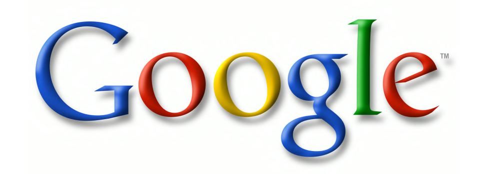
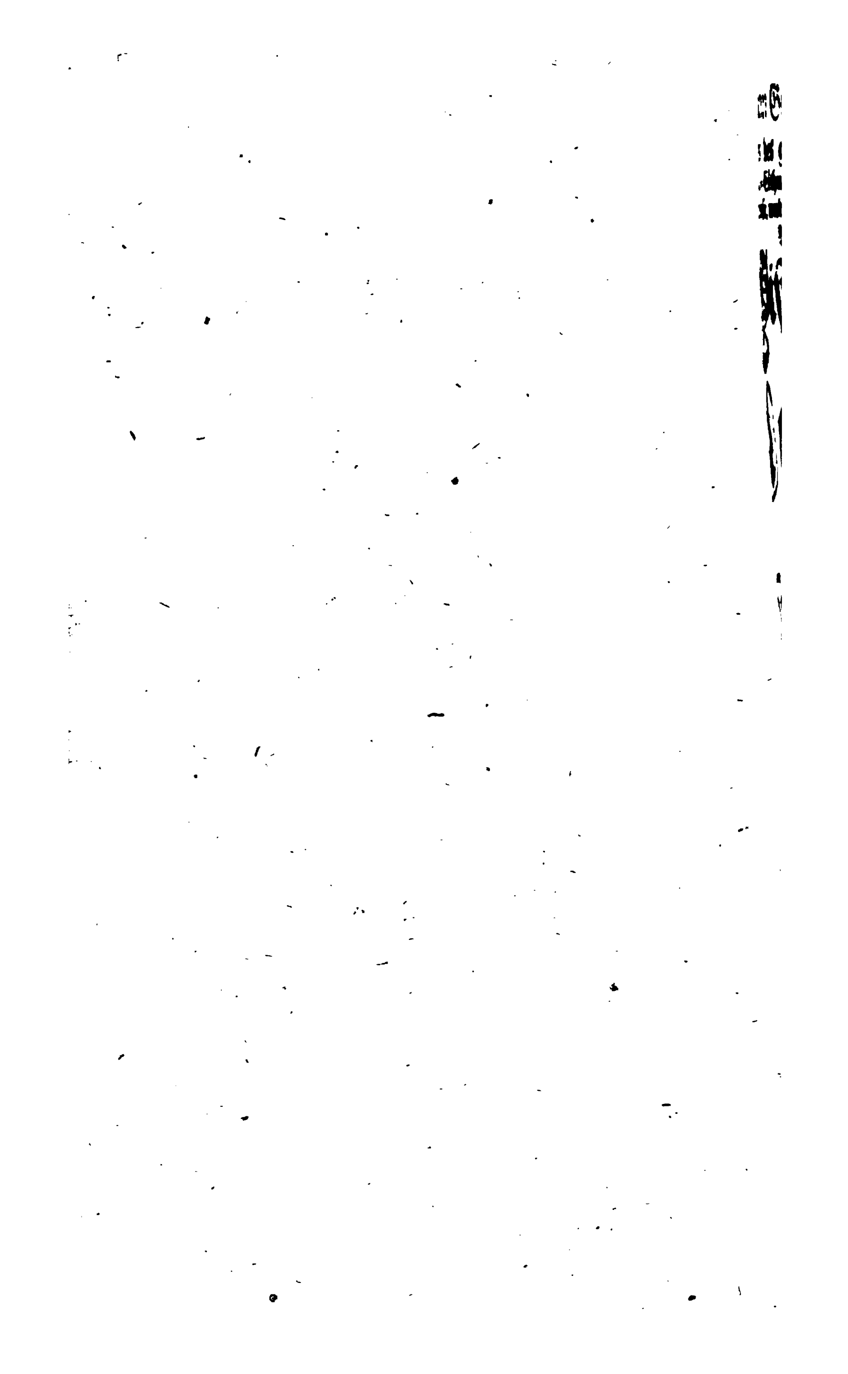


AB
Dunkel



hann Gottlob Wilhelm Dunkels,
gers des göttlichen Wortes im Hoch-Fürstl.
halt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und
Drosa, und des Jenaischen Instituti Litterarii
Academici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

erstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber
denenienigen, welche in der allerneuesten
usgabe des Jöcherischen Allgemeinen Ge-
hrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen
übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig
angeführet werden.

Des Zweiten Bandes
Erster Theil.

Dessau und Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung.
1755.

cw

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten

und Herrn,

HERRN

Carl George Lebrecht,

Regierenden Fürsten zu Anhalt,

Herzoge zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Bernburg und Zerbst, rc.

Ritter des Königl. Pohlnischen Ordens vom weissen Adler, rc.

Meinem Gnädigsten Fürsten

und Herrn.

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten

und Herrn

H E R R N

Carl Eugen,

Herzog

Durchlauchtigster Fürst,

Gnädigster Fürst und Herr!

Das gnädigste Wohlgefallen, welches Ew. Hochfürstl. Durchl. in Gott ruhenden Herrn Vaters Hochfürstl. Durchl. höchstseeligen Andenkens an der Ausgabe gegenwärtiger Nachrichten, deren ersten Band weiland Höchstdenenselben unter

thänigst zugeschrieben worden ist, auf die huldreichste Weise ehemals zu erkennen zu geben geruhet haben, hat den Verfasser, Ew. Hochfürstl. Durchl. unterthänigsten Knecht, ermuntert, diesen zweiten Band Höchstdenenselben, unserem nunmehr gnädigst regierenden Durchl. Landesherrn, mit gebührender Unterthänigkeit zuzueignen. Die Bücher, welche die Nachläßigkeit dem Staube, die Unwissenheit dem Verderben, die Unmenschlichkeit einem gänzlichen Untergange überlässet und aufopfert, und welche, daferne sie nichts besseres verdienen, auch wol von der Weisheit selbst aus einem rühmlichen Eifer unter die Füsse getreten werden, haben sich nun einmal seit undenklichen Zeiten da-

durch

durch über den Staub zu erheben getrachtet, daß sie ihre Verfasser überredet haben, angesehener Personen Namen voranzusetzen; oder vielmehr, diese selbst haben auf solche Weise eine Zierde, einen Schutz, für ihre Schriften gesuchet. Habe ich wol, Durchlauchtigster Fürst, einem reissenden Strohme, einer alten und allgemeinen, doch aber an sich selbst unschuldigen und vernünftigen Gewohnheit, widerstehen können? Konnte ich aber diese angenehme Zierde, diesen erwarteten Schutz, anderswo leichter finden, als da, wo ich sie iezt suche? In Rücksicht auf die hohe Gnade, welche der erste Band dieser Arbeit erfahren hat, wieß mich ein vernünftiges Nachdenken den nächsten Weg zu einer gleicherhabenen Person, zu Ew. Hochfürstl. Durchl. einem durch Gottes Fü-

 gung

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, und des Jenaischen Instituti Litterarii Academici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber
Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Zweiten Bandes Erster Theil.

Dessau und Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung.
1755.

cw

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,

Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, und des Jenaischen Instituti Litterarii Academici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Zweiten Bandes Erster Theil.

Dessau und Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung.
1755.

cw

thänigst zugeschrieben worden ist, auf die huldreichste Weise ehemals zu erkennen zu geben geruhet haben, hat den Verfasser, Ew. Hochfürstl. Durchl. unterthänigsten Knecht, ermuntert, diesen zweiten Band Höchstdenenselben, unserem nunmehr gnädigst regierenden Durchl. Landesherrn, mit gebührender Unterthänigkeit zuzueignen. Die Bücher, welche die Nachläßigkeit dem Staube, die Unwissenheit dem Verderben, die Unmenschlichkeit einem gänzlichen Untergange überlässet und aufopfert, und welche, daferne sie nichts besseres verdienen, auch wol von der Weisheit selbst aus einem rühmlichen Eifer unter die Füsse getreten werden, haben sich nun einmal seit undenklichen Zeiten dadurch

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

HERRN

Carl George Lebrecht,

Regierenden Fürsten zu Anhalt,

Herzoge zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Bernburg und Zerbst, ꝛc.

Ritter des Königl. Pohlnischen Ordens vom weissen Adler, ꝛc.

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

glung iezt regierenden hohen Fürsten und gnädigsten Landes-Vater, Höchstdero Durchl. Person gegenwärtigen andern Band mit gleicher Unterthänigkeit, gleichtiefer Ehrfurcht, und mit vollkommener Treue zu widmen.

Scheinet dieser besondere Umstand zur Entschuldigung meines unterthänigsten Unterfangens für sich allein hinreichend zu seyn: so überreden mich doch zugleich noch andere Umstände, zu glauben, daß Ew. Hochfürstl. Durchl. diesem Buche einen gnädigsten Anblick gönnen werden. Bereits vor siebzehen Jahren erdreustete ich mich, Höchstdenenselben akademische Erstlinge zu weihen; und ohnerachtet die gegenwärtige Kühnheit, eine Schrift dem hohen Namen eines regierenden Landes-Fürsten zu opfern, meine damalige

Kühn-

Durchlauchtigster Fürst,

Gnädigster Fürst und Herr!

Das gnädigste Wohlgefallen, welches Ew. Hochfürstl. Durchl. in Gott ruhenden Herrn Vaters Hochfürstl. Durchl. höchstseeligen Andenkens an der Ausgabe gegenwärtiger Nachrichten, deren ersten Band weiland Höchstdenenselben unter

 thä-

thänigst zugeschrieben worden ist, auf die huldreichste Weise ehemals zu erkennen zu geben geruhet haben, hat den Verfasser, Ew. Hochfürstl. Durchl. unterthänigsten Knecht, ermuntert, diesen zweiten Band Höchstdenenselben, unserem nunmehr gnädigst regierenden Durchl. Landesherrn, mit gebührender Unterthänigkeit zuzueignen. Die Bücher, welche die Nachläßigkeit dem Staube, die Unwissenheit dem Verderben, die Unmenschlichkeit einem gänzlichen Untergange überläßet und aufopfert, und welche, daferne sie nichts besseres verdienen, auch wol von der Weisheit selbst aus einem rühmlichen Eifer unter die Füsse getreten werden, haben sich nun einmal seit undenklichen Zeiten dadurch

durch über den Staub zu erheben getrachtet, daß sie ihre Verfasser überredet haben, angesehener Personen Namen voranzusezen; oder vielmehr, diese selbst haben auf solche Weise eine Zierde, einen Schüz, für ihre Schriften gesuchet. Habe ich wol, Durchlauchtigster Fürst, einem reissenden Strohme, einer alten und allgemeinen, doch aber an sich selbst unschuldigen und vernünftigen Gewohnheit, widerstehen können? Konnte ich aber diese angenehme Zierde, diesen erwarteten Schuz, anderswo leichter finden, als da, wo ich sie iezt suche? In Rücksicht auf die hohe Gnade, welche der erste Band dieser Arbeit erfahren hat, wieß mich ein vernünftiges Nachdenken den nächsten Weg zu einer gleicherhabenen Person, zu Ew. Hochfürstl. Durchl. einem durch Gottes Fü-

 gung

maale dieser Art für sich nicht allezeit fähi-
gen, vervielfältiget zu werden, so kann man auch die eingegrabene Züge, welche unleserlich geworden sind, nicht aus andern Stücken ihrer Art ergänzen, und man muß sich alsdann mit elenden Muthmassungen behelfen. Die Schriften und Bücher haben also einen grossen Vorzug vor allen andern Denkmaalen, selbst wenn es auf die Sicherheit der Geschichte ankömmt. Wie nun eine allgemeine Geschichte den Grund der heiligen und weltlichen Begebenheiten, der verschiedenen Zeiten, Völker, Länder, Städte, und anderer Oerter und Gegenstände in sich begreifet: so kann hinwiederum die gelehrte Geschichte als ein Grund der allgemeinen Geschichte angesehen werden, da sie von den Büchern, die solche Geschichte ent-

hal-

halten, Nachricht ertheilet; ohnerachtet selbige, aus einem andern Gesichtspunkte betrachtet, hinwiederum als eine Gattung der Geschichte angemerket wird. Zu der gelehrten Geschichte gehöret auch gegenwärtige Sammlung, und ich darf nicht zweifeln, daß Ew. Hochfürstl. Durchl. als ein höchsterleuchteter Liebhaber der Geschichtskunde die unterthänigste Uebergabe dieser geringen Bläter mit den huldreichsten Augen ansehen werden.

Was soll ich von der hohen Gnade sagen, welche Ew. Hochfürstl. Durchl. seit vielen Jahren her gegen mich bezeiget haben? Je höher solche ist, desto demühtiger ist meine Ehrfurcht, meine Verpflichtung, und der ganze Inbegrif aller innern Regungen zur Dankbegierde, ohne mich iemals in dem Stande zu sehen, meine unterthänigste und

ge=

thänigst zugeschrieben worden ist, auf die huldreichste Weise ehemals zu erkennen zu geben geruhet haben, hat den Verfasser, Ew. Hochfürstl. Durchl. unterthänigsten Knecht, ermuntert, diesen zweiten Band Höchstdenenselben, unserem nunmehr gnädigst regierenden Durchl. Landesherrn, mit gebührender Unterthänigkeit zuzueignen. Die Bücher, welche die Nachläßigkeit dem Staube, die Unwissenheit dem Verderben, die Unmenschlichkeit einem gänzlichen Untergange überlässet und aufopfert, und welche, daferne sie nichts besseres verdienen, auch wol von der Weisheit selbst aus einem rühmlichen Eifer unter die Füsse getreten werden, haben sich nun einmal seit undenklichen Zeiten da-

durch

durch über den Staub zu erheben getrachtet, daß sie ihre Verfasser überredet haben, angesehener Personen Namen voranzusetzen; oder vielmehr, diese selbst haben auf solche Weise eine Zierde, einen Schutz, für ihre Schriften gesuchet. Habe ich wol, Durchlauchtigster Fürst, einem reissenden Strohme, einer alten und allgemeinen, doch aber an sich selbst unschuldigen und vernünftigen Gewohnheit, widerstehen können? Konnte ich aber diese angenehme Zierde, diesen erwarteten Schutz, anderswo leichter finden, als da, wo ich sie iezt suche? In Rücksicht auf die hohe Gnade, welche der erste Band dieser Arbeit erfahren hat, wieß mich ein vernünftiges Nachdenken den nächsten Weg zu einer gleicherhabenen Person, zu Ew. Hochfürstl. Durchl. einem durch Gottes Fü-

ßung iezt regierenden hohen Fürsten und gnädigsten Landes-Vater, Höchst-dero Durchl. Person gegenwärtigen andern Band mit gleicher Unterthänigkeit, gleichtiefer Ehrfurcht, und mit vollkommener Treue zu widmen.

Scheinet dieser besondere Umstand zur Entschuldigung meines unterthänigsten Unterfangens für sich allein hinreichend zu seyn: so überreden mich doch zugleich noch andere Umstände, zu glauben, daß Ew. Hochfürstl. Durchl. diesem Buche einen gnädigsten Anblick gönnen werden. Bereits vor siebzehen Jahren erdreustete ich mich, Höchstdenenselben akademische Erstlinge zu weihen; und ohnerachtet die gegenwärtige Kühnheit, eine Schrift dem hohen Namen eines regierenden Landes-Fürsten zu opfern, meine damalige Kühn-

Kühnheit übersteiget, so ermuntert mich nichts desto weniger die mit Höchstdero Durchl. Lebens-Jahren und glücklichst angetretener Hochfürstlichen Regierung nicht verminderte, sondern gestiegene preiswürdigste Gnade, von meinem gefaßten Vorhaben nicht abzugehen, und überwindet alle Besorgnis und allen Zweifel gegenseitiger Gedanken und Ueberlegungen.

Muß ich nicht billich auch der huldreichsten Gesinnung gedenken, welche Höchstdieselben, wie gegen die Gelehrsamkeit und Wissenschaften überhaupt, so besonders gegen die Geschichtskunde hegen? gegen diese Eröfnerin der vormaligen Umstände menschlicher Unternehmungen; diese Auslegerin der verschiedenen Absich-

ihrem iezt regierenden hohen Fürsten und gnädigsten Landes-Vater, Höchstdero Durchl. Person gegenwärtigen andern Band mit gleicher Unterthänigkeit, gleichtiefer Ehrfurcht, und mit vollkommener Treue zu widmen.

Scheinet dieser besondere Umstand zur Entschuldigung meines unterthänigsten Unterfangens für sich allein hinreichend zu seyn: so überreden mich doch zugleich noch andere Umstände zu glauben, daß Ew. Hochfürstl. Durchl. diesem Buche einen gnädigsten Anblick gönnen werden. Bereits vor siebzehen Jahren erdreustete ich mich Höchstdenselben akademische Erstlinge zu weihen; und ohnerachtet die gegenwärtige Kühnheit, eine Schrift dem hohen Namen eines regierenden Landes-Fürsten zu opfern, meine damalige

Kühn-

Kühnheit übersteiget, so ermuntert mich nichts desto weniger die mit Höchstdero Durchl. Lebens-Jahren und glücklichst angetretener Hochfürstlichen Regierung nicht verminderte, sondern gestiegene preiswürdigste Gnade, von meinem gefaßten Vorhaben nicht abzugehen, und überwindet alle Besorgnis und allen Zweifel gegenseitiger Gedanken und Ueberlegungen.

Muß ich nicht billich auch der huldreichsten Gesinnung gedenken, welche Höchstdieselben, wie gegen die Gelehrsamkeit und Wissenschaften überhaupt, so besonders gegen die Geschichtskunde hegen? gegen diese Eröfnerin der vormaligen Umstände menschlicher Unternehmungen; diese Auslegerin der verschiedenen Absich-

ten der gewesenen Menschen; diese Wegzeigerin auf das zukünftige; gegen diesen Spiegel der weisen, gütigen und gerechten Regierung des Höchsten in geistlichen und weltlichen Dingen, welcher, vermittelst der Bücher, das vergangene Schicksaal der verflossenen Zeiten den Augen des Gemühts weit besser darstellet, als die niedlichste Gemählde und die sauberste Werke berühmter Bildhauer und Kupferstecher, die, wo nicht allemal, doch mehrentheils, wenigstens in Absicht auf die grösseste Anzahl der Menschen, bei allen ihren Zierrahten einer mündlichen oder schriftlichen Erklärung bedürfen. Die mündlichen Ueberlieferungen und das blosse Gedächtnis sind zur Erhaltung der Geschichte zu schwach;

und

und wir würden von dem ältesten Zustande der Teutschen und anderer Völker gegen Abend und Mitternacht dieses Welttheiles ungleich mehr wissen, wo nur die Druiden bei ihren langwierigen Unterweisungen, und die Barden, die grauen Väter der alten Meistersänger, bei ihren historischen Gesängen, es etwas weniger auf das blosse Gedächtnis hätten ankommen lassen; oder wenn die abgerissene Ueberbleibsel der nordischen Skalder nicht so mangelhaft befunden würden. Steinerne, eherne, und andere Denkmaale, sind für die Geschichte auch zu unvollkommen. Wie oft sehen wir solche, ohne ihre Bedeutung recht zu verstehen! Sie werden überdas zerbrochen, versenket, zerstöret, weggeführet, mit Rost überzogen, und unkenntbar: und da Den

ma

maale dieser Art für sich nicht alle zeit wie-
gen vervielfältiget zu werden, kann man
auch die eingegrabene Züge, welche unleser-
lich geworden sind, nicht aus andern Stü-
cken ihrer Art ergänzen, und man muß sich
alsdann mit elenden Muthmaßungen be-
helfen. Die Schriften und Bücher haben
also einen grossen Vorzug vor allen andern
Denkmalen, selbst wenn es auf die Sicher-
heit der Geschichte ankommt. Wie nun
eine allgemeine Geschichte den Grund der
heiligen und weltlichen Begebenheiten, der
verschiedenen Zeiten, Völker, Länder, Städ-
te, und anderer Oerter und Gegenstände in
sich begreifet: so kann hinwiederum die ge-
lehrte Geschichte als ein Grund der allge-
meinen Geschichte angesehen werden, da sie
von den Büchern, die solche Geschichte ent-
hal-

halten, Nachricht ertheilet; ohnerachtet selbige, aus einem andern Gesichtspunkte betrachtet, hinwiederum als eine Gattung der Geschichte angemerket wird. Zu der gelehrten Geschichte gehöret auch gegenwärtige Sammlung, und ich darf nicht zweifeln, daß Ew. Hochfürstl. Durchl. als ein höchsterleuchteter Liebhaber der Geschichtskunde die unterthänigste Uebergabe dieser geringen Bläter mit den huldreichsten Augen ansehen werden.

Was soll ich von der hohen Gnade sagen, welche Ew. Hochfürstl. Durchl. seit vielen Jahren her gegen mich bezeiget haben? Je höher solche ist, desto demühtiger ist meine Ehrfurcht, meine Verpflichtung, und der ganze Inbegrif aller innern Regungen zur Dankbegierde, ohne mich iemals in dem Stande zu sehen, meine unterthänigste und

ge-

getreueste Rührungen auf eine genugsame und würdige Weise erklären zu können. Es sind Gründe, solche hohe Gnade weitläuftig zu rühmen; es sind Gründe, von diesem Entschlusse abzustehen: jene beziehen sich auf meine unterthänigste Verpflichtung; diese aber auf Höchstderoselben preiswürdigste Großmuth, und ich bin schuldig, die letztere den erstern vorzuziehen.

Schon die weisen Alten erinnerten: man müsse mit grossen Fürsten kurz und nachdrücklich reden. Jenes, Durchl. Fürst, werde ich erfüllen, wenn ich meine Gedanken und Worte in ihrem fernern Laufe aufhalte. Diesem aber, mit Nachdruck zu reden, werde ich am besten damit nachleben können, daß ich den allerhöchsten Gott, wie bisher, so bis zum Ablauf meiner Lebensstunden, vor das hohe Wohlseyn Ew.

Hoch

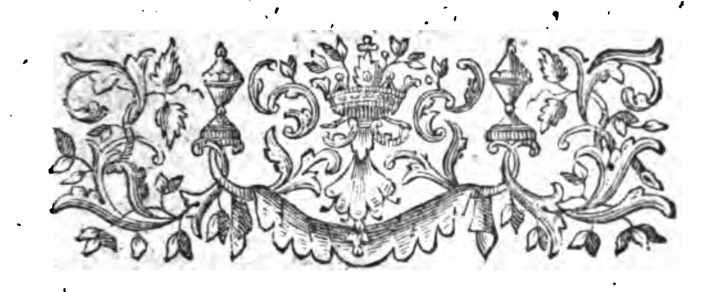
Hochfürstl. Durchl. inbrünstig und unausgesetzt anflehe: Der verleihe Höchstdenenselben eine beglückte Regierung der Hochfürstl. Lande! Der lasse das unschätzbare Kleinod seiner himmlischen Gnadengaben in dem völligsten Glanze erscheinen! Der schenke die theure Gabe des besten Wohlbefindens, den erfreulichen Seegen eines Lebens bis in das höchste Alter! Der lasse auch Höchstdero Herrn Bruders Hochfürstl. Durchl. und der Prinzeßinnen Schwestern Hochfürstliche Durchl. sammt allen hohen Anverwandten die lieblichen Früchte seiner göttlichen Gnade im reichsten Maasse geniessen! Wird der Herr aller Herren diesen Weihrauch annehmen, diesem voller Inbrunst abgeschickten Seufzen, um dessen Erhörung ich ihn täglich von neuem anrufe, gnädige Ohren

ver

Buchstaben-Ordnung der Namen gelehrter Männer fortgehen; daß es theils ganz neue, theils ergänzende und verbessernde Nachrichten sind: verstehet sich schon von selbst. Was ich aber hierin geleistet habe, wird der Leser am besten verstehen, wenn es ihm beliebet, diesen Theil durchzulesen und zu überlegen. Möchte es iemand Wunder nehmen, daß ich die Zahlen der Abschnitte mit den Zahlen des ersten Bandes fortlaufen lasse! so wird er sich die Verwunderung benehmen lassen, wenn ich ihn versichere, daß es um anderer so wol als meiner eigenen Beqvemlichkeit willen geschehen. Weil nemlich iedweder Band tausend Abschnitte enthält, weiß man durch dieses Mittel alsbald, daß man den zweiten Band in den Händen habe: man darf sich nicht lange besinnen, zu welchem Bande der Theil, in dem man lieset, gehöre: man hat nicht nöhtig, nach dem Titel zu sehen, wenn man sonst nicht will: anderer damit verknüpften Beqvemlichkeiten nicht zu gedenken. Dieserwegen wird hier mit der 1001. Zahl angehoben, und mit 1250 geschlossen.

Der Anhang von Zusätzen und Anmerkungen zum ersten Bande folget auf eben die Weise, wie sonst geschehen. Es sind M. G. Agnethler, Bachilides, G. E. Becker, P. Conov, Constantin *IX*, M. Dieterich, P. Doddridge, F. Ficoroni, J. K. von Folard, Gobidas, J. G. Godelmann, A. Gordon, J. C. Gueinz, J. H. Heyden, P. Hoepfner, J. C. Jocardi, K. Th. Marqvard, A. B. la

Mar-



Vorbericht An den Leser.

Die enge Schranken, welche ich meinen Vorreden bei den vorhergehenden Theilen verordnete, sollen auch fernerhin dieselben bleiben. Ich darf nur sagen, daß ich nicht die geringste vernünftige Ursache errahten könne, welche mich bewegen dürfte, von der bisherigen Einrichtung abzugehen; ich darf nur melden, was diesen **ersten Theil** des **zweiten Bandes** insonderheit angehet: so sage ich weder zu wenig, noch zu viel. Ist es sonst ein wenig verdrieslich, in einem Werke, welches aus vielen Theilen bestehet, so viele Vorreden, als Theile, zu lesen: so können doch die Vorreden gewislich nicht beschwerlich fallen, wenn der Leser darinnen dasienige lieset, was ihm selbst bequem fället, ich meine, was er sonst errahten müste.

Daß in gegenwärtigem Theile abermals 250 Absätze gefunden werden; daß sie nach der

Buchstaben-Ordnung der Namen gelehrter Männer fortgehen; daß es theils ganz neue, theils ergänzende und verbessernde Nachrichten sind: verstehet sich schon von selbst. Was ich aber hierin geleistet habe, wird der Leser am besten verstehen, wenn es ihm beliebet, diesen Theil durchzulesen und zu überlegen. Möchte es iemand Wunder nehmen, daß ich die Zahlen der Abschnitte mit den Zahlen des ersten Bandes fortlaufen lasse! so wird er sich die Verwunderung benehmen lassen, wenn ich ihn versichere, daß es um anderer so wol als meiner eigenen Beqvemlichkeit willen geschehen. Weil nemlich iedweder Band tausend Abschnitte enthält, weiß man durch dieses Mittel alsbald, daß man den zweiten Band in den Händen habe: man darf sich nicht lange besinnen, zu welchem Bande der Theil, in dem man lieset, gehöre: man hat nicht nöhtig, nach dem Titel zu sehen, wenn man sonst nicht will: anderer damit verknüpften Beqvemlichkeiten, nicht zu gedenken. Dieserwegen wird hier mit der 1001. Zahl angehoben, und mit 1250 geschlossen.

Der Anhang von Zusätzen und Anmerkungen zum ersten Bande folget auf eben die Weise, wie sonst geschehen. Es sind M. G. Agnethler, Bachilides, G. E. Becker, P. Conov, Constantin *IX*, M. Dieterich, P. Doddridge, F. Ficoroni, J. K. von Folard, Gobidas, J. G. Godelmann, A. Gordon, J. E. Gueinz, J. H. Heyden, P. Hoepfner, J. C. Jocardi, K. Th. Marqvard, A. B. la

Mar-

Martiniere. C. Reuter, A. Zeno, Coluthus, J. H. Donner, C. H. Eckhard, J. Gerber, J. H. Häveker, C. C. Mäcenas, D. Maichel, M. Maukisch, J. J. von Melle, J. Otter, C. Reineccius, J. G. Schertz, J. N. Simhold, J. G. Stoltze, A. Vater, D. Ulpianus, A. F. Wendler, C. F. Bauer, J. A. Bengel, J. F. Cassebohm, J. Heyn, K. H. Lange, J. K. Lobethan, J. Swift, von denen man einige dienliche Nachrichten in den Anhang gebracht. Ich habe von dieser Einrichtung schon in den vormaligen Vorreden so viel gesagt, als nöhtig war. Bisweilen habe ich auch etwas wohlbedächtig verschwiegen, was andere ohne Bedenken gesaget hätten.

Da mir auch der gelehrte Prorector des Berlinischen Gymnasiums zum Grauen Kloster, Herr Johann Jakob Wippel, ein verdienter und durch verschiedene gelehrte Ausarbeitungen berühmter Mann, einige Anmerkungen, welche der Bekanntmachung würdig sind, übersendet hat: so habe ich eine Anzahl derselben in diesem Theile mit eingerücket, und bin entschlossen, die übrigen im folgenden Theile mit anzubringen. Damit man aber wisse, was von ihm herrühre, habe ich iedesmal, wo seine Bemerkungen vorkommen, seinen Namen ausdrücklich genennet. Weil auch die mehresten seiner Anmerkungen sehr kurz sind, habe ich meistentheils an solchen Orten nöhtige Zusätze gemacht. Was demnach auf seinen iedesmal genannten Namen folget, rühret von mir selbst her. Hier-

aus wird man leicht ermessen, daß ich mit aller Genauigkeit und Aufrichtigkeit zu Werke gegangen sey. Die übrigen Absätze beziehen sich entweder auf meine eigene Erfahrung, oder auf die an den gehörigen Stellen gedachte Zeugnisse, wie man bei dem Lesen ersiehet.

Noch etliche Anmerkungen hat mir der gelehrte Herr Friedrich Wilhelm Carsted, des heiligen Predigtamts Anwartschafter zu Berlin, überschickt, welche ich gleichfalls diesem Theile mit einverleibet habe. Die Männer, auf welche diese Anmerkungen gerichtet sind, heissen: J. K. Carsted, C. Strahl, J. H. Häveker, J. G. Wiedemann, J. A. Baumgarte, J. C. Jocardi, J. C. Gueinz, C. Th. Marqvard, und sie sind in diesem Theile und dessen Anhange an ihren Orten angebracht worden, woselbst auch der Name des Herrn Carsteds genennet wird.

Solten sich einige Druckfehler äussern, so wird man bedenken, daß ich, von dem Orte des Drucks entfernt, die Ausbesserung nicht selbst übernehmen könne. Wäre es denn auch ein Wunder, in einem Buche dieser Gattung einen Namen oder Zahl versetzt zu finden? Auch bei der grösten Aufmerksamkeit und Fürsichtigkeit ist eine gänzliche Vollkommenheit nicht möglich. Ich möchte auch gern wissen, wie dasienige Buch heiße, in welchem nicht ein einziger Druckfehler seyn sollte. Daß aber auf den Abdruck Fleiß und Aufmerksamkeit gewendet worden, wird Niemand läugnen können. Geschrieben zu Wulfen am 20 Tage des Herbstmonats, 1754.



Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes Erster Theil.

1001. Agresta (Apollinaris.) †.

Er war General des Ordens des heiligen Basilius. Sein Liturgicon Graeco-Romanum, Rom 1683, beschreibet der Herr D. Siegm. Jak. Baumgarten im 16 Stück der Nachrichten von merkwürdigen Büchern, welche zu Halle heraus treten, 32 Zahl.

1002. Agricola (George.)

Der im A. G. L. vorkommende George Agricola ist ein anderer. Gegenwärtiger war zu Radeburg, einem Städtgen unter dem Grossenhainischen Gebiete in Sachsen, 1554 geboren, hatte die Magisterwürde, ward Pestilenzprediger in der Peterskirche zu Freiberg in Sachsen; hierauf 1581. Mittagsprediger, sodann

1592 Mithelfer oder Diakon an der Nikolauskirche daselbst, und ist 1630 als ein Jubelprediger verstorben, weil er 52 Jahr im Amte gewesen. Er gab (1) Dominatores Saxonicos auf 7 B. in 4 heraus, worin er in elegischen Versen die Landesherren vom Marggrafen Otto bis auf den Kurfürsten Christian den andern beschreibet; welcher Schrift auch (2) seine Personae illustres in sacello cathedrali sepultae beigefüget sind. Noch hat er (3) viele Sachen von Freiberg zusammen geschrieben gehabt, und in Druck gebrn wollen: dieses Werk aber kam 1623 ins Oberconsistorium zur Beurteilung, und würde aus besondern Ursachen bei Seite geleget: Knauths ehrenvolles Alter, 9 Bl. und des gelehrten und fleissigen Herrn Carl Gottlob Dietmanns Gesamte der ungeänderten Augsp. Confeßion zugethane Priesterschaft in dem Kurfürstentum Sachsen u. s. w. I Theil, Dresd. und Leipz. 1752 in 8. I Abschn. 7 Kap. 405 S.

1003. Agricola (Johann.) †.

Wir sehen auf den ersten dieses Namens im A. G. L. nemlich auf den bekannten Meister Eisleben, wie man ihn nennete, und wollen noch einige Merkwürdigkeiten anzeigen, welche daselbst nicht stehen. Zeltner behauptet, er habe Bauer geheissen. (s. meine Hist. Crit. Nachr. I B. IV Th. 822. Zahl.) Spalatin annal. p. 311. nennet ihn Schneider von Eisleben, weil sein Vater ein Schneider gewesen seyn soll, wie auch Sagittar introd. ad hist. eccl. anzeiget; und in Biecks Historie des Interim 17 S. stehet, er habe sich selbst in seinen Studenten-Jahren Johann Schneider genennet. Daß er aber selbst das Handwerk erlernet oder getrieben, wie der Herr von Seckendorf in der Historie des Luthertums zu behaupten scheinet, ist nicht wol wahrscheinlich. (s. Herrn Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung, 63 S.) Ich finde auch in etlichen Streitschriften damaliger Zeit über das Interim, daß er mit einer Verstümmelung, und Verspottung, Grickel, Hanß Grickel, Meister Grickel,

Grickel, genennet werde. Belobter Herr Küster handelt des mehrern von ihm angez. Orts 63 bis 67 Seite, womit die Zusätze 202. S. daselbst zu vergleichen. Was noch einiger Erläuterung im A. G. L. bedürfte, wäre folgendes. (I) Das A. G. L. setzet, er wäre 1492 geboren gewesen, und so hat auch Bucholzer in seinem *indice chronologico* 43 S. und Eber im *calendario historico* 148 S. Richtiger aber ist das Jahr 1490, wie Seidel und H. Küster haben. (II) Das A. G. L. nennet ihn einen kurbrandenburgischen Hofprediger. Das ist richtig; man setze noch hinzu, daß er Generalsuperintendent in der Mark gewesen: unrichtig aber wird er an einem gewissen Orte Erzbischof der ganzen Mark genennet. Sein Bildniß stehet auch vor dem ersten Beitrage der Fortgesetzten Sammlung von A. u. N. 1734. Seine Schriften hat H. Küster im Alten und Neuen Berlin, I Th. 94 S. angeführet.

1004. Agricola (Joseph.)

Unter diesem Namen findet man eine Schrift: Calvinische Schazkammer, Frankfurt am Main 1605, 4. 3 Alph. Feustel hat dieses Buch ausgelassen. Es ist wider die Reformirten. s. Fortgesetzte Sammlung von A. und N. u. f. f. 1739, S. 52. u. 53.

1005. Agricola (Rudolph.) †.

Zu denenjenigen, welche absonderlich von ihm handeln, füge man noch eine besondere Rede in *Melanchthonis declamat.* Tom. II. und lib. *select. declamat.* Argent. 1541. ferner eine ganz neue Abhandlung mit der Aufschrift: „De Rudolphi Agricolae, Frisii, in elegantiores literas promeritis commentatur, et Frider. Aug. Toepferum, societatis latinae hactenus ab epistolis, Geram abeuntem, societatis nomine epistola prosequitur Joa. Frider. *Schöpperlin*, eiusdem soc. collega, Jen. 1753, anderthalb B. in 4. Seiner Schriften wegen merke noch: *Aphthonii* Sophistae progymnasmata, partim a *Rod. Agricola*, partim a Jo. Mario

Catanaeo latinitate donata, cum scholiis Reinh. *Lorichii.* Francof. 1594. 8.

1006. Agricola (Sixtus)

Canonicus noui collegii S. Nicolai, gab zu Ingolstadt 1584 in 4 ans Licht: Erschreckliche Geschichte von Apollonia Geisselbrechts Hausfrauen teuflischer Besitzung, und wie sie davon wieder befreiet worden.

1007. Albertus Argentinensis. †.

Sein *Chronicon* ist auch bei derjenigen Ausgabe von *Cuspiniani* Consulibus und Austria anzutreffen, welche 1553 in Basel in fol. bei J. Oporin gedruckt ist. (Herr P. Wippel.) Man kann hiemit Zeillers *Hist. chronol. geogr. celebr.* P. I. p. 5. 6. vergleichen.

1008. Alpinus (Prosper.) †.

Dieses Mannes *Medicina methodica* ist zwar im A. G. L. angeführet, es belohnet sich unterdessen der Mühe, hiebei besonders anzumerken, daß der Verfasser mit aller Gewalt der Wiederhersteller der so genannten methodischen Secte in der Arzneikunst werden wollte. Man kann davon Paul Gottlieb Werlhofs diss. de *medicina sectae methodicae* nachsehen. (H. Wippel.

1009. Alveld (Augustin.) †.

Von diesem Erzfeinde des seligen Luthers haben die Unschuldigen Nachrichten im Jahre 1718 eine Assertionem in canticum Salue Regina, so zu Leipzig 1527 gedruckt ist, angeführet und getadelt. Insonderheit aber wäre diejenige Rede wehrt, daß sie angemerket würde, welche er zu Magdeburg an die Geistlichkeit gehalten und nachgehends zu Leipzig durch Valentin Schumann 1528 in 8 dem Drucke übergeben hat. Sie führet diese ungehobelte Aufschrift: F. *Augustini Alueldiani* oracio theologica, quam Magdeburgis ad Clerum habuit de Ecclesia bipartita et Martini Lutheri omniumque Lutheranorum ruinoso ac stultissimo fundamento, beträgt 5 Bogen, und ist so schändlich heftig, daß nichts drüber seyn kann. (H. Wippel.)

An

An statt des ch stehet auf dem Titel ein D. Ich mercke noch: Confutatio inepti et impii libelli *Augustini Alueldensis*, pro M. Luthero, Witt. 1520. 4. Der Verfasser ist Joh. Veltkirch. Ferner: Jo. *Fritzehans* epistola exhortatoria ad *Augustinum Alueld.* ne terreatur confutatione Io. *Veltkirchii*, in 4. ohne Jahr und Ort. Noch merke ich aus der sogenannten *Bibliotheca* Mayeriana, oder dem Verzeichnis der Bücher Joh. Fried. Mayers, 743 S. an: a) Biblia noua *Alueldensis*, Wittenb. von 1720. b) Jo. *Lonicerum* contra Romanistam Fratrem Augustinum *Alueldens.* Biblici Canonis lictorem et torrorem eiusdem publicum, Witt. von 1720. Sie stehen daselbst unter den verzeichneten eigenhändigen Schriften.

1010. Amesius (Wilhelm.) †.

Da im A. G. L. von ihm erzehlet wird, daß er auf der Synode zu Dordrecht ein Deputirter gewesen sey: so hätten unter seinen Schriften die scripta synodalia mit angegeben werden sollen. (H. Wippel.)

1011. Amling (Wolfgang). †.

Zu seinen Lebensumständen und Schriften gehöret noch manches, welches wir hier aus Bekm. Anh. Hist. VII Th. 3 Hauptst. 318-322 S. mittheilen. Er war zu Munerstadt in Franken, im Bistum Würzburg und damals auch Hennebergischer Herrschaft, 1542 Mittwochs nach Reminiscere geboren. Sein Vater Michael, dasiger Rahtsverwannter und Burgemeister, war in seiner Jugend zum Studiren geneigt gewesen, nach Wittenberg gezogen, und hatte auch allda, wie sein Zeugnis ausgewiesen, die Ehre eines Baccalaurs erlanget; hernach aber, als ihm das Studiren verleidet worden, das Wollenweberhandwerk erlernet, und trieb dasselbe nebst dem Gewandschnit bey seinen Ehrenstellen bis an den Tod. Seine Mutter war Maria Gesnerin, aus einem Fränkischen Geschlechte. Wolfgang der Sohn, von dem wir schreiben, war unter vier Schwestern und fünf Brüdern der mittelste. Seine Eltern hielten ihn

1592 Mithelfer oder Diakon an der Nikolauskirche daselbst, und ist 1630 als ein Jubelprediger verstorben, weil er 52 Jahr im Amte gewesen. Er gab (1) Dominatores Saxonicos auf 7 B. in 4 heraus, worin er in elegischen Versen die Landesherren vom Marggrafen Otto bis auf den Kurfürsten Christian den andern beschreibet; welcher Schrift auch (2) seine Personae illustres in sacello cathedrali sepultae beigefüget sind. Noch hat er (3) viele Sachen von Freiberg zusammen geschrieben gehabt, und in Druck geben wollen: dieses Werk aber kam 1623 ins Oberconsistorium zur Beurteilung, und wurde aus besondern Ursachen bei Seite geleget. Knauths ehrenvolles Alter, 9 Bl. und des gelehrten und fleissigen Herrn Carl Gottlob Dietmanns Gesamte der ungeänderten Augsp. Confeßion zugethane Priesterschaft in dem Kurfürstentum Sachsen u. s. w. I Theil, Dresd. und Leipz. 1752 in 8. I Abschn. 7 Kap. 405 S.

1003. Agricola (Johann.) †.

Wir sehen auf den ersten dieses Namens im A.G.L. nemlich auf den bekannten Meister Eisleben, wie man ihn nennete, und wollen noch einige Merkwürdigkeiten anzeigen, welche daselbst nicht stehen. Zeltner behauptet, er habe Bauer geheissen. (s. meine Hist. Crit. Nachr. I B. IV Th. 822. Zahl.) Spalatin annal. p. 311. nennet ihn Schneider von Eisleben, weil sein Vater ein Schneider gewesen seyn soll, wie auch Sagittar introd. ad hist. eccl. anzeiget; und in Beks Historie des Interim 17 S. stehet, er habe sich selbst in seinen Studenten-Jahren Johann Schneider genennet. Daß er aber selbst das Handwerk erlernet oder getrieben, wie der Herr von Seckendorf in der Historie des Luthertums zu behaupten scheinet, ist nicht wol wahrscheinlich. (s. Herrn Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung, 63 S.) Ich finde auch in etlichen Streitschriften damaliger Zeit über das Interim, daß er mit einer Verstümmelung, und Verspottung, Grickel, Hanß Grickel, Meister

Grickel, genennet werde. Belobter Herr Küster handelt des mehrern von ihm angez. Orts 63 bis 67 Seite, womit die Zusätze 202. S. daselbst zu vergleichen. Was noch einiger Erläuterung im A. G. L. bedürfte, wäre folgendes. (I) Das A. G. L. setzet, er wäre 1492 geboren gewesen, und so hat auch Bucholzer in seinem *indice chronologico* 43 S. und Eber im *calendario historico* 148 S. Richtiger aber ist das Jahr 1490, wie Seidel und H. Küster haben. (II) Das A. G. L. nennet ihn einen kurbrandenburgischen Hofprediger. Das ist richtig; man setze noch hinzu, daß er Generalsuperintendent in der Mark gewesen: unrichtig aber wird er an einem gewissen Orte Erzbischof der ganzen Mark genennet. Sein Bildniß stehet auch vor dem ersten Beitrage der Fortgesetzten Sammlung von A. u. N. 1734. Seine Schriften hat H. Küster im Alten und Neuen Berlin. I Th. 91 S. angeführet.

1004. Agricola (Joseph.)

Unter diesem Namen findet man eine Schrift: Calvinische Schazkammer, Frankfurt am Main 1605, 4. 3 Alph. Feustel hat dieses Buch ausgelassen. Es ist wider die Reformirten. s. Fortgesetzte Sammlung von A. und N. u. s. f. 1739, S. 52. u. 53.

1005. Agricola (Rudolph.) †.

Zu denenienigen, welche absonderlich von ihm handeln, füge man noch eine besondere Rede in *Melanchthonis declamat.* Tom. II. und lib. *select. declamat.* Argent. 1541. ferner eine ganz neue Abhandlung mit der Aufschrift: „De Rudolphi Agricolae, Frisii, in elegantiores literas promeritis commentatur, et Frider. Aug. Toepferum, societatis latinae hactenus ab epistolis, Geram abeuntem, societatis nomine epistola prosequitur Joa. Frider. *Schöpperlin*, eiusdem soc. collega, Jen. 1753, anderthalb B. in 4. Seiner Schriften wegen merke noch: *Aphthonii* Sophistae progymnasmata, partim a *Rod. Agricola*, partim a Jo. Mario

Catanaeo latinitate donata, cum scholiis Reinh. *Lorichii.* Francof. 1594. 8.

1006. Agricola (Sixtus)

Canonicus novi collegii S. Nicolai, gab zu Ingolstadt 1584 in 4 ans Licht: Erschreckliche Geschichte von Apollonia Geisselbrechts Hausfrauen teuflischer Besitzung, und wie sie davon wieder befreiet worden.

1007. Albertus Argentinensis. †.

Sein *Chronicon* ist auch bei derjenigen Ausgabe von *Cuspiniani* Consulibus und Austria anzutreffen, welche 1553 in Basel in fol. bei J. Oporin gedruckt ist. (Herr P. Wippel.) Man kann hiemit Zeillers *Hist. chronol. geogr. celebr.* P. I. p. 5. 6. vergleichen.

1008. Alpinus (Prosper.) †.

Dieses Mannes *Medicina methodica* ist zwar im A. G. L. angeführet, es belohnet sich unterdessen der Mühe, hiebei besonders anzumerken, daß der Verfasser mit aller Gewalt der Wiederhersteller der so genannten methodischen Secte in der Arzneikunst werden wollte. Man kann davon Paul Gottlieb Werlhofs diss. *medicina sectae methodicae* nachsehen. (H. Wippel.)

1009. Alveld (Augustin.) †.

Von diesem Erzfeinde des seligen Luthers haben die Unschuldigen Nachrichten im Jahre 1718 eine Assertionem in canticum Salue Regina, so zu Leipzig 1527 gedruckt ist, angeführet und getadelt. Insonderheit aber wäre diejenige Rede wehrt, daß sie angemerket würde, welche er zu Magdeburg an die Geistlichkeit gehalten und nachgehends zu Leipzig durch Valentin Schumann 1528 in 8 dem Drucke übergeben hat. Sie führet diese ungehobelte Aufschrift: F. *Augustini Alueldiani* oracio theologica, quam Magdeburgis ad Clerum habuit de Ecclesia bipartita et Martini Lutheri omniumque Lutheranorum ruinoso ac stultissimo fundamento, beträgt 5 Bogen, und ist so schändlich heftig, daß nichts drüber seyn kann. (H. Wippel.)

An

An statt des ch stehet auf dem Titel ein D. Ich mercke noch: Confutatio inepti et impii libelli *Augustini Alueldensis*, pro M. Luthero, Witt. 1520. 4. Der Verfasser ist Joh. Veltkirch. Ferner: Jo. *Fritzehans* epistola exhortatoria ad *Augustinum Alueld.* ne terreatur confutatione Io. *Velikirchii*, in 4. ohne Jahr und Ort. Noch merke ich aus der sogenannten *Bibliotheca Mayeriana*, oder dem Verzeichnis der Bücher Joh. Fried. Mayers, 743 S. an: a) Biblia noua *Alueldensis*, Wittenb. von 1720. b) Jo. *Lonicerum* contra Romanistam Fratrem Augustinum *Alueldens.* Biblici Canonis lictorem et tortorem eiusdem publicum, Witt. von 1720. Sie stehen daselbst unter den verzeichneten eigenhändigen Schriften.

1010. Amesius (Wilhelm.) †.

Da im A. G. L. von ihm erzehlet wird, daß er auf der Synode zu Dordrecht ein Deputirter gewesen sey: so hätten unter seinen Schriften die scripta synodalia mit angegeben werden sollen. (H. Wippel.)

1011. Amling (Wolfgang). †.

Zu seinen Lebensumständen und Schriften gehöret noch manches, welches wir hier aus Bekm. Anh. Hist. VII Th. 3 Hauptst. 318-322 S. mittheilen. Er war zu Munerstadt in Franken, im Bistum Würzburg und damals auch Hennebergischer Herrschaft, 1542 Mittwochs nach Reminiscere geboren. Sein Vater Michael, dasiger Rahtsverwannter und Burgemeister, war in seiner Jugend zum Studiren geneigt gewesen, nach Wittenberg gezogen, und hatte auch allda, wie sein Zeugnis ausgewiesen, die Ehre eines Baccalaurs erlanget: hernach aber, als ihm das Studiren verleidet worden, das Wollenweberhandwerk erlernet, und trieb dasselbe nebst dem Gewandschnit bey seinen Ehrenstellen bis an den Tod. Seine Mutter war Maria Gesnerin, aus einem Fränkischen Geschlechte. Wolfgang der Sohn, von dem wir schreiben, war unter vier Schwestern und fünf Brüdern der mittelste. Seine Eltern hielten ihn

im Vaterlande zur Schule an; als aber der päbstliche Gottesdienst und Lehren daselbst wieder empor kamen, setzte er seinen Fleis 1558 zu Naumburg, und 1560 zu Jena fort, wo er nach 6 Jahren Magister ward. Doch hatte er kurz zuvor auch andere hohe Schulen, als Tübingen und Wittenberg, besuchet, und inzwischen die Bekanntschaft verschiedener Gelehrten, als Johann Rosins, Victorin Strigels, Paul Ebers, Caspar Peucers, auch Johann Brendels des nachherigen Dessauischen Superintendentens, und Balthasar Kisewetters nachmaligen Zerbstischen Professors, erlanget. Nun ward er 1566 der Bartholomäusschule zu Zerbst Rector, in Thomas Mauers Stelle, erhielt aber wegen der Seuche von Fürst Bernharden Erlaubnis, unterdessen in sein Vaterland zu reisen: er that es, kam nach eines halben Jahres Verlauf wieder, verwaltete sein Schulamt, gab es aber 1569 auf, zog aus wichtigen Ursachen wieder nach Munerstadt zu den Seinigen, wartete daselbst der Haushaltung ab, sorgte aber darbei für die Kirche und evangelische Religion des Orts, und unternahm schwere Reisen nach Speier und andere Orte, ob dieselbe allda erhalten werden könnte, wiewol es nicht gelungen. Zu Munerstadt blieb er bis 1573, weil er in diesem Jahre nach Koswick Zerbster Anteils zum Pfarramt berufen worden, welches er annahm, und sich seine im Vaterlande wol erbauete Güter nicht abhalten lieẞ. Doch, man rief ihn noch in demselben Jahre zum Pfarramt an die Niklauskirche, wannenhero er zu Koswik am Michaelstage seine Abschiedspredigt hielt, (Beckm. III Th. 2 B.) und nach Zerbst zu seiner neuen Stelle gieng. Als M. Abraham Ulrich starb, erklärete ihn Fürst Joachim Ernst zugleich zum Superintendenten, und diese Stelle behielt er bis an den Tod. Seine Lehrart war deutlich. Mit den benachbarten Gottesgelehrten geriet er anfänglich wegen der Lehre von der Person Christi, hernach auch wegen anderer Religionssätze, in Streit. Auf dem Gespräche zu Herzberg war er Colloc utor; wobei

wobei er nicht ohne Verdrieslichkeit geblieben. (Bekm. VI Th. 6 Kap. 116 S.) Er bezeigte aber auf hochfürstliches Gutachten möglichste Bescheidenheit, so daß er, wann er gehöret, es wäre einer von seinen Widerwärtigen gestorben oder sehr krank, zu antworten pflegte: En viuat et conuertatur. Im 1581 Jahre reisete er auf Fürst Joachim Ernsts Befehl nach Cotbus, und hielt da mit Abraham Bucholcern, der zu dem Ende, wiewol in hohem Alter, von Freistadt herüber kam, eine Zusammenkunft. Zu Zerbst beförderte er die Einrichtung des Gymnasiums, und damalige Zusammensetzung beider Stadtschulen, nicht weniger die Anordnung der beiden Gottesäcker, (Bekm. 3 Th.) da man vorher, selbst bei den häufigen ansteckenden Seuchen, die Todten innerhalb der Stadt auf den Kirchhöfen beerdigte. Unter seiner Aufsicht wurde die Currende-Ordnung zu Zerbst angerichtet, kraft welcher die Currendeschüler in beiden Pfarren wöchentlich dreimal durch die Stadt gehen, und die Almosen mit Gesängen sammlen müssen. Auch ist auf seine Veranlassung der Lazaruskasten für die Hausarmen und Vertriebene angelegt worden. Zweimal hatte er sich verheirahtet. Seine erste Gehülfin, Dorothee Krebsin, lies er sich 1566 zu Munerstadt antrauen: sie folgte ihm gleich nach der Hochzeit nach Zerbst, und starb 1571. Die andere war Barbara Neundorferin, Caspar Neundorfers, Hennebergischen und Stollbergischen Amtmanns, oder wie man in Franken redet, Kellers, zu Munerstadt, Tochter, welche er 1572 auch zu Munerstadt, wo er damals wohnete, heirahtete, und mit der er ohne Erben bis ins 29ste Jahr und 1601 lebte, da sie dann am Sonnabend vor Cantate verstarb, gleichwie ihr Ehemann 5 Jahr hernach am Sonntage Cantate. Unter seinen Brüdern war Marx ein Bürger zu Coburg; Johann Bürger in Munerstadt; und Matthes Amtmann oder Keller zu Munerstadt, der seinen Brüdern beschwerlich gefallen, indem sich die vor ihm verbürgen müssen. Von seinem Sohne Wolfgang

(1012 Zahl) folget gleich hernach etwas. Er starb endlich 1606 den 18 Mai, und hat noch an seinem Todestage ein Epigramma verfertiget. Eine Leichenschrift, unter den auf ihn ausgegebenen Begräbnisgedichten, stehet bei Adami und Beckmannen. Die unter seinem Namen herausgekommene Schriften sind folgende. (1) Tr. de prosodia Graecorum et Latinorum, worauf Bersmann ein Gedicht gemacht. (2) Poemata quaedam graece et latine in lucem edita auctore Wolphgango, *Amlingo* Munerstadensi, Seruestae ad Bartholomaeum Ludimagistro, Witt. 1569, 4. Hierunter sind a) griechische: Cygnea Moysis cantio, Deut. 32; In imaginem Christophori epigramma ex Stigelio versum; Idyllium consolatorium constans dialecto dorica; Duo aenigmata de Eua et de Lotho; Historia de muliercula cananaea: b) ein griechisch lateinisches, in eclipsin orbis lunaris d. 28. Oct. 1566: c) ein lateinisches, de militia scholastica carmen heroicum: d) einige griechische und lateinische Grabschriften, worunter eine auf einen von seinen Schülern George Caspari, von Zerbst gebürtig, welcher 1568 den 17 Nov., als er bei dem Brauen helfen wollen, in ein Fas siedender Würze gefallen, und nach etlichen Stunden gestorben. (3) Die Acta Colloquii Herzbergensis, 1595, mit der Inschrift: „Wahrhaftige Relation des Herzbergischen Colloquii, wie dieselbige Anno 78 dem Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim Ernsten, „weyland Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien 2c. „Christmilder Gedächtnis, nicht allein von den Anhaltischen Theologen, sondern auch ihnen zugeordneten Herren Politischen Gesandten, einhelliglich „übergeben, und von Sr. Fürstl. Gnaden ferner den „Hochlöbl. beiden Churfürsten, Sachsen und Brandenburg 2c. zugesandt, treulich aus dem Original „publiciret, 1595. Er setzte diese Schrift einer andern entgegen, welche also heißet: „Protocoll oder „Acta des Herzbergischen Colloquii aus der Herren „Colloqventen Munde also verfasset, und aufs Papier „gebracht,

-ngebracht, von Joh. Oleario zu Halle 1594.) (bess. Beckm. VI Th. 10 Kap. 117 S. (4). Drei Predigten von der Person Christi, u. s. f. zu Cassel gehalten, Cassel 1579, 4. (5) Victoria de triumphante communicatione reali idiomatum, contra Joh. Matthaeum, Seru. 1584, 8. Dieser Joh. Matthäi, oder eigentlich Matthäus, (1130 Zahl) hat etliche Schriften herausgegeben, die hieher gehören, sie heissen: Tractatus de vnione personali (nicht de persona, wie im A. G. L. stehet) et communicatione idiomatum, Witteb. 1583, 8; Responsio, qua tractatum suum de vnione &c. defendit, Witt. 1584, 8; Responsio ad vanum rumorem ab Amlingo sparsum, de victoria sua a Jo. Matthaeo reportata, Witt. 1586, 8. Auch muß man hiebei vergleichen: Defensio modesta ministrorum ecclesiae Seruestanae contra Jo. Matthaei friuolam refutationem, 1583 in 8, warauf sich die mittelste Matthäische Schrift beziehet, und die vermuthlich ebenfalls aus der Amlingischen Feder geflossen. (6) Erklärung des hohen trostreichen Artikels von der gnadenreichen Menschwerdung des Herrn Christi, am T. Mariä Verkündigung gehalten, Zerbst 1587, 4. (7) Wahrhaftige und christliche Wiederholung der Lehre vom heiligen Abendmahl, zur gründlichen und schriftmässigen Erklärung der fünf Fragen des Catechismi Lutheri vom Sacrament des Altars, Amberg 1596, 8. (8) Wahrhaftige Beschreibung unsers Erzhirten Jesu Christi, wie weit er andere Heiligen übertreffe, item, wobei seine Feinde und Widersacher, die er Diebe und Mörder nennet, eigentlich zu erkennen: gepredigt am dritten Pfingsttage über das gewöhnliche Evangelium Johann. 10. durch M. Theodulum Evodium, sonsten Guthweg genannt, 1596. Zu dieser Schrift hatte Caspar Ulrich, Amlings Nachfolger in der Superintendentur, mit seiner Hand geschrieben: Autor est M. Wolfg. Amlingius. Es ist auch gewis, daß Amling, statt seines Vornamens Wolfgang, zuweilen den griechischen Namen Εὐόδιος, *Euodius*, das ist, Wolgang, gebrauchet, als in einem Schrei-

Schreiben an Matthäus Beier vom 1585. Prid. Martini, Ευόδιος ὁ Αμλιγγιάδης; und in einem andern an Christoph Pezeln von 1585, 4. Id. Nov.; auch in andern damaliger Zeiten mehr blos: Tuus Ευόδιος, oder ὁ Ευόδιος, auch zuweilen βόλγαγγος; dergleichen auch dem Berlinischen Hofprediger D. Crellen beliebet hat, der sich nie Wolfgang, sondern immer Wolgang, geschrieben. (Bekm. *notit. acad. Franc. vit. Profess.* p. 166.) Bei Gelegenheit des Namens Wolfgang suchte ihn einer seiner Gegner anzutasten, welchen er aber abfertigte. (9) Predigt vom Schiflein Christi, Zerbst 1604, 4. (10) Sind die meisten Schriften, die unter dem Namen der Anhaltischen Theologen gedruckt worden, aus seiner Feder gekommen. Man nennete daher ihn und seine Mitarbeiter Amlingiten, wie z. E. in der 1585. zu Leipzig gedruckten Schrift: Bericht von den neuen Amlingiten, so im Fürstentum Anhalt aufgestanden; dawider noch in eben dem Jahre eine Widerlegung der Anhaltischen Theologen zum Vorschein kam. Als auch 1589 der Exorcismus abgeschaffet worden, gab Adam Crato 1591 eine Schrift heraus, auf deren Titel er die Redensart, Amlingiten im Fürstentum Anhalt, brauchet. Jemand, der sich unter dem Namen Christian Warmund in einer 1591 gedruckten Schrift verbirget, thut S. 1. des neuen Ordens der Amlingiten Erwehnung. (11) Noch hat er verschiedene Handschriften, Bände von Briefen, Erklärungen über etliche biblische Bücher, locos communes, hinterlassen, welche nicht zur Presse gekommen. (Bis hieher Bekmann; ich mache folgende Zusätze.) (12) Defensio modesta ministrorum et cet. 1583, 4, so ich vorhin beiläufig angeführet. (13) finde ich eine Abhandlung de inuocatione, in 4. (14) eine Leichenpredigt auf Thom. Brambach, in 4. (15) Auch hat Amling 1604 mit Alb. Grauern zu Schochwitz ein Gespräch gehalten, und kam hierüber heraus: Alb. *Graueri* colloquium cum Wolfg. Amlingio in arce Schoch-

Schochwitz a. 1604 habitum, Magdeb. 1605, 4, und wird solche Schrift in dem A. G. L. beides unter Amlingen und unter Grauern angeführet, unter dem letztern wol am richtigsten. (16) Predigt über Koloss. III. 1. Zerbst 1583, 4. (17) Von Abschaffung des Exorcismus. Die hierauf abzielende Streitschriften will ich ein andermal unter dem Calbischen Pfarrer Adam Crato anführen. (18) Vom jüngsten Gerichte, über Off. 20. Noch leget ihm das A. G. L. bei: (19) diss. de iustitia et iustificatione secundum doctrinam euangelii. (20) explicationem ... electorum dei. Ich habe noch mehrere seiner Schriften gesehen, die ich iezt nicht in Händen habe. M. Jo. *Crameri* Serv. Arch. Elegia in eius obitum, ist zu Heidelberg 1606 in 4. auf anderthalb B. gedruckt.

1012. Amling (Wolfgang.)

Der iüngere, ein Sohn des vorhergehenden (1011 Zahl) gleiches Namens, aus der ersten Ehe, 1569 am 14 Jul. zu Zerbst geboren, studirete die Rechte, nahm 1598 die Ehre eines D. B. R. zu Basel an, ward 1602 Lehrer der Rechte auf der Hochf. hohen Schule zu Zerbst, 1612 Syndikus bei dasigem Stadtrathe, war vom Stein sehr beschweret, der ihm auch 1613 den 8 Jul., nach fast vollendetem 44 Jahre, das Leben abkürzete. Seine Ehefrau war Gertraud, Reinhard Backofens, vormaligen Burgemeisters zu Leipzig, damaligen Schultheißen zu Heidelberg, und nachmaligen Kurfürstlichen Pfälzischen Raths und Kammermeisters, Tochter, mit welcher er etliche Kinder erzielet. Martin Fussels, damaligen Zerbstischen Superintendentens, und nachherigen Kurf. Brandenburgischen Hofpredigers, kurzes über ihn entworfenes Gedicht, stehet bei Bekm. VII Th. 3 K. 321 S. Seine Baselische Schrift, und was noch sonst von ihm herrühret, vermag ich iezt nicht anzuführen. Doch habe ich verschiedene lateinische Gedichte von ihm gesehen. Es irret aber Bekmann in dem Vornamen Reinhard, wofür Reiner zu setzen. In den lateinischen Gedich-

den, die auf seine Hochzeit verfertiget worden, Zerbst 1597 in 4, viertehalb Bogen, wird seine Braut *Gertrudis Bacrhasia Echtia* genennet. Man findet da Verse von Kasp. Peucern, Joh. Sagittarien, Greg. Bersmannen, Balth. Kisewettern, Kaspar Ulrichen, Balth. Kisewettern dem jüngern, Joh. Theopolden, Joh. Capnio, Alb. Voiten, Joh. Fertzschen, Greg. Pet. Bersmannen, und W. A., welche gelehrte Männer fast alle im A. G. L. umsonst gesuchet werden, mir aber sämtlich näher bekannt sind.

1013. Ammonius (Wolfgang). †.

Beizufügen ist, daß er ein Magister, und ein Franke gewesen. Seine Lieder in dem vom A. G. L. angezeigten Jahre gedruckt, und zwar zu Leipzig. Einige seiner Lieder hat Jakob Heinrich Pauli verbessert, und seiner Uebersetzung von acht Zehenden teutscher Kirchengesänge einverleibet. (H. Wippel).

1014. Ansgarius. †.

Vergl. Theoph. *Grabener* de Anschariis duobus, sacrorum apud septemtrionales populos instauratoribus, Meissen 1741, fol. (H. Wippel).

1015. Apollinaris. †.

Der dritte im A. G. L. Vergl. Gottl. *Wernsdorfii* & Mart. Schulze disp. de Apollinari Laodiceno, Witt. 1719, 4. (Herr Wippel). Sie ist zuvor 1694 daselbst gedruckt.

1016. Arnold (Heinrich).

Er war aus Curland, und übersetzte des David Chyträus Buch de statu ecclesiae graecae ins teutsche: Diese Uebersetzung erschien 1584 in 4. Es ist ihr Matth. Dressers Rede von gleichem Inhalte, durch Melchior Gerlach, einen Schlesier, übersetzt, beigefüget. (H. Wippel).

1017. Augspurger (August).

Ein teutscher Dichter, dessen Reisende Clio 1642 zu Dresden in 8 gedruckt worden. Neumeister de poetis

poetis Germaniae gedenket dieses Poeten. (H. Wippel).

1018. Augustinus (Anton). †.

Siehe Fulv. Ursini.

1019. Bähr (Johann).

Ein Magister, Burckdorfiensis, hat als Verfasser und Respondent unter Gerhart Titius disp. theol. de fide iustificante, Helmst. 1657, in 4, gehalten.

1020. Baumgarte (Johann Adolph).

Zu Berlin 1696 den 15 Märzmon. geboren, studirete zu Jena und Halle, ward 1722 Feldprediger bei dem damaligen Löbenschen Regimente in Berlin, 1725 Erzpriester zu Fischhausen in Preussen, von dannen er 1733 zum Diakonat bei der Altstädtischen Pfarrkirche zu Königsberg in Preussen gelangete, in welchem Amte er auch am 19 Christmonats 1748 verstorben. Man hat von ihme eine Predigt über 1 B. Mos. XII. 2. 3, und XX. 18, von Christo dem gebornen Weltheilande als dem ehemals verheissenen Saamen und Seegen Abrahams, Königsberg 1743, 6 Bogen in 4. bes. die auf ihn vom sel. M. Michael Lilienthal gehaltene Leichenpredigt vom getrosten Muht eines evangelischen Lehrers, Königsberg, 10 B. fol. Mit dem berühmten Herrn D. S. J. Baumgarten in Halle ist er nicht verwannt gewesen. (H. Carstedt).

1021. Berg (Christoph George von). †.

Besiehe den gleichfolgenden. (1022 Zahl).

1022. Berg (Joachim von). †.

Die Memoria Bergeriana des C. G. von Berg ist nebst Hercules in bivio auch 1611 zu Hanau in 4 gedruckt. (H. Wippel). Der Herr D. Jöcher nennet den leztern bei diesem Abschnitte schlechthin George; es soll Christoph George heissen. Er wird sonst auch von Bergk geschrieben. Hier haben wir abermals ein Beispiel, daß im A. G. L. manche gelehrte

Männer angeführet werden, welche entweder nichts herausgegeben haben, oder deren Schriften wenigstens nicht angezeiget worden.

1023. Berkel, Berkelius, (Janus).

Dieser wird unter dem Aufsatze Palmerius im A. G. L. blos genannt. Er war Abraham Berkels Sohn, und nur dreizehn Jahr alt, als sein Vater starb. Er studirete zu Leiden beim Jakob Gronov, und unter dem Perizon, lehrete nachgehends im Gymnasio zu Dordrecht, und gab Iacobi *Palmerii* apologiam pro Lucano contra Virgilium 1704 heraus, nebst einigen andern Schriften von ähnlichem Inhalte, deren Verfasser Rapin, Blondell, und Collius gewesen sind. (H. Wippel).

1024. Bessel (Johann George von).

Kurfürstlich Brandenburgischer Raht, hatte sich viel auf Reisen umgesehen, und ist durch seinen politischen Glücksschmied bekannt. Dieses Buch brachte er anfänglich zween seiner Brüder zum Besten aufs Papier: es wurde aber 1666 wider seinen Willen und wider sein Wissen also gedruckt, daß er damit nicht zufrieden war. Daher gab er es nach der Zeit selbst, wiewol sehr verkürzt, heraus: dies geschahe 1681; es ist auch 1697 wieder aufgelegt worden. (H. Wippel).

1025. Bischof (Augustin).

Das Andenken dieses Mannes erhält nicht nur sein Cebes, sondern auch seine griechische Sprachkunst, welche er Cadmus nannte. vergl. Stollens Hist. der philos. Gel., und die Hallische Neue Biblioth. 1 und 2St. (H. Wippel). Die Inschrift des leztern ist: Cadmus, siue lingua graeca e suis eruta natalibus, davon die zweite Ausgabe 1708 in 8 zu Jena herfürtrat, die erste aber zu Arnstadt 1704, 8.

1026. Boquinus, oder Bouqvin (Peter). f.

Er hat auch 1577 Orationem de vita et morte Friderici III comitis Palatini, ducis Bauariae et electoris, drucken lassen. (H. Wippel).

1027.

1027. Bouma (Gellius de).

Einige nennen ihn Bauma. Er hat in Niederländischer Sprache über den Heidelbergischen Catechismus geschrieben, welchen Reuser, von dem weiter unten etwas stehet, ins Teutsche gebracht. Ob er der Auard Arronius sey, dem das A. G. L. dergleichen Buch beileget, wie es fast scheinet, lasse ich vorbeigehen. Sonst wird vorhingedachter Name auch Buma geschrieben, wie aus *Ioannis Arropii a Buma* Pastoralibus hymnis in cunas Iesu Christi zu ersehen, die ich besitze.

1028. Brenz, oder Brentius (Johann). †.

Hieher gehöret Johann Brentii Leben und Schriften durch Johann Just von Einem, Magdeb. 1733, 8. (H. Wippel).

1029. Broscius (Johann).

War D. und Professor der Gottesgelahrheit, auch Canonikus zu Cracov und Probst zu Miedzieriz und Stassow. Seine Apologia pro Aristotele et Euclide, und seine Disputationes de numeris perfectis, sind zu Danzig 1652 in 4, ein Alphabet stark, gedruckt, und der Aufmerksamkeit höchstwürdig. (H. Wippel). Es kann noch dessen Sermo habitus in synodo Luceoriensi, Cracau 1641 in 4. angemerket werden.

1030. Bucholzer (Georg).

Daß, ausser Herrn Küsters Berlin, der ehemalige Conrector am Gymnasio zum grauen Kloster zu Berlin, Karl Andreas Hennings, das Leben dieses ersten evangelischen Probstes zu Berlin beschrieben, und 1726 in 4 zu Berlin herausgegeben habe, meldet Herr P. Wippel. Ich habe des berühmten Herrn R. George Gottfried Küsters Lebensbeschr. zur Seidelischen Bildersammlung bei der Hand, darin, bei Gelegenheit der Abbildung Bucholzers, sein Leben S. 40-43 gesehen wird. Sein Name wird Bucholzer, Bucholzer, Buchholtzer, geschrieben. Er war zu Dahme in Sachsen geboren, in welchem Jahre aber, ist nicht

völlig bekannt: nur weiß man nach Valer. Herbergers Erzehlung, daß Bucholzer zu sagen gepfleget: ich bin so alt, als der Catechismus Lutheri. Sein Vater Andreas war ein Rathsherr. Seine Vorfahren sollen in der Stadt Brandenburg bekannt gewesen seyn, und um dieselbige sich verdient gemacht haben. Man weiß, daß 1380 in Brandenburg Johann Buchholzer als Bürger gelebet, und einen Sohn gleiches Namens gezeuget, dessen Enkel Vincenz sich 1451 nach Dahme begeben. Vincenz hinterlies drei Söhne: Georgen, welcher D. der Gottesgelahrheit und Prediger zu Leipzig gewesen, und von den Marburgischen Mönchen mit Gift vergeben worden; Christophen, Kaisers Friedrichs des dritten und Maximilians des ersten geheimen Raht, der seinen alten Adel erneurete; und ienen Andreas, den Vater unsers Berlinischen Georgen. Es trieb dieser seine Bemühungen zu Wittenberg, wo er Luthern und Melanchthonen hörete, ihren nähern Umgang sich zu Nutz machte, ihres guten Rahts sich bedienete, und nachher mit ihnen, sonderlich dem lezteren, einen fleissigen Briefwechsel unterhielte. Man findet noch iezt viele Briefe Luthers an Bucholzern, und sonderlich Melanchthons, wie aus der Manlischen Sammlung von Melanchthons Briefen, auch aus den Unschuldigen Nachrichten von 1715, 213 S. und von 1724, 281 S. abzunehmen ist. Anfangs bekam er das Predigtamt auf dem Dorfe Schönau im Amte Schlieben ohnweit seinem Vatersorte; folgends bekleidete er anderthalb Jahr lang das Pfarramt zu Arnswalde in der Neumark, und beförderte die Kirchenreinigung nicht wenig. In dieser Absicht berief ihn Kurfürst Joachim der zweite 1537 nach Berlin, und war Bucholzer, nebst dem Bischofe von Brandenburg Matthias von Jagau, und dem Anspachischen Gottesgelehrten Jakob Stratner, zu dem Werke der Religionsreinigung beirähtig. Anderthalb Jahre nach seiner Ankunft, 1539, hielt er am 15 Sonnt. nach Dreiein. die erste evangelische Predigt im Dom, und arbeitete

zu-

zugleich mit an der auf Befehl des Kurfürsten einzuführenden Kirchenordnung: weshalb er nach Wittenberg reisete, und die in dasigen Gegenden gebräuchliche Kirchenverfassung abschrieb, welche Luther willig mittheilete. Daß Bucholzer auch der Kurfürstin Elisabeth, des Kurfürsten Joachims des ersten Witwe, Hofprediger gewesen, gedenket er selbst in der Zuschrift einiger Osterpredigten Luthers: woraus auch zu schliessen wäre, daß er einige Zeit zu Spandow gewohnet, und von hier nach Berlin gezogen. Daher denn auch die Meinung derer sich bestärken lässet, welche behaupten, daß das H. Abendmahl nach evangelischer Weise zum ersten, was die Mark Brandenburg betrift, zu Spandow gehalten worden, und Bucholzer darbei geprediget habe. Nachgehends ward er zum Probst in Berlin an der Nikolauskirche verordnet. Sein Amt versahe er mit aller Treue, und beförderte den Lauf des Evangeliums bestens, doch unter vieler Unruhe, welche er dem unruhigen Agricola zu verdanken hatte. Nach der Zeit erhub sich der Streit über die Nohtwendigkeit der guten Werke. In Frankfurt waren die beiden berühmten Gottesgelehrten, Abdias oder Gottschalk Prätorius, und Andreas Musculus: iener hielt die guten Werke für nöhtig zur Seeligkeit; dieser nicht. Mit dem Prätorius hielt es Bucholzer; mit dem Musculus aber Agricola, welcher auch den Kurfürsten auf seine Seite zu bringen wuste. Der Kurfürst schien anfänglich nicht sehr ungehalten auf die Gegenpartei zu seyn, hielt Dienstags nach Lätare 1562 mit Bucholzern im Dom eine Unterredung; und bald darauf kurz nach Gregorii im Beiseyn des geheimen Rahts Eustach von Schlieben, und des Agricola. Doch dieser lezte kam mit Bucholzern heftig zusammen, und brachte es dahin, daß der Kurfürst 1563 einen Unwillen auf Bucholzern warf. Denn, als am 19 April dieses Jahres alle Bediente und Geistliche erfordert wurden, das Testament des Kurfürsten anzuhören, sprach er: bisher habe er sie oft predigen hören, nun wolle er auch

einmal predigen. Hierauf las er ihnen das Testament von Stük zu Stük deutlich und laut vor, und machte bei jedem Stük eine kurze Erklärung. Endlich sagte er: er erkenne des Musculus Lehre vor die rechte wahre Lehre, und billige sie hiermit öffentlich; hob dabei seinen Stok auf, als ob er dem Probst Bucholzer in die Augen schlagen wolte, und verwies ihm mit grossem Verdrus, daß er sich vom Prätorius so verführen liesse: zuvor wäre er recht gut gewesen, aber in dreien Jahren, seit dem Gottschalk in die Lande gekommen, hätte er die Kunst gefressen: wenn Luther wieder aufstünde, würde er ihn mit allem seinen Anhange mit Keulen zu tode schlagen: er solle von dieser Lehre abstehen, oder es würde nicht gut werden. Bei dem Weggehen sprach er: Herr George, ich will bei der Lehre Musculi bleiben, befehle meine Seele nach dem Tode unserm Herrn Gott, eure aber mit eurer Gottschalkischen Lehre dem Teufel. Weil sich auch der Kurfürst gar nicht besänftigen lassen wolte, sezte er Bucholzern 1565 am Tage Marien Magdalenen ab: welches der gute alte Mann sich so zu Sinne zog, daß er im folgenden 1566 Jahre am Schlagflusse starb. Dieses Jahr giebt der Herr von Seidel an, und die Matricula ciuium Coloniensium sagt ausdrücklich, er sey 1566 den 31 Mai gestorben: weswegen das in den Berlin. Zehopfern XXVIII Th. 624 S. angegebene 1565 Jahr nicht richtig seyn kann. Mit Annen Jornin zeugete er 3 Söhne: Noah, Loth, und den im A. G. L. beschriebenen Abraham. Die in der Nikolauskirche zu Berlin befindliche Grabschrift lautet:

Gregori iacet hac *Bagi* sub mole cadauer,
Natali rapuit quem fera parca die.
Credidit huic quidquid Secreti Marchio habebat,
Huius consilio saepius vsus erat.
Et quia non ficto coluit te pectore viuus,
Hunc tecum petimus viuere, Christe, finas.

Das

Das Verzeichnis der Schriften dieses Mannes stehet in H. Küsters Alten und Neuen Berlin I Th. 390 S. Falsch aber ist, was in dem Allgemeinen Lexico, aus der Zedlerischen Handlung unter dem Namen Bucholzer stehet: Er war Probst von Berlin, zuvor aber Assessor des Consistorii zu Wittenberg gewesen, und hatte allda auf Churfürst Friderici von Sachsen Befehl die Consistorial-Ordnung Ao. 1542 einrichten helfen, die er nachgehends zu Frankfurt an der Oder Ao. 1563 in 4 herausgegeben. Denn (1) ist Bucholzer von Schönau nach Arnswalde berufen worden. (2) Gedenket er selbst, daß der Kurfürst zu Sachsen 1542 den Hochgelahrten, Ehrwürdigen und Achtbaren Ern D. Mart. Luthero, D. Joh. Pomerano, D. Justo Jonä, D. Casp. Crücigero, D. Philippo Melanchthoni, als Theologen, und D. Hieron. Schurfen, D. Gregorio Brücken Kanzler, D. Benedicto Paulo, als Juristen aller heiliger und seliger Gedächtnis, befohlen, sämtlich eine Constitution und Artikel des geistlichen Consistorii von der Lehre und von den Sakramenten, auch dem Gottesdienste der Kirchen und christlicher Disciplin, zu stellen und zu machen, damit die reine Lehre in Ihrer Kurf. G. Kirchen und Landen unverfälschet, auch den Nachkommen gepredigt, und gute Disciplin gehalten werden möchte, welches sie denn allesammt unterthäniglich gethan, und solche Ihrer Kurf. G. überantwortet, darauf auch das Consistorium zu Wittenberg angerichtet worden. Es erhellet auch (3) aus Bucholzers eigenen Worten, daß er auf des Kurfürsten Joachims Befehl eine Sächsische Consistorial-Ordnung von Wittenberg geholet und sich bei Luthern ausgebeten haben, u. s. w. S. Herrn Küstern, wie oben. Das zwischen Eustach von Schlieben, Agricola, und Bucholzern in des Kurfürsten Gegenwart gehaltene Gespräch, stehet in den Berlin. Lebopfern XXIX Beitrag, 705 u. f. S. Hennings Lebensbeschreibung ist oben angeführet

worden. Zwei Söhne kommen in den beiden nächstfolgenden Zahlen vor.

1031. Bucholzer (Loth).

George Bucholzers (1030 Zahl) und der Annen Zornin ältester Sohn, geboren und gestorben im 16 Jahrhundert, war ein guter Poet, starb aber zeitig. Allem Ansehen nach ist er in dem Dorfe Schönau geboren worden. Ob von seinen Gedichten etwas im Druck vorhanden sey, weiß ich nicht, vermuhte es aber. Vielleicht ist der Verfasser der Sächsischen Priesterschaft, Herr Dietmann, im Stands, etwas davon zu entdecken.

1032. Bucholzer (Noah).

George Bucholzers (1030 Zahl) und der Annen Zornin anderer Sohn, Loths (1031 Zahl) Bruder, im 16 Jahrhundert geboren und gestorben, war gleichfalls ein guter Poet, und starb zeitig. Man hat im Druck: Nohae *Bucholceri* carmen de natalibus, parentibus, vita etc. Flacii, 1558, 4. Daß einige geglaubet, es habe George Sabin dieses Gedichte wider den Flacius unter des Noa Bucholzers Namen verfertiget, führet H. Küster bei der Seidelischen Bildersammlung auf der 53 S. im Vorbeigange an, als woselbst er den Sabin beschreibet.

1033. Cäsarius (Johann). †.

Er hat auch *Sereni Sammonici* Gedichte mit Anmerkungen versehen, und sammt dem Celsus, auch den Versen des Rhemnius Fannius Palämon de ponderibus et mensuris, 1538 durch Johann Sotern drucken lassen. s. unten den Serenus Sammonicus.

1034. Calchum (Wilhelm von). †.

Dieser gehöret zu den Gelehrten, denen das Gefängnis eine Studirstube geworden ist. Er hat seine Zusammenfassung geometrischer Aufgaben, welche zu Bremen 1629 in fol. erschien, in seinem Arreste zu Gotehunn verfertiget, (H. Wippel). Ich bemerke, daß er sich sonst Wilh. von Kalckheim, genannt

nannt Lothausen, schreibe: Dieses bezeuget der verfolgte David, welchen er aus dem italiänischen des Virgil Malvezzi ins Teutsche gebracht, und der zu Cöthen 1643 in 4 aus der Presse genommen worden.

1035. Canisius (Peter). †.

Das Leben dieses Mannes, welches Matth. Rader aufgesetzt hat, ist auch 1615 zu Antwerpen gedruckt; wobei, welches noch der Bemerkung wehrt ist, Anhangsweise eine Nachricht vom Theodorik Canisius, welcher Peters Bruder war, gefunden wird. (H. Wippel).

1036. Canstein (Karl Hildebrand von). †.

Vergleiche die Lebensbeschreibung von diesem frommen Freiherrn, welche Joach. Lange desselben Lebensbeschreibung Speners angehänget hat, Halle 1740, 8. (H. Wippel). Uebrigens ist ein geringer Druckfehler im A. G. L., wenn Hildebrand vor Hildebrand stehet. Zu seinen Schriften gehöret noch die nurgedachte Lebensbeschreibung des s. Speners, welche anfänglich dem letzten Theile von dessen theologischen Bedenken vorgesetzt worden, u. s. f. vergl. das A. G. L. unter Spenern. Die Cansteinischen Gedächtnispredigten sind 1722 in fol. zu Halle erschienen. Uebrigens sind verschiedene Ausgaben der Cansteinischen Bibel. Ueberhaupt sind in der Cansteinischen Bibelanstalt im Hallischen Waisenhause 1) von ganzen Bibeln in verschiedener Grösse von dem Jahre 1712 bis 1748 eine grosse Menge, nemlich 698900, und 2) von Neuen Testamenten, so wol mit gröberer als kleinerer Schrift, zusammen 476650 herausgekommen. Der Herr Graf von Zinzendorf hat in seinen vier und dreissig Homilien über die Wunden-Litanei der Brüder, so er auf dem Herrnhag 1747 gehalten, in der 15 Homilie 142 u. f. S. getädelt, daß man in der protestantischen Kirche die H. Schrift so gemein zu machen suchte, und daß man von Zeit zu Zeit Nachricht gegeben, wie viel tausendmal man sie in der Menschen Hände geliefert, u. s. f. worauf

der

des H. D. Baumgarten in der 6ten Sammlung der Theologischen Bedenken auf der 818 S. geantwortet hat; womit H. Joh. Phil. Fresens Nachrichten von H. Sachen 2 B. 19 - 152 S. zu vergleichen. Einige haben die Menge der in Halle abgedruckten Bibeln als eine besondere Wolthat Gottes erkannt, s. Io. Alb. *Fabricii* Centifolium Lutheranum p. 622. Io. Franc. *Buddei* Isag. histor. theol. p. 1557. *Langii* instit. theol. litt. p. 307 seq. Besiehe Herrn D. G. A. Frankens Nachricht in den Wöch. Hallischen Anzeigen vom Jahre 1749, 7 St. 98 und 99 S. Schon vor der Cansteinischen Bibelanstalt ist die Bibel zu Halle im Verlage des dasigen Waisenhauses 1708 in gr. 8 mit sel. Aug. Herm. Frankens Vorrede ans Licht gekommen.

1037. Cannutus (Bartolus). †.

Unrecht wird dieser Däne im Jöcherischen Werke Bartolus genannt: sein Vorname war auch eigentlich nicht Bertilius, wie ihn Morhofs Polyhistor angiebt, sondern Bertilus. Daß er der allerpossirlichste Affe von der ausgearteten Schreibart des Lipsius gewesen, hat er selbst Millionenmale gesagt; so gar auf dem Titel seiner Briefe stehen diese Worte: Quae Lipsianum aliquid habent infusum et ad morem ac modum nouae illius Musae. Er hatte zu solchen seinen Briefen auch schon das sechste Hundert fertig; und war entschlossen, es gleichfalls gemein zu machen: änderte sich aber, und lies es bleiben. Auch hat er ein Werk de viris illustribus inter Danos zugesagt. Die vier ersten Centurien epistolarum selectarum hat er zu Malmoe 1617 und 1618, die fünfte aber 1620 zur Pestzeit zu Lüderda herausgegeben. An diesem lezten Orte hat er auch seine Similitudines Atticas bearbeitet, und sie dem Buchdrucker Johann Hallervord zugeeignet, welchen er virum magnum et nouum bibliopolarum Phoenicem nennet. Crenius hat ihn, in seiner Abhandlung von den gelehrten Dieben, unter die Plagiarier gebracht. Er verdiente

gewis einen hohen Rang auch in Menckens Charlatanerie, und in Aschpans Superstitione litteraria: denn er wuste sich vor Hochmuths und Phantastereÿ nicht zu lassen. Man kan ihm den Christian Veraërus, diesen Portuensem, an die Seite setzen: denn dieser ist in den Canut so verliebt gewesen, wie jener in Lipsen vernarret war. Ein Beweis davon ist das Werk, welches er 1623 unter diesem Titel ausgehecket hat: Gnomae et similitudines, quae in epistolis Canuti inspersae. (H. Wippel). In des berühmten Herrn Consistorialrahts Schlichters Catalogo plagiatorum, welcher in den Bremischen Symbolis gefunden wird, wird Canuts aus Morhofen gedacht. Sonst kann man der Lipsischen Schreibart viele Urtheile in des Thomas Pope Blount censura celebriorum auctorum antreffen. Man hat auch ein Büchlein von dieser Art, nemlich Franc. Swertii Flores Iusti Lipsi ex eius operibus. Erphord. 1625 in 12.

1038. Carranza (Bartholomäus von). †

Daß desselben Summa conciliorum durch den Sylvius Zusätze bekommen habe, stehet zwar unter Sylvius: es ist aber billig, es auch unter seinem Namen anzumerken. (H. Wippel).

1039. Carsted (Johann Kaspar).

Von diesem lutherischen berühmten Gottesgelehrten und kön. Preussischen Feld-Probste handelt nicht nur der sel. D. Ernst Friedrich Neubauer in der Nachricht von itzlebenden Theologen u. s. w. 449-456 S. sondern auch der berühmte Herr Rector Küster im Fortgesetzten alten und neuen Berlin. Bei beiden aber fehlen etliche Schriften, die wir gegen dieses Absatzes Ende anhängen wollen. J. C. Carsted ist den 2 Christmon. 1684 zu Bismark geboren, einer kleinen Stadt der alten Mark Brandenburg. Dessen Vater Joachim Carsted, 1653 den 9 Jenners in Osterburg geboren, ist als Rahtsherr in Bismark 1739 im 86 Jahre seines Alters verstorben. Seine

Vor-

Vorfahren wohneten grösstentheils zu Stendal, wie denn der Eltervater M. Johann Carsted daselbst, 1568 geboren, und an der Marienkirche Prediger gewesen, wo man noch sein Grabmal vor dem Altare, siehet. Die Mutter hies Margaretha Dietrichin, so 1680 heirathete, und 1696 starb, eine Tochter eines Bürgermeisters in Bismark; die Grosmutter war Dorothee Stapelin, aus dem Schönbeckischen Geschlechte, dessen Vorfahren ein Vermächtnis für ihre Nachkommen in Stendal gestiftet. Anfänglich legte er den Grund seines Studirens 1693 und 1694 zu Grossen-Möringen, eine Meile von Stendal, wo seines Vaters Bruder, Benedict Carsted das Pfarramt versahe, dessen Sohn, Benedict, nachheriger Pfarrer in Sandau, ihm Gesellschaft leistete. Beide besuchten hierauf 2 Jahre hindurch unter dem Schulregenten Rochau die Schule zu Bismark. Unser Carsted kam hierauf in die Schule nach Ruppin, und lernete 1697 und 1698 unter dem Rector Rubin und Conrector Prizkow. Das Jahr 1699 brachte er fast ganz zu Hause zu, worauf er in Werben, dann in Seehausen, wohin er 1701 kam, seine Arbeit fortsetzte, und dort den R. Jungen und C. Köppen, hier aber bis 1703 den R. Graven und C. Müllern zu Anführer hatte. Ferner besuchte er die Saldrische Schule zu Brandenburg von 1703 bis 1705, wo damals der R. Salp, der C. Willam, und Subrector M. Ziegler stunden. Aus Begierde zu Schulwissenschaften, gieng er 1705 nach Berlin, und besuchte die Friedrichwerderische grosse Schule, wo damals der bekannte Joachim Lange als Rector, M. Lubath als Prorector, und Werndorf als Conrector, lehrete. Der kränkliche durch vieles Sitzen und Nachtstudiren zugezogene Leibeszustand hielt ihn fast länger, als beschlossen war, von dem Besuch einer hohen Schule zurük: zumal da ihn Christoph Matthäus Seidel, nachmaliger Berlinischer Probst, mit sich nach Schöneberg, wo er damals das Predigtamt verwaltete, nahm, seine Kinder von

ihm

ihm unterweisen lies, und ihm Vorschub gab, bei mehrer Leibesbewegung seiner Wiedergenesung zu warten. Im Jahre 1708 kam er gesund den 26 April an, und lies sich den 27, unter dem Prorector Breithaupt, und Dekan Michaelis den ältern, einschreiben. Bei jenem hörete er die heiligen Lehren, bei Franken und Anton die Schrifterklärungen, bei Langen die geistliche Streitigkeiten, bei Schneidern die Weltweisheit, bei dem jüngern Herrn Michaelis den Unterricht im Hebräischen. Weil er zu Schulsachen Lust hatte, lies er sich 1709 zum Mitgliede der auserlesenen Pflanzschule der Unterweisenden, annehmen, und zog in das so genannte Pädagogium: doch daß er nicht unterlies, in den beiden erstern Jahren die Vorlesungen bei der hohen Schule zu besuchen. Man rief ihn 1715, an die Stelle des sel. Levin Johann Schlichts, nachmaligen Berlinischen Predigers, nach Brandenburg zur Rectorstelle der Saldrischen Schule, und ordnete ihn zugleich, als Beigeordneten des Predigtamts. Hier heirahtete er 1716 den 11 Hornung Katharinen Elisabeth Strahlin, des Archidiakons M. Christoph Strahlens, und der Margarethe gebornen Geseniussin, zweite Tochter. Den Ruf zur Conrectorstelle an das Werderische Gymnasium zu Berlin, der einige Jahre hernach an ihn ergieng, verbat er. Das that er auch, als man ihm 1722 das Diakonat zu Osterburg antrug: wogegen er in demselben Jahre, mit Beibehaltung des Rectorats, Garnisonprediger bei dem daselbst liegenden dritten königlichen Grenadier-Bataillon wurde. Zu seiner Zeit waren in der Saldrischen Schule einstens 32 Edelleute zugleich: auf Ansuchen des Rittercollegiums aber musten nachgehends die einheimischen von Adel, welche zu Brandenburg studiren wolten, sich der Ritterschule auf dem Dom bedienen. Allein 1726 ward er zum königlichen Regiments- und Potsdammischen Garnisonprediger berufen, und am zweiten Advent von dem sel. Feldprobst Gedicken eingeführet, worauf er den Nach-

mittag

mittag seine Anzugspredigt hielt, und mit Anfang 1727 das Amt übernahm. Hier ward ihm auch die Unterweisung der kön. Prinzeßin Friderike, ietzigen Marggräfin zu Anspach, und der kön. Prinzeßin Philippine Charlotte, ietzigen Herzogin zu Braunschweig, aufgetragen. Im J. 1736 ernennete ihn der König zum Feldprobst, Inspector, Garnisonprediger, und Beisitzer des Kriegsconsistoriums in Berlin, an die Stelle des sel. Feldprobsts Lampert Gedikens, welches den 24 Horn. geschahe, nachdem sein Vorfahre nur erst den 21 mit Tode abgegangen war. Am zweiten Ostertage hielt er in Gegenwart des gesammten königlichen Hauses die Abschiedspredigt, und führete so fort, als Probst, seinen Nachfolger, H. Johann Friedrich Oesfeld, ein, worauf er den zweiten Sonntag nach Ostern zu Berlin seine Antritspredigt ablegte. Ihro Mai. ernannten ihn 1736, nebst dem D. Jablonski, Probst Reinbek, und Hofpr. Nolten, zum Verordneten in der Untersuchung der Wolfischen Streitsache: weswegen Ludovici ihnen insgesammt seinen andern Theil der historischen Einleitung in die Wolfische Philosophie zugeeignet. Der am 21 Märzen 1736 erfolgte Tod seiner Ehegenossin versetzte ihn in den Witwerstand: er ehelichte aber den 24 April 1738 wiederum J. Marien Margarethen Langin, die zweite Tochter des gewesenen Altstädtischen Superintendenten, dessen Lebenslauf in den Henkelschen lezten Stunden zu finden. Sein Amt verwaltete er ferner zu Berlin bis zum Aufbruche des Glasenappischen Regiments nach Schlesien, da er auf königlichen Befehl mit zu Felde gehen muste: so befand er sich denn mit auf dem Marsche dieses Regiments, welches er mit zu besorgen hatte, wie auch bei demselben in unterschiedlichen Feldlägern, und leztens im Winterquartire zu Liegniz. Inzwischen war der Hochehrw. H. M. Johann Christian Decker 1742 zum Feldprobste in Potsdam bestellet worden, doch so, daß Carsted die Gefälle von den Ordinationen behielt. Weil aber das in Berlin verlassene

lassene Amt wegen seiner Abwesenheit mancherlei Hinderungen unterworfen war, bekam er, nach geschehener Vorstellung, Befehl, nach Berlin zurük zu gehen, als er mit dem Regimente schon wieder bis nach Frankenstein aufgebrochen war. Er kam den 2 Horn. 1742 in Berlin an, und verwaltete seine Aemter mit grosser Treue und Liebe zur Wahrheit, bis an sein Ende, welches 1752 den 21 Augustmonats erfolgte, nachdem er sein Alter über 67 Jahre gebracht, und seinen Aemtern bis in das 37 Jahr vorgestanden hatte. Nebst seinen übrigen Verrichtungen, hatten zu Berlin einige Candidaten bei ihm ihre geistliche Uebungen, durch Vortrag über Sprüche, Beten, Unterredungen über Lehrstreitigkeiten, Befragungen über geistliche Säze. Seine gedruckte Schriften sind (I) Einladungsschriften; unter diesen sind (1-8) ohngefehr 8, in denen das Leben der Superintendenten und Pfarrer der Altstadt Brandenburg beschrieben wird, (9. 10.) Zwei de requisitis idonei scholarum magistri, von 1715, und 1716. (11) historia Veteris Brandenburgensium vrbis, 1722. (12) Vita Leuini Ioannis *Schlichtii*, antecessoris sui in schola Saldria. (13) Historische Nachricht von der auf dem Harlunger Berge befindlich gewesenen Marienkirche, 1726. (II) Schulreden, welche einige junge adeliche zu unterschiedener Zeit gehalten und drucken lassen. (14) de litterarum studiis eorumque multiplici fructu. (15) de necessitate educationis. (16) de publicis Scholis priuatae praeferendis. Von dergleichen Inhalt ist auch des H. Joh. George Albrechts zu Frankfurt am Main herausgegebene Einladungsschrift, unter dem Titel: Drei grosse und schädliche Vorurtheile, durch welche die meisten von öffentlichen Schulen abgehalten werden; in der dritten und lezten Vorstellung, 1743. (17) de naturalibus studiorum adminiculis. (18) de anomala discendi ratione et via. (19) de caussis dissimilium in scholis profectuum. (20) de curiositate eiusque limitibus. (21) de necessitate latinas addiscendi litteras. (22) de cultu et

elegantia latinae linguae. Diese Reden sind alle lateinisch, und in ungebundener Schreibart: folgende zwei aber in teutschen Versen, von bürgerlichen Schülern gehalten, aber auch gedruckt. (23) Die noch übrige und den Evangelischen höchstnöthige Lebensreformation, in einem gegen das eingefallene zweite Jubiläum gehaltenen Schulactu, 1717. (24) Schuldige Pflichten bei dem Anfange eines neuen Jahres, 1722. (III) Es folgen nun etliche teutsche und lateinische Abhandlungen. (25) Entwurf von der Information und Education der studirenden Jugend in der Saldrischen Schule, 1715, in 8. Auch sein Vorgänger im Amte, Schlicht, hatte eine kurze Nachricht von der Erziehung und Information der Jugend in der Saldrischen Schule, drucken lassen. (26) Zustand der Saldrischen Schule in der Altstadt Brandenburg, wie derselbe um Ostern 1717 beschaffen, in 4. (27) Saldrische Schuleinrichtung in der Kur- und alten Stadt Brandenburg, nach den im abgewichenen 1719 Jahre gehaltenen und auf instehendes 1720 Jahr proiectirten Lectionen, sonderlich der vereinigten Privat-Information, nebst einem dreifachen Anhange, in 4. (28) Philosophia moralis, seu ethica, in tabulis compendiose exhibita, in 4 und 8. z. E. Magdeb. 1726, 8. Herr Neubauer setzet *rationalis*, es muß meines Wissens *moralis* heissen. (29) Philosophia rationalis, seu logica vulgaris et eclectica, in 4. Brandenburg 1736. Ist kurz. (30) Compendium orthographiae Cellarianae, in 8. (31) Caspatis *Praetorii*, Consulis olim Palaeo-Brandenburgensis, carmina sacra in festos et dominicos dies, cum vita auctoris, 1722, 8. (32) Die erfüllete Hofnung in dem seligen Abschiede Herrn Karl Wendelin Lonicers, eines Hofnungsvollen Alumni, 1720, fol. (3) Eine Parentation auf den Tod des iungen Herrn von List. (34) Lezte Valet- und Abschieds-Rede, da innen die unter seinem Rectorat vorgefallene Merkwürdigkeiten in dem Saldrischen Lyceo erzehlet werden, gehalten den 2 Jenn. 1727. Es kommen nun

(IV)

(IV) die Predigten, welche er α) in der Garnisonkirche zu Potsdam gehalten, und die mehrentheils auf besonderem königlichen Befehl gedruckt worden. (35) Die von dem Herrn Jesu angeführte Ursachen, warum so wenig von denen, so Gottes Wort hören, seelig werden: über das Ev. am Sonntage Septuages. 1727. auf königl. besonderen Befehl dem Druck überlassen. (36) Die lieblichen Wohnungen Gottes, über das Evangelium am ersten Pfingsttage Joh. XIV, 23, bei höchster Gegenwart beider Kön. Mai. wie auch des zweiten Prinzen und zweier Prinzessinnen Hoheiten: auf Kön. Befehl gedruckt, 1728. (37) Die Nohtwendigkeit und Möglichkeit der neuen Wiedergeburt, nach Anweisung des Ev. am Feste Trin. aus Joh. III, 1, in Gegenwart Jhro Kön. Hoheit des Kronprinzen und Jhro Hochf. Durchl. von Anhalt Dessau gehalten, 1728. (38) Das wahre Christenthum, so wol, wie man dazu gelangen, als sich darinnen zu verhalten habe, aus der gewöhnlichen Epistel am Sonntage Cantate An. 1729 in Gegenwart des Kön. Hauses, auf Special-Befehl gedruckt. (39) Die Unseligkeit einiger Communicanten, am grünen Donnerstage 1732, auf Kön. Befehl gedruckt. (40) Das schändliche und schädliche Laster der Völlerei und Trunkenheit, aus der Epistel Eph. V, 18, den 20 Sonnt. nach Trinit. 1732, in 8. (41) Ewiges Wol und Wehe, über das Evang. am 1 Sonnt. nach Trin. 1733, da Jhro Mai. die Königin in Potsdam, nebst Dero dritten Prinzeßin kön. Hoheit in Potsdam communiciret: Auf Höchstdero Befehl gedruckt, in 4. (42) Von dem Tische des Herrn, am grünen Donnerstage 1735. Auf besonderm Befehl gedruckt.

Die Predigten, so er β) zu Berlin dem Druck überlassen, sind: (43) Eine dem Generalfeldmarschall von Natzmar gehaltene Leichenpredigt über die Worte 1 Tim. I, 15: Mir ist Barmherzigkeit wiederfahren, Berlin 1739, fol. (44) Die Stützen und Säulen, darauf gläubige Beter sich steifen und lehnen können,

daß sie nicht ermüden und ablassen, am 5 Sonnt. nach Ostern, 1740. (45) Solennelpredigt über den verordneten Text aus Ps. XXI, 2. 3. 4, als Ihro Kön. Maiestät von Preussen ꝛc. mit Ihro der Königin von Ungarn Maiestät ꝛc. einen erwünschten Frieden geschlossen, in der Garnisonkirche zu Berlin bei volkreicher Versammlung den 7. Sonnt. nach Trin. 1742. Gott zum Preise für solche Wohlthat gehalten, und auf Begehren dem Druck überlassen, Berlin in 4. Sie ist unter allen damals herausgekommenen Friedenspredigten die erste gewesen. (s. Neubauern, auch H. Küstern, wie oben.) Ich kann aber das Verzeichnis seiner Schriften noch mit etlichen vermehren, die so wol in dem Neubauerischen als Küsterischen Werke ausgelassen worden; indem der in der Vorrede angezeigte Herr Friedrich Wilhelm Carsted, ein Candidat des Predigtamts zu Berlin, welcher meines Wissens ein würdiger Sohn des sel. Probstes ist, mir noch einige angezeiget hat, die theils bei seinem Lehramte zu Potsdam, theils zu Berlin, zum Vorschein gekommen. Jene sind an der Zahl dreie; nemlich: (46) Zeugnis des rühmlichen Lebens Herrn Just Reichard Melizens, Cand. der Theol., Brandenburg 1727. (47) Auferbauliches Leben und Sterben eines zehniährigen Fräuleins Sophien Dorotheen von Knesebek, Potsdam 1733, fol. (4) Eine Vorrede zu einem Gesangbuche von 1056 Liedern, Potsdam 1731 in 8, und lang 12. Es ist nachhero öfters in 8 mit feinem und grobem Druck auf Schreib- und Druck-Papier wieder aufgelegt, auch mit sieben Liedern vermehret worden. Diese sind der Zahl nach viere, und heissen: (49) Eine Predigt vom Willen Gottes, daß allen Menschen geholfen werde, über Joh. III, 16, und folgg. als das Evangelium am zweiten Pfingsttage, Berlin 1744, 4. (50) Dank- und Friedens-Predigt über Jes. XLV, 5. 6. 7. 8. bei dem Friedensschlusse Sr. kön. Mai. in Preussen mit den hohen Höfen von Wien und Dresden gehalten den 2 Sonntag nach Epiph., Berlin 1746, in 4.

(51) Die kindliche Frömmigkeit des Herrn Jesu gegen seinen Vater im Himmel und gegen seine Eltern auf Erden, aus dem Ev. am 1 Sonnt. nach Epiph. Berlin 1749, 8. (52) Der kräftige Widerstand eines Christen gegen den Satan in seinen Versuchungen, aus dem Evang. am Sonntage Invocavit. Diese Predigt ist nach seinem Tode in die Sammlung erbaulicher Predigten auf alle Sonn- und Festtags-Evangelien von verschiedenen geistreichen evangelisch-lutherischen Lehrern gehalten, so im Verlage der Realschule zu Berlin 1753 in 4 herausgekommen, mit eingerücket worden.

1040. Cartes, oder Cartesius, (Renatus, oder René des). †.

Wir könnten von diesem berühmten Weltweisen noch ein vieles sagen. Seine Schriften sind in mehreren Sprachen zum Vorschein gekommen: Und was haben nicht dieselben für Streitigkeiten erreget? Wie gros ist nicht die Anzahl seiner Anhänger? wie mächtig das kriegerische Heer seiner Gegner? Jene haben sich die Jahre her ziemlich verringert: aber der Ruhm des Weltweisen stirbet nicht. Einige sind so heftig gewesen, dass sie vorgegeben, seine Sätze bahneten den Weg zur Atheisterei oder Gottesleugnung: und dergleichen hat man auch andern Häuptern der Weltweisen vorgeworfen, welche keine Cartesianer sind. Man vergleiche des Pluche histoire du ciel Tom. II. p. 284. G. H. Beckern, vtrum Cartesius, qui de omnibus dubitandum esse credidit, numinis diuinis quoque existentiam in dubium vocauerit, exindeque recte atheis adnumeretur, Königsberg 1724. J. Fr. Helvetius Davids Slingersteen oder Davids Schleuderstein, im Haag 1682 in 8, worin auch geschimpfet wird. Andr. Rittern de religione Cartesii, Greifswalde 1705, so die unermüdete Feder des Herrn Prof. von Windheim in den Bemühungen der Weltweisen u. s. w. IV B. 12 Th. beschreibet. Daß man auch auf griechisch wider ihn gefochten, lehret folgen-

de Schrift: Ὁ καρτήσιος ἀντίγραφος, τοῦ περὶ τὰ τοῦ Καρτησίου Λήμματα Πέντε ἀθεόλογα καὶ ἀφιλόσοφα, — ἐν τῇ Παλαιακώμησιν Ἀκαδημίᾳ — προστατήσοντος Χριστοφόρου τοῦ ΣΟΝΝΤΑΓΙΟΥ, — καὶ Θέσιν φυλάξοντος Ἐρρίκου τοῦ ΣΟΝΝΤΑΓΙΟΥ, τοῦ Φιλαέτρου. Jedoch, diese, und dieser Gattung Schriften mehr, gehören mehr zur Geschichte der Weltweisheit, als der so genannten Gelehrtengeschichte: um deswillen bricht man hier davon ab. Es ist noch etwas anders, welches hieher gehöret. Bekannt ist bis daher gewesen, daß dieser Weise von der Königin Christina nach Stockholm berufen worden, und hier 1650 erblichen; auch bekannt, daß sein Leichnam, welcher zu Stockholm unter einem ansehnlichen Grabmaale auf dem St. Olofs-Kirchhofe, durch des damaligen französischen Gesandten Chanats Veranstaltung, begraben worden, im Jahre 1690 nach Frankreich abgeführet worden; obwol der letztere Umstand im A. G. L. nicht berühret wird. Was aber bis auf neuliche Zeit, so wol schwedischen, als andern Gelehrten, unbekannt geblieben, ist dieses, daß noch ein Theil von den Cartesianischen Ueberbleibseln zu Stockholm zu finden seyn soll, wie man dieses vom 14 April 1753 von Stockholm aus geschrieben, und in öffentlichen Blättern gelesen hat. Der Rector des Gymnasiums zu Skara in Westgohtland, Herr M. Suen Hof, hat hiervon in einem um damalige Zeit, nemlich 1758, nach Stockholm erlassenen Schreiben die Nachricht gegeben, daß, da man des Cartesius Körper aus der Gruft hervor genommen, und unter der Aufsicht eines Befehlshabers von der Stadtwache nach der Schifbrücke gebracht, dieser Befehlshaber die Hirnschale des Weltweisen davon weggenommen, und als ein rares Ueberbleibsel verwahret hätte: nach vielen Jahren aber sey der Befehlshaber gestorben, und die Cartesische Hirnschale in die Hände der Gläubiger dieses Sammlers, oder besser, dieses Trenners, gerahten.

Herr

Herr Hof setzt hinzu, daß, als er dieses Ueberbleibsel selbst bei iemanden in Stockholm gesehen, solches ihm zur Verfertigung folgender vier dichterischer Zeilen Anlaß gegeben:

Paruula Cartesii fuit haec caluaria magni,
Exuuias reliquas Gallica busta tegunt!
Sed laus ingenii toto diffunditur orbe,
Mistaque coelicolis mens pia semper ouat.

Uebrigens ist die am Grabmaale zu Stockholm befindlich gewesene Grabschrift, ohnerachtet ienes schon vorlängst verfallen gewesen, dennoch zu Stockholm in einer in schwedischer Sprache gedruckten Beschreibung der Stadt Stokholm aufbehalten worden. Noch im vorigen Jahre hat das wiedergefundene Cartesische Ueberbleibsel dem berühmten Freibergischen Rector, H. Biedermannen, zur Gelegenheit gedienet, eine kleine Abhandlung de reliquiis eruditorum zu schreiben. (Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1754. 34 St. 280 S.) Da giebt er Beispiele, wie man nicht nur Hochachtung, sondern wol gar einen Aberglauben, gegen die Ueberbleibsel gelehrter Männer, oder andere ihnen angehörige Sachen bezeuget habe. Solche Beispiele geben Pythagoras, Epimenides, Pindar, Euripides, Epikur, Epictet, Virgil, Ovid, Liv, Thomas von Aquino, Petrarcha, Rabelais, Lipsius, Jakob Balde, und Peter Martyr; von denen Herr B. die hieher gehörigen Merkwürdigkeiten anführet. Wäre es hiesigen Orts schicklich, so würde ich diese Sache mit mehrern Beispielen erläutern und vermehren können. Vom Umgange der Königin Christina in Schweden mit dem Cartesius stehen einige Merkwürdigkeiten im 2ten Bande der 1753 gedruckten *Melanges de litterature, d'histoire et de philosophie* des berühmten Herrn von Alembert.

1041. Cats (Karl).

Hat in holländischer Sprache 1697 zu Amsterdam ans Licht gestellet: Jesus Christus is de Saligmaker der Werelt. (H. Wippel.)

1042. Chyträus (David). †.

Daß Heinrich Arnold sein Buch de statu ecclesiae graecae ins teutsche gebracht, stehet oben. (1016 Zahl.) Man merke noch Sturzens orationem in funere Dau. Chytraei, Rostok, 1700, in 4; auch von seinem Leben Jakob Friedrich Reinmanns Einleitung in die gel. Gesch. 4 B. 574 u. f. S. und Historiam Bibliothecae *Fabricianae* I Th. 275 u. f. S. Seine Orationes sind im A. G. L. nicht alle bemerket worden.

1043. Corber (Kaspar). †.

Dieser Mann sollte wol hier nicht stehen. Er schrieb sich Córber. Wenn man auf die Aussprache Acht haben wollte, so müste er Körber angegeben werden, da Córber eigentlich Zörber heisset, nicht Körber (H. Wippel.)

1044. Cosmas Pragensis. †

Das Leben des Bischofs Adalberts findet sich auch in der vermehrten Ausgabe des Cosmas, welche nicht nur 1607, sondern auch 1621 zu Hanau aus der Wechelischen Druckerei in folio ans Licht getreten ist. (H. Wippel.) Hierbei melde ich statt eines Zusatzes, daß, statt einer Einladungsschrift zur Bestreitung einiger Sätze aus der bürgerlichen Rechtsgelehrsamkeit, unter dem Beistande des Herrn Joh. Baptista Pickers, B. R. D. und juristischen Lehrers in der Theresianischen Anstalt zu Wien, der Herr Joachim Krakovski des H. R. R. Graf von Kollowrath eine Schrift ausgegeben, mit dem Titel: „Continuatio „Chronici Bohemici, olim conscripti a *Cosma*, Pra„gensis ecclesiae decano, nunc e codice MSCto Pra„gensi producta, von 1 Alph. 1 B. in 4. Es ist diese Fortsetzung des Cosmas von allen bisher bekannt gewordenen unterschieden. Sie gehet bis 1283, und hat wenigstens zwei Verfasser. Pessina und Balbinus haben sich dieser Schrift schon bedienet: ihre Ausgabe wird den Gelehrten sehr angenehm seyn. (Leipz. gel. Zeit. 1753, 52 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1753, 29 Woche, 460 S.)

1045.

1045. Cramer (Daniel). †.

Seine Komödie oder Lustspiel vom Sächsischen Prinzen-Raube ist durch Joh. Summer, oder Sommer, in teutsche Reime gebracht, und 1605 zu Magdeburg in 8 herausgegeben worden. Es war dieser Summer Prediger zu Osterweddige, einem Dorfe im Magdeburgischen. s. Herrn P. Gottscheds Schaubühne, 3 Th. (H. Wippel.) Ich kann auch hier noch anfügen, daß der Herr Prof. Joh. Dan. Denso Physikalische Briefe herausgegeben, darinnen im 1 B. I Th. Nachrichten von einigen Pommerischen Skribenten der Naturgeschichte vorkommen, unter welchen sich auch Daniel Cramer befindet. Seines Werks von Pommern gedenket auch Zeiller in seinen hist. chron. geogr. 2 Th. 42 S.

1046. Crusius (Jakob Andreas). †.

Daß dieser Jurist schon etwas in seinem vierzehenten Jahre durch den Druck bekannt gemacht, melden S. Hochehrw. der Herr D. Jöcher: es sind darunter eigentlich seine lucubrationes de morte et nocturnis officiis zu verstehen. (H. Wippel.)

1047. Crusius (Martin). †.

Man merke noch hierbei die Schrift: Georg. Henr. *Goezii* Princeps graece doctus: accedunt Jo. Conr. *Dieterici* programmata, de restauratione graecarum litterarum a Reuchlino, Crusio, Neandro et Rhodomanno facta, vt et B. *Zwingeri* Oratio de barbarie ex linguae graecae ignoratione, Lips. 1704. 4. (H. Wippel.) Wir können noch einen Zusatz aus dem Hamburgischen Briefwechsel der Gelehrten von 1751 in 8, 37 St. 584-588 S. machen, woselbst Karl Christian Hirsch eine gute Nachricht von dieses Martin Crusius Vater und Bruder mittheilet, welche zur Erläuterung des Lebens dieses berühmten Mannes gereichet. Sein Vater Martin Kraus oder Krauß, geboren zu Bodenstein im Bambergischen 1494. (*Crusii* Poemat. graec. L. II p. 95.) hörete 1517

1042. Chyträus (David). †.

Daß Heinrich Arnold sein Buch de statu ecclesiae graecae ins teutsche gebracht, stehet oben. (1016 Zahl.) Man merke noch Sturzens orationem in funere Dau. Chytraei, Rostok, 1700, in 4; auch von seinem Leben Jakob Friedrich Reimmanns Einleitung in die gel. Gesch. 4 B. 574 u. f. S. und Historiam Bibliothecae *Fabricianae* I Th. 275 u. f. S. Seine Orationes sind im A. G. L. nicht alle bemerket worden.

1043. Corber (Kaspar). †.

Dieser Mann sollte wol hier nicht stehen. Er schrieb sich Córber. Wenn man auf die Aussprache Acht haben wollte, so müste er Körber angegeben werden, da Córber eigentlich Zörber heisset, nicht Körber (H. Wippel.)

1044. Cosmas Pragensis. †

Das Leben des Bischofs Adalberts findet sich auch in der vermehrten Ausgabe des Cosmas, welche nicht nur 1607, sondern auch 1621 zu Hanau aus der Wechelischen Druckerei in folio ans Licht getreten ist. (H. Wippel.) Hierbei melde ich statt eines Zusatzes, daß, statt einer Einladungsschrift zur Bestreitung einiger Sätze aus der bürgerlichen Rechtsgelehrsamkeit, unter dem Beistande des Herrn Joh. Baptista Pickers, B. R. D. und juristischen Lehrers in der Theresianischen Anstalt zu Wien, der Herr Joachim Krakovski des H. R. R. Graf von Kollowrath eine Schrift ausgegeben, mit dem Titel: „Continuatio „Chronici Bohemici, olim conscripti a *Cosma*, Pragensis ecclesiae decano, nunc e codice MSCto Pragensi producta, von 1 Alph. 1 B. in 4. Es ist diese Fortsetzung des Cosmas von allen bisher bekannt gewordenen unterschieden. Sie gehet bis 1283, und hat wenigstens zwei Verfasser. Pessina und Balbinus haben sich dieser Schrift schon bedienet: ihre Ausgabe wird den Gelehrten sehr angenehm seyn. (Leipz. gel. Zeit. 1753, 52 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1753, 29 Woche, 460 S.)

1045.

1045. Cramer (Daniel). †.

Seine Komödie oder Lustspiel vom Sächsischen Prinzen-Raube ist durch Joh. Summer, oder Sommer, in teutsche Reime gebracht, und 1605 zu Magdeburg in 8 herausgegeben worden. Es war dieser Summer Prediger zu Osterweddige, einem Dorfe im Magdeburgischen. s. Herrn P. Gottscheds Schaubühne, 3 Th. (H. Wippel.) Ich kann auch hier noch anfügen, daß der Herr Prof. Joh. Dan. Denso Physikalische Briefe herausgegeben, darinnen im 1 B. 1 Th. Nachrichten von einigen Pommerischen Skribenten der Naturgeschichte vorkommen, unter welchen sich auch Daniel Cramer befindet. Seines Werks von Pommern gedenket auch Zeiller in seinem hist. chron. geogr. 2 Th. 42 S.

1046. Crusius (Jakob Andreas). †.

Daß dieser Jurist schon etwas in seinem vierzehenten Jahre durch den Druck bekannt gemacht, melden S. Hochehrw. der Herr D. Jöcher: es sind darunter eigentlich seine lucubrationes de morte et nocturnis officiis zu verstehen. (H. Wippel.)

1047. Crusius (Martin). †.

Man merke noch hierbei die Schrift: Georg. Henr. *Goezii* Princeps graece doctus: accedunt Jo. Conr. *Dieterici* programmata, de restauratione graecarum litterarum a Reuchlino, Crusio, Neandro et Rhodomanno facta, vt et B. *Zwingeri* Oratio de barbarie ex linguae graecae ignoratione, Lips. 1704. 4. (H. Wippel.) Wir können noch einen Zusatz aus dem Hamburgischen Briefwechsel der Gelehrten von 1751 in 8, 37 St. 584-588 S. machen, woselbst Karl Christian Hirsch eine gute Nachricht von dieses Martin Crusius Vater und Bruder mittheilet, welche zur Erläuterung des Lebens dieses berühmten Mannes gereichet. Sein Vater Martin Kraus oder Krauß, geboren zu Bodenstein im Bambergischen 1494. (*Crusii* Poemat. graec. L. II. p. 95.) hörete 1517

 Luthern

Luthern zu Wittenberg, (*Crusii* Germano-graec. L. V. p. 214. 210.) war anfänglich Pfarrer zu Gräbern (ad sepulchra) und Waltersbrun, welche Pfarre das alte Hallerische Geschlecht in Nürnberg von 1438 an bis hieher zu leihen hat: und zu Gräbern kam auch der tübingische Crusius 1526 den 19. Herbstmon. auf die Welt. Von diesem Nürnbergischen Orte Gräbern kam der alte Martin nach Brück an der Rednitz, so von der daselbst über die Rednitz gebaueten Brücke den Namen träget, und also abermals auf eine nürnbergische Pfarre. Von Brück kam er 1535 auf die ulmische Pfarre Luizhausen, wo er zur Zeit des spanischen Krieges, da Kaiser Karl der fünfte Ulm belagert hatte, viel auszustehen hatte. Denn als er im Jenner 1547 mit seinem Weibe nach Ulm flohe, und unter Weges in dem Dorfe Scharenstätten bei dem damaligen Pfarrer George Herniz das Nachtlager nahm, wurde er über dem Abendessen von einer kaiserlichen Partei verstöbert, und flüchtete nebst seinem Weibe nach dem Beinhause des Kirchhofes, wo er sich mit genauer Noth unter ein paar Todtensärgen verbarg. Als die Soldaten mit blossen Degen das Beinhaus durchsuchten, fanden sie ihn und sein Weib zwar nicht: unter Weges aber kamen sie ihnen hernach doch in die Hände, wurden beraubt, und die Frau vermittelst eines Hundes befreiet. *Crusii* poem. graec. p. 147. Im 1548 Jahre sollte er das Interim annehmen, und es redete ihm sonderlich ein guter Freund in Ulm zu, er sollte sich dazu bequemen und ein Auge zu machen. Krauß aber, welcher einäugig war, versetzte: Wenn ich ein Auge zumache, so bin ich vollends gar blind. (*Crusii* Germano-graec. p. 235. und Poem. græc. p. 148.) Also wurde er 1548 des Interims halber daselbst entlassen, und kam gen Culmbach zu M. Otto Körbern, dasigen Hofprediger und Superintendenten, der ihn auf die damals dem Wolfgang Adam von Waldenfels zugehörige Pfarre Wartenfels beförderte. Er wurde aber 1553 von dannen abgefordert und zum

Spi-

Spitalprediger zu Hof in Vogtland verordnet: von wannen ihn Marggraf Albrecht von Brandenburg, nachdem er um selbige Zeit das Städtgen Bodenstein erobert hatte, in dieses sein Vaterland berief. Doch muste er auch von hier bald wiederum weichen, ward Pfarrer zu Schlicht bei Vilsek, und starb hier den 7 März 1554 im sechzigsten Jahre. Sein älterer Sohn, der tübingische Crusius, verfertigte ihm folgende Grabschrift:

Crusius hic placida requiescit morte solutus,
Ter quinis lustris multa dolenda ferens.
Qui medium vitae diuina docendo peregit,
Cui meritum Christi vita salusque fuit.
Nunc immortales adsumtus viuit in oras,
Et terris viuum filius esse facit.

Siehe M. Wolfg. *Krugeri* Onomasticon chronol. virorum literis, dignitate et virtute illustrium. Sein anderer Sohn Johann Kraus, des tübingischen Bruder, ward zu Brück 1527 den 18 Weinmonats geboren, und von dem berühmten Andreas Althammer, damaligen Pfarrer zu Eltersdorf nahe bei Brück, noch selbigen Tages getaufet. (*Crusii* Germano-graec. L. V. p. 179.) Dieser ward 1520 Kapellan zu Altdorf, wo damals Andreas Flamm Pfarrer war; ferner 1529 Stadtprediger zu Sulzbach; und starb allda den 7 April 1533. *Crusii* Germano-graec. L. V. p. 179. 219.)

1048. Dedekenn (Johann).

Seine Obseruat. poet. sind 1688 zu Antwerpen, und 1691, durch den grossen **Morhof**, zu Kiel ans Licht getreten. (H. **Wippel**.)

1049. Dedekind (Constantin Christian).

Er war in der andern Helfte des vorigen Jahrhunderts ältester kursächsischer Steuerkassirer, und kaiserlicher gekrönter Dichter, auch ein Mitglied, oder, wie er sich selbst nennet, Gesellschafter des elbianischen Schwanenordens, und führete den Namen ConCorD. Sein Sohn war Johann Gottfried Dedekind. (1050 Zahl). Er lebte zu Dresden, wo er auch

auch vermuthlich gestorben, und hat verschiedene meistens gebundene Schriften, geistlichen und erbaulichen Inhalts, herausgegeben; als: (1) Heilige Myrrhenblätter, welche des reinsten und feinsten Osteropfers schmerzlichste Abschlachtung in andächtigen Leidensliedern begreifen, Dresden 1665 in 12, 7 Bogen, ohne die Zuschrift und Ehrengedichte an den Verfasser. (2) Neue geistliche Schauspiele, bekwehmet zur Musik, darinnen Himmel auf Erden, und Stern aus Jakob, nebst Kindermörder Herodes; ein Freuden- und ein Trauersingespiel, über die Geburt Jesu, 1670, in 8, 12 Bogen. Der singende (soll vielleicht Siegende heissen) Jesus, in seiner Höllenfahrt und Auferstehung, 5 Bogen. Der sterbende Jesus 2c. (3) Tägliche Uebung mächtig wahrer Gottseligkeit in lehr- und geistreichen Gesängen, lang 12, Dresden 1683, 14 Bogen, mit der Zuschrift an die Prinzessin Angeliken, Fürstin zu Anhalt 2c. nebst einem Anhange von 7 Liedern der Durchl. Fürstin, Annen Elisabeth, vermählten Herzogin zu Bernstadt-Oels. (4) Salomons, Königs in Israel, lehrvolle Schriften, in Gesänge verfasset, u. s. w. Dresd. 1696, in 12, 10 Bogen, ohne die Zuschrift an das Obersteuercollegium. (5) Frommer Christen königl. Priestertum und Gebetopfer, aus ConCorDens Andachten, Dresden in 12. (s. H. Karl Gottlob Dietmanns Priesterschaft in dem Kurfürstentume Sachsen, I Th. Dresd. und Leipz. 1752 in 8, I Abschn. 7 Hauptst. 538-540 S.) Daselbst führet noch Herr Dietmann ein Sinngedicht an, welches nebst andern, den Dedekindischen Myrrhenblättern vorgedruckt ist, und M. Schneidern, einen Prediger selbiger Zeit bei der Kreuzkirche zu Dresden, zum Verfasser hat; es heisset:

Was Dedekind allhier mit seiner Feder schreibet,
Das wird der Ewigkeit von nun an einverleibet.
Also Herr Dedekind, als Gottes Dudelkind,
In der Welt Ruhm erlangt, bei Gott den Himmel find.

Da

der denn M. Schneider bei dem Worte, Dudelkind, eine Anmerkung aus Jerem. XXXI, 20 gemacht, und die Worte angeführet: הֲבֵן יַקִּיר יֶלֶד שַׁעֲשֻׁעִים puer preciosus, delectabilis, natus deliciarum, etc. wobei noch die Stellen Klagl. Jerem. IV. 2, Sprüchw. VIII. 31, Jesa. LXVI. 12, erkläret, und die Bemerkungen des Vatablus angeführet sind. Allem Ansehen nach hat H. Dietmann diese Merkwürdigkeit aus zweierlei Ursachen berühret: erstlich, um den übel angebrachten Witz anzudeuten, hernach, das schlechte Urtheil einer übel angebrachten Anmerkung mit dem Finger zu zeigen. Daß der Name Dedekind in Dudelkind witzig verändert, oder vielmehr mit diesem auf ienen gesinnspielet worden, hat den Verfasser wol nicht das hebräische Wort ידיד, ein Freund, ein Geliebter, bewogen, sondern das teutsche Dudel, welches eine Sackpfeife, oder schlechthin eine Pfeife, auch einen Gesang, zu erkennen giebt; welches, wenn er darauf gesehen haben würde, daß Dedekind ein Liebhaber der mit der Tonkunst vereinbarten Dichtkunst sey, noch eher den artig geschienenen Einfall entschuldigen möchte, als da er, um seinem seltsamen Witze ein Ansehen zu geben, und den Schein eines dudelhaften Ausdrucks zu vermeiden, so gar Schriftstellen anführet, woraus, in Vergleichung des Inhalts derselben, abzumessen, daß er durch dudeln so viel als spielen, scherzen, verstanden haben wolle. Im übrigen ist die Sitte, seine eigene dichterische Einfälle mit Notenmachen zu verschanzen, noch so gar lange nicht altmodisch worden, und die Jahre wissen wir und unsere Väter noch, da man die sogenannten Schatzkammern, Blumenlesen, und wie sie alle heissen, gar unverschämt plünderte, und den Raub am Ende des Blats mit Kreuzen, Sternen und Zahlen ankündigte. Dem gesunden Verstande haben wir es zu danken, daß dieses Unwesen ins Elend verbannet worden, worin es iezt seufzet. Noch sehe ich nicht ab, weswegen ein Dichter mit Fleis so unverständlich schrei-

ken wolle, daß die Noth ihn triebe, Noten darüber zu machen; oder warum er seine Leser heimlich damit beschimpfen wolle, als ob sie ihn nicht verstehen würden, daferne er verständlich schreibet. Ganz besondere Fälle nehme ich aus. Ich finde auch nicht, daß die alten Dichter anderer Völker von feinem Geschmacke unter ihre eigene Lieder Anmerkungen geschoben; und, ohnerachtet anderer Leute Anmerkungen über jener ihre Gesänge zum Theil von erheblichem Nutzen sind, so gehen doch diejenige oftmals so weit mit ihren Anmerkungen, daß die alten Dichter, wenn sie aufstehen sollten, sich nur darüber aufhalten würden. Man kann sich hierüber in dem *Chef d'Oeuvre d'un Inconnu par Chrysost. Matanasius* guten Rahts erholen.

1050. Dedekind (Johann Gottfried).

Geboren zu Dresden in der letzten Helfte des vorigen Jahrhunderts, ein Sohn Constantin Christian Dedekinds; (1049 Zahl) ward Magister, und war von 1690 bis 1729 Pfarrer zu Niederschöna im Freibergischen in Sachsen, von dessen Leben der Herr Amtsprediger zu Freiberg Christian Gotthold Wilisch in der Kirchenhistorie der Stadt Freiberg und derer in dasige Superintendentur eingepfarreten Städte und Dörfer handelt. Im Druck hat man von ihm folgende Predigten, die Herr Wilisch nicht angemerket hat. 1) Die Heilung der zehen Aussätzigen, als ein himmlischer Gnadenthau, Dresden 1689, 4. 5 Bogen. Es ist eine Gastpredigt, die er als damaliger Anwartschafter des Predigtamts zu Herzogswalda gehalten. 2) Die Herrlichkeit der Oberschaarer, das ist, triumphirende Himmelskirche, eine Predigt, die er den 9 Wintermon. 1696 am Kirchweihfeste zu Oberschaar gehalten, aus Offenb. XXI. 2. Dresden, 3 B. in 4, mit der Zuschrift an den Amtmann Konraden in Dresden. 3) Der verlassene und unverlassene David: eine Circularpredigt über Ps. XXVII, 10, in der Domkirche zu Freiberg am 29 Oct. gehalten, 1697, Dresden 3 B. in 4. Auf der letzten Sei-

te hat er sich wider den Zoilus und Momus verwahret, und sein Vater hat in etlichen Zeilen gleichsam ein Echo darunter drucken lassen, des Inhalts: er, der Sohn, solte sich nur nicht für den beissigen Zähnen iener scharfen und unbefugten Tadler fürchten. s. K. Gottl. Dietmanns Sächs. Priest. I Th. 538-540 S.

1051. Degenkolb (Karl Friederich).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, kam 1682 den Jul. zu Wildenfels auf die Welt, lag von 1702 bis 1707 zu Leipzig den Wissenschaften ob, wo er auch 1705 die Meisterwürde annahm; worauf er 1716 Mithelfer im Predigtamte zu Stolpen, einer Stadt unter Bischofswerda in Sachsen, sodann 1723 Obermithelfer daselbst, auch 1729 Pfarrer, in des verstorbenen Karl Samuel Senfs Stelle, geworden, 1747 aber aus seinem Amte durch den Tod abgefordert wurde. Man hat von ihm an Schriften: (1) Gründlicher Unterricht von denen unterschiedenen Kirchregierungen Gottes, im alten und neuen Testamente, Budissin 1715, 8. Es ist ein kurzer Begrif der Kirchenhistorie, und wird in etlichen Schulen in Sachsen noch gebrauchet. (2) Kurze Einleitung in die politische Historie insgemein, und in die sächsische insonderheit, Pirna, 1716 in 8. Ist ein kurzer Begrif der weltlichen Geschichte, so man auch in einigen Schulen noch brauchet. (H. Dietmanns Sächs. Priest. I Th. 205 S.) Hierzu füge ich annoch: (3) Unterweisung der christlichen Religion, wider die Atheisten, Naturalisten, Juden, Türken und Heiden, Bauzen 1722, in 8. (4) Grundris der Theologie, Dresden 1731, 8. Ist eine ganz kurze Schrift.

1052. Deichmann (Hilmar).

Gleichfalls ein lutherischer Geistlicher, eines Drechslers zu Hannover Sohn, daselbst in der ersten Helfte des verlaufenen Jahrhunderts zur Welt geboren, ward Magister, stand 8 Jahre lang als oberster Schullehrer zu Hameln, folgends 6 Jahre als Pfarrer zu Grossenberkel, bekam 1661 David Erythropels Stelle

le als Prediger an der Aegidienkirche zu Hannover, 1670 George Erythropels Platz an der Georgenkirche allda, und bezahlte am 5 Weinmonats 1674 die Schuld der Natur. Nachstehende Leichpredigten hat er zum Druck gegeben: über das B. Sirachs XLII, 16, 1671; über Philipp. III, 20. 21. 1672. aus Jesa. LVII, 1. 2. 1673; aus 1 Petr. IV, 12. 1673; aus Ps. XIII, 5. 6. 1673; aus 1 Joh. III, 1. 2. 1673. s. Herrn Schmersahls zuverläßige Nachrichten von jüngstverstorb. Gelehrten II Theil, 204 u. f. S.

1053. Edzardi (Sebastian). †.

Vergl. Herrn Hermann Samuel Reimars Lebensbeschreibung dieses gelehrten Mannes, Hamburg 1736, fol. (H. Wippel.) Daß er in seinen Schriften so heftig die Reformirten und Lutheraner, sonderlich die erstern, gelästert, und etliche davon 1705 zu Berlin durch des Henkers Hand als gotteslästerliche verbrannt worden, lieset man im A. G. L., wozu ich noch anmerke, daß solches auch zu Halle geschehen, wie ich mich erinnere in der Dreyhauptischen Beschreibung des Saalkreises umständlicher gelesen zu haben.

1054. Ennius (Quintus). †.

Hieher gehöret G. H. *de Franckenau* Abh. de morbo Ennii poetae, Wittenberg 1694. (H. Wippel.)

1055. Eremita (Daniel). †.

Von diesem Manne hat der gelehrte Herr Prorector Johann Jakob Wippel zu Berlin eine eigene Nachricht auf etlichen Quartbogen bekannt gemacht. Man kann von dieses Eremita Streitschriften mit dem zänkischen Scioppius auch Herrn Freitags Analecta literaria de libris rarioribus nachsehen. Die Stricturae, welche nach Aussage des Gelehrten-Lexicons unter Hopfern, dieser Benedict Hopfer gegen sein Iter germanicum gemacht hat, sind 1688 zu Tübingen gedruckt worden. (H. Wippel.) Nurgedachte absonderliche Wippelische Beschreibung beträgt 4 Bogen, und wird in den Hamb. gel. Ber. 1751. 55 St.

St. 436 Seit. kürzlich erwehnet. Das Iter germanicum ist 1637 in 24 gedruckt. Er starb am 30 Dec. 1613. Seine Lobreden auf den Cosmus und Ferdinand stehen in der Kappischen Sammlung.

1056. Evodius Theodulus).

Der ältere Zerbstische Wolfgang Amling hat unter diesem angenommenen Namen eine Beschreibung unsers Erzhirten Jesu Christi u. s. f. herausgegeben; wie man droben umständlicher (1011 Zahl) meldet.

1057. Francke (Gregor). †.

Seine Lampas controuersiae eucharisticae, welche 2 Theile in qvart ausmacht, hätte wol können angeführet werden. (H. Wippel.) Merke noch: Er heisset nicht Gregorius, wie im A. G L. stehet, sondern *Gregorius Gregorii*. Die Schrift: de coelo beatorum eruditio Scr. Sacrae etc. ist contra temerarias assertiones *Io. Frimelii* de coelo incerato etc. Frf. an der Oder 1651. 4. Die de signis extremi diei ist daselbst 1650 in 4 gedruckt.

1058. Gallus (George). †.

Dieser Böhme hat auch ein Buch mysticorum psalmorum et odarum cum ecclesiasticis quibusdam hymnis Lutheri, quos in latinum idioma transtulit, herausgegeben: es ist solches zu Nürnberg 1631 gedruckt. (H. Wippel.) Daß Jakob Heinrich Pauli einige Lieder aus ihm genommen und verbessert habe, wird weiter unten bei diesem Pauli vorkommen.

1059. Gerlach (Melchior). †.

Daß er auch Matth. Dressers Rede vom Zustande der griechischen Kirche ins teutsche übersetzt habe, welche bei der teutschen Uebersetzung von des David Chyträus Buche de statu ecclesiae graecae, von 1584 in 4, sich befindet, ist unter Heinrich Arnolden (1016 Zahl) gedacht worden. Man muß diesen Mann nicht mit einem andern Melchior Gerlach, der im vorigen Jahrhundert zu Calbiz im Sächsischen dem Pfarramte vorgestanden, verwechseln.

1060. Gerson (Christian). †.

Sein Geburtstag fället auf den 1 Augustm. 1569; Meines Wissens ist es nicht 1627, wie das A. G. L. hat, sondern 1622 gewesen, da er in der Saale, in welche die Pferde liefen, ertrunken. Bei den Worten: als er von einer Hochzeit spät Abends von dem Lande nach Hause fahren wollen, merke, daß es Latdorf gewesen, wo er der Hochzeit, einer Tochter eines dasigen Pfarrers beigewohnet hatte.

1061. Giersch (Gottfried).

Zu Steinau im Schweidnizischen am 15 Augustmonats 1685 geboren, wurde 1717 Katechet in Breslau; 1724 Schulcollege, 1726 Professor der Grössenkunde bei den Gymnasien daselbst, und starb am 1 Weinmonats 1739. Er schrieb: Programma de sensu precum Christi gethsemaniticarum; Tentaminis geographiae generalis specimen; gab auch *Cellarii* Grammaticam aufs neue heraus. s. Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens, Ernst Christian Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. Kopenh. u. Leipz. 1753, in 8, 39 S.

1062. Gölnitz, oder Gölniz, (Abraham).

Dies ist der eigentliche Name des folgenden. (1063 Zahl.)

1063. Golnitz, oder Golniz, (Abraham). †.

Dieser Verfasser des Vlyssis belgico-gallici heisset eigentlich nicht Golniz, sondern Gölniz. (H. Wippel.)

1064. Grabener (Theophilus).

Das Leben dieses berühmten Rectors zu Meissen hat dessen Sohn C. G. Grabener zu Dresden und Leipzig 1751 in 4 unter diesem Titel bekannt gemacht: Vocationes diuinae in vita Theophili Grabeneri. (H. Wippel.) Man merke noch von seinem Leben des fleissigen Herrn Rectors Biedermanns Altes und Neues von Schulsachen, I Theil, Halle 1752, 211 S. und folgg. Man hat von ihm z. Ex. diss. de מנודים בחלום siue excommunicatis per insomnia, Witt. 1710, 4. Er schreibt sich auch Grabner, *Grab-*

nerus

... rus. Herr Christ. Gottfr. Grabeier ist auch durch andere Schriften bekannt.

1065. Groot (Adolph).

Aus Libau in Curland, zuerst Prediger zu Edwahlen, hierauf 1706 in seiner Vaterstadt, worauf er zur Hasenpotschen, und ferner zur Wiedauischen Gemeinde gekommen. Bey Gelegenheit eines Streits wegen des dreigliedigen Segens schrieb er: de benedictione sacerdotali; und von der Controvers über den dreigliedigen Segen disquisitio de fundamento doctrinae fidei. (Tetsch in der Curländischen Kirchengeschichte, Hauber im Beitrage zum Jöch. Gelehrtenlex. 39 S.)

1066. Grützmann (Michael).

Prediger zu Föderstett im Magdeburgischen, gab 1672 in 8 zu Zerbst in teutscher Sprache Astrologiam veri Christianismi sacram heraus. (H. Wippel.)

1067. Guthweg.

Oder *Theodulus Eusdius*, ein angenommener Name, unter welchem sich der ältere Wolfgang Amling bei einer droben angezeigten Schrift (1011 und 1056 Zahl) verborgen hat.

1068. Gundling (Nikolaus Hieronymus). †.

Vergl. Friderici *Wideburgi* Memoriam N. H. Gundlingii, Halae 1729, 4. (H. Wippel.) Ich setze noch einen Schriftsteller von desselben Leben und Schriften hinzu, er ist der Herr geheime Raht von Dreyhaupt in der Beschreibung des Saalkreises II Th. 624 u. f. S. ingleichen noch eine Schrift, so zu Frankfurt und Leipzig gedruckt worden, mit der Aufschrift: Nik. Hieron. Gundlings umständliches Leben und Schriften u. s. f. von seinen Schriften, deren viele nach seinem Tode herausgekommen, und meistenstheils im Jöcherischen allgemeinen Verzeichnisse bemerket werden, merke ich noch an: N. H. Gundlings Sammlung kleiner teutscher Schriften und Anmer-

merkungen, als ein Anhang zu den Gundlingianis davon der 2te Theil zu Halle in 8 1751, im Verlage der Rengerischen Buchhandlung, erschienen.

1069. Hagecius von Hayek oder Hayk (Thaddäus). †.

Er hat auch 1585 de cereuisia eiusque conficiendi ratione ein Werk geschrieben und zu Frankfurt bey Wecheln in 8 drucken lassen. (H. Wippel.)

1070. Halley (Edmund).

Ein berühmter Sternkundiger, um 1656 geboren, reisete 1675 auf königlichem Befehl nach dem Eilande S. Helena, die südlichen Gestirne zu messen, besuchte 1679 Heveln zu Danzig, wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts Lehrer der Meßkunst zu Oxford, und 1719 königlicher Sternkundiger, und scheinet 1742 gestorben zu seyn. Seine Schriften sind: Catalogus stellarum australium; Methodus inuestigandi eccentricitates planetarum; Synopsis of the Astronomie of Comets; er gab auch den *Apollonium* Pergaeum heraus; so traten auch nach seinem Tode seine Tabulae astronomicae ans Licht; es stehen überdas von ihm viele Abhandlungen in den *Transactions* und denen 1708 zu London in 8 herausgekommenen *Miscellaneis curiosis*. (s. *Weidleri* historiam astronomiae, Hausbers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 39 und 40 S.) Zu näherer Bestimmung kann man noch folgendes anmerken. (I) Wann es heisset, er habe *Apollonium Pergaeum* herausgegeben, so sind folgende zween Schriften hieher zu rechnen. α) *Apollonii Pergaei* de sectione rationis libri duo, ex arabico latine versi, et de sectione spatii libri duo restituti ab *Edmundo Halley*, Oxonii 1706, 1 Alph. 3 Bogen. Hernach β) das grosse Werk unter der Inschrift: „*Apollonii Pergaei* „Conicorum libri octo. Priores quatuor cum Lemmatis *Pappi* et Commentariis *Eutocii* graeco-latini. „Graece nunc primum prodeuntes ex MSS. Bodleianis et Sauilianis; posteriorum tres ex collatis diuer-

„uersis MSS. Arabicis in latinum versi. Octauus autem agnito eius argumento restitutus. Accedunt „Sereni libri duo de sectionibus cylindri et coni graeco-latini. Graece iam primum ex bibliotheca regia „Parisiensi. Opera et studio *Edm. Halleji*, Geometriae Professoris Saulliani. Oxoniae 1710, fol. 5 Alph. 16 Bogen, woraus unter andern erhellet, daß Halley das achte Buch des Apollonius ersetzet habe. s. des Freiherrn Christian von Wolfs kurzen Unterricht von den vornehmsten mathematischen Schriften, Halle im Magdeb. 1717 in 8, 22 und 32 S. (II) Unter seinen Abhandlungen in den Englischen *Transactions* ist, daß er, nach dem *de Lagny* in seinen nouveaux elemens d' Algebre für die Ausziehung der Wurzel aus den Cubischen Gleichungen und denen von dem fünften Grade eine viel leichtere Regel erfunden, dieselbige in gedachten *Transactions* allgemein gemacht; welche allgemeine Hallenische Lehrart Wells in seinen Elementis Arithmeticae und Whiston in dem Anhange zu den Elementis Algebrae Newtoni erkläret haben. s. ebendaselbst 41 und 42 Seite. (III) Die nach des Verfassers Tode herausgetretene astronomische Tafeln hat zu London 1749 in 4 der Buchhändler Wilhelm Innys verlegt; sie heissen: Tabulae astronomicae; accedunt de vsu tabularum praecepta. Vergl. Berl. Wöchentl. Ber. 1749, 86 St. Beitr. zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 47 Woche, 752 S. (IV) Ausser *Weidleri* historia astronomiae, wird man vermuhtlich eine nähere Nachricht vom Halley in den beiden folgenden Werken finden: Oxoniensis Academia: or the Antiquites and Curiosities of the Vniversity of Oxford, by *John Pointer*, A. M. Rector of Slapton, „in the County of Northampton, and Diocese of „Peterborough, London in 8, und in M. George Wilhelm Alberti Briefen, betreffend den allerneuesten Zustand der Religion und der Wissenschaften in Grosbritannien.

1071. Hausmann (Nikolaus). †.

Ausser dem Jöcherischen Werke, welches sich auf Boissards *icones virorum illustrium*, und Hausmanns Lebenslauf beziehet, findet man von diesem redlichen Gottesgelehrten, der nicht nur den Sächsischen, sondern auch den Anhaltischen Kirchenreinigern beizuzehlen ist, lesenswürdige Nachrichten in Bekmanns Hist. des Fürstentums Anh. VI Th. 7 Hauptst. §. 5. und noch mehr in Herrn M. Christian Gotthold Wilischens, Amtspredigers an der Nikelskirche zu Freiberg, Kirchenhistorie der Stadt Freiberg und derer in dasige Superintendentur eingepfarreten Städte und Dörfer, Leipz. 1737 in 4; wie auch in Herrn Karl Gottlob Dietmanns Priesterschaft der Augsb. Confeßion im Kurfürst. Sachsen, I Th. Dresden und Leipzig 1752 in 8, 380 und 381 S. Da nun bei diesen Schriftstellern bald etwas fehlet, bald etwas irrig angegeben ist, will ich eine genauere Nachricht von Hausmannen entwerfen, und nachgehends die Abweichungen anderer mit dem Finger zeigen, damit man sie nach Belieben ändern möge. Nikolaus Hausmann war ohngefehr um 1468 zu Freiberg in Sachsen aus einem alten und ansehnlichen Geschlechte geboren, und ist nicht nur schon 1521 im Heumonat, sondern schon vorher 1520, evangelischer Prediger zu Schneeberg gewesen, allwo er wegen seines unsträflichen Wandels einen guten Geruch gegeben, wie aus der Schneebergischen Chronik Mezers 320 S. erhellet. Noch im Jahre 1521 wurde er als Pfarrer und Superintendent nach Zwickau berufen. Als er hierüber D. M. Luthern zu Rahte gezogen, schrieb dieser an ienen: „Si Pasturam assumis, Papae et Episcoporum hostem te facies, illorum Decretis resignans; Si repugnaueris, „Christi hostis eris. Non stat Christi fides cum illorum laqueis et fallaciis. In omnibus his tibi nihil „praeiudico: Sicut sic mihi consultum velim, consulo: Tutius erat, aut non petere consilium, aut

„hoc

„hoc datum pie et benigne ferre. Non habeo (Deum „testor) aliud, in quo optime vale. Wittenb. Vn„decimo Calendas Aprilis A. M. D. XXI. welcher „Brief Tom. I. Epist. *Lutheri* f. 315 b. stehet, dessen Aufschrift also lautet: „Venerabili in Christo Fratri „D. *Nicolao Hausmanno*, Seruo Christi fideli in Ni„neo Monte, etc. Nicht lange hernach, nemlich 1522 fer. 4. post Oculi giebt ihm Luther auch Raht, wie er sich mit der Veränderung des äusserlichen Gottesdienstes verhalten solle, nemlich Niemande etwas aufzudringen, und nichts desto weniger das Evangelium treulich zu lehren: „In aliis rebus nouandis „antea tibi scripsi, et nunc scribo, vt nostram Vui„tembergae institutam Normam aemuleris, si placet, „quam breui audies: Vtramque enim speciem liberam „fecimus, sed iis qui digni et timorati fuerint: Cae„tera omnia in suo Ritu permittimus, et vnumquem„que in suo spiritu abundare. Solo autem verbo agi„mus, docentes, quid Euangelium de Missa et Com„munione habeat, neminem cogentes abstinere vel „celebrare. Conscientia cuiusque sibi viderit, vt „Euangelio respondeat, donec omnes crescant, et „omnes Euangelici fiant. Nam in hac causa populus „regendus est, non secundum quod Euangelium ha„bet, sed secundum quod Euangelium habetur. „Non enim omnes capiunt Euangelium, ideo non „omnes euangelice possunt regi. Debent tamen „omnes euangelice doceri, donec omnes capiant. „Interim alii ferendi sunt, qui nondum capiunt. „*Tom. II. Epist.* f. 53. Dergleichen Schreiben bei vierzig in diesem zweiten Bande an Hausmannen zu finden sind. Man begegnete dem redlichen Manne zu Zwickau nicht wol, (s. Theol. Bibliothek 50 Th. 118 S. und Herrn Wilischen,) bis er endlich gar abgesetzet worden, und 1528 weggegangen. Hierauf kam er in das Fürstentum Anhalt. Denn, als im Jahre 1532 Peter Anspach, päbstlicher Hofprediger der Fürstlichen Herren Brüder, Johanns, Joachims, und Georgen, am grünen Donnerstage

auch vermuthlich gestorben, und hat verschiedene meistens gebundene Schriften, geistlichen und erbaulichen Inhalts, herausgegeben; als: (1) Heilige Myrrhenblätter, welche des reinsten und feinsten Osteropfers schmerzlichste Abschlachtung in andächtigen Leidensliedern begreifen, Dresden 1665 in 12, 7 Bogen, ohne die Zuschrift und Ehrengedichte an den Verfasser. (2) Neue geistliche Schauspiele, bekwehmet zur Musik, darinnen Himmel auf Erden, und Stern aus Jakob, nebst Kindermörder Herodes; ein Freuden- und ein Trauersingespiel, über die Geburt Jesu, 1670, in 8, 12 Bogen. Der singende (soll vielleicht Siegende heissen) Jesus, in seiner Höllenfahrt und Auferstehung, 5 Bogen. Der sterbende Jesus rc. (3) Tägliche Uebung mächtig wahrer Gottseligkeit in lehr- und geistreichen Gesängen, lang 12, Dresden 1683, 14 Bogen, mit der Zuschrift an die Prinzessin Angeliken, Fürstin zu Anhalt rc. nebst einem Anhange von 7 Liedern der Durchl. Fürstin, Annen Elisabeth, vermählten Herzogin zu Bernstadt-Oels. (4) Salomons, Königs in Israel, lehrvolle Schriften, in Gesänge verfasset, u. s. w. Dresd. 1696, in 12, 10 Bogen, ohne die Zuschrift an das Obersteuercollegium. (5) Frommer Christen königl. Priestertum und Gebetopfer, aus ConCorDens Andachten, Dresden in 12. (s. H. Karl Gottlob Dietmanns Priesterschaft in dem Kurfürstentume Sachsen, I Th. Dresd. und Leipz. 1752 in 8, I Abschn. 7 Hauptst. 538-540 S.) Daselbst führet noch Herr Dietmann ein Sinngedicht an, welches nebst andern, den Dedekindischen Myrrhenblättern vorgedruckt ist, und M. Schneidern, einen Prediger selbiger Zeit bei der Kreuzkirche zu Dresden, zum Verfasser hat; es heisset:

Was Dedekind allhier mit seiner Feder schreibet,
Das wird der Ewigkeit von nun an einverleibet.
Also Herr Dedekind, als Gottes Dudelkind,
In der Welt Ruhm erlangt, bei Gott den Himmel
findt.

Da denn M. Schneider bei dem Worte, Dudelkind, eine Anmerkung aus Jerem. XXXI, 20 gemacht, und die Worte angeführet: בֵּן יַקִּיר יֶלֶד שַׁעֲשֻׁעִים, puer preciosus, delectabilis, natus delitiarum, etc. wobei noch die Stellen Klagl. Jerem. IV. 2, Sprüchw. VIII. 31, Jesa. LXVI. 12, erkläret, und die Bemerkungen des Vatablus angeführet sind. Allem Ansehen nach hat H. Dietmann diese Merkwürdigkeit aus zweierlei Ursachen berühret: erstlich, um den übel angebrachten Witz anzudeuten, hernach, das schlechte Urtheil einer übel angebrachten Anmerkung mit dem Finger zu zeigen. Daß der Name Dedekind in Dudelkind witzig verändert, oder vielmehr mit diesem auf ienen gesinnspielet worden, hat den Verfasser wol nicht das hebräische Wort דוד, ein Freund, ein Geliebter, bewogen, sondern das teutsche Dudel, welches eine Sackpfeife, oder schlechthin eine Pfeife, auch einen Gesang, zu erkennen giebt; welches, wenn er darauf gesehen haben würde, daß Dedekind ein Liebhaber der mit der Tonkunst vereinbarten Dichtkunst sey, noch eher den artig geschienenen Einfall entschuldigen möchte, als da er, um seinem seltsamen Witze ein Ansehen zu geben, und den Schein eines dudelhaften Ausdrucks zu vermeiden, so gar Schriftstellen anführet, woraus, in Vergleichung des Inhalts derselben, abzumessen, daß er durch dudeln so viel als spielen, scherzen, verstanden haben wolle. Im übrigen ist die Sitte, seine eigene dichterische Einfälle mit Notenmachen zu verschanzen, noch so gar lange nicht altmodisch worden, und die Jahre wissen wir und unsere Väter noch, da man die sogenannten Schatzkammern, Blumenlesen, und wie sie alle heissen, gar unverschämt plünderte, und den Raub am Ende des Blats mit Kreuzen, Sternen und Zahlen ankündigte. Dem gesunden Verstande haben wir es zu danken, daß dieses Unwesen ins Elend verbannet worden, worin es iezt seufzet. Noch sehe ich nicht ab, weswegen ein Dichter mit Fleis so unverständlich schreiben

ben wolle, daß die Noth ihn triebe, Noten darüber zu machen; oder warum er seine Leser heimlich damit beschimpfen wolle, als ob sie ihn nicht verstehen würden, daferne er verständlich schreibet. Ganz besondere Fälle nehme ich aus. Ich finde auch nicht, daß die alten Dichter anderer Völker von feinem Geschmacke unter ihre eigene Lieder Anmerkungen geschoben; und, ohnerachtet anderer Leute Anmerkungen über jener ihre Gesänge zum Theil von erheblichem Nutzen sind, so gehen doch dieienige oftmals so weit mit ihren Anmerkungen, daß die alten Dichter, wenn sie aufstehen sollten, sich nur darüber aufhalten würden. Man kann sich hierüber in dem *Chef d'Oeuvre d'un Inconnu par Chrysost. Matanasius* guten Rahts erholen.

1050. Dedekind (Johann Gottfried).

Geboren zu Dresden in der letzten Helfte des vorigen Jahrhunderts, ein Sohn Constantin Christian Dedekinds; (1049 Zahl) ward Magister, und war von 1690 bis 1729 Pfarrer zu Niederschöna im Freibergischen in Sachsen, von dessen Leben der Herr Amtsprediger zu Freiberg Christian Gotthold Wilisch in der Kirchenhistorie der Stadt Freiberg und derer in dasige Superintendentur eingepfarreten Städte und Dörfer handelt. Im Druck hat man von ihm folgende Predigten, die Herr Wilisch nicht angemerket hat. 1) Die Heilung der zehen Aussätzigen, als ein himmlischer Gnadenthau, Dresden 1689, 4. 2 Bogen. Es ist eine Gastpredigt, die er als damaliger Anwartschafter des Predigtamts zu Herzogswalda gehalten. 2) Die Herrlichkeit der Oberschaarer, das ist, triumphirende Himmelskirche, eine Predigt, die er den 9 Wintermon. 1696 am Kirchweihfeste zu Oberschaar gehalten, aus Offenb. XXI. 2. Dresden, 3 B. in 4, mit der Zuschrift an den Amtmann Konraden in Dresden. 3) Der verlassene und unverlassene David: eine Circularpredigt über Ps. XXVII, 10, in der Domkirche zu Freiberg am 29 Oct. gehalten, 1697, Dresden 3 B. in 4. Auf der letzten Sei-

te hat er sich wider den Zoilus und Momus verwahret, und sein Vater hat in etlichen Zeilen gleichsam ein Echo darunter drucken lassen, des Inhalts: er, der Sohn, solte sich nur nicht für den beissigen Zähnen iener scharfen und unbefugten Tadler fürchten. s. K. Gottl. Dietmanns Sächs. Priest. 1 Th. 538-540 S.

1051. Degenkolb (Karl Friederich).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, kam 1682 den Jul. zu Wildenfels auf die Welt, lag von 1702 bis 1707 zu Leipzig den Wissenschaften ob, wo er auch 1705 die Meisterwürde annahm; worauf er 1716 Mithelfer im Predigtamte zu Stolpen, einer Stadt unter Bischofswerda in Sachsen, sodann 1723 Obermithelfer daselbst, auch 1729 Pfarrer, in des verstorbenen Karl Samuel Senfs Stelle, geworden, 1747 aber aus seinem Amte durch den Tod abgefordert wurde. Man hat von ihm an Schriften: (1) Gründlicher Unterricht von denen unterschiedenen Kirchregierungen Gottes, im alten und neuen Testamente, Budissin 1715, 8. Es ist ein kurzer Begrif der Kirchenhistorie, und wird in etlichen Schulen in Sachsen noch gebrauchet. (2) Kurze Einleitung in die politische Historie insgemein, und in die sächsische insonderheit, Pirna, 1716 in 8. Ist ein kurzer Begrif der weltlichen Geschichte, so man auch in einigen Schulen noch brauchet. (H. Dietmanns Sächs. Priest. 1 Th. 205 S.) Hierzu füge ich annoch: (3) Unterweisung der christlichen Religion, wider die Atheisten, Naturalisten, Juden, Türken und Heiden, Bautzen 1722, in 8. (4) Grundris der Theologie, Dresden 1731, 8. Ist eine ganz kurze Schrift.

1052. Deichmann (Hilmar).

Gleichfalls ein lutherischer Geistlicher, eines Drechslers zu Hannover Sohn, daselbst in der ersten Helfte des verlaufenen Jahrhunderts zur Welt geboren, ward Magister, stand 8 Jahre lang als oberster Schullehrer zu Hameln, folgends 6 Jahre als Pfarrer zu Grossenberkel, bekam 1661 David Erythropels Stelle

le als Prediger an der Aegidienkirche zu Hannover, 1670 George Erythropels Platz an der Georgenkirche allda, und bezahlte am 5 Weinmonats 1674 die Schuld der Natur. Nachstehende Leichpredigten hat er zum Druck gegeben: über das B. Sirachs XLI, 16, 1671; über Philipp. III, 20. 21. 1672. aus Jesa. LVII, 1. 2. 1673; aus 1 Petr. IV, 12. 1673; aus Ps. XIII, 5. 6. 1673; aus 1 Joh. III, 1. 2. 1673. s. Herrn Schmersahls zuverläßige Nachrichten von jüngstverstorb. Gelehrten II Theil, 204 u. f. S.

1053. Edzardi (Sebastian). †.

Vergl. Herrn Hermann Samuel Reimars Lebensbeschreibung dieses gelehrten Mannes, Hamburg 1736, fol. (H. Wippel.) Daß er in seinen Schriften so heftig die Reformirten und Lutheraner, sonderlich die erstern, gelästert, und etliche davon 1705 zu Berlin durch des Henkers Hand als gotteslästerliche verbrannt worden, lieset man im A. G. L., wozu ich noch anmerke, daß solches auch zu Halle geschehen, wie ich mich erinnere in der Dreyhauptischen Beschreibung des Saalkreises umständlicher gelesen zu haben.

1054. Ennius (Quintus). †.

Hieher gehöret G. H. *de Franckenau* Abh. de morbo Ennii poetae, Wittenberg 1694. (H. Wippel.)

1055. Eremita (Daniel). †.

Von diesem Manne hat der gelehrte Herr Prorector Johann Jakob Wippel zu Berlin eine eigene Nachricht auf etlichen Quartbogen bekannt gemacht. Man kann von dieses Eremita Streitschriften mit dem zänkischen Scioppius auch Herrn Freitags Analecta literaria de libris rarioribus nachsehen. Die Stricturae, welche nach Aussage des Gelehrten-Lexicons unter Hopfern, dieser Benedict Hopfer gegen sein Iter germanicum gemacht hat, sind 1688 zu Tübingen gedruckt worden. (H. Wippel.) Nurgedachte absonderliche Wippelische Beschreibung beträgt 4 Bogen, und wird in den Hamb. gel. Ber. 1751. 55 St.

St. 436 Seit. kürzlich erwehnet. Das Iter germanicum ist 1637 in 24 gedruckt. Er starb am 30 Dec. 1613. Seine Lobreden auf den Cosmus und Ferdinand stehen in der Rappischen Sammlung.

1056. Evodius Theodulus).

Der ältere Zerbstische Wolfgang Amling hat unter diesem angenommenen Namen eine Beschreibung unsers Erzhirten Jesu Christi u. s. f. herausgegeben; wie man droben umständlicher (1011 Zahl) meldet.

1057. Francke (Gregor). †.

Seine Lampas controuersiae eucharisticae, welche 2 Theile in qvart ausmacht, hätte wol können angeführet werden. (H. Wippel.) Merke noch: Er heisset nicht Gregorius, wie im A. G. L. stehet, sondern *Gregorius Gregorii*. Die Schrift: de coelo beatorum eruditio Scr. Sacrae etc. ist contra temerarias assertiones *Io. Feimelii* de coelo inerrato etc. Frf. an der Oder 1651. 4. Die de signis extremi diei ist daselbst 1650 in 4 gedruckt.

1058. Gallus (George). †.

Dieser Böhme hat auch ein Buch mysticorum psalmorum et odarum cum ecclesiasticis quibusdam hymnis Lutheri, quos in latinum idioma transtulit, herausgegeben: es ist solches zu Nürnberg 1631 gedruckt. (H. Wippel.) Daß Jakob Heinrich Pauli einige Lieder aus ihm genommen, und verbessert habe, wird weiter unten bei diesem Pauli vorkommen.

1059. Gerlach (Melchior). †.

Daß er auch Matth. Dressers Rede vom Zustande der griechischen Kirche ins teutsche übersezt habe, welche bei der teutschen Uebersezung von des David Chyträus Buche de statu ecclesiae graecae, von 1584 in 4, sich befindet, ist unter Heinrich Arnolden (1016 Zahl) gedacht worden. Man muß diesen Mann nicht mit einem andern Melchior Gerlach, der im vorigen Jahrhundert zu Calbiz im Sächsischen dem Pfarramte vorgestanden, verwechseln.

1060. Gerson (Christian). †.

Sein Geburtstag fället auf den 1 Augustm. 1569; Meines Wissens ist es nicht 1627, wie das A. G. L. hat, sondern 1622 gewesen, da er in der Saale, in welche die Pferde liefen, ertrunken. Bei den Worten: als er von einer Hochzeit spät Abends von dem Lande nach Hause fahren wollen, merke, daß es Latdorf gewesen, wo er der Hochzeit, einer Tochter eines dasigen Pfarrers beigewohnet hatte.

1061. Giersch (Gottfried).

Zu Steinau im Schweidnizischen am 15 Augustmonats 1685 geboren, wurde 1717 Katechet in Breslau, 1724 Schulcollege, 1726 Professor der Grössenkunde bei den Gymnasien daselbst, und starb am 1 Weinmonats 1739. Er schrieb: Programma de sensu precum Christi gethsemaniticarum; Tentaminis geographiae generalis specimen; gab auch *Cellarii* Grammaticam aufs neue heraus. s. Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens, Ernst Christian Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. Kopenh. u. Leipz. 1753, in 8, 39 S.

1062. Gölnitz, oder Gölniz, (Abraham).

Dies ist der eigentliche Name des folgenden. (1063 Zahl.)

1063. Golnitz, oder Golniz, (Abraham). †.

Dieser Verfasser des Vlyssis belgico-gallici heisset eigentlich nicht Golnitz, sondern Gölnitz. (H. Wippel.)

1064. Grabener (Theophilus).

Das Leben dieses berühmten Rectors zu Meissen hat dessen Sohn C. G. Grabener zu Dresden und Leipzig 1751 in 4 unter diesem Titel bekannt gemacht: Euocationes diuinae in vita Theophili Grabeneri. (H. Wippel.) Man merke noch von seinem Leben des fleissigen Herrn Rectors Biedermanns Altes und Neues von Schulsachen, I Theil, Halle 1752, 211 S. und folgg. Man hat von ihm z. Ex. diss. de מנודים בחלום siue excommunicatis per insomnia, Witt. 1710, 4. Er schreibt sich auch Grabner, *Grabnerus*

nerus. Herr Christ. Gottfr. Grabener ist auch durch andere Schriften bekannt.

1065. Groot (Adolph).

Aus Libau in Curland, zuerst Prediger zu Schwahlen, hierauf 1706 in seiner Vaterstadt, worauf er zur Hasenpotschen, und ferner zur Wiedauischen Gemeinde gekommen. Bey Gelegenheit eines Streits wegen des dreigliedigen Segens schrieb er: de benedictione sacerdotali; und von der Controvers über den dreigliedigen Segen disquisitio de fundamento doctrinae fidei. (Tetsch in der Curländischen Kirchengeschichte, Hauber im Beitrage zum Jöch. Gelehrtenlex. 39 S.)

1066. Grüzmann (Michael).

Prediger zu Föderstett im Magdeburgischen, gab 1672 in 8 zu Zerbst in teutscher Sprache Astrologiam veri Christianismi sacram heraus. (H. Wippel.)

1067. Guthweg.

Oder *Theodulus Euodius*, ein angenommener Name, unter welchem sich der ältere Wolfgang Amling bei einer droben angezeigten Schrift (1011 und 1056 Zahl) verborgen hat.

1068. Gundling (Nikolaus Hieronymus). †

Vergl. Friderici *Wideburgi* Memoriam N. H. Gundlingii, Halae 1729, 4. (H. Wippel.) Ich setze noch einen Schriftsteller von desselben Leben und Schriften hinzu, er ist der Herr geheime Raht von Dreyhaupt in der Beschreibung des Saalkreises II Th. 624 u. f. S. ingleichen noch eine Schrift, so zu Frankfurt und Leipzig gedruckt worden, mit der Aufschrift: Nik. Hieron. Gundlings umständliches Leben und Schriften u. s. f. von seinen Schriften, deren viele nach seinem Tode herausgekommen, und meistentheils im Jöcherischen allgemeinen Verzeichnisse bemerket werden, merke ich noch an: N. H. Gundlings Sammlung kleiner teutscher Schriften und Anmer-

merkungen, als ein Anhang zu den Gundlingianis davon der 2te Theil zu Halle in 8 1751, im Verlage der Rengerischen Buchhandlung, erschienen.

1069. Hagecius von Hayek oder Hayk (Thaddäus). †.

Er hat auch 1585 de cereuisia eiusque conficiendi ratione ein Werk geschrieben und zu Frankfurt bey Wecheln in 8 drucken lassen. (H. Wippel.)

1070. Halley (Edmund).

Ein berühmter Sternkundiger, um 1656 geboren, reisete 1675 auf königlichem Befehl nach dem Eilande S. Helena, die südlichen Gestirne zu messen, besuchte 1679 Heveln zu Danzig, wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts Lehrer der Meßkunst zu Oxford, und 1719 königlicher Sternkundiger, und scheinet 1742 gestorben zu seyn. Seine Schriften sind: Catalogus stellarum australium; Methodus inuestigandi eccentricitates planetarum; Synopsis of the Astronomie of Comets; er gab auch den *Apollonium* Pergaeum heraus; so traten auch nach seinem Tode seine Tabulae astronomicae ans Licht; es stehen überdas von ihm viele Abhandlungen in den *Transactions* und denen 1708 zu London in 8 herausgekommenen *Miscellaneis curiosis*. (s. *Weidleri* historiam astronomiae, Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 39 und 40 S.) Zu näherer Bestimmung kann man noch folgendes anmerken. (I) Wann es heisset, er habe *Apollonium Pergaeum* herausgegeben, so sind folgende zween Schriften hieher zu rechnen. α) *Apollonii Pergaei* de sectione rationis libri duo, ex arabico latine versi, et de sectione spatii libri duo restituti ab *Edmundo Halley*, Oxonii 1706, 1 Alph. 3 Bogen. Hernach β) das grosse Werk unter der Inschrift: „*Apollonii Pergaei* „Conicorum libri octo. Priores quatuor cum Lemmatis *Pappi* et Commentariis *Eutocii* graeco-latini. „Graece nunc primum prodeuntes ex MSS. Bodleianis et Sauilianis; posteriorum tres ex collatis diuer-

„uersis MSS. Arabicis in latinum versi. Octauus au„tem agnito eius argumento restitutus. Accedunt „Sereni libri duo de sectionibus cylindri et coni grae„co - latini. Graece iam primum ex bibliotheca regia „Parisiensi. Opera et studio *Edm. Halleji*, Geome„triae Professoris Sauiliani. Oxoniae 1710, fol. 5 Alph. 16 Bogen, woraus unter andern erhellet, daß Halley das achte Buch des Apollonius ersetzet habe. s. des Freiherrn Christian von Wolfs kurzen Unterricht von den vornehmsten mathematischen Schriften, Halle im Magdeb. 1717 in 8, 22 und 32 S. (II) Unter seinen Abhandlungen in den Englischen *Transactions* ist, daß er, nach dem *de Lagny* in seinen nouveaux elemens d' Algebre für die Ausziehung der Wurzel aus den Cubischen Gleichungen und denen von dem fünften Grade eine viel leichtere Regel erfunden, dieselbige in gedachten *Transactions* allgemein gemacht; welche allgemeine Halleyische Lehrart Wells in seinen Elementis Arithmeticae und Whiston in dem Anhange zu den Elementis Algebrae Newtoni erkläret haben. s. ebendaselbst 41 und 42 Seite. (III) Die nach des Verfassers Tode herausgetretene astronomische Tafeln hat zu London 1749 in 4 der Buchhändler Wilhelm Innys verlegt; sie heissen: Tabulae astronomicae; accedunt de usu tabularum praecepta. Vergl. Berl. Wöchentl. Ber. 1749, 86 St. Beitr. zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 47 Woche, 752 S. (IV) Ausser *Weidleri* historia astronomiae, wird man vermuhtlich eine nähere Nachricht vom Halley in den beiden folgenden Werken finden: Oxoniensis Academia: or the An„tiquites and Curiosities of the Vniversity of Ox„ford, by *John Pointer*, A. M. Rector of Slapton, „in the County of Northampton, and Diocese of „Peterborough, London in 8, und in M. George Wilhelm Alberti Briefen, betreffend den allerneuesten Zustand der Religion und der Wissenschaften in Grosbritannien.

gelehrtheit, 1710 aber wurde er zum öffentlichen ordentlichen Lehrer der Gottesgelehrtheit verordnet, und blieb in diesem Amte bis 1717. Daß er zu Marburg den grösten Beifall in seinen Vorlesungen gehabt, siehet man aus Joh. Tilemanns, genannt Schenk, *Vitis theologorum Marburg.* p. 276. Der sel. D. Steuber zu Rinteln hatte ihn acht Jahre lang gehöret, und zweimal unter ihm disputiret. Man wolte indessen Hottingern in gewisse geistliche Streitigkeiten einflechten: und ob er gleich nichts damit zu thun gehabt hatte, muste er dennoch wider seinen Willen zu Cassel erscheinen, wo er seine Unschuld bezeugete. Weil ihm dieser Strick keinen Schaden und Schimpf zuzog, drehete man ihm einen andern, und gab den Raht, man solte ihn anhalten, durch eine öffentliche Schrift von der Materie, die damals in Untersuchung kam, nemlich von den ausserordentlichen Offenbarungen des N. Testaments, sein Urtheil zu fällen. Allein zu dieser Zeit hatte er schon, außer dem, daß er eine Nachstellung merkte, die Stoffe, welche zur Busse, zum Glauben und zu der Liebe gehören, denenienigen vorgezogen, welche Streit erregen und darinnen keine Erbauung ist. Dieserwegen; ob er gleich ienen Befehl zweimal bekam, enthielt er sich doch gedachter Materie, sowol in öffentlichen Schriften, als in Reden. Nachdem er endlich fast gezwungen war, seine Gedanken davon aufzusetzen, und vier Bogen hatte drucken lassen; ward ihm eine weitere Herausgabe im Fürstlichen Namen verboten. Er hatte vorgetragen: „Es gäbe zur Zeit des N. T. keine „ausserordentliche Offenbarungen, welche den Canonischen zuwider wären, oder auch die zur Seligkeit „nothwendige Grundwahrheiten beträfen, als welche „hinlänglich in beiden Testamenten angetroffen würden. Doch könten solche Dinge offenbaret werden, „welche auf etwas dunkele und schwere Materien, „oder auf zukünftige besondere Begebenheiten in der „Welt oder Kirche ihr Absehen hätten, iedoch müsten „dieselben zuvor wol untersuchet, und dann erst nach

einer

„einer sorgfältigen Prüfung für wahr gehalten, oder „verworfen werden; zu dem Ende hatte er in seiner Handschrift von der Klugheit, die ausserordentlichen Offenbarungen nach den ächten Kennzeichen zu untersuchen, gehandelt; am Ende aber beigefüget, daß er die Offenbarungen, welche man damals gehabt, und darüber gestritten worden, dahin gestellet seyn lasse, indem er damals noch nicht gnugsam von ihrem göttlichen oder falschen Ursprunge überzeugt gewesen, und daß er einem ieglichen seine Freiheit zu urtheilen lasse. Die Untersuchung, der sich Hottinger in Gegenwart von 10 oder 11 Verordneten, geistlichen und weltlichen Standes, unterzog, schien sehr glücklich von statten zu gehen, so daß in ganz Hessen das Gerüchte von einem guten Ausgange erschollen war. Man wendete aber die Sache so, daß ihm zugemuhtet wurde, entweder sein Urtheil zu widerrufen, oder seine Stelle zu verlassen: worauf er sein Gewissen vorzog, und seine Erlassung mit ruhigem Gemühte empfieng. Ein mehrers hievon stehet in der Schrift: „Historia facti, oder kurze und wahrhafte Erzehlung, „was sich mit Joh. Heinr. Hottingers theologischem „Bedenken von den ausserordentlichen Offenbarungen „insgemein, und von einigen heutigen sogenannten „Inspirirten insbesondere, welches er auf wiederholtem hochfürstlichem Befehl aufsetzen müssen, zugetragen, 1717. Man rieth ihm indessen, mit einer Bittschrift einzukommen, weil man ihn nicht gern weglassen wolte: er wolte aber lieber aus Hessen gehen, nachdem er 13 Jahre zu Marburg gelehret, auch zu Marburg zum besten armer Hessen, nebst etlichen andern Gehülfen, ein Waisenhaus aufgerichtet, auch dazu selbst mitgetheilet hatte. Ueber das letztere, darüber er Director war, hatte er viele widrige Urtheile erfahren: obgleich solches nach seinem Abzuge fortgeführet worden ist, und die Einrichtung sehr schön und erbaulich seyn soll; womit seine Abhandlung: „Christliche Barmherzigkeit; zu vergleichen ist. Er verließ hierauf Marburg, und Hessenland; wobei er

sich zutrug, daß ihm kurz vor seiner Erlassung zwo Berufe bevorgestanden, aber durch das Gerüchte einer Irrlehre unterbrochen worden, s. Historiam facti §. 66. S. 59. Nunmehro wolte er besonders für sich auf dem Lande leben, und sich ein Landgut kaufen, wurde aber, als er damit umgieng, von der reformirten Gemeinde zu Frankenthal zum ersten Prediger erwehlet. Im Jahr 1721, da noch keine 5 Jahre verflossen waren, ward er nach Heidelberg, wo vormals sein Grosvater gewesen war, als Lehrer der Gottesgelehrtheit von Seiten der Reformirten, und zugleich als Prediger bei der Peterskirche, berufen, welchen Ruf er annahm. Er hat auch lange Zeit daselbst die Aufsicht über das Almosenwesen gehabt. Nach Miegs Tode wurde er oberster Lehrer in den heiligen Wissenschaften. Er hatte sich zweimal verheirahtet. Zuerst ehelichte er 1705 Adelheit Ursel, des D. Reinhold Pauli zu Marburg nachgelassene Tochter, welche aus der Tossanischen und Miegischen Familie stammete: deren Schwester D. Ludwig Christian Mieg, erster Lehrer der heiligen Wissenschaft in Heidelberg, zur Ehe hatte. Mit derselbigen lebte er bis 1732 im Ehestande, und ward ein Vater von 6 Kindern. Von den Söhnen blieb einer leben, welcher vor wenigen Jahren in der Pfalz auf dem Lande als Pfarrer gestanden. Von den Töchtern, welche am Leben blieben, ist die erste, Salome Louise, an Herrn Joseph reformirten Pfarrer zu Mannheim, die zweite Dorothee Margarethe an Herrn Valentin reformirten Pfarrer zu Feudenheim nahe bei Mannheim, die dritte Charlotte Katharine Elisabeth an den reformirten Pfarrer zu Zürch Herrn Gesner, verheirahtet worden. Hottinger selbst ehelichte 1735 zum andernmale Frau Anna Felicitas, des gewesenen Archivars Peter Jardin Witwe. Daß endlich Hottinger 1750 den 7 April zu Heidelberg verstorben, und in seine Stelle Herr Johann Jakob Wund, vorheriger Inspector zu Creuzenach, gekommen, stehet unter andern in des fürtreffl. D. Dan.

Ger-

Gerdes so betitelten *Scrutinio antiquario* Tom. II. Part. II. Gröningen und Bremen 1751 in 4, 749. u. f. S. Dieses stehet auch in den Hamb. Freien Urth. 1750, 68 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 42 Woche, 672 S., nemlich was die Beförderung des Herrn Wunds anbetrift. Allein in den sogenannten *Hortis Musarum amoenissimis*, et cet. Altorfi Noricorum 1751 in 4, darin auch von der hohen Schule zu Heidelberg in Absicht auf das 1750ste Jahr gehandelt wird, kommt auf der 103 Seite der Herr D. Christian Brünnings, oder Brünings, als oberster Professor der Gottesgelehrtheit von reformirter Seiten, und Herr D. Joh. Jakob Wund als zweiter Lehrer derselbigen vor, welches ich auch vor richtiger halte. Zeit ist es, auf die Hottingerische Schriften und Bücher zu kommen: Diese will ich nach dem Verzeichnis in dem Neubauerischen Werke herzehlen, einige beifügen, und mit ein paar Anmerkungen diesen Absatz endigen. Die lateinische Schriften sind: 1) Vndecim dissertationes Gemaricae, welche zu Leiden in Holland gehalten, und daselbst 1704 bei Jordan Luchtmanns gedrucket worden, mit der Aufschrift: Discursus Gemaricus de Incestu, Creationis et Currus opere, ex codice חגיגה Cap. II. Mischna I. petitus. 2) Dissertatio de iure plantae quarti anni, iuxta Leuit. XIX. 24, Marburgi 1704. (3) Diss. de trina comparatione (so hat Neubauer, es wird *comparitione* heissen sollen,) Israelitarum coram deo singulis annis, ib. 1706. 4) Duae dissertationes de origine sacrificiorum, contra *Spencerum*, Anglum, ib. 1706. 5) Diss. de functionibus laicorum circa victimam, ibid. 1706. 6) Diss. de functionibus sacerdotum circa victimam, ibid. 1706. 7) Diss. de sacrificiis auium, ib. 1706. 8) Diss. de duabus auibus leprosi mundandi, ib. 1706. 9) Diss. de viris stationariis, ib. 1707. 10) Diss. de quatuor Mosaici tabernaculi tegminibus, ib. 1708. 11) Duae dissertationes de vsu salis in cultu sacro, ib. 1708. 12) Diss. de fertis infermentatis, ib. 1708. 13) Disser-

tationes octo de ministerio diei expiationis, textu Leuit. XVI, ib. 1708 und 1709. Die sechste davon hat Steuber, nachmaliger Professor zu Rinteln, unter ihm gehalten. 14) Diss. de solemni legis praelectione septimo quouis anno repetita, ib. 1709. So hat Herr Neubauer. Ich habe davon die Auflage zu Tübingen 1717 in 4, literis Hiobi Franckii, mit der Aufschrift: Dissertatio de solenni legis praelectione quouis septimo anno repetita, wobei noch stehet: publice ventilata die 6 Martii Anno MDCCXVII, nemlich Marburgi Cattorum etc. 15) Th. *Goodwini* Moses et Aaron, seu ciuiles et ecclesiastici ritus Ebraeorum, cum adnotationibus Jo. Henr. *Hottingeri*, die erste Ausgabe zu Marburg 1710, die andere auch daselbst 1716, die dritte zu Leiden in Holland 1723; welche letzte die beste ist, mit einer Vorrede des Taco Hajo van den Honert, darin man Johann Reizens und Hottingers Anmerkungen bei einander findet: und zwar jene unter dem Text bei einer iedweden Seite; diese aber besonders am Ende des Werks, nebst seinen Vorreden, von der 631 bis 1121 Seite: worauf auch Hottingers εἰσαγωγὴ ad studium antiquitatum Judaicarum folget: wie denn auch einige andere Abhandlungen von ihm an gehörigen Orten zu finden sind, z. E. S. 722 die diss. de geographia terrae Canaan; S. 780 die diss. de tabernaculo, eius atrio et vasis; S. 824 diss. de Hierosolyma et circumiacentibus montibus; S. 850 chronologia a M. C. vsque ad mortem saluatoris nostri. Es hat solches Werk auch zum viertenmal herauskommen sollen, cum appendice de sacrificiis, fertis, libaminibus, integritate victimarum, welches aber zu des sel. Neubauers Zeit aus Schuld des Buchhändlers noch nicht in dieser Gestalt herausgetreten war. Gegen Ende dieses Artikels will ich noch eine brauchbare Anmerkung über das Goodwinische Buch anhängen. Man siehet, daß die bisherigen lateinischen Schriften sich auf die iüdische Altertümer erstrecken; nun kommen also die theologische Schriften im Latein. 16)

Diss.

Diss. de seruo dei electo, ad ductum Esa. XLII. 1. Marburg 1709, 4. Man merke noch, daß sie zu Tübingen 1717 in 4 durch den Druck erneuert worden; der Vertheidiger unter seinem Vorsitze war George Wilhelm Günther. 17) Diss. de theologia in genere, Marb. 1711. 18) Diss. de scriptura, ib. 1711. 19) Diss. textualis in Zach. XIV. 20. 21. ibid. 1711. 20) Diss. de gloria nominis Jehouah, ad ductum Malach. I. 11. ib. 1711. 21) Diss. de existentia et essentia dei, ib. 1712. 22) Diss. de decretis dei, ib. 1712. 23) Typus doctrinae christianae, siue integrum systema didacticum, Francofurti 1714. 24) Theologia morum generalis, Marb. 1715. 25) Diss. de inspectione sui ipsius, Marb. 1716. 26) Typus vitae christianae, delineans theologiam morum specialem de officiis erga deum, proximum ac seipsum, in vsum institutionis domesticae, Spirae 1725, 8, so aus 25 Kapiteln bestehet. 27) Diss. theol. de diluuio Noachi, Heidelb. 1731. 28) Diss. de victimarum integritate ac mysterio, Heidelb. 1731. 29) Specimen praelectionum publicarum analytico-philologico-theologicum prolixius, in Genes. IX, sistens rationem S. literas ordinate, solide, ac ad aedificationem in fide tractandi, Spirae 1732. Man hat davon einen Auszug, nebst seiner neuen teutschen Uebersetzung dieses Kapitels, in den *Miscellaneis Duisburgens.* Tom. II. fascic. 1. pag. 166-178. 30) Specimen praelectionum publicarum analytico-philologico-theologicum concisum in Caput VI Exodi, docens rationem (bei Neubauern stehet *orationem*, so ein Druckfehler ist,) sacras litteras ordinate, solide, ac ad aedificationem in fide tractandi, Heidelb. 1732. Dieses wird von Ge. Konrad Riegern in seiner Herzenspostille S. 1723 gelobet. 31) De sacerdorum Aaronicorum integritate ac mysterio, Heidelb. 1735. Ist gegen den Herrn von Hamm. 32) Diss. de genuinis beatorum characteribus, ad ductum Psalm. CXIX. 1. 2. 3. ibid. 1735. 33) Diss. de religione, speciatim christiana, ibid. 1737. Diese hat eigentlich

lich zur Aufschrift: פתח דברי אלהים siue primorum elementorum cognitionis secundum pietatem, ad spem vitae aeternae caput I, de religione, speciatim christiana. 34) Diss. de scriptura sacra, ib. 1738. Diese hat eigentlich eben den Titel, wie die vorhergehende, aber mit dem Beisatz: Caput II de scriptura sacra, siue legibus oeconomiae salutis. Weil hier im 98 § auf der 31 u. f. S. etwas wider die bekannte Wertheimische Bibelübersetzung eingeflossen war, hat solches Neubauer im Hessischen Hebopfer, II Band. 796-799 Seite, abdrucken lassen. 35) Apologeticus pro benigna lege Leuit. XXI. 22, quae ex consensu omnium, tam Christianorum, quam Judaeorum, sacerdotibus temeratis facultatem dat non solum comedendi de donis sanctis, sed et sanctissimis, denuo scriptus contra contrariam mustеam opinionem, et in primis nuperam mordacem et criminosam disputationem Joannis *ab Hamm*, theologiae et linguarum apud Duisburgenses Professoris publici; Prou. XXV. 5, Responde stulto, vt stultitia eius (exigit), ne sibi in oculis suis (et aliorum) sapiens videatur. Francofurti ad Moenum 1738, 8. Mit dieser Schrift hat man zu vergleichen: Joannis *ab Hamm* diss. theol. philol. quae noua lux praefertur loco Leuit. XXI. 21. 22. 23, atque asseritur, vitio creatis vel temeratis sacerdotibus nullum fuisse ius comedendi sanctissima, simulque a viri Cl. J. H. *Hottingeri*, Doct. et Prof. Heidelbergensis, huic sententiae nuper oppositis παρερμηνείαις vindicatur, Resp. filio Hardingio *ab Hamm*, 1737. siehe *Miscell. Groningana* Tom. I. p. 686. seq. Ferner vergleiche man: Joannis *ab Hamm* nouae sententiae suae de interdictis Leuit. XXI. 21. 22, 23. temerato vel vitio creato sacerdoti sanctissimis dapibus vindiciae, aduersus Cl. *Hottingeri* in priores illas vindicias censuras, Duisb. 1740, 4. s. *Misc. Groning.* Tom. III. pag. 495. seq. wobei zu bedauren, daß der Streit so gar heftig geführet worden, bes. Herrn Gerdes daselbst

195 S. Frankf. Gel. Zeit. 1739, 23 S. und den unten bei der 58sten Zahl anzuführenden Hottingerischen Aufsatz. Wegen solcher Zwistigkeit ist als eine Nachlese und fernere Nachricht, die man bei dem sel. Neubauer vergeblich suchen würde, anzusehen, daß Bernhard Sebastian Cremer ebenfalls dem Herrn von Hamm in den *Miscell Groning*. Tom. II. fasc. 2. num. 4. p. 294 in der diss. de comestione rerum sacrarum duplici widersprochen; der Hochw. Herr D. Salomo Deyling aber in Programm. ad panegyrin acad. duorum S. Theol. Licentiat. renuntiationi sacram 1741 geurtheilet, daß diejenigen, welche dem Herrn von Hamm nicht beipflichteten, den Rabbinen unbedächtig folgten; und daß ferner dieser wegen herausgetreten: Diss. de sacerdotibus vitio corporis laborantibus a comestione sanctissimorum non temere arcendis, ad Leuit. XXI. 21. 22. 23. dabei der Vorsitzer der ber. Herr P. J. F. Stiebritz, der Begleiter aber Johann Christoph Ermrich, aus Warmbrunn in Schlesien, welcher auch für den Urheber angegeben wird, gewesen, zu Halle 1752 auf sechstehalb Bogen gedruckt; worinnen man abermals die Hammische Meinung zu widerlegen suchet, und zwar nicht nach den jüdischen Ueberlieferungen, sondern aus der heiligen Schrift selbst. Von dieser letzten Abhandlung stehet ein umständlicher Auszug in den vollständigen Nachrichten von dem ordentl. Inhalt der kleinen akadem. Schriften, Leipz. auf das Jahr 1753, in 8, II St. 5 Zahl, 142 und folgg. S. Und so viel hiervon: wir gehen weiter, und es kommt 36) Typus studiosi theologiae, Basil. 1738, 8. Eine hieher gehörige Anmerkung will ich bis gegen das Ende versparen, und die übrige Schriften folgen lassen. 37) Diss. de viis et gressibus primis ad veram beatitudinem, iuxta ductum Psalm. CXIX. 4. 5. Heidelb. 1740. 38) Typus pastoris euangelici, Basil. 1741. 8. 11 und ein halb. B. vergl. Frühaufgel. Früchte 1742, 92-94 S. 39) Diss. de spiritu sancto certissimo doctore ac vindice veritatum christianarum in

eun-

etwas hart wider diejenigen, welche das Abendmahl unter beiderlei Gestalt begehreten, geprediget hatte, und solches ihm mit gutem untersaget worden war; er aber darauf nicht länger bleiben wollen, sondern sich nach Frankfurt an der Oder begeben, und daselbst nachgehends Prediger gewesen: so liessen die gesammten Herren Brüder Hausmannen zu sich kommen, und nahmen ihn, nachdem er zuvor in eben dem Jahre am Tage Peters und Pauls vor denen Fürsten Johann und Joachim zu Dessau, vor allen dreien Herren Brüdern aber in der Woche nach der Geburt der Maria, zu Wörliz, gepredigет, am Sonntage Kreuzeserhöhung in Bestallung. Hierauf hat er an den Sonntagen und Festtagen die Evangelien, und an den Donnerstagen die zehn Gebote, dem Volke erkläret, den Priestern aber die Epistel an die Galater gelesen, und darneben sonst iederman zu erbauen gesuchet. Wegen dieses Hausmanns und der Dessauischen Kirchenreinigung sind nachgehends zwischen Fürst Georgen zu Anhalt und den übrigen Herren Brüdern, auch dem Herzoge Georgen zu Sachsen, verschiedene Unterredungen gehalten und Schriften gewechselt worden, die man der Länge nach bei Beckmannen suchen mag: Hausmann aber fuhr inzwischen in der Kirchenbesserung fort. Daß er fünf Jahre Anhaltischer Hofprediger gewesen, sagt Dietmann: allein er scheinet bis ins sechste Jahr diesem Amte vorgestanden zu haben. Im Jahre 1538 kam er nach Freiberg in Sachsen, als seiner Vaterstadt, und zwar als Pfarrer am Dom: allein, da er am elften Sonntage nach dem Dreieinigkeitsfeste auf der hohen Kanzel in der Domkirche seine erste Predigt that, wurde er in der Mitte derselben mit Schwindel und einer Ohnmacht befallen, daß man ihn herab trug, und er noch desselben Tages, am 1 Herbstm. folglich 1538, starb, worauf er am 4 Tage des Herbstmonats in der Domkirche beerdiget wurde. Luther hat diesem alten rechtschaffenen Prediger das sonderbare Zeugnis gegeben: *Quod nos docemus,*

remus; ille vivit, wie aus Seckendorfs *Hist. Luth.* L. I. Sect. 43, §. 110, auf dem 178 Blate der lateinischen Ausgabe, zu ersehen ist, auch so wol Herr Dietmann an obgedachtem Orte, als der hochehrwürdige und hochberühmte Herr D. und P. Daniel Gerdes zu Gröningen, in der fürtreflichen *Historia Reformationis siue Annalibus Euangelii* etc. Tom. II. p. 49. 50, wo er im Vorbeigange dieses Mannes gedenket, wiederholet. Von seinen Schriften meldet der hochehrwürdige Herr Jöcher und Bekmann eben nichts; wir können aber doch etwas weniges anzeigen; nemlich die Predigt, welche er, wie vorhin gesagt, zu Freiberg gehalten, und in der Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen u. s. w., 1736. 503 S. angetroffen, auch von Dietmannen erwehnet wird; ingleichen einige Briefe, z. E. ein Brief an Nikolaus Tilemann oder Tilomann vom Jahre 1521, darinnen er über des Pabsts und der Bischöfe Verfolgungen klaget, woraus man die Erfüllung dessen, was Luther, wie oben gedacht worden, an ihn geschrieben hatte, wahrnimmt, welchen Brief der berühmte Herr Johann Erhard Kappe in seiner Nachlese einiger zur Reformationshistorie gehörigen Urkunden II Th. 468 u. f. S. mitgetheilet: wo derselbe auch anmerket, daß man von Hausmannen auch etwas in den Unschuldigen Nachrichten oder deren Fortsetzung vom J. 1721, 1022 S. finde, wie auch ebendaselbst vom J. 1727 auf der 10 S. Hausmanns Schreiben an Stephan Rhoten; wie solches H. Gerdes aus ihm angeführet. Schlieslich wird nützlich seyn, einige Geschichtsfehler, so wohl im Allgemeinen Gelehrten Verzeichnisse, als im Dietmannischen Werke anzuzeigen. (I) In dem grossen Jöcherischen Werke ist (1) vielleicht unrichtig, wenn gesagt wird, er wäre im sechzigsten Jahre seines Alters, nemlich 1538, nach Freiberg berufen werden. Denn Dietmann setzt, er wäre um 1468 geboren worden: und ist das richtig, so muß er im siebzigsten dorthin berufen und gestorben seyn. Ist aber

die Zahl 60 im A. G. L. richtig, so muß im Dietmannischen Buche die Zahl 1468 unrichtig seyn, und dafür 1478 stehen. (2) Gewiß aber ist nicht richtig, wenn er als der erste lutherische Superintendent in seiner Geburtsstadt, Freiberg nemlich, angegeben wird, wie auch insgemein von andern zu geschehen pfleget. Denn der erste lutherische Superintendent daselbst ward eigentlich sein Amtsfolger Kaspar Zeuner, dem 1539, nach völlig eingerichtetem Kirchensprengel, als Just Jonas und George Spalatin zum andernmale allhier Kirchenbesuch angestellet hatten, die Aufsicht in Kirchen- und Schul-Sachen anbefohlen worden, wie aus Dietmannen 381. 382 S. zu sehen. Dieses bestärket auch George Bersmann im Progr. fun. auf Johann Schützens oder *Sagittarii*, ehemaligen Zerbstischen Lehrers an der hohen Schule, Mutter, so nebst andern Schriften 1611 in 4 zu Zerbst gedruckt worden. Diese ist Kasp. Zeuners Tochter gewesen; von Zeunern aber stehet daselbst: *qui, illo in territorio, misericordia et benignitate dei accensa euangelii luce, lustrandis ecclesiis primus praefectus fuit.* Welches Zeugnis so deutlich ist, daß dawider nichts eingewendet werden kann, und mit den Urkunden übereinstimmet. (3) Demnächst ist auch im A. G. L. III Th. unter dem Namen Petrus, wo Petrus Anspach vorkommt, und gesagt wird, er wäre 1531 nach Frankfurt an der Oder gezogen, dafür das Jahr 1532 zu setzen; von welchem Manne auf ein andermal ein mehreres folgen kann. Hier erinnert man solches, weil, wie vorhin geschrieben worden, Hausmann in dem letztern Jahre sein Amtsfolger ward. (II) Im Dietmannischen Werke finde ich dieses zu bessern. (1) Es heisset, er wäre Hofprediger bei Joh. Georgen und Joachim, Gebrüdern, gewesen, welches wegen der Abkürzung des Namens Joh. entweder ein Misverstand des Herrn Verfassers ist, oder den Leser in Misverstand bringet. Es waren nemlich drei fürstliche Herren Brüder, Johann, Joachim und George

orge

orge. (2) Er ist eigentlich nicht zu Bernburg, wie Herr Dietmann will, sondern zu Dessau, Hofprediger gewesen und daselbst in Bestallung genommen worden. Und ob (3) das angegebene ohngefehrliche Geburtsjahr 1468 richtig oder unrichtig sey, und etwan 1478 gelesen werden müsse, wird H. Dietmann vielleicht einmal nach Belieben in seinen Zusätzen und Nachbesserungen anzeigen können. Vermuhtlich würde bei dem obgedachten Werke des Hrn Wilischens auch eines oder das andere anzumerken seyn: iezt habe ich aber selbiges Buch nicht in der Hand.

1072. Hegenitius (Gottfried).

Das Jöcherische Werk setzet zwar Hegenitius, und weiset dabei auf Hagenitius, man findet aber den Namen Hagenitius nicht. Nur unter Abrah. Orteln wird *Gottfr. Hegenitii* itinerarium angeführet, dem *Ortelii* itinerarium per nonnullas Galliae belgicae partes angehänget sey. Es fehlet folglich Gottfried Hagenitius, welcher 1628 ein Itinerarium Frisio-Hollandicum geschrieben hat. Solches bemerket H. P. Wippel in seinen Anmerkungen: ich habe es schon vorher bemerket, und füge hinzu, daß das Buch auch zu Leiden in Holland 1630 in 12; 1647 in 12; 1667 in 12 herausgekommen, wobei sich Abr. *Ortelii* Gallo-Brabanticum itinerarium, und Georg. *Loysii* Priuilegium Mercurii, seu de praestantissimis peregrinationis virtutibus, befindet. Die Ausgabe von 1682 wird in Zeillers *hist. chronol. geogr.* P. II. p. 72 kürzlich angeführet. Daß aber der Verfasser eben so richtig *Hagenitius*, als *Hegenitius*, genennet werde, solte ich fast nicht meinen.

1073. Heidenreich (Martin).

Ein Magister, und kaiserlicher gekrönter Poet. Leisnig war seine Geburtsstadt. Anfänglich ist er Prediger zu Albertsdorf, hernach zu Thalheim, im Sächsischen, gewesen. In diesem lezten Posten hat er 1694 seinen Bennonem rediuiuum, oder Vitam

Ben-

Bennonis, episcopi olim Misenensis, zu Dresden drucken lassen. (H. Wippel). Aus dieser Nachricht kann Hrn. Dietmanns Sächsische Priesterschaft einen kleinen Zusatz bekommen, welcher unter Thalheim dieses Heidenreichs keine Erwehnung gethan.

1074. Heidmann (Christoph). I.

Es sind von ihm 1613 zwo Reden erschienen, und 1659 wieder aufgeleget worden, davon die eine de Iuleo nouo, seu Academia Iulia dicata, die andere de beneficiis ducum Brunsuicensium in Academiam Iuliam handelt. Auch sind seine Dissertationes politicae durch den Scheurläus herausgegeben worden. Wegen seiner epitomes historicae aber ist noch folgendes zu merken. So, wie solche im Jöcherischen Werke angeführet wird, stellet sie nur den zweiten Theil des ganzen Heidmannischen Werks vor. Dieses Stück nemlich hat Heidmann selbst ans Licht gestellet: den ersten Theil aber, welcher vom Anfange der Welt bis auf den Julius Cäsar gehet, hat Gebhard Theodor Meier als ein opus postumum herausgegeben, und den andern Theil wieder mit auflegen lassen. (H. Wippel).

1075. Heilbronner (Johann Christoph).

Gebürtig aus Ulm, befliß sich Anfangs der Gottesgelahrtheit, legte sich aber dabei auf die Grössenwissenschaft, hielt auch darüber nachgehends zu Leipzig Vorlesungen, und starb daselbst, um 1747. Seine Schriften sind: 1) Versuch einer mathematischen Historie; welche hernach 2) erweitert in lateinischer Sprache herfürtrat, unter der Aufschrift: Historia matheseos; 3) Specimen historiae aëris; 4) Geometrische Aufgaben in der Ausübung. Es ist zu bedauren, daß ihn der Tod gehindert, sein nüzliches Vorhaben, auch die neuere Geschichte der gesammten mathematischen Wissenschaften, so wie er in der historia matheseos mit der Rechenkunst den Anfang gemacht, auszuführen. s. Haabers Beitrag, 40 S.

1076. Heilmann (Johann Jakob).

Aus Zweibrücken, hat als Mannsfeldischer Feldprediger 1618 eine gründliche Relation herausgegeben, wie es bei der Eroberung der Stadt Pilsen in Böhmen zugegangen. (H. Wippel). Diese Schrift ist mir auch sonst bekannt, sie ist zu Prag 1618 in 4 gedruckt, und ist ihr eine Dankpredigt angefüget.

1077. Henning (Jakob). †.

Es ist noch eine merkwürdige Disputation, welche von diesem Verfasser 1689 in 4 zu Greifswalde gedruckt ist, und den Titel hat: de propagatione religionis christianae in regno Sueo-Gothico. (H. Wippel).

1078. Hennings (Karl Andreas).

Aus Tangermünde, geboren 1693, studirete zu Leipzig und Jena, wurde 1720 Subrector zu Berlin am Gymnasio zum Grauen-Kloster, 1727 Conrector, und starb in diesem Amte 1729, war sonst auch ein Mitglied der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften. Er schrieb unter andern Dingen 1) das Leben des ersten evangelischen Probstes zu Berlin George Bucholzers; auch gab er 2) eine Nachricht von den Pröbsten zu S. Nikolai in Berlin zur Zeit des Pabstthums. Geschrieben hinterlies er 3) historische Sammlungen von den Bischöfen, so wol zu Havelberg, als zu Brandenburg. (H. Wippel).

1079. Heshusius (Tilemann). †.

Seine Oratio de Synodis ecclesiae, zu Jena 1571 in 4 gedruckt, hätte noch mögen erwehnet werden. (H. Wippel). Ich merke hierbei noch an: a) Nachricht von Doct. Tilemann Heshusii erbaulichem Absterben, sie stehet in den Preussischen Zehenden, 1 Band. 9 Th. Num. 14. b) Johann Wigands kurzgefaßtes Leben desselben, Preuß. Zehenden II Band. 18 Th. oder C. Num. 5.

1080. Höschel (David). †.

Zu vergleichen ist Iac. *Bruckeri* Epistola ad Phil. Iac. Crophium de meritis Dauidis Hoeschelii in rem litterariam, praecipue graecam, Aug. Vindel. 1738. 4. (H. Wippel).

1081. Hoffer (Johann). †.

Im A. G. L. wird seiner Schriften nicht gedacht. Unterdessen hat man von einem Johann Hoffer aus Coburg, der allem Ansehen nach derselbige ist, welchen H. Doct. Jöcher anführet, Icones catecheseos et virtutum ac vitiorum illustratas numeris, denen auch eine Historia passionis Iesu Christi effigiata beigefüget ist, im Druck, und es ist dieses Buch zu Wittenberg 1558 bei Johann Crato aus der Presse getreten. Die Kupfer sind zum Theil ebendieselben, welche in Bacmeisters Formis piarum precum vorkommen: und die lateinische Verse sind fliessend. Mitten unter diesen geistlichen Gedichten kommt eine Elegie vom Lorbeer vor, in welcher Hoffer Johann Schossern Glück gewünschet, als dieser vom Sabin den poetischen Lorbeer erhalten hatte. (H. Wippel).

1082. Hofmann (Gottfried). †.

Vergl. die Lebensbeschreibung von diesem berühmten Rector, welche *Didascalophilus* zu Budissin 1728 in 8 herausgegeben hat. (H. Wippel).

1083. Homann (Johann Baptist).

War 1664 den 20 Märzen, in dem Windelheimischen Dorfe Kamlach, von papistischen Eltern geboren, ward auch in diesem Glauben erzogen, den er aber hernach mit der lutherischen Lehre verwechselte. Er begab sich 1687 nach Nürnberg, und war daselbst Notar; allein seine Neigung trieb ihn, das Kupferstechen zu erlernen. Er stach auch bald allerlei Landkarten für die Kupferstecher Sandrart und Funk, wobei er so berühmt ward, daß man ihn zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach Leipzig berief, um die Karten zu Cellars *notitia orbis antiqui* zu Kupfer zu bringen,

gen, welches er ins Werk richtete: zu Anfang dieses Jahrhunderts aber, brachte er, bei seiner Rückkehr nach Nürnberg, die Karten zu Scherers Atlas zu Stande. Als er darauf mit dem Kupferstecher Funk zerfiel, wagte er es, selbst einen Landkartenhandel anzulegen, und machte 1702 den Anfang mit der Kriegskarte von Italien, welches so wol von statten gegangen, daß gegen 200 Karten in seinem Leben von ihm gemein gemacht worden. Auch hat er kleine Taschengloben, und eine geographische Universaluhr, erfunden und verfertiget. Die rühmliche und nüzliche Bemühungen brachten ihn in solches Ansehen, daß er 1715 von dem Kaiser mit einer goldenen Kette beschenket, und zu seinem Erdbeschreiber, wie auch 1722 von Peter dem grossen zum Agenten, bestellet wurde: worauf er 1724 den 1 Jul. gestorben. Seine Werkstatt wird von seinen Erben noch also fortgesetzet, daß sie gegenwärtig alle andere in Europa übertrift. Was Homann eigentlich für Karten herausgegeben, ist aus dem Verzeichnisse der Homannischen Ausfertigungen, welches fast iährlich gedruckt wird, zu ersehen. (s. Doppelmayern von Nürnbergischen Künstlern, Marpergers Hundert gelehrter Kaufleute, Haubers Beitrag zum Jöch. gel. Lex. 41 und 42 S.)

1084. Homann (Johann Christoph).

Des vorhergehenden (1083 Zahl) Sohn, am 22 Aug. 1703 zu Nürnberg geboren, ward 1725 zu Halle Doctor der Arzneikunst, und 1729 Physikus zu Nürnberg; setzte seines Vaters Landkartenhandel fort, starb aber darüber 1730 den 22 Wintermonats. Seine Diss. inaug. handelt de medicinae cum geosophia nexu. (*Programma*. Haubers Beitrag rc. 42 S.)

1085. Honert (Taco Hajo van den).

Ein reformirter Gottesgelehrter, Doctor der Theologie, und derselben wie auch der hebräischen Alterthümer ordentlicher akademischer Lehrer, welcher um

1740

1740 verstorben ist. Sein Herr Sohn ist der gleichfalls berühmte Herr Johann van den Honert, D. der Theologie und Professor zu Leiden, von welchem leztern Herr Moser umständlich handelt, ingleichen der ber. Herr Sup. Rahtlef in den ieztleb. Gel. VIII Th. Man hat vom Taco Hajo unter andern folgende Schriften: (1) Epistolam ad Abr. Bodens, Pastorem ecclesiae Amst. gallo-belgicae, 1701. s. *Buddei Isag. hist. theol.* p. 1302. Honert trug hierin seine Meinung von der Schreibart der griechischen Bücher des Neuen Bundes vor, und behauptete, ihre Schreibart könne, wenn man die so genannte Hebraismos, die von den heiligen Schriftstellern als Kunstwörter gebrauchet würden, ausnähme, in Ansehung der Erhabenheit und des Nachdrucks mit der Schreibart des Demosthenes, Aeschines, Xenophon, um die Wette streiten; und gebe an Reinigkeit der Schreibart anderer griechischen Skribenten, um die Zeiten der Apostel, nichts nach: die hebräischklingende Redensarten aber könne man mit keinem Fug und Recht als barbarische Ausdrücke ansehen. Weil nun Elias Benoist, französischer Prediger zu Delft, meinete, es ziele in einem Sendschreiben einiges auf ihn, so gab er heraus: Amicam expostulationem aduersus Epistolam Taco Hajo van den *Honert*, de stilo noui testamenti, Delft 1703 in 4, in welcher er sich dahin erklärete, es hätten die heiligen Schriftsteller sich einer niedrigen und gemeinen Schreibart bedienet, und für die Schönheiten der Rede keine Sorge getragen, so daß man, ohne damit der heiligen Schrift etwas zu nahe zu reden, und ohne Verletzung der göttlichen Eingebung derselben, ienen barbarische Ausdrücke zuschreiben könne. Aber Honert gab darauf (2) heraus: Epistolam de stilo noui testamenti graeco, a barbarismis et sermonis vitiis ei nuper ab Elia *Benoist* adfictis, in qua de vera purioris hellenismi origine disserit, commentitiam de τῶν ἑνδαιμονούντων hellenismo opinionem explodit, stili N. T. graeci

graeci castitatem defendit, et cet. Diese beide Honertische Briefe stehen mit Henr. *Stephani* praefatione S. diss. de stilo n. T. graeco, und andern dergleichen Schriften, in dem *Syntagmate dissertationum de stilo noui testamenti graeco*, Amsterdam 1703, 4. (3. 4. 5. 6.) Dissertationes historicae; 1. de creatione mundi, 2. de situ Edenis, et horti, quem deus ipse ea in regione plantauit, 3. de lingua primaeua, eiusque propagatione, atque inde natis variis ac multiplicibus dialectis, secundum narrationem Mosis, Genes. Capp. I. II. X et XI, Addita est dissertatio inauguralis de necessaria ad recte interpretandam Scripturam Sacram antiquitatum hebraicarum cognitione, Lugd. B. 1738. (7) Theologia naturalis et reuelata, Amst. 1715. 8. (8) Diss. de theologiae propheticae necessitate eiusque perpetuo in ecclesia vsu, Leiden 1721, 4. Diese Schrift ist von seinem Herrn Sohne auch ins Holländische übersetzt mit folgender Aufschrift ausgegeben worden: Tako Haio van den *Honerts* Redenvoering over de noodzakelykheid en het gedurig gebruik der Prophetische Godtgeleerheit in de Kerke, uitgesproken den 8. van Sprokkelmaent 1721, waener hy het opperbewind der Hooge Schole nederleide; vermeêrt en agtervolt met eene korte verandeling van Abrahams voorbeeldige offerhande, door *Joan van den Honert.* (8) Vitleging van den Brief aan de Romeinen, Leiden 1698, 4. (s. Herrn geh. Rahts Mosers Lex. der Theol. 292 und 293 S.) 9) Ließ er einen Brief an Trommen drucken, darinnen er urtheilete, daß Jakob Wittichs disp. de natura dei, Gröningen 1717, nicht spinosistisch sey: weswegen Anton van Driessen 1718 epistolam ad T. H. van den Honert heraus gab; allein (10) Honert gab wiederum Repraesentationem ans Licht, welcher *Wittichii* abstersio calumniarum beigefüget ist. (Moser das. 172 und 273 S.) Ich merke noch an, daß von obgedachten Diss. historicis in der Fortgesetzten Sammlung von A. und N. 1742, S. 134 u. f. einige Nachricht ertheilet worden. Ingleichen (11) T. H.

van den *Honert* Rhetorica ecclesiastica, in vsum auditorii domestici conscripta; nunc autem publici iuris facta ab eius filio atque collega *Io. van den Honert*, Leiden bei Abraham Kallewier in 8. s. *Nouuelle Bibl.* Tom. XIII. Sept. 1742, p. 140. Vielleicht kann ich in den Anhängen auf ein andermal von dem Leben und Schriften dieses Mannes ein mehrers mitteilen, iezt aber muß ich davon abbrechen.

1086. Honorius. I.

Wir meinen den Ersten dieses Namens unter den Römischen Päbsten, von welchem im A. G. L. unter andern gesagt wird, er habe die Lehrsäze der Monotheliten confirmiret. Honorius hat, was diesen Umstand belanget, unter den Papisten neulich einen besondern Vertheidiger gehabt, indem bei Eduard Foliolo zu Feltri ans Licht gekommen: *Io. Bapt. Bertoli*, olim in Vniuersitate Patauina Sacrorum canonum publici Professoris primarii, nunc vero Episcopi Feltrensis Comitis etc. etc. *Apologia pro Honorio I Romano Pontifice*, in 4, 1 Alph. 6 Bog. Es hat diese Schutzschrift erstlich in ein Werk kommen sollen, worinnen der Verfasser von der Unfehlbarkeit des Pabstes handeln, und desselben erste Macht und Gewalt durch alle Jahrhunderte zeigen wollen. Indessen hat es ihm dienlich geschienen, gegenwärtiges vorher bekannt zu machen, weil man sich gewundert, wie er in seinen *institutionibus iuris canonici* habe sagen können, daß dieser Honorius auch nicht einmal darin im Verdachte zu halten, daß er den Monotheleten oder Monotheliten nachgesehen, geschweige, daß er selbst einer gewesen. Der H. Verfasser meinet, ihn auf eine neue Art von diesem Verdachte befreien zu können. Erstlich erzehlet er die Kezerei der Monotheleten, und was deswegen auf der sechsten allgemeinen Kirchenversammlung vorgegangen: hernach bringet er das Schreiben des Bischofs Sergius an den Honorius bei, und will, daß solches von den Monotheleten verfälschet worden. Er führet auch die beiden Briefe

des

des Honorius aus den Acten gedachter Kirchenversammlung an, und suchet durch die Monotheleten selbst zu beweisen, daß der eine Brief des Honorius verfälschet, der andere aber untergeschoben sey. Er meinet, man könne solches ganz deutlich auch aus Johanns IV und des Märtirers Maximus Vertheidigungen dieses Pabstes, wie auch aus den Urtheilssprüchen der Päbste ersehen, welche der Monotheleten Kezerei verdammet hätten. Darauf untersuchet er, wann, und von wem, diese Briefe verfälschet und untergeschoben worden; und stellet vor, was Honorius wirklich an den Sergius geschrieben, und andere ihm angedichtet. Er will ferner, daß Honorius nicht so wol durch das Urtheil der sechsten allgemeinen Kirchenversammlung, als vielmehr durch eine Zusammenverschwörung der Bischöfe wider ihn, verdammet worden; und daß das Ansehen dieser Kirchenversammlung dadurch nicht gekränket werde, wenn man behaupte, daß Honorius in derselbigen mit Unrechte verdammet worden, indem ein grosser Unterscheid unter dem Urtheile der Kirchenversammlung, und dem Urtheile derer auf der Kirchenversammlung befindlichen Bischöfe, zu machen sey. Diese Spizfindigkeit des V. wird manchem zu hoch getrieben vorkommen. Er suchet ferner zu zeigen, daß in des Pabstes Leo II Briefen, wodurch er diese Kirchenversammlung bestätiget, und die er an den Kaiser Constantin, den König Herwig, und die Bischöfe in Spanien, ergehen lassen, etwas eingeflickt sey, und daß keiner von den folgenden Päbsten das Urtheil wider den Honorius gebilliget habe. s. Leipz. gel. Zeit. 1753, 72 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 39 Woche 616-618 S.

1087. Honorius (Julius).

Man sehe den Namen Aethicus Ister im A. G. L. Unter den lateinischen Handschriften auf Pergament in dem Verzeichniß von des her. Joh. Fried. Mayers Büchervorrath, oder der *Bibliotheca Mayeriana*,

kommt auf der 723 S. vor: *Aethici*, s. *Istri Honorii* Cosmographia, s. Descriptio orbis tripartiti, cum Continuatione, dicta: Cosmographia breuis; qui noster codex impressos antecedit, wie daselbst es heisset.

1088. Honter (Johann). †.

Seine rudimenta cosmographica sind in lateinischen hexametris abgefasset. (H. Wippel).

1089. Hopfer, oder Hoopfer (Bened.). †.

Seine stricturae hist. polit. ad iter germanicum Danielis *Eremitae* sind 1688 zu Tübingen gedruckt worden. (H. Wippel).

1090. Hottinger (Johann Heinrich).

Es sind bereits drei Johann Heinrich Hottingers, Vater, Sohn, und Enkel, unter den Todten. Im A. G. L. stehet nur der älteste, den man besonders wegen seiner grossen Wissenschaft in den morgenländischen Sprachen verehret, und welcher nebst dreien Kindern 1667 in einem Flusse ertrunken ist. Es folget demnach dessen Sohn, Johann Heinrich Hottinger, Johann Jakob Hottingers Bruder, welcher in den Sprachen, sonderlich den morgenländischen, ebenfalls sehr erfahren, und Professor der morgenländischen Sprachen in beiden Collegiis zu Zürch gewesen, aber 1692 in seinen besten Jahren gestorben ist. Seine Ehefrau war Elisabeth Grobin, aus dem Toggenburgischen bürtig. Er hat gelehrte in die Sprachen einschlagende Handschriften hinterlassen, wie solches nebst dem vorigen, in des sel. Neubauers Nachricht von den Theologen, bei der Lebensbeschreibung des folgenden, gemeldet wird. Was er habe drucken lassen, weiß ich nicht. Der folgende (1091 Zahl) ist sein Sohn.

1091. Hottinger (Johann Heinrich).

Dieser ist des vorstehenden (1090 Zahl) Sohn, und des im A. G. L. stehenden Enkel, gleichfalls ein reformirter Gottesgelehrter, der seinem Grosvater an

Ruhm

Ruhm nichts nachgeben darf, und ebenfalls vor etlichen Jahren die Schuld der Natur bezahlet hat. Der ber. H. geh. Raht Moser gedenket seiner im Lex. der Theologen 294 und 295 S.; woselbst aber die Anführung seiner Schriften mangelhaft und zum Theil unrichtig ist; auch gemeldet wird, Hottinger wäre zu Marburg des Fanaticismus verdächtig geworden, und dergleichen, welches von diesem Manne und andern gemisbilliget wird. Demnach aber Hottinger selbst bei seinen Lebzeiten dem gelehrten und gottseeligen nun aber auch verblichenen Doct. Neubauer eine sehr weitläuftige Nachricht von seinem Leben und seinen Schriften zukommen lassen, welche Neubauer seiner bekannten Nachricht von Theologen 619 und folgg. Seit. einverleibet hat; so werde ich solche Auszugsweise hier liefern, und etwas hinzusetzen, was bei Neubauern fehlet; wobei nicht ungemeldet seyn lassen will, daß ebenfalls der bekannte Herr M. El. Friedrich Schmersahl in den also betitelten Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, 1 B. 2 St. Leipz. 1753, N. 10. von diesem Hottinger gehandelt, und sich vermuhtlich hauptsächlich auf vorhin angezogene Nachricht wird bezogen haben. Unser Hottinger empfieng das Leben 1681 am 5 Christmonats zu Zürch, und hatte Johann Heinrich Hottingern (1090 Zahl) zum Vater, Elisabeth Grobin aus dem Toggenburgischen zur Mutter, den noch ältern Johann Heinrich Hottingern zum Grosvater, Annen Huldreichin aus Zürch zur Grosmutter. Man sannte ihn in die gewöhnliche Schulen, wobei sein Vater ihn gewöhnete, hebräisch zu reden und zu beten, aber 1692 darüber verstarb. Aus den Schulen kam er 1695 in das so genannte Collegium Humanitatis, und als man ihn 1698 zu den öffentlichen Vorlesungen beförderte, legte er sich auf die höhere Wissenschaften. Hier zu Zürch waren seine Lehrer in den Sprachen: Johann Heinrich Bulad, Johann Jakob Cramer, Johann Rudolph Lavater, Johann Baptista Ottius, Johann Heinrich

rich Suicer, Kaspar Hofmeister; in der Weltweisheit Johann von Murald, Salomo Hottinger, Rudolph Ottius, Jakob Lavater; in der Gottesgelehrtheit aber Johann Kaspar Wolph und Johann Jakob Hottinger. Hier hielt er auch zwo Streitschriften, eine philologische, und eine theologische Synodaldisputation: auch übernahm er eine Prüfung in den Sprachen, in der Weltweisheit, und der Geschichtkunde: und darauf reisete er mit seinem Vetter Johann Jakob Hottingern in fremde Länder. Erstlich gieng der Weg nach Genf, und da waren Tronchin, Calandrin, Pictet, Turretin, seine Lehrer, von welchen die drei erstern die geistliche Wissenschaften, der leztere aber die Geschichte, vortrugen. Nun sezte er seinen Wanderstab nach Teutschland fort, besuchte aber insonderheit Marburg, woselbst er sich, unter Anführung des öffentlichen Lehrers Johann George Otthо, auf die morgenländische Sprachen, nemlich auf die Hebräische, Chaldäische, Syrische, Samaritanische, Arabische und Persische, legte, und in der Gottesgelehrtheit den Thomas Gantier und Ludwig Christian Miegen hörete. Weiter begab er sich in die vereinigte Niederlande, um das Rabbinische, Mischnische und Gemarische, zu erlernen: weswegen er Amsterdam zu seinem Aufenthalte erkiesete, wo sich viele gelehrte Juden befanden, deren Versammlungen oder Synagogen er des Sonnabends fleissig besuchte; wie er sich denn auch einen Rabinen hielt, welcher ihm nicht nur das Mischnische, sondern auch das noch schwerere Gemarische beibrachte. Hier übersezte er auch eine ganze Gemarische Abhandlung, nemlich תמיד, mit allen Anmerkungen der Rabbinen, welche im Babylonischen Talmud der Amsterdammischen Ausgabe stehen, ins lateinische. Seine Wohnung zu Amsterdam war bei Wilhelm Surenhusen, welcher ihm gleichfalls im Rabbinischen Handleitung gab: als eben Surenhus mit der Uebersezung und Ausgabe der Mischna beinahe

nahe fertig war, welche er bekannter massen mit den Anmerkungen des Maimonides und Bartenora, auch mit aller gelehrten Christen damals vorhandenen Uebersetzungen und Erklärungen der Mischnischen Abhandlungen, drucken lies. Von dannen zog er nach Leiden, wo er sich innerhalb sechs Wochen eilfmal in Aufführung der Streitschriften hören lies, fünfmal unter Jakob Triglands, zweimal unter Johann von Marks, auch zweimal unter Hermann Witsens, ingleichen unter Salomon van Tills Vorsitze: und diese Streitschriften sind nachgehends mit der Inschrift: Discursus Gemaricus de Incestu, Creationis et Currus opere, als wovon der 1 § des 1 K. mit dem Gemarischen Texte der gedachten Abhandlung Chagigah handelt, bei Jordan Luchtmanns 1701 herausgekommen. Eine Wirkung davon war, daß er von dem Herrn Landgrafen zu Hessen Karl dem ersten Erlaubnis bekam, öffentlich zu Marburg zu lehren: wie er denn noch in eben diesem Jahre den Ehrennamen eines ausserordentlichen Lehrers bekam, nachdem er vorher die Altertümer und den Mischnischen Text mit Beifall gelesen hatte Im Jahr 1705 empfieng er den Ehrennamen eines ordentlichen Lehrers der Jüdischen Altertümer; dergleichen vorher nie zu Marburg gewesen war, und welcher Titel nachhero auch auf andern hohen Schulen, wie zu Giessen, und Rinteln, in Gewohnheit gekommen. Weil er aber zu Marburg viele Beneider bekam, war er sehr geneigt, als man ihm antrug, zu Zweibrük Lehrer der Gottesgelehrtheit, Kirchenraht und Aufseher zu werden, dahin zu gehen, wenn er nicht durch das dreifache und schwere Amt wäre abgeschrecket worden. Seine Gönner indessen, die er zu Kassel hatte, riethen dem Landgrafen Karl dem ersten, er möchte ihn nicht weglassen, seine geringe Besoldung vermehren, auch ihm erlauben, geistliche Vorlesungen anzustellen, und auf dem Lehrstule der Gottesgelehrten als Vorsitzer Streitschriften aufzuführen. Von solcher Zeit an lehrete er etliche Monate die Altertümer und Gottes-

 gelehrt-

gelehrtheit, 1710 aber wurde er zum öffentlichen ordentlichen Lehrer der Gottesgelehrtheit verordnet, und blieb in diesem Amte bis 1717. Daß er zu Marburg den grösten Beifall in seinen Vorlesungen gehabt, siehet man aus Joh. Tilemanns, genannt Schenk, *Vitis theologorum Marburg.* p. 276. Der sel. D. Steuber zu Rinteln hatte ihn acht Jahre lang gehöret, und zweimal unter ihm disputiret. Man wolte indessen Hottingern in gewisse geistliche Streitigkeiten einflechten: und ob er gleich nichts damit zu thun gehabt hatte, muste er dennoch wider seinen Willen zu Cassel erscheinen, wo er seine Unschuld bezeugete. Weil ihm dieser Strick keinen Schaden und Schimpf zuzog, drehete man ihm einen andern, und gab den Raht, man solte ihn anhalten, durch eine öffentliche Schrift von der Materie, die damals in Untersuchung kam, nemlich von den ausserordentlichen Offenbarungen des N. Testaments, sein Urtheil zu fällen. Allein zu dieser Zeit hatte er schon, außer dem, daß er eine Nachstellung merkte, die Stoffe, welche zur Busse, zum Glauben und zu der Liebe gehören, denenienigen vorgezogen, welche Streit erregen und darinnen keine Erbauung ist. Dieserwegen; ob er gleich ienen Befehl zweimal bekam, enthielt er sich doch gedachter Materie, sowol in öffentlichen Schriften, als in Reden. Nachdem er endlich fast gezwungen war, seine Gedanken davon aufzusetzen, und vier Bogen hatte drucken lassen; ward ihm eine weitere Herausgabe im Fürstlichen Namen verboten. Er hatte vorgetragen: „Es gäbe zur Zeit des N. T. keine „ausserordentliche Offenbarungen, welche den Canonischen zuwider wären, oder auch die zur Seligkeit „nothwendige Grundwahrheiten beträfen, als welche „hinlänglich in beiden Testamenten angetroffen würden. Doch könten solche Dinge offenbaret werden, „welche auf etwas dunkele und schwere Materien, „oder auf zukünftige besondere Begebenheiten in der „Welt oder Kirche ihr Absehen hätten, iedoch müsten „dieselben zuvor wol untersuchet, und dann erst nach

einer

„einer sorgfältigen Prüfung für wahr gehalten, oder „verworfen werden; zu dem Ende hatte er in seiner Handschrift von der Klugheit, die ausserordentlichen Offenbarungen nach den ächten Kennzeichen zu untersuchen, gehandelt; am Ende aber beigefüget, daß er die Offenbarungen, welche man damals gehabt, und darüber gestritten worden, dahin gestellet seyn lasse, indem er damals noch nicht gnugsam von ihrem göttlichen oder falschen Ursprunge überzeugt gewesen, und daß er einem ieglichen seine Freiheit zu urtheilen lasse. Die Untersuchung, der sich Hottinger in Gegenwart von 10 oder 11 Verordneten, geistlichen und weltlichen Standes, unterzog, schien sehr glücklich von statten zu gehen, so daß in ganz Hessen das Gerüchte von einem guten Ausgange erschollen war. Man wendete aber die Sache so, daß ihm zugemuhtet wurde, entweder sein Urtheil zu widerrufen, oder seine Stelle zu verlassen: worauf er sein Gewissen vorzog, und seine Erlassung mit ruhigem Gemühte empfieng. Ein mehrers hievon stehet in der Schrift: „Historia facti, oder kurze und wahrhafte Erzehlung, „was sich mit Joh. Heinr. Hottingers theologischem „Bedenken von den ausserordentlichen Offenbarungen „insgemein, und von einigen heutigen sogenannten „Inspirirten insbesondere, welches er auf wiederholtem hochfürstlichem Befehl aufsetzen müssen, zugetragen, 1717. Man rieth ihm indessen, mit einer Bittschrift einzukommen, weil man ihn nicht gern weglassen wolte: er wolte aber lieber aus Hessen gehen, nachdem er 13 Jahre zu Marburg gelehret, auch zu Marburg zum besten armer Hessen, nebst etlichen andern Gehülfen, ein Waisenhaus aufgerichtet, auch dazu selbst mitgetheilet hatte. Ueber das letztere, darüber er Director war, hatte er viele widrige Urtheile erfahren: obgleich solches nach seinem Abzuge fortgeführet worden ist, und die Einrichtung sehr schön und erbaulich seyn soll; womit seine Abhandlung: „Christliche Barmherzigkeit; zu vergleichen ist. Er verließ hierauf Marburg, und Hessenland: wobei er

sich zutrug, daß ihm kurz vor seiner Erlassung zwo Berufe bevorgestanden, aber durch das Gerüchte einer Irrlehre unterbrochen worden, s. Historiam facti §. 66. S. 59. Nunmehro wolte er besonders für sich auf dem Lande leben, und sich ein Landgut kaufen, wurde aber, als er damit umgieng, von der reformirten Gemeinde zu Frankenthal zum ersten Prediger erwehlet. Im Jahr 1721, da noch keine 5 Jahre verflossen waren, ward er nach Heidelberg, wo vormals sein Grosvater gewesen war, als Lehrer der Gottesgelehrtheit von Seiten der Reformirten, und zugleich als Prediger bei der Peterskirche, berufen, welchen Ruf er annahm. Er hat auch lange Zeit daselbst die Aufsicht über das Almosenwesen gehabt. Nach Miegs Tode wurde er oberster Lehrer in den heiligen Wissenschaften. Er hatte sich zweimal verheirahtet. Zuerst ehelichte er 1705 Adelheit Ursel, des D. Reinhold Pauli zu Marburg nachgelassene Tochter, welche aus der Tossanischen und Miegischen Familie stammete: deren Schwester D. Ludwig Christian Mieg, erster Lehrer der heiligen Wissenschaft in Heidelberg, zur Ehe hatte. Mit derselbigen lebte er bis 1732 im Ehestande, und ward ein Vater von 6 Kindern. Von den Söhnen blieb einer leben, welcher vor wenigen Jahren in der Pfalz auf dem Lande als Pfarrer gestanden. Von den Töchtern, welche am Leben blieben, ist die erste, Salome Louise, an Herrn Joseph reformirten Pfarrer zu Mannheim, die zweite Dorothee Margarethe an Herrn Valentin reformirten Pfarrer zu Feudenheim nahe bei Mannheim, die dritte Charlotte Katharine Elisabeth an den reformirten Pfarrer zu Zürch Herrn Gesner, verheirahtet worden. Hottinger selbst ehelichte 1735 zum andernmale Frau Anne Felicitas, des gewesenen Archivars Peter Jardin Witwe. Daß endlich Hottinger 1750 den 7 April zu Heidelberg verstorben, und in seine Stelle Herr Johann Jakob Wund, vorheriger Inspector zu Creuzenach, gekommen, stehet unter andern in des fürtrefl. D. Dan

Ger-

Werkes so betitelten *Scrutinio antiquario* Tom. II. Part. II. Gröningen und Bremen 1751 in 4, 749. u. f. S. Dieses stehet auch in den Hamb. Freien Urth. 1750, 68 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 42 Woche, 672 S., nemlich was die Beförderung des Herrn Wunds anbetrift. Allein in den sogenannten *Hortis Musarum amoenissimis,* et cet. Altorfi Noricorum 1751 in 4, darin auch von der hohen Schule zu Heidelberg in Absicht auf das 1750ste Jahr gehandelt wird, kommt auf der 103 Seite der Herr D. Christian Brünnings, oder Brünings, als oberster Professor der Gottesgelehrtheit von reformirter Seiten, und Herr D. Joh. Jakob Wund als zweiter Lehrer derselbigen vor, welches ich auch vor richtiger halte. Zeit ist es, auf die Hottingerische Schriften und Bücher zu kommen: Diese will ich nach dem Verzeichnis in dem Neubauerischen Werke herzehlen, einige beifügen, und mit ein paar Anmerkungen diesen Absatz endigen. Die lateinische Schriften sind: 1) Vndecim dissertationes Gemaricae, welche zu Leiden in Holland gehalten, und daselbst 1704 bei Jordan Luchtmanns gedrucket worden, mit der Aufschrift: Discursus Gemaricus de Incestu, Creationis et Currus opere, ex codice חגיגה Cap. II. Mischna I. petitus. 2) Dissertatio de iure plantae quarti anni, iuxta Leuit. XIX. 24, Marburgi 1704. (3) Diss. de trina comparatione (so hat Neubauer, es wird *comparitione* heissen sollen,) Israelitarum coram deo singulis annis, ib. 1706. 4) Duae dissertationes de origine sacrificiorum, contra *Spencerum,* Anglum, ib. 1706. 5) Diss. de functionibus laicorum circa victimam, ibid. 1706. 6) Diss. de functionibus sacerdotum circa victimam, ibid. 1706. 7) Diss. de sacrificiis auium, ib. 1706. 8) Diss. de duabus auibus leprosi mundandi, ib. 1706. 9) Diss. de viris stationariis, ib. 1707. 10) Diss. de quatuor Mosaici tabernaculi tegminibus, ib. 1708. 11) Duae dissertationes de vsu salis in cultu sacro, ib. 1708. 12) Diss. de fertis infermentatis, ib. 1708. 13) Disser-

tatio-

tationes octo de ministerio diei expiationis, textu Leuit. XVI, ib. 1708 und 1709. Die sechste davon hat Steuber, nachmaliger Professor zu Rinteln, unter ihm gehalten. 14) Diss. de solemni legis praelectione septimo quouis anno repetita, ib. 1709. So hat Herr Neubauer. Ich habe davon die Auflage zu Tübingen 1717 in 4, literis Hiobi Franckii, mit der Aufschrift: Dissertatio de solenni legis praelectione quouis septimo anno repetita, wobei noch stehet: publice ventilata die 6. Martii Anno MDCCXVII, nemlich Marburgi Cattorum etc. 15) Th. *Goodwini* Moses et Aaron, seu ciuiles et ecclesiastici ritus Ebraeorum, cum adnotationibus Jo. Henr. *Hottingeri*, die erste Ausgabe zu Marburg 1710, die andere auch daselbst 1716, die dritte zu Leiden in Holland 1723: welche letzte die beste ist, mit einer Vorrede des Jaco Hajo van den Honert, darin man Johann Reizens und Hottingers Anmerkungen bei einander findet: und zwar jene unter dem Text bei einer iedweden Seite; diese aber besonders am Ende des Werks, nebst seinen Vorreden, von der 631 bis 1121 Seite: worauf auch Hottingers εἰσαγωγὴ ad studium antiquitatum Judaicarum folget: wie denn auch einige andere Abhandlungen von ihm an gehörigen Orten zu finden sind, z. E. S. 722 die diss. de geographia terrae Canaan; S. 780 die diss. de tabernaculo, eius atrio et vasis; S. 824 diss. de Hierosolyma et circumiacentibus montibus; S. 850 chronologia a M. C. vsque ad mortem saluatoris nostri. Es hat solches Werk auch zum viertenmal herauskommen sollen, cum appendice de sacrificiis, fertis, libaminibus, integritate victimarum, welches aber zu des sel. Neubauers Zeit aus Schuld des Buchhändlers noch nicht in dieser Gestalt herausgetreten war. Gegen Ende dieses Artikels will ich noch eine brauchbare Anmerkung über das Goodwinische Buch anhängen. Man siehet, daß die bisherigen lateinischen Schriften sich auf die iüdische Altertümer erstrecken: nun kommen also die theologische Schriften im Latein. 16)

Diss.

Diss. de seruo dei electo, ad ductum Es. XLII. 1. Marburg 1709, 4. Man merke noch, daß sie zu Tübingen 1717 in 4 durch den Druck erneuert worden; der Vertheidiger unter seinem Vorsitze war George Wilhelm Günther. 17) Diss. de theologia in genere, Marb. 1711. 18) Diss. de scriptura, ib. 1711. 19) Diss. textualis in Zach. XIV. 20. 21. ibid. 1711. 20) Diss. de gloria nominis Jehouah, ad ductum Malach. I. 11. ib. 1711. 21) Diss. de existentia et essentia dei, ib. 1712. 22) Diss. de decretis dei, ib. 1712. 23) Typus doctrinae christianae, siue integrum systema didacticum, Francofurti 1714. 24) Theologia morum generalis, Marb. 1715. 25) Diss. de inspectione sui ipsius, Marb. 1716. 26) Typus vitae christianae, delineans theologiam morum specialem de officiis erga deum, proximum ac seipsum, in vsum institutionis domesticae, Spirae 1725, 8, so aus 25 Kapiteln bestehet. 27) Diss. theol. de diluuio Noachi, Heidelb. 1731. 28) Diss. de victimarum integritate ac mysterio, Heidelb. 1731. 29) Specimen praelectionum publicarum analytico-philologico-theologicum prolixius, in Genes. IX, sistens rationem S. literas ordinate, solide, ac ad aedificationem in fide tractandi, Spirae 1732. Man hat davon einen Auszug, nebst seiner neuen teutschen Uebersetzung dieses Kapitels, in den *Miscellaneis Duisburgens.* Tom. II. fascic. 1. pag. 166-178. 30) Specimen praelectionum publicarum analytico-philologico-theologicum concisum in Caput VI Exodi, docens rationem (bei Neubauern stehet *orationem*, so ein Druckfehler ist,) sacras litteras ordinate, solide, ac ad aedificationem in fide tractandi, Heidelb. 1732. Dieses wird von Ge. Konrad Riegern in seiner Herzenspostille S. 1723 gelobet. 31) De sacerdotum Aaronicorum integritate ac mysterio, Heidelb. 1735. Ist gegen den Herrn von Hamm. 32) Diss. de genuinis beatorum characteribus, ad ductum Psalm. CXIX. 1. 2. 3. ibid. 1735. 33) Diss. de religione, speciatim christiana, ibid. 1737. Diese hat eigentlich

tationes octo de ministerio diei expiationis, dixit Leuit. XVI, ib. 1708 und 1709. Die sechste davon hat Steuber, nachmaliger Professor zu Rinteln, unter ihm gehalten. 14) Diss. de solemni legis praelectione septimo quouis anno repetita, ib. 1709. So hat Herr Neubauer. Ich habe davon die Auflage zu Tübingen 1717 in 4, literis Hiobi Franckii, mit der Aufschrift: Dissertatio de solenni legis praelectione quouis septimo anno repetita, wobei noch stehet: publice ventilata die 6. Martii Anno MDCCXVII, nemlich Marburgi Cattorum etc. 15) Th. Goodwini Moses et Aaron, seu ciuiles et ecclesiastici ritus Ebraeorum, cum adnotationibus Jo. Henr. Hottingeri: die erste Ausgabe zu Marburg 1710, die andere auch daselbst 1716, die dritte zu Leiden in Holland 1723: welche letzte die beste ist, mit einer Vorrede des Taco Hajo van den Honert, darin man Johann Reizens und Hottingers Anmerkungen bei einander findet: und zwar jene unter dem Text bei einer iedweden Seite; diese aber besonders am Ende des Werks, nebst seinen Vorreden, von der 631 bis 1121 Seite: worauf auch Hottingers εἰσαγωγὴ ad studium antiquitatum Judaicarum folget: wie denn auch einige andere Abhandlungen von ihm an gehörigen Orten zu finden sind, z. E. S. 722 die diss. de geographia terrae Canaan; S. 780 die diss. de tabernaculo, eius atrio et vasis; S. 824 diss. de Hierosolyma et circumiacentibus montibus; S. 850 chronologia a M. C. vsque ad mortem saluatoris nostri. Es hat solches Werk auch zum viertenmal herauskommen sollen, cum appendice de sacrificiis, fertis, libaminibus, integritate victimarum, welches aber zu des sel. Neubauers Zeit aus Schuld des Buchhändlers noch nicht in dieser Gestalt herausgetreten war. Gegen Ende dieses Artikels will ich noch eine brauchbare Anmerkung über das Goodwinische Buch anhängen. Man siehet, daß die bisherigen lateinischen Schriften sich auf die iüdische Altertümer erstrecken: nun kommen also die theologische Schriften im Latein. 16) Diss.

Diss. de seruo dei electo, ad ductum Es. XLII. 1. Marburg 1709, 4. Man merke noch, daß sie zu Tübingen 1717 in 4 durch den Druck erneuert worden; der Vertheidiger unter seinem Vorsitze war George Wilhelm Günther. 17) Diss. de theologia in genere, Marb. 1711. 18) Diss. de scriptura, ib. 1711. 19) Diss. textualis in Zach. XIV. 20. 21. ibid. 1711. 20) Diss. de gloria nominis Jehouah, ad ductum Malach. I. 11. ib. 1711. 21) Diss. de existentia et essentia dei, ib. 1712. 22) Diss. de decretis dei, ib. 1712. 23) Typus doctrinae christianae, siue integrum systema didacticum, Francofurti 1714. 24) Theologia morum generalis, Marb. 1715. 25) Diss. de inspectione sui ipsius, Marb. 1716. 26) Typus vitae christianae, delineans theologiam morum specialem de officiis erga deum, proximum ac seipsum, in vsum institutionis domesticae, Spirae 1725, 8, so aus 25 Kapiteln bestehet. 27) Diss. theol. de diluuio Noachi, Heidelb. 1731. 28) Diss. de victimarum integritate ac mysterio, Heidelb. 1731. 29) Specimen praelectionum publicarum analytico-philologico-theologicum prolixius, in Genes. IX, sistens rationem S. literas ordinate, solide, ac ad aedificationem in fide tractandi, Spirae 1732. Man hat davon einen Auszug, nebst seiner neuen teutschen Uebersetzung dieses Kapitels, in den *Miscellaneis Duisburgens.* Tom. II. fascic. 1. pag. 166-178. 30) Specimen praelectionum publicarum analytico-philologico-theologicum concisum in Caput VI Exodi, docens rationem (bei Neubauern stehet *orationem*, so ein Druckfehler ist,) sacras litteras ordinare, solide, ac ad aedificationem in fide tractandi, Heidelb. 1732. Dieses wird von Ge. Konrad Riegern in seiner Herzenspostille S. 1723 gelobet. 31) De sacerdorum Aaronicorum integritate ac mysterio, Heidelb. 1735. Ist gegen den Herrn von Hamm. 32) Diss. de genuinis beatorum characteribus, ad ductum Psalm. CXIX. 1. 2. 3. ibid. 1735. 33) Diss. de religione, speciatim christiana, ibid. 1737. Diese hat eigentlich

lich zur Aufschrift: פתח דברי אלהים siue primorum elementorum cognitionis secundum pietatem ad spem vitae aeternae caput I, de religione, speciatim christiana. 34) Diss. de scriptura sacra, ib. 1738. Diese hat eigentlich eben den Titel, wie die vorhergehende, aber mit dem Beisatz: Caput II de scriptura sacra, siue legibus oeconomiae salutis. Weil hier im 98 §. auf der 31 u. f. S. etwas wider die bekannte Wertheimische Bibelübersetzung eingeflossen war, hat solches Neubauer im Hessischen Hebopfer, II Band. 796-799 Seite, abdrucken lassen. 35) Apologeticus pro benigna lege Leuit. XXI. 22, quae ex consensu omnium, tam Christianorum, quam Judaeorum, sacerdotibus temeratis facultatem dat non solum comedendi de donis sanctis, sed et sanctissimis, denuo scriptus contra contrariam musteam opinionem, et in primis nuperam mordacem et criminosam disputationem Joannis *ab Hamm*, theologiae et linguarum apud Duisburgenses Professoris publici, Prou. XXV. 5, Responde stulto, vt stultitia eius (exigit), ne sibi in oculis suis (et aliorum) sapiens videatur. Francofurti ad Moenum 1738, 8. Mit dieser Schrift hat man zu vergleichen: Joannis *ab Hamm* diss. theol. philol. quae noua lux praefertur loco Leuit. XXI. 21. 22. 23, atque asseritur, vitio creatis vel temeratis sacerdotibus nullum fuisse ius comedendi sanctissima, simulque a viri Cl. J. H. *Hottingeri*, Doct. et Prof. Heidelbergensis, huic sententiae nuper oppositis παρερμηνείαις vindicatur, Resp. filio Hardingio *ab Hamm*, 1737. siehe *Miscell. Groningana* Tom. I. p. 686. seq. Ferner vergleiche man: Joannis *ab Hamm* nouae sententiae suae de interdictis Leuit. XXI. 21. 22, 23. temerato vel vitio creato sacerdoti sanctissimis dapibus vindiciae, aduersus Cl. *Hottingeri* in priores illas vindicias censuras, Duisb. 1740, 4. s. *Misc. Groning.* Tom. III. pag. 495. seq. wobei zu bedauren, daß der Streit so gar heftig geführet worden, bes. Herrn Gerdes daselbst

195 S. Frankf. Gel. Zeit. 1739, 23 S. und den unten bei der 58sten Zahl anzuführenden Hottingerischen Aufsatz. Wegen solcher Zwistigkeit ist als eine Nachlese und fernere Nachricht, die man bei dem sel. Neubauer vergeblich suchen würde, anzusehen, daß Bernhard Sebastian Cremer ebenfalls dem Herrn von Hamm in den *Miscell Groning*. Tom. II. fasc. 2. num. 4. p. 294 in der diss. de comestione rerum sacrarum duplici widersprochen; der hochw. Herr D. Salomo Deyling aber in Programm. ad panegyrin acad. duorum S. Theol. Licentiat. renuntiationi sacram 1741 beurtheilet, daß diejenigen, welche dem Herrn von Hamm nicht beipflichteten, den Rabbinen undedächtig folgten; und daß ferner dieser wegen herausgetreten: Diss. de sacerdotibus vitio corporis laborantibus a comestione sanctissimorum non temere arcendis, ad Leuit. XXI. 21. 22. 23. dabei der Vorsitzer der ber. Herr P. J. F. Stiebritz, der Begleiter aber Johann Christoph Ermrich, aus Warmbrunn in Schlesien, welcher auch für den Urheber angegeben wird, gewesen, zu Halle 1752 auf sechstehalb Bogen gedruckt; worinnen man abermals die Hammische Meinung zu widerlegen suchet, und zwar nicht nach den jüdischen Ueberlieferungen, sondern aus der heiligen Schrift selbst. Von dieser letzten Abhandlung stehet ein umständlicher Auszug in den vollständigen Nachrichten von dem ordentl. Inhalt der kleinen akadem. Schriften, Leipz. auf das Jahr 1753, in 8, II St. 5 Zahl, 142 und folgg. S. Und so viel hiervon: wir gehen weiter, und es kommt 36) Typus studiosi theologiae, Basil. 1738, 8. Eine hieher gehörige Anmerkung will ich bis gegen das Ende versparen, und die übrige Schriften folgen lassen. 37) Diss. de viis et gressibus primis ad veram beatitudinem, iuxta ductum Psalm. CXIX. 4. 5. Heidelb. 1740. 38) Typus pastoris euangelici, Basil. 1741. 8. 11 und ein halb. B. vergl. Frühaufgel. Früchte 1742, 92. 94 S. 39) Diss. de spiritu sancto certissimo doctore ac vindice veritatum christianarum in

cunctis veris christianis, ad ductum Joannis I Ep. II. 27. Heidelb. 1742. 40) De oeconomia spiritus sancti in adplicanda salute, Francof. 41) De oeconomia ministrorum euangelicorum, auch zu Frankfurt. Nunmehro folgen teutsche Schriften. 42) Christliche Barmherzigkeit, oder ausführliche Verhandlung von der zum geistlichen und ewigen Leben nöthigen Pflicht der wahren und thätigen Liebe des armen Nächsten, samt einem Anhange von dem in der Furcht des Herrn neuangelegten Waisenhause zu Marburg, zu seiner und anderer Aufmunterung in den Werken der Liebe gestellet, Frankf. 1715, 8. 43) Historia facti, oder kurze und wahrhafte Erzehlung, was sich mit Joh. Heinrich Hottingers, gewesenen Professoris Theol. et Antiquitatum Judaic. Ordinarii bei der Hessischen Universität zu Marburg, theologischem Bedenken von denen ausserordentlichen Offenbarungen insgemein, und von einigen heutigen sogenannten Inspirirten insbesondere, welches er auf wiederholtem hochfürstlichem Befehl aufsetzen müssen, zugetragen. 1717, 8. 3 Bogen. 44) Moses et Aaron pro publico religionis Reformatae exercitio in territorio Lutherano, Büdingen 1723. 45) Hofnung der Bekehrung der Juden, nach Hos. III. 5. Homburg an der Höhe, 1733. 46) Kinderspeise, oder Catechismus; ist 6mal gedruckt, zu Itzstein, Schafhausen, Sanct Gallen, Homburg vor der Höhe, Bern, und Frankfurt. 47) Lazarus, oder christlicher Unterricht von den Pflichten der Armen, Frankfurt 1740. 48) Christliches Manual, oder Anleitung, wie ein Christ den ganzen Tag vor GOtt wandeln solle. Dies ist öfters gedruckt, und an unterschiedlichen Orten, unter andern zu Büdingen, 1724, in 12. 49) Gespräch von den Pflichten der Kinder, Itzstein 1721. 50) Predigten über Matth. VII. 24-27. Luk. XIII. 4. 5. Joh. IV. 24. Coloss. II. 9. 10. 2 Korinth. V. 19. 20. Noch sind unter seiner Besorgung herausgegeben worden: 51) Exercitat. theolog. de benedictione sacerdotali, ad Num. VI. 24-27. Resp. Au-

ctore Jo. Conr. *Hottingero*, Marb. 1709. Diese ist wieder aufgelegt im *Thesauro* Tom. I. p. 393 seqq. 52) Diss. de primogenitis, ad locum Exod. XIII. 2. Marburg. 1711. Resp. Auctore Joan. Engelb. *Steubero*, der nachgehends Professor zu Rinteln geworden. 53) Joh. Philipp Widders auserlesene Predigten, Homburg vor der Höhe 1736. 54). Salom. *van Till* methodus concionandi, Marburg 1711, und 1741. Sonst hat er noch herausgeben wollen: 55) ein Compendium theologicum, durch Streitschriften, in 8, wie man dieses aus denen bei der 33 und 34 Zahl angeführten Schriften ersiehet; ingleichen 56) ein Werk de sensu spirituali et mystico antiquitatum Judaicarum, wie aus seiner Vorrede zu seiner ersten Herausgabe des Goodwinischen Werks erhellet. (s. Neubauern 619 bis 636 S.) Noch füge ich bei, als wirklich gedruckte Sachen: 57) Seine Anmerkungen über Herrn Geh. Raht Mosers Beitrag zu einem Lexico der iztlebenden lutherischen und reformirten Theologen in und um Teutschland, insbesondere ihn selbst betreffend, zur 294 und 295 Seite: diese lieset man bei Neubauern auf der 637 bis 643 Seite; wo auch ferner 58) beigefüget ist: desselben Ἐπίκρισις κρίσεως Francofurtensis, allen ohnparteiischen Durchlesern des Apologetici Hottingeriani zur διακρίσει gänzlich überlassen, auch bei Neubauern S. 644-646, welche seinen Streit mit dem Herrn von Hamm betrift. 59) Speculum studiosi theologiae, ist in gros folio in forma patente gedruckt, und stehet auch in der Neubauerischen Nachricht S. 646-649 abermals abgedruckt. Zu diesen allen füge 60) noch das Buch: Typus vitae christianae, delineans theologiam morum generalem, de resipiscentia ac fide viua; Turici, apud Conr. Orell et Soc. 1749. wo es nicht einerlei mit dem bei der 24 Zahl gemeldeten Buche ist, wie es doch wol seyn, und also eine neue Auflage vorstellen wird. Anhangsweise will ich noch zwei Anmerkungen mittheilen, ausserdem, was schon beiläufig erinnert ist. (I) Mit dem Namen des

Verfassers hat sich in der Fortgesetzten Sammlung von Alten und N. 1740 S. 55 ein Irrtum zugetragen, und zugleich mit einem Buche desselben selbst. Man redet daselbst von *Jo. Henr. Heideggeri* Typo studii theologici, Basil. 1739, 8, 15 Bogen, und sagt, der Verfasser sey D. und P. der Theol. zu Heidelberg. Es ergiebt sich aus allen Umständen, daß man wol kein ander Buch, als dasienige, so ich oben bei der 36sten Zahl genennet, im Sinne gehabt habe. Demnach ist (1) unrichtig, wenn der Verfasser Heidegger genennet wird, da es Hottinger heissen solte; (2) unrichtig, wenn das Buch *Typus studii theologici* benamet wird, denn es heisset *Typus studiosi theologiae*; (3) die Jahrzahl des Drucks stehet nicht auf dem Titel, indessen stehet am Ende der Vorrede das Jahr 1738, aber nicht 1739, wie dort gesagt wird; (4) die Bogenzahl ist zwar 15, aber mit der Vorrede, u. s. w. sind es 16 Bogen; (5) wenn man auch dort den Verfasser Heidegger den iüngern nennet, so ist das Versehen noch augenscheinlicher, und solte es heissen Hottinger der iüngere, oder iüngste nemlich unter den berühmten Johann Heinrich Hottingern; daher es auch (6) im Register daselbst unrichtig ist, wenn man den Namen Heidegger daselbst hinsetzet: und das ist auch (7) wol der Ursprung des Irrtums in den Frühaufgel. Früchten 1742, S. 94, wo die Herren Verfasser sagen, sie hätten *Hottingeri* typum studiosi theologiae noch nicht gesehen, da sie doch schon selbst dieses Buch 1740 in ihrer Fortges. Sammlung, S. 55, wie vorgedacht, aber in einer verkleideten Gestalt, vorgestellet, und also vermuhtlich gesehen hatten. So leicht ist es, sich in den gelehrten Geschichten zu verstossen; und so leicht ist ein Irrtum der Vater eines andern und dritten! Ich führe dieses nicht aus Tadelsucht an, sondern blos darum, damit man, wo man ienes lieset, nicht an zwo Verfasser und zwo Bücher gedenke, die in der That einerlei sind, oder, um nur die Wahrheit zu sagen, weil hierzu der Ort war. (II) Weil

auch

auch oben des Goodwinischen Buches, darauf Hottinger Mühe gewendet, Erwehnung geschehen, gedenke ich hier billig folgenden schönen Werkes: „Apparatus historico-criticus antiquitatum sacri codicis „et gentis hebraeae: vberrimis annotationibus in „Thomae *Goodvvini* Mosen et Aaronem subministra„nit *Jo. Gottlob Carpzov*, S. Theol. D. et Superint. „Lubecensis, Francof. et Lipsiae, in officina Gledit„schiana, 1748, in gr. 4, von fast 6 Alphabeten. In der Vorrede stehet eine Anweisung zum Gebrauch; Goodwins Buch stehet voran, und füllet 164 Seiten; Carpzovs Anmerkungen haben ihre eigene Seitenzahl, es sind 698; am Ende der Anmerkungen S. 699 u. f. stehet *Carpzovii* mantissa de sacrificiis; nachgehends ein Anhang von etlichen Carpzovischen ehedessen zu Leipzig gehaltenen und hieher gehörigen Streitschriften, nemlich: de eleemosynis Judaeorum, S. 726 u. f. de deo caliginis incola, S. 748. u. f. epistola de Schechina, S. 765. u. f. de discalceatione religiosa in loco sacro, S. 769. u. f. de synagoga cum honore sepulta, S. 793 u. f. vergl. Hamb. Ber. 1748, 93 St.

1092. Hottinger (Johann Heinrich). †.

Er ist der Vater und Grosvater der beiden (1090 und 1091 Zahl) beschriebenen Johann Heinrich Hottinger, und stünde billig voran, weil der Vater eher ist als der Sohn und Enkel: nichts destoweniger mag er diesmal diese dritte Stelle einnehmen, weil ich mich bei dieser Anmerkung gern auf seinen Enkel beziehen wolte. Im A. G. L. ist sein Leben, und ein grosses Verzeichnis seiner Schriften zu finden. Nur muß ich hier anzeigen, daß, wenn allenfalls das Verzeichnis der Schriften seines Enkels (1091 Zahl) seine gute Richtigkeit hat, woran ich nicht zweifele, dem Grosvater desselben, von dem das A. G. L. handelt, aus einem Versehen, allem Ansehen nach, einige Schriften zugeschrieben werden, deren Verfasser eigentlich sein Enkel ist. Denn das A. G. L. schreibet

diesem, als Grosvater, unter andern zu: a) Christliche Barmherzigkeit und Pflicht gegen den Nächsten: das ist aber wol die unter seinem Enkel bei der 43 Zahl angeführte Schrift; b) *de seruo dei electo*, ad Esaiae XLII. 1: allein die haben wir auch dort unter seinem Enkel gehabt, bei der 16 Zahl; c) *de gloria nominis Iehouah sub nouo testamento*, ad Malach. I. 11: auch diese stehet dort bei der 24 Zahl. Hieraus könnte man muhtmaslich schliessen, daß unter solchen Schriften im A. G. L. auch eine oder die andere vorkommen möchte, welche dem mittlern Hottinger (1090 Zahl) zugehörete. Es hat freilich leicht geschehen können, daß man sich hierinnen versehen, da diese 3 Hottinger, Grosvater, Vater, Sohn, sämtlich den Namen Johann Heinrich geführet haben.

1093. Hugueninus (David).

War D. und Prof. der Theologie, auch Pfarrer der französischen Kirche, und lateinischer Prediger zu Duisburg. Das Amt eines lateinischen Predigers war allerdings merkwürdig. Die lateinische Antritspredigt, welche Huguenin, bei der Uebernehmung dieses Amts, über Jesa. XLIX. 23 gehalten hat, ist 1699 in 8 gedruckt, und dem berühmten Berlinischen Gottesgelehrten D. E. Jablonski zugeeignet worden. (H. Wippel.)

1094. Hundt (Magnus). †.

Von seinem *Anthropologio* de hominis dignitate, natura, proprietatibus etc. mit beigefügten anatomischen Figuren, welche die ältesten seyn sollen, so von dieser Gattung bekannt worden, wird in Herrn D. Fried. *Boerneri* vor ein paar Jahren herauszugeben angefangener *bibliotheca librorum rariorum physico-medicorum historico-critica* gehandelt.

1095. Hund (Martin.)

Dieser Duisburgische Gottesgelehrte ist im A. G. L. unter Joh. Claubergs Namen nur blos genennet worden, verdienet aber wol einen besondern Artikel, selbst der angezeigten Abhandlungen wegen, indem er

die-

dieselben nach dem Ableben Claubergs eigentlich an das Licht gebracht hat. (H. Wippel.) Diesen Mangel habe schon vor ein paar Jahren bemerket, und vereinige also mit der Wippelischen Bemerkung die meinige. Gedachte Abhandlungen heissen: Jo. *Claubergii* et Mart. *Hundii*, Theologorum Duisburgensium, Disputationes contra Socinianos, Pontificios, speciatimque nouos Methodistas Veronianos. Duisburg 1665, in 4.

1096. Hund (Wigulejus). †.

Noch folgendes ist hier meldenswürdig. Herr Joh. Tob. Köhler hat in einer teutschen zu Göttingen 1750 aus der Presse gekommenen Einladungsschrift, worin er seine Sommervorlesungen angezeiget, in 4, von dem Leben und den Schriften Herrn Wiguleus (im A. G. L. stehet Wigulejus) Hunds, zu Sulzenmos, Leuting und Steinach, (im A. G. L. stehet Steinau,) fürstlichen bairischen Geheimen-Rahts, Hofrahts-Präsidentens und Pflegers zu Dachau, gehandelt. Diese Nachricht hat gedachter längst verstorbener Hund selbst aufgesetzet, und Köhler hat selbige aus dem dritten annoch ungedruckten Theile des Bairischen Stammbuches ausgezeichnet. (s. *Hortum Musarum amoenissimum*. auf das Jahr 1750, Altorf 1751 in 4, 79 S. Götting. gel. Zeit. 1750, 70 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1750, 31 Woche, 492 S.) Hieraus ist auch unter andern dasjenige füglich zu erläutern, was im A. G. L. von Hunds bairischem und pfälzischen Stammbuche gesaget wird. Der bekannte H. Sam. Wilh. Oetter hat eine Sammlung, unter der Aufschrift, Historische Bibliothek, darin allerhand Aufsätze, aus allen Theilen der historischen Wissenschaften mitgetheilet werden, heraus zu geben angefangen, wo man, als im I Theile, zu Nürnberg 1753 in 8, von 1 A. und 4 B., gedruckt, an der 15den Stelle die vorhingedachte Köhlerische Verhandlung wieder aufgelegt oder neu gedruckt antreffen kann.

1097. Hunger (Joh. Christ.)

Ein lutherischer sächsischer Gottesgelehrter, zu Roßwein einem sächsischen Städtgen im Freibergischen 1670 geboren, trieb die Schulsachen zu Meissen, die höhern Wissenschaften zu Leipzig, wo er auch Magister geworden, und bei D. Sept. Flor. Rivinen Hauslehrer gewesen, ward hierauf 1702 beigeordneter Pfarrer in Dohna, 1705 Pfarrer in Glashütte, 1719 Pfarrer zu Oederan einem sächsischen Städtgen unter dem Freibergischen Kirchensprengel, Zeit währenden letzten Amts er Rahel Katharinen Frankin, die mittelste Tochter des Pfarrers in Langenau, geheirahtet, auch einige Kinder mit ihr gezeuget, und den 16 Jun. 1735 verstorben ist. Er hat 1) so wol in seinen Studentenjahren, als da er Pfarrer in Glashütte gewesen, an den Deliciis Euangelicis des so genannten Misanders viel mit gearbeitet, auch 2) Delicias Catecheticas oder Catechismus-Ergözlichkeiten in 5 Octavbänden, Dresd. und Leipz. 1716, herausgegeben. s. Herrn Dietmanns Sächs. Priest. I Th. Dresd. u. Leipz. 1752 in 8, 457 u. 458 S.

1098. Husmann (Franz).

Hat geschrieben: Christpolitischer Spiegel aller Regenten und Unterthanen, Goslar 1615 in 4 gedruckt.

1099. Hutten (Ulrich von). †

Man kann folgendes als eine Nachlese ansehen. In der Schrift: *Schoettgenii* Comm. de vita Nic. *Marschalci* Thurii, nach der wiederholten Ausgabe zu Rostock 1752, literis Rösianis, cura Joann. Phil. *Schmid*, Magdeburgensis, von 4 B. in 4, macht Herr Schmid auf der 5 Seite eine seltene Schrift des Ulrich von Hutten bekannt, davon der verstorbene Herr Raht Burkhard selbst im Leben des von Hutten nichts erwehnet hat. Sie heisset: *Querelarum libri duo in Wedegum Loetz et filium eius Henningum, utr. iur. Doctorem, Gripeswaldi in Pomer.* Herr Schmid giebt davon folgende Nachricht. Als Hutten 1509 aus Welschland zurückgekommen, sey er nach Pom-

mern

mern gegangen, wo er bald darauf in Krankheit und Armuht verfallen wäre. Endlich habe ihn Wedegus Lossius, Burgemeister zu Greifswald, aufgenommen, ihm auch etwas Geld vorgestrecket, aber sonst gar heslich begegnet. Solches habe den von Hutten dergestalt verdrossen, daß er zu Fusse nach Rostock gegangen; da er aber nicht weit mehr von der Stadt gewesen, hätten ihn einige vom Lossius nachgeschickte eingeholet, und alles des seinigen beraubet. In einem solchen Zustande wäre er nach Rostock gekommen, und hätte daselbst mit Ruhm gelehret: und nicht lange nach solcher Begebenheit habe er die *Querelas* herausgegeben. s. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1753, 23 St. 179 u. 180 S., an welchem Orte die Herren Verfasser zu verstehen geben: Sie solten kaum glauben, daß darinnen nur blos *carmina in patronos et amicos* und dergleichen anzutreffen seyn solten, wie Herr Schmid versichere: und es wäre vielmehr zu vermuhten, daß er sich in dieser Schrift an dem Lossius wegen der ihm zugefügten Beleidigungen und Gewaltthätigkeiten zu rächen gesuchet habe. Die Schriftsteller und Schriften vom Ulrich von Hutten, welche Herr Kreysig im I Theile seiner historischen Bibliothek von Obersachsen, S. 338 der zweiten Ausgabe zu Leipzig und Görliz von 1749 in 8, anführet, sind: Spangenbergs Adelspiegel, 2 Band. 6 B. 10 Kap. 46 u. 47 S. Adami in *vitis JCtorum* p. 13 - 26. Hällische Anmerkungen 3 Band. Num. 5. 86 - 122 S. *Niceron Memoires* Tome XV. p. 244 - 301, und Tom. XX. p. 86. Jo. Fr. *Christii de moribus, scriptis et imaginibus Vlrici ab Hutten, Equ. Germ. Commentatio*, Halle 1727 in 4, vergl. Unsch. Nachr. 1728, 89 S. Zu diesen füge man, ausser der Burkhardischen Abhandlung, noch den ersten Band der fürtreflichen *Historiae Reformationis* Herrn D. Dan. Gerdes. Unter seinen Schriften führet der Herr D. Jöcher zweie an, welche ich besitze. (I) Die eine nennet er *Exclamatio in incendium Lutheranum*, und füget bei, sie wäre sehr rar. Diese allerdings ganz

seltene Schrift ist, ohne Meldung des Druckorts und Jahres, nebst dreien andern kleinen Schriften in 4 auf dritthalb Bogen, ohne Meldung der Blätter- oder Seiten-Zahl, abgedruckt, und hat diese völlige Aufschrift: „CONTENTA. *Vlrichi ab Hutten*, Equitis „Germ. Exclamatio, in incendium Lutheranum. „*Chunradi Sanctoris* Saxofranci, de eadem re ad Ger- „manos Oratio. Carmen elegans et doctum, in Hie- „ronymum Alexandrum, hostem Germanicae liber- „tatis. Conclusiones decem christianissimae, per An- „dream *Bodenstein*, de Carlostad. Vuittenbergae di- „sputatae. Es sind hin und wider Abkürzungen, z. E. Flamme, statt flammae u. d. g. und auf dem Titel ist auch durch einen Druckfehler liberraris vor libertatis zu lesen. Wegen der Seltenheit will ich wenigstens die erste dieser vier kleinen Schriften, da sie nicht lang ist, und in meinem Abdruck noch nicht 3 Seiten füllet, hier ganz für die Liebhaber der Reformations-geschichte hersetzen. Ihre Aufschrift heisset abermals inwendig: *Vlrichi ab Hutten, Equitis Germ. Exclamatio in incendium Lutheranum.* Und darauf lieset man also:

Ergo tot insontes rapient incendia noctes?
Sanctaque veriloqui morientur scripta Lutheri?
Hoc flammae dederint scelus? hoc peccabitis ignes?
Auxilium ferat vnda piis, cadat imber ab alto
Extinctum ferale malum. Da Christe tuorum
Hoc votis, precibusque piis, si scribere dignum est,
Et seruare diu, nunquam mutabile verum,
Testamenti tui si recte adsumimus oris.
En pereunt tua verba pater, tua dogmata triste
Dantur in exitium. Mundo quam tuipse dedisti
Pessum it libertas, inmiti oppressa Tyranno
Seruit, et indignum tua fert Ecclesia regnum.
Non licet ingenua verum depromere lingua,
Aut leges mandare tuas? Humana iubemur
Credere, diuinae decreta silentia legi.
Impius Ausonia dominatur ab vrbe Sacerdos,
Regna super mundi: sublimem vulgus adorat

+ 3 Pon-

Pontificem, iubet ille deum se intendere ritu,
Deposcitque coli vice numinis: itque reuinctus
Purpurea mollis chlamyde, et squallentibus auro
Induitur tunicis: triplici diademate vertex
Cingitur. Huic autem quoties se ostendere vulgo,
Atque proferre libet, sua terga repente
Subliciunt bissex iuuenes. ea libera turba est,
Et, puto, Germana est. Ruit innumerabile circum
Scribarum vulgus, et turba ignobilis oci.
Quique notant, quique inueniunt, fraudumque magistri,
Et technarum, omnisque doli, scelerumque, satores,
Sartoresque mali, tua nunc Ecclesia Christe?
Nanque hoc praetextum est, quo toti illuditur orbi,
Haec persona boni est, tantum complexa malorum.
Quod tu Christe videns, statues sine fine ferendum?
Tandem intentatum, vindex iustissime, fraudem,
Et factum toties tibi fucum, vlciscere tandem.
Ecce tui adsertor verbi, qui multa docebat,
Multaque scribebat, quo vindice pulsa redibat
Lex tua, pro leuibus reuigebant vera fabellis.
Nominis ille tui preco, quem vera docentem
Dilexere pii, turba auersata malorum est.
Dat nunquam meritam sub iniquo iudice poenam;
Quo tu oculos pie Christe tuos, frontisque seuerae
Tende supercilium, teque esse ostende neganti.
Nanque haec haud quisquam faceret qui te esse putaret.
Qui te contemnunt igitur, mediumque Tonanti
Ostendunt digitum, tandem iis te ostende potentem,
Te videat ferus ille Leo, te tota malorum
Sentiat inluuies, scelerataque Roma tremiscat,
Vltorem scelerum, discant te viuere saltem
Qui regnare negant: sit quo terrere nocentes
Solarique pios liceat: compesce superbe
Grassantem in leges, et libera iura furorem,
Audaces cohibe mentes, obsiste tyrannis
Insontes qui fraude necant, vique omnibus instant.
Et nunc ardentes, tua fortia verba, libellos

Respice magne pater, dirumque vlciscere factum.
Te petit haec rabies, tua sunt opprobria, legi
Vis sit ista tuae: contra scelus omne probatur,
Laudaturque nefas. Tandem expergiscere tandem,
Vt se quisque gerit: meritae sint praemia vitae,
Diuinum superet verum, seruetur honestum.
At pereat flammis Aleander apella sub istis.
Authores scelerum pereant, saeuumque Leonem
Emissae repetant Furiae, conflagret ab igni
Quo nunc innocuum petit impia Roma Lutherum.

Am Ende stehet: JACTA EST ALEA. Darauf folgen die andern Abhandlungen, wie es auf dem Titel stehet, welche hieher zu setzen, Endzwek und Raum widerspricht. (II) Die andere Schrift, deren ich gedenken wollen, heisset in dem Jöcherischen Werke: *De schismate quod fuit inter Henricum IV. imp. et Gregorium VII papam extinguendo.* Ich besitze sie unter folgender Aufschrift: De schismate extinguendo, „et vera ecclesiastica libertate adserenda Epistolae ali„quot mirum in modum liberae, et veritatis studio „strenuae. Vide lector et adficieris. *Huttenus* in lu„cem edit. Es sind 10 Bogen in 4; Ohne Erwehnung des Jahres, Ortes, und Verlegers oder Druckers. Zuerst stehet Hulderichus de *Hutten* liberis in Germania omnibus salutem, oder seine Vorrede von 1520. Die übrigen Stücke darinnen haben folgende Aufschriften: Oxonien. Vniuersitas Pragensi sorori suae charissimae Salutem, et inconsutilis Christi tunicae indiuisionem tenere, von 8 Blättern; Pragen. Vniuersitas Oxoniensi sorori suae charissimae Salutem, et in vinea domini sabaoth fideliter operari, von 8 Blättern weniger einer Seite; Oxoniensis Pragensisque Vniuersitates Vniuersitati Parisiensi sorori nostrae primogenitae nostrae, dominae nostrae Salutem, et aduersa amore iustitiae accidentia aequanimiter supportare, von 6 Blättern weniger einer Seite; Parisiensis, Oxoniensis, Pragensisque Vniuersitates Romanis omnibus, Gratia vobis, et pax a deo patre nostro, et domino Jesu Christo, von 5 Blättern; Beatissi-

tissimo Vrbano Diuina Prouidentia Sacrosanctae Romanae, ac vniuersalis ecclesiae summo pontifici, et illustrissimo Vuenzelao Romanorum imperatori semper augusto, Vniuersitates Parisien. Oxonien. Pragen. et Romana generalitas salutem, et perpetuae fidelitatis seruitium cum amore, von 8 Blättern weniger einer Seite; Imperator Wenzeslaus pius, felix, inclytus, ac triumphator, semper augustus, omnibus populis Christiani nominis decoratis, salutem, von 3 Seiten; Exhortatio ad Germanos vt resipiscant, ex vetusto codice descripta, von 4 Seiten.

1100. Hutter (Leonhard). †.

Das A. G. L. sagt, er wäre zu Ulm in Schwaben geboren worden; er war aber nicht aus der Stadt Ulm, sondern aus dem Ulmischen Dorfe Nellingen, wie aus D. F. *Iani* Commentatione de L. Huttero, vor seiner Ausgabe des Hutterischen Compendiums erhellet, ob wol sich Hutter selbst *Vlmensem* geschrieben. (Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 19 Seite). Ueber sein Compendium sind heftige Streitigkeiten entstanden. Herr Christ. Gottlob Kändler, Rector zu Sangerhausen, hatte in einer Einladungsschrift dasselbige verachtet, wovon in der Fortgesetzten Sammlung Nachricht ertheilet, ihm auch widersprochen worden, welches auch in den Frühaufgeles. Früchten 1742, 81-84 S. geschiehet. Deswegen gab Kändler eine Beantwortung rc. 1742 in 4 ans Licht: diese beschreibet und beurtheilet man in der Fortges. Samml. 1742, 736 und 737 S.. und daselbst 738 und 739 S. stehet auch eine Belehrung an Kändlern, das Compendium Hutteri im Gymnasio zu Freiberg betreffend, wo man zeiget, daß er sich irre, wenn er behaupte, daß man alldorten Grulichs compendium theologiae gebrauche. Es kam auch folgende Schrift an den Tag? D. Christiani Gotl. *Clugii*, archidiac. *Vindiciae Hutterianae* s. dissertatio apologetica, qua Leonh. *Hutterus* a Petri *Baelii*, Godof. *Arnoldi*, et nouelli censoris, (wodurch er H. Känd-

Kändlern verstehet) criminatione vendicatur, Wittenberg 1743 in 4, von 12 Bogen. s. Leipz. gel. Zeit. 1743, 91 St. Hamb. gel. Ber. 1744, 8 St. Fortges. Samml. 1743, 911-914 S. Darauf beziehet sich M. Christ. Gottlob *Kuendleri* Epistola ad D. C. G. Klugium, Frankenhausen 1743 in 4, 1 Bogen, welche etwas heftig ist. s. Fortges. Samml. 1743, 278 S. und vergl. daselbst 323 und 324 S.

1101. Hyacintho (Hieron. a S.)

Unter diesem Namen hat man Ideam colloquii charitatiui cum Dissidentibus Thorunii 1645 indicti. Cracau 1646 in 4.

1102. Hypatia. †.

Io. Christ. *Wernsdorfii* dissertationes IV de Hypatia Alexandrina, Witt. 1747, 1748, bemerket Hauber angez. Orts 19 S.

1103. Hyperiis (Johann de).

Er fehlet im A. G. L. Denn, obwol der Name darinnen stehet, auch dabei gesetzet wird: siehe *Rhonaeus (Ericus)*; so findet man dennoch den Rhonäus im III Bande nirgends; und ohnerachtet ein gewisser Rechtsgelehrter Erich von Ronne daselbst gefunden wird, kann selbiger doch unmöglich der Johann de Hyperiis seyn. Wer indessen dieser Mann gewesen, ist mir noch unbekannt. Der Name scheinet erdichtet zu seyn. Man hat aber folgendes Buch: „Reformirspiegel des weltlichen Bapsts und wahren „Antichrist zu Rom, das ist, Kurzer und eigentlicher Beweis, wer der Bapst sey, woher er kommen: „wie sein Reich gestiegen, und endlich von wegen „seiner grossen Abgötterey wiederum fallen werde. „Mit beygefügten 132 magischen Figuren, und 72 „grausamen erschröcklichen Wunderwerken, so bey „vieler gotlossen Bäpsten Zeiten sich zugetragen ha„ben. Alles aufs kürzest beschrieben, und mit Kupf„fern illustriret, durch Joannem de Hyperiis. Im Jahr des Herrn Christi 1600. 4. Es sind 2 Theile, jeder

leder von 144 Seiten. Das Buch ist auch in lateinischer Sprache herausgekommen, und wird vom Herrn Past. Vogt und H. Director Bünemann den seltenen Büchern beigezehlet. Herr S. C. Lappenberg hat in dem Hamburgischen Briefwechsel 1751, 17 St. 269 und 270 S. davon folgende Nachricht ertheilet. Das Buch ist ganz und gar mystisch und fanatisch. Seine Absicht ist, die Prognostika des Theophrastus Paracelsus, und anderer hochbegabten erleuchteten Männer, zu erklären, auch seine eigene Eingebungen gegen das Pabstitum vorzustellen.

Zu 1103.

der eigentl. Name [illegible] auf 3 [illegible], u. unter diesen auch bei Jöcher III p. 1088 zu finden, obgleich daselbst nicht gesagt ist, daß er unter diesen Namen sich [illegible]. Überhaupt ist der Artikel bei Jöcher so [illegible] in Bezug auf die Lebensumstände unseres Autors ausgefallen, daß man hier nachträgt folgendes [illegible].
Derselbe war 1586 zu [illegible] in der [illegible] geboren, besuchte in seinem 19 Jahr Rom, wurde nach seiner Rückkehr [illegible] in der [illegible] [illegible] bekleidete seit 1610 [illegible] Predigerstellen, so 1617 zu [illegible], [illegible] 1639 nach [illegible] u. starb daselbst als [illegible] reformirt. Prediger. Er hat [illegible] geschrieben; unter Anderen (was auch bei Jöcher verzeichnet ist) [illegible].

rsprung, wahren istlichen ier, die rgen die isten fee- man so m gegen kommt s magi- erwerke. wol 12 enen die t zween ul; der Hanen der mit Krone. er Ein- In der iglichen würden, el, Rä- as pos- zeichen, utet ist. Kinder, rspeien, ohanns

Kändlern verstehet) criminatione vendicatur, Wittenberg 1743 in 4, von 12 Bogen. s. Leipz. gel. Zeit. 1743, 91 St. Hamb. gel. Ber. 1744, 8 St. Fortges. Samml. 1743, 911-914 S. Darauf beziehet sich M. Christ. Gottlob *Kuendleri* Epistola ad D. C. G. Klugium, Frankenhausen 1743 in 4, 1 Bogen, welche etwas heftig ist. s. Fortges. Samml. 1743, 278 S. und vergl. daselbst 323 und 324 S.

1101. Hyacintho (Hieron. a S.)

Unter diesem Namen hat man Ideam colloquii charitatiui cum Dissidentibus Thorunii ... Cracau 1646 in 4.

1102. Hypatia. †.

Io. Christ. *Wernsdorfii* dissertation... tia Alexandrina, Witt. 1747, 1748, ... her angez. Orts 19 S.

1103. Hyperiis (Johann...

Er fehlet im A. G. L. Denn, o... darinnen stehet, auch dabei gesetzet w... *nneus (Ericus)*, so findet man dennoch ... im III Bande nirgends; und ohnerach... Rechtsgelehrter Erich von Ronne da... wird, kann selbiger doch unmöglich ... Hyperiis seyn. Wer indessen dieser ... ist mir noch unbekannt. Der Name ... tet zu seyn. Man hat aber folgendes ... „Formirspiegel des weltlichen Bapste... „Antichrist zu Rom, das ist, Kurzer... „cher Beweis, wer der Bapst sey, wohe... „wie sein Reich gestiegen, und endlic... „seiner grossen Abgötterey wiederum ... „Mit beygefügten 132 magischen Figu... „grausamen erschröcklichen Wunderwe... „vieler gotlossen Bäpsten Zeiten sich zu... „ben. Alles aufs kürzest beschrieben, u... „fern illustriret, durch Joannem de Hy... Jahr des Herrn Christi 1620. 4. Es ...

ieder von 144 Seiten. Das Buch ist auch in latei-
nischer Sprache herausgekommen, und wird vom
Herrn Past. Vogt und H. Director Bünemann den
seltenen Büchern beigezehlet. Herr S. C. Lappen-
berg hat in dem Hamburgischen Briefwechsel 1751,
17 St. 269 und 270 S. davon folgende Nachricht er-
theilet. Das Buch ist ganz und gar mystisch und
fanatisch. Seine Absicht ist, die Prognostika des
Theophrastus Paracelsus, und anderer hochbegab-
ten erleuchteten Männer, zu erklären, auch seine
eigene Eingebungen gegen das Pabsttum vorzustellen.
Im Ersten Theile erzehlet er des Pabstes Ursprung,
er des Antichrists, die Folge der wahren
Kirche und der falschen antichristlichen
ie vermeinten päbstlichen Heiligtümer, die
der Papisten und ihre Sünden gegen die
te, endlich die Frage: Ob die Papisten see-
t können oder nicht? Alles, was man so
wahren als fabelhaften Geschichten gegen
en weis, und aufbringen kann, kommt
Der andere Theil enthält die 132 magi-
ren und 72 erschrökliche Wunderwerke.
ils stehen 6, oder 8, oder auch wol 12
liche Figuren auf ieder Seite, denen die
beigefüget ist. z. E. Der Pabst mit zween
hüttet dem einen Geld in das Maul; der
zet einen Adler, und hat Gänse und Hanen
Mönchen bei sich; ein Salamander mit
enschenkopfe und der päbstlichen Krone.
ichen Art und von so ausschweifender Ein-
d die übrigen magischen Figuren. In der
eissaget er, daß fünf Personen königlichen
kurzer Zeit nach einander sterben würden,
gebildete Drachen, Zirkel, Triangel, Rä-
re wahrsagende Bedeutung. Das pos-
zulezt die abgebildete Wunderzeichen,
Fall des Antichrists vorbedeutet ist.
Wundergeburten, zweiköpfigte Kinder,
des Monden, Kometen, Feuerspeien,
Johanns

Johanns des achten Niederkunft, Teufelserscheinungen, und zusammen 72 Mordgeschichte sind hier in Kupfer gestochen. (s. den Hamburgischen Briefwechsel gez. Orts.) Nur habe hierbei noch anzeigen wollen, daß die Nachricht von diesem seltsamen Buche in dem Hamb. Briefwechsel die erste nicht sey: nemlich man findet schon von des Johann de Hyperius Reformirspiegel 2c. ohne Meldung des Druckorts 1620 in 4, von 1 Alph. 1 Bogen, eine Beschreibung in der Fortgesezten Sammlung von A. und N. 1739, 429 und folgg. S. woselbst man auch muhtmasset, daß der Name des Verfassers erdichtet, und er ein Professor zu Marburg gewesen seyn möchte.

1104. Hyporeas (Virilius Musäus).

Siehe weiter unten Andr. Tricesius. (1222 Zahl).

1105. Hysmenia.

Man sehe im folgenden den Namen Ismenia an. (1109 Zahl).

1106. Jakobus I. †.

Das Donum regium dieses Königes ist sehr oft besonders gedruckt. Die beste unter solchen besondern Ausgaben ist die, welche der D. Joh. Christoph Becmann 1682 zu Frankfurt an der Oder, nebst des Königes Iure liberae monarchiae besorget hat. Eine teutsche Uebersetzung ist von diesem königlichen Geschenke 1794 in 4 zu Speier ausgegangen. (H. Wippel). Noch mache ich hierzu folgenden Beisatz. Der berühmte Licentiat und Rector Johann Heinrich von Seelen zu Lübek gab 1740 zwei *Programmata* mit der Inschrift heraus: *Hermeneuticae Regiae*, f. regularum sacri codicis lectori et interpreti perquam vtilium ac necessariarum, quas *Iacobus I* Angliae rex Βασιλικῳ Δωρῳ inseruit, vberius expositarum, Pars I et II, zusammen 4 Bogen in 4. Hier zehlet der Verfasser die Schriften dieses Engelländischen Königs auf, unter welchen sich auch das *βασιλικον δωρον* oder königliche Geschenk befindet, welches

er

er seinem ältesten Prinzen hinterlies, um wol regieren zu lernen. Im ersten Buche dieses Geschenkes kommen die Pflichten gegen Gott vor, und da giebt der König unter andern 20 Regeln, die H. Schrift gut zu verstehen und zu erklären, die denn von Seelen an gedachtem Orte erweitert hat. s. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1740. 38 St.

1107. Janninus, oder Jeannin, (Ludwig). †.

Zu denen Büchern, welche dieser Schriftsteller aus dem italiänischen des Dan. Bartoli übersetzet hat, gehöret auch character hominis litterati. Solches ist im A. G. L. zwar unter dem Daniel Bartolus, aber nicht unter Janninus, angezeiget worden. (H. Wippel).

1108. Job (Johann George).

Dieser Berlinische Meteorologist und Chiromantist ist durch seine Wahrsagereien eben so sehr, als durch seine dahin einschlagende Bücher, berüchtiget. (H. Wippel).

1109. Ismenia oder Hysmenia.

Unter den griechischen Handschriften der kaiserlichen wienerischen Büchersammlung kommt, nach dem Nesselischen Verzeichnis, vor: *Ismeniae* s. *Hysmeniae* Erotica s. historia amatoria, in 4, von 85 Blättern. s. Dan. *a Nessel* ex epit. *Reimmanni* p. 748.

1110. Kellner (Johann).

Schultheis des Reichsgerichts zu Frankfurt, hat 1589 des spanischen Augustinerbruders, Johann von Mendoza, Beschreibung des Königreichs China ins teutsche übersetzt, und in 4 drucken lassen. (H. Wippel).

1111. Kettner (Friedrich Ernst). †.

Der Verfasser der Lebensbeschreibung desselben heisset nicht Erhard, wie im A. G. L. stehet, sondern es ist der gewesene Quendlinburgische Rector Tobias Eckard. (H. Wippel). Doch ist solches von mir oben im I Th. des I Bandes (327 Zahl) schon unter

ter Eckharden angeführet worden, wo man nemlich das Verzeichnis seiner Schriften hat.

1112. Knauth (Theodor).

Ein aus dem Fürstentume Anhalt gebürtiger reformirter Gottesgelehrter, war zu Cöthen 1682 geboren, ein Sohn eines daselbst gewesenen Schullehrers, und Bruder des 1744 zu Kleinpaschleben hochfürstlichen Anhalt-Cöthnischen Antheils als Prediger verstorbenen Johann Wilhelm Knauths. Theodor kam in den königlichen preussischen Landen in Dienste, und ward anfänglich 1707 Prediger zu Bernau, nachgehends aber zu Halle an der Domkirche, wo er aber wegen der damaligen Begeisterten oder so genannten Inspirirten ein Schiksal erfuhr, das demienigen änlich ist, welches dem iüngsten droben beschriebenen Johann Heinrich Hottingern (1091 Zahl) zu Marburg um damalige Zeit und bei ebenmässiger Gelegenheit begegnete. Denn als um 1714 nicht nur nach andere Orte Teutschlandes, sondern auch insonderheit nach Halle, einige Personen unter dem Namen Inspirirten kamen, unter welchen königliche Unterthanen waren, auch solche die wegen der reformirten Religion ihr Vaterland verlassen und viel erlitten hatten, man aber mit denselbigen zu Halle etwas hart umgieng, sie aus der Stadt veriagt, und von den Strassenjungen gesteiniget wurden: so legte er für die daselbst übriggebliebene eine Vorbitte bei dem Consistorio ein, daß man in der Execution nicht weiter fortfahren möchte, bis diese Leute vorher geprüfet worden wären. Dieses wurde bei dem königlichen Ober-Kirchen-Directorio in Berlin angebracht, so daß eine harte Censur wider ihn erfolgete: und da er, wie in seinen Exculpations-Schriften gefunden wird, sein Unternehmen, nach einer ihm vorgeschriebenen Abbitt-Formul, worin er zugleich solche Censur anzunehmen angehalten wurde, nicht so uneingeschränkt und ohne einzige Ausnahme misbilligen oder verdammen, und sich einiger Puncten wider sein

Gewis-

Gewissen nicht schuldig geben wollen, ist ihm solches zum Ungehorsam und Eigensinn gedeutet, und er am 2 Wintermonats 171, suspendiret, 1715 aber seines zu Halle geführten Amts entsetzet worden. Er gab aber etliche Jahre hernach heraus: Vornehmste Exculpations-Schriften, gedruckt vor den Authorem, 1718 in 4, von 1 Alph. 1 Bogen, ausser der Zueignungs-Schrift, zu Halle den 14 Dec. 1718, aetatis 37, ministerii 11, suspensionis 5, unterschrieben, in den Druck: da er denn in der gedachten, an Ihro königl. Maiest. Sophien Dorotheen Königin in Preussen gerichteten Zueignungsschrift den Verlauf seiner Sache vorstellete, und ansuchte, daß seine Sache noch einmal, wo nicht von dem Ober-Kirchen-Directorio, doch einem andern Collegio oder Commission, aus dem Grunde untersuchet, und er zum öffentlichen Verhör und Verantwortung zugelassen werden möchte. Er führet darin auch das Exempel eines Gottesgelehrten zu Londen, mit Namen Lion, an, welcher, da er auch Anfangs dafür gehalten, daß man sich mit ienen Leuten nicht übereilen müsse, deswegen zwar seines Amts entsetzet worden: nachgehends aber seine Vertheidigung geführet und seine Unschuld gezeiget, auch darauf in sein Predigtamt wieder eingesetzet worden. Die in den Exculpations-Schriften enthaltene Stücke sind an der Zahl 12, und fornen verzeichnet; wie man denn auch beiläufig in solchen Schriften eine von ihm aufgesetzte Schrift in patrocinium caussae Inspiratorum angezogen findet. Man gab ihm auch Schuld, daß er durch seinen Vorschlag, daß es zur Vereinigung der Protestanten gut wäre, den Beichtstul und die Oblaten abzuschaffen, die evangelischlutherischen geärgert hätte: allein die lutherischen Prediger in Berlin selbst, namentlich G. F. Snaderbach, Johann Porst, Joh. Gustav Reinbek, M. Rolof, Johann Lysius, Christoph Schuhmacher, gaben durch besondere in den Exculpations-Schriften abgedruckte Briefe ausdrückliche Zeugnisse, daß solcher sein Vorschlag keinesweges

zum Aergernis gereichet habe, ob sie gleich den Vorschlag selbst nicht annähmen. Nach dem Jahre 1718 hielt er sich zu Berlin auf, und ward darauf abermals Prediger auf der dasigen Friedrichsstadt, in welchem Amte er um 1738 verstorben ist. Von seinen in den Druck ausgegangenen Schriften besitze ich: 1) Die vorhingedachte Exculpations-Schrift 1718 in 4. 2) Erste Predigt, von der Kreuzigung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, welche über Mark. XV. Vers 22 bis 32 in der Garnisonkirche zu Potsdam gehalten worden, gedruckt zu Berlin 1725, 3 Bog. in 4. 3) Die zweite Predigt von dem gefundenen Messia, unserm Herrn und Heilande Jesu Christo; welche über die Worte des Evangelii St. Johannis Kap. I, vers 41, Wir haben den Messiam funden, theils im Dom zu Cölln an der Spree, am 20 Jan. 1729, theils in der neuen Parochialkirche zu Berlin am 24 Jul. 1729 gehalten, und nun zusammen gefasset, und nebst der Glaubensbekenntnis einiger von Ihr. Hochwürden den sämmtlichen Herren Hofpredigern in Berlin, ihm Anno 1729 zur Information im Christentum übergebenen Juden und Jüdin, mit Approbation eines hochlöblichen Ober-Kirchen-Directorii, auf seine Unkosten zum Druck befördert hat Theodorus Knauth, Diener des Worts Gottes. Berlin 1730 in 4, eilf Bogen. Der gedachte Anhang von der 57 Seite an hat die Ueberschrift: „Folget nun die Glaubensbekenntnis, darinnen der in „hiesiger evangelischreformirter Schloß- und Dom-„Kirche gebräuchliche, und so genannte: Kleine Ju-„den-Katechismus vor einfältige Anfängere, ge-„druckt 1708, zum Grunde geleget, und deswegen „auch alle 98 Fragen gemeldeten Katechismi, mit „römischen Ziffern, von den andern Fragen unter-„schieden worden.

1113. Köhler (Heinrich).

Man muß diesen vom Heinrich Köhler, der bereits im A. G. L. stehet, wol unterschieden. Er war

1685

1685 den 29 Mai zu Weissenfels geboren; begab sich 1712 nach Wien zu Leibnizen, zu dem er bis zu dessen Abreise nach Hannover einen nahen Zutritt hatte; gieng hierauf als Hofmeister nach Gotha und Jena, und fieng zu Jena an Vorlesungen zu halten, ward nachgehends 1734 ausserordentlicher Lehrer der Weltweisheit daselbst, und starb am 22 Jun. 1738, wie Herr Hauber in seinem Beitrage auf der 42 und 43 S. meldet, und sich dabei auf die Hamburgische gelehrte Berichte beziehet. Allein, (I) hier ist in dem angegebenen Todesjahre ein Versehen, weil Köhler schon 1737 verstorben, nemlich den 22 Jun., und den 24 begraben worden. Die Leichenrede, welche Karl Alexander von Kalb, ein damaliges Mitglied der jenaischen teutschen Gesellschaft, den 24 Jun. 1737 bei Heinrich Köhlers Beerdigung gehalten, ist 1737 zu Jena in 4 in netter teutscher Schreibart abgedruckt, worin Köhlers Wissenschaft in der Weltweisheit sehr gepriesen wird. (II) Ist auch dort wol ein Irtum, wenn man sagt, er wäre 1734 ausserordentlicher Lehrer der Weltweisheit geworden: man wird 1735 setzen müssen. Gewis ist, daß Köhler selbst in der Zueignungsschrift vom Augustmonat 1735, die vor seinem Iure naturali stehet, ausdrücklich setzet: *Et cum in munere professorio, mihi hoc anno indulgentissime demandato*, expressiora gratiae Vestrae Principalis vestigia expertus sum, atque ita ad curatiorem doctrinarum, quas profiteor, cultum inflammatus fuerim, cet. (III) Ist, meines Wissens, auch unrichtig, wenn im Verzeichnisse der Köhlerischen Schriften desselben *Ius naturale*, und *Ius naturale cogens*, als zwei von einander unterschiedene Werke angesehen werden. Denn ohnerachtet ich mit dieses Mannes Schriften sehr bekannt bin, ist mir doch nur dessen ius naturale cogens bewust. Sonst fehlen auch dort viele Schriften, die ich denn hier mit einschalten, und das Verzeichnis also liefern will, daß es auch eine jede Schrift deutlicher bemerket.

(1) Diss. de natura humana morali, mit dem Respon-

denten Martin Wanckhel von Seeberg, einem Siebenbürgischen Ritter. (2) Diss. de obligatione et lege naturali, nebst dem Begleiter Karl Alexander von Künsberg, einem Fränkischen Ritter. (4) Diss. de imputatione, bei welcher Johann Justin Schierschmid ein Gothaer geantwortet. (4) Diss. de officiorum naturalium discrimine, die unter ihm ein Schlesier aus Liegnitz, Wolf Abraham Gerhard vertheidiget hat. (5) Diss. de iure laesi in laedentem connato, die unter seinem Vorsitze Hermann Adolph le Fevre, ein Lübeker, gehalten. Diese fünf Abhandlungen sind zu Jena aufgeführet, und dem iuri naturali, nebst zween andern, de iure pactitio, und de iure dominii, sämtlich der Auflage von 1738, nebst einer Diss. prolusoria, einverleibet worden. (6) Dissertatio de indole fictionum heuristicarum, moralium praecipue et mathematicarum, oder: Von der Erfindungskunst in moralischen und mathematischen Dingen; welche unter demselben Erdmann Heinrich August Rasch, aus Merseburg, 1724 den 7 Octob. zu Jena hielt, Jena 1724 in 4, und neuaufgelegt zu Jena 1738. in 4, 4 Bogen. (7) Iuris naturalis eiusque cumprimis cogentis methodo systematica propositi Exercitationes VII. Dieses Buch ist anfänglich zu Jena 1729 herausgekommen: zweitens mit Veränderungen und Zusätzen zu Jena 1732 in 4: drittens zu Jena 1735: viertens zu Jena 1738. in 8, da denn auf dem Titel stehet, *Editio nouissima ad MSCt. auctoris correcta atque ex eodem aucta* . . Ienae impensis Io. Adam. Melchior. 1738 in 8. Diese Ausgabe übertrift die vorhergehenden, und es folget nach der diss. prolusoria, die Vorrede M. George Christ. Stellwagens, woraus man siehet, daß dieser solche Ausgabe nach des Verfassers Tode, als sein gewesener ehemaliger Zuhörer besorget hat, und daß er von seinem Leben diesmal nicht handeln wolle, weil der ber. Herr Baumeister in der so genannten *Memoria H. Koebleri*, Görliz in 4, solches bereits geleistet habe. Er schribt: „Praestitissem ego quidem

„liben-

„libenter, quod debeo B. Praeceptori - - - Vehe„mentius tamen laetabar, cum ante aliquot abhinc „dies intelligerem, celeb. BAVMEISTERVM „hoc officio eo praeclarius esse perfunctum, quo ma„gis illum me et ingenio et dicendi facultate supe„rare scio. Hunc adeant, eiusque orationem expe„ditam, atque ornatam, quae *Koehleri* memoriam „firmat, perlegant. Hierauf folgen die 7 schon vorhin genannte Exercitationes, aber mit Veränderungen und Zusätzen, nebst dem Register, obwol es ohne Druckfehler nicht abgelaufen ist. Weil man damals, als Köhler noch als Magister zu Jena lehrete, die Wolfische Metaphysik hassete, sie nicht eben öffentlich erklärete, überdas auch die zur Sittenlehre gehörende Wahrheiten mit dem Rechte der Natur zu vermengen pflegte: hat den Verfasser damals die Noht gedrungen, um gründlich zu seyn, viele metaphysische und moralische Wahrheiten mit vorzutragen, die zu dem eigentlichen Naturrechte nicht gehören. Man hat noch mehr Ausgaben, als zu Leipzig 1738 in 8: zu Frankfurt 1738 in 4 mit breitem Rande, nebst des Verfassers Iuris socialis et gentium Speciminibus: zu Frankfurt 1738 in 8: zu Jena 1741 in 4 u. s. f. weil dieses Buch zu Vorlesungen an vielen Orten gebrauchet worden. (8) Dubia iuris Nat. ad generosiss. Dn. * * * Duac. 1719. (9) Iuris socialis et gentium Specimina, Jena 1735 in 4, Frankfurt 1737 in 4, Frankfurt 1738 in 4, u. s. w. (10) Meldet das A. G. L. unter Leibnizen, daß dieses Mannes *Essais de la Theodicée sur la Bonté de Dieu, la liberté de l' homme, et l' origine du mal*, von Heinr. Köhlern ins teutsche übersetzt worden. (11) Hat er auch die zwischen Leibnizen und Samuel Clarken gewechselten Briefe über die Frage von der Freiheit und Nohtwendigkeit, so 1720 zu Amsterdam französisch erschienen, in ebendiesem 1720 Jahre teutsch übersetzt zu Jena ans Tageslicht gestellet. (12) Noch übersetzte er des Herrn von Leibniz Monadologie, welche in der *Europe Scavante* von 1718 stehet, ins teutsche, und gab sie 1720 heraus. (13) Noch

kamen nach seinem Tode heraus: H. Köhlers Meditationes und Annotationes über dessen Natur- und Völker-Recht, Jena 1738 oder 1739 in 4, deren Herausgeber H. Johann Michael Hörselmann gewesen. Es sind Sachen, die ihm aus seinem Vortrage nachgeschrieben worden: und es wäre vielleicht besser gewesen, wenn man sie nicht gedruckt hätte, wie man denn auch derselben entbehren könnte. (14) Noch erschien nach seinem Tode: Sein philosophisches Glaubensbekenntnis, welches aus seiner eigenen Handschrift Friedrich Paul Wohlfahrt ans Licht gestellet, Jena 1742 in 4, 4 Bogen, von welcher kleinen Schrift die Frühaufgeles. Früchte 1742, 84 u. 85 S. verglichen werden mögen.

1114. Krakewiz (Alb. Joachim von). †.

Man merke noch, daß H. Joh. Heinr. Balthasar desselben Leben zu Greifswalde 1732 in fol. herausgegeben. (H. Wippel).

1115. Labbe (Philipp). †.

Hier ist noch desselben Testamentum christianum, testamentum politicum, epitaphium Sorbonicum Armandi *Richelii*, cardinalis, zu Lion 1644 in 4 bei Claud. Cayne gedruckt, anzuführen. (H. Wippel).

1116. Langrenus (Michael Florentius).

Aus Antwerpen, Philipps des IV Königs in Spanien Mathematikus, lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, und schrieb: de longitudine inueniendu; Selenographia Langreniana. (*Weidleri* historia Astronomiae. Haubers Beitrag rc. 43 S).

1117. Lebe, oder Lebeus (Theophilus).

Ein Gelehrter zu Frankfurt am Main, schrieb ein Onomasticon theologicum, welches sehr schlecht 1556; besser aber 1557 durch Johann Erato in 8 gedruckt ist. Gisbert Voetius hat ihn in seiner *Bibliotheca studiosi theol.* p. 626 unrecht Christoph geheissen: er gestehet aber, daß er das Buch nie gesehen habe. (H. Wippel). Es ist überhaupt richtig, daß *Voetius* in

in solcher bibliothecis studiosi theol. sich hin und wieder versehen habe.

1118. Lehr (Leopold Franz Friedrich).

Ein gottseeliger evangelischlutherischer Gottesgelehrter und Liederdichter, 1709 den 3 Herbstmonats zu Cronenburg, bei Frankfurt am Main, geboren, dessen Vater Johann Jakob Lehr fürstlicher Nassau-Idsteinischer Hofraht, die Mutter aber eine geborne Michelsin, welche den Sohn überlebte, gewesen. Der Religion halber ward er an einem fremden Orte getaufet, und zeitig auf das Gymnasium zu Idstein geschickt, wo er bis 1727 verblieb, vom Rector Cramer bei seinem Abzuge ein rühmliches Zeugnis bekam, und von dem Prorector Hecht, da er von ihm Abschied nahm, zur Furcht des Herrn ermahnet wurde, welches bei ihm einen tiefen Eindruck machte und einen Einflus in sein ganzes folgendes Leben hatte. Um damalige Zeit verlor er seinen Vater durch den Tod. Auf die hohe Schule nach Jena begab er sich 1729, und hörete daselbst in der Gottesgelehrtheit den Buddeus, und Walchen: in den morgenländischen Sprachen Russen, Hofmannen, Stocken: in der Weltweisheit Reuschen. Nach Verlauf eines Jahres besuchte er die Hallische hohe Schule: und hier waren seine Lehrer in der Gottesgelehrtheit Franke und Rambach, in der Sprachkunde oder philologischen Dingen Johann Heinrich Michaelis und Christian Benedict Michaelis, in der Grössenwissenschaft aber Lange. Darneben unterrichtet er zu Halle des Pfarrers Freylinghausens, eines, gleichwie die vorigen, berühmten Mannes, Kinder, und man brauchte ihn auch bei den Anstalten des Waisenhauses zu Glaucha vor Halle. Im October 1731 kam er nach Cöthen, und hatte die Gnade, von solcher Zeit an die Hochfürstl. Durchl. Prinzessinnen zu unterrichten. Im Jahre 1738 solte er Stiftsprediger in Walloe werden, wohin er von der Durchl. Prinzessin von Würtemberg-

Neustadt berufen worden: er lehntete aber diese Stelle von sich ab; ingleichen andere Berufe nach Pölzig, Kostriz, und Halle. Etwan zwei Jahre darauf starb Herr Höfer, Pastor an der evangelischlutherischen Kirche zu Cöthen: und als der nunmehro auch schon vor etlichen Jahren verstorbene Herr Diakon Zeidler jene Stelle erhielt, wurde Herr Lehr zum Diakonat berufen. Im Jahr 1742 ward er zum Oberpfarrer und Superintendent einer gewissen Grafschaft begehret: aber auch dieses schlug er bescheiden aus. Noch 1742 am 13 Jun. heirathete er Herrn Hans Stilke, eines angesehenen Kaufmanns in Magdeburg, dritte Jungfer Tochter: als er aber mit dieser seiner Gehülfin 1744 den 18 Jenners nach Magdeburg reisete, befiel ihn daselbst eine Krankheit, und er starb auch daselbst am 26 Jenners 1744, 34 Jahre, 4 Monathe, und 18 Tage alt. Ein mehrers findet man in folgender Schrift: „Leben und Lieder Herrn Leo„pold Franz Friedrich Lehrs, ehemaligen Diakoni „der lutherischen Gemeinde in Cöthen, - - - heraus„gegeben von G. C. G.„ so anfänglich zu Cöthen in 8, zum andernmal aber zu Leipzig und Görliz 1747 in 8 auf 12 und einem halben Bogen herausgekommen. Der Herausgeber ist Herr G. C. Giesen, Pfarrer zu Kesselsdorf in Schlesien, wie ich in den Leipz. gel. Zeit. 1748, 10 St. und dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 8 Woche, 122 S. gelesen habe. Man findet nach dieser pragmatisch eingerichteten Lebensbeschreibung, welche meistens aus dem fünften Stück der Klosterbergischen Sammlung nüzlicher Materien ꝛc. genommen, und mit anderweitigen Nachrichten vermehret ist, (1) die Lehrische, fliessende und erbauliche geistliche Lieder. Voran stehet das Lied: „Ich eile mei„ner Heimat zu, Nach ienem Zions-Hügel ꝛc. welches eigentlich H. Past. Hähne zu Klosterberge verfertiget hat, und die lezten Lehrischen Reden enthält. Hierauf folgen die Lehrischen Lieder selbst, welche sich also anfangen: a) Auf, auf, mein hocherfreuter

Sinn

Sinn, u. s. f. b) Der schmale Weg führt doch gerad ins Leben ꝛc. c) Eine Antwort auf jeden Vers des Liedes: Du unbegreiflich höchstes Gut. d) Ey! Kindlein sieh ꝛc. e) Genug, du hast Genade funden. f) Herr Jesu, erhöheter König der Ehren. g) Hinzu, mein Herz, zur ofnen Quelle. h) Ich eile meiner Heimat zu, zum stillen Paradies der Freuden, u. s. w. welches man mit dem vorangesetzten fast eben also anhebenden Liede nicht verwechseln muß. i) Immanuel, dein Eigentum. k) Immanuel, in deinen Wunden. l) Mein Heiland nimmt die Sünder an, ꝛc. Dieses Lied ist unter den übrigen unstreitig das merkwürdigste. Es stehen davon einige besondere Nachrichten in dem Bündlein der Lebendigen: es ist an vielen Orten besonders abgedruckt: es ist in verschiedene Sprachen übersetzt worden: der Herr Diakon Hildebrand in Augspurg hat solches auch mit Anmerkungen herausgegeben, welche in gedachter Giesenschen Sammlung mit eingeschaltet worden sind. m) Mein Jesus stellt sich auf der Erden. n) Mein Hirt ist gut, der mich sein Schäflein nennet. o) O süsses Lamm, Herr Jesu Christ. u) So bin ich nun kein Kind der Erden. q) So hab ich nun den Fels erreichet. r) Vergis mein nicht, der du an mich gedacht. s) Was hinket ihr, betrognen Seelen. t) Wie ein gejagter Hirsch bei schwülen Sommertagen. v) Was klebst du wimmernd an der Erden. x) Dem blutgen Lamme, das sich für meine Noht. y) Hochgelobtes Lamm im Tempel. (2) Stehen noch daselbst S. 145 - 152 Lehra Gedanken von Schwachheits-Sünden. Nach seinem Tode hat seine Witwe Hn. Helmich, einen Prediger zu Sunderan im Holsteinischen geheirahtet, welcher gesonnen gewesen, eine Sammlung der Lehrischen Handschriften herauszugeben.

1119. Leporinus (Christ. Polykarp).

Dieser gewesene Quedlinburgische Arzt hätte es nicht nur seiner Schriften, sondern auch seiner gelehr-

ten Tochter wegen, von welcher das bekannte Buch von dem Studiren des Frauenzimmers vorhanden ist, vorzüglich verdienet, daß er nicht übergangen wäre. (H. Wippel.) Er war Doctor in der Arzneikunde, und Arzt zu Quedlinburg, und ist iezt unter den Todten. Von seinen und seiner Tochter Schriften führe ich an, so viel ich weiß. Er selbst hat herausgegeben: 1) Das ieztlebende gelehrte Teutschland, durch ausführliche Beschreibung vieler Gelehrten, in etlichen Theilen, Quedlinb. 1724, in 8. 2) Memoria Caplatoniana, 1725, 8. 3) Vernünftiger und vorsichtiger Hausarzt, Quedlinb. 1731, 8. 4) Altes und neues von der Union der Protestanten, daselbst 1726, in 4. 5) Lebensbeschreibung oder Nachricht von H. Christ. Matth. Pfaffen, Aschersleben 1726, 4. 6) Lebensbeschreibung Joh. Christ. Wolfs, eines D. der Medic. Quedlinb. 1725, 8. 7) Gründliche Erörterung einiger die zurükgebliebene Nachgeburt betreffender Fragen, Leipz. 1728, 4. 8) Literae ad Io. Ernest. de Schulenburg, quibus simul memoriam Quedlinburgensium antistitum renouat, Quedlinb. 1722, 4. 9) Eine Vorrede zu der Schrift seiner Tochter. 10) Nachricht von einer woleingerichteten Haus- und Reise-Apothek, Lüneburg 1750, in 8. Das Buch seiner Tochter heisset: „Gründliche Untersuchung „der Ursachen, die das weibliche Geschlecht vom „Studiren abhalten, darin deren Unerheblichkeit ge„zeiget, und wie möglich, nöhtig und nüzlich es sey, „daß dieses Geschlecht der Gelahrheit sich befleisse, „umständlich dargelegt wird von Dorotheen Chri„stianen Leporinin, nebst einer Vorrede ihres Va„ters D. Christian Polykarp Leporins, Med. pract. „in Quedlinburg, gedruckt zu Berlin 1742 in 8, im Rüdigerischen Verlage. Urtheile davon lieset man in den Haudeischen Berlin. Nachr. 1742, 89 St. Leipz. gel. Zeit. 1744, 38 St. Ich merke noch an, daß eben dieselbe Schrift ohne Meldung der Verfasserin unter dem Titel, Vernünftige Gedanken vom Studiren des schönen Geschlechts, zu Frankf. und

Leipz. 1749 in 8 auf 16 Bogen aus der Presse getreten, wovon man, als ob es eine neue und andere Schrift wäre, etwas in der Jenaischen gel. Zeit. 1749, 51 St. und in dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 31 Woche, 493 Seite, lieset, auch unter andern sagt, daß die Vorrede, welche vom Studiren überhaupt handelt, einen andern Verfasser zu haben scheine: welches sich allerdings so verhält, da ihr Vater die Vorrede geschrieben hat. Unterdessen ist bereits in ebendemselbigen Beitrage zu den Erlang. ꝛc. 1749, 25 Woche, 720 S. erinnert worden, daß es keine andere Schrift sey, als die unter einem andern Titel schon 1742 zu Berlin herausgekommen, und daß Dorothee Christiane Leporinin, nunmehro verheirathete Erxlebin zu Quedlinburg, die Feder geführet habe. Ihr Ehemann ist der Herr Diakon Johann Christian Erxleben zu Quedlinburg: Sie hat sich auch durch andere Schriften bekannt gemacht. Das merkwürdigste ist, daß sie 1754 den 12 Jun. zu Halle den medicinischen Doctor-Hut erhalten hat. Sie hat die Probe mit dem grösten Ruhme ausgestanden. Ihre Schrift dieserwegen heisset: Diss. inaug. medica, exponens quod nimis cito et iucunde curare saepius fiat caussa minus tutae curationis; quam sub auspiciis S. Numinis ex gratiosissima regia concessione ad *gradum Doctoris* obtinendum et praxin legitime exercendam, illustri Medicorum Ordini in alma Fridericiana, praegresso examine, speciminis loco d. XII Iun. 1754. demisse exhibet *Dorothea Christiana* Erxlebia, nata *Leporina*, Quedlinburgensis, 6 Bogen. Das Programma dazu hat Hr. Pr. Junker ausgestellet; und in dem 26 und 27 Stücke der Hall. Anzeigen stehet seine Reflexion über das Studiren und die akademischen Würden des Frauenzimmers, wo auch von ihrem Leben u. s. f. Nachricht gegeben wird. s. auch Erlang. gel. Anmerk. und N. 1754. 38 St.

1120. Leri, de Lery, oder Lerius (Johann). †.

Dieser Artikel ist im Jöcherischen A. G. L. fehlerhaft, und wir theilen ihn hier in einer bessern Gestalt mit, so, wie denselben der gelehrte Herr Prorector Wippel aus des Mannes eigenen Schriften gesammlet, und uns mitgetheilet hat. Er war aus Bourgogne, und 1534 geboren. Er studirete zu Genf. Im Jahre 1555 gieng der Ritter Nikolaus Durantius, mit dem Zunamen Villagagno, aus Frankreich nach Amerika, um daselbst, wie er vorgab, nicht nur für seine Person den evangelischen Gottesdienst frei zu üben; sondern auch andern um der Wahrheit willen in Frankreich verfolgten einen Zufluchtsort anzulegen. Er zog bald Menschen an sich, und begab sich auf die Reise. Als er in Amerika angekommen war, schrieb er nach Genf, und verlangte, daß ihm evangelische Prediger geschickt werden möchten. Es waren vierzehn Gottesgelehrten, welche diesen Vorschlag, in der Ferne Lehrer zu werden, annahmen. Diese reiseten im Herbstmonat 1556 von Genf ab, und unser Leri befand sich unter ihnen: er war damals 22 Jahre alt, ein anderer von dieser Gesellschaft hatte schon 50 Jahre. Im März 1557 kamen diese Apostel bei dem Villagagno an. Dieser Mann war ein Bösewicht, ein Mamelukke, und ein Tyrann. Also gieng es den guten Männern, da sie in Amerika waren, erbärmlich genug: man sahe sich folglich genöhtiget, 1558 wieder aus Amerika wegzuschiffen, und im Mai kam Lerius wiederum zu Blavet, oder Port-Louis in Frankreich an. Zu Hanneba und Nantes gieng endlich seine Reisegesellschaft auseinander: ein ieder verfügte sich dahin, wohin er konnte und wolte. Mit Erbarmen lieset man alles das harte, was dem ehrlichen Leri begegnet ist. Nun wurde er zwar wol in Frankreich, und zwar in Bourgogne, wieder Prediger; allein, die damalige grosse Verfolgung der Wahrheit ließ es ihm an Schrecken, Flucht und Jammer, nicht fehlen. Im Jahr 1574 stand er die gräu-

gräuliche Hungersnoht in der Belagerung von Sancerre aus, wovon er eine Geschichte geschrieben hat. Seine Amerikanische Reise hat er erst 1577 französisch herausgegeben; worauf die zweite auch französische Ausgabe folgete; und darauf erfolgete 1586 die dritte, welche auf Veranlassung des Landgrafen Wilhelms von Hessen, lateinisch und vermehrter war: und diese Uebersetzung hat Lerius, seinem eigenen Berichte nach, in einem neuen Exilio verfertiget, und solche dem gemeldeten Landgrafen zugeeignet. Sonst hat man noch einen Aufsatz vom Leri, welcher sich in der Märtirer-Historie befindet, die durch den berühmten Buchdrucker Johann Crispin erschienen ist. (Hr. Wippel). Hierzu merke ich noch an, daß die lateinische Uebersetzung den Titel führe: Io. *Lerii* historia nauigationis in Brasiliam, 1586. 8. Zeiller in *hist. chronol. et Geogr.* Part. II. p. 204 schreibt unbestimmt: *Ioannis LERII Nauigationis in Brasiliam Historia priori seculo prodiit*; gedenket auch dieses Buches kürzlich Part. III. p. 131, und füget bei: *cuius etiam est historia memorabilis de Sacerra obsessa.* Merkwürdig ist noch, daß seine amerikanische Reise auch teutsch übersetzt, mit der Inschrift Schiffarth in Brasilien, und mit Kupfern, 1593 in folio zu Franckfurt gedruckt worden. Man hat auch noch eine französische Ausgabe unter dem Titel: *Jean de Lery histoire d'un voyage fait en la terre de Bresil*, zu Lion 1594 in 8 gedruckt. Aus dem vorhin gedachten Nachrichten ist denn also das Allgemeine Gelehrten-Lexikon auszubessern, in welchem (I) die Worte irrig sind: ist mit zwei Predigern nach Brasilien gegangen; es waren nemlich vierzehn Prediger; (II) ist auch unrichtig, daß er von derselben Reise bereits 1556 eine Beschreibung verfertiget habe; welches unmöglich ist, gestalten sie damals noch nicht Amerika betreten hatten; (III) ist auch nicht richtig, daß Leri davon eine Reisebeschreibung erst in lateinischer und 1579 in französischer Sprache verfertiget habe: weil so wol die erste als zweite Ausgabe

ist

in französischer Sprache gewesen, worauf erst die dritte im Latein, als eine Uebersetzung mit Vermehrungen gefolget ist. Noch ein paar Umstände meldet das A. G. L., nemlich daß der von Lery zu Margelle in Bourgogne geboren gewesen, und sich zuletzt nach Bern verfüget habe.

1121. Limmer (Konrad Philipp). †.

Alles, was der Herr D. Jöcher von dem Leben dieses durch so viele Schriften berühmten Anhaltischen Arzneilehrers und Weltweisen hat, bestehet blos darin, daß er ein Medikus gewesen, 1688 zu Altdorf Doctor geworden, und noch 1694 zu Zerbst und Dessau gelebet habe. Hr. Ernst Christian Hauber hat in seinem Beitrage zum Jöch. gel. Lex. 20 und 21 S. aus der Einladungsschrift das Leben Limmers also kürzlich vorgetragen: aus dem Anhaltischen, ist geboren, 1658, 28 Febr. ward 1685 Professor zu Zerbst, und 1715 Bürgermeister daselbst. Er starb 1730, 1 Jan. In der Jöcherischen Nachricht ist (I) vermuhtlich unrichtig, daß er auch zu Dessau gelebet haben solte; indem er zwar zuweilen dahin gereiset seyn kann, eigentlich aber damals, nemlich 1694, und nachhero, zu Zerbst wohnete. In der Hauberischen Nachricht (II) ist es zweideutig, daß er 1685 zu Zerbst Professor geworden, wenigstens sagt Bekmann, er sey 1686 dazu bestellet worden, und habe das Amt am 13 Febr. angetreten, (Hist. des Fürst. Anh. VII Th. 3 Kap. 347 S.) wofür aber eben dieser Bekmann an einem andern Orte 1689 den 14 Febr. setzet. (daselbst III Th. 261 S.) Uebrigens ist an diesen Orten, bei Bekmannen, Jöchern, und Haubern, verschiedenes nachzuholen, und in Vergleichung aller der Nachrichten, welche ich weiß, ist er 1658 den 28 Febr. zu Nienburg an der Saale im Fürstentume Anhalt-Cöthen geboren worden, indem sein Vater, Ambrosius Gottfried Limmer, zwar von 1660 bis 1680 Prediger zu Cöthen gewesen, aber 1658 noch zu Nienburg an der Saale als reformirter

ter Pfarrer im Amte gestanden. Die Mutter, als seines Vaters zweite Ehefrau, war Elisabeth Harsslebin, Johann Harslebens, Amtmanns zu Ballenstädt und Hoim Tochter. Ausser dreien leiblichen Schwestern, war er unter seinen leiblichen Brüdern der vierte, und die drei andern hiessen: Johann Gottfried, Ambros Albert, Christian Siegmund, von welchen hier mehr zu sagen unsere Absicht nicht ist. Er selbst studirete die Weltweisheit und Arzneiwissenschaft, und ward 1686 Professor der Arzneilehre, Naturlehre und Grössenkunde zu Zerbst, 1688 zu Altdorf Doktor, erlangete auch 1693 das Stadt-Physikat zu Zerbst, und war schon 1715 Oberburgemeister an des verstorbenen Aeplinius Stelle, in welchen Aemtern er 1730 am 1 Jenners verstorben. Mit seiner ersten Ehefrau, einer gebornen Bergmannin, zeugete er 1690 einen Sohn Johann Konrad, welcher 1709 und 1710 zu Zerbst studirete: und mit der andern, einer gebornen Wohlgebornin hatte er drei Töchter. (Hauber; Jöcher; Bekmann VII Th. 3 Kap. 347 S. III Th. 262 S. und in den Accell. 631 S. und noch in der Hist. selbst VII Th. 4 K. 386 S.) Auch nennet er sich auf verschiedenen Schriften, und vielleicht den meisten, *Academiae Caesareo-Leopoldinae Naturae Curiosorum collegam.* Diese Familie ist sonst alt, ausgebreitet, und berühmt, und es hat bereits Stephan Lindisch die Vorfahren derselben in einem lateinischen Gedichte beschrieben, und unter der Benennung: *Situlae ad arborem Limmerianae consanguinitatis gentilitiam*, zu Zerbst 1658 zum Druck kommen lassen. Von etlichen andern aus dieser Familie kann ich, so Gott will, zu anderer Zeit handeln. Seine Schriften, nemlich seine zu Zerbst gehaltene Disputationen, von 1686 bis 1709, will ich, da im A. G. L. nur wenige stehen, aus Bekm. VII Th. 347. 348 S., doch mit einigen Zusätzen, hier aufzehlen. 1) de grauitate aeris, 1686. 2) Collegii Physici disputatorii Disp. I. de origine errorum in rebus philosophicis, 1686. und weiter 3) de medio vitandi errores in

rebus philosophicis. 4) de natura et essentia corporis. 5) de atomis prima. 6) de atomis secunda. 7) de atomis tertia. 8) de vacuo eiusque metu. 9) de corporis loco et spatio. 10) de tempore. 11) de fonticulis disp. medica. 12) de corpore raro et denso. 13) de rarefactionis et condensationis aeris effectis in thermometris. 14) de corpore fluido, firmo, friabili et molli. 15) de corpore humido et sicco. 16) de corpore leui et aspero. 17) de natura et essentia mentis humanae. 18) de vnione mentis humanae cum corpore organico. 19) de partu legitimo disp. phys. med. 20) de ortu mentis humanae. 21) de corpore perspicuo et opaco. 22) de corporum naturalium principiis. 23) de corpore elastico et non-elastico. 24) de mente. 25) de corpore calido et frigido. 26) de mentis humanae immortalitate, seu perenni eiusdem duratione. 27) de Echo. 28) de sensibus internis. 29) de ortu mundi. 30) de elementis. 31) de cometis. 32) de passionibus animae primitiuis earundemque effectibus. 33) de luna variisque eius affectionibus. 34) de sensibus externis. Zerbst 1691. 4. nebst dem Resp. Christian Friedrich Schwenke, der als Pfarrer in Wulfen verstorben ist. Wobei gelegentlich zu merken, daß unter den mehresten Dispp. die Respondenten auch Verfasser genennet worden. 35) Disp. philos. de existentia Dei, lumine rationis demonstranda contra atheos et scepticos, Zerbst 1691. 4. nebst dem Begleiter Andreas Ottomar Gölike, welcher 1744 als Professor zu Frankfurt an der Oder gestorben. 36) de dysenteria disp. med. 37) Disp. phys. de tonitru, fulgure et fulmine, Zerbst 1691. 4. welche Gottfried Scheurer aus Zerbst unter ihm gehalten. 38) Dissertatio anatomica de cute, simulque insensibili transspiratione, sudoribus, pilis, et organo tactus, Seru. 1691. 4. so George Günther, aus Badeborn in Anhalt, unter ihm vertheidigte. 39) Diss. optico-physica de lumine, Seru. 1691. 4. wobei ihn Friedrich Christoph Wageniz, begleitete. 40) Disp. botanico-physica de

de plantis in genere, Zerbst, 1691, 4, mit dem Resp. Melchior Ernst Wageniz, welcher nachhero selbst Schriften herausgegeben, und bekannt ist. 41) Disp. philos. de reali et essentiali mentis humanae a corpore organico distinctione. 42) Disp. med. de chylificatione chylique et sanguinis in corpore humano circulatione. 43) Disp. philos. de vsu philosophiae in theologia et amico vtriusque consensu. 44) Disp. phys. de sole et primariis eiusdem in regionem sublunarem effectibus. 45) Dissertatio medica de cereuisia Seruestana, Seru. 1693, 4, die unter ihm Melchior Ernst Wagniz hielt. Den Inhalt derselben hat Bekm. im II Th. geliefert. Wendelin hat auch eine Schrift über diese Materie aufgesetzt. 46) Diss. philos. de magnete eiusque effectibus, Zerbst 1693, 4, der Resp. war Johann Christian Wolf. 47) Disp. physico-medica de monstroso abortu Dessauiensi. Johann Heinrich Grätz aus Dessau hat sie 1694 unter ihm gehalten. 48) Disp. phys. med. de vermium, seu lumbricorum in corpore humano, ex insectorum ouis generatione et curatione, Zerbst 1699, 4. der Resp. war Johann Lebrecht Göschen, aus Cöthen, 49) Theses phys. miscellan. de ignibus aëriis. 50) Diss. philos. de homine παθητω, Zerbst 1704, 4. Resp. Johann Gottfried Hofmeier, welcher 1742 als Oberpfarrer zu Zerbst gestorben. 51) de homine suorum animi affectuum seruo. 52) de homine suorum animi affectuum domino. 53) Disp. phys. prima de praecognitis philosophiae naturalis, und 54) Disp. phys. secunda de praecognitis philosophiae naturalis, Resp. Arnold Johann Sigismund Rephun. 55) de luce et coloribus. 56) Diss. philos. prima de cognitione et cultu dei naturali, Zerbst 1708, 4. Resp. Johann David Brodtmann, welcher, meines Wissens, der hochverdiente Herr Oberburgemeister zu Zerbst ist. 57) Diss. secunda, und 58) Diss. tertia, über eben dieselbe Sache. 59) de virtute. 60) de amore rationis. 61) de virtutibus cardinalibus. 62) de formis corporum naturalium. 63) Diss. philos. de laetitia spirituali, Zerbst 1709, 4, welche Her Johann

hann George Michaelis, der hochberühmte Herr Professor zu Halle, damals unter ihm vertheidiget hat. (Diese hat Bekmann allesamt kürzlich genennet.) Ich setze hinzu: 64) Diss. philos. de iustitia, Zerbst 1709, 4. Resp. Gürgen Philipp von Görne, ein Magdeburgischer von Adel. 65) Disp. de hydrophobia. Doch hat er nach dem Jahre 1709 noch mehrere gehalten, welche mir nicht bekannt sind: was sich aber gelegentlich finden möchte, kann nachgeholet werden. Man wird unterdessen durch dieses Verzeichnis das A. G. L. ansehnlich vermehret oder ergänzet sehen.

1122. Lojola (Ignatius von). †.

Vergl. Petri *Ribadeneirae* vitam *Ignatii Loiolae*, Antwerpen 1587, 12. Eben diese Schrift wird im A. G. L. unter *Ribadeneira* durch das Leben Ignatii verstanden. (H. Wippel.) Es ist aber auch 1590 in 8 zu Ingolstadt gedruckt, auch 1598, cum Schol. Chr. *Simonis*, in 8. Ich könnte hier noch viele Schriften von dem Jesuiter-Orden namhaft machen, in denen vom Loiola zugleich gehandelt wird: doch, das möchte einigen allzuverschwenderisch deuchten. Doch gedenke ich hier folgender Schrift: Histoire de l'admirable Don *Innigo de Guipuseo* (d. i. des Ignaz Loiola) par *Hercule Rusiel* de *Selva*, davon die zweite Ausgabe im Haag 1738 in 8 in 2 Theilen, von 1 Alph. gedruckt ist: in dessen zweitem Theile der Inhalt des den Jesuiten sehr verhaßten Buches *Anti-Coton*, das 1610 zum erstenmal hervorgekommen, gefunden wird: der Name *de Selua* aber ist erdichtet. Noch merke man des Phil. Friedr. Hane Leben und Thaten des Ignat. Loiola, Rostok 1721 in 8, mit M. Erdmann Neumeisters Vorrede. Von des Ignaz Loiola Constitutionibus societatis Jesu, cum earum declarationibus, Romae 1606, ist merkwürdig, daß es ein höchstseltenes Buch ist, das die ganze Einrichtung dieses Ordens entdecket, und wider Vermuhten auch mit größtem Unwillen der Jesuiten ans Tagelicht gekommen: eine nähere Nachricht davon stehet in Hn. D. Baumgartens Nachrichten von einer Hällischen

Biblio-

Bibliothek, 1750, 30 St. Siehe aber auch davon Hn. D. Dan. Gerdes *Florilegium historico-criticum librorum rariorum*, Gröningen 1747.

1123. Lonicer (Philipp). †.

Dieses Mannes Buch heisset nicht *Chronicon turcicum*, wie im A. G. L. stehet, sondern in der mehreren Zahl *Chronica Turcica*. (H. Wippel.) Diese Anmerkung Hn. Wippels ist richtig. Zeiller Part. II. *hist. chronol. et geogr.* p. 205 schreibt daher auch richtig: *Philippi LONICERI Chronicorum Turcicorum tomi tres anno* 1578 *Francofurti in fol. typis exscripti sunt.* und abermals Part. III. p. 136: *Philipp LONICERUS Chronica Turcica edidit anno* 1578.

1124. Lopsius (George).

Schrieb 1597 zu Speier ein Peruigilium Mercurii, seu de praestantissimis peregrinantis virtutibus. Dieses Buch ist 1600 und nach der Zeit anderweitig von neuem gedruckt worden. (H. Wippel.)

1125. Lucius (Horatius).

Er wird auch Lutius genennet, und folget gleich (1126 Zahl).

1126. Lutius (Horatius).

Von seinem Vaterlande *Calliensis* zubenamt, verfertigte 1564 zu Padua einen Tractat de priuilegiis studentium, welcher nebst Caroli *Girardi* Abhandlung de iuris voluminibus repurgandis ex bibliotheca Casparis *Barthii* zu Frankfurt 1625 nachgedruckt ist, in 8. (H. Wippel). Ich will noch anmerken, daß des Verfassers Name auch Lucius geschrieben werde, wie in der bald folgenden Ausgabe, auch im A. G. L. unter dem Kaspar von Barth geschiehet, woselbst des Lucius Verhandlung unter diejenigen, die der von Barth mit Anmerkungen herausgehen lassen, gerechnet wird. Vorher sind 4 Abhandlungen de priuilegiis, darunter auch diese ist, herausgekommen: De priuilegiis tractatus VI, Renat. *Choppini* de priuilegiis rusticorum, Horat. *Lucii* de priuilegiis, scholarium Andr. *Tiraquelli* de priuilegiis piae caussae,

Com. *Benincasii* de privilegiis paupertatis, Coloniae 1582. 8. Ausser dieser Schrift ist nöthig daß ich hier noch folgendes Werk anführe: „Concilium Tridentinum, additis declarationibus Cardinalium, ex vltima recognitione Joan. *Gallemart*, et citationibus Jo. *Sotealli* et Horatii *Lucii*, nec non remissionibus Aug. *Barbosae*: accedunt Balth. *Andreae* additiones, cum decisionibus variis Rotae Romanae, et indice librorum prohibitorum ex praescripto Concilii, Colon. Agripp. 1672. in 8.

1127. Mammotractus.

Oder *Mammetrectus*, *Mammotrepius*, welche beide letztere Namen auch im A. G. L. bemerket werden, sind eigentlich kein Name eines Schriftstellers, sondern eines Buches des Joh. Marchesini, welchem man aus Unverstand solchen Namen beigeleget hat. Der Name Mammotrectus stehet nicht im A. G. L. daher ich ihn hier eingeschaltet: vergl. Joh. Marchesini. (1128 Zahl.)

1128. Marchesini (Johann). †.

Hieher gehöret noch: Mart. George *Christgau*, Rectors zu Frankfurt an der Oder, Abhandlung de Mammotrecto stat. rer litter. circa inuentae typographiae tempora illustrante, Frankf. 1740, 4. (H. Wippel.)

1129. Margaritha, oder Margalitha (Anton). †.

Der ganze Jüdische Glaube dieses Mannes ist schon 1544 zu Frankfurt am Main in 4 gedruckt. (H. Wippel.) Die Ausgabe von 1561 in 4 ist auch zu Frankfurt am Main erschienen. Jene von 1544 besitze ich selbst, sie beträgt 1 Alph. 9 Bogen, und weder Blätter noch Seiten sind gezehlet. Am Ende stehet: Außgangen im Zehenden Jar meiner Widergeburt, welche zu Wasserburg geschehen. Solte diese Ausgabe die erste seyn, so müste im A. G. L. unrichtig seyn, daß er 1522 ein Christ geworden, und dafür 1534 stehen. Daß es die zweite Ausgabe sey, wird nicht gemeldet.

1130. Matthäi (Johann). †

Dieser Schmalkalder hat (1) sich nicht Matthäi sondern Matthäus, genennet: er war auch (2) nicht blos Professor, sondern auch Doctor der Theologie, zu Wittenberg. Zu seinen Schriften gehöret eine Rede, so 1580 in 8 gedruckt und ihres Inhalts wegen zu merken ist, indem sie de studio theologico non deserendo handelt. Der Verfasser hat sie dem Raht zu Schmalkalden zugeschrieben: und diese Zueignungsschrift ist so beschaffen, daß sie ein gelehrtes Schmalkalden der damaligen Zeiten vorstellet. (H. Wippel.) Die erste im A. G. L. angeführte Schrift, *tractatus de persona &c.* heisset eigentlich *tractatus de unione personali* et cet. Witt. 1583, 8. Die erste Antwort wider Amlingen kam das. 1584, und die andere wider Amlingen 1586 heraus, wovon oben unter dem ältern Wolfgang Amlingen. (1011 Zahl) Ebendaselbst siehet man aus einer Schrift Amlings, daß er seinen Widersacher Jo. *Matthaeum*, nicht *Matthaei* benahmet habe. Seine *Quaestiones de doctrina Phil. Melanchthonis* sind zu Frankfurt am Main 1592 in 4, erschienen, und heissen eigentlich: Jo. *Matthaei* Quaestiones duae Phil. Melanchthonem concernentes, scil. 1) an eius sententia de S. Coena sit media inter Lutherum et Caluinum, 2) an Melanchthon secutus sit Caluinum? Sonst darf man diesen Mann nicht mit einem andern Johann Matthäi verwechseln: dieser letztere ist ein erdichteter Name, unter welchen sich Johann Jakob Zimmermann verborgen, von welchem das A. G. L. nachgeschlagen werden kann. Von unserem Johann Matthäus wird vielleicht Herr Dietmann in der Sächsischen Priesterschaft umständlicher handeln.

1131. Matthäus (Johann).

So heisset eigentlich der vorhergehende Johann Matthäi. (1130 Zahl.)

1132. Meer (Hubert van der). †.

Auch hat er Jo. *Thaddaei* conciliatorium biblicum in das holländische übersetzt und zu Amsterdam 1658 in den Druck gegeben. Siehe unten den Joh. Thaddäus.

1133. Meichsner (Joh. Elias.)

Ein Würtenbergischer Hofgerichts-Sekretär zu Stuttgard, gab 1538 zu Frankfurt am Main in folio ein Handbuch von der teutschen Schreiberei heraus, welchem eine teutsche Dialectik durch M. Wolfgang Büttner beigefüget ist. (H. Wippel.) Man merke noch, daß es auch 1567 und 1577 in Frankfurt in solcher Grösse erschienen sey, und sonst Formular gemeiner teutscher Nation genennet werde.

1134. Meier (Gebhard Theodor). †.

Von dem Heidmannischen Buche, welches derselbe herausgegeben, mag man oben unter Christoph Heidmann (1074 Zahl) aufschlagen.

1135. Mendoza (Johann). †.

Seine Beschreibung von China hat Johann Kellner ins teutsche übersetzt, wovon unter Joh. Kellnern. (1110 Zahl.) Es ist der zweite dieses Namens im A. G. L. zu verstehen, und solte er eigentlich Johann von Mendoza, oder Johann von Palafox und Mendoza genennet werden, wie er denn auch unter Palafox im A. G. L. weiter beschrieben stehet.

1136. Möller (Martin). †.

Herr D. Jöcher meldet, dieser Mann habe *schedam regiam* geschrieben. Diese unbestimmte Nachricht ist also zu verstehen. Möller hat die *Schedam regiam* des Agapetus ins teutsche übersetzt, und desselben Sätze durch biblische Sprüche und allerhand Beispiele aus der geistlichen und weltlichen Geschichte erläutert und bestätiget. Er hat solches gethan, als er noch Prediger zu Sprottau war, und sein zu Görlitz in 8 gedrucktes Buch dem Herzoge Karl von Münsterberg 1590 zugeeignet. (H. Wippel.)

1137. Mosellanus (Petrus). †.

Siehe weiter unten Peter Schade. (1201 Zahl.)

1138. Mundelstrup (Janus).

War in dem Dorfe Mundelstrup in Jütland geboren, ward 1685 Conrector in Aarhuus, und 1692 Rector daselbst, starb aber den 3 Jenners 1701. Seine Schriften sind: Prooemium logicae artificialis; Specimen gentilismi etiamnum superstitis; Theologia gentilis; Collegium logicum; Disputatio de praedicabilibus; Disputatio de pomis Sodomiticis; Exercitationes in Virgilium et Persium. (*Poulson* recensio pastorum dioeceseos Aarhusiensis, Haubers Beitrag rc. 44 S.)

1139. Musäus Hyporeas (Virilius).

Ein erdichteter Name. Besiehe unten den Andr Tricesius. (1222 Zahl.)

1140. Muzelius oder Mutzelius (Friedrich).

Ein reformirter sehr berühmter Schulmann, Professor und Conrector am Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin, auch Aufseher über desselben Bibliothek und über die Alumnos, ist schon im III Theile von Hn. Johann Christoph Strodtmanns Neuem gelehrten Europa, Wolfenbüttel 1753, 659 u. folgg. S. beschrieben worden, welchen Theil ich noch nicht gesehen. Ich werde aber dennoch hier eine ordentliche Nachricht von seinem Leben und Schriften mittheilen, wozu ich, ausser dem, was ich sonst gelesen, einen Stof von sicherer Hand erhalten habe: und daferne in der Strodtmannischen Sammlung etwas von Wichtigkeit stehen solte, welches hier fehlen möchte; so kann es leicht sich zutragen, daß ich einige Nachrichten habe, welche man dort nicht lieset. Friedrich Muzelius erblickte 1684, ohngefehr den 23 Augustmonats, das Licht der Welt. Sein Vater Friederich Muzell war evangelischreformirter Prediger zu Rückerodt, wo ich nicht irre, in der Grafschaft Wied; und die Mutter eine geborne Französin; welche sich

heiratheten, ohne daß einer den andern versehen konnte, und bei hohem Alter verstorben sind. Drei Söhne desselben sind mir bekannt: einer war Herr Franz Wilhelm von Muzell, welcher zuletzt nach Berlin kam, und königlicher geheimer Finanz-und Schul-Raht ward; ein anderer ist unser Friedrich Muzelius; und der jüngste, der als Prediger im Reiche verblieben ist. Sein Vater unterrichtete ihn zuerst selbst, bis er ihn ins Jesuiter-Collegium schickte: und hier erwarb er sich die Fertigkeit in der lateinischen Sprache, in der er nachgehends berühmt worden. Ehe er aber hohe Schulen bezog, nahm ihn sein Vater wieder zu sich, um ihn im griechischen und hebräisthen fest zu setzen. Darauf bezog er das Gymnasium zu Herborn; welches er doch bald hernach mit Marburg verwechselte, wo er sich den geistlichen Amtsverrichtungen widmete. Er nahm bei solchem Fürhaben auch einen Lehrmeister im Singen an, damit er, wann er dereinst ein Predigtamt bekleiden möchte, dem Vorsänger im Fall der Noht zu Hülfe kommen könnte: sein Lehrmeister gab ihm zwar einige Stunden, wolte aber nicht wiederkommen, weil der Schüler unfähig war, einige Melodien zu fassen, wie er denn auch niemalen ordentlich Stimme halten können. Es gehöret dieses zu den Besonderheiten der Gelehrten, und benimmt seinen grossen Verdiensten nicht das geringste. Hiermit war auch eine Abneigung gegen die teutsche Dichtkunst verbunden: doch nicht gegen die lateinische, darin er unter andern iambische Gedichte bis in sein vierzigtes Jahr verfertigte. Zu Marburg legte er sich also auf die Wissenschaften, so zur Weltweisheit und Gottesgelehrtheit gehören, und auf die morgenländische Sprachen; und that sich zugleich im Disputiren hervor, welches den Grund zu seinen Beförderungen legte. Im J. 1709 bestellete man ihn zum Rector zu Diez. Es erinnerte sich aber sein ehemaliger Mitschüler in Marburg, der Prediger Stumphius in Berlin, seiner Person und Geschicklichkeit im disputiren, und brachte ihm 1711 den Ruf

zum

zum reformirten Rectorat nach Cüstrin zuwege. Damahls besuchte er einen gewissen Raht in Diez, und bat denselben, er möchte ihm diesen Ort in der Specialcharte zeigen. Der Raht schlug seinen Atlas auf, und sogleich fielen dem Rector die darauf geschriebene Worte in die Augen: *Fata viam inuenient, ductu modo numinis aude;* worauf er sprach: Geben sie sich weiter keine Mühe, Herr Raht, ich habe schon meine Antwort. Nachdem er sein neues Amt zu Cüstrin angetreten, begab er sich auf einige Zeit nach Frankfurt an der Oder, und ward Magister in der Weltweisheit; und da disputirete er mit seinem Respondenten und Geschwisterkinde, Heinrich Ludewig Muzelius, nachherigen Consistorialraht, Inspector, und Hofprediger in Stargard, einem fürtreflichen geistlichen Redner, über den Satz: *An sensus fallant?* wie er dann auch eine Abhandlung *de rationis natura, incremento etc.* nachgehends zu Frankfurt an der Oder herausgab. Dieses dienete zur Gelegenheit, daß man ihn 1718 zum Nachfolger des damaligen H. Prof. und Conr. Posthius am Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin vorschlug. Er bekam, wie sein Mitwerber, seinen Satz des Abends vorher: *Praeceptoris est ad iuuentutem se accommodare;* und muste des folgenden Tages seine Rede halten. Noch in seinem 38 Jahre erlernete er das französische. Er lag noch bis an sein 55 Jahr dem Studiren bis in Mitternacht ob, ohne Schwächung seiner Augen zu spüren, und war in seinem Amte sehr fleissig. Zum Wahlspruch hatte er: *Nulla maior, quam temporis iactura.* Er wünschte sich oft in dem Beruf zu sterben, der seine Hauptneigung war, nemlich im Lehren; welches er nennete: auf dem Bette der Ehren sterben. Solches wiederfuhr ihm am 11 Jenners 1753, da er mitten im Hörsaale und Lehren, als seiner Amtsarbeit mit einem Schlagflusse betroffen ward, sich zu Boden senkte, und sein Fall und Tod seine Versammlung in Schrecken brachte. Er starb also in seinem 69 Jahre, nicht im 70, wie einige

Nachrichten lauten. Im 1714 Jahre heirathete er Louisen Hedwig, die älteste Tochter des D. und Stadphysikus Philipp Sigismund Stoschens in Cüstrin, deren Brüder Philipp und Sigmund Freiherren von Stosch gewesen. Sie sprach und schrieb das französische, verstand das lateinische gut, und hatte die Geschichte nebst den Geschlechtsregistern der fürnehmen adelichen und bürgerlichen Häuser ungemein wol inne, und starb etliche Jahre vor ihres Mannes Tode, nemlich 1748. Weil also Herr Muzelius keine Witwe hinterlies, wurden seinen J. Töchtern Pensionen ausgesetzt. Von 15 Kindern waren ihm 8 übrig geblieben, die Enkel nicht mitgerechnet. Einer von seinen Herren Söhnen starb in seinen Studenteniahren. Im übrigen hat die freie Wahl, welche er denenselben überlies, von denen noch lebenden einen Rechtsgelehrten, einen Arzneiverständigen, einen Gottesgelehrten, einen Soldaten zu Lande, und einen Soldaten zu Wasser, hervorgebracht. Der erste ist Auditeur bei dem hochgräflichen Haakischen und nunmehr von Münchowischen Regimente in königl. Preussischen Diensten; der zweite Heinrich Ludewig wurde D. der Arzneiwissenschaft, gieng nach Engelland und Frankreich, und erlangte 1746 eine Professorstelle bei dem anatomischen Collegio in Berlin, und hat neulich angefangen Medicinische und chirurgische Wahrnehmungen heraus zu geben, wovon die Erste Sammlung zu Berlin 1754 in 8 auf 10 Bogen erschienen; der dritte H. Karl Ludwig Muzelius, studirete zu Berlin, Halle, und Frankfurt an der Oder, ward Inspector am Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin, 1745 Feldprediger, und 1748 Prediger zu Prenzlow. Von dem lezten hat man: *Diss. crit., qua Lactantio* locus vexatissimus Lib. II. Instit. cap. 8. vindicatur, Berlin 1744, 4; Abhandlungen zum Behuf der schönen Wissenschaften und der Religion, 1752 und 1753 in 8, wovon bisher zwei Theile im Druck sind; sonst auch einige Aufsätze in den Hamburgischen Berichten,

in

in der Hamburgischen vermischten Bibliothek, und in der Berlinischen Bibliothek. Zum Beschluß liefere ich das Verzeichnis der Schriften des Berlinischen Friederich Muzelius, so viel mir deren bekannt sind. 1) Disp. an sensus fallant? zu Frankfurt an der Oder, wie vorhin mit mehrern gedacht worden. - 2) Tract. metaph. physicus de rationis natura, incremento, maturitate, decremento, aliisque affectionibus, Frankfurt an der Oder 1717 in 8. Diese Abhandlung ist neulich von dem Herrn Prof. von Windheim in den Bemühungen der Weltweisen ꝛc. 5 Band. 15 St. 12 Zahl, dem Inhalte nach beschrieben worden. 3) Compendium vniuersae latinitatis, oder Begrif der ganzen lateinischen Sprache in Exercitien, 1721 in 8. Von diesem Buche sind binnen 5 Jahren 4 Ausgaben bewerkstelliget worden, und es ist überhaupt 9mal gedruckt; unter andern zu Jena, 1734, in 8. 4) Collectanea epistolica, ad vsum iuuentutis accommodata, et secundum sua genera per omnes epistolae partes in certos locos topicos digesta, Berlin 1726, 8. Sie sind ebenfalls wiederum aufgelegt worden. 5) Amphitheatrum Potsdammicum, 1728, fol. Eine Rede auf den Geburtstag des höchstsel. Königs von Preussen, deren gröster Theil eine Lobrede auf die damalige grosse Grenadiergarde enthält. 6) Introductio in linguam latinam ad vsum iuuentutis Marchicae accommodata, siue vestibulum ad vocabulorum omnium simplicium etc. cum imitationibus, Berlin 1729, 8. Ist zweimal gedruckt. Womit zu vergleichen: Abregé de la langue Francoise, en 235 dialogues, où traduction du Vestibulum, composé à l'vsage de la jeunesse, qui apprend la langue latine, Berlin 1730, 8. 7) Infundibulum grammaticae latinae, oder der grosse und kleine Trichter, nach dem Inhalte der grössern und kleinern Grammatik ꝛc. 8) Eine Grammaticalische Tabelle. 9) Ein Vocabularium. 10) Einen Versuch, die Praeterita und Supina leicht zu erlernen. Diese Schriften sind etliche mal gedruckt. 11) Cornelius

nelius Nepos, cum phrasibus synonymis, 1734. 12) Palaestra oratoria, 1736. 13) Palaestra epistola, 1739. 14) *Plinii* Panegyricus, 1744. 14) Machte er sich um 1734 an die Historie, und brachte die Geschichte jedes Staats, insonderheit nach Inhalt der Hübnerischen Historie, in lateinische Tabulas memoriales synopticas, welche er bis auf die Geschichte der Weltweisheit nach dem Bruckerischen Werke ausdehnete. Dergleichen machte er auch über die Redekunst. Man hat zum Vortrage und Wiederholen der Geschichte wol nichts, das zugleich vollständiger und kürzer ist. 15) Etliche lateinische Einladungsschriften, und dergleichen. Noch hatte er dreierlei Einwürfe zwar weit ausgeführet: lies sie aber theils fahren, theils verhinderte ihn der Tod daran. Er wolte a) Ein solches Lexicon drucken lassen, wie Hederichs Promptuarium ist; aber Hederichs Abdruck kam ihm zuvor. Er wolte (b) Die Lehrsätze der Gottesgelehrtheit blos anführen, und die Beweissprüche aus dem Grundtexte darunter drucken lassen, auch die Stellen bemerken, über welche Streit erreget zu werden pfleget. Hiervon aber gieng er ab, weil er den Geschmak seines Jahrhunderts verändert sahe. (c) Die Arbeit, über welche er gestorben ist, war das Register aus des Buddeus und Iselins Lexiko.

1141. Neander (Christoph). †.

Es handelt vom Christoph Neander nicht nur Bekmann in der *notit. acad. Francofurtanae*, daraus der Herr D. Jöcher geschöpfet hat; sondern auch der Berlinische Rector Herr George Gottfried Küster in den Lebensumständen und Schriften rc. zu Martin Friedrich Seidels Bildersammlung, Berlin 1751, in Bogengrösse, 175 und 176 S., wo auch Neanders Bildnis sich zeiget. Herr Küster beziehet sich auch auf Bekmannen, Bekmann aber auf das *Programma funebre Vniuersitatis*, und Henningi *Witten Memor. Philosoph.* Decad. V. n. 4. f. 69 seqq. Die Worte des A. G. L. retirirte sich von dar (nem-

lich

lich von Crossen) wegen der Pest, sind unrichtig, und eigentlich von Breslau zu verstehen, von dannen er sich wieder nach Crossen wendete, obwol er aus eben dieser Ursach nachgehends auch Crossen verlies, und sich nach Schwibus wendete. Was noch an Lebensumständen fehlet, ist: daß er im October 1566 geboren gewesen; daß seine Mutter Barbara Remin, eines Goldschmids Bernhard Remen zu Crossen Tochter geheissen; daß er zu Crossen den Cantor Elias Berthold oder Parthold, und den Rector Johann Puchner, nachmaligen Pfarrer in Forst und Superintendenten der Herrschaft Bieberstein, zu Lehrern gehabt; daß er zu Breslau, unter andern, den D. Jesaias Heidenreich und Nikolaus Steinberg gehöret; daß er nach Frankfurt an der Oder 1586 Studirens halber gegangen, 1588 daselbst unter Remplers, eines Siebenbürgers, Dekanat Magister geworden, und gleich darauf ausserordentlicher Adjunct in dessen Stelle, auch 1589 den 15 April ferner ausserordentlicher Professor der lateinischen Sprache, und am 19 August ordentlicher Lehrer der Vernunftwissenschaft, 1594 aber der Sittenlehre und ausübenden Weltweisheit. Seine Ehegenossin war Anna, des D. der Arzneiwissenschaft und Professors zu Frankfurt Johann Cnoblochs Tochter, welche ihn 1590 ehelichte, und 1647 im März im 79 Jahre starb. Unter den Kindern, die er gros zog, war die Tochter Dorothee Sybille, verheirahtet an Samuel Gerstmannen, Burgemeister zu Frankfurt, gestorben 1637 im October; der Sohn Johann, Landsyndikus zu Cüstrin; und Samuel, Syndikus zu Luckau. Christoph Neanders Schriften sind weder im A. G. L., noch im Küsterischen Werke, vollständig angeführet. Von seinen lateinischen Reden merke: a) Orationum funebrium decades V, Francof. 1604, 8. wie H. Küster hat, andere 1614, 8. b) Orationum decas, ib. 1610, 8. c) Orationes solennes posthumae XIX, Frankfurt 1663, 8. und zu Leipzig und Frankfurt an der Oder 1665, 8. unter diesen,

welche

welche vorhin genannte Schriftsteller nicht anzeigen, handelt die 2-te de caussis raritatis philosophantium; die 3. de necessitate philosophiae moralis; die 4. de iustitiae encomio; die 5. de laudibus politices; die 6 und 7. de iure regis summo; die 8. cur Principem Homerus dicat ποιμένα λαῶν, die 15. de clementia principis; die 17. an, qui vnam habet virtutem, habeat omnes? d) Orationes politicae, Berolini 1666, 8. welche auch dort fehlen. e) Orationes VIII. de summo hominis ciuilis bono, Frankfurt 1608, 4. Andere Schriften, die im A. G. L. fehlen, sind: de arbore consanguinitatis et affinitatis accurata tractatio exemplis historicis exornata, Frankfurt in 12; und die Schrift: Ego ipse, seu quaestiones se ipsum concernentes, Frankfurt in 12. Ungedruckt ist von ihm unter andern vorhanden: Commentarius tripartitus in opera *Aristotelis*.

1142. Neander (Christoph Erdmann). †.

Es ist dem Ansehen nach irrig im A. G. L., wenn es heisset, gebürtig aus Frankfurt an der Oder. Denn sein Vater Johann Christoph Neander war kurfürstl. Hofgerichts-Advokat zu Cöln an der Spree, und Syndikus des Lebusischen Kreises. Uebrigens war sein Grosvater Samuel Neander (1148 Zahl), sein Eltervater aber der berühmte Christoph Neander (1141 Zahl). Die Professorstelle zu Frankfurt trat er am 31 Jenner 1704 an, mit einer lateinischen Rede de iuribus mensis Ianuarii. Seine Introductio ad praxin criminalem ist zu Frankfurt an der Oder 1711 in 4 gedruckt. vergl. *Becmann. notit. ac. Franc.* p. 262.

1143. Neander (Georg). †.

Merke noch: er war zu Schwibus 1573 den 8 Jenners geboren. Sein Vater, ein Becker und Gastwirth, hies Matthäus Neumann, und die Mutter Katharine, George Königs eines dasigen Rahtsherrn Tochter. In seinem 16 Jahre that man ihn

auf die grosse Elisabeth-Schule nach Breslau, wo er 3 Jahre blieb. Von dar wolte er nach Görliz gehen: wendete sich aber zu seinem Vetter Christoph Neander (1141 Zahl) nach Frankfurt an der Oder, studirete 3 Jahre, und ward am 9 Oct. 1595 nebst Urban Sobulus, nachmaligen Frankfurtischen Prediger, auch andern, unter Pankraz Krügern Magister. 1600 ward er daselbst Conrector, 1607 Rector, 1618 Professor der griechischen Sprache, welches Amt er am 26 Jun. mit einer Rede de linguae graecae praestantia antrat. Unrichtig ist im A. G. Lex. (I) daß er 1639 den sechsten Februars gestorben, denn er starb am neunten Febr. (II) Daß er im 66 Jahre gestorben, dafür man im 67 Jahre setzen muß, weil er 66 Jahre und 6 Wochen drüber alt geworden. Seine Ehefrau Martha war Johann Cnoblochs des D. und Prof. der Med. jüngere Tochter: mit selbiger zeugete er 2 Söhne und 2 Töchter, die aber alle dem Vater im Tode voran giengen, s. *Becmanni notit. uniuers. Francofurtanae* p. 262. 263.

1144. Neander (Johann). †

Er starb eigentlich nicht im 68 Jahre, sondern hatte dieses Jahr und zehn Stunden drüber zurück geleget. Merke noch dieses. Er war 1572 den 23 Jun. zu Rastenburg, einer Stadt in Preussen, zur Welt geboren. Sein Vater Jakob Neander war daselbst Bürger und Kaufmann, seine Mutter Katharine Stephanin, welche ohngefehr ihr 85 Jahr erreichet hat. Sie brachten ihn 1592 auf die hohe Schule nach Königsberg, wo er 6 Jahre verharrete. 1598 gieng er nach Teutschland, und hörete etliche Monate lang die Rechtslehrer zu Leipzig und Jena. 1599 im April lies er sich zu Frankfurt an der Oder einschreiben. Hier ward er dem Johanniter-Ritter und Kommentur zu Liezen, dem Adam von Schlieben, bekannt, der ihm seine Söhne, Johann Ernsten, und Adam Friedrichen, anvertrauete, und ihn mit denselbigen 1606 auf Reisen gehen lies. Sie reiseten

ten durch Teutschland, nach Frankreich, hielten sich erstlich zu Paris, sodann zu Orleans auf; und zwar am leztern Orte bis ins dritte Jahr, wo die beiden Gebrüder von Schlieben die Ehre als Prokuratoren oder Häupter der teutschen Nation, Neander aber den Ehrennamen eines Quästors, und bald hernach eines Orators, erlangeten. Mittler Zeit hatten sie Engelland und die Niederlande besehen; und gegen Ende des 1608 Jahres verfügten sie sich nach Welschland, besahen Venedig, Florenz, Rom, machten sich die Landessprachen bekannt, und traten die Rükreise durch die Schweiz an. Zu Basel ward Neander 1610 im März unter dem Johann Gut der Rechten Doctor. Darauf giengen sie nach Stuttgard zu dem Adam von Schlieben, damals kurfürstlichen Abgesannten am Würtembergischen Hofe, und nebst diesem nach vier Jahren in die Mark zurük. Bald hernach begleitete er diesen Herrn als Gesannten auf den Reichstag nach Warschau. 1611 den 10 Jul. ward er in die Ordnung der Rechtsgelehrten zu Frankfurt an der Oder aufgenommen; und im October d. J. heirahtete er Urseln, Jeremias Setsers Witwe, Sebastian Gersmanns Tochter; ward bald hernach dem Maximilian von der Strassen, unter dem Titel eines verordneten Lehrers der Pandekten, beigeordnet, wovon er in dem Programmate ad studiosos iuris praemisso interpretationi *Tituli Dig. Qui Testamenta facere possunt* 1612 den 14 Jun. selbst gehandelt hat. Nachgehends ward er ordentlicher Lehrer in den Rechten. Seine Tochter Clara ehelichte Philipp Jacob Wolf, D. und P. der Rechte zu Frankfurt. Sein Sohn Johann Neander, ein Beflissener der Gottesgelahrheit, starb 1641 den 4 Mai; sein Sohn Jakob, ein Rechtsbeflissener, folgte 1642 im Tode nach. s. *Becmanni notit univers. Francof.* p. 263. 264.

1145. Neander (Johann Christoph).

Ein Rechtsgelehrter, Samuel Neanders Sohn, (1148 Zahl) und Christoph Neanders Enkel, (1141 Zahl

Zahl) lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, war kurfürstlicher Hofgerichts-Advocat zu Cöln an der Spree, und Syndikus des lebusischen Kreises, in den schönen Wissenschaften, der Weltweisheit, und den Rechten, wol bewandert. Sein älterer Sohn ist Christoph Erdmann Neander (1142 Zahl) gewesen, der jüngere aber Johann Samuel hat sich auf die Theologie geleget. Dieser Johann Christoph schrieb discursum de principum potestatis summitate, contra regicidium Anglicanum, zu Frankfurt an der Oder 1661 in 12 gedruckt. Ich hoffe, man werde sich, was die Neanders betrift, nun ziemlich aus dem Hanse finden können. Samuel Neander, sein Vater, kommt noch hernach (1148 Zahl) besonders vor.

1146. Neander (Michael). †.

Der zweite dieses Vor- und Zunamens im A. G. L. Man merke die oben (1047 Zahl) angezogene Schrift: Georg. Henr. Goetii Princeps graece doctus: accedunt Io. Conr. Dieterici programmata, de restauratione graecarum litterarum a Reuchlino, Crusio, Neandro et Rhodomanno facta, vt et B. Zvvingeri Oratio de barbarie ex linguae graecae ignoratione, Lips. 1704, 4. Er ward 1547 zu Nordhausen dritter Schulcollege, und hernach Conrector, und 1550 erhielt er das Rectorat zu Jlefeld. Daß er unverheurathet gestorben, wie Herr D. Jöcher schreibt, ist nicht an dem. (s. Zeitfuchsens Stollbergische Kirchenhistorie, Haubers Beitrag rc. 24 Seite). Hier führe ich noch Caroli Christiani *Hirsch* Diac. Norinb. Commentarios de vita, eruditione et scriptis Mich. Neandri, Sorauiensis, an, vergl. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1748, 21 St. S. 167, wo ganz recht erinnert wird, daß man diesen Mann mit einem andern Michael Neander von Joachimsthal nicht vermengen dürfe, welche Fehler auch im A. G. L. vermieden worden.

1147. Neander (Michael). †

Ist von dem vorigen (1146 Zahl) verschieden, und dieses Namens der erstere im A. G. L. Statt eines nützlichen Zusatzes beziehe ich mich auf die Hamburg. vermischte Bibl. I Band. IV Th. 695-701 S. Hier lieset man von ihm einige besondere Umstände, seine Neigung zur Astrologie insonderheit, und ein Gedicht desselben zum Lobe dieser Kunst. Man giebt nemlich Nachricht von einem geschriebenen Buche, von seiner eigenen Hand, das aus 218 Seiten ist bestehet: davon die ersten 130 Seiten, die Geburtszeiger der Kaiser, Könige, Fürsten, Grafen und Edelleute; die 36 lezten aber die Genethliaka vieler ansehnlicher Gelehrten von Luthern an, auch verschiedener Städte, so gar der 1539 zu bauen angefangenen Wittenbergischen Stadtmauer, vor Augen stellet. Die gewöhnlichen Characteren sind dabei. Der leztere Theil ist zu den Geschichten der Gelehrten nüzlich, weil verschiedener Gelehrten Geburts- und Todes-Jahr daraus bestimmet werden kann. Der erste, dem die Nativität gestellet, und dem das ganze Büchelchen zugeschrieben wird, ist Christopher Carolowiz, ein damaliger grosser Gönner der Gelehrten. Aus der ersten Seite ersiehet man, daß der berühmte Lehrer der Grössenwissenschaft und griechischen Sprache, Erasmus Schmidt, ehemals der Besitzer solcher Handschrift gewesen, nachdem sie ihm 1619 von M. Hieronymus Opizen, Prediger zu Lenz am Haina, geschenket worden. Neander hat ein griechisch und lateinisch Epigramma voran geschrieben, welches theils als eine Zuschrift an Carolowitzen, theils als eine Lobschrift der astrologiae iudiciariae, oder apotelesmaticae, oder genethliacae, anzusehen ist; der Titel heisset: Ἐπίγραμμα ἐγκωμιαστικὸν τῆς δι' ἀστρονομίας προγνώσεως. So wol das griechische, als das lateinische nach Neanders eigener Uebersetzung, stehet in der Hamb. vermischt. Bibliothek. Bei dem lateinischen unterschreibt er sich: *ex valle Ioachimi*; woraus erhellet, daß die

Herren

Herren Verfasser, die ihn einen Rector zu Jefeld nennen, zweierlei Personen, nemlich ienen (1146 Zahl) mit diesem, als dem Joachimsthalischen, verwechselt haben. Vergl. Hamb. Berichte 1743, 99 St. Ich habe noch gefunden, daß seine Tochter Magdalene 1586 an M. Johann Streso, einen Anhaltischen Gelehrten verheirathet worden sey.

1148. Neander (Samuel). †.

Nichts, als dieses, stehet im Jöcherischen Lexico von dieses Rechtsgelehrten Leben: ein JCtus, lebte in der ersten Helfte des 17ten Seculi zu Strasburg und Stettin. In diesen Worten lieget noch dazu ein doppelter Irtum, wenn (I) gesagt wird, er habe zu Strasburg gelebet, welches wol nicht seyn kann, er müste denn Studirens wegen daselbst sich in der Jugend auf eine Zeit aufgehalten haben; (II) wenn es heisset, er habe zu Stettin gelebet, wovon ich abermals nicht die geringste Spur gefunden, daher ich muhtmasse, der hochehrw. Herr D. Jöcher sey nur muhtmassender Weise darauf gekommen, weil eine oder andere Schrift dieses Neanders daselbst zur Presse gebracht worden ist. Eine nähere Nachricht wäre nun diese. Er kam gegen Ende des sechzehenten Jahrhunderts zu Frankfurt an der Oder auf die Welt. Sein Vater war der berühmte Christoph Neander (1141 Zahl); seine Mutter Anna Cnoblochin; sein Bruder Johann Neander Cüstrinischen Syndikus, welchen man aber mit dem vorigen Johann Neander (1144 Zahl) nicht zu vermengen hat. Dieser Samuel hat 3 Jahre zu Frankfurt, und 7 Jahre auf andern, und zwar den fürnehmsten Universitäten in Teutschland, studiret, und sich sonderlich auf die Rechte geleget; und als 1629 die Mark durch Krieg verwüstet worden, gieng er in die Niederlausitz, und practicirete zu Luckau, da er denn Gelegenheit hatte, Freiherren, Edelleuten, und andern, in ihren vor dasigen Gerichten schwebenden Rechtshändeln beirähtig zu seyn. Im Jahre 1634 ward er

Syndikus zu Luckau; und blieb hier so lange, als es die Umstände litten: nemlich als die Kriegsgefahr zunahm, und die Stadt Luckau 1639 von dem Schwedischen Kriegsheere erobert und in einen Aschenhaufen verwandelt wurde, begab er sich in seine Vaterstadt Frankfurt zurük, und verblich hier am 6 Märzmonats 1656. Er hinterlies, so viel man weiß, zwei Söhne: der eine Adam Friederich war Pfarrer zu Fürstenfeld in der Neumark, und verstarb ohne Kinder; der andere Johann Christoph war kurfürstl. Hofgerichts-Advocat zu Cöln an der Spree und Syndikus des Lebusischen Kreises, (1143 Zahl) dessen Söhne Christoph Erdmann, (1142 Zahl) und Johann Samuel, gewesen. (Besiehe *Becmanni Notit. Uniuers. Francof.* p. 262. und Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung, 176 Seite). Seine Schriften sind: (1) Abh. de iure personarum. (2) Tract. de patria potestate, wie er im A. G. L. heisset; oder vollständiger: de potestate patria, tutela et cura, Stettin 1653, 12. (3) de modis acquirendi dominii. (4) de sponsalibus et nuptiis, wie gleichfalls im A. G. L. stehet. Diese einzige Schrift hat Herr Küster angeführet, Becmann aber gar keine. Der völligere Titel lautet dahin: tractatio iuridica de sponsalibus et nuptiis ex variis scriptoribus collecta, Stettin 1653, in 12. Aus der Vorrede dieser Abhandlung sind die meisten Lebensumstände des Verfassers genommen, welche er zu Frankfurt geschrieben hat. Die Zueignung ist an den Baron Schenk gerichtet.

1149. Neander (Valentin).

Auch ein gelehrter Märker gegen Ende des sechzehenten Jahrhunderts, dessen nähere Umstände bis diese Stunde mir noch unentdeckt geblieben sind. Zu Dresden ist 1588 in 4 auf 1 B. im Druck erschienen: Val. *Neandri*, Pric. March. Elegia de Domina Elisabetha, Christiani, Electoris Saxoniae, filia, et de conuentu Principum, cum ea nata 21 Iul., 4 Aug. baptisa-

baptisaretur, Dresdae facto, et spectaculis eo tempore ibi exhibitis.

1150. Nosler (Martin). †.

Etwas von ihm liefert das A. G. L. aus Freheri theatro eruditorum. Genauere Nachricht von ihm kann man in Küsters so genantem Berlin finden. Unter seinen Schriften ist die Leichenpredigt auf den Kurfürsten Johann Georgen, welche 1598 zu Frankfurt an der Oder gedruckt ist, insonderheit um deswillen merkwürdig, weil sie das Principium von der bekannten Stelle ist, welche von George Christoph Renschels so genannten Stammbaume des Hauses Brandenburg in einem und ebendemselben Jahre zweierlei verschiedene Exemplare verursachet hat; vergl. Hn. Küsters *Bibliothecam histor. Brandenburgicam*. (H. Wippel). Das Leben Martin Noslers, oder eigentlicher Nöslers, stehet in Küsters Alten und Neuen Berlin I Th. 110 S. Seine Ehefrau hies Eva Melhornin, Basil Melhorns, im brandenburgischen in die 60 Jahr gewesenen und 105 Jahre alt gewordenen Rahts, Tochter. Dieser Martin Nösler starb 1608, welches, nebst vielen andern Umständen, im A. G. L. fehlet. Seine Söhne waren George Nösler, von welchem das A. G. L. kürzlich handelt, ich aber auf eine andere Zeit weiter und bestimmter handeln will; Adam Nösler, Raht und Lehns-Sekretär in Cüstrin; und Elias Nösler, Leibarzt der Fürstin Katharine, des Bethlem Gabor von Siebenbürgen Gemahlin, welchem seine Schwester, David Hofmanns Burgermeisters und Stadtrichters zu Fürstenwalde Ehegenossin, ein Monument daselbst aufrichten lassen. (Küster zu Seidels Bildersammlung 178 S.) Im A. G. L. fehlen verschiedene Schriften, z. E. die Leichpredigt auf den Kurfürsten Johann Georgen; die Leichpredigt auf den Kanzler Distelmeier, u. a. m. Auch die Exequiae Marchionis Ioachimi Pii, d. i. Drei christl. Leichpredigten u. s. f. Frankf. an der Oder 1600, in 4. 1 Alph. 2 B.

1151. Oporinus (Joachim).

Von dem Leben und den Schriften dieses berühmten lutherischen Gottesgelehrten haben schon etliche verdiente Männer gehandelt. Man hat eine Nachricht in des berühmten Herrn Göttens gel. Europa I Th. 612 u. f. S. II Th. 815 S. III Th. 788 u. f. S. Eine Nachricht stehet auch in Hn. Mosers Lex. der Theol. 627-631 S. worin unrichtig ist, (I) daß er Adiunct in Kiel gewesen; weil er daselbst nur die Freiheit gehabt, Vorlesungen über die Gottesgelehrtheit zu halten; (II) daß er Oberconsistorialraht gewesen; denn er war nur Beisitzer. Ausserdem handelt Neubauer in der Nachricht von Theologen 805-808 Seite von diesem Manne. Die Zeit seines Absterbens stehet unter andern in den Hamb. Ber. 1753, 78 St. 623 S. Nach eben diesen Hamb. Ber. 1754, 4 St. 30 u. 31 S. hat bei seinem Absterben die Ordnung der Gottesgelehrten zu Göttingen ein teutsches Gedicht in Bogengrösse drucken lassen. Ingleichen kam heraus: *Academiae Georgiae-Augustae Prorector, Andreas WEBER, cum Cancellario et Senatu, exequiarum honorem et memoriam viri, dum viueret, summe reuerendi, excellentissimique, Joachimi Oporini, S. Th. D. et Prof. publ. ordinarii commendat ciuibus academiae*, Göttingen 1753, 2 B. fol. darinnen eine vollständige Nachricht von seinem Leben und Schriften zu finden ist; und ist diese Schrift ohne Zweifel dieienige, deren Verfasser der berühmte Herr J. Gesner seyn soll, und welche in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten 1754, 8 St. ausgezogen wiederholet worden. Sein Leben ist kürzlich dieses. Zu Neumünster in Holstein war er am 12 Herbstmon. 1695 geboren, wo sein Vater Konrad Prediger gewesen. Er soll von den alten Oporinen aus Basel abstammen. Seine erste Lehrer waren Johann Rhodius, und Johann Teurkauf. Nach Kiel begab er sich 1711, und hörete in der Weltweisheit und Sprachwissenschaft Königsmannen, Henzken, P. F. Opizen, und Seb. Kortholten

und

und in der Gottesgelehrtheit sonderlich den Albert zum Felde und Heinrich Muhlen, unter deren ersterem er 1716 eine akademische Streitschrift de praetensionibus et subiectis regni Christi vertheidigte. In eben dem 1716 Jahre bezog er Wittenberg, wo er sich der Vorlesungen Wernsdorfs, Chladens, Schröers, als Zuhörer bedienete: worauf er auch Leipzig, Jena, und Halle, auf eine kurze Zeit besuchte. Von der Ordnung der Weltweisen zu Wittenberg erhielt er abwesend die Würde eines Meisters in der Weltweisheit, und das zwar 1719: darauf er sich die Freiheit zu lesen zu Kiel mit einer Verhandlung de perennitate animi humani erwarb. Im J. 1733 ernennete ihn der Herzog Karl Friedrich von Holstein zum ausserordentlichen Lehrer der heiligen Wissenschaft, und Beisitzer des Oberconsistoriums. Zwei Jahre darauf ward er durch Vermittelung des Freiherrn von Münchhausen ordentlicher Lehrer der heiligen Wissenschaft zu Göttingen, welches Amt er im Mai 1735 antrat, und darauf die Doctorwürde in der Gottesgelehrtheit 1735 annahm. Er starb endlich um den Anfang des Herbstmonats 1753. In Anführung seiner Schriften und Bücher habe ich die Ordnung erwehlet, daß ich Herrn Mosern aus Neubauern, diese beide aber aus Geonern und anderweitigen Nachrichten ergänze, ohne eben so genau auf die Jahr-Ordnung des Drucks zu sehen. (1) Diss. prior historiae criticae de perennitate animi humani, Kilon. 1719. (2) Prodromus historiae criticae de caussis et fundamentis rationibusque doctrinae de natura et vita animorum perenni, Hamburg 1730, vergl. *Act. Erud.* 1730. (3) Progr. de voce ἄσκησις, Göttingen 1739, wie es Moser anführet; oder eigentlicher: Progr. de theologia morali atque ascetica, et vtriusque discrimine, Gött. 1739, 4 worinnen von dem Worte ἄσκησις gehandelt wird. (4) Progr. de perpetua lege cathedrae theologorum academicae ex mente et exemplo Pauli I ad Corinth. II, 4. 5.

Gött. 1735. s. Fortgesetzte Samml. 1735, 637 S.
(5) Historia critica doctrinae de immortalitate mor-
talium: primum eruens ex uniuersalibus caussis et
fundamentis communem vitae post mortem superstiti-
tis persuasionem; deinde deducens ex notionibus
historicis et philosophicis consensum et dissensum de
animo hominum perenni; hoc descripta consilio, vt,
quid tumultuarii aut veri penes huius doctrinae vin-
dices, quid falsi penes eiusdem hostes deprehenda-
tur, facilius appareat, Hamb. 1735, 8. s. Hamb. Ber.
1735, 631 S. Frühaufgel. Früchte 1735, 62 S. Leipz.
gel. Zeit. 1735, 611 S. (6) Gloria obscurioris de Messia
testimonii prophetici, in den *Parerg. Gotting.* T. I. L.
2. num. 1. (7) Vindiciae Pauli regeniti, ex intimo
dolore, ob labem congenitam, Rom. VII. 14 sin-
cero affectu loquentis, Göttingen 1737, 4. Daß
diese Vindiciae seine Doctor-Disputation gewesen, hat
schon Neubauer S. 805 angemerket. (8) Comm.
de vsu doctae simplicitatis contra Scepticos, in qua
primum efficacia illius in demonstranda et vindican-
da religionis christianae diuina origine explicatur,
deinde imitatio huius doctae simplicitatis contra no-
strae etiam aetatis scepticos tanquam sufficiens et ne-
cessaria commendatur, denique praestantia eiusdem
prae noua J. Carpouii subtilitate contra scepticos il-
lustratur, ibid. 1739, 4. Hierwider hat sich Herr Car-
pov zu vertheidigen gesuchet, s. Leipz. gel. Zeit. 1739,
S. 655. 796. Frühaufgel. Früchte 1739, 152 S.
Carpovs Schrift heisset: Progr. Subtilitatis simplici-
tate non expugnatae Specimen prius, et posterius,
Weimar 1739. Man merke, daß es zwei Einladungs-
Schriften sind, darinnen er geantwortet, wovon auch
die Fortgesetzte Samml. von Alten und Neuen
theologischen Sachen 1742, S. 585 u. f. zu verglei-
chen sind: gleichwie von der Oporinischen Schrift
in eben dieser Fortges. Samml. 1739, 507 u. folgg.
S. umständlicher geredet wird; welches Hr. Moser
nicht anzeiget. (9) Progr. de demonstratione spiri-
tus ac veritatis, tanquam vero aedificationem homi-
leticam cognoscendi principio in I ad Corinth. II, 4.
Kiel

Kiel 1734. (10) Progr. Apologia pro effectis Spiritus S. aduersus errantium vanas aut profanas cogitationes, Göttingen 1735. (11) Certitudo perennis hominum vitae, morte corporis non obstante, per experimentum resurrectionis domini et capitis nostri Jesu Christi inuicte confirmata, ibid. 1736, 4. s. Tübing. gel. Zeit. 1736, 290 S. (12) Paradies der Ehe, darin bestehend, daß der Mann des Weibes Haupt ist, Schleswig 1731. (13) Der im alten und neuen Testamente unterschiedene, auch ungleich eingesehene Dienst der guten Engel, nebst der augenscheinlichen Rache des Meßiä an dem Teufel, das ist, die erläuterte Lehre der Hebräer und Christen von guten und bösen Engeln, Hamb. 1735, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1735, 613 Seite, Fortgesezte Samml. 1736, 113 S. Er will zeigen, daß die Hebräer und Christen in dieser Lehre übereinstimmen, und widerleget B. Beckern, Ch. Thomasen, St. Andre, A. von Dale, auch andere, insonderheit J. Clarken in seinem Buche vom Moralübel. (14) Geschmack der Wahrheit und Tugend, wie solcher zu verbessern stehet durch vernünftige Vorbereitung munterer Gemüther zur Grundlegung göttlicher Lehre und desto unanstößigeren und erbaulicheren Lesung der Bibel, 1733, 8, zu Hamburg. (15) Erste ascetische Rede nach der Universitäts-Einweihung, darin ein astrologisch Prognostikon aus dem 4 B. Mos. XXIV, vers 17 u. folgg. der theologischen Katheder gestellet wird, Gött. 1737, 4. s. *Act. hist. eccles.* XIII Th. 140 S. Fortges. Samml. 1737, 624 S. (16) Die alte und einzige Richtschnur, überzeugend und erwecklich zu predigen, erläutert durch zwo kurze Abhandlungen, darneben auch durch drei Predigten, als Proben dieser Richtschnur, I Th. Gött. 1736, 2 Th. daselbst 1737. Er verwirft das unnöhtige philosophiren und moralisiren, und preiset den biblischen Vortrag, vergl. Tübing. gel. Zeit. 1737, 489 St. von dem, was darin wider den Wertheimischen Bibelverdreher vorkommt, besiehe die *Acta hist. eccles.* I Band. Anhang S. 80.

Siehe auch den Bau des Reiches Gottes XXXIX Th. 816 S. Frühaufgelesene Früchte 1736, 97 S. Ueber diese Materie hat, ausser vielen andern, erst in diesem 1754 Jahre der ber. Lehrer zu Halle Herr Meier eine gründliche Schrift herausgegeben, deren Abris er zuvor in den Wöchentlichen Hällischen Anzeigen geliefert hatte. (Die bisherigen Schriften sind aus Mosern; es folgen in unverrückter Zahl diejenigen, die Neubauer S. 805-808 anführet.) Also (17) Progr. natalitium: Gloria obscurioris quodam modo nuntii de nato filio dei, per angelum pastoribus Bethlehemiticis adlati, Luc. II, 9. 11. clarissimis argumentis demonstrata, Göttingen 1737. (18) Progr. paschale: Messias, cum infans esset, periculo mortis per feminam subtractus, deinceps autem adultus post mortem expergefactus, vitamque suam priuatim et publice demonstrans, Jerem. XXXI. 22. 26. seqq. Gött. 1739. (19) Meditationum exegeticarum triga: I. ad Ierem. XXX - XXXI, 14; II. ad Ierem. XXXI, 15; III. ad Ierem. XXXI, 22. 26. stehet in *Miscellan. Groningianis* Tom. II. Fasc. 3. num. 7. p. 519 seqq. 529 seqq. 544 seqq. Das Progr. de theologia morali &c., welches nun bei Neubauern folget, ist bereits von Herrn Mosern angeführet, und von mir vorhin verzeichnet worden. Mit den *Misc. Groning.* angez. Orts aber ist das nächstvorherstehende Programma zu vergleichen. (20) Commentatio theologica de firmitate ac inspiratione diuina demonstrationis noui ex vetere testamento euangelicae 1740, 16 B. in 4. (21) Progr. pentecostale de feruore precum propter spiritum sanctum, Luc. XI, 1-13. 1740. (22) Apologia pro vsu doctae simplicitatis contra scepticos, aduersus Jac. *Carpouii* specimen prius et posterius subtilitatis simplicitate non expugnatae, 1741. Die Schriften, worauf sich diese Schutzschrift beziehet, stehen im vorhergehenden. (23) Theologisches Bedenken über den Grundris einer Lehrart ordentlich und erbaulich zu predigen, nach dem Inhalte der königlichen Preussischen allergnädigsten

sten Kabinetsordre vom 7 März 1739 entworfen und gedruckt zu Berlin 1740 in 8, nach der Wahrheit, Bescheidenheit und Liebe abgefaßt, Hannover 1741, in 8, 9 Bogen. Bei dieser Schrift hat Herr Neubauer nichts angemerket. Indessen ist sie in den Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern und Schriften Jena 1742 in 8, I Th. Num. 4, beschrieben worden. Der sogenannte Grundriß einer Lehrart rc. kam zu Berlin 1740 in 8 ans Licht, und ist mit Johann Gustav Reinbecks Vorbericht, und mit einer kurzen Einleitung, wie eine Predigt abzufassen sey, versehen, welches Werk denn ebenfalls in den Nachrichten von den neuesten theol. Büch. und Schr. I Theil. Num. 3 beschrieben wird. Der Königliche Befehl von Potsdam den 7 März 1739 ist mit abgedruckt: und ich merke noch an, daß solches Edict auch in der Fortges. Samml. 1740, S. 67 u. f. gelesen werde. Darauf folget die Vorrede des Verfassers; und ferner das Werk selbst. So wol diese, als die entgegen gesetzte Oporinische Abhandlung ist zwehrt, wol überleget zu werden: aber jene Regeln, und diese Bedenklichkeiten, hieher zu setzen, würde zu ausschweifend seyn. Herr Joh. Matth. Cappelmann in den Beiträgen zur Beredsamkeit rc. I Th. Lemgo 1741 in 8, billigte jenen Grundriß; auch sahe man damals A. U. Versuch, wie die neue Lehrart, ordentlich und erbaulich zu predigen, mit der Leipziger Methode verknüpfet werden könne, nebst einer nach diesem Versuche ausgearbeiteten Predigt, 1741 in 8, von fünftehalb Bogen. Doch, hiervon gnug. (24) Eine Disputation: Joannis Apostoli paraenesis ad primos christianos de constanter tenenda communione cum patre et filio eius, Iesu Christo, i. e. Joannis epistola prima nodis interpretum liberata, et luci verae innatae restituta, 1741. Merke: Sie ist von 6 B. in 4. Es ist eine erklärende und umschreibende Auslegung des 1 Br. des Johannes; vergl. Hamb. Ber. 1741, 101 St. Früh. Früchte 1742, S. 2 3. (25) Progr. natalitium: Elogium

apsto-

apostolicum mysterii pietatis: Deus manifestatus in carne, I ad Timoth. III, 16. 1741. (26) Nouae vindiciae commentationis de vsu doctae simplicitatis contra scepticos, *Nouis Actis Erudit. Lips.* Tom. IV. Sect. II. pag. 59-72 oppositae, 1742. Die übrigen zu dieser Zwistigkeit gehörigen Schriften sind schon vorgekommen. (27) Clauis Euangelii Joannis historico-ecclesiastica, quae dextre adplicata patefacit, totum Euangelium Joanneum nihil aliud esse, quam demonstrationem Anti-Cerinthianam de Jesu Θεανθρώπῳ mundi seruatore; Diss. prior. Gött. 1743, 10 und ein halb. Bogen. s. Christian Ludw. Stoltens Götting. gel. Nachr. 1743, 45 S. u. f. Ich füge noch die Hamb. Ber. 1743, 45 St. bei. (28) Examen apologiae alicuius pro genere humano, quasi per naturam nec prauo nec misero, quam exhibuit Dn. de *Voltaire* in epistola critica super cogitationibus *Pascalii* de religione, operibus Voltarianis nunc subiuncta, Göttingen 1743 in 4, 3 B. s. Hamb. gel Ber. 1744, 8 St. 60 S. (29) Primae lineae systematis prophetici de seruatore generis humani, ex intimis foliis veteris testamenti visceribus noua industria eruti; accedit delineatio vindiciarum naturae et vsu vaticinationum veteris testamenti Messianarum, quales systema illud suppeditat. Es ist eine Disp., nebst dem Resp. Andreas Wilh. Reusch, Gött. 1744, 8 B. (30) Diss. breuis de aduentu Christi, salua dei bonitate, diutius post primam eius promissionem protracto, 2 B. Gött. Ist das Weihnachtsprogr. 1745. (31) Die Kette theils der in den Büchern A. T. befindlichen buchstäblichen Vorherverkündigungen von dem Heilande des menschlichen Geschlechts unter einander, theils des in den Opfern gestifteten Fürbildes von ihm mit der ersten Vorherverkündigung, aus den alleinigen Büchern des A. T. angewiesen, Gött. 1745, 4. 1 Alph. 12 B. Die vorhingedachte Primae lineae &c. sind als ein Vortrab anzusehen. Die Kette rc. ist Ihro Grosbritannische kön. Maiestät gewidmet. Ich verweise den Leser hierbei auf die Bayreuth. wöch. gel. Nachr.

Nachr. 1747, 1 St. S. 6. 7. Die Schriftstellen 1 B. Mos. III. 15. XII. 2. 3. 5 B. Mos. XVIII. 18. 2 B. Sam. VII. 12, siehet er als Quellen an, die übrigen Weissagungen aber als Ströme und Bäche. (32) Diss. de simplicitate diuina doctrinae Paullinae Eph. VI. 12, de malignis spiritibus euangelii hostibus, Göttingen 1746. von 6 und einem halb. B. in 4. Ich ziehe hierbei die vollständige Nachrichten von dem Inhalte der akad. Schriften, Leipz. 1748, III St. 189 S. u. folgg. an, da man den Inhalt umständlich findet. (Bis daher Neubauer, ausser meinen Zusätzen.) Nun folgen die übrigen, die Neubauer nicht hat. Nemlich (33) Der Prophet Zacharias, aufs neue übersetzt. (34) Principatus, quem Christus ante et post natiuitatem suam gessit, Esa. IX. 5 - 6. (35) Die Geschichte des auf göttlichem Ansehen jederzeit gegründeten Glaubens an den Welcheiland. (36) De ecclesia N. T. plantata non historiam tantum Spiritus Sancti, sed ipsum etiam Spiritum S. habente. (37) Eine Streitschrift, nebst dem Begleiter Adolph Friedrich Kindt, unter der Aufschrift: Oracula Esaiae Cap. XL - LV. plusquam Esaiana et diuina, Göttingen 1750, 9 B. in 4. Das I Hauptst. handelt de duplici solatio Jesa. XL. 1. 2 obuio, eoque per authenticam Esaiae interpretationem illustrato; Das II. de partitione pericopae Esaianae authentica, aut saltem ex authentica sponte fluente; Das III. de sensu literali pericopae a cap. 40 - 55 decurrentis, per authenticam duplicis solatii interpretationem et pericopae partitionem passim illuminato; Das IV. de oraculis Esaianis plusquam humanis et diuinis. Siehe Hamb. Fr. Urth. 1750, 32 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 21 Woche, 324 S. Vollständige Nachr. von dem Inhalte der akad. Schr. Leipz. 1751. 1 St. Num. 1. (38) Progr. de crimine rationis reuelationi hodie obstrepentis plusquam Judaico, Gött. 1750, anderthalb B. Es war die Einladungsschrift zu des Herrn Johann Lindegren *thesibus theologicis de ratione reuelationi*

Juber-

subordinata. (39) Fortgesetzte Nachricht von dem Göttingischen Waisenhause. (40) Die Religion und Hofnung im Tode. (41) de vita perenni Jesu a morte reducis. (42) Isagoges in βιβλαρίδιον Apoc. cap. X-XXII descriptum Diss. prima, scepticismo interpretum exegetico opponens clauem quandam authentico-analyticam, Gött. 1752, 4 B. mit dem Resp. Gottl. Theod. Falkenhagen. Besehe die Vollständ. Nachrichten von dem Inhalte der akad. Schriften, Leipz. 1753 in 8, IV St. S. 301. und folgg. (43) Die zum zweitenmal ausgearbeitete Kette der Weissagungen, fürbildlichen Opfer und Reinigungen altes Testaments, Gött. 1753 in 8, 464 Seiten, ohne die Vorrede von 3 Bogen. Er hat so viel Veränderungen und Erweiterungen vorgenommen, daß man es fast als ein ganz neues Buch ansehen kann. Bei dieser Ausgabe sind 16 Hauptstücke, und hinten ein kurzer Anhang von dem Gebrauche dieser Kette. Man kann die Gött. Anzeigen von gel. Sachen 1752, 112 St. aufschlagen. (44) De praestantia testimonii diuini de Jesu filio dei prae humano testimonio. (45) Jesus in der Kirche, bis an das Ende der Welt, überzeugend gezeiget aus dem Büchlein der Offenbarung vom 10 bis zum 22 Kapitel, und dessen bisherigen augenscheinlichen Erfüllung, Götting. 1753 in 8, von 352 S. Dieses Buch ist nach seinem Tode gedruckt. Man vergleiche die Götting. Anzeigen 1753, 146 St. den Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 52 Woche, 817 u. 818 S. die Wochenschrift der Theologe genannt, Nienburg bei Hannover 1754 in 4, 2 St. 32 S.

1152. Osanna (Bened.)

Dell' Istoria di Mantua libri cinque, scritta in commentari da Mario *Equitola d' Alveto*, reformata per *Bened. Osanna*. Mantua 1607 in 4. vom Equicola kann man das A. G. L. nachsehen.

1153. Oschatz (Andreas Berthold von).

Desselben Beschreibung von der Friedenshandlung zu Stettin ist 1570 in 4 gedruckt.

1154. Otto Frisingensis. †.

Vergl. *Andreae* Abbatis Bambergensis libros de vita S. Ottonis &c. so im G. L. unter Valer. Jasch angeführet ist. (H. Wippel.)

1155. Otto (Johann Heinrich). †.

Der zweite dieses Namens im A. G. L. Seine Historia doctorum mischnicorum ist nicht nur Wolfs *Bibl. hebr.* einverleibet, sondern auch vorher zu Amsterdam in 8 besonders gedruckt worden. (H. Wippel.) Sein Name ist eigentlicher Otho.

1156. Otto (Martin Heinrich). †.

Sein Leben stehet nicht nur in der Fortgesezten Gundlingischen Historie der Gelahrheit, sondern auch in des Herrn geheimen Rahts von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises II Th. 688 S.

1157. Overbeck (Andreas).

Seine Leichpredigt auf M. Neubauern, ist 1675 in 4 zu Wolfenbüttel herausgekommen.

1158. Overbeck (Kaspar Nikolaus).

Pfarrer und Superintendent zu Pattensen, gebohren 1670 den 17 des Märzen zu Horneburg, wo sein Vater Christoph Overbeck damals Pfarrer gewesen, der aber nachgehends nach Lüneburg gekommen. Hier hatte unser Overbeck Gelegenheit, den berühmten Schrifterklärer Sandhagen zu hören, und in der Schule desselben den Hermann von der Hardt und Aug. Hermann Franken kennen zu lernen. 1689 begab er sich nach Leipzig, konnte aber daselbst nicht lange bleiben, sondern muste nach zween Jahren wieder nach Hause kommen, und sich mit Hausunterrichten forthelfen. Er ward 1693 (andere setzen 1692) Conrector zu Celle, 1710 Pfarrer zu Retheim (andere schreiben Rethemen) an der Aller, 1723 Pfarrer

in Pattensen, wo er auch 1737 (nach andern 1738) Superintendent geworden, und 1752 den 17 Herbstmonats in hohem Alter verstorben ist. In seinem vierfachen Ehestande ist er ein Vater von 17 Kindern worden, davon 8 bei seinem Tode lebten. Sein dritter Sohn Hr. George Christian ist Rechtsconsulent zu Lübeck; der vierte Hr. Johann Daniel Subrector an der Lübekischen grossen Schule, von welchem leztern man Orationes III pro ingrediendorum ratione munerum vnius deponendi aliquando habitas, Lubecae 1745, 8. vom Kaspar Nik. Overbeck hat man unter andern: Untersuchung der Gründe, mit welchen Herr D. Schubert, in seinen vernünftigen und Schriftmässigen Gedanken vom jüngsten Gerichte, ihm zu erweisen hat angelegen seyn lassen, daß in dem Ev. am 2 Sonntage des Advents, nicht von dem allgemeinen Weltgerichte, sondern von einem besondern über die Juden zur Zeit der Zerstörung Jerusalems ergangenen Strafgerichte Gottes, die Rede sey, Hamb. 1749, fünftehalb B. in 4. s. Neue Hamb. gel. Zeit. 1749, 32 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749, 21 Woche, 323 S. Viele Aufsätze von ihm stehen in dem Freiwilligen Hebopfer; in der Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen; ingleichen in der Hamburgischen vermischten Bibliothek; z. E. in derselben II Bande 6 St. 980 S. und folgg. Geretteter Sinn der Apostel, in dem, was ihnen Apostelgesch. III, 21. von den sogenannten ewigen Evangelisten angedichtet wird. Er hat auch verschiedenes in Handschrift nachgelassen. Von seinem Leben, auch gedruckten und ungedruckten Ausarbeitungen, siehe ein mehreres in dem von dem Hn. Lic. und Rector von Seelen zu Lübeck 1752 auf 3 B. in fol. herausgegebenen Ehrengedächtnisse, und in Herrn M. El. Friedr. Schmersahls so genannten Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten 1 B. 1 St. Leipz. 1753. Die Trauerrede, welche Hr. Heinrich Werner Palm bei seinem Grabe gehalten, ist 1753 in 4 gedruckt. Siehe auch Hamb.

Ber.

Ber. von gel. Sachen 1753, 7 St. 49 und 50 S. Jenaische gel. Zeit. 1753, 21 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 15 Woche; 240 S.

1159. Oxenstierna (Benedict von)

Seine Oratio in Iubilaeo Suec. anno 1693 dicta ist in den Druck gekommen.

1160. Pape (Peter Siegmund).

Ist als Archidiakon an der Peterskirche zu Berlin oder Cöln an der Spree gestorben. Sein Lexicon onomato-phraseologicum N. T. hat guten Beifall gefunden, wie denn die Unschuldigen Nachrichten von 1718 es dem *Claui* des Flacius vorziehen. (H. Wippel). Nähere Nachrichten wird man in dem Alten und Neuen Berlin, so ich iezt nicht bei Händen habe, antreffen: Indessen will ich die Schriften, so ich von ihm weiß, hersetzen. 1) Evangelisch-katechetische Schluß-Kette, oder Erläuterung des kleinen Katechismi Lutheri, Cöln an der Spree 1707, 8. 2) Apostolisches Christentum, Leipz. 1712, 8. 3) Evangelisches Christentum aus den iährlichen Sonn- und Festtags-Evangelien, Leipz. 1713, 8. 4) Erklärung der Epistel St. Juda, in Predigten, 1716, 4. 5) Lexicon onomato-phraseologicum in codicem sacrum noui testamenti, 1717, 4. 6) Gericht der Gnade und des Zorns, Berlin 1700, 4. Dawider Joh. Siegm. Besseriz Prüfung dieser Predigt zu Leipz. 1701 in 4 herausgekommen. 7) Leichpredigt auf Anna Barbara Canngiesserin, Berlin 1703, fol. 8) Predigt bei der Krönung des ersten Königs in Preussen, Berlin 1701, 4. 9) Schriftmässiger Beitrag zu Herrn Adam Rechenbergs Vortrag und Beilagen, betreffend die Lehre von dem Termin der uns von Gott bestimmten Gnadenzeit, Berlin, in 4. 10) Gottgeheiligte Wochenpredigten, Berlin 1701, 4. 11) Pestologia homiletica, Lipf. 1711, 8, oder geistliche gute Anstalten bei der Pest, in 12 Predigten. 12) de officio Iesu Christi mediatorio, Berlin 1703, 4. 13) Billige Verantwortung wider Johann Gottlob

Stolzen, Berlin 1702, 4. 14) Unterscheid der Evangelischen und Socinianischen Lehre, Berlin 1717, 4. 15) Leichpred. aus Phil. I, 21. Berlin 1703. fol. auf J. G. Apfelstädt.

1161. Pauli (Jakob Heinrich). †.

Unter der *hymnologia sacra* dieses Mannes hat man die Uebersetzung von acht Zehenden teutscher Kirchengesänge zu verstehen. Er hat solche Lieder auf seinen Reisen, unter Weges und in den Herbergen, mehrentheils des Nachts, dergestalt in lateinische Verse gebracht, daß dieselben nach ihren Gesangweisen, die sie im teutschen haben, gesungen werden können. Sie sind zu Kopenhagen 1698 gedruckt. Alle aber kommen sie nicht vom Pauli: einige hat er aus dem Wolfgang Ammonius (1013 Zahl) und George Gallus (1058 Zahl) genommen, und sie nur verbessert. (H. Wippel).

1162. Peilicke (Johann). †.

Der ältere, und erstere im Jöcherischen Werke. Wir können ein doppeltes Versehen anzeigen: (I) wenn es heisset, er wäre 1592 gestorben, und doch dabei gesagt wird, er sey 1474 zu Zeiz geboren, und zu Ende des 15 und Anfange des 16 Jahrhunderts berühmt gewesen. Dies ist unter einander widersprechend. Vielleicht ist in der Zahl 1592 ein Druckfehler, daß es etwan 1529 heissen soll. (II) Wenn es heisset: schrieb *compendium philosophiae moralis*; denn es wird *naturalis* heissen sollen. Wenigstens ist uns kein *compendium philosophiae moralis* von ihm bekannt: wie so auch die vorige Ausgabe des Gelehrten-Lexikons davon nichts redet, sondern physikalischer Institutionen gedenket. So viel wissen wir, daß er ein *Compendium philosophiae naturalis* zu Leipzig 1499 bei Melchior Lotter in folio habe drucken lassen, welchem Buche er eine Anatomiam totius corporis humani suarumque partium principalium, als einen Anhang, beigefüget. (H. Wippel). Mir ist noch eine Katharine Peilickin aus Leipzig bekannt,

welche

welche 1561 den 3 Jenner geboren war, und 1623 zu Zerbst starb. Sie mag etwan dieses Peilikens Enkelin gewesen seyn. Ihr Ehemann war der auch in Schriften bekannte Leipziger Heinrich Ritsch, welcher in Anhalt gelehret, aber auch im A. G. L. mit keinem Worte erwehnet wird, ob er gleich selbst aus Leipzig gebürtig gewesen.

1163. Pelargus (Johann).

Oder Johann Storch. Dieses berühmten Arztes Leben will ich unten unter dem Namen Joh. Storch (1213 Zahl) mittheilen.

1164. Pesler (Johann Christoph).

Ein D. der Rechte, und akademischer Lehrer derselben zu Frankfurt an der Oder, wo er 1752 verstorben ist. Unter andern hat man von ihm: Series ducum Carinthiae Saeculi IX, X, - XIII et XIV, documentis prisci aeui concinnata, Witt. 1740, 4; Programma de ordine consultationum in comitiis imperii, Francof. 1740, 4; Auch hat der berühmte Herr D. Johann Karl Konrad Oelrichs, ietziger Lehrer der Rechten zu Stettin, als Verfasser unter ihm Disp. iurid. de bonis nobilium iuri detractus obnoxiis, zu Frankf. 1743 in 4 gedruckt, unter ihm gehalten; nicht minder auch als Verfasser seine Disp. pro iurium doctoris gradu de *Botding* et *Lodding*, iudiciis Germaniae, in primis Marchiae Brandenburgensis, antiquissimis; Frf. 1750, 12 B. Wer ein mehrers von Peslern begehret, mag Herrn M. El. Friedrich Schmersahls Neue Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten 1 B. II Th. Num. 3, aufschlagen.

1165. Petrarcha (Franciscus). †

Bei der Gelegenheit, da im A. G. L. gesagt wird, er sey 1341 zu Rom ohne sein Begehren zum Poeten gekrönet worden, können wir nicht umhin, einer besondern auf diese Begebenheit mit abzielenden Schrift, aus der Feder des weltberühmten Herrn P. Joh. Christ. Gottscheds zu Leipzig, zu gedenken.

Als nemlich Herr Christoph Otto Freiherr von Schönaich, kön. kurfürstl. Lieutenant und Ehrenmitglied der kön. teutschen Gesellschaften zu Königsberg und Göttingen, der Verfasser des Heldengedichts Herrmann, 1752 zu Leipzig den poetischen Lorbeerkranz erhielt, lud zu dieser Handlung der Herr P. Gottsched mit einer gelehrten Abh. von 9 B. *de solemniori laureae in coronandis poetis vsu* ein, deren Auszug in den Hamb. Ber. 1753, 6 St. S. 43-46, und 7 St. S. 52-56 stehet, auch in den Vollständigen Nachrichten von dem ord. Inhalte der akadem. Schriften, Leipz. auf das Jahr 1753, II St. Num. 7, 168 und folgg. S. gefunden wird; vergl. Jenaische Gel. Zeit. 1752, 60 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 36 Woche, 572 S. Hieraus merken wir, unserer Absicht gemäs, nur so viel an, daß der fürtrefliche Herr Verfasser unter andern auch der poetischen Krönung des Petrarcha gedenke, davon Petrarcha selbst in seinen Briefen meldet, es wäre ihm der Lorbeerkranz auf einmal von zween Orten, so wol von Rom von dem Rahte, als von Paris von der dasigen gelehrten Gesellschaft, angetragen worden. Allein Maphäus Vegius giebt ihm Schuld, daß er selbst darum angehalten habe, welches Hr. P. Gottsched billig für eine Lästerung hält. Da des Vegius eigene Worte noch umständlicher in den Hamburgischen Berichten angez. Orts 43 und 44 S. nebst einigen eingeschobenen Erläuterungen geliefert worden, will ich solche hierher setzen. Der ganze Ort stehet in *Maphaei Vegii* Lib. III. *de educat. puer.*, und lautet also: „De poëtis loquor, „quorum laureandorum nouum morem inuexit qui„dam, cuius nomen hoc praesertim loco, quo a me „reprehenditur, honestius praetereo: qui, cum gra„uissimus alias et modestissimus exstiterit, mirum ta„men est, quam in hoc grauitatem longe modestiam„que excesserit.' (Da Maphäus Vegius erst 100 Jahre hernach gelebet hat, so kann man seinem Zeugnisse keinen Glauben zustellen. Man giebt ihm auch

Schuld,

Schuld, daß er aus Neid und Parteilichkeit, indem er selbst ein grosser Poet seyn wolte, dieses hingeschrieben habe.) „Is lauro cingi sibi caput, ad maio„rem poeticae artis auctoritatem, publicumque in„super eius rei instrumentum condi curauit: (Er verstehet hierdurch ohne Zweifel ein darüber ausgefertigtes Diploma, wovon wir aber nirgends etwas lesen; es könnte aber daher vielleicht seyn, daß er nicht einmal auf die Krönung des Petrarcha, sondern eines andern damals gekrönten Poeten ziele;) „Quod cum aliquando legerem, non potui non ri„dere. Quis vero se a risu continere posset, videns „gloriam poetarum, quae communi omnium voce et „attestatione quaeri consueuit, sub imperiti alicuius „tabellionis fide clausam teneri? (Die tabelliones sind ihm ohne Zweifel die Notarii, und dergleichen Leute, welche die Diplomata und Instrumenta ausfertigen, und mit ihren Siegeln, Unterschriften, u. d. g. bekräftigen.) Wenn man übrigens dem Vegius glauben darf, so haben bald hernach andere Dichter in Italien diese Ehre gesuchet; denn er füget gleich darnach hinzu: „Inde ad plerosque alios ea „pestis postea exemplo eius defluxit. Dahingegen behauptet der Hr. P. Gottsched, daß erst lange Jahre hernach, nemlich 1433, ein ähnliches Beispiel erfolget sey, da Antonius Panormitanus durch den Kaiser Sigismund gekrönet worden. Die Gründe, aus welchen Vegius das poetische Krönen tadelt, werden in gedachten Hamb. Berichten zugleich widerleget, wobei ich mich nicht aufhalte. Nur möchte ich noch erinnern, daß des Vegius bald Anfangs angezeigte Worte, in denen er das Krönen der Dichter *nouum morem* nennet, ebenfalls eine Ausnahme leiden, weil man Spuren hat, daß es auch bei den ältern Römern nicht ganz ungebräuchlich gewesen. Wenigstens hat man eine vor vielen Jahren entdeckte lateinische Inschrift aus den Römischen Zeiten, daraus die Krönung eines iungen Römers, des Lucius Valerius Pudens, zu ersehen ist. Der Hr. P. Gott-

 sched

sched erkläret dieselbige aus dem Horaz und Sueton, und muhtmasset, daß diese Krönung zu den Zeiten des Kaisers Domitian vor sich gegangen, welcher dem Capitolinischen Jupiter zu Ehren ein dreifaches fünfjähriges certamen, ein musicum oder poeticum, ein equestre, und ein gymnicum, gestiftet hatte. Nurgedachte Inschrift führet Herr P. Gottsched aus *Thomasini Petrarcha rediuiuo* also an:

L. VALERIO L. F.
PVDENTI
HIC. CVM. ESSET. ANNORVM
XIII. ROMÆ. CERTAMINE
IOVIS. CAPITOLINI. LVSTRO
SEXTO. CLARITATE. INGENII
CORONATVS. EST. INTER
POETAS. LATINOS. OMNIBVS
SENTENTIIS. IVDICVM
HVIC. PLEBES. VNIVERSA
HISCONIENSIVM. STATVAM
ÆRE. COLLATO. DECREVIT.
CVRAT. R. P.

Doch ist Thomasini nicht der erste, welcher diese Inschrift ans Licht gebracht hat, indem lange vorher Maphäus Vegius ebendieselbe in seiner Schrift *de Educatione puerorum* Lib. III. cap. 1. geliefert, und zwar in etwas anders. In der ersten Zeile werden die zwei Buchstaben L. F. das ist, *Lucii Filio*, dem Zunamen *Pudenti* nachgesetzt; auch wird das Alter dieses Römers nicht auf 13, sondern auf 23 Jahre gesetzt; ferner lieset man an statt der Worte, *Plebes Vniuersa Hisconiensium*, daselbst: *Plebs Vniuersa Muncipum Hysconiensium*; Endlich sind die Worte *Curat. R. P.* gänzlich weggelassen. s. Hamb. Bericht. wie oben. Ehe ich hier schliesse, will ich noch etliche Schriften namhaft machen, die zur gelehrten Geschichte des Petrarcha dienen, und dort übergangen worden. Die (I) eine heisset: *Specimem historiae literariae Flo-*

ren-

rentinae seculi decimi tertii ac decimi quarti, siue Vitae DANTIS, PETRARCHAE, *ac* BOCCACCII, *a cel. Iannotio* MANETTO *sec. XV. scriptae, quarum duae nunc primum in lucem prodeunt, recensente Laur.* MEHVS, *Etruscae Acad. Cortonensis Socio*, in gr. 8, 8 Bogen, so Giovanelli zu Florenz verleget hat. Denn, obschon bereits von andern einige Stücke der Arbeit dieses Manetti bekannt gemacht worden: so hat doch der Abt Mehus solche aus einer Handschrift der Laurentianischen Büchersammlung iezt vollständig herausgegeben; s. Leipz. gel. Zeit. 1749, 17 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 12 Woche, 187 S. (II) Die andere heisset: *Rime di Mess. Franc.* PETRARCA, *riscontrate e corrette sopra ottimi testi a penna coll' aggiunta delle varie lezzioni, e d' una nuova vita dell' autore*, Florenz, bei Pagani, 1748, von 384 Seiten in 8, ausser der Vorrede und Lebensbeschreibung von 53 Seiten. Ludwig Bandini hat diese Auflage besorget, den Text gebessert, und das Leben umständlicher geliefert; s. Götting. gel. Zeit. 1749, 34 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1749, 19 Woche, 302 S. (III) Die dritte ist: *Vie de Petrarque tirée de ses Ecrits, et de ceux des Auteurs contemporains, par Mr. le Baron de la* BASTIE, sie stehet in der *Histoire de l' Acad. Roiale des Inscriptions* Tom. XV. nomb. 29. (IV) Die vierte: *Le Rime di* Francesco PETRARCHA, *colle considerazioni del* TASSONI, MVZIO *e* MVRATORI, Modena 1711, 4; Padua 1722, 8, nebst des Petrarcha Leben durch den Muratori, nach des Comini Ausgabe; und zu Venedig 1727. (V) Des Jakob Philipp Thomasini *Petrarcha rediuiuus*, wird in den Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek, XXVI Stück, Halle 1750 in 8, Num. 16, beschrieben. (VI) In des Th. Pope-Blount *Censura celebr. auct.* S. 432 u. f. stehen Urtheile über ihn. (VII) *Hieron.* SQVARCIAFICI *vita Franc. Petrarchae* stehet in der selten vorkommenden Sammlung von Lebensbeschreibungen

gelehrter Männer, die zu Frankfurt 1556 in 4 gedruckt ist, und vom Johann Fichard herrühret. (VIII) *Hieron. SQVARCIAFICI vitam ac testamentum Francisci Petrarchae* hat auch Johann Heinrich Acker mit Ausbesserungen und Anmerkungen zu Rudelstadt 1711 in 8 herausgegeben. (IX) *Petri Pauli VERGERII vita Franc. Petrarchae*, stehet in des gedachten Thomasini oder Tomasini *Petrarcha redivivo*. (X) Finde ich in der *Bibliotheca Mayeriana*, etc. Berol. 1715, 8, pag. 721-723, das Verzeichnis dererienigen lateinischen Handschriften auf Pergament, welche der Greifswaldische Joh. Friedrich Mayer ehedem vom Petrarcha, als Verfasser, besessen: welches wol würdig ist, hier gelesen zu werden. 1) Opus de remediis vtriusque fortunae, ab eo concinnatum A. 1366. 2) Libri de secreto conflictu curarum suarum, (s. de *contemtu mundi*, vt vulgo audiunt). 3) Psalmi VII super propriis miseriis, Ponitentiales dicti. 1417 waren sie geschrieben, wie dabei stehet: *Scriptus est A.* 1417, *codex ob elegantiam et scripturae genus, praecedenti plane conformis*, (s. *Bibl. Mayer.* p. 721.) *optimae notae*. 4) Lib. de ignorantia sua et aliorum. vielleicht soll statt *sua* das Wort *sui* stehen. 5) Libb. 3. in obiurgantem medicum. Bei dieser Handschrift fehlete das erste Buch, welches in der Ausgabe aus des Henr. Petri Werkstätte zu Basel von 1554, S. 1200-1206 der Petrarchischen Werke stehet. 6) Ad Clementem VI. P. Epist. de fugienda medicorum turba, de qua in inuectiuis fit mentio, ex qua orta est Medici Obiurgatio. Data IV. Idus Mart. Gedruckt stehet sie in der gedachten Ausgabe, S. 1198. 7) Liber inuectiuarum contra Gallum. vergl. Baselsche Ausgabe 1178 S. Davon heißt es: *a qua non raro codex noster discedit, quaedam verba interdum addens, quae necessaria esse videntur.* 8) Inuectiua contra quendam Gallum innominatum, sed in dignitate positum. Davon heißt es! *Diuersa est a praecedente, satisque prolixa, nec in Basil. edit. hactenus comparet.* Im

Allge-

Allgemeinen gelehrten Lex. wird diese Schrift auch nicht genennet. 9) Ad *Ioannem Boccacium de Certaldo* contra ignaros atque inuidos reprehensores obiector. criminum purgatio. Data Ven. III. Id. Mart. Siehe Baselsche Ausgabe S. 829-837. 10) Carmen heroicum. Es wird im A. G. L. nicht besonders genannt. 11) Liber Epp. Dabei stehet: *sine nomine, excepta vltima, quae in Basil. exstat p. 810 sq.* 12) Vita Petrarchae a *Paulo Vergerio* scripta. Es sollte *Petro Paulo Vergerio* heissen, und rühret also vom Vergerius her, welche Lebensbeschreibung ich vorhin erwehnet habe. Die übrigen Handschriften alle aber sind des Petrarcha Ausarbeitungen, wie sich von selbst verstehen lässet. 13) Versus compositi per Franc. *Petrarcham* ad laudem Italiae. Werden im A. G. L. nicht besonders benjemet. 14) Bucolicorum liber. Eclogae XII, *cum Comm. perpetuis eisque satis prolixis, singulis eclogis immediate subiectis.* Am Ende dieses Pergamentenen Buches stehen die Worte: *Petrarchae laureati Poetae super Bucolicum carmen recollectio sub viro venerando Mag.* BENEVENTO DEYMOLA feliciter explicuit. Von diesem Manne finde ich nichts im A. G. L. Die *Bucolica* und *Eclogae XII* sind im A. G. L. als 2 verschiedene Werke angeführet: mich dünket, es ist einerlei Buch. 15) Reprehensoria vitae ad M. T. *Ciceronem*, und 16) Epistolae ad *eundem*, L. A. *Senecam*, M. *Varronem* et Tit. *Liuium*; diese stehen in der Baselschen Ausgabe S. 780-785 gedruckt. 17) Itinerarium de Ianua ad sepulchrum domini et alia loca transmarina, scriptum cuidam amico suo Mediolanensi. Siehe Baselische Ausgabe 617 S. Es heisset noch davon: *Noster vero codex in fine quaedam addita habet Petrarchae verba, quibus, triduo se hoc scriptum consummasse, testatur.* 18) Lib. de officio et virtutibus imperatoris. Stehet auch in der Baselischen Ausgabe, 435 S. 19) Lib. de republica optime administranda; vergl. Bas. Ausgabe 419 S. (XI) Von den Ausgaben einiger seiner besondern Schriften hat man z. E. (1) *Epistolas* familiares,

liares; 1602, 8, welches vielleicht die Epistolae XVI, quibus testatum fecit, quid de pontificatu senserit, seyn sollen, die nebst Franc. *Guicciardini* locis II. lectu dignissimis, qui ex ipsius historiarum libris dolo malo detracti sunt, 1602 in 8 herausgekommen. Ingleichen: (2) *Vitae* virorum illustrium, auctoribus Aemilio *Probo*, Georgio *Cassandro*, C. *Plinio* Secundo, C. *Suetonio* Tranquillo, Fr. *Petrarcha*, Lobardo *Siricbio*, Fl. *Philostrato*, et *Suida*, Basil. ex off. Henricpetr. 1563, in fol. Das A. G. L. führet unter Sirichi das Buch de viris illustribus an, und sagt, es sey vom Petrarcha angefangen, vom Sirichi aber vollends ausgeführet worden: man finde es deswegen unter des Petrarcha Schriften, es sey aber besonders zu Basel 1562 aufgeleget worden. (3) Die 2 Bücher de remediis vtriusque fortunae, sind 1595 in 12, und zu Cöln 1628 in 12, gedruckt. Sie sind auch zu Frankfurt 1559 verteutscht, mit dem Titel, Hülf, Trost und Raht in allen Anliegen der Menschen, mit artigen auf den Inhalt gerichteten in Holz geschnittenen Figuren, gedruckt: welche Uebersetzung die Sterne zu Lüneburg 1637, ohne Figuren, wieder aufgeleget, mit dem Titel: Trostspiegel in Glük und Unglük ꝛc. s. Schottels grosß. Werk, 1206 S. (4) Die Schrift de vita solitaria, ist zu Meiland 1498 in fol. aus dem Druck gekommen. (XII) Wegen seines Buches de viris illustribus, und des Gedichts de bello Punico, setzen ihn Vossius und Zeiller unter die Geschichtschreiber. Sein Todesjahr setzet Volaterranus unrichtig in das Jahr 1376; Palmerius aber und Vossius nicht richtiger in das Jahr 1375 Jahr; richtig aber ist das Jahr 1374, in welchem er am 18 Jul. gestorben, welches aus seiner im A. G. L. angeregten Grabschrift erwiesen wird, wie schon Zeiller bemerket hat.

1166. Pierius (Urban). †.

Ausser Bekmannen, Adami, und Arnolden, verdienet hier noch Schlegels Leben der Dresdnischen

schen Superintendenten, und Küsters Werk zu Seidels Bildersammlung S. 151-153 gelesen zu werden. Wenn (I) das A. G. L. sagt, er sey zu Schwed in der Neumark geboren, wie auch Bekmann setzet: so ist dafür vielmehr Schwedt in der Uckermark zu lesen. Wenn (II) Küster S. 151 meldet, er habe sich nach Bekmanns Zeugnisse, Birnebaum *Suetaniensis* in der Frankfurtischen Matrikel eingeschrieben: so ist solches ohne Zweifel dahin zu verstehen, daß er von dem Rector der Universität eingeschrieben worden, *inscriptus legitur*, sagt Bekmann; und die Worte oder Namen lauten eigentlich also: *Vrbanus* Birnebowm *Suvetaniensis*. Wenn (III) die Herren Jöcher, Küster, Bekmann, und andere, ihn als Superintendent und Hofprediger zu Dresden angeben, will Hr. Dietmann Sächs. Priest. I Th. 1403 S. ihn nicht einmal für einen ordentlichen und rechtmässigen Superintendenten passiren lassen; worin er aber zu weit gehet, da er wirklich derselbe 1589 geworden, ob er gleich noch in diesem Jahre nach Wittenberg gekommen. Wenn (IV) Hr. Dietmann das. 1402 S. setzet, es wäre 1689 geschehen, so ist das ein Druckfehler, an statt 1589. Wenn (V) Schlegel, Hr. D. Jöcher, und Hr. Dietmann behaupten, er wäre auf Anstiften des Kanzlers Nik. Crells nach Dresden gekommen: so wäre dieser Umstand noch zu untersuchen. (VI) Herr Küster sagt, er sey 1572 Dekanus der philos. Fakultät geworden: es muß 1573 heissen. (VII) Ebenderselbe nennet den Schwiegervater des Pierius Spina; es wird aber Spinäus heissen sollen. Er war zu Schwedt in der Uckermark 1546 geboren; bezog 14 Jahre alt 1560 Frankfurt an der Oder, worzu ihm Graf Martin von Hohenstein, damaliger Herrenmeister, der ihm etliche Jahre ein Stipendium zahlen lies, behülflich war; hies Birnbaum, Birnebaum, oder Birnebowm, nennete sich aber in seinen 1569 und 1570 verfertigten Poesien Pyrus, welchen Namen der Märkische Dichter Michael Haslob in Pierius

rius verwandelte, als dieser 1570 Magister ward, und kam 2 Jahre darauf in die philosophische Fakultät, ward 1573 Dekan, und machte bald hernach 10 Magister, nemlich 1574 den 16 April. Er legte sich auf die Weltweisheit und Rechtsgelehrtheit, und heirahtete eines reichen Rechtsverständigen des Spinäus Tochter zu Frankfurt; beflis sich aber nach desselben Tode der Gottesgelehrtheit, vertheidigte zur Erhaltung der Doctorwürde nebst Jak. Colern und Andr. Prätorius unter Andr. Musculus, 1576 den 10 Mai, Sätze de libero arbitrio, ward den 15 dieses Doctor, den 19 dies. in die Fakultät aufgenommen und Professor, 1577 den 15 Oct. Dekan der theologischen Fakultät, und den 16 dies. Rector der Universität. Damals unterschrieb er auch die Concordien-Formel, aber unter einer gewissen Bedingung, die bei Bekmannen nachzusehen ist. Hierauf ward er Pfarrer zu Brandenburg in der Altstadt, weswegen zwischen ihn und den Christoph Albinus, seinen damaligen Amtsgenossen zu Frankfurt, der diese Stelle auch gern gehabt hätte, ein Unwille entstand. Doch daselbst war seines Bleibens nicht lange: er ward zu Cüstrin Pfarrer und Superintendent. Während dieses Amts, da der Professor und Pfarrer Andr. Prätorius zu Frankfurt an der Oder 1586 am 20 Dec. starb, brachte ihn der Märkische General-Superintendent Christoph Corner dazu in Vorschlag: allein, Albinus hintertrieb es, und Andr. Wenzel erhielt den Plaz. Als Kurfürst Christian I von Sachsen, bei dem Besuche des Kurfürsten von Brandenburg den Pierius predigen hörete, bat er sich ihn zum Hofprediger und Superintendenten in Dresden aus. Der Kurfürst Joh. George willigte, verlangte aber vorher, daß er eine Predigt zu Karzig in der Neumark in des Kurfürsten Gegenwart halten, und damit ein öffentlich Zeugnis seiner Lehre und seines Glaubens ablegen möchte: dieses geschahe, und es waren 9 Fürsten nebst vielen Grafen und Freiherren dabei zugegen. Im J. 1589 verlies er Cüstrin, und machte zu seinem Andenken

eine

eine Stiftung von 200 Thalern, davon Bekmann und Hr. Küster nachzusehen. Er kam also 1589 nach Dresden als Superintendent und Hofprediger, aber noch in diesem Jahre als Generalsuperintendent und Professor nach Wittenberg. Damals erhielt er auch einen Ruf nach Königsberg in Preussen, lehnete ihn aber von sich ab. Weil man ihm Schuld gab, er sey in der Lehre nicht richtig, hatte er Verdrus, und, da Kurfürst Christian 1591 starb, ward er als ein des Crypto-Calvinismus beschuldigter auf das Schlos gefangen gesetzt, wo er über ein Jahr aushalten muste. Man gab ihm insbesondere Schuld, er sey Ursach, daß in Sachsen der Exorcismus abgeschaffet, und einige Geistliche, die es nicht thun wollen, ihrer Aemter entsetzet worden. Im Hornung 1593 ward er wieder befreiet, nachdem er einen gewissen Eid abgeleget, welcher, unter andern, auch besonders gedruckt, und einer Schrift beigefüget worden, die *Reuocatio* oder Wiederruf Urb. Pierii sonst Birnbaum ꝛc. Witt. 1593 in 4, heisset. Nun gieng er nach Zerbst; und nach etlichen Wochen, im Mai, nach Amberg in die Oberpfalz, dahin ihn Kurfürst Friederich IV als Superintendenten berufen hatte. 1599 ward er Prediger zu Bremen, und nach etlichen Jahren in Pezels Stelle Superintendent und Professor, wo er 1616 den 12 Mai verstarb. Sein Wahlspruch war: *vbique prouidebit dominus.* Von seiner ersten Ehefrau, der Spindin, oder Spinäussin, hatte er 2 Söhne, von der andern, Euphemia Jhanin, die er 1586 geehelicht hatte, sind 6 Kinder bekannt. Seine Schriften sind aus Herrn Küstern diese: (1) Diss. de deo, Francof. 1671, 4. (2) de animae sentientis facultate interiore, ib. 1572, 8. (3) Gratulatio Elisabethae Reginae Angliae dicata. Diese Schrift wird es seyn, welche die überwundene Spanische Flotte poetisch beschreibet, wodurch er dieser Königin Elisabeth bekannt worden, die hernach zu seiner Befreiung aus der Gefangenschaft fürnemlich beigetragen; Leutinger nennet diese Königin unrichtig

unrichtig Katharinet (4) Gemeine Absolution und Gebet, wie dieselben nach der Predigt in der Kirche zu Cüstrin gesprochen werden, Witt. 1591, 8. (5) Typus doctrinae orthodoxae de persona et officio Christi. (6) Breuis repetitio doctrinae de persona et officio Christi, Witt. 1591, 4. Ueber welchen Tractat die Universität Frankfurt 1591 ein ausführlich Bedenken gestellet. (7) Oratio περὶ τῆς ἀνθρωπογνώσεως Christianae, cum quinque doctrina, virtute et pietate ornatissimis viris summum in theologia gradum conferret, Witt. 1591, 8. (8) Beweis-Artikel, daß Pierius ein rechter Erz-Calvinist sey, samt derselben Artikel Erläuterung und Beschuldigung des Gegentheils, Witt. 1591, 4. Daß Pierius wirklich Verfasser dieser Schrift sey, beweiset Schlegel im Leben der Dresdnischen Superint. (9) Diss. de peccato originali, ib. (10) Bekänntnis von der mündlichen Niessung, ebendaselbst. (11) Schlusreden vom Bunde Gottes mit den Menschen, item vom Abendmahl, Kindertaufe, Ehestand, Zerbst 1599, 8. (12) Examen und Erläuterung der Leichpredigt über D. Nik. Krell, Bremen 1602, 8. (13) Apologie dieses Examinis, das. 1604, 8. (14) Decas disputationum in Aug. Confessionem. Aus Bekmann siehet man, daß dieselben von den 3 ersten Artikeln der A. C., *de deo*, *peccato originali*, und *de Christo* handeln, und daß, als Pierius über diese Arbeit gestorben, Ludwig Crocius dieselbe unter dem Titel, Defensio orthodoxa confessionis contra Collationem Augustanae Confessionis a Balth. *Mentzero* instituta, mit einer Vorrede herausgegeben, obgleich Pierius Mentzern nirgends nennet. (15) Ein Brief von ihm an den Pelargus, darin er diesem einen jungen Menschen emphielet, und zugleich Glük wünschet, daß er die Lehre von der Allenthalbenheit verlassen, stehet in Schulzens diss. 3. *de claris Marchicis* p. 16. eingerücket. (16) Vrb. *Pierii* historia Crypto-Caluinismi Saxonici, wird als eine Handschrift in dem

Catalogo

Catalogo Reinbeckiano S. 340 angeführet, so sich in des Berlinischen sel. Consistorialrahts Reinbeks Büchersammlung befand. Die Handschrift ist teutsch in 2 Bänden in 4, von 12 bis 14 Buch Papier. Reinbek hatte fornen hineingeschrieben: *Historia reformationis Saxonicae a Ser. Electore* CHRISTIANO *quondam tentatae auctore* D. VRB. PIERIO *consignata, et ab eodem* D. RODOLPHO HOSPINIANO *Theologo et Polyhistori Tigurino reformationis illius historiam meditanti transmissa.* Gedachter Hospinian wolte dem Werke folgenden Titel vorsetzen: *CHRISTIANVS Saxo rediuiuus, h. e. de ortu et progressu susceptae a Christiano Electore Saxoniae ecclesiarum et scholarum reformationis historia ex actis et originalibus, vt sint optimi Principis vindiciae, fideliter congesta, et tribus libris comprehensa a* ROD. HOSPINIANO *Tigurino.* Die eigenhändige Handschrift des Pierius hat dieses Hospinians Enkel dem berühmten Gottesgelehrten in Zürch Joh. Heinr. Heideggern geschenket: dieser aber hat es durch den kurfürstlichen Brandenburgischen Hofprediger Ant. Brunsenius der königlichen Büchersammlung zu Berlin 1692 einverleiben lassen, *quam* (historiam) *aeterna memoria dignam* HEIDEGGERVS *Ser. El. Brand. bibliothecae Augustae ad publici ecclesiae Christi foenoris vsuram inferri voluit, iussit.* Hieraus siehet man die Ursache, weswegen im Reinbekischen Bücherverzeichnisse 340 S. dabei stehet: *MScript. rarissimum vsque adhuc ἀνέκδοτον.* (Bis daher die Schriften aus Hn. Küstern.) Weil aber in dem Küsterischen Register der Schriften des Pierius noch etwas fehlet, wollen wir es in fortlaufenden Zahlen nachholen. (17) Leichpredigt auf Christian Kurfürsten zu Sachsen, Witt. 1591, 4. (18) Abfertigung des Ubiqvitistischen Predigers Phil. Nicolai, Bremen 1603, 8. Hiermit muß man vergleichen: Phil. Nicolai *Examen examinis Pieriani*; ingleichen: Nicolai freudige Wiederkunft auf Urb. Pierii Abferti-

fertigung; zugleich auch die beiden vorhin bei der 12 und 13 Zahl angezeigte Schriften des Pierius. (19) Verneinung, daß es nicht wahr sey, was wider ihn Magnus Christophorus H. mit dem Titel: *revocatio Vrbani Pierii* rc. in den Druck gehen lassen, Heidelberg 1593, 4. (20) Leichpredigt auf Gertrud Winsin, Frankfurt an der Oder, 1585, 4. (21) Bericht von einer getauften Türkin zu Amberg, Lich. 1600, 4. (22) Daß er unter dem Namen Pyrus 1569 und 1570 Gedichte geschrieben, ist oben gemeldet worden. Im übrigen dienen zur Erläuterung der Lebensumstände und Streitigkeiten dieses Mannes: a) Thom. Bergemanns Sendschreiben an den Frankfurtischen Pelargus, so in den Fortgesetzten Sammlungen von A. und N. theol. Sach. 1747, 850 S. stehet. b) Dieter. *Sagittarii* Oratio secularis *de scholae Bremensis progressu et incremento*, den 14 Oct. 1684 gehalten. c) „Kurze Verzeichnüs derer Dinge, die in der Handlung zu Wittenberg verflossenen Sommer im Consistorio zwischen Hr. M. „Silbermann und D. Pierio iezt Superintendenten „allda fürgelauffen sein, daraus menniglich spüren „kan, was Pierius im Schilde führet, und wie er „des seligen Herrn Lutheri Lehre unterdrucken und „dempffen, dagegen Calvinische Lehre einführen will, „1591. d) Beweis-Artikel, daß D. Urbanus Pierius zu Wittenberg ietziger Zeit Pastor, und Obrister Theologus, ein rechter Erz-Calvinist sey, und „Calvinische irrige Lehre in die Christliche Kirche einzuschieben sich bemühe; Item, Bekenntnis vom H. „Abendmahl D. Pierii rc. Censur über die neue Bekenntnis D. Pierii rc. gedruckt zu Christlingen im Jahr 1591. Man hielt erstlich einen Buchdrucker in der Neumark, Christ. Rungen, für verdächtig, daß er sie gedruckt: es kam aber heraus, daß Joh. Eichorn Buchdrucker in Frankfurt sie gedrucket hatte, weswegen er auf etliche Wochen eingesetzet wurde, und seiner Freiheitsbriefe verlustig gieng. Daß aber Christoph Albinus, wie Leutinger meldet, der Ver-

fasser

fasser sey, und für Gram verstorben wäre, reimet sich nicht mit der Zeit, weil Albin schon im December 1590 todt war, ehe man die Sache untersuchete. Mit diesen Beweis-Artikeln, ist die vorhin bei der 8 Zahl vorgekommene Schrift: Beweis-Artikel rc. samt derselben Artikel Erläuterung rc. zu verbinden, deren Urheber Pierius selbst seyn soll, worin iene Artikel zugleich widerleget werden. Ein mehreres hat Bekmann S. 109. 110. e) Theologorum Visitatorum Colloquium cum Vrb. *Pierio* 1592. habitum. Diese Visitatoren waren Mirus, Müller, und Hunnius: das Gespräch ward gehalten, als Pierius gefangen saß, 1592 den 21 Jul. zu Wittenberg: es handelte von der Unterschrift der Formulä Concordiä und der Allgegenwart des Fleisches Christi. Es ist 1593 in 8 besonders gedruckt, und stehet auch in Hospinians *Concord. discord.* c. 50. f. 264. Hutter giebt es vor untergeschoben aus. f) Etlicher Theologen Bericht von dem Büchlein der Wittenbergischen Studenten, in welchem sie Urb. Pierium des Calvinismi halben entschuldigen, Leipz. 1592, 4. Diese Schrift beziehet sich auf die bei der 8 Zahl vorgekommene Schrift, deren Verfasser Pierius seyn soll. g) Eigentliche Beschreibung, welcher gestalt D. Nik. Krell, Chr. Gundermann, und Urb. Pierius gefänglich eingezogen worden, 1592, 4.

1167. Pontisella (Johann).

Ein Schweizer, aus Chur, ließ 1587 zu Zürch in 8 eine lateinische Uebersetzung von einer Predigt Ludewig Lavaters unter dieser Aufschrift drucken: B. Jobi fides et confessio de resurrectione mortuorum. (H. Wippel.)

1168. Porsius (Heinrich). †.

Im A. G. L. ist nicht richtig, daß dieser Mann allererst 1585 kaiserlicher Sekretär geworden wäre: er war es schon 1583. Seine angeführte Werke sind zu Frankfurt bei Wecheln 1583 in 8 zusammen ans Licht getreten. Schon damals war er kaiserlicher Hof-

Kammer-Sekretär, und Lehrer der Dichtkunst: denn, er schreibt sich nicht allein so; sondern entschuldiget sich auch mit diesen beiden Aemtern, wenn er etwan auf sein Buch nicht Zeit genug verwendet zu haben scheinen solte. Die Reise nach Constantinopel hat Porsius mit dem kaiserlichen Gesaunten, Joachim von Sinzendorf, selbst gethan. Seine *Narratio* oder *Historia belli Persici* ist nicht in Versen, sondern ungebunden abgefasset. (H. Wippel.) Diese letztere stehet in dem Werke: „*Rerum Persicarum historia*, initia gentis, mores, instituta, resque gestas, ad haec „vsque tempora complectens, auctore Pet. *Bizaro*: „Acced. Henr. *Porsii* de bello inter Murathem III et „Mehemetem Persarum regem gesto Narratio: Phil. „*Callimachi* de bello Turcis inferendo Oratio, *eius-„demque* de his, quae a Venetis tentata sunt, Persis „ac Tartaris contra Turcos mouendis, historia; et „Appendix, quam ex italico in latinum transtulit Jac. „*Geuderus* ab *Herolzberga*, continens Josephi *Barba-„ri* et Ambrosii *Contareni*, Patriciorum Venet., iti-„neraria Persica, Jo. Thomae *Minadoi*, Rhodigini, „belli Turco-Persici historia XVII annorum, adiecta „vocum barbar. declaratione, et *Anonymi* eiusdem bel-„li descriptio. Frankfurt, bei Wecheln, 1601, fol.

1169. Posewitz (Johann Heinrich). †.

Der Mann hat eigentlich Poswiz geheissen. Er war aus Wernigerode. Im J. 1660 ist zu Quedlinburg in 4 sein tractatus philosophico-theologicus, in welchem er die Gründe der Weltweisheit auf die Streitigkeiten der Gottesgelehrtheit angewendet hat, gedruckt worden: da er sich denn in der Vorrede rühmet, daß er diese Schrift von eilf Bogen in einer Zeit von acht Tagen verfertiget und auch den Druck derselben besorget habe. Er verspricht zugleich ein grösseres Buch, darin der Gebrauch der Weltweisheit in unzehligen theologischen Fragen und Streitigkeiten gewiesen werden solte. (Hr. Wippel.) Es hat indessen dieser Mann sich, meines Wissens, zuweilen

auch

auch Posewitz oder Posewiz geschrieben. Ich merke noch an, daß in dem A. G. L. unter seinen Schriften fehle: Concordia discors, seu discursus, in quo articuli fidei ad vnionem Romanae et Lutheranae ecclesiae anno 1685 Argentorati propositi examinantur, Halberstadt 1686, 4. Die vom Herrn Pror. Wippel angezeigte Schrift lautet: Tractatus philosophico-theologicus, in quo principia philosophica communiora breuiter traduntur, et ad controuersias theologicas adplicantur. Noch fehlet daselbst: Metaphysica theologica, Lips. 1695, 8.

1170. Posner (Johann Kaspar). †.

Im Jöcherischen Werke hat man einiges auszubessern. Daselbst stehet, (I) er wäre 1673 geboren worden: es soll 1671 heissen; (II) er wäre 1718 den 16 October gestorben: es soll den 23 Oct. heissen; Ebendaselbst wird unter seinen Schriften (III) die *Physiologia conceptionis et natiuitatis Christi* angeführet: allein, diese hat nicht er, sondern sein Vater, geschrieben, welche unser Posner nur 1702 wieder auflegen lies. Er war 1671 geboren, studirete zu Gera und Jena, wurde 1695 Magister, bald darauf seines Vaters Kaspar Posners Adiunct, ferner an George Schubarts Stelle Professor, und starb 1718 den 23 Octob. Die 3 Gespräche de fulmine Camburgensi hat er unter dem Namen *Jani Cassii Poserni* geschrieben. Unter seinen Schriften fehlen im A. G. L. die Eloquentia academica, Jena 1718, 8; ingleichen: de stili latini cultura commentario, so M. Joh. Ad. Löwe zu Jena 1731 in 8 mit Anmerkungen herausgegeben, aus dessen Vorrede die Nachricht von seinem Leben genommen ist. (Hr. Wippel). Ich setze noch hinzu, daß seine Lehrer zu Jena Kaspar Posner sein Vater, ferner Buddeus, Schubart, Schmid, Hamberger, Bechmann, Bayer, Velthem, Götze, und Danz, gewesen; daß er 1699 seinem Vater im Lehramte der Naturkunde beigeordnet; und daß er 1701 an Schubarts Stelle Lehrer der Wolredenheit geworden

„Rectore, und der königl. Preuß. Akademie der Wis-
„senschaften Mitglied. Berlin, im Verlag des Buch-
„ladens bei der Realschule, 1751, fol. Aus der voranstehenden Vorrede sind die vorigen Nachrichten genommen. Gleichwie aber auch hier nur 100 Bildnisse vorkommen: so wundere ich mich, daß in dem *Catal. bibl. I. P. de Ludewig* p. 1108, wo bei der 9333 Zahl eine der vorigen Ausgaben von Seidels iconibus angeführet wird, die Anmerkung dabei stehet: *habet liber CII. imagines aere scriptas*; denn wenn auch das Titelkupfer mitrechnete, kämen doch nur 101 heraus. Ob nun das noch eine andere Auflage gewesen, weiß ich nicht. Ebendaselbst S. 1104 wird Martini Frid. *Seydel* ara exequialis posita Louysae Auriacae als eine in folio gedruckte Schrift gemeldet. Sonst darf man sich weniger wundern, daß die Ausgabe der Iconum von 1671 bald in 4; bald in folio, angeführet wird: denn, ausser dem Titelblate, hat ein ieder Besitzer sich die Bilder also beschneiden lassen können, daß sie die Quartgrösse behalten haben; und sie können auch damals ebenfalls auf Papier in 4 gedruckt worden seyn, welches gar wol angegangen. In dem *Catalogo bibliothecae Ludevigianae Manuscriptae* werden unter Martin Friedrich Seidels Namen folgende Handschriften benemet: a) M. F. Seidels aus einem alten Mstr. eingezogene Nachricht, wie die lezten Marggrafen von Vohburg in einem Tumult zu Nürnberg umgekommen, und hernach das Burggraftum an Friedrich von Hohenzollern verliehen worden, 1650, fol. b) Marchionum Brandenburgensium chronica et genealogia, fol. Dabei stehet die Anmerkung: *Sua manu pleraque, quae hic habes, descripsit SEIDELIUS. Acc. praeter chronicon: descriptio tributorum in plerasque prouincias Brandenburgicas pro ratione temporis Seideliani: miscellanea Brand. historico-genealogica, et catalogus scriptorum, ex quibus historia Marchica petenda.* c) Discours von den Cleve oder Jülichschen Landen, von derer Situation, Städten,

Zusam-

Zusammenkunft, Fruchtbarkeit, Privilegien, Mann-schaft, Treue und Renten, daß Ihro kurfürstl. Durchl. daraus vermerken mögen, was vor Provinzien sie bei der Theilung zu wehlen haben; mit eingeklebten Kupferstichen der Städte, 2 Alph. folio. d) Series et descriptio genealogica ducum et comitum Juliae, Cliuiae, Montium, Marcae et Rauensbergi, 1654, fol. e) Historia librorum, et vitae doctorum: siue iudicia iucunda, adcurata et vtilia de variarum nationum scriptoribus, eorumque patriis, scriptis et litterarum monumentis, rarioribus praesertim: in vsum proprium collectaneorum more adornata, in folio, 6 Bände, von 40 Alphabeten. Dabei stehet: *insigne cimelium.* In dem Register des Ludewigischen Verzeichnisses wird es Martin Friedrich Seideln zugeeignet: aber im *Catalogo* selbst wird der Verfasser auf der 81 S. nur Friedrich Seidel genennet. f) Varia ad ius Brandenburgicum spectantia, collectore Martino Frid. *Seidell*, 8 Alph. in fol. Hierin waren 40 besondere Stücke enthalten, welche Car. Lud. MSC. p. 87, 88. aufgezehlet werden. g) Verzeichnis der Theologen, welche nach der Reformation Kirchenlieder und geistliche Reime geschrieben: gesammlet von M. F. Seidell, 2 Bände in 4, 1 Alph. h) Numismatum consularium argenteorum, quae in Mart. Frid. *Seidelii* alueolis adseruantur, 2 Alph. fol. i) Mart. Frid. *Seidelii* collectanea vocabulorum germanicorum, in praxi iuridica occurrentium, cum explicationibus: ordine alphabetico digesta. Jo. Petr. a *Ludewig* addidit Lexicon vocum harmonicarum linguae germ. lat. etc. anderthalb Alph. in 8. k) Fragmentum impressum ex Mart. *Schockii* libris IV hist. Marchiae, cum obseruatt. Mart. Frid. *Seidelii*, 72 Seiten in fol.

1207. Seiffart (Daniel).

Aus Zwickau, war erst 14 Jahre Prediger in Thüringen, ward nachher Prediger zu Zwickau, und hat 1704 Lieder-Ergötzlichkeiten zu Nürnberg in 8 drucken lassen. (H. Wippel.) Sie werden sonst un-

ter dem Namen, Delicias meliciae, angeführet. Ich finde noch unter seinem Namen angeführet: Mel medicum magnatum morientium, Jena 1704, 8, Altenburg 1705, 8; Singularia euangelica, Jena 1706, 8; Bilder-Bibel, Frankfurt 1708, 8.

1208. Serenus Sammonicus. †.

Von diesem Arzte zu den Zeiten der Kaiser Alexander Severus und Caracalla sagt Herr D. Jöcher, es sey von seinen Schriften (I) nichts mehr übrig, als *praecepta de medicina paruo pretio parabili* in einem heroischen Gedichte. Allein, hiermit ist der Titel von den Hexametern dieses Mannes wol etwas zu milde angegeben worden. Denn man findet in seinen Versen nicht, daß er von wolfeilen Arzeneien habe schreiben wollen. Er sagt vielmehr, daß er von Curen überhaupt reden wolle, und zwar so, wie die Glieder des menschlichen Körpers auf einander folgen. Daher fänget er von dem Kopfe an, und höret mit dem Podagra oder Zipperlein bei den Füssen auf. Weil er aber freigebig gewesen ist: so handelt er Anhangsweise noch von den Wunden, Schlangenbissen, und andern Krankheiten, welche von dem Zufalle abhängen; ja noch von diesem und jenem, was ihm zu berühren wolgefallen hat. Joh. Cäsarius hat diese Poesien des Serenus mit Scholien versehen, und sammt dem Celsus, wie auch den Versen des Rhemnius Fannius Palämon de ponderibus et mensuris, im J. 1538 durch den Joh. Soter drucken lassen. (Hr. Wippel.) Zu dieser Wippelischen Anmerkung fügen wir noch einige andere. Das A. G. L. setzet (II) von jenem heroischen Gedichte, (oder zur Arzneikunst gehörigem Gedichte in sechsfüssigen Versen,) wäre die beste Edition dieienige, so Robert Keuchenius 1668 zu Amsterdam heraus gegeben, welche daselbst 1706 wieder aufgelegt worden. Vermuhtlich wird folgende Ausgabe noch wichtiger seyn, welche in 2 Tomis in 8 1750 bei Comino zu Padua zu haben war, von Johann Baptista Volpi besorget worden,

den, und die Aufschrift träget: „A. Cornel. Celsus et „Q. Serenus Sammonicus: alter vt ab Almeloveenio editus est A. 1713, alter vt a Constantino 1566. Editio „nouissima, in qua ad cetera omnia, quae in priore „nostra, Epistolae sex accedunt celeb. Joan. Bapt. „Morgagni nunquam antea vulgatae. Im I. Theile stehet Celsus, nebst einem Register. Im II Th. stehet J. Rhodii vita Celsi, und 8 Schreiben des Morgagni über den Celsus, welche theils die Almeloveenische Ausgabe, theils des Volpi Anmerkungen, theils etliche Stellen des Celsus und Sammonicus betreffen. Hierauf folget Sammonicus selbst, und des D. Vinc. Benini Anmerkungen über den Celsus. Die Morgagnische Schreiben sind auch besonders gedruckt unter dem Titel: „Jo. Morgagni in Aur. Corn. „Celsum et Q. Serenum Sammonicum Epistolae de„cem, quarum sex nunc primum prodeunt, Patauii 1750, 8. s. Regensp. gel. Zeit. 1751, 22 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1751, 26 Woche, 413 S. Wir wollen noch anmerken, daß der völlige Name dieses Mannes (III) Qvintus Serenus Sammonicus geheissen. Im A. G. L. ist Qvintus weggelassen. An statt Sammonicus schreiben einige Samonicus. (IV) Das A. G. L. setzet, es wäre von diesem Manne, ausser den lateinischen Versen von der Arzneikunst nichts mehr übrig: doch wäre noch zu merken, daß etliche wenige Stellen aus einem in ungebundener Rede geschriebenen Buche desselben, welches er dem Kaiser Severus zugeschrieben gehabt, vom Macrobius angeführet werden. s. Macrob. Saturn. L. II. c. 12. Voss. de poet. lat. (V) Daß ihn Caracalla bei einer Gasterei umgebracht, ist dahin zu verstehen: daß Caracalla denselben, als er sich bei dem Abendessen befunden, als einen Freund des Geta umbringen lassen. (VI) Einen Fehler haben die Engelländer, welche die Allgemeine Welthistorie veranstaltet, in Ansehung seines Namens begangen, indem sie ihn Q. Severus Sammonicus, also Severus an statt Serenus, genennet, s. Allgem. Welthist.

XIII Theil, §. 503, S. 496. Der hochehrw. D. Baumgarten hat dieses schon in der 476 Anmerk. auf der 497 S. angezeiget, und ziehet ausser Fabricii biblioth. lat., noch Funccium de vegeta latinae linguae senectute c. 3, §. 7. p. 155-158 an, wo von demselben gehandelt wird.

1209. Siebmacher (Johann). †.

Sein Wapenbuch hätte noch können erwehnet werden. (H. Wipel.)

1210. Slowazi (Wenzel).

Von Turnow, Prediger zu Rosdalowitz, war ein Mann, welcher bei den Böhmischen Brüdern in grossem Ansehen stand. Seine böhmische Postille, welche unter dem Titel: Erklärung der kleinen Bibel, 1615 zu Prag in Folio ausgegangen ist, verdienet ihre Achtung. (Hr. Wippel.)

1211. Soter (Johann).

Ist ein gelehrter Cölnischer Buchdrucker gewesen. Man hat von ihm: Epigrammata graeca veterum elegantissima eademque latina ab vtriusque linguae viris doctissimis versa atque in rem studiosorum e diversis auctoribus collecta. Sie sind 1525 aus Soters Druckerei zu Cöln, und 1544 zu Freiburg im Brisgau, bei Stephan Melech Gravius, ans Licht gekommen.

1212. Stockhausen (Johann Friedrich).

Ist Prediger zu Goslar gewesen. Als er noch zu Helmstädt studirete, hielt er 1686 unter dem Vorsitze des D. und P. der Gottesgelehrtheit Paul Zeigels eine Streitschrift de miris praesagiis mortis. In seinem nachmaligen Predigtamte arbeitete er diese Materie in teutscher Sprache weiter aus, und daraus ward das Buch, welches unter oben gesetzter Aufschrift nach des Verfassers Absterben 1694 zu Helmstädt in 8 gedruckt ist. (Hr. Wippel.) Ich finde das Buch anderswo angeführet, als ob es zu Leipzig 1694 in 8 herausgekommen wäre. Die Disp. de praesagiis

giis mortis wird im A. G. L. unter Paul Zeigel gemeldet. Noch weiß ich von den miris mortis praesagiis, oder wunderlichen Todes-Vorboten, eine Ausgabe, nemlich von 1698, zu Frankfurt in 8 gedruckt.

1213. Storch, oder Pelargus (Johann)

D. der Arzneiwissenschaft, kaiserlicher Pfalzgraf, ehemals Hochf. Sachsen-Eisenachischer, nachher Sachsen-Gothaischer und fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtischer Hofraht und Leibarzt, Gothaischer Garnison-Stadt- und Land-Physikus, und der Römisch-kaiserlichen Akademie der Naturforscher Mitglied. Er war Kaspar Storchs, eines Schneiders in der Ruhl im Thüringischen Sohn, am 2 Hornungs 1681 geboren, begab sich 1698 auf die hohe Schule nach Jena, ward 1701 zu Erfurt Licentiat mit einer akademischen Schrift de paucitate et delectu medicamentorum; hielt sich hierauf bei seinen Eltern auf; dann zu Ordruf, wo er seine Kunst üben wolte, aber aus Misgunst daran gehindert wurde. Im J. 1703 war er eine Zeit lang zu Freiberg, wo er sich eine Erkenntnis von den Erzten und dem Schmelzen zuwege brachte. Er heirahtete 1705, gab darauf ein Collegium oder einen Cursum medikum Stahls heraus, und kam 1708 nach Eisenach, verlor aber 1709 seinen erstgebornen Sohn durch den Tod. Man berief ihn 1735 zum Hofarzt in Rußisch-kaiserliche Dienste; er blieb aber zu Eisenach, und ward Raht und Leibarzt, wiewol er vielen Verdrus hatte. Im J. 1739 ward er ein Mitglied der kaiserlichen Akademie der Naturforscher unter dem Namen *Erotiani II*, 1740 kaiserlicher Pfalzgraf; zog 1742 nach Gotha, erhielt 1748 die Ehre eines Hofrahts, und starb 1751. Geschrieben und gedruckt hat man von seiner Feder: 1) Disp. med. inaug. de paucitate et delectu medicamentorum, Praes. G. C. Petr. ab *Hartenfels*, Erfurti 1701, 2) de phthisi pulmonali, Praes. J. A. *Fischero*, ib. 1703. 3) Medicinischer Jahrgang, oder Observationes clinicae, darinnen er zeiget, wie die ihm an-

vertrauten Patienten im Jahre 1721 von Monat zu Monat nach der natürlichen oder Stahlischen Methode curiret worden, Leipz. 1724, 4. 4) Medicinischer Jahrgang, oder Obseruationes clinicae, von Pocken und Masern, darinnen gezeiget wird, wie solche vom Monat Junio 1721 bis in den Julium 1722 grassiret haben, und wie solche nach dem natürlichen oder Stahlianischen Methodo curiret worden, nebst einer Uebersetzung der Disputation des Herrn Hofrahts Stahls von Pocken und Masern, Leipz. 1724, 4. 5) Wohlmeinender Unterricht, wie sich Kranke zu verhalten haben, daß sie ihrem vernünftig curirendem Mediko eine glückliche Cur machen mögen, das. 1724, 8. 6) Annales Secundi, das ist, Medicinischer Jahrgang u. s. w. von 1722, daselbst 1725, 4. 7) Annales Tertii, das ist, Medicinischer Jahrgang, u. s. w. von 1723, daselbst 1726, 4. 8) Praxis Stahliana, das ist: Herrn George Ernst Stahls Collegium practicum, welches theils von ihm privatim in die Feder dictiret, theils von seinen damaligen Auditoribus aus dem Discurs mit Fleis nachgeschrieben, nunmehro aber aus dem lateinischen ins teutsche übersetzt und mit vielen Anmerkungen und Raisonemens aus 29-iähriger Praxi bekräftiget und erläutert, Leipz. 1728, 4, und zum zweitenmale vermehrter, das. 1732, 4. 9) Ge. Ernst Stahls Collegium casuale magnum &c. Leipz. 1733, 4. 10) Annales Quarti, das ist, Medicinischer Jahrgang von 1726, daselbst 1729, 4. 11) Annales Quinti et Sexti &c. von 1727 und 1728, nebst beigefügter Abhandlung von der Ruhe, Leipzig 1732, 4. 12) Annales Septimi et Octaui, von 1729 und 1730, nebst fortgesetzter Abhandlung von den Blattern, das. 1735, 4. 13) Theoretisch-practische Abhandlung von vielerhand, so wol innerlichen als äusserlichen Krankheiten, welchen erwachsene Personen, besonders Soldaten, unterworfen zu seyn pflegen, Leipz. 1735 in 8, und zum zweitenmale vermehrter 1745, 8, auch lateinisch zu Lemgo 1734, 8. 14) Quinquepartitum practicum, oder eine in fünf

Clas-

Classen eingetheilte Praxis casualis medica, welche er als eine Continuation seiner bisherigen Jahrgänge von 1731 zusammen getragen, nebst einem Anhange von verschiedenen medicamentis eupori(s)tis und der ins teutsche übersetzten mit vielen Anmerkungen erläuterten Stahlischen Disputation vom Verhalten, oder de diaeta, Leipz. und Eisenach 1738, 4. 15) Quinquepartiti practici &c. von 1732, nebst einer teutsch übersetzten und mit vielen Anmerkungen erläuterten Stahlischen Disputation vom Verhalten, oder de regimine, ebendas. 1740, 4. 16) Nöthiger Unterricht, wie man sich bei grassirenden Fleck- und hitzigen Fiebern zu verhalten hat, Eisenach 1741, 8. 17) Practischer und theoretischer Tractat vom Scharlach-Fieber, Gotha 1742, 8. 18) Schuldige Pflicht eines Physici gegen seine ihm anvertrauete Patienten, wie er dieselben in der Diät unterrichten soll, damit ein vernünftiger Medikus zur glücklichen Cur bei ihm gelangen könne, Gotha 1744, 8. 19) Disp. de reuulsione et remediis reuellentibus, Praes. H. P. *Juch*, Resp. Jo. F. Wilh. *Storch*, Erfurti 1743, welcher sein ältester Sohn gewesen; der Verfasser aber war unser Joh. Storch. 20) Unterricht vor Hebammen, u. s. w. welcher als der erste Band zu dem bald folgenden operi casuali practico von Weiberkrankheiten betrachtet werden kann. Es ist ein Gebetbuch in Geburtsfällen und ein Unterricht vor Wartweiber beigesellet, Gotha 1747, 8. 21) Von Krankheiten der Weiber 2ter Band, darin fürnemlich solche Zufälle, welche den Jungferstand betreffen, u. s. w. Gotha 1747, 8. 22) Von Krankheiten der Weiber 3ter Band, von Zufällen, die die Schwangern betreffen, das. 1748, 8. 23) Specimen I obseru. circa partum difficilem, stehet im *Commercio litt. Norib.* Vol. I. pag. 137 seq. 24) Specimen II Obseru. de febribus pleuriticis et intermittentibus epidemicis: it. de cura vulnerati per medium sternum: it. de sectione cuiusdam feminae, quae, vnica percussione super costas recepta, illico exspirauit, *ibid.* pag. 287,

seqq. 25) Obseruata circa febres epidemicas, priori quadrimestri h. a Isenaci grassatas, ibid. Vol. II. p. 193. 26) Obs. circa labium leporinum, ibid. pag. 242. 27) Obseruatio de naeuis maternis et grauidarum imaginationis vi, ibid. p. 298. 28) Obs. de febre catarrhali A. 1732 et 1733 grassante, ibid. Vol. III. p. 52. 29) de laudabili salis amari Creuzburgensis effectu, ibid. p. 276. 30) Obs. de morbis epidemicis Isenacensibus, ibid. Vol. IV. p. 108. 31) Vlterior relatio de vulnere pectoris eiusque tractatione, ibid. p. 175. 32) Status epidemicus Isenacensis per primum semestre A. 1735, ibid. Vol. V. p. 249. 33) Obs. de infuso tabaci loco infusi Cuffee assumti, ibid. 34) Obs. in sectione asthmatici et de calculis felleis, ibid. p. 410. 35) Obss. epidemicae Isenaci annotatae, ibid. Vol. VIII. p. 201. 36) de variolis, ibid. 37) de dysenteria Februario mense obuenien te, ibid. p. 202. 38) de arthritide cum febre exanthematica, ex regiminis vitio, lethali, ib. p. 203. 39) de gyris ex plumis intra se conuolutis et compactis in puluinaribus repertis, et pro causa febris epidemicae petechialis, cum graui capitis dolore et delirio iunctae, ridicule habitis, ibid. p. 203. 40) de abscessibus omenti et hepatis lethalibus, stehet in den *Actis Acad. Nat. Curios.* Vol. V. 41) de tussi conuulsiua, cum rachitide complicata, lethali, ibid. 42) de morbis quibusdam consequentibus ut in phthisin terminatis, ibid. 43) Obs. de passione iliaca ex hernia incarcerata, ibid. 44) de passione iliaca ex calculo intestinali inducta eaque lethali, ibid. 45) de hernia incarcerata lethali, ibid. 46) Von Weiberkrankheiten der 4te Band, darinnen von molis und aborten gehandelt wird, Gotha 1749, 8. 47) Von Weiberkrankheiten der 5te Band, insonderheit von ordentlichen und schweren Geburten, Gotha 1750, 8. 48) und 49) Von Weiberkrankheiten der 6te und 7te Band, Gotha 1751, 8. 50) Von Weiberkrankheiten der 8te und letzte Band, darinnen fürnemlich solche Casus, Krankheiten und Gebrechen, so man der weib-

lichen

lichen Mutter zuschreibet, und den Weibern äusser dem Schwangergehen zu begegnen pflegen, Gotha 1753, 8. 51) Von Kinderkrankheiten der 1 Band, Eisenach 1749, 8. 52) Von Kinderkrankheiten der 2 Band, das. 1750, 8. 53) Von Kinderkrankheiten der 3 Band, das. 1750, 8. 54) Von Kinderkrankheiten der 4te und letzte Band, das. 1751, 8. 55) Theoretische und practische Abhandlung von Blatterkrankheiten, darinnen deren Ursprung, Benennung und Unterscheid; ingleichen eine vernünftige Cur mit sichern Medicamenten und Cautelen gezeiget wird, Eisenach 1752, 4. 56) Sämtliche medicinische Jahrgänge, oder observationes clinicae, zweite verbesserte Auflage, Leipz. 1749, 4. 57) Unterricht, auf was Art ein Mensch bei einfallenden Krankheiten seiner wahrzunehmen habe, Leipz. 1749, 8. Es wird eine Auflage einer oben gemeldeten Schrift seyn. 58) Beschreibung seiner merkwürdigen Wassersucht benebst geführtem Verhalten, Diät und Cur, mit Fleis von ihm aufgesetzt, und nebst beigefügtem Lebenslaufe zum Druck übergeben von Jak. Storchen, Eisenach 1752, 4. Etliche der Werke, oder der Theile derselben, sind nach dem Tode des Verfassers von der Presse befreiet worden. (s. Herrn D. Börners Lebensbeschreibungen itzt leb. berühmter Aerzte und Naturforscher I Band. IV St. S. 485 u. f. f. wozu man hier einige Schriften nachgeholet hat. Götting. gel. Anz. 1752, 22 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 13 Woche, 201 S. Auch findet man sein Leben Volum. IX. der *Actorum physico-medicorum acad. imperialis naturae curiosorum*. Siehe auch: „D. Storchs, alias *Pelargi*, Leitung und Vorsorge Gottes, das ist, dessen Lebenslauf, Schiksale, Krankheit und seeliger „Abschied, benebst dem Sections-Scheine, mit Anmerkungen erkläret von Jakob Storchen, alias *Pelargo*, Eisenach, in 8.)

1214. Strahl (Christoph.)

Erblickte das Licht der Welt zu Altbrandenburg 1664 den 31 Märzen, und wurde in Zeiten dem Unterrichte geschickter Lehrmeister, insonderheit des M. Joachim Fromms, Rectors und nachmaligen Predigers bei der Paulinerkirche zu Brandenburg, wie auch Jerem. Hahnewaldts, damaligen Katecheten und Rectors auch nachmaligen Archidiakons dieser Stadt, von seinen Eltern anvertrauet; und bezog 1683 die hohe Schule zu Leipzig, wo er die berühmtesten Gottesgelehrten seiner Zeit, den D. Val. Alberti, D. Joh. Bened. Carpzov, und Joh. Olearius, u. s. w. hörete, dreimal unter ihnen öffentlich disputirete, und bis 1688 blieb. In iezgedachtem Jahre verlies er die hohe Schule, und begab sich nach Dresden in die Wohnung und an den Tisch D. Ph. Jak. Speners, dessen Umgang ihm sehr vortheilhaft war; auf dessen Zurahten er auch nach Verfliessung eines halben Jahres nach Hamburg reisete, sich mit den berühmten Gottesgelehrten dieser Stadt, nemlich Winklern, Horbius, und Hinkelmannen bekannt machte, und aus ihren Predigten und besondern Uebungen vielen Seegen schöpfete. Im Jahr 1690 that er eine Reise über Holland nach Engelland, wo er sich fast ein ganz Jahr aufhielte, London, Oxford, Cambridge, besuchte, die an diesen Oertern befindliche Büchersammlungen fleissig gebrauchte, und sonderlichen Fleis auf die Erlernung der englischen Sprache wandte. Hier wurde ihm nicht nur eine Feldpredigerstelle in Irrland, sondern auch die Beiordnung zum Amte des Herrn Meade, welcher bei dem Prinzen George von Dännemark Hofprediger war, angetragen. Allein, er schlug diesen doppelten Ruf aus, weil bereits ein dritter aus seinem Vaterlande an ihn ergangen war, indem der Raht seiner Vaterstadt Altbrandenburg ihn zum Katechetenamte berief. Demnach begab er sich 1691 in Gesellschaft der nachmals berühmten Gottesgelehrten, Hedingers, Hochstetters, und

Hofmanns, wieder auf die Reise, langete glücklich an, und ward in sein Amt eingewiesen, worauf er 1698 das Diakonat, und 1708 das Archidiakonat erhielte, und 1714 den 5 des Maimonats verschieden, nachdem er sein Alter auf 50 Jahre und 4 Wochen gebracht. Die von ihm zu Leipzig vertheidigte Schriften sind: 1) de philosophismis noui testamenti, unter M. Paul Antons Vorsitze. 2) Synopsis errorum Arminianorum, unter Joh. Olearen, Leipz. 1686. Beide aber haben nicht ihn, sondern die Vorsitzer zu Verfassern, gleichwie er nur auch die erste allein, und die zweite nebst einem andern vertheidiget hat. 3) de μεταθεσει thesium et probationum in nouo testamento, Leipz. 1688, von viertehalb Bogen, die er als Vorsitzer zur Erlangung der Magisterwürde gehalten hat. (Hr. Carsted.)

1215. Strubberg (Johann Anton).

Ist 1696 den 12 Aug. zu Strubberg im Osnabrükischen geboren, ward Pagenhofmeister am osnabrükischen Hofe, und 1731 den 15 Horn. Prediger zu Minden, starb aber am 10 Aug. desselben Jahres. Seine Schriften sind, ausser daß er sich 1) ehedem um das Gelehrtenlexicon durch ansehnliche Beiträge verdient gemacht, und 2) in die Unschuldige Nachrichten verschiedenes einrücken lassen, folgende: 3) Abris der Geschichte Jesu. 4) Harmonia euangelica manualis, oder Zusammenfassung der vier Evangelisten, Lemgo 1725, in 8, welche beide Schriften ins dänische übersetzet worden. 5) Allgemeine Bibel-Harmonie. 6) Series Professorum theologiae Jenensium. 7) Diarium Salanum. 8) Entwurf einer osnabrükischen Historie. 9) Epistola de Victore a Carben. 10) Tabulae in Buddei theologiam moralem. 11) Compendium theologiae positiuae Baieri in tabulis. 12) Sendschreiben von einer Historie der lutherischen Theologen. 13) Index theologorum lutheranorum. 14) Reformationshistorie der Priesterehe. 15) Vorschlag einer Societatis litterariae colligentium. 16)

Wie die praecognita eruditionis auf hohen Schulen vorzutragen. 17) Ueber den Wunderwagen Gottes. 18) Die seeligste Wahl eines Christen. 19) Jesu Klage, mein Gott, mein Gott, u. f. 20) Leichpredigt über Hartmann. 21) Hat er A. Fritschens parens peccans, und 22) de abnegatione sui, ins teutsche übersetzt; auch 23) Meyers Reformation der Stadt Hannover, und 24) den Briefwechsel Cyprians und Pfaffens herausgegeben. Es ist zu bedauren, daß seine viele hinterlassene Handschriften nach seinem Tode verwahrloset worden. (Zedlers Universallexicon. Saubers Beitrag zum Jöch. gel. Lex. 45 u. 46 S.)

1216. Stummel (Christoph). †.

Die Komödie dieses Dichters, *Studentes*, ist schon 1561 zu Cöln ans Licht getreten, ia schon 1554 zu Frankfurt an der Oder. Dieser Frankfurtischen Ausgabe gedenket der hochberühmte Herr P. Gotsched im 2 Theile seiner Teutschen Schaubühne. Stummel war aus Frankfurt an der Oder gebürtig, und hat auch daher sein Lustspiel dem dasigen Stadtrahte, als eine Jugendfrucht, zugeeignet, und derselben eine Elegie unter dem Titel, *Judicium Paridis*, beigefüget. (Hr. Wippel.) Hieraus erläutere man die Worte des A. G. L., da es heißt: hat 1596 *Studentes, seu comoediam de vita studiosorum* zu Leipzig in 8 edirt; es kann nemlich seyn, daß Stummel bei dieser Leipziger Auflage nicht mehr im Leben gewesen. Ob er mit den folgenden verwannt gewesen, kann ich nicht sagen.

1217. Stymmel (Christoph). †.

Das A. G. L. beschreibet ihn als einen reformirten Gottesgelehrten zu Stetin zwischen 1583 und 1594. Nic. *Borbonii* Παιδαγωγεῖον mit seiner Vorrede ist 1584 zu Frankfurt in 8 gedruckt. Noch findet sich eine Schrift Christoph Stymmels von mancherlei Todesfällen, Altstett 1587 in 4. Wir wissen noch nichts zuverlässiges von demselbigen.

1218. Stymmel (Christoph).

Wann die Anmerkung des Jöcherischen Lexicons richtig seyn solte, (1217 Zahl) so müste der gegenwärtige ein ander seyn. Es kann aber iezt von mir nicht ausgemacht werden. Von dem gegenwärtigen weiß ich doch so viel, daß er zu Frankfurt an der Oder unter dem Dekanadt *Jo. Schosseri Aemiliani* 1583 Magister der Weltweisheit, nachgehends D. der Medicin und ausserordentlicher Lehrer daselbst, und 1609 den 16 Nov. ordentlicher Lehrer geworden. Als er 1614 einiger Geschäfte halber nach Leipzig reisete, starb er hier 1615. Er hielt 1606 eine lateinische Rede, welche gedruckt ist, und war damals Dekan der medicinischen Fakultät: die Rede stehet mit in den *Solennibus anni secularis sive centesimi sacris.* s. *Becmanni notit. univ. Francof.* p. 66. 166. 279.

1219. Summer (Johann).

Oder Sommer, Prediger zu Osterweddige, einem Dorfe im Magdeburgischen, hat Daniel Cramers Lustspiel vom sächsischen Prinzenraube in teutsche Reime gebracht, und 1605 in 8 zu Magdeburg herausgegeben. (1045 Zahl.)

1220. Toepfer (Heinrich). †.

Er war aus Wernigerode gebürtig. Seine Aphorismi homiletici sind 1685 gedruckt worden, als er eben von Wittenberg nach seinen Stolbergischen Aemtern abgieng, und waren eine Frucht seiner homiletischen Vorlesungen, welche er drei Jahre lang zu Wittenberg gehalten hätte. (Hr. Wippel.) Der folgende Heinrich August (1221 Zahl) ist sein Sohn gewesen. Noch weis ich von Heinrich Töpfern eine Exerc. theol. de solicita Christianorum in Deo αὐταρκείᾳ ad ductum Phil. II. 12. 13. Witt. 1683. 4. die er als Verfasser und damaliger Magister, unter Joh. Deutschmannen zum Katheder gebracht.

1221. Toepfer (Heinrich August)

War am 11 Sept. 1696 zu Ilsenburg im Wernigerodischen geboren, Heinrich Töpfers (1220 Zahl) Sohn. Seine Mutter hieß Anne Margarethe Lambergin. Er besuchte die Schule zu Ilsenburg, hernach die Bartholomäusschule zu Zerbst, ferner das Gymnasium daselbst, studirete von 1716 an zu Wittenberg: hernach in Jena, kam 1721 wieder nach Wittenberg, wurde daselbst Magister, und wolte sich dem akademischen Leben widmen, erhielt aber 1722 eine Pfarrstelle zu Ilsenburg, wurde seiner Gemeinde wegen damaliger Streitigkeiten 1732 entzogen, und 1733 zum Archidiakonat an die Bartholomäus-Kirche nach Zerbst berufen, welches Amt er 1733 mit der Professorstelle am Gymnasio und dem Pfarramte an der Dreifaltigkeitskirche verwechselte, worauf er 1753 den 31 August gestorben, und den 3 Herbstmon. beerdiget worden. (*Programma latinum*, Leipz. gel. Zeit. 1753, 98 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 51 Woche, S. 816.) Er gab 1746 auf anderthalb Bogen ein *Programma* zu Zerbst in 4. heraus, Quid de doctorum auditorumque querelis etc. Dawider *Sparsio florum* etc. herausgekommen. Noch gehöret ihm zu das Buch „vom Buskampfe, „und ob es nöhtig sey, die Zeit seiner Bekehrung zu „wissen? welches einige andern Verfassern beigeleget haben. (*Memoria* viri S. V. *Henrici Augusti Toepferi*, celebrata oratione, quam in Seminario philosophico quod Gottingae est habuit *Joach. Aug. Junack*, Götting. 1753, welcher 1754 Conrector bei der Michaelsschule zu Lüneburg geworden ist.)

1222. Tricesius (Andreas). †.

In des Herrn D. Gerdes *Scrinio antiquario* Tom. III, Part. I. pag. 355-376 findet sich eine Elegie eines polnischen Edelmannes Andr. Tricesius, der sich unter dem Namen *Virilis Musaei Hymnaudis* verbergen wollen. Die polnische Freunde und Beschützer des gereinigten Gottesdienstes werden hierin dem Namen

nach

nach vorgestellet, nemlich die Waywoden, Starosten, die königliche in verschiedenen hohen Aemtern stehende Bediente, und die Edelleute. Die Schrift heisset: *Virilii Musaei Hyporeadis* Elegia de SS. Euangelii in ditione regis Poloniae post reuelatum Antichristum origine, progressu et incremento, und ist zuvor zu Königsberg in Preussen 1556 in 4. nebst 2 Briefen Al. Lipomanns und Nik. Radzivils gedruckt. Herr D. Gerdes hat gute Anmerkungen unter den Text gesetzet. Daß der Verfasser Andr. Tricesius, ein damaliger berühmter Dichter, und wegen seiner Kenntnis vieler Sprachen und verrichteter Reisen merkwürdiger Mann, der in seinen besten Jahren starb, gewesen sey, bezeuget *Regenuolscius* oder Andr. *Wengerscius* in der *hist. ecclesiarum Solauonicar.* L. I. c. 13. p. 81. Seiner gedenket auch *Starauolscius* in der *hecatontade Scriptorum Polonic.* n. 61. wo auch sein Liber Epigrammatum ac Epitaphiorum erwehnet wird.

1223. Vevårus (Christian).

Ist ein Affe des Canutus, wie dieser des Lipsius, gewesen, wie seine 1623 herausgekommene Gnomae et similitudines, quae in epistolis Canuti inspersae, verrahten, wie oben beiläufig gesagt ist. (1037 Zahl.)

1224. Vierholz (Carolomann).

Ein Professor und Pater des Benedictinerordens in dem St. Blasius-Kloster zu Admont, hat 1721 zu Nürnberg eine Postille ausgehen lassen, welche gewiß lustig zu lesen ist. Sie bestehet aus 2 Qvartanten: der erste enthält die Sonn- und der andere die Festtags-Predigten. Er hat dem Buche den Titel gegeben: *Resonans e montibus Echo*, oder der aus den Bergen erschallende Wiederhall. (H. Wippel.)

1225. Viotti (Bartholomäus). †.

Dieses Arztes Werk *de demonstratione*, ist seiner Seltenheit wegen 1661 durch Andreas Frölingen zu Helmstädt in 4 von neuem herausgegeben worden. Es ist zwar solches im A. G. L. unter Fröling angemerket

merket worden, stünde aber billig auch hier. (Hr. Wippel.)

1226. Virilius Mysäus Hyporeas.

Ein angenommener Name: er war Andreas Tricesius. (1222 Zahl). In dem A. G. L. stehet zwar ein Andreas Viritius: dieser aber wird wol ein ander seyn.

1227. Volder (Burchard van). †.

Er hat (I) nicht Burchard geheissen, wie das A. G. L. hat, sondern seinen Vornamen *Burcherus* geschrieben. Auch ist (H) nicht an dem, wie daselbst stehet, daß er zu der philosophischen Lehrstelle 1681 auch die mathematische erhalten: es war 1682. Seine damals gehaltene Antritsrede handelt de coniungendis philosophicis et mathematicis disciplinis. Und mit eben dieser Rede, gleichwie auch mit einer lateinischen Lob- und Trauerrede, welche er 1679 auf den Tod des Leidenschen Rechtslehrers Sibert Cömann gehalten hat, kann das Register seiner Schriften vermehret werden. (Hr. Wippel.) Noch weiß ich seine diss. de mente humana, Leiden 1658, 4.

1228. Ursini (Fulvius). †.

Die *Fragmenta historicorum*, welche diesem grossen Antiqvar im Jöcherischen Werke beigeleget werden, und bei denen sich desselben Anmerkungen zum Sallust, Cäsar, u. s. w. befinden sollen, hat nicht er, sondern Antonius Augustinus, gesammlet. Ursini hat solche Stücke nur ausgebessert. Dies besaget der Titel der plantinischen Ausgabe dieser Fragmenten und dieser Ursinischen Noten ausdrücklich genug. (H. Wipel.) Bei seinen *Familiis Romanis* etc., die Karl Patin 1663 in fol. vermehrt ausgegeben, stehet im *Catal. Bibl. Jo. Jac. de Ryssel* pag. 211. 212: „Accu„ratissimam familiarum romanarum historiam exhibet „VRSINVS, septingentis fere numismatibus distin„ctam, quae consularia dicuntur, e quibus septem, „vel octo, in regio Galliarum thesauro desiderari, „VAILLANTIVS monuit. Haec ad unum exemplum

„plum aeneis tabulis expressa sunt, additis notis, „quae cuiusque metallum et formam indicant. Vt „autem non omnia, quae in nummis consignata sunt, „antiquitatis monumenta satis explanauit auctor, dum „singularum potius familiarum originem descripsit, „clarorumque virorum gesta diligentius illustrauit, sic „PATINVS etiam nummos aliquot adiecit, quos, „teste *Ant.* GALLANDIO in epist. ad *Perizonium*, *de* „*noua nummor. consular. editione*, ad Colonias referre „debuisset. In der *Bibliotheca Romana Graeuiana* stehet Vol. II. Ant. *Augustini* de legibus et senatus-consultis liber, cum Fulu. *Vrsini* notis; und Vol. VII: Ant. *Augustini* et Fuluii *Vrsini* de gentium et familiarum romanarum ortu et successione commentariis; und Volum. VIII: Calendarii veteris romani aliquot exempla, seu ectypa: scilicet Vrbanum, Augusti temporibus marmori incisum, ex aedibus Maffaeorum, cum notis *Ariae Montani* et Pet. *Ciacconii*; Rusticum, e Farnesiana bibl. depromtum, cum notis *Vrsini*; et alterius calendarii fragmenta, ex aedibus Capranicorum, et apud *Vrsinum*.

1229. Walther (George). †

Von seinem Leben stehet im A. G. L. fast nichts. Er war eigentlich von Erfurt bürtig, ward 1552 Oberdiakon an der Ulrichskirche zu Halle im Saalkreise, und wegen seines Widerstrebens und seiner anzüglichen Schriften wider den erzbischöflichen Hofprediger Jakob Eisenberg seines Dienstes entlassen, worauf er 1580 am 21 Herbstmon. verstarb. Herr von Dreyhaupt im Saalkreise I Th. 1051 Seite.

1230. Walther (Johann Jakob).

Dieses Mannes Essentia linguae italicae moderna ist zu Rom 1671 in 12 an das Licht getreten.

1231. Walther (Michael). †

Der zweite dieses Namens im A. G. L. Merke, daß in Zimmermanns Verlage zu Witt. 1753 in 4 zum Vorschein gekommen: D. Mich. *Waltheri* S. Th.

Prof. Ord. in Acad. Witt. Dissertationes theologicae academicae, propter argumentorum selectum et profundissimam eruditionem in ecclesiae vtilitatem collectae atque editae a D. Car. Gottl. *Hofmanno*, Th. P. P. prim. von 4 Alph. in 4, ohne die Vorrede, in welcher Walthers Lebensumstände angebracht werden. s. Tübing. Ber. 1753, 34 St. In dreierlei Ordnungen sind diese Schriften abgetheilet. I) Streitschriften, die Walther selbst ausgearbeitet hat: (1) de iustitia inhaerente contra Pontificios. (2) de fide baptizatorum infantum. (3) Jesus ante Mariam. (4) de Christi hominis ἀναμαρτησίᾳ. (5) theses miscellaneae theol. exegeticae ad Luc. I. 35, Rom. VIII. 16. 1 Corinth. XV. 15. 22, Jac. II. 24. (6) de dissimilitudine ortus nostri et Christi hominis. II) Einladungsschriften oder Programmata: (1) expositio dicti Mich. V. 2. (2) de veritate resurrectionis Christi contra *Spinosam*, ex 1 Cor. XV. 2 seqq. (3) de testimonio *Luciani* in Philopatride prostante, de diuinitate spiritus s. (4) de existentia diabolorum contra *Spinosam*. (5) de modo probandi, quod vetus test. ebraeo, et nouum test. graeco idiomate olim sit conscriptum. III) Streitschriften, welche blos unter Walthern vertheidiget worden sind: (1) de fidei Nicaenae, in articulo de SS. trinitate, antiquitate, veritate et necessitate. (2) de catechizatione veterum maxime ex antiquitate ecclesiastica et theologia catechetica. (3) quid circa clauem ligantem liceat? (4) Θειας κοινωνια φυσεως hypotyposi sanctorum verborum ex 2 Petr. I. 4. congruenter enucleata. (5) de abusu distinctionis inter praesentiam intimam et extimam. (6) de satisfactionis Christi certitudine ex Jes. LIII. 5. 6. et 1 Tim. II. 5. 6. (7) de deo abscondito, ex Jesa. XLV. 15. (8) de nouo legislatore Christo, contra Socinianos et Arminianos.

1232. Werner (Th[illegible]).

Sein Heldengedicht, auf den Herzog August zu Weissenfels, ist zu Halle 1643 in 4 auf viertehalb B. gedruckt.

1233. Werner (David).

War Anfangs Hofmeister Gustavs von Lode, und nachmals Hausprediger bei dem von Platen. Er schrieb: Auszug der Geschichte, die sich in Esth- Lief- Lett- Kurland und Semgallen bis 1677 zugetragen haben, und gab solchen hernach lateinisch heraus. Es wird dieses Buch von einigen fälschlich gedachtem Herrn von Lode zugeschrieben. (Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 48 Seite.

1234. Werner (Janus).

Sein nucleus excorticatus iuris vtriusque ist zu Frankfurt 1609 in 8 gedruckt.

1235. Werner (Johann).

Er war 1629 dritter Lehrer an der Schule zu Altenburg, und hat in diesem Jahre eine Anweisung zur teutschen und lateinischen Rechtschreibung herausgegeben. (Hr. Wippel.)

1236. Werner (Johann George).

Eine Leichpredigt auf Christinen, Aebtissin zu Gandersheim, fol. finde ich von ihm angeführet.

1237. Werner (Johann Rudolph).

Desselben discursus de quaestione: an in solutionibus tempus contracti debiti, vel solutionis, de iure inspiciendum? ist zu Erfurt 1624 in 4 gedruckt.

1238. Werner (Thomas).

M. *Döringii* et Tho. *Werneri* continuatio chronici Theod. *Engelhusii* ab a. 1420-1498, stehet in *Menkenii* scriptor. Tom. III. p. 1-54, und ein Auszug in Horns sächs. Hndbibl. IV Th. 359 S. u. folg. (Kreysig hist. Bibl. von Obersachsen.)

1239.

1239. Werther (Gottlob von). †.

Er heißt eigentlich von Werthern.

1240. Wex (Jonas Magnus).

Aus Upsal, und daselbst Magister und der Gottesgelehrtheit Professor, auch des Consistoriums Beisitzer, Pfarrer zu Börie und Probst der umliegenden Kirchen. Man hat von ihm: Tubam angelicam, seu demonstrationem de Antichristo, Upsal 1637 in 4. (Hr. Wippel.)

1241. Weygand (Johann Georg).

War zu Bauske in Kurland 1680 am 6 Horn. geboren, lebte als ein Arzt zu Goldingen, und starb daselbst 1740 am 4 März. Er hat zu den Breslauischen Sammlungen Beiträge geliefert, auch 13 Foliobände von Handschriften von der Geschichte seines Vaterlandes hinterlassen. s. Tetsche kurländische Geschichte; Haubers Beitrag rc. 48 S. auch Hamb. Ber. von gel. Sachen 1740, im 43 St.

1242. Wichgreve (Albert). †.

Das A. G. L. sagt, er sey Pfarrer zu Allermode gewesen. Allein der berühmte Herr P. Mich. Richey nennet diesen Ort Allermoye. s. Hamb. Briefwechsel 1751, 31 S.

1243. Wiedemann (Johann Georg.)

Geboren zu Nördlingen in Schwaben den 14 Jul. 1699, bezog 1719 die hohe Schule Jena, wendete sich aber 1722 nach Halle, woselbst er wegen seiner Kenntnis in Sprachen und Wissenschaften unter die Unterweiser des königlichen Pädagogiums zu Glauche vor Halle aufgenommen ward. Im J. 1726 berief man ihn zur Rectorstelle der Saldrischen Schule zu Altbrandenburg an des sel. Johann Kaspar Carstedts Stelle, und trug ihm zugleich das Amt eines Predigers bei dem dritten Bataillon des königlichen Regiments auf, welches doppelte Amt er bis in das fünfte Jahr versehen. Im Jahr 1732 ernannte ihn

den

der König von Preussen zum Consistorialraht, Probst und ersten Professor des Gröningischen Gymnasiums zu Stargardt, ehe er aber dahin abreisete, starb er nach einer halbiährigen Krankheit am 6 Herbstmon. 1733. Seine Schriften bestehen theils in Einladungsschriften, theils in Predigten. (Hr. Carsted.) Ich will noch anmerken, daß ebendergleichen in des Herrn geh. Rahts von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises II Th. 174 S. kürzlich gemeldet werde: nur wird sein Todesiahr auf 1732 gestellet; und gesagt, daß er im Pädagogio von 1724 bis 1727 gelehret: das letztere wird auch wol richtig seyn, indem er dem Ansehen nach 1727 sein Amt zu Brandenburg angetreten, ob er gleich schon 1726 berufen gewesen. Seine kleine Schriften werden hier nicht benennet; man merke indessen: 1) Nachricht vom Zustande der Salderischen Schule, Brandenburg 1731, 8. 2) Schuldiges Verhalten der Kranken, das. 1728, 4. 3) Der Taufe Beschaffenheit und Nutzen, das. in 4. Herr Carsted schreibt seinen Namen Wiedenmann; andere nennen ihn Wiedemann.

1244. Wildeisen (Johann Melchior).

Sein Brandenburgisch = Onolzbachischer genealogischer Lustwald ist 1680 auf 3 Alph. in breitem folio zu Onolzbach gedruckt. (Hr. Wippel.) Ich hatte dieses Werk bereits angemerket, weiß aber von seinem Leben nichts zuverlässiges.

1245. Wildermann (Gerhard).

Dessen Grosse Diana der Epheser, oder von den Accidentien der Prediger, Danzig 1693 in 8, wird für eine seltene Schrift gehalten.

1246. Winterfeld (Friedrich Wilhelm von).

Man hat von ihm eine teutsche und Ceremonial-Politik. (Hr. Wippel.) Sie ist zu Nordhausen 1700 in 8 gedruckt.

1247. Wolf (Hieronymus). †.

Herr Jakob Brucker hat seine Vitam Hieronymi Wolfii ad Wolfgangum Jac. Sulzerum, August. Vindel. 1739. in 4, besonders drucken lassen. (H. Wippel.)

1248. Zschackwiz (Johann Ehrenfried). †.

Wir wollen nur anmerken, daß sein Leben und seine Bücher auch im Dreyhauptischen Saalkreise II Th. 755 und 756 Seite gefunden werden.

1249. Zürner (Adam Friedrich).

War zu Mariamy bei Oelsniz im Voigtlande gebohren, alda sein Vater Adam Zürner Pfarrer gewesen, Nikol. Spranger, ein Student und nachmaliger Pfarrer in Klingenthal, hat ihn anfänglich unterwiesen, und mit sich nach Hamburg genommen. Er disputirete 1704 zu Leipzig unter D. Rechenbergen de formula veteris ecclesiae excitatoria ad devotionem: sursum corda! Er ward Magister, und nachgehends Pfarrer zu Skassa, einem Dorfe, unter Grossenhain in Sachsen. Er legte aber 1721 sein Amt nieder, und ward kursächsischer Land- und Gränz-Commissar, auch königlicher Erdbeschreiber, und ein Mitglied der königl. Preussischen Gesellschaft der Wissenschaften, bis er 1742 im December in Neustadt bei Dresden gestorben. Er hat verschiedenes nützliches, so in die Erdbeschreibung und Grössenwissenschaft einschläget, z. E. Anweisung zur Landkarte von Palästina, 1740 in 8, und andere sehr genaue Karten, besonders von Sachsen, herausgegeben. (Hn. Dietmanns Sächs. Priest. I Theil, S. 659, 660.) Siehe auch Hamb. Ber. 1743, 14 St., wo insonderheit gemeldet wird, daß er, wie gesagt, im December gestorben, und die Meilenzeiger gesetzt habe. Im *Catal. bibl. de Rüssel* Part. II. p. 94. kommt vor: Dioecesis ac Praefect. Dresdens. Geographice descri-

descriptio, auct. Ad. Frid. Zornero, Past. Skass. etc. im Register daselbst aber wird er aus einem Druckversehen Zurverus genennet.

1250. Zuichemus (Viglius ab Aytta) †.

In den Neuen Beiträgen von alten und neuen theologischen Sachen, welche zu Leipzig unter des Herrn P. Kappens Aufsicht herauskreten, stehet im I Stücke des Bandes auf das Jahr 1752: Viglii *Zuichemi ab Aytta* epistola ad Phil. Melanchthonem, vom Jahre 1541. Seine Epistolae politicae et historicae sind zu Löwen 1661 in 8 gedruckt. Sein Comm. in X Titt. Institutt. iuris, cum Praelect. in Tit. ff. de rebus creditis, et ad Tit. Codic. de edicto Hadriani tollendo, 1584, in 8, und vorher in X Titt. etc. 1564, 8, Lugduni.

Ende des Ersten Theils.



Anhang
Von Zusätzen und Anmerkungen zum Ersten Bande.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 2. Agnethler (Michael Gottlob).

Siehe auch den Anhang zum II Theile, I Band. 329-332 Seite. Man vergl. noch Herrn M. El. Friedr. Schmersahls so genennete Neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I Band. I Th. Leipz. 1753. bei der 17 Zahl.

Zu 36. Bachilides oder Bacchylides.

Wir haben übersehen, daß dieser Mann bereits im A. G. L. I Th. 687 S. unter dem Namen Bacchylides stehe. Unterdessen da einige den Namen Bachilides schreiben, kann es nicht schaden, den Poeten unter dem lezteren Namen angemerket zu haben.

Zu 53. Becker (Gotthelf Ehrenreich).

Er war von Stolpen bürtig, ward Magister, darauf Lehrer bei der Fürstenschule Meissen; 1697 Diakon an der Kreuz-Kirche zu Dresden, 1707 Sophienprediger und zugleich Archidiakon zum heil. Kreuz, starb 1729 den 26 Aug. an Schlagflusse. siehe Dietmanns Sächs. Priest. I Band, 1427 Seite.

Zu

Zu 85. Conov (Petrus). †.

Er war Prediger an der Marienkirche zu Berlin, s. Küsters Altes und Neues Berlin II Th. Er ist auch Pfarrer zu Alt-Brandenburg und Aufseher der benachbarten Kirchen gewesen, und hat ausser obgedachten noch herausgegeben: „Kurzer Bericht von „dem Wörtlein In, Mit und Unter, welcher gestalt „D. M. Luther S. sich derselben im Handel vom H. „Nachtmahl gebrauchet, u. s. w. Witt. 1614, 8.

Zu 87. Constantinus IX, Porphyrogenneta. †.

Nunmehro ist auch der II Theil fertig geworden: *Constantini Porphyrogenneti*, Imperatoris Constantinopolitani, Libri II de ceremoniis aulae Byzantinae: prodeunt nunc primum graece, cum latina interpretatione et commentariis; curarunt Io. Henr. *Leichius* et Io. Iac. *Reiskius*, gr. fol. in Gleditschens Handlung. Es ist das zweite Buch gedachten Werkes, welches sammt der lateinischen Uebersetzung 1 Alph. 21 B. ausmachet; die Anmerkungen aber betragen 1 Alph. 16 B. Weil der Anmerkungen eine grosse Menge ist, daß sie nicht in einen Band gleicher Grösse zu bringen waren: so hat man mit dem Ende der Anmerkungen über das I Buch hier abgebrochen. Was die Anmerkungen über den Anhang des I Buches, und über das ganze II Buch, die itzt zurük bleiben müssen, für ein Schiksaal haben werden, wird die Zeit lehren. Herr Reiske hat Leichs schriftlich hinterlassene Beobachtungen eingerücket, und diese und seine eigene mit kenntlichen Merkmalen unterschieden. s. Leipz. gel. Zeit. 1754, 14 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 16 Woche, 158. 159 S.

Zu 97. Dietrich (Martin).

Von welchem auch im Anhange zum II Theile, I Band. 337 und 338 S. mehr gelesen wird. Noch hat Herr Schmersahl in den Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I Band. II St. bei der 13 Zahl, von ihm gehandelt.

Zu 99. Doddridge (Philipp).

Ebenfalls von diesem redete jüngsthin H. Schmersahl in seinen Neuen Nachrichten ꝛc. I Band. III St. Zahl 5.

Zu 123. Ficoroni (Franz).

Neulich ist auch seine Dissert. de plumbeis antiquorum numismatibus tam sacris quam profanis, in 4 herausgekommen.

Zu 129. Folard (Iean Charles de).

Siehe auch den Anhang bei uns. III Theile I Band. 546 und 547 S. und Anh. des IV Theiles. Merke noch: Franz Foppens zu Brüssel hat verlegt: Nouvelles decouvertes sur la guerre, dans vne Dissertation sur Polybe; ouvrage vtile et necessaire à tous les Généraux, Commendans et Officiers d'Armées: Par le Sieur de *Folard*, Chevalier de l'Ordre Militaire de S. Louis et Mestre de Camp d'Infanterie. Seconde Edition, revüe par l'Auteur, 1753, 8. s. *Suite du Iournal des Sçavans*, Decembre 1753. Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamburg. unpartheiischen Correspondenten 1754, 12 St.

Zu

Zu 140. Gobidas.

Vergl. Anhang des II Theils, I Band. 342 S. Man sehe auch den Meermannischen fünften Band.

Zu 142. Gödelmann (Joh. George). †.

Von einer Münze auf denselbigen lis Dresdn. gel. Anz. 17 9, 36 S. Er wird sonst Gödelmann genennet, wie droben erinnert worden. Seine Ehefrau Regine war des David Chyträus Tochter. Sein Sohn Joh. Fr. Gödelmann war zu Rostock 1590 geboren, kam 1603 in die meißnische Fürstenschule, 1608 nach Giessen, 1611 nach Wittenberg, 161[illegible] nach Leipzig, und wurde 1618 zum Frühprediger an die Peterskirche zu Freiberg in Sachsen berufen, wo er 1627 starb. s. Dietmanns Sächs. Priesterschaft I Th. I Abschn. 413 S.

Zu 143. Gordon (Andreas).

Besiehe zugleich den Anhang des IV Theils im I Bande: Und überdas Hn. Schmersahls neue Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten I Band. I St. 9 Zahl.

Zu 148. Gueinz (Joh. Christ.).

Siehe auch den Anhang des II Theils, S. 342 und 343 des ersten Bandes. Zu seinen Schriften gehöret noch: Memoria Georgii *Winckleri*, veritatis diuinae contra offucias curiae romanae apud Hallenses saeculo p. C. N. XVI testis integerrimi, Halle 1729 in 4. 2 Bogen. (Hr. Carsted).

Zu 155. Heyden (Johann Hulrich).

Siehe auch den Anhang bei uns. II Theile I Band 343 S. Zu den Schriften zehle man noch: Dissert. acad.

acad. theol. philol. de Zacharia eoque in templo obmutescente, Praeside Io. Huldrico *Heyden*, Resp. Auct. Rog. David *Naudaeus*, Berolin. Marchicus, Halae 1716, in 4, 4 Bogen, wiewol, der Aufschrift nach, lezterer als Verfasser angegeben wird. Eine andere diss. theologicam, sistentem primas lineas de distincta integritatis ac lapsus Adamici cognitione, Halae Magd. 1723, 4, welche Johann Gottfried Vierthaler, ein Anhaltiner aus Cöthen, ebenmässig als Urheber, unter ihm gehalten, kommt in uns. I Bande, III Theil. (710 Zahl) auf der 531 u. f. S. vor.

Zu 157. Hoepfner (Paul).

Allem Ansehen nach ist er derjenige, welcher zu Leipzig geboren, und Höpfners des Superintendenten Sohn gewesen ist. Er ward 1639 Licentiat, 1640 Superintendent zu Leißnig in Sachsen, und verblich 1672 am 31 Weinmonats, gleich am Reformationsfeste. Mit seiner Ehegattin Christinen, die er 1648 den 18 Mai, als eine Witwe M. Balthasar Hilschers Predigers an der Nikolauskirche zu Leipzig, heirahtete, hat er 32 Jahre gelebet. Bes. Karl Gottlob Dietmanns der Augsp. Confess. zugethane Priesterschaft in dem Kurfürstentume Sachsen, I Th. I Abschn. 701 S.

Zu 177. Jocardi (Johann Christian).

Es war derselbige 1697 den 26 Märzen zu Neuendorf bei Brandenburg geboren, ward Anfangs Conrector der Schule zu Essen in Westphalen, 1722 Feldprediger bei dem Döhnhofischen Regimente, 1728 erster Prediger zu Cleve, 1729 Superintendent der Kirchen und Schulen zu Gardelegen, 1733 Inspector und erster Prediger auf dem Friedrichswerder zu Berlin, in welchem Amte er auch 1741 zum Beichtvater Ihro Maiestät der regierenden Königin von Preussen,

wie

wie auch der Prinzessin von Preussen königl. Hoheit, ernennet worden. Zu seinen Predigten füge man noch: Göttliches Muster eines würdigen Dank- und Sieges-Festes wegen der Schlacht bei Hohen-Friedberg, Berlin 1745, 4; und: Denkmal der göttlichen Güte bei der Bekanntmachung des Friedens, daselbst 1746, 4. (Hr. Carsted).

Zu 184. Marqvard (Konrad Theophilus).

Ausser der droben angeführten Philosophia rationali methodo naturali digesta, sind noch von ihm an Schriften vorhanden: 2) Elementa Astrognosiae methodo noua eaque scientifica ac naturali conscripta in vsus academicos, cum figuris, Regiom. 1734, 8. 3) Theologia Moralis philosophica seu theologia naturalis ad officia et virtutes hominis applicata. Diese bestehet eigentlich aus 10 Streitschriften, die unter seinem Vorsitze gehalten worden, welchen nur besagter Titel erst 1747 mit einer lateinischen Zueignungsschrift an Ihro Excell. den Herrn Generalfeldmarschall von Kalkstein vorgedruckt worden, nebst 2 Registern. 4) De harmonia praestabilita. 5) De locis geometricis solidis. 6) De systemate mundi vero nunquam determinando. 7) De iride, vbi hieme apparuit, considerata. 8) De altimetria erroris experte. 9) De methodo mathematica ab abusu vindicata. 10) De Algebrae vtilitate in physica. Auch hat er ohne Benennung seines Namens, des Jahres, Ortes, und Druckers, herausgegeben: 11) Bescheidene Betrachtung des Sterns der Weisen, Matth. II, 1. 2. 9. 10, auf anderthalb B. in 8. 12) Bescheidene Betrachtung von denen am Himmel sich ereignenden Zeichen des jüngsten Tages und des Endes der Welt, 5 Bogen, in 8. s. D. Daniel Heinrich Arnolds ausführliche und mit Urkunden versehene Historie der Königsbergischen Universität, im II Theile, 423 S. (Hr. Carsted).

Zu 186. Martiniere (Augustin Bruzen la).

Von dem auch der Anhang des II Theiles im I Bande 346 Seite, und Anhang des III Theiles, I Band. 547 und 548 S. nachzuschlagen ist. Verschiedene Buchhändler zu Paris haben auf Unterschreibung drucken lassen: Introduction à l'histoire moderne, generale et politique de l'univers etc. commencée par le Baron de *Puffendorf*, augmentée par Mr. Bruzen de la *Martiniere*. Nouvelle edition, revuë, considerablement augmentée, corrigée sur les meilleurs Auteurs, et continuée jusqu'en 1750, par Mr. de *Grace*, Tome I in 4, 1753. Pufendorf hat nur das, was nützlich war, geliefert, und das überflüssige weggelassen. Sein Werk wurde, ohngeachtet es unvollkommen war, bald in andere Sprachen übergetragen. Martiniere machte Zusätze und Verbesserungen: doch wünschete er, daß es iemand noch einmal recht übersehen möchte. Der Herr de Grace hat dies bei dieser neuen Ausgabe geleistet, welche die vorigen an Vollkommenheit übertreffen wird. Er hat sich dabei einer Handschrift des Freret von den Franken, und der Abhandlungen der Gesellschaft der schönen Wissenschaften, bedienet. In dem Werke sind auch Kupfer und Karten. Sechs Theile sollen es werden, und alle halbe Jahre soll ein Theil oder Band heraustreten. s. Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamb. Corresp. 1754, 12 St.

Zu 212. Reuter (Christian).

Vergl. Anhang zum II Theile, I Band. 348 S. Seine zu Jevern gehaltene Antritspredigt über Luk. V, vers 1-11, ist 1722 gedruckt worden.

Zu 249. Zeno (Apostolo).

Siehe auch den Anh. des 2 Th. des 1 Bandes. Von den Dissertazioni Vossiane ist nun auch Tomo II oder der 2 Band ans Licht gekommen, Venedig 1753. 432 S. in 4. Er handelt von *Ge. Trapezuntio*, und noch 45 andern Schriftstellern. Regensp gel. Zeit. 1754. 17 St.

Zum Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 308. Coluthus. †.

Die dorten gemeldete Ausgabe, Ἑλένης ἁρπαγὴ Κολούθου Θηβαίου Λυκοπολίτου ἐποποιοῦ, Il Rapimento d' Elena del Poeta *Coluto* Tebano di Licopoli, tradotto in versi italiani dal Dottor Ang. Teodoro *Villa*, Acad. Transformata, ist nun auch zum andernmal in Meiland 1752 in 8 abgedruckt. Das griechische und italiänische stehet einander gegenüber, und diese Auflage ist so wol mit Anmerkungen, als mit den Reden des Gorgias und des Isokrates von der *Helena*, vermehret worden. s. *Journ. des Sçav.*, Decemb. 1753.

Zu 318. Donner (Joachim Heinrich).

Er war Pfarrer zu Gudau und Grambek im Lauenburgischen, und Mitaufseher des Gudauischen Armenhauses. Zu Möllen im Lauenburgischen war er den 23 Horn. 1683 geboren, zu Wittenberg studirte er, zu Gudau erlangete er 1715 das Pfarramt, und am 27 Wintermonats 1747 überwältigte ihn der Tod. Er schrieb: 1) Leichpredigt aus Hiob XIX, 25-27, Rechtschaffener Christen bewährte Trostgründe wider die Bitterkeit des Todes, Ratzeburg 1717, 1 Alph. fol. 2) Gedächtnispredigt über das Evang.

 am

am XV Sonntage nach dem Dreieinigkeitsfeste, das. 1723, 1 Alph. 14 B. fol. 3) Noch eine über Offenb. II, 10, daselbst 1725, 1 Alph. 15 B. fol. 4) Trostschreiben an den Herrn Barthold Dietrich von Regendank, auch daselbst 1724, 5 B. fol. 5) Trostschreiben an den Herrn Christoph Otto von Schrader, daselbst 1732, 9 B. fol. 6) Trauerschreiben an B. D. von Regendank, 1734, 9 B. fol. 7) Kurze aus der Bibel und Kirchengeschichte für die Schuljugend zusammengetragene Fragen, Lauenburg 1747, 8 B. in 8. 8) Kurze aus dem Katechismus für die Einfältige zusammengezogene Fragen, das. 1747, 2 Bog. in 8. s. Schmersahls so betitelte Zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, im 3ten Theile.

Zu 326. Eckhard (Christian Heinrich).

Wir wollen nur merken, daß lezthin Hr. Schmersahl in den so genannten Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I Band. 2 Th. 2 Zahl. Leipz. 1753, von ihm gehandelt habe.

Zu 345. Gerber (Immanuel).

Er war Magister, und anfänglich Prediger zu Collmen, unter der Coldizer Kirchenaufsicht, ward aber 1659 Spitalprediger zu Freiberg in Sachsen, 1669 (nicht 1699, wie bei Herrn Wilischen durch einen Druckfehler stehet,) Frühprediger an der Peterskirche allda, worauf er 1686 aus der Welt abscheidete. Er hatte des M. Christ. Benedict Gericeus, Inspectors zu Waldheim, Tochter zur Ehe. s. Dietmanns Sächs. Priest. I Th. 413 S.

Zu 355. Häveker (Johann Heinrich).

Er ist auch Verfasser von dem Christerbaulichen Abendgespräche und nohtwendiger Herzensprobe, oder, Entwurf christlicher Gedanken über vergangene Tags-Begegnisse, so unter dem Namen Christlieb

zu Leipzig 1677 in 12. gedruckt worden. Seinen wahren Namen giebt er theils durch die Anfangsbuchstaben M. J. H. H. unter der Vorrede, theils ganz deutlich auf dem Titel des 2ten Hunderts seiner Betrachtungen zu erkennen. Diese Gedanken enthalten zufällige Andachten über allerhand Dinge aus dem Reiche der Natur, dergleichen Häveckers Schwiegervater der geistreiche und gottseelige M. Christ. Scriver unter Gottholds Namen, und Matth. Hall unter dem Titel, Meditatiunculae subitaneae zu London 1635 in 8 herausgegeben. (H. Carsted). Ich will noch ein zwiefaches Versehen des Jöcherischen Lexicons anzeigen. Nemlich in dessen I Theile, 1897 Seite, stehet: Christlieb (Fried. Wilhelm), siehe Hävecker (Heyr.) Darüber merke ich an: (I) daß kein Hävecker im A. G. L. beschrieben werde; (II) und daß der Mann nicht Heinrich, sondern Johann Heinrich, geheissen habe.

Zu 397. Mäcenas (Cajus Cilnius). †.

Damit vergl. den Anhang des III Theils im I Bande unseres Werks, 551 S. von des Herrn von Seeken *analectis* 2c. siehe noch die Leipz. gel. Zeit. 1753, 95 St. den Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 51 Woche, 812 und 813 S. Bemerke noch Joh. Bapt. Souchay *recherches sur Mecenas*, in den *Memoires de l' Academie des inscriptions*, Tome XIX. page 125-149. Allgemeine Welthistorie, XII Th. der teutschen Uebersetzung, 28 u. f. S. und D. Baumgartens Anmerk. das. 29 S. Siehe auch 142 S.

Zu 398. Maichel (Daniel).

Herr M. E. F Schmersahls hat in seinen Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I Band. II Th. 12 Zahl, Leipz. 1753, von demselben nun auch gehandelt.

Zu 408. Maukisch (Michael).

Er war zu Berthelsdorf, Freibergischer Kirchenaufsicht, geboren, da sein Vater Pfarrer gewesen.

Seine Mutter starb an der Pest, als sie ihn kurz vorher noch an der Brust gesäuget hatte. Sein Vater wurde bei damaligen Kriegsunruhen fast ganz ausgeplündert, und nebst seinen Kindern recht arm gemacht; daher er oft zu seinen Kindern zu sagen pflegte: Habe ich nichts, so lasse ich doch einen guten Mantel, dadurch er seinen guten Namen verstanden. Unser Maukisch besuchte die grosse Schule zu Freiberg, hernach die hohe zu Leipzig, da er sich besonders der Anweisung seines ältesten Bruders Johanns zu erfreuen hatte. Auf einige Zeit hernach wolte es mit ihm elend werden, als sein Bruder in eine gefährliche Krankheit fiel, und Vorlesungen und alles fahren lassen muste. Der Herr sorgte aber, daß der Bruder nach Danzig berufen, unser Maukisch aber, bei seiner Begleitung dahin, einige Zeit zu Breslau, auch hernach zu Leipzig, wol versorget wurde. Im 1652 Jahre ward er Meister der freien Künste, 1655 Abendprediger an der Peterskirche zu Freiberg, nach elf Jahren Frühprediger an der Nikolauskirche, nach 4 Jahren Amtsprediger an dieser Kirche, bis er 1699 zum Amtspredigerdienste an der Peterskirche gelangete, und 1702, 72 Jahre weniger 8 Wochen alt, verstarb. s. Dietmanns Sächs. Priesterschaft I Th. 411 S.

Zu 414. Melle (Johann Jakob von).

Siehe auch den Anhang bei uns. IV Theile des I Bandes. Und merke annoch Schmersahls neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I B. III St. Leipz. 1754, 2 Zahl.

Zu 442. Otter (Johann).

Seine Reisebeschreibung heisset: Voyage en Turquie et en Perse: avec une relation des expeditions de Thamas Kouli-Kan, par Mr. *Otter*, de l'Academie Roiale des inscriptions et belles lettres, Paris, bei den Brüdern Guerin, 1748, 2 Bände oder Theile in 12, der erste von 415, der andere von 386 Seiten.

ten. s. Regensp. gel. Zeit. 1749, 7 St. Otter hat diese Reise vom 1734 bis 1744 gethan. Unterweges hat er alle Städte, Festungen, Dörfer, Flüsse, Berge, nebst ihrer Entfernung und ihren Merkwürdigkeiten, aufgezeichnet. Dabei hat er die besten morgenländischen Erdbeschreiber aus dem königlichen Bücherschatze, z. E. den Ibrahim Effendi, verglichen.

Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 625. Reineccius (Christian).

Nunmehro ist, ausser der Nachricht in den Dresdner Anzeigen 1754, 30 und 34 Stück, zu Leipzig (1754) bei Breitkopfen auf 5 Bog. in grossem 4 gedruckt; „An dem Beispiele des weiland „hochedelgeb. . . Herrn M. Christian Reineccius, „bildete zu dessen unvergeslichen Andenken bei der „gelehrten Welt, einen kurzen Abris von dem Maasse „und Verhältnisse unserer Kräfte; nebst einem An„hange, so von der Familie, der Reinecciorum ei„nige Nachricht ertheilet, dessen iüngster Bruder, „Joachim Jakob Reineccius, B. R. D. und Con„sulent in Dresden, der Sächsischen Societät der „christlichen Liebe und Wissenschaften Adiunctus. vergl. Leipz. gel. Zeit. 1754, 18 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 12 Woche, 190-192 S. Christians Kupferbild ist bei selbiger Lebensbeschreibung anzutreffen. Er war an dem 22 Jenners 1667 zu Gros-Mühlingen, einem zu Anhalt-Zerbst gehörigem Amte, wo sein Vater Gottfried Reineccius Prediger gewesen, zur Welt geboren. Demzufolge wäre das in unserem III Theile, 481 S. aus Hn. Mosern angeführte Jahr 1668 nicht richtig. Und wenn ebendaselbst von mir, auf Hn. Mosers Zeugnis, der Geburtsort Mühlingen

in Sachsen genennet wird; so ist der Ausdruck eben nicht unrichtig, ohnerachtet Mühlingen in diesen Zeiten nach Anhalt-Zerbst gehöret: denn die Grafschaft oder das Amt Mühlingen hat ehemals noch Barby gehöret, die Grafschaft Barby auch selbst ist noch izt sächsisch. Doch zur Sache. Unser Reineccius wurde 1680 in dem Kloster Marienthal unter die Stipendiaten aufgenommen, und daselbst fleissig in den schönen Wissenschaften unterwiesen. Nach Verlauf von 6 Jahren begab er sich auf die grosse Marienschule nach Hildesheim, wo er noch 2 Jahre seinen Fleis trieb. Darnach zog er 1668 nach Helmstädt, wo er die weltweisheitlichen, gottesgelehrtheitlichen, und insbesondere die Sprach-Vorlesungen, fleissig besuchte. Seinem Vater gefiel es, daß er sich im Predigen üben solte: darum that er ihn 1690 nach Magdeburg zu den berühmten M. Christian Scriver, mit welchem er nach Quedlinburg gieng, als solcher zum Oberhofprediger der dasigen Aebtissin berufen ward. Weil er aber das Lübekische Schabbelische Stipendium erhielt, gieng er 1692 nach Rostock, wo er sonderlich D. Fechten hörete. Hierauf begab er sich nach Leipzig, und man machte ihm Hofnung, daß er bei der damaligen Einweihung der hohen Schule zu Halle sein Glük finden könnte: weswegen er daselbst die Würde eines gelehrten Meisters annahm. Allein ein besonderer bei den dasigen Lehrern beliebter Vortrag fand bei ihm keinen Beifall, und er zog wieder nach Leipzig, wo er sich 1695 die Rechte eines dasigen Meisters erwarb, und anfieng zu schreiben und zu lehren. 1700 ward er Baccalaur der Gottesgelehrtheit. 1701 wurde er an die grosse Schule zu Weissenfels als oberster Lehrer berufen, und vom dasigen Herzoge mit dem Rahtstitel begnadiget. 1743 wurde er, mit Beibehaltung aller seiner Einkünfte, und mit einer Besoldungszulage, vor einen Ausgedienten erkläret; und man sezte einen beigeordneten Rector.

Er starb am 18 Weinmonats 1752, im 86 Jahre seines Alters. Ich habe seine Schriften schon im I Bande, II Theil 481-484 S. geliefert, und will jezt noch etliche nachholen. Sie sind: (23-25) 3 Dissertationes de nomine Iehouah, Lipsiae. (26) Diss. de terminorum philosophicorum vsu in theologia, Lipsiae. (27) Diss. de quaestionibus nonnullis ex theologia naturali, ibid. (28) Diss. de euangelio mortuis annunciato, ibid. (29) Diss. de septem dormientibus, ibid. (30) Christiani Iudaei conuersi et lectoris Talmudici Lips. der Jüdische Glaube und Aberglaube, mit einer Vorrede von der Judenbekehrung. (31) Antonii *Margarithae* der ganze Jüdische Glaube, Leipzig. (32) Nucleus theologiae theticae et moralis. Diese Schrift wird als verschieden von seinem Nucleo theologiae positiuae Koenigianae angeführet. (33) Iusta animaduersio in monitorium Dn. D. Phil. *Mulleri* aduersus editionem Concordiae. Gehöret zu der droben bei der 5ten Zahl angeführten Schrift. (34) Disp. de Paulo Nasiraeo, ex Act. XVIII. et XXI, XXIII. (35) Disp. de trito illo: Tusce loqui. (36) Disp. de ieiuniis veterum Christianorum. (37) Hat er noch über 150 Einladungsschriften von allerhand Materien bei unterschiedenen Gelegenheiten herausgegeben, davon viele zur Auslegung der heiligen Schrift, zur Kirchengeschichte, und Gottesgelehrtheit gehören. In dem schon angezeigten Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 12 Woche, 192 Seite, stehet bei Anführung der Aug. confess. lat. germ. etc. durch einen Druckfehler das Wort *Rhomanni*, dafür man *Rhodomanni* lesen muß. Aus seinem Geburtsorte erhellet übrigens, daß er den gelehrten Anhaltern beigezehlet werden könne, der seinem Vaterlande grosse Ehre gemacht hat.

Zu 637. Scherz (Johann George).

Das dort gemeldete Todesjahr mag wol nicht richtig seyn; wo es nicht ein anderer dieses Namens seyn soll, wie es fast scheinet, weil er daselbst aus den Bareuthischen Nachrichten Licentiat der Rechten genennet wird; da doch derjenige, welchen ich hier näher beschreibe, schon 1702 Doctor der Rechten gewesen, welchem auch die Schrift de dotalitio zugehöret. Es wird aber Johann George Scherz oder Scherz, der Rechten D. und der Lehenrechte öffentlicher ordentlicher Lehrer zu Strasburg, des Thomasinischen Kapitels Vorgesetzter, und der Juristischen Fakultät Senior, welcher 1754 am 1 April gestorben, in der zu seinem Leichenbegängnis im Namen des Rectors, Prof. Joh. Mart. Silberrads gefertigten Einladungsschrift von 2 Bogen in fol. beschrieben: auch hieraus Auszugsweise in den Regensp. gel. Zeit. 1754, 20. St. und in dem Beitrage zu den Erlang. gelehrt. Anmerk. 1754, 22 Woche, 351 und 352 Seite, und zwar auf folgende Weise. Er wurde zu Strasburg 1678 den 29 März gebohren, hörete schon 1692 unter dem Artopöus und Kühnen Vorlesungen, und disputirete unter dem Vorsitze des leztern 1695 de lotionibus et balneis Graecorum, Verfasser. Von den öffentlichen Lehrern Wagnern, Zentgraven, Kühnen, Reichelten, und Schitzen, hatte er auch so viel erlernet, daß die Ordnung der Weltweisen ihn 1698 zum Magister machte, und ihm den Dichterischen Lorbeerkranz gab. In der Rechtsgelehrtheit waren seine Lehrer Schrage, Schilter, Marbach und Felz, unter welchem leztern er 1698 de methodo iuris publici disputirete. Er that sodann eine Reise nach Jena, Leipzig, und Halle, wo er sich über ein Jahr aufhielt, und sich Sam. Stryks, Christian Thomasens, Heinr. Bodins, Joh. Franz. Buddeus, Joh. Pet. Ludewigs, und Christoph Cellars Vor-

lesungen zu Nutze machte. Von dar gieng er nach Rostock, wo er auch ein Jahr blieb, und sich des D. Kasp. Matth. Müllers Freundschaft erwarb. Hierauf durchreisete er die berühmteste Städte in Teutschland, und kam 1700 in sein Vaterland zurük, wo er seine Inauguralschrift de doralitio vertheidigte. 1701 und 1702 bekam er die Doctorwürde. In eben dem 1702 Jahre wurde er öffentlicher Lehrer der ausübenden Weltweisheit, welches Lehramt er mit einer Rede de iurisprudentum in rem moralem meritis antrat, und 9 Jahre verwaltete, während welcher Zeit er verschiedene Abhandlungen geschrieben, als: de dolo in hostem licito; de raptu Sabinarum; de patrono malae caussae; de pietate in deum; de legibus sumtuariis; de duellis principum; de conditione opificum contra Aristotelem, und XI Specimina philosophiae moralis Germanorum medii aeui. Endlich bekam er 1711 eine ordentliche Lehrstelle der Rechten, die er mit einer Rede, de necessitate coniunctione studii iuris tum naturalis, tum patrii, cum cultu iuris communis, antrat, und wurde 1732 Probst des Thomanischen Kapitels. Er hat auch Schilters Thesaurum antiquitatum teutonicarum vermehret, und noch ein Glossarium teutonicum hinterlassen, so aber nicht völlig ausgearbeitet ist.

Zu 646. Sinhold (Johann Nikolaus).

Es ist 1753 zu Erfurt M. Gottlob Gottlieb Osanns, assess. minist., Erfordia literata, in 8, auf 136 S. ans Licht gekommen, zu einer Fortsetzung der Motschmannischen und Sinholdischen Arbeit. Den Inhalt suche in den Erfurt. gel. Nachr. 1754, 2 St.

Zu 659. Stoltz: (Johann Gottlieb).

Oder Johann Gottlob. Aus Dietmanns Sächs. Priesterschaft I Th. 556 S. erhellet, daß er D. der Theologie und General-Superintendent in der Niederlausitz gewesen. Sein Vater war M. Joh. Siegmund Stolze, welcher Diakon und Pfarrer zu Frauenstein im Freybergischen, hernach auch zu Frankenberg, gewesen und daselbst 1722 gestorben ist. Hr. Dietmann verspricht auch von ihm ein mehreres im II Theile unter Lübben zu sagen.

Zu 660. Stolze (Johann Gottlob).

Er wird wol ebenderselbe mit dem vorigen seyn; wie denn auch der vorige bald Johann Gottlieb, bald Johann Gottlob, geheissen wird.

Zu 697. Vater (Abraham).

Siehe noch von ihm M. El. Fried. Schmersahls so genannte Neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I B. 1 St. 8 Zahl, Leipz. 1753; und die Fortsetzung davon auch daselbst im II St. 8 Zahl, Leipz. 1753.

Zu 725. Ulpianus (Domitius). †.

Im VII Bande des Meermannischen *noui thesauri iuris* etc. stehen unter andern: Tituli ex Corpore Domitii *Vlpiani* XXIX; cum notis Petri *Fabri*, eiusdemque obseruationibus in notas Iac. *Cuiacii* ad eosdem *Vlpiani* titulos; item animaduersionibus nonnullis *Ger. Meerman*.

Zu

Zu 745. Wendler (Adam Friedrich).

Kürzlich erwehnet ihn auch Schmersahl im III St. des I Bandes seiner Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten.

Zum Vierten Theile des Ersten Bandes.

Zu 821. Bauer (Christian Friedrich).

Von desselben Sieben auserlesenen Gebet- und Trost-Psalmen in Kriegszeiten, Leipz. 1734, und nachher ausgearbeitetem Erläutertem Grundtext vom vierten Buche der Psalmen, so er als eine Probe 1734 zum Verlag an das Hallische Waisenhaus gesendet, wobei er auch sein ganzes Psalterwerk angeboten, kann man das Urtheil des hochehrw. Hn. D. Christ. Bened. Michaelis in den Wöchent. Hallisch. Anzeigen 1754, im 4 St. nachsehen, welches für das Psalterwerk eben nicht vortheilhaft ist.

Zu 855. Bengel (Johann Albrecht).

Von seiner Uebersezung des N. T., Stuttgard 1753 in 8, 3 Alph. siehe die Tübing. Ber. 1754, 13 St. Beitrag zu den Erlang. gelehrt. Anmerk. 1754, 16 Woche, 241-243 S. Nach seinem Tode sind auch gedruckt worden: D. Joh. Alb. Bengels Kleine Schriften, in 8 Abtheilungen, Stuttgard 1753, 4 B. in gr. 8. Die 1) betrift Herrn D. Heumanns Vorrede zum 2ten Theile seiner Uebersetzung des N. T.; wo er behauptet, daß er sich nach wolgeprüfeten Lesearten in seiner eigenen Ausgabe des N. T. gerichtet. In der 2) werden

etliche Stellen in den Sammlungen von A. und N. theol. Sachen betrachtet, so auch Prüfungen der Ausgaben seines N. T. in sich enthalten.) In der 3. Abtheilung wird die Summe der 480 Jahre 1 B. der Kön. VI. 1, aus lauter kleinen Schriftzahlen gebracht. Die 4. handelt von den 70 Wochen. Die 5. von der Uebereinstimmung des A. und N. T. In der 6. sind Gedanken über 3 B. Mos. XVI, 8, wo er behauptet, daß Azazel ein eigenthümlicher Name sey, und Christum andeute. Die 7. redet von der rechten Weise, mit göttlichen Dingen umzugehen. Die 8. vom Beten aus dem Herzen. s. Jen. gel. Zeit. 1753, 90 St. Beitrag rc. 1753, 50 Woche, 785 u. f. S.

Zu 897. Caßebohm (Johann Friedrich).

Er war reformirt, und starb zu Berlin 1743 den 7 Febr. seines Alters 44.

Zu 923. Heyn (Johann).

In Absicht auf den von ihm behaupteten Seelenschlaf, ist noch wider ihn gerichtet: *Diss. de Davide rege numero hypnopsychitarum exemto*, in Psalm. VI. 6, Praes. M. Iac. *Lastus*, Conrect. etc. Resp. Christoph. Andr. Dabis, Gryphisw. 1748, 3 B. vergl. Vollständige Nachricht von dem Inhalte der academ. Schriften, Leipz. auf das 1749 Jahr, 9 St. S. 787 u. folgg. Noch ist beiläufig wider ihn gerichtet: Die Schicksale der Seelen nach dem Tode, ein philosophisches Lehrgedicht, Hannover 3 Bog. in 8; der Verfasser ist Hr. Mich. Conrad Curtius, der königlichen teutschen Gesellschaft in Göttingen Mitglied.

Zu 938. Lange (Karl Hinrich).

Siehe nun auch Schmersahls Neue Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten I Band 3 Theil.

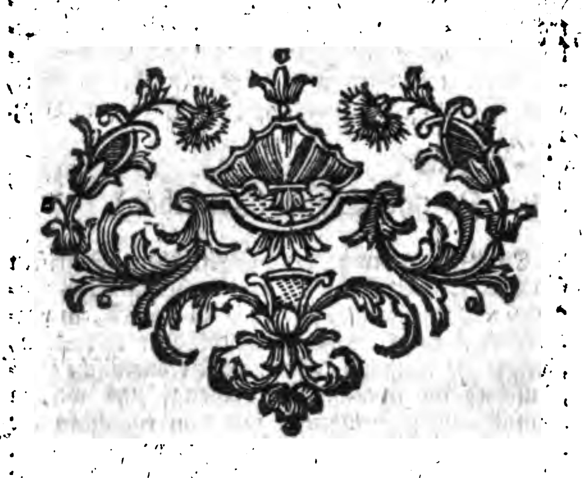
Zu 944. Lobethan (Johann Konrad).

Ich finde noch angeführet: J. K. Lobethans Betrachtungen über die Sonn- und Festtags-Evangelien durch das ganze Jahr, nebst Erklärung der ganzen heiligen Passion nach allen vier Evangelisten, in Predigten öffentlich vorgetragen. Frankf. u. Leipz. 1739. 4.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Eine Nachamung der Swiftischen Schriften soll auch folgendes neulich ausgegebenes Buch vorstellen: „Die Kunst, sinnreich zu quälen, in pra„ctischen Regeln, zum Unterricht aller derienigen, „welche die Neigung haben, diese öconomische Wis„senschaft im menschlichen Umgange zum weitern „Aufnehmen zu bringen; aus dem englischen der „Frau Lenox, ins teutsche übersetzt, 12 Bogen in 8. Es wäre Schade gewesen, wenn man nicht diese Schrift bekannt gemacht hätte. So lange der Swiftische Name noch im frischen Andenken schwebet, wird es wol noch eine Weile währen, daß man Nachamungen seiner Ausfertigungen sehen wird. Es wird gehen, wie mit dem Robinson Crusoe, zu dessen Nachamung viele andere Robinsons, aber ienem sehr ungleich, gedruckt worden, nemlich der Spanische, Französische, Teutsche, Brandenburgische, Niedersächsische, Sächsische, Schlesische, Persianische, Nordische, Polnisch-Preussische, Schwäbische, Thüringische, und

und andere, lauter Robinsone. *O imitatores etc.* Auch ist zu London 1754 in 8 gedruckt: Le Procès sans fin, ou l' Histoire de Iohn Bull, publié sur un Manuscrit trouvé dans le cabinet du fameux Sire Humfroy Polesworth; en l' année 1712, par le Docteur *Swift*. Es ist eine critische Geschichte des Spanischen Successionskrieges und rühret vom Swift her.



Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,

Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, und des Jenaischen Instituti Litterarii akademici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

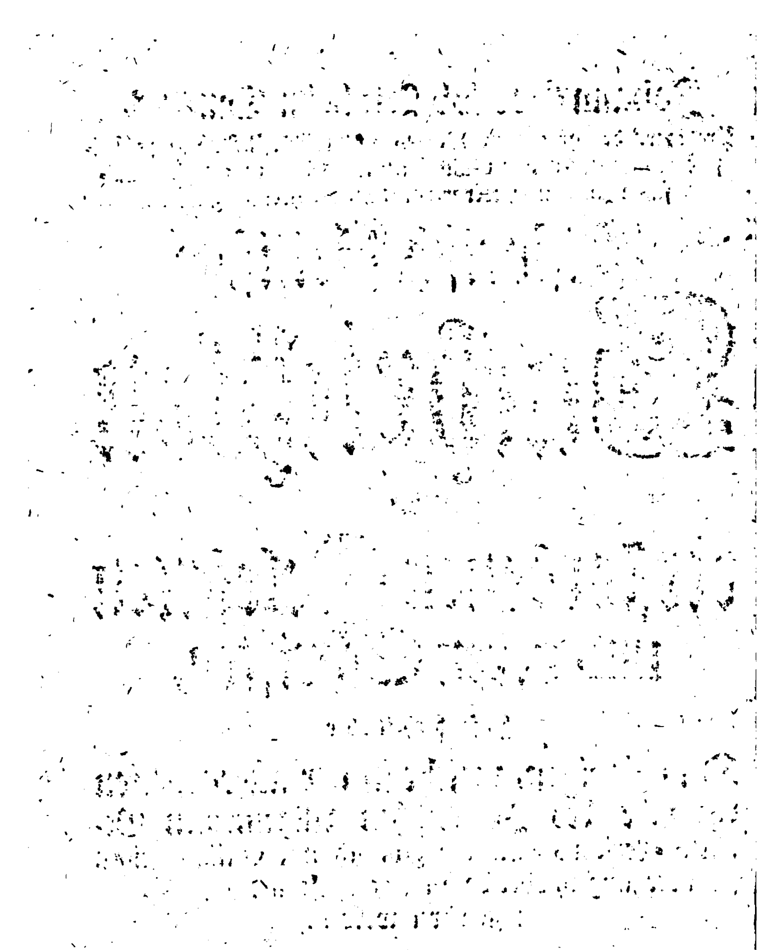
Denenjenigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Zweiten Bandes Zweiter Theil.

Dessau und Cöthen,

In der Cörnerischen Buchhandlung,

1756.





Vorbericht
An den Leser!

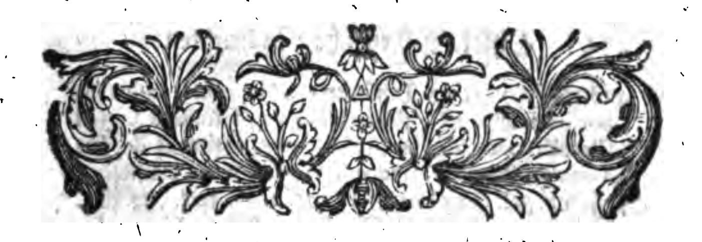
Was sonst bei diesem Werke überhaupt, und bei dem ersten Theile des zweiten Bandes insonderheit, erinnert worden ist, ebendasselbige gilt auch bei diesem zweiten Theile des zweiten Bandes. Diese 251 Abschnitte fangen sich mit der 1251 Zahl an, und endigen sich mit 1500. Die noch rückständigen Anmerkungen des gelehrten Herrn Prorectors Wippels sind an den gehörigen Orten mit angebracht worden, und ich habe auch hier dasjenige, was ihm zugehöret, durch Nennung seines Namens angedeutet; was aber auf seinen Namen folget, oder wo sein Name nicht stehet, erkenne ich für meine Arbeit.

In dem Anhange kommen folgende Männer vor: H. von Alckmar, P. Doddridge,

J. K. von Folard, G. E. Müller, J. P. von Orville, H. J. Fugger, K. Maitland, T. Schnabel, K. von Barth, A. Lampe, J. J. Vogel, A. Boas, D. Fordyce, K. H. Lange, J. Swift, J. Titthander, und Richmann.

Von gelehrten Anhaltinern kommen im vorigen ersten und gegenwärtigen andern Theile unterschiedene vor, z. B. Wolfgang Amling der ältere, Wolfgang Amling der jüngere, Theodulus Evodius, welcher auch der ältere Amling ist, Christian Gerson, Guhtweg oder Guthweg, welcher ebenfalls nurgedachter Amling der ältere ist, Nikolaus Hausmann, Cyriak Herdesianus, Theodor Knauth, Leopold Franz Friedrich Lehr, Konrad Philipp Limmer, Konrad Reinhard, desgleichen Sebastian Reinhard, Heinrich August Töpfer, und noch vielleicht andere. Ein mehreres aber in diesem Vorberichte zu melden, wird diesmal nicht nöhtig seyn. Geschrieben zu Wulfen, am 4. Jul. 1755.

Histo-



Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes Zweiter Theil.

1251. Abendana (Isaak.) †.

Aus einem Briefe Meno Reichs, eines ehemaligen Lübekischen Predigers, an Theodor Dassoven, vom Jahre 1676, ergiebt es sich, daß dieser Rabbine auch Doctor der Arzneiwissenschaft zu Oxford geworden: „Medicinae Do-„ctor ante annos aliquot ibi renunciatus, vir huma-„nissimus. Da das A. G. L. seiner lateinischen Uebersetzung des Codicis *Menachoth* gedenket, so müssen wir merken, daß er noch mehr vorgehabt. Genannter Reich schreibet noch: „Versionem suam *Mischnajoth* instinctu academ. cantabrig. perfecit, illique, vt „sumptibus suis imprimendam curaret, tradidit, welches die Vermuthung giebt, daß im A. G. L. an statt *Menachoth* etwan *Mischnajoth* stehen müsse. George Heinr. Lehmann schrieb in einem Briefe von Oxford

aus im J. 1681 an Dassoven: „Abendana, cuius labor ita frustra est, *Maimonidis* praefationem in Jad Chasaka transtulit, et nescio quos tractatus de Judaeorum scholis et docendi ratione nunc meditatur. s. Hamb. gel. Briefwechsel 1751. 8. S. 502. 503. 504.

1252. Abi Elphada Ismael.

Wie ihn Tengnagel in einem geschriebenen Werke nennet, ist allem Ansehen nach Niemand anders, als Ismael Abulfeda, oder Abelfeda, von welchem man bald etwas im folgenden lesen wird. (1255 Zahl).

1253. Abn Bithar.

Man muß weiter unten den Namen Ibn Bithar aufschlagen.

1254. Abudacnus (Joseph.) †.

Das A. G. L. zeiget an, daß die historia Jacobitarum seu Coptorum in Aegypto, Libya &c. habitantium dieses Mannes zuerst zu Oxford 1675 in 12 gedruckt worden sey. Der gelehrte, verdiente und berühmte Herr M. Lessing führet an einem gewissen Orte eine Ausgabe in 4 von 1675 an, und vermuhtet hieraus, daß es mit der vorgegebenen Ausgabe in 12 eines und desselbigen Jahres nicht gar richtig seyn müsse. Daß aber eine Ausgabe in 12 von 1675 in der That vorhanden seyn müsse, behauptet ein Ungenannter in den Hamb. Ber. 1754. 46 St. u. 47 St. und beruft sich auf das Lampische Bücherverzeichnis, auf den Herrn von Seelen, welcher die Abudacnische Schrift von neuem herausgegeben, und auf den Herrn Clement, welcher die Seiten des nur erwehnten Drucks angezeiget hat. Die Wirklichkeit der Ausgabe in 12 bestätiget noch ein ungenannter in den Hamb. Ber. 1754, 97 St. 775 u. f. S. Der Titel ist: Historia Jacobitarum seu Coptorum in Aegypto, Lybia, Nubia, Aethiopia tota et parte Cypri insulae habitantium, opera *Josephi Abudacni* seu *barbati*, nati Memphis Aegypti Metropoli. Oxonii e theatro Sheldoniano, Anno dom. M. DC. LXXV. in 12. Erstlich stehet eine Vorrede von 3 Blättern von den Jacobiten,

ohne

ohne daß sich der Verfasser meldet, oder das Jahr dazu setzet. Hernach kommen 23 Hauptstücke. Die Ausgabe in 4 von 1675 hat H. Clement nicht angemerket. Ich will hier noch folgender Abhandlung gedenken: „Karl Heinrich Trommlers Abbildung der „Jakobitischen oder Koptischen Kirche, mit wahrhaften Urkunden erläutert und bewiesen, nebst einem „kurzen Anhange von der gesuchten Vereinigung der „päbstlichen Kirche mit der koptischen, und einer Vor„rede H. Joh. George Walchs, Jena 1749, 8. 10 B. Denn Herr Trommler hat des Abudacnus Nachrichten, doch iegliches Stück am gehörigen Orte, mit beigebracht.

1255. Abulfeda (Ismael.) †.

Schöne Nachrichten von diesem Syrischen Könige und Schriftsteller lieset man bereits im A. G. L. Nöhtig aber wird es seyn, noch etwas anzufügen. Es ist wol eben derselbe Mann, welcher in Dan. a *Nessel* de *MSCtis biblioth. Vindob.* epit. *Reimmanni* p. 761 unter dem Namen Ebil Fida Ismael vorkommt, indem hieselbst folgenden geschriebenen Werkes gedacht wird: „*Cosmographia Arabica* secundum gra„dus longitudinis et latitudinis, ex diuersis Arabicis „antiquis autoribus collecta, et a Principe *Ebil Fida* „*Ismaele*, filio regis Elaphtzal Noradini, ante 370 an„nos composita; anno autem Hegirae 1017, seu Chri„sti 1604, a captiuo, Deruis Ibrahim dicto, in arce „Jaurinensi detento, concinne descripta. Rarum cer„te et vere regium opus. Fol. in charta. Sebastian Tengnagel, ein ehemaliger wienerischer Vorsteher des kaiserlichen Büchersaals, nennet diesen Fürsten Abi Elphada Ismael, dergleichen kleine Veränderung den Kennern der arabischen Sprache nicht seltsam vorkommen wird. In dem eigenhändig geschrieben nachgelassenem Tengnagelischen *Catalogo librorum Arabicorum, Persicorum et Turcicorum*, dessen auch Reimmann gedenket, heisset es: „Cosmographia siue de„scriptio totius orbis habitabilis et praecipuarum ac „nobilium ciuitatum secundum gradus longitudinis

„et latitudinis, ad exemplum Ptolomaei ex diuersis „antiquis cosmographis collecta; complectens multa „rara, inuisa et inaudita nostris Europaeis. Opus ra„rum et in toto orbe, excepto autographo, vnicum „exemplar. Autore principe *Abi Elphada Ismaele*, „filio regis Elaphtzal Noradini, qui vixit ante annos „plus minus 400. In den Leipz. gel. Zeit. 1754, 55 St. ward angekündiget, daß der berühmte Herr Reiske zu Leipzig den I Theil einer lateinischen Uebersetzung der ursprünglich arabisch geschriebenen Geschichte der Saracenen des Abulfeda noch in diesem Jahre herausgeben würde. Man sahe auch noch in diesem Jahre zu Leipzig in Hrn. Gleditschens Handlung: *Abilfedae* Annales Moslemicos; Latinos ex Arabicis fecit Jo. Jac. *Reiske*, 1754, 2 Alph. in 4, als eine Probe iener Uebersetzung. Dieser Theil fänget sich von den Zeiten Mahomeds an, oder vom Anfange des siebenten Jahrhunderts bis zum Anfange des eilften, und erzehlet die Begebenheiten damaliger Zeiten unter den Muhammedanern, im geistlichen, weltlichen und gelehrten Stande. Den ältern Theil des Abulfeda hat Hr. Reiske ietzt vorbeigelassen. Ebenderselbe bezeichnet in der Vorrede von viertehalb Bogen, wie und durch wen diese Geschichte bei uns bekannt geworden. Er giebt einen Abriß der Einrichtung, und meldet die Bedingungen, nach welchen diese Ausgabe fortgesetzet werden soll. Erhält dieser Theil Beifall, so werden noch zwo Theile folgen. Er giebt auch die Hofnung, eine lateinische Uebersetzung der Erdbeschreibung des Abulfeda ans Licht zu stellen, ingleichen historische Anmerkungen über die Geschichte. Nicht weniger ertheilet er Nachricht von dem Inhalte dieses Theiles; von den Qvellen, die Abulfeda gebrauchet hat; widerleget die wider ihn gemachte Einwürfe; und gestehet, was auszusetzen sey. Eine weitläuftige Lebensbeschreibung des Abulfeda hat er hier nicht liefern wollen, weil Abulfeda selbst am Ende seiner Geschichte von sich handelt. Damit man aber doch einigermassen wüste, wer er

gewe-

gewesen, und was für Schriften er nachgelassen; so hat Herr Reiske eine Stelle aus des Ibn Schechnah Chronik, welche ein kurzer Auszug und eine Fortsetzung der Abulfedischen Geschichte ist, mitgetheilet. Die arabische Handschrift, welche Hr. Reiske übersetzet hat, befindet sich zu Leiden. Gelegentlich gedenket er noch einer andern Handschrift, welche Renaudot gebrauchet hat; und mit des Abulfeda eigener Hand vermehret und verbessert seyn soll. Eine Handschrift von der Erdbeschreibung des Abulfeda hat Hr. Reiske zu Leiden in den Händen gehabt, welche unstreitig von des Abulfeda Hand beträchtlich verändert worden ist, und von den gemeinen abweichet. s. Leipz. gel. Zeit. 1754. 77 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754. 43 Woche, 681 bis 683 Seite. In *Muratorii bibliotheca italica* Vol. I. Part. II. num. 16 stehen Excerpta ex chronologia vniuersali *Ismael. Alemviadad Abulpheda*, Regis Amani, ex arabico codice MS. bibliothecae Laurentii, Escurialis.

1256. Adamäus (Jakob.) †.

Seine Epigrammata, und Deinologia Belgii, sind zu Franeker 1595 in 8 erschienen.

1257. Andreä (Gottfried.) †.

Er war am 14 Weinmonats 1618 zu Eilenburg geboren. Sein Vater Johann Andreä war daselbst Bürgermeister, seine Mutter hieß Elisabeth, eine geborne Röberin, welcher während ihrer Schwangerschaft geträumet, als ob sie auf der Kanzel stünde und predigte, welches sie dahin deutete, daß ihre Leibesfrucht ein Prediger werden würde, wie auch eingetroffen. Sein Grosvater Johann Andreä ist Pfarrer zu Sturstedel gewesen, und die Grosmutter Anna, geborne Rauin: Der mütterliche Grosvater aber, Johann Röber, Stadtrichter in Eilenburg. Nebst fünf Brüdern hatte er bey seinem Vater im Hause Unterweisung, kam im 16 Jahre seines Alters in die Fürstenschule nach Grimma, muste aber nach 3 Jahren nebst den übrigen Fürstenschülern wegen der Krie-

gewohnt weggehen. Hierauf bezog er 1637 die hohe Schule Leipzig, wurde daselbst 1640 Baccalaur, und 1642 am 27 Jenners Magister. Er besuchte 1644 Wittenberg, kam aber 1645 wieder nach Leipzig, wo er unter D. Hülsemannen die 12 Disp. in dessen Breuiario theol. vertheidigte. Als der Kaufmann Johann Jacob Jäger zu Leipzig ihm die Kosten herschoß, besuchte er die auswärtige hohe Schulen, Leiden, Utrecht, Franeker, (H. Dietmann setzt Franken, welches ein Druckfehler seyn muß,) und Gröningen. Nach Leipzig kam er 1647 zurück, erhielt noch in diesem Jahre den Ruf zum Diakonat zu Borna in Sachsen, 1653 das Archidiakonat, und wurde 1663 am 16 Horn. Superintendent; wozu er am 29 April die Bestätigung erhielt, am 4 Wintermonats aber von D. Geiern eingeführet worden. Im Jahr 1674 wurde ihm nebst dem Herrn Melch. Ehrenfr. von Kreuz auf Schweickershayn aufgetragen, die Coldizer Inspection zu durchsuchen, welches auch geschahe. Am 12 Wintermon. 1649 ehelichte er Marien, Johann Diezens, Stadtrichters in Borna, Tochter, und hatte von ihr 5 Söhne und 4 Töchter, davon 1 Sohn und 2 Töchter zeitig verstorben, die übrigen alle aber wol versorget worden. Er litte oft Steinschmerzen, und verschied am 18 Wintermonats 1675, nachdem er etwas über 57 Jahre gelebet hatte. Die Leichenpredigt hielt ihm der Archidiakon M. Johann Winkler über die erwehlte Worte Jesa. XL. 31, und die Parentation M. Christoph Schüter, Pfarrer in Frohburg. Seine Schriften sind, (1) 12 Dispur. in *Hulsemanni* Breuiario, de iustificatorum renouatione et bonis operibus, welche er 1646 vertheidiget hat, (2) Leichenpredigt auf den Superintendenten Lossius, welche 1663 zu Altenburg gedruckt ist, (3) Leichenpr. auf Johann Wilh. von Zehmen, auf Hänichen, 1664 zu Halle gedruckt, (4) Leichenpredigt auf Johann Schrey, Bürgermeister in Borna, über Psalm 77, Vers 1, u. f. welche zu Merseburg gedruckt worden. S. Hrn. Dietmanns Sächs. Priesterschaft, II Band, 492 bis 494 S.

1258. Andreä (Jakob) †.

Das A. G. L. sagt, er habe spottweise den Beinamen Schmidlin, bekommen, weil sein Vater ein Schmied gewesen, und ihn zu diesem Handwerke angehalten hatte. Hieher gehöret eine kleine Schrift von 4 Blättern in 4, die ich besitze. Ihre Aufschrift ist: „Memoriae *Iacobi Andreae Schmidelini*, cognomento „Volaterrani, Apostoli Vbiquitatis, hostis blasphe„mi veritatis et gloriae Filii Dei, ac persecutoris cru„delissimi Orthodoxorum, *Epitaphia* aliquot nun„cupata a Profitentibus Nomen Christi Θεανθρώπε. „Anno 1590. Diese Grabschriften sind nicht recht höflich. Zuerst stehet man eine griechische: Παλλας φαγων, et cet. welche auf lateinisch gegeben dabei stehet, und lautet:

Multa vorans, et multa bibens, mendacia spargens
Plura, pios vastans instar agrestis apri;
Atque Deum lingua laedens, Faber ille Sueuus
Ingluuiem ventris condidit hoc tumulo.
Plena simultatis fuit huic anima impia dirae;
Cui dedit hanc, Satanas abstulit; Orcus habet.

In dem zweiten Gedichte wird er Iambrae fraterculus, consors Iscariotis, autor Sphingis, Bergenses quam genuere Patres, Spurcitiae follis, nequitiae faber, impostor, mendax, u. s. w. genennet. Es folgen noch 4 andere Grabschriften. Zu Ende unterschreibt sich jemand *Eugenius Rogerius Bergomas.* Sie sind allesammt sehr heftig, wie die Mode damaliger Zeit gewesen ist.

1259. Andreä (Johann).

Aus Bremen gebürtig, studirete zu Marpurg 1657, in welchem Jahre er am 3ten Herbstmonat unter Konrad Theodor Linkers Vorsitze daselbst Orationem de fraterna concordia gehalten, welche zu Marburg auf viertehalb Bogen in 4 gedruckt ist.

Er befliß sich damals der Gottesgelahrheit und Weltweisheit. Seine Verwandschaft ersiehet man aus der Zueignung, darin folgende genennet werden: Sein Vater Wilhelm Andreä, ein Apotheker zu Bremen; sein Bruder Samuel, welcher damals die Gottesgelahrheit trieb; sein Vetter Tobias, auch ein dieser Wissenschaft Beflissener; seines Vaters Bruder Tobias Andreä, ein Magister und Professor der Geschichtenlehre und griechischen Sprache zu Gröningen: und noch ein Bruder seines Vaters, Gottfried Andreä, reformirter Prediger zu Neckergemunde.

1260. Andreä (Johann) †.

Ich meine den vierten Johann Andreä des A. G. L. Noch fehlen daselbst folgende Umstände und nähere Bestimmungen. Er war Magister, wurde 1612 Pfarrer in Ehrenfriedersdorf, und, nachdem er in Annaberg Bergprediger gewesen, 1617 Pfarrer zu Kadan in Böhmen, wo er nachgehends von seinem Amte vertrieben, aber 1624 zu Geyer bey Annaberg Pfarrer worden, und am 14 Aprils 1638 gestorben ist. Dietmanns Sächs. Priest. I Band. 151 S.

1261. Andreä (Johann Valentin) †.

In Henr. Guil. *Clemmii* Amoenitatibus Academicis, Fasciculo 2, Stuttgard 1754 in 8, stehen anecdota von diesem Manne, ingleichen dessen Specimen verae vnionis in Christo Iesu.

1262. Andreä (Tobias †.)

Von seiner Verwandschaft ist etwas vorhin angebracht worden. (1259 Zahl).

1263. Andreas (Johann) †.

Siehe Buxiis (Joh. Anton. de).

1264. Andreas (Thomas).

Gehöret zu den gelehrten Handwerkern. Er war ein Goldschmied zu Troppau, und ließ 1619 zu Prag ein teutsches Glückwünschungsgedicht an den neuen König

König von Böhmen, Friedrich, auf etlichen Bogen aus Licht treten. (Hr. Wippel).

1265. Arenthal (Silv. d') †.

So hat sich dieser Mann nicht genennet, sondern zum Arenthal, und ICtum Veronensem. (Hr. Wippel).

1266. Asadaula Ben Camunah.

Dieser Mahometaner wird für den Urheber des berüchtigten Buchs de tribus impostoribus ausgegeben. s. *Annales Acad. Iul.* Semestr. II. (Hr. Wippel).

1267. Augustis (Qviricus de) †.

Dieser Mann nennet sich selbst Augustus in der einzeln Zahl. Sein Lumen Apothecariorum ist 1495 in kleinem Folio zu Venedig gedruckt; obwohl diese rare Ausgabe noch nicht die erste ist. Man hat dieses Buch als einen Commentar über den Mesve anzusehen. Ein solcher Commentarius über den Mesve ist auch des Joh. Jak. Manlius *de Bosco* Luminare maius, davon die Ausgabe, welche 1494 in kleinem Folio *in inclita ciuitate Papie* erschienen ist, den Wehrt der Seltenheit vorzüglich hat. (Hr. Wippel).

1268. Authes (Hermann Adolph).

Hat Abraham Saurs Städtebuch vermehrt und fortgesetzt 1658 drucken lassen, und ist unter Saur in dem Algem. gel. Lex. genannt worden. (Herr Wippel).

1269. Badehorn (Sigismund).

Die Geburtszeit desselben fället auf den 21 Mai 1585. Sein Vater Johann war Bürger und Tuchhändler zu Grossenhain, und die Mutter Scholastika, Simon Dietzens Tochter. Von 1601 an war er ein Thomasschüler zu Leipzig, und von 1605 ein Student auf dasiger hohen Schule, woselbst er 1606 das kurfürstliche, 1608 das Haynische, ingleichen das Badehornische Stipendium erlangete. Er wurde

etliche Stellen in den Sammlungen von A. und N. theol. Sachen betrachtet, so auch Prüfungen der Ausgaben seines N. T. in sich enthalten.) In der 3. Abtheilung wird die Summe der 480 Jahre 1 B. der Kön. VI. 1, aus lauter kleinen Schriftzahlen gebracht. Die 4. handelt von den 70 Wochen. Die 5. von der Uebereinstimmung des A. und N. T. In der 6. sind Gedanken über 3 B. Mos. XVI, 8, wo er behauptet, daß Azazel ein eigenthümlicher Name sey, und Christum andeute. Die 7. redet von der rechten Weise, mit göttlichen Dingen umzugehen. Die 8. vom Beten aus dem Herzen. s. Jen. gel. Zeit. 1753, 90 St. Beitrag ꝛc. 1753, 50 Woche, 785 u. f. S.

Zu 897. Caßebohm (Johann Friedrich).

Er war reformirt, und starb zu Berlin 1743 den 7 Febr. seines Alters 44.

Zu 923. Heyn (Johann).

In Absicht auf den von ihm behaupteten Seelenschlaf, ist noch wider ihn gerichtet: *Diss. de Dauide rege numero hypnopsychitarum exemto*, in Psalm. VI. 6, Praes. M. Iac. *Lasius*, Conrect. etc. Resp. Christoph. Andr. Dabis, Gryphisw. 1748, 3 B. vergl. Vollständige Nachricht von dem Inhalte der akadem. Schriften, Leipz. auf das 1749 Jahr, 9 St. S. 787 u. folgg. Noch ist beiläufig wider ihn gerichtet: Die Schicksale der Seelen nach dem Tode, ein philosophisches Lehrgedicht, Hannover 3 Bog. in 8; der Verfasser ist Hr. Mich. Conrad Curtius, der königlichen teutschen Gesellschaft in Göttingen Mitglied.

1274. Balbus (Jaffredus Lanfrancus).

Desselben Decisionum iuridicarum Centuriae V sind zu Cöln 1565 in 8, und 1566 in 8, herausgekommen.

1275. Beck (Matthias Friedrich) †.

Zu den Schriften dieses Mannes gehöret ein merkwürdiger Aufsatz von der Verwandelung des Namens, zu Augspurg 1683 gedruckt. Man lernet daraus, daß seine Vorfahren Bock geheissen, und daß sein Vater sich zuerst, zur Vermeidung allerhand Spöttereien, welche die Katholiken mit dem Worte Bock trieben, Beck genennet habe. (Hr. Wippel).

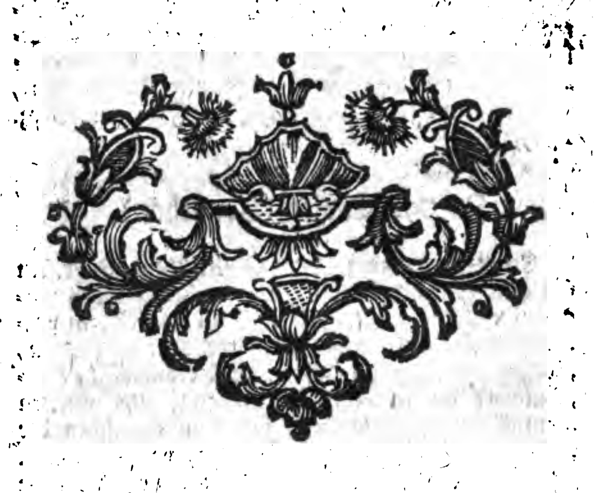
1276. Berger (Joachim Ernst).

Es war das Jahr 1666, in welchem er bei Angermünde in der Uckermark geboren worden. Er studirete zu Berlin, Stetin, Rostock, und Jena, wurde zu Jena Magister, und las zu Rostock Collegia. Im Jahre 1689 wurde er Subrector am Grauen-Kloster zu Berlin, 1690 Rector auf dem Friedrichswerder daselbst, und dabei 1697 Prediger auf der Friedrichsstadt, legte aber 1703 die Schularbeit nieder, und blieb Prediger allein, bis an seinen 1734 erfolgten Tod. Er schrieb: de coemeteriis; de libris rarioribus; instructorium biblicum; consilium de scribenda historia bibliothecae regiae berolinensis; primitias berolinenses; Frauenzimmer Bibliothek; de bibliis hebraicis. Der folgende (1277 Zahl) ist sein Sohn. (H. Wippel).

1277. Berger (Samuel Ernst).

Des vorhergehenden (1276 Zahl) Sohn, starb 1721 als königl. preussischer geheimer Sekretär, und legte sich sonderlich auf die brandenburgische Historie, wiewol die Schriften, zu denen er über diese Geschichte Hoffnung gemacht hatte, durch sein frühes Absterben verhindert wurden. Indessen hat man von ihm Orationem de linguae latinae usu politico, und den Catalogum bibliothecae Pierrianae. (Herr Wippel).

und andere, lauter Robinsone. *O imitatores etc.* Auch ist zu London 1754 in 8 gedruckt: Le Procès sans fin, ou l' Histoire de Iohn Bull, publié sur un Manuscrit trouvé dans le cabinet du fameux Sire Humfroy Polesworth; en l' année 1712, par le Docteur *Swift.* Es ist eine critische Geschichte des Spanischen Successionskrieges und rühret vom Swift her.



Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, und des Jenaischen Instituti Litterarii akademici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

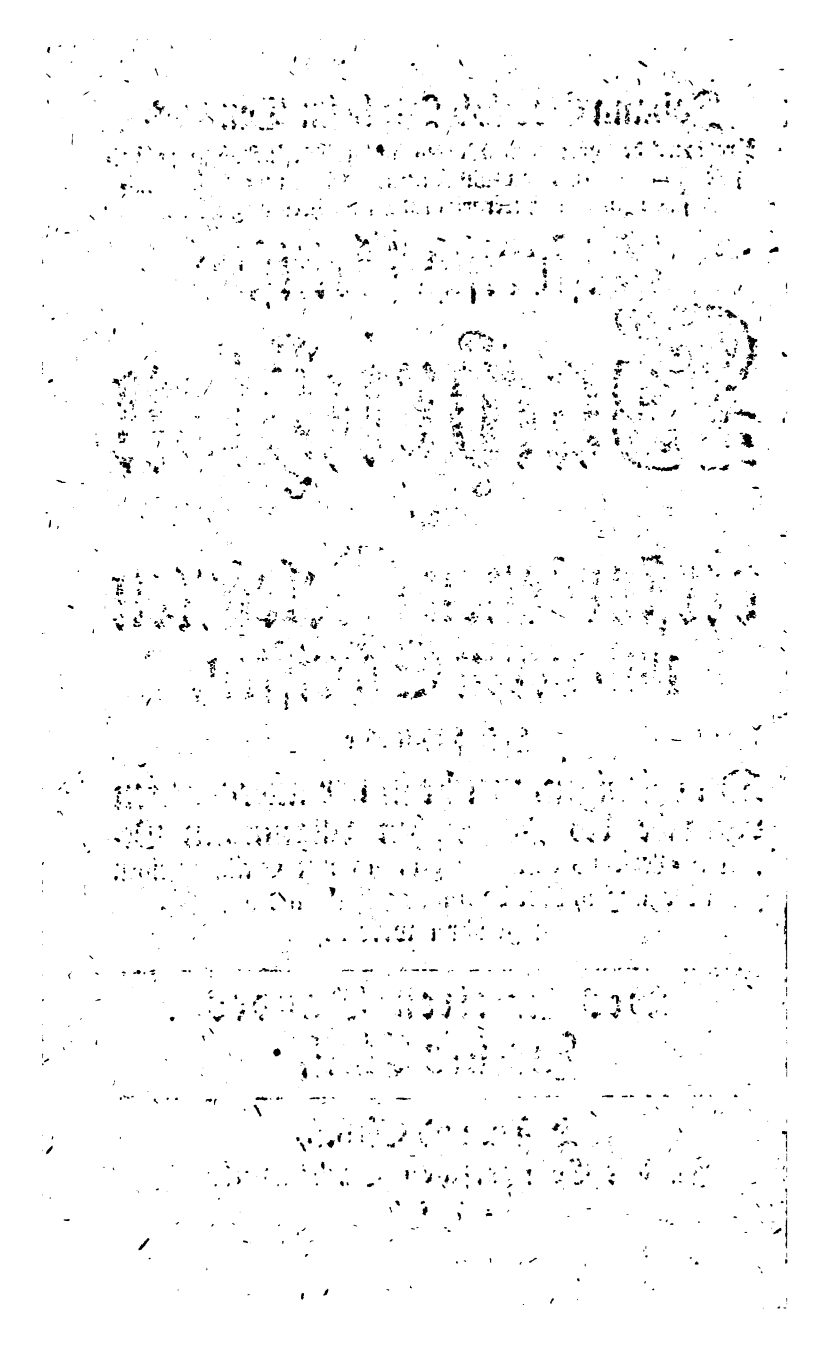
verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Zweiten Bandes Zweiter Theil.

Dessau und Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1756.





Vorbericht An den Leser!

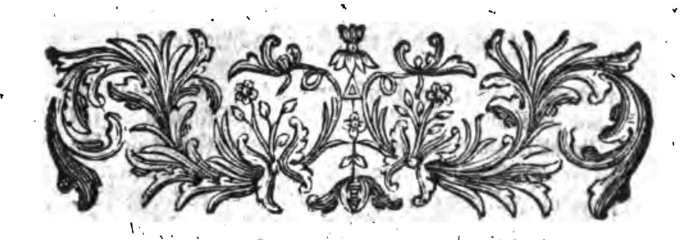
Was sonst bei diesem Werke überhaupt, und bei dem ersten Theile des zweiten Bandes insonderheit, erinnert worden ist, ebendasselbige gilt auch bei diesem zweiten Theile des zweiten Bandes. Diese 251 Abschnitte fangen sich mit der 1251 Zahl an, und endigen sich mit 1500. Die noch rückständigen Anmerkungen des gelehrten Herrn Prorectors Wippels sind an den gehörigen Orten mit angebracht worden, und ich habe auch hier dasjenige, was ihm zugehöret, durch Nennung seines Namens angedeutet; was aber auf seinen Namen folget, oder wo sein Name nicht stehet, erkenne ich für meine Arbeit.

In dem Anhange kommen folgende Männer vor: H. von Alckmar, P. Doddridge,

J. K. von Folard, G. E. Müller, J. P. von Orville, H. J. Fugger, K. Maitland, T. Schnabel, K. von Barth, A. Lampe, J. J. Vogel, A. Boas, D. Fordyce, K. H. Lange, J. Swift, J. Titthander, und Richmann.

Von gelehrten Anhaltinern kommen im vorigen ersten und gegenwärtigen andern Theile unterschiedene vor, z. B. Wolfgang Amling der ältere, Wolfgang Amling der jüngere, Theodulus Evodius, welcher auch der ältere Amling ist, Christian Gerson, Guhtweg oder Guthweg, welcher ebenfalls nurgedachter Amling der ältere ist, Nikolaus Hausmann, Cyriak Herdesianus, Theodor Knauth, Leopold Franz Friedrich Lehr, Konrad Philipp Limmer, Konrad Reinhard, desgleichen Sebastian Reinhard, Heinrich August Töpfer, und noch vielleicht andere. Ein mehreres aber in diesem Vorberichte zu melden, wird diesmal nicht nöhtig seyn. Geschrieben zu Wulfen, am 4. Jul. 1755.

Histo-



Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften, Zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes Zweiter Theil.

1251. Abendana (Isaak.) †.

Aus einem Briefe Meno Reichs, eines ehemaligen Lübekischen Predigers, an Theodor Dassoven, vom Jahre 1676, ergiebt es sich, daß dieser Rabbine auch Doctor der Arzneiwissenschaft zu Oxford geworden: „Medicinae Do-„ctor ante annos aliquot ibi renunciatus, vir huma-„nissimus. Da das A. G. L. seiner lateinischen Uebersetzung des Codicis *Menachoth* gedenket, so müssen wir merken, daß er noch mehr vorgehabt. Genannter Reich schreibet noch: „Versionem suam *Mischna-„joth* instinctu academ. cantabrig. perfecit, illique, vt „sumptibus suis imprimendam curaret, tradidit, welches die Vermuthung giebt, daß im A. G. L. an statt *Menachoth* etwan *Mischnajoth* stehen müsse. George Heinr. Lehmann schrieb in einem Briefe von Oxford

 aus

aus im J. 1681 an Dassopen: „Abendana, cuius labor ita frustra est, *Maimonidis* praefationem in Jad Chasaka transtulit, et nescio quos tractatus de Judaeorum scholis et docendi ratione nunc meditatur. s. Hamb. gel. Briefwechsel 1751. 8. S. 502. 503. 504.

1252. Abi Elphada Ismael.

Wie ihn Lengnagel in einem geschriebenen Werke nennet, ist allem Ansehen nach Niemand anders, als Ismael Abulfeda, oder Abelfeda, von welchem man bald etwas im folgenden lesen wird. (1255 Zahl).

1253. Abn Bithar.

Man muß weiter unten den Namen Ibn Bithar aufschlagen.

1254. Abudacnus (Joseph.) †.

Das A. G. L. zeiget an, daß die historia Jacobitarum seu Coptorum in Aegypto, Libya &c. habitantium dieses Mannes zuerst zu Oxford 1675 in 12 gedruckt worden sey. Der gelehrte, verdiente und berühmte Herr M. Lessing führet an einem gewissen Orte eine Ausgabe in 4 von 1675 an, und vermuhtet hieraus, daß es mit der vorgegebenen Ausgabe in 12 eines und desselbigen Jahres nicht gar richtig seyn müsse. Daß aber eine Ausgabe in 12 von 1675 in der That vorhanden seyn müsse, behauptet ein Ungenannter in den Hamb. Ber. 1754. 46 St. u. 47 St. und beruft sich auf das Lampische Bücherverzeichnis, auf den Herrn von Seelen, welcher die Abudacnische Schrift von neuem herausgegeben, und auf den Herrn Clement, welcher die Seiten des nur erwehnten Drucks angezeiget hat. Die Wirklichkeit der Ausgabe in 12 bestätiget noch ein ungenannter in den Hamb. Ber. 1754, 97 St. 775 u. f. S. Der Titel ist: Historia Jacobitarum seu Coptorum in Aegypto, Lybia, Nubia, Aethiopia tota et parte Cypri insulae habitantium, opera *Josephi Abudacni* seu *barbati*, nati Memphis Aegypti Metropoli. Oxonii e theatro Sheldoniano, Anno dom. M. DC. LXXV. in 12. Erstlich stehet eine Vorrede von 3 Blättern von den Jacobiten, ohne

ohne daß sich der Verfasser meldet, oder das Jahr dazu setzet. Hernach kommen 23 Hauptstücke. Die Ausgabe in 4 von 1675 hat H. Clement nicht angemerket. Ich will hier noch folgender Abhandlung gedenken: „Karl Heinrich Trommlers Abbildung der „Jakobitischen oder Koptischen Kirche, mit wahrhaften Urkunden erläutert und bewiesen, nebst einem „kurzen Anhange von der gesuchten Vereinigung der „päbstlichen Kirche mit der koptischen, und einer Vorrede H. Joh. George Walchs, Jena 1749, 8. 10 B. Denn Herr Trommler hat des Abudacnus Nachrichten, doch iegliches Stück am gehörigen Orte, mit beigebracht.

1255. Abulfeda (Ismael.) †.

Schöne Nachrichten von diesem Syrischen Könige und Schriftsteller lieset man bereits im A. G. L. Nöhtig aber wird es seyn, noch etwas anzufügen. Es ist wol eben derselbe Mann, welcher in Dan. a *Nessel* de *MSCtis biblioth. Vindob.* epit. *Reimmanni* p. 761 unter dem Namen Ebil Fida Ismael vorkommt, indem hieselbst folgenden geschriebenen Werkes gedacht wird: „*Cosmographia Arabica* secundum gra„dus longitudinis et latitudinis, ex diuersis Arabicis „antiquis autoribus collecta, et a Principe *Ebil Fida* „*Ismaele*, filio regis Elaphtzal Noradini, ante 370 an„nos composita; anno autem Hegirae 1017, seu Chri„sti 1604, a captiuo, Deruis Ibrahim dicto, in arce „Jaurinensi detento, concinne descripta. Rarum cer„te et vere regium opus. Fol. in charta. Sebastian Tengnagel, ein ehemaliger wienerischer Vorsteher des kaiserlichen Büchersaals, nennet diesen Fürsten Abi Elphada Ismael, dergleichen kleine Veränderung den Kennern der arabischen Sprache nicht seltsam vorkommen wird. In dem eigenhändig geschrieben nachgelassenem Tengnagelischen *Catalogo librorum Arabicorum, Persicorum et Turcicorum*, dessen auch Reimmann gedenket, heisset es: „Cosmographia siue de„scriptio totius orbis habitabilis et praecipuarum ac „nobilium ciuitatum secundum gradus longitudinis

„et latitudinis, ad exemplum Ptolomaei ex diversis „antiquis cosmographis collecta; complectens multa „rara, inuisa et inaudita nostris Europaeis. Opus ra„rum et in toto orbe, excepto autographo, vnicum „exemplar. Autore principe *Abi Elphada Ismaele* „filio regis Elaphtzal Noradini, qui vixit ante annos „plus minus 400. In den Leipz. gel. Zeit. 1754. 55 St. ward angekündiget, daß der berühmte Herr Reiske zu Leipzig den I Theil einer lateinischen Uebersetzung der ursprünglich arabisch geschriebenen Geschichte der Saracenen des Abulfeda noch in diesem Jahre herausgeben würde. Man sahe auch noch in diesem Jahre zu Leipzig in Hrn. Gleditschens Handlung: *Abilfedae* Annales Moslemicos; Latinos ex Arabicis fecit Jo. Jac. *Reiske*, 1754, 2 Alph. in 4, als eine Probe iener Uebersetzung. Dieser Theil fänget sich von den Zeiten Mahomeds an, oder vom Anfange des siebenten Jahrhunderts bis zum Anfange des elften, und erzehlet die Begebenheiten damaliger Zeiten unter den Muhammedanern, im geistlichen, weltlichen und gelehrten Stande. Den ältern Theil des Abulfeda hat Hr. Reiske iezt vorbeigelassen. Ebenderselbe bezeichnet in der Vorrede von viertehalb Bogen, wie und durch wen diese Geschichte bei uns bekannt geworden. Er giebt einen Abriß der Einrichtung, und meldet die Bedingungen, nach welchen diese Ausgabe fortgesetzet werden soll. Erhält dieser Theil Beifall, so werden noch zwo Theile folgen. Er giebt auch die Hofnung, eine lateinische Uebersetzung der Erdbeschreibung des Abulfeda ans Licht zu stellen, ingleichen historische Anmerkungen über die Geschichte. Nicht weniger ertheilet er Nachricht von dem Inhalte dieses Theiles; von den Qvellen, die Abulfeda gebrauchet hat; widerleget die wider ihn gemachte Einwürfe; und gestehet, was auszusetzen sey. Eine weitläuftige Lebensbeschreibung des Abulfeda hat er hier nicht liefern wollen, weil Abulfeda selbst am Ende seiner Geschichte von sich handelt. Damit man aber doch einigermassen wüste, wer er

gewe-

gewesen; und was für Schriften er nachgelassen; so hat Herr Reiske eine Stelle aus des Ibn Schechnah Chronik, welche ein kurzer Auszug und eine Fortsetzung der Abulfedischen Geschichte ist, mitgetheilet. Die arabische Handschrift, welche Hr. Reiske übersetzet hat, befindet sich zu Leiden. Gelegentlich gedenket er noch einer andern Handschrift, welche Renaudot gebrauchet hat, und mit des Abulfeda eigener Hand vermehret und verbessert seyn soll. Eine Handschrift von der Erdbeschreibung des Abulfeda hat Hr. Reiske zu Leiden in den Händen gehabt, welche unstreitig von des Abulfeda Hand beträchtlich verändert worden ist, und von den gemeinen abweichet. s. Leipz. gel. Zeit. 1754. 77 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754. 43 Woche, 681 bis 683 Seite. In *Muratorii bibliotheca italica* Vol. I. Part. II. num. 16 stehen Excerpta ex chronologia vniuersali *Ismael. Alemviadad Abulphedo*, Regis Amani, ex arabico codice MS. bibliothecae Laurentii, Escurialis.

1256. Adamäus (Jakob.) †.

Seine Epigrammata, und Deinologia Belgii, sind zu Franeker 1595 in 8 erschienen.

1257. Andreä (Gottfried.) †.

Er war am 14 Weinmonats 1618 zu Eilenburg geboren. Sein Vater Johann Andreä war daselbst Bürgermeister, seine Mutter hieß Elisabeth, eine geborne Röberin, welcher während ihrer Schwangerschaft geträumet, als ob sie auf der Kanzel stünde und predigte, welches sie dahin deutete, daß ihre Leibesfrucht ein Prediger werden würde, wie auch eingetroffen. Sein Grosvater Johann Andreä ist Pfarrer zu Starsiedel gewesen, und die Grosmutter Anna, geborne Kaufin: Der mütterliche Grosvater aber, Johann Röber, Stadtrichter in Eilenburg. Nebst fünf Brüdern hatte er bey seinem Vater im Hause Unterweisung, kam im 16 Jahre seines Alters in die Fürstenschule nach Grimma, muste aber nach 3 Jahren nebst den übrigen Fürstenschülern wegen der Kriegesnoht

gesnoht weggehen. Hierauf bezog er 1637 die hohe Schule Leipzig, wurde daselbst 1640 Baccalaur, und 1642 am 27 Jenners Magister. Er besuchte 1644 Wittenberg, kam aber 1645 wieder nach Leipzig, wo er unter D. Hülsemannen die 12 Disp. in dessen Breviario theol. vertheidigte. Als der Kaufmann Johann Jacob Jäger zu Leipzig ihm die Kosten herschoß, besuchte er die auswärtige hohe Schulen, Leiden, Utrecht, Franeker, (H. Dietmann setzt Franken, welches ein Druckfehler seyn muß,) und Gröningen. Nach Leipzig kam er 1647 zurück, erhielt noch in diesem Jahre den Ruf zum Diakonat zu Borna in Sachsen, 1653 das Archidiakonat, und wurde 1663 am 16 Horn. Superintendent; wozu er am 29 April die Bestätigung erhielt, am 4 Wintermonats aber von D. Geiern eingeführet worden. Im Jahr 1674 wurde ihm nebst dem Herrn Melch. Ehrenfr. von Kreuz auf Schweickershayn aufgetragen, die Coldizer Inspection zu durchsuchen, welches auch geschahe. Am 12 Wintermon. 1649 ehelichte er Marien, Johann Diezens, Stadtrichters in Borna, Tochter, und hatte von ihr 5 Söhne und 4 Töchter, davon 1 Sohn und 2 Töchter zeitig verstorben, die übrigen alle aber wol versorget worden. Er litte oft Steinschmerzen, und verschied am 18 Wintermonats 1675, nachdem er etwas über 57 Jahre gelebet hatte. Die Leichenpredigt hielt ihm der Archidiakon M. Johann Winkler über die erwehlte Worte Jesa. XL. 31, und die Parentation M. Christoph Schüter, Pfarrer in Frohburg. Seine Schriften sind, (1) 12 Disput. in *Hulsemanni* Breuiario, de iustificatorum renouatione et bonis operibus, welche er 1646 vertheidiget hat, (2) Leichenpredigt auf den Superintendenten Lossius, welche 1663 zu Altenburg gedruckt ist, (3) Leichenpr. auf Johann Wilh. von Zehmen, auf Hänichen, 1664 zu Halle gedruckt, (4) Leichenpredigt auf Johann Scheer, Bürgermeister in Borna, über Psalm 77, Vers 1, u. f. welche zu Merseburg gedruckt worden. s. Hrn. Dietmanns Sächs. Priesterschaft, II Band, 492 bis 494 S.

1258.

1258. Andreä (Jakob) †.

Das A. G. L. sagt, er habe spottweise den Beinamen Schmidlin, bekommen, weil sein Vater ein Schmied gewesen, und ihn zu diesem Handwerke angehalten hatte. Hieher gehöret eine kleine Schrift von 4 Blättern in 4, die ich besitze. Ihre Aufschrift ist: „Memoriae *Iacobi Andreae Schmidelini*, cognomento „Volaterrani, Apostoli Vbiquitatis, hostis blasphe„mi veritatis et gloriae Filii Dei, ac persecutoris cru„delissimi Orthodoxorum, *Epitaphia* aliquot nun„cupata a Profitentibus Nomen Christi Θεανθρώπε. „Anno 1590. Diese Grabschriften sind nicht recht höflich. Zuerst stehet man eine griechische: Παλλα φαγων, et cet. welche auf lateinisch gegeben dabei stehet, und lautet:

Multa vorans, et multa bibens, mendacia spargens
Plura, pios vastans instar agrestis apri;
Atque Deum lingua laedens, Faber ille Sueuus
Ingluuiem ventris condidit hoc tumulo.
Plena simultatis fuit huic anima impia dirae;
Cui dedit hanc, Satanas abstulit; Orcus habet.

In dem zweiten Gedichte wird er Iambrae fraterculus, consors Iscariotis, autor Sphingis, Bergenses quam genuere Patres, Spurcitiae follis, nequitiae faber, impostor, mendax, u. s. w. genennet. Es folgen noch 4 andere Grabschriften. Zu Ende unterschreibt sich jemand *Eugenius Rogerius Bergomas*. Sie sind allesammt sehr heftig, wie die Mode damaliger Zeit gewesen ist.

1259. Andreä (Johann).

Aus Bremen gebürtig, studirete zu Marpurg 1657, in welchem Jahre er am 3ten Herbstmonat unter Konrad Theodor Linkers Vorsitze daselbst Orationem de fraterna concordia gehalten, welche zu Marburg auf viertehalb Bogen in 4 gedruckt ist.

Er befliß sich damals der Gottesgelahrheit und Weltweisheit. Seine Verwandschaft ersiehet man aus der Zueignung, darin folgende genennet werden: Sein Vater Wilhelm Andreä, ein Apotheker zu Bremen; sein Bruder Samuel, welcher damals die Gottesgelahrheit trieb; sein Vetter Tobias, auch ein dieser Wissenschaft Beflissener; seines Vaters Bruder Tobias Andreä, ein Magister und Professor der Geschichtenlehre und griechischen Sprache zu Gröningen: und noch ein Bruder seines Vaters, Gottfried Andreä, reformirter Prediger zu Neckergemunde.

1260. Andreä (Johann) †.

Ich meine den vierten Johann Andreä des A. G. L. Noch fehlen daselbst folgende Umstände und nähere Bestimmungen. Er war Magister, wurde 1612 Pfarrer in Ehrenfriedersdorf, und, nachdem er in Annaberg Bergprediger gewesen, 1617 Pfarrer zu Kadan in Böhmen, wo er nachgehends von seinem Amte vertrieben, aber 1624 zu Geyer bey Annaberg Pfarrer worden, und am 14 Aprils 1638 gestorben ist. Dietmanns Sächs. Priest. I Band. 151 S.

1261. Andreä (Johann Valentin) †.

In Henr. Guil. *Clemmii* Amoenitatibus Academicis, Fasciculo 2, Stuttgard 1754 in 8, stehen anecdota von diesem Manne, ingleichen dessen Specimen verae vnionis in Christo Iesu.

1262. Andreä (Tobias †.)

Von seiner Verwandschaft ist etwas vorhin angebracht worden. (1259 Zahl).

1263. Andreas (Johann) †.

Siehe Buriis (Joh. Anton. de).

1264. Andreas (Thomas).

Gehöret zu den gelehrten Handwerkern. Er war ein Goldschmied zu Troppau, und ließ 1619 zu Prag ein teutsches Glückwünschungsgedicht an den neuen König

König von Böhmen, Friedrich, auf etlichen Bogen aus Licht treten. (Hr. Wippel).

1265. Arenthal (Silv. d') †.

So hat sich dieser Mann nicht genennet, sondern zum Arenthal, und ICtum Veronensem. (Hr. Wippel).

1266. Asadaula Ben Camunah.

Dieser Mahometaner wird für den Urheber des berüchtigten Buchs de tribus impostoribus ausgegeben. s. *Annales Acad. Iul.* Semestr. II. (Hr. Wippel).

1267. Augustis (Qviricus de) †.

Dieser Mann nennet sich selbst Augustus in der einzeln Zahl. Sein Lumen Apothecariorum ist 1495 in kleinem Folio zu Venedig gedruckt; obwohl diese rare Ausgabe noch nicht die erste ist. Man hat dieses Buch als einen Commentar über den Mesve anzusehen. Ein solcher Commentarius über den Mesve ist auch des Joh. Jak. Manlius *de Bosco* Luminare maius, davon die Ausgabe, welche 1494 in kleinem Folio *in inclita ciuitate Papie* erschienen ist, den Wehrt der Seltenheit vorzüglich hat. (Hr. Wippel).

1268. Authes (Hermann Adolph).

Hat Abraham Saurs Städtebuch vermehrt und fortgesetzt 1658 drucken lassen, und ist unter Saur in dem Algem. gel. Lex. genannt worden. (Herr Wippel).

1269. Badehorn (Sigismund).

Die Geburtszeit desselben fället auf den 21 Mai 1585. Sein Vater Johann war Bürger und Tuchhändler zu Grossenhain, und die Mutter Scholastika, Simon Diezens Tochter. Von 1601 an war er ein Thomasschüler zu Leipzig, und von 1605 ein Student auf dasiger hohen Schule, woselbst er 1606 das kurfürstliche, 1608 das Haynische, ingleichen das Badehornische Stipendium erlangete. Er wurde

1608

1608 Baccalaur, 1609 Magister, 1610 ausserordentlicher Lehrer der hebräischen Sprache; überkam 1611 den Ruf als Diakon nach Torgau, und wurde am 1 Advent dazu eingekleidet: nach 9 Jahren aber wurde er Pfarrer und Superintendent zu Grimma, wo er 1626 den 9 Heumonats starb, und in die Frauenkirche begraben worden. Im Drucke hat man von ihm: Armaturam Dauidicam, Leipzig 1620 in 4, mit einer Vorrede des D. Hoe von Hoenegg, welches Buch teutsch ist, und in 10 Predigten über den 20 Psalm bestehet. Dietmann, II Band 1071 und 1072 Seite.

1270. Badenius (Trochillus).

Oder Trochillus Badenius; man hat von ihm an Schriften: Roma Danica, harmoniam atque affinitatem linguae danicae cum romana exhibens, Hafniae 1699, 8; Parentalia grammatica, siue obseruationes philosophicae ad grammaticam, Hafniae 1715, 8.

1271. Balaster (L.).

Desselben Onomatographia ist zu Leiden 1617 in 4 herausgekommen.

1272. Balbis (Johann de) †.

Er heisset auch Ianuensis, von Genua. In des berühmten Hamburgischen Lehrers Richey so genannten *Idiotico Hamburgensi*, nach der andern Ausgabe von 1754, stehet im Anhange eine ziemlich vollständige Nachricht von *Ioannis Ianuensis* Catholico, und desselben unterschiedlichen Ausgaben. In dem Catalogue des livres du cabinet de Mr. *Boze*, avec la table des auteurs à la fin, à Paris 1753 in 8, kommen viele seltene Bücher vor, und unter diesen auch *Ioannis de Ianua* Summa, quae vocatur catholicon, zu Mainz 1460 in 2 Folianten auf Pergament gedruckt.

1273. Balbus (Hieronymus) †.

Vergl. Martin George Christgau *Pericula historico-litteraria*, Specim. II. (Hr. Wippel).

1274. Baldus (Jaffredus Lanfrancus).

Desselben Decisionum iuridicarum Centuriae V sind zu Cöln 1565 in 8, und 1566 in 8, herausgekommen.

1275. Beck (Matthias Friedrich) †.

Zu den Schriften dieses Mannes gehöret ein merkwürdiger Aufsatz von der Verwandelung des Namens, zu Augspurg 1683 gedruckt. Man lernet daraus, daß seine Vorfahren Bock geheissen, und daß sein Vater sich zuerst, zur Vermeidung allerhand Spöttereien, welche die Katholiken mit dem Worte Bock trieben, Beck genennet habe. (Hr. Wippel).

1276. Berger (Joachim Ernst).

Es war das Jahr 1666, in welchem er bei Angermünde in der Uckermark geboren worden. Er studirete zu Berlin, Stetin, Rostock, und Jena, wurde zu Jena Magister, und las zu Rostock Collegia. Im Jahre 1689 wurde er Subrector am Grauenkloster zu Berlin, 1690 Rector auf dem Friedrichswerder daselbst, und dabei 1697 Prediger auf der Friedrichsstadt, legte aber 1703 die Schularbeit nieder, und blieb Prediger allein, bis an seinen 1734 erfolgten Tod. Er schrieb: de coemeteriis; de libris rarioribus; instructorium biblicum; consilium de scribenda historia bibliothecae regiae berolinensis; primitias berolinenses; Frauenzimmer Bibliothek; de bibliis hebraicis. Der folgende (1277 Zahl) ist sein Sohn. (H. Wippel).

1277. Berger (Samuel Ernst).

Des vorhergehenden (1276 Zahl) Sohn, starb 1721 als königl. preussischer geheimer Sekretair, und legte sich sonderlich auf die brandenburgische Historie, wiewol die Schriften, zu denen er über diese Geschichte Hoffnung gemacht hatte, durch sein frühes Absterben verhindert wurden. Indessen hat man von ihm Orationem de linguae latinae usu politico, und den Catalogum bibliothecae Flerrianae. (Herr Wippel).

1278. Begner (Gottfried).

Ein Magister, wurde 1687. Rector zu Brandenburg, hernach zuerst Conrector und darauf Rector zu Magdeburg, wo er auch sein Leben beschlossen hat. Er ließ 1724. in folio drucken: Annum Magdeburgi euangelici sæcularem secundum primo longe feliciorem. (S. Wippel.) Kürzlich wird dieser Mann in *Io. Vulpii* Magnificentia Parthenopolitana erwehnet.

1279. Beza (Theodor). †.

Siehe unten Peter Lizet. (1386. Zahl.)

1280. Biddellus, oder Biddle (Joh.) †.

Von desselben seltenen Schriften handelt der berühmte Herr David Clement Tome IV. seiner *Bibliotheque curieuse historique & critique, ou catalogue* raisonné des livres difficiles á trouver, Hannover 1753, 4. Hieher gehöret auch Nic. *Arnoldi* Refutatio Atheismi Sociniani, a *Joh. Bidello* Anglo nuper sub speciosa scripturæ titulo orbi obtrusi &c. welche Schrift zu Franeker 1659 in 4 erschienen ist.

1281. Bidpai.

Ein Indianischer Weltweiser, sonst Pilpai genannt. Man beliebe unten Pilpai (1420 Zahl) nachzuschlagen.

1282. Bielecki (Martin).

Ein Polnischer Magister, dessen Maiestas regni Sarmatici in Augusto II. rege Poloniæ adorata zu Cracau 1697. in folio auf 7 Bogen gedruckt ist.

1283. Biermann. (Johann).

Unter seinem Namen kommen vor: (1) Clauis apocalyptica prophetica, Traiect. 1702, 4. (2) Moses en Christus: of taferel der voornaamsten Voorbeelden des ouden Testaments, Utrecht 1700, und 1705, 4. Und teutsch: Moses und Christus, oder Erklärung der vornehmsten Fürbilder des alten Testaments, Frankf. 1706. 4. (3) Erklärung der Weissagung Zachariä, Basel 1710, 4. (4) Verklaring des eersten en tweeden Briefs van Paul aan die van Corinthus, Utr. 1705.

und

und 1708. 2 B. in 4. Er war Lehrer am Gymnasio zu Herborn, und nachgehends Prediger zu Middelburg in Seeland und Lehrer am dasigen Gymnasio, wo er auch 1721. im Heumonat verstorben ist. *Bibl. Brem.* Class. V. fasc. 2. pag. 381.

1284. Biermann (Samuel).

Sam. *Biermanni* impietas atheistica, scoptico-sceptica, cum praefat. *Rechenbergii*, Hannover 1707, 8.

1285. Bifield (Nikolaus). †.

Man merke noch dessen: Marktekenen van den Godzalige, en van een Godlooze, Utrecht 1657, 12.

1286. Bignon (Hieronymus). †.

Von desselben raren Schriften handelt Herr Clement an dem vorhin bezeichneten Orte. (1280 Zahl.)

1287. Bigot (Wilhelm). †.

Eben derselbe Herr Clement handelt daselbst (1280 Zahl) von den raren Schriften dieses Arztes und Weltweisen.

1288. Bigus (Ludwig). †.

Mit dem Zunamen Pictorius. Von seinen seltenen Schriften redet Clement eben daselbst. (1280 Zahl).

1289. Bilangus (Lukas).

Ist um 1588 Diakon in der Altstadt Königsberg in Preussen gewesen, und hat nebst Benedict Morgenstern dasigem Pfarrer, D. Jo. *Wigandi*, episcopi Pomezaniensis, scriptum postumum de vbiquitate seu omnipraesentia dei, zu Königsberg 1588 in 4 zur Presse befördert.

1290. Bilberg (Johann).

Von diesem Manne rühret her: Refractio solis inoccidui in septentrionalibus oris detecta, Holm. 1695, 4. und Elementa geometriae planae ac solidae, ibid. 1691, 4.

1291. Bilgen (Albert Otto).

Laubacensis. Seine Familia comitum Solmensium continua serie septingentis retro annis ad hanc nostram aetatem vsque repetita et breuibus epigrammatibus hexastichis exposita, ist zu Giessen 1621, 4, auf 9 Bogen, und teutsch zu Frankfurt 1622, in 4, auch auf 9 B. gedruckt.

1292. Billon (Franz von). †.

Seine angezeigte Schrift ist selten, bes. Hn. Clement, wie oben. (1280 Zahl).

1293. Bilson (Thomas). †.

Seine Schriften gehören auch zu den seltenen. Herr Clement handelt daselbst (1280 Zahl) von ihnen.

1294. Bilz (Andreas).

Ein Pfarrer zu Grossen-Glinik, Cladow und Gatho. Seine Leichpredigt über Phil. I. 21, auf Hans George von Ribbek, Brandenburgischen Dechanten, 2c. ist zu Berlin 1704 in fol. nebst den Anhängen auf vierzehntehalb Bogen gedruckt.

1295. Binhard (Johann).

Ist Verfasser einer Thüringischen Chronik, Leipzig 1613, 4. Man kann auch mehrerwehnten Clement daselbst (1280 Zahl) aufschlagen.

1296. Binning (H.).

Die zweite Ausgabe von seinem Practical Catechisme ist von 1672, zu Edinburg.

1297. Birago (Giovambattista). †.

Oder Johann Baptista Birago. Von seinen meren Schriften ist Herr Clement (1280 Zahl) nachzusehen.

1298. Blomenberg (Martin).

Hat Imitationes poeticas, epistolicas, und oratorias, bekannt gemacht. (H. Wippel.)

1299. Borri (Joseph Franciscus). †.

Die drei Betrüger, welche das A. G. L. am Ende dieses Absatzes meinet, sind Ottomann, Cigala, und

Sevi.

Sevi. Das Buch, welches ihre Geschichte erzehlet, und hier unter dem Anhange verstanden wird, hat diesen Titel: „Historia de tribus huius seculi famosis „impostoribus, d. i. Beschreibung der dreien unlängst „berufenen Betriegere, nemlich des Pader Ottomann, „Mahomed Bei, oder Johann Michael Cigala, und „Sabatai Sevi, aus dem englischen ins teutsch über„setzt: gedruckt im Jahr 1669. (H. Wippel.)

1300. Bosco (Johann Jakob Manlius de) †.

Besiehe weiter unten Manlius. (1394 Zahl.)

1301. Brutus (Johann Michael). †.

Der Ungarischen Historie, welche er hinterlassen, gedenket das A. G. L. nicht. Es sagt auch nicht, wann er gestorben sey. Solches geschahe 1592 den 16 Mai, zu Weissenburg, bei dem Fürsten von Siebenbürgen. Man sagt, daß ihm eine Tracht Schläge den Tod zugezogen, welche ihm ein Siebenbürgischer Edelmann gegeben, weil er sich in eine Heiraht mit dessen Mutter eingelassen hatte, da er doch noch eine Frau in Teutschland lebendig gehabt haben soll. (H. Wippel.) Sonst mag man von seinen Schriften auch den Herrn Clement, in dem obengenannten Werke, (1280 Zahl) und zwar im 5ten Bande, zu Rahte nehmen. Desgleichen von seinen Epistolis clarorum virorum etc. Lugd. 1561; Oratione de Ernesti Archiducis Austriae laudibus; Oratione de rebus ab Imp. Carolo V gestis, und andern Schriften, welche sich in der Wolfenbüttelischen Büchersammlung befinden, kann man den vom Herrn P. Kappe herausgegebenen Briefwechsel zwischen Leibnitzen und Jablonski S. 273 bis 275 vergleichen.

1302. Buriis (Joh. Antonius de). †.

Es ist der 4te Tag des Horn. gewesen, an welchem er 1475 gestorben. Der Mann ist sehr merkwürdig, weil er noch vor dem Manutius zu Rom Bücher gedrucket hat. Der Herr D. Jöcher sagt, er werde

von einigen mit Unrecht Johann Andreas genennet. Allein der Herr Kardinal Qvirini zu Brescia hat in einem an den Herrn Pfarrer Schelhorn zu Memmingen gerichteten gedruckten Sendschreiben angezeigt, daß er wirklich Johann Andreas, und nicht Johann Antonius, geheissen, und daß die Meinung, als ob er Johann Anton geheissen, durch einen Druckfehler entstanden sey, da man an statt AN. oder AND. ANT. gesetzet hat. Daß er zu Aleria auf der Insel Corsica Bischof geworden, stehet im A. G. L. Hingegen muß man sich für dem Irrtume Tritheims hüten, welcher unsern Johann Anton, oder vielmehr Johann Andreas von Buxiis, mit einem andern Johann Andreas, von Bononien, einem Juristen, vermischet: denn es waren zwei verschiedene Männer, wie ebenfalls der gelehrte Herr Kardinal bemerket. Gött. Anzeigen 1754, 56 St.

1303. Camus (Stephan le).

Ein Kardinal, und Bischof zu Grenoble, welcher am 12 Septembers 1707 im 75 Jahre seines Alters verstarb, und Ordonnances synodales, so zu Grenoble und Paris gedruckt sind, hinterlies. Journal des Savans, 1721. (Hr. Wippel.

1304. Caviceo (Jakob). †.

Vergl. Martin George Christgau *Pericula historico-litteraria*, Specim. II. (H. Wippel.)

1305. Chillingworth (Wilhelm). †.

Von diesem Kanzler ist das Sprichwort der Engelländer bekannt, in welchem ihm, seiner Fähigkeit wegen, der besondere Lobspruch beigeleget wird, daß er gleich tüchtig gewesen sey, den Teufel, oder den türkischen Kaiser zu bekehren. (H. Wippel.)

1306. Columella (L. Junius Moderatus). †.

Michael Herr, ein Philologe und Arzt hat zu Strasburg 1538 den Columella und Palladius ins teutsche übersetzt und daselbst in Folio drucken lassen. (H.

Wip-

Wippel.) Schottel in seinem grössern Werke von der teutschen Haubtsprache 1182 u. f. S. zeiget noch eine Uebersetzung des Columella und Palladius vom Ackerbau, durch den Theodor Majus, einen Sangerhäuser, und Pfarrer zu Ebendorf, an, welche 1612 zu Magdeburg aus dem Drucke gekommen.

1307. Concius (Andreas). †.

Das A. G. L. nennet unter seinen Büchern eine Geographie. Es ist eigentlich eine Geographia mathematico-historica in lateinischer Sprache, in 4 zu Königsberg 1656 gedruckt. Bey diesem Buche ist eine besondere Anmerkung zu machen. Den Liebhabern seltener Bücher, oder doch den Lesern des H. Vogts, ist nicht unbekannt, was dem Erasmus bei seiner *Vidua Christiana* mit dem Worte *Mentula* begegnet seyn soll: Und in des Concius Geographie hat eben dieses Wort ein eigenes Schicksal gehabt. Der Verfasser redet in der Zueignungsschrift seines Buches, welche er an den Königsbergischen Rathsherrn, Johann Schimmelpfennig, gerichtet hat, von denenienigen Leuten, welche zu früh weise thun; bei dieser Gelegenheit nun drucket er sich von den frühzeitigen Gottesgelehrten also aus: „Inde vides eos, „quantumuis nondum lanugine *contectam* habeant „*mentulam*, audere viris publice monstrare iter ad „coelestia, ipsi tamen ignari, qua eundum sit. (H. Wippel.) Von seinem Leben und Schriften wollen wir aus des fleissigen und belesenen Herrn Rect. Biedermanns, welcher ein Muster eines rechtschaffenen Schullehrers ist, Nou. Act. Scholast. 2 Band. 5 St. Leipz. 1750, S. 364 u. f. S. näher handeln: welche Beschreibung wol die vollständigste ist, nachdem vorher einige Nachrichten in der auf des Concius Ableben gemachten *Intimatione funebri*, und in dem Preussischen Todestempel, 4 Unterredung, 268 S. auch in Wittens *diario biographico*, von ihm bekannt gemacht worden sind. Das A. G. L. setzet, er sey zu Narzim ohnweit Soldau geboren worden. In der

Biedermannischen Sammlung aber stehet die Stadt Soldau in Preussen selbst, welche in der Landschaft Oberland nicht weit von der Polnischen Gränze lieget. Man hat noch immer gezweifelt, ob Soldau der Geburtsort sey, s. Erläut. Pr. 4 Band 772 S. und *Seriem Rectorum scholae Palaeop.* welche M. Lilienthal der 1743 dem Altstädtischen Rector zu Königsberg Koick gehaltenen Leichpredigt beigefüget hat; doch kann solches aus der Zuschrift des Anhangs zum Kalender 1657 an den Soldauischen Stadtraht bewiesen werden, wo er ausdrücklich sagt, daß er die erste Geniessung seines Lebens zu Soldau empfangen; wie er sich denn auch immer Soldaviensem geschrieben. Zu Soldau kam er 1628 am 25 Wintermonats auf die Welt. Sein Vater Jakob Cuncius stammete aus der adelichen Familie der Kuniecki aus Ungarn, und war anfänglich Rector zu Soldau, hernach Pfarrer zu Nanim, soldauischen Amts, nicht aber zu Zerzem, wie in der *intimatione funebri* stehet, und starb im Jahre 1628 oder 1629. Im A. G. L. stehet Narzim, wie ich vorhin gedacht habe. Seine Mutter war Elisabeth, eine geborne Kirstanin, welche ihn in die Schule zu Soldau sendete, wo er den Namen Cuncius in Concius, weil ihn andere Concius zu nennen pflegten, veränderte, und den leztern behielt. Hernach wurde er 1641 in die Altstädtische Schule zu Königsberg gethan; und weil er wenig Vermögen hatte, nahm ihn der damalige Prorector Johann Baptista Faber in seinen Dienst, und verschaffte ihm einen freien Tisch, bis man ihn in das Altstädtische Armenhaus aufnahm. Der damalige Rector war Christoph Schröder, und Conrector Christoph Caldenbach, der nach der Zeit Lehrer der Beredsamkeit, Dichtkunst und Geschichte, zu Tübingen gewesen ist. Er bekam auch den von seiner Kindheit an blinden Weltweisen M. Udalrik Schönbergern, dessen Leben Hartknoch liefert, zu führen, wie Herr Biedermann sagt: welches ich nicht anders

verste-

verstehen kann, als daß er denselben, als einen blinden, geleitet habe, weil Schönberger älter war, und zu Königsberg Vorlesungen hielte. Ferner ward Concius unter die akademische Bürger genommen, und hörete unter andern den 1653 am 8 Christmonats verstorbenen M. Albert Linemann, einen preussischen Grössenkundigen, durch dessen Beförderung er 1647 unter die kurfürstliche Alumnen kam, und unter dessen Vorsitze er als Verfasser 1649 den 32 Jenners disp. mathem. phys. de iride vertheidigte. Noch 1649 bezog er Wittenberg, und nahm unter dem Dekan Ostermann, einem Lehrer der griechischen Sprache, die Meisterschaft in der Weltweisheit an, las auch nachher daselbst. Nachdem er sich von Wittenberg weggewendet, hielte er sich zu Helmstedt von 1650 bis 1652 als vorlesender Magister auf, und gab hier diss. de principiis matheseos ans Licht. Von dar besuchte er die Niederlande, und Holland. Bei seiner Rückreise in sein Vaterland, behielt man ihn zu Berlin als Unterweiser der kurfürstlichen jungen Herrschaft Wilhelms des Grossen. Als Linemann 1653 am 8 Christmonats zu Königsberg verschied, wurde Concius ordentlicher Lehrer der Grössenwissenschaft, welches Amt er mit der disp. inaug. de modo demonstrandi et docendi conclusiones astronomicas antrat. Im J. 1658 ward ihm die Oberaufsicht über das Albertinische Collegium, über den gemeinschaftlichen Freitisch und die Genossen desselben, auch 1661 die Oberaufsicht über den Büchersaal des kurfürstlichen Schlosses aufgetragen. Er lehrete die Grössenkunde mit Beifall, und unterrichtete auch fürstliche Personen. Allein 1664 am 7 Maimonats ward er von der Altstädtischen Obrigkeit zum Rector der dasigen Parochialschule, in die Stelle des am 1 Aprils 1664 verblichenen Stephan Müllers, berufen: und diesen Dienst nahm er an, weil es zu damaligen betrübten Zeiten, und bei der Verpfändung des Amts Fischhausen, aus dessen Einkünften die hohe

Schule unterhalten wird, mit den Besoldungen der Lehrer derselben sehr unrichtig zugieng, also daß einige aus der Ordnung der Weltweisheit ihre Lehrämter niederlegten, und andere Bedienungen bei Kirchen und Schulen annahmen, wie Sahme, Teuber, Bonbatius, Steger, Tydäus, womit Arnolds Hist. der Königsberg. Akademie I Th. 82 S. zu vergleichen ist. Darum legte auch Concius sein akademisches Rectorat, nebst andern Bedienungen bei der hohen Schule und dem Büchersaale, nieder, und lies sich als Schulrector am 30 Herbstmonats des angedeuteten Jahres von dem Aufseher über die Schule, dem M. Andreas Poelhövel, Pfarrer der Altstadt, einführen. In einer solchen Veränderung war dem Concius bereits ein anderer zu Königsberg vorgegangen, nemlich M. Andreas Mylius, ein Lehrer der morgenländischen Sprachen, welcher 1640 den 28 Herbstmon. zur Rectorstelle an der Kathedralschule einen Ruf erlangete, und deswegen 1641 von seinem Lehramte bei der hohen Schule abdankete. Es hat auch Heinrich Roll in der diss. epistolica ad Justum Wesselium Rumpaeum de doctoribus academicis ad gymnasiorum vel scholarum gubernacula vocatis, Rost. 1710, 8, von dergleichen Beispielen gehandelt. Dieses Schulamt verwaltete er 18 Jahre lang, und zog viele berühmte Leute, wie man aus M. Mich. Lilienthals Leichenschrift auf Johann Milo, einem Pfarrer zu Domnau, 1728, fol. ersiehet. Ob er gleich seine Lehrstelle in der Grössenkunde abgelegt hatte, so blieb er dennoch ein Liebhaber dieser Wissenschaft, empfieng daher auch vom Kurfürsten den Ehrennamen eines Preussischen Grössenkündigers, und gab bis an sein Ende die preussische Kalender und andere gelehrte Sachen heraus. Den 2 Herbstmonats 1658 trat er mit Katharinen, einer Tochter Johann Megenreisses, Geheimschreibers und Rathsverwandten der Stadt Kneiphof, in den Ehestand, welche noch 38 Jahre nach des Mannes Tode lebte, und am 26

April.

Aprilmonats 1705 zu Memel verstarb. Mit ihr zeugete er 6 Söhne und 3 Töchter, von denen 4 Söhne und eine Tochter vor seinem Tode, noch eine Tochter aber in seinem Sterbeiahre, abstarben, so daß nur zwey Söhne und eine Tochter übrig blieben. Von diesen ist Johann, der erste und älteste, nachdem er seine Studien zu Ende gebracht, und Rußland, Teutschland, Holland und Engelland durchgereiset, nach Polen gegangen, wo er Anfangs bei dem Fürsten Lubomirski, und hernach bey dem Unterkämmerer Bielinski, Geheimschreiber gewesen, und endlich zu Warschau den 21 Aug. 1691 gestorben ist: er war in den Sprachen und Wissenschaften sehr erfahren, ein guter Grössenverständiger, Dichter, Rechtsgelehrter, Staatskluger, und Kenner der teutschen, polnischen, französischen, welschen, lateinischen, holländischen, und engelländischen Sprachen. Der andere Sohn Jakob wird bald hernach vorkommen. (1308 Zahl.) Die Tochter Katharine heirahtete 1693 den 30 Heumonats M. George Andreas Helwing, damaliger Pfarrbeigeordneter, und nachheriger Probst zu Angerburg, auch der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften Mitglied, mit welchem sie 44 Jahre im Ehestande lebte, und als eine Mutter von 9 Kindern, Grosmutter von 21 Enkeln, und Eltermutter von 3 Urenkeln, 1737 den 12 Mai starb. Unser Concius verstarb, nach einem Fieber, 1682 den 16 Mai. Sein in Kupfer gestochenes Bild stehet in Michael Kongehls Cypressenhain auf der 96 Seite, darunter Johann Reger, seiner Mutter Schwestersohn, kön. preuß. und kurfürstl. Hof- und Gesandschaftsrath, diese Verse gesetzt hat:

Scribere qui docuit terras, et figere leges
Astris, Andreas Concius hicce fuit.
Grata sui corpus Doctoris terra, animamque
Astra tenent, reliquum fama per ora feret.

Sein Stammwapen bestund aus zween mit dem Rücken gegen einander gekehrten Karpfen und einem

darüber scheinendem Sterne. Zulezt wollen wir seine Schriften nennen: (I) Gedruckte: (1) Disp. de iride, unter Linemanns Beistande, Königsberg 1649. (2) disp. de principiis matheseos, Helmst. 1652. (3) diss. inaug. de modo demonstrandi ac docendi conclusiones astronomicas, Regiom. 1654. (4) de natura et constitutione philosophiae, 1654. (5) de ventorum natura, 1655. (6) Quatuor circumstantiae circa passionem domini ocurrentes, nimirum 1. de annis inter baptismum et passionem interceptis, 2. de pontifice anni illius, 3. de die mactati et manducati agni, 4. de hora crucifixionis, 1655. (7) Ausschlag über den Unterscheid des alten und neuen Kalenders, 1655. (8) Geographia mathematico-historica, 1656, von welcher Simon Dach, ein preussischer Dichter geschrieben:

Clara Syracusius silet miracula ciuis,
Cum vitreo immensum claudit in orbe polum.
Huius dudum abiit millena in fragmina mundus,
Illius in quaeuis saecula viuet opus.

9) Variae theses res mathematicas concernentes, 1656. (10) Physischer Diskurs vom Steine der Weisen, der sonsten lapis philosophicus genennet wird. 1656. (11) disp. metaphys. de necessario, 1658. (12) Historia Asphaltitis Palaestinae lacus, occasione Genes. XIV, 3. 1659. (13) Exerc. physica de succino, 1660. (14) diss. selenographica, obseruationes Kepleri, Heuelii, aliorumque continens, 1662. (15) Selecta CXII philologico-philosophica problemata, 1662. (16) Beschreibung über den ausser der Naturzeit geschehenen Donnerschlag. (17) Dissertationes de Palaestina, in vnum opus deinde collectae. (18) Vorbereitung zur nohtwendigen Umstossung der astrologischen Vorherverkündigungen. (19) De vanitate ex astris de rebus arbitrariis et fortuitis diuinantium. (20) Hat er auch noch andere Streitschriften und Abhandlungen herausgegeben, und (21) die Preussischen Kalender, von 1656 bis 1683, die Zwischen-

schenjahre mit eingeschlossen, verfertiget, und in ei-nes jeden Kalenders Anhange allerlei gelehrte, be-sonders in die Grössen- und Naturkunde laufende Stoffe ausgeführet, welche verdieneten, daß sie, wie Linemanns *delicias calendariographicas*, zusammen in die Presse gebracht würden. Von der Richtigkeit der aus der Beschaffenheit der Gestirne hergenomme-nen Vorhersagungen, die Concius behauptet, zeuget auch sein Schreiben an Stephan Fuhrmannen, Pfarrern zu Lippstadt in Westphalen, der dergleichen Wahrsagungen in seine Kalender zu setzen pflegte, welches Schreiben in dem Anhange zum Kalender des 1659 Jahres gefunden wird: worauf Fuhrmann im Anhange des Lüneburgischen Kalenders von 1662 ziemlich stachlicht geantwortet: Concius aber sich da-gegen im Anhange seines Kalenders von 1663 höf-lich vertheidiget hat. (II) Ungedruckte sind ver-schiedene Vorlesungen, welche geschrieben übrig ge-blieben; als (a) seine introductio in vniuersam ma-thesin, (b) lectiones in historiam ecclesiasticam, etc. (c) sein grosses Arithmetisches Werk, welches in Handschrift seit 1743 auf der königsbergischen Stadt-bibliothek verwahrlich aufbehalten wird.

1308. Concius (Jakob).

Der jüngere Sohn des Andreas Concius, (1307 Zahl,) 1667 den 25 Brachmonats zu Königsberg von Katharinen Megenreissin geboren, ward zu Dörpt in Liefland Magister, und 1696 Schlos- und Stadt-prediger, auch Erzpriester, zu Memel, wo er den 30 Heumon. 1712 das Zeitliche gesegnete. Er hat etli-che Streitschriften zu Königsberg gehalten.

1309. Contarini, oder Contarenus, (Kaspar). †.

Sigismund Gelenius gab 1547 apud Frobenium des Kasp. Contarini Werk de magistratibus et re pu-blica Venetorum heraus, welches das A. G. L. we-der hier, noch unter Gelen, anmerket. Ueberhaupt können

können die Nachrichten von dem Geschlechte der Contarenen noch sehr erweitert werden. vergl. J. A. *Fabricii* bibl. med. et inf. lat. Vol. I. (Hr. Wippel.)

1310. Coste (Pierre, oder Peter).

Aus Halle gebürtig, wo sein Vater, Antoine Coste mit Namen, Gerichtsbeisitzer der französischen Colonie gewesen, war viele Jahre lang französischer Prediger bei der reformirten Gemeinde zu Leipzig, und verschied daselbst an einem Schlagflusse den 25 Wintermonats 1751. Daß er ein gar fürtrefflicher Redner gewesen, werden alle gestehen, die ihn gehöret haben: er verdienet aber auch sonst, wegen seiner ungemeinen Stärke in der Grössenwissenschaft und Weltweisheit, unter die ansehnlichste Gelehrten gerechnet zu werden. Von seinen Schriften bemerken wir: (1) seine Lobrede auf Ihro Kön. Mai. in Polen, weiland König August, welche der berühmte Herr P. Gottsched ins teutsche übersetzt hat; (2) Principes de la science et des mathematiques, Dreßden 1750. (3) Les principes et les maximes de la morale, Halle 1753, von Christoph Peter Franken gedruckt, welche des Verfassers Bruder zu Halle, Herr Johann Coste, nach desselben Tode zum Druck beförderte. Es ist eine philosophische und christliche Sittenlehre, in 10 Büchern oder Abschnitten, und als eine Folge der vorhin berührten principes de la science etc. zu betrachten. Auch werden (4) seine geschrieben hinterlassene, und mit grosser Sorgfalt ausgearbeitete Predigten, welche wegen der tiefen Einsicht des Verfassers vieles Nachdenken erfodern, nach seinem Tode gedruckt. Es sollen vier Bände werden, und ieder soll 40 Predigten in sich schliessen. Der I Theil oder Band von 40 Predigten ist schon vor ein paar Jahren abgedruckt: 1. von dem Daseyn oder der Wirklichkeit Gottes, 2. von dem göttlichen Verstande. 3. wie Gott das Künftige vorhersehe, 4. von Gottes Weisheit, 5. von der Güte Gottes, 6. vom Ursprunge

ge des Uebels, 7. von dem Falle Adams, 8. von der Unsterblichkeit der Seele, 9. von der Auferstehung der Todten, 10. vom ewigen Leben, 11. von der göttlichen Gerechtigkeit, 12. von dem iüngsten Gerichte, 13. von Gottes Barmherzigkeit, 14. von der Erkenntnis Jesu, 15. vom Messias, 16. von dem göttlichen Willen, 17. von den Vorbildern, 18. von der Gnade, 19. de la coexistence de volonté divine, oder von der Verknüpfung der göttlichen Absichten, 20. von den Vorzüglichkeiten der Menschen, 21. von der ewigen Versehung, 22. von der Hofnung, 23 von der Allmacht Gottes, 24. dessen Vorsehung, 25. Allgegenwart, 26. Ewigkeit, 27. Geistigkeit, oder de la spiritualité de dieu, 28. von der Einheit des göttlichen Wesens, 29. von der Seeligkeit und Herrlichkeit Gottes, 30. von der göttlichen Offenbarung, 31. von der Auferstehung Christi, 32. von der heiligen Schrift, 33. Vermahnung zum Lesen der heiligen Schrift, 34. von der Kirche, 35. von den Lehrern und Vorstehern der Kirche, 36. vom Amte der Schlüssel, 37. vom Antichristen, 38. von der Bekehrung der Juden, 39. von der Zerstörung der ietzigen Welt, 40. von der Erkenntnis Gottes. Vergl. Leipz. gel. Zeit. 1751. 95 St. 1752. 8 St. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1753, 10 St. 76 u. 77. S.

1311. Crescentiis (Peter de). †.

Eine rare teutsche Uebersetzung der ruralium commodorum desselben ist die, welche zu Strasburg bei Hans Knobloch 1531 in Folio gedruckt worden. (H. Wippel.

1312. Crüger (Joachim Ernst).

Hat discursum de nouemuirorum imperii auctoritate et dignitate geschrieben, Berlin 1696. 4.

1313. Crüger (Johann). †.

Ich meine den zweiten Johann Crüger des A. G. L., wo aber keine Schrift desselben benennet wird. Folgende kann ich anführen; *Joannis Crügeri*, Philosoph

soph. et Med. Doctoris, illustriss. Dnn. S. R. I. Comitum Schönburgicorum Pönicensis et Glauchauiensis Archiatri; Casus medicus de morbo litteratorum, siue affectione hypochondriaca, etc. Zittauiae 1703, in 4.

1314. Crüger (Paul). †.

Noch weiß ich, daß er zu Frankfurt an der Oder die Doctorwürde erhalten habe; dahin gehöret Barth. *Radmanni* oratio de pace politica, habita in aede D. Virg. Mariae, cum Doctoratus insignia duobus clarissimis viris Christ. *Radmanno*, Decani filio, et *Paulo Krügero* Borusso tribuerentur, Frankfurt 1577, in 4.

1315. Crüger (Theodor).

Ein lutherischer Geistlicher, geboren zu Stetin den 16 des Weinmonats 1694, wo sein Vater Samuel ein Handelsmann gewesen, bezog 1713 die hohe Schule zu Jena, 1716 die zu Halle, 1717 die zu Wittenberg, wo er auch Magister, und der Ordnung der Weltweisen beigeordnet wurde; sodann ward er 1719 in Dresden Hofmeister bei dem iungen Freiherrn von Zech, und nach Zechs Tode zu Luckau in der Niederlausniz Rector. Eine Beförderung zu Stetin ins Predigtamt soll verhindert worden seyn, weil er zu Wittenberg studiret hatte. Im Jahr 1727 wurde er Pfarrer und Schulaufseher zu Kirchhain; 1729 Licentiat der Gottesgelehrtheit zu Wittenberg, weswegen er am 7 Aprils unter D. Haferungs Vorsitze de supplicationibus Jesu Christi pro semet ipso ad Ebr. V. 7, disputirete; 1731 oder 1732 Superintendent in Colditz, 1735 Superintendent in Chemniz; 1737 Doctor der heiligen Schrift zu Wittenberg, dabei er eine Rede de Gallionismo Herrnhutensium hielt; und starb 1751. Herr Moser sezt an einem Orte, er wäre den 16 Christmonats 1694 geboren worden. Er war Valentin Ernst Löschers Tochtermann, und Buddeus zu Jena war sein Schwager. An Schriften hat er verfertiget: (1) Commentatio

de veterum christianorum disciplina arcani, Witt. 1727, 4. s. Fortges. Samml. 1730, 242 S. (2) Schediasma historicum, exhibens selectas obseruationes, quae faciunt ad illustrandam historiam Censurae ecclesiasticae, ab origine ecclesiae vsque ad nostra tempora, ordine chronologico, in ecclesia praesertim pontificia expositae, et aliquot dissertationibus academicis in Leucorea ventilatae, Wittenb. 1719, 4. (3) Declaratio de precibus Christi, s. Fortges. Samml. 1730, 243 S. (4) De eo, quod iustum est circa morem se deuouendi pro salute alterius, Wittenb. 1724, 4. (5) Prodromus annalium Luccauiensium, Lübben 1727, 4. (6) Origines Lusatiae, fasciculus primus, complectens historiam Geronis I, Lusatiae inferioris Marchionis, Lips. 1721, 4. (7) Commentatio de successione pontificum Romanorum, secundum vaticinia Malachiae, Witt. 1723, 4. (8) Eine Predigt: Gedanken von der Kraft des göttlichen Worts, Lübben 1732, 4; darinn er sonderlich dawider streitet, daß Gottes Wort eine Busverzweifelung wirken müsse, s. Fortges. Samml. 1733, 627 S. (9) Summarische Nachrichten von der Thomasischen Bibliothek, ohne Vorsetzung seines Namens, in 8. (10) Die vorhingedachte diss. pro Licentia. (11) Verschiedene Aufsätze in den Unschuldigen Nachrichten, oder der Fortges. Sammlung ꝛc. (12) Introductio in Christologiam moralem, et ius diuinum naturae Christi humanae, Pars I, exhibens normam actionum Christi moralium, seu vindicias gloriosae immunitatis domini nostri Jesu Christi ab obligatione suimet ipsius legali, Dresd. 1732, 4. bes. Fortges. Samml. 1733, 492 u. 799 Seite; wo auch in Löschers Vorrede gemeldet wird, daß Crüger von der theologia Hibernorum veterum puriori habe schreiben wollen. Vergl. Mosers Lex. der Theol. 155 S. 792 S. Dietmanns Sächs. Priest. I Th. I Band. 255 und 834, auch 1470 Seite. Schmersahls Jüngstverst. Gel. 2 Band. 4 Stück, 3 Zahl.

1316.

1316. Crusius (Balthasar).

Es ist dieser Mann ein Magister, und um das Jahr 1595 Rector zu Chemnitz gewesen. Bekannt sind mir (1) seine Justa funebria Heinrico ab Einsiedel, aduersus Turcam militanti, ac in hybernis a perduellione globo fuso, scripta, Leipzig 1595, 3 B. in 4. (2) Seine Parentatio in obitum Joach. a Beust, Islebiae 1598, 4 B in 4.

1317. Crusius (Johann).

Schon fünf Männer, welche Johann Crusius hiessen, stehen in dem A. G. L. Dieser wäre der sechste, ein Tonkünstler, aus Halle gebürtig, und Urheber dieser Schrift: Isagoge ad artem musicam, Nürnberg 1592, in 8. Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, II Th. 605 S.

1318. Crusius Johann Christoph).

Hat eine Schrift von den adelichen Herren von Schönberg verfasset; solche heisset: Schönbergische Ehrensäule, Görlitz 1677, 2 Bogen in 4.

1319. (Crusius Magnus).

Das Jahr 1697 und der 10 Jenners war es, in und an welchem er das Leben empfieng. Nachdem er hier die Sprachen und Gründe der Wissenschaften getrieben, gieng er 1714 im 17 Jahre seines Alters nach Kiel auf die hohe Schule, und hörete in der Weltweisheit Friedrich Genzken und Sebastian Kortholten; in der Geschichte, Sprachkunde, und den Altertümern, Johann Burkhard Mayen oder Majus, einen Bruder des D. Johann Heinrich Mayen, auch Nikolaus Möllern, und Paul Friedrich Opizen; in der heiligen Wissenschaft D. Heinrich Muhlen, Albrechten zum Felde, und Wolfgang Christoph Franken. Eine Streitschrift, ex politica sacra, de legibus diuinis, hielt er unter dem zum Felde 1716: und 1717 eine andere unter Muhlen de confessione doctrinae Henrici Zutphaniensis: wobei gelegentlich

zu merken, daß Muhlius auch sonst noch eine Rede de vita et gestis Henrici Zurphaniensis, martyris Dithmarsici gehalten, welche unter seinen zu Kiel 1715 in 4 zusammen gedruckten dissertationibus hist. theologicis auf der 401 u. folg. S. angetroffen wird. Ausserdem hielt Crusius zu Kiel auch verschiedene Reden. Von Kiel begab er sich zu erst nach Lübeck: von dannen aber nach Hamburg, zu dem berühmten Staatsminister Magnus von Wedderkop, als seiner Mutter Bruder, und hatte einige Jahre die Aufsicht über den schönen Bücherschatz desselben. Weiter kam er 1723 nach Kopenhagen, und wurde, nach der durch den Bischof von Seeland, Christian Worm, zu Anfange des 1724 Jahres verrichteten Ordinirung, königlich dänischer Gesandschaftsprediger zu Paris, bei dem Herrn Gottfried von Wedderkop. Zu Paris genos er auch von Päbstlern viele Liebe und Ehre. Der Kardinal von Rohan nahm ihn in die 1725 gestiftete gelehrte Gesellschaft auf. Man lud ihn zu verschiedenen öffentlichen Streitschriften, welche aufgeführet wurden, ein, auch selbst dabei Einwürfe vorzutragen. Er wuste die besten Bücherschätze gut zu gebrauchen, kam mit den gelehrtesten Leuten daselbst in Bekanntschaft, that bei mancherlei Gelegenheiten unterschiedene Reisen in verschiedene Landschaften Frankreichs, ingleichen in Engelland, in die Niederlande, und in Teutschland. Als er solchem Amte eine Zeit von acht Jahren vorgestanden hatte, rief man ihn zu Ende des 1731 Jahres nach Bramstett im Holsteinischen als Pfarrer, 1733 aber zum Oberpfarramt sowol bei der Stadt als bei der Besatzung zu Rendsburg, und darneben zum Amte eines Beisitzers des geistlichen Gerichts daselbst. Von hier wurde er 1735 nach Göttingen als Lehrer der Gottesgelehrtheit berufen, und nahm kurz vor der Einweihung der hohen Schule die Doctorwürde an, nemlich 1737. (Göttens ieztleb. gelehrtes Europa I Th. 544 S. III Th. 779 S. u. f. *Acta historico-ecclesiastica* 2 Band,

761 S. Mosers Lex. der Theolog. 155, 156 S. Neubauers Nachricht von Theologen 484 S. u. folgg.) Seine erste Ehefrau, welches noch zu merken ist, war des vormaligen Rectors zu Hamburg an der grossen Johannsschule Johann Hübners jüngste Tochter, mit welcher er etliche Kinder gezeuget hat. Nachgehends hat er sich zum andernmale verehelicht. Sein Vater hies Cruß, und war Vorsänger zu Schleswig. Er hat etliche Jahre das Schaffianische Stipendium, als er studirete, genossen, welches jährlich etwan hundert Thaler einträget. (Hamb. Ber. 1751, 9 St. 70 und 71 S.) Zulezt ward er auch Consistorialrath und Generalsuperintendent zu Haarburg, und starb am 6 Tage des Jenners 1751. Von seiner Feder sind vorhanden: (1) Vita et merita Petri *Axenii*, JCti et polyhistoris cimbrici, solemni oratione in academia Kiloniensi exposita, Kiel 1718, 4. (2) Comm. de senectute heroica veterum christianorum, memoriae Magni de Wedderkop consecrata, Hamb. 1721, 4. (3) Singularia Plessiaca, siue memorabilia de vita et meritis, fatis, controuersiis, et morte Philippi *Mornaei de Plessis*, cum praefatione D. Henrici *Muhlii*. Hamb. 1724, 8. Dieses Buch war eine Frucht von seinem Gebrauche der Wedderkopischen Büchersammlung zu Hamburg. Es hat, mit neuen in Frankreich gesammelten Zusätzen vermehrt, wieder aufgeleget werden sollen. (4) Dissertatio epistolica ad D. Christianum *Wormium*, dioeceseos Sialandicae in Dania episcopum, de scriptis quibusdam integris fragmentisque hactenus ineditis, quae in lucem publicam edenda parat, Lips. 1728, 4. Davon siehe die *Memoires de Trevoux*, Juin 1729, p. 1131 u. f. und Juil. 1729, p. 1336 u. f. und Fortges. Samml. 1730. 605 S. (5) Disquisitio acad. de scriba edocto ad regnum coelorum, ad Matth. XIII. 52, Göttingen 1735, 4. (6) Prologi *Origenis* in euangelia S. Matthaei, Lucae et Joannis, graece et latine nunc primum editi, et Programmati natalitio, quod γέννησιν τȣ̃ ἀγεννήτȣ expo-

exponis, subiuncti, Gött. 1735, 4. (7) Jacobi Benigni *Bossueti* expositio doctrinae catholicae, vna cum stricturis Anti-Bossuetianis B. Alberti *zum Felde*, in vsum praelectionum polemicarum, et mantissa locorum, quae in posterioribus editionibus vel mutata, vel plane omissa sunt, Göttingen 1736, 4. Er hat eine vorläufige Einleitung vorgesetzt, darinn eine Vergleichung der Bossuetischen und Holdenischen Auslegung der katholischen Lehre angestellet wird. (8) Eine Einladungsschrift ad lectiones asceticas a professoribus theologiae publice habendas, de ἀσκησει Paullina, Actor. XXIV, 16. Gött. 1735, 4. (9) Programma in natalitia Christi, quo γεννησις τȣ ἀγεννητȣ exponitur, ibid. 1735, 4. (10) Progr. Pasch. quo harmonia historiae euangelicae de iis, quae circa sepulchrum Christi resurgentis facta sunt, ab adparenti dissensu vindicatur, ibid. 1737, 4. s. Tüb. gel. Zeit. 1735, 539 S. (11) Dispu[illegible]aug. exhibens notitiam et Θεολογȣμενα *Macarii Magnetis* ex fragmentis hactenus deperditi operis apologetici, pro christiana religione aduersus gentiles et praecipue contra Porphyrium conscripti, depromta, Gött. 1737, 4. Eine andere Schrift folget weiterhin bei der 24 Zahl, welche hieher mit gehöret. (12) Paralipomena ad Dau. Ottonis *Wahrendorfii* meditationes de resurrectione Jobi cum Sotere facta, ad finem libri Jobi secundum LXX viralem versionem, Gött. 1738, 4. In diesen Paralipomenen wird *Polychronii* Prologus in Jobum aus den Handschriften des Bodley und Coislin zuerst griechisch und lateinisch herausgegeben, und dessen Hypothesis in Jobum, welche vom Patritius Junius ehemals herausgegeben worden, mit ansehnlichen Zusätzen vermehret. Herr Wahrendorf ist nachgehends Pfarrer zu Neuhaus im Stifte Bremen geworden, und hat noch einiges gemein gemacht. (13) Diss. de resurrectione spirituali, ad Ephes. V. 14, mit dem Resp. Ernst August Heise,

Göttingen 1738, 4. s. *Acta Acad.* 1738, p. 209. (14) Programma in natalitia seruatoris de mysterio silentii et clamoris ad locum *Ignatii* Antiocheni in Epistola ad Ephesios cum oraculis apostolicis Rom. XVI, 25, Col. I. 26, et cet. collatum, ibid. 1738, 4. (15) Meditatio paschalis ad Luc. XXIV. 26 et 46, ex deperditis *Eusebii* Caesariensis libris Ευαγγελικῆς θεοφανείας deducta, necessitatem mortis et resurrectionis Christi explicans, ibid. 1740, 4. (16) Progr. Pentecostale de dono Spiritus sancti per afflatum Christi apostolis concesso, ad Joan. XX. 2[illegible] 23. in quo simul fragmentum *Eusebii* Caesariensis ex libro ad Marinum graece et latine exhibetur, et ex Codicibus MSS. emendatur, ibid. 1741, 4. (17) Analecta de antiquissimis harmoniae euangelicae circa resurrectionem Christi oppugnatoribus et defensoribus: Accedit *Epiphanii* iunioris scriptum ἀνέκδοτον de dissidio quatuor Euang[illegible]um in historia resurrectionis Christi, ex graeco latine nunc primum publici iuris factum; in den *Miscellaneis Groninganis* Tom. IV. fasc. I. p. 140 seqq. Und des Epiphanius Schrift stehet griechisch und lateinisch in der Hamburgischen vermischten Bibliothek I Band. 1 St. 48 u. f. S. unter dem Titel: *Epiphanii* monachi et presbyteri scriptum de dissidio quatuor Euangelistarum circa resurrectionem Christi. (18) Nachricht von des Papirii Massons ungedruckten spanischen Historie, und andern desselben Schriften; stehet in der Hamb. vermischten Bibliothek I Band. 1 St. 48 u. f. S. (19) Versuch einer Critik von den besondern Eigenschaften und Kennzeichen der französischen reformirten Redner. Dieser Aufsatz ist eine Vorrede zu D. Johann Christoph Pfeifers zweiter Sammlung von auserlesenen heiligen Reden, welche von den berühmtesten und gelehrtesten Lehrern der reformirten Kirche in französischer Sprache gehalten, und übersetzt worden sind, Erfurt 1743, in 4. (20) Schriftmässige Gedanken zur häuslichen

lichen Erklärung der so vielen Misdeutungen unterworfenen Worte Jak. IV, 5. in der Hamburg. vermischt. Bibl. I Band. 2 St. 158 S. u. f. (21) Progr. Pasch. de titulo arrhabonis, spiritui S. proprio, 2 ad Corinth. I. 22, Eph. I. 14. 1743. s. Gött. Nachr. auf das Jahr 1743, 62 S. (22) Beantwortung der im vierten Stücke der Hamb. vermischt. Bibl. des zweiten Bandes dargelegten Aufgabe, von dem Ursprunge der Gewohnheit, die Missethäter durch die Geistlichen zum Tode vorzubereiten. Sie stehet in der Hamb. vermischt. Bibl. III Band. 1 St. 1745, 13 Zahl, 115 S. u. folg. (23) Progr. Pentec. de apparitionibus Spiritus sancti symbolicis, cum examine sententiae D. Frid. Adolph. *Lampii* de apparitione Spiritus S. visibili in columna nubis et ignis, Gotting. 1745. 4. (24) Diss. theol. II. de *Θεολογουμένοις Macarii Magnetis*, ex fragmentis operis deperditi Ἀποκριτικῶν pro christiana religione aduersus gentiles conscripti erutis, et ad meliorem intelligentiam argumentorum aduersae partis perpetuo parallelismo scriptorum *Porphyrii* illustratis, Resp. Rudolpho Augusto *Rettberg*, Gött. 1745, 4. Die erstere Schrift hiervon ist oben bei der elften Zahl angeführet zu sehen. (25) Progr. de *Georgii Amerutzae* philosophi dialogo de fide in Christum cum rege Turcarum Mahomede II, welches er als Dekan der theologischen Ordnung bei der Doctorbeförderung H. Wigand Kahlers, Lehrers zu Rinteln, und Christian Kortholts, Lehrers zu Göttingen, nach Veranlassung der Schrift des leztern, de enthusiasmo Muhammedis, herausgab. Gött. 1745, 4. (26) Hat er auch einigen zu ihren Schriften Beistand geleistet, wie z. B. dem sel. Wolf, dem er die Verzeichnisse der hebräischen Handschriften in den Parisischen Bibliotheken verschafte. Dieser berühmte Mann, nemlich der zu Hamburg gestandene Pfarrer Wolf, gedenket des Crusius oft in seinen Sendschreiben an la Croze, wie aus dem *Thesauro Epistol. la Croz.*

Tom. II. Lipſ. 1743, 4, hin und wieder erſehen wird. Z. B. auf der 217 S. ſchreibet er von ihm: Idem hic et MSS. nonnulla et alia ſubſidia ibidem (nemlich zu Paris) inuenit, quibus ad recognoſcendos *Arnobii* libros aduerſus gentes, vti ſe feliciter poſſe affirmat. Und auf der 226 Seite: Idem *Grabii* ſpicilegium vsque ad ſaeculum IV continuandum recudi curabit, nec minus *Arnobium*; tum vero copioſa *Macarii Magnetis* fragmenta ex ſchedis Boiuinianis deſcripta ſiſtet. Und S. 229 heiſſet es: *Cruſius* nuper diſſertationem epiſtolicam ad venerab. Wormium Lipſiae edidit, argumentum pertinacis induſtriae et pignus prolixae voluntatis, qua in bonas litteras ſacrasque antiquitates amplificandas fertur. Vidiſti eam procul dubio; vidiſti vero etiam, fragmentum aliquot *Nicetae* Choniatae de ſtatuis Conſtantinopolitanis vt ἀνέκδοτον promitti, quod praeſtantisſimi viri *Bandurius* et *Fabricius* noſter in biblioth. gr. atque hic quidem ex apographo meo, vterque autem cum latina ſua verſione in lucem protulerunt. Sed hunc quidem lapſum vir doctus communem habet cum aliis, quorum induſtria in hoc campo ſe exercuit. Sonſt vergl. Göttens ieztleb. gel. Europa I Th. 544 S. III Th. 779 S. u. w. *Acta hiſt. eccl.* 2 B, 761. S. Moſers Lex. der Theolog. 155, 156, 453 S. Neubauers Nachr. von Theol. S. 484 bis 489. Hamb. gel. Ber. 1751, 9 St. Schmerſahls iüngſtverſtorb. Gel. 2 Band. 4 Th. 5 Zahl, Zelle 1753. D. Chryſanders zu Minden 1751 herausgegebenen *Prologum hiſt. lit. de ſingularibus librorum Magni Cruſii.*

1320. Cruſius (Michael).

Von dieſem Manne ſchreibet ſich eine in 4 gedruckte Prophezeiung auf das Jahr nach Chriſti Geburt 1637 her.

1321. Cuncius (Andreas).

Alſo hies anfänglich der in dem vorhergehenden gnugſam beſchriebene Andreas Concius: (1307 Zahl) nach-

nachdem ihn aber andere nicht Cuncius, sondern Concius, zu nennen pflegten, lies er sich das gefallen, und nennete sich selbst so.

1322. Dinter (Edmund von). †.

Seine Genealogie der Burgundischen Herzoge bestehet aus wenigen Blättern, und ist auch 1532 zu Frankfurt in 8, sammt Bilibald Pirkeimers *Germania* und *Gerardi* Nouiomagi *Germaniae inferioris historia*, welche gleichfalls etwas ganz kleines ist, herausgekommen. Wir mögen bei der Dinterischen Genealogie 1. anmerken, daß der Verfasser sie vom troianischen Hector anhebe; 2. daß er sie mit Unbedachtsamkeit nach der biblischen Schreibeart abgefasset habe. Denn sie klinget auf teutsch also: „Dis ist das „Buch von der Geburt Philipps, des Herzoges von „Burgund, Lothringen, Braband und Limburg, des „Sohnes Karls, des grossen, des Sohns Lotharii, „des Sohns Priami. Und weiter heisset es: „Markomirus zeugete den Pharamund, Pharamund zeugete den Clodius, Clodius zeugete den Meroveus u.s.f. Ist das nicht eben so unvernünftig, ia noch unvernünftiger, als die verschrienen Chroniken, die unsere Tage beschimpfet haben? Man hat diese Beobachtung mit Verdrus und Abscheu gemacht. (Hr. Wippel.) Bisdaher Herr Wippel, dessen Anmerkung mir noch auf eine andere Weise nützlich zu seyn scheinet. Denn man siehet daraus, daß einer Seits die Schreibart der im vorigen Jahrzehend gedruckten einfältigen und ungereimten so genannten Chroniken keine ganz neue Sache sey, sondern bereits vor mehr als 200 Jahren vom Edmund von Dinter angewendet worden; anderer Seits aber zwo und mehrere Schriftsteller einerlei thun können, welches doch nicht einerlei ist. Duo cum faciunt idem, non est idem. Ich kann mir nicht einbilden, daß Dinter eine hämische Absicht wider die biblische Schreibart gehabt habe: vielleicht hat er aus guter Meinung also geschrieben; vielleicht hat er seinem Aufsatze damit einen Nachdruck oder Ansehen zu

geben gedacht; vielleicht hat er nicht anders zu schreiben gewust. Aber die armwitzigen Köpfe, welche vor ohngefehr zehn Jahren das Papier mit ihren Chroniken besudelt haben, mögen ausser allem Zweifel eine gottlose Absicht bei dem Misbrauche solcher Schreibart gehabt haben: sie mögen die Schuld der Aergerniß, die durch sie bei vielen angerichtet worden, tragen, aber auch Gott um Vergebung bitten: und ich glaube, sie hätten sich von ihrem Einfalle nicht bemeistern lassen, wo sie die hebräische Sprache verstanden, und damit die Natur der historischen Schreibart derselbigen erkannt hätten. Dergleichen Bücher waren: Chronique des Rois d'Angleterre, écrite en Anglois suivant le stile des anciens Historiens Juifs, par *Nathan ben Saddi*, prêtre de cette nation, et traduite en françois dans le meme stile. vergl. *Bibliotheque Françoise* Tome XXXVII, Partie 1. Leipz. gel. Zeit. 1743, 78 St. und Teutsch: „Chronik der Könige von Engelland, beschrieben in jüdischer Schreibart, „durch Nathan Ben Saddi, ꝛc. nach dem Original „verdolmetschet. Frf. und Leipz. 1744, 8. Jngleichen: The Chronicle of the Queen of Hungary etc. London in fol. 8 Seiten, und stehet französisch übersetzt in der *Bibliotheque Britannique* Tom. XXII, Part. I, art. 5. p. 150-158. teutsch aber heißt sie: „Chronika „der Königin zu Ungarn, und der Schlacht bei Dettingen, geschrieben in jüdischer Schreibart von Abra„ham Ben Saddi, Bruder des Nathan Ben Saddi, „nach dem englischen Original ins teutsche übersetzt, „1 Bogen, in 8, Frankf. und Leipz. 1744. Ferner: „Chronika von den Kriegen, welche die Franzosen mit „Theresia der Königin in Ungarn, geführet haben in „Oesterreich, und im Reich Böhmen und Bayerland, „und an einem Fluß der genannt wird der Rhein, be„schrieben in jüdischer Schreibart, durch Jekof Ben „Saddi, Prag, 1744, 8 Desgleichen: „Chronika „des Herzogs Karls zu Lothringen des obersten Feld„hauptmanns der Königin in Ungarn, in jüdischer

Schreib-

„Schreibart, von Kemuei Saddi, Frf. 1744, 8. „1745, 8. „Chronika Johann Adolphs obersten Feld„hauptmanns des Königs Augusti, des III in Polen, „beschrieben in jüdischer Schreibart durch Gehaß „Ben Saddi, Säckel-Juden in München, 1745, 8. und noch etliche andere. Im 62 Stücke der *Actorum histor. ecclesiastic.* Weimar 1747, 8. werden neun Schriften von diesem Schlage aufgezehlet, und der teutschen Verfasser soll ein Jurist, Christoph Gottlieb Richter, gewesen seyn, welches wir dahin gestellt seyn lassen. Man mag auch folgende Abhandlung nachschlagen: M. Joan. Henr. *Manzelii* commentatio critico-philologica *de stili historici librorum V. T. virtutibus et vitiis occasione Chronicorum ad methodum historiae sacrae afflictorum,* Kiel 1750, 8 B.

1323. Ebert (Theodor). †.

Von den Schriften desselben ist eine der vornehmsten seine Encyklopädie, oder Manuductio ad discursum artium et disciplinarum methodicum, Frankfurt 1619, in 4. (H. Wippel.) Ich will noch etwas anfügen, welches seine Lebensumstände angehet, und im A. G. L. nicht stehet. Sein Geburtsjahr ist 1589. Sein Grosvater Andreas Ebert war Pfarrer zu Wrizen, welcher sich erst in seinem 66 Jahre verheirathete, und viele Kinder zeugete. Seine Mutter Dorothea war des Burgermeisters in Grünberg Valentin Rostochs Tochter. Unter sechs Söhnen war er der vierte, und erlangete zugleich mit seinem dritten Bruder Gottlieb Ebert, welcher als Archidiakon zu Frankfurt gestorben, 1612 zu Frankfurt die Magisterwürde. Als Stampel, dasiger Lehrer der hebräischen Sprache, nach Lübek zur Superintendentur berufen ward, bekam er dessen Lehrstul. Er starb den 3 Oct. 1630. Von andern Werken will ich, so Gott will, ein andermal handeln. Uebrigens ist in dem Allgemeinen Gelehrten-Lexico wol nicht richtig, wenn unter Theodors Schriften *animadversionum politicarum centuria*, und bald hernach *animadversio-*

versionum centuria in psalmos, als zwo unterschiedene Werke angeführet worden, wie aus dem folgenden erhellen wird. Seine Ehefrau war Salome, des Professors Caleb Trygophors Tochter, und starb am 31 Jul. 1631. Seine Mutter starb bald nach ihm, 1630 den 22 des Weinmonden. Von seinen Kindern verlor er 3 Töchter 1626 im Augustmonat in einer Woche durch den Tod. Der Sohn Friedrich Ebert ist als Prediger in der Gubenschen Vorstadt 1680 ohne Erben abgegangen. Die Tochter Katharine ward Bernhard Zierizens beider Rechten Doctors und kurfürstlichen Rahts in der Neumark Ehegenossin, 1670 aber begraben. Theodors und seiner Frau Grabschrift auf dem Kirchhofe der Marienkirche lautet: Jehou. Opt. Sacr. *Theodorus Ebertus*, *Jacobi* profess. theol. et polyglotti filius, *Andreae* primi post reformationem apud Francofurt. euangelistae, nepos, vir magni nominis et famae non apud Germanos tantum, sed et Gallos, Anglos, etc. maioris doctrinae et humanitatis, maximae pietatis et innocentiae, christiani et literati hominis exemplum illustre, et cum quouis antiquo comparandum. Cum linguas orientales in academia patria per annos XV professione scriptisque editis illustrasset, vera in Christum fide, magnoque cum reipubl. literariae incommodo, quicquid a terra accepit, sepulchro commendans, quod vero a coelo, spe plenus ac gaudens deo reddidit. Vixit A. XLI. Mens. III. Obiit An. Chr. MDCXXX. die 3. Octobr. hor. 4. pomerid. Secuta est maritum *Salome Trygophora*, *Calebi Trygophori* Profess. et Orator. celeberr. filia, Anno MDXXXI. die XXXI. Jul. aetat. suae XXVIII. Ann. Bek. *notit. vniu. Francof.* p. 119. Seine Schriften sind nach Hrn. Küsters Verzeichnisse: (1) Vita Christi tribus decuriis rhythmorum quadratorum hebraicorum scripta, Francof. 1615, 4. (2) Animaduersiones psalticae, ib. 1619, 4. Diese werden die im A. G. L. gemeldete animaduersiones politicae seyn sollen, daß also

so *psalticarum* vor *politicarum* stehen müste, wie auch bald darauf animaduersionum centuria *in psalmos* daselbst vorkommt. (3) Manuductio aphoristica ad discursum artium et disciplinarum methodicum, Francof. 1619, 4. Dieses Buch fehlet im A. G. L. (4) Chronologia praecipuorum sanctioris linguae doctorum ab initio mundi vsque ad praesens tempus delineata, ibid. 1620, 4. Labbe irret sich in der *bibliotheca bibliothecarum* p. 150, indem er dieses Buch dem Jakob Ebert zueignet. Teissier hat im *Catalogo catalogorum* p. 142. des Labbe Worte wiederholet, und H. L. dabei gesetzet, welches haereticus Lutheranus bedeuten soll, wie Herr Küster aus *Molleri homonymoscopia* p. 667 anzeiget. (5) Electores Brandenburgici, Francof. 1623, 4. Es fehlet diese Schrift im A. G. L. (6) Hebdomas lacrumarum cum parentis et socrus memoria, ib. 1627, 8. Sie stehet auch daselbst nicht. (7) Eulogia JCtorum et politicorum centum illustrium, qui in Germania, Gallia, Italia et Hispania alibique sanctam hebraeam linguam aliasque eius propagines orientales propagarunt, auxerunt, promouerunt, Lipf. 1628, 8. (8) Poetica hebraea, Lipf. 1628, 8. (9) Tetrasticha hebraea in textus euangelicos, ibid. Das A. G. L. meldet, daß sein Vater diese geschrieben haben soll. (10) Hat er seines Vaters Scitorum talmudicorum centuriam 2, zu Frankfurt 1627 in 4, und (11) dessen Electa hebraea 750 e libro Mibchar Happeninim daselbst 1630 in 4, herausgegeben. s. des berühmten Herrn Rect. Küsters Lebensbeschr. zu der Seidelischen Bildersammlung 44 u. 45 S. Sein Bildnis findet sich in der *Notit. vniuersit. francofurtanae.*

1324. Ebil Fida Ismael.

So bringet Daniel von Nessel den Namen vor, Tengnagel schreibet Abi Elphada Ismael, (1252 Zahl) siehe aber den Ismael Abulfeda. (1255 Zahl).

1325. Chouff (George). †.

Dieses Schriftstellers narratio rerum in Gallia gestarum abusque promulgato pacis edicto mense Maio 1576 etc. Canthurii 1577 in 8, ist rar. (H. Wippel.)

1326. Elingius (Gustav).

Es war dieser Mann der siebente Rector an der Trivialschule bei der St. Klara-Kirche in der Norder-Vorstadt zu Stokholm. Er wurde aus Upsal 1674 von dem Kirchherrn M. Bergius dorthin berufen, um Lehrer in dem Collegio Claraemontano zu seyn, wie er denn auch 1675 von den Aufsehern zum Rector des Collegiums verordnet wurde. Weil aber der gute Endzweck, wornach man hiermit zielete, schon anfieng zu fehlen, indem das Werk niemals auf einen gewissen Fus hatte können gesetzt werden: so wurde ihm 1680 von den Aufsehern aufgetragen, auch die niedere Schule als Rector unter seine Verwaltung zu nehmen, welches er bis 1686 gethan hat. Darauf ward er vom Könige zum Kirchherrn zu Oeja und Westermo in Södermannland, und nachgehends zum Probst über den westlichen Rekarlnes-District berufen, und starb 1725. Von ihm hat man (1) eine gedruckte orationem de Christo mundi salvatore, in der Synode zu Strengnäs 1693 gehalten. (2) Hat er, laut seines Schreibens an D. Norberg eine Abhandlung, mit der Aufschrift, Andelig Himmels-Stega, d. i. Geistliche Himmelsleiter, zum Drucke fertig gehabt; sie ist aber, so viel man weis, nicht gedruckt worden. s. Biedermanns *noua acta scholast.* 2 Band. 12 St. Leipz. 1751, S. 931 und 932 S.

1327. Fuchs (Ludewig Wolfgang).

War um 1595 ein Candidat der Rechte, und gab seines Vaters Modestins (1328 Zahl) Schriften heraus.

1328. Fachs (Modestin). †.

Er ist anhältischer Münzmeister und Waredein zu Leipzig gewesen. Man hat von ihm ein Probier-

buch, und auch ein Bedenken, ob die Münzherren geringere Münzen sollen schlagen lassen. Beide Schriften hat des Verfassers Sohn, Ludewig Wolfgang Fachs, zu Leipzig 1595 in 8 drucken lassen. (1327 Zahl.)

1329. Faye (Abraham de la).

Hat Elias Reusners hortulum historico-politicum gesammlet und herausgegeben, und dem Rahte zu Bern in einer Zueignungsschrift gewidmet. Der Druck ist 1618 zu Herborn veranstaltet worden. (Hr. Wippel.)

1330. Feind (Barthold). †.

Wir meinen den iüngern, den Feind des bekannten Krumbholzen zu Hamburg. Sein Tod ist so merkwürdig, daß er angeführet werden darf. Er gieng nemlich eine Treppe in die Höhe mit einer Tobakspfeiffe im Munde, stieß aber mit der Pfeiffe so stark an eine Stufe, daß er sich durch den Stiel derselben nicht nur den Gaumen sehr beschädigte, sondern sogar rückwärts die Treppe herunter fiel, und den Hals brach. (Hr. Wippel.)

1331. Ficinus (Marsilius). †.

Von den Briefen desselben ist die Ausgabe, so 1495 noch bei seinen Lebzeiten, zu Venedig in kleinem folio, ans Licht gekommen, ungemein rar. (H. Wippel.)

1332. Flechier (Esprit). †.

Unten wird seiner bei dem Ant. Maria Gratianus (1348 Zahl) gedacht werden, in so fern er dessen Buch de casibus illustrium virorum herausgegeben hat. Von seinen französischen Reden, so ins teutsche übergetragen worden sind, haben vor etlichen Jahren einige Mitglieder der königsbergischen teutschen Gesellschaft den Ersten Theil geliefert. Neulich ist auch der Andere Theil von seinen Lob- und Trauerreden, nebst einigen moralischen Reden desselben, aus dem französischen von F. J. B. oder Herrn F. J. Bierling

ling übersetzt, und auf 23 und einen halben Bogen, nebst 1 Bogen Vorrede, herausgekommen. Die auf blos papistische Heilige gerichtete Reden sind in der Uebersetzung weggelassen: sonst findet man in diesen 2 Theile Lobreden auf den heil. Thomas, heil. Paul, heil. Joseph, auf die Maria Magdalena, den heil. Augustin, Anton, und heil. Ludewig, und 3 sittliche Reden. Jen. gel. Zeit. 1754, 64 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 37 Woche, 580 S.

1333. Friedrich Wilhelm.

Herzog von Holstein, hat 1700 eine Lobrede auf Friedrich den ersten König in Preussen gehalten. Sie ist zu Königsberg in Folio gedruckt. (H. Wippel.)

1334. Friedrich Wilhelm.

Herzog von Liefland und Kurland, hat den Brandenburgischen Heldensaal, oder kurze Vorstellung und Lebensbeschreibung der durchlauchtigen Regenten aus dem königlichen und kurfürstlichen Hause Brandenburg in teutschen Versen aufgesetzt, welche Schrift zu Bareuth 1707 in Fol. erschienen ist. (H. Wippel.)

1335. Gakelius (Simon).

Hielt 1639 zu Leiden einen lateinischen panegyricum auf den Herzog Bernhard von Weimar, welcher daselbst in 4 noch in eben dem Jahre aus der Presse gehoben worden ist. (H. Wippel.)

1336. Gast (Gab. von).

In des fürtrefflichen Herrn Meermanns *nouo thesauro iuris ciuilis et canonici* stehen unter andern: *Gab. de Gast* disp. de actione arbitraria ad l. *centum capuae* D. de eo, quod cert. loc. Ingleichen desselben commentarii in duos Titt. Cod. *de impub. et al. substit. item de sententiis, quae pro eo, quod inter, profer.*

1337. Gast (Hiob).

Dieser hat des Radbert Paschasius Buch *de corpore et sanguine Christi ad Placidum* 1528 in 4 zu Hagenau

genau drucken lassen, und dem Johann Brentius zugeeignet. Es ist eine sehr rare Ausgabe.

1338. Gastaldi (Jakob). †.

Das A. G. L. setzet, er habe 1597 ein Werk unter dem Titel *Mappa mundi* herausgegeben. Es ist aber nur eine Landkarte, deren er noch mehrere verfertiget hat. s. Hn. Haubers Beitrag zum Gel. Lex. 14 S.

1339. Gasto, oder Gaston (Abraham).

Aus Schwibus gebürtig, verdienet nicht übergangen zu werden. Uebrig ist seine Oratio de vita et obitu Richardi Schulenburgii, in qua de origine, progressu et linea familiae etc. Francof. 1601 in 4, 5 Bogen. Auch stehet sie in *Rüdemanni* collectione *historicorum* Palaeo-March. Part. III. pag. 295-334, und in Königs Adelshistorie 3 B. 1021-1026 S. s. Hn. Kreysigs Hist. Bibliothek von Obersachsen, I Theil. Beiläufig wollen wir gedenken, daß uns noch ein anderer Abraham Gasto bekannt sey, von Strehle in Schlesien gebürtig, der als Prediger zu Schipzig im Saalkreise 1696 gestorben ist.

1340. Gelenius (Sigismund). †.

Ebenderselbige hat auch 1547 bei Froben des Kaspar Contareni Werk de magistratibus et re publica Venetorum herausgegeben. (1309 Zahl.) Noch müssen wir anzeigen, daß Sig. Gelen zu Basel in der frobenischen Druckerei folgendes Sendschreiben auf drittehalb Bogen in 8, welches am 21 des Christmonden 1543 geschrieben ist, herausgegeben habe: Danielis *Vlierdeni*, Bruxellani, artium ac medicinae doctoris, epistola non minus theologica, quam medica, ostendens medicum non corpori solum, verum etiam animae suppetias dare. Cuius occasione illud explicatur: virtus in infirmitate perficitur, cum inferior, tunc potens sum: atque vera legitimaque carnis mortificatio enarratur, quibusdam obiter praemissis de originali peccato, atque immortalitate animae. Hier-

aus

aus fliesset noch eine andere Anmerkung. Das A. G. L. führet an, Sig. Gelenius habe zu Basel die Aufsicht über Johann Frobens Druckerei geführet. Da nun aber am Ende des nurgedachten Sendschreibens diese Worte stehen: Basileae apud *Hieronimum Frobenium* et *Nicol. Episcopium* MDXLIV, so ist es ein richtiger Schluß, daß unser Gelenius nicht nur bei Johann Froben, sondern auch bei dem Hieronymus Froben, der ohne Zweifel Johanns Sohn gewesen, ia auch bei dem Nikolaus Episcopius, der Johann Frobens Tochtermann war, und vielleicht mit seinem Schwager in Gesellschaft stunde, die Aufsicht und Ausbesserung der Druckbücher verwaltet habe. Den Episcopius nennet das A. G. L. nicht genau Episcopus, denn er hies Episcopius. s. Hn. M. Christian Ziegra in dem Hamburgischen gesammleten Briefwechsel der Gelehrten, 1751, 290 u. f. S. Ferner vermissen wir im A. G. L. Sigism. *Gelenii* epistolam ad Andream Vesalium; solche stehet im Anhange folgenden Werks: *Notitia dignitatum, tam ciuilium, quam militarium, vtriusque imperii rom. orientis atque occidentis, ex recens. Phil. Labbei*, Paris 1651, 12. Auch diese Nachricht fehlet im Jöcherischen Werke, daß er Flav Josephs iüdische Altertümer ins lateinische gebracht habe: man siehet dis aus folgender Ausgabe: *Fl. Josephi* opera, quae extant: Antiquitatum scil. Judaicarum libri XX, *Sigism. Gelenio* interprete, et cet. Coloniae, 1691, fol. Abermals kann ich anzeigen, daß er Justins des Märtirers Werke lateinisch übersezt habe, welches noch nicht bemerket worden ist, und das beweisen: *Justini* philosophi et martyris opera, latine, interprete *Sigism. Gelenio*, zu Basel, in der Frobenischen Werkstatt, 1555, in Bogengrösse. Wir müssen uns also billig einen hohen Begriff von dieses Mannes unermüdetem Fleisse machen.

1341. Gerhardus Noviomagus. †.

Seine historia Germaniae inferioris ist auch nebst Edmunds von Dinter Genealogie der Burgundischen Herzöge und Bilibald Pirkeimers Germania, zusammen zu Frankfurt 1532 in 8 gedruckt. (1322 Zahl.) Ich habe sonst hierbei das Versehen des A. G. L. zu bemerken nicht unterlassen wollen, daß dieser Mann noch einmal darin stehe; man sehe den Gerhard Geldenhauer, denn der ist ebenderselbige. Unter dem Namen Geldenhauer kann ich einmal mehr davon anbringen.

1342. Gesner (Konrad). †.

Von Konrad Gesners grössern botanischen Werke, welches Joachim Camerarius zwar käuflich an sich gebracht, aber damals und lange nachher nicht gedruckt worden ist, und wie der Herr D. Christ. Jakob Trew, Kaiserlicher Raht und Leibarzt, Brandenburgisch-Onolzbachischer Hofraht 2c. diesen Schatz an sich bekommen und vermehret, und durch Herrn D. Cas. Christoph Schmiedel zur Presse befördern lassen wolle: davon gab der Kupferstecher zu Nürnberg, Herr Johann Michael Seligmann, eine gedruckte Nachricht vor wenigen Jahren, nemlich 1751, und man kann dieselbige in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten von 1751, 27 St. 211 bis 216 S. der Länge nach antreffen und lesen. Ein paar Jahre hernach wurde der erste Theil oder Band fertig, nemlich bei Seligmannen zu Nürnberg, und die Aufschrift heisset: „*Conradi Gesneri*, „philosophi et medici celeberrimi, *Opera botanica*, „per duo saecula desiderata; quorum *Pars Prima Pro-* „*dromi* loco continet figuras vltra CCCC. minoris „formae, partim ligno excisas, partim aeri inscul- „ptas; omnia ex bibliotheca D. *Christophori Jac. Trew*, „Sac. Caes. Mai. Consiliarii et Archiatri, Sereniss. „Marggrau. Brandenburgo-Onolzbacensis Consil. et „Archiatri, Reip. Norimbergensis Physici ordinarii

„senioris, Comitis Palatini Caesarei, S. R. I. Nobi-„lis, Societ. Imperial. Nat. Cur. Directoris, Societa-„tum Regiarum Londinensis et Berolinensis Sodalis, „nunc primum in lucem edidit et praefatus est D. „*Casim. Christoph. Schmiedel*, Seren. Marggrau. Bran-„denburgo-Culmbac. Consil. Aul. Medicinae, Anat. „et Botan. Prof. publ. ordin. in Academia Fridericia-„na Erlangensi, Soc. Imperial. Nat. Cur. Socius. In Regalfolio, davon der Text 2 Alph. und 3 Bogen füllet, wozu noch 22 Tafeln an Holzschnitten, und 20 an Kupferstichen kommen. In diesem Theile findet man (I) des Herrn D. Schmiedels Vorrede, darin des Herrn D. Trew Verdienste, sowol um die Arzneiwissenschaft insgemein, als auch um die Gesnerische botanische Werke insonderheit, gepriesen werden. (II) Hierauf folget Konrad Gesners Lebensbeschreibung, aus gedruckten und ungedruckten Urkunden, worinnen zugleich Gesners grosse Verdienste genau angezeiget worden sind: unter andern, daß dieser Mann der eigentliche Stifter des medicinischen Collegiums zu Zürich, und der erste Erfinder der wahren Kennzeichen der Kräuter und Pflanzen gewesen. (III) Weiter kommt die Geschichte des gegenwärtigen Pflanzen-Werkes vor, welche allerhand gelehrte Merkwürdigkeiten enthält. Nachdem Gesner eine grosse Menge Pflanzen gesammlet, und sie theils selbst gezeichnet, theils von Mahlern auf Holz hatte zeichnen oder auf Papyr mahlen lassen, hatte er dabei zur Absicht, bei einer iedweden Pflanze 1. ihre Namen, 2. ihre Beschreibung und Kennzeichen, 3. die Zeit, zu welcher sie blühen und Frucht tragen, wie auch den Ort, an welchem sie wachsen, 4. ihre Sympathie und Antipathie, 5. die Art, selbige zu ziehen, 6. ihren Gebrauch, 7. die daraus zu verfertigenden Arzeneien, und 8. die zur Philologie oder Wortkunde gehörige Merkwürdigkeiten, davon beizubringen. Als er aber dem Tode nahe war, und merkte, daß er dieses Werk nicht würde vollenden können,

über-

übergab er seine Sammlung dem Zürchischen Arzte Kaspar Wolphen, damit er alles zu Ende brächte und an das Licht stellete. Dieserwegen gab Wolph 1566 *Pollicitationem de publicanda stirpium historia* heraus, und theilete auch hierin den Hauptentwurf des Werks mit: worauf er funfzehn Jahre lang seinen Fleis mit diesem Werke beschäftiget seyn lies. An der *Historia stirpium* selbst brachte er 80 Hauptstücke des I Buches zu Stande. Allein er sahe wol, daß es ihm allein nicht möglich seyn würde, solchen Schatz heraus zu geben. Darum suchte er einen Gönner, der ihn unterstützen möchte; oder einen Käufer, dem er das ganze Werk übergäbe, so doch, daß er zur Ausgabe fernerhin seinen Beistand leisten wollte. Der Käufer fand sich, es war Joachim Camerarius, welcher Gesners Sammlung vor 150 Gulden, und des Plin, des Dioscorides, und Theophrasts Schriften, mit Gesners handschriftlichen Anmerkungen, vor 25 Gulden kaufte, durch welchen Weg die Sammlung nach Nürnberg kam. Camerar war es nun, welcher das Werk heraus zu geben sich Mühe gab, und unter andern gelehrten Leuten leistete ihm fürnemlich Joachim Jungermann Beistand; doch der unglückliche Tod des leztern, und das hohe Alter Camerars, machten alles wieder zu nichte. Lezterer hatte zwar in seinem lezten Willen verordnet, daß das Gesnerische Werk ans Licht gebracht würde; aber vergebens, es wurde nemlich unter seine beide Söhne getheilet, und kam Erbschaftsweise von einem zu dem andern, bis es endlich Herr Trew von dem Herrn George Volkammer und aus der Thomasischen Büchersammlung, theils auch aus der in Erlangen befindlichen Verlassenschaft Johann Philipp Camerars, wieder zusammen gebracht hat. Die ganze Sammlung der gemachten Abbildungen von Kräutern bestehet aus 5 Bänden, zu denen noch Lonhard Fuchsens kleinere Abbildungen hinzugekommen. Von den kleineren Abbildungen ist ein Theil in Holz

geschnitten, ein Theil blos mit der Feder auf Holz gerissen gewesen. Zwo Bände in grösserem Format, deren der erste 210 Blätter, der zweite bei fortlaufender Zahl bis auf 490 gehet, sind besonders merkwürdig, wobei sich Gesner, Wolph, und Johann Kentmann, beschäftiget haben. Der dritte Band enthält eine Sammlung von Abbildungen, welche Johann Kentmann ehemals Gesnern mitgetheilet hat; 146 Blätter sind es, die im Jahre 1561 von dem Urbilde abgemahlet worden. Der vierte und fünfte Band sind dieienigen, so bei der Camerarischen Erbtheilung seinem Sohne Ludewig Camerar zugefallen. Am Ende der Geschichte dieses Gesnerischen Werkes stattet Herr Schmiedel dem Professor Johann Gesnern zu Zürich, dem Herrn Leibarzte Joh. Alb. Gesner zu Stutgard, dem Apotheker Ambr. Beurer zu Nürnberg, (oder vielmehr Johann Ambrosius Beurer, wie er vollständiger heisset, welcher nunmehro am 27 Jun. 1754 gestorben ist,) und dem Herrn Rector Sulzer zu Berlin, für ihre Beihülfe Dank ab. (IV) Weiter stehet in dem gedruckten ersten Theile des Werks *Valerii Cordi*, Simesusii, *stirpium descriptionis liber quintus*, mit zahlreichen Anmerkungen Gesners, deren ersteres wegen seiner Seltenheit hier wieder abgedrucket worden ist. Es kommt (V) *Fragmentum historiae stirpium a Casp. Wolphio ad Conr. Gesneri institutum compositae, etc. etc.* Der Preis dieses vorläufigen und ersten Theils ist 10 Gulden Rheinisch. s. Erlang. gel Anm. und Nachr. 1753, 8 St. 58-64 Seite. Sonst stehet von diesem ersten Theile eine Beschreibung und Beurtheilung in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen 1753, im 103 St. da auch verschiedenes erinnert wird: worauf aber in den Erlang. gel Anmerk. und Nachr. 1753, 39 St. 317-320 S. Antwort erfolget ist. Wir wollen einige Einwendungen, und die Beantwortungen, hersetzen, uns aber dieser Zwistigkeit im geringsten nicht theilhaftig machen. Dort wen-

der

det man ein: Gesners Lebensbeschreibung sey nicht vollkommen? Hier antwortet man: Die Lebensbeschreibung sey hier nur ein Nebenwerk, und der Verfasser fast vor 200 Jahren verstorben. Insonderheit wird dort gesagt: in der Lebensnachricht wäre sein Buch de lacte et operariis lactariis nicht angeführet worden; man antwortet hierauf, das Buch wäre wirklich auf der 8 Seite angezeiget zu finden. Da man auch dort lieset: die 80 von Wolphen ausgearbeitete Kapitel wären an den Camerarius mit überkommen, und die Gesnerische Pflanzenhistorie sey überhaupt in so viele Kapitel eingetheilet worden; so erinnert man zu Erlangen dagegen: es müsse heissen, 80 Kapitel des ersten Buches, welche Wolph nach Gesners Meinung ins reine gebracht. Dort stehet: es wären 22 hölzerne Figuren dabei; hier heisset es: es wären 22 Blätter voll Abdrücke von Holzstöcken. Auf den Gegenwurf: daß die Wolphischen Ueberbleibsel nichts als das Altertum vor sich hätten; heisset die Antwort: sie sollten auch nichts anders vorstellen, und betrügen nur etwan 3 Bogen. Noch ein Einwurf: es wären bey diesem ersten Theile keine weitere Erklärungen oder neuere Namen gesetzt worden? wird also beantwortet: dieser erste Theil hiesse nur ein *Prodromus*, und das übrige komme in den folgenden Theilen vor. Wann dort geschrieben wird: die 68 Figur der achten Tafel sey eine übel gerathene Figur der Früchte der Pinguiculae; so versetzt man hierauf: es solle die Vorstellung der Früchte einer andern Pflanze seyn, u. s. w. Man mag auch noch die Hannöverischen gelehrten Anzeigen 1753, 75 St. mit den Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1753, 49 St. 406 und 407 S. vergleichen. Das Allgemeine Gelehrten-Lexicon hat bei unserem Konrad Gesner etliche kleine Fehler. (I.) Es stehet daselbst, unter seinen Schriften, praefatio de lingua germanica eiusque dialectis *Rictarii* Lexico. Es ist ein Druckversehen, und muß *Pictarii* heissen,

und es ist Josua Maalers, oder Pictorius, teutsch-lateinisches Wörterbuch zu verstehen. (II.) Der beiläufig angeführte Johann Kaspar Wolph heisset eigentlich nur Kaspar Wolph oder Wolf.

1343. Gesner (Paul).

Salom. Gesneri Commentarius in Oseam, editus a *Paulo Gesnero*, ist zu Wittenberg 1614 in 8. gedruckt.

1344. Girbert (Johann).

Ist Rector zu Nordhausen gewesen, und hernach auch zu Mülhausen. Ausser einer Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Grammatik, hat er auch 1650 eine teutsche Orthographie, und 1653 eine teutsche Sprachkunst herausgegeben. (Hr. Wippel.) Hierzu setze ich noch desselben Syntagma dictorum scripturae CCCC. cum definitionibus principalioribus *Hutteri* et *Dieterici*, ed. auctior Lips. 1676. 12.

1345. Göpel (Andre).

Ein Doctor der Arzneiwissenschaft und kaiserlicher gekrönter Poet, von Eisenach, war 1661 geboren, und in die 20 Jahre, sonderlich in Teutschland, herumgereiset. Er hatte sich in einigen Feld- und Kriegs-Lagern am Rheine, an der Mosel, und an der Donau befunden, mehrentheils aber seine Zeit mit Unterweisung anderer zugebracht; kam aber um sein vierzigstes Jahr wieder nach Eisenach, wo er auf dem sogenannten Frauenberge ein Athenäum oder eine Art einer grossen Schule anlegte, und versprach, junge Grafen, Freiherren und Edelleute, in demselben, theils selbst, theils durch seinen Bruder Heinrich Christian, welcher ein Anwartschafter des Predigtamts war, theils durch andere Mitgehülfen, für eine ziemliche jährliche Bezahlung zu Pansophen zu machen. Dieses Unternehmen machte ihn, wiewol nicht allemal zu seiner Ehre, ziemlich bekannt: es ist ihm aber nicht allerdings damit geglücket. Wann er gestorben sey, ist uns nicht bekannt; doch hat solches zu Eisenach geschehen sollen. Wenigstens lies

er

er sich in seinem vierzigsten Jahre daselbst ein Grabmaal bauen und eine Inschrift setzen. Zu seinen Schriften gehören: eine weitläuftige Nachricht von seinem gedachten Athenäo; Censura de auctoribus eloquentiae romanae; Censura de patribus ecclesiae primitiuae; Clauis Apocalyptica; Programmata, etc. (H. Wippel.) Die güldene Berge, welche dieser Göpel bei seinen Schulanstalten versprochen, mögen uns die ähnlichen grossen Verheissungen Wolfgang Ratichs ins Gedächtnis bringen, welcher, ausser andere Orte, auch zu Cöthen, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, ein grosses Aufsehen machte, doch so, daß seine Anstalten zu Wasser wurden. Christian Zierold, ein lutherischer Schullehrer zu Moskau, berichtet in seiner eigenen Lebensbeschreibung, daß Daniel Weimar, ein lutherischer Prediger, 1694 eine Schule bei sich angeleget, in welcher er in dreyen Jahren die Jugend also bearbeiten wollte, daß seine Leute die hohe Schulen beziehen könnten; daß er aber zu viele und zu hohe Dinge auf einmal vorgenommen, und daraus nichts geworden. *Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.*

1346. Götze (Zacharias).

Oder Goeze, war ein Magister, und Rector zu Lippstadt und Osnabrüg, aus Mülhausen aber gebürtig. Seine dissertationes de nummis sind bekannt: (H. Wippel.) Der Titel und Inhalt ist: *Zach. Goezii*, Gymnas. Osnabr. Rect. *de Nummis Dissertationes* XX. I. sistit generalia de nummis, II. Caesarem et Augustum, III. tres Augustos, duos aeneos et vnum argenteum, IV. sestertium Augusti, V. Tiberium Caesarem, Germanicum Caesarem, aereos, et Agrippinam, Germanici vxorem, ex argento, VI. Claudium et Neronem, istum aereum, hunc argenteum, VII. et VIII. duos Nerones, IX. duos Nerones, duos Galbas, et vnum Ottonem, X. antiquissimum nummum argenteum Thasiorum, XI. nummos Pegaseos duos, aureum et argenteum, XII. num-

mos duos, argenteum scilicet et aereum, consecrationis Vespasiani, XIII. nummos duos, argenteum familiae Fonteiae et aereum Titi, XIV. nummos duos, argenteum familiae Sulpiciae et aereum Titi, XV. duos, argenteum familiae Tituriae et aereum Domitiani, XVI. duos, argenteum familiae Plautiae et aereum Neruae, XVII. duos, argenteum Massiliensium et aereum Traiani, XVIII. duos Hadrianos, argenteum et aereum, XIX. Antoninum Pium aereum, et Faustinam argenteam, XX. argenteum F. Aciliae et Antonini Pii aereum. Cum figuris aeneis ac priuilegiis Caesareis ciuitatis Osnabrugensis, cet. Wittenberg 1716, 8, 458 Seiten. Ahlfeld zu Wittenberg hat 1754 diese dissertationes de nummis unter dem veränderten Titel *Amoenitates numismaticae* geliefert, es ist aber wol zu merken, daß an dem ganzen Buche nur der Titelbogen umgedruckt worden, wie bereits im 83 St. der Göttingischen Anzeigen von 1754 bemerket ist.

1347. Goldmayer (Andreas). †.

Er war aus Gunzenhausen in Franken. Zu seinen astrologischen Beschreibungen etlicher Städte gehöret seine Strasburgische astrologische Chronik, welcher er eine Beschreibung des dasigen Münsters beigefüget hat. Beide Schriften sind 1636 in 4 zu Straßburg zusammen gedruckt. (H. Wippel.) Es ist im A. G. L. auch noch nicht angezeigt, daß dieses Mannes *Origines Bambergenses* Vol. I. *Scriptorum rerum episcopatus Bambergensis* Johann Peter Ludewigs, Frankf. und Leipzig 1718, fol. getroffen werden.

1348. Gratianus (Anton Maria.) †.

Man kann von diesem italiänischen Bischofe aus dem 95 St. der Leipz. gel. Zeit. vom Jahre 1746 mehrere Kundschaft bekommen. Daß Flechier dessen Werk de casibus illustrium virorum, wie auch sein Leben des Commendoni bearbeitet habe: das wird zwar unter Flechier, nicht aber unter Gratianus gemeldet.

meldet. Flechier hat das Buch de casibus illustrium virorum vom Bischofe zu Paderborn, Ferdinand von Fürstenberg, in Handschrift empfangen, und es ist 1680 gewesen, als er solches zu Paris in grossem Qvart recht prächtig hat drucken lassen. Er hat es dem Bischofe zu Paderborn, von welchem er es bekommen hatte, wieder zugeschrieben. (H. Wippel.)

1349. Griethuysen (Sibylle von).

Hat Spreekende Schildery herausgegeben. (Hr. Wippel.)

1350. Grimaret (von).

Des Herrn von Saint Julien *Architecture militaire* ist sammt des Herrn *de Grimaret* Fonctions des Generaux 1710 im Haag gedruckt, und dem damaligen preussischen Kronprinzen, Friedrich Wilhelmen, zugeschrieben worden. (H. Wippel.) Noch weis ich Mr. *de Grimaret* Buch, Les campagnes de Charles XII, Roi de Suede, 2 Tomes, à la Haye, 1705, 1707, in 12.

1351. Gröning (Johann).

Ein Rechtsgelehrter, 1669 zu Wismar geboren, gab 1701 in 8 zu Hamburg Bibliothecam vniuersalem, seu codicem operum variorum, heraus. (Hr. Wippel.) Diese kurze Wippelische Anzeige will ich durch eine nähere Anzeige seiner Schriften ergänzen. Sie heissen: (1) Bibliotheca vniuersalis, seu codex operum variorum, qualia sunt: 1. diss. de naeuis iuris Romani, 2. bibliotheca iuris gentium, 3. historia iuris principum, 4. historia expeditionis Russicae Caroli XII, 5. historia expeditionis Britannicae ex nummo Brandenburgico, 6. historia Cycloeidis, Hamburg 1701, 8. (2) Bibliotheca iuris gentium Europaea, seu de iuris naturae et gentium principiis, iuxta doctrinam Europaeorum, libri III, Hamburgi 1703, 8. (3) Bibliotheca iuris gentium exotica, iuxta doctrinam Asiaticorum, Africanorum et Americanorum.

Praemittitur Discursus de vario vsu bibliothecae iuris gentium. Hamb. 1703, 8. (4) Bibliotheca vniuersalis librorum iuridicorum varii et selecti argumenti, ex iure ciuili, gentium et publico, de naeuis iuris Romani et forensis, de iure principum, electione regis Romanorum viuente imperatore, etc. Hamb. 1703, 8. (5) Museum iuris et solidioris litteraturae. Wismariae 1721, 8. Es scheinet, daß die vorhin genannte historia expeditionis Rusicae, historia expeditionis Britannicae, und historia Cycloeidis, zu Hamburg 1701 in 8 besonders herausgekommen, oder bald darauf nebst den übrigen Abhandlungen mit einem gemeinschaftlichen Titel versehen worden.

1352. Gruber (Johann Sebastian).

Ein Major, gab gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts eine Schrift unter dem Titel, Krieges-Disciplin, heraus. Im J. 1701. aber machte er unter eben dieser Benennung ein vollständigeres Werk bekannt, und eignete es dem damaligen preussischen Kronprinzen, Friedrich Wilhelm, zu. (Hr. Wippel.)

1353. Grüwel (Johann).

Kaiserlicher gekrönter Poet und Bürgermeister zu Cremmen in der Mark, gab (1) Richtschnur der Hochteutschen Orthographie 1707 heraus; man hat auch von ihm (2) eine poetische Beschreibung vom Ferfried, dem Anherrn der itzigen Kurfürsten von Brandenburg; desgleichen (3) Brandenburgische Bienenkunst; und (5) Altertum der Löwenberger von Schönholz. Er soll noch manches geschrieben hinterlassen haben. Seine Kinder und Nachkommen sind noch zu Cremmen. (Hr. Wippel.)

1354. Grunak (Friederich).

Auf dem Friedrichswerder zu Berlin geboren, wurde 1705 Rector zu Zehdenik, aus Kränklichkeit aber legte er dieses Amt nieder. Im Jahr 1711 wurde er Magister zu Rostock, und 1717 Conrector auf dem Friedrichswerder zu Berlin, muste aber auch diese

Stelle,

Stelle, seiner Leibes-Schwachheit wegen, einem andern überlassen, und bald darauf verstorben. Seine Schriften sind: Passionalia veteris testamenti, Berlin 1715, 4; Compendium Historicum, Wittenb. 1713, 8. Das Fest der Versöhnung, wie solches in Moses Büchern gegründet ist; Merkwürdige Oerter heiliger Schrift mit einer poetischen Paraphrasi. (H. Wippel) Er wird auch Grunack, *Grunaccius*, geschrieben. Das leztere geschiehet in seinem Compendio historico.

1355. Günther (Christoph).

Ein Magister und Archidiakon zu Eulen, schrieb 1687 Epigrammata sacra, in 3 Büchern. (H. Wippel.) Von einem andern dieses Vor- und Zunamens, wollen wir ein andermal reden.

1356. Hardt (Richard von der).

Ein Stokholmischer Antiqvarius, hat 1701 Holmiam litteratam herausgegeben. vergl. des Helmstädtischen Fabricius *Hist. bibl.* 5 Th. (H. Wippel.) Mir ist noch bekannt; *Rich. von der Hardt* Epistola ad Joannem Peringschiöldium, Holm, 1703, 4. und desselben Epistola ad Gerhardum Molanum, Holm, 1707, 4.

1357. Hasselbrink (Johann Kaspar).

Ein Wolfenbüttelischer Jngenieur und ein dasiges Landeskind, lies 1710 eine Einleitung zur Krieges-Baukunst drucken, und richtete die Zueignungsschrift an den Herzog Anton Ulrich. (Hr. Wippel.)

1358. Henshaw (Joseph). †.

Von diesem Englischen Prediger und nachmaligen Bischofe sagt das Allgemeine Gelehrten-Lexicon unter andern: schrieb im Englischen *Horas succesfivas*, oder Gedanken von der Pflicht gegen Gott, die Menschen und uns selbst, welche ein *Anonymus* unter den Buchstaben *C. G. B.* 1662 zu Bern, und 1663 zu Hamburg, teutsch in 12 ediret. Wir bemerken:

Praemittitur Discursus de vario vsu bibliothecae iuris gentium. Hamb. 1703, 8. (4). Bibliotheca vniuersalis librorum iuridicorum varii et selecti argumenti, ex iure ciuili, gentium et publico, de naeuis iuris Romani et forensis, de iure principum, electione regis Romanorum viuente imperatore, etc. Hamb. 1703, 8. (5) Museum iuris et solidioris litteraturae. Wismariae 1721, 8. Es scheinet, daß die vorhin genannte historia expeditionis Rusicae, historia expeditionis Britannicae, und historia Cycloeidis, zu Hamburg 1701 in 8 besonders herausgekommen, oder bald darauf nebst den übrigen Abhandlungen mit einem gemeinschaftlichen Titel versehen worden.

1352. Gruber (Johann Sebastian).

Ein Maior, gab gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts eine Schrift unter dem Titel, Krieges-Disciplin, heraus. Im J. 1701. aber machte er unter eben dieser Benennung ein vollständigeres Werk bekannt, und eignete es dem damaligen preussischen Kronprinzen, Friedrich Wilhelm, zu. (Hr. Wippel.)

1353. Grüwel (Johann).

Kaiserlicher gekrönter Poet und Bürgermeister zu Cremmen in der Mark, gab (1) Richtschnur der Hochteutschen Orthographie 1707 heraus; man hat auch von ihm (2) eine poetische Beschreibung vom Ferfried, dem Anherrn der itzigen Kurfürsten von Brandenburg; deßgleichen (3) Brandenburgische Bienenkunst; und (5) Altertum der Löwenberger von Schönholz. Er soll noch manches geschrieben hinterlassen haben. Seine Kinder und Nachkommen sind noch zu Cremmen. (Hr. Wippel.)

1354. Gruniak (Friederich).

Auf dem Friedrichswerder zu Berlin geboren, wurde 1705 Rector zu Zehdenik, aus Kränklichkeit aber legte er dieses Amt nieder. Im Jahr 1711 wurde er Magister zu Rostock, und 1717 Conrector auf dem Friedrichswerder zu Berlin, muste aber auch diese

Stelle, seiner Leibes-Schwachheit wegen, einem andern überlassen, und bald darauf verstorben. Seine Schriften sind: Passionalia veteris testamenti, Berlin 1715, 4; Compendium Historicum, Wittenb. 1713, 8. Das Fest der Versöhnung, wie solches in Moses Büchern gegründet ist; Merkwürdige Oerter heiliger Schrift mit einer poetischen Paraphrasi. (H. Wippel) Er wird auch Grunack, *Grunaccius*, geschrieben. Das leztere geschiehet in seinem Compendio historico.

1355. Günther (Christoph).

Ein Magister und Archidiakon zu Eulen, schrieb 1687 Epigrammata sacra, in 3 Büchern. (H. Wippel.) Von einem andern dieses Vor- und Zunamens, wollen wir ein andermal reden.

1356. Hardt (Richard von der).

Ein Stokholmischer Antiqvarius, hat 1701 Holmiam litteratam herausgegeben. vergl. des Helmstädtischen Fabricius *Hist. bibl.* 5 Th. (H. Wippel.) Mir ist noch bekannt: *Rich. von der Hardt* Epistola ad Joannem Peringschiöldium, Holm, 1703, 4. und desselben Epistola ad Gerhardum Molanum, Holm, 1707, 4.

1357. Hasselbrink (Johann Kaspar).

Ein Wolfenbüttelischer Ingenieur und ein dasiges Landeskind, lies 1710 eine Einleitung zur Krieges-Baukunst drucken, und richtete die Zueignungsschrift an den Herzog Anton Ulrich. (Hr. Wippel.)

1358. Henshaw (Joseph). †.

Von diesem Englischen Prediger und nachmaligem Bischofe sagt das Allgemeine Gelehrten-Lexicon unter andern: schrieb im Englischen *Horas succes-sivas*, oder Gedanken von der Pflicht gegen Gott, die Menschen und uns selbst, welche ein *Anonymus* unter den Buchstaben *C. G. B.* 1662 zu Bern, und 1663 zu Hamburg, teutsch in 12 ediret. Wir be-

merken:

werken: (I.) daß es nicht *Horae successivae*, sondern *Horae succisivae* heisse, (II) daß auf den lateinischen Titel, *Horae succisivae*, alsbald der englische, und in der teutschen Uebersetzung der teutsche Titel folge; und (III) daß man eine noch ältere Ausgabe der teutschen Uebersetzung dieses Büchleins habe, welche zu Cöthen gedruckt worden ist. Es ist ein zwiefacher Titel im Englischen und Teutschen. Der erste Titel ist innerhalb eines saubern Kupferstiches, und heisset blos: „Sparstunden etlicher betrachtungen gerich„tet auf unsere schuldigkeit gegen Gott unseren nä„hesten uns selbsten. Nach diesem Titel siehet man aus dem englischen übersetzte Reime auf das Kupferstück; und darauf zeiget sich der andere Titel in dieser Gestalt: *Horae succisivae*, oder Sparstunden et„licher Betrachtungen, gerichtet auf unsere schuldig„keit gegen Gott, unsern nähesten, uns selbsten. In „Englischer sprache vor eilf jahren allbereit zum fünf„ten male herausgegeben, durch Jos. Henshau, Leh„rern der h. Schrift, vnd in die Teutsche Sprache über„gesetzt durch den Gleichgefärbten. Gedrucket zu Cö„then, bey Jacob Branden. MDCLII. in 12, etwan „12 Bogen, und von 271 Seiten. Die Zueignungsschrift des Gleichgefärbten, eines Mitgliedes der damaligen fruchtbringenden Gesellschaft, ist dem allgemeinen Nutzen gewidmet. In der Vorrede an den Leser meldet der Uebersetzer, daß er diese Arbeit auf Ermahnen des Nehrenden, welcher der weiland Durchl. Fürst Ludewig zu Cöthen gewesen, zu Stande gebracht habe; und setzet darauf ein kurz Gedicht an den Schmackhaften als das damalige Oberhaupt der gedachten Gesellschaft; und noch eines an etliche Hochfürstliche Personen des Anhaltischen Hauses: sodann kommt ein Gedichte auf den Gleichgefärbten durch den Weichenden, und ein anderes von dem Spielenden, ferner des Henshau Zueignung an Annen Cottingten, und endlich das Büchlein selbst, welches 159 Betrachtungen einschliesset. Hinten ist von der

261 bis zur 271 Seite eine Zugabe des Gleichgefärbten von elf Betrachtungen.

1359. Hensel (Martin).

In der Neumark zu Chursdorf im Weinmonate 1690 geboren, und eines Bauern Sohn, studirete zu Halle, besahe hierauf Leipzig, Jena, und Wittenberg, gab drei Jahre lang einen Hauslehrer ab, wurde 1718 Schulrector zu Woldenberg, und 1730 Prediger zu Falkenstein, Breitenstein und Segen in der Neumark, hatte zum Wahlspruche: Memento hominem lacrymis nasci morique, und erblaßte 1740. Seine Schriften sind: (1) Ein Programma 1720. (2) Programma 1721. (3) Programma 1722 (4) Schediasma de martyrio scholastico. (5) Die Schmach Christi, so für höhern Reichthum zu achten, als die Schätze der Welt, 1727. (6) Joseph und Maria, die beiden Eltern Jesu, zum Fürbilde allen Eltern in der Christenheit, fürnemlich mit in der Kinderzucht, aus dem 1 Kap. Matth. und Luk. vorgestellet, Züllichau 1728 in 8, und 1737 in 8. (7) Summarischer Unterricht vom Gewissen, 1729. (8) Harmonie der Haus- und Schul-Zucht, Züllich. 1723, 8. 1726, 8. (9) Das Kind Jesus, zum Fürbilde allen Kindern der Christen, in der Kirche, Schule, und zu Hause bei den Eltern, aus Luk. II. vers 41 bis 52, daselbst 1738, 8, und vorher 1725. (10) Aufmanterung zur christlichen Kinderzucht, 1725, und Frankf. 1726, 8. und Züllich. 1739, 8. (11) Offenbarer Unterschied zwischen den Kindern Gottes und Kindern des Teufels, 1724. (12) Offenbare Feindschaft zwischen den Kindern Gottes und Kindern dieser Welt, 1724. (13) Offenbare Singularität und Sonderlichkeit der Kinder Gottes, 1725. (14) Abbildung eines rechtschaffenen Küsters und Dorf-Schulmeisters, 1732. (15) Evangelischer Herzenswecker für Küster und Dorf-Schulmeister, 1733, 1736, 8. (16) Sendschreiben von der Zubereitung der Küster, 1733. (17) Sendschreiben von der Verbesserung des Küster- und Schulmeister-

Gehalts,

merken: (I) daß es nicht *Horae succesivae*, sondern *Horae subsecivae* heisse, (II) daß auf den lateinischen Titel, *Horae subcisivae*, alsbald der englische, und in der teutschen Uebersetzung der teutsche Titel folge; und (III) daß man eine noch ältere Ausgabe der teutschen Uebersetzung dieses Büchleins habe, welche zu Cöthen gedruckt worden ist. Es ist ein zwiefacher Titel im Englischen und Teutschen. Der erste Titel ist innerhalb eines saubern Kupferstiches, und heisset blos: „Sparstunden etlicher betrachtungen gerich„tet auf unsere schuldigkeit gegen Gott unseren nä„hesten uns selbsten. Nach diesem Titel siehet man aus dem englischen übersetzte Reime auf das Kupferstück; und darauf zeiget sich der andere Titel in dieser Gestalt: *Horae succisivae*, oder Sparstunden et„licher Betrachtungen, gerichtet auf unsere schuldig„keit gegen Gott, unsern nähesten, uns selbsten. In „Englischer sprache vor eilf jahren allbereit zum fünf„ten male herausgegeben, durch Jos. Henshau, Leh„rern der h. Schrift, vnd in die Teutsche Sprache über„gesetzt durch den Gleichgefärbten. Gedrucket zu Cö„then, bey Jacob Branden. MDCLII. in 12, etwan „12 Bogen, und von 271 Seiten. Die Zueignungsschrift des Gleichgefärbten, eines Mitgliedes der damaligen fruchtbringenden Gesellschaft, ist dem allgemeinen Nutzen gewidmet. In der Vorrede an den Leser meldet der Uebersetzer, daß er diese Arbeit auf Ermahnen des Nehrenden, welcher der weiland Durchl. Fürst Ludewig zu Cöthen gewesen, zu Stande gebracht habe; und setzet darauf ein kurz Gedicht an den Schmackhaften als das damalige Oberhaupt der gedachten Gesellschaft; und noch eines an etliche Hochfürstliche Personen des Anhaltischen Hauses: sodann kommt ein Gedichte auf den Gleichgefärbten durch den Weichenden, und ein anderes von dem Spielenden, ferner des Henshau Zueignung an Annen Cottingten, und endlich das Büchlein selbst, welches 159 Betrachtungen einschliesset. Hinten ist von der

261 bis zur 271 Seite eine Zugabe des Gleichgefärbten von elf Betrachtungen.

1359. Hensel (Martin).

In der Neumark zu Chursdorf im Weinmonate 1690 geboren, und eines Bauern Sohn, studirete zu Halle, besahe hierauf Leipzig, Jena, und Wittenberg, gab drei Jahre lang einen Hauslehrer ab, wurde 1718 Schulrector zu Woldenberg, und 1730 Prediger zu Falkenstein, Breiteinstein und Segen in der Neumark, hatte zum Wahlspruche: Memento hominem lacrymis nasci morique, und erblaßte 1740. Seine Schriften sind: (1) Ein Programma 1720. (2) Programma 1721. (3) Programma 1722 (4) Schediasma de martyrio scholastico. (5) Die Schmach Christi, so für höhern Reichthum zu achten, als die Schätze der Welt, 1727. (6) Joseph und Maria, die beiden Eltern Jesu, zum Fürbilde allen Eltern in der Christenheit, fürnemlich mit in der Kinderzucht, aus dem 1 Kap. Matth. und Luk. vorgestellet, Züllichau 1728 in 8, und 1737 in 8. (7) Summarischer Unterricht vom Gewissen, 1729. (8) Harmonie der Haus- und Schul-Zucht, Züllich. 1723, 8. 1726, 8. (9) Das Kind Jesus, zum Fürbilde allen Kindern der Christen, in der Kirche, Schule, und zu Hause bei den Eltern, aus Luk. II. vers 41 bis 52, daselbst 1738, 8, und vorher 1725. (10) Aufmunterung zur christlichen Kinderzucht, 1725, und Frankf. 1726, 8. und Züllich. 1739, 8. (11) Offenbarer Unterschied zwischen den Kindern Gottes und Kindern des Teufels, 1724. (12) Offenbare Feindschaft zwischen den Kindern Gottes und Kindern dieser Welt, 1724. (13) Offenbare Singularität und Sonderlichkeit der Kinder Gottes, 1725. (14) Abbildung eines rechtschaffenen Küsters und Dorf-Schulmeisters, 1732. (15) Evangelischer Herzenswecker für Küster und Dorf-Schulmeister, 1733, 1736, 8. (16) Sendschreiben von der Zubereitung der Küster, 1733. (17) Sendschreiben von der Verbesserung des Küster- und Schulmeister-

Gehalts,

Gehalts, 1737. (18) Gottgeheiligtes Lobethal bei dem andern Jubiläo der Augsburgischen Confession, 1730. (19) Paßions-Büchlein mit einer Zuschrift und Vorrede, 1720. (20) Poetische Uebungen der Gottseligkeit, in 3 Theilen, 1722, 1723, 1724. (21) Salomons Bedenken über die lustige iunge Welt, 1727. (22) Von der schönsten Zierde der Schulen in der Christenheit, 1735, (23) Die gewaltige Schulpredigt Christi, 1733. (24) Andere Schulpredigt, von dem Schulwesen insbesondere, 1734. (25) Dritte Schulpredigt, von der väterlichen Züchtigung der Kinder, 1734. (26) Vierte Schulpredigt, von christlicher Versorgung der Kirchen- und Schuldiener, 1736. (27) Offenherziges Sendschreiben von der Verbesserung des Schulwesens unserer Zeit, 1721. (28) Von der Erleichterung des Predigtamts durch das verbesserte Schulwesen, 1734. (29) Von den besonderen Gnadenblicken Gottes über das Schulwesen unserer Zeit, 1735. (30) Von dem unermüdeten Fleisse rechtschaffener Seelenhirten in Achthabung auf das Schulwesen ihrer Gemeinden, 1727. (31) Die höchstnöthige Flucht vor den Sünden der Jugend, 1726. (32) Die beweinenswürdige Sünden der Jugend, 1726. (33) Schlüssel zur Erkenntnis und Verabscheuung des heidnischen Tanz- und Lustwesens in der Christenheit, 1735, 1737, 8. (34) Die eröfnete Todesschule, 1727. (35) Ordnung und Lehrart der Woldenbergischen Schule, 1721. (36) Woldenbergische Schulgesetze, 1723. (37) Denkzettel der Woldenbergischen Schuliugend, 1722. Es ist eine kleine Schulmoral. (38) Seine eigene Lebensbeschreibung und Nachricht von seinen Schriften; sie stehet in dem Anhange einer seiner Schriften von 1738 in 8. (39) Gesammlete Sendschreiben von der Verbesserung des Schulwesens unserer Zeit, fürnemlich auf dem Lande, Züllichau, 1739, 8. (40) Kleine Schriften vom wahren Christentume, für einfältige, absonderlich auf dem Lande, Züllichau 1740, 8. Diese seine Schriften beste-

bestehen meistentheils nur aus etlichen Bogen, es werden aber insonderheit die vom Schulwesen in der Sammlung auserles. Materien zum Baue des Reichs Gottes I Th. 120 S. angepriesen, vergl. 590 u. 591 S. f. Herrn Mosers Lex. der Theologen, S. 274, 275, 800.

1360. Henten (Johann).

Oecumenii Expositio in VII epistolas catholicas, cum interpretatione latina *Jo. Hentenii*, et adnotationibus indiceque *Barthol. Coppen*. Frankf. 1610, 4.

1361. Hentzner (Paul).

Ein Münsterbergischer Raht, ist Verfasser eines *Itinerarii*, wie Hamb. gel. Ber. 1751, 88 St. 705 S. und in *Zeilleri hist. chronol. geogr.* Part. II. p. 73, angeführet wird. Es ist sein Itinerarium Germaniae, Galliae, Angliae et Italiae, und zu Breslau 1617 in 4 gedruckt. Zeiller setzt das Jahr 1612, und es ist auch in 8 herausgekommen.

1362. Henz (Friederich Hieronymus).

Pfarrer zu Visbeck im Hessen-Schaumburgischen, welcher im Weinmonat 1748 verstorben ist. Von ihm hat man eine Leichpredigt auf Frau Margarethe Elisabeth von dem Busch, geborne von Ledebur, Rinteln 1741, in Folio. Schmersahls zuverlässige Nachrichten von verstorb. Gel. III Th. 569 u. f. Seite.

1363. Herdesianus (Cyriak). †.

Zu die Frankfurtischen Juristen Büchern gehören seine Exercitationes academicae vtriusque iuris, 1619, 4. (H. Wippel.) Er gehöret unter die gelehrten Anhaltiner, und weil der Aufsatz des A. G. L. gar unvollständig ist, wird man hier aus Bekm. Anh. H. und *notit. vniv. Francof.* eine weitere, doch kurzgefaßte, Beschreibung seiner Person und Aufzehlung seiner Arbeiten lesen. Er war aus dem über 200 Jahre im Halberstädtischen bekannten Geschlechte derer von Hardesheim, dafür er sich *Herdesianum* nennete.

Bart-

Barthold Hardesheim, welcher zu Bernburg lebte, war sein Vater: und die Mutter Margarethe Reinikin, eine Tochter eines Doctors beider Rechten Cyriak. Reinikken, welcher eine Zeitlang das Amt eines Lehrers der Sittenwissenschaft zu Königsberg geführet hatte, und nachmals das Burgermeisteramt in Bernburg verwaltete. Er trieb sein Studiren in der Jugend fleissig, that eine eilfjährige Reise durch Teutschland, die Niederlande durch Engelland, Schottland, Frankreich, Welschland, und Spanien, und ward auch der Sprachen dieser Länder mächtig, so daß er sie nicht nur reden und schreiben, sondern auch in Versen vortragen konnte. Es kamen wirklich von ihm französische, italiänische, und spanische Gedichte heraus; ingleichen Trauergedichte in sechs Sprachen, Hexaglossae naeniae, über des Fürsten, Joachim Ernsts Absterben, die er 1615 aufsetzte: wodurch er den Namen eines heptaglotti, sieben Sprachen kundigen, erhielt. Hiermit machte er sich auch bei sich ereignenden Gelegenheiten hin und wieder sehr beliebt; insonderheit hielten die kaiserlichen Befehlshaber, welche im grossen teutschen Kriege in Frankfurt, einquartieret lagen, um dieser Ursache willen viel von ihm, und mochten ihn gern um sich haben. Würdig ist auch diese Begebenheit, daß wir sie nicht mit Schweigen vorbeigehen lassen. Als 1631 bei angehendem Winter der Graf Tilly nach Frankfurt kam, und die hohe Schule unsern Herdesianus an denselben abordnete, lies dieser sich zuvor bei dem Grafen erkundigen, in welcher Sprache er angeredet zu werden beliebte: der Graf wehlete die französische, und Herdesianus redete in derselben sehr zierlich und fertig vor dem Grafen. Seine Beförderungen angehend, war er erstlich Lehrer des Rechts auf dem Gymnasio zu Zerbst, kam aber von hier nach Frankfurt an der Oder, und trat 1618 im Märzmonat das Amt eines Lehrers in den Geschichten an, in welchem Jahre er auch am 13 Brachmonats, zum Gedächtnis des Anhalti-

haltischen Fürsten Johann Georgen des ersten, zu Frankfurt eine Rede hielt. Neben dieser Stelle erlangete er 1619 das Lehramt in dem Kirchenrechte, weil man ihn dem damals ausgedienten Rechtslehrer Matthäus Cuno beiordnete. Weiter bekam er 1621 die Würde eines ordentlichen Rechtslehrers, welche er am 10 Tage des Märzen mit einer Eintrittsrede de vsu ac abusu iurisprudentiae tam in foro, quam in schola, angetreten. Mit seinem Fleisse im Lehren übertraf er seine Amtsgehülfen, und fieng seine Vorlesungen allezeit mit einem Gebet an, beschloß sie auch damit. Die Franzosen schätzten ihn bereits in seiner Jugend wegen seiner Geschicklichkeit und seines netten Vortrags hoch, und gaben ihm die Freiheit, zu Bourges auf dasiger hohen Schule die Rechte zu lehren. Er starb zu Frankfurt im Anfange des Heumonats 1631, und ward am 8 Tage desselben zugleich mit dem Rechtslehrer Aeg. Blotius begraben. Seine erste Mitgenossin in der Ehe war Martha Colerin, Martin Colers oder Köhlers eines Rathsgelehrten Tochter, und des Matthäus Wesenbecs Enkelin von der Tochter desselben, welche er 1616 heirahtete, und zwar zu Zerbst am 22 des Aprils, wie ich aus den zu Zerbst 1616 in 4 gedruckten Hochzeitgedichten, Ἀγαλλίαμα γαμικὸν etc. genannt, ersehe: sie starb aber 1621 am 7 Jenners, und ihren Platz nahm, als zweite Ehefrau, Margarethe Lebzelterin ein, welche den Tod ihres Mannes überlebte, und 1635 am 19 des Jenners Lorenz Tornoven, einen Prediger an der Unterkirche daselbst ehelichte. Der Bruder Bethmann Herbesianus war ein ansehnlicher Rechtsgelehrter damaliger Zeit, der zu Heidelberg, Erfurt, Bernburg, Cöthen, Halberstadt, Bremen, sich aufgehalten, und in hohen Ehrenämtern bis an seinen Tod gestanden hat. Seine Schriften sind (I) an Büchern, Gedichten, u. dgl.

(1) Tr. Antiquitatum Puteolanarum, Francof. ad Od. 1619, 12. (2) De periurio, Leid. 1631, 8. (3)

merken: (I.) daß es nicht *Horae successivae*, sondern *Horae succisivae* heisse, (II) daß auf den lateinischen Titel; *Horae succisivae*, alsbald der englische; und in der teutschen Uebersetzung der teutsche Titel folge; und (III) daß man eine noch ältere Ausgabe der teutschen Uebersetzung dieses Büchleins habe, welche zu Cöthen gedruckt worden ist. Es ist ein zwiefacher Titel im Englischen und Teutschen. Der erste Titel ist innerhalb eines saubern Kupferstiches, und heisset blos: „Sparstunden etlicher betrachtungen gerich„tet auf unsere schuldigkeit gegen Gott unseren nä„hesten uns selbsten. Nach diesem Titel siehet man aus dem englischen übersetzte Reime auf das Kupferstück; und darauf zeiget sich der andere Titel in dieser Gestalt: *Horae succisivae*, oder Sparstunden et„licher Betrachtungen, gerichtet auf unsere schuldig„keit gegen Gott, unsern nähesten, uns selbsten. In „Englischer sprache vor eilf jahren allbereit zum fünf„ten male herausgegeben, durch Jos. Henshau, Leh„rern der h. Schrift, vnd in die Teutsche Sprache über„gesetzt durch den Gleichgefärbten. Gedrucket zu Cö„then, bey Jacob Branden. MDCLII, in 12, etwan „12 Bogen, und von 271 Seiten. Die Zueignungsschrift des Gleichgefärbten, eines Mitgliedes der damaligen fruchtbringenden Gesellschaft, ist dem allgemeinen Nutzen gewidmet. In der Vorrede an den Leser meldet der Uebersetzer, daß er diese Arbeit auf Ermahnen des Nehrenden, welcher der weiland Durchl. Fürst Ludewig zu Cöthen gewesen, zu Stande gebracht habe; und setzet darauf ein kurz Gedicht an den Schmackhaften als das damalige Oberhaupt der gedachten Gesellschaft; und noch eines an etliche Hochfürstliche Personen des Anhaltischen Hauses: sodann kommt ein Gedichte auf den Gleichgefärbten durch den Weichenden, und ein anderes von dem Spielenden, ferner des Henshau Zueignung an Annen Cottingten, und endlich das Büchlein selbst, welches 159 Betrachtungen einschliesset. Hinten ist von der

261 bis zur 271 Seite eine Zugabe des Gleichgefärbten von elf Betrachtungen.

1359. Hensel (Martin).

In der Neumark zu Chursdorf im Weinmonate 1690 geboren, und eines Bauern Sohn, studirete zu Halle, besahe hierauf Leipzig, Jena, und Wittenberg, gab drei Jahre lang einen Häuslehrer ab, wurde 1718 Schulrector zu Woldenberg, und 1730 Prediger zu Falkenstein, Breitenstein und Segen in der Neumark, hatte zum Wahlspruche: Memento hominem lacrymis nasci morique, und erblaßte 1740. Seine Schriften sind: (1) Ein Programma 1720. (2) Programma 1721. (3) Programma 1722 (4) Schediasma de martyrio scholastico. (5) Die Schmach Christi, so für höhern Reichthum zu achten, als die Schätze der Welt, 1727. (6) Joseph und Maria, die beiden Eltern Jesu, zum Fürbilde allen Eltern in der Christenheit, fürnemlich mit in der Kinderzucht, aus dem 1 Kap. Matth. und Luk. vorgestellet, Züllichau 1728 in 8, und 1737 in 8. (7) Summarischer Unterricht vom Gewissen, 1729. (8) Harmonie der Haus- und Schul-Zucht, Züllich. 1723, 8. 1726, 8. (9) Das Kind Jesus, zum Fürbilde allen Kindern der Christen, in der Kirche, Schule, und zu Hause bei den Eltern, aus Luk. II. vers 41 bis 52, daselbst 1738, 8, und vorher 1725. (10) Aufmunterung zur christlichen Kinderzucht, 1725, und Frankf. 1726, 8. und Züllich. 1739, 8. (11) Offenbarer Unterschied zwischen den Kindern Gottes und Kindern des Teufels, 1724. (12) Offenbare Feindschaft zwischen den Kindern Gottes und Kindern dieser Welt, 1724. (13) Offenbare Singularität und Sonderlichkeit der Kinder Gottes, 1725. (14) Abbildung eines rechtschaffenen Küsters und Dorf-Schulmeisters, 1732. (15) Evangelischer Herzenswecker für Küster und Dorf-Schulmeister, 1733, 1736, 8. (16) Sendschreiben von der Zubereitung der Küster, 1733. (17) Sendschreiben von der Verbesserung des Küster- und Schulmeister-

Gehalts,

Schalls, 1737. (18) Gottgeheiligtes Lobethal bei dem andern Jubiläo der Augsburgischen Confeßion, 1730. (19) Paßions-Büchlein mit einer Zuschrift und Vorrede, 1720. (20) Poetische Uebungen der Gottseligkeit, in 3 Theilen, 1722, 1723, 1724. (21) Salomons Bedenken über die lustige iunge Welt, 1727. (22) Von der schönsten Zierde der Schulen in der Christenheit, 1735, (23) Die gewaltige Schulpredigt Christi, 1733. (24) Andere Schulpredigt, von dem Schulwesen insbesondere, 1734. (25) Dritte Schulpredigt, von der väterlichen Züchtigung der Kinder, 1734. (26) Vierte Schulpredigt, von christlicher Versorgung der Kirchen- und Schuldiener, 1736. (27) Offenherziges Sendschreiben von der Verbesserung des Schulwesens unserer Zeit, 1731. (28) Von der Erleichterung des Predigtamts durch das verbesserte Schulwesen, 1734. (29) Von den besonderen Gnadenblicken Gottes über das Schulwesen unserer Zeit, 1735. (30) Von dem unermüdeten Fleisse rechtschaffener Seelenhirten in Achthabung auf das Schulwesen ihrer Gemeinden, 1727. (31) Die höchstnöthige Flucht vor den Sünden der Jugend, 1726. (32) Die beweinenswürdige Sünden der Jugend, 1726. (33) Schlüssel zur Erkenntnis und Verabscheuung des heidnischen Tanz- und Lustwesens in der Christenheit, 1735, 1737, 8. (34) Die eröfnete Todesschule, 1727. (35) Ordnung und Lehrart der Woldenbergischen Schule, 1721. (36) Woldenbergische Schulgesetze, 1723. (37) Denkzettel der Woldenbergischen Schuliugend, 1722. Es ist eine kleine Schulmoral. (38) Seine eigene Lebensbeschreibung und Nachricht von seinen Schriften; sie stehet in dem Anhange einer seiner Schriften von 1738 in 8. (39) Gesammlete Sendschreiben von der Verbesserung des Schulwesens unserer Zeit, fürnemlich auf dem Lande, Züllichau, 1739, 8. (40) Kleine Schriften vom wahren Christentume, für einfältige, absonderlich auf dem Lande, Züllichau 1740, 8. Diese seine Schriften beste-

bestehen meistentheils nur aus etlichen Bogen, es werden aber insonderheit die vom Schulwesen, in der Sammlung auserles. Materien zum Baue des Reichs Gottes I Th. 120 S. angepriesen, vergl. 590 u. 591 S. f. Herrn Mosers Lex. der Theologen, S. 274, 275, 800.

1360. Henten (Johann).

Oecumenii Expositio in VII epistolas catholicas, cum interpretatione latina *Jo. Hentenii*, et adnotationibus indiceque *Barthol. Coppen*. Frankf. 1610, 4.

1361. Hentzner (Paul).

Ein Münsterbergischer Raht, ist Verfasser eines *Itinerarii*, wie Hamb. gel. Ber. 1751, 88 St. 705 S. und in *Zeilleri hist. chronol. geogr.* Part. II. p. 73, angeführet wird. Es ist sein Itinerarium Germaniae, Galliae, Angliae et Italiae, und zu Breslau 1617 in 4 gedruckt. Zeiller setzt das Jahr 1612, und es ist auch in 8 herausgekommen.

1362. Henz (Friederich Hieronymus).

Pfarrer zu Visbeck im Hessen-Schaumburgischen, welcher im Weinmonat 1748 verstorben ist. Von ihm hat man eine Leichpredigt auf Frau Margarethe Elisabeth von dem Busch, geborne von Ledebur, Rinteln 1741, in Folio. Schmersahls zuverlässige Nachrichten von verstorb. Gel. III Th. 569 u. f. Seite.

1363. Herdesianus (Cyriak). †.

Zu dies Frankfurtischen Juristen Büchern gehören seine Exercitationes academicae vtriusque iuris, 1619, 4. (H. Wippel.) Er gehöret unter die gelehrten Anhaltiner, und weil der Aufsatz des A. G. L. gar unvollständig ist, wird man hier aus Bekm. Anh. H. und *notit. vniu. Francof.* eine weitere, doch kurzgefaßte, Beschreibung seiner Person und Aufzehlung seiner Arbeiten lesen. Er war aus dem über 200 Jahre im Halberstädtischen bekannten Geschlechte derer von Hardesheim, dafür er sich *Herdesianum* nennete.

Bart-

Barthold Hardesheim, welcher zu Bernburg lebte, war sein Vater: und die Mutter Margarethe Reinikin, eine Tochter eines Doctors beider Rechten Cyriak. Reinikens, welcher eine Zeitlang das Amt eines Lehrers der Sittenwissenschaft zu Königsberg geführet hatte, und nachmals das Burgermeisteramt in Bernburg verwaltete. Er trieb sein Studiren in der Jugend fleissig, that eine eilfjährige Reise durch Teutschland, die Niederlande, durch Engelland, Schottland, Frankreich, Welschland, und Spanien, und ward auch der Sprachen dieser Länder mächtig, so daß er sie nicht nur reden und schreiben, sondern auch in Versen vortragen konnte. Es kamen wirklich von ihm französische, italiänische, und spanische Gedichte heraus; ingleichen Trauergedichte in sechs Sprachen, Hexaglossae naeniae, über des Fürsten, Joachim Ernsts Absterben, die er 1615 aufsetzte: wodurch er den Namen eines heptaglotti, sieben Sprachen kundigen, erhielt. Hiermit machte er sich auch bei sich ereignenden Gelegenheiten hin und wieder sehr beliebt; insonderheit hielten die kaiserlichen Befehlshaber, welche im grossen teutschen Kriege in Frankfurt, einquartieret lagen, um dieser Ursache willen viel von ihm, und mochten ihn gern um sich haben. Würdig ist auch diese Begebenheit, daß wir sie nicht mit Schweigen vorbeigehen lassen. Als 1631 bei angehendem Winter der Graf Tilly nach Frankfurt kam, und die hohe Schule unsern Herdesianus an denselben abordnete, lies dieser sich zuvor bei dem Grafen erkundigen, in welcher Sprache er angeredet zu werden beliebte: der Graf wehlete die französische, und Herdesianus redete in derselben sehr zierlich und fertig vor dem Grafen. Seine Beförderungen angehend, war er erstlich Lehrer des Rechts auf dem Gymnasio zu Zerbst, kam aber von hier nach Frankfurt an der Oder, und trat 1618 im Märzmonat das Amt eines Lehrers in den Geschichten an, in welchem Jahre er auch am 13 Brachmonats, zum Gedächtnis des Anhalti-

haltischen Fürsten Johann Georgen des ersten, zu Frankfurt eine Rede hielt. Neben dieser Stelle erlangete er 1619 das Lehramt in dem Kirchenrechte, weil man ihn dem damals ausgedienten Rechtslehrer Matthäus Cuno beiordnete. Weiter bekam er 1621 die Würde eines ordentlichen Rechtslehrers, welche er am 10 Tage des Märzen mit einer Eintrittsrede de vsu ac abusu iurisprudentiae tam in foro, quam in schola, angetreten. Mit seinem Fleisse im Lehren übertraf er seine Amtsgehülfen, und fieng seine Vorlesungen allezeit mit einem Gebet an, beschloß sie auch damit. Die Franzosen schätzten ihn bereits in seiner Jugend wegen seiner Geschicklichkeit und seines netten Vortrags hoch, und gaben ihm die Freiheit, zu Bourges auf dasiger hohen Schule die Rechte zu lehren. Er starb zu Frankfurt im Anfange des Heumonats 1631, und ward am 8 Tage desselben zugleich mit dem Rechtslehrer Aeg. Blotius begraben. Seine erste Mitgenossin in der Ehe war Martha Colerin, Martin Colers oder Köhlers eines Rechtsgelehrten Tochter, und des Matthäus Wesenbecs Enkelin von der Tochter desselben, welche er 1616 heirathete, und zwar zu Zerbst am 22 des Aprils, wie ich aus den zu Zerbst 1616 in 4 gedruckten Hochzeitgedichten, Ἀγαλλίαμα γαμικόν etc. genannt, ersehe: sie starb aber 1621 am 7 Jenners, und ihren Platz nahm, als zweite Ehefrau, Margarethe Lebzelterin ein, welche den Tod ihres Mannes überlebte, und 1635 am 19 des Jenners Lorenz Tornoven, einen Prediger an der Unterkirche daselbst ehelichte. Der Bruder Bethmann Zerbestanus war ein ansehnlicher Rechtsgelehrter damaliger Zeit, der zu Heidelberg, Erfurt, Bernburg, Cöthen, Halberstadt, Bremen, sich aufgehalten, und in hohen Ehrenämtern bis an seinen Tod gestanden hat. Seine Schriften sind (I) an Büchern, Gedichten, u. dgl. (1) Tr. Antiquitatum Puteolanarum, Francof. ad Od. 1619, 12. (2) De periurio, Leid. 1631, 8. (3)

De principali in subditos eorumque bona et conscientiam potestate. (4) Exercitationes resolutionum politicarum ex augusta C. Corn. *Taciti* historia: de augustis D. Augusti imperii capessendi, firmandi, et augendi artibus: de lege maiestatis: de iure maiestatis: de bono consilio recte formando in re publica ciuili: de Papia Poppaea reducenda et moderanda in republica ciuili. Franc. ad Od. 1618, 4. (5) Epigrammatum centuria, Magdeb. 1617, 12. (6) Panegyris festiua doctoralis, Franc. ad Od. 1624, 4. (7) Cynosura iuris canonici, ibid. 1620, 12. (8) Hypapante votiua in reditum Georgii Wilhelmi ex Borussia, ib. 1630, 4. (II) An verschiedenen juristischen Dissertationen: (9) de natura iuris. (10) de iure et statu hominum, et de potestate masculina, dominica et patria. (11) de constitutione et distractu patriae potestatis, maxime de nuptiis, legitimatione et adoptione, cet. (12) de communibus successorum beneficiis. (13) de iure accrescendi. (14) de testamentis ordinandis. (15) de iurisdictione. (16) de sumtibus vel expensis studiorum. (17) de natura processus forensis, personis iudicialibus tam principalibus quam accessoriis, et foro competente. (18) de supplicationibus pro extrahendis processibus, citationibus, contumacia et eius nomine de immissione in bonorum possessionem ex primo et secundo decreto. (19) de recte formando et offerendo libello actionis seu meritorum. (20) de feriis, dilationibus et exceptionibus. (21) de incidentibus praeparatorii iudicii specialibus materiam reconuentionis et cet. continentibus. (22) de probationibus in genere earumque praeparatoriis, articulis, etc. (23) de testibus. (24) de appellationibus, supplicationibus, requisitionibus, cet. (25) Enucleatio L. 18. C. de transact. (26) de vsucapionibus, longi et longissimi temporis praescriptionibus. (27) de tutela in genere, et in specie de datiua. (28) de pactis. (29) de priuatis ac publicis delictis. (30) de bonae et malae fidei

fidei possessionis, fructuumque ex ea cum acquisitionis, tum restitutionis materia. (31) de possessione. (32) de vtilissima seruitutum personalium materia. (33) de solutionibus. (34) de iurisdictione tam veteri quam hodierna imperatoris ac statuum imperii. (35) de iuribus maiestatis soli imperatori competentibus. (36) de vsuris et mora. (37) de homicidio. (38) de alimentis. (39) de pignore. (40) de nuptiis. (41) de publicis iudiciis, ex iure canonico, ciuili, recessibusque imperii collectis. (42) de expensis. (43) de successione quae ab intestato defertur. (44) de actionibus. (45) de rei vindicatione. (46) de consuetudine. (47-50) Nemesis harmonica s. Synopsis de poenis, Dispp. IV, Francof. ad Od. 1627. (51) de testamentis. Auch diese können es noch nicht alle seyn, ich finde noch (52) de militiae armatae et togatae parallelis, Franc. ad Viadr. 1622, 4. Und zu seinen Gedichten rechne man noch: Hexaglossae naeniae, 1615, auf des Fürsten Joachim Ernsts Ableben.

1364. Herr (Michael).

Ein Philologe und Arzt, hat zu Strasburg 1538 den Columella und Palladius ins teutsche übersetzt und daselbst in Folio drucken lassen. (H. Wippel.)

1365. Herrmann von Schilde.

Von diesem handelt Polycarpi *Lyseri* dissertatio de primis theologiae doctoribus e Saxonum gente, Hugone comite Blanckenburgensi, Hermanno de Schildis, Thoma duce Brunsuicensi, Helmstädt 1720, 4. (H. Wippel.)

1366. Heyns (Maria).

Ein gelehrtes Frauenzimmer, schrieb 1647 zu Schonhoven einen Bloemhof der doorluchtige Voorbelder, welcher in demselben Jahre zu Amsterdam in 4 gedruckt ist. (H. Wippel.)

1367. Hodus (Peter). †.

Das A. G. L. nennet diesen Mann einen Presbyter von Pordenone. Durch diesen Ausdruck kann man verleitet werden zu glauben, daß Hodus von Pordenone gebürtig gewesen sey. Er war aber von Cividad di Friuli gebürtig; und zu Pordenone, welches vier Meilen von dieser Stadt ablieget, war er um 1480 Presbyter. Ausser den beiden im A. G. L. angeführeten Schriften, hat er noch zwei Bücher, eins de pace et concordia, und das andere de christiani hominis senectute, da er schon 60 Jahre alt war, verfertiget. vergl. Martin George Christgau *Pericula historico-litteraria*, Specim. II. (H. Wippel.)

1368. Hondorf (Andreas).

Prediger zu Droissig, schrieb Calendarium sanctorum. Weil er aber über dem Werke verstarb, so wurde dem Vincenz Sturm, welcher sich Schulmeister zu Bitterfeld nennet, von des verstorbenen Hondorfs Obrigkeit aufgetragen, die Arbeit zu vollenden und aus dem Drucke zu bringen. Sturm schien hierzu der nächste und tüchtigste zu seyn, weil er dem Verfasser bereits bei seinem Leben hatte sammlen helfen, und lies das Buch 1573 zu Leipzig in Folio drucken. (H. Wippel.)

1369. Hugo de S. Victore. †.

Von diesem gräflichen D. der Theologie kann man Polyc. *Lyseri* diss. de primis theologiae doctoribus e Saxonum gente, cet. nachlesen. (1365 Zahl) Von der im A. G. L. angezogenen Schrift *Georg. Gotfr. Keuffelii diss. de Hugone de S. Victore* merken wir, daß Herr Keuffel den Vorsitz geführet, Herr Christian Gottfried Verling aber Verfasser sey. Sie ist zu Helmstädt 1745 auf 4 B. in 4 gedruckt; besiehe Hamb. Ber. 1746, 232 u. 740 S. Fr. Wilh. Krafts neue theologische Bibliothek IV Th. 13 Zahl, und vollständige Nachrichten von dem Inhalt der akad. Schriften Leipz. 1746 in 8, V Th. 8 Zahl, 461 S. u. folgg

folgg. Die Worte im A. G. L. daß er alter Augustinus genennet worden, könnten, weil sie mit teutschen Buchstaben gedruckt sind, einen Misverstand nach sich ziehen; man nennete ihn den andern Augustinus, *alterum Augustinum*. Man muß diesen Mann vom Hugo einem Bischofe zu Grenoble damaliger Zeit, und vom Hugo, einem Abte unter Friedrich dem ersten, der mit dem unsrigen verwannt war, unterscheiden. Einige meinen, er sey in Frankreich geboren, andere zu Ypern in Flandern: es ist aber unrichtig, denn er war ein Sachse, aus dem Striche Hartingau, u. s. w. Du Pin setzt das Jahr 1098 unrichtig vor sein Geburtsjahr: es war vielmehr 1096. Das A. G. L. sagt, weil er in dem S. Victorskloster zu Paris unterrichtet habe, wäre er *Magister* genennet worden: solches ist unbestimmt, und soll *Magister Victorinus* heissen.

1370. Javellus (Chrysostomus). †.

Im J. 1565 ist zu Venedig dessen divinae et christianae philosophiae moralis dispositio in 8 gedruckt worden. (H. Wippel.)

1371. Ibn Alvardi.

Ein arabischer Skribent eines vom Celsius oft angeführeten kosmographischen Werkes, welcher zu Aleppo in Syrien gelebet, und sein Werk vermuhtlich nicht vor dem eilften Jahrhundert geschrieben hat. Weil man nicht allzuviele Nachrichten von den besondern Pflanzen Palästinens und Arabiens hat, welche doch in der heiligen Schrift vorkommen: so hat zu Upsal der Adiunct Karl Aurivillius, nebst seinem Respondenten Ephraim Axelsson, an statt einer Probeschrift vor ein paar Jahren und drüber ein Stück aus dem Werke des Arabers, arabisch und lateinisch, auf 5 und einem halben B. mit der Benennung durch den Druck geliefert: Ex opere cosmographico *Ibn Alvardi* particulam latine versam et illustratam notis publico examini modeste subiiciunt C. *Aurivillius* et E. Axelsson, zu Upsal. Es ist der Anfang des Wer-

kes, und man findet darauf allerhand von Palmbäumen und andern Pflanzen. Die lateinische Uebersetzung ist wol gerathen. Göttingische gel. Zeit. 1752, 103 St.

1372. Ibn-Bithar.

Oder Abn-Bithar, ist ein arabischer Arzt gewesen. Auf der kaiserlichen Bibliothek zu Wien ist von ihm ein geschriebenes Arabisches Buch, auf Papyr, in 4, vorhanden, welches in lateinischer Sprache: liber de simplicibus ad curandos omnes corporis humani morbos, genennet wird, und in 90 Hauptstücke eingetheilet ist. *Lambec.* p. 88. *Nessel* p. 782. ex epit. *Reimmanni.*

1373. Ickelsamer (Valentin).

Er war ein Freund vom Carlstadt, und ein Widersacher vom D. Luther, und hat eine teutsche Grammatik geschrieben. Einige nennen ihn Ekkelshaymer. (H. Wippel.) Er wird auch Ikkelsamer, Ikelsamer, genennet. Ich habe schon 1743 in der Hamburgischen Vermischten Bibliothek I Band. 4 St. 703 die Frage aufgegeben, wer dieser Mann eigentlich gewesen. In Schottels grossem Werke von der teutschen Sprache stehen fornen die Namen der angeführten Schriftsteller verzeichnet; und da heisset es bei dem Namen Ickelsamer: *Valentinus Ickelsamer, vetus author, scripsit libellum, quem nominat Grammaticam Germanicam.* Und auf der 19 S. nurgenannten Werkes sagt er: Valentin Ikkelsammer in seiner teutschen Grammatik, welches ein klein gutes Büchlein, aber ziemlich alt ist, u. s. w.

1374. Juventius (Joseph).

Ein Jesuit, hat ein Buch de ratione discendi et docendi verfertiget, welches zu Rom 1703, und zu Frankfurt 1706 in 8. in den Druck gekommen ist.

1375. Kesler (Johann Konrad). †.

Das Buch, welches im Jöcherischen Werke *de convenientia Hebraeorum et Graecorum* genennet wird,

hat

hat eigentlich den Titel: *de convenientia linguae graecae cum lingua Hebraeorum et rituum Graecorum cum ritibus Hebraeorum.* (H. Wippel.) Es ist nur ein klein Büchlein, und der Inhalt ergiebt sich aus dem Titel. Allzuoft kommt es nicht mehr vor.

1376. Kortholt (Christian).

Dieser gelehrte und berühmte Mann darf mit dem ältern Christian Kortholt, welchen uns der Herr D. Jöcher bereits geschildert hat, nicht verwechselt werden. Von dem gegenwärtigen und iüngern dieses Namens handeln Moser in seinem Lex. der Theologen, 324, 325 S. Götten in dem gelehrten Europa II Th. 160 S. u. folgg. Magnus Crusius im *Progr. de Georgii Amerazae dialogo de fide in Christum,* womit er als Dekan zu der Einweihung Kahlers und Kortholts 1745 eingeladen hat; ferner Neubauer in der Nachricht von Theologen 681-691 S. El. Fried. Schmersahl in den zuverlässigen Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten II B. 3 St. 1 Zahl, und die Hamburgische Berichte 1751, 79 St. S. 633-636. Er war zu Kiel 1709 den 30 des Märzmonats geboren. Sein Vater ist der noch daselbst lebende Herr Sebastian Kortholt, und sein Grosvater Christian Kortholt wird in dem A. G. L. beschrieben. Seine Mutter ist Anne, eine Tochter Matth. Lobedanzens, königlichen dänischen Amtsverwalters zu Flensburg, gewesen, und den 3 Mai 1711 verstorben. Sein Vater unterrichtete ihn zu Anfang selbst, ließ ihn darauf in die Kielische Schule gehen, und hielt ihm dabei einen Hauslehrer. Aber 1723 den 8 Nov. bezog er, als eben sein Herr Vater das Prorectoramt versahe, die hohe Schule zu Kiel, hörete bei seinem Vater die Weltweisheit und andere Wissenschaften; bei Friedrich Kosen die Grössenlehre; das griechische und hebräische bei Leiffolden; ferner bei dem Andreas Murray, welcher nachgehends Oberprediger an der teutschen Kirche zu Stok-

 holm

heim geworden, ließ er sich in der Weltweisheit und im Disputiren unterweisen; die Geschichte trieb er bei Philipp Friedrich Hanen; bei Joachim Oporinen besuchte er die Vorlesungen über die Predigt- und Auslegungskunst; die Gottesgelehrtheit aber erlernete er bei Martin Friesen und Heinrich Muhlen. Am 22 Märzmonats des 1727 Jahres hielt er unter Kosen eine Probeschrift de mathesi prudenter tractanda, predigte etlichemal, und hielt auf Muhlens Antrieb eine Jubelrede de sacris Cimbricis, duobus abhinc saeculis ipso anno septimo et vigesimo insigniter emendatis, welche auch unter die Presse kam. Es hatte diese Rede das Glück, George Heinrich Gerken, vormaligem Rahtsherrn zu Lübek und Aufseher des Schabbelischen Stipendiums, welchem sie zugeschrieben war, zu gefallen, und Kortholt wurde von ihm unter die Genossen dieses Schabbelischen Vermächtnisses aufgenommen; eine Sache, welche dem Herrn Lic. und Rect. von Seelen Anlas gab, in seinem Jubilaeo Schabbeliano Lubecensi, siue oratione saeculari in memoriam et laudem illustris stipendii Schabbeliani, multorum excellentissimorum theologorum subsidii, den 20 Dec. 1737 gehalten, und 1738 in 4 zu Lübek gedruckt, Kortholts auf der 49 u. f. S. zu gedenken; woselbst auch auf der 23 u. f. S. angezeiget wird, daß sein Grosvater gleiches Namens eben dieses Studirvermächtnis genossen habe. Hierauf hielt er auf Gerkens Befehl disp. inaug. de sacrorum Christianorum in Cimbria primordiis, unter Phil. Friedr. Hanens Vorsitze, und nahm unter seinem Vater als Dekan, die Magisterwürde an. Nunmehr gieng er nach Wittenberg, wo er Wernsdorfs und Philipp Friederich Schlossers Zuhörer war, fiel aber in eine harte Krankheit; und weil es der Aufseher über die Schabbelischen Stipendiaten also für gut hielt, verwechselte er Wittenberg mit Leipzig, und hörete hier Johann Gottlob Pfeifern und Herrn D. Sal. Deylingen, hatte auch gute Gönner an Johann

Jakob

Jakob Mascoven, M. Johann Christoph Ortloben, Johann Burkhard Menken, D. Börnern, D. Urban Gottfried Sibern, und an andern. Kaum etliche Monate war er zu Leipzig, als Menke ihn in die Zahl der Verfasser der *Actorum eruditorum* aufnahm, wannenhero er bis 1736 viele, meistentheils in die Kirchengeschichte laufende Bücher, beschrieb. Am 20 des Jenners 1730, als im Jubeljahre wegen der Augsburgischen Bekenntnis, vertheidigte er unter dem Herrn Deyling die zweite Streitschrift de nouitate regiminis monarchici in ecclesiam vniuersam. Noch 1730 den 8 des Heumonates hielt er die ersteren Abschnitte seiner akademischen Schrift de ecclesiis suburbicariis, um damit die Freiheit, zu Leipzig als Magister die Weltweisheit zu lehren, sich zuwege zu bringen; worauf er Vorlesungen über die Weltweisheit und Kirchenhistorie, bis er von Leipzig weggieng, anstellete. Im Jahre 1731 disputirete er zum erstenmale pro Loco, und führete sectiones posteriores de ecclesiis suburbicariis auf; und noch in diesem Jahre wurde er zum Mitgliede der grössern Predigergesellschaft, welche sich alle Donnerstage in der Pauliner Universitätskirche im predigen übet, aufgenommen. Im J. 1732 ließ er seine muhtmasliche Gedanken de episcopali dioecesi, cui episcopus Romanus aetate concilii Nicaeni praefuit, in die *Acta eruditorum* einrücken. In eben diesem Jahre, als nach Menkens Ableben, Herr Friedrich Menz ein Mitglied des grossen Fürsten-Collegiums wurde, und seinen Platz in dem kleinen Fürsten-Collegio leer machte, wurde er von den Mitgliedern des Collegii als Collegiat des kleinern Fürsten-Collegii an Menzens Stelle gesetzt, und vom Oberconsistorio zu Dresden bestätiget. Nachdem er 1733, zur Erhaltung einer Stelle, de philosophia orientali primis post Christum natum saeculis ecclesiam christianam turbante, disputiret hatte, erklärete man ihn zum Beisitzer bei der Weltweisen Ordnung. Nun stellete er eine Reise in die Nie-

derlande an, und besuchte Gröningen, Franeker, Leiden, Harderwyk, Amsterdam, Haag, Harlem, Roterdam, Leuwarden, u. s. w. Er gieng auch nach Engeland über, sonderlich damit er zu London den Zustand der englischen Kirche, die verschiedene Secten, und die wider die Deisten herausgegebene Bücher, näher möchte kennen lernen. Von den bischöflichen besuchte er den Bischof von Durham Edward Chandler, den Erzbischof Johann Potter; unter den Presbyterianern den Isaak Watts, Samuel Chandler, Nathanael Lardner, George Benson; von Arianern den Wilhelm Whiston, auch andere; besahe den Naturalien-Schatz des Hans Sloane, die fürtreflichen Büchersammlungen des Richard Mead, Michael Maittaire, und andere: wohnete den Versammlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften und andern gelehrten Zusammenkünften öfters bei: kam in die Bekanntschaft der lutherischen Prediger zu London, Ziegenhagens, Butienters, und des sel. Gerdes: und hatte die Ehre, vor der verstorbenen Königin Karoline persönlich zu erscheinen, und ihr einige Briefe Leibnizens, welche er derselben zugeeignet hatte, zu überreichen. Zu London hielt er sich am meisten auf, besuchte doch aber auch Oxford, weil er aus dem Bodleianischen Bücherschatze, und der Unterredung mit gelehrten Männern, Nutzen schöpfen wolte. Aus Engelland reisete er wieder nach Kiel, und predigte zu Gottorp, wie auch vor dem Dänischen Könige, Christian dem sechsten, und dessen Gemahlin, zu Koldingen in Jütland auf dem königlichen Schlosse. Sein Weg gieng abermals auf Leipzig, wo er mit Beifall über die Weltweisheit und Kirchengeschichte las. Als der Herr D. Gebauer von Leipzig nach Göttingen abzog, bekam er in dem Collegio Anthologico den Platz desselben, welche gelehrte Gesellschaft D. Börner in Aufsicht hatte. Auch erwehlte ihn die sächsische Nation, daß er in ihrem Namen ein halbes Jahr hindurch der akademischen Versamm-

lung

lung beiwohnen solte. Nach dem Tode Gottlob Frie- derich Jenichens, Lehrers der thätigen Weltweisheit, schlug man ihn zu dieser Stelle vor: es empfieng aber damals Herr George Friedrich Richter diese Stelle. Es wurde ihm auch der ordentliche Lehrstuhl in der Weltweisheit zu Wittenberg auf Empfehlung des Dresdnischen Oberhofpredigers Marpergers angeboten, mit der Versicherung, mit der Zeit ordentlicher Lehrer der heiligen Wissenschaft zu werden; doch damals hatte er schon nach Kopenhagen geschrieben, daß er die Stelle eines Predigers bei der königlichen dänischen Gesandschaft nach Wien annehmen wollte, wannenhero er auch 1736 den Beruf dazu empfieng, am dritten Tage des Augustmonats von dem Herrn D. Deylingen geordnet wurde, und sein Amt am 16 Sonnt. nach Dreiein. zu Wien antrat, auch demselben bis 1742 vorstunde. Während dieser Zeit reisete er etlichemal in Ungarn, und machte sich sonderlich mit dem Matthias Bel bekannt. Als 1738 Johann George Pilgram starb, wurde ihm von dem Oedenburgischen Kirchen-Rahte diese Stelle bestimmt, er schlug sie aber aus. Nachmals ward er von dem Könige von Engelland auf die hohe Schule zu Göttingen als ausserordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit und Pfarrer bei der Paulinischen Universitätskirche berufen: und nunmehr suchte er bei dem Könige von Dännemark seinen Abschied, welchen er auch bekam, doch mit dem Bedinge, vor der Ankunft seines Amtsfolgers, der damals noch nicht berufen worden war, nicht abzugehen. Im J. 1742 am Sonntage Lätare hielt er seine Abtrittspredigt, und nachdem er nach Ungern gereiset war und von seinen Presburgischen und Oedenburgischen Freunden Abschied genommen hatte, begab er sich mit dem Herrn von Fabrice, der von dem Kaiser Karl dem siebenten nach Frankfurt am Main berufen und mit einem sichern Geleite wegen des damaligen Krieges versehen war, von Wien aus auf den Weg, nahm aber einen Umweg,

wodurch

wodurch er Anlas bekam, die Städte Salzburg, München, Augsburg, Hanau, Frankfurt am Main, Giessen, Marburg, und andere, zu besehen. Zu Göttingen kam er den 7 Maimonats an, und übernahm am Sonntage Dreiein. in der Pauliner Universitätskirche das Amt eines Predigers, mit einer von der Nohtwendigkeit der Wiedergeburt gehaltenen Rede. Die geistliche Lehrstelle bei der hohen Schule trat er am 25 Jul. an, da er eine Rede de ὀρθοτομίᾳ verbi diuini hielt, die auch, gleichwie die Einladungsschrift, gedrückt worden. Er stellete 1743 eine Reise nach Kiel zum Besuch seines Vaters an, und begab sich damals auch nach Lübek, wo er seines Wohlthäters Gerkens älteste Tochter, Renata Elisabeth am 27 Jun. 1743 ehelichte. Dieser Gerken starb 1744. Unser Kortholt aber wurde nachgehends Doctor der heiligen Schrift mit einer disp. inaug. de enthusiasmo Mohammedis, worauf ihm von dem Dekan der Zeit Magnus Crusius nach vorhergegangener Orat. de primis doctoribus theologiae in Gallia, circa primordia reformationis, doctrinam b. Lutheri amplexantibus, diese Würde ertheilet worden. Götting. gel. Zeit. 1745, 630 S. Hamb. Ber. 1745, 633 S. Im J. 1748 wurde er zur Superintendentur nach Gifhorn berufen, auch zum akademischen Lehramte nach Rinteln: beides aber schlug er aus, und blieb zu Göttingen. Hamb. Berichte 1748, 55 St. 435 S. Zulezt ward er noch Prediger an der Jakobskirche zu Göttingen und Superintendent in der Harstischen Diöces, und starb den 21 des Herbstmon. 1751. Gött. gel. Zeit. 1751. 95 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1751, 43 Woche, 686 S. Hamb. Ber. 1751, 79 St. 633 bis 636 S. Seine Schriften sind diese: (1) Oratio de sacris Cimbricis, duobus abhinc saeculis ipso hoc anno septimo et vicesimo insigniter emendatis. Kilon. 1727, 4, 8 Bogen. (2) Diss. inaug. de sacrorum christianorum in Cimbria primordiis, praeside Phil. Frid. *Hane*, hist. eccles. et profanae P. P. O.

pro

pro summis philosophicis honoribus obtinendis, Kil. 1728, d. 15 Sept. achtehalb B. (3) Commentatio historico-ecclesiastica de ecclesiis suburbicariis, Sectiones priores, 1730; Sectiones posteriores, 1731. (4) Coniectura de episcopali dioecesi, cui episcopus Romanus aetate concilii Nicaeni praefuit, in *Actis Erud. Lips.* 1732, Febr. (5) Diss. de philosophia orientali, primis post C. N. saeculis ecclesiam christianam turbante. Lips. 1733, welche Materie er weiter hat ausführen wollen, s. Göttens gel. Europa, 2 Th. 162 S. (6) Gottfr. Guil. *Leibnitii* epistolae ad diuersos, Vol. I. Lips. 1733, 8. ex officina Breitkopfiana. Er hat sie aus den Handschriften herausgegeben, und mit vielen Anmerkungen begleitet. s. Auserles. Theol. Bibl. 75 Th. 330 S. u. f. (7) Ebenderselben Briefe Volumen II. Lips. 1735. Diesem Theile hat er eine Comment. de discrimine inter philosophiam Sinensem priscae, mediae ac recentis aetatis, vordrucken lassen. (8) Ebenderselbigen Epistolarum Volumen III. ibid. 1737. (9) Noch derselben Volumen IV et vltimum, vna cum disp. de philosophia *Leibnitii* christianae religioni haud perniciosa, ibid. Die beide letztere Theile hat er herausgegeben, da er bereits zu Wien war. (10) Recueil de diverses piéces sur la philosophie, les mathematiques, l'histoire, etc. par Mr. *Leibnitz*, à Hamburg 1734. Dabei hat er eine Commentat. de *Leibnitio* scholasticam philosophiam emendante, lateinisch, gemacht, welche ein anderer ins französische übersetzet hat; die er auf seiner Reise in Hamburg drucken ließ. (11) Epistola de societate antiquaria Londinensi, ad cel. Joan. Erh. *Kappium*, 1734. (12) Dissertatio epist. de Matthaeo *Tindalio*, ad Vrb. Gottfr. *Siberum*, Theol. D. et Antiquitatum Eccl. Prof. Ord. Lips. 1734. Ich bemerke, daß sie in den Auszügen aus den Disputationen 1735, 3 Th. beschrieben worden. (13) George Bensons, Predigers einer Presbyterianischen Gemeinde zu Soutwark in London, vernunftmässige Vertheidigung des vortreflichen

wodurch er Anlas bekam, die Städte Salzburg, München, Augsburg, Hanau, Frankfurt am Main, Giessen, Marburg, und andere, zu besehen. Zu Göttingen kam er den 7 Maimonats an, und übernahm am Sonntage Dreiein. in der Pauliner Universitätskirche das Amt eines Predigers, mit einer von der Nohtwendigkeit der Wiedergeburt gehaltenen Rede. Die geistliche Lehrstelle bei der hohen Schule trat er am 25 Jul. an, da er eine Rede de ὀρθοτομια verbi diuini hielt, die auch, gleichwie die Einladungsschrift, gedruckt worden. Er stellete 1743 eine Reise nach Kiel zum Besuch seines Vaters an, und begab sich damals auch nach Lübek, wo er seines Wohlthäters Gerkens älteste Tochter Renata Elisabeth am 27 Jun. 1743 ehelichte. Dieser Gerken starb 1744. Unser Kortholt aber wurde nachgehends Doctor der heiligen Schrift mit einer disp. inaug. de enthusiasmo Mohammedis, worauf ihm von dem Dekan der Zeit Magnus Crusius nach vorhergegangener Orat. de primis doctoribus theologiae in Gallia, circa primordia reformationis, doctrinam b. Lutheri amplexantibus, diese Würde ertheilet worden. Götting. gel. Zeit. 1745, 630 S. Hamb. Ber. 1745, 633 S. Im J. 1748 wurde er zur Superintendentur nach Gifhorn berufen, auch zum akademischen Lehramte nach Rinteln; beides aber schlug er aus, und blieb zu Göttingen. Hamb. Berichte 1748, 55 St. 435 S. Zulezt ward er noch Prediger an der Jakobskirche zu Göttingen und Superintendent in der Harstischen Diöces, und starb den 21 des Herbstmon. 1751. Gött. gel. Zeit. 1751. 95 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1751, 43 Woche, 686 S. Hamb. Ber. 1751, 79 St. 633 bis 636 S. Seine Schriften sind diese:

(1) Oratio de sacris Cimbricis, duobus abhinc saeculis ipso hoc anno septimo et vicesimo insigniter emendatis. Kilon. 1727, 4, 8 Bogen. (2) Diss. inaug. de sacrorum christianorum in Cimbria primordiis, praeside Phil. Frid. *Hane*, hist. eccles. et profanae P. P. O.

pro

pro summis philosophicis honoribus obtinendis, Kil. 1728, d. 15 Sept. achtehalb B. (3) Commentatio historico-ecclesiastica de ecclesiis suburbicariis, Sectiones priores, 1730; Sectiones posteriores, 1731. (4) Coniectura de episcopali dioecesi, cui episcopus Romanus aetate concilii Niceni praefuit, in *Actis Erud. Lips.* 1732. Febr. (5) Diss. de philosophia orientali, primis post C. N. saeculis ecclesiam christianam turbante, Lips. 1733, welche Materie er weiter hat ausführen wollen, s. Göttens gel. Europa, 2 Th. 162 S. (6) Gottfr. Guil. *Leibnitii* epistolae ad diuersos, Vol. I. Lips. 1733, 8. ex officina Breitkopfiana. Er hat sie aus den Handschriften herausgegeben, und mit vielen Anmerkungen begleitet. s. Auserlés. Theol. Bibl. 75 Th. 330 S. u. f. (7) Ebenderselben Briefe Volumen II. Lips. 1735. Diesem Theile hat er eine Comment. de discrimine inter philosophiam Sinensem priscae, mediae ac recentis aetatis, vordrucken lassen. (8) Ebenderselbigen Epistolarum Volumen III. ibid. 1737. (9) Noch derselben Volumen IV et vltimum, vna cum disp. de philosophia *Leibnitii* christianae religioni haud perniciosa, ibid. Die beide leztere Theile hat er herausgegeben, da er bereits zu Wien war. (10) Recueil de diverses piéces sur la philosophie, les mathematiques, l'histoire, etc. par Mr. *Leibnits*, à Hamburg 1734. Dabei hat er eine Commentat. de *Leibnitio* scholasticam philosophiam emendante, lateinisch, gemacht, welche ein anderer ins französische übersezet hat; die er auf seiner Reise in Hamburg drucken ließ. (11) Epistola de societate antiquaria Londinensi, ad cel. Joan. Erh. *Kappium*, 1734. (12) Dissertatio epist. de Matthaeo *Tindalio*, ad Vir. Gottfr. *Siberum*, Theol. D. et Antiquitatum Eccl. Prof. Ord. Lips. 1734. Ich bemerke, daß sie in den Auszügen aus den Disputationen 1735, 3 Th. beschrieben worden. (13) George Bensons, Predigers einer Presbyterianischen Gemeinde zu Soutwark in London, vernunftmäßige Vertheidigung des vortreflichen

chen Nutzens des Gebets, aus dem englischen übersetzt, nebst K. Anmerkungen und einer Betrachtung gleichen Inhalts. Leipz. 1736. Diese Betrachtung ist eine Predigt, welche er über diesen Vorwurf zu Gottorp gehalten hat. (14) Laudatio funebris b. Joanni Alb. *Fabricio*, nomine collegii concionatorum maioris in aede academica Paullina habita. Sie stehet in *Herm. Sam. Reimari* commentario *de vita et scriptis J. A. Fabricii.* (15) Gründlicher Beweis der Wahrheit der christlichen Religion, und der wichtigsten Lehren, welche in selbiger vorausgesetzet werden, Leipzig 1737, 8, 12 Bogen. Er hat solche Schrift dem Könige von Dännemark zugeeignet. Herr Götten im gel. Europa III Th. 806 S. lobet dieselbe. Ich bemerke noch, daß sie mit einer Vorrede des Hrn. M. Jonathan Krausens, der evangelischen Kirchen und Schulen des Fürstentums Liegnitz, auch Superintendenten und Pfarrers an der Peters- und Pauls-Kirche zu Liegnitz, verbessert zu Liegnitz 1753 in 8 ans Licht gestellet worden. s. Hamb. Ber. von gelehrten Sachen 1753, 24 St. 192, 193 S. und 3 St. 24 S. (16) Die Weisheit Gottes bei der Geburt Jesu, über Luk. 2, vers 1. u. folg. sie stehet in des Sincerus und Pistophilus so genannten Hamburgischen Kanzelreden, 1 Band. 11 Zahl. (17) Der elende Zustand derer, die um zeitlichen Vortheils willen die wahre Religion öffentlich verläugnen, über Hebr. 10, 38. Sie ist auch in diesen Kanzelreden, im 2 Bande, an der Zahl die achte. (18) Betrachtung über das von Gott bestimmte Ziel des menschlichen Lebens, über Hiob XIV, 1-5. Daselbst, 4 Band. 2 Zahl. (19) Der unglückliche Erfolg menschlicher Bemühungen, nach Anleitung Pred. 9: 11, den 6 Sept. 1739 in der königl. dänischen Versammlung zu Wien in Betrachtung gezogen, Daselbst im 5 Bande, Num. 8. (20) Daß die künftige Auferstehung der Todten nach dem Urtheile der Vernunft glaubwürdig, nach dem Aussprüche der heiligen Schrift aber unstreitig und gewiß sey.

über Apost. Gesch. 26: 8. Man findet diese Schrift in der Sammlung: Beweis des Lehrsatzes: die Todten werden auferstehen, 2 Th. 4 Zahl, 219-260 S. (21) Testimonium Spiritus sancti veritatem religionis christianae praeter cetera stabilire, et praecipua quadam ratione communire. Göttingen 1742, 4, 1 und ein halb B. Das ist die Einladungsschrift zu seiner Inauguralrede und seinen Vorlesungen, und sie wird in den Frankf. gel. Zeit. 1742, 78 St. gerühmet. (22) Programma natalitium: Humanae conditionis dignitas ex natali Christi deriuanda, ib. 1742, s. Hamb. Ber. 1743, 8 St. 64 S. (23) Progr. pasch. de insigni pie defunctorum beatitate, quam, quod ad animam, ante gloriosum corporis in vitam reditum, consequuntur, ibid. 1744, 2 B. (24) Disp. theologica inauguralis de enthusiasmo Mohammedis, quam, vt doctoratum theologicum consequatur, die 8 Sept. 1745 propalam tuitus est, ibid. 7 B. Sonst hat er noch (25) Comment. de philosophia *Hesiodi* entworfen gehabt; ingleichen (26) einen Commentarium de priuilegiis Christianorum sub imperatoribus paganis; s. Neubauers Nachr. von Theol. angez. Orts. Hierzu setze man, als wirklich gedruckt, noch (27) Programma pentecostale, de spiritu, aqua et sanguine, veritatis religionis christianae testibus, 1 Ioh. V. 8. Gött. 1750, in 4.

1377. Kospoth (Friedrich von).

Dieser Vogtländische Edelmann ließ zu Jena 1653 seine lateinische Schrift drucken, welche anfänglich eine Rede gewesen war, die er zu Wittenberg gehalten hatte. Er hat in derselben an dem Beispiele des Mazarini ausgeführet, wie gefährlich es sey, einen Fremden ins Reich zu nehmen und zu erhöhen. Auch Wilhelm von Kospoth, dieses Friedrichs Bruder, ist ein gelehrter Edelmann gewesen. (H. Wippel.)

1378. Lader (Octavian).

Schrieb: Historia des wunderbarlich verwandelten Sacraments, so in dem Gotteshause beim Heil. Kreuz

Kreuz in Augsburg noch zu sehen, Augsburg 1625 mit Kupf. in 4.

1379. Laurentius (David).

Ein Magdeburger, ward Magister, und Prediger an der Ulrichskirche zu Magdeburg. Er hat 1679 Analyticam dispositionem historiae passionis domini nostri Jesu Christi ex quatuor euangelistis per D. Joannem *Bugenhagium* contractae herausgegeben. s. *Jo. Vulpii Magnific. Parthenopolit.* Das Buch ist zu Magdeburg in 8 gedruckt.

1380. Laurentius (George Michael).

In des hochehrw. Hildesheimischen Superintendenten Herrn D. Johann Dieterich Winklers *Anecdotis historico-ecclesiasticis nouantiquis*, 2 St. Chemnitz 1751, in 8, stehet unter andern des sel. Ge. Mich. Laurentius Schreiben vom 3 März 1699, die Erklärung der Worte Jesu von der Thüre zum Schafstall, Joh. 10, und die Bedeutung der Ausstossung des übelgekleideten Matth. 22 betreffend, 301-303 Seite.

1381. Laurentius (Johann).

Ein Prediger, von dem man eine auf den berühmten Rechtsgelehrten Johann Brunnemann gehaltene und gedruckte Standrede hat. Im A. G. L. kommen 5 andere vor, welche Johann Laurentius geheissen. Dieser wäre also der sechste. Noch ein anderer Johann Laurentius, also der siebente, war 1631 Diacon zu Ehrenfriedersdorf im Annabergischen; mir ist er aber nur dem Namen nach bekannt.

1382. Laurentius (Johann George).

Die Diss. dieses Mannes de mendacio ist zu Witt. 1652 in 4 gedruckt worden.

1383. Laurentius (Joseph).

Desselben Polymathia, siue varia antiquae eruditionis, ist in fol. Lugd. Bat. 1666 gedruckt.

1384. Laurentius (Paul). †.

Eine nähere Anzeige ist diese. Er war zu Oberwierau 1554 den 30 März geboren. Sein Vater Paul Laurentius war erstlich Pfarrer zu Oberwinkel, und hernach zu Oberwierau; die Mutter Anna war M. Hübschmanns Pfarrers zu Windischleube Tochter. Von 1565 an, da er auf die Schule nach Zwickau kam, unterwiese ihn daselbst M. Dalwig und M. Bruschmann, und 1573 gieng er nach Leipzig, wo er 1577 die Magisterwürde annahm. Im 24 Jahre seines Alters 1578 wurde er Rector an der Martinsschule zu Halberstadt, 1584 Stadtprediger zu Plauen, 1586 Superintendent zu Oelsniz, 1595 den 10 Weinmonats Doctor der Gottesgelehrtheit zu Jena, 1603 Pfarrer und Superintendent zu Dresden, 1616 Domprediger und Superintendent zu Meissen, wo er 1624 den 24 Febr. (nicht Januar. wie das A. G. L. schreibet,) starb, und am 1 des Märzen in dasige Pfarrkirche beigesetzet wurde. Die Leichenpredigt hielt ihm der Dresdnische D. Matth. Hoe. Dreimal hat er sich verehelicht gehabt: 1) mit Susannen, M. Wurschels Superintendenten zu Glaucha Tochter, 1579, mit welcher er 6 Kinder erzielet hat; 2) mit Susannen, Ehrhard Fleischmanns Handelsmanns zu Schneeberg nachgelassener Wittwe, 1587, welche 1608 gestorben ist; 3) mit Margarethen, gebornen Lüttichauin, verwitweten Sonnewaldin, 1609, mit der er 1 Tochter gezeuget. Sein Sohn M. Christoph Laurentius ward 1604 Pfarrer zu Radiz, 1610 Diacon an der Kreuzkirche und 1613 Hofprediger zu Dresden. Sein Wappen war dreifeldig, in dem Felde oben zur rechten waren 3 Sterne, in dem linken ein Todtenkopf, und im untersten Felde ein Eichbaum, welcher auch oben darauf stund. Die Orationes de Luthero sind 2 an der Zahl, quibus Lutherus cum Elia comparatur, Leipzig, in 4. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band, 750 S. u. folgg.

1385. Lespine di Maily (Ludwig de).

Ein Doctor der Gottesgelehrtheit. 1679 ist von ihm zu Meiland in italiänischer Sprache gedruckt worden: Le Leggi del Blasone o l'arte vera dell' Arme. (H. Wippel.)

1386. Lizet (Peter). †.

In dem A. G. L. wird bei diesem Artikel des Beza so betitelte Epistola magistri *Benedicti Passavantii* etc. gegen diesen Feind der Reformirten ganz deutlich, unter dem Namen des Beza aber nur oberhin angezeiget. Es ist dieser Brief, oder diese Stachelschrift, ohne Bezeichnung des Druck-Orts und Jahres, in 8 an das Licht getreten. Herr Vogt und Herr Freytag reden von der Seltenheit desselben. (H. Wippel.)

1387. Loers (Johann Christian).

Ein Reformirter Gottesgelehrter und Schriftsteller, sahe das Licht der Welt 1675 den 25 des Aprilmonats zu Duisburg, wo sein Vater Prediger war, trieb seinen gelehrten Fleis zu Duisburg und Franeker, wurde 1698 von dem Freiherrn von Strünkede zum Predigtamte zu Strünkede berufen, und kam 1702 nach Homberg ins Bergische, und 1706 nach Duisburg, als Prediger. Etwas besonderes war es, daß er in eben demselben Jahre seines Alters die Stelle zu Duisburg erhielt, in welchem sein Vater die seinige bekommen hatte: wie denn auch dergleichen eben also in Homberg geschehen war. Nachdem er zu Duisburg eilf Jahre lang das Predigtamt bekleidet hatte, verordnete ihn der König von Preussen zum ordentlichen Lehrer der Gottesgelehrtheit hieselbst, welche Würde er, nach zuvor angenommenem Doctorat, mit einer Rede vom Nathanael antrat, s. *Biblioth. Brem.* Class. I. fasc. 2. p. 194. Fehlerhaft ist es, wenn in den *Miscellaneis Duisburg.* Tom. I. fasc. 1. gesagt wird, er wäre den 1 Nov. 1732 zum Amte eines theologischen Lehrers eingeführet worden, welches 1717 oder 1718 wird heissen müssen, wie denn gedachtes

Stück

Stück der *Bibl. Brem.* 1718 gedruckt worden ist. Von seinem Leben und Schriften s. Mosers Lex. der Theologen 415 S. Neubauers Nachricht 759 u. f. S. *Miscell. Duisburg.* Tom. I. fasc. 1. p. 122-124. Daß er im Jahre 1745 den Weg alles Fleisches gegangen, finde ich, ausser dem Leipz. gel. Zeit. 1744, 65 St., wo des Verkaufs seiner Bibliothek gedacht wird, ausdrücklich in des Herrn D. Dan. Gerdes *Scrinio antiquario siue Miscellaneis Groningianis nouis*, cet. Tom. I. Part. 2. pag. 355, woselbst noch beigefüget wird, daß seine Stelle an Herrn Peter Janssen, vorher gewesenen Rector zu Wesel, gekommen, und dieser das Duisburgische Amt 1744 den 25 Aprils mit einer lateinischen Rede, die auch zu Wesel gedruckt worden, de praedicata a Petro Petra ecclesiae, victoriam a morte secundum confessa certissime reportatura, angetreten habe. Seine Schriften heissen: (1) Diss. de corporibus angelorum, Duisb. 1718, und wieder gedruckt zu Duisburg 1723. Durch die in dieser Schrift vorgetragene Meinung hat er sich am meisten berühmt gemacht, aber auch vielen Widerspruch bekommen. Unter andern gehöret hieher *Stephani Viti* schediasma, in quo argumenta, quibus *J. C. L.* corpora etiam angelis vindicatum iuit, ad rationis trutinam modeste exiguntur, es stehet *Biblioth. Bremens.* Class. VI. pag. 418 seqq. Es wäre zu weitläuftig, mehr Gegner desselben, oder Vertheidiger dieser Meinung, zu nennen, worüber bis zu dem leztverwichenen Jahre noch geschrieben worden ist. (2) Diss. de homine ad gloriam dei condito, Duisb. 1721. (3) Dissertatio theologica, qua ex facultate intelligendi hominem ad dei gloriam conditum esse probatur, ibid. 1731. Diese 3 Abhandlungen sind nachgehends mit folgender Aufschrift zusammen wieder aus der Presse getreten: „Dissertationes theologicae: 1. de angelorum corpo„ribus, 2. de homine ad gloriam dei condito, 3. qua ho„minem ad gloriam dei conditum esse ex facultate „intelligendi probatur, cum *J. Ode* diss. de natura an-

 gelorum

„gelehrtum; in qua variae et discrepantes gentilium, „Judaeorum, et ecclesiae christianae patrum, senten-„tiae exponuntur; deinde angelos esse spiritus ratio-„nales, a mole corporea liberos, quibuscum naturali-„liter et semper non iuncta sunt corpora, probatur; „tandem illa celeb. *Loersii* opinio de angelorum cor-„poribus proponitur et paullo prolixius et accuratius „examinatur, 1737. (4) Obseruationum sacrarum „trias ad loca scripturae, quae excussionis pulueris et „ablutionis pedum mentionem faciunt, Matth. X. 12-16. Marc. VI. 11. Luc. X. 10-12. Act. XVIII. 6. Duisb. 1724. (5) Notae ad Esa. LII. 7. in den *Miscellaneis Groninganis* fascic. 2. (6) Animaduersiones ad Joan. XIII. 1-10. *ibid.* fasc. 3. (7) Geistliche Lieder und Gedichte, darin verschiedene Seelengestalten blos gelegt, und deren Empfindungen so wol in Freude, als auch in Traurig- und Muhtlosigkeit ausgebildet sind, zur Aufmunterung der Heilbegierigen aufgesetzt, Duisburg 1715, 8. In den ebengedachten *Miscell. Duisburgensibus* ist das Wort Seelengestalten artig durch einen Druckfehler verstellet worden, denn daselbst lieset man Seelengestalern. Gegenwärtige Lieder und Gedichte hat auch Karl Tuinmann, Prediger zu Middelburg, in die holländische Sprache übergetragen und 1724 in 8 zu Amsterdam gemein gemacht. (8) Diss. de variis SS. locis, quibus imaginariis tropis et figuris, perperamque adplicatis antiquitatibus, tenebrae offunduntur, Duisb. 1728. (9) Diss. I. de matrimonio Hoseae, 1729. (10) Diss. II. de matrimonio Hoseae, 1730. (11) Diss. III. de matrimonio Hoseae, 1730. (12) Schediasma de Choschen siue pectorali pontificis maximi, ex Ez. XXVIII. 12. 13. in den *Misc. Duisb.* Tom. I. fasc. 1. p. 1-34. (13) in locum Esa. XXXII. 3. animaduersiones; *ibid.* Tom. II. p. 581-591. (14) Exegesis loci Psalm. LXII. 12; *ibid.* p. 592-601. (15) De lucta Jacobi ad Genes. XXXII. 22-32; *ibid.* p. 602-623. (16) Diss. de exstantioribus quibusdam, quo in euoluendis typis, aut emblematibus, vel euitanda,

tanda, vel obseruanda sunt, 1740. (17) Wird *Misc. Duisb.* Tom. I. fasc. 1. p. 124. gewünschet, daß er die längst versprochene aeternitatis contemplationem herausgeben möchte.

1388. Loredano (Johann Franz). †.

Die in dem A. G. L. gemeldete Schrift des Mannes, morte del Volestain, oder Nachricht von dem Tode des Wallensteins, ist durch Samuel Sturmen ins teutsche übersetzt 1664 ans Licht gekommen. (H. Wippel) Die vita di Alessandro III pontifice massimo ist 1637 italiänisch gedruckt. Das Allgemeine Gelehrten-Lexicon hat unter andern folgende Worte, da es die Loredanische Schriften anzeiget: *l' Iliade giocosa* in sechs Büchern, dazu der Cavalier Giblet die Vorrede gemacht. Und bald darauf heisset es: *lettere* in drei Theilen, unter dem Namen: Gnejo Falcidio Donalero, die Henr. Giblet 1670 verteutschet. Es wird zur Litteratur dienlich seyn, daß ich hierbei folgende Anmerkungen mache. (I) Ob seine *lettere* verteutschet worden, kann ich mit keiner Gewisheit behaupten, wenigstens erinnere ich mich nicht, daß ich die teutsche Uebersetzung gesehen hätte. (II) Mit mehrer Gewisheit aber kann ich sagen, daß sie in die französische Sprache gebracht worden; der Titel ist: Lettres de *Loredano*, noble Venetien, sur diuerses matieres de politique, et autres sujets, traduites en françois avec l'italien à côté, par le Sieur de *Veneroni*, à Paris 1695, 8. (III) Unrichtig scheinet es zu seyn, daß Giblet die Briefe Loredans verteutschet haben sollte; richtiger aber, daß er sie in italiänischer Sprache herausgegeben, aber eine gute Zeit vor 1670, weil schon 1669 die siebzehnte Ausgabe der *Lettere*, durch den Giblet, herfürgetreten ist. Diesen Druck besitze ich selbst, und kann demnach solches zuversichtlich sagen. Nach einem, bei dem ersten Theile, dem eigentlichem Titel vorgesetzten saubern Kupfer, heisset der Titel: „Lettere del Signor *Gio*: *Francesco Loredano* Nobile Veneto. Diuise in cinquantadue Capi, e rac-

„raccolte da *Henrico Giblet Cavalier.* Parte Prima. Do-„cimasettima Impressione. In Geneva, Appresso „Gio. Herm. Widerhold. M. DC. LXIX. in 12, 489 Seiten, ohne das Register der Briefe am Ende, welche keine Seiten-Zahl haben. Auf dem Titelblate ist noch ein anderes kleines Kupferbild angebracht worden. In der kleinen Vorrede des Giblet, lieset man unter andern: „L'hauer io portata alla luce del mon-„do l'Historia de' Rè *Lusignani,* e l'*Iliade Giocosa* del „Signor *Loredano*; mi rende anche ardire di publica-„re vna parte delle sue *Lettere.* Durch den Lusignani verstehet er ohne Zweifel den Stephan von Lusignan, oder Stephan von Cypern, einen Doctor der Gottesgelehrtheit, welcher aus dem Hause der Könige von Cypern abstammete, welches ich doch nicht mit Gewisheit sagen kann. Der andere Theil, von eben diesem Drucke, aber die fünfte Auflage, nennet sich: „Delle Lettere del Signor etc. Parte Seconda. etc. -- „Quinta Impressione. In Geneva, Appresso. Gio. „Herm. Widerhold. M. DC. LXIX. Der dritte Theil aber hat diese Aufschrift: „Lettere del Signor *Gio:* „*Francesco Loredano* Nobile Veneto. Diuise in tren-„tasette Capi. Raccolte da *Henrico Giblet* Cavalier. „Parte Terza, et vltima. In Bolog. per Giacomo „Monti. 1669. Con licenza de' Superiori. Ad instan-„za di Gioseffo Longhi, auch in 12, und ist der kleineste Theil, nur von 177 Seiten. In welchem Jahre Loredano verstorben sey, finden wir in dem A. G. L. nicht, es muß aber 1669 oder doch gewiß noch vorher geschehen seyn, weil der dritte Theil nach seinem Tode herausgekommen, die gedachte Ausgabe auch ohne Zweifel, was den dritten Theil belanget, die erste ist. In der Vorrede Giblets heisset es: Amico Lettore, queste, ch' io ti presento, sono *Lettere* del *Loredano, Parte terza, et vltima,* raccolte da me dopo la *di lui morte.* Und nachgehends: Non atten-der altre Opere di questo Autore, perche non hauen-do lasciato, che scritti solamente imperfetti, e non,

hauen-

lasciandomi dato l'animo di porui mano per non alterarli, non si stamparanno alle Stampe; e se non comparissero quei Libri promessi nel principio delle sue Opere, incolpane la morte, che col troncar à lui la vita, hà reciso à noi la speranza di poter li godere. Am Anfange des andern Theiles lieset man des Angelus Juliani Anagramma, welches er aus den Worten *Joannes Franciscus Lauredanus Nobilis Venetus* gemacht, und also klinget: *Folia Jesu inaurans, est Seneca unus in scribendo.*

1389. Lundius (Laurentius).

Ein Magister, und Inspector des Medicinischen Collegii zu Kopenhagen, hat 1704 ein Compendium bibliothecae graecae ex praelectionibus Vindingianis compositum herausgegeben; auch dabei ein Glossarium noui foederis, und einen Thesaurum obseruationum graecarum in nouum testamentum versprochen. (Hr. Wippel.)

1390. Macannas (Melchior Raphael von).

Don Melchior Raphael von Macannas war ein geschickter Staatsminister, welcher aber von 1715 an viele Widerwärtigkeiten ausstehen muste. Er war um das Jahr 1668 geboren. Er versahe zuerst das Amt eines Intendanten des Königreiches Arragonien. Der König Philipp der fünfte ernennete ihn, nicht lange nach seiner Besteigung des spanischen Thrones, zum Generalfiscal der spanischen Monarchie, welches Amt er mit grösstem Eifer verwaltete: Zeuge davon war ganz Europa, bei Gelegenheit der Streitigkeit zwischen Spanien und Frankreich einer Seits, und dem Römischen Stuhle anderer Seits, über das Recht der Regalien. Weil er als ein ehrlicher Patriot in Kirchensachen nicht zugeben wollte, daß die päbstliche Kirche etwas von den Vorzügen der unumschränkten königlichen Gewalt an sich reissen möchte, zog er sich den Haß vieler Geistlichen auf den Hals: er wurde von der Inquisition angegriffen, vor einen Ketzer er-

klärt, und muste nach Frankreich die Flucht nehmen. In Frankreich blieb er bis zur Eröfnung der Friedenshandlungen zu Breda, denen er, als gevollmächtigter Staatsbedienter seines Königs, mit beiwohnete. Ehemals war er auch einer von den spanischen Bevollmächtigten auf den Friedens-Zusammenkünften zu Cambray, und zu Soissons. Der Kardinal von Fleury hatte vor ihm eine grosse Hochachtung, und zog ihn sogar in der Wiederaussöhnung der Häuser Oesterreich und Bourbon zu Rahte. Die Zwistigkeiten in Frankreich über die Bulle Unigenitus gaben dem Macannas Anlas, verschiedenes über die dahin gehörende Umstände zu schreiben. Er starb endlich in seiner Verbannung, zu Corunna 1753 den 24 des Jenners in seinem 85 Jahre. Er hat dem Könige von Spanien alle seine verfertigte und ganz mit seiner Hand geschriebene Werke, deren Anzahl sich auf 200 Bände, meistentheils in Folio, beläuft, hinterlassen, wovon er dem Könige, vor seinem Tode, einen Auszug überschickt hatte. Einige dieser Werke betreffen die Rechte der weltlichen Mächte in Kirchenmaterien: andere aber die Finanzen, das Seewesen, die Handlung, und die beiden Indien. Fürnemlich sind darunter zwei merkwürdige Abhandlungen: davon die eine den Titel, das Spanische Amerika, und die andere, das Portugiesische Amerika, führet. Solche beide Werke enthalten fürtrefliche Betrachtungen über nur gemeldete zwei Theile der neuen Welt. Auf des Königs Befehl soll aus allen seinen Werken dasjenige, was für die spanische Monarchie das nützlichste seyn wird, herausgezogen werden. Leipz. Zeit. 1753, 159 S. Berlinische Nachr. von Staats- und gel. Sachen, 1753, 28 St. Hamb. Fr. Urt. 1753, 22 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 16 Woche, 254 und 255 S.

1391. Magirus (Tobias). †.

Daß dieses Mannes Eponymologium criticum durch C. M. von Eyben vermehret sey, stehet zwar

im

im A. G. L. unter Byben; es gehöret aber auch hieher. (Hr. Wippel.)

1392. Magno (Pietro).

Es ist von ihm 1620 zu Meiland in den Druck gekommen: Introduttione nell' antica Republica Romana. (Hr. Wippel.)

1393. Maily (Ludwig de Lespine di).

Besiehe oben Lespine. (1385 Zahl.)

1394. Manlius (Johann Jakob). †.

Oder de Manlius, oder Johann Jakob Manlius de Bosco. Sein Luminare maius ist ein Commentarius über den Mesve, und die Ausgabe desselben von 1494 in kleinem Folio *in inclita ciuitate Papie* ist sehr rar. (1267 Zahl.) Siehe auch Mesve. (1397 Zahl.)

1395. Mascardi (Augustin). †.

Im J. 1624 ist zu Meiland von ihm herausgekommen: Le Pompe del Campidoglio per la Santita di Signore Vrbano VIII. (H. Wippel.)

1396. Meier (George).

Von ihm, als dem Verfasser, ist 1595 ein Unterricht von den Bergwerken, unter dem Titel, Bergwerks-Geschöpfe, gedruckt worden, welches Buch er dem Kaiser Rudolph dem zweiten zugeeignet hat. (H. Wippel). Der George Meier des A. G. L. ist ein anderer Mann.

1397. Mesve. †.

Ein Commentarius über denselben ist des Quiricus Augustus oder de Augustis *Lumen Apothecariorum*. (1267 Zahl.) Noch ein dergleichen Werk ist des Johann Jakob Manlius de Bosco *Luminare maius*. (1394 Zahl)

1398. Mollenbeck (Johann Heinrich). †.

Im A. G. L. fehlen seine Aphorismi prudentiae ciuilis, sie sind zu Giessen 1701 in 8 gedruckt. (H. Wippel.)

pel). Es fehlet noch folgendes, dabei seine Sorgfalt sich geschäftig erwiesen: *Jo. Henr. Boecleri* tractatus quidam posthumi, I. historia, principum schola, II. dissertatio de vtilitate ex historia capienda, III. historia vniuersalis a M. C. vsque ad N. C., IV. memoriale, politicum, V. discursus ad *Lipsii* politica, VI. praxis philosophiae πολιτικῆς: partim iam ab *Ulr. Obrechto* editi, partim denuo ex MSto adiecti, cura *Jo. Henr. Mollenbecii*, Acad. Giessensis Prof., cum indicibus, Francofurti ad Moenum, 1709, 8. Weiter fehlet: *Jo. Henr. Mollenbecii* thesaurus iuris ciuilis, seu succincta explanatio compendii digestorum *Schützio Lauterbachiani*, continens notas *Strykii*, *Bergeri*, et aliorum, Lemgo 1717, in 4. Er ist Lehrer der Rechte zu Giessen gewesen.

1399. Morillonus (Guido).

Ein Dialecticus und Philologe, hat Argumenta und Anmerkungen über *Ouidii epist. heroid.* geschrieben, welche 1543 in 8 zu Cöln bei Joh. Gymnicus gedruckt sind. (H. Wippel.) Zu dieser Wippelischen kurzen Anmerkung kann ich abermals folgenden Zusatz liefern. Unter meinen Büchern finde ich eine gar alte Ausgabe von *Horatii epistolis*, mit vielen Abkürzungen, Anmerkungen, und Buchstaben, welche zum Theil der so genannten Mönchsschrift ähnlich sind, auch blaue und rothe kleine Zierrathen in den Ueberschriften und sonst in den Anfängen haben. Der Druck ist nett, und es sind auch geschriebene Anmerkungen darinnen. Weil Morillon hierbei gearbeitet hat, will ich einige Nachricht geben. Das Buch ist in kleinem 4 mit breitem Rande gedruckt, hat 82 Blätter, und führet den Titel: „Epistolaru3 horatij familiare „Commetu A *iodoco Ascesio* auctũ & recognitũ cũ *Philippi beroaldi* ac *Angeli Politiani* annotationibus copus„culisq; additamentis nuper a *Guidone Morillono* coa„ditis

„ditis que non minus voluptatis q vtilitatis lectori
„sunt allaturæ. Ganz unten stehet: Liber ad lectorem.
Me tersum paruo vendit Dionisius ære,
Martini cuius signat, imago domum.
In der Mitten findet man ein grosses viereckigtes Kupferbild, mit dem Zeichen des D. R. oder *Denis Roce*; dabei die Umschrift mit solchen Buchstaben, die den Angelsächsischen ähnlich sind, also lautet: *A l'aventure tout vient adponit qui peut attendre Denis Roce.* Da denn die Worte *adponit Denis Roce* sonder Zweifel zusammengehören sollen, die übrigen aber französisch sind, und einen leichten Verstand haben. Gleich darauf auf den beiden folgenden Seiten stehet des Guido Morillon Zueignungsschrift an seinen Bruder Peter Morillon, einen Geistlichen. Sie ist überschrieben: *Guido Morillonus*, suo prudentissimo idemque (wird itemque heissen müssen) humanissimo fratri Dño *Petro Morillono* in diuinis litteris amplissimo S. D. P. Am Ende stehet: Ex alma Parrhysiorum Academia. XII. Kalendas Februarias Anno virginei partus. M. D. VII. Am Ende des ganzen Buches heisset es: Impressum est hoc opus in alma parrhysiorum academia opera diligentissimi Calchographi (chalcographi) *Iohannis barbier* impensis *Dionisii Roce* sub diuo Martino degentis in via ad diuum Jacobum.

1400. Müller (Johann George).

Ein Magister, hat delicias hortenses geschrieben, welche 1710 nach des Verfassers Tode zum 4tenmal in 8 durch Christian *Anthophilum* vermehrt zu Stuttgard herausgekommen sind. (H. Wippel.) Diese deliciae hortenses, oder vollkommenes Gartenbuch, sind auch 1744 in 8 zu Stuttgard gedruckt; ja auch unter dem Titel, Deliciae hortenses, Blumen-Arzenei- und Garten-Lust, zu Stuttgard 1728 in 8. Er ist von dem Johann George Müller des A. G. L. unterschieden.

1401. Müller (Johann George).

Es ist folgendes Buch vorhanden: Homo aulicus, siue de principis, regni et aulae institutione libri, a viris doctis conscripti, editi studio *Jo. Ge. Mülleri*, Ien. 1625, 8. Dieser ist also der dritte Johann George Müller.

1402. Müller (Johann George).

Hier haben wir den vierten Johann George Müller, welcher unter die Liederdichter gehöret, auch um anderer Umstände willen ziemlich merkwürdig ist. Er war aus Jauer in Schlesien bürtig, um 1652 geboren, ward Magister, und um 1687 Pfarrer zu Limbach im Chemnizischen in Sachsen, und, nachdem er hier in die 47 Jahre das Predigtamt versehen hatte, wurde er 1734 von dem Reichsgrafen von Hoim nach Skölen, als Probst und Pfarrer gesetzt, wo er noch eilf Jahre gestanden, doch die drei lezten Jahre als Emeritus. Bei seinem 1694 gebornen Sohne, Herrn Johann Friedrich Müller, welcher ihm 1734 in dem Pfarramte zu Limbach nachgefolget war, und unter seinen Söhnen der älteste ist, brachte er, mit seiner Ehefrau, mit welcher er 51 Jahre im Ehestande gelebet hat, diese 3 lezten Jahre zu, lebte aber von seinem Unterhalte aus Skölen, und starb endlich 1745 im 93 Jahre seines Lebens, an welchem nur noch 8 Tage fehleten, wurde auch nach seinem Wunsche zu Limbach bei seinen Amtsvorgängern begraben. Er gehöret folglich unter die Jubelprediger; sonst aber auch unter die Liederdichter, weil er das Lied: Tretet her zum Tisch des Herrn rc. gemacht hat. Der fünfte Johann George Müller, welchen ich nur beiläufig, weil ich ihn nicht als einen Skribenten kenne, anführen will, war aus Hannover, ward 1656 Pfarrer zu Belleben im Saalkreise, und 1682 zu Lependorf, wo er 1684 am 2 des Herbstmonats gestorben ist: wie die Dreyhauptische Beschreibung des Saalkreises im II Th. 884 und 915 S. bezeuget. Aber des vorhingedachten

dachten Limburgischen Pfarrers und Stölenschen Probstes Umstände lieset man in Karl Gottlob Dietmanns Priesterschaft des Kurfürstentums Sachsen I Band. 307 u. 308 S.

1403. Muncker (Philipp). †.

Dieser Kunstrichter war nicht nur ein Schulmann zu Daventer, wie das Allgemeine Gel. Lex. meldet, sondern er war auch in Siegen, und nachdem in Arnheim Rector. Ausser denen Büchern, welche das A. G. L. kennen lehret, hat er, als Rector zu Arnheim, 1662 Pandaesiam grammaticam nebst einer Introductione in grammaticam graecam, ferner 1663 Vsum participiorum latinorum, und 1665 Modum corrigendi argumenta pro loco scripta herausgegeben. (H. Wippel.)

1404. Nebrissensis (Helius Antonius). †.

In dem zu Hannover in 4 vor ein paar Jahren aus der Presse gehobenen *Specimine bibliothecae Hispano-Maiansianae* siue Idea noui catalogi critici operum scriptorum Hispanorum, quae habet in sua bibliotheca *Gregorius Maiansius*, generosus Valentinus, ex museo *Dan. Clementis*, wird zu Anfange von dem Aelius Antonius von Lebrixa, oder *Nebrissensis*, und den Werken dieses Mannes, der unter die Wiederhersteller des guten Geschmacks in den Wissenschaften in dem Königreiche Spanien gehöret, mit Fleis gehandelt. Dergleichen sind 1) Lexicon h. e. Dictionarium ex sermone latino in Hispaniensem, interprete *Aelio Antonio Nebrissensi*, Salmanticae 1492. 2) *Ej.* in cosmographiae libros introductorium. 3) *Ejusd.* Aenigmata iuris ciuilis. 4) *Eiusd.* introductiones in latinam grammaticam cum longioribus glossematis. 5) *Aurelii Prudentii Clementis*, viri consularis, libelli cum commento *Antonii Nebrissensis*. 6) *Coelli Sedulii* Presbyteri Paschale opus cum commento *Antonii Nebrissensis*. 7) *Aelii Antonii Nebrissensis* Grammatici in *Q. Persium Flaccum* poetam satyricum interpretatio

tatio. 8) P. *Terentii* Aphri comoediae, castigatae iuxta - - *Antonii Nebrissensis* recognitionem. 9) Aurea expositio hymnorum vna cum textu ab *Antonii Nebrissensis* castigatione fideliter transscripta. 10) Segmenta ex epistolis Paulli, Petri, Jacobi et Joannis, nec non ex Prophetis, quae in re diuina leguntur per anni curriculum tam in diebus dominicis, quam in sanctorum festis et profestis, quibus *Antonius Nebrissensis* adiecit grammatica quaedam scholia 11) Ingleichen seine Apologie, welche 1535 zu Granada an das Licht gekommen ist, und bei welcher man von ihm eine Schrift unter folgendem Titel findet: In quinquaginta sacrae scripturae locos non vulgariter enarratos tertia Quinquagena. Um diese Aufschrift zu verstehen, ist zu merken, daß Aelius Antonius, als ein Kenner der hebräischen und griechischen Sprache, eine und andere Verbesserungen in der Vulgata unternommen. Er hatte iedesmal 50 *locos* gesammlet, die einen besondern Band ausmachen solten. Doch die zwei ersteren hatten das Unglück, unterdrücket zu werden, und der General-Inqvisitor in Spanien Deza, ein Dominikaner-Mönch und nachmaliger Erzbischof zu Sevilla, machte dem Aelius Antonius deswegen vielen Verdrus, hätte ihn auch vielleicht der Inqvisition übergeben, wo er nicht an dem Kardinal Ximenes, und am königlichen Hofe selbst, wo er königlicher Geschichtschreiber war, Schutz gehabt hätte. Deswegen vertheidiget er sich in vorgemeldeter *apologia* wider dieienige, die die Aufnahme und Treibung der hebräischen und griechischen Sprache mit neidischen Augen ansahen. s. Götting. gel. Anz. 1753, 10 St. Beitr. zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 9 Woche, 138 u. f. S.

1405. Nemeitz (Joachim Christoph).

Pfalz-Zweibrückischer Hofraht, und Bürger zu Strasburg, war am 4 April 1679 zu Wismar geboren, und stammete aus einem fürnehmen Geschlechte von Adel. Johann Christoph sein Vater war Bür-

ger und gemeiner Stadt-Redner; und Heinrich der Grosvater ist Stallmeister bei dem Herzoge Julius Ernst in Daneberg gewesen: Diese Männer bedieneten sich aber ihres Adels nicht, weil der Urgrosvater, Christoph von Nemeiz, von seinem Rittersitze Nemeiz in dem dreissigjährigen Kriege war vertrieben worden. Zu Anfang lernete er in der grossen Schule zu Wismar, und 1696 begab er sich auf die Ritterschule nach Lüneburg, woselbst er sich bei drei Jahren aufhielt, und von dem Conrector Elfeld und D. Pfeffingern unterrichtet wurde. Auf die hohe Schule nach Rostock zog er 1706, und hier übte er sich unter D. Aepinen, unter welchem er auch über einige zur Naturkunde gehörige Sätze öffentlich disputiret hat, ferner unter dem D. Schapper, unter Arnden, Fechten, Sibranden, Kleinen, und Schöpfern, in der Weltweisheit, Geschichtkunde, Gottesgelehrtheit, und Rechtslehre: so daß er nach dreier Jahre Verlauf wieder nach Hause reisen konnte. Im Anfange gieng seine Absicht dahin, daß er sich bei der Landesregierung in Wismar durch Führung der Rechtshändel üben wolte: allein, er wurde von dem schwedischen General Steinbok zu einem Hofmeister für dessen beide älteste Herren Söhne berufen. Und mit diesen begab er sich, nach einem kurzen Aufenthalt zu Malmoe in Schonen, 1708 nach Lund, erhielt daselbst nach einer 1709 pro Loco gehaltenen diss. *de modestia historica in censuris principum obseruanda*; die Stelle eines öffentlichen Lehrers, stellete 2 Jahre lang unterschiedliche Vorlesungen an, und führete einige akademische Streitschriften auf. Zwischen dieser Zeit that er eine Reise über den Sund nach Dänemark, nahm Kopenhagen und die Festung Cronenburg in Augenschein, wornach er über Helsingburg und Helsingör wiederum nach Schonen zurück kehrete. Als bald darauf die Dänen in Schonen einfielen, so begab er sich mit seinem jungen Grafen wieder nach Malmoe, welchen Ort die Dänen bei drei Monate lang eingeschlos-

schlossen hielten. Doch 1710 reisete er nach Lunden zurück, und hielt daselbst, in Gegenwart des Grafen Steinbocks und vieler hohen Kriegsbefehlshaber, wie auch des Bischofs, und der ganzen hohen Schule, auf den Sieg, welcher unter des Grafen Steinbocks Anführung zu Ende des Hornungs bei Helsingburg über die Dänen war erhalten worden, eine öffentliche Lobrede. Nachmals stellete er eine Reise nach Stokholm an, besuchte auch Upsal, und die Oerter in der Nachbarschaft. Als 1712 der Graf Steinbok mit einem Kriegsheere Pommern zu Hülfe gesendet wurde, so erhielt Remeiz die Stelle eines Feld-Geheimschreibers. Er kam mit der schwedischen Flotte über das baltische Meer, nach Rügen und Stralsund, und wohnete dem ganzen Feldzuge in Pommern, auch dem Meklenburgischen, und dem Treffen bei Gadebusch bei. Im J. 1713 gieng er mit den jungen Grafen durch die Niederlande nach Frankreich, und langete im Anfange des 1714 Jahres zu Paris an, wo er über anderthalb Jahre blieb, und die Gnade hatte, mit seinen jungen Herren Ludewig dem XIV vorgestellet zu werden. Als diese Grafen 1714 nach Valenciennes giengen, um bei dem Regimente de la Mare Kriegsdienste zu nehmen, wurden sie von Remeizen dahin begleitet. Nach dreien Monaten aber reisete er mit ihnen über Tournai, l'Isle, Ypern, und Dünkirchen, in Engelland, wo sie sich drei Wochen bei dem Grafen Gyllenburg aufhielten, und sodann wieder nach Schweden giengen. Nach dem Tode seines Vaters kehrete Remeiz zurück nach Teutschland, um eine Versorgung zu erhalten. Man trug ihm aber wiederum auf, einen jungen Grafen von Waldek auf Reisen zu führen, weswegen er über Hamburg, Cassel, Marburg, Giessen, und Frankfurt, nach Idstein gieng, den jungen Grafen daselbst abholete, und weil derselbe kurz zuvor unter dem Elsassischen Regimente Hauptmann geworden war, ferner über Darmstadt, Heidelberg, Durlach, Rastadt, Strasburg und Nancy, nach

Metz

Weg ihn zu dem Regimente begleitete. Im Horn. 1716 kamen sie nach Friedrichstein im Waldeckischen zurück; thaten eine Reise nach Pyrmont, wo sie den König Georgen den ersten und den Czaar Peter sahen; und giengen im Augustmonat zum andernmal nach Frankreich, und blieben ohngefehr sechs Monate in Paris. Im Hornung 1717 giengen sie von Paris durch Champagne und Lothringen nach Pfalzburg; besahen die Zweibrückische und Nassauische Lande, und unser Neumeh, welcher den Grafen zu Pfalzburg bei seinem Regimente gelassen hatte, begab sich über Strasburg, Mainz, und Biberach, nach Wisbaden, und ferner nach Frankfurt, wo er den *Sejour de Paris* schrieb, und hierauf nach Arolsen gieng, um der Frau Mutter seines Grafen von ihrer Reise nähern Bericht abzustatten. Er empfieng alsbald von dem damaligen Fürsten von Waldek, Friederich Anton Ulrich, den Ruf zur Stelle eines Rahts und Geheimschreibers; und bald hernach wurde ihm auch bei dem iezt regierenden Durchlauchtigsten Herrn Marggrafen von Brandenburg-Anspach, als damaligem Erbprinzen, die Stelle eines Hofmeisters angetragen. Allein, er hatte die erstere Stelle bereits angenommen, und behielt sie bis 1720. Im Jahre 1721 gieng er mit einem Freiherrn von Spiegel von Pickelsheim nach Italien. Sie holeten zuvor dieses Freiherrn Bruder von Halle ab, und nahmen hierauf ihren Weg über Merseburg, Naumburg, Jena, Coburg, Bamberg, Nürnberg, Weissenburg, Donauwerth, Augsburg, Inspruk, Brixen und Trident, nach Venedig, und von dar nach Padua, Ferrara, Ravenna, Loretto und Spoletto, nach Rom, wo sie das Leichenbegängnis des Pabstes, Clemens des eilften, mit ansahen. Von Rom giengen sie über Viterbo, Siena, Livorno, Pisa und Lukka, nach Florenz; und hierauf über Bologna, Mantua, Parma und Placenz, nach Meiland, und wieder zurück nach Venedig. Gegen den Brachmonat 1721 kamen sie über Inspruck, Ulm, Heidelberg, und Frank-

furt, in Cassel an. Nach so grossen Veränderungen wolte sich Nemeiz zur Ruhe begeben, und begab sich dieserhalb zuvor nach Hamburg und Lübek, um sich mit seinen Verwandten zu besprechen. Doch 1722 war ihm schon wieder ein neuer Telemach ausersehen: Dieser war der junge Prinz Ludewig von Waldek, mit welchem er im Brachmonat 1723 in Utrecht ankam; in welcher Stadt dieser Herr eine Zeit lang bleiben solte. Weil sie aber eben in der Vacanzzeit anlangeten, so besahen sie Dordrecht, Rotterdam, Delft, Gravenhaag, Leiden, Harlem, Amsterdam, Franeker, Löwen, und andere Orte mehr, und gingen 1724 im Herbstmonate wieder nach Arolsen zurück. Im Jahr 1725 that Nemeiz für sich allein eine Reise nach Hamburg, Halle und Leipzig, an welchem leztern Orte er seinen *Fasciculum Inscriptionum*, und seine *Observationen*, die er auf der Reise nach Italien gemacht, dem Drucke übergab, und von dannen am Ende des Weinmonats wieder nach Arolsen zurückkehrete. Bald darauf führete er des damaligen Herrn Burggrafens von Kirchberg beide Herren Söhne auf die hohe Schule nach Halle, und nachdem er dieselben ihrem neuen Hofmeister übergeben hatte, that er eine Reise nach Leipzig, von dar auch nach Dresden, und machte sich im Brachmonate wieder auf nach Arolsen. Um diese Zeit erklärete ihn der Durchlauchtigste Fürst Friedrich Anton Ulrich zu seinem wirklichen Regierungs- und Consistorial-Raht, in welcher Würde er von dem jeztregierenden Durchlauchtigsten Fürsten bestätiget wurde; wobei er zugleich auch die Stelle eines Consulenten bei den Landständen und die beständige Oberaufsicht über die beiden Gymnasien zu Corbach und Mengringhausen erhalten, und bis 1730 mit Ruhm verwaltet hat. Im Jahre 1730 übernahm er, mit Genehmhaltung seiner Herrschaft, die Hofmeisterstelle bei über die Pfalz-Zweibrückische Prinzen, deren der ältere nunmehr regierender Herr, der jüngere aber kurpfälzischer Generalissimus ist, welchem Amte er bis 1737

und

und also bis nach dem Hintritt des Durchl. Herrn Vaters, vorgestanden. Weil aber Nemeitzen sein heran nahendes Alter und vorher ausgestandene viele Beschwerlichkeiten nicht gestatten wolten, mit diesen Prinzen eine Reise von neuem anzutreten, so erhielt er seine Entlassung, nebst einem anständigen Gehalt auf Lebenslang. Er gedachte anfänglich, sein Leben zu Frankfurt zu beschliessen, wohin er sich auch begab, und etliche Jahre da verblieb: weil aber die Luft und andere Umstände seinem Leibe und Gemühte nicht recht bekommen wolten, begab er sich 1740 nach Rappolsweyler in Ober-Elsas, wo er bis 1743 blieb; als zu welcher Zeit er sich zu Straßburg um das Bürgerrecht bewarb, solches auch ohnentgeltlich erhielt, und darauf sich bis zu seinem Absterben in selbiger Stadt aufgehalten hat. Die lezte Krankheit, ein hitziges Brustfieber, wozu sich hernach eine Gelbsucht schlug, befiel ihn am 1 Brachmonats 1753, woran er auch am 8 Tage d. M. sein Leben beschlossen hat. s. Regensp. gel. Zeit. 1753, 57 St. und 1754, 1 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 2 Woche, 31 u. 32 S. 3 Woche, S. 46-48. 4 Woche, S. 63. 64. Hn. Johann Christoph Strodtmanns neues gelehrtes Europa, IV Th. Wolfenbüttel 1754. Seine Schriften sind: (1) Diss. de modestia historica in censuris principum observanda; pro Loco, Lunden 1709. (2) Sejour de Paris, oder getreue Anleitung, wie Reisende sich in Paris zu verhalten haben, Leipz. 1726, 8. (3) Inscriptionum singularium fasciculus, Leipz. 1726, 8. (4) Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, 1726, 8 auch zu Leipzig. (5) Vernünftige Gedanken über allerhand historische, critische und moralische Materien, Frf. und Leipz. 5 Theile in 8, 1739-1744, und der 6 und lezte Theil 1745, 8. Vorhingedachtes Buch: Sejour de Paris, oder getreue Anleitung, welchergestalt Reisende von Condition sich zu verhalten haben, wann sie ihre Zeit und Geld nützlich und wol zu Paris anwenden wollen, nebst einer zulänglichen Nach-

richt von dem königlichen französischen Hofe, Parlemente, Universitäten, Akademien, Bibliotheken, Gelehrten, Künstlern, u. s. f. ist etlichemal wieder gedruckt worden, und die vierte vermehrte Auflage 1750 in 8 zu Strasburg herausgekommen.

1406. Nemethi (Samuel).

Ein reformirter Gottesgelehrter aus Ungarn, ward zuerst Lehrer der Weltweisheit, und nachmals der Gottesgelehrtheit, an dem Gymnasio zu Klausenburg in Siebenbürgen. Er gab im Jahre 1695 Explicationem epistolae S. Paulli ad Hebraeos zu Franecker in 4 heraus. (*Czwittingeri specimen Hungariae literatae* p. 285. Johann Jakob von Melle im Hamburgischen Briefwechsel der Gelehrten, 1751 in 8, 701 S.) Er ist ausserdem auch Verfasser eines Commentarii in prophetiam Sachariae, Vltraiecti 1714, 4.

1407. Oelinger (Albert).

Ein Strasburger, und Notarius publicus, hat im Jahre 1574 einen Unterricht der hochteutschen Sprache zu Strasburg drucken lassen. (H. Wippel.)

1408. Palladius. †.

Siehe oben den Michael Herr. (1364 Zahl).

1409. Paschasius Radbertus. †.

Das Buch dieses Mannes de corpore et sanguine Christi ad Placidum hat Hiob Gast 1528 zu Hagenau in 4 drucken lassen. Die Ausgabe ist rar. (1337 Zahl.)

1410. Perard (Stephan). †.

Oder *Etienne Perard.* Sein Recueil de plusieurs pieces servant à l'histoire de Bourgogne, wird in des Herrn D. Siegm. Jak. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 16 St. Halle 1753 beschrieben.

1411. Perennonius (Petrus).

Desselben Animaduersionum et variarum lectionum iuris ciuilis Libri II sind zu Cöln 1593 in 8 gedruckt.

Sie

Sie stehen auch im *Thesauro iuris romani, qui rariora complectitur interpretum opuscula*, etc. Lugd. Bat. 1725-1729. fol. Tomo I. Er wird auch Perrenonius genennet.

1412. Periander zu Korinth. †.

Jo. Franc. Buddei Ethica Periandri Corinthii, ist eine akademische Schrift, und 1699 in Halle gedruckt.

1413. Periers (Bonaventura des). †.

Er ist Verfasser des vor verdächtig gehaltenen Buches: *Cymbalum mundi*, welches aber andere vor ohne Grund verdächtig halten, sonst aber eine selten vorkommende Schrift ist. Arkstee und Merkus zu Amsterdam und Leipzig haben 1753 eine neue verbesserte, und mit den Anmerkungen vieler Gelehrten versehene Auflage desselben veranstaltet, mit der Aufschrift: Cymbalum mundi, ou Dialogues satyriques sur differens Sujets, par Bonauentura *des Periers*: Avec vne Lettre critique dans laquelle on fait l' Histoire, l'Analyse et l'Apologie de cet Ouvrage, par Prosper *Marchand*, in 8, 16 Bogen, nebst 4 Kupfern des B. Picard. Es hat Marchand schon 1711 eine neue Herausgabe dieser Gespräche geliefert, welche er nach einer Abschrift eines in der königlichen Parisischen Büchersammlung befindlichen Exemplars gemacht hatte. Dieses Exemplar aber war nur von dem zweiten Drucke zu Lyon von 1538, und der Abdruck von einer Abschrift desselben konnte nicht leicht ohne Fehler abgehen. Der Herausgeber dieses neuesten Abdruckes hingegen hat ein Exemplar von dem ersten 1537 zu Paris geschehenem Drucke erlanget, nach welchem der Text geliefert worden: und die Anmerkungen des de la Monnoye, und viele neue, sind hinzugefüget worden. In der Vorrede sind Erläuterungen wegen des Verfassers und dieser Schrift beigebracht, auch einige Fehltritte, die Marchand in seinem vorgesetzten Schreiben begangen hat, verbessert worden. Dieses enthält fürnemlich drei Puncte: I.) wird angezeiget,

wie man diese Schrift gemeiniglich für ein gottloses Buch gehalten; ingleichen daß es der Kammerdiener der Königin Margarethe von Valois, Bonaventura des Periers, wirklich verfertiget, und dasselbe unter dem Namen Thomas du Clevier herausgegeben, und nicht, wie er vorgegeben, aus dem Latein übersetzet, sondern ursprünglich in französischer Sprache geschrieben habe: II.) wird der Inhalt dieser 4 lustigen und satyrischen Gespräche erzehlet: III.) wird der Verfasser wegen der ihm aufgebürdeten Beschuldigungen gerechtfertiget, und gewiesen, daß die meisten, welche am heftigsten wider ihn geschrieben, seine Gespräche selbst, die sie als ruchlos und atheistisch verdammeten, nicht gelesen haben. Die Gespräche lassen sich in der alten Sprache noch anmuthig genug lesen. Leipz. gel. Zeit. 1754, 28 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 19 Woche, 301 und 302 Seite. An dem Urtheile über die Beschaffenheit dieses Buches nehme ich kein Antheil.

1414. Perlitius (Andreas).

Hat 1590 in 8 herausgegeben: Bekenntniß wider die erdichtete Ubiqvität M. Lutheri.

1415. Perondinus (Peter).

Ein Italiäner, von Prato gebürtig, hat *Vitam Tamerlanis* geschrieben, und seinem Landsmanne, dem Patriarchen zu Alexandria, Jakob Cordesius zugeschrieben. (Hr. Wippel.) Zeiller *hist. chronol. et geogr.* Part. III. p. 175 setzet kürzlich: Petr. *Perondinus* evulgavit vitam Tamerlanis impress. Basileae an. 1551.

1416. Perrinus (Aegidius).

Institutionum libri IV, cum Accursii commentariis, ac multorum JCtorum adnotationibus, curante ac scholia adiiciente *Aegid. Perrino*. Paris. 1553, fol.

1417. Persico (Panfilo).

Unter diesem Namen hat man Libr. IV del Segretario, zu Venedig 1655 in 12 gedruckt.

1418.

1418. Pico (Johann Franz). †.

Sehr unbekannt sind Jakob Spiegels *enarrationes* über des *Pici Mirandulae* Staurosticon, so 1512 gedruckt sind. Besiehe weiter unten: Jakob Spiegel. [1465 Zahl.]

1419. Pictorius (George). †.

Dieser Arzt war aus Villingen, und pflegte sich Pictorius Vill. zu schreiben. Hieraus haben einige geglaubet, er heisse Vill, und Pictorius sey sein Vorname. Seine Mythologia theologica ist zum erstenmale 1532 zu Freiburg, und hernach auch zu Franeker 1696 herausgekommen. s. *Hist. bibl. Fabric.* Tom. VI. (H. Wippel.)

1420. Pilpai.

Unter diesem Namen wollen wir das persische Buch erwehnen, welches den Titel Huschang Nameh, d. i. die Geschichte des Huschang, führet, auch in die türkische Sprache übersetzt worden ist. In dieser Schrift wird unter andern erzehlet, daß Huschang, ein persischer Held, ein wunderbarlich Thier beritten gemacht, welches Rakhsche geheissen, das er in einer dürren Insel oder neuen Welt gefunden, und von einem männlichen Crocodil und weiblichen Hippopotamus entsprossen gewesen, und nichts als Schlangen- und Drachen-Fleisch gegessen habe. Nachdem Huschang dieses Thier beritten gemacht, habe er durch dessen Beyhülfe die schrecklichste Riesen und Abentheuer überwunden: unter andern habe er das Volk von Mahisen, welches Fischköpfe gehabt haben soll, bezwungen. Es scheinet darunter diese Wahrheit verborgen zu liegen, daß der Fürst Huschang das Volk am persischen Meerbusen bezwungen, welches die Griechen Ichthyophagi nenneten, weil sie von Fischen lebeten, woraus die morgenländische übertriebene Einbildungskraft im Dichten ein Volk mit Fischköpfen gemacht. Ausserdem aber wird dem Huschang ein Buch beygeleget, welches die Aufschrift führet: Giavidan

vidan Khird, das ist, die Weisheit aller Zeiten. Diese Schrift ist sehr alt, sehr berühmt, und in gar viele Sprachen übergetragen worden; sie ist auch an sich fürtreflich, und voll von schönen Aussprüchen. Ins Arabische ist sie von dem Sohne des Veziers, des Caliphen Almamon übersetzt; und ins Türkische ist sie unter der Aufschrift Anvar Sohaili gebracht worden. Sie wird auch im morgenländischen Kelilah va Dannah genennet. Man nennet sie auch Huschenks Testament. Gar merkwürdig ist, daß diese Schrift so frühzeitig ins teutsche übersetzet worden, indem sie bereitns 1483 zu Ulm herausgegeben worden, mit der Aufschrift: Beispiel der alten Weisen von Geschlecht zu Geschlecht; ferner 1525, mit dem Titel: Das Buch der Weisheit, darin erlernet wird der Weltlauf; ferner 1548 mit der Benennung: Der alten Weisen Exempel, Sprüche und Unterweisungen; abermals 1565 mit der Inschrift: Das Buch der Weisheit der alten Weisen von Anbegin der Welt von Geschlecht zu Geschlecht. Die Französische Uebersetzung rühret von dem Gilb. Gaulmin her, und ist mehrmals unter der Aufschrift: Fables de *Pilpai* philosophe Indien herausgekommen, den andere lieber Bidpai nennen. Die Griechische Uebersetzung hat Pet. Possinus mit Pachymerâ Werken, besonders aber Seb. Gottfr. Starke mit einer lateinischen Uebersetzung Specimen Sapientiae Indorum herausgegeben, auch dabei von den vielen Ausgaben und Uebersetzungen Nachricht gegeben. vergl. d'Herbelots *biblioth. orientale* p. 118, 242, 206, 456, 999, des Joh. Alb. Fabricius *biblioth. graec.* Lib. V. Cap. 5. Vol. VI. pag. 460-465. Jak. Bruckers *histor. crit. philos.* Lib. II. c. 4. §. 8. Tom. I. p. 210 seqq. Johann Christoph Wolfs *biblioth. hebr.* Vol. I. p. 468, Vol. II. p. 330. Aus diesem Buche Kelilah va Dannah genannt, hat Teixeira unrichtig zwei verschiedene Bücher gemacht; denn er schreibt: „En tiempo deste Rey se trasbron dende la *India* à la *Persia*

dos

„dos libros de *philosophia* muy celebres, llamados „*Kalilah* el vno, y el otro *Wademana*. Diesen Irrtum hat Schickard beibehalten; seine Worte sind: „inter quos *Indicos* libros bini memorantur insigniores, *Kiliab* et *Wademana*, nescio an *Europaeis* vnquam hactenus visi vel auditi, da doch damals schon 4 teutsche Ausgaben, wiewol unter verschiedenen Aufschriften, vorhanden waren. Nach dem Berichte des Aegidi, Khondemirs, und anderer, hat der Persische König Chosrou oder Chosroes, welcher im Morgenlande den Beinamen Nouschirvan, das ist, der grosmüthige, führet, das Buch des Pilpai, Homaioun Nameh, das ist, das königliche Handbuch, genannt, so viele Gleichnisse die Staatskunst anbetreffend enthielt, durch die Sorgfalt seines ersten Ministers Buzurge Mihir, aus Indien bringen, und in die Persische Sprache übersetzen lassen. Herbelot erzehlet, daß Nouschirvan dieses Buch durch seinen Leibarzt Buzwieh habe aus Indien holen und ins persische übertragen lassen. Die bisherigen Nachrichten stehen in der Allgemeinen Welthistorie, IV Th. 531 S. auch 329, 330 S. und IX Th. 693 Seite, und den lehrreichen Anmerkungen des berühmten Herrn D. Baumgartens daselbst. Neulich ist auch folgendes Werk durch den Druck gemein gemacht worden: Naufrage des Isles flottantes, ou Basiliade du celebre *Pilpai*. Poëme heroïque. Traduit d' Indien par Mr. *M**** II Tomes. 8. à Messine 1753; wovon man in des belobten Hn. D. Siegm. Jak. Baumgartens so genannten Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 3 Band. 18 Th. Halle 1753, 13 Zahl, nöthige Nachricht findet. Dieser letzten Schrift Urheber hat die gottlose Absicht, alle geoffenbarete Religion, auch das ganze Recht der Natur, und die ganze Sittenlehre, als Irrtümer und Vorurtheile anzutasten, um zu zeigen, daß es möglich und nützlich sey, und des Menschen höchste Glückseligkeit ausmache, ohne Gesetze und oh-

ne Eigentum nach dem blossen Triebe der Natur und der Lüste zu leben.

1421. Pirckheimer (Wilibald). †.

Siehe oben: Edmund von Pinter. (1322. Zahl.)

1422. Pölmann oder Polmann (Isaak).

Von Mark-Neukirchen im Vogtlande, war ein Magister, und 1652 Subrector am Kloster-Gymnasio zu Berlin, wurde nachmals Prediger zu Schöneberg und Langwiz, nahe bei Berlin, und ist daselbst in einem hohen Alter gestorben. Er schrieb: einen teutschen Donat; auch de lingua Etruscorum; de vocabulo Aegyptus. (Hr. Wippel.)

1423. Prätorius (Abdias). †.

In dem A. G. L. fehlet noch manches, welches aus des Herrn Rect. Küsters Lebensbeschreibungen zu den Seidelischen Bildnissen S. 80-82 ersetzet werden kann. Den teutschen Namen Vogt oder Schulze hatte er nach der Sitte damaliger Zeit mit dem lateinischen Prätorius vertauschet: von der Veränderung seines Vornamens wird im folgenden etwas vorkommen. Er war zu Salzwedel 1524 den 24 Octobers geboren; kam von geringen Eltern her, dem Vater Matthias, der ihm als einem Knaben abstarb, und der Mutter Anna Clodes, welche nachmals einen Kaufmann und Kornhändler, Grunge genannt, heirathete. Zu Salzwedel und Magdeburg besuchte er die Schulen, und studirete darauf zu Frankfurt. Darnach übernahm er um 1544 auf Melanchthons Empfehlung das Schul-Rectoramt zu Salzwedel; und weil er wegen des damaligen Streits über die Mitteldinge seinen Stab weiter setzen muste, ward er Rector zu Magdeburg, wo er die Schule wol einrichtete, und mit dem grösseten Beifall lehrete. Unter denen von ihm gemachten guten Einrichtungen führet Andreas Wangensinus in der Slavonia reformata auf der 393 S. folgende an: „Inter alia, huius industriae consuetudinem, vt sub horarum initia et interualla intermisce-

„misceretur symphoniacus cantus, quo et magistro-
„rum et discipulorum vires nonnihil reficerentur. In
den *Institutionibus literariis*, die zu Thorn 1587 in 4.
gedruckt sind, stehet Tom. I. p. 504. seq. eine vermuthe-
lich von diesem Prätorius verfertigte Schrift, unter
der Aufschrift: Ordo, leges, et statuta ludi literarii
Magdeburgensis. Es hatte sich aber der Mann auch
zu Magdeburg in die geistliche Streitigkeiten damali-
ger Zeit gemischet, und weil man auch seine Person
dabei mit angriff, gieng er 1557 von hier weg. Em-
pfindlich war ihm sonderlich, daß man seiner wegen
seines Taufnamens Gottschalk spottete, daher er auch
diesen mit dem auf hebräisch eben so viel bedeutenden
Namen Abdias verwechselte. Er gieng aber 1557
nach Frankfurt an der Oder, wo er zwar kein öffent-
lich Amt hatte, aber doch der That nach einen Got-
tesgelehrten abgab. Allein, auch hier ward er nicht
alt, indem er in die Antinomistischen Streitigkeiten
sich mengete, und, weil er die Nothwendigkeit der gu-
ten Werke zur Seeligkeit behauptete, von den Geg-
nern sehr angefochten wurde. Um ihn in etwas in
Sicherheit zu stellen, berief ihn der Kurfürst nach Ho-
fe, und gebrauchte ihn in Verschickungen, und son-
sten. Vom 21 Horn. 1561 an muste er in des Kur-
fürsten Gegenwart mit dem päbstlichen Nuncius und
einem Jesuiten eine Unterredung halten, deren Be-
schluß dieser war; daß, als der Päbstler, auf Befra-
gen des Kurfürsten, gesprochen, daß seine Bekenntnis
mit dem tridentinischen Concilio übereinstimme, und
er lieber mit demselbigen irren, als mit der zu Augs-
burg übergebenen Bekenntnis klug seyn wolle; der
Kurfürst versetzte: So möget ihr mit eurem Concilio
zum Teufel fahren, ich will bei meinem Christo blei-
ben. Als aber das Hofleben dem Prätorius nicht
länger gefiel, er auch nicht wieder nach Frankfurt zu
gehen Lust hatte: so begab er sich nach Wittenberg,
ward in die philosophische Fakultät genommen, in
welcher er auch 1571 das Dekanat verwaltete, und
starb

starb 1573. Den Tag vor seinem Tode hatte er einen merkwürdigen Traum, welchen er von seinem bald zu erwartenden Tode auslegte. Gundling behauptet in dem Leben des Kanzlers Distelmeier, daß Prätorius die Reformation in der Mark Brandenburg habe befördern helfen. Er war des berühmten Sabin Eidam, mit dessen Tochter Sabina er laut eines an Johann Garcäus abgelassenen Briefes darin er ihn zur Hochzeit bittet, am 13 Jul. 1565 zu Berlin getrauet worden. Der Kurfürst Joachim der zweite erhob ihn in den Ritterstand. Als ein in Sprachen erfahrner Mann ist er einigemal als kurfürstlicher Gesandter nach Polen gegangen. Unter seinem Kupferbilde bei Seideln stehet: *Abdias Praetorius* Soltquellensis Marchicus, vir omni doctrinarum genere praestantiss. et XIV linguarum callentissimus; und oben darüber: natus 28 Martii 1524, denatus 8 Idus Januar. 1573. Den 28 März als seinen Geburtstag setzet auch der Herr D. Jöcher, dafür der Herr R. Küster den 24 Octob. angiebet. Beckmann *notit. univ. franc.* p. 92 setzet den 28 Oct. Der Tag seines Todes war der 9 Jenners, laut der Grabschrift. Das Gespräche mit dem päbstlichen Nuncius und dem Jesuiten stehet bei Beckm. p. 93 und folgg. Ebendaselbst S. 71 kommt er unter der Zahl der Lehrer der hebräischen Sprache zu Frankfurt vor. Seine Schriften stehen in Ludovici Schulhistorie IV Th. 75 und 99 S., in Beckm. *notit.* aber finde ich sie nicht, obgleich Herr R. Küster solches meldet. Der lezte gelehrte Mann bemerket noch, daß Kettner in seinem *Clero Mauritiano* p. 63 die vom Prätorius gehaltene Rede de Jo. Scheuringia, Magd. 1555, wieder habe auflegen lassen, und daß eine andere Rede desselben, in laudem Joach. Woltersdorffii, Magd. 1554, in dem *Clero Jacobaeo* p. 427 befindlich sey.

1424. Prätorius (Christoph). †

Im A. G. L. ist nicht angezeiget worden, daß er zuvor zu Stettin in Schulbedienung gestanden, ehe

er

er nach Stargard gekommen. (H. Wippel.) Der folgende (1425 Zahl) ist sein Sohn gewesen.

1425. Prätorius (Christoph Friedrich). †.

Nicht richtig ist im A. G. L. daß er zu Stargard geboren gewesen: es war zu Stettin, wo sein Vater Christoph vorher stand, geschehen. (1424 Zahl.) Damals, als er seines Vaters Politik wieder auflegen ließ und vermehrete, war er Prediger zu Wöllin. (H. Wippel.)

1426. Prätorius Venetus (Gotthold).

Unter dem Namen Gotthold Prätorius Venetus hat David Richter die Geschichte und Rechtmäßigkeit eines evangelisch-lutherischen Jubiläi verfertiget. Man schlage unten David Richtern auf. (1448 Zahl).

1427. Prätorius (Johnn).

Er wird ohne Zweifel von denen dreien, Johann Prätorius genannt, davon man in dem A. G. L. lieset, unterschieden seyn. Er hies sonst Schultheis, war aus Halle gebürtig, und gab diese Schrift heraus: Dreiköpfigter Antichrist, darinnen des Pabsts Greuel, der Türkische Alkoran, und der Calvinisten Lästerschwarm abgebildet und widerleget wird. Sie ist 1594 in 4 gedruckt, nicht 1692, wie ein gelehrter Mann meldet, vielleicht durch einen Druckfehler. Der Verfasser ist Prediger zu Pilgrimsthal gewesen.

1428. Prätorius (Johann Christoph).

Man hat von ihm: Historiae Saxonicae Specimen I, unter Adam Rechenbergs Vorsitze, Leipzig 1693, 7 Bogen; ferner Specimen II, so er selbst als Vorsitzer, mit dem Respondenten Sebastian Gottfried Prätorius gehalten, Leipz. 1694, 9 Bogen; und auch Specimen III, die er auch als Vorsitzer gehalten, nebst Chr. Fr. Crucianus, Leipz. 1695 in 4, 7 B.

1429. Prätorius (Matthäus). †.

Er ist königl. polnischer Geschichtschreiber und Sekretär gewesen. Sein Mars gothicus, welches Buch

1691 in Folio, im Kloster Oliva gedruckt ist, wird im A. G. L. vergessen. (H. Wippel.)

1430. Prätorius (Paul).

Dieser Mann war zu Bernau 1521 den 24 des Jenners geboren. Sein Vater hies Andreas Schultheis, mit dem Beisatze der ältere, und war Bürger, Brauer und Tuchmacher; die Mutter Margarethe war des dasigen Bürgermeisters Thomas Werbiken Tochter. Paul veränderte den teutschen Nahmen in Prätorius, nach damaliger Zeit Gewohnheit. Er besuchte die Schule zu Bernau, und zog hernach nach Frankfurt an der Oder, muß sich aber daselbst nicht lange aufgehalten haben, weil er schon 1535 Baccalaur in seiner Vaterstadt gewesen. Nachdem er diesen Dienst eine kurze Zeit versehen hatte, gieng er zum zweitenmal nach Frankfurt, konnte aber aus Geld-Mangel hier nicht lange aushalten, und kehrete im folgenden Jahre wieder nach Bernau zurück, wo der Raht dieser Stadt ihm das Schul-Rectorat auftrug, welches er zwei Jahre verwaltete. Nach einiger Meinung soll er auch in Berlin Rector gewesen seyn, es kann aber nicht mit ganzer Gewisheit bestimmet werden. Der Kurfürst von Brandenburg übergab ihm die Unterweisung seiner beiden Prinzen Friedrich und Sigmund, welche beide als Erzbischöfe zu Magdeburg bekannt sind: und dieser Verrichtung lag er um 1547 ob. Er wurde nachgehends Raht, nicht nur bei den Prinzen, sondern auch bei dem Kurfürsten selbst. Er ist auch von dem ersten Ferdinand, dem Römischen Kaiser, zum Raht erkläret, und geadelt worden, und starb zu Halle im Saalkreise, 1564, wie Lautinger berichtet, oder nach anderer Berichte 1565. Unter seine Verdienste gehöret, daß er bei dem Erzbischofe Sigismund die Bitte des Stadtrahtes zu Halle mit seinem Vorworte unterstützte, als derselbige um Ueberlassung des Franciskaner-Klosters zum Gymnasio anhielt. Von den Gelehrten selbiger Zeit wurde er sehr hoch gehalten; George Sabin widmete ihm seine

Sinn-

Sinngedichte mit einer Zueignungsschrift; Lentinger, Angelus, und Mich. Haslob, legen ihm ein grosses Lob bei. Den Stadtkindern in Berlin stiftete er zur Fortsetzung ihrer Studien auf Universitäten ein Stipendium. Er hatte eine Witwe geheirahtet, und zeugete mit ihr eine Tochter Benigna, welche Thomas Hübner, welcher den damaligen Prinz, und nachmaligen Kurfürsten von Brandenburg und Stifter des nach seinem Namen genenneten Joachimsthalischen Gymnasii unterrichtete. Weil Prätorius keine Söhne hatte, sezte er in seinem lezten Willen drey zu Erben ein, denen er etwas ansehnliches vermachte, den vierten aber, Namens Samuel Faber, eines Predigers aus Bernau Sohn, nahm er an Kindes statt unter dem Bedinge an, daß er sich ins künftige Prätorius nennen solte, welche Annehmung 1562 mit kaiserlicher Genehmhaltung geschahe, so daß ihm auch das Wapen des Paul Prätorius vergönnet wurde. Bei dem Herrn von Dreyhaupt in der Beschreib. des Saalkreises kommt auch unter den erzbischöflichen Magdeburgischen Hofpredigern ein M. Paul Prätorius zu Sigismunds Zeit vor, man weis aber nicht gewis, ob es eben derselbige sey: doch könnte es seyn, daß er, nach Erlangung der Stelle eines Geheimenrahts, den geistlichen Stand mit dem weltlichen verwechselt hätte. Von seinen Schriften sind diese bekannt: (1) Elegia exhortatoria ad ill. Sigismundum March. Brand., commentariis *Jod. Willichii* in Corn. Taciti Germaniam praemissa. Frankf. 1551, 8. In dieser Elegie rahtet er dem Prinzen, den Tacitus fleissig zu lesen. (2) Oratio de Fridrico archiepisc. Magdeb. Joachimi filio, ubi simul adiecta est consolatio ad electorem de morte filii, Witt. 1552, 8. (3) Caesares Romani illustr. principi Sigismundo archiepiscopo Magdeb. et Marchioni Brand. in institutione propositi, Francof. 1559, 8. Der vorhingedachte Samuel Prätorius ist zuerst Syndikus, und hernach Burgermeister, zu Frankfurt an der Oder geworden,

und 1605 gestorben. s. Hn. Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildern, 59-62 S. wo man auch Paul Prätorius Kupferbild siehet, womit der Herr von Dreyhaupt im II Th. 690 und 691 S. mag verglichen werden.

1431. Reinhard (Christian). †.

Er war aus Pirna, und 1616 am 14 Horn. zur Welt geboren. Sein Vater war Fähnrich bei dem kurfürstlichen sächsischen Defensionswerke zu Pirna, und seine Mutter Anna war Nik. Noslers Bürgers und Seifensieders Tochter daselbst. Vom 4 bis in das 13 Jahr besuchte er die Pirnische Schule, und zog am 27 Apr. 1629 auf die Schulpforta, wo er der Unterweisung des Rectors Andreas Kunads und des Conrectors Johann Kühns genoß. Von Kunaden erlernete er die Metaphysik, und disputirete unter ihm: 2mal die Logik, 2mal die Physik, und 1mal Hutters Compendium durch. Am 13 Apr. 1735 nahm er von der Pforta Abschied, und begab sich zur Fortsetzung seines Fleisses nach Wittenberg, wurde auch am 27 März 1639 unter Jak. Wellern Magister, und stellete darnach selbst Vorlesungen an. Weil aber in diesem Jahre von den Schweden seine Vaterstadt, und besonders sein Vater, erbärmlich mitgenommen worden, gieng er von Wittenberg nach Dresden, und, so bald als die Schweden die Belagerung der Festung Sonnenstein aufgehoben hatten, nach Pirna, wo er sich eine Zeitlang bei dem Superintendenten Reichard, als seinem nahen Anverwannten, aufhielt. Als aber Abraham Winkler sein Diakonat in Pirna verließ, und mit den Schweden fortgieng: so wurde desselben Stelle mit diesem Reinhard, im 23 Jahre seines Alters, den 7 Mai 1639 besetzet. Hierauf wurde er 1641 Archidiakon: 1653 Superintendent: 1655 den 4 Oct. zu Wittenberg mit einer öffentlichen Disputation Doctor der Gottesgelehrtheit; noch 1655 feierte er am 24 und 25 Herbstmonats auf kurfürstlichem Befehl das Jubel- und Dank-Fest wegen des 1555 geschlos-

seinen Passauischen Vertrages und darauf erfolgten Religionsfriedens: 1657 muste er am 4 Febr. dem verstorbenen Kurfürsten, Johann Georgen dem ersten, in Pirna eine Leichenpredigt halten: 1660 und 1667 hielt er mit seiner Geistlichkeit die dazumal gewöhnliche, iezund aber fast ganz abgekommene, Synoden. Im J. 1667 den 24 Jun. that er mit seinen Kindern eine Reise nach Prag, ohne iemande, auch nicht einmal seiner Ehefrau, ein Wort davon zu melden, blieb auch etliche Wochen aussen, so daß kein Mensch wuste, was solches zu bedeuten habe, womit er sich allerhand Verdacht und Nachdenken zuzog. Er starb 1668 den 28 März, und am 3 Apr. wurde er begraben, dabei ihm D. Bulaus, Superintendent zu Dresden, die Leichpredigt, und M. Just Sieber, Pfarrer zu Schandau, die Abdankungsrede hielten. Seine Ehefrau war Anna Katharina des Bürgermeisters Stolzens in Pirna Tochter, mit welcher er sich den 6 März 1641 verehelicht, und 4 Söhne und 3 Töchter gezeuget hat. Es sind unterschiedene Disputationen und Leichenpredigten von ihm im Druck. s. Dietmanns sächsische Priesterschaft I Band. S. 1046-1049. Das A. G. L. nennet seine Diss. de vniuersali hominum vocatione. I

1432. Reinhard (Christian Gottfried). f.

Er ist von 1682 bis 1684 zu Clausniz, welcher Ort unter Freiberg in Sachsen gehöret, Prediger gewesen, und wegen seines üblen Lebens und unziemlichen Bezeigens abgesetzet worden. s. Gerbers Hist. der Wiedergeburt im II Th. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 564 S. Das A. G. L. sagt, er wäre aus Meissen gewesen, aber Dietmann setzet Pirna, welches auch richtiger seyn wird.

1433. Reinhard (Elias Sigismund.) f.

Von diesem lutherischen Gottesgelehrten, der zu Berlin und Leipzig gestanden, siehe auch die Dreyhauptische Beschreibung des Saalkreises II Th. 696 S. Er ist 1666 Doctor der Theologie geworden, und 1668

Superintendent zu Leipzig, wo er schon vorher seit 1665 Pfarrer war. Vor das Geburtsjahr 1615 setzet Herr Dietmann in der sächs. Priest. 1625, im II Bande, 147 S. Man kann auch das Alte und neue Berlin vergleichen.

1434. Reinhard (Johann Friedrich). f.

Vergl. den Dreihauptischen Saalkr. II Th. 696 S.

1435. Reinhard (Konrad).

Er gehöret, in Ansehung seiner Bedienungen, unter die Anhalter. Wo er studiret habe, u. s. w. ist mir nicht bekannt. Nachdem er Magister geworden, erlangete er an seinem Geburtsorte, nemlich zu Röknitz im kurfürstlich-sächsischen Amte Torgau, an statt seines abgelebten Vaters Sebastian Reinhards, um 1589 die Predigerstelle, und sollte 1591, weil er bei dem Kurfürsten Christian dem ersten in grossen Gnaden stand, Superintendent zu Zeiz werden, welches aber wegen des dazwischen kommenden Todes des Kurfürsten nicht geschahe, und bekam nachgehends durch die Visitatoren des kursächsischen Kreises seinen Abschied, welches 1592 geschehen seyn muß. Sodann begab er sich mit seinem Bruder Martin Reinhard, gewesenen Superintendenten in Grimma, dessen ich weiter unten gedenken werde, (1438 Zahl) nach der Oberpfalz, und wurde 1594 Diakon zu Tuschenreut, und 1595 Pfarrer zu Mitterteich. Ferner kam er in das Fürstentum Anhalt, denn er wurde 1601 Pfarrer und Superintendent zu Harzgerode, und 1611 Pfarrer und Superintendent zu Bernburg, worauf er 1638 den 11 Aug. den Tod sahe, und am 15 d. M. in der Marienkirche in der Altstadt Bernburg beerdiget wurde, nachdem er das 71 Jahr seines Lebens, das 50 seines Predigtamts, und das 37 seiner im Fürstentume Anhalt geführten Pfarrämter und Superintendenturen erreichet hatte. Der ehemalige Fürstliche Anhaltische Raht und Kanzler Martin Milagius hat seinen Zustand in diesem Leben in folgendem Gedichte,

dichte, das noch in der Kirche zu sehen seyn wird, geschildert:

Absolui cursum, quem coeptum Misnia vidit,
Noricus adiuuit, finiit Arctopolis:
Meta mihi solus Christus, mihi semita Christus,
Cui per lustra decem pasco minister oues.
Praemia quae credas a Mundo reddita? Sancte
Testor, vix mihi, vix hospita terra fuit;
Patria me pepulit, me Norica terra recepit:
Fouit Anhaltina; At fluxa quoque ista quies;
Tandem Bernburgi Mars improbus obruit armis
Canitiem et vacuas iussit habere domos,
Sed nunc in coelis statio est mihi certa Coronae
Aeternae, aeterno totus honore fruor:
Jamque tuos, o Munde, dolos, tua Saxa, tumultus,
Jamque tuas, o Mars, rideo iure minas.

Von seinen Schriften sind bekannt: (1) verschiedene Leichpredigten, darunter eine über den Pfarrer zu Bernburg vor dem Berge, Christian Gerson, welcher, wie bekannt ist, in der Saale ertrunken war. (2) Ein Tractätgen von der streitenden, siegenden und triumphirenden Kirche, welches er, laut seiner Vorrede, 1610 zu Harzgerode aufgesetzet, aber erst 1620 zu Frankfurt an der Oder hat drucken lassen. Ich habe auch (3) verschiedene lateinische und andere Gedichte, die er bei gewissen Gelegenheiten verfertiget hatte, gedruckt gesehen, darinnen er sich gemeiniglich M. *Cunradus Reinhardus* nennet. Z. B. ein lateinisches und griechisches in der Sammlung der Gedichte in nuptias *Cyriaci Herdesiani*, Seruestae 1616. 4. Noch dessen lateinische Verse auf des Dan. Ludovici Hochzeit, stehen in der Sammlung der Poesien auf diesen Vorfall, zu Zerbst, in 4, 1632 gedruckt. Auch sein Gedichte auf Katharine Peilickin, Heinrich Kitschens Ehefrau, stehet unter den zusammen zu Zerbst 1632 in 4 dieserwegen herausgekommenen Gedichten. Ich kann noch den Umstand mittheilen, daß unseres Konrad Reinhards Sohn Martin, ein Student, 1630 Christian

Flämings, ehemaligen Predigers zu Wulfen im Cöthnischen, Tochter geheirahtet habe; wie aus dem *Encomio coniugii* von 1[illegible]0 in 4 erhellet. Beiläufig kommt in dieser Schrift ein anderer Sohn Konrads vor, nemlich Kunrad Sebastian Reinhard, und ein Vetter, Sebastian Reinhard, ein Dessauischer Prediger. Von diesem Sebastian Reinhard will ich bald (1449 Zahl) etwas anführen: auch etwas weniges vom Martin Reinhard, dem Bruder unseres Konrads. (1438 Zahl).

1436. Reinhard (Konrad Friedrich). †.

Von diesem Lehrer der Rechte zu Halle wollen wir nur sagen, daß der Herr von Dreyhaupt in der Beschreibung des Saalkreises II Th. 695 S. gleichfalls desselben gedacht habe.

1437. Reinhard (Laurentius).

Ein durch viele Schriften bekannter evangelisch-lutherischer Gottesgelehrter, und leztlich Buttstädtischer Superintendent. Man lieset von seinem Leben und Schriften in des berühmten Herrn Mosers Lexicon der Theologen, II Th. Supplem. S. 869-876, in Neubauers Nachrichten von iztlebenden Theologen S. 827-837, in Herrn M. El. Friedr. Schmersahls neuen Nachrichten von jüngstverstorb. Gelehrten I Band. 2 Th. Leipz. 1753, Zahl 4, und Reinhards nicht lange vor seinem Tode verfertigten Aufsatz von seinem Leben und Schriften in des Herrn Rect. Streodtmanns neuen gelehrten Europa, I Th. Wolfenbüt. 1752, bei der 16 Zahl. Er kam 1699 den 22 Hornungs zu Hellingen, am Königsberg in Franken, auf die Welt, allwo sein Vater, der das 98 Jahr seines Alters erreichet hat, ein Roßarzt und Bauer gewesen. Den Grund seiner Wissenschaft legte er auf der Schule zu Königsberg, sonderlich bei dem Rector Reinmann, welcher nachgehends nach Hildburghausen gekommen ist. Im J. 1714 ward er einer von den ersten studirenden auf dem neuangelegten akademi-

demischen Gymnasio zu Hildburghausen, woselbst er dem ersten Director desselbigen Stollen, und den Professoren Ehrenbergern und Burckharten, viel zu danken hatte, deren Büchersammlungen ihm offen stunden. Als er 15 und ein halb Jahr alt war, erwehlete ihn Ehrenberger, welcher nach der Zeit nach Coburg kam, seiner verstorbenen Ehegenossin eine öffentliche Leichenrede zu halten. Im Jahre 1716 zog er nach Jena, und war ein Zuhörer der berühmtesten Weltweisen und Gottesgelehrten. Da er hier zwo kleine Schriften hatte herausgehen lassen, de praecipuis vitiis docentium in scholis, und de optima ratione discendae linguae latinae, beschloß der verstorbene Herzog Ernst Friederich, unsern Reinharden auf seine Kosten 1718 noch zwei Jahre nach Altdorf zu senden, und ihn in der Gottesgelehrtheit eine Ehrenwürde annehmen zu lassen: allein, als er nach Hildburghausen zurückkam, war sein vornehmer Gönner im Staatsarreste, und der Herzog setzte ihn dem Lehrer der grossen Schule, und Rector der Rahtsschule, Reinmannen, seinem alten Lehrer, zum Amtsgehülfen. Er bekam nachgehends die Conrectorstelle, und wurde 1725 bei dem Gymnasio ordentlicher Lehrer der Beredtsamkeit, griechischen Sprache, und Dichtkunst. Endlich, 1727 nemlich, erreichte dieses Gymnasium, nach dem Tode seines Stifters, plözlich sein Ende. Als sich dieses begab, wurde er von Weimar aus in einem Schreiben ersuchet, unterdessen die Stelle eines Musik-Directors an der Hauptkirche und eines Collegen am Gymnasio anzunehmen: dieses that er, weil er weitere Verheissungen vor sich hatte, und ward 1728 Subconrector, und [illegible] Conrector. 1729 Man wollte ihn 1731 wieder zu Hildburghausen haben, und berief ihn zum Hof- und ersten Stadt-Diakonat daselbst: aber der Durchl. Herzog von Sachsen-Weimar, Ernst August, ließ ihn nicht weg, sondern ließ ihm ein Expectanzdiploma durch den verstorbenen Geheimen Rahts-Präsidenten, Freiherrn von Reinbaben, in Ge-

genwart des Ober-Consistorii, einhändigen, daß er unter grosser Gnaden-Verheissung zu Weimar bleiben muste. Im J. 1736 den 26 Wintermonats bekam er das Amt eines Stiftspredigers und zweiten Diakons an dasiger Hauptkirche, und der Herzog erklärete ihn zugleich zum öffentlichen Lehrer der Gottesgelehrtheit, Geschichte und Sittenlehre, und wies ihm dafür eine Besoldung an; welches Amt nebst dem Besolde er auch bei seinem folgenden Amte behielt. Er that viel zum Besten des Gymnasiums, und bekam wegen seiner Predigten vielen Neid. Ob ihm schon die Würde eines Magisters der Weltweisheit von vielen Akademien angeboten wurde; so wollte er doch dieselbe nicht eher annehmen, bis er durch Verfertigung eines cursus philosophici in 4 Theilen sein Meisterstück gemacht hatte; daher er 1737 bei Einweihung der Universität Göttingen die erste Stelle unter den neugemachten Magistern erlangete. Im J. 1740 den 23 Mai erhielt er die geistliche Doctorwürde zu Altdorf, nachdem er den 20 Tag d. M. vorher die Prüfung ausgestanden, den 22 seine Licentiaten-Predigt gehalten, und den 23 ohne Vorsitzer seine disput. inaugur. de characterum sponsoris generis humani, quos theologia naturalis indicat, vsu in theologia reuelata, vertheidiget hatte. Gegen Ende des 1744 oder zu Anfange des 1745 Jahres kam er nach Buttstädt als Superintendent. Er war auch ein Mitglied der Jenaischen lateinischen, und der Göttingischen teutschen Gesellschaft; und folgte dem Tode 1752. Herr Moser macht ihn, nach Anleitung des Herrn Ludovici in der Historie der Wolfischen Philosophie, in der Weltweisheit zu einen Wolfianer: Reinhard selbst aber hat bezeuget, daß er ein Eclecticus sey. Er heirathete 1721 Jungfer Maria Rosine Reichin, des sel. Johann Paul Reichens, Pfarrers zu Kirchscheidungen und Golzen, an der Unstrut, nachgelassene dritte Tochter, welche ihm ~~um 1745~~ drei Söhne, und zwei Töchter geboren hatte: unter den Söhnen ist der äl-

teste

teste Herr Johann Paul Reinhard, Lehrer zu Erlangen, und, nachdem er etliche Jahre ausserordentlicher Lehrer gewesen, 1753 ordentlicher Lehrer der Weltweisheit geworden, welcher sich bereits in wohlgerathenen Schriften gezeiget hat; dergleichen sind: Entwurf einer Historie des Kur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg, zum Gebrauch akademischer Vorlesungen, Erlangen, in 8; Entwurf einer Historie des Kur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, Erl. in 8; Entwurf einer Historie des Erzhauses Oesterreich, daselbst in 8; Entwurf einer Historie des Hessischen Hauses, das. in 8; de Echerto Anti-Caesare exercitationes, das. in 8, zweimal gedruckt. Wir kommen aber auf seines Vaters, dieses unseres Laurentius Reinhards Schriften und Bücher. Alle seine kleine Schriften, z. B. Gedichte in griechischer, lateinischer, und teutscher Sprache, Inschriften, Einladungen, Reden und dergleichen, deren schon vor etlichen Jahren, wie Neubauer schreibet, über 800 gewesen, anzuführen, würde allzuweitläuftig und fast nicht möglich seyn. Ich werde, was Moser und Neubauer von seinen Schriften haben, und also die hauptsächlichsten, hersetzen, und nachgehends einige noch fehlende hinzuthun. (I) Philologische Bücher. (1) Imitationes parallelae in Iulium *Caesarem*, Lipſ. 1724, 8. (2) Imitationes parallelae in Cornelium Nepotem, ib. 1732, 8. und das. 1744 wieder aufgeleget. (3) Historia linguae graecae, Lipſ. 1724, 8. Dieser ist (4) beigefüget: Diſſ. de libro Sapientiae, worin Nik. Hieron. Gundling widerleget wird, welcher in den *Selectis obſeruatt. Halenſ.* Tom. V. num. 13. verglichen mit seiner *hiſt. philoſ. moralis* S. 73 lehret, es sey dieses Buch kanonisch, als in welcher Meinung er dem Gottfried Arnold in dem Geheimnisse der göttlichen Sophia S. 14 u. f. gefolget ist, ohnerachtet ihn Wernsdorf in seiner *diſſ. quod liber Sapientiae et Ecclesiaſticus pro canonicis non ſint habendi*, abgewiesen hatte. Petersen in der Vorrede seines Petachia, oder schriftmässigen Erklärung des geistreichen und rechtgesalbten Buches der Weis-

heit Salomons, hat eben dieses behauptet. Neubauer hat über diese Sache ein theologisches Bedenken abgefasset gehabt. (5) Neue griechische Grammatika, nach Art der lateinischen des seel. Christoph Cellarius, Leipz. 1727, 8. (6) Institutiones stili latini, secundum veterum Romanorum disciplinam breuiter adornatae, Hamb. 1743, 8. auch 1744. (7) *Eutropii* breuiarium historiae Romanae; obseruationibus illustratum, indice copiosissimo latinitatis instructum, praemissa dissertatione de stilo *Eutropii* exornatum, Hafniae, et Hamburgi, 1729, 8. 1738, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1738, Niedersächs. gel. Zeit. 1729, S. 49. 217. (II) Historische Bücher und Abhandlungen. (8) Compendium historiae philosophicae, Lipsiae 1725, 8. weil er daselbst Part. I. cap. 1, pag. 9. von den Chaldäern setzet: „illos turpiter errare, qui „adfirmant, Chaldaeorum sectam in varias sectas mi„nores fuisse dissectam, Chaldaeos enim habuisse stu„dia, diuersa, non contraria; so hat Neubauer deswegen ein Programma herfür treten lassen, mit dem Titel: *Quaestio: an nullae inter Chaldaeorum philosophos fuerint Sectae? ex Strabone praecipue decisa, et ab obiectionibus, ex Diodoro Siculo petendis, vindicata, viroque cuidam cel. modeste opposita*, Giessae 1745, 4. (9) *Cellarii* historia noua, continuata. (10) *Cellarii* geographia noua, emendata, et ab erroribus *Zschackwizii* purgata, et statui publico recentiori accommodata. (11) Kurzgefaßte Einleitung in die Reichshistorie, Leipz. 1737, 8, s. Leipz. gel. Zeit. 1737, 224 S. (12) Kirchenhistorie des neuen Testaments, in Tabellen verfasset, Halle 1739, 8. (13) Consilium de vita Justi Jonae paullo copiosius enarranda et illustranda, Weimar 1730, 4. (14) Commentatio historico-theologica de vita et obitu Justi *Jonae*, theologi, ibid. 1730, 4. bes. Auserlesene theol. Bibl. 46 Th. num. 3, wo man ihm einige Fehler zeigen will, worauf sich Reichard auf einem halben Bogen, mit dem Titel Beweis ic. verantwortet hat, s. Leipz. gel. Zeit. 1731.



143 S. In den Leipz. gel. Zeit. 1730, S. 729, sind Analecta ad vitam D. Iusti Ionae von ihm verheissen worden. Es folgen (III) Schriften zur Weltweisheit. (15) Synopsis philosophiae primae adumbrata; accedit Eiusd. oratio de optimo philosophiae systemate, Erfurt 1730, 8. s. Niedersächs. gel. Zeit. 1729, 148 S. Leipz. gel. Zeit. 1729, 94 St. 1730, 1 St. Teutsche Acta Erud. 157 Th. 4 Artikel. In der angehängeten Rede hat er einiges an der Wolfischen Lehrart ausgesetzet, welches in Ludovici bekannter Historie der Wolfischen Philosophie II Th. 34 Seite beantwortet wird. (16) Synopsis philosophiae rationalis s. Logica, Erfurt 1730, 8. (17) Synopsis philosophiae moralis, Weimar 1733, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1732, 728 S. Sie ist zu Weimar 1744 in 8 von neuem gedruckt. (18) Synopsis philosophiae naturalis, siue physica in compendium redacta, Weimar 1733, 8, auch 1744 in 8 daselbst aufgelegt. s. Ludovici Hist. der Wolfischen Philos. II Th. 346 S. Leipz. gel. Zeit. 1733, 863 S. (19) Einleitung in das Natur- und Völker-Recht, zu Leipzig 1736, 8. Nun kommen (IV) Die Schriften, so zur Gottesgelehrtheit gehören, und in die Glaubensstücke, Sittenlehren, Streitigkeiten, und Schrifterklärung, einschlagen. (20) Grundriß einer überzeugenden Belehrung von der Fürtreflichkeit der evangelisch-lutherischen Religion, Jena 1730, 8. (21) Ueberzeugender Beweis, daß Jesus von Nazareth der wahre Messias sey, Altdorf 1731, 8. (22) Ueberzeugender Beweis, daß die Bibel Gottes Wort sey; nebst einer Predigt von der Weisheit und Kraft der christlichen Lehre, Leipz. 1733, 8. s. Hamburg. Corresp. 1733, 93 St. Ludovici Hist. der Wolfischen Philos. III Th. 376 S. (23) Praeparatio euangelica, oder gründliche Vorbereitung zu der Hochachtung der evangelischen Glaubenslehren, Leipz. 1734, 8. (24) Beweis von der Gewisheit und Vollkommenheit der natürlichen Religion, Jena 1733, 8. (25) Institutiones theologiae dogmaticae

liche, cum praefatione Jo. Ge. Weberi, Weimar 1738, 8, 1743, 8. auch noch eine vermehrtere Ausgabe. Das Buch ist zum Gebrauch der grossen Schule zu Weimar, auf des Herzogs Ernsts Augusts Befehl, verfertiget worden. s. Leipz. gel. Zeit. 1732, 729 S. 1734, 595 und 589 S. Fortges. Samml. von A. u. N. theol. Sachen 1733, 1109 S. und 1734, 286 S. (26) Auserlesene Religions-Predigten, darinnen sonderlich die Vorbereitung zur Erkenntnis der Vortreflichkeit der evangelischen Religion enthalten, I und II Th. Leipzig 1738, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1738, S. 32, 112. Frühaufgelesene Früchte 1738, 196 S. (27) Synopsis theologiae historico-biblico-harmonicae, Lips. 1739, 1740, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1738, 722 S. 1739, 130 S. 1740, 720 S. In den Prolegomenis handelt er unter andern de methodo studii in theologia thetici. (28) Institutiones theologiae naturalis, Frankf. und Leipz. 1735, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1734, 589 S. (29) Theologia catechetica, oder kurze in Tabellen verfaßte Erläuterung des kleinen Katechismi D. Lutheri, zu allgemeiner Erbauung, bei öffentlicher Katechisation in der Hauptkirche zu Weimar, dem Druck übergeben, 1737, 8. Als der Herzog dieses Buch in dem ganzen Fürstentume einführen lassen wolte, entstunde darüber bei vielen ein gros Misvergnügen. (30) Theologisches Bedenken über die vermeinte zweimal verstorbene im alten und neuen Testament, Erfurt 1737, 8. (31) Introductio in historiam dogmatum ecclesiae euangelicae, Jen. 1744, 4. (32) Breuiarium controuersiarum cum Pontificiis agitatarum, Lips. 1736, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1735, 96 S. 1736, 872 S. Fortgesezte Sammlung 1736, 788 S. (33) Breuiarium controuersiarum cum Reformatis agitatarum, Lips. et Vinar. 1735, 8. auch mit den Streitigkeiten der Remonstranten vermehret. s. Fortges. Samml. 1736, 477 S. Leipz. gel. Zeit. 1735, 160 S. (34) Breuiarium controuersiarum cum Socinianis agitatarum, Weimar 1737, 8. Voran stehen Prolegomena de origine

gine et progressu Socinianismi: Alsdann kommt diss. de Socinianismo veris sanae rationis principiis contradicente: ferner folget Idea peruersae theologiae Socinianorum breuiter adumbrata: worauf die Streitigkeiten selbst kürzlich durchgegangen werden. (35) Commentatio de genuina ratione disputandi cum Graecis et Ruthenis, Frankf. und Leipzig, oder Weimar, 1737, 4. s. Leipz. gel. Zeit. 1737, 319 S. Tübing. gel. Zeit. 1737, 598 S. (36) Institutionum theologiae polemicae Pars I, exhibens syntagma controuersiarum cum Pontificiis agitatarum, Weimar 1739, 4, auch Weimar 1744 oder 1745, 8. (37) D. Menonis *Hannekenii* explicatio epistolae S. Paulli ad Ephesios, quam variis obseruationibus illustrauit, et J. F. *Burgii* logica eiusdem epistolae analysi locupletauit L. *Reinhard.* Jenae 1731, 4. s. Leipz. gel. Zeit. 1731, 895 S. Am Ende stehet Reinhards exegetischer Brief über Joh. I, 25. (38) Institutiones theologiae parabolicae; accessit eiusdem methodus studii theologici, Lips. 1740, 4. s. Tüb. gel. Zeit. 1738, 661 S. Leipz. gel. Zeit. 1738, 237 S. 1739, 386 S. Frankf. gel. Zeit. 1739, 320 S. (39-41) Decimae exegeticae, oder philologisch-theologische Anmerkungen über verschiedene Schriftstellen des alten und neuen Test., zu Weimar gedruckt, der I Theil 1736, der II Theil 1737, 8, der III Theil 1739, 8, auch daselbst. s. Leipz. gel. Zeit. 1737, 220 S. Tüb. gel. Zeit. 1737, 249 S. Beigefüget ist: seine Nachricht von dem Leben, Schriften und Tode D. Abr. Langens, weiland Generalsuperintendenten zu Weimar: ingleichen seine Einladungsschrift von der Nothwendigkeit einer philosophischen Beredtsamkeit in heiligen Reden und Predigten: wie auch eine Rede von der Glaubwürdigkeit des Zeugnisses Pilats von der Auferstehung Jesu. Bei dem 3 Theile ist, ausser dem exegetischen Anhange, noch eine appendix philologica de origine graecae linguae et de genuina illius pronunciatione. (42) Commentarius in canticum canticorum Salomonis prophetico-historico-dogmaticus, Lemgouiae

gouiae 1743, 8. s. Hamb. gel. Ber. 1743, 8 St. 661 S. 1743, 605-609 S., wo etwas dagegen erinnert worden, (43) Chronotaxis noua Apocalypseos, noui commentarii in apocalypsin prophetico-historico-dogmatici germanica lingua euulgandi prodromus, Vinariae 1741, 4. s. Hamb. gel. Ber. 1741, 31 St. 258 u. 259 S. *Supplementa ad noua Acta Erud.* Tom. V. Sect. 2, num. 8. Sie stehet auch wieder in des Verfassers *Theologia polemica*, Tom. I. num. 4. Man sehe auch die Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern und Schriften, Jena 1742, I Th. 7 Zahl. Dieser Ausgabe gedenken Neubauer und Moser nicht, sondern der andern, die nun folget, und diese heisset: Chronotaxis noua Apocalypseos Joanneae, nouis obseruationibus exegeticis explanata, illustrata et confirmata, Ienae 1744, 4, 6 Bogen, vergl. Leipz. gel. Zeit. 1744, 51 St. Er verspricht darin, eine Erklärung dieses biblischen Buches durch den Druck gemein zu machen. (44) Commentatio de Assapho, historiae noui Test. ecclesiasticae vate, siue in Psalmum LXXI nouae obseruationes exegeticae, prophetico-historicae, Weimar 1742, 4, 2 Bogen. s. *Noua Ienensium et vicinorum locorum litteraria* 1742, Januar, n. 3. p. 17-20, und Neubauern 835 S. u. f. (45) Comm. de theologia typico-dogmatica, Erfurt 1744, 4. (46) Obseruationes exegeticae plane nouae prophetico-historicae in Psalm. CXVI. Sie stehen in dem I Bande der Fortgesezten nützlichen Anmerkungen 832-836 S., vorher aber sind sie als eine Einladungsschrift an den Tag gekommen. Hierinnen suchet er zu beweisen, daß der 116 Psalm eine Weissagung von der Kirchenreinigung in sich fasse. (47) Epistola ad Guil. Ernestum *Bartholomaei* de loco Jesaiae XXIV, 15. 16. 17, findet sich ebendaselbst im II Bande, auf den 12-14 S. (48) Institutiones theologiae moralis, Erfurt 1736, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1736, 454 S. (49) Sechs Wochen-Predigten von der Natur und Gnade, als der I Theil seiner Predigten über die ganze geof-

fenba-

sausbarete Sittenlehre und eine Theologia mystica, Weimar 1740, 8. Die zweite Auflage dieser moralischen Predigten von der Natur und Gnade, ist von 1744 in 8, zu Leipzig, und mit einem doppelten Anhange versehen. (50) Introductio apodictica tum in theologiam moralem generalem, quae ethicam et iurisprudentiam diuinam complectitur; tum speciatim in theologiam mysticam, asceticam, paracleticam et casuisticam, Curiae Variscorum 1744, 8. (V) Weiter folgen allerhand Schriften, welche Herr Neubauer nicht, sondern Herr Moser, ohne Unterscheid beigebracht hat. Nemlich ausser den beiden kleinen Schriften, deren oben in seinem Leben gedacht wurde, (51) de vitiis docentium in scholis, und (52) de optima ratione discendae linguae latinae, beide um 1717; folgende Schriften: (53) Commentatio epistolica de iustis diuortiorum caussis; Weimar 1738. s. Tübing. gel. Zeit. 1738, 662 S. Leipz. gel. Zeit. 1738, 671 S. (54) Oratio de forma imperii germanici monarchica, quamquam limitata; diese findet man bei des Verfassers Reichshistorie. (55) Commentatio epistolica, quid caussae fuerit, quod Iudaeorum legati ex Ioanne baptista quaesiuerint, τῷ ἐν βαπτισμῷ; (56) Historia iurisprudentiae naturalis, Lips. 1725, 8. (57) Progr. de methodo studii in theologia polemici et exegetici, Weimar 1738. (58) Oratio de variis scholarum, quae inter Christianos viguere, mutationibus, Weimar 1729, 8. (59) Oratio de iure principum euangelicorum circa sacra, ib. 1737, 4. (60) Diss. de characterum sponsoris generis humani, quos theologia naturalis indicat, vsu in theologia reuelata, Altdorf 1740, 4. Es ist seine Inaugural-Disputation, wie wir unter seinem Leben gemeldet haben. (61) Oratio de studiis principum imperii, Weimar 1735, fol. Auch lieset man sie bei den Institutionibus theologiae moralis. (62) De naturalis theologiae vtilitatibus, Weimar 1740, 4. (63) Institutiones theologiae parabolicae, operis maioris prodromus, Weimar

mar 1738, 8. (64) De foedere Vindobonensi a. 1731 feliciter icto et de successione feminea in gente Austriaca et iuris eidem subiectis, Lips. 1731, 4. (65) Commentatio epistolica de augendis et continuandis Jo. Christoph. *Wolfii* curis Criticis in quatuor noui test. euangelia. (66) Beitrag zu einer vollständigen Katechismus-Historie, 2 Theile, Erfurt 1737. (67) Eine Predigt: Die Kinder Gottes mit ihrer Freudigkeit im Gebet, 1740, 4. (68) Geistliche Gedichte über die Evangelia und den Katechismus Lutheri zur Kirchenmusik eingerichtet, Leipz. 1725, 1726, 8. (69) Eine Einladungsschrift von den Kennzeichen eines guten Gymnasii, Weimar 1737. (70) Die unendliche Ewigkeit der Höllenstrafen, mit schriftmässigen Beweisgründen dargethan, Leipz. 1734, 8. (71) Eine Predigt: Das Gericht über Jerusalem, als ein Bild des letzten Endgerichts über den ganzen Erdboden, über Luk. 21, vers 25. (72) Ein Programma von den Gerechtsamen des Hauses Sachsen auf Jülich rc. Weimar 1737. (73) Gründliche und schriftmässige Vertheidigung der Kindertaufe, Jena 1731, 4. (74) Unumstößlicher Beweis, daß Philipp Melanchthon vornemlich mit D. Just. Jona wegen der Confession zu Augsburg sich unterredet, und sein Gutachten verlanget habe, Jen. 1731. (75) Grundriß einer systematischen Theologie der Patriarchen vor der Sündfluth, Weimar 1737, 4. (76) Die Theologie der Patriarchen vor und nach der Sündfluth, in systematischer Ordnung, Hamb. 1737, 8. (77) Eine Predigt: Die rechte oder evangelische Meinung von der schweren Sünde der Pharisäer und anderer Juden wider den heiligen Geist, über Luk. 11, 14. (78) Die Gleichnisreden Jesu von den Arbeitern im Weinberge, und dem ungerechten Haushalter, erkläret und mit Anmerkungen erläutert, Erfurt 1737, 4. (VI.) Endlich folgen noch andere Schriften, welche Moser und Neubauer nicht haben. (79) Grundsätze der Vernunftlehre vor Prinzen und hohe Standespersonen,

Weimar 1742, 8. (80) Gründliche und schriftmäßige Vertheidigung der Kindertaufe, Jena 1741, 8. (81) Vier und vierzig auserlesene Religionspredigten, in 4 Abtheilungen, Leipz. 1739, 8. (82) Observationes philologico-exegeticae in euangelium S. Lucae selectissimae, Lips. 1743, 8. Es soll eine Nachlese zu Hakspanen, Johann Christoph Wolfen, und Christian Stocken seyn. s. vollständige Nachrichten von dem ord. Inhalte der akademischen Schriften, Leipz. in 8, 1749, V St. S. 396, u. folgg. (83) Neue und nach dem Grundtexte genau eingerichtete Uebersetzung des Hohenliedes Salomonis, nebst homiletischen Dispositionen über dieses biblische Buch, Leipz. 1748, 8. s. Hamb. Ber. 1748, 16 St. 150, 152 S. (84) Versuch einer kurzabgefaßten theologiae curiosae, darinnen die wichtigsten und denkwürdigsten Religionsfragen abgehandelt worden, Leipz. 1748, 4. der dritte Theil davon ist daselbst 1750 in 4 herausgekommen, auch ist der vierte gefolget. (85) De eligenda inter Christianos dissentientes optima sententia ac religione libellus, *Jo. Clerico*, Jo. Alph. *Turretino*, et V. Lud. *Gotti* oppositus, Lipf. 1748, 8. (86) Catechesis polemica, ib. 1748, 8. (87) Unumstößlicher Beweis, daß der Rhinoceros oder das Nashorn unmöglich könne der Behemot seyn, dessen Hiob XL, 10 u. folg. Meldung geschiehet, Jena 1748, 4. (88) Kurzgefaßte Reichshistorie bis auf Kaiser Karln den VII continuiret, zweite Auflage, Leipz. 1748, 8. Von der ersten Ausgabe ist oben Meldung gewesen. (89) Sammlung biblisch-homiletischer und auf eine neue Art eingerichteter Dispositionen über die sämmtlichen Sonn- und Festtäglichen Evangelia, I und II Th. Leipz. 1748, 8. (90) Sammlung biblisch-homiletischer Dispositionen über den kleinen Katechismus Luthers, nebst einem theologischen Bedenken von der Sünde wider des Menschen Sohn, das. 1748, 8. (91) Deutliche Erklärung und Zergliederung des Buches Hiobs, bestehend in homiletischen Dispositionen und einer

iner neuen Uebersetzung desselben, Leipz. 1749, 4. (92) Commentatio de optima methodo discendi ius publicum Imp. Rom. Germ. Lips. 1749, 4. (93) Observationes philologico-exegeticae in evangelium S. Joannis, Lips. 1750, 4. (94) Principia theologiae comparativae adplicatae, quibus subiungitur specimen theologiae comparativae moralis, Leipz. 1751, 8. s. Regensp. gel. Zeit. 1751, 30 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 38 Woche, 595 S. Hamb. Ber. 1752, 12 St. 93 und 94 S. (94) Die zwei Bücher Samuels und das Büchlein Ruth in homiletischen Dispositionen zergliedert, Leipz. 1751, in 8. (95) Nachricht von dem 200jährigen Jubiläo, welches die Stadtkirche zu Buttstädt in Thüringen 1751 gefeiert hat, Leipz. 1751, 4. (96) Ueberzeugender Beweis, daß die evangelische Religion höchstvernünftig sey, und daß keine Glaubenslehre und kein Geheimnis in derselben wider die wahren Grundsätze der gesunden Vernunft streite, Jena 1753, 8. (97) Consilia irenica de concilianda et consocianda ecclesia Ruthenica sive Russica cum ecclesia Evangelico-Lutherana, dilucide proposita et cordatorum iudicio exposita, Weimar 1752, 3 B. in 4. Und diese Schriften sind die hauptsächlichsten, welche er herausgegeben, dabei wir es denn auch bewenden lassen wollen, weil dieser Absatz allbereits lang genug gerathen ist.

1438. Reinhard (Martin).

Gebürtig aus Wurzen, kam von der Schule seiner Vaterstadt auf die Fürstenschule nach Grimma, und von dar auf die hohe Schule nach Leipzig, wo er 1568 Baccalaur. und 1570 Magister geworden ist. Im J. 1578 wurde er Superintendent zu Grimma, und unterschrieb 1580 die Vereinigungsformel. Als er sich unterstund, bei der kurfürstlichen Landschule, ohne landesherrlichen Befehl vor sich zu haben, worauf er sich doch berief, einen Schulinspector abzugeben, und sich durch allerhand Neuerungen der Schule sehr auf-

sätzig

fähig machte, wurde er den 8 Aug. 1592 bei damaliger Landes-Visitation seines Amtes entsetzet. Solches meldet Hr. Dietmann in seiner sächsischen Priesterschaft I Th. II Abschn. 8 Kap., oder im 2 Bande dieses Werks, 1069 u. 1070 S. Ob dieses die wahre Ursache seiner Absetzung gewesen, und ob er keinen Befehl zur Schulaufsicht gehabt, lassen wir dahin gestellet seyn. Wir können aber noch beifügen, daß sein Vater Sebastian Pfarrer zu Rökeniz gewesen, und Konrad sein Bruder, mit welchem leztern gleichfalls seines Amts entsezten Prediger er sich um 1592 nach der Oberpfalz begeben hat. (1435 Zahl.) Weil Martin zu Wurzen, und Konrad zu Rökeniz geboren seyn soll: so ist entweder ienes, oder dieses, nicht richtig; oder es ist beides zusammen wahr, wenn ihr Vater an beiden Orten gelebet und in Diensten gestanden hat. Ob übrigens gleich Milagius an dem obgedachten Orte (1435 Zahl) schreibet: Absolui eursum, quem coeptum *Misnia* vidit: so kann doch daraus kein Zweifel wider den einen oder den andern Geburtsort gemacht werden, wenn man entweder das Wort *Misnia* in einem weiteren Verstande von Sachsen annimmt, oder dasselbe sich auf einen andern Umstand beziehet. Unser Reinhard soll eines und das andere geschrieben haben: iezund aber kann ich es nicht nennen, und ich hoffe, es künftig nachholen zu können.

1439. Reinhard (Sebastian).

Dieser Mann gehöret auch unter die Prediger des Anhaltischen Fürstentums. Weil er ein Vetter Kunrad Sebastian Reinhards, der Kunrads oder Konrads Sohn gewesen, (1435 Zahl) genennet wird: so mag er nicht so wol des Konrads Bruder, als vielmehr etwan des Bernburgischen Konrads Bruders Sohn, gewesen seyn. Das aber weis ich, daß er vor 1636 zu Dessau Archidiakon gewesen, und 1636 von diesem Amte nach Wörliz im Dessauischen als Probst und Pfarrer gekommen, 1649 aber von hier nach Bre-

 men

men als Prediger an der Stephanskirche berufen worden sey. Zu Dessau hat er schon 1630, ja 1624, im Predigtamte gestanden. Ich kenne noch mehr Reinharde, welche zum Theil gewiß, zum Theil vermuhtlich, zu dieser Familie gehören, und unter die Anhaltiner gehören, z. E. Sebastian Reinhard, gleiches Namens, ist in diesem Jahrhundert Prediger im Anhaltischen gewesen; Andreas Reinhard, um 1643 Pfarrer zu Wedeliz im Cöthnischen; August Lebrecht Reinhard aus dem Dessauischen gebürtig ꝛc. von welchen vielleicht zu anderer Zeit sich mehr wird sagen lassen. Uebrigens dürfen wir auch diesen Sebastian nicht mit dem ganz alten Sebastian, Konrads Vater (1435 Zahl) verwechseln. Von dem gegenwärtigen Dessauischen und nachgehends Bremischen Reinharde bemerken wir, daß er bei seinem Abzuge von Dessau nach Wörliz, vor der von ihm auf den Superintendenten Just Albinus gehaltenen Leichpredigt, an statt eines Abschieds, eine besondere Zuschrift gesetzet, und dieselbige an die Fürstliche Personen beiderlei Geschlechts zu Dessau, auch an die fürstliche Rähte, den von Krosigk, den von Hübner, und den Kanzler Müller, mit Namen; an die übrige Mannspersonen aber, als Bürgermeister, Raht, Viertelmeister, und Bürgerschaft, nur insgemein; hingegen an das weibliche Geschlecht mit absonderlicher Benennung einer ieden derselben, so wol der Hof- als Kirchen- und Schul-Bedienten, Rahtsverwandten- und Bürger-Weiber, gerichtet habe: so daß man daraus beinahe aller damals in Dessau lebenden Weibspersonen Namen erlernen kann. Dergleichen Bemühungen können in gewissen Fällen sehr nützlich seyn, und die Dessauischen Frauenspersonen werden damals, weil sie mit der Nennung ihrer Namen über ihre Männer triumphireten, sich damit viel gewust haben: der Nutzen aber, welchen ich meine, erstrecket sich auf die Geschlechtsregister, an denen manchen Familien nicht wenig gelegen ist. In einem lateinischen Gedichte auf M. Fe-

lix

lix Hausstädts Hochzeit, in der 1624 in 4 gedruckten Sammlung, wird dieser Reinhard *ecclesiae dessaviae minister* genennet; und in einer andern Sammlung von 1630 in 4, (1035 Zahl,) wo auch von ihm ein Vers stehet, *seruus Jesu Christi in ecclesia Dessana.* Zu welcher Zeit er gestorben, und was er noch sonst verfertiget habe, ist mir bis ietzund verborgen geblieben.

1440. Reinhardsbrunnischer Mönch.

Oder *Reinhardsbrunnensis monachus.* Unter diesem Namen kommt vor: Breuior notitia de vita, nuptiis, liberis et obitu veterum Landgrauiorum Thuringiae, ab a. 1039-1253. Sie stehet in *Pistorii Scriptor. rer. german.* Tom. I. p. 956-960; auch in Struvens Ausgabe Tom. I. pag. 1366-1372; verbesserter aber ist Eccards *historia geneal. principum Saxoniae sup.* p. 345-352. vergl. Tenzels Supplem. 2. *Historiae Gothanae* p. 410, und *Bibl. hist. Hamburg.* cap. 7. art. 42, 43, pag. 163, 164. Daß aber diese Jahrbücher noch nicht vollständig herausgekommen, zeiget Gruber in seinen Anmerkungen *ad chronicon Liuoniae* p. 140, woselbst er S. 114, 116, 117, einige Stücke aus denselbigen anführet. s. Kreysigs hist. Bibl. von Obersachsen.

1441. Reusner (Elias). †.

Von seinem hortulo historico-politico durch Abraham de la Faye stehe oben Faye. (1329 Zahl).

1442. Richelieu (Armand). †.

Oben ist auch des Phil. Labbe testamentum christianum, testamentum politicum, epitaphium Sorbonicum *Armandi Richelii* cardinalis, Lion 1644, 4, genennet worden. (1115 Zahl.) Weil er auch mit Gewalt ein Dichter heissen wolte, handelt von ihm der Abt *Goujet* im 16 Theile der Bibl. françoise, ou histoire de la litterature françoise.

1443. Richter (Adam).

Er war aus Jena, und hat zu Jena auf 1 Bogen in 4, 1591, ein lateinisches Gedicht mit dieser Auf-

schrift herausstreten lassen: Descriptio nuptiarum secundarum Friderici Wilhelmi, ducis Saxoniae, et Annae Mariae, comit. Palat. ad Rhenum, Vinariae 1591, 20 Sept. habitarum.

1444. Richter (Christian Friedrich). †.

Vollständiger heissen dieses Hallischen Arztes Schriften: (1) Höchstnöthige Erkenntnis des Menschen, sonderlich nach dem Leibe und natürlichen Leben, 1710, 8. (2) Bericht von der essentia dulci, ihrer Zubereitung, und Unterschied von andern Gold-Tincturen, worinnen ihre virtutes specificae bestehen, und wie sie recht zu gebrauchen, Halle 1708. (3) Merkwürdige Exempel sonderbarer durch die essentiam dulcem von 1705 bis 1708 geschehener Curen, Halle 1708, in 8. (4) Nohtwendiger Unterricht, wie man sich bei jetzigen Pest- und andern Seuchen präserviren und curiren kann. (5) Mollers obseruationes sonderbarer durch die essentiam dulcem zu Neusohl in Ungarn geschehener Curen, nebst einigen Erinnerungen ans Licht gestellet von C. Fr. Richtern, Halle 1706, 8. (6) Geistliche Meditationen von der Unsterblichkeit der Seelen. (7) Vom tiefen Verderben der Seelen. (8) Erbauliche Betrachtungen vom Ursprunge und Adel der Seelen, Halle 1718, 8. Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise II Th. 697 S. Die lezte Schrift ist wiederum zu Frankf. und Leipzig 1739 in 8 herausgetreten, gleichwie auch die höchstnöthige Erkenntnis des Menschen rc. zu Leipzig 1737, in 8. Unrichtig ist im A. G. L., wenn von etlichen seiner Schriften gesagt wird, daß sie noch nicht gedruckt wären. Dieser Mann ist übrigens ein zu seiner Zeit sehr berühmter Arzt gewesen. Ob es unrichtig bei dem Herrn von Dreyhaupt sey, daß die vierte Schrift diesem Richter zugehöre, davon siehe die (1446 Zahl).

1445. Richter (Christoph). †.

Wir meinen den zuerst gemeldeten Christoph Richter des Allgemeinen Gel. Lex. Nach vollendeten

ten Studien gab er einen Hauslehrer ab, und zwar zu Dresden, seit 1613. Im J. 1615 ist er Pfarrer und Collega in der Schulpforte bei Naumburg 1617 den 7 Octobr. Diakon in der Stadt Naumburg, 1618 den 18 Augustmon. Pfarrer und Superintendent zu Eckartsberge, und am 19 April 1620 Generalsuperintendent in Gera geworden, wo er 1644 gestorben ist. s. Johann Kaspar Zopfen in seiner Reussischen Gerauischen Stadt- und Land-Chronika, Leipz. in 8, 256-258 S. welcher aber sonst nichts weiteres von ihm meldet, das hieher gehörete. Kürzlich bringet denselben Herr Dietmann in der sächs. Priest. 2 Band. 700 u. 701 S. bei, und meldet, daß er 1590 am Concordientage geboren worden. Weil er nun im 8 Dec. gestorben, so ist nicht richtig, was im A. G. L. stehet, daß er im 54 Jahre gestorben, und muß es heissen im 55 Jahre, wie auch Zopf setzet, so daß er 54 Jahre und etliche Monate und Tage gelebet hat. Er war Magister.

1446. Richter (Christoph). †.

Der zweite Christoph Richter des A. G. L., welches ihn einen Lübeckischen Bürger und Destillirer im Anfange des 17 Seculi nennet, und beifüget, er habe einen kurzen und heilsamen Bericht, wie man für der Pestilenz präserviret und wieder davon curiret werden könne. Wann nun der fürtrefl. Herr von Dreyhaupt dem Hallischen Christian Friedrich Richter eine Schrift, unter dem Titel, Nohtwendiger Unterricht, wie man sich bei iezigen Pest- und andern Seuchen präserviren und curiren kann, beileget, so wird vielleicht daselbst eine Irrung vorgegangen seyn, oder der leztere müste eine ebenmässige Schrift dieses Inhalts bekannt gemacht haben. vergl. (1444 Zahl).

1447. Richter (Christoph).

Dieser fehlet im A. G. L. Er war 1642 den 29 Horn. zu Roßwein im Freibergischen in Sachsen geboren, und wurde 1664, von Wittenberg aus, zum

Rector nach Kössögk in Ungarn berufen, und nach einem halben Jahre zum Pfarrer der vereinigten evangelischen Gemeinde in der Gespanschaft Eisenburg. Als sich 1672 die Verfolgung erhub, muste er ins Elend wandern, worauf er zuerst einen Feldprediger-dienst, ferner 1675 das Pfarramt zu Niederstrigis, und 1695 das Pfarramt zu Greiffendorf im Freibergischen erlangete, und erst 1723 im 82 Jahre seines Lebens starb, nachdem er 4 Substituten gehabt hatte. In seinen jüngern Jahren hat er 1663 das Lob der Tuchmacher in teutschen Versen herausgegeben, welche Schrift aber vom Herrn Neumeister in seiner *disp. de poetis Germ.* eine scharfe Beurtheilung erhalten hat, und mit dem bekannten Reichenbacher Flockentuche in eine Vergleichung gesetzet wird. Sein Sohn M. Ephraim Richter war einige Zeit sein Substitute, und kam hernach in das Chemnizische. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 469 u. 470 S. Ich kenne noch andere, die Christoph Richter geheissen, lasse sie aber, weil mir nicht bewust ist, ob sie etwas an Büchern verfertiget haben, vorbei gehen.

1448. Richter (David).

Dieser Güstrauische oberste Schullehrer ist zu Güstrau oder Güstrow 1688 am 10 Wintermonats auf die Welt gekommen, hat zu Rostock und Jena studiret, ist an dem leztern Orte mit der Magisterwürde beehret worden, und hat darauf einige Zeit öffentliche Vorlesungen angestellet, nachmals aber, bei seiner Wiederkehr in sein Vaterland, zuerst die zweite, und zulezt die erste und oberste Stelle eines Schullehrers zu Güstrow erhalten, worauf er 1753 verschieden ist. Sein Schwiegersohn, der Herr D. Joachim Hartmann, hat zu Rostock 1753 ein programma funebre drucken lassen, in welchem er pauca ad εὐθανασίαν, maxime christianam, spectantia; et ex oraculo sacro Apoc. XIV, 13, illustrata, vorträget, und dieses seines Schwiegervaters Leben umständlich liefert, wiewol

das

das Register der Schriften desselben nicht vollkommen ist. An Schriften hat man von ihm: (1) eine Abh. de conciliatione spirituum; (2) Die Geschichte und Rechtmässigkeit eines evangelisch-lutherischen Jubilkli, unter dem Namen Gotthold Prätorii Veneti; (3) Genealogia Lutherorum, (nicht *Lutheranorum*, wie an einem Orte stehet,) oder historische Erzehlung von D. Mart. Luthers Anverwannten, Hochzeittage, und seines adelichen Gemahls Familie, Kindern und Witwenstande, u. s. f. Berlin 1733, oder 1734, in 8. (4) Biblischer Kalender, 1738. (5) Verschiedene Programmata, die er als Rector zu Güstrow ausgegeben, und zusammen gedruckt zu werden verdieneten. s. Hamb. Ber. 1753, 35 St. 278 u. f. S. und 61 St. 487 u. 488 S.

1449. Richter (George), †.

Nemlich der zweite George Richter des A. G. L. Sein Vater, ein Rector zu Meissen, hieß auch George Richter. Das A. G. L. setzet, er wäre 1708 D. der Theologie geworden; es wird 1709 heissen sollen. Auch nennet das A. G. L. seinen Herrn Sohn, der ihm zum Substituten verordnet worden, George Gottfried; Herr Dietmann aber giebt ihm die Namen George Friedrich. Im Ehestande lebte George Richter zuerst mit Johannen Marien, gebornen Pinkerin, von 1688 bis 1706; nachgehends mit Rosinen, gebornen Zeifelin, M. Jakob Friedrich Müllers Pfarrers zu Reichenbach nachgelassener Witwe, welche er 1708 heirahtete. Seine Schriften sind: (1) Diss. de piorum emolumentis, ex Rom. VIII. 28. Lips. 1700, in 4, als er Licentiat wurde. (2) Diss. de correptione fraterna, ex Galat. II. 11 seq. Lips. 1709, 4. welche die Inauguraldisputation bei Annehmung der Doctorwürde gewesen. (3) Der unverzagte Christen-Muht, aus Psalm 38: 22, 23; eine Leichenpredigt auf Katharinen Heberin. (4) Der blinde aber doch scharfsichtige Christ, aus Ioh. XI, 25. eine Leichenpre-

digt auf Heinrich von Rysel. (5) Die Ruhe findende Seele, aus Klagl. Jerem. III, 22-29. Eine Leichpredigt auf Marien Katharinen Pöckelin. (6) Christlicher Kreisserinnen getroster Muht, aus Ps. LXXIII, 28. Eine Leichenpredigt auf die Pistoriussin. (7) Das nach dem rechten Schatz begierige Christenherz, aus Hebr. XIII, 14, eine Leichpr. auf Peter Schreibern. (8) Das seelige Christenverlangen nach dem Himmel, aus Phil. I, 23: auf Christinen Jakobin. (9) Die wolversorgte Seele, aus Psalm XXXI, 6. Leichpr. auf Gottfried Daßdorfen. (10) Die beste Stärke in der grössten Schwachheit, aus Ps. LXXIII, 25, eine Leichenpredigt auf Christ. Knotten. (11) Rechtschaffener Christen wahre Freude, aus Jer. XXXI, 3. Leichpr. auf Joh. Christoph Vogeln. (12) Die seelige Kindbetterin, aus Psalm LXVIII, 21, eine Leichpr. auf Marien Sophien Rothin. (13) Ein der göttlichen Gnade versicherter Knecht Gottes, aus Ps. XXVII, 7-9. Leichenpr. auf M. Johann Clausen. (14) Die behauptete Ehre des leidenden Jesu, aus Jesa. LIII, 5. 6. Leichpredigt auf den Amtshauptmann Karl Bosen. (15) Die wohlgetroffene Wahl, aus Ps. LXXIII, 25. Leichpr. auf David Döringen. (16) Gute Juristen, gute Christen, aus Röm. VI, 2. u. f. Leichenpr. Heinrich Beckers. (17) Davidisches Seelenverlangen, aus Ps. XLII, 1. 2. Leichenpr. auf Joh. Reinhold. s. Dietmanns sächs. Priesterschaft, I Band. 854-856 S.

1450. Richter (Gottlieb).

Ein evangelischlutherischer Prediger, welcher viele Jahre als Pfarrer an der Oberpfarrkirche zu Danzig gestanden, und am 22 des Horn. 1753 verschieden ist. Der Herr Senior Kraft hat ihm die Leichenrede gehalten, und sie ist mit dieser Aufschrift gedruckt: Die würdige Zubereitung eines Haushalters Christi zu dem Ende seines Amtes etc. über Psalm CXXX, 3. 4. 6 B. in folio, nebst 6 Bogen an Leichenschriften. Den dabei befindlichen Lebenslauf hat der Verstorbene selbst

auf-

aufgesetzet gehabt. Kürzlich gedenket auch dieses Mannes M. El. Friedr. Schmersahl in den neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, III St. Leipz. 1754 in 8.

1451. Richter (Johann).

Ein M. und lutherischer Gottesgelehrter, welcher 1694 den Anfang des evangelisch-lutherischen Gottesdienstes zu Cöthen im Fürstentume Anhalt, wiewol damals noch in einem Privathause, gemacht, und in den Druck gegeben hat: Status ecclesiae Lutheranae in Anhaltinorum Cothena melioratus, der verbesserte evangelische lutherische Kirchenstaat zu Cöthen im Fürstentum Anhalt, rc. in einer Predigt über Luk. VIII, 4-15, zu Leipzig 1694 in 4 gedruckt.

1452. Richter (Johann Christoph).

Ein königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Kammerraht, welcher 1751 den 6 des Märzen zu Leipzig verstorben ist. Er besaß eine erstaunliche Sammlung von Naturalien, welche zu besehen die Gelehrten von allen Orten dahin kamen; sie erstreckte sich fürnemlich auf die Schätze der Erden und der See, doch auch auf das griechische und römische Altertum: die Geschichte der Thiere war darinnen zwar nicht erschöpfet, aber doch berühret, die Kräutergeschichte aber vollkommen darin. Der Besitzer hatte davon eine Beschreibung mit diesem Titel bekannt gemacht: Museum *Richterianum*, continens fosilia, animalia, vegetabilia, marina, illustrata iconibus et commentariis D. Jo. Ern. *Hebenstreitii*, Anat. et Chirurg. P. P. O. Accedit de gemmis scalptis antiquis Liber singularis, Lips. 1743. Sein Herr Sohn Johann George Richter, damals ausserordentlicher Lehrer der heiligen Philologie zu Leipzig, als Besitzer, war gesonnen, diese Sammlung zu vermehren, und sie zu besehen fernerhin den fremden Zutritt zu lassen. Leipz. gel. Zeit. 1751, 27 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 18 Woche, 284, 285 S. Wo ich nicht

irre, ist das Leben dieses Mannes Volum. IX der *Act. physico-medic. academiae imperialis naturae curiosorum* beschrieben worden.

1453. Richter (Kaspar).

Aus Halle gebürtig, hat 1661 zu Jena unter Falknern de controversiis selectioribus Decades V vertheidiget.

1454. Saint Julien (von).

Desselben Architecture militaire ist sammt des *de Grimaret* fonctions des generaux 1710 im Haag gedruckt worden. (1350 Zahl).

1455. Salpius (Johann).

Aus Herzberg im Ruppinischen, war an unterschiedenen Orten Rector, zuletzt aber zu Ruppin, wo er 1716 gestorben ist. Man hat von ihm: Grammaticam hebraicam; Logicam compendiosam; Passionem Jesu Christi; Contemplationem vitae ac mortis. (H. Wippel). Aus Biedermanns *nov. act. scholast.* 2 Band. 5 St. 383 S. Leipz. 1750 in 8, ersehe ich, daß er um 1706 zu Burg Rector gewesen, und von dannen nach Ruppin gekommen sey.

1456. Sarganeck (George).

Dieser bekannte Mann war 1702 den 27 des Jenners im Fürstentume Teschen in Oberschlesien geboren, studirete zu Halle, und ward daselbst College am Pädagogio, weiter 1728 Conrector zu Teschen, wurde aber von dar 1730 in der von einigen lutherischen Lehrern erregten Verfolgung mit vertrieben, wie aus Herrn Walchs Hist. der Religionsstreitigkeiten der lutherischen Kirche, V Th. 363 u. folg. S. ersehen werden kann. Folgends erhielt er die Rectorstelle zu Neustadt an der Aisch im Baireuthischen, welches noch 1730 geschahe, worauf er auf des Inspectors Freyers Vorschlag nach Halle berufen, und demselbigen als Inspector beigeordnet worden ist. Dieses geschahe 1736 im Hornunge: allein, er verstarb noch

vor

vor Freydern, 1743, den 24 des Maimonats. Seine Schriften sind: (1) Programma de scholis ad genium atque necessitatem saeculi pie ac prudenter constituendis, Neapoli ad Ayssum, 1731. (2) Sein Inaugurations-Programma, so die Historie der Neustädtischen Schule enthält, 1732. (3) Höchstnöhtige Berechnung der Sündenschulden, daselbst 1733, und zu Züllichau 1735, 8. Sie ist auch Schmidts Biblischem Mathematiko angehänget worden. (4) De aemulatione scholastica vel illecebra perniciosa vel matre studiorum, Halae 1737. (5) Precium inaestimabile vnius quamlibet mortalis, ibid. 1738. (6) Von der rechten Gestalt der wahren Freiheit, daselbst 1739. (7) Timiometria dogmatum mathematicorum, ib. 1740. (8 bis 10) 3 Programmata, de adoranda dei maiestate ex linguarum difficultate permissa et per orbis terrarum gentes varie distributa, Halle 1740 und 1741. (11) Verstand kommt nicht vor Jahren, das. 1742. (12) Geometrie in Tabellen, zur Vorbereitung der Jugend, daselbst 1739. (13) Ueberzeugende und bewegliche Warnung vor allen Sünden der heimlichen Unzucht, aus medicinischen und theologischen Gründen, Züllichau 1740, 8, ohne des Verfassers Namen. (14) Zeugnis für die göttliche Wahrheit gegen einige dunkele Zweifel, welche wider das ganze Werk unserer Erlösung bei unvorsichtiger Betrachtung des grossen Weltgebäudes in den finstern Herzen aufsteigen können. Es ist Schmidts biblischem Geographo als ein Anhang beigefüget worden. Von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, II Th. 703 S. Mosers Lex. der Theol. 929 u. f. S.

1457. Sarpi (Paul). †.

Die Mordgeschichte, welche sich mit diesem berühmten Manne begeben hat, wird in des Helmstädtischen *Fabricii hist. biblioth.* im 5 Th. genauer erzehlet. (H. Wippel.) Ich bemerke hierbei noch folgendes Werk: „Della Letteratura Veneziana Libri otto di *Marco Foscarini*,

Cava-

„Cavaliere e Procuratore; Vol. I. fol. 1752, zu Venedig, woselbst im I Buche dieses ersten Bandes besondere Nachrichten vom Paul Sarpi und desselben Schriften angetroffen werden. Und was die *Historia degli Vscochi, - - continuata dal P. M. Paolo* anbetrift, so findet man sie auch französisch in des Amelot de la Houssaie *Histoire du gouvernement de Venise, et l'Examen de sa liberté* etc. Amsterdam 1705 in 12. Die *droits des souverains* sind in 12 im Haag 1721 gedruckt.

1458. Sattler (Johann Rudolph). †.

Unter den im A. G. L. angezeigten Schriften fehlet noch desselben teutsche Orthographie und Phraseologie. (H. Wippel.)

1459. Scala (Par). †.

Dieses Rechtsverständigen 4 Bücher de consilio sapientis in forensibus caussis adhibendo, sind sammt seinem Buche de contractuum et vltimarum voluntatum compositione ad sensum sapientis, 1560 zu Venedig apud Aldum in 4 gedruckt worden. (Hr. Wippel.) Ich bemerke noch, daß eben diese Werke zusammen in 8 zu Frankfurt 1603 an das Licht gebracht worden.

1460. Scherz (Karl Ferdinand von).

Ein Mährischer Landedelmann, ließ 1699 zu Nürnberg in 4: Mährisches Landeswapen aus der Historie und Heroldskunst illuminirt, ans Licht treten. (H. Wippel.)

1461. Schiele (Michael Bernhard).

War aus Quedlinburg, und 1669 geboren. Anfänglich war er ein Leinweber, nachher studirete er zu Quedlinburg, Wittenberg und Halle, und ward Pfarrer zu Hadmersleben, wo er 1745 verstorben ist. Man hat von ihm eine Vorstellung der teutschen Propositionen ec. welche der braunschweigische Professor, Herr Reinhard, nebst einer Nachricht von des Verfassers Leben zum Drucke beförderthat. (H. Wip.)

1462. Seyfried (Johann Heinrich). †.

Er ist Hofkammerraht zu Sulzbach gewesen. Bekannt ist auch seine Paliologie, oder Beschreibung aller berühmten Städte, Schlösser, und Vestungen zu Europa. (H. Wippel).

1463. Soner (Ernst). †.

Von dieses Arztes rechtgläubigem Tode siehe des helmstädtischen *Fabricii hist. bibl.* 5 Th. (H. Wippel). Es hat Crenius, wie ich noch anmerke, beweisen wollen, daß Soner kein Socinianer gewesen: das Gegentheil aber Gundling darzuthun sich bemühet, besiehe die *Gundlingiana* I Th. num. 2. auf der 31 u. folgg. S. Auch wird in den Hamb. Ber. 1754, 95 St. 759, 760 S. gemeldet, daß iemand gesonnen sey, Ernst Soners oder Sonners noch ungedruckte und sehr seltene Schrift, Demonstratio theologico-philosoph. quod aeterna impiorum supplicia non arguant dei iustitiam, sed iniustitiam, nach einer von Leibnizens Hand herrührenden Abschrift, heraus zu geben. Leibniz selbst hatte diese Abschrift schon zum Druck bestimmt, wie seine vorangesetzte Admonitio ad Lectorem ausweiset, die sich also anhebet: „*Ernesti Sonneri*, philosophi „quondam apud Altorfinos clarissimi, demonstratio, „quam vocat, laudatur a multis, tanquam inuicta, eo„que plus nocet, quod ab admodum paucis visa est. „Solent enim fere homines aestimare quae non no„uerunt. Vt adeo vtile putem, talia edi, ad delen„dam illam hominum, é longinquo conceptam, opi„nionem etc.

1464. Soranzo, oder Superantius (Lazarus). †.

Dieser Venetianische Patricius hatte den Kriegesmann, Benedict Soranzo, zum Vater. Er legte sich auf das schreiben, weil er seiner Leibesbeschaffenheit wegen zum Kriege nicht tüchtig war. Die Ausgabe seines Ottomanns, welche das A. G. L. anführet, ist

eine

1469. Steding (Paul Josua).

Des vorigen Johann August Stedings (1468 Zahl) Vater, gleichfalls ein lutherischer Geistlicher, war am 1 Tage des Wintermonats 1658 in Hannover zur Welt geboren, und begab sich, nach genossener Hausunterweisung, auf das Gymnasium nach Göttingen, auf die hohe Schule nach Jena aber 1676, und 1679 nach Wittenberg. Nachdem er wieder nach Hause gekommen war, erlangete er die Aufsicht über den jungen Herrn Johann Otto von Bülow, mit welchem er nach Helmstädt gieng. Hernach unterrichtete er, theils zu Frankfurt am Main, theils zu Hannover, des Staatsministers Otto Groten Kinder. Er hat auch den jungen Grafen Ernst August von Platen angeführet. Am 15 Horn. 1687 wehlete man ihn zum Pfarrer an der Hannöverischen Kreuzkirche. Nach 7 Jahren kam er nach Lüneburg als Pfarrer an der Michaelskirche, und dabei als Lehrer der Gottesgelehrtheit und Weltweisheit bei der Ritterakademie. Im J. 1701 wurde er zu Helmstädt Doctor der Theologie, nachdem er unter dem Johann Fabricius, de regno dei, quod est iustitia, pax, et gaudium in Spiritu S. ex ep. ad Rom. XIV, 17, 10 B. in 4, disputiret hatte; und endlich ist er 1712 in Zelle verstorben. s. Schmersahls jüngstverstorbene Gel. 2 Band. 1 St. 186 S. u. folg. Auch hat man von ihm: Pietas festa inscriptionibus declarata, 1703.

1470. Stedingk (Theod.).

Von ihm hat man: eine Leichenpredigt auf Andreas Kleinen, Rinteln 1655, 4. Auch eine Leichenpredigt auf seinen Vater Theod. Stedingk, das. 1653, 4. Noch eine auf Wichmann George Reomarum, das. 1656, 4.

1471. Sturm (Vincentius). †.

Er war Schullehrer zu Bitterfeld, und was er bei Hondorfs *calendario sanctorum* gethan, stehet schon oben unter Hondorfen. (1368 Zahl).

1472. Suicer (Johann Heinrich). †.

Sein angeführtes Jus naturae et gentium ist ein Auszug aus dem Grotius *de iure B. et P.* (H. Wippel.). Es ist zu Zürch 1694 in 8 gedruckt. Der Commentarius in Ep. ad Colossenses zu Zürch 1699, 4. Das Compendium physicae zu Frankf. 1715 in 12. ꝛc.

1473. Syburg (Just Wolfgang von).

War aus Magdeburg gebürtig, und hat als Prediger zu Parei, einem Dorfe nicht weit von Magdeburg, 1658 eine Abhandlung de circumcisione drucken lassen. (H. Wippel). Mir ist ein D. Albrecht Friedrich von Syburg bekannt, der zu Magdeburg Burgermeister gewesen.

1474. Sylvanus (Laurentius).

Man sehe Laur. Sifanus im A. G. L.

1475. Tappius, oder Tappe (Eberhard).

Dieser Mann nennet sich *Lunensem.* Man hat von ihm Germanica adagia cum latinis ac graecis collata, welche unterschiedlich, und auch 1545 zu Straßburg bei Wendelin Richel in 8, gedruckt worden. (H. Wippel.) Es sind 7 Centurien dieser Sprüchwörter, und sie sind auch zu Straßburg 1539 in 8 ans Licht gekommen.

1476. Teyler (Johann).

Von diesem Manne ist eine Architectura militaris in 4 vorhanden. (H. Wippel).

1477. Thomas, Herzog von Braunschweig.

Man kann obenangezeigte Schrift Polyk. Lysers vergleichen. (1365 Zahl).

1478. Thomas (Friedrich).

Die Analecta Gustroviensia desselben werden im A. G. L. als eine Quelle mit angeführet: er selbst aber kommt nicht vor. Er war zu Güstrow erzogen, und hat dieses Buch, als dasiger Subrector, verfertiget, zu welchem Amte er schon gegen Ende des vorigen

Jahrhunderts gelanget gewesen ist. Im Jahr 1717 war er noch in diesem Posten, und schrieb in Folio: Anverwandschaft des Russischen und Meklenburgischen Hauses. (H. Wippel.) Seine Analecta Güstroviensia sind zu Güstrow und Leipz. 1706 in 8 gedruckt.

1479. Thomas (Johann).

Desselben Confessio orthodoxa, opposita Jacobi *Masenii* confessioni, ist zu Regensburg 1666 in 4 zum Vorschein gekommen.

1480. Thomasius (Christian). †.

Nachricht von dieses so berühmten Mannes Leben und Schriften liefert auch der Dreyhauptische Saalkreis im II Th. 635 u. f. S.

1481. Tschirnhausen (Ehrenfried Walther von). †.

Er ist mit den Worten gestorben: Jo, triumphe, victoria. (H. Wippel.) Noch gehöret hieher: Kasp. Gottschlings Lebensbeschr. 4 gelehrter und geschickter Edelleute, Jak. Wellers von Molsdorf, Wolfg. von Bock, Ehrenfried Walthers von Tschirnhaus, Hans Albrechts von Heugel, Brand. 1725, in 4. Seine Medicina mentis wird von Baylen, von den Verfassern der *Bibliotheque vniuerselle*, und in den Scherz- und ernsthaften, vernünftigen und einfältigen Gedanken über allerhand lustige und nützliche Bücher und Fragen, im Monat März, Halle 1688 in 8, S. 387 u. folgg. beschrieben. Siehe auch daselbst 1688 im Jun. Seite 746 u. folgg.

1482. Vinding (Paul). †.

Laurentius Lund hat 1704 compendium bibliothecae graecae ex praelectionibus *Vindingianis* compositum herausgegeben. (1389 Zahl).

1483. Wagenaer (Lukas Johann).

So hieß sonst der Mann, welcher im A. G. L. unter dem Namen Luk. Joh. Aurigarius erscheinet.

1484.

1484. Wagener (Zacharias).

Aus Radeberg in Meissen, und ein Magister. Von ihm rühret eine 1663 in 4 gedruckte hebräische Rede, mit einer beigesetzten lateinischen Uebersetzung, von der Auferstehung Christi her. (H. Wippel.)

1485. Wagner (August).

Von Freiberg in Sachsen, ist zu Oberschöna und Wegefarth im Freibergischen Kirchensprengel 1665 am 1 Adventsonntage zum Prediger bestellet, und 1679 im 42 Jahre seines Alters vom Tode wieder abgefodert worden. Man hat von ihm eine Leichenpredigt von 1670 über Philipp. I, 27, die er auf den kursächsischen Hof- und Justizraht Burch. Berlich auf Wegefarth gehalten. s. Dietmanns sächs. Priestersch. I Band. 523 S.

1486. Wagner (Christian).

Zum A. G. L. kann man noch dieses wenige anmerken. Er kam so schwach auf die Welt, daß ihm sein Vater, Paul, ein Leipziger Juriste, die Nohttaufe gab: des folgenden Tages aber wurde er in der Nikolauskirche von einem Prediger eingeseegnet. Theophilus Lessing, nachheriger Rahtsherr in der Sechsstadt Camenz, hat ihn 10 Jahre hindurch im Hause unterrichtet. Dietmann sagt, er wäre 1677 Baccalaur geworden, dafür das A. G. L. das 1676 Jahr setzet. Nach 1679 angenommener Magisterwürde begab er sich nach Meissen zu Pfeiffern, um sich in den morgenländischen Sprachen unterweisen zu lassen, welches ein Jahr lang gewähret, u. s. f. Im J. 1687 den 24 Herbstmon. heirahtete er Dorotheen Sophien, Jakob Thomasens Tochter. Die (1) Diss. de diuisione maiestatis in realem et personalem hat er unter dem Alberti 1677 gehalten. (2) Die Disp: de Vr Chaldaeorum, ist 1680 in 4 zu Leipzig gedruckt, und nachmalen dem *Thesauro Theol. Philol. Amstelod.* P. I. p. 173 einverleibet worden. (3) Disp. I. quae animaduersiones in *Burnetii* theoriam telluris sacram conti-

net, 1684. 4. pro Loco. (4) Disp. II. de numero mundorum, ib. 1685, pro Loco. (5) Die Uebersetzung des Menetrier ist 1691 in 4 zu Leipzig gedruckt. Was er noch zu liefern vorhatte, war historia Arsacidarum seu Parthorum Regum. s. Dietmanns sächs. Priest. II Band. 294-296 S.

1487. Wagner (Ehrenhold).

Unter diesem, vielleicht erdichtetem Namen kommt her: Goldwage, auf den nöhtigen Ausschlag der Frage, ob dem Kaiser der Krieg anzukündigen sey? Heilbronn 1633, 4.

1488. Wagner (George Samuel). †.

Sein Vater, auch George Samuel genannt, war zu Liehmena damals, da dieser Sohn geboren wurde, nur Substitut, und hat den Sohn lange überlebet, indem er allererst 88 Jahre alt verstorben. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 865 S.

1489. Wagner (Markus). †.

Das Leben dieses thüringischen Predigers und Geschichtschreibers aus dem 16 Jahrhundert stehet in den Wöchentl. Dresdnischen Fragen und Anzeigen 1749, im 1. 2. u. 3 St. Im A. G. L. stehet von seinem Leben fast nichts.

1490. Wagner (Philipp). †.

Es war 1549, da er als Prediger in die Schulpforte kam; und 1550 wurde er zu Annaberg der erste Bergprediger, und 1556 Superintendent allda, 1565 aber dritter und 1567 zweiter Hofprediger in Dresden. Daß er 1572 den 27 Octobr. gestorben, setzet der Herr D. Jöcher; Herr Dietmann aber, welcher Gleichen folget, den 9 Nov. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 1352 S.

1491. Wagner (Thomas).

Seine diss. de magnificentia ist zu Leipzig 1659 in 4 gedruckt worden.

1492.

1492. Wansleben (Johann Michael). †.

Man findet von diesem Apostaten im Sonnst. 1. der *Annalium Academ. Jul.* p. 183 eine Anmerkung, daraus man siehet, daß er an den Minister Colbert einen Conspectum operum aethiopicorum, quae MSC. secum ex Aegypto attulerat, habe drucken lassen; dessen aber das A. G. L. nicht gedenket. (H. Wippel).

1493. Wassenaer (Arnold von).

Von diesem niederländischen Baron ist 1656 ein Encomium des Prinzen Wilhelm Heinrichs von Oranien, zu Leiden gedruckt worden. (H. Wippel).

1494. Wulkow (Wilhelm).

Aus Ulzen im Lüneburgischen, ein Rechtsgelehrter, hat, als Candidat der Rechte, zu Frankfurt an der Oder gelehret, und ein Collegium disputatorium über *Justiniani* institutiones gehalten, welches in 20 Dissertationen bestehet, und 1621 in 4 gedruckt ist. (Hr. Wippel.) Der Druck ist zu Frankfurt geschehen, und das Buch mir bekannt.

1495. Zieritz (Bernhard). †.

Auch ist 1690 in 8 zu Leipzig seine Schrift de conversionibus et eversionibus rerum publicarum herausgekommen. (H. Wippel). Sein discursus apologeticus pro foedere Schmalkaldico ist zu Frankfurt 1625 in 4 gedruckt; und die commentatiuncula de principum inter ipsos dignitatis praerogatiua zu Jena 1617 in 12.

1496. Zorer (Philipp).

Hat ein Bedenken über etliche nohtwendige Fragen, wie es mit Bezahlung der Schulden zu halten sey, geschrieben, welches zu Nürnberg 1651 in 4 erschienen ist.

1497. Zorn (Peter). †.

Das A. G. L. hat von diesem berühmten Schulmanne nicht angezeiget, daß er noch vor seinem Ende zu Thoren im Zorne abgedanket, und sich darauf nach Berlin gewendet habe, auch daselbst gestorben sey. Als

er sich zu Berlin aufhielt, war er ein vertrauter Freund von dem Conrector Hennings am dasigen Kloster-Gymnasio. Der Zorn ist dieses Mannes Hauptfeind gewesen. Als er zu Berlin am Cölnischen Gymnasio Conrector werden wollte, hatte iemand an eine Thüre des Gymnasii geschrieben: Herr, deinen Zorn wend ab von uns in Gnaden. Der seel. Probst Reinbek, als Inspector des Gymnasii, urtheilete also von ihm: *Zornius nomen et omen habet.* Doch wird dieses aus keiner bösen Absicht geschrieben. (H. **Wippel.**) Die erste Vorrede zu seinen Opusculis sacris, ist, weil diese Schmähworte wider **Wolfen** zu Hamburg, und andere, darin enthalten waren, unterdrücket, und darauf von ihm eine andere gemacht worden: daher die erstere rar, und seltsam zu lesen ist. Zu Stetin soll es zu seiner Zeit Partein gegeben haben, so daß sich einige der Gymnasiasten Zornianer genennet. In einem gewissen Sendschreiben des Herrn M*** stehet ein hartes Urtheil von ihm, welches ich, weil dieser berühmte Mann noch lebet, zurückhalten will. Ein Brief *Petri Zornii* stehet am Ende des I. Bandes des *Thesauri Epistolici La Croziani.* Die in Handschrift nachgelassene Ausarbeitungen Zorns stehen im A. G. L. verzeichnet, doch fehlet darunter eine Handschrift unter dem Titel: Annotationes critico-philologicae in Cap. I. Apocalypseos S. Joannis. Auch hat die angeführete Historia Heliopolitanorum einen dreifachen Anhang: 1) de diis paganorum Hermaphroditis, 2) de Joue Marna in numis antiquis, 3) de dea coelesti siue Vrania et Astarte in numis antiquis. So ist auch hinten bei seinen Obss. in librum *Grotii* etc. Anhangsweise Mart. *Ruari* confessio de satisfactione, mit Zorns Anmerkungen. Eine oder die andere kleine Schrift dieses Mannes ist, so viel mir erinnerlich ist, nach seinem Tode den *Miscellaneis Lipsiensibus novis* eingeschaltet worden. Von gedachten nachgelassenen geschriebenen Abhandlungen vergl. Berlinische Bibliothek I Band, 2 und 3 St. unter den gelehrten

Neu-

Neuigkeiten. Im 2 Bande des *Thesauri Epistolici La Croziani*, da des Hamburgischen Wolfs Briefe vorkommen, wird an etlichen Orten dieses Zorns Erwehnung gethan.

1498. Zornin (Ursula Maria). †.

Das Buch dieses Frauenzimmers, welches im Allgemeinen Gelehrten-Lexico unter dem Titel, Sorgfältiger Gebrauch der Gnade Gottes, angebracht wird, ist 1720 mit des Probstes Porstens Vorrede abgedrucket worden. Es ist aber nach der Zeit mit der Aufschrift: Erbauliche Betrachtungen und erweckliche Seufzer über Stellen heiliger Schrift rc. zu Züllichau 1734 in 8, 1 Alph. und 21 und einen halben B. stark, mit des Lehrers der h. Schrift Herrn D. Heinr. Arnolds Vorrede, aus dem Drucke gezogen worden, worinnen dieses Buch vor sehr erbaulich erkannt wird. Dabei ist auch die Leichenrede, welche Johann Lysius am 20 Hornung 1711 der Zornin gehalten hat, und noch eine andere Leichenrede des Lysius auf den Ehemann der Zornin, angedrucket worden. s. Fortges. Samml. von A. u. N. Leipz. 1738, 1 Beitrag, 77 S.

1499. Zuber (Matthäus). †.

Von demselben wird auch in folgender Schrift gehandelt: *Noua ad commentarium de vita Jacobi Burckhardi analecta*, Halle 7 B. in 8.

1500. Zuchinettus a Suna (Dominikus).

Constitutiones et decreta prouincialia VI synodorum Mediolanensium, ab anno 1565-1572 habitarum, editore Dominic. *Zuchinetto a Suna* sind zu Venedig 1596 in 4 an das Licht gekommen.

Ende des zweiten Theiles.

Anhang
von Zusätzen und Anmerkungen zu den vier Theilen des
Ersten Bandes
und zum Ersten Theile des
Zweiten Bandes.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 8. Alckmar (Heinrich von). †.

Von dem ich auch im Anhange bei dem 2 Theile des 1 Bandes, S. 332 und 333 gehandelt habe. Merke noch: In der Brem- und Verdischen Bibliothek, und deren II Band. 1 St. 1754 lieset man, bei der 11 Zahl: Fried. A. Renners Nachricht von einer sehr seltenen Ausgabe des bekannten Reineke Voß.

Zu 99. Doddridge (Philipp).

Zu seinen Schriften gehöret auch: Anfang und Fortgang wahrer Glückseeligkeit in der menschlichen Seele, aus dem englischen übersetzt und zum zweitenmale herausgegeben von M. G. L. Münter. Hannover 1753, 8. Doddridge kommt auch in den Zusäzen des Strodtmannischen neuen gelehrten Europa, nemlich im V Theile, Wolfenbüttel 1754 in 8, vor. Siehe auch den Anhang am I Th. unseres 2 Bandes.

Zu 129. Folard (Johann Karl von).

Von demselben siehe auch den Anhang des 3 Theils im I Bande, 546 u. 547 S. und Anhang des 4 Theils im I Bande, 717 und 718 S. wie auch den Anhang am I Th. des 2 Bandes. Folgendes ist noch hinzu zu thun. Es sind von dem Werke des Polybs mit den Anmerkungen und Abhandlungen des Ritters Folard, davon der französische Titel oben mitgetheilet worden,

auf

auf einmal 1754 zwei oder wohl gar 3 teutsche Uebersetzungen unternommen worden. Die eine besorget der königl. preussische Lieutenant Herr von Oelsniz in Berlin: die zweite, woran verschiedene preussische Kriegsbefehlshaber gearbeitet haben, hat der Buchhändler, David Siegert in Liegniz, drucken lassen wollen: mit der dritten soll sich ein Hannöverischer Officier beschäftigen. s. Hamb. Corresp. 1754, num. 150. Es ist aber noch 1754 in den Berlinischen Nachrichten von Staats- und gel. Sachen gemeldet worden, daß der Verleger in Schlesien davon abgestanden sey, und es dem Herrn von Oelsniz zu Berlin überlassen habe.

Zu 201. Müller (Gottfried Ephraim).

Von dem auch ein Beisatz im Anhange des 4 Th. des I Bandes, 721 S. geliefert worden. Von seinem Leben giebt uns Herr Dietmann im 2 Bande seiner Priesterschaft des Kurfürstentumes Sachsen, welcher nach der Zeit des geschehenen Abdrucks vom I Theile des I Bandes meiner Nachrichten herausgekommen, etwas zu lesen. Er war 1712 zu Wolkenstein, einem Städtgen in Sachsen, im Annabergischen, geboren. Sein Vater war M. Gottfried Müller, damaliger Prediger zu Wolkenstein, welcher 1729 nach Dresden an die Vorstädtische Annenkirche kam, und 1742 starb, auch etwas in den Druck hat gehen lassen. Gottfried Ephraim besuchte die Schulpforte und Leipzig Studirens wegen, und zu Leipzig ward er 1735 Magister. Im Jahre 1738 den 3 Weinmonats wurde er als substituirter Pfarrer nach Pesterwiz, mit der Hofnung der Amtsfolge, geordnet: er blieb aber nicht lange dabei, wurde Feldprediger bei der Leibgarde der reutenden Trabanten, heirahtete, und lebte die Zeit in Pirna, in welchem Amte er 1752, wie droben gemeldet wird, verstarb. Von der Abhandlung von den Feldpredigern, s. Jen. gel. Zeit. 1750, 481 S. Von seinen Schriften habe ich 5 im

ersten Theile, und die 6 im Anhange des 4 Theiles angezeiget; die übrigen sind: (7) eine teutsche Uebersetzung von Dan. Martins Abhandlung von der natürlichen Religion, Leipz. 1735, 8. (8) Versuch einer Critik über die teutschen Dichter, 1737, s. den neuen Büchersaal I B. 3 St. 252 S. (9) Versuch über die Critik aus dem englischen des Herrn Popen, nebst einem Versuche einer Critik über die teutschen Dichter, auch einer kleinen Zugabe von einigen kleinen Schriften, Dresden 1745, 8, ein halb Alph. Sein eigener Versuch war, wie nur gedacht, schon zuvor besonders gedrucket worden. (10) Spiegel menschlicher Sitten, aus dem griechischen des Theophrast, Dresden 1737, gr. 8. (11) Rollins Historie, aus dem französischen übersetzet, nebst der Zueignungsschrift an den Herrn Reichsgrafen von Brühl. Herr Dietmann hat seine Schriften nicht alle verzeichnet, s. meinen I Band. Es fehlet auch noch: (12) Historisch-philosophisches Sendschreiben an einen hohen Gönner, von Orgeln, ihrem Ursprunge und Gebrauche in der alten und neuen Kirche Gottes, bei Gelegenheit der Einweihung einer neuen Orgel, Dresden 1748, drittehalb B. in gr. 8. Es ist an den Herrn General Christian Ernst von Polenz gerichtet, welcher auf seinem Gute Döhlen eine Orgel bauen ließ. s. Hamb. gel. Ber. 1748, 98 St.

Zu 210. Orville (Jakob Philipp von).

Siehe auch den Anhang des 4 Th. im I B. S. 721 u. folg. Er kommt auch wieder im V Theile von Strodtmanns neuem gelehrten Europa unter den Zusätzen vor. Merke noch *Constantini Langii* Lobrede auf denselben; sie befindet sich in Volum. III. *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, editorum ab eius Directore *Jo. Ernest. Walchio*, Phil. D. et Prof. Publ. Jen. 1754.

Zum

Zum Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 340. Fugger (Hans Jakob). †.

Von dem Fuggerischen Hause überhaupt ist nicht vorbei zu lassen: *Pinacotheca Fuggerorum, S.R.J. Comitum ac Baronum in Khierchperg et Weissenhorn: editio noua multis imaginibus aucta*, Vlmae 1754, fol. Dieses Haus hat vor mehr als 150 Jahren den Anfang gemacht, die Bildnisse seiner hohen Vorfahren in Kupfer stechen zu lassen. Dominikus Custos von Antwerpen übernahm es zuerst, und zwar auf Kosten der Familie, 1592 eine Sammlung davon herauszugeben: 1618 aber stelleten die Brüder Lukas und Wolfgang Kilian eben dergleichen Werk mit ansehnlichen Vermehrungen an Bildern und genealogischen Nachrichten in fol. ans Licht. Hierauf ist nun die obige neue Ausgabe gefolget. Hinten ist *Iconographia Fuggerana* auf eilf Bogen, darin die Lebensumstände einer jedweden Person stehen; sonst aber sind 139 Kupferstiche darin befindlich. s. Tübingische gel. Ber. 1754, 42 St.

Zu 399. Maitland (Karl).

Ich habe auch im Anhange des 4 Th. des 1 Bandes D. Mor Paters und des Bischofs Isaaks Schriften hierüber namhaft gemacht. Man merke noch 1) eines jungen Arztes, Tissot mit Namen, L'inoculation justifiée, ou dissertation pratique et apologetique sur cette methode, avec un Essay sur la mue de la voix, Lausanne 1754, in 12, von 175 Seiten. s. Götting. Anzeigen 1754, 20 St. 2) The Analysis of Inoculation, etc. by *Kirkpatrick*, zu London. s. *Journ. Britannique*, und Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamb. Corresp. 1754, 26 u. 35 St. 3) Des Herrn de la Faye dem Kirkpatrick entgegen gesetzte aber unerhebliche

liche Schrift: A Vindication of a sermon, entitled: Inoculation and indefensible Practice, etc. London 1754, 8. s. *Journ. Brit.* Juillet et Août, und gedachte Allg. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1754, 49 St. 4) Des Herrn *de la Condamine* Abhandlung von 1754, darin er auch diese Einpfropfung vertheidiget. Er hatte die Gnade, sie dem Könige von Frankreich zu überreichen. Sie heisset: Memoire sur l'inoculation de la petite Verole, in 12. s. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1755. 2 Woche.

Zu 473. Schnabel (Tilemann).

Bei seinem Rufe nach Hessen hat D. Luther an ihn geschrieben: *Vocaris in Hassiam, sequere.* Alsfeld ist unter allen hessischen Städten die erste gewesen, welche durch Schnabels Hülfe die Kirchenreinigung angenommen hat. M. Just Victor, Schnabels Nachfolger im Amte, hat ihm das Lob gegeben, daß er *fidelis Lutheri discipulus* gewesen, und ihm die Grabschrift gemacht:

Tilmannus Schnabel virtutum diuite cultu
Florens cet.

Eben dieser Victor hat sein Lob in folgender Schrift besungen: Epicedion Reuerend. viro - - *Schnabelio* Pastori et Superintendenti Alsfeldiano scriptum a *Justo Victore* etc. 1 B. in 4. (So nennet ihn Dietmann, ich weiß es nicht gewiß, ob es etwan Victor heissen solle.) Dieses Epicedion, welches der Herr Professor Ayrmann besessen, findet man von ihm in des Herrn Predigers Retters sogenannten Hessischen Nachrichten zur Historie und Litteratur rc. 3 te Sammlung, num. 7. S. 52-56 eingerückt. Auch hat Ayrmann von Schnabeln einen Brief aus der Urschrift daselbst S. 58 eingeschaltet. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 975, 976 S. Andere Nachrichten habe ich bereits im 1 Bande gegeben.

Zum

Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 509. Barth (Kaspar von). †.

In dem Volumine III *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, editorum ab eius Directore *Joa. Ernesto Walchio*, Phil. D. et Prof. Publ. Jenae 1754, heisset die zehnte eingerückte Abhandlung: Notae et obseruationes ad *Isidori* Glossas, ex MSCt. *Barthii, Schurzfleischii* et *Daumii*, collectae et editae a *J. E. J. Walchio*.

Zu 583. Lampe (Andreas).

Von welchem auch in dem Anhange am 4 Theile des 1 Bandes, 731-733 S. etwas nachgeholet wird. Zu Leipzig ist in 8, 1754, von neuem herfürgetreten: M. Andreas Lampens abscheuliche Sünde der Kipper und Wipper, nebst einem Urtheile, welches die fürstliche Magdeburgische Schöppen zu Halle hierüber gesprochen, mit M. Ernst Zobels Vorrede.

Zu 731. Vogel (Johann Jakob). †.

Der Verfasser der Lebensbeschreibung desselbigen, welche in den Dresdn. gel. Anzeig. 1752, im 41-44 St., S. 346 bis 372 stehet, ist Herr M. Samuel Schneider, der annoch zu Gerichshayn im Leipzigischen als Pfarrer lebet. Sein Vater hieß Nikolaus, und seine Mutter Marie Magdalene, geborne Frühin. Nach genossener Hausunterweisung bis 1671, kam er auf die Nikolaischule, und 1678 auf die Akademie zu Leipzig, wurde 1680 Baccalaur, und 1681 Meister der Weltweisheit. Er ehelichte 1686 den 23 Wintermonats Magdalenen Marien geborne Mayerin aus Leipzig, welche ihm 11 Kinder gebar, und am 1 des Brachmonats 1708 verschied. Zum andernmal heirathete er Even Elisabethen geborne Tilemannin am 19 Wintermon. 1709, und diese hinterließ er als Witwe, nachdem er eine Tochter von ihr hatte. Im Jahr 1722 bekam er den gegenwärtigen

Pfar-

Pfarrer zu Panitzsch, Herrn M. Christian Martin Jacobi, zum Amtsgehülfen, welcher dessen Tochter erster Ehe, Johannen Susannen, die aber 1744 verstarb, zur Ehe gehabt hat. Der Hochw. Herr D. Deyling hielt Vogeln die Leichpredigt über Ps. 84: 4. Der Vogel hat ein Haus etc. Seine Schriften sind: (1) Diss. phil. hist. de Insignibus Lipsiae, Lips. 1683, 4. 5 B. dabei Herr Pritius Respondent gewesen. (2) Leben des päbstlichen Gnadenpredigers oder Ablaskrämers Joh. Tezels, Leipz. 1717, 1 Alph. 3 B. und 1727 wieder aufgelegt. (3) Leipziger Geschichtbuch oder Annales, d. i. Jahr- und Tage-Bücher der weltberühmten Stadt Leipzig, vom Jahre 661 bis 1714, nebst Margin. und Registern, Leipz. 1714. fol. s. Teutsche *Acta Eruditorum*, 2 St. S. 545, wo er gegen diejenige vertheidiget wird, die ihm die Einmischung einiger Kleinigkeiten und anderswohin gehöriger Dinge vorwerfen möchten, vergl. Leipz. gel. Zeit. 1715, 17 St. 135 S. (4) Chronicke oder ausführliche Beschreibung der Stadt Leipzig, in Folio, bei Lankischens Erben. Dieses Buch wird für sein bestes Werk gehalten, ist aber nicht völlig dem Druck überlassen worden, und beträget nur ohngefehr 250 Seiten. (5) Geschichtskalender der Leipzigischen Herren Superintendenten, Leipz. 1698, 8, mit Joh. George Pritii Vorrede. Die geschrieben nachgelassene Presbyterologia Saxonica, wird, dem meisten Theile nach, auf der Leipziger Universitätsbibliothek aufbehalten. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 381-383 S.

Zum Vierten Theile des Ersten Bandes.

874. Boas (Andreas).

Von diesem anhaltischen reformirten Prediger kann ich nun ein mehreres mittheilen, nachdem mir etliche kleine Schriften seit dem in die Hände gerathen sind. Zu seinen Lebensumständen gehöret noch, daß er 1664

zu

zu Frankfurt an der Oder Magister der Weltweisheit gewesen. Seine Ehegenossin aber ist Sare Dorothee, die älteste Tochter des Cöthnischen Archidiakons, Ambros Gottfried Limmers, gewesen, und zwar aus der andern Ehe desselbigen mit Elisabeth geborner Harslebin; deren Bruder der berühmte Konrad Philipp Limmer von mir im I Theile des 2 Bandes (1121 Zahl) beschrieben wird; s. Johann Sachsens Leichpredigt auf Ambr. Gottfried Limmern. Von seinen herausgegebenen Schriften habe ich dort nur eine, Christerbauliches Seelengespräch ꝛc. angeführet. Dazu setze man nun 2) Disputationem philologicam de [illegible], autoritate et consensu nobilissimi philos. ordinis, - - Praeses *Andreas Boas*, philosophiae magister, et Respondens Theodorus Christianus *Raumerus*, Dessa-Anhaltini. in alma Viadrina, ad diem 25 Ianuarii Anni 1664. in 4, 4 Bogen, welche Abhandlung in der That eine grosse Rabbinische Gelehrsamkeit zeiget. Weil Boas schon damals Magister war, muß er diese Würde schon vorher angenommen gehabt, auch noch sonst eine oder mehrere Probeschriften aufgeführet haben. Aus den Worten *Dessa-Anhaltini* siehet man, daß Boas selbst ein Dessauer gewesen, wie denn diese Familie noch im Dessauischen übrig ist. Theodor Christian Raumer ist nachgehends Doctor der H. Schrift geworden, und als Professor zu Zerbst gestorben. (3) Noch habe ich vom Boas: Höchstvergängliches Gut und Erbtheil der Kinder Gottes, aus Psalm XVI, 5. 6. zu Zerbst 1674 in 4 gedruckt. Es ist eine Leichenpredigt auf Frau Barbara, geborne von Schirstedt, Ferdinands von Depp Witwe, welche er noch bei seinem Qvalendorfischen Amte gehalten und herausgegeben hat.

Zu 918. Fordyce (David).

Sein Theodorus, a Dialogue concerning the art of preaching, ist nun 1754 zu Hannover in einem teutschen Kleide fertig geworden, und heisset: Theodor, oder

oder die Kunst zu predigen, eine Unterredung, s. Hamb. Corresp. 1754, 56 St. Götting. gel. Anzeig. 1754, 58 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 24 Woche. Es ist aber noch ein anderes Buch herausgekommen, The Elements of Moral Philosophy, auch von diesem *Fordyce*, London bey Dodsley, 1754, von 312 Seiten in 12. Davon s. Leipz. gel. Zeit. 1754, 78 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 44 Woche, 691 u. f. S. *Journal Britannique*, Mai et Juin, und Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1754, 48 St. Dieses Buch hat also mit dem vorigen das gemein, daß es nach des Skribenten Tode in die Welt geflogen: es ist aber, merkt es wol, nicht viel daran, und nur ein Aufsatz, den Fordyce bei seinen Vorlesungen gebrauchet hatte, und welchen ein gewinnsüchtiger Mensch aufgeraffet, und drucken lassen, um damit etwas zu gewinnen, weil die art of preaching so gut abgegangen war. Die teutschen Uebersetzer mögen ia nicht verabsäumen, diese Sittenlehre teutsch zu machen, denn sie wird gut abgehen, weil Fordyce sie gemacht hat, und wie sollte ein Buch nichts taugen, das Dodsley besorget hat, und von London über das Meer nach Teutschland geführet wird?

Zu 938. Lange (Karl Heinrich).

Siehe auch den Anhang des 1 Th. dieses 2 Bandes. Des Herrn J. G. C. Arnolds Lobrede auf denselben findet man Vol. III. *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, edit. ab eius Directore *J. E. Walchio*, Jen. 1754.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Und von ihm siehe noch den Anhang des 2 Bandes. Wir müssen noch etwas anmerken. Die Werke, welche den Titel führen: The miscellaneous Works of *John Hildorp*, D. D. Rector of Wath in Yorkshire, in two Volumes, in 12, in Rivingtons

Verläge zu London, kamen einzeln heraus, und ehe man den Verfasser erfuhr, hielt man sie für Swifts Werke, aber unrichtig. *Journ. Brit.* Juill et Août, 1754. Sonst aber ist wider des Grafen von Orrery, dessen *Remarks on the Life* etc. oder väterliche Briefe im 4 Th. des I B. von mir angezeiget worden, zu London ein von Reevers und Linde verlegtes Werk, 1754 in 8, welches man dem Dr. Delany zuschreibet, unter der Presse gewesen, und nunmehr wol zur Fertigkeit gediehen. Dieses leztere heisset: Observations upon Lord *Orrery's* remarks on the life and writings of Dr. *Jonathan Swift*, containing several singular anecdotes relating to the character and conduct of that great Genius, and the most deservedly celebrated Stella, in a series of Lettres to his Lordship, to which are added two original pieces of the same Author, excellent in their Kind, never before published. Er will die häslichen Züge der Beschaffenheit Swifts beschönigen: es scheinet aber, als ob er entweder durch sein Urtheil, oder durch sein Stillschweigen, oder durch die Schwäche seiner Gründe, den vornehmsten Gegenwürfen desto mehr Stärke gäbe. Die 2 neuen Originalstücke, das eine in ungebundener Rede, von den Manieren, das andere in 12 Versen an einen verläumdeten Freund, sind nur ein paar Kleinigkeiten Swifts, ob ihnen gleich der Titel ein grosses Lob beileget. s. Hamb. Corresp. 1754, 169 St.

Zu 995. Titthander (Johann). †.

Im A. G. L. stehet von seinem Leben nichts: und droben habe ich nur angezeiget, daß er noch 2 Predigten herausgegeben. Etwas näheres zeiget Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 1178 u. 1179 S. Er war van Zwickau gebürtig, ward Magister, und anfänglich Mitarbeiter der Nikolaischule zu Leipzig, her-

nach aber am 18 Sept. 1615 nach Sachsendorf im Grimmischen Kirchensprengel als Pfarrer berufen, am 5 Oct. ordiniret, am 26 eingeführet, worauf er zu Burkartshayn unter eben diesem Kirchensprengel den 6 Jul. 1616 Pfarrer wurde. Er soll bis 1628 hier gewesen, und nach Wettin gezogen seyn; allein, es wird wol etwan 1626 heissen sollen, denn seine Probepredigt, die er zu Wettin gehalten, ist von 1626. Von ihm hat man: (1) Christliche Probpredigt über das Evangelium aus dem 18 Kap. Matthäi, vom Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte ꝛc. am 22 Sonnt. nach Trinit. im Jahr 1626 zu Wettin gehalten, 4, 4 und ein halber Bog. (2) Hat er zu Halle 1636 die auf Nik. Vogelius, Pfarrer zu Domniz bei Magdeburg, über Hiob XIX, 25-27 gehaltene Leichenpredigt drucken lassen, darinnen er Jobi Patientiam et Victoriam vorstellet. (3) Zu Leipzig ließ er 1636 drucken: Andächtige Seufzer und Gebete aus heiliger Schrift, insonderheit nach Anleitung des 1 B. Mos. oder piarum super Genesin meditationum et precationum fasciculus, in 12, 10 Bogen. Auf dem Titel unterschreibet er sich: *M. Joannes Tiethander*, Cygneus, Pfarrer zu Wettin und Dudeleben. *Mihi Jehova Turris Celsissima*. Diese Worte sind auch, nach Anleitung seines Namens, sein Wahlspruch gewesen. (4) Eine Kriegs- und Siegs-Predigt, zu Leipzig gedruckt, laut seiner Vorrede zu der vorhergehenden Schrift. s. Dietmannen besagten Orts, und zugleich die 1175 Seite. Das A. G. L. führet nur seine Kriegs- und Siegs-Predigten aus Ps. 84 an, und nennet ihn blos einen lutherischen Prediger in Sachsen, der um 1626 gelebet habe. Gewiß weis ich, daß diese Krieges- und Sieges-Predigten 1626 in 4 zu Leipzig gedrucket worden. Ich habe noch oben (5) seine Predigt über Ps. LXVIII, 20, 21. Halle 1630 in 4, angezeigt. Herr Dietmann nennet ihn das einemal Thithander, an statt Tiethander

hander und schreibt auch einmal Wittin vor Wettin, welches aber nur Druckversehen sind. Der Herr von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises 2 Th: 861 S. nennet ihn Tithander, und meldet blos, er wäre ein Magister, und im Anfange des 17 Jahrhunderts zu Wettin Pfarrer gewesen: weswegen in so fern auch der Dreyhauptische Saalkreis aus diesen Bemerkungen ergänzet werden kann. Vermuhtlich hat er anfänglich Tittmann geheissen, und sich darauf nach damaliger Mode Titthander genennet. Gewiß ist, daß Daniel Dittmann, Pfarrer zu Gersdorf, auch aus Zwickau gewesen: von diesem aber und seinen gelehrten Söhnen handelt Herr Dietmann an den gehörigen Orten.

Zum Ersten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1197. Richmann.

Die Rede, welche der Wittenbergische Lehrer Herr Bose zu Wittenberg 1754 am 30 April bei einer feierlichen Magistererhebung gehalten, ist im 18 St. der Greifswaldischen Critischen Nachrichten gedruckt, bestehet aus lateinischen Versen, und kann den Titel *Apotheosis Richmanni* führen, weil sie von desselben merkwürdigem Tode handelt. Folgende Probe davon lieset man in den Erl. gel. Anmerk. und Nachrichten 1754, 47 St. 369 u. 370 S.

Sed tibi certa salus. Coelestis penniger, ecce,
Purpurea redimitus, et auro cingula gestans,
Alae quis nident saphiro, serta rosarum
Fulgida temporibus, adamantina colla coralla,
Te capiunt Sanctum, manibus te sidera portant.

Matthias Groß (1581) und beigängig daselbst Nik. Groß, Friedrich Gude (1586), Balth. Wilh. Haberkorn (1599).

Hin und wieder sind auch, ausser dem Allgemeinen Verzeichnisse der Gelehrten, noch verschiedene andere der neuesten Schriftsteller ausgebessert, erläutert, berichtiget, und zweifelhafte Umstände zur Gewisheit gebracht worden. Dahin ist das mühsame, aber auch nützliche, und mit grossem Fleisse in der nettesten Ordnung ausgearbeitete Dietmannische Werk von der sächsischen Priesterschaft zu rechnen, welches nicht nur im 1 Theile dieses Bandes unter Nik. Hausmannen, auch an vielen andern Orten, sondern auch in diesem Theile unter Gottlob Val. Bruno (1526), Val. Bruno (1530), Abr. Cummer (1544), Erläuterungen erhält, besonders unter Christoph Abr. Grotius, einem sächsischen und anhaltischen Prediger, welchen man dort einmal Grotius, und hernach Kroitzsch genennet, und als zwo Personen angesehen hat; wiewol dergleichen Versehen dem Herrn Verfasser nicht so wol, als denen so unvollkommenen und theils nachlässigen Urkunden, beizumessen, und gegen den grossen Umfang der enthaltenen Nachrichten, und die unzehlbare Menge der Prediger an so vielen Hunderten von Orten und Kirchen, nur als eine Kleinigkeit zu achten ist. Wulfen am 9. Tage des Christmonats 1755.

Histo-

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,

Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, und des Jenaischen Instituti Litterarii akademici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Zweiten Bandes Dritter Theil.

Dessau und Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1756.

oder die Kunst zu predigen, eine Unterredung, s. Hamb. Corresp. 1754, 56 St. Götting. gel. Anzeig. 1754, 58 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 24 Woche. Es ist aber noch ein anderes Buch herausgekommen, The Elements of Moral Philosophy, auch von diesem *Fordyce*, Londen bey Dodsley, 1754, von 312 Seiten in 12. Davon s. Leipz. gel. Zeit. 1754, 78 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 44 Woche, 694 u. f. S. *Journal Britannique*, Mai et Juin, und Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1754, 48 St. Dieses Buch hat also mit dem vorigen das gemein, daß es nach des Skribenten Tode in die Welt geflogen: es ist aber, merkt es wol, nicht viel daran, und nur ein Aufsatz, den Fordyce bei seinen Vorlesungen gebrauchet hatte, und welchen ein gewinnsüchtiger Mensch aufgeraffet, und drucken lassen, um damit etwas zu gewinnen, weil die art of preaching so gut abgegangen war. Die teutschen Uebersetzer mögen ia nicht verabsäumen, diese Sittenlehre teutsch zu machen, denn sie wird gut abgehen, weil Fordyce sie gemacht hat, und wie sollte ein Buch nichts taugen, das Dodsley besorget hat, und von Londen über das Meer nach Teutschland geführet wird?

Zu 938. Lange (Karl Heinrich).

Siehe auch den Anhang des 1 Th. dieses 2 Bandes. Des Herrn J. G. C. Arnolds Lobrede auf denselben findet man Vol. III. *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, edit. ab eius Directore *J. E. Walchio*, Jen. 1754.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Und von ihm siehe noch den Anhang des 2 Bandes. Wir müssen noch etwas anmerken. Die Werke, welche den Titel führen: The miscellaneous Works of *John Hildorp*, D. D. Rector of Wath in Yorkshire, in two Volumes, in 12, in Rivingtons

Verlage zu Londen, kamen einzeln heraus, und ehe man den Verfasser erfuhr, hielt man sie für Swifts Werke, aber unrichtig. *Journ. Brit.* Juill et Aoûr, 1754. Sonst aber ist wider des Grafen von Orrery, dessen *Remarks on the Life* etc. oder väterliche Briefe im 4 Th. des I B. von mir angezeiget worden, zu London ein von Reevers und Linde verlegtes Werk, 1754 in 8, welches man dem Dr. Delany zuschreibet, unter der Presse gewesen, und nunmehr wol zur Fertigkeit gediehen. Dieses leztere heisset: Obseruations upon Lord *Orrery's* remarks on the life and writings of Dr. *Jonathan Swift*, containing several singular anecdotes relating to the character and conduct of that great Genius, and the most deservedly celebrated Stella, in a series of Lettres to his Lordship, to which are added two original pieces of the same Author, excellent in their Kind, never before published. Er will die häslichen Züge der Beschaffenheit Swifts beschönigen: es scheinet aber, als ob er entweder durch sein Urtheil, oder durch sein Stillschweigen, oder durch die Schwäche seiner Gründe, den vornehmsten Gegenwürfen desto mehr Stärke gäbe. Die 2 neuen Originalstücke, das eine in ungebundener Rede, von den Manieren, das andere in 12 Versen an einen verläumdeten Freund, sind nur ein paar Kleinigkeiten Swifts, ob ihnen gleich der Titel ein grosses Lob beileget. s. Hamb. Corresp. 1754, 169 St.

Zu 995. Titthander (Johann). †.

Im A. G. L. stehet von seinem Leben nichts: und droben habe ich nur angezeiget, daß er noch 2 Predigten herausgegeben. Etwas näheres zeiget Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 1178 u. 1179 S. Er war von Zwickau gebürtig, ward Magister, und anfänglich Mitarbeiter der Nikolaischule zu Leipzig, her-

nach aber am 18 Sept. 1615 nach Sachsendorf im Grimmischen Kirchensprengel als Pfarrer berufen, am 5 Oct. ordiniret, am 26 eingeführet, worauf er zu Burkartshayn unter eben diesem Kirchensprengel den 6 Jul. 1616 Pfarrer wurde. Er soll bis 1628 hier gewesen, und nach Wettin gezogen seyn; allein, es wird wol etwan 1626 heissen sollen, denn seine Probepredigt, die er zu Wettin gehalten, ist von 1626. Von ihm hat man: (1) Christliche Probpredigt über das Evangelium aus dem 18 Kap. Matthäi, vom Könige, der mit seinen Knechten rechnen wallte x. am 22 Sonnt. nach Trinit. im Jahr 1626 zu Wettin gehalten, 4, 4 und ein halber Bog. (2) Hat er zu Halle 1636 die auf Nik. Vogelius, Pfarrer zu Domniz bei Magdeburg, über Hiob XIX, 25-27 gehaltene Leichenpredigt drucken lassen, darinnen er Jobi Patientiam et Victoriam vorstellet. (3) Zu Leipzig ließ er 1636 drucken: Andächtige Seufzer und Gebete aus heiliger Schrift, insonderheit nach Anleitung des 1 B. Mos. oder piarum super Genesin meditationum et precationum fasciculus, in 12, 10 Bogen. Auf dem Titel unterschreibet er sich: M. *Joannes Titthander*, Cygneus, Pfarrer zu Wettin und Dudeleben. *Mihi Jehova Turris Celsissima*. Diese Worte sind auch, nach Anleitung seines Namens, sein Wahlspruch gewesen. (4) Eine Kriegs- und Siegs-Predigt, zu Leipzig gedruckt, laut seiner Vorrede zu der vorhergehenden Schrift. s. Dietmannen besagten Orts, und zugleich die 1175 Seite. Das A. G. L. führet nur seine Kriegs- und Siegs-Predigten aus Ps. 84 an, und nennet ihn blos einen lutherischen Prediger in Sachsen, der um 1626 gelebet habe. Gewiß weiß ich, daß diese Krieges- und Sieges-Predigten 1626 in 4 zu Leipzig gedrucket worden. Ich habe noch oben (5) seine Predigt über Ps. LXVIII, 20, 21. Halle 1630 in 4, angezeigt. Herr Dietmann nennet ihn das einemal Thitthander, an statt Titthander

handeр und schreibt auch einmal Wittin vor Wettin, welches aber nur Druckversehen sind. Der Herr von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises 2 Th. 801 S. nennet ihn Tithander, und meldet blos, er wäre ein Magister, und im Anfange des 17 Jahrhunderts zu Wettin Pfarrer gewesen: weswegen in so fern auch der Dreyhauptische Saalkreis aus diesen Bemerkungen ergänzet werden kann. Vermuhtlich hat er anfänglich Tittmann geheissen, und sich darauf nach damaliger Mode Titthander genennet. Gewiß ist, daß Daniel Dittmann, Pfarrer zu Gersdorf, auch aus Zwickau gewesen: von diesem aber und seinen gelehrten Söhnen handelt Herr Dietmann an den gehörigen Orten.

Zum Ersten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1097. Richmann.

Die Rede, welche der Wittenbergische Lehrer Herr Bose zu Wittenberg 1754 am 30 April bei einer feierlichen Magistererhebung gehalten, ist im 18 St. der Greifswaldischen Critischen Nachrichten gedruckt, bestehet aus lateinischen Versen, und kann den Titel *Apotheosis Richmanni* führen, weil sie von desselben merkwürdigem Tode handelt. Folgende Probe davon lieset man in den Erl. gel. Anmerk. und Nachrichten 1754, 47 St. 369 u. 370 S.

Sed tibi certa salus. Coelestis penniger, ecce,
Purpurea redimitus, et auro cingula gestans,
Alae quis nident saphiro, serta rosarum
Fulgida temporibus, adamantina colla coralla,
Te capiunt Sanctum, manibus te sidera portant.

sonderheiten der Gelehrten, und der Bücher, anmerket, ziemlich bereichern können.

Von den Gelehrten, welche einerlei Zunamen geführet haben, kommen nicht nur, der übrigen Theile nicht zu gedenken, im nächstvorhergehenden 2 Theile dieses Bandes 6 Andreä, 4 Crüger, 5 Crusiusse, 6 Laurentiusse, 3 Müller, 8 Prätoriusse, 9 Reinharde, 11 Richter, 3 oder 4 Thomasse, und 9 Wagner vor: sondern auch in diesem dritten Theile zeigen sich 2 Alberthoma, 2 Alberti, 4 bis 5 Alberte, 11 Bruno, 8 Cramer, 2 Cundisiusse, 2 Cuno, 2 Cypriane, 8 Faber, 3 Falcke, 4 Friedel, 4 Grosse, 2 Grotiusse, 5 Günther, 4 Haberkorne, 2 Haucke, 3 Imhofe, 2 von Indagine, 2 Kraffte, 4 bis 6 Leziusse, 2 Loviche, 11 Myliusse, 8 Ritter, 3 Sander, etliche Scheidte, 18 Schmidte, 8 Schneider, 4 Stützinge, 6 oder 7 Timäusse, 4 Ursine, 3 Wesener.

Zu den Schriftstellern einer besondern Lebensart gehöret J. A. Beurer ein Apotheker (1513), Matth. Faber ein Küster (1560), und Nik. Schmid ein ungemein merkwürdiger Bauer (1695).

Zu denen, welche viel geschrieben und von vorzüglichem Fleisse gewesen, sind, unter andern, J. G. Canz (1532), Gottfr. Cundisius, (1545),

(1545), Joh. von Indagine (1616), Joh. Timäus (1719), zu rechnen.

Die Anzahl der alten teutschen Dichter und Meistersänger vermehren Albrecht von Halberstadt (1512), und Jerg Wickram (1748).

Die blind gebohrne und sonst blinde Gelehrte vermehren Ach. Dan. Leopold (1633) und Matth. Cundisius (1546).

Zu sehr vornehmen Gelehrten von geringer Herkunft ist Jul. Alberoni (1501) zu bringen.

Einige haben sich selbst vielerley Namen gegeben, von welcher Art Christoph Roxas de Spinola ist (1668).

Es giebt einige, aus welchen zwei oder mehr Personen gemacht, und denen falsche Namen von andern beigeleget werden. Dahin gehöret C. A. Grotius (1584), welcher mit C. A. Kroitzsch (1631) einerlei ist, H. C. Lezius (1635, 1555), und im Anhange Joh. de Balbis, aus welchem gar vier und mehr Männer gemacht worden sind.

Manche sind zu frühzeitig vor verstorbene gehalten worden, wie J. M. Krafft (1630).

Zuweilen haben einige an ihrem Hochzeittage ein grosses Unglück erfahren, wie J. M. Schneider (1706).

Einige haben andern sehr ähnlich gese-hen, wie Val. Bruno (1530) dem Oekolam-padius.

Man findet, daß verschiedene Schriften als ungedruckt angegeben werden, da sie doch wirklich durch des Druckers Hände gegangen sind, z. B. des Alberus Gespräche vom Interim (1511).

Von Stifftern öffentlicher Büchersammlungen kommen jetzt Jodok Bruno (1527) und J. B. Grosgebauer (1577) vor: zu diesen kann man die Männer gesellen, die wenigstens Bücher zum öffentlichen Gebrauche an solche Sammlungen vermacht haben, wie Matth. Cuno (1548).

Etliche gelehrte Leute haben ihre eigene Schriften ins Feuer geworfen, oder sonst unterdrücket; und in diese Ordnung kann man J. F. Falcken stellen, welcher einen seiner Aufsätze kurz vor seinem Ableben hat verbrennen lassen, um ruhig zu sterben (1565).

Unter diejenige, denen das Gefängnis auf einige Zeit zur Wohnung dienete, gehöret der vermittelst eines Bücherkastens befreiete Hugo Grotius (1585). Den Ge. Nosler (1651) machte seine Gefangenschaft reich, und andern nützlich.

Einige sind freiwillig aus Lehrern an hohen Schulen Dorfprediger geworden, als der

der im Anhange befindliche Joh. Heinrich Otto oder Otho.

Noch andere haben das Predigtamt mit dem Schulamte vertauschet, wie Friedrich Gude (1586). Im vorigen 2 Theile sind unter Andr. Concius verschiedene beigebracht worden, welche aus akademischen Lehrern gemeine Schullehrer geworden sind.

Es sind bereits von den evangelischen Jubelpredigern verschiedene Abhandlungen im Drucke vorhanden, und auch hier wird man einige antreffen, die funfzig Jahre und länger der Kirche Gottes gedienet haben. Anhaltische evangelisch-reformirte Jubelprediger sind z. E. der (1635) beiläufig angeführte Heinrich Lezius, Peter Rudolph Lezius (1637), und der im vorigen 2 Theile beschriebene Konrad Reinhard; auch beinahe Jubelprediger Christian Rudolph Lezius (1634), Peter David Lezius (1636), und der im 1 Bande gedachte Daniel Sachse. Ausländische reformirte Prediger, die beinahe dieses Ziel erreichet, oder zum Theil vielleicht wirklich erlanget haben, sind z. B. die vorhin vorgekommene, theils auch in diesem Bande erwehnte, Samuel Werenfels, Beni. Ursin, und ein Jakob Trigland. Von evangelisch-lutherischen Jubelpredigern zeigen sich in diesem 3 Theile Valentin Bruno (1530), der sogar über hundert Jahre alt geworden, Jeremias Faber (1557), Joh.

Matthias Groß (1581) und beigänglg daselbst Nik. Groß, Friedrich Gude (1586), Balth. Wilh. Haberkorn (1599).

Hin und wieder sind auch, ausser dem Allgemeinen Verzeichnisse der Gelehrten, noch verschiedene andere der neuesten Schriftsteller ausgebessert, erläutert, berichtiget, und zweifelhafte Umstände zur Gewisheit gebracht worden. Dahin ist das mühsame, aber auch nützliche, und mit grossem Fleisse in der nettesten Ordnung ausgearbeitete Dietmannische Werk von der sächsischen Priesterschaft zu rechnen, welches nicht nur im 1 Theile dieses Bandes unter Nik. Hausmannen, auch an vielen andern Orten, sondern auch in diesem Theile unter Gottlob Val. Bruno (1526), Val. Bruno (1530), Abr. Cummer (1544), Erläuterungen erhält, besonders unter Christoph Abr. Grotius, einem sächsischen und anhaltischen Prediger, welchen man dort einmal Grotius, und hernach Kroigsch genennet, und als zwo Personen angesehen hat; wiewol dergleichen Versehen dem Herrn Verfasser nicht so wol, als denen so unvollkommenen und theils nachlässigen Urkunden, beizumessen, und gegen den grossen Umfang der enthaltenen Nachrichten, und die unzehlbare Menge der Prediger an so vielen Hunderten von Orten und Kirchen, nur als eine Kleinigkeit zu achten ist. Wulfen am 9. Tage des Christmonats 1755.

Histo-



Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes Dritter Theil.

1501. Alberoni (Julius).

Dieser weltbekannte Kardinal und Staatsraht erkannte Placenz für seinen Geburtsort; es war der 31 des Maimon. des 1664 Jahres, an welchem er zu leben anfieng. Waren gleich seine Eltern arm und ohne Ansehen, so schwung er sich dennoch empor; und seine gute Eigenschaften, sein einnehmendes Wesen, seine Gemühtsgaben, seine Fähigkeit in Ausrichtung der Geschäfte, brachten ihn bey Personen von hohem Stande in Gunst. Dadurch machte er sich dem Marschall-Herzoge von Vendome bekannt, welcher ihn während des Krieges wegen der Spanischen Thronfolge im Anfange gegenwärtigen Jahrhunderts zu verschiedenen Unterhandlungen gebrauchte: Diesen Herrn begleitete er nach

nach Spanien, als er 1710 dahin zur Anführung des Spanischen Kriegesheeres berufen ward. Alberoni blieb nach des Herzogs Ableben in Spanien, und als kurz darauf die Gemahlin des Herzogs Philipps des fünften, Maria Gabrielis von Savoyen, verstarb, geschahe es zugleich durch sein Einrahten, daß Philipp der V als König sich die Prinzeßin Elisabeth von Parma, nachmalige Königliche Witwe, beilegen ließ. Vom 1715 Jahre an, nach der Vollziehung dieser königlichen Vermählung, stieg sein Glük immer mehr: denn er wurde mit Ehrenstellen und Reichtümern überhäufet, zum ersten Spanischen Staatsraht verordnet, zum Bischof zu Mallaga und Erzbischof zu Sevilien erwehlet, und 1717 vom Pabst Clemens XI zum Kardinal unter dem Titel, St. Lorenzo in Lucina, ernennet. Da aber König Philipp der fünfte durch desselben Anrahten 1718 sich mit dem Kaiser Karl dem sechsten in Italien in einen Krieg einließ, dessen Ausgang nicht nach Wunsch war: so fiel er in Ungnade, und bekam Befehl, sich aus dem Reiche zu begeben. Nunmehro reisete er nach Italien zurück, und wurde zwar auf des Pabstes Befehl im Genuesischen Gebiete angehalten, bald aber wieder auf freien Fuß gestellet, worauf er lange verborgen lebte. Zu Rom bürdete man ihm grosse Verbrechen auf, und hielt ihn an, von seiner geführten Verwaltung in Spanien Rechenschaft zu geben: allein, er wuste sich so gut zu vertheidigen, daß der Pabst Innocentius der XIII damit zufrieden war, ihn völlig lossprach, und ihm erlaubte zu Rom zu bleiben. Dieser Pabst setzte ihm 1723 den Kardinalshut öffentlich auf, und von dieser Zeit an blieb er in Rom. Er ward 1735 zum Legaten von Ravenna ernennt, wo er 1739 mit der kleinen Republik St. Marino einige Irrungen bekam, welche so weitläuftig wurden, daß man sich nach Rom wendete, um dieselben entscheiden zu lassen. Solcher Gelegenheit bedieneten sich einige Einwoner dieses freien gemeinen Wesens, und unterwarfen sich dem päbstlichen Stuhle. Der Kardinal

dinal Alberoni wurde auch durch ein päbstliches Breve bevollmächtiget, ihnen darin an die Hand zu gehen: doch er überschritte diesen Befehl, und unterwarf dem Pabst die ganze Republik. Da aber die meisten Einwoner damit nicht zufrieden waren, wurde die Republik vom Henriqvez, ihrem Abgeordneten, wieder in ihre Freiheit gesetzt. Alberoni wurde 1740 vom gegenwärtigen Pabste Benedict XIV zum Legaten zu Bologna ernennet. Lezlich bat er seines Alters halber um Entlassung, und kam wieder in sein Vaterland, sein Leben in Ruhe hinzubringen. Hier, zu Placenz, lebte er seinem Stande gemäs: er stiftete ein Collegium, in welchem eine gewisse Anzahl junger Landeskinder erzogen, und in den Wissenschaften unterwiesen werden soll; welches er auch mit grossen Einkünften versahe, und darüber er denen wegen seines lezten Willens Bevollmächtigten auftrug, für Erhaltung guter Ordnung in diesem Stifte Sorge zu tragen. Am 26 Brachmonats 1752 gieng er zu Placenz mit Tode ab, und sein Leichnam ward, vermöge seines lezten Willens, ohne grosses Gepränge beigesezt. Ausser andern öffentlichen Nachrichten, lieset man von ihm in Hn. M. El. Friedr. Schmersahls Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, im 3 St. Zu Halle kam auch 1752 in 8 eine weitläuftige Beschreibung, gegen 1 A. stark, heraus: Die wunderbaren Geschichte des weltbekannten Kardinals Julii Alberoni, bis auf dessen Absterben, ꝛc. Rousset, ein Schulbedienter im Haag, ist Verfasser der Histoire du Cardinal Alberoni, et de son ministére, jusqu'á la fin de l'année 1719, par M. I. R. ** im Haag 1720. 2 Bände; gehet aber nicht bis 1719, wie auf dem Titel stehet, weil nichts von dem Falle desselben gemeldet wird. Bousqvet zu Lausanne verkaufte vor ein paar Jahren: Testament politique du Cardinal *Alberoni*, recueillé de divers mémoires, lettres & entretiens de S. Eminence, par Monsignor *A. M.* traduit de l'Italien par le C. de *R. B. M.* in gr. 8, von 460 Seiten, ohne die Vorrede. Aus dieser Vor-

rede

reise siehet man, daß es eigentlich nicht vom Alberoni sey, sondern blos aus desselben Briefen, Handschriften, und zum Theil mündlichen Unterredungen, gesammlet, und in Ordnung gebracht worden: doch bleiben es, wie man daselbst versichert, Alberonische Gedanken. Von den 16 Hauptstücken dieses Buches, betreffen die 6 ersten die Staatverfassung und das Interesse von Spanien; das 7 handelt von Engelland und dem Prätendenten; das 8 von der Staatsbedienung des Kardinals Fleury; das 9 und 12 von der pragmatischen Sanction und dem Oesterreichischen Thronfolge-Kriege; das 13 vom Interesse des deutschen Reichs; das 14 und 15 von der Staatsverfassung und dem Verfall des freien gemeinen Wesens Holland, dessen Statthalterschaft, und dem zubefürchtenden Untergange ihrer Freiheit. Im 16 stehen Betrachtungen über die Nordische Staaten, insonderheit, über Polen und Curland. Siehe Götting. Anzeigen, 1753, 67 St. Dieses kann aus folgender Nachricht, aus Parma, vom 6. Jenner 1754, welche in der Staats- und gel. Zeit. des Hamb. Corresp. 1754 19 St. befindlich ist, erläutert werden. Nemlich der Marqvis von Revilla, Staatsbedienter des spanischen Königs, überschickte um damalige Zeit die nachgelassene Alberonische Handschriften, welche seit seinem Tode in dem Kloster der Mönche des H. Lazarus in Verwahrung gewesen waren, mit einem Courier nach Madrid. Unter denselben befindet sich auch das wahre politische Testament desselben: denn dasjenige, so unter seinem Namen gedruckt worden ist, enthält zwar einige Gedanken desselbigen, aber auch viele, die ihm fälschlich zugeschrieben werden. Daselbst schreibt man auch: es mache ihm nicht wenige Ehre, daß er in seinen Schriften nicht die geringste Empfindlichkeit oder Rache gegen Spanien bezeuge, sondern daß dieselben vielmehr dahin abzielen, die wahren Mittel anzugeben, Spanien gros und volkreich zu machen.

1502.

1502. Alberthoma (A.)

War um 1724. Prediger auf dem Lande im Gröningischen, und scheinet nicht mehr am Leben zu seyn. Seine Cogitationes ad Num. X. 13 - 28 stehen in der Bibliotheca Bremensi Class. VII. Fasc. 5. p. 872. seqq.

1503. Alberthoma (Thomas).

Ist ebenfalls ein reformirter Gottesgelehrter in den vereinigten Niederlanden gewesen. Seine Schrift: De Richter in het Paradies, uit Gen. III. 9, en andre Mengelstoffen, ist zu Leuwaerden 1667 in 8 zum Vorschein gekommen.

1504. Alberti (Johann Gottlieb).

Hielt, ohne Vorsitzer, seine disp. inaug. pro honoribus iuris doctoralibus, de iure ecclesiarum circa temporalia, Lips. 1703, in 4. Er nennt sich Weida-Variscum, Sereniss. Duc. Saxo-Leucopetr. Rer. Metall. Commiss. & Proc. Cam.

1505. (Alberti Leo Baptista). †.

In des Phil. Argelati 28 Bande der *Scriptorum rerum italicarum* stehet, unter andern, Leonis Bapt. *Alberti* comment. de coniuratione Porcaria, cui praemittitur vita eiusdem Scriptoris. Dieser Argelati setzte jenes Werk nach des Muratori Tode fort, und ist neulich, im Jenner 1755, ebenfalls gestorben.

1506. Albertinus (Aegidius). †

Zu seinen Schriften gehören auch seine Institutiones vitae aulicae, in teutscher Sprache, München 1602, 8.

1507. Albertis (Albertus von). †.

Der thesaurus eloquentiae sacrae & profanae dieses Jesuiten ist anfänglich zu Meiland 1651 in 12, und hernach zu Cöln 1669 in 12, gedruckt worden.

1508. Albert von Blanckenberg.

Siehe weiter unten Blanckenberg. (1514 Zahl).

1509. Albertus (Johann).

Man muß diesen Mann von den beiden andern, welche im A. G. L. unter den Namen Johann Albertus und Johann Albert stehen, unterscheiden. Er war den 18 Aug. 1567 zu Grimma geboren, wo sein Vater Leonhard Albert Bürgermeister, und seine Mutter Margarethe geborne Lindemannin, gewesen. 1582 bezog er die dasige Fürstenschule, und nach 5 Jahren die Leipziger hohe Schule, ward hier 1589 Baccalaur, und 1591 Magister; erhielt auch noch in diesem Jahre das Diakonat, und 1598 das Archidiakonat zu Grimma, ward ferner 1612 Pastor und Superintendent, und entschlief am 2 Christmonats 1631. Für die Grimmaische studirende Stadtkinder hat er nebst seiner Ehegattin Marien, gebornen Schröterin, ein Vermächtnis gestiftet. Gedruckt lieset man von ihm die Leichenpredigt auf seinen Vorgänger, über 1 Korinth. III. 2. bes. Hrn. Dietmanns sächs. Priesterschaft, 2 Band. 1071 Seite.

1510. Albertus (Laurentius).

Der Verfasser einer teutschen 1573 zu Straßburg herausgetretenen Sprachkunst. Gemeiniglich wird er Ostrofrank genennet, und zwar von seinem Vaterlande. Daher stehet er bereits im I Bande (1 Th. 213 Zahl) meiner Nachrichten unter dem Namen Ostrofrank.

1511. Alberus (Erasmus). †

Unter seine Schriften rechnet das A. G. L. den *dialogum* wider das Interim, welchen, weil er so heftig gewest, Niemand drucken wollen, wie es daselbst lautet. Er ist aber doch gedruckt worden, und hat zur Aufschrift: „Dialogus oder Gespräch etlicher „Personen vom Interim, item, vom Krieg des Entichrists zu Rom, Pabst Pauli III mit Hülf Kayser Caroli V wider Hertzog Johann Friedrichen, Churfürsten zu Sachsen ꝛc. und seine Mitverwandten, darinne „Ursach angezeigt wird, daß es nicht wol möglich ge- „wesen

„wesen sey, daß der löbliche Churfürst seinen Feinden „habe obsiegen können, von wegen so grosser Verräthe-„rey und Untreu, die ihnen von seinen eigenen Räthen „und Hauptleuten begegnet A. 1546 und 1547. „Diese Schrift ist 1548 in 4 auf 16 Bogen gedruckt; und daß er der Urheber davon sey, bezeuget er selbst bei seinem Basilisken zu Magdeburg 2c. in der Vorrede. s. Unsch. Nachr. 1733, auf der 876 S. und 1735, 64 Seite. Götzens Merkwürdigk. der kön. Biblioth. zu Dresden, 3 Band. 31 Zahl, 241 S. Sonst fehlet auch noch im A. G. L. folgendes, welches ich in Händen habe: „EPITAPHIVM, das ist, ein Grabschrift, Jungfer „Magdalen, Doctoris Martini Luthers Dochter, „welche er, D. Martinus selbst, seiner Dochter ge-„macht hat, durch *ERASMVM ALBERVM*, seinen „lieben Discipul verteutscht Psal: 90. Herre lere uns „bedencken, das wir sterben müssen, vff das wir klug „werden. Gedruckt zu Hamburg, Durch Jochim Lew. „M. D. LII. in 4, 1 Bogen. Auf der andern Seite des Titelblats ist das Bildniß eines Lammes, welches mit dem rechten Füsse eine fliegende Fahne, darinnen ein Kreuz ist, hält, und aus dessen verwundetem Halse das Blut in einen dabei stehenden Kelch sprützet; mit der Umschrift: IOHAN. 14. EGO. VIVO. ET. VOS. VIVETIS. DOCTOR. ERASMVS. ALBERVS.

1512. Albrecht, von Halberstadt.

Ein alter teutscher Dichter, aus dem Lande Sachsen, wie es von ihm heißt, von Halberstadt, hielt sich im Jahre 1212 bei dem Landgrafen Herrmann, einem Landvogt in Thüringen, auf dem Schlosse desselben Zechenbuch auf, und übersetzte Ovids *XV* Bücher der Verwandlungen in kurze teutsche Reime. Wegen der Unverständlichkeit derselbigen, hat nach der Zeit Jerg Wickram von Colmar diese Reime stark geändert, und fast ganz neu gemacht, überdas viele teutsche Verse, deren Inhalt bey dem Ovid nicht stehet, hineingeschoben, auch etliche Fabeln ganz weg-

gelassen; daher diesen Fehlern in der 1609 in grossem 4. zu Frankfurt am Main mit vielen Bildern ausgestellten Ausgabe abgeholfen worden, wiewol diese Verse dennoch von Herzen schlecht klingen. Die Zeiten und Sprachen ändern sich sehr. Aus der daselbst vorgesetzten Erinnerung ist die Nachricht von Albrechten genommen worden. Was aber das Jahr 1212 anbelanget, setzet Albrecht, an dem bald anzuführenden Orte, selbst das Jahr 1210, in welchem er diese Uebersetzung angefangen habe; daher er etwan 1212 seine Arbeit zu Stande gebracht haben mag, wo nicht die Zahl 1212 unrichtig ist, und statt derselben 1210 stehen soll. Weil er sich selbst Meister nennet, ist er ohne Zweifel den alten Meistersängern beizuzehlen. Nurgedachte Ausgabe hat folgende mit einem Kupfer gezierte Aufschrift: „P. OVIDII METAMORPHOSIS, Oder: wunderbarliche vnd seltzame Beschreibung, von der Menschen, Thiern, vnnd anderer Creaturen Veränderung, auch von dem Wandeln, Leben vnd Thaten der Götter, Martis, Veneris, Mercurii, &c. Allen Poeten, Malern, Goldschmiden, Bildthauwern, vnnd Liebhabern der edlen Poesi vnd fürnembsten Künsten, Nützlich vnd lustig zu lesen. Jetzt wiederumb auff ein neuwes, dem gemeinen Vatterlandt Teutscher Nation zu grossem nutz vnd dienst auß sonderlichem fleiß mit schönen Figuren, auch deß Hochgelehrten Herrn Gerardi Lorichii der Fabeln Außlegung, renouiert, corrigiert, vnd an Tag geben. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Johann Saurn, in Verlegung Francisci Nicolai Rothen, im Jar M. DC. IX.„ Nach Ovids vorangesetztem Leben, und der vorhin gedachten kurzen Erinnerung, in welcher auch unter andern angeführet wird, daß Jerg Wickram, der Ausbesserer der Albrechtischen Reime, seinem eigenen Bekenntnisse zufolge der lateinischen Sprache nicht zum besten erfahren gewesen; folget, ehe die ungeänderte Uebersetzung selbst anhebet, Albrechts selbsteigene Vorrede, die ich, um eine Probe seiner Dichtkunst, aus dem Anfange des

13ten Jahrhunderts, zu geben, hieher setzen will. Die Ueberschrift lautet:

Meister Albrechts Prologus
Hebet sich hie alsus.

Dieser Prologus selbst nun klinget also:

Arme vnd Rich
Den ich williglich
Meines Dienstes bin bereyt
Zu lohne meiner arbeyt,
Vernemend alle besunder
Die manichfalten wunder,
Die ich euch in diesem Buch sag,
Wie vor manichem alten tag,
Do die Welt gemachet ward,
Die Leut wurden verkart
Vnd manich weiß verschaffen
Das Leyen vnd Pfaffen,
Unglaublich ist,
Doch wisset ir wol stete dieser frist,
Daß Gott geschuff Adam,
Biß zu Abraham,
Der sein erste Hold
Was, das er nie wolt
Sich niemand vind
Durch der Leute sünd
Die sich verschecket hetten
Waß sie da thetten,
Sie betten an die Abgötte
In der Teuffel gebotte
Stunden sie gemein,
Holz vnd stein
Ir opffer sie brachten
Die stummen unbedachten
Hattens an den meren.
Daß die von Götten weren,
Sie waren vnversunnen
Vnd glaubten an die Brunnen,

Und an die Bäum in dem Waldt,
Deß müßte jr gewaldt
Der Teufelische meisterschafft
Der an jn wisset sein krafft,
Durch mancher hand peine
Wann sie waren seine
Deß mocht er sicherlich
Er verließ es der Welt nicht.
Wann do wat groß sein gesuch
Der sinne an diesem Buch,
In rechtem hat geflissen
Der er ist, solt jr wissen,
Entweder dieser zweyer
Weder Schwab noch Beyer
Weder Türing noch Franck
Deß laß ich sein zu danck,
Ob jr funden in den reimen
Die sich zunander leimen,
Falsch oder vnrecht,
Wann ein Sachs heisset Albrecht,
Geboren von Halberstatt,
Euch diß Buch gemachet hatt
Von Latin zu Teutsche
So viel gutes Leute
An tichten gewesen ist,
Das sie es an mich haben gefrist
Das wil ich lasen on haß,
Daß man auch etwaß
Genüsse meiner sinne
In dem ersten beginne
Saget es wie die Welt ward
An jr nicht gespart
Wie den Leuten geschach
Wunders wie ich eh sprach
Nach irem glauben viel
Wie das wert biß an das zil
Daß Augustus zu kam
Der Zinß von aller Welt nam,

Und

Vnd macht so gethonen frieden
Daß man die Schwert begund schmiden
Zu Segen, vnd wercken ließ
Zu den Sicheln den Spieß,
Do wolt geboren werden,
Vnd erscheinen der Erden,
Christus unser Heilandt,
Von Gott dem Vatter gesandt,
Von einer Jungfrawen geboren,
Darzu sonderlich außerkoren,
Darnach vber lange zeit
Als ich euch jez bedeut
Auch da sez zu vor
Zwölff hundert Jor,
Vnd zehene bevorn,
Seit vnser Herr ward geborn,
Ergangen an die stund
Daß ich das Buch begund
Bey eines Fürsten Zeiten,
Der in allen Landen weiten,
Das was der Vogt von Türinger Landt,
Von seiner Tugent wol bekandt,
Der Landtgraffe Herman
Ich han billichen daran
Dem Fürsten zu handt
Wann diß Buch in seinem Landt
Auff einem Berg wol bekandt,
Er ist Zechenbuch genannt
Ward in dichten gedacht
Begunnen vnd vollenbracht.

1513. Beurer (Johann Ambrosius).

Mitglied der kaiserlichen Gesellschaft, und Hospitalapotheker in Nürnberg, erblickte das Lebenslicht den 12 Märzmonats 1716 zu Nürnberg, und hatte zum Vater Christoph Daniel Beurern, dasigen Apotheker des Hospitals zum H. Geist, zur Mutter aber Susannen Catharinen von Klett. In seinen ersten Jahren empfieng er sowol zu Hause, als in der Nürn-

bergischen Aegidienschule, Unterricht; und weil er sich auf die Arzneikunde legen wolte, hörete er des Herrn Hofrahts Trews Vorlesungen über die Kräuter- und Zergliederungs-Kunst, wohnete auch dessen anatomischen Zubereitungen bei. Er war so fleissig, daß er gleich im ersten Jahre eine Sammlung von 1600 trocknen Kräutern, und etliche zwanzig so genannte natürliche Gerippe verschiedener kleiner Thiere zusammen brachte, ob er gleich darneben unter seines Vaters Anführung auch auf die pharmaceutische Chymie Zeit verwenden muste. Bey einem so guten Anfange wurde er von seinem Vater aufgehalten, der ihn unvermuhtet zur Apothekerkunst allein zwang, daher er 1731 nach Regensburg kam, um selbige aus Johann Christoph Schwendens Unterricht zu lernen. Er verharrete hier drei Jahre, und übte sich darneben mit dem dortigen Professor D. Babelhuber in den Sprachen, und bei dem berühmten, anietzt in Engelland lebenden, Kräutermahler Ehret im Zeichnen; hatte Gelegenheit, mit verschiedenen dortigen berühmten Aerzten, dem Dieterichs, den beiden Agricola, dem Goller, Koch, Ferdetel, Oppermann, und Bühler, bekannt zu werden; und durchsuchte so wol die dasige berühmte Gärten, als auch die Orte in der Nachbarschaft, um der Kräuter willen. Von dar wolte er sich in Oesterreich und Ungarn begeben, muste aber auf seines Vaters Befehl wieder auf ein Jahr nach Hause kommen, und hierauf kam er nach Berlin in Condition und Unterricht des berühmten Neumanns. Er machte sich also 1735 über Bamberg, Coburg, u. s. f. dahin auf den Weg, und traf in Leipzig den Herrn D. Zerel den jüngern an, mit welchem er nach Dresden reisete, die königliche Lustschlösser, ferner den Sonnenstein und Königstein, in der Stadt aber das königliche Naturalienkabinet, den bekannten Dinglinger und sein künstlich gebautes Haus, nebst andern Merkwürdigkeiten in Augenschein nahm, und nachgehends in Berlin ankam. Herr Prof. Neumann zu Berlin führete ihn in das königliche Laboratorium

ein:

ein; Beurret stund seiner Arbeit nicht nur vor, sondern bedienete sich dabei auch der Vorlesungen der dortigen Lehrer, Potts, des Buddäus, und Ludolfs; that auch seiner Gesundheit wegen eine Reise nach Stettin, Stargard, Cüstrin, Franckfurt an der Oder, und benachbarte Oerter, und besuchte die berühmten und geschickten Männer dieser Orten. Als 1736 der Herr D. und Hofapotheker Conradi auf Reisen gieng, übertrug ihm Herr Neumann diese Stelle, wie er denn auch 1737 nach Neumanns am 28 Weinmonats erfolgtem Tode als Provisor der königlichen Apotheke mit vorstand, bis er sich, nach der Zurükkunft und Einsetzung des Herrn Conradi, und erhaltenen Befehl von Hause, beurlaubte, und 1738 im März eine Reise in auswärtige Länder antrat. Von Berlin gieng er, über Magdeburg und Halberstadt, nach Helmstedt, besahe das vornehmste, und besuchte den Herrn Hofraht Heister: von dannen nach Wolfenbüttel, und besuchte den D. Brückmann, besahe auch durch Vorschub des Hofapothekers Büttners das Schloß Saltzthal: von hier über Hannover, Zelle und Lüneburg, nach Hamburg. Hier besuchte er die chymischen Werkstätte, sprach die Herren Friderici, Lossau, und andere, sahe auch die Sammlungen Andersons und Sprekelsens. Nunmehr wendete er sich auf Lübek, und Travemünde; weiter nach Bremen, besahe Delmenhorst, Oldenburg, Gröningen, Dockum, Leuwarden, Franeker und Harlingen, und kam in Amsterdam an; besahe von dar aus Horn, Enkhaysen, Middelburg, und Utrecht, wo ihm der Herr von Kerwik viel seltenes in der Chymie zeigte; kam darauf nach Amsterdam zurück; besahe den kostbaren Kräutergarten, und die besten dortigen Sammlungen von Naturalien und chymischen Werkstätten, wodurch er die seltene Gelegenheit erlangete, die Campher- und Borax-Reinigung, nebst andern geheim gehaltenen Zubereitungen zu betrachten. Hierauf besuchte er Sardam und Harlem, nebst dem Cliffortschen Kräutergarten, wendete sich nach Leiden, die

dasigen berühmten Männer zu sehen, und kam mit dem geschickten Cramers in Bekanntschaft. Er besahe noch Haag, Delft und Rotterdam, gieng von Briel ab, schifte sich zu Helvoetsluys ein, und setzte nach Engelland zu Harwich über, von dar er nach Londen zu Lande reisete. Daselbst traf er unvermuhtet seinen ehemaligen Bekannten, Herrn Ehret, an, der ihm dort Zutrit zu den gelehrten Leuten verschafte, bekam auch Erlaubnis, die chymische Werckstatt der grossen Apothekergesellschaft zu besehen, und besuchte die Kräutergärten. Nachdem er sich vierzehn Tage daselbst verweilet hatte, setzte er nach Franckreich über, und gieng auf Paris, hörete allda die berühmten Lehrer in der Kräuterkunst und Chymie, wohnete auch einem Spaziergange nach Kräutern unter dem Herrn Jussieu bei. Nachdem er auch die umliegende Orte besehen, kehrete er durch Lothringen nach Strasburg; wendete sich sodann nach der Schweiz, gieng auf Basel, Bern und Zürich. Von dannen wolte er auch nach Italien gehen, mußte aber auf seines Vaters Befehl die Rückreise antreten, und kam über Schafhausen am Ende des Weinmonats zu Hause an. Sein Vater übergab ihm die Officin, welche er 1739 übernahm: und in diesem Jahre verheirahtete er sich auch mit Jungfer Johannen Dorotheen, Herrn Friedrich Wernebergs, königl. preuss. Apothekers zu Berlin, Tochter, die ihn überlebte, und mit welcher er fünf Töchter zeugte, davon ihn zwei überlebten. Er gab sich viele Mühe, die Naturgeschichte seines Vaterlandes und der benachbarten Oerter zu erforschen, weswegen er fast jährlich eine Reise, theils in nahe, theils in entfernte Theile Frankenlandes, auch 1748 eine weitere, über Leipzig und Halle, nach Berlin, anstellete. Zu Hause beschäftigte er sich mit nützlichen Untersuchungen, und erforschte die Bestandtheile der kostbaren Sinischen Wurtzel Ginsenus, ingleichen mit der Mangus, Salep, Senega, ferner mit der Acmella Geiläpfeln, und den einheimischen Verbeßniß so wol, als mit dem norwegischen und thüringischen Theen

und andern, hatte auch die Untersuchung des Camphers unter den Händen. Es sind aber von diesen Abhandlungen nur zwei, nemlich die von den *Vesthesinis* in dem *Commercio Literario*, und die vom Thee in dem damals lezten Theile der *Actor. phys. med. Acad. Nat. Curios.* gedruckt worden. Er hatte auch einen starcken Briefwechsel in und ausserhalb Teutschland, schafte viele Naturseltenheiten zusammen, besaß eine gute Büchersammlung: Daher er auch in die kaiserliche Akademie der Naturforscher aufgenommen wurde. Am 27 Brachmonats 1754 wurde er vom Tode hingerissen. s. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1754. 27 St. 214 S. 43. St. 339-343 S. vergl. Hn. M. Wills Nürnbergisches Gel. Lex.

1514. Blanckenberg (Albert von).

Hat 1563. in 8 die Schrift herausgegeben: Der Junker Geiz- und Wucherteufel.

1515. Brocchi (Jos. Maria).

Ein italiänischer D. der Gottesgelahrheit, empfieng 1687. den 29. Weinmonats das Leben, legte sich auf die Weltweisheit und Gottesgelehrtheit, und hatte in der sittlichen Gottesgelehrtheit den berühmten D. Friedrich Giannetti zum Lehrer. Nachdem dieser 1708 gestorben, und Brocchi schon Priester war, wurde er in die Akademie zu Florenz aufgenommen, und nahm 1719. den 14. Brachmonats die Würde eines geistlichen Doctors an. Im J. 1723 erlangte er das Rectorat des *Seminarii Clericorum*, und gab heraus: Theologiae moralis principia generalia; quibus adnectuntur opuscula de fide, spe & charitate, iuramento, blasphemia, voto & fama, ex doctrina celebris tum Doctoris *Fried. Giannetti* ad publicam vtilitatem congesta (Es wird an einem gewissen Orte geschrieben, es wird *congesta* heissen sollen,) ordinata & aucta ab *R. M. Brocchio*: desgleichen: De occasione proxima peccati, & recidiuis, vna cum remediis pro illorum cura a Confessionario adhibendis. Ueberdas arbeitete er auch an einer Bibliothek der Schriftsteller, welche über die

sittliche Gottesgelehrtheit geschrieben haben: doch diese ist, so wie die Decisioni morali, noch nicht gedrukt worden. Er errichtete im Seminario die Akademie der Industriosi, bei der sich junge Leute in der Literatur üben solten, und setzte zuerst den Dom. Mar. Manni zum Lehrer der Toskanischen Sprache ein. Endlich ward er Dekan des *Collegii Theologorum*, und 1736 zum Mitglied in die *Academia Colombaria* aufgenommen, da er bereits ein Glied der Etruscischen Akademie und der Apatisti war. Weil er Reliquien von den Florentinischen Heiligen gesammlet hatte, so hat er auch anfänglich einzeln herausgegeben: Vita di S. Verdiana, 1735; Vita del b. Orlando, 1737; Vita di Suor Maria Domitilla Tarini, Salesiana, 1738; bis sie ein ganzes Werk ausmachten, wovon 1742 der erste Band oder Theil mit der Aufschrift erschien: Vite de' Santi Fiorentini de quali si fa l'offizio dalla Chiesa Fiorentina. Dieser Band fand von dem P. Steph. Maria Boddi, einem Dominikaner, Widerspruch: Dem aber ohngeachtet setzte Brocchi seinen Fleis fort, und gab deswegen die Rectorstelle bei dem Seminario auf. Nachgehends hat er die Historie von einer gewissen Familie *da Lutiano*, welche Lorenzo Tano da Lutiano im 14 Jahrhundert geschrieben, in den Druck gegeben, und die Beschreibung von Mugello angefüget. Es ist zwar 1750 Vita del b. Gherardo da Villamagna besonders herausgekommen; allein Brocchi arbeitete schon an dem ganzen zweiten Bande, und würde ihn völlig haben abdrucken lassen, wo ihn nicht der Tod daran gehindert hätte. Doch war dieser Band schon wirklich unter der Presse, und ist ohne Zweifel fertig geworden. Unter seinen Handschriften fand man: Selva di varie notizie per continuare l'opera delle vite de' Santi. Vermöge seines letzten Willens kamen alle seine Handschriften und Bücher an das Seminarium zu Florenz. s. Regensp. gel. Zeit. 1751, 31 St. Beytrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 34. Woche, auf der 543 u. 544 S.

1516. Brochmand (Joh. Erwaldi). †

Er ward 1649 Prediger zu Kopenhagen, 1660 Professor daselbst, und noch in diesem Jahre, ehe er sein Amt angetreten, Bischof zu Aarhuus. Von seinen Schriften findet man in dem A. G. L. keine Anzeige. Man hat aber doch von ihm 7 Leichenpredigten, und eine dänische Auslegung des vierten Hauptstücks des Buches der Weisheit. (*Poulsen* biographia episcoporum Aarhusiensium. Herrn Haubers Beitrag ꝛc. 10 Seite.)

1517. Brocke (Thomas.)

Dieses Mannes starke Brustwehre eines wiedergebornen Christen, ist 1680 in 8 zu Hanau, teutsch gedruckt.

1518. Brockes (Barthold Heinrich.) †.

Sein Leben hat auch der Hamburgische Professor, Herr Schafshausen, auf 4 B. in fol. 1751. beschrieben. s. Hamb. Ber. 1751. 7 St. 56. S.

1519. Brockhausen (Johann.)

Hat, als Verfasser, zwei Dispp. de philosophiae in theologia vsu, unter Johann Schmiden 1694 zu Leipzig gehalten.

1520. Bruno Bonifacius. †.

Der preussische Apostel und Märtirer, von welchem das A. G. L. sagt, er habe 1008 den Märtirertod gelitten: statt dessen einige das Jahr 1009 setzen. Er studirete zu Magdeburg unter dem Giddo, und hatte Dithmaren, den nachmaligen Merseburgischen Bischof, zum Mitschüler, welcher von ihm meldet: Cum mane ad scholam ire debuisset, antequam ab hospitio exiret, veniam petiit, & ludentibus nobis, in oratione is fuit. Er ward Hofprediger bei Otto dem dritten, und reisete, zur Bekehrung der Heiden, zweimal nach Preussen. Tritheim *Chron. Hirs.* bei dem 1009 Jahre leget ihm ein grosses Lob bei. s. Christ. *Schoettgenii* diss. *de antiquissimis litterarum in terris superioris Saxoniae fatis.* Tritheim irret, wenn er ihn zu einem Italiäner machet, er war vielmehr ein Teutscher und

Sachse

Sachse, von Overfurt, hatte zum Vater einen Overfurtischen Freiherrn Bruno, und zur Mutter Ida eine Gräfin, wie ausser dem Merseburgischen Dithmar, Spangenberg im 2 B. und 8 Kap. der Overfurtischen Chronik bezeuget. Otto der grosse gab ihm ein Canonicat zu Magdeburg, Otto der dritte nahm ihn an seinen Hof, er ließ aber das Hofleben fahren, und ward ein Benedictinermönch. Als ein anderer Bruno im Jahre 995 unter dem Namen Gregor der fünfte Pabst wurde, begleitete unser Bruno denselben, und leistete ihm zu Rom treulichen Beistand wider seine Gegner, daher der Irrthum entstanden ist, als wäre unser Bruno ein Italiäner gewesen. Es waren die Jahre 1000 und 1008, in welchen er auf der damaligen Päbste Befehl nach Preussen reisete. Es war auf den Gränzen Preussens und Reussens, wo er, nachdem er wider der Einwohner willen das Evangelium zu predigen nicht ablassen wolte, sammt 18, die ihn begleiteten, 1009 den 14 Hornung ums Leben gebracht, und ihm Hände, Füsse, und Haupt abgehauen wurden. Sein Leichnam blieb lange unbegraben liegen, Bolizlav aber, Fürst der Polaken und Pommern, kaufte denselben, und ließ ihn zur Erde bestatten. Tritheim schreibt: Bruno, vir in diuinis scripturis doctus, & declamator homeliarum ad populum egregius, sanctus denique & deo dignus; weshalben ihn Hr. Beier unter die berühmte Prediger in dem alten Teutschlande zehlet. s. Christ. Guil. *Beieri*, alae Bredouianae a sacris, Diatribam historicam *de Chrysostomis veteris Germaniae*, &c. Salzwedel 1738 in 4. a. d. 10. und 11 Seite.

1521. S. Bruno. †

Der Stifter des Cartheuserordens. Es wird auch von ihm im 9 Bande der *Histoire litteraire de la France*, où l'on traite de l'origine & du progrès &c. Par des Religieux Benedictins de la Congregation d. S. Maur. so zu Paris 1750 oder 1751 herauskam, gehandelt. Dieser Band rühret auch vom Anton River her,

her, welcher an dem 7 des Hornungs 1749 aus der Welt gieng.

1522. Bruno, Magnus, I.

Es war des Kaisers Otto, des grossen, jüngster Bruder. Von seiner ungemeinen Gelehrsamkeit zeugen Roswitha; Dithmar im 2 Buche seiner Chronik; der Verfasser *vitae Mathildis* c. 2. num. 11; Levold von Northof *catalogus archiepiscoporum Coloniensium.* in Meiboms *Scriptor. rer. Germ.* Tom. II. p. 5; Werner Rolewink im *fasciculo temporum* a. d. 69 Blat; Ruotger in einem besondern Büchlein *de vita Brunonis.* Sein erster Lehrer war Baldrich, Bischof zu Utrecht, dem er ohngefehr im vierten Jahre seines Alters anvertrauet wurde, welcher ihn im lateinischen, griechischen, und überhaupt in den schönen Wissenschaften weit brachte. Hiernächst kam er an Otto des grossen Hof, und hatte den Bischof Israel zum Unterweiser, auch etliche Griechen, wiewol diese noch mehr vom Bruno lerneten. Er hatte einen schönen Vorraht von Büchern, auf die er so viel hielt, daß er sie auch auf Reisen mit sich führete. Unter seinen Schülern sind Gerhard Bischof zu Tull, und Wicfrid Bischof zu Verdun, bekannt. Als er noch jung war, wurde ihm die Besorgung der Einrichtung, Verbesserung, und Erweiterung verschiedener Klöster anvertrauet: auch soll er oberster Kappellan bei seinem Bruder Otto gewesen seyn. Nach Wicfrieds, Erzbischofs zu Cöln, Absterben, erlangete er das Cölnische Erzbistum, worin ihn Otto bestätigte, und über ganz Lothringen setzte; auch zum Erzherzog machte. Er ließ ein Kloster zur Ehre des H. Pantaleon, Cosmas, und Damianus, und viele andere, zu Cöln errichten und aufbauen, auch zur Ehre des Quirin ausserhalb der Cölnischen Stadtmauren, und bedachte in seinem letzten Willen die Klöster mit reichen Geschenken. s. Heinr. Joh. Bytemeisters Commentarium historicum *de augustae domus Brunsuigio-Luneburgensis meritis in rem literariam* &c. cap. 5. §. 18 - 31. pag. 33. 37.

1523.

1523. Bruno (Kaspar).

Man hat von ihm: Poetisches Perspectiv, durch welches der Stadt Strasburg Trauren über Traurem angezeiget wird. Strasburg 1634, in 4.

1524. Bruno (Christ.)

Ein Prediger zu Wilde im Anfange des vorigen Jahrhunderts, welcher mit dem dasigen Pfarrer Joachim Wendland einige Streitigkeiten über die Lehre vom Abendmahle gehabt hat. Nik. Pasche hat herausgegeben: „Erläuterung und Abfertigung Joach. „Wendland Pastoris zur Wilde wegen des zwischen „ihm und Christ. Bruno auch Prediger daselbst entstandenen Streits über etliche Fragen vom heiligen „Abendmahl, Königsberg 1605, 4. Von eben diesem Pascha oder Pasche hat man: Diss. de novo Gregorii Papae calendario non suscipiendo ad *Christ. Brunonem* Vilnensium pastorem, suum in Christo fratrem, 1602. bes. Hn. Küsters Lebensbeschreibungen zur Seidelischen Bildersammlung, 75 Seite.

1525. Bruno (Christoph). †.

Dieser Leipziger Professor war in Döbeln geboren. Sein Vater war Valentin Bruno (1530 Zahl); Seine Brüder waren; a) Johann Braun oder Bruno, Kastenvorsteher und Rahtsverwandter zu Wurzen, 1571 mit Agnes, Barth. Wasewizens Tochter, verheirahtet; b) Sixt. Bruno, von welchem im folgenden (1528 Zahl); c) Valentin Bruno oder Braun, auch zu Döbeln geboren, studirete in der Schulpforte und zu Leipzig, ward Diakon in Wurzen, 1579. Pfarrer in Mügeln, 1593 Superintendent zu Leisnig, starb 1605 den 26 Christmonats, und hatte 1578 Even, M. Johann Reuschens Stiftskanzlers in Wurzen, Tochter geehlicht. Er selbst, nemlich Christoph, war der vierte Bruder. Die Schwestern waren: a) Anne, an George Wenden, Bürgermeister in Oschaz, verheirahtet, und b) Barbar, welche 1573 des M. David Arras, Superintendenten zu Grimma, Ehefrau ward.

werd. s. die Tafel in Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. bei der 818 S.

1526. Bruno (Gottlob Valerian).

Oder, wie er sich selbst nennet, und von Hausmannen in der anzuführenden Schrift genennet wird, *Lauda-Deus Valerianus Bruno*. Er war um 1710 Candidat der Gottesgelehrtheit, Magister und gekrönter Kaiserlicher Poet, obwol seine Verse nicht die besten sind. Doch scheinet er ein geschickter Mann gewesen zu seyn, und seine Familie war damals in Coldiz. Ich besitze diese kleine Schrift: „Den immergrünenden „Lorbeer gekrönten Poeten, wolte bei Tit. Herrn M. „*Lauda-Dei Valeriani Brunonis*, S. S. Theologiae Can„didati longe meritissimi (auf dem Titel des gedruckten „selbst stehet *Canditati*) Philologiaeque Cultoris (nicht „*cultori*, wie es auch daselbst heisset) indefessi, erlang„ter kaiserlichen gekrönten Poetisirung, so wol ihm, als „der in Coldiz florirenden wehrten Familie aus schul„digster Observanz vorstellen ein genannter, DeCh Vn„beCanDer FreVnD, Johann Christian Hausmann, „Philos. Stud. Zerbst, gedruckt mit Müllerischen Schriften. 1 B. in 4, ohne Jahrzahl. In den teutschen Versen wird zwar einiges von seinem Geschlechte berühret, ich kann aber daraus nicht recht klug werden. Auf der ersten Seite des Gedichts heisset es in der Anmerkung: „Nomen Domini M. Brunonis κατ᾽ ἀναγραμμα „vertitur M. Gottlob Valerian Braun Chemniz. Hier. „Thalia giebt mir nun von Lorbeer-Cranz. Ich weiß demnach nicht, ob er aus Coldiz, oder Chemniz, seyn soll. Doch siehet man aus einer Anmerkung der folgenden Seite, daß Valentin Bruno (1530 Zahl), Valerian Bruno, und Thomas Bruno, (1529 Zahl) seine Vorfahren gewesen. Nurgedachte kleine Schrift werde ich noch in den folgenden Absätzen ein paarmal anführen müssen. Im übrigen hat Gottlob Valerian Bruno ein Buch folgender Aufschrift in den Druck gegeben: „Monumentum Mutilum vrbis in Aquis, das „ist ein zerstümmeltes Denkmahl der Stadt Acken an

„der

„der Elbe, - - durch M. *Landa-Daum Valerian. Brunonem*, Poet. Caesar. Laur. In Verlegung des Autoris, Zerbst 1711 in 4, so noch kein volles Alphabet beträget. Es sind darin viele Merkwürdigkeiten, ohnerachtet es an sich selbst gar mangelhaft ist. Wo dieser Mann nach der Zeit hingekommen, habe ich von ohngefehr in Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 856 S. gefunden: denn hier lieset man, daß er 1719 in Dresden als Goldscheider gestorben, und ein Urenkel des Valentin Bruno (1530 Zahl) gewesen sey.

1527. Bruno (Jodocus).

Ein papistischer Gottesgelehrter, Magister, und Diakon zu Sulzbach, im 15 Jahrhundert, war so berühmt, daß sein Katheder und sein in Wachs poussirtes Bildnis lange Zeit in der Stadtkirche zu sehen war. Braunens Chronik berichtet von ihm, daß er seinen Amtsgehülfen die heilige Schrift ausgeleget habe. Im übrigen hat er 1474 den Anfang zur Büchersammlung der dasigen Kirche gemacht, und seine Bücher dazu verehret; weswegen ich ihm in dieser Sammlung eine Stätte habe verleihen wollen. s. Bidermanns *Noua Acta Scholast.* 1 Band. 2 St. 147 S.

1528. Bruno (Sixt).

Er stehet schon im A. G. L. unter dem Namen, Sixtus Braun. *Aretini* historia Florentina, welche er besorget hat, ist 1610 zu Strasburg in fol. gedruckt. Zu Naumburg ist er auch Syndicus gewesen. s. Dietmanns sächs. Priestersch. 1 Band. auf der Tafel bei der 858. S. Leon. *Aretini* Werk, nach dieser Ausgabe des Bruno, kommt im Ludewigischen Bücherverzeichnisse bey der 8424 Zahl vor, dabei der Herr Prof. Michaelis die Anmerkung macht: Commendat librum *Brunonis*, editoris, manus, dono illum mittentis *Ioanni Timaeo*. Zu merken ist noch, daß er des Valentin Bruno (1530 Zahl) zweiter Sohn, und des Christoph Bruno (1525 Zahl) Bruder gewesen. Von seinen Kindern sind bekannt: a) ein Sohn Andreas; b) eine Tochter Euphemia, welche 1598 an den D. Wilhelm Romanus, ordentlichen Physikus zu Naumburg, ver-

hei-

heirahtet worden; und c) die Tochter Katharine, welche 1605 mit D. Johann Dennharten, Syndikus zu Magdeburg und Herzog Ernsts zu Sachsen geheimen Raht und Kanzler zu Eisenach, in den Stand der Ehe getreten ist.

1529. Bruno (Thomas).

In der unter dem Gottlob Valerian Bruno (1526 Zahl) angeführten Hausmannischen Glükwünschungsschrift wird unter den Anmerkungen nicht nur Valentin Bruno (1530 Zahl), sondern auch dessen Sohn Valerian Bruno, davon ich nachgehends die Worte (1530 Zahl) anführen will, angegeben; und darauf heisset es: cuius (nemlich Valeriano) filius *Thomas Bruno* Med. D. summa laude aulae Saxonicae praefuit, orbi erudito ob scripta varia maxime notus. Ich will es wol glauben, und es mag immerhin wahr seyn: gestehe aber, daß ich diese unbestimmt angegebene Schriften noch nicht kenne. Sie sollen in den Anhängen einen Plaz finden, wenn ich sie antreffen kann. Der Arzt Thomas Brown ist ein anderer Mann, und durch seine Schriften bekannt genug.

1530. Bruno (Valentin).

Die Geschichte dieses Mannes erläutert nicht nur einige der vorstehenden Aufsätze, sondern hat auch in die Kirchenreinigung und sächsische Kirchengeschichte einen guten Einfluß: und so kann ich denselben schwerlich hier weglassen, ob ich gleich nicht weiß, ob und was er in den Druck gebracht habe, und was von ihm übrig sey? Dieser M. Valentin Bruno oder Braun wird von Dietmannen im 1 Bande der Priesterschaft Sachsens, a. d. 856 - 858 S. beschrieben, daraus ich das wichtigste entlehnen, und einige meiner Bemerkungen damit vereinigen will. M. Val. Bruno 1495 zu Döbeln in Sachsen von ehrlichen Bürgersleuten geboren. Obenbeschriebener Gottlob Valerian Bruno (1526 Zahl), ein Urenkel desselben, hat ihn, wie Dietmann sagt, dem Ursprunge nach zu einem Oesterreichischen von Adel machen wollen; allein, es

ist, wie er beifüget, wenig Grund dazu da. In welchem Orte G. V. Bruno solches vorgebe, sagt Herr Dietmann nicht; daß es aber wirklich an dem sey, beweise ich mit einer Stelle der Anmerkungen aus der unter G. V. Bruno (1526 Zahl) angezogenen Hausmannischen Schrift, welche Stelle die Beschaffenheit hat, daß G. V. Bruno sonder zweifel Hausmannen den Stof darzu vorgestrecket haben mag. Solche lateinische Anmerkung nun lautet auf diese Weise: „*Valentinus Bruno* Doctor Wittenberg. Theol. originem „traxit ex antiquo stemmate Comitum Austriacorum „*de Brun*, & *Luthero* in opere reformationis sese totum „dedit, qui deinde 1539 Doebelensis Pastor Primar. „primus, post vero 1550 Ephorus excellens Wurcen„sis Ecclesiae creatus fuit, & annos ferme 108 vixit, „cuius mentionem vide sis in D. Luthers Tischreden „und Briefen. Hic genuit filium *Valerianum Bruno*„*nem*, qui aulae Saxonicae Pastor supremus nominatus „est, in cuius honorem Elector *Iohannes Georgius II.* „sigillum a Caesare *Ferdinando I. Benedictino de Brun*, „Patri Dn. D. *Valentini Brunonis* datum, renouauit, „& Grypho atque Galeae hyacinthum addidit coeru„leis insignibus ornatum; cuius filius *Thomas Bruno* „(1529 Zahl) Med. D. summa laude aulae Saxonicae „praefuit, orbi erudito ob scripta varia maxime notus. Diese Nachricht gehet von der Dietmannischen in vielen Stücken ab, wie ich im folgenden anzeigen will: da ich aber Gründe habe, der Dietmannischen eine vorzügliche Richtigkeit einzuräumen, will ich zuvor mit derselben fortfahren. Die Eltern des Valentin Bruno hielten diesen ihren Sohn zum Studiren an, und sendeten ihn auf die hohe Schule nach Wittenberg, wo er bei dem D. Luther und Melanchthon überaus wol gelitten gewesen. Weil Braun oder Bruno dem Oekolampadius sehr änlich sahe, scherzete Melanchthon mit ihm, und sagte: Tu meus es Oecolampadius. Sed heus, tu eruditionem huius imitare, religionem fuge. Im J. 1533 erhielt er den Ruf nach Erfurt zu Schuldiensten, welche er 5 Jahre lang versehen.

sehen. Im J. 1538 wendete er sich wieder nach Wittenberg, ward Magister, und 1542 Diakon zu Oschaz, wozu er von Luthern geordnet wurde. Er soll zwar nach Frenkels *Diptychis Ossit.* 280 S. nicht der erste Diakon seyn, weil er erst 3 Jahre nach der Kirchenreinigung nach Oschaz gekommen: indessen findet man doch von seinem Amtsvorfahren keine Nachricht. Hier hatte er, wegen der in der gereinigten Lehre noch unwissenden und unbefestigten Leute, viele Arbeit: versahe aber doch dieses Amt drittehalb Jahre, da er dann 1545 nach Döbeln zum Pfarramte befördert, und von Luthern selbst, nachdem er vorher, wann er auf die Kanzel gehen wollen, unterschiedliche Versuchungen vom Satan gehabt haben soll, eingeführet worden ist. Als 1553 den 21 Heumonats der Leichnam des Churfürsten Mauritius durch Döbeln geführet wurde, hielt er demselben eine bewegliche und nachdrückliche Leichenpredigt. Noch vorher 1551 den 10 Heumonats unterschrieb er nebst andern, auf der Synode zu Wittenberg die Repetition der Augsburgischen Bekenntnis. Johann der IX von Haugwiz, lezter Bischof zu Meissen, rief ihn 1559 zur Würzenschen Stiftssuperintendentur, liebete ihn, und ward durch seine Treue zur Annehmung der gereinigten Lehre gebracht. Im J. 1577 unterschrieb er, sammt seinen untergebenen Predigern, die Vereinigungsformel. Er hatte zwar auch der vorgeschriebenen Formel vom abzuschaffenden Exorcismus unterschrieben, änderte aber hierin nachgehends seine Meinung, wovon Schöttgen S. 137 u. f. seiner Wurzenschen Historie handelt. Er starb 1598 den 20 des Brachmonats, nachdem er fast 103 Jahre alt geworden: seinen Leichnam sezte man in der Stiftskirche bei, und sein Nachfolger im Amte Wolfgang Mamphrusius hielt ihm über 1 B. Mos. XXV, 7. 8. die Leichenpredigt. In der Ehe lebte er mit Barbar, Johann Schreibers (auf der Tafel bei Dietmann wird sie Schreberin genennet) Rahtsverwannten zu Oschaz einziger Tochter, führete mit ihr eine 44jährige Ehe, und zeugete 4 Söhne und 3 Töchter

Ff 2

ter. Diese habe ich schon vorhin (1525 Zahl) aufgezehlet. Von dieser Nachricht nun gehet die vorhin von mir angeführte Hausmännische ganz ab. Denn (I) nennet diese den Valentin Bruno einen Doctor der Gottesgelehrtheit: Dietmann hingegen giebt ihn nur als einen Magister an. (II) Hausmann will, er stamme von den österreichischen Grafen von Brun ab: Dietmann eignet ihm bürgerliche Eltern zu. Da die Geschlechter oftmals in Abfall gerahten, könte beides gar wol mit einander vereinbaret werden, wo nur die angebliche vornehme Abkunft etwas mehr als eine blosse Muhtmassung ist, und einen historischen kritigen Beweisgrund für sich hat. (III) Jener giebt vor, er wäre 1539 Oberpfarrer zu Döbeln geworden: Dieser nennet das 1545 Jahr. (IV) Jener bezeuget, er wäre 1550 zur Wurzenschen Superintendentur gekommen: und dieser hat das Jahr 1559. (V) Nach des erstern Zeugnis hätte er fast 108 Jahre gelebet: nach des leztern Nachricht muß es 103 heissen. (VI) Jener nennet uns einen Sohn desselben Valerian Bruno einen sächsischen Oberhofprediger: dieser gedenket desselben gar nicht. (VII) Jener nennet seinen Vater Benedict von Brun u. s. w. dieser will auch davon nichts wissen. Herr Dietmann würde vielleicht im Stande seyn, einige Umstände noch näher zu erheitern, und die Qvellen solcher Abweichungen aufzusuchen. Bei der Agnes, Valentins Enkelin, welche 1709 an M. Elias Seideln, Pfarrern zu Neustadt soll verheirahtet worden seyn, wie auf der Geschlechtstafel bei Herr Dietmann stehet, wird ein Druckfehler seyn, und 1609 stehen sollen. Von zween Söhnen Valentins, Christoph, und Sixt, habe ich in besondern Absätzen (1525 und 1528 Zahl) gehandelt. Aus der Hausmannischen Schrift ersiehet man noch, daß die Willische und Tischerische Familien zu Colditz mit der Brunischen durch Verheirahtung verwandt gewesen. Dieses will ich iezt nicht weiter untersuchen und bestimmen, und nur die Worte selbst mittheilen: „Genus *Williadum* olim, & in eo praeprimis M. *Christianus*

Wil-

„Willius Superintend. Cold. & Concionator aulicus „Principissae Sophiae adorandus, quamuis & hodie M. „Iohannes Georgius Willius Pastor Micro-Waltersdorff. „& Philologus optime eruditus, vt & M. Iohan. „Wolffg. Willius Pastor Freibergensis S. Petri erudi- „tum orbem non fugiunt; Ad hoc vsque tempus vero „stemma Tischeriadum ibi praeclare floret, quare (es „soll vielleicht cuius heissen) auxilio & opera vrbs tota „pie & optime regitur.

1531. Brunqvell (Johann Salomo). †.

Des Herrn Joh. Matth. Gesners vitae curriculum dieses Mannes ist in fol. zu Göttingen 1735 gedruckt, auch in den Exercitationibus Societatis Latinae, quae Ienae est, Vol. II. Lips. 1743, befindlich, und hat sich Herr Schmersahl in den zuverläss. Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 2 B. 1 St. 44 u. folg. S. dieser Schrift bedienet. Johann Salomo Brunqvells Vater Johann Heinrich ist Lehrer an der grossen Schule zu Quedlinburg gewesen, und 1710, etwa 54 Jahre alt, gestorben.

1532. Canz (Israel Gottlieb).

Oder Israel Theophilus Canz. Dieser berühmte Mann kam den 26 Horn. 1689 zu Grünthal, wo sein Vater M. Christoph Bernhard Canz Pfarrer war, auf die Welt, besuchte die Schulen zu Herrenberg und Constadt, hernach 1704 die Klosterschule zu Bebenhausen, und wurde zwei Jahre hernach in das theologische Stipendium zu Tübingen befördert. Zu Anfang befleissigte er sich der gelehrten Sprachen und Weltweisheit, darin er Neven, Hillern, Hofmannen, Creilingen, und Röslern hörete, und nahm 1709 die Magisterwürde an. Hierauf trieb er die Gottesgelehrtheit, worin Klemm, Hochstetter, Pfaff, und Jäger, seine Lehrer waren, unter welchem lezten er 1714. eine Streitschrift de Bulla Vnigenitus vertheidigte. Nicht lange nach diesem wurde er Repetent im theologischen Stipendio, und 1717 als Vicar im Predigtamte nach Stuttgard, nach einem Jahre aber zum Diaconat nach Nürtingen berufen. Kaum war er hier ein Jahr lang

gewesen, als man ihm das Lehramt in der Klosterschule zu Bebenhausen übertrug, welches er über zwölf Jahre verwaltet hat. Abermals setzte man ihn nach Nürtingen als Superintendenten und Stadtpfarrer: allein wenige Monate hernach, nach dem Tode seines Schwiegervaters des Prof. Joh. Eberh. Röslers, wurde er zum öffentlichen Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst auf der Tübingischen hohen Schule, und zugleich von der hochfürstlichen Herrschaft zum Aufseher des theologischen Stipendii erwehlet und verordnet. Etliche Jahre darauf wurde er Lehrer der Vernunftkunst und Grundwissenschaften, 1747 Lehrer der Gottesgelehrtheit, auch nahm er 1751 zu Tübingen die geistliche Doctorwürde an. Am 28 Jenners 1753 predigte er noch in dasiger Stiftskirche, und war ganz munter: am folgenden Tage befiel ihn eine grosse Mattigkeit, worauf sich bald ein hitzig Fieber mit Seitenstechen einstellete, woran er am 2 Horn. gegen Mittag den Geist aufgab. Seine gedruckte Schriften sind: (1) Oratoria scientiarum familiae toti cognata, seu rationis & orationis arctissimum vinculum, Tubing. 1735. 8. (2) Grammaticae vniuersalis tenuia rudimenta, agitur insimul de variis modis, quibus spiritus secum inuicem suas ideas possint communicare. Tubing. 1737. 4. Vergl. Gründl. Auszüge aus den Disp. 1738. 5 St. N. 9. (3) Iurisprudentia theologiae seu de ciuitate dei ex mente Leibnitii Monadologiae, &, quod in ea floret, iure publico, 1731, 8. (4) Quatuor dissertationes de immortalitate animae, 1740. (5) Ueberzeugender Beweis aus der Vernunft von der Unsterblichkeit der Seele rc. 1741, 8. (6) Humanae cognitionis fundamenta dubiis omnibus firmiora, siue ontologia polemica, 1740, 8. (7) Ontologia syllogistico-dogmatica, polemicae, quae nuper prodiit, praestruenda, Tub. 1741, 8. (8) Theologia naturalis thetico-polemica, cui subiungitur dissertatio de deo spiritu eodemque neutiquam extenso, Dresdae 1742, 8. (9) Philosophia fundamentalis suis disciplinis comprehensa variisque difficilioribus quaestionibus

bus enodandis accommodata, cui logicae praecepta neruose concinnata subiunguntur, Tubing. 1744, 8. (10) Meditationes philosophicae, 1750, 4. (11) Disciplinae morales omnes, etiam eae, quae forma artis nondum hucusque comparuerunt, perpetuo nexu traditae, Lipſ. 1739, 8. (12) De vsu philosophiae Leibnitianae & Wolfianae in theologia, Partes III, 1730, 8. Franc. & Lipſ. 1739, 8. (13) Positiones de vocatione ministrorum, cet. 8. (14) Monstrum politicum detectum, in 8. (15) Fortsetzung der Reinbeckischen Betrachtungen über die Augsburgische Confeßion, 5 Theile, in 4. Es ist eine Fortsetzung des bekannten Reinbeckischen Werkes, welches sonst auch der berühmte Herr Ahlwardt fortgeführet hat. Von dem Canzischen Werke sehe man unter andern die Berl. Nachr. 1743, 57 St. Leipz. gel. Zeit. 1743, 55 St. Zuverläss. Nachr. 47 Th. Fortges. Samml. 1742, 99 und 100 S. Hamb gel. Ber. 1747, 36 St. 57 St. Berl. Bibl. 1 B. 2 St. Bayreuth gel. Nachr 1. 77 u. 1746. u. a. m. (16) Compendium theologiae purioris, in quo iustis definitionibus veritates theologicae determinantur, determinatae ex oraculis demonstrantur, oracula vindicantur, 1752 8. 3 A. 5 B. vergl. Hamb. Ber. 1753, 29 St. Ausserdem ist er Verfasser von verschiednen akademischen Schriften. (17) Diuinae legis summa perfectio, occasione oraculi Rom. VII, 14 explanata, Tubing. 1752, 4. s. Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1753, 19 St. 145-147 S. Vollständige Nachr. von dem Inhalte der kleinen akad. Schriften, Leipzig 1753, 7 St. Num. 4. (18) Themata 100 ex 34 humanitatis disciplinarum generibus depromta, Tub. 1736, 4. (19) Diss. de artificio oratoris circa excitandos affectus, philologicis exemplis illustrata & philosophicis fundamentis subnixa, ib. 1736, 4. (20) Doctrina rhetorica de tropis philologice illustrata & philosophice fundata, ib. 1737, 4. (21) Herr Ludovici in der Histor. der Wolf. Philos. 3 Th. §. 364. vermuhtet, Canz sey auch Verfasser von den Positionibus de vocatione ministrorum ecclesiae, demonstrante methodo ex socialitate

christiana assertis: quarum occasione sententia pronunciatur de iure principum circa sacra ac decidendas fidei controuersias, welche 1729 in 8. ohne Meldung des Urhebers und Orts, zu Tübingen gedruckt sind. (22) Auch hält ihn Herr Ludovici für den Verfasser der Abhandlung: Fictiones recentiores *Christiani Democriti*, Ontologi per Ignem, & *Ioach. Langii*, aduersus nonnulla philosophiae Leibnitianae & Wolfianae capita, recensitae, &, vt decet, confutatae, a Philosopho per Lumen Rationis, Frankf. und Leipzig 1735. 8. (23) Diss. de origine & propagatione animarum, Tubing. 1739, 4. (24) Diss. de nexu prouidentiae diuinae cum literarum studio, ibid. 1739, 4. (25) Roma sacra, ciuilis, militaris, litterata, priuata, breuium propositionum lineis, collato cum singulis classicorum prototypo, Tubing. 1738, 4. 2 B. (26) Diss. quod deus sit spiritus, idemque neutiquam extensus. Vergl. oben die Zahl 8, im Anhange der theologiae naturalis, und Auszüge aus den Disputationen, 1742, 2 Th. (27) de notione substantiae. s. daselbst, 1742, 5 Theil. (28) Diss. de eo, quod iustum, decorum & honestum est, ex 1 Cor. VI. 7. Tubing. 1752, 4 B. (29) Anthropomorphismus in permultis theologiae articulis ex Ps. L, 21. ibid. 1752, 6 B. (30) de rerum omnium idea in deo necessaria, minime arbitraria, ib. 1740. (31) de substantiarum in se mutua actione, ib. 1742, 8 B. (32) de caussis in genere, ibid. 1746, 5 B. (33) de contingentia mundi constitutiua & consecutiua, ib. 1746. 4 B. (34) de veritate subsidiaria, 5 und ein halb B. (35) Explicatio oraculi Psalm. VIII. 3. ibid. 1740, 6 B. (36) Oraculum 2 Sam. XXIII, 5. perdifficile visum, Tubing. 1749, 3 und ein halb B. (37) Oraculum Luc. XI, 41, explicatum, ib. 1749, 5 und ein halb B. (38) Peccata succincta, vna cum propositionibus connexis, praeeunte oraculo Ies. I, 16. 17. 18. ibid. 1750. 6 B. (39) de lucta precum, ib. 1750, 3 B. (40) de poenarum diuinarum participatione, occasione oraculi Matth. XXIII, 35. ib. 1750, 15 B. (41) de pedo duplici seruatoris, occasione

oracu-

oraculi Zach. XI, 7. ibid. 1751, 7 B. (42) de humanae vitae termino, neque casui neque fato obnoxio, occasione oraculi Hiob. XIV, 5. ibid. 1751, 8 B. (43) de facultatis imaginandi vsu et abusu, Tubing. 1740, 3 B. (44) iuris libere sentiendi limites, ibid. 1745, 4 und ein halb. B. u. s. w. Im übrigen hinterlies er zum Druck fertig: a) Roma sacra, oder Philologia antiquitatum, welches ein Abris der römischen Altertümer ist; b) eine vollständige Erklärung über Grotius de iure belli et pacis; c) eine Erklärung über sein compendium theologiae purioris, welche nächstens aus der Presse hat gezogen werden sollen; und wirklich 1755 zu Tübingen in 8 mit der Ueberschrift: D. Isr. Gottl. *Canzii* Supplementa compendii theologiae purioris ab auctore ipso conscripta, post beatum eiusdem obitum edita, cum praefat. D. Io. Frid. *Cottae*, herausgekommen ist; d) verschiedene exegetische Werke, welche unter der Aufschrift Operum exegeticorum zusammen gedruckt werden können; e) eine Sammlung von Auslegungen über die fürnehmste Stellen des a. und n. Testaments; f) Erklärung über den Malachias, und etliche Psalmen; g) Erklärung über die Briefe an den Titus, und Philemon; h) eine Schrift, welche die Streitigkeiten der lutherischen Kirche enthält, nach der Ordnung seines Lehrbegrifs, worinnen er die Einwürfe vorträget, und beantwortet. Man kann von seinem Leben und Schriften vergleichen: Herrn Mosers Lex. der Gottesgel. Tübing. Ber. 1753, 6 St. und 44 St. Hamb. Ber. 1753, 25 St. 400 S. und 1754, 20 St. 160 S. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1753, 13 Woche, und 17 Woche. Tüb. Ber. 1753, 13 St. Herrn M. El. Friedr. Schmersahls neue Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. I Band. 3 Stück, Leipz. 1754, Num. 10.

1533. Cramer (Daniel Paridom.)

Oder Kramer, ein D. der Arzneiwissenschaft, welcher um 1701 zu Hamburg lebte. Seine diss. inaug.

hielt er zu Leiden in Holland 1688 und am 18 Märzen, und sie handelt de hydrophobia. *Hamburgam Litera-rum* anni 1701. p. 14.

1534. Cramer (Gabriel).

Lehrer der Weltweisheit zu Genf, ist 1751 auf einer Reise nach Frankreich in die Ewigkeit gegangen. Im 23 Stücke des *Musei Helvetici* stehet von ihm eine Beantwortung der Frage: Ob der Saame des Rockens in Unkraut verwandelt werde? welches er verneinet. s. Schmersahls zuverläss. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 4 St. 780 S.

1535. Cramer (Hero).

Ist um 1661 Lehrer an der Schule zu Delft, und beider Rechten Doctor gewesen. Seine Inaugural-schrift, und was er noch etwan sonst geschrieben, ist mir noch nicht bekannt.

1536. Cramer (Johann Daniel). †.

Die Nachricht von diesem anhältischen Lehrer, welche im A. G. L. gefunden wird, ist sehr unvollständig, sonderlich was seine Schriften anbelanget, die ich meistens alle besitze. Es war dieser Mann 1672 den 5 des Maimonats zu Hanau geboren, und sein Vater Cyriak war Conrector an einem kleinen Orte in der Grafschaft Hanau. Er studirete zu Hanau, Herborn, und Marburg. Schon 1693 in seinem 21 Jahre erhielt er die Stelle eines ausserordentlichen Lehrers der Weltweisheit, Sprachenkunde und schönen Wissenschaften in dem Gymnasio zu Hanau, und 1696 ward er ordentlicher Lehrer in denselben; darnach 1705 ausserordentlicher Lehrer der heiligen Wissenschaft und Rector des Gymnasii, 1707 aber ordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit: und in diesem Jahre erlangte er zu Heidelberg am 29 Christmonats die geistliche Doctorwürde, nachdem er am 22 zuvor seine Einweihungs-Abhandlung de gratiae divinae progressu ad posteros credentium vertheidiget hatte. Im Jahr 1709 wurde er zum Rector des Gymnasii zu Zerbst, und Professor der Gottesgelehrtheit, heiligen Sprachen und Geschichten,

flichten, berufen, und am 25 Weinmonats D. Jr eingeführet, wobei er eine Rede de Elisaeo prophetico muneri per pallium Eliae inaugurato gehalten hat. Er war ein gelehrter, fleissiger, und leutseliger Mann, aber von Steinschmerzen sehr beschweret, wovon er zulezt am 14 Weinmonats 1715 so heftig angegriffen wurde, daß er am 23 mit Tode abgieng, worauf man den Leichnam am 27 in der reformirten Nikolaikirche beerdigte. Seine Witwe lebte noch viele Jahre nach seinem Tode. Von seinen Herren Söhnen, welche sich den heiligen Wissenschaften widmeten, ist der älteste um das Jahr 1739 Prediger an gedachter Kirche geworden, aber um 1742 bereits wieder mit Tode abgegangen; der andere, Herr Johann Jakob Cramer, lehret seit 1738 an dem reformirten Gymnasio zu Halle. Von seinen Schriften merken wir, daß (1) das A. G. L. ihm commentarios rerum memorabilium etc. beilege, wie auch in den Leipziger neuen Zeitungen von gel. Sachen 1715. S. 505 geschiehet. Man muß sie als zwei Schriften ansehen; denn die commentarii rerum memorabilium in Europa gestarum annis 1694 - 1697, cum annexa historia pacis Rysuicensis, sind zu Frankfurt 1698, in 8. und die commentarii anni 1698, daselbst 1699 in 8, erschienen: wiewol man sie wegen des Inhalts als einerlei Abhandlung betrachten kann. (2) Im A. G. L. wird auch der disp. inaug. de gratiae diuinae progressu ad posteros credentium gedacht. Nun folget, was dort fehlet. (3) Oratio Solennis de vltimorum temporum fatis ex somnio Nebucadnezaris cognoscendis, die festo anniuersario Gymnasii Academici 1713 publice dicta, Zerbst, 2 B. in 4. (4) Stricturae physicae de vi aëris elastica, von der Druck- und Treibgewalt der Luft, Resp. Friderico Casimiro *Erckenbrecht*, Hanouiensi, Hanouiae 1697, 4. 1 B. (5) Exercitationum theologicarum I, de gloria diuina per peccatum deo erepta, per iustitiam vltricem restituenda; Zerbst 1711, 4, nebst dem Begleiter Friedrich Benjamin Stubenrauch, welcher als Prediger im Bernburgi-

bürgischen, so viel ich weiß, verstorben ist; von 3 B. (6) Exerc. theol. II. de filii dei nihil a se facientis diuina operatione; ibid. 1711, 4. (7) Exerc. theol. III. de fidei saluatis intima et propria sanctitate, ibid. 1711, 4. (8) Exercitt. theol. IV. de Christo Iesu primos animae angores deprecante, daselbst 1712 in 4. 2 B. Der Respondent Johann Rudolph Baccoven, aus Wörlitz im Dessauischen, ist als Pfarrer im Dessauischen verstorben. Sie ist über Matth. XXVI, 39. (9) Exerc. theol. V. de angeli Iehouae e rubo ardenti apparentis vera deitate, Zerbst 1712, 4. 2 B. Sie handelt von 2 B. Mos. III, 2. u. f. und ward von Johann George Boas unter ihm vertheidiget, der, wo ich nicht irre, ebenfalls als Pfarrer im Dessauischen gestorben ist. (10) Exerc. theol. VI. de rebus inutilibus fundamento salutis superstructis, ibid. 1713, 4. 2 B. über 1 Corinth. III, 11. u. folgg. Diese hielt unter seinem Vorsitze Samuel David Palmarius, und soll auch als Prediger im Dessauischen mit Tode abgegangen seyn. (11) Exerc. theol. VII. de Mose typorum suorum interprete Iudaeorum magistris non intellecto, - - defendet Christophorus Eckhardus Starcke, Ballenstad. Anh. Zerbst 1714, 4. 3 B. (12) Exerc. theol. VIII. de loquela dei in conscientia hominis, - - publice defendet Iohan. Godofredus *Baccovius*, Cothenensis-Anhalt. ibid. 1714 in 4, dritthalb B. Herr Baccoven lebet noch als ein treufleissiger Prediger im Cöthnischen. (13) Exerc. theol. IX. de renibus animalium praecipuis sacrificiorum partibus, - defendet Fridericus Albertus *Salmuth*, Iesnicensis Anhalt. ibid. 1714, 4, 2 B. Eine besondere Gelegenheit hierzu waren seine eigene Umstände: er hielt sie, nachdem er von den Steinschmerzen, und andern damit verknüpften Ungemächlichkeiten, wieder genesen war. Er schreibet im 1. §. also: Occasionem sumsi ex rebus, quae ad me propius spectant, - - - Ego vero, qui animo solicito iam saepe de renibus ad vitam corpoream conseruandam non potui non cogitare, multo libentius meditabor in praesentia renum

sacri-

sacrificialium sacram significationem ad vitam interiorem magis fouendam, ut vel hoc nomine sacrificium laudis cum gratiarum actione, quae summo numini, liberatori et conseruatori debetur, ea qua par est pietate faciam. Vermuhtlich hat er noch andere kleine Schriften, insonderheit zu Hanau, in den Druck gegeben.

1537. Cramer (Johann Friedrich). †.

Er hatte viele Reisen nach Teutschland und Frankreich gethan, und kannte fast alle Gelehrte von Person. Friedrich der I König in Preussen machte ihn zum Hofmeister seines damaligen königlichen Prinzen. Er ward Regierungsraht zu Halle; ward auch Hofraht und Resident zu Amsterdam, und starb 1715 im Haag den 27 Hornungs (im A. G. L. stehet der 17) Mittags um ein Uhr an einer Ohnmacht und darauf erfolgten Blutstürzung. Leipz. gel. Zeit. 1715, 10 St. 77 S. u. f.) Herr Johann Karl Konrad Oelrichs liefert in seinem *Supplemento ad commentationem de historiographis Brandenburgicis*, Berlin 1752 in 8, unter andern den Abdruck der bisher als eine Seltenheit bei einigen Gelehrten gelegenen und in zierlichem Latein abgefaßten Schrift dieses Cramers, welche er 1700 dem königlichen Hofe, unter dem Titel, *Iudicium*, übergeben hat; und deswegen also nennete, weil er darinnen von Pufendorfs *commentariis de vita et rebus gestis Friderici Guilielmi M.* ein sehr feines Urtheil fällen, und von seiner eigenen Arbeit und seinem Fürhaben, Friedrich Wilhelms und seiner Nachfolger Leben und Thaten zu beschreiben, Rechenschaft giebt. Es stehen darin viele Merkwürdigkeiten, man siehet aber auch daraus sein hämisches Gemüht gegen Pufendorfen. Insonderheit giebt Cramer vor, es wären im Pufendorfischen Werke unterschiedliche Stellen, welche dem Hofe und einigen grossen Herren anstössig gewesen: daher Herr Oelrichs beide Theile der *commentariorum* durchgelesen, und die Oerter, welche anstössig zu seyn scheinen, angezeichnet hat.

Her

Herr Oelrichs thut auch aus der durchgängigen Gleichheit und Uebereinkunft dieser und anderer Stellen in beiden von ihm verglichenen Ausgaben desselbigen Werks, davon die leztere Ausgabe zu Berlin 1733, und zwar nach einiger Meinung verstümmelt, herausgekommen, deutlich dar, daß sich in beiden Ausgaben kein Unterscheid finde, und also diejenigen irren, so das Gegentheil behaupten. Er glaubt, die Muhtmassung sey daher entsprungen, weil die eine Ausgabe aus kleinerer Schrift gesetzet ist, und daher weniger Seiten, als die andere, füllet. Hamb. gel. Ber. 1752, 72 St. Sonst hat man Io. Frid. *Crameri* diss. de causis consistorialibus, an et quatenus ad iudicium imperiale aulicum spectent, davon die andere Ausgabe zu Jena 1737 in 4 erschienen ist, welche Schrift vermuhtlich von diesem Manne ist. *I. F. C.* oder Cramers introductio ad praxin iudicii caesareo-imperialis aulici ist 1704 in 8 zu Nürnberg gedruckt.

1538. Cramer (Johann Jakob.) †.

Seine opuscula philologico-theologica hat sein Bruder Johann Rudolph (1539 Zahl) zu Frankfurt und Leipzig 1705 in 4 herausgegeben. Er ist der zweite Johann Jakob Cramer im A. G. L.

1539. Cramer (Johann Rudolph). †.

Die Constitutiones de primitiuis etc. führet das A. G. L. als 2 verschiedene Schriften an: es ist ein und dasselbige. Man hat von ihm: 1) Decas thesium theologicarum, 1700, welche er unter seinem Bruder Johann Jakob (1538 Zahl) gehalten. 2) Diss. filium dei ecclesiae non noui tantum, sed et veteris testamenti praesentem, ex loco Iesaiae XLVIII, 16. exhibens, Herborn 1701, 4, unter ebendemselben Vorsitzer. 3) הלכות בכורים seu Constitutiones de Primitiuis, R. *Mosis* F. *Maimonis*, quae inter Titulos III. partis operis Maimoniani משנה תורה seu יד חזקה appellati, habentur, cum versione et

notis

notis philologicis, Lugd. Bat. 1702, 4. 4) Henrici *Alting* historiae sacrae et profanae compendii, cum orbis et incolarum descriptione, vt et Io. Henrici *Suiceri* - - historiae ecclesiasticae chronologicae delineationis continuatio et supplementa vsque ad annum 1707, Tiguri, 8. 5) Dissertatio de lege העגלה הערופה iuuencae decollandae ex Deuteron. XXI, 1-9. Tigur. 1708, 4. 6) Seines Bruders opuscula, die er besorget hat. (1538 Zahl) *Biblioth. Bremens.* Class. 2. fascic. 3. p. 572-573.

1540. Cramer (Michael).

Hat Acta colloquiorum Swalbacensium verfertiget, sie sind in 8 zu Heidelberg 1620 ans Licht getreten.

1541. Cramer (Thomas). †.

Das Leben dieses engelländischen Erzbischofes liest man auch im 2ten Theile von des Herrn D. S. Jak. Baumgartens Sammlung von Lebensbeschreibungen berühmter Männer, Halle 1754, gr. 8. Diese Lebensbeschreibungen sind grössesten Theils aus einem englischen Wercke übersetzt, welches seit 1747 in folio zu Londen herauskommt, und den Titel führet: *Biographia Britannica*, or the lives of the most eminent persons, who have flourished in Great-Britain and Ireland, daran unterschiedene gelehrte Leute in Engelland arbeiten.

1542. Cumia (Joseph).

Die Practica Syndicatus desselben ist zu Venedig 1574 in 8, auch daselbst 1582 in 8; und sein tr. de successione feudalium, zu Palermo 1609 in folio, gedruckt.

1543. Cumiranus (Seraphinus).

Seraphini Cumirani conciliatio locorum communium S. Scripturae, ist in 8 zu Antwerpen 1557 aus dem Drucke gekommen.

1544. Cummer (Abraham).

Aus Ortrandt, im sächsischen, ward Magister, und schrieb Gratulationem de nato principe Christiano II,

no II, welche zu Dresden 1583 in 4 auf 6 Bogen, abermals auch zu Leipzig 1601 in 8 auf 6 Bogen, aus der Presse kam, und nachgehends mit einer andern Schrift desselben, unter dem Titel: Christianidos seu gratulationum et lacrimarum, Christiano II. Electori Saxon. scriptarum, liber vnus, zu Freiberg 1611 in 8 auf 10 Bogen, wieder aufgeleget wurde. Die hier enthaltene lacrimae aber sind auch vorher 1586 in 4 besonders gedruckt. Man kann dieses als einen Zusatz zur sächsischen Priesterschaft der Dietmannischen Feder betrachten. Wenigstens glaube ich, daß der daselbst im I Bande, a. d. 744, und 761, 762 S. angebrachte Abraham Kummer derselbige Mann sey, der sich sonst Cummer nennet. Er war, wie man daselbst lieset, anfänglich Pfarrer zu Zschepla, wurde 1584 Pfarrer zu Sanct Afra, und war auch um 1588 und in folgenden Jahren Consistorialis, auch entweder selbst einige Zeit Superintendent des meißnischen Kirchensprengels, oder doch gewiß desselben Vicar.

1545. Cundisius (Gottfried). †.

Sein Vater war zu Radeberg Pfarrer. Er besuchte die Stadtschulen zu Radeberg und Pirna, und von 1615 bis 1618 die meißnische Fürstenschule, worauf er nach Leipzig zog, und 1622 den 31 des Jenners Magister ward, bey welcher Gelegenheit er ein Gedicht unter der Aufschrift, Aglaja ευχαριζομενη herausgab. Im 1627 Jahre gieng er nach Wittenberg, wurde 1628 Beigeordneter der Ordnung der Weltweisen daselbst, und 1629 Pfarrer zu Geringswalde, wo er 1632 gestanden, und darauf nach Leißnig zum Superintendentenamte befördert worden ist. Hier schrieb er die Widerlegung des Jesuiten Tyskivicii, und wurde 1634 den 15 Heumon. zu Wittenberg Doctor der Gottesgelehrtheit, benebst dem Gottfried Olearius von Halle, und Johann Cothmannen, Professoren zu Rostock. 1634 den 21 Octobr. erfuhr er nebst der ganzen Stadt Leißnig eine Plün-

derung durch die kaiserliche Völker, da er denn um sein meistes Vermögen kam, und flüchten muste. Zu Ausgange dieses Jahres kam er als Superintendent nach Oschaz, wo er den 7 Christmonats die Probepredigt hielt, und 1635 den 8 Jenners anzog. Hier fand er grosse Verwirrung und Unruhe, wünschte sich wieder weg, und war froh, daß 1637 der Ruf zur Stifts-Superintendentur nach Merseburg erfolgte, welches Amt er am 20 Sonnt. n. Dreiein. antrat, wie er denn auch 1638 den 4 Mai von Erhard Lauterbachen, Stiftssuperintendenten zu Zeiz, eingewiesen wurde. Er fand auch in dieser Inspection Unordnung, Unruhe und Unwissenheit, daher er die ihm 1643 angetragene theologische Profeßion zu Jena annahm, und vom 8 Septemb. d. J. bis an sein Ende verwaltete. Hier gieng es ihm auch nicht nach Wunsch, daher er sich gern wieder verändert hätte, wie er denn um die zu der Zeit erledigte Superintendentur zu Gera anhielt. Kurz vor seinem Tode bestimmete man ihn zum obersten Lehrer der Gottesgelehrtheit bei der hohen Schule zu Wittenberg: sein Tod aber kam dazwischen, welcher 1651 den 25 Heumonats erfolgte, nachdem er vorher in der Stadtkirche zu Jena an diesem Tage, über die Predigt aus Joel III, 17. vom Schlage gerühret worden war. Im Ehestande lebte er I) mit Marien, D. Schreiters, Stiftssuperintendenten zu Wurzen, Tochter, aber nur 3 Wochen; II) mit Elisabethen, Paul Frobergs, Stadtrichters zu Leipzig, Tochter, welche 1650 vor ihm nebst 6 Kindern verstarb; 3 Töchter aber überlebten ihn. Seine Schriften sind, nach einem vollständigen Verzeichnisse in den *Diptych. Offit.* p. 219 seq. folgende. (A) An Streitschriften oder akademischen Abhandlungen. (1) de natura loci, Lips. 1623, 4. Resp. Gab. Schleifentag, Freiberg. (2) Hexadecas quaestionum philosoph. ib. 1625, 4. Resp. Polycarp. Wirthio, Lips. (3) de ventre medio s. thorace, ibid. 1626, Resp. Benj. Knoblauch, Siles. (4) de prima et primaria caussa secessus Lutheranorum ab ecclesia papali, reditum

tum ad eandem etc. ib. 1626. (5) Colleg. anthropolog. disputationibus aliquot 1626 et 1627 absolutum, Lips. 4. (6) de Christo Disp. Witteb. 1627, Praes. D. Wilh. Lysero. (7) de propositionibus miscellaneis, Witteb. 1628, Praes. M. Frid. Kornmanno. (8) Disp. de aëre, ibid. 1628, Resp. Mart. Caselio, Berguicens. (9) Diss. de auditu, ibid. 1628, R. Dau. Wilhelm, Torg. (10) Diss. de natura et constitutione pneumaticae, ibid. 1629, R. Dau. Wilhelmi, Torg. Autore. (11) de mulieribus, ibid. 1629, R. Io. Bergmann, Goth. (12) Exegesis dicti 2 Pet. I, 19-21. in synodo pastorali Ossitii d. 20 Sept. Lips. 1636, R. M. Günthero, Diac. Ossit. (13) de torrente in via, Lips. 1636. (14) Diss. theol. in 1. Tim. III, 14. 15. pro loco in facult. theol. Ienae 1643, R. Iac. Schellero, Plauia-Varis. (15) Panacea officinae sacrae ex 1 Io. I, 7 Ienae 1644, R. Andr. Weckmann, Iust. Waldkirch. (16) de vnione personali, ib. 1644. R. M. Io. Er. Gerhard. (17) de pass. et morte Christi, ibid. 1644. R. M. Io. Fr. Volhard. (18) de natiuitate Christi salutifera ex Luc. II. 1-15. ibid. 1644. R. Io. Christ. Polentio, Rochl. (19) de salute ab aquilone et oriente proueniente ex Iesa. XLI, 25. ib. 1645. R. M. Christoph. Phil. Doetero, Isleb. (20) In dict. angel. Marc. XVI, 6. Surrexit, non est hic! ib. 1645. R. Io. Crusio, Possecio-Varis. (21) de meriti Christi vniuersalitate, contra Io. Maccouium, Ien. 1645. R. Tob. Fabro, Kirchberg. (22) Διέξοδος vaticinii Ioel. II, 28-32, ib. 1645, R. M. Iust. Söffing. (23) de praedestinatione, ibid. 1648. Resp. M. Io. Fr. Riegelmann. (24) In dictum Rom. V, 1. 2. ibid. 1649. R. Io. Franzio, Zittau. (25) Diss. qua euincitur, scripturam canonicam in rebus fidei vnice infallibilem supremi iudicis definitionem complecti, ibid. 1649. R. M. Io. Scheibleto, Tremonia-Westph. (26) de omnipraesentia carnis Christi, contra Zwinglianos et Iesuitas, ibid. 1649. R. M. Georg. Neuenfeld, Dantisc. (27) de mysterio aeternae generationis filii dei, ibid. 1649. R. Isaaco Fabricio, Dantisc. (28) de ecclesiae

clesiae militantis natura et definitione, ibid. 1649. R. Iod. Slasio. (29) diss. ad 2 Pet. I, 19. Ien. 1650. (30) de impietate κυλικοκλεψίας papalis, ib. 1650. Resp. M. Io. Baropio, Tremonia-Westph. (31) de genuino religiosae adorationis et inuocationis obiecto, ibid. 1650. Resp. eod. (32) de charitate proximi, ibid. eod. R. M. Heinr. Sculteto, Sedinens. Pomeran. (33) de vocatione gentium, et officio magistratus christiani, ex Ies. XLIX, 22. 23. ib. eod. R. M. Abrah. Trillero, Crimmicia-Misn. (34) de sacramento baptismi, Ien. 1651, 4. R. Iusto Bergmanno, Hildesiensi. (II) andere lateinische Schriften. (35) Aglaja Ευχαριζομένη, Lips. 1622, 4. ist sein Gedicht, bei seiner angenommenen Magisterwürde. (36) Perseus Aristotelicus, s. carmen gratul. in renunc. XXX Magistrorum Philos. Lips. 1624, 4. (37) Musae gratulantes, Lips. 1626, 4. auch bei solcher Gelegenheit, als 26 Magister gemacht wurden. (38) Oratio de studentium prora et puppi, spiritu sancto, academiarum adstite et praestite, Lips. 1626, 4. (39) Tyskiuicius ἐλεγχόμενος, h. e. solida refutatio theologiae antilogicae, Lips. 1633, 8. wider den polnischen Jesuiten, George Tyskivicius, welcher 1625 gestorben ist. (40) Comment. in 1 Ioan. V. in lect. Witteb. cursor. propos. Lips. 1637, 8. (41) Tractatus theologicus de lege, euangelio et iustificatione, Ien. 1643. (42) Oratio de impedimentis studii theologici, ibid. 1643, 4. (43) Mataeologia Pareana detecta (im A. G. L. stehet *deiectam*) s. Dissert. X. theol. symbol. quam Phil. *Pareus* edit. a. 1644. oppos. Ienae 1646, 4. (44) Epistola Pauli ad Rom. XVI, Exercit. inclusa, ib. 1646. (45) Sterilitas triumphata et benignitas dei laudata, Ien. 1648, 12. (46) Compendium theol. Leonh. *Hutteri*, cum not. et obseruat. 8. Ien. 1648. 1652. 1702. In Herrn D. Grulichs *Annal. eccles.* S. 467 ist das Jahr 1666 unrichtig angegeben. (47) Specimen isagoges ad locos theolog. *Gerhardi*, s. Decas I Disputationum in Tom. III. de lege et euan-

 gelio

gelio, Ienae 1648. 4. (48) Decas II, ibid. 1650, 4. (49) Mataeologiae Duraeanae diatribe, Ien. 1647, 4. Johann Duräus ist wegen seiner Vereinigungs-Vorschläge bekannt. (50) Repetit. doctrinae orthodoxae de process. Spir. S. Lips. 4. (51) Exegesis cantici Hannae. 1 Sam. II, 7. Ien. 1648. (52) Heptas disputationum theol. complect. quaestiones illustres ex epistola I. Ioannis. Ien. 1638, 4. (III) Teutsche Schriften. (53) Gegengeschenke an die Jesuiten von den Bildern Gottes und Jesu, und von der Abgötterei, Leipz. 1632, 12. (54) Leichenpredigt auf Luk. Gericcium, Pfarrern zu Geithen, aus Hebr. XIII, 17. Leipz. 1633, 4. (55) Cupressus Maieriana, Leipz. 1633, 4. Es sind 2 Leichenpredigten, auf Urseln, des Kriegssecretärs Wilh. Meiers Ehefrau, und auf ihn selbst, zu Leißnig gehalten, aus Psalm XLI, 12, und Pred. Sal. IX, 12. (56) Anatomia veri christiani, Leipz. 1634, 4. Es ist seine zu Wittenberg über Luk. VI, 36-42 gehaltene Doctorpredigt. (57) Leichenpr. über Barbarn, Christ. Winkelmanns Bürgers und Handelsmannes zu Oschaz, Ehefrau, aus 2 Tim. IV, 7. 8. Leipz. 1635, 4. (58) Meletemata Nahumica, oder Predigten über den Propheten Nahum, Leipz. 1636, 4. (59) Leichenpr. auf Viehwegs, Rahtsverwandten zu Oschaz, Ehefrau, Susannen, aus Röm. XIV, 7. 8. Leipz. 1638, 4. (60) Leichenpr. auf Andr. Winkelmannen zu Oschaz, aus Psalm XCI, 10. 11. Leipz. 1638. (61) Angustia triumphata et senecta recreata, aus Ps. XXV, 17. 18. und Psalm LXXI, 9. sind 2 Leichenpredigten. (62) Abschiedspredigt zu Oschaz, aus Matth. IX, 1-8. Leipz. 1638, 4. (63) Antritspredigt zu Merseburg, aus Joh. IV, 47. Leipz. 1638, 4. (64) Abdias enucleatus, oder Predigten über den Obadias, Leipz. 1639, 4. und 1667. (65) Abschiedspredigt zu Merseburg, aus Luk. XVII, 11-19. Leipz. 1644, 4. (66) Predigten über den Propheten Habakuk, Jen. 1648, 4. (67) Predigten über den Propheten Haggai, Leipz. 1648, 4. s. Dietmanns I Band. 697 u. f. 837 u. f. S.

1546. Cundisius (Matthäus) †

Das A. G. L. hat von seinen Schriften nichts, und von seinem Leben wenig. Dieser Cundisch oder Cundisius ist des vorstehenden (1545 Zahl) Vater. Er studirete zu Wittenberg, und ließ sich hier zum Magister machen; ward erst zu Cavertiz unter Oschaz Pfarrer; hernach 1593 zu Radeberg, nicht 1599, wie in Wilischens Memor. Superint. Pirn. stehet. Daß er zuerst zu Gera Pfarrer gewesen, sagt zwar das A. G. L., ich finde es aber sonst nicht. 1608 den 4 Jul. ward er Superintendent zu Pirna, verlor 1611 sein Gesicht, und blieb blind bis an seinen Tod 1622 den 12 März. Seine Ehefrau hieß Marie Wildgrubin, mit welcher er 5 Söhne und 3 Töchter zeugete, davon ihn nur der Sohn Gottfried (1545 Zahl) überlebte. Eine Tochter hat M. Fried. Kunaden, Pfarrern in Königstein; eine Dan. Förstern, Arzneiverständigen in Oschaz; und eine Sebast. Weisenbergern, Amtsvogt in Oschaz, geheirahtet. s. Dietmanns sächsische Priesterschaft I Band. 1044 u. 1045 S.

1547. Cundius (Johann) †

Das A. G. L. führet (I) keine Schrift desselben an, (II) und nennet ihn einen Pastor zu Zittersbach, es soll Dittersbach heissen. Er war aus Dresden, ward Magister, dann Pfarrer in Dittersbach, weiter zu Kirchhayn, ferner zu Gorkau in Böhmen, und 1590 Superintendent zu Borna, wo er 1591 gestorben ist. s. Dietmanns sächs. Priestersch. 2 Band. 425 u. f. S. Er war ein so genannter Cryptocalvinist. Kurzweilig ist die Nachricht vom dicken fetten Hasen, welcher ihm, da er eben aus der Kirche gegangen, zwischen der Kirche und dem Pfarrhause entgegen gelaufen kommen, den er zu fangen befohlen, braten lassen, und gegessen, worauf ihm so übel geworden, daß er alsbald, als von empfangenem Gifte, über Tische plözlich kranck geworden, und gleich darauf mit Schmerzen gestorben. Daß er auf solche Weise

gestorben, ist glaublich, man wird aber den Umstand mit dem Hasen ein wenig verändert haben.

1548. Cuno (Matthias). †.

Das A. G. L. (1) nennet ihn Matthias, es wird Matthäus heissen müssen; (2) es setzet sein Lebensende in das 1624 Jahr, Herr Küster aber schreibt 1626, wovon im folgenden. Er war zu Frankfurt an der Oder den 15 Herbstmon. 1551 geboren, wo sein Vater Matth. Kühne Kaufmann gewesen, besuchte die Schulen zu Frankfurt, Goldberg in Schlesien, Magdeburg, Görliz; ferner die Universität Strasburg, von wannen er, wegen Unpäslichkeit wieder nach Frankfurt gieng, und beinahe seines Vaters Lebensart ergriffen hätte. Als er aber 1572 zur Magisterwürde gelangete, setzte er seinen Fleis fort, hörete sonderlich Ludolph Schradern, fieng an Vorlesungen in den Rechten zu halten, und schaffete sich einen grossen Büchervorraht an. Seine Reise nach Italien muste er, nachdem er einen ziemlichen Theil von Oberteutschland und der Schweiz besehen hatte, wegen zugestossener Leibeszufälle, fahren lassen. Er gieng zurück auf Basel, wo er 1576 Doctor wurde, kam wiederum nach Frankfurt, und würde 1578 der Universität Syndikus. Der Kanzler Lampert Distelmeyer suchte ihn an den Hof zu ziehen, er zog aber das akademische Leben vor; und heirahtete des kurfürstlichen Hofrahts Heinrich Golbeks Tochter Annen, mit der er 36 Jahre in der Ehe, doch ohne Kinder, lebte. Er bekam nach Schraders Abzuge das Lehramt über die Pandecten 1582, nach 12 Jahren die Profession des Codicis; und ward 7 Jahre hernach Ordinarius, welches Amt er 23 Jahre verwaltet, überhaupt aber der Universität als Professor an die 42 Jahre gedienet hat; indem er 1626 am 17 April (es wird aber wol 1624 heissen müssen, und bei Herrn Küstern ein Druckfehler seyn) im 73 Jahre verstarb. Er schenkte dem akademischen Büchersaale einen Vorraht seiner Bücher, ließ etliche Gebäude auf seine Kosten

sten bessern, und verbesserte die Besoldung der theologischen Lehrer aus seinen Mitteln. Von ihm hat man tr. de pactis, Frankf. 1590, und 1605, 4; ein Buch de regalibus, das. 1612, 4. Auch hat er einige Materien de legibus constitutis, priuilegiis, causis possessionum et proprietatum, seruitutibus, proscriptionibus, transactionibus, renunciationibus, und andere, nicht weniger ein grosses Werk unter dem Titel, decisiones et concluliones iuris, ausgearbeitet hinterlassen; auch sollen sich unter seinen Handschriften Additamenta ad Nic. *Everhardi* topicam gefunden haben. s. Hrn. Küsters Lebensbeschreibung zur Seidelischen Bildersammlung, 156 u. 157 S. woselbst man auch das Bildnis antreffen kann.

1549. Cuno (Tobias).

Er war Magister, und 1626 lutherischer Pfarrer an der Peterskirche zu Magdeburg. s. *Vulpii* magnificentiam Parthenopolit. Seine Leichenpredigt auf George Kühlewein ist allda 1656 in 4 gedruckt.

1550. Cybeleus (Valentin).

Valent. *Cybelei* opusculum de laudibus et vituperio aquae et vini, Hagenou. 1517, 4.

1551. Cybonus (Christoph Johann).

Er nennet sich D. und Cos. Leop. Man hat von ihm folgende Schrift: Culmen gloriae et felicitatis Polonae, Augustus II Rex Polon. in montibus Leoburgicis exceptus, Lublin 1698, fol. 11 Bogen.

1552. Cygne (Martin von). †

Seine Sterbezeit wird im A. G. L. auf den 29 März 1663 gesetzt: andere nennen den 20 des Maien 1669.

1553. Cyprian (Ernst Salomo). †

Bey Gelegenheit der vielen Schriften desselben merken wir noch an: „D. Ernst Sal. Cyprians, weiland Hochf. sächs. Gothaischen Vicepräs. des Oberconsistorii zu Friedenstein rc. historisch-theologisches „Lehrliche, zum allgemeinen Nutzen der evangelischen

„Kirche herausgegeben von M. Benj. Bielern, nebst „einem Anhange, 4 B. in 4. Leipz. und Wittenb. 1753. Solche Schrift stehet sonst in Cyprians hilaribus euangelicis. s. Jenaische gel. Zeit. 1753. 96 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754. 2 Woche, 21 S. Hamb. Ber. 1754, 9 St. 65 und 66 S. Des Herrn M. Johann Valentin Briegleb's Vita et merita ꝛc. dieses Mannes kam zu Görliz 1745 in 8 heraus; zu denen daselbst gemeldeten Schriften rechnet man noch Catalogum bibliothecae Cypriani, und Epist. clarorum virorum. Von seinem Glaubensbekenntnisse kurz vor seinem Ableben besiehe Hamb. Ber. 1745, 90 St. 718 und 719 S. Beireuth. wöch. gel. Nachr. 1746, 1 St. 7 u. f. S. und von seinem Leben auch daselbst im 7 St. 78 S. u. f. 8 St. 85 S. u. f. Uebrigens hat erst neulich George Otto zu Coburg gedruckt: *Ernesti Salomonis Cypriani*, Theol. D. et Protosynedrii Gothani quondam Praesidis Vicarii, Dissertationes varii argumenti, a beato auctore, Directore Gymnasii Coburgensis, publice habitae, et separatim editae, quas, additis eius programmatibus, nondum in vnum libellum collatis, vno volumine plene collegit, atque praefationem indicemque rerum adiecit, Erdmannus Rudolphus *Fischer*, Seren. Ducis Sax. Coburg. et Salfeld. a Confessionibus, Ecclesiae Coburgensis Archidiaconus, et Ministerii Ecclesiastici Senior 1755, 1 Alph. 14 und ein halb. B. in 4. Herr Fischer hat schon vor einigen Jahren Cyprians Lebensbeschreibung geliefert: iezt giebt er eine Sammlung von desselben Streit- und Einladungsschriften. Von den Letzteren hat er nur die besten gewehlet, sie sind aber alle lateinisch abgefasset, anders als es iezt auf dem Coburgischen Gymnasio zu geschehen pflegt. Die Ordnung der abgedruckten Streitschriften ist nicht nach der Zeit, sondern nach den verschiedenen Materien eingerichtet. Die drei ersten sind theologisch, und zeigen die Neuigkeit und Unrichtigkeit verschiedener päbstischer Lehrsätze, aus den Zeugnissen der Kirchenväter, und aus andern Quellen. Die 4 folgende betreffen die Kir-

chengeschichte, z. B. historia paedobaptismi; diss. de propagatione haeresium per cantilenas, welche auch zu Londen nachgedruckt worden ist; und andere mehr. Die 8 bis zur 12 handeln von historischpolitischen Gegenständen, z. B. de caede Mariae Stuartae; de Maximiliano I. Imperat. pontificatum maximum affectante; de tacitis iudiciis populi. Hierauf kommen 2 politische, und eine philologische, Ver sacrum, ad illustranda quaedam Liuii loca. Die Gothaische Sammlung einiger kleiner besonders historischer Schriften Cyprians, vom Jahre 1749, weichet der gegenwärtigen an Vollständigkeit, und ist nunmehr durch dieselbe ganz überflüßig worden. Nach der Vorrede des Herrn Herausgebers, siehet man auch ein bisher ungedrucktes Schreiben Cyprians an den vormaligen Herzog von Sachsen-Meinungen, Bernhard, worin er sich gegen einige falsche Beschuldigungen vertheidiget. s. Leipz. Neue Zeit. 1755, Num. 58. a. d. 514, 515, 516 Seite.

1554. Cyprianus (Thascius Cäcilius). †.

Zu Bologna kamen um das Jahr 1751 ans Licht: *Veterum Patrum Latinorum opuscula*, nunquam antehac edita, Anecdotorum, a Canonicis Regularibus S. Saluatoris euulgatorum, Tom. II. P. I. Hier stehet gleich zu Anfange: *Cypriani* exhortatio ad poenitentiam. Der Herausgeber, welcher dieses Stück, wie fast die übrigen alle, mit seiner Vorrede und seinen Anmerkungen begleitet, ist der Herr Abt zu St. Salvator in Bologna, Johann Chrysostomus Trombelli. Von dieser exhortatione suchet er darzuthun, daß Cyprian, oder gewis einer, der mit ihm zu gleicher Zeit gelebet hat, davon Verfasser sey. Es ist eine Sammlung von 45 Schriftörtern, aus denen erhellet, daß durch eine wahre Busse die Vergebung aller Sünden erhalten werden könne, wenn sich der Mensch von Herzen zu Gott bekehret: Die Schriftstellen sind aus der alten Uebersetzung genommen. s. Tübing. Berichte 1752, 27 St. In dem darauf

folgenden 2 Theile des 2 Tomi iener Sammlung stehen auch etliche Schriften Cyprians, unter des Trombelli Besorgung, s. *Bibl. Impartiale*, Tom. IX. P. 3. Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1754, 47 St. Von den alten Ausgaben seiner Epistolarum et Opusculorum, als der ersten 1471 klein fol., und 1483 zu Venedig in folio; auch seiner Operum, zu Basel 1558 folio, Paris 1603 folio, so dann 1666 folio, und den Ausgaben zu Oxford 1682 folio, Venedig 1728 folio, s. Götzens Merkwürd. der kön. Bibl. zu Dresden, I Sammlung, Dresden 1744 in 4, num. 30 bis 36. D. Friedrich Jakob Reuchlin hat in 2 Theilen oder Abhandlungen von *S. Cypriani* exstantioribus doctrinae monumentis geschrieben: die erstere ist zu Strasburg 1751 auf 3 Bogen, die andere daselbst 1755 auf drittehalb Bogen, an den Tag gekommen. Raymundi *Missorii* disputationes criticas in Epistolas S. *Cypriani* et *Firmiliani* aduersus decretum Stephani Papae sind zu Venedig 1733 in 8 auf drittehalb Alphabeten herfürgetreten, darin er meinet, die Briefe wären von den Donatisten erdichtet worden, u. s. f. Dawider hat man folgende Abhandlung im Druck: Vindiciae, quibus *Firmiliani* et *Cypriani* epistolas aduersus Stephani I Papae decretum de haereticorum baptismo nec falsas nec suppositicias esse firmis probatur argumentis, contra *Raymundum Missorium*, auctore M. G. G. P. O. Francof. et Lips. apud Io. Christian. Schroeterum An. 1743, 4. 14 und ein halber Bogen.

1555. Eltzig (Heinrich Christian).

Ludewig führet denselben an, es muß aber Lezius oder Lezius heissen. Er wird weiter unten (1635 Zahl) vorkommen.

1556. Faber (Heinrich). †.

Dieser Mann wird wol derienige seyn, welchen der Herr von Dreyhaupt im Saalkreise II Th. 573 S. anführet, und als einen Rector zu Quedlinburg um das Jahr 1581 vorstellet.

1557. Faber (Jeremias).

Von Altenberg, ein Sohn eines daselbst gewesenen Pfarrers, studirete auf der Fürstenschule zu Grimma, ward Magister, und 1615 Pfarrer zu Ruppendorf, einem Dorfe im Dresdnischen Kirchensprengel, 1621 aber Diakon an der Kreuzkirche zu Dresden, wo er 1667 starb. Er war ein gelehrter Mann, und besonders in der griechischen und lateinischen Dichtkunst gut erfahren, gehöret auch unter die Jubelprediger, indem er 52 Jahre im Amte gestanden. Er nennt sich sonst *Palaeorinum*, wie aus einem von ihm verfertigten griechischen Gedichte erhellet, das er 1610 auf Wilhelm Vogels, Pfarrers zu Tetschen in Böhmen, Hochzeit drucken lassen. s. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 113 S. *Palaeorinus* soll so viel als Altenberger heissen, denn παλαιός, παλαιὸν, ist alt, und ὄρος ein Berg. Altenberg ist ein Städtgen im Pirnischen Kirchensprengel.

1558. Faber (Johann Jakob). †

Die Predigten wider die Zauberer und Hexen sind zu Stuttgard 1667 in 8 gedruckt worden.

1559. Faber (Martin).

War 1513 zu Alost oder Aelst in der Grafschaft Flandern geboren, sechs Jahre lang Luthers und Melanchtons Schüler, und Martin Bucers grosser Freund. Als 1541 Albert Hardenberg nach Bonn berufen ward, nahm Martin Bucer mit Willen des Erzbischofs und Kurfürsten zu Cöln, Hermanns von Weda, im Cölnischen die Kirchenreinigung vor, und verfertigte nebst dem Melanchthon, und andern, 1543 eine Kirchenordnung, die in der Lehre vom heiligen Nachtmahl mit den Schweizern einstimmig war, welches aber Luthern nicht gefiel. Zu dieser Zeit nun verordnete man diesen Martin Fabern zum Prediger zu Bonn, welches Amt er bis 1547 versahe; denn in diesem Jahre musten die neueingesetzten Prediger wieder fort, Hardenberg kam nach Bremen, Bucer und Faber aber giengen nach Straßburg, wo Faber Diakon an der

Nikolaus-

Nikolauskirche ward. Als darauf Eduard, König in Engelland, in seinem Reiche die Kirchenreinigung trieb, berief man dazu Bucern, und diesen begleitete Faber. Nach Bucers Ableben, emphal Johann von Lasco Fabern 1551 der Gräfin Anne von Oldenburg, und Faber wurde Prediger im Haagenschen Amte Berum. In diesem Haagenschen Amte lehrete er 37 Jahre. Er starb 1588 den 26 Christmonats. Martin Faber, ein Rahtsherr zu Emden, der in der Mahler- und Baukaunst sehr geschickt war, scheinet von ihm ein Nachkomme gewesen zu seyn. *Emmius* in vita Altingii, p. 58. Brenneisens Ostfriesische Historie, 1 Band 8 Buch, 396 S. *Eilhardi Folcarthi Harckenrohtii* ad Theodorum Hasaeum Epistola, in der *Bibl. Brem.* Class. V. Fasc. I. p. 119-123. Ich habe ihn nicht übergehen wollen, weil seine Umstände die damalige Reinigung der Kirche erläutern: und vermuthlich sind einige Briefe von ihm annoch vorhanden.

1560. Faber (Matth.).

Er war Küster der akademischen Kirche zu Wittenberg um den Anfang gegenwärtigen Jahrhunderts. Man hat von ihm: (1) Memorabilia Wittenbergensia, i. e. visu atque notatu digna, quae in templo Wittenb. O O. S. S. &c. Wittenb. 1706, 1 B. in 8. (2) Dreifaches Memoriale 1. des heil. Grabes und gelobten Landes, 2. der Stadt Wittenberg, 3. der Universitätskirchen u. s. f. Witt. 1706, 2 B. in 8. Sein Hr. Sohn M. Christian Beat Faber, war 1708 den 18 des Maien zu Wittenberg geboren, vertheidigte allhier 1742 die von ihm selbst verfertigte Streitschrift de necessitate extremo vitae conservandae praesidio, und ward 1748 Pfarrer zu Schellerau, zur Pirnischen Aufsicht gehörig. Dietmanns sächs. Priest. 1 B. 1174 u. 1175 S.

1561. Faber (Peter). †

In des berühmten Meermanns *Novo Thesauro iuris civilis & canonici*, Tomo VII, stehen, ausser andern Schriften: *Iul. Pauli* Sententiarum receptarum

ad filium Libri V, cum notis Pet. Fabri, nondum antea editis, eiusdemque obseruationibus pariter anecdotis in notas Iac. Cuiacii ad easdem Pauli sententias. Desgleichen: Tituli ex Corpore Domitii Vlpiani XXIX, cum notis Petri Fabri, eiusdemque obseruationibus in notas Iac. Cuiacii ad eosdem Vlpiani titulos, item animaduersionibus nonnullis Ger. Meerman.

1562. Faber (Zachäus). †.

Der ältere, und erstere im A. G. L., dessen Nachrichten etwas anderst lauten, als Dietmann in der sächs. Priest. 2 Band, 874 S. hat. Daß er kaiserlicher gekrönter Poet, daß er aus Chemnitz gebürtig, daß er Rector zu Torgau gewesen: diese Umstände verschweiget das A. G. L. daß er aber laut des A. G. L. 1607 Prediger zu Hohenleina geworden, ist nicht richtig: es war 1609, als er am 25 Christmonats in diesem Amte bestätiget wurde. Sogleich folget sein Sohn. (1563 Zahl.)

1563. Faber (Zachäus). †.

S. Dietmanns 1 Band. 1468 S. 2 Band. 874 u. 875 S. Dieser Artikel scheinet dem vorigen des A. G. L. zu widersprechen. Denn hier heißt es, er wäre 1583 zu Röcknitz in der Torgauischen Inspection geboren; und unter dem vorigen (1562 Zahl) stehet, er, der ältere Zachäus Faber, wäre erst 1592 zu Röcknitz Prediger geworden. Weil indessen 1583 als das Geburtsiahr richtig ist: so wird in diesem Jahre sein Vater noch Rector zu Torgau gewesen seyn, wie ihn auch Dietmann schlechthin einen Torgauer nennet. daß er anfänglich Pfarrer zu Gernowitz in Böhmen gewesen, meldet das A. G. L. nicht; nach Chemnitz aber ist er 1611 gekommen. Etwas von ihm stehet auch in den Fortgesetzten Sammlungen, vom J. 1727, 971 u. f. S. Zu seinen Schriften füge man noch: Oratio de diaboli, hostis generis humani, maxime vero ecclesiae, acerrimi, malitia ac versutia in obfuscanda & obscuranda, imo quantum in ipso est, prorsus delenda verbi diuini veritate, omni pietate, pace & tran-

tranquillitate, per haereticos, cumprimis Neo-Arianos s. Photinianos Esauitas & Caluinianos, publice recitata in synodo Dn. Pastorum, Diacon. & Scholarum Moderatorum in dioecesi Chemnicensi, die 6 M. Iulii Anno τῆς χειϛογονίας M. DC. XIV. a M. *Zachaeo Fabro* Iun. Torg. Past. Chemnic. Lipsiae excusa per haeredes Valent. 1615.

1564. Falck (Johann).

Oder Johann Falke, Michaels (1566 Zahl) ältester Sohn, aus Danzig, war 1681 Pfarrer zu Praust, und gab 1681 seines Vaters Bußpredigten ꝛc. zu Frankfurt am Main, in 4, heraus. Die Zuschrift richtet er an die heilige Dreieinigkeit, und zugleich an die irdische Götter und Schilde auf Erden, oder die Danziger Stadtobrigkeit.

1565. Falcke (Johann Friedrich).

Ein lutherischer Prediger im Wolfenbüttelischen, zu Evesen, Gilzen und Hachen, war in der teutschen Geschichte der mittlern Zeit erfahren, bemühete sich aber oft, die in die Geschlechtsregister und Erdbeschreibung einschlagende Umstände, welche wegen Mangels deutlicher Nachrichten allzuversteckt waren, durch Muhtmassungen heraus zu bringen; wiewol er einige Sätze durch die in Händen habende Urkunden und ungedruckte Geschichtbücher sehr wol zu erweisen wuste. Der Tag seines Todes erfolgte zu Evesen 1753, und es war der 6 des Aprils, im 54 Jahre seines Lebens. Noch kurz vorher hatte er den Gelehrten, welche seine Anmerkungen über die traditiones Corbeienses beurtheilet und vieles daran auszusetzen gefunden hatten, in den Leipziger Gelehrten Zeitungen eine Widerlegung verheissen: diese hatte er auch bereits zu Papyr gebracht, auch darin verschiedenes, das er in seinen Anmerkungen behauptet, gebessert, und seinen Beurtheilern nicht selten Recht gegeben; er soll aber diese Widerlegung, um ruhig zu sterben, kurz vor seinem Ende haben verbrennen lassen. Viele gelehrte Aufsätze hat er in die Braunschweigische Anzeigen, auch in die

Han-

Hannövrische, einrücken lassen. Sonst aber hat er in den Druck gegeben: (1) Entwurf einer Historiae Corbeiensis diplomaticae, Braunsweig 1738, 8. Diesen hat er etlichemal in seinen Anmerkungen über die Traditiones Corbeienses ausgebessert, und in der Historie der gefürsteten Abtei Corvei gänzlich umgearbeitet. (2) Ein Inbegrif des grössern Werkes von der Corveischen Stiftsgeschichte, in den Leipz. gel. Zeit 1739, 14 S. u. f. (3) Promulsis de Codice Traditionum Corbeiensium inedito, propediem edendo, in den *Miscell. Lips. nouis*, Vol. IV. p. 242. seqq. (4) Ursprung der ietzigen Herzoge von Holstein und Könige von Dännemark, Altona 1746, 4. (5) Ausbesserung der Geschichte der ersten Herren Braunsweigs in den Altonaer gel. Zeitungen 1746, S. 341-344, worüber er daselbst 479 S. u. f. Widerspruch bekam, sich aber dagegen noch 1746 in einer Hamburgischen Zeitung vertheidigte. (6) Neue Offenbarung, gegen Johann Christian Edelmann, Braunsw. 1749, 8. (7) Codex Traditionum Corbeiensium, notis criticis atque historicis ac tabulis geographicis & genealogicis illustratus, cui accedunt diplomata, nec non Registrum Abbatis *Saracbonis* de bonis & prouentibus abbatiae Corbeiensis, Leipzig und Wolfenbüttel, 1752, fol. 12 und ein halb A. Gegen die nicht genug wahrscheinliche genealogische und geographische Muhtmassungen sind viele Gegenerinnerungen gemacht worden: es wäre gut, daß sie lateinisch in Folio zusammengedruckt und nebst dem Werke verkaufet würden. Hamb. Ber. 1753, 41 St. S. 327. 328. vergl. Leipz. gel. Zeit. 1752, Num. 52. Gött. gel. Zeit. 1752, 72 St. Beitrag zu den Erlanger gel. Anmerkungen 1752, 30 Woche, u. 33 Woche. Eigentlich bestehet das Werk aus 12 Alph. und 2 Bogen, nebst 11 Bogen an Kupfern, auch 9 Bogen in Kupfer gestochener Urkunden und Landcharten. Ungedruckt, aber ausgearbeitet, hinterließ er: a) Historiam diplomaticam abbatum Corbeiensium; b) Clientelam Corbeiensem; c) Chronicon Corbeiense, welches im Stifte Corvei bis ins eilfte

Jahr-

Jahrhundert, seit Ludwigs des frommen Zeit, fortgeschrieben ist; d) Annales Corbeienses, eine Schrift von gleichem Schlage; e) eine unter dem Namen: Laterculus Confraternitatis S. Viti; 6) Reise zur Karlshütte; worinnen er seinen Vorraht gebildeter Steine und vieler Naturalien beschrieben hat. Von der Widerlegung seiner Gegner, die kurz vor seinem Ende dem Vulkan geopfert worden seyn soll, haben wir schon gesagt. s. Hamb. Ber. 1753, 41 St. Seine Lebensgeschichte enthält auch das 91 St. der Braunschweigischen Anzeigen von 1753.

1566. Falck (Michael). †.

Das A. G. L. ziehet seine Bußpredigten über die Parabel vom verlohrnen Sohne an; sie sind aber noch ausserdem über andere Stellen, und nach seinem Tode von seinem ältesten Sohne Johann (1564 Zahl) zum Druck befördert worden. Der ganze Titel ist der: „Wohlerbauliche Bußpredigten, eines Theils über die „Parabel vom verlohrnen Sohn, aus Luk. XV. in „XXXV. gewöhnlichen Wochenpredigten: andern „Theils über unterschiedene auserlesene Bußtexte al„tes und neues Testaments, an sonderbaren öffent„lich angesetzten Buß-Bet- und Dank-Tagen, in der „königl. Stadt Danzig, von Herrn M. Michael Fal„cken, vormals des löblichen Gymnasii daselbst Philos. „P. P. und Bibliothekario, nachgehends der beiden „Altstättischen Pfarrkirchen zu S. Bartholomäi, in „die fünf, und zu S. Katharinä in die neunzehen Jah„re gewesenen treufleissigen Pastore, in unterschiede„nen Jahren gehalten: Bei Lebzeiten des Auctoris „vielfältig verlanget, nunmehro aber aus dessen Con„cepten mit Fleis zusammen getragen, und nebenst „einem Anhange zweier Krönungs- und Leichen-Predig„ten, zum Druck herausgegeben durch dessen ältesten „Sohn. Frankfurt am Main, u. s. w. 1681. 4. 5 Alph. Unter den angehängten zween Leichenpredigten rühret die zweite nicht von ihm, sondern vom M. Joachim Simonis, Diakonen der Katharinenkirche zu Danzig, her, und ist sie auf Michael Falcken selbst gehalten,

vor-

vorher auch besonders gedruckt gewesen. Am Ende stehet der Lebenslauf dieses Mannes sehr weitläuftig beschrieben. Er war 1622 den 8 Oct. zu Danzig geboren. Sein Vater, M. Michael Falck, war Prediger an der Bartholomäuskirche zu Danzig; der Grosvater Franz Falck Bürger und Kannengiesser in Thorn; seine Mutter Sara Rossauin, Johann Rossauen Rahtsherrn zu Heiligenhafen Tochter. Sein Vater starb ihm ab, da er nur anderthalb Jahre alt war: und er bekam zum Stiefvater den Nik. Hufauf, einen Bürger und Tuchbreiter in Danzig. 1629 schickte man ihn in die Johannisschule, 1632 in die Pfarrschule, 1637 auf das Gymnasium daselbst, und 1639, ehe er die Akademie bezog, übte er sich schon im Predigen, auch hielt er 1640 im Herbstmonate zum Abschiede eine von ihm selbst ausgearbeitete Streitschrift unter D. Botsaken de religiosa carnis Christi cum λόγῳ adoratione. 1641 bezog er die Universität Königsberg, und hier waren seine Lehrer, Balthasar Scheid, Linemann, Eifler, Ledebuhr, Wichelmann, Cölestin Mislenta, Dreier, Johann Behm, u. a. m. Er setzte auch selbst eine Gnostologiam, Praecognita Philosophica, Logicam, Metaphysicam, Ethicam, auf, und erklärete sie andern. Als Respondent disputirete er unter M. Ledebuhren in Iobum; unter M. Wichelmannen über etliche Assertiones miscellaneas philosophicas, die er selbst verfertiget hatte; auch, als Verfasser unter D. Caloven de ministerio Lutheri & lutheranorum verbi diuini ministrorum: auch übte er sich fleissig im Predigen. 1642 reisete er nach Danzig, aber nach etlichen Wochen wieder nach Königsberg, und ward 1644 unter dem Valentin Thilo Magister, da er denn in diesem Jahre Disp. I. de philosophia, und 1645 Disp. II. & III de philosophia als Vorsitzer ausführete, auch noch 1645 Disp. de elementorum alteratione. 1645 reisete er nach Danzig, ferner nach Thorn und wohnte dem dasigen Colloquio bei, weiter 1646 im Hornung nach Königsberg, wo er disp. de natura elementorum, und noch eine de mutua elemen-

torum transmutatione gehalten hat. 1646 im Heumonate gieng er nach Kopenhagen, und im Augustmonat nach Rostok, war bei Johann Qvistorpen am Tische, hielt Vorlesungen, auch als Vorsitzer unterschiedene Streitschriften, als: de scriptura sacra in physicis adhibenda; de generatione & corruptione; de spiritu vniversi, und viele andere. 1648, nach Qvistorps Tode, gieng er von Rostok, nebst andern, nach Lübek, Hamburg, Enkhusen, Amsterdam, Leiden, und blieb fast zwei Jahre daselbst, erlangete auch die Freiheit zu lesen und öffentlich zu disputiren, da er dann ein Collegium Ethicum in X Libros Aristotelis ad Nicomachum, Collegium Politicum Lectorio-Disputatorium, Collegium Logicum, und andere, 7 nach einander, hielt, auch eine gedruckte disp. de principiis politicis als Vorsitzer vertheidigte. Unterdessen besahe er auch Franeker, Gröningen, Dordrecht, Breda, Löwen, Antwerpen, Brüssel, Delft, Haag, Rotterdam. 1650 reisete er von Amsterdam auf Utrecht, durch Jülich, Cleve und Bergen, nach Cöln am Rhein, Frankfurt am Main, Darmstadt, Heidelberg, und Strasburg, wo er ein Jahr verblieb, und selbst ein Collegium theologicum, und ein politicum in VIII libros politicorum Aristotelis hielt, und darüber disputirete. Zu Molsheim disputirete er mit den Jesuiten, besahe Basel, und kam zurück nach Strasburg. 1651 ward er zu Danzig Lehrer der Vernunftkunst und Grundwissenschaft, zugleich auch der thätigen Weltweisheit und Bibliothekar. 1652 den 28 Mai heirahtete er Marien, D. Johann Qvistorps zu Rostock hinterlassene Tochter, und zeugte mit ihr 4 Söhne und 2 Töchter welche ausser dem jüngsten Sohne, nebst der Mutter bei seinem Tode alle am Leben waren. 1652 im Dec. ward er Pfarrer an der Bartholomäuskirche zu Danzig, 1657 im November an der Katharinenkirche, und starb 1676 den 19 Sept.

1567. Falckenhagen (Johann).

Oder Falkenhagen, geboren 1629 zu Annaberg, da sein Vater Bartholomäus Cantor gewesen, wurde nach

nach seinen in Leipzig vollendeten Studien Pfarrer zu Kromhermersdorf unter Chemniz, und 1665 am Dreieinigkeitsfeste zu Knauthain und Rehbach im Leipzigischen, heirahtete zweimal, hinterließ verschiedene Kinder, und gieng 1693 am 18 Aprils mit Tode ab. Gedruckt lieset man von ihm: 1) eine Leichenpred. über Jesa. XLIV, 22, auf Karlen von Dieskau, Leipz. 1667 4. 2) Leichenpred. über Ps. CXVI, 7. 9, auf Annen Margarethen, Heinrichs von Dieskau Gemahlin, unter dem Titel: Paradies- und Lustgarten, Leipz. 1672, 4. Sonst hat er 3) Annales oder ein geschrieben Jahrbuch, in Bogengrösse, nachgelassen, darin er alle Merkwürdigkeiten, die sich an seinem Orte und in der Nachbarschaft zugetragen, verzeichnet hat. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 445 S.

1568. Falckner (Daniel).

Seine Nachricht von Pensylvania ist zu Frankfurt und Leipzig in 8, 1702 gedruckt. Dieser Mann ist vermuthlich gestorben.

1569. Fonte.

Besiehe unten Fuente (1574 Zahl).

1570 Friedel (Andreas).

Desselben diss. de Cizae origine & incrementis ist 1688 in 4 zu Leipzig herfürgetreten.

1571. Friedel (Bartholomäus).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, zu Oschaz, wo sein Vater Bürger war, 1527 geboren, studirete unter Luthern und Melanchthonen, ward zu Wittenberg 1549 den 20 Aug unter Erasm. Reinholds Dekanat Magister, und bald darauf Pfarrer auf dem Lande, unter der Herren Johann Asmus und Christoph, Gebrüdern von der Pfordte, zu Pinnewiz und Kibiz ꝛc. Kirchenlehn: weswegen er diesen Herren auch seine Predigten vom jüngsten Gerichte 1559 zugeeignet, und zwar am Michaelstage, wo er sagt, daß er fast 7 Jahre ihr Prediger gewesen. Im J. 1557 gelangete er zum Diaconat zu Oschaz, und 1564 zum Superintendentenamte daselbst. Er wohnete 1570 der, wegen der

streitigen Lehre von der Person Christi, zu Dresden angestellten Synode bei; und unterschrieb denen, in der Lehre vom Abendmahl auf des Kurfürstens Augusts Befehl, aufgesetzten Lehrsätzen 1574 zu Torgau; ermahnete auch seine untergebene Geistliche, als 1575 die General-Visitation durch Hauboldеn von Einsiedel und M. Nik. Jagenteufel, Superintendenten zu Meissen, ergieng, sich zu diesem Besuch gefast zu halten. Sonst freuete er sich auch auf die Unterschreibung der Vereinigungsformel, erlebte aber diese nicht, weil er den 8 Herbstmon. 1576 starb, nachdem er fast 49 Jahre gelebet, und sein Predigtamt 27 Jahre geführet hatte. Er sorgete sehr für die Aufnahme der Stadtschule, hatte viele Liebe und Hochachtung, und vom Kurfürsten August besondere Gnade, welcher oft in seinem Hause zu Oschaz einkehrete. Friedels Wapen siehet man noch heut zu Tage über der Thüre der Superintendentur zu Oschaz. Herr Frenkel führet von seinen Schriften an; Predigten vom jüngsten Gerichte; auch: Katechetische Fragen aus der Lehre von dem heiligen Geiste; beide aber nur als Handschriften. Er hatte 1 Sohn und 3 Töchter. I) Der Sohn M. Michael Friedel wurde 1596 Pfarrer zu Merkwiz, heirahtete 1595 Magdalenen, Johann Freudigers Rahtsverwannten und Jubelirers zu Oschaz Tochter, und starb 1619 den 19 Aug. Dieses Michael Friedels Tochter Susanne heirahtete erstlich 1619 Chr. Hillemeyern, Pfarrern zu Ganzig, und hernach Valent. Heerbranden, Hofprediger in Dresden. II) Die Tochter Magdalene trat mit Stephan Hofmannen, Pfarrern in Ganzig, in den Stand der Ehe. III) Anne, verband sich 1573 mit M. Valent. Zenkern, erst Rectoren zu Mühlberg, hernach 1574 Pfarrern in Calbiz: Deren a) Sohn Valentin Zenker Pfarrer in Beicha, 1613 Archidiacon in Döbeln und 1614 Pfarrer geworden; b) die Tochter Magdalene aber 1593 mit M. Kaspar Eberhardten sich verehelichte. IV) Dorothee, geboren 1562, ward 1580 M. Joh. Baptist Eberhardts, Diakons in Oschaz, Ehegenossin. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band.

1572

1572. Friedel (Christian).

Ein Anhältischer reformirter Gottesgelehrter, von Ragun gebürtig, war 4 Jahre lang Hofprediger zu Oranienbaum im Dessauischen, kam 1705 als Diakon nach Cöthen, ward 1716 Archidiakon, nach der Zeit auch Consistorialraht, und starb 1740 den 30 Herbstmonats. Seine Schriften sind: (1) Disp. theol. de passionibus & gloriis Iesu Christi, ex Dan. II, 34. 35. Exemae 1697 in 4, 4 Bogen, welche er als Verfasser unter Nik. Gürtlern gehalten hat. (2) Wolke der Zeugen des Heilandes Jesu Christi, in Predigten, 3 Bücher, Halle 1711, in 4. (3) hat er Dan. Sachsens Geheimnis-Predigten mit einer Vorrede herausgegeben, mit der Aufschrift: „M. Daniel Sachsen, „weil. Fürstl. Anhalt. wolmeritirten Consistorialrahts, „Superintendentens und Hofpredigers, auch Ober-„pfarrers zu Cöthen, erbauliche Gehrimnispredigten „über L. Fürbilder des a. Testaments, welche in dem „neuen an Jesu von Nazareth sind erfüllet worden; „auf Hochfürstl. Befehl und Kosten von neuem zum „Druck befördert; sammt einer Vorrede, worinnen „des seel. Autoris Leben mit vielen Merkwürdigkeiten „erzehlet, und zur Erhaltung des Andenkens seiner „Meriten, und Erbauung der Lesenden, mitgetheilet „wird von Christian Friedeln, Archidiacono und „Diener des göttlichen Worts bei der reformirten „Stadt- und Kathedral-Kirche zu Cöthen. Cöthen 1721, 4. 6 Alph. Vorher war dieses Werk 1653 in 4 zu Cöthen gedruckt. (4) Ist er willens gewesen, eine Anhältische Kirchenhistorie von der Zeit der Reformation an zu verfertigen; wovon mir keine weitere Umstände bekannt sind. vergl. *Bibl. Brem.* Class. V. fasc. 4. p. 733, 734. Class. VI. fasc. 3. p. 565. Doch ist daselbst obige Streitschrift, und angeregte kurze Nachricht von seinem Leben, nicht angezeiget worden.

1573. Friedel (Michael).

Barthol. Friedels (1571 Zahl) Sohn, wurde 1594 Magister zu Wittenberg, 1596 zu Merkwiz un-

ter Oschaz, Pfarrer u. s. w. und starb den 19 Aug. 1619. Das übrige ist schon vorhin (1571 Zahl) beigebracht worden. Er hatte eine angenehme Gabe zu predigen, und daher vielen Zulauf von andern Orten; bewieß auch bei gewissen Gelegenheiten einen besondern unerschrockenen Muht. Dietmanns sächs. Priest, 1 Band. 978 S. Seine Magister-Disputation u. s. w. weiß ich nicht zu nennen.

1574. Fuente.

De la Fuente oder Fonte. Boudet zu Paris druckte 1753: Observations critiques sur les nouvelles découvertes de l'Amiral *de la Fuente*, présentées á l'Academie Royale des Sciences le 26 Mai, 1753, par Mr. Robert de *Vougondy*, Fils, Geographe ordinaire du Roy, 1753, 12, 43 Seiten. Hierin hält der Verfasser die vorgegebenen Entdeckungen des Admirals Fuente für untergeschoben, weil man seit mehr als hundert Jahren seiner Nachricht sich nicht bedienet hat, dieselbe auch mit der Charte nicht übereinkommt, Widersprüche enthält, und Niemand in Spanien etwas von diesem Admiral und seinen Entdeckungen hat wissen wollen. Hierauf hat Herr Buache in folgender Schrift geantwortet: Objets á considérer sur vn Mémoire qu'il avoit appris qu'on se proposoit de présenter á l'Académie contre la Relation de l'Amiral de Fonte, worin er berichtet, sie wäre seit 1708 schon dreimal herausgekommen, und einer von den Brüdern Ulloa habe bereits in Amerika eine Kenntnis von dieser Nachricht gehabt, wo sie sich in den Händen unterschiedener Lotsmänner befinden soll. Um diesen Bericht des von Fuente noch weiter gültig zu machen, hat Buache herausgegeben: Considerations geographiques & physiques sur les nouvelles Découvertes au Nord de la grande Mer, appellé vulgairement la Mer du Sud, avec des Cartes, qui y sont relatives &c. 1753 von 49 Seiten, in 4, welche Betrachtungen theils die Entdeckungen der Russen und Franzosen, theils die Untersuchungen des Buache und de l'Isle, betreffen. Um eben diese Zeit gab de l'Isle an das

Licht:

Licht: Nouvelles Cartes des Découvertes de l'Amiral de *Fonte* & autres Navigateurs Espagnols, Portugais, Anglois, Hollandois, François & Russes dans les Mers septentrionales, avec leur explication, Paris, 1753, gr. 4, nebst 4 Landcharten. Ausserdem, was de l'Isle schon 1753 als eine Erklärung der Charten von den neuen Entdeckungen herausgab, sind hier einige Anmerkungen über des spanischen Admirals Nachrichten, und der Aufsatz des ~~spanischen~~ Wilhelm de l'Isle von dem Südmeere, mitgetheilet worden. s. Regensp. gel. Zeit. 1754, 6 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 8 Woche, 126 u. 127 Seite. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1754, 34 St. 267 u. f. S. Die Lettre d'un Officier de la Marine á un Seigneur de la Cour, concernant la Carte des découvertes au Nord de la Mer du Sud, & le Mémoire qui y sert d'explication, publié par Mr. *de l'Isle* &c. ist 1753 in 8 gedruckt.

verstorbene

1575. Giannetti (Friedrich).

Ein päbstlicher D. der Gottesgelehrtheit, welcher 1708 verstorben ist. Sein Schüler, Jos. Maria Brocchi (1515 Zahl) hat 1723 dieses Werk herausgegeben: Theologiae moralis principia generalia, quibus adnectuntur opuscula de fide, spe & charitate, iuramento, blasphemia, voto & fama, ex doctrina celebris iam Doctoris *Frid. Giannetti* ad publicam vtilitatem eruta, ordinata & aucta ab I. M. *Brocchio*.

1576. Groschuff (Heinrich Augustin). †.

Vergl. meinen 1 Band, (455 Zahl) unter Rüdigern. In den Leipz. gel. Zeit. 1715, 183 S. wird er Hieronymus August genennet.

1577. Grosgebauer (J. B.)

Dieses ehemaligen Rectors zu Otterndorf Gedächtnis ist nicht zu verachten, weil er, unter andern Vermächtnissen, die dasige Schule mit seinem Büchervorrahte beschenket, und damit den Grund zu einem Bücherschatze solcher Schule geleget hat. s. des Herrn Rect. Johann Martin Müllers, obersten Schulle-

rers zu Otterndorf, gelehrtes Hadeln ꝛc. Otterndorf und Hamburg 1754, in 8.

1578. Groshaim (Dieterich Gerhard).

Hat eine Leichenpredigt, auf Adolph Fr. von Gladebeck gehalten; sie ist 1701 zu Halle in fol. gedruckt.

1579. Grosse (Gottfried).

Seine lateinische Rede de mutationibus rerum publicarum, erschien in 4 zu Rinteln 1651 im Druck.

1580. Groß (Johann).

Von ihm ist eine Leichenpredigt, auf Agnes von Helmstädt, 1581 in 4 gedruckt, vorhanden.

1581. Groß (Johann Matthias).

Bes. Joh. Kasp. Wezels hist. Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter, 4 Th. 168 u. folgg. S. Fortgesezte Samml. 1727, a. d. 1287 S. Neubauers Nachr. von Theologen 540-544 S. Dieser lutherische Gottesgelehrte war fürstl. Brandenburg-Culmbachischer Pfarrer zu Markbergel und des Kapitels zu Neustadt an der Aysch Aeltester. Zu Harsdorf im Baireuthischen geschahe 1678 den 8 des Herbstmonats seine Geburt: an welchem Orte sein Vater Nikolaus damals Pfarrer war, der aber hernach zu Langensteinach, und leztlich zu Cossendorf, das Wort Gottes lehrete, und im 80 J. seines Alters und 50 seines Predigtamts 1724 mit Tode abgieng, nnd in dieses seines Sohnes Jubel-Priester-Verzeichnisse, im 1 Theile, beschrieben stehet. Unser Johann Matthias trieb seinen Schulfleis in der grossen Schule zu Rotenburg, gieng 1694 auf die hohe Schule nach Jena, nahm 1695 die Magisterwürde an, würde 1698 Pfarrer zu Bischofgrün am Fichtelberge, 1703 zu Uhlfeld, 1720 zu Markbergel, in dem Unterlande des Fürstentums Bairenth, zwischen Windsheim und Rotenburg an der Tauber, drei Meilen von Anspach. Man rief ihn 1741 zum Amte eines Superintendenten und Stadtpfarrers nach Erlangen: solches verbat er aber wegen Alters. Zum Wahlspruche hatte er, nach dem Anfangsbuchstaben seines Namens: Mors Iesu Mea Gloria. Sein

Bild

Bild zeigt sich vor dem 1 Theil seines Werks von Jubelpriestern, wobei M. Johann Adam Leonhard Reiz, Oberpfarrer und Beisitzer des geistlichen Gerichts zu Marktbreit am Main, diese lateinische Zeilen gemacht hat:

Magnos magna decent; Grosi, Tu nomine magnus,
Ingenio, studiis, ac pietate simul,
Ergo Tibi magnos etiam decreuit honores
In terra & coelis prouida cura Dei, Matth. V, 19.

Er gehöret selbst unter die Jubelpriester, indem er 1748 das Zeitliche gesegnete. Im Druck hat man: 1) Vier herrliche Trostströme in der Kirche Gottes, darinnen die Beschreibung des berühmten Fichtelberges, und der davon ausfliessenden vier schiffreichen Wasser, des Mains, Eger, Naab und Saale, enthalten. Nürnb. 1703, 4. Es ist eine Einweihungspredigt der Kirche zu Bischofgrün am Fichtelberge, aus Ioel III, 18. 2) Bewährter Arzt, 1708. 3) Eine Predigt von dem Hirten nach Gottes Herzen, wider ein an die Linde zu Uhlfeld angeschlagen Pasqvill, 1710. 4) Das liebreiche Mutterbild der evangelisch lutherischen Kirche, 1713. 5) Deliciae Iubilaei magni, oder Regierungs-Jubiläum Marggrafs Christian Ernstens, sammt einer hochzeitlichen Jubelpredigt, darin allerhand Arten der Jubiläorum beschrieben werden. Christian-Erlang. 1714, 4. 6) Eigentliche Gestalt des aus Leib und Seele wesentlich bestehenden Menschen, Nürnb. 1716, 8; ohne des Verfassers Namen. 7) Uhlfeldisches Schul-Jubiläum, oder wolbestalte Schule, in einer Predigt aus Sir. 51, 31. 32. da zugleich eine kurze Nachricht von Uhlfeld gegeben wird, sammt Friedrich Rothscholzens Vorschlag zur Anrichtung einer Schulbibliothek, Nürnberg 1719, 4. 8) Die geistliche Heilbrunnen der Wunden Jesu Christi, in einer Wildbadspredigt vor Ihro Maj. der Königin in Polen zu Burgbernheim gehalten, 1721. 9) Das feste Schloß der Namen des Herrn Jesu, in einer Neujahrspredigt, 1726, 4. 10) Ehrenkrone der

alten ehrwürdigen Jubelpriester, die 50 und mehr Jahre im heiligen Predigtamte gestanden haben: davon in D. Heinrichs Fränkischen *Actis Eruditis* IV Th. S. 281 vorläufig Nachricht gegeben, und guten Theils die Jubelpriester sind recensiret worden. 11) Historisches Lexicon Evangelischer Jubelpriester, 1 Theil, Nürnb. 1728, 4. 2 Theil, 1732. 3 Theil. 12) Repertorium historicum, oder historisches Verzeichnis aller merkwürdigen Priester-Fatalitäten, welche den wolverdienten Jubelpriestern wiederfahren sind, Schwabach 1748, 4, 76 Seiten, kam nach Grossens Tode heraus, und ist mit desselben Vorrede von dem Wehrte woleingerichteter Register versehen. Solches Register selbst aber hat Herr M. George Lorenz Gottlieb Reiz, fürstl. Schwarzburgischer Prediger zu Erlach und Kalten-Sontheim, verfertiget. Weiter hat man von Grossen: 13) Gruß- und Abschieds-Kuß an die christliche evangelische Pfarrgemeinde zu Christian-Erlangen, Erlang. und Nürnb. 1741, 4. Es ist eine Predigt über Matth. XXII, 1 - - 14. 14) Zehn erbauliche Lieder, theils bei besondern Jahrgängen, theils auch bei andern Gelegenheiten, zu seiner eigenen und seiner anvertraueten Pfarrkinder guten Erbauung verfasset, Christian-Erlang. 1743, 8. 1 B. Davon s. Neubauern a. d. 543 S. und Wezeln im 4 Th. der Liederdichter 171 S. wo noch 2 andere Lieder desselben angeführet werden. 15) Die grosse Macht und Ohnmacht des Fürsten der Finsternis. I. Durch allerhand entsetzliche Bezauberung an Menschen und Vieh, II. durch die bei ihm und seinen Werkzeugen gesuchte und verfluchte Hülfe, und V. die er durch geheime und offenbare Bündnisse sonderlich mit Bluthandschriften auszuüben pfleget: darwider die heilsamen Rüstungen mit dem Harnisch Gottes, zu nöhtiger Warnung und Seelenrettung, mit vielen erschröcklichen Begebenheiten - - samt Urtheilen der Theologorum, u. s. w. unter einer Vorrede Gust. Ge. Zeltners u. s. f. Leipz. und Regensp. 1734, 8. 16) Beweistum der grossen Macht und Ohnmacht der Finsternis rc. als ein Supplement

zum

zum vorigen Tractat, Nürnb. und Regensp. 1744, 8, 17) Wahre Klugheit der Alten, in einer christlichen Vorbereitung zum seligen Ende, 1733, 4.

1582. Grosse (Ulrich).

Ein Auszug aus etlichen Schreiben Ulrich Grossens, Apothekers zu Donawerth, an Lorenz Straussen, vom J. 1608 und folgg. darin von den dasigen Unruhen eine umständliche Nachricht ertheilet wird, stehet in Herrn D. Joh. Dietr. Winklers *Anecdotis historico-ecclesiasticis novantiquis*, oder Sammlung rc. 3 Th. nebst Hrn. Winklers Anmerkungen.

1583. Grote (Friedrich Wilhelm von).

Dieses Märkischen Ritters Panegyricus auf Friedrichen, König von Preussen, ist 1703 zu Frankfurt an der Oder gedruckt, dazu Tido Heinrich von Lith eingeladen hat.

1584. Grotius (Christoph Abraham).

Ein Anhältischer lutherischer Prediger. Herr Dietmann in der sächs. Priest. 2 Band. 906 S. führet denselben unter dem Namen Christoph Abraham Kroitzsch an, ebendaselbst aber auf der 688 S. unter dem Namen Christoph Abraham Grotius, hat aber nicht gemerket, daß es einerlei Person sey, zum wenigsten nicht angezeiget. Vielleicht ist Kroitzsch sein eigener böhmischer Name gewesen, oder vielleicht hat man in Sachsen seinen Namen Grotius mit dem Worte Kroitzsch ausgesprochen: daß er aber auf seinen gedruckten Sachen sich Grotius genennet, ist keinem Zweifel unterworfen. Herr Dietmann meldet a. d. 906 S. von ihm: er sey aus Joachimsthal bürtig, sonst aber anfänglich zu Tiefensee und Schnaditz, in dem Eilenburgischen Kirchensprengel, Pfarrer gewesen, zu welchem Amte er 1652 in der Woche nach Invocavit geordnet, und den 11 Mai bestätiget worden; wäre hierauf ins Anhältische gezogen, und der Hochfürstl. Witwe zu Cöthen Beichtvater geworden; und hier nennet er ihn Kroitzsch. Auf der 688 S. aber, wo er ihn Grotius nennet, meldet er noch nä-

here Umstände; nemlich: sein Vater Daniel Grotius sey Rahtsherr in Joachimsthal gewesen, und nach dem Münsterischen Friedensschlusse des Evangelii wegen vertrieben worden: habe sich darauf in Jöstadt, welches ein sächsisch Städtgen ist, niedergelassen, und wäre daselbst 1697 gestorben; ferner: Christoph Abraham Grotius sey der mütterliche Grosvater Herrn Johann Christian Oernsters, itzigen Pfarrers zu Wosteriz Delizscher Diöces, indem desselben Mutter Anne Dorothee des gedachten Grotius, aus Görzig, Tochter gewesen, welche Johann Tobias Oernstern, Bürgermeister und königl. preuß. Accis- und Steuer-Einnehmer zu Könnern im Saalkreise geheirahtet habe, und bei ihrem Herrn Sohne zu Wolteriz verstorben, und begraben worden. Uebrigens weiß ich zuverlässig, daß dieser Grotius schon 1667 Pfarrer zur Görzig im Cöthnischen gewesen, wie er denn noch 1685 gelebet haben muß. Er ist zugleich bei den Durchl. Frauen, Sophien Eleonoren, und Annen Eleonoren, zu Cöthen, Hochfürstl. Beichtvater gewesen. Von ihm lieset man im Druck: (1) Höllenweg, oder christliche Warnung für den heut zu Tage im Schwang gehenden himmelschreienden Sünden ꝛc. Cöthen 1672, 8, von 304 Seiten. Es sind teutsche iambische Verse. (2) Bodenvestes Haus der Ewigkeit ꝛc. Eine Leichenpredigt auf Dieterich von Bodenhausen, über 2 Korinth. V, 1, gedruckt zu Zerbst 1685, fol. sammt der Abdankung und den Gedichten, 19 Bogen. (3) Christliches Engel-Süß wider des Todes Bitterkeit. Es ist eine Leichenpredigt auf Jungfer Engel Helenen von Bodenhausen, zu Cöthen 1674 gedruckt, 10 B. in fol. Hinten ist sein Gedicht, von 1 Bogen, auf dieselbe und zwei adeliche verstorbene Schwestern, angehänget, mit der Aufschrift: Dreifacher Guter Nacht-Wunsch. Diese Nachricht kann man zugleich als eine Erläuterung des bekannten und rühmlichen Dietmannischen Werks ansehen, in welchem auch seiner Schriften nicht gedacht wird.

1585. Grotius (Hugo). †.

Hier bemerke ich noch die Lebensbeschreibung: Vie de Grotius, avec l'histoire de ses ouvrages et des negotiations aux quelles il fut employé; par Mr. *de Burigny*, Paris 1752, 2 Bände in 12. Es sind zwar sonst etliche Lebensbeschreibungen desselben vorhanden, aber theils nicht so vollständig, theils nicht in französischer Sprache. (Regensp. gel. Zeit. 1753, 15 St. Hamb. Ber. 1753, 77 St. Zuverläss. Nachr. 180 Theil.) Das Werk des Herrn von Burigny ist abermals, zu Amsterdam, 1754 in 8 in 2 Bänden unter demselben Titel herausgetreten, doch stehet dabei: avec des nouvelles remarques. Hier hat man Zusätze, Ausbesserungen der Fehler der vorigen Ausgabe, und wo der Verfasser, der Religion wegen, parteiisch geschrieben, darüber stehet man hier Erläuterungen. Wir haben nunmehr schon eine teutsche Uebersetzung davon; diese heisset: „Leben des Grotius, „nebst der Historie seiner Schriften, und der Staats„geschäfte, welche er geführet hat, durch Herrn von „Burigny beschrieben, mit neuen Anmerkungen. „Aus dem französischen übersetzt, Leipzig, in Lanki„schens Handlung, 1755, in 8.„ Das Werk handelt im 1 Buche von des Grotius Kindheit; im 2. von den Streitigkeiten zwischen den Gomaristen und den Arminianern, von dem Antheile welchen Grotius daran hatte, von seinem Falle, und seiner Flucht aus dem Gefängnisse; im 3. von seinem Aufenthalt in Paris, und in Hamburg; im 4. und 5. von seinen Staatsgeschäften, welche er als königl. schwedischer Gesandter am französischen Hofe verwaltete; im 6. von denjenigen unter seinen Schriften, von welchen in den vorhergehenden Büchern keine Gelegenheit zu reden gewesen. Von des Grotius Leben kann man auch nachstehendes Werk zu Rahte ziehen: Mémoires pour servir à l'histoire de la republique des Provinces-Vnies des Païs-bas; contenant les vies des Princes d'Orange, de Barneveld, d'Aersens et de Grotius;

tius; par *Aubry du Mourier*; donnés avec des notes politiques, historiques et critiques; par *Amelot de la Houssaye* tirés de son propre original, Londen 1754, 2 Theile in 12. Im Catalogue des livres du Cabinet de Mr. *Boze*, à Paris 1753 in 8, kommt Num. 1471 ein Stück von *Grotii* epistolis, Amst. 1687. f vor, wo die Lücken ausgefüllet, die Geschlechtsnamen wieder hergestellet, und die Chiffern erkläret sind, nach dem Original des Grotius, welches von dem Erzbischof von Upsal mitgetheilet worden war. Des Grotius defensio fidei catholicae de satisfactione Christi aduersus Socinum kam 1617 zu Leiden heraus; bald hernach kam es zum andernmale ans Licht; das drittemal 1636 zu Oxford; viertens in der *Bibliotheca Vnitariorum* und in den Operibus *Crellii*; fünftens zu Londen 1661; ferner zu Saumur 1675; abermals, und verbessert, in *Grotii* Operibus theologicis; und 1730 besorgte Joach. Lange zu Halle, eine Ausgabe. Wider den Grotius schrieb Herm. Ravensberger, ein reformirter zu Gröningen, *indicium de libro Grotiano*, 1617, und der Socinianer Joh. Crell *Responsionem* etc. 1623, die hernach in die Biblioth. Vnitariorum gesetzet worden. s. Hrn. D. C. M. Pfaffens *Examen libelli Grotiani de Satisfactione*, Tübingen 1753. Erst neulich sind zu Erlangen auf Kosten des Stiftshauses wieder aufgeleget worden: *Hugonis Grotii* Annotationes in nouum Testamentum. Recensuit et praefatione de Socinianismo Hugonis Grotii auxit *Christ. Ern. de Windheim*, P. P. O. Tomus I. Quatuor Euangelia et explicationem Decalogi continens, 1755, in gr. 4. 6 Alph. 15 B. Der Herr P. von Windheim suchet den Grotius von solchem Vorwurfe zu befreien. Er läugnet nicht, daß Grotius zuweilen in Schrifterklärungen den Socinianern nahe gekommen; bemerket aber, daß es nur hermeneutische, und nicht dogmatische Irrtümer wären, die ihn übrigens noch nicht zum Socinianer machten. Er führet anderer Meinungen darüber an, und theilet die Gründe derer, welche solche Irrlehren dem G. beimessen, in

in zwo Ordnungen ein, in allgemeine Gründe, und in solche, die auf gewisse Stellen der Schriften desselben sich beziehen. Die Prüfung der letztern Art von Gründen, welche neuerlich von dem sel. Bartholomäi zu Weimar, und dem Hrn. Kanzler Pfaff zu Tübingen, vorgebracht worden, wird vor dem zweiten Bande dieses Werkes vorkommen: Hier aber betrachtet er nur die allgemeine Gründe. Sonst ist dieser neuen Ausgabe des G. Bildnis vorgesetzet, und der Druck sauber und von Druckfehlern gereiniget. s. Erlang. gel. Anmerk. u. Nachr. 1755, 40 St. Auf des Grotius Errettung aus der Gefangenschaft vermittelst eines Bücherkastens stehet ein Gedicht in des Dan. Heinsius *Poem.* p. 410, und des Barläus Gedicht im *Catal. bibl. Ryssel.* Part. III, p. 17. Von einem Schaustücke, welches den Bücherkasten vorstellet, s. Köhlers Münzbelust. V Th. 153 S. Auch hat man M. H. G. Schumanns disp. an Hug. Grotii vxor ob liberatum e carcere maritum iuste potuisset puniri? Witt. 1727. s. Herrn M. Joh. Rud. Marci, Pfarrers zu Mühlstädt, historische Nachricht von Gelehrten, welche etwas besonders an ihren Weibern erlebet, Jüterbog, in 4, 14 Seite.

1586. Gude (Friedrich).

Ein lutherischer Geistlicher, kam zu Gerseiffen bei Löwenberg in Schlesien 1669 den 1 Christmon. auf die Welt, wo sein Vater Kaspar ein Bauer war, dessen Ehefrau Rosina Kühnin gewesen. Weil damals die evangelische Kirche und Schule zu Greifenberg verschlossen war, sendete ihn sein Vater in die zu Niederwiesa in der Oberlausitz angelegte Schule, wo ihn der Rector M. Günther unterrichtete, und Hein der Cantor desgleichen. Hernach besuchte er die Schule zu Lauban: und da waren seine Lehrer der Rector M. Martin Seidemann, und desselben Nachfolger M. George Wend, auch der Conrector M. Gottfried Hofmann. Auf der hohen Schule zu Leipzig, welche er im J. 1692 bezog, fand er bei Alberti in allen

Thei-

Theilen der Weltweisheit, bei Frankensteinen in der Geschichtkunde, bei Scherzern, Schmieden, und Carpzoven, in der Gottesgelehrtheit, und bei dem ältern Starken in der geistlichen Philologie, Unterricht, ward 1694 daselbst Magister; und hielt bald darauf eine Streitschrift de Logica Oratoris, siue quantum logica iuuet oratorem? welches 1695 den 28 Hornungs geschahe, dabei Gottfried Adolph, ein Lausitzer, die Respondentenstelle vertrat. Er hielt auch 1695 am Reformationsfeste in der Paulinerkirche zu Leipzig die gewöhnliche Rede. Ferner unterwies er des berühmten Gottesgelehrten Joh. Benedict Carpzovs Kinder, wurde 1695 zum Conrectorat nach Lauban berufen, und 1696 den 2 Jenners eingeführet. 1701 erlangete er das Diakonat zu Niederwiesa, und stand hier bis 1709. Damals gieng M. Gottfried Hofmann, der Laubanische Rector, nach Zittau ins Rectorat, und man berief Guden in die Stelle nach Lauban. Weil er nun wegen Vertauschung seines Predigtamts mit einem Schulamte Zweifel hatte, überließ er die Entscheidung den geistlichen Fakultäten zu Leipzig und Jena, welche verschiedentlich urtheileten: er trat aber dem Urtheile, welches das billigste zu seyn schiene, bei, und zog nach Lauban als oberster Schullehrer. Er weihete auch 1709 die zu Hirschberg neuerbauete Gnadenkirche ein, und solte daselbst Prediger werden, welches aber nicht geschahe. Da er noch kein Jahr zu Lauban war, wurde er Frühprediger und Katechet an der Kreuzkirche daselbst, in die Stelle des nach Hirschberg berufenen M. Joh. Neunherz; und 1727 Oberpfarrer, nach M. Gottfried Edelmanns Tode. Dreimal ist er bei gewissen Vorfällen zum königlichen Commissar ernennet worden. Seine Ehefrau Rosine war des Laubanischen Burgermeisters Joachim Günthers dritte oder jüngste Tochter: sie heirahtete ihn 1697, und verblich 1710. Mit ihr zeugete er 1 Sohn und 4 Töchter; es ist aber nur der Herr Sohn, M. Gottlob Friedrich Gude, übrig, der noch zu Lauban lehret, dessen Leben schon Neu-

bauer

bauer beschrieben hat, und der ein berühmter Mann ist. Unser Friedrich lebte 6 Jahre über sein Amts-Iubiläum, that sein Amt bis an sein Ende, und starb im 84 Jahre seines Alters 1753. Er hat sich mit folgenden Schriften gezeiget: (1) de eruditionis genuinae natura, partibus et effectibus, 1697, 4. (2) Collatio Platonis et apostoli Pauli, quo iure ille philosophiam, hic doctrinam Christianam, meditationem, s. artem moriendi nominarit, Laub. 1697, 4. (3) Der demüthige Dank, die ungeheuchelte Prüfung, und die wahrhafte Besserung, welche am Laubanischen Brandfeste den 2 Mai 1700 erwogen worden, 1 B. fol. (4) de praeconum in ludis Romanorum verbis: Venite spectatum ludos, quos nec vidit quisquam, nec visurus est vnquam, Laub. 1700. Er gab auch etliche Segenswünsche heraus, welche er an diejenige, die von der Schule auf Akademien giengen, richtete, dergleichen sind: (5) de ebraeae linguae variis aetatibus, Laub. 1697; (6) Epistola Constantinopolitana a *Theodosio Zygomala* Protonotario magnae ecclesiae domicilii patriarchici a. 1575 die Nou. XV. scripta, et studiosae iuuentuti Tybingensi in excitamentum diligentiae missa, Laub. 1699; (7) de litterarum graecarum variis aetatibus, Laub. 1699; (8) Die Einladungsschrift zum Antrit seines Rectoramts zu Lauban, de schola seruatoris nostri et speculo omnium christianarum scholarum; die Rede selbst aber handelt de Christo praeceptorum exemplo. (9) Nützliches Lehr- und Lebens-Buch, darin die vornehmsten Glaubensartikel, nebst beigefügter Anmerkung zum christlichen Leben, durch Frage und Antwort vorgetragen werden. Budissin, bei David Richtern, 1 Alph. 14 B. Er gab es heraus, als er noch in Niederwiese stand, zum Besten der Schulmeister in Schlesien, die ehe die Altranstädter Convention zu Stande kam, die Jugend nur heimlich unterrichteten. Zu Lauban hat er bei seinem Frühpredigtamte auf die mehresten Bußtage und Weihnachtsfeste entweder (10) Betrachtungen, oder (11) Lieder drucken lassen. Auch hat er

(12) die ganze Ordnung des Heils in folgender Schrift vorgetragen: Allgemeine und nothwendige Einleitung zu nützlicher und deutlicher Abhandlung der 6 Hauptstücke des kleinen Katechismi, Lauban 1727. (Neubauers Nachricht von Theologen, S. 546-548. M. Sam. Seidels Lebensgeschichte M. Friedrich Gudens, Lauban 1753, 4. Das Condolenzschreiben, wegen seines Absterbens, an Herrn M. Gottlob Friedrich Guden, im Namen der zum Aufnehmen der Laubanischen Bibliothek und der Wissenschaften vereinigten Gesellschaft, Lauban 1753, klein fol. viertehalb B. davon der Hr. Conrector Gregorius Verfasser seyn soll. Das Merkwürdige aus den kleinen teutschen theologischen rc. Schriften, Leipz. 1753, 10 St. 913 u. folgg. S. El. Friedr. Schmersahls neue Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 5 St. Leipz. 1754, 8.)

1587. Gude (Heinrich Ludewig). †.

Vergl. des Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises II Th. 622 S.

1588. Günther (Gotthard).

Von Zwickau, ward 1702 den 8 März zum Pfarrer nach Hohnstedt geordnet, und trat 1716 den 30 April die Diakonstelle zu Grimma an, wo er den 10 Jennerstag 1725 mit Tode abgieng. Im Druck hinterließ er: Schediasma de anima, quantum concernit etc. Lipſ. 1718, 8, 8 B. s. Unsch. Nachr. 1718, 1185 und 1186 S. Dietmanns sächs. Priestersch. 2 Band. 1090 S.

1589. Günther (Heinrich).

Von Marglissa, in der Oberlausitz, wurde zu Burtha, unter Eckartsberge, 1714 Pfarrer, war zugleich ein guter Schulmann und Poet, und hat einige Proben herausgegeben. Er starb 1738 den 14 Jul. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 717 S.

1590. Günther (Johann). †.

Dergleichen Nachricht von seinem Leben und seinen Schriften giebt auch Dietmanns 2 Band. 251-254 S.

Sein

Sein Vater Martin war ein Handelsmann zu Greifenberg, und seine Mutter Helene, geborne Gleichsteinin. In der Ehe lebte er seit 1690 den 6 Mai mit Katharinen Magdalenen, D. Valent. Alberti dritter Tochter, zeugete aber keine Kinder. Das übrige sehe man im A. G. L.

1591. Günther (Johann Samuel).

Ein M. und Archidiakon zu Glaucha, welcher 1754 den 14 Tag des Aprils verschieden ist. Von seinem Leben und Schriften hat der Herr Director Hauptmann zu Gera in einer 1754 bei dieser Gelegenheit in fol. herausgegebener Einladungsschrift gehandelt.

1592. Günther (Simon).

Desselben Thesaurus practicantium ist zu Speier, 1608 in 8 gedruckt. Ein anderer Simon Günther ist um das Ende des abgewichenen Jahrhunderts, Schulrector zu Oels in Schlesien gewesen.

1593. Güntzel (Albert).

Seine diss. de legibus ist 1649 in 4 zu Wittenberg gedruckt.

1594. Günz (Just Gottfried).

Ein berühmter Arzt, D. der Arzeneiwissenschaft, königl. poln. und kurfürstl. Sächs. Hofraht und Leibarzt, auch Lehrer der Zergliederungs- und Wundarzneikunst, war am 1 des Märzen 1714 zu Königstein geboren, wo sein Vater M. Gottfried Günz Prediger war, und zog auf die grosse Schule nach Görliz, von welcher er nachgehends nach Leipzig kam. Als er sich hier in der Weltweisheit, Grössenkunde, Naturlehre, Geschichte, und in den schönen Wissenschaften, der Vorlesungen bedienet hatte, legte er sich auf die Arzneikunde. Bei dem sel. D. Crell übte er sich fleissig im Disputiren, und vertheidigte unter ihm 1734 eine Streitschrift de mammarum fabrica et secretione lactis. Im 1736 Jahre reisete er nach dem Karlsbade, und noch gegen dieses Jahres Ende wurde er in der Arzneiwissenschaft, und bald nachher in der Weltweisheit, Baccalaur, nachdem er eine Schrift: de

auctore operis de re medica, vulgo *Plinio Valeriano* adscripti, herausgegeben hatte. 1737 ward er Magister, und disputirete de facibus in sacris Aesculapii; und 1738 Doctor, nachdem er unter dem Hrn. Hofraht Walther de oscitatione disputiret hatte. Noch 1738 trug man ihm das ausserordentliche Lehramt der Zergliederungs- und Wundarzneikunst auf, und er trat solches auch an. Weil er aber eine gelehrte Reise zu thun gesinnet war, bat er um Erlaubnis, selbige vorher vollziehen zu können, und disputirete erst noch pro Loco, de puris ex pectore, in bronchia, derivatione. Er reisete über Jena, Weimar, Gotha, Smalkalden, Cassel, Marburg, Giessen, Strasburg, nach Paris. An diesem Orte hatte er überflüssige Gelegenheit, insbesondere in der Zergliederungskunst und Wundarznei seine Erkenntnis zu vermehren, und bedienete sich der Lehren des Haumalt, Bertin, le Drans und Guerins, Gregoires, und St. Yves. Seines Vaters Tod machte der Reise ein Ende: nachdem er also die Niederlande und Holland besehen hatte, reisete er 1739 über Hannover, Helmstädt und Wittenberg, nach Leipzig zurück, und machte seine Vorlesungen durch eine Schrift, worin er novam sententiam de respiratione abhandelte, bekannt. Im J. 1744 nahm ihn die königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris zu ihrem Correspondenten, und bald hernach zum ordentlichen Mitgliede an, welche Ehre ihm 1746 auch die Akademie der Wissenschaften zu Rouen erzeigte; 1747 erhielt er das ordentliche Lehramt der Physiologie, und 1748 der Zergliederungs- und Wundarzneikunst. 1750 wurde er zum königl. Hofraht und wirklichen Leibarzt, mit Beibehaltung seiner akademischen Aemter, ernennet, ingleichen zum Mitvorsteher bei dem medicinisch-chirurgischen Collegio in den Casernen, bis er nach dem Tode des Hofr. Neids den völligen Vorsitz antrat. 1753 verwaltete er das Amt eines Prokanzlers bei der medicinischen Fakultät zu Leipzig. Schon 1746 zeigte sich in seiner ohnedies schwächlichen Leibesbeschaffenheit

heit eine nachtheilige Veränderung durch gefährliche hypochondrische Zufälle, ja das letzte Jahr setzte der Puls ordentlich den dritten Schlag aus. Am 16ten Brachmonats 1754 überfiel ihn eine plözliche Schwachheit, worauf er den 22 verstarb. Ausser dem, was vorhin genannt worden, und ausser vielen von ihm herrührenden Nachrichten oder Recensionen in den Leipziger *Actis Eruditorum*, hat man von ihm im Drucke: Obseruationum chirurgicarum, de calculum curandi viis, quas *Foubert*, *Garengeot*, *Perchet*, *le Dran* et *le Cat*, chirurgi Galli repererunt, Liber vnus, 1740. 2) Comment. de commodo parturientium situ, 1742. 3) Comm. de arteria maxillari interna, 1743. 4) Disp. hist. obseruationes medico-chirurg. de herniis, 1744. 5) *Hippocratis* Coi de humoribus purgandis liber, et de diaeta acutorum libri III, iterum recensuit, emendauit, paraphrasin, notas, praefationem et indicem nouum adiecit, 1745. 6) Progr. de sanguinis motu per durioris cerebri membranae sinus. 7) Diss. inaug. de Staphylomate, 1748. 8) Progr. de maxillae articulo et motu. 9) Diss. hist. obseruationes anat. physiol. circa hepar factae. 10) Progr. de Entero-Epiploocele. 11) Animaduersiones de suffusionis natura et curatione. 12) Prolusio I et II, obseruatt. anat. de cerebro continens. 13) Obs. anat. de vtero et naturalibus feminarum. 14) Lapilli glandulae pinealis, in quinque mente alienatis inuenti. 15) Obs. ad Ozaenam maxillarum ac dentium vlcus pertinens. Leipz. gel. Zeit. 1754. 96 St. Das Verzeichniß seines Büchervorrahts, welcher 1755 zu Leipzig öffentlich verkauft worden, ist zu Dresden auf 1 Alph. 16 und einen halben Bogen in 8 gedruckt worden, und man hat demselben Günzens Bildniß vorgesetzet.

1595. Haack (J. D).

Ist M. und Superintendent zu Nördlingen gewesen, und schon seit etlichen Jahren unter den Verstorbenen. Er hat Theobald Gerlachers 1535 ausgesten.

gestelltes Bedenken von dem Schulwesen, 1700 aus der Urschrift drucken lassen.

1596. Haarstall (Johann Friedrich von).

Oder Harstall. Man hat von ihm: Oratio funebris Dominae Magdalenae Sibyllae dicta, Tubing. 1668, fol. 7 B. auf Herzogs Friedrich Wilhelms III zu Sachsen Gemahlin. Auch: Declamatio in examine Christiani ducis Saxoniae, Altenb. 1661, in 4.

1597. Haas (Nikolaus). †

Vergl. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 868 und 869 S. desgleichen soll er im 2 Th. des Dietmann. Werks wieder vorkommen.

1598. Haberfeld (Andreas von).

Hat Bellum Bohemicum ab anno 1617 geschrieben, es ist zu Leiden in Holland 1645 in 12 gedruckt.

1599. Haberkorn (Balthasar Wilhelm).

Ist wol schwerlich mehr am Leben. Schriften scheinet er nicht herausgegeben zu haben; doch ist er als ein Jubelprediger merkwürdig. Er ist Peter Haberkorns Enkel, und Just Balthasars Sohn, von denen man das A. G. L. nachsehen mag. Er war 1667 den 9 Sept. zu Schotten, einem Städtgen in der Grafschaft Nidda, wo damals sein Vater stunde, geboren, kam aus der Alsfeldischen Schule 1681 nach Giessen ins Pädagogium, und hernach auf die Akademie, wo er die Weltweisheit bei Arcularen und Mollenbeken, die Philologie bei David Clodius, die Gottesgelehrtheit bei Hanneken, Rudrausen und Maien erlernete, unter denen er auch besonders und öffentlich disputirete. 1691 ward er Pfarrer zu Romrod bei Alsfeld, wo er 39 Jahre blieb; 1730 Oberpfarrer und Inspector zu Alsfeld. Im J. 1742 (es hätte schon 1741 geschehen sollen) feierte er ein doppelt Jubelfest, so wol wegen seines Amts, als seines Ehestandes. Es wurde ihm bei der Feier seines Amts-Jubelfestes auf Hochf. Hessen-Darmstädtischen Befehl ein Kranz überreichet und aufgesetzt. Seine Ehefrau Sophia Hedwig war auch eine geborne

borne Haberkornin. s. Neubauers Nachr. von Theol. 124 - 126 S.

1600. Haberkorn (Heinrich Peter). †.

Von diesem Rechtsgelehrten muß man einen Gottesgelehrten, Heinrich Peter Haberkornen, unterscheiden; letzterer war zu Arensbök Prediger, und des Giessenschen Peter Haberkorns Vorenkel. Er starb 1752.

1601. Haberkorn (Johann Balthasar). †.

Er soll anfänglich zu Erfurt Prediger gewesen, und 1669 von dar nach Kirchhayn berufen worden seyn; Dietmanns sächs. Priest. I Band. 334 S.

1602. Haberkorn (Just Balthasar). †

Herr Neubauer in der Nachricht von Theol. 125 S. giebt eine kurze Nachricht, welche anders lautet, als die, so im A. G. L. befindlich ist. Denn, seinem Berichte nach, wäre dieser Haberkorn um 1667 zu Schotten, einem Städtgen in der Grafschaft Nidda, Pfarrer und Metropolitan gewesen; wovon das A. G. L. nichts sagt. Neubauer sagt, er sey 1668 den 12 April gestorben; das A. G. L. sagt 1687 den 17 April.

1603. Habichhorst (Johann).

Siehe weiter hin Johann Havichorst. (1610 Zahl).

1604. Habichhorst (Andreas Daniel). †.

Er hatte auch viele dissertationes de Melchisedeco gehalten, so einen starken Band in 4 ausmachen, welche seine nachgelassene Witwe, eine geborne Kohlin, als ein besonderes Werk wolte auflegen lassen; es ist aber nicht zu Stande gekommen. Hamb. Ber. 1754. 13 St. 101 S.

1605. Habosch (Simon).

Aus Audenarde oder Oudenarde in Flandern, ward Pfarrer zu Borchem bei Oudenarde, muste aber der Religion wegen von dar entweichen, und kam 1567 nach Emden, geriet aber durch Lesung schwärmeri-

seiner Bücher in grosse Irrtümer, und suchte solche auch andern beizubringen, z. E. Christus habe eine sündliche menschliche Natur gehabt, es wäre aber dieselbe von wegen seiner göttlichen Natur gleichsam vergöttert worden, daß sie nicht habe sündigen können: das Gebet sey den Menschen nicht nöthig: Predigt und Sacramente wären überflüssig: die Heiden hätten ohne Erkenntnis Christi selig werden können. Deswegen wurden mit ihm 1571 und 1572 unterschiedene Gespräche gehalten, auch noch 1573, aber vergebens, daher man ihn von der Gemeinschaft der Kirche ausschloß. Darüber wurde er unwillig, suchte den Emdischen Geistlichen allerhand Verdrus zu machen, beschwerte sich bei der Gemeinde zu Wesel, wolte 1577 zu Norwich in Engelland in die Gemeinschaft der holländischen Gemeinde aufgenommen werden, richtete aber nichts aus, u. s. w. Seinet wegen wurden zwischen Emden und andern Orten etliche Schreiben gewechselt. Ein mehreres siehe in der *Bibl. Bremens.* Class. VI. fasc. 3. p. 549-553.

1606. Harstall (Johann Friedrich von).

Siehe J. F. von Haarstall. (1596 Zahl).

1607. Haucke (Bartholomäus).

Aus Stargard, war schon 1703 Magister, und hielt in diesem Jahre als Vorsitzer zu Wittenberg eine Streitschrift, unter dem Titel: Ex gnosiologia Απεχειν philosophicam etc. 2 B. in 4. Der Respondent war Johann Christian Henning, aus Coswik im Anhältischen.

1608. Haucke (Friedrich).

Ein D. der Medicin, welcher um 1701 zu Hamburg lebte. Seine disp. inaug. de vi medicinali ist zu Basel 1680 gehalten und gedruckt worden. *Hamburgum literat.* anni 1701, p. 12.

1609. Havermann (Johann).

Oder Habermann, oder Avenarius. Man kann von ihm im A. G. L. unter dem ersten Joh. Avenarius Nachricht finden.

1610. Havichorst (Johann).

Er hat Guil. *Hannetonii* oder *Hanetonii* Libros IV de iure feudorum 1543, auch zu Cöln 1565 in 8, herausgegeben; ingleichen Franc. *Curtii* tractatum feudorum, mit seinen Anmerkungen, davon die andere Ausgabe zu Cöln in 8, 1571 erschienen ist; ferner auch die Ausgabe von Franc. *Duareni* commentario in consuetudines feudorum, Cölln 1564 in 8, besorget.

1611. Imander (J. C.)

Ein erdichteter Name, unter welchem Joh. Kaspar Jungmichel eine Schrift herausgab, welche unten, unter diesem Jungmichel (1626 Zahl) vorkommt.

1612. Imbonatus (Karl Joseph).

Car. Ios. *Imbonati* Bibliotheca latino-hebraea; accedit *Eiusd.* aduentus Messiae a Iudaeorum et haereticorum blasphemiis vindicatus, Romae 1694, fol.

1613. Imhof (Augustin).

Dessen historia hostiae miraculosae Augustanae, ist 1699 in 8 zu Augspurg gedruckt.

1614. Imhof (Gustav Wilhelm von).

Ein Baron, und holländischer General-Gouverneur in Batavia, war ein Urenkel Wilhelm J. Imhofs, des innern geheimen Rahts und Landpflegers zu Nürnberg; ein Enkel des 1695 mit der Holstein-Gottorpischen nach Moskau und Persien angeordneten Gesandschaft als Hofjunker gestandenen, nachmals Braunschweig-Wolfenbüttelischen wirklichen Hofrahts, Hieronymus Imhofs; auch ein Neveu des vom Kaiser Leopold nebst seinen Brüdern und deren Nachkommenschaft in den Freiherrnstand erhobenen, nachgehends vom Kaiser Joseph zum wirklichen Reichshofraht ernennten, und mit dem goldenen Schlüssel begnädigten herzogl. Wolfenbüttelischen geheimen Rahts und Staatsministers Rudolph Christian Barons von Imhof. Sein Vater war Herr Wilhelm Heinrich Freiherr von Imhof, Ostfriesischer gehei-

mer Raht und Drost des Amts Leeraber, und seine Frau Mutter Isabelle Sophie von Boreel. Er ward 1705 den 9 Augustmon. geboren, gieng 1725 nach Batavia, wurde 1630 Staatssekretär bei der obern Regierung, 1735 ordentlicher Raht dasiger Regierung, 1736 Gouverneur auf der Insel Ceylon, und ließ zu Colombo nicht nur eine evangelische Kirche aufbauen, sondern auch den Katechismus in Singalesischer Sprache auf eigene Kosten drucken. Im Jahr 1740 bekam er Befehl zurück zu kommen, und langete nebst zween andern in der Republik Diensten stehenden Befehlshabern als Arrestant in Holland an. Allein, bald nach seiner Ankunft wurde er von der grossen Staats-Versammlung zum General-Gouverneur von Batavia erwehlet, auch, nachdem man ihn für unschuldig erkläret hatte, in solcher Würde erkannt. Darauf gieng er wieder nach Ostindien, versahe sein Gouvernement 7 Jahre, und starb ohngefehr um den Anfang des 1751 Jahres. Seine Gemahlin, die er 1727 heirahtete, war Katharine Magdalene van der Hilke, welche 1744 mit Tode abgieng: er zeugete mit ihr 3 Söhne und 2 Töchter, die alle vor ihm starben, ausser einem Sohn. Er war ein erfahrner Rechtsgelehrter, auch in den schönen Wissenschaften und andern angenehmen Künsten geschickt. Den Geschmack, welchen er daran hatte, suchte er auch in Ostindien zu Batavia durch Einrichtung einer Art von Akademie allgemeiner zu machen, welche vermuhtlich noch fortdauren wird.

1615. Imhof (Johann Hieronymus).

Desselben: Relation von der Assistenz Gottes, dem Hause Oesterreich wider den Türken erwiesen, ist 1684 in 4 zu Sulzbach gedruckt worden. Vielleicht ist dieser eben der Johann Hieronymus Imhof, den das A. G. L. unter Hieronymus Imhof beiläufig anführet, und dem es discursus politicos, oder singularia politica, beileget.

1616.

1616. Indagine (Johann von). †.

Oder von Hagen. Etwas von ihm und seinen Schriften haben wir im A. G. L. Auch viele andere haben von ihm gehandelt, die man in des berühmten Herrn Küsters Lebensbeschreibung zur Seidelschen Bildersammlung S. 18 - 21) und a. d. 201 S. der Supplemente antrift, wo von diesen, als dem ersten dieses Namens in dem A. G. L., mit grossem Fleisse gehandelt wird, auch sein Bildnis befindlich ist. Ich will noch etwas weniges aus solcher Nachricht am hiesigen Orte anmerken. Nach Motschmanns Muhtmassung ist dieser Mann 1424 geboren worden, und aus der berühmten Familie von Hagen, die von altem Adel ist, entsprossen gewesen. In einer alten Chronik findet sich, daß er zu St. Goar geboren worden. Er legte sich stark auf die Gottesgelehrtheit, begab sich im 25 Jahre seines Alters, 1440, in den Carthäuser-Orden zu Erfurt, an welchem Orte er bisher studiret hatte. In seiner Celle war er so fleißig, daß er die Butter und das Fett, so man ihm zur Speise gab, nicht genoß, sondern in die Lampe that, um desto länger des Nachts studiren zu können, wie denn ohnedas die Celle finster war; daher man noch in seinen nachgelassenen Handschriften hin und wieder Spuren dieser Fettigkeit antrift. Nach einiger Zeit wurde er Procurator des Klosters, und 1447 Prior, vermehrete die Einkünfte und Zahl der Mönche, trachtete aber doch darnach, wie er dieser Ehre entlediget werden möchte, welches auch 1460 geschahe. Weil er aber sehr berühmt war, verlangete man ihn an verschiedene Orte hin. So gieng er denn zuerst als Prior in die Carthause zu Eisenach vor dem Georgen-Thore, ferner nach Stettin in domum gratiae, endlich nach Frankfurt an der Oder in domum misericordiae dei. Wo er gestorben sey, ist noch nicht ganz ausgemacht. Motschmann spricht, er habe die letzte Lebensjahre als ein gemeiner Mönch in der Erfurthischen Carthause zugebracht, und sey daselbst 1475 im 51 Jahre seines Alters gestorben. Allein Paullini sagt, er wäre

1475 zu Eisenach mit Tode abgegangen. Er hat mehr als 300, und nach einer andern Nachricht auf 900, Bücher geschrieben. In der Bibliothek der Carthause zu Erfurt hat man über 60 Stück, aber mehrentheils unleserlich geschrieben. Einige sind gedruckt, die meisten aber sind geschrieben vorhanden, theils in den Bibliotheken zu Erfurt, theils zu Leipzig, Quedlinburg, und vielleicht auch anderswo. Tritheim und Motschmann führen viele seiner Schriften an. Vossius gedenket seiner Chronik von Erschaffung der Welt bis auf das Jahr 1471. Der folgende (1617 Zahl) ist mit ihm nicht zu vermengen.

1617. Indagine (Johann von). †.

Man muß ihn von dem vorigen (1616 Zahl) unterscheiden. Das angeführte und 1522 herausgegebene Werk; de chiromantia, physiognomia, und astrologia judiciaria, wird in Theoph. Sinceri Nachricht von alten und raren Schriften, 2 Band. 450 S. und Joh. Zachar. Gleichmanns spicilegio scriptorum historiam reformationis illustrantium, 17 u. f. S. beschrieben. Letztere führet ein Stück der Zuschrift an, darin sich der Verfasser *Decanum Franckfordensem* nennet. (Herr R. Küster zur Seidel. Bildersamml. 20 S.) Herr R. Küster sagt dabei: Wenn dieses seine Richtigkeit hat, so gehöret dieses Buch zu den Schriften desjenigen, welchen die Seidelische Bildersammlung vorstellet. Es wird mir aber dieser grundgelehrte Mann, welchen ich verehre, verzeihen, zu sagen, daß daselbst nicht Frankfurt an der Oder, sondern Frankfurt am Main verstanden werde. Belobter Herr Küster führet a. d. 21 S. noch einen dritten Joh. von Indagine an, welcher Abt in Bursfeld gewesen, 1479 gestorben ist, und von Leukfelden beschrieben wird. Von diesem heisset es in einer alten Chronik, er sey insignis *corrisanus*, (welches Wort damaliger Zeit einen geschickten Hofmann bedeutete,) magnaeque opinionis vir in curia Romana gewesen. Noch zeiget er den 4ten Joh. ab Indagine an, der eine Schrift von Nürnberg 1750 herausgegeben hat; doch diesen

Namen

Namen hat sich der ungenannte Verfasser nur beigeleget, um verborgen zu seyn, wie Herr K. erinnert, und bekannt ist. Das zu Anfange dieses Artikels angezeigte Werk ist auch Vrsellis 1603 in 8 gedruckt, und hat den Titel: *Io. ab Indagine* introductiones apotelesmaticae in physiognomiam, complexiones hominum, astrologiam naturalem, naturas planetarum. Cum periaxiomatibus de faciebus signorum, & aegritudinibus hominum. Acced. *Guil. Grataroli Bergomatis* opuscula, de memoria reparanda, augenda & conseruanda; de praedictione morum, naturarumque hominum; de mutatione temporum eiusque signis perpetuis. Et *Pomponii Gaurici* tractatus de symmetriis, lineamentis & physiognomia, eiusque speciebus. Im A. G. L. fehlet auch Joh. Friedrich Halbmeyers natürliche Sternkunst, oder Bericht, wie aus Ansehen des Gesichtes u. s. f. wahrgesaget werden könne, aus dem lateinischen des Joh. ab Indagine übersetzt. Straßburg 1664, in 8.

1618. Ingenuis (Franz. de).

Ist sonder zweifel ein erdichteter Name. Franc. de *Ingenuis* epistola de iurisdictione serenisss. reip. Venetae in mare Adriaticum, Eleutheropol. 1619, 4. Auch teutsch, 1619, 4.

1619. Inghiramus (Curtius). †.

Desselben Ethruscarum antiquitatum fragmenta, Francof. 1637, und Leonis *Allatii* animaduersiones in antiquitatum Etruscarum fragmenta ab *Inghiramio* edita, Paris. 1640, 4, werden im 46 St. der Baumgartischen Nachrichten von merkwürdigen Büchern beschrieben. *Allatii* Werk ist auch zu Rom 1642 in 8 gedruckt.

1620. Immichenhöfer (Heinrich).

Hat im vorigen Jahrhundert Orationem de gallicinio herausgegeben.

1621. Insula (Melchior de).

Melch. de I*nsula* ἐπιτάφιος λόγος pro Lud. Aelio. Basel 1618, in 4.

1622. Insulanus (Franz).

Unter denen Ludewigischen Handschriften nach *Cat. Bibl. Ludew.* MSCt. p. 97. num. 498 befand sich: Francisci *Insulani* ad Scaligeri epistolam responsio, in 4, 2 Alph.

1623. Interian de Ayala (Johann). †.

S. specimen bibliothecae Hispano-Maianfianae siue Idea noui catalogi critici operum scriptorum Hispanorum, quae habet in sua bibliotheca Gregorius *Maiansius*, generosus Valentinus, ex museo Dau. *Clementis*, in 4.

1624. Inthiema (Hero von).

Heronis ab *Inthiema* disquisitio circa gentilitias familiarum domos, earumque dependentes praerogatiuas masculas, & defunctorum extremas super iisdem voluntates, malaeque fidei possessorum machinationes, Leouard. 1619, 4. Er scheinet mit dem niederländischen Juristen Friedrich von Inthiema verwannt gewesen zu seyn.

1625. Intriglioli (Nikolaus).

Sein Tract. de substitutione ist zu Hanau 1602 in fol., und der de feudis zu Cöln 1596 in 8, gedruckt.

1626. Jungmichel (Johann Kaspar). †.

Dieser Rechtsgelehrte hat auch unter dem Namen J. C. Imander herausgegeben: Antwortschreiben, betreffende den Inhalt der kurfürstlich Sächs. Landtags-Proposition 1692, und ein Gutachten über den gründlichen Bericht von Landtägen, 1692, 4, 6 B. Es beziehet sich auf Joh. Theodor Fliesbachs Bericht von Landtägen. 1692, 4, 4 B. zu Dresden. Letzterer ließ sich adeln, und Fliessenhausen nennen.

1627. Keinen (von).

Baron von Keinen. Unter diesem Namen kommt Christoph Rojas von Spinola vor, (1668 Zahl).

1628. Korhas (Christoph).

Mit diesem Namen ist ohne Zweifel in der Fortgesetzten Sammlung von alten und neuen u. s. w.

1721,

1721, S. 221 - 226 ein Irrtum vorgegangen, indem daselbst Urkunden zu den Ungarischen Vereinigungs-Tractaten vorkommen, und einem gewissen Christoph Korhas zugeeignet werden; welches Versehen auch im J. 1728, 1102 S. wiederholet wird, daß er Korhas geheissen habe, und von dem Bischofe zu Tina unterschieden sey. Denn es ist vielmehr der Bischof zu Tina, Christoph Roxas von Spinola (1668 Zahl) zu verstehen.

1629. Krafft (George Wolfgang).

Ein Tübingischer akademischer Lehrer der Natur- und Grössenkunde, erblickte das Licht der Welt 1701 am 15 Heumonats in Duttlingen, wo sein Vater Johann Jakob Krafft oder Kraft damals im Amte war, welcher noch iezt als Stadtpfarrer zu Nagold stehet. Seine Mutter war eine Tochter Johann Habelshofers, Stadtschreibers in Duttlingen. Zuerst unterrichtete ihn M. Taurinus, nachhero einige Jahre sein Vater selbst, ferner sein Vetter, der verstorbene Diakon Habelshofer in Bahlingen, worauf er in das Kloster Blaubeuren aufgenommen wurde. Hier unterwiesen ihn der berühmte Bülfinger, der seel. Seybold, und der iezige Probst zu Denkendorf Hr. Weissensee: Der lezte führete ihn insonderheit zur Grössenlehre an, und gab ihm über seine Naturaliensammlung die Aufsicht. 1720 kam er in das Kloster Bebenhausen, wo er, unter dem Prälaten Hochstetter, durch Weismannen und Tanzen zu den höhern Wissenschaften vollends zubereitet wurde. 1722 zog er nach Tübingen, und seine dasige Lehrer waren Creiling, Rösler, Hagmayer, Hallwachs, und Clemm, unter welchem er exercitia critica super quinque prioribus euangelii Matthaei capitibus vertheidigte. Besonders unterrichtete ihn Bilfinger oder Bülfinger, der damals zu Tübingen lehrete, gründlich in der Meßkunst und Naturlehre, welcher auch machte, daß er sich diesen Wissenschaften völlig überlassen konnte: denn Bilfinger, welcher nach Petersburg gieng, zog ihn bald nach sich, nachdem er 1725 Magister geworden

den war. Er gieng mit dem D. Duvernoy nach 1725 über Frankfurt, Giessen, Marburg, Cassel, Hannover und Hamburg, nach Lübeck, und begab sich zu Schiffe: die Seefahrt aber war sehr gefährlich, so daß das Schif nach einem dreimaligen Sturme, wobei es den kleinen Mast und einen Anker verloren hatte, auf eine Sandbank gerieht, doch nur zwei Meilen von Reval, daher sie noch ohne Schaden ans Land kamen. Von dannen reisete er zu Lande auf Schlitten, und langete über Narva, zu Ende des Jahres zu Petersburg an. Hier gab man ihm das Amt, in dem mit der Akademie verbundenen Gymnasio öffentlich die Grössenkunde zu lehren; bei dessen Verrichtung er sich die Gelegenheit, seine Hauptwissenschaften noch immer gründlicher einzusehen, zu Nutzen machte. Nach 5 Jahren wurde er Professor der Grössenkunde; als er sich durch astronomische Bemerkungen hervorgethan hatte, wurde ihm auch die Anwartschaft auf die Direction des Observatorii gegeben, und, weil solche sobald nicht ledig wurde, das Lehramt der theoretischen und experimental Physik übertragen. Ohnerachtet er etlichemal von seiner Landesherrschaft zurückberufen worden, erlangete doch die Akademie es immer wieder, daß er ihr gelassen wurde, bis endlich der iezige Herzog auf seine Rückkehr bestand: worauf er seine Entlassung dergestalt erhielt, daß er zu einem Ehrenmitgliede der Akademie ernennet wurde, und auf Lebenslang einen ansehnlichen Gehalt bekam. So trat er dann 1744 seine Rückreise über die Ostsee an, und kam über Wollgast, Berlin, Wittenberg, Leipzig, Jena, Coburg, Bamberg und Nürnberg, wieder in seinem Vaterlande an, trat das Lehramt in der Meßkunst und Naturwissenschaft auf der Akademie zu Tübingen und bei dem Collegio illustri an, welchem er auch bis an seinen Tod vorgestanden. Er war auch Rector des Contubernii akademici, und der kön. preuß. Berlinischen Akademie der Wissenschaften Ehrenmitglied, und starb 1774 den 16 Heumonats zu Tübingen, nachdem er noch kurz vor seinem Tode den dritten und lezten Theil

seiner

seiner Naturlehre zu Stande gebracht hatte. Ausser den Schriften in den *Commentariis Academiae Scientiarum Petropolit.* hat er geschrieben: 1) Institutiones geometriae sublimioris, 1753, 4. 2) Praelectiones academicae publicae in physicam theoreticam, in 8. P. I, II, III. Der dritte und letzte Theil begreift physicae partes opticas & his cognatas, und bestehet aus 1 A. 7 B. und 17 Kupferplatten. s. Tübing. Ber. 1754, 48 St. Ferner diese Disputationen: 3) de atmosphaera solis, Tubing. 1746, 9 u. einen halben Bogen. 4) de triglyphis, ib. 1747, 4 B. 5) de vaporum & halituum generatione. 6) de tubulis capillaribus, ib. 1748, 3 B. 7) de vera experimentorum physicorum constitutione. 8) de grauitate terrestri. 9) de hydrostatices principiis generalibus. 10) de phialis vitreis ab iniecto silice dissilientibus, ib. 1748, 4 u. ein halb. Bogen. 11) de iride. 12) de quadratura circuli praesertim Merkeliana. 13) de corporum naturalium cohaerentia, 1752. 14) de infinito mathematico eiusque natura, 1752. 15) de numero pari, rectis parallelis & principio actionis minimae, theses inaugurales. 16) de praecipuis experimentorum physicorum scriptoribus, 1753, 4 und ein halb B. 17) Oratio publica, de insolita caloris aestiui caussa. 18) Oratio de monitis quibusdam ad physicam experimentalem hodie etiamnum summe necessariis. 19) Oratio de quibusdam borealium climatum praerogatiuis in obseruandis naturae miraculis. (Tübing. Ber. 1754, 30 St. u. 40 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 42 Woche.) 20) disp. de obseruationibus meteorologicis generatim, Tub. 1747, drittehalb Bogen. Sein Amtsfolger ist der berühmte Sternkundige Herr Kies, welcher viele Jahre lang Professor bei der Akademie zu Berlin gewesen ist.

1630. Krafft (Johann Melchior) †.

Inspector zu Husum, ist zu frühzeitig in das Allg. Gel. Lex. gesetzt worden, indem er erst 1751 am 22 Jul. verstorben ist. Zu seinen Schriften gehöret noch: Historie des Exorcismus. Haubers Beitrag zum

Jöch. Lex. 36 S.) Man lieset auch von ihm in Et. Friedrich Schmersahls neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gel. 1 Band 1 St. Der Archidiakon Thomsen hielt ihm die Leichenpredigt über 2 Korinth. V, 1 - 5. Seine Historie der teutschen Bibelübersetzung Luthers übergab er seinem jüngsten Hn. Sohne Karl Friedrich Krafften, welcher Rector der Stadtschule zu Husum ist, um sie herauszugeben. Unser Krafft hat auch selbst sein Leben in der Husumischen Kirchenhistorie beschrieben. s. Hamb. Ber. 1751, 64 St.

1631. Kroitzsch (Christoph Abraham).

Herr Dietmann hat denselben angeführet, und vom C. A. Grotius unterschieden: es ist aber nur eine Person. Oben ist von seinem Leben und Schriften unter Grotius (1584 Zahl) eine zuverlässige Nachricht zu finden.

1632. Kummer (Abraham).

So wird auch der Abr. Cummer geschrieben, welcher in dem vorhergehenden unter Cummer (1544 Zahl) stehet.

1633. Leopold (Achilles Daniel).

Ein blindgeborner Gelehrter, geboren zu Lübeck 1691 den 11 Brachmonats, hatte zum Vater Achilles Daniel Leopolden, einen D. B. R., grossen Kenner der Wissenschaften, und erfahrnen Rechtsbeistand; zur Mutter aber eine Tochter des Lübekischen Bürgermeisters Ritters, und Enkelin des Superint. Hunnius. Zu Lübek trieb er die Schulsachen unter dem Gerhard Minus und dem Subrector Stampeel; in der Rechtsgelehrtheit unterwiesen ihn der Lübekische Burgermeister Carstens sein Anverwannter, der Lic. Penningbüttel, Joh. Cryse, und andere. Leopold hatte beständig einen geübten Diener, welcher ihm gelehrte Bücher und Nachrichten, insonderheit die heilige Schrift auch andere Schriften, vorlas. Er besaß ein grosses Gedächtnis, war fromm und Gottgelassen, gesellig, gesprächig, aufrichtig, klug, erfahren in der Gottes-

gelehrt-

gelehrtheit, in den Rechten, in der Beredsamkeit, Dichtkunst, Geschichte, Erdbeschreibung, wuste die italiänische, französische, griechische, lateinische und andere Sprachen, liebte und trieb die Tonkunst, sang, und spielete selbst die Gamba, Flöte und Geige. Eine gewisse Universität erbot sich, ihn zum Licentiaten zu machen, er wolte sich aber aus Bescheidenheit dieser Ehre nicht bedienen. Herr D. Heumann hat sieben blinde gelehrte angeführet: dieser ist der achte. Man hat von ihm 1) Commentationem de coecis ita natis, Lubec. 1726, 4, welche er zum Abdruck in die Feder dictiret hat; 2) Geistliche Augensalbe in 300 Sonnetten, Lübek 1735, 8; auch 3) verschiedene andere kleine Schriften. Ungedruckt sind von ihm a) einige Briefe von der Partikel Tandem, die er mit dem Hrn. Zeltner gewechselt; b) der 2 und 3 Theil der geistlichen Augensalbe; c) einige geistliche Reden, vorhanden. s. Hamb. Ber. 1753, 28 St. 218-221 S. Beitrag zu den Lüb. gel. Anm. 1753, 20 Woche. Sein Tod erfolgte den 11 März 1753 zu Lübeck. Die Leichen-Einladungsschrift, darin von seinem Leben gehandelt wird, ist des Herrn von Seelen Arbeit, und heisset: Praeclarissimum coeci eruditi exemplum, quod in viro nobilissimo, consultissimo, & doctissimo, domino A. D. Leopoldo, I. V. C. inter memorabilia lubecensia diutium admiratus est, nunc morte abreptum dolet *Io. Henr. a Seelen*, Lubecae 1753, 1 B. Besiehe auch Strodtmanns Fortsetzung des gelehrten Europa, 1 Th. 175 u. folgg. S. Beiträge zu den *Actis histor. eccles.* 3 Band. 2 Th. und M. El. Friedr. Schmersahls neue Nachr. von jüngstverst. Gel. 3 St. in 8; Num. 81

1634. Lezius (Christian Rudolph).

Ein reformirter Anhältischer Gottesgelehrter, Peter Rudolphs (1637 Zahl) Sohn aus Cöthen, studirete zu Bremen, ward 1691 Pfarrer zu Märzin im Cöthnischen, 1719 aber Diakon an der Stadt- und Kathedral-Kirche zu Cöthen, und starb 1738 den 30 Christmonats. Er heirathete 1692 den 12 Heumonats J. Annen Margarethen Vierthalerin aus Cö-

 then,

then, welche 1697 verstarb; und 1699 J. Annen Elisabeth Starkin aus Dessau, welche als Witwe 1733 zu Cöthen gestorben ist; und hinterließ etliche H. Söhne und J. Töchter. Ich habe Gerh. *Meieri* Disp. de manducatione & bibitione carnis & sanguinis Christi hypocritarum, absurdis quibusdam & abominandis e transsubstantiatione necessario sequentibus, & S. Coena extra vsum rationem sacramenti non habente, Bremae 1689 in 4, 2 Bogen, welche dieser Lezius unter ihm vertheidiget hat. Sonst ist er Verfasser folgender Leichenpredigt: das von Gott dem Herrn den Lehrern und Predigern, als seinen Propheten und Gesandten zwar geschenkte, von der rohen und ruchlosen Welt aber gekränkte sichere Geleite, in einer Leichenpredigt bei Beerdigung - - Herrn Ulrici Plesken, gewesenen Seelsorgers der Gemeinen Edderiz und Piethen, welcher die Nacht zwischen - 1713 von Dieben und Mördern rc. aus Psalm CV, vers 15. Gedruckt 1714, in 4.

1635. Lezius (Heinrich Christian).

Gehöret seiner Geburt und Auferziehung nach ebenfalls unter die Anhaltiner, und war auch ein reformirter Gottesgelehrter. Er war zu Gierschleben im im Anhalt-Cöthnischen, 1671 den 3 Wintermonats geboren, und Christian Heinrichs dasigen Predigers Sohn, studirete in Bremen, ward 1703 Hofprediger bei der Markgräfin Elisabeth Sophia zu Baireuth, des Kurfürsten Friedrich Wilhelms zu Brandenburg zweiter Prinzeßin Tochter, und des damaligen Markgrafen zu Brandenburg in Baireuth Gemahlin, und weihete zu Baireuth 1703 den 18 Wintermonats am 24 Sonntage nach Dreiein. die reformirte Kirche ein, mit einer Predigt aus Psalm CXXII, 1. 2. welche gedruckt worden ist. Hiernach muß verbessert werden, was Gottfried Ludewig S. 690 seiner Universalhistorie, Leipz. 1714, geschrieben hat: da die Predigt aus Psalm. CXXII, v. 1. 2. 3. 4. der Hofprediger Heinrich Christian Elzig that. Denn (1) der Zuname des Hofpredigers heisset nicht Elzig, sondern Lezius

Lezius; (2) der Text bestand nur aus den beiden ersten Versen, und nicht aus den vier ersten. Nachdem seine hohe Principalin zur Wittwe geworden, und sich 1714 anderweitig zu Coburg mit dem damals regierenden Herzoge zu Sachsen-Meinungen, vermählete, begab er sich nach Erlangen, und starb daselbst den 12 März 1732. Er hatte einen Bruder Johann Christophen; geboren 1674 den 15 Aug., welcher 1694 den 28 Novembers heirahtete, und als Kaufmann 1699 den 28 Novembr. schon wieder verstarb. Sein Vater Christian Heinrich Lezius war zu Gros-Paschleben im Cöthnischen 1643 den 12 Christmon. geboren, begab sich 1662 auf das Gymnasium nach Bremen, 1669 zurück in sein Vaterland, bekam 1670 den 15 Maimonats den Beruf zum Predigtamte zu Gierschleben, und gieng 1712 den 25 Wintermonats mit Tode ab. Der Grosvater Heinrich Lezius, war Johann Lezens, Richters in dem Amte Gröpzig, Sohn, kam 1612 den 12 März zur Welt, hatte anfänglich Hauslehrer, kam darauf 1626 in die Bernburgische Schule unter dem berühmten Rector Becmann, und besuchte 1629 die Dessauische unter dem berühmten Rector, D. Johann Pfrezner. Von hier gieng er 1630 nach Berlin, in der Meinung, sich in das Joachimsthalische Gymnasium zu begeben. Er war aber kaum daselbst angekommen, als sich der schwedische Krieg in Pommern anhub, durch welchen gedachtes Gymnasium, welches damals noch nicht nach Berlin verleget war, zerstreuet wurde. Daher sahe er sich genöhtiget, nach Cöln an der Spree zurück zu kehren, wo er sich ein Jahr lang auf dem Gymnasio aufhielt. Im J. 1631 zog er auf das Gymnasium zu Zerbst und hörete den berühmten Mark. Friedr. Wendelin; 1634 aber nach Bremen, wo er sich der Vorlesungen des Ludewig Crocius und Konrad Bergius bedienete, sich auch prüfen ließ, wodurch er in die Zahl der Candidaten aufgenommen ward, und die Freiheit bekam, in und ausser der Stadt öffentlich zu predigen. Crocius und Bergius empholen ihn dem Grafen von der

Lippe zum Unterweiser seines einzigen jungen Herrn Sohnes. Er war entschlossen, diese Bedienung anzunehmen; unvermuhtet aber bekam er von dem Hrn. Cuno Hardwig von dem Werder auf Gröpzig, als Patrone der Kirche zu Thondorf, einen Beruf zum Pfarrdienst dieses Ortes, änderte also seinen Entschluss und begab sich von Bremen in sein Vaterland zurück. Allein er befand, daß die Gemeinde zu Thondorf durch das sächsische Kriegesheer dermassen verwüstet worden war, daß es nicht möglich war, einen Prediger daselbst zu versorgen; weswegen er bei sich anstand, diesen Dienst anzunehmen. Mittlerweile bekam er 1637 den 8 Aprils von dem Durchl. Fürsten Ludewig von Anhalt-Cöthen den Beruf zum Predigtamte in Großpaschleben, welchen er annahm. Als er dieser Gemeinde ins fünfte Jahr vorgestanden hatte, empfing er 1642 den 6 Maimonats den Beruf zum Diakonat an der Kathedral-Kirche zu Cöthen, welchen Dienst aber er wegen zugestossener beschwerlicher Krankheit nicht länger als 5 Monate verrichten konnte: immittelst wurde er von neuem als Prediger nach Großpaschleben berufen, und blieb daselbst bis an seinen 1689 den 26 April erfolgten Tod, nachdem er seine Lebenszeit auf 77 Jahre, 1 Monat, und 2 Wochen, gebracht, in dem Predigtamte aber 52 Jahre, 3 Wochen, und 2 Tage gestanden hatte, und folglich als ein Jubelprediger angemerket zu werden verdienet. Diese beide, Christian Heinrichen, und Heinrichen, habe ich hier beiläufig mit angebracht, weil ich noch nichts finden können, welches sie in den Druck gegeben hätten: findet sich aber etwas, so sollen sie noch in besondern Absätzen erwehnet werden. Des Heinrich Lezius Ehefrau hieß mit dem Vornamen Amöna Amalia. Christian Sigismund Limmers Leichenpredigt auf denselben ist in folio gedruckt.

1636. Lezius (Peter David).

Ein Enkel des vorhin beiläufig (1635 Zahl) beschriebenen Heinrich Lezius, und Sohn Peter Rudolphs (1637 Zahl) auch Bruder Christian Rudolphs

(1634

(1634 Zahl), ward 1703 dem Pfarrer Bartholomäus Hakeborn zu Pistorf im Cöthnischen beigeordnet, bekam diesen Dienst nach desselben Tode 1704, zog 1721 als Consistorialraht und Superintendent nach Amsdorf, wo er 1750 den 8 Christmonats im 71 Jahre seines Alters verstarb. Er gehöret also auch unter die Anhalt-Cöthnische reformirte Gottesgelehrte, und ist beinahe ein Jubelprediger geworden. Ich habe von ihm lateinische Gedichte im Druck gesehen, und will, wann sich nähere Nachrichten finden, das nöthige nachholen.

1637. Lezius (Peter Rudolph).

Auch ein Anhalt-Cöthnischer evangelischreformirter Gottesgelehrter, des Heinrich Lezius (1635 Zahl) Sohn, und Christian Heinrichs (1635 Zahl) älterer Bruder, Christian Rudolphs (1634 Zahl) und Peter Davids (1636 Zahl) Vater, zu Großpaschleben geboren, ward 1662 Pfarrer zu Reinsdorf, 1676 Diakon bei der Kathedralkirche zu Cöthen, 1680 Archidiakon, 1703 auch Consistorialraht und Hofprediger, und starb zu Cöthen 1716 den 21 des Märzen seines Alters 76 Jahre, und seines Predigtamts 54 Jahre. Er ist folglich eben so, wie sein Vater, ein Jubelprediger. Im Druck hat man von ihm: 1) Monumentum optimi Principis Anhaltini Emanuelis Lebrecht, oder die Leichenpredigt auf diesen weil. Durchl. Fürsten, nebst andern angefügten Schriften, zu Cöthen 1706 in fol. mit Meyers Schriften gedruckt; 2) Die gewisse Seeligkeit derer so im Herrn entschlafen, aus der Offenb. Joh. XIV, 13, auf Paris von dem Werder, Cöthen 1674 in 4; u. a. m.

1638. Lorich (Gerhard).

Die Auslegung der Fabeln des Ovidius, welche von ihm herrühret, ist mit der droben gemeldeten teutschen Uebersetzung dieses Dichters (1512 Zahl) befindlich. Auch ist seine Abhandlung von der evangelischen Vollkommenheit 1536 in 4 gedruckt.

1639. Lorich (Just). †

Iodoci *Lorichii* speculum imperfectionis stehet im 5 St. der Neuen Beiträge von alten und neuen theologischen Sachen, die zu Leipzig unter des ber. Hn. P. Kappens Aufsicht herauskommen.

1640. Mylius (Balthasar).

Ein lutherischer Geistlicher, ist zu Frankenberg bei Chemniz um 1664 Archidiakon gewesen. Seine Leichen-Abdankung auf Michael Macht, ist bei D. Friedrich Holzmanns, ehemaligen Superint. zu Chemniz, Leichenpredigt auf Mich. Machten, ehemaligen Pfarrer zu Frankenberg, Chemniz 1664 in 4, mit angedruckt. Er war 1617 den 22 Herbstmon. geboren. Sein Vater Joachim Friedrich ist Pfarrer zu Ahornburg im Vogtlande, und 1591 den 15 Horn. geboren gewesen, 1669 aber am 17 Jenners gestorben. Der Grosvater Balthasar Mylius war Magister, und Reuß. Plauischer Kirchenraht und Superintendent zu Schlaiz, welcher unter Phil. Melanchthon Magister geworden, und 1596 den 15 Weinmonats gestorben ist; dessen Ehefrau Ottilia, Kaspar Ferbers, Pfarrers zu Saalburg, Tochter, geboren 1561, gewesen. Der Eltervater Andreas Mylius war Bürger und Bötticher zu Gräz, und ist 1558 gestorben. s. Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. die 99 Geschlechtstafel. Herr Dietmann hat im I Bande ihn nicht genennet.

1641. Mylius (Christoph).

Kam zu Reichenbach in der Oberlausitz den 11ten Wintermonats 1722 auf die Welt, wo sein Vater Pfarrer gewesen, legte sich nach zurückgelegten Schulbemühungen auf die Arzneikunst, dabei aber auch auf die Grössenkunde, Naturlehre, und Geschichte der Natur, in welchen Wissenschaften er zu Leipzig sich des Unterrichts der berühmtesten Männer dergestalt bedienete, daß er bald in den Stand kam, für sich selbst weiter zu gehen, und durch Schriften und besondern Unterricht andere zu lehren. Er fieng zeitig an, sich

Pflan-

Pflanzen, Insecten, Fossilien und natürliche Merkwürdigkeiten zu sammlen; war auch in den schönen Wissenschaften kein Fremdling, schrieb in gebundener und ungebundener Rede feurig und schön. Um die Sonnenfinsternis 1748 ringförmig zu sehen, reisete er nach Berlin, wo noch ein Bruder von ihm lebet, und blieb daselbst. Er war begierig, zum Besten der Naturkunde eine Reise in entlegene Länder anzustellen; und es traten zur Bestreitung der Kosten dieser Reise unterschiedene Personen zusammen, worüber der Herr von Haller die Einrichtung übernahm. Im Anfang des Märzen 1753 reisete er von Berlin ab, fand in Niedersachsen vornehme Gönner, die ihn in den Stand setzten, sich noch vorher in dem nördlichen Teutschlande umzusehen; und zugleich wurde der Schluß, nach Surinam zu gehen, geändert, und dagegen das Englische Amerika gewehlet. Daher reisete er nach Engelland, wo ihn die Nohtwendigkeit verschiedene Nachrichten einzuziehen, der Mangel an Schiffen, welche nach dem Orte, wo er hin wolte, gegangen wären, und kränkliche Umstände aufhielten, bis er zu London 1754 den 6 März nach einem vierwöchentlichen Lager die Reise in die Ewigkeit antrat. s. Leipz. gel. Zeit. 1754, 35 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 21 Woche, 335 und 336 S. Doch ist von einigen die Verzögerung der Reise dem Mylius selbst beigemessen worden: von seiner rückgängigen Reise und deren Umständen ist von dem Herrn von Haller in den Götting. Anzeigen 1754, im 101 St. eine weitläuftige Nachricht mitgetheilet worden, vergl. Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1754, 40 Woche, 637-640 S. von seinem Abschiede aus Europa, bes. den 3 Th. der Gesellschaftlichen Erzehlungen für die Liebhaber der Naturlehre, der Haushaltungswissenschaft, u. s. w. welche von 1752 bis 1754 zu Hamburg in 4 Theilen herauskamen. Seine Schriften sind: 1) einige aus dem griechischen übersetzte Stücke, welche in der Sammlung von Lucians auserlesenen Schriften, die der ber. Hr. Prof. Gott-

scheid zu Leipzig veranstaltet hat, enthalten sind. 2) Gab er zu Leipzig heraus: Der Freigeist; eine Wochenschrift, ingleichen: 3) Der Naturforscher, auch eine Wochenschrift; 4) Gedanken über die Atmosphäre des Monds; 5) Sendschreiben von den Saamenthierchen. 6) Einen Aufsatz von der allgemeinen Ursach der beständigen Winde, welchen die Akademie zu Berlin mit des Herrn von Alembert Preisschrift drucken ließ. 7) Die in Halle herausgegebene Bemühungen zur Beförderung der Critik rühren grössentheils von ihm her. 8) In Berlin hat er die Physikalische Belustigungen angefangen, und die Aufsicht darüber bis zu seiner Abreise geführet; auch 9) daselbst eine Zeitlang die Haude- und Spenerischen Zeitungen besorget. Ferner stehen von ihm einige Aufsätze 10) in den Belustigungen des Verstandes und Witzes, und 11) in den Philosophischen Untersuchungen und Nachrichten, auch 12) in dem Hamburgischen Magazin. 13) Gab er zu London ein Sendschreiben an den Herrn von Haller von einer bisher noch unbekannten Grönländischen Thierpflanze heraus. In den *Philosophical Transactions*, 48 Band. 1 Th. Lond. auf das Jahr 1753, stehet S. 305 des Herrn Ellis Nachricht von ebenderselbigen Thierpflanze, und diese Abzeichnung gehet von der, welche Mylius gegeben, in etlichen Stücken ab. 14) Zergliederung der Schönheit, die schwankenden Begriffe von dem Geschmacke fest zu setzen, geschrieben von Wilhelm Hogarth, aus dem engl. übersetzt von C. Mylius, London und Hannover 1754 in 4, 18 B. nebst 2 Kupfertafeln. Hogarths, des berühmten engelländischen Mahlers, Buch heisset: *Analysis of beauty*, u. s. w. Ein neuer und vermehrter Abdruck ist von der Uebersetzung zu Berlin und Potsdam 1754 in 4 erschienen. 15) Eine von ihm selbst entworfene Nachricht von seinen Lebensumständen stehet in des Herrn Mylius zu Jena 1752 herausgegebener *Historia Myliana* Part. II. Sect. 14. p. 105. 16) Vermischte Schriften des Herrn Christlob Mylius, gesammlet

von

von Gotthold Ephraim Lessing, Berlin 1754, 8. Diese Schriften bestehen aus 17 ungebundenen, und 37 dichterischen Aufsätzen. Dergleichen sind: Ode auf die Schauspielkunst; Betrachtungen über die Majestät Gottes; von der Dauer des menschlichen Lebens; Ob die Thiere um der Menschen willen geschaffen worden; Beweis, daß man die Thiere physiologischer Versuche wegen lebendig öfnen dürfe; Gedicht von den Bewohnern der Kometen; die Wochenschrift; der Freigeist; der Wahrsager, auch eine Wochenschrift; die Aerzte, ein Lustspiel, womit er wenig Ehre einlegte; der Unerträgliche, auch ein Lustspiel; der Kuß, ein Zwischenspiel; Uebersetzungen aus dem Lucian, Aristophanes, u. a. m. In der Vorrede stehen 6 Briefe, die seine Lebensumstände erläutern, und von seinen Schriften Nachricht geben. Von diesem Mylius hat auch Schmersahl in den neuen Nachrichten von iüngstverstorb. Gelehrten und deren 5 St. Leipz. 1754, gehandelt; Sonst aber auch der Hr. Prof. Kästner zu Leipzig, welcher neulich nach Göttingen berufen worden ist, zu seinem Andenken, in etlichen 1754 zu Leipzig gedruckten Blättern von seinem Leben, seiner Geschicklichkeit, und seinen Schriften, geredet, auch ein Gedicht auf denselben verfertiget.

1642. Mylius (Crato).

In der Ausgabe von George Sabins poetischen Werken zu Straßburg von 1554 in 8, stehet auf den 2 letzten Blättern, unter dem Namen des Buchdruckers oder Verlegers *Cratonis Mylii*, eine Erklärung etlicher Namen von Städten, unter dem Titel: aliquot loca in eius poematibus explicatae, quae non facile intelliguntur a lectore rerum germanicarum imperito. Hr. Küster zu Seideln, 52 S.

1643. Mylius (George). †.

Der erstere unter den beiden, von welchen das A. G. L. Nachricht liefert. Folgende Schrift gehöret noch hieher: Affectus *Viti Sebaldi* Franci, poetae

Laur.

Laur. in *Georgium Mylium* theologum magnum ecclesiae et academiae Wittebergensis D. et Professorem etc. declaratus in panegyri academica, Witt. IV. Non. Augusti, 1607, in 4, 3 Bogen. Mit des D. Bartholomäus Reusners zu Wittenberg Vorrede. Es sind sechsfüssige Verse.

1644. Mylius (George).

Dieser mangelt im A. G. L. Er war Georgens (1643 Zahl) Sohn, 1586 den 1 Hornungs zu Wittenberg geboren, und starb zu Jena 1637. Er war Doctor beider Rechten, Fürstl. Anhaltischer Hofraht, und Syndikus der Universität Jena. Zur Ehe hatte er Dorotheen, die Tochter des Dresdnischen geheimen Rahts und Kanzlers D. Johann von Timäus. Schmersahls zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 2 Th. 214 S. Seine Inauguralschrift, und was er noch etwan sonst verfertiget hat, kenne ich nicht.

1645. Mylius (Johann Anton).

Georgens (1644 Zahl) Enkel, Johann Georgens (1646 Zahl) Sohn, und Johann Gottfrieds (1647 Zahl) Vater, war am 1 des Herbstmonats 1657 zu Riechheim geboren, besuchte 1673 bis 1677 die Schule zu Naumburg, von dar bis 1681 das Gymnasium und die hohe Schule zu Erfurt, ward 1682 daselbst Magister mit einer Streitschrift de potentia et actu, und lebte hernach etliche Jahre zu Leipzig. Hierauf wurde er Diakon an der Andreas- und Moriz-Kirche zu Erfurt, 1690 Prediger zu Nieberosla im Weimarischen 1694, daselbst Superintendent, und 1698 Superintendent zu Buttstadt, wo er am 9 Mai 1724 verschieden ist. Er heirahtete 1687 Eleonoren Sophien von der Lage, welche 1706 starb; darnach 1709 Elisabeth Marien Prätoriussin, die bis 1737 lebte. Seine Kinder sind, ausser den Töchtern, Konrad August, 1688 den 25 Wintermon. zu Erfurt geboren: Johann Gottfried (1647 Zahl): und Herr Johann Christoph Mylius, welcher

cher zu Jena lehret. Schmersahls zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 2 St. 194 u. f. S.

1646. Mylius (Johann George).

Georgens (1644 Zahl) Sohn, Johann Antons (1645 Zahl) Vater, Johann Gottfrieds (1647 Zahl) Grosvater, war zu Jena 1621 den 2 Heumonats geboren, ward Prediger zu Riechheim, einem Dorfe in der Crannichfeldischen Kirchenaufsicht, und starb als Senior dieser Inspection 1686. Er hat 1671 zu Arnstadt seinen Politischen Katechismusspiegel auf 8 B. in 8 herausgegeben. Schmersahls zuverl. Nachr. von jüngstverst. Gel. 2 St. 193 S.

1647. Mylius (Johann Gottfried).

Des ältern Georgens (1643 Zahl) Ururenkel, des jüngern Georgens (1644 Zahl) Urenkel, Johann Georgens (1646 Zahl) Enkel, Johann Antons (1645 Zahl) Sohn, war 1695 den 9 März zu Niederosla, im Weimarischen, geboren, gieng 1716 auf die hohe Schule nach Jena, wo er bis 1721 verharrete, war hernach Hauslehrer bei verschiedenen Herrschaften, wurde 1735 nach Karlshaven im Hessischen, welcher Ort sonst auch einen reformirten Prediger und reformirte Kirche hat, als lutherischer Prediger berufen, begab sich 1736 in den Stand der Ehe, zeugete etliche Kinder, wurde 1741 nach Hannover in Johann Heinrich Schmidts Stelle an die Aegidienkirche berufen, und 1748 den 12 Hornungs vom Tode abgefodert. Sein Leben hat sein Bruder Christoph Mylius lateinisch 1748 auf 2 B. in 4 beschrieben. Schmersahls zuverläss. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 2 St. 185 S. u. folgg. Hamb. Ber. 1748, 40 St.

1648. Mylius (Johann Philipp).

Desselben Leichenpredigt auf den Daniel Tossanus ist 1602 in 4 zu Heidelberg gedruckt worden. Solches ist auch unter dem Tossanus im A. G. L. nicht angemerket.

1649. Mylius (Leonhard Heinrich).

Ein D. der Arzneiwissenschaft zu Leipzig, welcher 1721 den 4 Hornungs verstorben ist, und Philipp Heinrichen, Kämmerei-Sekretär zu Leipzig, zum Vater gehabt hat. (von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 99 Geschlechtstafel.) Seine Inauguralschrift ist mir nicht bekannt.

1650. Mylius (Wolfgang Heinrich).

Ein Magister, und lutherischer Pfarrer in der Stadt Rassenburg im Weimarischen um 1646 gab 1646 durch den Druck ein kurzes Schreiben von dem zu Rassenburg in diesem Jahre entstandenen Heil- oder Gesund-Brunnen heraus. Nachdem diese Quelle 1648 aussen geblieben, 1696 sich aber mit etlichen Quellen von neuem zeigte, gab Johann Adam Zapf, D. und fürstl. sächs. Leib- und Hofarzt zu Weimar auf 3 B. in 4 heraus: Kurze Beschreibung derer in einem Triangel nahe bei einander liegenden Gesundbrunnen, welche bei der im Fürstentum Weimar unweit Buttstadt gelegenen Stadt Rassenburg neulich entsprungen u. s. w. welche ich in Händen habe; und in derselben ist obgedachtes Schreiben mit eingedruckt worden.

1651. Nosler (George). †

Oder George Nösler. Andere Schriftsteller von demselben, welche der wolverdiente Herr R. Küster anführet, sind Nikol. Rittershusius in der *Memoria Georg. Noesleri* in den *Actis Sacrorum Secularium Academiae Altdorfinae* p. 62, Johann Jakob Baier in den *biographiis professorum medicinae, qui in academia Altdorfina vixerunt*, p. 66 sq. Magnus Daniel Omeis in der *gloria Altdorfina* p. 74, und Hr. Küster selbst in den Lebensbeschreibungen zu Seidels Bildersammlung 178 u. folgg. S., wo auch das Kupferbild stehet. Er war Martin Noslers oder Nößlers (1250 Zahl) Sohn, zu Berlin, oder Cöln an der Spree, 1591 den 10 Mai geboren, des Kurfürsten Johann Georgens Taufpate, besuchte 2 Jahre das Gymnasium zu Halle unter dem Rector Johann

Aeschar-

Aeschardẽn, gieng wieder nach Hause, weil sich zu Halle Pestspuren äusserten, wolte sich erst den Rechten widmen, wehlete aber auf seines Vaters Anrahten die Arzneilehre, begab sich nach Frankfurt an der Oder, wo er bis in das dritte Jahr blieb, und disputirte öffentlich, reisete nach seines Vaters 1608 erfolgtem Tode wieder nach Berlin, und zog darauf nach Wittenberg, wo er anderthalb Jahre blieb, Jakob Martini Tischgenosse, und Dan. Sennerts Zuhörer war. Wegen Unpäslichkeit gieng er wieder nach Frankfurt, dahin sich auch seine Mutter, weil sich zu Berlin die Pest äusserte, begeben hatte. Hier wurde er mit dem Freiherrn von Putliz bekannt, welcher als kurf. brandenburgischer Gesannter den Collegialtag zu Nürnberg besuchen wolte, reisete mit ihm nach Nürnberg, gieng aber nach Altdorf, hörete den Arzneilehrer Arnisäus; und, als dieser nach Helmstädt berufen worden, folgete er ihm dahin, und hörete den Caselius, Corn. Martini, Heinr. Meibomen, und andere, verblieb hier 2 Jahre, hielt sich auch so wol, daß ihm der Doctorhut angetragen wurde, welchen er aber, aus Begierde zu Reisen, nicht annehmen wolte. Daher gieng er nach Padua, bediente sich des Unterrichts der dortigen Lehrer, ward auch Bibliothekar und Raht der teutschen Nation, welche Stelle er ein ganzes Jahr bekleidete. Als ein neuer Doge in Venedig erwehlet wurde, schickte man ihn, nebst Georgen von Riedesel, dahin, dem neuen Doge Glück zu wünschen, welches er mit Ehre ausrichtete. Da auch die teutsche Nation lange damit umgegangen war, es dahin zu bringen, daß auch unkatholische, ohne auf die päbstliche Bulle zu schwören, den Doctorhut in Padua erlangen möchten; so brachte er dies zu Stande, und war einer von den ersten, welche daselbst in der Weltweisheit und Arzneiwissenschaft die Doctorwürde erhielten, und dieses geschahe 1616. Hierauf reisete er Italien durch, besahe sich in den vornehmsten Städten, und machte mit den vornehmsten Gelehrten Bekanntschaft, mit denen er hernach einen

Brief-

Briefwechsel führete. 1617 kam er aus Italien nach Altdorf zurück, bekam den Antrag, die durch Soners Tod erledigte Lehrstelle anzunehmen, reisete inmittelst nach Berlin, wo ihn der Kurfürst mit einer goldenen Kette beschenkte, wurde auch vom Domkapitel zu Magdeburg zum Arzt berufen, gieng aber 1618 nach Altdorf, wurde Lehrer der Weltweisheit und Arznei, zugleich auch in das Nürnbergische Collegium der Aerzte aufgenommen, und zum Pfälzischen Leibarzt bestellet. Unter seinem ersten Rectorat 1623 erlangete die Altdorfische Universität die Freiheit Doctoren zu machen: indem vorher daselbst nur ein Gymnasium war, solches aber iezt eine Universität wurde. In diesem Jahre nahmen ihn zwischen Nürnberg und Altdorf kaiserliche Reuter gefangen, schleppeten ihn nach Neumark, von dar nach Amberg; der Anführer Dathiani aber schickte ihn an den Kurfürsten von Baiern, welcher Anstalt zu seiner Befreiung machte, empfol ihn dem Befehlshaber Altringer, und dieser verlangete kein ander Lösegeld als die Besorgung der Kranken im kaiserlichen und baierschen Lager, dabei er sehr glücklich war, Gnade und Liebe sich erwarb, ansehnlich beschenket, und von Wallensteinen mit einer kostbaren goldenen Kette beehret wurde, worauf er sogleich diese lateinische Verse machte:

Praemium et decus meae
Fridlandio quod debeo, at quanto duci,
Fortuna abusus esset ille ni sua!
Abusa fortuna an fuit Fridlandio?

Wie er denn ein gekrönter und geschickter Dichter war. Wallenstein schickte ihn an seinen Schwager den Grafen Harrach nebst einigen andern nach Leipzig, Harrach aber brach wegen des Gerüchts von der Ankunft der Sachsen eilig nach Zwickau auf; Rosler ward vergessen, und gieng von Leipzig nach Torgau, sodann wieder nach Altdorf, brachte aus seiner Gefangenschaft über 500 Ducaten mit, und verwaltete sein Amt. Seine erste Frau war Eustach Unterholzers Witwe, die zweite Katharine Pfaudin. Mit lezterer

hatte

hatte er 5 Söhne, davon 4 vor ihm verstorben sind. An Schriften hat er nichts hinterlassen, und war davon kein Liebhaber: nichts desto weniger stehet er im A. G. L., daher ich ihn auch hier mitgenommen habe.

1652. Ritscher (Johann Albert).

Beider Rechten Licentiat, lebte 1701 zu Hamburg als Rechtsbeistand in gerichtlichen Händeln, und hatte 1693 zu Erfurt diss. inaug. de mensura poenarum magnitudini delictorum respondente gehalten. *Hamburgum literatum* anni 1701, p. 22.

1653. Ritter (Christoph). †.

Er war zu Halle 1636 den 9 Jenners geboren, ward Doctor in beiden Rechten, und Professor zu Wittenberg, nachgehends kurfürstl. sächs. Hof- und Justitien-Raht zu Dresden. Sein Bruder war Johann Baptista von Ritter (1658 Zahl), auch Samuel Ritter (1660 Zahl); sein Vater der ältere Samuel Ritter (1659 Zahl); seine Söhne waren Christoph Sigismund, der als kaiserlicher Hauptmann in Italien starb, und George Gottlieb Ritter (1654 Zahl); von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 698 S.

1654. Ritter (George Gottlieb). †.

Er ist Christoph Ritters (1653 Zahl) Sohn, und des ältern Samuels (1659 Zahl) Enkel gewesen. Ich finde auch George Gottlieb Ritters disp. de compromissis fori germanici in iudicem competentem factis, Altdorf 1693, 4, welcher vermuhtlich ebenderselbe Mann ist.

1655. Ritter (Jakob).

Auf der 127 Geschlechtstafel im 2 Th. des Dreyhauptischen Saalkreises kommt Jakob Ritter vor, ein Magister der Weltweisheit im 17 Jahrhundert, welcher mit einem jungen Grafen von Mansfeld als Hofmeister nach Straßburg gegangen, und daselbst verstorben; ein Sohn Jakob Ritters, gräfl. Mansfeldischen Rahts und Kanzlers. Ich finde Iac. *Ritteri*,

Secret. Sax. Hal. lucubrationes, quibus totum ius feudale delineatur, Halle 1667 in 8, und zu Leipzig 1686. Ein dritter Jakob Ritter ist ein lutherischer Gottesgelehrter und 1552 zu Strehla in Sachsen Diakon gewesen.

1656. Ritter (Johann). †.

Noch ein anderer Johann Ritter war Pfarrer an der Peterskirche zu Lübek, welcher 1684 geboren, und 1737 gestorben ist.

1657. Ritter (Johann Balthasar).

Lutherischer Prediger und Consistorialbeisitzer zu Frankfurt am Main, kam daselbst 1674 den 27 Weinmonats zur Welt, studirete zu Kiel, Leipzig, Straßburg und Giessen, begab sich wieder nach Hause, wurde nach fünf Jahren 1703 Pfarrer zu Nieder-Erlenbach im Frankfurtischen Gebiete, 1705 Prediger zu Frankfurt, kam 1737 in das Consistorium, starb zu Anfange des J. 1743, und wurde den 7 Jenners beerdiget. Von seinen Söhnen hat keiner studiret oder dem Predigtamte sich geweihet, seit der Kirchenreinigung aber sind allezeit Prediger dieses Ritterischen Namens im Frankfurtischen gewesen. Seine gedruckte Schriften heissen: (1) Matth. Flacii Lebens-Streits- und Schriften-Beschreibung, Frankf. 1723, und verbessert 1725 in 8. s. Fortges. Samml. 1724, 594 S. 1725, 1045 S. Diese Schrift lobet auch Buddeus, Walch, und Stolle: hingegen urtheilet Reinmann, er habe die nöhtigen Hülfsmittel nicht dazu gehabt. Ritter urtheilet, Flacius habe zwar geirret, sey aber von der Grundwahrheit des Heils nicht abgewichen, und deswegen nicht unter die Ketzer zu setzen. (2) Evangelisches Denkmaal der Stadt Frankfurt am Main, oder ausführlicher Bericht von der daselbst im 16 Jahrhundert ergangenen Kirchen-Reformation aus bewährten schriftlichen Dokumenten und andern Urkunden verfertiget, daselbst 1726, in 4. s. Teutsche *Acta Erud.* 118 Th. N. 3. *Monatl. Nachr.* von Jena 1726, Jul. N. 1. und Aug. am Ende.

Fort-

Fortges. Samml. 1727, 126 S. Theol. Bibl. 21 St. 795 S. (3) Nachtrag dazu, das. 1733, 4. s. Leipz. gel. Zeit. 1734, 267 S. Ausser verschiedenen Anmerkungen und Verbesserungen der vorigen Schrift, sind hier 3 Briefe, die allerlei Umstände zur Geschichte der Kirchenreinigung enthalten, welche der Verfasser in den Anmerkungen aufkläret. s. Theol. Bibl. 7 B. 470 S. Fortges. Samml. 1734, 511 S. (4) Das unzertrennliche Liebes- und Vereinigungs-Band Gottes mit den Seinigen, bevorab in Leiden und Trübsal, oder Leichpredigt J. G. Pritii über Röm. VIII, 35-39, daselbst 1732, fol. (5) Beförderte Jubel- und Dank-Andacht, in 2 Predigten über Matth. X, 18, und Röm. X, 8. 9. das. 1730, 8. s. Hn. Rathlefs ieztleb. Gel. I Th. 255 S. Herrn Mosers Lex. der Theol. 2 Th. 893 u. f. S. Neubauers Nachr. 327 S. aus den Frankf. gel. Zeit. 1743, 5 St. 26 S.

1658. Ritter (Johann Baptista). †.

Oder von Ritter, des ältern Samuels (1659 Zahl) Sohn, und Bruder Christophs (1653 Zahl), auch des jüngern Samuels (1660 Zahl), war ein Rechtsgelehrter, römisch-kaiserl. und kurfürstl. sächs. auch fürstl. Magdeburgischer, Raht und Erbherr auf Bilzingsleben. Er wurde zu Halle 1639 den 8 Jenners geboren, besuchte die dasige grosse Schule, gieng im 16ten Jahre seines Alters auf die hohe Schule nach Jena, ferner nach Wittenberg, wo er seinen ältesten Bruder Samuel Rittern, und den Gottfried Suevus hörete, auch unter dem leztern ad l. 1. pr. ff. de obligat. et action. disputirete. Nachgehends hielte er sich zu Leipzig auf, wurde zu Jena Doctor in den Rechten, gieng wieder nach Halle und gab in Rechtshändeln einen Beistand ab, wurde 1663 Beisitzer im Schöppenstule, 1668 Kammerconsulent, 1670 den 26ten Brachmonats Erzstiftisch-Magdeburgischer Hof- und Justitien-Raht, aber noch in demselbigen Jahre am 6 Weinmonats erlassen, wurde ferner bei

dem Administrator August Kammer- Hof- Justitien- und Consistorial-Raht, 1672 geheimer Raht, nachher auch sächsischer geheimer Raht, und starb an einer Auszehrung 1674 den 13 Hornungs. Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises 2 Th. 698 S.

1659. Ritter (Samuel).

Ein Vater Christophs (1653 Zahl), Johann Baptista (1658 Zahl) und des iüngern Samuels (1660 Zahl), und Sohn Jakob Ritters (vergl. 1655 Zahl), gräfl. Mansfeldischen Rahts und Kanzlers, war zu Halle den 16 Brachmon. 1597 geboren, gieng in die grosse Schule zu Merseburg unter Crellen, studirete zu Jena und Leipzig, ward 1620 des Grafen Ernst Ludewigs zu Mansfeld Hofmeister, kam 1622 wieder nach Halle und gab einen Sachwalter ab; worauf ihn 1629 des Durchl. Fürsten Joachim Ernsts zu Anhalt Frau Witwe Dorothee, geborne Pfalzgräfin bei dem Rhein, zu ihrem Raht annahm, und als Gesannten nach Wien schickte; 1632 aber wurde er Syndikus zu Eisleben. Den Ruf zum Amte eines Rechtslehrers auf der hohen Schule zu Frankfurt an der Oder schlug er aus, und ward 1633 zu Halle Beisitzer des Schöppenstuls, 1634 Syndikus der Magdeburgischen Landstände, und dabei 1641 des Durchl. Fürsten Augusts von Anhalt, und 1642 des Grafen Philipps zu Mansfeld Raht von Hause aus, starb endlich den 27 Brachmonats 1647. s. von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 698 Seite.

1660. Ritter (Samuel). †.

Das A. G. L. sagt nur, dieser Rechtsgelehrte habe 1621 zu Leipzig, und 1650 zu Wittenberg gelebt. Er war des vorigen Samuels (1659 Zahl) Sohn, und Bruder Christophs (1653 Zahl), Johann Baptists (1658 Zahl), auch Jakobs (1655 Zahl), und den 30 Maimonats 1624 zu Halle geboren. Ausser den beiden im A. G. L. bezeichneten Schriften, schrieb er: diss. de concursu et cumulatione actionum; de exceptionibus;

ceptionibus; de appellationibus; s. Hrn. von Dreyhaupt Saalkreis 2 Th. 698 S.

1661. Rittersbach (Christian von).

Unter diesem Namen ist vorhanden: Religions-Discurs, das ist, Unterricht von den fürnehmsten Stücken der christlichen Religionsfreiheit. Waarmund 1615. 4. Vielleicht ist es ein blos angenommener und also erdichteter Name.

1662. Rittingindonus (Simon).

Seine Abhandlung de priuilegiis Caluinistarum ist mit Martin Becans Abhandlung ähnlichen Inhaltes zu Mainz 1612 in 8 gedruckt.

1663. Rocca (Christoph).

s. Christoph Roxas de Spinola. (1668 Zahl).

1664. Roccus (Christoph).

s. Christoph Roxas u. s. f. (1668 Zahl.)

1665. Rocha (Christoph).

s. ebendaselbst, (1668 Zahl).

1666. Rochas (Christoph).

s. noch daselbst, (1668 Zahl), denn unter allen diesen Namen, und andern mehr, kommt Roxas ꝛc. vor.

1667. Roias (Christoph von).

Ist abermals derselbige Roxas ꝛc. (1668 Zahl).

1668. Roxas de Spinola (Christoph).

Ausser andern diesen Mann anbetreffenden Urkunden, stand noch in den Neuen Beiträgen von alten und neuen theologischen Sachen ꝛc. unter des Hrn. D. Kappens Aufsicht, Leipz. auf das Jahr 1753, unter andern: Kaiser Leopolds Vollmacht dem Bischofe zu Wienerisch Neustadt, Christoph Roxas von Spinola, vom 20 März 1691 gegeben, um an der Wiedervereinigung der Protestanten von Teutschland mit der katholischen Kirche zu arbeiten. Es wurde in den Hamb. Ber. 1754, 27 St. a. d. 216 S. von Hannover aus gemeldet, daß ein gelehrter Mann an einer Geschichte dieses päbstlichen Friedensstifters ar-

 beite,

heite, und die gelehrte Welt um Beitrag ersuche. Näher aber wird in den Hamb. Ber. 1754, 42 St. berichtet, daß dieser gelehrte Mann Herr H. J. F. Busch, Prediger zu Mellinghausen in der Grafschaft Hoya, sey, welcher daselbst auf der 333 bis 335 Seite sich mit mehrerem darüber selbst erkläret, damit nicht, weil am erstern Orte dieserwegen nur kürzlich Meldung geschehen, einige auf die Gedanken kommen möchten, als wolte er nur die Acten drucken lassen, welche der ehemalige Giessensche Professor D. Christiani davon gesammelt hat, und der Herr D. Hannesen in Göttingen hat herausgeben wollen. Was man sich von seinem Werke zu versprechen habe, meldet er selbst in folgenden Worten: „Ich weiß, daß dieselben (Acten) „oft abgeschrieben sind, und daß auch mancher Besitzer derselben meinet, er habe alles, was zu der Ge„schichte dieses Friedensstifters gehört. Allein ich kann „aus eigener Erfahrung das Gegentheil bezeugen. „Herr D. Hannesen hat nicht nur ziemlich fehlerhaft „abgeschrieben, wie ich aus dem Original ersehen ha„be, sondern diese Acta halten nicht den 10ten Theil von „demjenigen in sich, was man wissen muß, wann man „diese Geschichte schreiben will. Die wenigen fürstlichen „Briefe, das Proiect des Bischofs, seine Media, eini„ge Postulata und Präsupposita, die man ihm vor„gelegt hat, die drei Schriften der Gothischen Theo„logen gegen ihn, nebst seiner Antwort auf die leztere, „und die Schriften der Gießischen Theologen, sind „zwar nützliche und unentbehrliche Denkmahle bei die„ser Geschichte, allein man kann den Bischof daraus „noch nicht völlig kennen lernen. Die Lebensbeschreibung, „die Herr D. Hannesen voran gesezt hat, ist auch „ungemein unvollständig, sie zeigt uns weder das Va„terland des Bischofs, noch die rechte Lage seines er„sten Bistums; sie erkläret nicht, wie er nach Teutsch„land kommen sey, sie weiß nichts von seiner Berli„nischen und Hannöverischen Reise 1676, von seinem „Aufenthalt zu Berlin 1682 und zu Zerbst, sie siehet „den methodum reducendae vnionis, wie ihn Pufen-

„dorf

„dorf drucken lassen, für ein ächtes Stück an, sie be-
„stimmet nicht die Zeit, wann Spinola Bischof zu
„Neustadt worden, und wann er gestorben sey. Die-
„se und noch unzehlige andere Fragen habe ich beant-
„worten können, da ich das Glück gehabt habe, in
„der königlichen hannöverischen Bibliothek den unge-
„druckten Briefschatz des sel. Hrn. von Leibniz dieser
„Geschichte halben durchzusuchen. Ich habe darin
„viele eigenhändige Briefe des Bischofs selbst gefun-
„den, und auch vom Bossuet, dem Landgraf Ernst
„von Hessen-Rheinfels, Blumen, von katholischer
„Seite; von lutherischer Seite aber von dem Herrn
„von Leibniz, Molano, Spener, Seckendorf, u. s.
„w. viele eigenhändige Briefe angetroffen, die dieser
„Geschichte das wahre Licht geben. Doch auch damit
„habe mich nicht begnügt, sondern auch aus den Ar-
„chiven der Orten, wo sich Spinola aufgehalten hat,
„durch Vermittelung eines vornehmen Gönners die
„Acta gesucht, die ich denn zum Theil schon erhalten,
„zum Theil aber noch zu hoffen habe, so daß ich gewiß
„weiß, es könne Niemand etwas so vollständiges schrei-
„ben. Ich bin daher auf Anrahten vieler berühmten
„Gottesgelehrten und anderer vornehmen Gönner,
„entschlossen, diese Geschichte, so bald ich die Acta
„davon vollständig besitze, in einer an einander han-
„genden Erzehlung zu beschreiben, und bitte mir dazu
„den Beitrag aller derer aus, die noch etwas unbe-
„kanntes davon in Händen haben. Von gedruckten
„Nachrichten darf ich keine Vermehrung meiner Samm-
„lung hoffen, da ich gewiß noch zweimal so viel zum
„Theil sehr unbekannte Schriftsteller hiebei nachge-
„schlagen habe, als Hr. D. Hannesen hiezu gebrauchen
„können. Es mag diese Anzeige auch zugleich zu einer
„Warnung dienen, daß die Hn. Buchhändler sich hü-
„ten, eine so unvollständige Sammlung, als die Han-
„nesische ist, zum Druck zu befördern, da diese Arbeit
„durch die meinige, zu der ich schon einen Verleger
„habe, und an welcher schon wirklich gearbeitet wird,
„ihr Ansehen und die Käufer verlieren würde, weil

„sich ein ieder doch lieber das ausführliche, als das „mangelhafte anschaffen wird. An dem Urtheile des Hn. Buschens über das Vorhaben des Hrn. D. Hanesen nehme ich kein Antheil; solche Worte aber habe ich angeführet, damit man sich einen Begrif von der Buscheischen Arbeit machen könne. Nicht lange hernach hat Hr. H. J. F. Busch in dem so genannten Theologen, einer Wochenschrift, zu Rienburg bei Hannover, in 4, vom Jahre 1754, 46 St. a. d. 721-730 S. viele Merkwürdigkeiten von diesem Spinola mitgetheilet, die ich billig hier wiederhole, und die von einem muntern Fleis und guter Belesenheit zeugen, auch in der gelehrten und Kirchengeschichte genutzet werden können. In der Fortgesezten Sammlung von alten und neuen rc. 1721, 221-266 S. stehen wichtige Urkunden, die zu den Ungarischen Vereinigungshandlungen gehören, von einem Christoph Korhas, dem die Verfasser eine Stelle unter den Friedensstiftern der römischen Kirche im 17 Jahrhundert anweisen; welcher seltsame Irrtum ebendaselbst vom J. 1728, 1102 S. wiederholet wird, daß dieser Mann Korhas geheissen, und von dem Bischofe zu Tina unterschieden sey. Solche Urkunden und Anmerkungen mögen, wie Hr. Busch muthmasset, von dem ehemaligen hallischen Lehrer Schmeizeln herrühren, welcher selbst ein Ungar (eigentlich ein Siebenbürger) und Liebhaber der Geschichte seines Vaterlandes gewesen. Allein Paul Ember, der Verfasser der historiae eccles. reformatorum in Hungaria, welche D. F. A. Lampe zu Utrecht 1728 in 8 herausgegeben, (denn Paul Ember ist eigentlich der Name, dahingegen Lampe in der Vorrede ihn nur Paul nennet, und andere ihn *Paulum Debrecenum* benamen, weil er zu Debrezin Prediger gewesen,) hat, indem er damals in Ungarn lebte, grössere Wahrscheinlichkeit auf seiner Seite, wenn er den Bischof zu Tina, der 1681 in Ungarn gewesen, mit dem Bischofe von Neustadt vor einerlei Person hält, der 1692 wieder dahin gekommen. Nun rücken aber Paul Ember a. d. 506 S. und die Fortges. Samml.

1721,

1721, 254 S. einerlei Vollmacht ein, die diesem *Christophoro, episcopo Neostadiensi*, vom Kaiser Leopold den 20 März 1691 war gegeben worden: beide aber haben nicht gewust, daß sie schon in Lünigs 1694 gedruckter Sylloge publicorum negotiorum latina lingua intra vicennium sub Leopoldo tractatorum Tom. I. p. 1089 gestanden. Der Fehler in der Fortges. Sammlung geb. Orts, von 1721 und 1718, scheinet daher gekommen zu seyn, weil man die Neustadt in Ungarn gesucht, so zwar eine Stadt ist, aber kein Bistum hat. Erst Duellius in diss. de fundatione templi cathedr. Austriaco-Neapol., Norimb. 1733, hat a. b. 30 S. den Christoph Roias de Spinola, als einen Neustädtischen Bischof in Oesterreich, recht bekannt gemacht, aber auch nichts als seinen Namen, und 1695 als sein Sterbe-Jahr, angegeben. Es erhellet nicht nur aus dem Duellius, daß dieser Roxas oder Roias derjenige sey, der 1692 die Religionsvereinigung in Ungarn gesucht hat: sondern auch aus den Urkunden, die in der Fortges. Sammt. von 1721 stehen, daß der Bischof Christoph von Tina, und von Neustadt, eine Person sey, wovon sein Brief an die Presburger 224-229 S Zeugnis giebt. Die Verfasser der neuern Kirchengeschichte sagen gemeiniglich nur, daß er 1682 oder 1683 ganz Teutschland durchgereiset sey, um Friede zu stiften: welches daher kommt, weil er meistentheils heimlich und unter verborgenem Namen reisete. Der Abt Schmid zu Helmstädt hat zuerst ein paar Oerter mehr, als andere, genennet, und sagt im compendio hist. eccl. 717 S. nach Hn. D. Jöchers Ausgabe, daß mit ihm zu Dresden, Hannover, Gotha und Stuttgard, Unterredungen gehalten worden wären. Aber der Bischof nennet in seinem Briefe an die Presburger mehr Oerter, ob er gleich die Zeit nicht anzeiget, zu welcher er daselbst gewesen. Nach dem Zeugnis der Urkunden war Roxas 1676 und 1682 in Berlin; in Heidelberg 1676, 1683, 1692; im Würtembergischen 1683. Zu Hannover unterredete er sich 1683 mit den beiden Generalsuperintendenten und

den beiden Helmstädtischen Professoren der Gottesgelehrtheit, dem Abt Molan, dem Hofprediger Barthaus, Friedr. Ulrich Calixt, und Gebhard Theodor Meier, auf Befehl des Herzogs Ernst Augusts. In Anhalt unterredete er sich mit den zween Superintendenten George Raumern und Johann Sachsen. Die drei Tübingische Gottesgelehrten waren Joh. Adam Osiander, Christoph Wölflin, und Johann Heinrich Schellenbauer. Von den Urkunden dieserwegen sagt der Abt Schmid compend. hist. eccl. p. 718: *Haec autem acta genuina omnia latent in scriniis principum.* Herr Busch aber hat sie meistens alle, und will sie in den Druck geben. Nach seiner Muhtmassung geschahe es 1682, als er in Leipzig gewesen: sonst war er auch in Anspach, Eisenach, Frankfurt am Main, in Merseburg, ja 1684 auch in Rom; hat sich auch noch sonst an papistischen Orten aufgehalten. Die verschiedene Namen, unter denen er vorkommt, sind: der Bischof von Tina, der Bischof von Neustadt, Christophorus, Christophorus Roxas, Christophorus Rojas, Christophorus Roias de Spinola, Roccus, Rochas, Rocca, Rocha, Baron von Reinen, Troias de Spinola. In den *Dialogues sur la reunion des religions* 185 S. wird seiner gedacht. Auch soll a. d. 16 S. im 10 Theile von Swikers *algemene kerkelyke en wereldlyke Geschiedenissen des bekenden Aardkloots* seiner gedacht werden. Herr Busch ist noch begierig zu wissen, was dieser Bischof vor 1668, da er Bischof zu Tina geworden, in Spanien gethan; inglrichen, was er vor 1675, da er seine Friedensreisen anfieng, als ein kaiserlicher Gesandter in weltlichen Geschäften an verschiedenen teutschen Höfen verrichtet habe. Tenzel in *Suppl. rel. hist. Goth.* Jena 1716, 957 u. 958 S., und nach ihn Rudolphi in *Gotha diplomatica,* 1 Th. 76 S., wünschen, daß die zwischen dem Bischofe und den Gothaischen Gottesgelehrten 1689 vorgefallene Acten herausgegeben würden: und das ist noch mehr von allen Acten zwischen ihm und den Protestanten zu wünschen. Busch hat schon viele ungedruckte Briefe

theils

theils von römischkatholischer Seite, vom Roxas selbst vom Erzbischofe Bossuet, vom Landgrafen Ernst von Hessen-Rheinfels, dem Baron von Blum, Karl von Noyelle; theils von lutherischer Seite, vom Herrn von Leibniz, Abt Molan, von Seckendorf, D. Spenern, Freiherrn von Friesen, Herrn von Oberg, Val. Alberti, C. F. Sagittaren, und Joh. Barthen, die er aus dem ungedruckten Leibnizischen Briefschatze in der königl. Hannöverischen Bibliothek durch den Hn. Hofraht Scheidt erhalten: zusammen hat er über 180 Acten. Aus den *Annalibus Academiae Iuliae*, Semestri IV, 166-168 S. siehet man, daß der Helmstädtische Jurist D. Joh. Paul Kreß eine Sammlung von 18 Stück Acten gehabt, welche hieher sich beziehen; und Herr Busch sagt, es fehlen ihm noch aus dieser, vermuhtlich anfänglich Sagittarischen, Sammlung: I. ein Brief von Frankfurt vom 16 Jul. 1683, an den Generalsuperintendenten Sagittarius in Altenburg; II. ein Brief von Frankfurt vom 21 Aug. an ebendenselben; III. Tribbechovs Brief an denselben, Gotha, vom 6 Oct. 1683; IV. Speners Brief; V. Tribbechovs Brief an den Sagittarius, Gotha, vom 30 Nov. 1683; VI. Karl Barons von Friesen Brief an ebendenselben vom 6 Oct. 1683; VII. Johann Georgens III Befehl an seine Superintendenten, Dresden vom 21 Dec. 1683, so aber vermuhtlich mit dem an die theologische Fakultät zu Leipzig, unter diesem Tage, gegebenen Befehl, den er bereits besitze, einerlei sey; VIII. D. Carpzovs Brief an den Sagittarius Dresden vom 2 Jenners 1684; IX. Des Barons von Friesen Antwort an den Sagittarius, Dresden, vom 19 Jenners 1684; X. desselben Brief an ebendenselben, vom 15 Wintermon. 1683; XI. Tribbechovs Antwort auch an denselbigen, Gotha, vom 21 Jenners 1684. Herr Busch sagt: es müsten sich unter Calixts nachgelassenen geschriebenen Sachen auch viele dergleichen Urkunden befunden haben, wie man aus seinem oft gedruckten Briefe an den Abt Göbel zu Bergen sehe, wie er denn auch deswegen einen Brief-

wechsel

wechsel mit dem Joh. Ludewig Fabricius gehabt habe; vermuhtet auch: daß Joh. Mich. Heineccius, der 1719 in seiner Abhandlung, *de colloquiis religiosis* die *acta colloquiorum Saec. XVI et XVII* heraus zu geben versprach, viel mögе gesammlet haben, er wisse aber nicht, an wen dessen Handschriften gekommen wären. Des Bischofs von Neustadt Concordia christiana &c. stehet in den Unschuldigen Nachrichten 1713, 742 S. und vorher in Lünigs *Sylloge* &c. Tom. I. p. 1091, 1092. Sie ist nicht um das Jahr 1690, wie Paul Ember 506 S. schreibet, gedruckt worden, denn Roxas hat sie schon 1682 dem Berlinischen Hofe gedruckt vorgewiesen. In obengedachter Wochenschrift, der Theologe, vom J. 1755, 9 St. 141 und 142 S. meldet noch Hr. Busch: er habe aus der herzoglichen Gothaischen Büchersammlung zum Friedenstein, durch den Herrn Hofraht Schläger, die besonders gedruckte Concordiam christianam erhalten; sie bestehe aus 53 S. in 8, und habe die Aufschrift: *Concordia christiana*, circa puncta principaliora, quae inter Romanos & Protestantes schisma generarunt, iuxta sacram scripturam a cuiusuis partis confessionibus publicis praecipuisque doctoribus agnitam; Sopronii in diaeta Hungarica anno 1681, sub familiaribus conferentiis diuersorum & respectiue Romanae, Augustanae & Helueticae confessionis regni statuum inuenta; aliisque Christi fidelibus christiane recommendata. Ex originalibus compilata, ac de Superiorum & D. D. approbatione praelo data per *Ioannem Mauritium de Hörnigk*. Distribuitur Viennae Austriae, apud Leonardum Bitter, Bibliopegum Caesareum in platea S. Dorotheae. Der von Hörnigk, war ein Freund und zu weilen ein Reisegefehrte des Roxas. Endlich ersuchet Hr. Busch die Besitzer seltener Bücher: a) des Max. Deza istoria della famiglia di *Spinola*, Placenz 1694 in fol. gedruckt, wegen dieses Roxas de Spinola, und wegen des Cardinals und Bischofs zu Lucca, Julius de Spinola, nachzuschlagen; b) die nugas venales s. refutationem calumniarum, vel nugarum potius

cius cuiusdam nugiuenduli de adducta ad Romanam ecclesiam apostasia *Gerardi*, abbatis Luccensis, ihm mitzutheilen, welche Schrift 1698 herausgekommen ist. Nachdem auch der verdiente Herr Doct. Baumgarten obengedachten Aufsatz des Hrn. Busches wieder abdrucken lassen, und einige Umstände erläutert hatte, s. desselben Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 35 und 38 Stück: so machte Herr Busch bescheidene Anmerkungen über die Baumgartenischen Erläuterungen, wegen der Friedenshandlung des Bischofs von Tina, welche im Theologen 1755, 34 St. 529-542 S. zu lesen sind. Unter andern merket er an, es komme ihm wahrscheinlich vor, daß Rorhas, ob es gleich ein Anagrammatismus von Rokhas oder Rochas sey, doch niemals, als ein erdichteter Name, von dem Bischofe sey gebrauchet worden: man werde den Namen Rorhas in der epistola Palatini Hungariae, Fortges. Samml. 1721, 257, nicht recht gelesen haben, und, daß man daselbst Rorhas und Rojas für zwei Personen ausgebe, sey ein offenbarer Irrtum. Ob er ein Baron oder Graf gewesen, sey noch nicht bekannt. Daß er ein Spanier gewesen, sage Spener, Pufendorf, und Andreas Caroli z. und allem Ansehen nach sey er in Spanien Magister geworden, und habe darin die Theologie gelehret. Ueber die Lage des Bistums Tina und des Rojas Titel eines primatis Croatiae könne er sich noch nicht erklären. Hr. Busch machet noch viele andere erhebliche Anmerkungen, welche man daselbst nachlesen kann.

1669. Sander (Christoph).

Christian Sanders, Pfänners zu Halle, Sohn, war 1643 den 12 Herbstmon. geboren, disputirete 1667 zu Leipzig unter Amad. Eckolt, de prosopolepsia, seu personarum in iure respectu, und starb 1698 den 10 Weinmon. Unter seinen nachgelassenen Kindern war Christian ein Jurist und Pfänner zu Halle, welcher 1696 geboren, und 1722 gestorben ist. Herr von Dreyhaupt vom Saalkreise, 2 Th. 703 S.

1570. Sander (Johann). †.

Noch eine andere Schrift dieses Magdeburgischen Rectors ist ein Progr. de laudibus Ottonis I seu Magni, Imp. Rom. Magdeburg 1665 in 4.

1571. Sander (Johann Heinrich).

Desselben Gloria ordinis periscelidis in Ioanne Georgio II Electore Saxon., ist lateinisch und teutsch in folio auf 15 B. zu Wittenberg 1673 gedruckt worden.

1672. Scheibe (Simon). †.

Dieser Leipziger Professor ist 1511 zu Leipzig geboren, ward 1585 Lehrer der Arzneikunst, und starb am 1 des Weinmonats 1597. (Wefnrichs Leichpredigten, 2 Theil, Haubers Beitrag &c. 27 S.)

1673. Scheibler (Christoph). †.

Zu dieses Mannes Schriften gehören noch: Paradigmata hebraearum declinationum & motionum in nominibus & pronominibus, vt & coniugationum in verbis regularibus & anomalis, Giessen 1615 in 8; Liber de antiqua catholica fide, quo disquiritur & deducitur, vtrum antiqua catholica fides reperiatur apud Papistas, an apud Lutheranos? Frankfurt am Main 1627, 8; Fides antiqua catholica de S. S. eucharistia, das. 1627, 8; Hauptstoß, 1651, wider die Papisten; Emunctorium, wider den Pater Riesenbek; Schleuderstein Davids, ist wider die Walenburger; Felsengründe gegen die Sandgründe und Motiven zur päbstischen Religion, darauf Johann von der Recke, Herr zu Steinfurt, seinen Abfall zu selbiger Religion gebauet, Dortmund 1651, 8; Grundfeste der evangelischen Wahrheit, entgegen gesetzt der genannten Grundfeste der katholischen Wahrheit D. Elia Schillers, daselbst 1651, 8; Evangelische Wahrheit entgegen gesetzt D. Peter Witfelden, das. 1653, 8; Positiones controuersae cum προσθήκη de deriuatione voeis אליה, Giessen 1620, 4; Diss. contra canonicam auctoritatem librorum Maccabaeorum, Dortmund 1648; Disp. theol. de antiquis in pontificia religione haeresibus, daselbst 1653. Schmersahls zuver-

verlässige Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, 1 Band. 4 Th. 617 u. 618 S.

1674. (Scheid (Samuel). †.

Oder Scheidt, des Administrators des Erzstifts Magdeburg Markgrafen Christian Wilhelms Kapellmeister, Organist und Componist, kam 1587 zu Halle, wo sein Vater Konrad, Bornmeister gewesen, auf die Welt, und erlangte durch seine Kunst, und musikalische zu Hamburg, Leipzig und Halle, gedruckte Schriften, einen solchen Ruhm, daß man zu seiner Ehre zu Halle an zween Orten, nehmlich unter dem gemahlten grossen Crucifixbilde in der sieben Frauen Kirchen-Bibliothek bei seinem Bildnisse, und bei der Orgel der Moritzkirche, zu deren Erbauung er viel beigetragen, folgende Verse sezte:

Haec est effigies Samuelis Scheidii, acumen
Ingenii cuius nulla figura capit.
Musicus hic quantus, vocale & chroma vibratum
Ecstaticis digitis, organa, scripta docent.
Defunctus in Domino die crucifixi Saluatoris Anno MDCLIV aetatis LXVII.

Er starb also 1654. Seine Schriften sind: 1) Cantiones sacrae septem vocum, Hamb. 1622. 2) Concertuum sacrorum pars prima, 2, 3, 4, 5, 8 & 12 vocum, adiectis symphoniis & choris instrumentalibus, ib. 1622. 3) Ludorum musicorum Pars I & II, aus 4, 5, und 6 stimmigen Paduanen, Gaillarden, Allemanden, Canzonen und Intraden bestehend. 4) Cantiones sacrae, 39 Stücke, achtstimmig, Hamb. 1620, klein fol. 5) Tabulatur III Th. Hamb. 1624, fol. bestehend in allerhand Variationen einiger Choralen, und andern musikalischen Stücken. 6) Liebliche Kraftblümlein Concertweise mit 2 Stimmen und Generalbaß gesetzet, Halle bei Melchior Oelschlägeln, 1625, 4. 7) Geistliche Concerten mit 2 und 3 Stimmen, nebst einem Generalbasse auf alle Fest- und Sonntage durch das ganze Jahr. Tabulaturbuch 100 geistlicher Lieder und Psalmen von 4 Stimmen, Görliz 1650 und

1653

1653 in fol. s. von Dreyhaupts Saalkreis 2 Th. 708 S.

1675. Scheidlich (George). †.

Die Abh. de officio episcopali ist in 8 zu Schmalkalden 1589 gedruckt.

1676. Scheidlin (J. A.)

Seine diss. de aequissimo inter homines imperii genere ist 1668 in 4 zu Jena gedruckt.

1677. Scheidt (Hieronymus).

Desselben Beschreibung der Reise von Erfurt nach dem gelobten Lande, ist mit Kupfern zu Helmstädt 1679 in 4 herausgetreten.

1678. Scheidt (Samuel).

Ist der vorhin gemeldete Sam. Scheid (1674 Zahl) dessen Name auch Scheidt geschrieben wird.

1679. Scheidlich (Paul).

Hat herausgegeben: Vermahnung zu wahrer gottseeliger Bekenntnis, Erfurt 1578, 8. desgleichen: Widerlegung des kleinen Katechismi Petr. Canisii rc. Schmalkalden 1588, in 8.

1680. Schein (Johann Herrmann). †.

Geboren 1586 den 20 Jennerts, war zwei Jahre weimarischer Kapellmeister, und starb 1630. Seine übrige Schriften sind: Concerte; Cymbalum Sionium; Opellae; Israels Brünnlein. (Matthesons musikalische Ehrenpforte. Haubers Beitrag rc. 27 S.

1681. Schmid (Bernhard). †.

Oder Schmidt. Dieser Dresdnische Prediger war zu Zwickau 1635 den 20 Aug. geboren, kam 1666 zu Dresden zum Diakonat bei der Kreuzkirche, hernach zum Archidiakonat, ward 1690 Stadtprediger, oder Prediger an der Frauenkirche, u. starb 1697 den 12 März. Unter den Leichpredigten ist: Einer auserwehlten Seele, als einer geschmückten Himmelskönigin, herrliche Krönung, aus B. der Weisheit V, 16. 17, Dresden 1675 in 4, 8 B. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 1422 S.

1682.

1682. Schmidt (Bernhard).

Ist mit dem vorigen (1681 Zahl) nicht zu verwechseln. Bernhard Schmidts Beschreibung des löblichen Uebungsschiessens mit groben Stücken, oder halben Schlangen, so dem Raht der Stadt Straßburg Dero Unterthanen und Bürgerschaft zur Uebung angestellet, ist zu Straßburg 1590 in 4 gedruckt, und bestehet aus teutschen Versen.

1683. Schmid (Caspar).

Desselben Commentarii in ius prouinciale Bauaricum, bestehen aus 3 Bänden, und sind zu München 1695 in fol. gedruckt. Der Caspar Schmid im A. G. L. ist ein anderer.

1684. Schmid (Christian). †.

Ausser diesem lutherischen Prediger, ist auch ein reformirter Prediger des Namens Christian Schmid von mir bemerkt worden. Dieser war 1681 Pfarrer im Bernburgischen zu Pahlberg und Kleinwirschleben, und hatte eine Cautiussin aus Cöthen zur Ehe.

1685. Schmid (Christoph). †.

Vielleicht ist dieser Mann derjenige Christoph Schmid, der nach Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 73 S. 1632 geboren war, 1679 zum Predigtamt nach Planen berufen wurde, und 1707 starb. Ist er aber, wie im A. G. L. stehet, erst 1684 zu Leipzig Magister geworden, so will sich dieses nicht recht reimen.

1686. Schmidt (Elias).

Ein Anhaltiner, ward Magister, 1608 Succentor in der Johannsschule zu Zerbst, 1611 Cantor, 1615 Conrector, 1619 Oberkämmerer, 1627 Oberburgermeister, und heirahtete 1627 den 9 Jul. Katharinen Gerholdin, Lampert Gutiars Apothekers zu Zerbst hinterlassene Witwe. Ich habe, wie ich mich erinnere, etliche lateinische Gedichte von ihm gesehen.

1687. Schmidt (Ericus).

Ward 1682 zu Orleans beider Rechten Doctor, mit einer Streitschrift de iure circa lumen coeli, und lebte 1701 zu Hamburg. *Hamburgum Litterat.* anni 1701, p. 24.

1688. Schmid (Gottfried). †.

Was aus diesem Leipziger Weltweisen geworden, kann ich vor der Hand so wenig sagen, als das A. G. L. Doch sehe ich aus seiner zu Leipzig 1693 in 4 gedruckten Abhandlung de colloquiis ecclesiasticis in genere, daß er damals Magister, und aus Dresden bürtig gewesen.

1689. Schmidt (Heinrich).

In dem A. G. L. stehen 3 Heinrich Schmide, den 4ten habe ich im 1 Th. des 2 Bandes (1202 Zahl) beschrieben; und der gegenwärtige würde der 5te seyn. Er war Magister, und lutherischer Prediger zu Niederlichtenau in der Dioeces Chemnitz in Sachsen, wo er 1743 starb. Er war ein Mitglied der Societät der christlichen Liebe und Wissenschaften, welche auch sein Leben auf 2 Bogen beschrieben und ausgegeben hat. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 289 S.

1690. Schmid (Johann Friedrich). †.

Die Consilia argentoratensia sind zu Straßburg 1642 in 2 Tomis gedruckt. Es giebt mehrere dieses Namens. Christian Weisens politische Fragen - - durch Joh. Friedrich Schmiden, Dresd. u. Leipz. 1708-1712. *Io. Frid. Schmidii* diss. de mutuo officialium cautionis loco, ab initio officii praenumerando, Altdorf. 1731, 4.

1691. Schmidt (Johann Heinrich).

Im ersten Bande habe ich 2 Johann Heinrich Schmidte beigebracht (469 und 476 Zahl): und dieser ist der dritte, und ein Rechtsgelehrter, welcher 1701 zu Hamburg lebte. Er ward 1684 zu Orleans der Rechte Licentiat, und vertheidigte damals theses

ex. vtroque iure. *Hamburgum Litterat.* anni 1701, pag. 24.

1692. Schmidt (Johann Karl Gottfried).

Ein reformirter Anhältischer Gottesgelehrter und Professor der Weltweisheit und Beredtsamkeit auf dem Gymnasio zu Zerbst, war zu Ballenstädt 1704 den 10 Christmonats geboren. Sein Vater Andreas Christian Schmidt war ein Rechtsgelehrter und Landrichter des Amts Ballenstädt, seine Mutter Anna Elisabeth Kuhnin, Tochter eines daselbst gewesenen Landrichters und Burgemeisters. **Matthias Schmid** oder **Schmidt** sein Uräne war zu Badeborn der erste reformirte Pfarrer. Zu Ballenstädt unterrichtete ihn der damalige Rector Kaspar Rittmeister, zu Dessau der hochehrwürdige Herr **Michaelis**, welcher nach zu Halle als reformirter Professor der Gottesgelehrheit lebet; und als dieser berühmte Mann von Dessau nach Frankfurt an der Oder kam, folgete er ihm dahin, und genos ferner seines Unterrichts in Schulwissenschaften; hörete ferner als Student eben diesen Herrn **Michaelis** als Professor, desgleichen den hochehrw. Hrn. D. **Jablonski**, **Ouseelen**, **Claesen**, Hendreichen; gieng darauf nach Utrecht, und hörete den Hieron. van Alphen, Friedr. Adolph Lampen, Joh. Ens, und Joh. David Millen. Unter Lampen disputirete er de origine nominis λόγος ex historia creationis petenda, und gieng 1727 mit demselben nach Bremen. Im J. 1729 wurde er Hofmeister der Durchl. Prinzen von Carolath; und gieng nachgehends als Hofmeister zum zweitenmal nach Frankfurt an der Oder, wo er Hofmannen und Dithmaren in der Staatskunst und den Geschichten hörete; begab sich nach Ballenstädt und übte sich im Predigen; wurde aber 1734 den 10 Christmon. Professor in der Weltweisheit und Beredtsamkeit zu Zerbst, heirahtete 1739 Jungfer Marien Elisabeth Reibstahlin, und starb 1754 in der Nacht zwischen dem 9 und 10 Brachmonats, worauf er den 13 beerdiget wurde. vergl. das

grosse Universallexicon XXXV Band, und des hochehrw. Herrn D. van Bashuysen lateinische Einladungsschrift bei seiner Leichenbestattung, auf einem offenen Bogen. Man hat von ihm: Orat. inaug. de vsu logicae in sublimioribus disciplinis eiusque cum arte oratoria connubio, welche er bei seinem Antrit zu Zerbst gehalten; considerationes de cometarum incolis peccata luentibus, Zerbst 1744 in 4; Programma auf das Absterben der Eheliebste des D. und P. Gräz; Progr. auf den Tod der Eheliebste des Hn. D. und P. van Bashuysen; Progr. auf das Ableben der iüngsten Jungfer Tochter desselben; Leben des Durchl. Fürsten Leopolds von Anhalt-Dessau: Die Kritikasters oder Nachrichter der heutigen gelehrten Welt mit lebendigen Farben geschildert, 1746, 4.

1693. Schmid (Johann Philipp). †.

Das Baraterische Werk ist zu Straßburg in 4 ohne Meldung des Jahres herausgekommen, und heisset: Libellus feudorum reformatus et a *Barth. Barraterio* ante CCL annos ex omni vetere feudorum iure digestus; primum a *Nic. Rigaltio* Parisiis 1612. ex bibliotheca regia editus, nunc vero cura *Io. Phil. Schmidii* cum codice MSCto eiusdem bibliothecae collatus, auctus et emendatus.

1694. Schmid (Julius).

Hat zu Rinteln 1630 in 4 einen Catalogum der Mindischen Bischöfe herausgegeben.

1695. Schmid (Nikolaus). †.

Von diesem gelehrten Bauer aus dem Geraischen handeln Planer in *historia Varisciae*, Struve in den *actis litterariis e MSCtis erutis*, Paravicinus in den *singularibus de viris eruditione claris*, Zopf in der Geraischen Chronik, Hilscher in den Bauren Exempeln, Misander in den *delic. bibl. V. T.* 1690, 684-691 S., *Noua litter. german.* 1703, 183 S., M. Christoph Jakob Schröder und D. Goeze in *diss. de doct. rusticis*, s. Erläutertes Vogtland 1732, 1 St. 49 S. von ihm findet sich eine Handschrift in dem königlichen

Bücher-

Büchersaale zu Dresden, wie Zopf und Planer berichten. Ausserdem aber ist ein eigenhändig aufgesetztes *Specimen Polyglottum* dieses gelehrten Bauers, zu Gräz im Vogtlande, in den Händen des gräfl. Reußplauischen Kanzellisten Herrn Christian Gottlieb Crabatelius, welcher es gegen billige Bezahlung andern überlassen will. Dieses enthält nicht nur die Alphabete von fast allen Sprachen in der Welt, wobei die morgenländischen, ihrer verschiedenen Veränderung wegen, einen Vorzug haben: sondern es ist auch bei allen eine kurze Anzeige, und ein gewisser Text, bei einigen auch oft gar ein kurzer Begrif der Anfangsgründe derselben Sprache. Nebst andern Merkwürdigkeiten, sind auch darinnen die hieroglyphischen Figuren der alten Aegyptier, mit der Bedeutung; und eine Cryptographie. Alles ist mit einem erstaunenswürdigen Fleisse geschrieben, welches sonderlich bei der syrischen, arabischen, und persischen Sprachen zu sehen ist. Die Handschrift ist in 4, und bestehet aus 198 Seiten. s. Leipz. gel. Zeit. 1755, 27 St. 243-245 S.

1696. Schmidt (Philipp Adolph).

Aus Halle im Magdeburgischen gebürtig, vertheidigte 1660 zu Wittenberg unter Kaspar Zieglern eine Streitschrift de iure sequestrationum.

1697. Schmid, Smith (Thomas). †.

Der zweite des A. G. L., hat eigentlich Smith geheissen, und ist Doctor der Gottesgelehrtheit gewesen. Hn. Haubers Beitrag rc. 28 S.

1698. Schmid (Wilhelm Ernst).

Desselben Trutina doctrinarum *Io. Brunnemanni*, quibus a *Carpzouio* aliisque ICtis Saxonicis recedit, ist zu Jena 1697 in 4 gedruckt.

1699. Schneider (Andreas). †.

Der erste dieses Namens nach dem A. G. L. den Ort Crimmizsch, wo er zuerst Rector war, nennet Dietmann in der sächs. Priestersch. 2 Band. 243 S. Crimmizschau. Er ist zu Leipzig an der Thomaskir-

che 1592 Diakon, und 1598 Archidiakon geworden. Daß er 1620 den 7 Dec. gestorben, sagt Hr. D. Jöcher; aber Hr. Dietmann nennet den lezten Decembers.

1700. Schneider (Andreas). †

Der zweite dieses Namens im A. G. L. war ein Jurist, und des vorigen (1699 Zahl) Sohn, dessen auch Hr. Dietmann angez. Orts aus Schöttgen Erwehnung thut. Für Crimmitzsch wird auch hier Crimmitzschau stehen müssen.

1701. Schneider (Caspar Daniel).

B. R. D. und Sachwalter auch Pfänner zu Halle, daselbst, den 28 Horn. 1640 geboren, hatte zum Vater Joh. Melchiorn (1706 Zahl), und starb 1725 den 23 Christmon. Man hat von ihm: 1) Diss. de iure sigillorum, Praes. Io. Iac. *Auiano*, Ien. 1665. 2) de iure sequelae, vulgo Folge oder Zug, Praes. Amad. *Eckols*, Lips. 1668. 3) inaug. de omissione, Praes. Io. Christ. Falckner, Ien. 1675. Dreyhauptischer Saalkreis 2 Th. 711 S.

1702. Schneider (Christoph Daniel).

Aus Halle, Johann Melchiors (1706 Zahl) Bruder, 1646 den 24 Aprils daselbst geboren, war ein Rechtsgelehrter und Pfänner zu Halle. 1688 disputirete er zu Jena unter dem Erasmus Ungepaur, de genatione. Dreyhauptischer Saalkreis 2 Th. 712 Seite.

1703. Schneider (Johann).

Der bekannte Johann Agricola soll sich in seinen Studenten-Jahren Johann Schneider genennet haben. (1003 Zahl).

1704. Schneider (Johann Friedemann). †

Im A. G. L. stehet nicht, zu welcher Zeit er verstorben sey: solches geschahe am 1 Aprils 1735. Von ihm und seinen Schriften vergl. den Dreyhauptischen Saalkreis 2 Th. 712 S.

1705. Schneider (Johann Gottlieb).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, zu Crimmitzschau 1678 geboren, studirete zu Leipzig, und disputirete daselbst 1701 unter M. Diet. Drechslers Vorsitz über die Abhandlung: Confucii vitae et doctrinae de beatitudine morali compendium, Lips. 1701. 4; ward den 27 Aprils 1702 in Wittenberg Magister, und empfieng noch 1702 den Beruf zum Pfarramte nach Ziegra unter Oschaz in Sachsen, wo er 1735 den 15 Märzen starb. Dietmanns sächs. Priestersch. 1 Band. 918 S.

1706. Schneider (Johann Melchior).

Daniel Schneiders, Sachsen-Weimarischen Rahts, auch Beisitzers des Schöppenstuls und Pfänners zu Halle, welcher 1621 verstorben ist, Sohn, und Kaspar Daniels (1701 Zahl) Vater, 1614 den 1 des Märzen zu Halle geboren, gieng 1633 nach Jena, wo er 4 Jahre verweilete, und 1636 unter Ungepauren de consuetudine disputirete, gieng wieder nach Halle, trieb die Sachwalterei und das Pfännerwerk, und hatte an seinem Hochzeittage, den 5 März 1639, das Unglück, daß die kursächsische Völker, um die schwedische Besatzung zu überrumpeln, einen Einfall in die Stadt thaten, die Hochzeitfreude störeten, und ihm viel raubten. Nachher wurde er Oberbornmeister, und Achtmann zu St. Ulrich, und starb 1697 den 23 Heumonats. Hr. von Dreyhaupt in der hist. Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 712 S.

1707. Spinola (Christoph).

Ses. Christoph Rojas von Spinola, (1663 Zahl).

1708. Spinola (Franz). †.

Der dritte Franz oder Franciskus Spinola des A. G. L. Er hieß eigentlich Publius Franz Spinola oder Spinola, und war nicht von Brescia, wie daselbst stehet, sondern ein Meiländer, wohnete aber zu Brescia. Der Kardinal Quirini hat in einem la-

teinischen Sendschreiben, Brescia von 1753, an den Herrn P. Kästner zu Leipzig, welcher neulich nach Göttingen berufen worden, dieses Mannes gedacht.

1709. Stützing (Johann Kaspar).

Ein Rechtsgelehrter und Sachwalter zu Oschaz, 1651 den 19 März zu Halle geboren, studirete zu Leipzig, wo er 1677 unter Barth. Leonh. Schwendendörfern de manu mortua et iure circa illam disputirete; er starb den 11 Weinmon. 1684. Dreyhauptischer Saalkreis 2 Th. 733 S.

1710. Stützing (Johann Friedrich).

Beider Rechten Licentiat und Oberbornmeister zu Halle, Johann Friedrichs, dasigen Accis- und Salzsteuereinnehmers Sohn, daselbst am 1 Brachmon. 1697 geboren, disputirete zu Halle 1699 unter M. J. Reichen de iure colonorum, und 1706 unter dem Thomasius, zur Erhaltung der Licentiatur, de aequitate cerebrina l. 2. C. de rescind. vendit. eiusque vsu practico, und starb 1719 den 23 Aug. s. daselbst 733 S.

1711. Stützing (Johann Gottfried).

B. R. D. Kämmereiinspector und Pfänner zu Halle, Johann Stützings dasigen Rahtsmeisters Sohn, zu Halle 1643 den 6 Weinmon. geboren, besuchte dasiges Gymnasium, gieng 1661 nach Leipzig, ward zu Halle Kämmereiinspector, 1668 der Rechten Doctor, und starb den 27 Herbstmon. 1682 an der Pest. Er disputirete 1) unter B. L. Schwendendörfern de quinque membri iuris in re diuisione Lips. 1663; 2) de fictione, Praes. I. Ern. *Norico* Lips. 1664; 3) de adhaesione togata seu iudiciaria pro Lic., Praes. Io. *Brunnemann*, Franc. 1668. s. daselbst 733 S.

1712. Stützing (Johann Gottfried).

B. R. Lic. und Sachwalter zu Halle, des vorhergehenden Johann Gottfrieds (1711 Zahl) Sohn, 1680 den 8 Mai daselbst geboren, disputirete 1711 zu Halle unter Ludovici pro Licent. de inefficaci mulierum

rum renunciatione, und ist gestorben. s. daselbst 731 S.

1713. Timäus (Johann Heinrich von).

Des Johann Timäus (1719 Zahl) Sohn, 1644 den 8 März geboren, disputirete zu Jena 1666 unter Adam Cortreius de actionibus personalibus in rem scriptis, ward Fürstl. Magdeburgischer Hofraht zu Halle, und ist auch nachgehends Fürstl. Anhalt. geheimer Raht und Kanzler zu Cöthen gewesen. (von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 739 S.). Dieser wurde geadelt, und hinterließ 2 Söhne, Heinrich Wilhelmen, und Friedrich Wilhelmen, welche sich in Kriegsdienste begaben. Nach Johann Heinrichs Tode wurde die Timäische Bibliothek öffentlich verkaufet, und unzehlige Bücher und wichtige Handschriften kamen daraus in die Bibliothek des verstorbenen Kanzlers von Ludewig zu Halle. (*Catal. Manuscr. Bibl. Ludewigianae* p. 20.) Hieselbst kommt unter den Ludewigischen, oder vielmehr Timäischen, Handschriften, bei der 473 Zahl vor: *Io. Henr. Timaei*, consiliarii aulici, protocollum dicasterii Halensis a 4 Iul. 1676 usque ad 17 Dec. 1678. fol. 4 Alph. Der Grosvater Johann, und Vater Johann Timäus, kommen weiter unten (1718 und 1719 Zahl) vor, woselbst auch einige Handschriften mit diesem Johann Heinrichen zu vergleichen sind.

1714. Timäus. f.

Als man das Buch dieses platonischen Sophisten für verloren hielt, entdeckte es Montfaucon in dem Coislinischen Bücherschatze in einer schönen Handschrift, welche aus dem 10 Jahrhundert ist, und noch überdies des Apollonius Homerisches Lexicon, des Phrynichus Σοφιστικὴν παρασκευήν, und verschiedene Glossarien enthält. Hieraus hat Herr Ruhnken neulich den Timäus in den Druck gegeben, mit der Aufschrift: Τιμαιου Σοφιστου λεξικον περι των παρα Πλατωνι λεξεων, *Timaei* Sophistae Lexicon vocum

 Pla-

Platonicarum; ex codice MS. Sangermanensi nunc primum edidit atque animaduersionibus illustrauit Dau. *Ruhnkenius*; 203 S. in gr. 8. zu Leiden, in Luchtmanns und seiner Söhne Verlage. Obgleich in das griechische Werkgen verschiedenes eingeschoben ist, und unter andern Herodots Glossen hineingeflickt sind; so kann man doch daraus viele Stellen des Plato besser verstehen lernen, und verschiedene Lesarten dem Verdachte entreissen, welches Ruhnken hin und wieder zeiget. s. Leipz. gel. Zeit. 1754, Num. 74. und Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 41 Woche, a. d. 652 S. *Journal de Sav.* 1755, Juin. Allgemeine gelehrte Nachr. aus dem Reiche der Wiss. zum Hamb. Correspond. 1755, 46 St. *Nova Acta Erud.* 1754. Sept. 2 Th. Num. 2.

1715. Timäus (Adam).

B. R. D. und Erzstiftisch-Magdeburgischer Ober-Aufseher-Amts-Substitut der Grafschaft Mansfeld, war ein Sohn des Benedict Timäus, Predigers auf dem kaiserlichen Amte Neusalz und Rauden in Schlesien, und ein Enkel des Adam Timäus, kaiserlichen Ober-Zahl-Amtmanns des Herzogtums Niederschlesien. Unser Adam studirete zu Leipzig, und ward nach dem Jahre 1630 Candidat des juristischen Doctorats, ein grosser Rechtsgelehrter, und hielt mit Beifall Vorlesungen. Gotfried Filtz Rechtslehrer zu Jena ist sein Schüler gewesen, und hat unter desselbigen Vorsitze eine Streitschrift de vsucapionibus et praescriptionibus gehalten. Timäus hielt auch 1630 zu Leipzig diss. de veris iurisprudentiae romanae principiis, auf welcher er sich Adam Time nennet. Nachdem er Rechtsdoctor geworden, begab er sich nach Halle zu seinem Verwannten D. Johann Timäus (1718 Zahl) dem ältern, dasigen Kanzler, und legte sich auf Praxin, nachdem man ihn zur Ober-Aufseher-Amts-Substituten-Bedienung verholfen hatte. Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 738 S.

1716. Timäus (Christoph Friedrich).

Hat paraphrasin poeticam Iobi verfertiget, welche zu Helmstädt 1667 in 12 gedruckt ist.

1717. Timäus (Ernst Hermann).

Oberprediger zu Dassel, im Hildesheimischen, zu Tündern im Hannöverischen, im Amte Ohsen, den 31 Mai 1696 geboren, wo sein Vater Levin Gebhard das Predigtamt bekleidete, begab sich 1715 nach Halle und befleissigte sich der Rechte, kehrete 1717 nach Hause zurück, und nahm sich vor sich auf die Gottesgelehrtheit zu legen, setzte 1718 seine Bemühungen in der Gottesgelehrtheit zu Helmstädt fort, gieng 1719 wieder nach Hause, nahm verschiedene Hausunterweisungen an, kam darauf nach Dassel ins geistliche Amt, welches er bis in das 26ste Jahr geführet, und starb 1748 den 26 Jenners, nachdem er kurz zuvor den 21 Jenn. d. J. seine Ehefrau durch den Tod verloren hatte. Er war gesonnen, Schriften herauszugeben; insonderheit schrieb er einen Entwurf vom christlichen Umgange mit fremden Religionsverwamten, dessen völlige Ausführung aber der Tod unterbrach. Sein Herr Bruder stehet zu Elleusen, eine halbe Stunde von Dassel, im Predigtamte, und lebet vermuthlich noch. Schmersahls zuverlässige Nachricht von jüngstverstorbenen Gelehrten 2 Th. 348 u. f. S.

1718. Timäus (Johann).

Dieser ist von den beiden Johann Timäus, welche das Jöcherische Werk beschreibet, unterschieden, und war des folgenden (1719 Zahl) Vater. Man muß ihn zum Unterscheid den ältern nennen, gleichwie den folgenden den iüngern. Er war B. R. Doctor, und zuerst Kanzler des Erzbistums Magdeburg, hernach auch Sächsischer geheimer Raht, und lebte um das Ende des 16 und den Anfang des 17 Jahrhunderts, ist bei verschiedenen Kreis-Zusammenkünften als Gesannter gewesen, hielt grosse Briefwechsel mit Fürsten und andern, setzte gute Protokolle auf, heirahtete

rahtete Elisabeth Schilterin, des Leipziger Gottesgelehrten Zacharias Schilters Tochter, mit welcher er den folgenden (1719 Zahl) gezeuget hat. Viele seiner Handschriften werden unter der folgenden Zahl vorkommen, wie daselbst deutlich bemerket wird; auch sind unter denselben etliche, von welchen man nicht mit Gewisheit sagen kann, ob sie dem Vater oder dem Sohne zugehören, und nur derienige wird es bestimmen können, der sie in Händen hat. vergl. *Catal. Bibl. Ludewig Manuscriptae* p. 19. Sonst stehet in Fellers Monument. ined. Trimestri IX. Excerptum ex D. *Timaei* (nemlich dieses ältern) Obseruationum practicarum MSS. cap. 63. de statuto gentilitio dominorum de Bunau et Quaestione contra illud mota.

1719. Timäus (Johann). †.

Der andere unter den beiden, die im A. G. L. stehen, und in Vergleichung mit dem vorhergehenden (1718 Zahl) der jüngere, desselbigen Johann Timäus Sohn, des Johann Heinrich von Timäus (1713 Zahl) Vater, und des Adam Timäus (1715 Zahl) Anverwandter, von welchem das Jöcherische Werk etwas weniges, aber auch fehlerhaft, berichtet. Denn er ist (I) nicht den 13 Hornungs 1653 gestorben, sondern den 14; (II) die, eine Schrift unter den angeführten handelt nicht *de solariis*, sondern *de salariis*; (III) daß er von Magdeburg gewesen, kommt mir zweifelhaft vor, denn es scheinet, daß er zu Halle geboren gewesen, wiewol ich es nicht zuverlässig behaupten will. Er war 1599 geboren, wurde in der Schule zu Naumburg erzogen, bezog im 16 Jahre seines Alters die hohe Schule zu Jena und trieb die Rechte, gieng 1618 nach Leipzig, disputirete daselbst etlichemal, und vertheidigte eine Streitschrift de donationibus, gieng 1625 wieder nach Hause und übte sich in Verwaltung gerichtlicher Streithändel, wurde 1630 der Rechten Doctor mit einer Streitschrift de salariis, nach 2 Jahren Stiftsraht in der Regierung zu Merseburg, und nach andern 6 Jahren des Administra-

nistrators des Bischoftums Magdeburg Augusts Hofraht, auch Salzgräf zu Halle, und starb 1653 den 14 Hornungs. Ein erstaunlicher Fleis dieses Mannes erhellet aus den vielen Handschriften, welche aus der Timäischen Bibliothek, nach seines Sohnes Johann Heinrich von Timäis Absterben, in die Ludewigische Bibliothek gekommen sind; vergl. den Dreyhauptischen Saalkreis, 2 Th. 638 S. *Catal. Bibl. Ludewig. Manuscriptae* p. 19. 20. Unter diesen Handschriften gehören etliche auch seinem Vater (1718 Zahl) zu, welches zuweilen in dem gedruckten Verzeichnisse angezeiget wird: solche will ich, wie vorhingedacht, hier mitnehmen, und bei allen und ieden zugleich die Zahlen nach gedachtem *Catal. Manuscr.* anmerken. (1) Num 23. a) Gränzsachen zwischen Böhmen und Meissen von 1537-1603; viele deshalb gewechselte Schriften und Briefe, auch theils die Originalia mit Insiegel und Empfangs-Dato in sich haltend: sonderlich die Schreiben in Original, welche der Canzlar Jo. Timäus deshalb erhalten: desgleichen Copeyen von dem Gränz-Receß A. 1537, und der Brixischen Handlung 1549, und Bericht von der Anno 1603 gehaltenen Gränz-Besichtigung. b) Acta, die Vormundschaft Kurf. Jo. Georg. I. über Herzog Johansen hinterlassene Prinzen betreffend, de anno 1615 seqq. als: das autographum der Resignations-Acte Jo. Georgii, und Instruction deshalb an deputatos electoris, mit Insiegel und Unterschrift: nebst mehrern kleinen, theils Copeyen, theils Originalien. Das Concept von dem zu Weimar bei Resignation der Vormundschaft geführten Protokoll, von Timäo, als jüngsten Commissario, aufgesetzt. c) Acta zum Amt Herzberg in Grubenhagen gelegen gehörig: 1615-17, ob dasselbe auf Philipp Sigmund verstammet sey oder nicht? worunter ebenfalls viele Originalia. d) Erbeinigung zwischen Böhmen und Sachsen, de anno 1587. fol. (2) Num. 72. Protocollum comitiorum *Ratisponensium*, 1653. 1654. fol. 9 Alph. (3) Num. 73. Acta *Ratisponensia* comitialia, 1692. 1693. 1703. 1704.

mit

mit vielen importanten Beilagen. fol. 9 Alph. Diese müssen vom Johann Heinrich von Timäus herrühren. (4) Num 74. Acta Ratisponensia comitialia. 1701. fol. 10 Alph. müssen auch von demselben herrühren. (5) Num. 75. Acta Ratisponensia de anno 1701-1707. fol. 5 Alph. auch von demselben. (6) Num. 76. Protocolla comitiorum circuli inferioris Saxoniae, habitorum 1621-1624. fol. 12 Alph. eigenhändig von Timäus geschrieben. (7) Num. 77. Protocolla eorundem comitiorum, 1625 perscripta, mense Maio, Augusto et Septembri, Brunsuici: mense Octobri, Gandersleba: mense Nou. Mart. - 1626 Brunsuici. fol. fünftehalb Alph. Auch mit des Joh. Timäus eigener Hand geschrieben. (8) Num. 78. Aliud volumen rerum, ad circulum inferioris Saxoniae spectantium, a Timaeo collectum, ab a. 1620. fol. 5 Alph. (9) Num. 79. Compilatio variorum Timaei cum fragmento protocolli circularis inferioris Saxoniae, fol. 6 Alph. (10) Num. 80. Recessus comitiorum Superioris Saxoniae decem: de annis 1577. 93. dit. 96. 97. 601. 602. 603. 606. 605. fol. 6 Alph. (11) Num. 81. Timaei consilia, fol. 5 Alph. (12) Num. 82. Herm. Conringii commentarius ad Lampadium de republica, in 4. (13) Num. 83. Iuris Culmensis emendati libri V, latine scripti. fol. drittehalb Alph. (14) Num. 84. Ius Culmense Porussicum vetus et nouum: 1399. 520. 26. 58. 72. 76. fol. 1 Alph. (15) Num. 85. Excerpt und kurzer Begrif des ganzen Cölnischen Rechts. fol. 1 Alph. (16) Num. 86. Timaeana aduersaria, quibus res inferioris Saxoniae 1622 illustrantur, cum descriptione vrbis Magdeburgi, vna cum pagis, et subditis huius ducatus. fol. 8 Alph. (17) Num. 104. Io. Timaei, patris, epistolae et consilia. fol. 6 Alph. Sind seine Concepte, und andere, auch fürstlicher Personen, Briefe an denselben. (18) Num. 105. Epistolae ad Timaeum. fol. 5 Alph. Diese alle sind von Agnesen Gräfin von Eberstein, Neugarten und Massa. (19) Num. 106. Timaei epistolae familiares, a 1630 seqq. fol. 8 Alph. (20) Num. 107. Epistolae Timaei et ad

Timaeum.

Timaeum. fol. 10 Alph. (21) Num. 108. Epistolae ad Timaeum scriptae, cum aliis, quae res annorum 1600-1620 illustrant. fol. 8 Alph. (22) Num. 109. Epistolae ad Timaeum, fol. sechstehalb Alph. Die meisten derselben sind vom jüngern Joh. Timäus während seinen Studentenjahren an den ältern geschrieben. (23) Num. 110. Epistolae Erhardi *Lauterbachii* ad *Timaeum*, fol. 7 Alph. Diese habe ich hier nur mit angeführet, weil sie an ihn gerichtet sind. (24) Num. 111. Epistolae priusmae *Timaei* ad *Timaeum*, & aliorum, fol. 5 Alph. (25) und (26) Num. und 142. Halensia salinaria de Saltzgrauio. fol. 6 Alph. Diese, und die folgenden, Halle anbetreffenden Sachen, hat der jüngere Johann Timäus gesammlet und in Ordnung gebracht. (27) Num. 143. Halensia de reditibus Saltzgrauii. fol. 3 Alph. (28) Num. 144. Halensia salinaria vom Thal-Voigt, Meistern und Börn-Knechten. fol. 10. Alph. (29) Num. 145. Halensia von Bornmeistern, Vorstehern und Schöpfen, ebenfalls von Timäo gesammelt. fol. 6 Alph. (30) Num. 146. Eiusdem salinatoria collectanea von Salz-Junkern. fol. 6 Alph. (31) Num. 147. Eiusdem collectanea de affinibus salinatorum, als von adelichen Geschlechtern, Weiß-Junkern, Berg-Junkern, von Adelingis, Pfal-Junkern, Stadt-Junkern, Handels-Leuten: item, von andern Salzquellen im Magdeburgischen. fol. 6 Alph. (32) Num. 148. Eiusdem collectanea von Hallischen Pfänner-Gütern. fol. 5 Alph. (33) Num. 149. Eiusdem collectanea, von den vier Börnen im Thal, dero fleissigen Besichtigung und Reparatur; item, von der Bornfahrt, und was dabei vorgehe: von denen im Thal aufgerichteten Gebäuden, deren Gebrauch, Refection und Besserung: auch von Streitigkeiten, so zwischen der gnädigsten Herrschaft und dem Raht alhier entstanden, fol. 6 Alph. (34) Num. 150. Eiusdem collectanea von Gerenten und Lehen im Thal, von den Lehnwaren der Thalgüter, fol. 8 Alph. (35) Num. 151. Eiusdem collectanea, de quibusdam actibus solennibus certis temporibus celebratis, als von

der

der Lehentafel, Friedewürken, und Verschlagung des Guts im Thal auf dem Rahthause, desgleichen den Gräfenessen und vor Alters gewöhnlichen Tractamenten bei der Lehntafel und Bornfahrt, fol. 5 Alph. (36) Num. 152. Eiusdem collectanea von der Besatzung, Sieden und Nachsieden, wie solches im Thal zu Halle gebräuchlich, und was dazu vor Materialien nöhtig, als Sohle, Pfannen, Körbe, Feuerwerk rc. item, von Salzkothen, deren Pachtgeld und Baukosten. fol. 8 Alph. (37) Num. 153. Eiusdem collectanea vom Salzpreise und Ordnungen, worinnen rare autographa von hieher gehörigen Briefen befindlich rc. fol. 6 Alph. (38) Num. 154. Eiusdem collectanea vom Pfännerholz in Halle. fol. 6 Alph. (39) Num. 155. Eiusdem collectanea vom Pfännerholz und Holzcontract. acc. consilium feudale *Bertrami* cancellarii in puncto successionis agnatorum, & alia feudalia. fol. drittehalb Alph. (40) Num. 156. Eiusdem collectanea von der Holzflösse und deren Ursprung, auch Holzgeldern und deren Einbringen; von Gerichten so dem Thal zustehen, von Proceß in Thalsachen, von Ausgiessung des Feuers, Seqvestration, und verschiedenen Arten der Execution im Thal, fol. viertehalb Alph. (41) Num. 157. Der Hällischen Pfännerschaft Privilegia, auch von Joh. Cimdo gesammlet, unter dem Titel: Deductionen in allerhand Hallischen Pfanwerk, Koth- und andern Sachen rc. fol. 7 Alph. (42) Num. 158. Eiusdem collectanea von denen im Thal vor Alters gebräuchlich gewesenen Strafen rc. fol. 6 Alph. (43) Num. 159. Eiusdem collectanea, ad quid teneantur salinatores domino suo feudali in salinis Saxonicis, & in quibusnam casibus ius feudale commune differat a consuetudinibus salinariis Saxonicis. fol. viertehalb Alph. (44) Num. 160. Eiusdem collectanea von den Verschlagen; von Verschlagen, und was dazu gehöret. fol. 6 A. (45) Num. 161. Eiusdem collectanea de adsessoribus iudicii salinarii in valle Halensi, seu de supremis magistris fontium, eorum origine, iuribus & oneribus, & de iudicii salinarii actuario. (46 u. 47) Num. 162. 163.

163. Eiusd. coll. de his, qui non possunt admitti ad negotiationem salinariam, &c. de contractibus Pfaennerorum, &c. fol. 8 Alph. (48) Num. 164. Die Stadt Halle betreffende Deductiones und rechtliche Bedenken, von Jo. Timäo gesammlet, fol. 6 Alph. (49) Num. 165. Appellations-Acten Jo. Timäi filii wider den Raht zu Halle, die mit dem Besitz von Thalgütern verknüpfte Residentz in Halle betreffend, A. 1634, fol. 6 A. (50) Num. 166. Eiusd. collect. von des Rahts zu Halle Schuldwesen und Einkünften; auch andere Streitigkeiten desselben. fol. 3 Alph. (51) Num. 167. Eiusd. coll. von hallischen und magdeburgischen Schöppenstülen. fol. 5 Alph. (52) Num. 168. Aduersaria Timaeana rerum Halensium, cum aliarum, tum familiarum. fol. 7 Alph. (53) Num. 169. Eiusd. miscellanea Halensia & Magdeburgica. fol. 7 Alph. (54) Num. 170. Zusammengetragene Consilia und Deductiones, Halle, Weissenfels und Magdeburg betreffend, von Timäo gesammlet. fol. 4 Alph. (55) Num. 189. Gothaische, Weimarische, Braunschweigische, Schaumburgische Ordnungen, rc. vom jüngern Joh. Timäus gesammlet, fol. 4 Alph. (56) Num. 207. Iuridica varia: fol. drittehalb Alph. von Joh. Timäus gesammlet. (57) Num. 209. Compilatio rerum & libellorum forensium, anni 1629 & sequentium, curis *Io. Timaei* debita. fol. drittehalb Alph. (58 u. 59) Num. 218. u. 219. *Io. Timaei* loci communes iuris publici & priuati, litt. A-P. cum supplemento de salariis. in 4, 16 A. 2 Bände. (60) Num. 220. *Timaei* forenses libelli, consilia, aliaque iuridica compilata. fol. 8 Alph. (61) Num. 221. *Io. Timaei sen.* iuris responsa & decisiones, in caussis illustrium, collecta ex annis 150-1613. fol. 10 Alph. (62) Num. 258. Von Joh. Timäo gesammlete Magdeburgische und Hallische Land- und Kreis-Tags-Acta. fol. 4 Alph. (63) Num. 159. Epistolae acceptae, & aduersaria *Io. Timaei* 1630-1635. quae res Magdeburgenses Halensesque explicant. fol. 6 A. (64) Num. 260. Ingens volumen consiliorum & deductionum *Io. Timaei*, argumenti ciuilis, feudalis, publici

 blici

blici & ecclesiastici: imprimis vero res Magdeburgici archiepiscopatus explicantium, &c. fol. 10 Alph. (65) Num. 264. Mansfeldensia, a *Io. Timeo* collecta, fol. 5 Alph. (66) Num. 278. *Io. Timaei* collectanea Merseburgensia & Numburgensia. fol. drittehalb Alph. (67) Num. 283. Militaria Saxonica & Imperialia, von 1540-1590, von Joh. Tim. gesammlet. fol. drittehalb. Alph. (68) Num. 348. Commentaria & collectanea ad recessus imperii, & ordinationes camerales, ab a. 1500-1600, collectore *Timaeo*. fol. 6 Alph. (69) Num. 351. Aduersaria *Timaeana*, nebst vieler Kur- und Fürsten Schreiben, u. s. f. fol. 3 Alph. (70) Num. 356. Saxonica, Altenburgensia, Vinariensia, Eisenacensia, & varii recessus, an. 1629. 1645. cet. fol. 7 Alph. vom Timäus gesammlet. (71) Num. 358. Joh. Timäi Protokoll des niedersächsischen Kreistages 1639. fol. 1 Alph. (72) bis (84) Num. 366-378. *Io. Timaei* amplissima collectanea de salariis. 13 Bände, fol. (85) bis (93) Num. 379-387. Eiusdem collectanea de salariis reliqua. 9 Bände. (94) bis (96) Num. 402-404. *Io. Timaei* miscellanea & epistolae &c. 3 Bände, fol. (97) bis (103) Num. 466-472. Protocolla Halensia actorum iudicii cuiusdam. vom jüngern Joh. Timäus. (104) Num. 473. Joh. Heinr. von Timäis protocollum, ist oben unter seinem Namen genennet. (105) Num. 492. Volumen notabiliorum formularum & casuum iuris, *Io. Timaeo seniore* collectum. fol. 6 Alph. (106) Num. 573. Monumenta episcopatus Naumburgico-Zytzani, administratoribus Alexandro, Augusto & Christiano, annis 1564-1591. fol. 10 Alph. (107) und (108) Num. 621. 622. *Io. Timaei* collectanea varii generis. 2 Bände in 4. 3 A. (109) Num. 655. Des Joh. Timäus collectanea und allerlei Deductiones. fol. 5 Alph. (110) Num. 661. Irrungen mit Herzog Julio zu Braunschweig. fol. 2 Alph. (111) Num. 721. *Io. Timaei* Collectanea, von Resignirung oder auch Abschaffung des Salz-Gräven; von Salz-Pfannen zu Halle; und der so genannten Münzei zu Halle, Accedunt variae epistolae ad Timaeum datae in his

caus-

caussis. fol. 2 Alph. (112) Num. 722. *Eiusdem* collectanea, von des Salz-Gräven-Amts-Prärogativen, item was er zu thun oder zu lassen verpflichtet, und wie sich das Amt durch einen Todesfall oder auch sonsten zu endigen pfleget. fol. anderthalb Alph. (113) Num. 723. Eiusd. collect. de assessoribus iuris salinarii in valle Hallensi, seu de supremis magistris fontium, Guttjahrs, Hackenborns, Meteritz. fol. 2 A. (114) Num. 724. Eiusd. alia von des Salz-Grävens Wahl, Installation, &c. fol. drittehalb Alph. (115) Num. 725. *Io. Timaei iunioris* protocollum de anno 1645 gestis. fol. 3 Alph. (116) Num. 726. *Io. Timaei* juristische Collectanea. fol. (117) Num. 727. Catalogus der in einem ungenannten Archiv enthaltenen Urkunden, fol. 2 Alph. (118) Num. 728. Joh. Timäus von den in Ober- und Nieder-Sachsen befindlichen Salzwerken: erstes Buch, fol. 2 Alph. (119) Num. 729. Joh. Timäi iun. Merseburgischen Hofrahts, Regierungs-Protokoll von 1634. fol. 5 Alph. (120) Num. 766. *Io. Timaei* pars collectaneorum de salariis, 4. (121) Num. 801. *Eiusd.* varia iuris ciuilis & feudalis. in 4. 3 Alph.

1720. Time (Adam).

Ist der oben (1715 Zahl) beschriebene Adam Timäus, welcher sich auf einer gedruckten Abhandlung, wie dort gemeldet ist, Time nennet.

1721. Tina.

Unter dem Namen, der Bischof von Tina, kommt unterweilen der römischkatholische Friedensstifter Christoph Royas von Spinola (1668 Zahl) vor.

1722. Troias de Spinola.

Ist abermals derselbige Christoph Royas u. s. w. (1668 Zahl).

1723. Tubero (Ludwig).

Ein Abt in Dalmatien, hat Commentarios de temporibus suis, oder de rebus in Pannonia gestis, geschrieben, und sie sind zu Frankfurt 1603 in 4 zum Vorschein gekommen.

1724. Zuckermann (Stephan).

Hat im vorigen Jahrhundert *Georgii Calixti* historiam Iosephi s. 14 postremorum capitum Geneseos expositionem literalem herausgegeben.

1725. Tülsner (Adam).

Hundertfacher gut Schwedischer Sieges- und Ehren-Schild, aus Adam Tülsners 100 lateinischen Epigrammatis übersetzt von Ant. Franken. Leipz. in 4. um die Mitte des vorigen Jahrhunderts.

1726. Tuntzel (Gabriel).

Aus Halle, ward Magister in der Weltweisheit, war 1605 Rector der Akademie zu Leipzig, wurde ferner in beiden Rechten Doctor, darnach kurfürstl. sächsischer Hof- und Justitien-Raht; und endlich geheimer Raht. (Herr von Dreyhaupt in der Beschreib. des Saal-Kreises 2 Th. 740. S.) Herr Kreyssig in der histor. Bibliothek von Obersachsen, 1 Th. 219 S. nach der 2 Ausgabe, führet Tuntzels Bericht von dem Weimarischen und Altenburgischen Präcedenzstreit an, mit Melch. Goldasts Randanmerkungen, als eine Handschrift der Bibliothek des Gymnasii zu Bremen.

1727. Tuichen (Arnold).

Desselben Vitam St. Elisabethae hat der Herr Justizraht Scheidt zu Hannover aus der Handschrift herauszugeben versprochen.

1728. Tuinmann (Karl) †.

Von dem Leben dieses reformirten Predigers zu Middelburg stehet nichts bestimmtes im A. G. L.; und von seinen Schriften stehet daselbst nur so viel, daß er aus Melch. Leydekkers Papyren den 3 Tomum dessen *Reipublicae Hebraeorum* gesammlet, aber nicht herausgegeben habe, welches auch unter Melch. Leydekkern selbst gemeldet wird. Ich bemerke 2) daß er den Spinoza und desselben Anhänger in seiner Schrift, Heillose Gouweller der Vrygeesten, so 1715 wieder aufgeleget worden ist, widerleget habe; auch 3) etwas wider Marinum Booms, welcher den Namen *Constantii Prudentii* angenommen, geschrieben, und einen

Anhang

Anhang wider den Arnold Geulinx beigefüget habe, welchem er den Spinosismus aufbürdet. Leipz. gel. Zeit. 1715. 502 S. 4) Beginsel van Hemelwerck, bestaende uyt Mengelzangen uyt menigerley uytgelesene geestelyke en stichtelycke Keurstoffe, tot Ziel-verlustiging op velerhande rymtrant en toonen, door *Karolus Tuinmann*, Predikant te Middelburg, Leyden, 1721, 8. 5) Fackel der nederduytse taale, ontsteken aan de Hebreeuwse, Grieckse, en Latynse spraken, als ook de Duytse, uyt de overblyfsels der gryse Aaloudheyd, en die van latere euwen; Om de weetgierige Vaderlanderen hunne moedertaale te leren verstaan door opheldering van den oorsprongk en ware betekeningen van seer vele woorden en spreeckwyzen, oock woorden en spreeckwyzen en t'oud en nieuw vergelecken, door *Carolus Tuynmann*, Predikant te Middelburg. Leyden, 1722 in 4. 6) Korte afscheting van de eysselykheden der Spinosistische Vrygeesten, met eenige uyttreksels uyt het Boek van *I. Reggeyeen*, genaemt val van's Werelds Afgod &c. door Car. *Tuynmann* &c. Rotterdam 1719, 8.

1729. Tulpius (Nikolaus). †.

Sein Leben, welches vor der fünften Auflage seiner Obseruationum, Leyden 1716 stehet, hat van der Voort geschrieben.

1730. Tulschak (Johann).

Von desselben Slavonischer Uebersetzung von Habermanns Gebetbuche, s. Hrn. D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 18 Stück.

1731. Tungerlarius (Johann). †.

Das A. G. L. nennet diesen Mann blos einen evangelischen Prediger, welcher 1624 lebte. Aus Hrn. Küsters Lebensbeschr. zu Seideln 155 S. siehet man, daß er aus Lenzen gebürtig gewesen, nachgehends Prediger in der Neumark geworden, und 1605 bei Paul Scherzens zu Frankfurt an der Oder gehal-

teren Streitschrift de principiis actionum humanarum die Stelle eines Respondenten vertreten habe.

1732. Tuppius (Laurentius).†.

Unter dieses Rechtsverständigen Schriften fehlen seine theses de origine testamentorum, Argent. 1566. 8.

1733. Turaminus (Alexander).†.

Noch fehlen seine interpretationes iuris, Venet. apud Iuntas, 1606. 4.

1734. Turcq (Just.)

Desselben Otia Hagana, diuerticula, secessus sind im Haag 1668 in 8 gedruckt.

1735. Turham (Jakob).

Ein Engelländer. Seine Auslegung des Hohenlieds Salomons ist teutsch übersetzt zu Leipzig 1695 in 4 erschienen

1736. Turinus (Andreas).†.

Er lebte noch 1544. Hamb. Briefwechsel 1751, B. d. 297 S.

1737. Turnemann (Matthäus).†.

Zu seinen Schriften gehöret auch Medulla recentiorum doctorum in Ep. Iudae, Frankfurt 1625, 4.

1738. Turpin (Matthäus).

Histoire de Naples & de Sicile, par *Matthieu Turpin*. Paris 1630, fol.

1739. Tuynmann (Karl).

So schreibt sich auch obgedachter Tuinmann. (1728 Zahl).

1740. Ursin (Beniamin).

In der *Bibl. Brem.* Class. IV, fascic. 6. p. 1091 stehet, er wäre um Anfang des J. 1721, über 80 Jahre alt, gestorben. Seine Huldigungspredigten sind nebst 2 andern Predigten zu Cöln an der Spree 1694 in 4 gedruckt; seine Predigt bei dem Geburtstage Friedr. III. Berlin 1695, 4; Leichenpredigt auf A. Brunsenius, über 1 Kön. 19, 4. Berlin 1693, folio; desgleichen eine über Joh. 20, 19-31, Cöln an der Spree 1696,

folio;

olio; auch 2 auf den Herrn und die Frau von Berchem, über Hebr. 12, 1. und Psalm 23, 4. u. a. m.

1741. Ursin (George).

War Pfarrer der Dänisch- und Norwegischen Kirche zu London, und um 1716 Pfarrer zu Narhov auf der Insel Laland. Um 1700 hat er dissertationes de scholis & academiis Ebraeorum, und um 1716 eine Probe über den vierten Psalm von einer Dänischen Umschreibung über die ganze heilige Schrift herausgegeben. Leipz. gel. Zeit. 1716. 174 S.

1742. Ursin (Theodor Christoph). †

Er war den 20 Horn. 1702 zu Tunzenhausen, im kurfürstl. sächs. Kreisamte Tennstädt, wo sein Vater Prediger gewesen, geboren, verlor seine Eltern frühzeitig, kam 1713 in die Schule nach Buttstädt, 1720 auf die hohe Schule nach Jena, und legte sich auf verschiedene Wissenschaften, sonderlich die Weltweisheit, wurde 1726 Magister, mit einer Streitschrift de vsu & abusu studii philosophici, und las daselbst 6 Jahre lang Collegia. Im J. 1732 wurde er ausserordentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Halle, und 1733 ordentlicher, nach Schneiders Tode, hatte aber weder zu Jena noch Halle viele Zuhörer, daher er sich entschloß, seit 1741, die Arzneikunde mit der Weltweisheit genauer zu verbinden, und sich des Hn. D. Junkers und D. Schulzens besondern Unterrichts bedienete, das übrige aber durch eigenen Fleis ersetzete und darauf 1746 den 20 Oct. den medicinischen Doctorhut erlangete. Vom 12 Heumonats 1748 an war er Prorector, und starb noch 1748 den 28 Wintermonats an einem hitzigen Fieber. 1733 heirahtete er Annen Elisabeth, geborne Fischerin, des hällischen D. und P. Joh. Friedr. Beckers Witwe. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de vsu & abusu studii philosophici, Ien. 1726. 2) de religione naturali cultuque dei vere rationali commentatio breuis, Ien. 1728. 3) Gedanken vom philosophischen Geschmack, daselbst 1729. 8. 4) de sectaria & eclectica philosophandi

phandi ratione, Ien. 1731, 4. 5) de philosophia primo loco pertractanda, ib. 1731, 4. 6) Progr. de variis philosophandi modis Halae 1732, 4. 7) Nachricht wegen seiner philosophischen Lectionen, nebst einigen Anmerkungen von der höchstnöhtigen Verknüpfung der Gelehrsamkeit und Weisheit auf Akademien, Halle 1732, 8. 8) Diss. de inuentis novantiquis metaphysicis, Hal. 1734. 9) Diss. de idolo methodi, ib. 1734. 10) Vernünftige Gedanken von dem blinden Beifall auf Akademien, Frankfurt und Leipz. 1738, 4. 11) de methodo artes tradendi per tabulas, Hal. 1743. 4. 12) Kurze Erklärung des bekannten Sprüchworts: Ein Qventgen Mutterwitz ist besser als ein Centner Schulwitz, in den Häll. Anzeigen 1744, Num. 14. 13) Die fragende Lehrart, historisch und dogmatisch entworfen, daselbst 1746, Num. 18 bis 24. 14) Diss. epistol. de auxilio vxoris in tuenda sanitate mariti, Hal. 1744. 15) *Diss.* de viperarum vsu medico, ib. 1744. 16) de tenesmo haemorrhoidali, ib. 1744. 17) Io. *Iunckeri* institutiones physiologiae & pathologiae medicae, recensuit & e forma tabularum in quaestiones & responsiones redegit T. C. *Vrsinus*, ib. 1745. 8. 18) An & cur podagra aegrum grauius exercens rarius recurrat? Diss. 1745. 19) de viscerum laesionibus rite diiudicandis & congrue tractandis, Diss. 1745. 20) Diss. de pernionibus, 1745. 21) Diss. de diarrhoea plurium annorum, 1745. 22) Diss. de morbis vernalibus, 1745. 23) Diss. de dentitione difficili, 1745. 24) Diss. de odontalgia, 1745. 25) Diss. de morbis aestiuis, 1745. 26) Diss. de morbis autumnalibus, 1745. 27) Diss. de morbis infantum. 1746. 28) Diss. de morbis puerorum, 1746. 29) Diss. de morbis iuuenum, 1746. Hn. v Dreyhaupt Saalkreis 2 Th. 744 S.

1743. Ursin (Wilhelm.)

Guil. Vrsini colloquia lectiora, ex colloquiis *Lud. Viuis, Erasmi, Pontani*, &c. Lips. 1620. 8.

1744. Wesener (Karl.)

Amtschösser zu Leisnig, 1612 zu Halle geboren, studirete zu Leipzig, und hielt daselbst 1653 unter Tob. Schwen,

Schwendendörfern eine disp. de transactionibus. Sein Vater Karl war Verwalter zu Gimritz. Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 746 S.

1745. Wesener (Kaspar Tilemann).

Kaspar Weseners, Worthalters zu Halle Sohn, daselbst 1635 den 3 Brachmonats geboren, ward zu Strasburg mit einer Diss. inaug. de fide instrumentorum 1661 beider Rechten Doctor, nachgehends zu Halle Rahtsmeister, und starb den 23 Maimon. 1711. Ebendaselbst 746 S. Der folgende (1746 Zahl) ist sein Bruder.

1746. Wesener (Wolfgang Christoph).

Kaspar Weseners (1745 Zahl) Bruder, zu Halle den 29 Mai 1640 geboren, studirete zu Jena, wo er 1675 Doctor in der Arzneiwissenschaft wurde, mit der diss. inaug. de ordine & methodo considerandi tractandique parturientes. Nachgehends leistete er zu Halle hülfliche Hand in Krankheiten, ward Stadtphysikus, und war in seinen Heilungen glücklich und dadurch berühmt. Merkwürdig ist sonderlich die glükliche Heilung eines Bauerknaben 1691, welcher ein Messer verschlucket hatte; diese beschrieb er in folgender Abhandlung: Der Hällische Messerschlucker, oder historia adolescentis a cultro, quem improuide deglutiuerat, per abscessum feliciter liberati, Halle 1692. Er ist 1706 den 17 Heumon. verstorben. s. daselbst 1 Th. 646 S. 2 Th. 746 S.

1747. Wessel (Johann). †.

Herr Hauber im Beitrage ꝛc. 33 S. bemerket G. Henr. *Goetzii* Commentationem de *Ioanne Wesselo*, Lubecae 1719. 4. Man sehe auch des Hn. D. Dan. Gerdes *Introd. in hist. euangelii renouati* &c. Tom. III. Groning. & Bremae 1752. 4.

1748. Wickram (Jerg).

Oder George Wickram. Ein alter teutscher Poet, welcher Albrechts von Halberstadt gereimte Uebersetzung Ovids, wiewol nicht geschickt, ausgebessert hat,

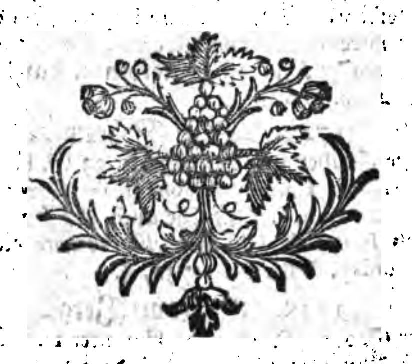
wovon unter Albrechten ein mehreres vorgekommen ist. (1512 Zahl).

1749. Wolder (Simon).

Hat 1664 in 4 ein Bedenken, wie der Türke zu Wasser und zu Lande zu überziehen sey, herausgegeben.

1750. Zigerius (Emericus).

Ein geborner Illyrier, war im 16 Jahrhundert Schulmeister zu Tolna, kam um das Jahr 1544 Studirens halber nach Wittenberg, wo er sich aber wegen Unpäßlichkeit kaum ein Jahr lang aufhalten konnte, kehrete darauf in sein Vaterland zurück, predigte zu Tolna, hernach anderswo, ward darnach nach Zeblebs, einer kleinen Stadt, prope Rubeum portum, sonst Webersmarch genannt, berufen, und ließ sich die Ausbreitung der Wahrheit sehr angelegen seyn. Im J. 1549 schrieb er einen Brief an den Flacius Illyricus, welchen dieser mit folgender Aufschrift herausgab: Epistola cuiusdam pii concionatoris ex Turcia ad M. *Illyr.* missa, qualisnam status euangelii & ecclesiarum sub Turco sit indicans, cum praefatione *Illyrici*, Magdeburg 1549 in 8, 1 Bogen. Er ist in den Fortgesezten Sammlung ꝛc. 1738, 4. Beitrag, 382-387 S. wieder abgedruckt worden.



An-

Anhang
von Zusätzen und Anmerkungen zu den Vier Theilen des Ersten Bandes, und zum Ersten und Zweiten Theile des Zweiten Bandes.

Vorläufige Anzeige etlicher Druckfehler des Ersten Theils des Zweiten Bandes.

S. bedeutet die Seite, Z. die Zeile.

S. 10. Z. 21. lies: de medicina &c.
- 16. - 3. von lies an.
- 58. - 14. lies Gregor.
- 63. - 35. Taca. lies Taro.
- 64. - 15. Ergebenheit. l. Erhabenheit.
- 95. - 10. Bartolt. l. Bartoli.
- 98. - 7. Schrift, l. Schriften.
- 105. gegen Ende, l. Leporinus. ingl. Quedlinburgische.
- 106. Z. 20. l. *Quedlinburgensium.*
- 131. - 6. l. Magdalene.
- 220. - 1. l. Abdruck l. Ausdruck.
- - - 15. l. Vater.

Es folget der Anhang von Zusätzen und Anmerkungen selbst.

Zum Ersten Bande.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 87. Constantinus IX, Porphyrogenneta. †. Vergl. Anhang des 1 Th. des 2 Bandes. Von dem droben gemeldeten Werke ist Tomus II, 1754, von 3 Alph.

3 Alph. 14 B. fol. erschienen, und in den *Nouis Actis Erud.* Leipz. 1755. mens. Febr. beschrieben worden.

Zu 145. Gornicius (Luk.) †.

Von welchem auch im Anh. des 4 Th. des 1 Bandes. Von dieses Starosten Gornicius oder Gornicki Historie v. Polen unter Sigismunden u. Sigism. Augusten, auch desselben Gespräch über die Wahl, die Freiheit, die Gesetze, und die Sitten der Polen, sind Auszüge in dem *Journal litteraire de Pologne*, contenant vn recit exacte des livres nouvellement publiés dans ce pais, avec plusieurs remarques vtiles & curieuses, Tome I, in 8, zu Warschau, dessen Verfasser der Herr Geheimschreiber Friese ist.

Zu 174. Horch (Heinrich).

Er lebte, nach verschiedenen gehabten Schicksalen, 1719 für sich zu Kirchheim in Hessen, nicht weit von Marburg, studirete fleissig, und schrieb. Aus Eschwege in Hessen ist er gebürtig gewesen. Zu seinen Büchern gehören noch seine: Inuisibilia dei in rebus ab ipso factis facta visibilia contra *Spinosam*, cum consectario pacifico inter cll. viros *Driessenium* & *Wittichium*, & multiplici analogia naturae spiritualis & corporeae, tanquam genuino theologiae hieroglyphicae fundamento; Nec non ichnographia Currus Gloriae Ezech. I. & X, & Theatrum Apocalypticum c. IV, V. & numerus bestiae Apoc. XIII. 18; denique Saron & Vallis Achor, hoc est, Palaestina florens & desolata vt sedes ecclesiae christianae pristina, secundum Ies. LXV, 8, & futura olim in nouissimis iuxta Hos. II, 16. 17. Authore *Henrico Horchio* Eschwega-Hasso. Marpurgi Cattorum 1719, 4. 15 B. Hiervon s. *Bibl. Bremens.* Class. II. Fasc. 6 pag. 1101 seqq. Class. III Fasc. 4. p. 742 seqq.

Zu 186. Martiniere (Bruzen la).

und Anh. des 2 und 3 Th. des 1 Bandes, und des 1 Th. im 2 Bande. s. Allgem. gel. Nachr. aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamb. Corresp. 1755. 14 St. woselbst aus dem *Journ. des Scav.* Novembre 1754

1754 von dem 2 Theile von dem Werke, Introduction à l'histoire moderne generale et politique de l'Univers, etc. - - nouvelle edition, - - par M. de Grace etwas gesaget wird. Dieser Theil ist 1754 in 4 erschienen, und im 1 Th. dieses 2 Bandes meines Buches, 214 S. von demselbigen Werke die nähere Anzeige geschehen. De Grace hat ganze Abschnitte hinzugethan, und da Martiniere nur bis 1715 reichet, so gehet de Grace bis 1750 fort. Er heisset nicht de la Martiniere, sondern la Martiniere.

Zu 187. Mauchard (Burchard David).

Vergl. Hn. Schmersahls zuverläss. Nachr. von jüngstverstorbenen Gelehrten, 2 Band. 3 St. Man kann noch seine *Orationes* merken; a) de subtilitatibus anatomicis, magni in praxi medico-chirurgica momenti; b) de excellentia et fragilitate domus nostrae terrestris, vel solo pulmonum exemplo, occasione 2 Cor. V, 1; c) de euthanasia medica; d) de medicina ioco-seria; e) de naturalibus hortis pensilibus; f) de obseruatis botanicis, chymicis, medicisque, in itinere per tractum et metallifodinas syluae nigrae; g) de neotericis quibusdam thrasonibus medicis; h) de vino congelato, de bono semine et zizania, ad Matth. 12; i) de splendida medicorum seruitute; k) de tempestate singulariter serena calidaque totius semestris aestiui 1646; l) de varia brutorum armatura; m) de charlataneria anatomica; n) In D. *Tayloris* merita famamque 3 B. in 4, 1750, darin er zeigen will, daß die Zeitungsschreiber den Ritter Taylor zu viel erhoben haben.

Zu 215. Otfried. †

Was L. von Hase in der *Bibl. Brem.* Class. II. fasc. 2. p. 377. 378. vom Schilter, Staden, u. s. w. meldet, hat sich nach der Zeit geändert, wie aus meinem Berichte im ersten Bande ersehen werden kann.

Zu 231. Rechenberg (Karl Otto).

S. auch den Anhang bei dem 2 Th. und 4 Th. des 1 Bandes. Nach Schmersahls zuverläßigen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, 2 B. 3 St. 541 u. folgg. S. folgen seine Schriften also: 1) Diss. de auctoritate historiae in probandis quaestionibus iuris et facti, Lipf. 1709, 4. 2) Diss. de origine iuris Saxonici, unter Christoph Schreiters Vorsitz, das. 1710, 4. Hierzu hat er nur die unter dem Texte stehende Anmerkungen gemacht. 3) Diss. inaug. de eo, quod in piis caussis impium est, Praes. Io. Balth. *Wernhero*, Witt. 1710, 4. 4) Diss. de normis legum iustarum ab iniustis discernendarum, Lips. 1711, 4. 5) Progr. inaug. de auctoribus, qui iurisprudentiam naturalem scriptis suis illustrarunt, ibid. 1711, 4. 6) Progr. de vicariatus Saxonici illustribus natalibus ex archi-mareschallatu, ib. 1712, 4. 7) Epistola de meritis Saxonum sub auspiciis marchionum Misniae in S. R. I. et domum Austriacam, ib. 1713, 4. 8) Institutiones iurisprudentiae naturalis, ib. 1714, 4. 9) Progr. inaug. de origine et historia professionis de verborum significatione et regulis iuris, eiusdemque professoribus in academia Lipsiensi, ibid. 1715, 4. 10) Diss. de successionibus in serenissima domo Guelfica vsitatis, ibid. 1716, 4. 11) Institutiones iuris publici, Diss. I. ibid. 1718, 4. Es sind nicht mehrere gefolget. 12) Epistola de iure S. R. G. imperii, ibid. 1720, 8. 13) Diss. de pacis Osnabrugensis obligatione vniuersali, ibid. 1720, 4. 14) Diss. de aduocatis et aduocatiis Germanicis, ibid. 1725, 4. 15) Diss. qua compendia principis ex iure Romano ad habitum territoriorum Germanicorum relata exponuntur, ibid. 1725, 4. 16) Regulae iuris priuati, quo vtimur, naturalis, Romani, canonici, patrii, in ordinem dispositae, et doctrinae publicae aptatae, 1726, 4. 17) Diss. de remissione obligationis et officii, ibid. 1726, 4. 18) Diss. de vetustatis auxilio, rei publicae, quoad immunitates a collectis, non opponendo, ibid.

ibid. 1726, 4. 19) Diss. de iuribus subordinationis, ibid. 1726, 4. 20) Diss. de vindiciis iurium rei publicae et fisci in doctrina retorsionum, ibid. 1726, 4. 21) Diss. de crimine haeretificii, ibid. 1727, 4. 22) Diss. de irenico Pauli et Vlpiani in L. 25. D. de liber. legat. et L. 75. D. de legat. I, ibid. 1727, 4. 23) Specimen iurisprudentiae consultatoriae de subhastationibus, ibid. 1727, 4. 24) Diss. I. de locatione conductione, quae fit a principe, ibid. 1728, 4. die zweite ist zurück geblieben. 25) Diss. de incorporatione allodii in feudum regale, ibid. 1728, 4. 26) Diss. de creditoris hypothecarii aequali iure in bonis debitoris generaliter et specialiter obligatis, ex L. 2. C. de pign. ib. 1729, 4. 27) Progr. an cambium in Saxonia post quadriennium penitus extinguatur, et a natura sua recedat? ad §. 16. Append. O. P. S. R. ib. 1731, 4. 28) Diss. de mendacio, et in specie eo, quod in foro humano punitur, ibid. 1732, 4. 29) Progr. vtrum noua dignitas forum, quod antea erat, generale augeat, an absorbeat? ibid. 1732, 4. 30) Diss. de eo, quod legitima sit iuris ciuilis, et statuto plane tolli possit, ibid. 1733, 4. 31) Diss. de statutorum Cygnensium, et iuris Romani ac Saxonici differentiis, ibid. 1734, 4, bei welcher er blos Vorsitzer gewesen. 32) Progr. inaug. de successoris in re publica administranda obligatione, ibid. 1734, 4. 33) Progr. de inualidis cautelis atque clausulis, ibid. 1735, 4. 34) Progr. de inferiis Romanorum, ibid. 1735, fol. 35) Oratio parentalis, Mich. Henrico *Gribnero* ICto consummatissimo, dicta, ib. 1735, fol. 36) Progr. I. de iniquitate anni gratiae, ib. 1735, 4. 37) Progr. II. davon, ib. 1735, 4. 38) Progr. de purgatorio, quibusdam casibus tutiori eruendae veritatis in caussis criminalibus, quam tortura, remedio. ibid. 1736, 4. 39) Progr. de callidis nonnullorum artibus, aliorum famae nocendi per laudes, ibid. 1736, fol. 40) Progr. de dubiis in iurisprudentia occurrentibus, occasione dubii a causidico moti: vtrum minorennis aetas post completum primum et vicesi-

vicesimum annum desinat, an adhuc additamentum Saxonicum requiratur? ib. 1737, 4. 41) Progr. an recursus a camera imperiali vel iudicio aulico imper. ad caesaream maiestatem, vel etiam ad comitia pateat? ibid. 1737, 4. 42) Progr. de vetustissimis originibus, secundum ius Romanum, collectarum ex industria subditorum indictarum, ibid. 1737, 4. 43) Diss. de vindiciis manibus consertis sumendis ex lege XII tabularum, ibid. 1737, 4. Hiervon aber war Verfasser der Respondent Adrian Deodat Steger. 44) Progr. Quousque contra legem scriptam iudex in possessorio summariissimo decernere queat? ib. 1738, 4. 45) Progr. de erroribus ICtorum in sponsionum doctrina, ib. 1738, 4. 46) Progr. de sapientia Romanorum, in pecunia in casum succumbentiae a litigantibus deponenda, se mirifice ostendente, ib. 1739, 4. 47) Progr. de politiae et iurisdictionis terminis accuratius scribendis, ibid. 1739, fol. 48) Progr. de computo momenti, quo concursus creditorum incipit, ibid. 1739, 4. 49) Progr. Singularia quaedam de secundarum nuptiarum poenis, ad restituendum §. 2 et 3. C. 46. Nou. 22, ibid. 1739, 4. 50) Progr. Quousque nuptiae liberorum sine parentum auctoritate celebratae effectus ciuiles matrimonii sortiantur? ibid. 1740, 4. 51) Progr. An in nomine passiuo principis aduersus creditorem currat praescriptio? ib. 1740, 4. 52) Progr. Vtrum coniugis portio statutaria secundum statuta loci, in quo defunctus domicilium habuit, an ad leges territorii, in quo sita sunt bona immobilia, horum intuitu aestimanda sit? ibid. 1740, 4. 53) Progr. de limitibus iuris retorsionis in Saxonia, secundum Constit. Saxon. 38. P. 3. constituendis, ib. 1741, 4. 54) Progr. de iure reuersionis, seu retrogradationis, ibid. 1741, 4. 55) Progr. in memoriam saecularem auditorii Petrini nouiter exstructi, vbi de illis ICtis agitur, qui Lipsiae profecerunt, et in aliis academiis muneribus admoti sunt, ibid. 1741, 4. 56) Progr. de transactione, testamenti tabulis non inspectis, etiam in caussis principum

S.R.I.

S. R. I. inualida, ibid. 1742, fol. 57) Progr. I. ad explicationem Constitut. Elector. Saxon. 38. P. 3. ibid. 1742, 4. 58) Progr. II. explicationi Constitut. Elector. Saxon. 38. P. 3. inseruiens, ibid. 1742, 4. 59) Progr. Dignitatem et officium ICti in tolerantia consistere, ibid. 1743, 4. 60) Diss. de bello legum contra leges, retorsione ementita, metuendo, ib. 1743, 4. 61) Progr. III. de vero sensu Constitut. Elect. Saxon. 38. P. 3. ib. 1743, 4. 62) Diss. de ritu pignorum capiendorum in re publica Romana, ibid. 1743, 4. Der Verfasser war der Respondent Christian Wilhelm Küstner. 63) Progr. de interpretatione vltimarum voluntatum, per praesumtiones et coniecturas, ib. 1744, 4. 64) Progr. IV. ad Constit. elector. Saxon. 38. P. 3. ibid. 1744, 4. 65) Progr. V, ebendavon, ibid. 1745, 4. 66) Progr. de vsufructu viduis, legibus Germanorum, adsignato, praecipue Leibzucht et Leibgeding, ib. 1745, fol. 67) Progr. VI. ad Constit. etc., ibid. 1745, 4. 68) Diss. ad L. Fabiam de plagiariis, ibid. 1745, 4. Verfasser war der Respondent Herr Christian Erdmann Deyling. 69) Progr. in quo probatur, vtilitatem verum et vnicum esse principium iuris naturalis, ibid. 1746, 4. 70) Diss. principium cognoscendi iusti et aequi, verum, euidens, adaequatum, ex vtilitate descendere sistens, ib. 1746, 4. 71) Diss. de superuita s. suprauita, ibid. 1746, 4. 72) Progr. VII. ad Constit. etc. 1747, 4. 73) Progr. An pluralitas votorum etiam in illis negotiis locum habeat, in quibus membra vniuersitatis tanquam vnum corpus considerantur, ib. 1747, 4. 74) Progr. de fatali probationis offerendae peremtorio, ib. 1747, 4. 75) Progr. Vnde nomen theoriae et praxeos ortum sit? ibid. 1747, 4. 76) Progr. de iure exigendi census emigrandi, ib. 1748, 4. 77) Progr. de generosi et generositatis titulo, viris equestribus insigniter et meritis tributo, ibid. 1748, fol. 78) Progr. quo casu ius retorsionis et detractus Constitut. Saxon. Elect. 38. P. 3. praemittatur, ib. 1748, 4. 79) Progr. de altero detractionis fundamento in retorsionum doctrina, ib.

1749, 4. 80) Progr. von der Wichtigkeit der peinlichen Rechtsgelehrsamkeit, ist zu Hrn. Ludwig Salomo disp. inaug. de homicidio casuali auf 4 B. in 4 gedruckt. 81) Epistolae ad Io. *Meursium* scriptae, notis historicis illustratae. 82) Einige Reden, welche in den Reden grosser und vornehmer Herren stehen.

Zu 238. Salvini (Salvino).

Von welchem auch im Anhange des 3 und 4 Th. im I Bande zu lesen ist. Die *Società Colombaria* ist 1735 zu Florenz gestiftet worden, und bekam den Namen daher, weil man das oberste Zimmer des Wohnhauses des Pazzi, wo die Zusammenkunft der Mitglieder war, aus Scherz *colombaio* oder Taubenhaus nennete. Des Salvini gedruckte Sachen sind im I Th. des I Bandes angezeiget; sonst giebt Herr Schmersahl in den jüngstverst. Gel. 2 B. 3 St. auf der 440-442 Seite davon ein ordentlich Verzeichnis; weil er aber auch dasjenige, was teutsch hätte gegeben werden sollen, auf italiänisch ausdrücket, der welschen Sprache aber nicht iederman kundig ist: so wird diesem Umstande auf folgende Weise abgeholfen werden können. 1) Vita del Conte Lorenzo *Magalotti*, ist in den 13 Theil oder Tomum des *Giornale de' Letterati, di Venezia*, eingerücket worden. 2) Fasti Consolari dell' Academia Fiorentina 1717. Hieran arbeitete er seit 1710, und liefert damit die Geschichte dieser Akademie von 1541 an. 3) Vita di Francesco *Redi*, e di altri Pastori Arcadi. 4) Orazione in morte di Giov. *Gastone*, Granduca di Toscana, welche er in der Academia della Crusca gehalten, 1738. 5) Vita di Lazaro Benedetto *Migliorucci*, im 37 Tomo des *Giornale de' Letterati* di Venezia. 6) Vita del Canonico Vincenzio *Duranti* di S. Croce, im 1 Theile des Odeporico des Doct. Lami. 7) Vita del Canonico Leonardo *Dati*, stehet in der 1743 zu Florenz herausgetretenen Ausgabe der Lettere des Dati. 8) Prefazione, oder Vorrede, zur Uebersetzung der Inni di Prudenzo del *Mozzi*. 9) Eine italiänische Vorrede zum 3 Bande der Discursi des Anton Maria Salvini.

10)

10) Sonetti, 1750. 11) Vita di Monsignor Lodovico *Martelli*, Vescovo di Chiusi, welche Schrift Manni dem 15 Tomo *de' Sigilli* von 1743 einverleibet hat. 12) Vita di Messer Gentile *Buondelmonti*, Canonico Fiorentino, ist auch von besagtem Manni im 14 Tomo *de' Sigilli*, 1743, herborgegeben worden. 13) Vita del Cardinal Niccolo *Ardinghelli*, stehet in des Lami Tom. I. der *Istoria ecclesiastica Fiorentina.* 14) Vita del Cardinal Antonio *Casini*, Sanese, findet sich ebendaselbst im 1 Theile. 15) Vita del Cardinale Iacopo *Lanfredini*; Diese Schrift hat Herr Lami in einen Auszug gebracht, in lateinischer Sprache vorgetragen, und in den 2 Tomum der *Memorabilium Italorum Eruditorum* gesetzet. 16) Vita di Iacopo *Mannelli*, Canonico Fiorentino, hat Hr. Manni dem 14 Tomo *de' Sigilli*, 1744, einverleibet. 17) Hat er Negri Historie *degli Scrittori Fiorentini* verbessert, welche Verbesserungen aber noch nicht gedruckt sind. Von diesem Julius Negri kann man etwas in dem A. G. L. antreffen. 18) Er wolte auch seines Bruders Anton Maria Salvini Leben beschreiben, es kam aber nicht zu Stande. Etwas weniges von diesem Manne findet man im A. G. L. 19) Sammlete er von allen Canonicis der florentinischen Hauptkirche die Nachrichten, und übergab dieselbigen kurz vor seinem Absterben dem Kapitel daselbst.

Zu 246. Werenfels (Samuel).

Vergl. Anh. bei dem 3 Th. des 1 Bandes. Er war Peter Werenfelsens, Prof. und Pred. zu Basel, Sohn, auch Mitglied der Engelländischen Gesellschaft zur Fortpflanzung oder Ausbreitung des Glaubens, und der Berlinischen der Wissenschaften. Zu Basel war er 1657 den 1 Märzen geboren, wurde 1677 Diener des göttlichen Wortes, 1684 Lehrer der Vernunftwissenschaft, 1685 der griechischen Sprache, 1687 der Beredtsamkeit, 1696 der Gottesgelehrtheit. Unter seinen Schriften ist auch Mitra Aaronis capiti imposita, Basel 1709, 4. In der Baselischen Ausgabe seiner kleinern Werke stehen unter andern: Diss. de adora-

tione hostiae; de Naamane Syro ab hypocrisi vindicato; Obss. in loca Scr. S. Matth. V, 3. 6, 20. XVI, 18. XXIII, 8. 9. 10. Marc. IX, 49. 50. Luc. XVI, 9, Ioh. XIII, 8. 9. 10. XX, 17. Act. XXIII, 5. Rom. VI, 23. XII, 20. Hebr. XII, 15. Iac. V, 14. Diss. de stylo scriptorum N. T.; De scopo doctoris in academia S. literas docentis; Aduersus carnalem securitatem; Cogitationes generales de ratione vniendi ecclesias protestantes, quae vulgo Lutheranarum et Reformatarum nominibus distingui solent; De controuersiis theologicis rite tractandis; Vita Io. Iacobi *Buxtorfii*. s. *Bibl. Brem.* Class. 2. fasc. 2. p. 309 sqq.

Zum Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 314. Denner (Jakob). †.

S. auch den Anhang des 3 Th. des 1 Bandes. Die zweite hochteutsche Auflage seiner Postille kam 1751 heraus, und das vorgesetzte Leben ist aus den Freien Urtheilen von 1746 genommen. Auf Reisen ist er nach Spanien, Portugall, Italien, Archangel, Moskau, gegangen. Er wurde 1684 den 29 Herbstmonats Vermahner bei der Mennonistischen Gemeinde in Hamburg und Altona, versahe hernach dieses Amt zu Lübeck, Danzig, wieder zu Altona, Friedrichstadt, und abermals zu Altona. Seine Postille kam erst holländisch heraus, und wurde darauf ins hochteutsche gebracht, unter dem Titel: Einfältige und christliche Betrachtungen über die jährlichen und heiligen Evangelia ꝛc. 1730, 4. Die neue Ausgabe heisset: Christlich- und erbauliche Betrachtungen über die Sonn- und Festtags-Evangelia u. s. f. 1751 in 4, 8 A. 14 B. Wider die erstere schrieb Hr. Erdmann Neumeister Anmerkungen, Hamb. 1731, 8. Auch kam 1706 an das Licht: Daniel Severin Schulzens wolgemeinte Warnung vor der Gemeinschaft des Gottesdienstes der Mennonisten, Hamb. in 8, die er nachgehends wider Dennern vertheidigte. Schmersahls

zuverl. Nachr. von Kunstverstorb. Gel. 2 Band. 3 St. 567 u. 568 S.

Zu 317. Doehler (Johann George).

In des Hrn. Direct. Hauptmanns zu Gera lateinischer Leichenschrift auf Döhlers nachgelassene Witwe, 1754, kommen seine, und seiner Witwe, Annen Marien gebornen Mausin von Frankfurt am Main, Lebensumstände vor.

Zu 366. Haverkamp (Sigebert).

Als er zu Leiden Leser der griechischen Sprache wurde, hielt er eine Rede am 1 des Heumonats 1720, worinnen er untersuchte: Vtrum maius sibi decus quaesiuerint Graeci bellica laude et victoriarum gloria, an inuentione artium, studiis liberalibus et eloquentia. Diese Rede ist auch gedruckt worden.

Zu 397. Mäcenas (Caius Cilnius). †.

Bes. auch den Anh. des 3 Theils im 1 Bande, und des 1 Th. im 2 Bande. Im 39 St. der Neuen Bibliothek suchet iemand darzuthun, daß Mäcenas ein Trunkenbold gewesen, wider Meibomen und Cenni.

Zu 444. Pauli (Hermann Reinhold).

Weil einige die Schrift, Denkzettel u. s. f. unter seinen Schriften nicht anführen, will ich, dem Leser davon noch mehrere Versicherung zu geben, den Titel weitläuftiger hier mittheilen: Denkzettel, wie vor allerlei Menschen, so besonders vor die Jugend, zu steter Erinnerung an ihren Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher; worinnen 1) zum Grunde gelegt eine Betrachtung und Zueignung über die Sprüche Salomons Eccl. 12, 1, 2) besondere Betrachtungen über die Pflichten gegen unsern Erlöser und Heiligmacher angestellt; 3) Lebensregeln zu guter Anführung der Jugend gegeben werden: zu gemeiner Erbauung entworfen und ans Licht gegeben von Hermann Reinhold Pauli, Dienern des Evangelii Christi zu Braunschweig. Bremen 1721, 12, 5 Bogen.

Zu 458. Sachse (Daniel). †

Jak. le Long hat in der Biblioth. S. S. 675 diesen Mann aus Irrtum als einen lutherischen Gottesgelehrten angegeben. s. *Bibl. Brem.* Class. V. fasc. 4. p. 734. Seine Geheimnis-Predigten hat Christian Friedel (1572 Zahl) mit einer Vorrede von seinem Leben wieder herausgegeben. Seine Mutter war Brigitte Schulzin, des Mich. Schulze oder Prätorius, Diakons zu Torgau, und hernach Predigers zu Kreuzberg in Thüringen, Tochter. Er hat auch zu Zerbst studiret. Nach Frankfurt an der Oder gieng er 1616, und noch 1616 nach Marburg, wo er 1617 Magister ward, begab sich hernach nach Heidelberg, hielt sich nachgehends zu Görliz und Frankfurt an der Oder auf, reisete 1621 als Hofmeister nach Leiden, kam 1624 wieder ins Anhältische, ward Prediger zu Reipzig und Meilendorf, 1627 Hofprediger zu Dessau, und kam 1632 als Oberpfarrer und Superintendent nach Cöthen, wo er 1669 den 9 Brachmonats starb. Zu Zerbst hat er unter Mark. Friedr. Wendelinen diss. de dei essentia, vertheidiget. Seine erste Ehefrau Elisabeth, Tochter des Joh. Ursinus, eines Prof. zu Zerbst, starb ihm nach zu Reipzig ab, und zwar an der Pest; die andere, Anne, war George Schumanns, Fürstl. Anh. Kammer-Sekretärs Tochter. Der eine Sohn, Christian, ward Prediger im Cöthnischen, und starb 1652; der andere, Johann, ward zu Cöthen Superintendent, und wird kürzlich im A. G. L. angeführet.

Zu 493. Waldschmidt (Johann Wilhelm).

Er hat auch vitam Conradi, D. Elisabethae a confessionibus, zu Marburg herausgegeben; (*Bibl. Brem.* Class. 3. fasc. 5. p. 950.) auch eine Schrift de iure Iudaeorum inter Christianos viuentium, und *Brewveri* antiquitates Fuldenses vermehret herausgeben wollen. (*Bibl. Brem.* Class. 2. fasc. 2. p. 373-374.)

Zu 500. Zepper (Philipp). †.

Von welchem Cöthnischen Burgermeister umständlich im Anh. zum 4 Th. des 1 Bandes, S. 727 u. f. gehandelt wird. Wenn daselbst a. d. 728 S. Tillenberg stehet, so lese man Dillenburg. Indessen habe ich doch auch in verschiedenen alten Schriften gefunden, daß der Name des Orts Dillenburg auch Tillenberg und Tillenburg, wie auch Dillenberg, geschrieben werde. Der Herr Landsyndikus Friedrich Daniel Clapius, welcher S. 730 als ein noch lebender angeführet wird, ist 1754 im Jenner verstorben, lebte aber noch, als ich solches schrieb, denn meine Vorrede zum 4 Th. des 1 Bandes ist vom 6 Tage des Christmonats 1753. Hiernach muß man sich in ähnlichen Fällen richten, und urtheilen, weil das geschriebene nicht allezeit so schleunig gedruckt, und das Lebensziel derer noch lebenden mir nicht eher bekannt ist, als bis sie gestorben sind.

Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 613. Paget (Thomas).

War Anfangs zu Blakeley, bei Mancester in Engelland, Prediger, wurde 1639 den 27 Wintermonats als engelländischer Prediger nach Amsterdam berufen, gieng aber 1646 den 29 Aug. wieder zurück, nach Salop. *Bibl. Brem.* Class. 2. fasc. 1. p. 208.

Zu 649. Solier (Johann Baptista du).

Unter andern stehet seine diss. chronol. de patriarchis Alexandrinis, und Vita Raymundi *Lulli*, in den *Actis Sanctorum* T. V. Iunii. Merke noch: Martyrologium *Vsuardi* Monachi, hac noua editione ad excusa exemplaria XIV, ad codices MSS. integros XVII, atque alios ferme 50 collatum, ab additamentis expurgatum, castigatum, atque quotidianis obseruationibus illustratum, opera et studio *Io. Bapt. Sollerii*, Soc. Iesu Theologi. Antwerp. 1714. fol. 4 Alph. 12 Bog.

s. *Iournal des Sçavans* 1716. *Act. Erud. Lat. Lips.* 1715. Nouemb.

Zu 662. Streso (Clemens). †.

Nach der *Biblioth. Bremens.* Class. I. fasc. 1. p. 579 u. f. f. ist desselben Bruder Jakob Streso Prediger an einer holländischen Kirche in Amsterdam gewesen, und 1708 Todes verblichen; er selbst aber, Clemens Streso, aus der Grafschaft Meurs gebürtig, und 1655 geboren gewesen. Anfänglich hat er das Predigtamt zu Repeln versehen, bis 1699, in welchem Jahre er, den 5 Weinmonatstag, nach Amsterdam an die teutsche reformirte Kirche gekommen, und den 31 Jenners 1718 gestorben ist. Sein Sohn Zacharias Jakob Streso war damals schon ins vierte Jahr Prediger, und zwar (*ibid.* Class. V. fasc. 3. pag. 542.) zu Meppeln. Dieser hat den Abdruck von seines Vaters Betrachtungen über den Brief an die Römer, welches Buch im A. G. L. weggelassen ist, besorget, und mit einer Vorrede versehen. Die Aufschrift lautet: Meditatien of Bedenkingen over den Sendbrief van Paulus aan de *Romeinen*, waarin het oogmerck des Apostels uyt desselfs redeneringen, en de kragt der Spreeckwyzen is nagedagt, en in het ligt gesteld door *Clemens Streso*, etc. Amsterd. 1721, 4. 811 Seiten. Die Meditationes in vtramque *Petri* apostoli epistolam catholicam, per quas verborum vim et connexionem, apostoli scopum et mentem, demonstrare et plenissime explicare quaesiuit *Clemens Streso*, sind zu Amsterdam 1717 in 4 gedruckt; und die Meditaetsien of Bedenkingen over de zendbrief aen de *Hebreen*, Amsterd. 1714, 4, 696 Seiten. Und dergleichen hat er auch über die Briefe an die Thessalonicher, und an die Colosser, verfertiget.

Zu 685. Trigland (Jakob).

Er war zuerst Lehrer des Worts Gottes zu Harlem, und kam als holländischer Prediger 1661 den 17 Heumonats, nach Amsterdam, wo er am 8 Wintermon.

termon.

termon. 1664 entschlief. *Bibl. Brem.* Class. 2. fasc. 1. pag. 203.

Zu 686. Trigland (Jakob).

Dieser, ein Vater des vorigen, versahe das Predigtamt zu Stolkwyk, kam aber 1610 als holländischer Prediger nach Amsterdam, und 1634 als Professor der geistlichen Wissenschaft nach Leiden, wo er 1654 den 11 Aprilmonats zur Ruhe eingieng. *Bibl. Brem.* Class. II. fasc. 1. p. 200.

Zum Vierten Theile des Ersten Bandes.

Zu 821. Bauer (Christian Friedrich).

siehe auch Anh. zum I Th. des 2 Bandes; und Hrn. M. Elias Friedr. Schmersahls neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten 5 St.

Zu 831. Beausobre (Isaak von). †.

Von demselben lieset man auch im 3 Bande des wolgerahtenen Werks: *Bibliothèque historique et critique de Poitou*; contenant les vies des sçavans de cette province, depuis le troisiéme siécle jusqu' à présent: vne notice de leurs ouvrages avec des observations pour en juger: la suite historique et chronologique des comtes héréditaires et celles des evêques de Poitiers depuis S. Nectaire: par Mr. *Dreux de Radier*, Avocat au Parlement, Paris 1754, in 12. Und abermals stehet im 5 Bande oder Theile dieses Werks eine noch wichtigere Lebensbeschreibung, als die vorige des Radier selbst, die aus der *Bibliothèque Germanique* genommen war; leztere hat Falconet dem Radier von dem Sohne des Beausobre in Berlin verschaffet.

Zu 906. Cheyne.

Unter seinen Schriften sind die Philosophical principles of natural religion, containing the elements of natural philosophy and the proofs for natural religion arising from them, by *George Cheyne* M. D. and F. R. S. London 1705 in 8, 502 Seiten. Eigentlich war er ein schottländischer Arzt, sonst auch ein Mitglied der engelländischen Gesellschaft der Wissenschaften. Gedachtes Werk ließ er 1715 wieder auflegen, und vermehrete es mit dem andern Theile; seine Gedanken sind aber etwas allzumathematisch. Zu Paris kam 1755 in 12 heraus: L'Art de conserver la santé des personnes valétudinaires, et de leur prolonger la vie, traduit du latin de Mr. *Cheyne*, avec des remarques intéressantes, et vn abrégé des proprietés des alimens rangés suivant l'ordre alphabetique.

Zu 907. Cohausen (Johann Heinrich).

Er war von Hildesheim, der Arzneiwissenschaft Doctor, und um 1717 bischöfl. Münsterischer Amts-Arzt der Aemter Horstmar und Ahaus, zu Werden. Eine seiner Schriften ist von mir droben angezeigt worden. Sonst hat man von ihm mehr Schriften; sie heissen z. E. 2) Neo-Thea, oder neuangerichtete medicinische Theetafel, auf welcher fürtrefliche so einfältig als künstlich zusammengesetzte, theils aus einheimischen theils ausländischen Kräutern und Gewächsen bestehende Kräuter-Thee den Liebhabern der Gesundheit und langen Lebens aufgetragen und präsentiret werden, Osnabrüg 1716, und 1728. Heinrich Grasper brachte diese Abhandlung ins holländische. 3) Diss. satyrica physico-medico-moralis de Pica Nasi, siue tabaci sternutatorii moderno abusu et noxa. Amsterd. um das J. 1716. 4) Decas terminum physico-medicorum, Frankf. 1699. 5) Benthemorene oder Beschreibung des Bentheimischen Brun-

Brunnens), auf Verlangen des Grafen von Bentheim. (6) Mausoleum gloriae politico-panegyricum, in quo principis christiano-politici idea in gloriosae memoriae principe Frederico Christiano, Monast. Episcopo 601 sistitur. (7) Pacis laetae praeludium, in quo de praesenti Europae fato ex arte iconographico-symbolica capiuntur auguria etc. Burgosteinfurti. (8) Kurzer Unterricht von der iezt hin und wieder einreissenden rohten und weissen Ruhr. (9) Kurzer Bericht von dem giftig-ansteckenden Haupt- und Fleck-Fieber. (10) Ossilegium historico-physicum ad *Nunningii* sepulchretum Westphal. (11) Lumen nouum phosphoro additum, et perspicacibus ac censoriis aeui nostri oculis expositum, siue Exercitatio de caussa lucis in phosphoris tam naturalibus quam artificialibus, exarata ad prouocationem academiae Burdegalensis in Gallia. (12) Helmontius ecstaticus, siue vera medicaminum potestas ab *Helmontio* somniante indicata, nunc reuisa a vigilante Io Henr. *Cohausen*, M. D. id est, tractatus, totius sophiatriae promus condus, continens duas diatribas, quarum prima visionem ecstaticam Helmontii hactenus a nemine detectam aperit; altera super praecipuas eius sensationes chymicas nouas rarasque reflectiones proponit: accedit pro supplemento sensationis vltimae de aquina forma Pontica, quae elementa dissoluit, seu liquore igni-aqueo Alcahestino Schediasma curiosum. (13) 1754 kamen heraus: Commercii litterarii curiosi dissertationes epistolicae Pyladis et Orestis, i. e. Iod. Herm. *Nunningii* et Io. Henr. *Cohausen*, litterarum amoebaearum Tomus III, zu Frankfurt am Main, in welchen 18 Briefen von der verschiedentlich gestalten Figur des Kreuzes auf Münzen und in den Wapen; von der Frage: ob Eisen in ein edleres Metall verwandelt werden könne? und von andern Dingen gehandelt wird. Bei diesen Briefen befindet sich des Cohausen diss. de sede plantarum anomala et miro in

fundos

fundos peregrinos transitu; und desselben Conspectus sciagraphicus testaceorum. Die obgedachte Schrift de pica nasi ist teutsch, 1720 zu Leipzig, mit der Aufschrift: Satyrische Gedanken von der Sehnsucht der Nase nach Schnupftabak; herausgekommen.

Zu 913. Ennichel; von Enenkel; (Johann). †.

Von demselben hat auch neulichst Herr Franz Constantin Florian von Khauz in seinem Versuche einer Geschichte der Oesterreichischen Gelehrten gehandelt. Dieser ist 1754 in 8 zu Leipzig auf 20 B. gedrucket worden.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Vergl. Anh. am 1 und 2 Theile dieses 2 Bandes. Hieher gehöret auch die französische Uebersetzung: Le Conte du Tonneau, contenant tout ce, que les arts et les sciences ont de plus sublime et de plus mysterieux, avec plusieurs autres pièces tres curieuses, par le fameux Dr. *Swift*, traduit de l'Anglois, à la Haye, 1721, 12, 2 Theile, der eine von 16, der andere von 19 Bogen. Diese Schrift kam auch 1721 in 12 zu Dublin unter dem Titel heraus: Les trois Iustaucorps, Conte bleu, tiré de l'Anglois du reverend M. Ionathan *Swift*, Ministre de l'eglise Anglicane, Docteur en Theologie et Doyen de la Cathedrale de S. Patrice de Dublin, avec les trois Anneaux, nouvelle tirée de Bocace. Von den Anmerkungen über des Mylord Orrery Briefe vom Swift s. des Herrn Abts Prevot *Iournal Etranger*, den Monat Jenner, Paris 1755. Jon. Swifts verschiedene bisher ins teutsche noch nicht übersetzte Schriften, sind 1754 oder 1755 in 8 zu Zürich gedruckt erschienen.

Zum Zweiten Bande.

Zum Ersten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1005. Agricola (Rudolph). †.

L. von Hase hat in der *Biblioth. Brem.* Class. V. fasc. 4. p. 765 und 766 die Frage aufgeworfen: weswegen dieser Mann *Rudolphus a Ziloba* genennet werde? wie an einem gewissen Orte (s. daselbst 708 S.) geschiehet; und muhtmasset, es möchte mit Sinnspielung auf den Jerusalemischen Brunnen oder Quell Siloha geschehen seyn, weil Agricola viel im hebräischen gethan hatte. Allein, Eilhard Folkarth Harkenroth in der *epistola ad Theodor. Hasaeum*, in *Biblioth. Bremens.* Class. 6. fasc. 3. p. 539-543 zeiget den Ursprung solcher Benennung ganz anderst. Rudolph Agricola, sonst Huesman genannt, hatte solchen Beinamen *a Ziloba* oder *a Siloba* von einem uralten und berühmten Kloster, welches aber vorlängst untergegangen ist, Namens Silomonniken, oder Sylmonniken, oder Silo, im Embzigerlande, unter dem Amte Emden, eine halbe Stunde von dem Dorfe Westerhuisen, darin anfänglich Benedictiner-Nonnen, und von 1444 an Augustiner-Mönche gewohnet haben. In diesem Kloster mag Rudolph Agricola etliche Jahre gelebet, und den Beinamen davon bekommen haben; wie denn wenigstens ausser Streit ist, daß sein Bruder Johann Agricola, oder Huesman, in dieser Gegend in Ansehen gestanden, indem er von 1485 an der Gräfin Theda, Ulrichs des ersten, Grafen von Ostfriesland, Gemahlin, Geheimschreiber, nachgehens Raht; und von 1489 an bis 1507 allgemeiner Landrichter gewesen ist. In einem alten Kaufbriefe von 1569 wird dasselbige Kloster Sylo und Silo genennet, und in einer andern alten Handschrift von 1654 heisset es Sylmonniken.

Zu

Zu 1008. Alpinus (Prosper). †.

Seine Libri VII de praesagienda vita et morte aegrotantium, cum praefatione Hermanni *Boerhaave*, sind von neuem herausgekommen, und zwar, iuxta editionem alteram Leidensem, cuius textum recensuit, passim emendauit, suppleuit, citata Hippocratis loca accurauit, Hieron. Dau. *Gaubius*, M. D. et Ch. L. cum capitum et rerum duplici indice; Francof. et Lips. in officina Fleischeriana, MDCCLIV. in 4.

Zu 1014. Ansgarius. †.

Vergl. *Bibl. Brem.* Class. 6. fasc. 2. p. 262, u. f. wiewol daselbst nichts besonders stehet.

Zu 1027. Bouma (Gellius de).

Er kan der Ruard Acronius nicht seyn, wie ich droben halb und halb gemuhtmasset habe. Denn Gellius Faber, de Bouma, war aus Leeuwarden, und zuerst Prediger zu Jelsum im Friesländischen, nachhero 1536 zu Norden, und von 1538 an zu Emden, wo er den 31 Maimonats 1564 verstorben ist. Emmius nennet ihn virum doctrina et animi magnitudine egregium. s. L. von Hasen, in der Anmerkung zur *Bibl. Brem.* Class. 6. fasc. 1. p. 157. (welcher auch des Gabhema *Verhaal van Leeuvvarden*, 374 S. und Jst. Jsebrand Harkenroths *Emdsche Herderstaff* 4 S. anziehet.) In einem daselbst eingedruckten Briefe an Albert Hardemburgen zu Bremen, welcher 1553 zu Emden geschrieben worden, stehen diese Worte S. 157. 158: „Te aut (es wird autem heissen sollen) „libenter hic vidissem nunc si id fieri vllo modo po-„tuisset: vt tecum de *Gellii*, fratris nostri *catechismo* „coram egissem. Vt enim verum fatear nollem il-„lum editum: reperi namque in illo quaedam quae „mihi (si exeat) ferenda, dissimulandaque non erunt. „Statueram itaque tecum de impedienda eius editione

tecum

„tecum agere. Et nunc oprarim illum, ad tempus saltem „supprimi si fieri posset. Et esto vt iam imprimi coeperit, „et tu efficere vllo modo queas, vt editio interrumpa„tur, oro te da operam, quantum potes vt id fiat. „Nos facile sumptum si qui iam est factus persolue„mus modo sciamus quantus sit: Et vt ocyus editio „interrumpatur, facies nobis rem multo gratissimam „et ecclesiis nostris valde vtilem. Sed haec tibi soli. Der ungenannte Verfasser dieses Briefes war Johann von Lasco.

Zu 1085. Honert (Taco Hajo van den).

Ein vieles von seinen Streitigkeiten mit van Driessen stehet *Bibl. Brem.* Class. 2. fasc. 2. p. 359 sqq. und fasc. 6. p. 1091 seqq. Seine Rede, mit welcher er die Lehrstelle in den jüdischen Altertümern zu Leiden den 5 Decemb. 1721 antrat, ist gedruckt worden, und handelt de necessaria ad recte interpretandam scripturam sacram antiquitatum hebraicarum cognitione.

Zu 1093. Huguenimus (David).

Die folgende Nachricht aus der *Bibl. Brem.* Class. 7. fasc. 5. p. 903. 904, und aus den *Miscell. Duisburgensibus*, ist merkwürdig. David Huguenin war aus Neufchatell gebürtig, ward zuerst Feldprediger bei den holländischen Fusvölkern, nicht lange darauf Prediger bei der französischen Gemeinde zu Wesel, ferner Professor der Morgenländischen Sprachen zu Duisburg, und 1699 ebendaselbst Lehrer der Gottesgelehrtheit. Seine Schriften sind: 1) Sermo inauguralis über Jesa. XLIX, 23, welche er bei der Uebernahme, des letzten Amtes gehalten, und herausgegeben; 2) Elementa linguae hebraicae; 3) Christianus ratiocinans; 4) Diss. theologica de dei primae caussae concursu cum secundis, istarum libertate salva, Duisb. 1689; 5) Diss. metaphysico-theol. de

λόγῳ

λόγω universali, ibid. 1702; 6) Hebdomades ad collegii Brauniani exercitium disputatorium. Im J. 1702 trat er von der reformirten Kirche zur päbstlichen über, und gab 7) Catholicae religionis veritatem, Colon. Agripp. 1703, in 8, heraus, darinnen er die Ursachen seiner Aenderung zu zeigen sich bemühete. Allein Hulsius übernahm die Wiederlegung derselbigen Schrift, und stellete Pseudocatholicae religionis inanitatem oppositam praetensae eius veritati in elencho Dauidis *Huguenini*, apostatae famelici, zu Duisburg 1704 in 8, von 2 Alph. 6 B. ans Licht, welche die Wirkung hatte, daß Huguenin ernstlich darauf bedacht war, in den Schoos der reformirten Kirche wieder aufgenommen zu werden. Sein Verlangen eröfnete er den Heidelbergischen Gottesgelehrten, und diese bemüheten sich ihm wieder eine Stelle zu verschaffen; unterdessen aber gieng er mit Tode ab. Weil er aus der Stelle im 5 B Mos. XVIII, 15 des Pabstes Ansehen befestigen wolte, und den wunderlichen Satz behauptete, der Pabst wäre der daselbst verheissene grosse Prophet: widerlegte ihn Theodor von Hase in seiner diss. de magno propheta, ad Deut. XVIII, 15, Marburg 1704 in 4. Beiläufig wird im A. G. L. unter Th. von Hase dieses Abtrünnigen gedacht, man nennet ihn aber unrichtig daselbst David Hugenium, denn er heisset Hugueninus.

Zu 1119. Leporinus (Christ. Polykarp).

Die lateinische Schrift seiner Frau Tochter, die droben vorgekommen, hat man nun auch teutsch; sie heisset: D. Dorotheen Christianen Erxlebin akademische Abhandlung von der gar zu geschwinden und angenehmen, aber deswegen öfters unsichern Heilung der Krankheiten, mit einem Anhange einiger Beilagen, welche sich auf die Promotion der Frau Verfasserin beziehen. Halle 1755, 8.

Zu

Zu 1155. Otto (Johann Heinrich).†.

Daß er eigentlicher Otho genennet werde, ist schon von mir erinnert worden. Mit seiner *historia doctorum mischnicorum* hat sich die Begebenheit ereignet, daß iemand darin das Leben seines Vaters, welcher in Meissen Prediger gewesen, hat suchen wollen, s. Reinmanns Einleit. zur hist. litt. 141 S. Von seinem Leben sagt das Allgemeine Gel. Lexicon: ein in der rabbinischen Literatur wol erfahrner Schweizer von Bern, lebte um 1670; und weiter nichts. Ich finde aber, daß schon in der *Bibl. Bremens.* Class. 6. fasc. 2. num. 6. p. 291-297 eine gute Nachricht von diesem Manne gefunden werde: die von dem Herrn Johann George Altmann herrühret, und überschrieben ist: Vitae Fatorumque *Iohannis Henrici Othonis* succincta delineatio. Hieraus wollen wir ihn näher kennen lernen. Er war 1651 den 15 Aprils zu Bern geboren, und brachte seine Jugendiahre in dem Städtchen Thun bei seinem Anverwannten Johann Holzern zu; ward darauf 1664 zu Bern zu den öffentlichen Vorlesungen zugelassen, und legte sich zuerst hauptsächlich auf die Sprachen, insonderheit auf die hebräische; wendete sich hiernächst zur Weltweisheit, und legte in derselben schon 1668 eine öffentliche Probe ab, indem er unter David Albins, damaligen Lehrers der Weltweisheit zu Bern, Vorsitze, de ἐπιχαιρεκακίᾳ, s. irrisione, disputirete. Im J. 1669 begab er sich nach Lausanne, blieb daselbst 9 Monate lang, und hielt unter dem Weltweisen und Gottesgelehrten George Molitor eine Streitschrift de angelis. Von dannen zog er nach Genf, verweilete auch hier neun Monate, trieb sonderlich das hebräische, legte sich auf die französische Sprache; und, damit ihm auch das lateinische geläufig bleiben möchte, schrieb er verschiedene lateinische Reden, die er auch öffentlich vortrug. Nunmehr gieng er nach Frank-

reich, besuchte vornehmlich die hohe Schule zu Saumeur, wo er den berühmten Gaussen hörete. Nachdem er sich auch binnen einigen Monaten zu Orleans und Paris aufgehalten, und mit vielen Gelehrten Bekanntschaft erlanget hatte; wie er denn insonderheit auch zu Paris, bei Gelegenheit einer herausgegebenen Schrift, von einigen Lehrern der Sorbonne ersuchet wurde, den Propheten Jesaias aus der Grundsprache zu übersetzen und den Nachdruck der Worte zu zeigen: so schifte er nach Engelland, weil er Oxford gerne sehen wolte. In Oxford hielt er sich ein völliges Jahr auf, gieng täglich in die Bibliothek, und suchte die darinne befindliche rabbinische Schriften mit grossem Fleisse auf, aus welchem Fleisse, ausser dem Vorraht zu seinem rabbinischen Wörterbuche, auch seine Schrift de doctoribus mischnicis entstunde, welche zuerst zu Oxford aus der Presse kam, nachher mit Relands Anmerkungen vermehret zu Amsterdam 1699 in 8 erschien, und nach der Zeit in Wolfs *Bibliothecam ebraeam* gesetzet worden ist. Damit er zu Oxford desto leichter Zutrit zum Bücherschatze haben möchte, wohnete er bei dem Vorsteher desselbigen, dem berühmten Hyde, im Hause. Von Oxford aus schrieb er unter andern einen Brief an den berühmten Johann Lightfoot. Im April 1673 kam er wieder in sein Vaterland, und weil bald hernach der Lehrstul in der Weltweisheit auf der Lausannischen hohen Schule ledig ward, ernenneten ihn die Vorsteher des Bernischen gemeinen Wesens einhellig zu diesem Amte, welches er über 9 Jahre mit grösstem Fleisse verwaltete, wie seine herausgegebene, und noch mehr seine ungedruckte philosophische Schriften zum Beweistum dienen. Auch heirahtete er 1673 Katharinen, Johann Friedrich Ryhiners, damaligen Amtmanns zu Brandis, hernach zu Trachselwald, und letztlich Rahtsherrn zu Bern, älteste Tochter, welche er 45 Jahre zur Ehegenossin gehabt, und mit ihr 5 Söhne und

5 Töch-

5 Töchter gezeuget hat, die auch bei seinem Tode noch sämtlich im Leben waren; wie denn sein ältester Sohn sein Nachfolger in dem letzt von ihm geführten Predigtamte wurde, und der zweite unter den zweihundert Männern des Bernischen freien gemeinen Wesens war. 1674 gab er sein Lexicon Rabbinicum unter die Presse, welchem Massechet Schekalim mit erläuternden Anmerkungen vorgesetzet ist; und bei seinem Absterben hinterließ er Vermehrungen zu diesem Werke. 1676 den 24 Aprils disputirete er zu Bern zu Erhaltung des Lehramts in der hebräischen Sprache und Sittenlehre: aber Rodolph Rodolphi wurde ihm durch die Mehrheit der Stimmen vorgezogen. 1682 den 5 Aug. ward er Pfarrer zu Ruegsau, und 1696 den 28 Christmon. zu Höchstetten: denn seine geringe Besoldung zu Lausanne war Schuld, daß er auf das Land ziehen muste, welches sonst nicht würde geschehen seyn. Man trug ihm abermals an, zur Erhaltung des Bernischen Diakonats Probeschriften heraus zu geben: solches zu thun weigerte er sich zwar nicht, doch hatte er nicht Lust, dieses Amt zu bekleiden. 1713 rührete ihn der Schlag, und ließ ein Stammeln der Zunge und eine Lähmung im Arme zurück; und ob es sich gleich mit seiner Zunge besserte, so kam doch von solcher Zeit an ein auszehrendes Wesen in seinen ganzen Körper, dabei aber sein Gemüht munter blieb, und vom Studiren nicht abließ. Gegen seines Lebens Ende befiel ihn eine Schlafsucht, und er entschlief endlich den 16 Heumonats 1719. Ausser seinen sittlichen Tugenden, besaß er ein mit grosser Arbeitsamkeit vereinbartes herrliches Gedächtnis, daher er auch in den Geschichten und Sprachen so viel gethan hat; wiewol er noch weiter gekommen seyn würde, wo ihn nicht sein Pfarramt und der Mangel an verschiedenen Hülfsmitteln daran gehindert hätten. Er hielt einen starken Briefwechsel mit den Gelehrten in und ausser der Schweiz; bei seinem Predigtamte aber konnte er

denselben nicht mehr so abwarten, ausser daß er ihn mit Johann Baptist Otten zu Zürich fortsetzte. Er hinterließ viele Handschriften, aber die wenigsten waren zu Stande gebracht. Unter denen aber, an welche er die letzte Hand geleget hatte, waren merkwürdig: 1) Lexicon theologico-practicum, in drei Bänden in Bogengrösse; 2) Historia litteraris, in 2 Bänden in 4; 3) Tabellae historicae, an der Zahl 8; 4) Supplementum lexici rabbinici, woran er auf Relands Antrieb gearbeitet hatte: 5) Aduersaria circa vet. Hebr. dogmata, ritus, & statuta, nach alphabetischer Ordnung; 6) Tractatus *Maimonidis* Aegypt. de Rege & Bellis, in linguam latinam translatus; 7) Rabbinorum formulae loquendi elegantiores; 8) Collectanea historica, zur Bernischen Kirchenhistorie.

Zu 1197. Richmann.

Vergl. Anh. des 2 Th. des 2 Bandes. Im III Tomo der *Nouorum Commentariorum Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae* ad ann. 1750 & 1751, Petersburg 1753, stehen in der physisch-mathematischen Abtheilung 1) Richmanns Versuche vom Queckfilber, welches eher, als viele andere leichtere flüssige Körper, die Wärme annimmt, aber auch eher wiederum verlieret, davon er hier handelt; 2) dessen Gedanken von der Verhältnis der Wärme und der Dichtigkeit der Sonnenstrahlen gegen eben dieselben, wann sie durch das Brennglas gebrochen werden.

Zu 1213. Storch, oder Pelargus (Johann).

Vergl. Schmersahls neue Nachrichten von jüngstverst. Gelehrten, 5 Stück.

Zum

Zum Zweiten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1266. Asaddaulah Ben Camunah.

Die Worte in den *Annalibus Academiae Iuliae* sind: Occasione data per *Postellum*, qui falsò creditus est auctor libri de tribus impostoribus, nouam obseruationem de scriptore eiusdem libri protulit praeses. Docuit enim, nec *Postellum*, qui nefarium tractatum Villanouani, hoc est Mich. *Serueti* de tribus prophetis ipse damnauerit, Libro Concordiae Alcorani & Euangelistarum p. 72, scriptorem esse libri, nec *Petrum Pomponatium*, nec *Bernhardum Ochinum*, nec *Petrum Aretinum*, nec *Ioannem Boccacium*, neque alium quemquam ex iis, qui ad hanc diem habiti sunt auctores, sed *Asadaulam*, filium Camunae, Mohammedanum, qui volumen composuit, quatuor libris distinctum, in quorum I. de prophetia generatim exponit, II. de Mose huiusque lege, III. de Christo itemque eius lege, IV. de Mohammede & eius alcorano: inscripsitque volumen Explicationem, siue Euacuationem Quaestionum (Tankih Alabhat). Porro libro secundo & tertio annotationes quasdam breues adiecit *Albasentus*, filius *Abrahami* cognomento *Ben Mahrumae*, scriptor Christianus valde eruditus, qui reuincit obiecta & calumnias a scriptore Mohammedano in religionem Christianam congestas, & religionem strenue vindicat, argumenta & ratiunculas aduersarii nauiter retundit, errores diligenter aperit. Exemplar extat penes nos, inquit *Abrahamus Echellensis* indice auctorum, quem Eutychio Alexandrino vindicato subiecit num. 35. Atque *idem* loco eod. num. 12, Anonymus, inquit, auctor

ctor Mohammedanus, tractatum, siue epistolam ediditde tribus prophetis, &c. Und Herbelot wie ebendaselbst angeführet wird, sagt in der *Bibliothéque Orientale p.* 851: *Tankib alabhath fi albahath an almelal althalath* (Solutio quaestionum, quae moueri possunt circa tres religiones.) Disputes sur les trois sectes, où religions, á savoir la juifve, la chrêtienne, & la musulmanne. Titre d'un livre composé par *Azz' Aldoulat Saad* Ben *Mansour*, plus connu sous le nom d'*Ebn Camounah*, où *Kemouneh Alaboudi.* Cet auteur étoit Iuif, & il défend autant, qu'il peut, sa religion, qu'il préfere aux deux autres. *Serigiah*, docteur Musulman, a fait vne réponse á ce livre & a intitulé son ouvrage: *Noboud khathsith aliahoud*, comme qui diroit: *L'enlevement*, où *Nettoyement des baldyéres du juif.* vergl. den ber. Hn. Pratjen im Theologen, 1755, 7 St.

Zu 1272. Balbis (Joh. de). †.

Die Nachrichten, welche der um die gelehrte Welt höchstverdiente Herr P. Michael Richey in dem *Idiotico Hamburgensi*, nach der neuern Ausgabe von 1755 in gr. 8, von diesem Manne, und dessen *Catholico*, gemein gemacht hat, sind würdig, daß das hauptsächlichste daraus hier mitgetheilet werde. Unter den 4 Anhängen desselben nur neulichst zu Hamburg erschienenen Werkes, ist es der vierte, welcher von der 449–480 Seite von *Ioannis Ianuensis Catholico*, und dessen unterschiedlichen Ausgaben handelt. Johannes Januensis war ein italiänischer Geistlicher des Dominikaner-oder Prediger-Ordens, und lebte im 13 Jahrhundert, ohngefehr bis in das 1298ste Jahr. Sein grosses Vermögen soll er vor angetretenem Mönchsstande den Armen ausgetheilet haben. Sein eigentlicher Geschlechtsname war Johannes Balbus, oder

de

de Balbis. Artig ist es, daß er in der Bibliotheca *Gesneri* Simlero-Frisiana Baldus geschrieben, ia daselbst von ihm, unter 4 Namen, als von 4 Personen, gehandelt wird, welches, nebst mehreren von andern von ihm begangenen Irrtümern schon Herr D. Dieckmann bemerket hat. Man kann noch Ovensteden *de patriis illustr. viror.* p. 307, und den Cornel a Beughem, beifügen, der ihn in seinen *incunabulis typographiae* p. 24 richtig benennet, aber a. d. 77 S. mit *Iacobo Ianuensi*, sonst *de Voragine* genannt, zusammen schmelzet, und ihm daher auch die *Legendam Sanctorum* zueignet. Vielleicht ist er durch den Casimir Oudin verführet worden, welcher im *Supplem. de Script. Eccles.* p. 561 meinet, daß, weil in den Handschriften sich nur *I. Ianuensis* geschrieben gefunden, aus dem *I.* bald *Iacobus*, bald *Ioannes*, und also aus einem Manne 2 gemacht worden wären; welchen Irrtum aber Bayle *Dict. voc. Balbus* schon widerleget hat. Weil er aber in Genua zu Hause gehörete, so wurde ihm der Zuname *Ianuensis*, oder *de Ianua*, der gewöhnlichste. Balbus selbst meinet, *Ianua*, in der Bedeutung der Stadt Genua, bedeute einen Eingang oder Pforte: und daher kommt der Irrtum des *de Caseneuve*, der in seinen *origines françoises* den Namen *Ioannis de Ianua* öfters durch *Jean de la Porte* übersetzet. Man findet von diesem Manne und seinen Schriften Nachrichten bei Baylen angez. Orts, in Jak. Quetifs und Jak. Echards *Scriptoribus ordinis Praedicatorum* T. I. p. 462, und J. A. Fabricens *Bibl. lat. mediae & infimae aetatis* Vol. I. p. 437. Sein Wörterbuch nennet er *Catholicon*, weil darin orthographia, prosodia, grammatica, rhetorica, und etymologia, als 5 Theile, begriffen sind. Das fünfte ist das Vocabularium selbst, und fünf mal grösser, als alle übrigen, und starret von barbarischen Wörtern und albernen Ableitungen. Doch mochte er zu damaligen finstern Zeiten ein grosses Licht vorstellen. Daß ihm

aber Bayle, das A. G. L., und Joh. Ad. Weber in der Einleit. in die Hist. der lat. Sprache S. 352 eine grosse Erfahrung im griechischen und lateinischen zuschreiben, das ist zu viel: denn er bekennet selbst im 1 Kap. daß er das griechische nicht gut verstünde, und das Buch bezeuget es in den vielen Schnitzern. s. Io. Cunr. *Dieterici* Graeciam exulantem, Io. *Zwingeri* Orat. de barbarie superiorum aliquot saeculorum, orta ex supina linguae Graecae ignoratione, Ad. *Rechenbergii* Exercitat. de ineptiis clericorum rom. litterariis. So soll *diadema* vom *dya*, zwei, und *demens*, i. e. tollens; *Apocrypha* von ἀπὸ und κρίσις, hergeleitet werden. Dennoch blieb das Buch in grossem Ansehen, wurde oft abgeschrieben, von andern ausgeschrieben, bald vermehret bald verkürzet, oft gedruckt, und war der Grosvater aller Schultröster, so lange die Zeit der Unwissenheit blieb. In unsern Zeiten hebet man das *Catholicon*, ohnerachtet es oft gedruckt ist, als eine Seltenheit auf. Chr. Daum *epist. ad Reinesium* p. 254 gestehet, er habe es nie gesehen. Olaus Borrich mag es nicht recht gekannt haben, indem er er zwar vom *Catholico* urtheilet, aber doch bald darauf saget, daß er *Ioannem de Ianua* übergehen wolle, *append. ad analecta de Lexicis lat. & graec.* p. 42. Mich. Maittaire in *annalibus typogr.* T. I. führet nur drei Ausgaben an. Der Italiäner Angelicus Aprosius *biblioth. Apros. edit. Wolf.* führet nur 2 an. Eine schöne Nachricht von diesem Buche giebt Joh. Dietmann im *Specimine Glossarii MS. Rabani Mauri* p. 3. seq. und aus ihm Fabricius Vol. III. *biblioth. lat.* p. 670 seq. auch Hr. Joh. Vogt im *Catal. hist. crit. libror. rar.* Hr. P. Richey hat die vollständigste Nachricht davon zusammen getragen, die man bis daher hat. Daß schon 1456 zu Venedig das Catholicon gedruckt sey; wie Borrich vorgiebt, ist unerfindlich, weil damals die Schriftgiesserei ausserhalb Mainz noch nicht bekannt war, auch kein vor 1461 in Venedig gedrucktes

tes Buch aufzuweisen ist. Borrich vermenget auch den Papias mit dem Johannes de Janua, indem er ienem, der im eilften Jahrhundert gelebet, das *Catholicon* zueignet, und doch saget, er sey 1286 damit fertig geworden; welches Hr. D. Walch *hist. crit. ling. lat.* cap. 5: §. 4 widerholet. Die gedruckte Ausgaben folgen in dieser Ordnung. (I) Die Ausgabe, wozu Johann Guttenberg in Mainz, kurz vor dem Jahre 1450, Anstalt gemacht. Joh. Trithem *Chron. Hirsaug.* schreibt: Imprimis igitur characteribus litterarum in tabulis ligneis per ordinem scriptis, formisque compositis, Vocabularium, *Catholicon* nuncupatum *impresserunt*: &c. Daß nun das ganze Catholicon auf diese Weise gedruckt sey, daran zweifelt Köhler nicht, und Marchand nimmt es dem Orlandini übel, daß er in seiner *Origine della Stampa* nur von etlichen Blättern, die von diesem Werke gedruckt worden, redet: allein Hr. P. Richey erreget wichtige Zweifel wegen dieser vermeintlichen ersten Ausgabe, a. d. 455-458 S. und ist der Meinung, daß (II) die Ausgabe zu Mainz von 1460 die erste, und unter allen, nach erfundener Schriftgiesserei, daselbst gedruckten Büchern, das dritte sey. Es ist ein grosser Foliant, der von einigen Besitzern in 2 Bände getheilet worden, in zwei Columnen gespalten, mit Mönchsschrift, vielen Abkürzungen, und Fehlern. Das Werk hebet sich an: Incipit summa, quae vocatur catholicon, edita a fratre iohanne de ianua ordinis fratrum predicatorum. In den Schlußworten heisset es unter andern: quatenus pro me peccatore philocalo &c. und aus der Jahrzahl 1286 so wol, als dem Zusammenhange der Worte siehet man, daß der Verfasser sich selbst meine: daher man in dem Uffenbachischen Verzeichnis ohne Ursache aus dem *Philocalo* einen Mann, von dem das Wörterbuch vermehret worden, gemacht hat. Diese Ausgabe findet sich zu Paris, zu Nigeons, in der königl. Engelländischen Bibliothek, war unter des Johann

Morus Büchern, und in einigen Haagischen Büchersälen in Holland. In Teutschland hatte sie der Herr von Uffenbach auf Pergamen, ein Abdruck auf Papier ist zu Wolfenbüttel, einer zu Altenburg, zweie zu Lübek. Der *Catalogus Manuscriptorum Angliae & Hiberniae* T. II. P. I. p. 379. nennet den Verfasser unrichtig *Iacobum de Ianua.* (III) Eine Ausgabe ohne Anzeige des Jahres und Druckers, die einige noch vor älter, als die vorige halten, auf sehr grossem Roialfolio, wozu der Anfang, I*ncipit summa* u. s. w schwarz gedruckt ist, da man zur vorigen Ausgabe den Titel roht dazu geschrieben hat. Sie findet sich zu Lübeck, Paris, ist auch im Haag und zu Leiden gewesen. (IV) Eine andere, ohne Meldung der Zeit, des Ortes und Druckers, in kleinerem Folioformat als die vorige; sie ist in dem öffentlichen Büchersaale zu Lübeck anzutreffen. (V) Noch eine, ohne Benennung des Druckers, Orts, und der Zeit, in grossem Format, auf dicken Papiere: mit deutlicher Schrift, weniger Verkürzungen. Diese besaß Joh. Diecmann in Stade, und izt hat sie der Herr von Seelen zu Lübeck. Hier bringet Herr Richey noch viele Ursachen an, um zu erweisen, daß die bei der zweiten Zahl gedachte unter allen diesen Ausgaben die älteste sey, von der 466 bis 471 Seite. (VI) Die Ausgabe von 1472, Moguntiae, in fol. per Petrum Scoeffer, welche Maittaire T. I. *Annal. typogr.* p. 100 anführet, und zwar aus Mentels Paraenesi p. 90, 91, wie es scheinet. (VII) Vom Jahre 1476, Liber qui dicitur Supplementum, Venetiis, in fol. Es scheinet, daß es ein Supplement des Catholici sey, und zwar dasienige, dessen der von Schueren im Prologo zum 2 Theile seines Wörterbuches gedenket. (VIII) Von 1483, Venetiis, in fol. per Hermannum *Lichtenstein*, Coloniensem. Diese wird vom Saubert, Reiser, Beughem, und andern angeführet. (IX) Von 1485, Noribergae, in fol. (X) Von 1486, Noribergae, per Antonium *Koburger*,

in gr. folio, auf breitem und starckem Papiere, ohne Titel und Seitenzahl. Exemplare sind zu Hamburg, Paris, Nürnberg, und Lübek. (XI) Von 1487, Venetiis, in fol. per Hermannum *Liechtenstein*. Dieser Liechtenstein hatt vorhin 1477 zu Vicenza gedruckt, und sich Hermannum de *Leuilapide* genennet. (XII) Von 1489, Lugduni, in fol, per Ioannem de *Prato*. In der Bibliothek der Predigermönche von S. Honore zu Paris. (XIII) Von 1490, Venetiis, in fol. (XIV) Von 1491, zu Venedig, in fol. (XV) Von 1493, Lugduni, in fol. (XVI) Von 1495, Venetiis, per Octauianum Scotum, in fol. (XVII) Von 1496, Augustae Vindelicorum, in fol. (XVIII) Von 1496, Lugduni, in fol. auf der kön. Bibl. zu Dresden. (XIX) Von 1497, Veneriis, in fol. sumtu Petri Liechtenstein, typis Ioannis Herzog. (XX) Von 1499, Rothomagi, wie Gabr. Naude, und aus ihm Marchand, anführen. Vielleicht ist es aber nur das *Catholicon abbreuiatum*, Paris 1499 in 4; oder gar ein anderes Wörterbuch auch Catholicon genannt, unter dem Titel: Le Catholicon, le quel contient trois langages, scavoir Breton, Francois, & Latin, construit & compilé par Maitre *Auffret Quoatqueveran* á Antreguier 1499. fol. (XXI) Von 1500, Lugduni, in fol. (XXII) Von 1506, fol. mai. chartis 165. cum Additionibus M. Petri *Aegidii*. Impressum expensis Stephani Gueynardi, arte & industria Francisci Fradin. Befindet sich auf der Universitäts-Bibliothek zu Frankfurt an der Oder, und anderswo. Daß dieser Peter Aegidius der Rechtsgelehrte zu Antwerpen gewesen, mit welchem Erasmus und Morus Freundschaft gehalten, sagt zwar Sweertius, und das Gel. Lexicon, die ihm die Vermehrung des Catholici zueignen: er müste aber damals kaum 20 Jahre alt gewesen seyn, und dergleichen Buch war nicht nach dem Geschmacke des Erasmus. (XXIII) Von 1506, Parisiis, per Iodocum Badium, in fol. mit des Aegidius Zusätzen. (XXIV)

Von

Von 1511, Rothomagi, in fol. (XXV) Vom J. 1514, Lugduni, in fol. per Ioannem de Platea cum nouis augmentis Iod. *Badii* Ascensii. Ohne Zweifel ist diese Ausgabe in dem bei *Fabri* Thesauro, von 1717 zu Leipzig, vorgesetztem *Indiculo chronologico* auctorum ling. lat. gemeinet, obgleich daselbst 1614 stehet, auch diese Jahrzahl in Joh. Ad. Webers Einleit. in die Hist. der lat. Sprache, 252 S. vorkommt. (XXVI) Von 1520, Lugduni, in fol. typis Antonii Dury. (XXVII) Von 1520, Rothomagi, in fol. vielleicht ist sie mit der vorigen Ausgabe einerlei. (XXVIII) Von 1529, wie Pontier behauptet. Vielleicht ist ein Druckfehler, und soll 1520 heissen. (XXIX) Von 1669, Romae, wie Oldoinus im *Athenaeo Ligustico* p. 284, diese Ausgabe gesehen zu haben bezeuget. Unter diesen gedruckten Auflagen oder Ausgaben haben wenigstens 25 ihre Richtigkeit. Von den Handschriften des Catholici haben Quetif und Echard verschiedenes angezeiget. Eine Abschrift befindet sich unter andern auch in Franken, zu Geubich, in der Bibliothek des ehemaligen Bischofs zu Bamberg und Würzburg, Friedrich Karls, Grafen von Schönborn, welches die Verfasser der Schrift, *Manuale Latinitatis barbarae*, Würzburg 1736 in 8, zu ihrem Gebrauche gehabt, und in der Vorrede also beschreiben: MS. Membranaceum Maius, praegrandes duos Tomos complectens, compositum & absolutum, sub Titulo *Catholicon* seu *Summa*, Anno MCCLXXXVI. - - Descriptum vero sumptibus Happelonis Kazman, Ecclesiae Frizlariensis SS. Apostolorum Petri & Pauli Decani, & ad vsum Simplicium Clericorum dictae Ecclesiae donatum Anno MCCCCXXXI. Welche arme Stümpfer denn niedliches Latein daraus werden gelernet haben, dergleichen belobter Hr. Richey S. 435 aus dem *Vocabulario Theutonista* des van Schueren anführet, z. E. *blaffabilitas* das Vermögen zu Bellen, *dictiola*, Wörtchen, *linguagium maternum*, Muttersprache, *riga*, eine Zeile,

Zeile, *trutannisare*, lügen, *emisperium*, der Horizont, *epitaphista*, ein Briefsteller, *philaxare*, verwahren, *ydeoma*, Mundart. Bis daher habe ich das merkwürdigste aus dem Richeyischen Aufsatze mitgetheilet, und will noch folgenden Zusatz machen. Es wird in der bekannten Critischen Bibliothek, III Band. 5 St. S. 371 und folgg. die vorhin nahmhaft gemachte Ausgabe von 1486 näher beschrieben. Die Aufschrift ist: Codex a plerisque PROSODIA ceteris vero CATHOLICON nuncupatus, a fratre IANVENSI sancti Dominici professionis e multorum fide dignorum autoribus non minus & suo studio insimul laboriose collectus, ei Dominici gregis curam gerentibus non modo vtilis, verum etiam pernecessarius, multarum namque theologicarum philosophicarumque (condonatis etiam principalioribus) questionum nodos soluit studiose admodum haud immerito visus. groß Folio, über 7 Alphabete, Nürnberg 1486. Am Ende stehet unter andern: Impensis anthonii Koburger Nurimberge est consummatus. Anno christiane salutis. *Millesimo quadringentesimo octuagesimo sexto* duodecimo Kalendas Septembris. Bei dem in der Crit. Bibl. gemeldeten Abdrucke derselbigen Ausgabe hat ein gelehrter Mann einige Anmerkungen über die verschiedene Ausgaben des Werkes beigeschrieben gehabt, welche, nebst andern Bemerkungen, S. 374 und folgg. in der Crit. Bibl. geliefert werden, und schon im vorhergehenden aus der Richeyischen Abhandlung von mir angebracht sind. Sonst bemerke ich noch aus der Crit. Bibliothek, daß Placcius im *theatro anonym.* p. 352 das Catholicon aus Irrtum einem Ungenannten zuschreibe; daß Ambrosius ab Altamuta in der *Biblioth. Dominican.* S. 55, 56, den Joh. a Janua und Joh. a Genua unrecht unterscheide; daß Borrichius den Verfasser des *Catholici* vom Joh. de Janua irrig unterschieden habe, u. s. f. Ebendaselbst wird von Anton Kobur-gern aus J. G. Doppelmayers Nachricht von Nürn-

bergi-

bergischen Künstlern etwas angeführet. Uebrigens lieset man in des Herrn D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkw. Büchern, VII St. 1752, 72 S. auch von diesem *Catholico* eine Nachricht. Hier wird eine noch ältere Ausgabe als die Schöfferische beschrieben, und dabei des Marchand *histoire de l'origine & des prémiers progrés de l'imprimerie* S. 23 und 37 angeführet, wo eine Ausgabe, ohne Anzeige der Zeit und des Orts, beschrieben wird, die vor der von 1460 herausgekommen seyn soll; auch gemeldet, daß in den Hannöverischen gelehrten Anzeigen von 1752, im 29 Stücke, eine in der Gothaischen Herzoglichen Bibliothek befindliche Ausgabe beschrieben werde, die ebenfalls vor der Schöfferischen vorhergegangen, ja noch älter als iene zu seyn scheine, und mit dieser lezteren komme das gegenwärtige Baumgartensche Exemplar vollkommen überein; ferner wird der Mosheimischen Ausgabe Morhofs de pura dictione S. 82, §. 11, bemerket daß darin Joh. von Genua und der Verfasser des *Catholici* unterschieden werden; ingleichen, daß Joh. a Janua sich auf den Theodulum und dessen *Eclogam*, die *Auroram*, den *Magistrum*, den Frat. *Robertum Anglicum*, das *Doctrinale*, auch auf *Papiam*, *Probum*, *Huguitio* und *Priscianum*, unter andern berufe. Hierüber merket der hochberühmte Herr M. und Director J. A. Fabricius in der Crit. Bibl. besagten Orts 378 u. 379 S. an: daß der Verfasser der *Aurorae* Pet. de Riga heisse; daß der *Magister* kein anderer sey, als Petrus Lombardus *Magister scientiarum*; daß unter *Roberto Anglico* nicht Robertus Baston, wie man in den Nachrichten von merkw. Büchern meinet, sondern Robertus Anglicus oder Radulphus, ein Mönch oder Abt im Kloster S. Albani in Engelland, verstanden werde; und daß das *Doctrinale* nichts anders sey als Alexanders *de villa Dei* doctrinale puerorum.

Zu

Zu 1345. Göpel (Andreas).

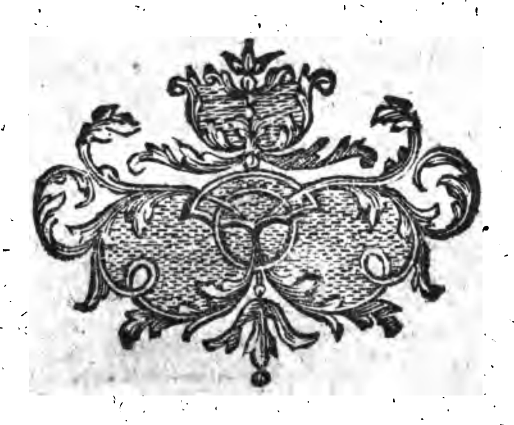
Er war sonst kaiserl. Pfalzgraf und Doctor der Arzneiwissenschaft. Ausser der Beschreibung des Athenadi, ist er von den Schriften Verfasser: Clauis Apocalyptica; Templum honoris & virtutis Hispanico-Austriacum; Censurae auctorum eloquentiae romanae; Fons scientiarum ex iure naturae, cuius nouissima methodus, praemissis caussis dialecticis, omnium hominum & ciuium officia in lucem profert meridianam: principia exhibens I philosophiae rationalis & naturalis, II medicinae rationalis & experimentalis, IV theologiae naturalis & moralis, V iuris naturalis & gentilis, VI iuris publici vniuersalis & particularis, VII iurisprudentiae ciuilis & particularis: praemissa praefatione de lege naturali & morali, nec non de imagine dei & diaboli, Francof. ad Moen. 1717, 8, 17 B. Auch hat er herausgeben wollen: Censuras patrum ecclesiae primitiuae; Arcana physica naturae humanae; Arcana politica; Historiam virorum & feminarum illustrium; Memorabilia geographica antiqua & noua; Meditationes theologicas; Inscriptiones pansophicas; auch 4 Enchiridia, theologicum, iuridicum, medicum, philosophicum, deren Stelle obgedachter Fons scientiarum wird haben vertreten sollen. s. Leipz. gel. Zeit. 1717. N. 20. 156 u. 157 S. womit zu vergleichen, was im 2 Theile dieses Bandes unter Andreas Göpeln bereits gesaget worden ist.

Zu 1420. Pilpai.

In des Hrn. Friedrich Gotthilf Freytags *Apparatu litterario* &c. Tom. III. wird bei der 28 Zahl, die lateinische Uebersetzung des Buches der Alten Weisen beschrieben, *Directorium humane vite* genannt, auch von des Buches verschiedenen Ausgaben gehandelt.

Zu 1442. Richelieu (Armand). †.

Von ihm handelt auch Dreux *de Radier* in der *Bibl. historique & critique de Poitou*, die vorhin in diesem Anhange unter dem von Beausobre angeführet wurde. Dieser behauptet, Richelieu sey nicht zu Paris, sondern zu Poitiers, geboren worden. Unter andern handelt er von dem Lustspiele desselben, *Europe* genannt, welches er prächtig aufführen ließ, und doch selbst nicht mit ansehen wolte. Der Inhalt war, wie es der von Radier ausdrücket: Europe delivrée du joug Autrichien. Die Verse waren vermuhtlich vom Desmarets, aber die Erfindung, Schilderungen, u. s. f. sonder Zweifel vom Richelieu. s. Leipz. gel. Zeit. 1755, 29 St. Das Buch Paralléle du Cardinal de Richelieu & du Cardinal Mazarin, contenant les anecdotes de leurs vies & de leur ministére, par M. l'Abbé *Richard*, ist zu Paris 1716 in 12 auf 336 S. gedruckt. s. *Iourn. des Sçavans* 1716, Ianvier.



Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, und des Jenaischen Instituti Litterarii akademici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

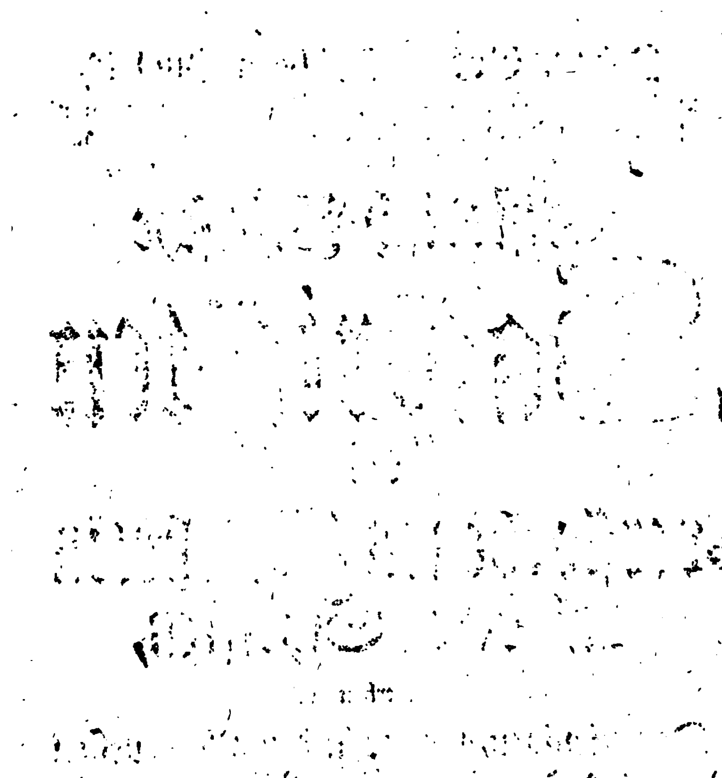
verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Zweiten Bandes Vierter Theil.

Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1756.





Vorbericht

An den Leser.

Hiermit wird der vierte Theil des zweiten Bandes der Nachrichten, in 250 Absätzen, von der 1751 bis 2000. Zahl geliefert: am Ende aber findet sich, ausser etlichen verzeichneten Druckfehlern ein Anhang, und ein zweifaches Namenregister. Da ich, nach Verfertigung dieses Theiles, den Abdruck des dritten annoch zu Gesichte bekommen habe, will ich nur vorläufig zur 463 Seite und dessen 9ten Zeile anmerken, daß das Wort spanischen

ausgestrichen, und verstorbenen gelesen werden müsse, indem sich das Wort spanischen aus der vorhergehenden Zeile in die folgende eingeschlichen hat.

Der Anhang von Zusätzen und Anmerkungen beziehet sich diesmal lediglich auf den ersten Band. Zu dem ersten Theile desselben gehören: A. Banier, D. Cantemir, A. Cantemir, L. Cascoli oder vielmehr Pascoli, J. Claius, Pet. Elvius, noch ein Pet. Elvius, J. H. Hayden, D. Hofmann, B. Mandeville, B. la Martiniere, S. Mikovini, C. Nostradamus, A. Occo, C. von Osterhausen, Christ. Reuter, B. Ringwald. Auf den zweiten Theil ziehen: B. Anhorn, M. Aurogallus, B. Beckmann, L. Beckmann, P. Busch, Walth. Busch, A. Buscher, Cyriakus von Ankona, J. C. Dorn, H. M. Eccard, G. Fabricius, A. C. Gackenholz, J. H. Häveker, S. Haverkamp, O. Jacobäus, A. Jagel, J. G. Keyßler, J. Korte, A. Kunad, J. K. Löscher, J. H. Maius, J. P. Masson, J. Otter, M. Rossall, J. C. Rüdiger, D. Sach-

Sachse, H. Sachs, J. E. Schlegel, G. L. Seidenbecher. Zu der Ordnung des dritten Theiles sind folgende zu rechnen: J. Aeschard, L. Andreä, J. Ph. Baratier, K. von Barth, J. H. von Berger, S. Boetius, J. Brunnemann, P. Dolscius, S. Fröschel, F. Hoheisel, Christoph Knauth, J. Ladislaus, E. Lucht, A. M. Meisterin, J. A. Olearius, J. H. Schmincke, A. M. Schurmannin, D. Solbrig, C. Streso, Th. Thamer, A. Ulrich, und K. Ulrich. Zum vierten Theile kommen diese vor: N. Alard, M. Arnold, G. Behrends, P. L. Berckenmeier, A. Boas, F. von Bremond, C. Calino, Chariton, M. Concanen, K. H. Lange, J. Swift, K. Titius. Einen andern Anhang zum zweiten Bande, nemlich zu den dreien erstern Theilen desselbigen, habe ich, eine übermäßige Vergrösserung des gegenwärtigen vierten Theiles zu vermeiden, bei Seite geleget, und bis zu bequemerer Gelegenheit aufgehoben; dieserwegen will ich auch die Namen der Männer, deren in solchem andern Anhange hat gedacht werden sollen, hier nicht nennen, und nur

von dem Joseph Juventius (1374 Zahl) erinnern, daß er bereits in dem A. G. L. unter dem Namen Jouvenci sich befinde, wiewol es dennoch nützlich ist, daß er auch unter Juventius angeführet werde.

Ein doppeltes Namenverzeichnis macht den Schluß: Das erstere ist über alle vier Theile dieses andern Bandes, und dem am Ende des ersten Bandes befindlichen Register in allem der Einrichtung nach gleich; das letztere und kürzere erstrecket sich auf diejenige, so in den Anhängen stehen, sich aber auf den ersten Band beziehen, und demzufolge nicht in das allgemeine Register des andern Bandes gebracht werden durften. Will also jemand wissen, ob ein Gelehrter aus dem ersten Bande noch einmal in den Anhängen des zweiten Bandes stehe, der darf nur in das letztere Register sehen, worauf er alsbald befriediget werden wird.

Von den Anmerkungen in dem Anhange dieses vierten Theiles rühren verschiedene von dem fleißigen und belesenen Herrn M. Joh. Rudolph Marci, vieljährigen

eigen Prediger zu Mühlstadt her, welcher auch seit langen Jahren durch seine Schriften bekannt ist. Noch etliche hat der gleichfalls unermüdete und gelehrte Königlich Preußische Feldprediger, Herr Wilkens, der sich zeithero in Cüstrin befunden, und von dem die gelehrte Welt merkwürdige Nachrichten von den Bildersammlungen grosser Herren, auch anderer berühmter Männer, im Drucke zu gewarten hat, übersendet. Sonst habe ich auch die Anmerkungen aus des gelehrten und aufmerksamen Herrn Ernst Christian Haubers zu Kopenhagen gedrucktem Beitrage, welche ich in den vorigen Theilen noch nicht angezeiget, in diesem Theile mit angebracht; um desto mehr, da mir hierzu eine besondere Veranlassung gegeben worden ist, nachdem derselbe vor geraumer Zeit aus Kopenhagen einige schriftliche Beobachtungen, die theils zu seinem eigenen gedruckten Beitrage, theils zu meinen Nachrichten gehören, an mich gelangen lassen. Zur Bezeugung meiner Hochachtung gegen diese gelehrte Freunde, habe ich ihre Anmerkungen nicht nur eingeschaltet, sondern auch überall durch die Anzeige ihrer geehr-

ten Namen kenntlich gemacht und von meinen eigenen unterschieden. Werden ihre Namen nicht am Ende, sondern in der Mitte eines Absatzes, genennet, so ist daraus zu schliessen, daß das darauf folgende von mir herrühre, welches auch von allen übrigen Nachrichten, wo ihre Namen nicht genennet werden, zu verstehen ist.

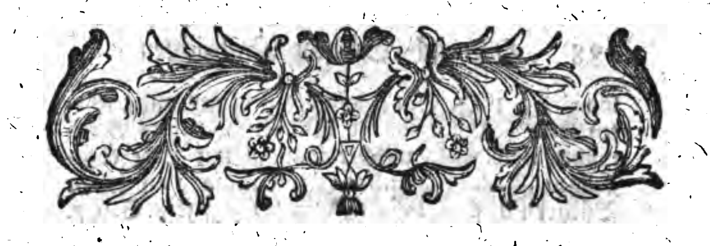
Ob insonderheit dieser achte, oder des zweiten Bandes vierter Theil, nützlich seyn möchte, mag daraus beurtheilet werden, daß in demselben allein, ohne viele neue Aufsätze, und Anmerkungen nebst Zusätzen, gegen hundert und dreyßig Versehen des Allgemeinen G. L. nach der neuesten Ausgabe, verbessert werden. Von Anhaltischen Gelehrten sind Peter Geduldig oder Patiens (1850 und 1933), Heinrich Kitsch, (1881), und Alb. Voit (1984), beschrieben worden. Männer, welche viele Bücher geschrieben, sind Jakob Böhme (1793) Just Henning Böhmer (1799), S. Deyling (1829), und J. F. Mayer (1895). Zu den reformirten Jubelpredigern gehöret nicht nur Barth. Anhorn von Hartwiß selbst,

der bis in das 66 Jahr, nach einem sehr seltenen Beispiele, sondern auch desselben Grosvater, der 55 Jahre lang der Kirche in dem Predigtamte gedienet hat (1863). Von einem sonderbaren gelehrten Diebstahle, dergleichen auch einige am Vitringa (1970) begangen haben, lieset man unter dem Sloane (1955). Zu denen, deren Bibliothecken im Feuer aufgegangen sind, ist Albrecht Thura (1963) zu zehlen. Von Gelehrten eines gleichen Zunamens findet man hier 3 Adame, 2 Addisone, 5 Adriane, 2 Blaeue, 2 Bocer, 5 Bode, 3 Bodine, 3 Böhmen, 5 Böhmer, 2 Boetiusse, 3 Böttcher, 7 Fischer, 2 Hermanne, 9 Mayer, 3 Melito, 11 Meyer, 2 Neuwalde, 2 Vitringa, 2 Vogel, 2 Vogte, 2 Zapfe. Hin und wieder werden auch seltene und in so fern merkwürdige Bücher angezeiget, davon man unter den Zahlen (1751. 1763. 1768. 1769. 1779. 1781. 1783. 1790. 1793. 1794. 1806. 1807. 1836. 1852. 1876. 1891. 1895. 1899. 1908. 1933. 1935. 1964. 1983.) nach Belieben nachsehen kann. Den auswärtigen gelehrten Männern, welche in

freund-

freundschaftlichen Handschreiben mich zur weitern Fortsetzung dieses Werks, nach der bisher getroffenen Ordnung, ermuntert haben, sage ich für die gütige Aufnahme meiner Bemühungen schuldigsten Dank. Ihre Aufmunterungen haben bei mir desto mehr vermocht, da sie selbst in der Litteratur keine Fremdlinge sind, und sich schon vorlängst durch ihre eigene Schriften gezeiget haben, darunter einige wichtig und ansehnlich genennet zu werden verdienen. Werden keine unvermeidliche Hindernisse im Wege stehen, so wird, wenn der Herr will, die Fortsetzung von mir in gleicher Ordnung besorget werden. Wulfen, den 1 Brachmonats 1756.





Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergäntzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes Vierter Theil.

1751. Aberlin (Joachim).

Joachim Aberlin: Bibel oder heil. Geschrift, gsangsweyß in dry Lieder uffs kürtzest zusammen verfaßet. Gedrukt zu Zürich bey Christ. Froschover. 1555. in 8. Diese Arbeit ist sehr rar. s. *Theoph. Sinceri* Sammlung von lauter alten und raren Büchern, 1733. A. S. 81. 82. Der erste Gesang enthält die Bücher des alten Bundes, den Psalter ausgenommen: der andere die Psalmen: der dritte alle Bücher des neuen Testaments. (s. des belesenen Herrn *Clement Bibliotheque curieuse* historique & critique ou Catalogue rai-

 sonné

Zu 1442. Richelieu (Armand). †.

Von ihm handelt auch Dreux *de Radier* in der *Bibl. historique & critique de Poitou*, die vorhin in diesem Anhange unter dem von Beausobre angeführet wurde. Dieser behauptet, Richelieu sey nicht zu Paris, sondern zu Poitiers, geboren worden. Unter andern handelt er von dem Lustspiele desselben, *Europe* genannt, welches er prächtig aufführen ließ, und doch selbst nicht mit ansehen wolte. Der Inhalt war, wie es der von Radier ausdrücket: Europe delivrée du joug Autrichien. Die Verse waren vermuhtlich vom Desmarets, aber die Erfindung, Schilderungen, u. s. f. sonder Zweifel vom Richelieu. s. Leipz gel. Zeit. 1755, 29 St. Das Buch Parallele du Cardinal de Richelieu & du Cardinal Mazarin, contenant les anecdotes de leurs vies & de leur ministére, par M. l'Abbé *Richard*, ist zu Paris 1716 in 12 auf 336 S. gedruckt. s. *Journ. des Sçavans* 1716, Ianvier.



Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,

Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, und des Jenaischen Instituti Litterarii akademici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

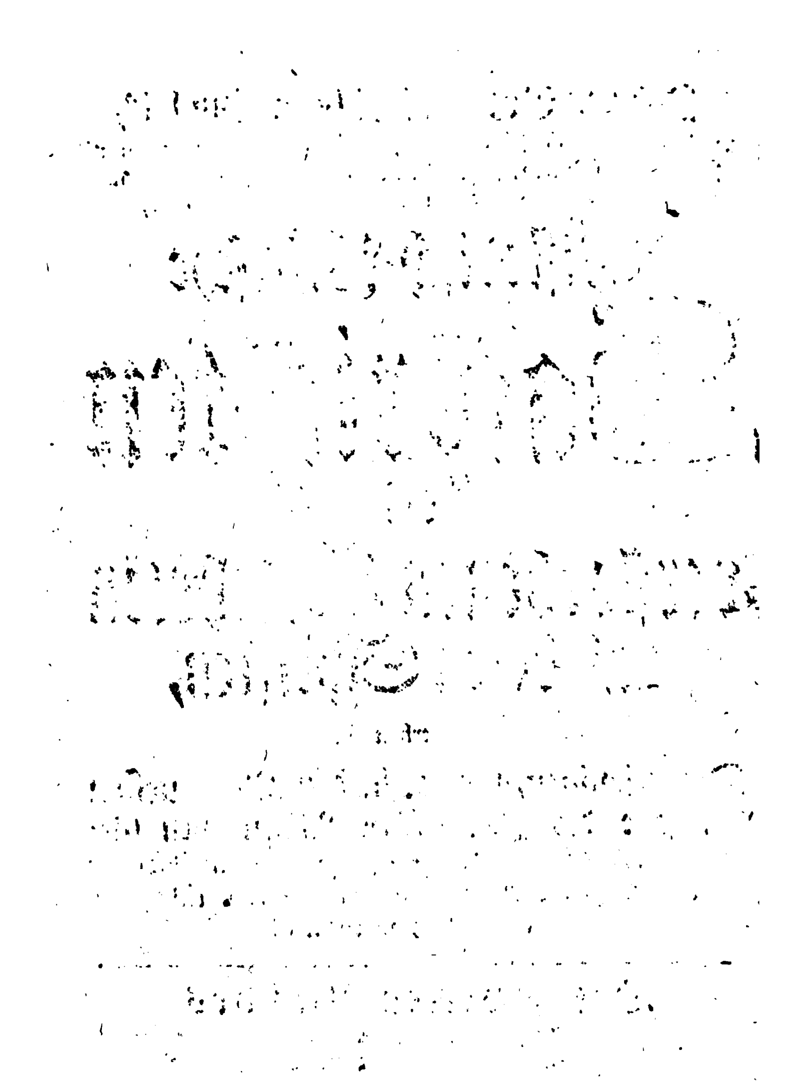
Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

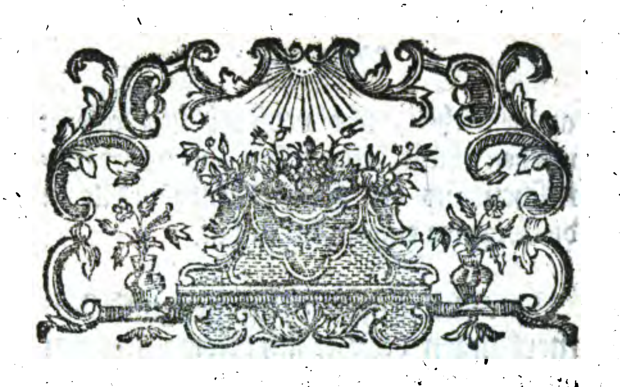
Des Zweiten Bandes Vierter Theil.

Cöthen,

In der Cörnerischen Buchhandlung,

1756.





Vorbericht

An den Leser.

Hiermit wird der vierte Theil des zweiten Bandes der Nachrichten, in 250 Absätzen, von der 1751 bis 2000. Zahl geliefert: am Ende aber findet sich, ausser etlichen verzeichneten Druckfehlern ein Anhang, und ein zweifaches Namenregister. Da ich, nach Verfertigung dieses Theiles, den Abdruck des dritten annoch zu Gesichte bekommen habe, will ich nur vorläufig zur 463 Seite und dessen 9ter Zeile anmerken, daß das Wort spanischen

ausgestrichen, und verstorbenen gelesen werden müsse, indem sich das Wort spanischen aus der vorhergehenden Zeile in die folgende eingeschlichen hat.

Der Anhang von Zusätzen und Anmerkungen beziehet sich diesmal lediglich auf den ersten Band. Zu dem ersten Theile desselben gehören: A. Banier, D. Cantemir, A. Cantemir, L. Cascoli oder vielmehr Pascoli, J. Claius, Pet. Elvius, noch ein Pet. Elvius, J. H. Heyden, D. Hofmann, B. Mandeville, B. la Martiniere, S. Mikovini, C. Nostradamus, A. Occo, C. von Osterhausen, Christ. Reuter, B. Ringwald. Auf den zweiten Theil zielen: B. Anhorn, M. Aurogallus, B. Beckmann, L. Beckmann, P. Busch, Walth. Busch, A. Buscher, Cyriakus von Ankona, J. C. Dorn, H. M. Eccard, G. Fabricius, A. C. Gackenholz, J. H. Häveker, S. Haverkamp, O. Jacobäus, A. Jagel, J. G. Keyßler, J. Korte, A. Kunad, J. K. Löscher, J. H. Maius, J. P. Masson, J. Otter, M. Rossall, J. C. Rüdiger, D.

Sach-

Sachse, H. Sachs, J. E. Schlegel, G. L. Seidenbecher. Zu der Ordnung des dritten Theiles sind folgende zu rechnen: J. Aeschard, L. Andreä, J. Ph. Baratier, K. von Barth, J. H. von Berger, S. Boetius, J. Brunnemann, P. Dolscius, S. Fröschel, F. Hoheisel, Christoph Knauth, J. Ladislaus, E. Lucht, A. M. Meisterin, J. A. Olearius, J. H. Schmincke, A. M. Schurmannin, D. Solbrig, C. Streso, Th. Thamer, A. Ulrich, und K. Ulrich. Zum vierten Theile kommen diese vor: N. Allard, M. Arnold, G. Behrends, P. L. Berckenmeier, A. Boas, F. von Bremond, E. Calino, Chariton, M. Concanen, K. H. Lange, J. Swift, K. Titius. Einen andern Anhang zum zweiten Bande, nemlich zu den dreien erstern Theilen desselbigen, habe ich, eine übermäßige Vergrösserung des gegenwärtigen vierten Theiles zu vermeiden, bei Seite geleget, und bis zu beqvemerer Gelegenheit aufgehoben; dieserwegen will ich auch die Namen der Männer, deren in solchem andern Anhange hat gedacht werden sollen, hier nicht nennen, und nur

von dem Joseph Juventius (1374 Zahl) erinnern, daß er bereits in dem A. G. L. unter dem Namen Jouvenci sich befinde, wiewol es dennoch nützlich ist, daß er auch unter Juventius angeführet werde.

Ein doppeltes Namenverzeichnis macht den Schluß: Das erstere ist über alle vier Theile dieses andern Bandes, und dem am Ende des ersten Bandes befindlichen Register in allem der Einrichtung nach gleich; das letztere und kürzere erstrecket sich auf dieienige, so in den Anhängen stehen, sich aber auf den ersten Band beziehen, und demzufolge nicht in das allgemeine Register des andern Bandes gebracht werden durften. Will also iemand wissen, ob ein Gelehrter aus dem ersten Bande noch einmal in den Anhängen des zweiten Bandes stehe, der darf nur in das letztere Register sehen, worauf er alsbald befriediget werden wird.

Von den Anmerkungen in dem Anhange dieses vierten Theiles rühren verschiedene von dem fleißigen und belesenen Herrn M. Joh. Rudolph Marci, vieljährigen

eigen Prediger zu Mühlstadt her, welcher auch seit langen Jahren durch seine Schriften bekannt ist. Noch etliche hat der gleichfalls unermüdete und gelehrte Königlich Preußische Feldprediger, Herr Wilkens, der sich zeithero in Cüstrin befunden, und von dem die gelehrte Welt merkwürdige Nachrichten von den Bildersammlungen grosser Herren, auch anderer berühmter Männer, im Drucke zu gewarten hat, übersendet. Sonst habe ich auch die Anmerkungen aus des gelehrten und aufmerksamen Herrn Ernst Christian Haubers zu Kopenhagen gedrucktem Beitrage, welche ich in den vorigen Theilen noch nicht angezeiget, in diesem Theile mit angebracht; um desto mehr, da mir hierzu eine besondere Veranlassung gegeben worden ist, nachdem derselbe vor geraumer Zeit aus Kopenhagen einige schriftliche Beobachtungen, die theils zu seinem eigenen gedruckten Beitrage, theils zu meinen Nachrichten gehören, an mich gelangen lassen. Zur Bezeugung meiner Hochachtung gegen diese gelehrte Freunde, habe ich ihre Anmerkungen nicht nur eingeschaltet, sondern auch überall durch die Anzeige ihrer geehr-

ten Namen kenntlich gemacht und von meinen eigenen unterschieden. Werden ihre Namen nicht am Ende, sondern in der Mitte eines Absatzes, genennet, so ist daraus zu schliessen, daß das darauf folgende von mir herrühre, welches auch von allen übrigen Nachrichten, wo ihre Namen nicht genennet werden, zu verstehen ist.

Ob insonderheit dieser achte, oder des zweiten Bandes vierter Theil, nützlich seyn möchte, mag daraus beurtheilet werden, daß in demselben allein, ohne viele neue Aufsätze, und Anmerkungen nebst Zusätzen, gegen hundert und dreyßig Versehen des Allgemeinen G. L. nach der neuesten Ausgabe, verbessert werden. Von Anhaltischen Gelehrten sind Peter Gedultig oder Patiens (1850 und 1933), Heinrich Kitsch, (1881), und Alb. Voit (1984), beschrieben worden. Männer, welche viele Bücher geschrieben, sind Jakob Böhme (1793) Just Henning Böhmer (1799), S. Deyling (1829), und J. F. Mayer (1895). Zu den reformirten Jubelpredigern gehöret nicht nur Barth. Anhorn von Hartwiß selbst,

der

der bis in das 66 Jahr, nach einem sehr seltenen Beispiele, sondern auch desselben Grosvater, der 55 Jahre lang der Kirche in dem Predigtamte gedienet hat (1863). Von einem sonderbaren gelehrten Diebstahle, dergleichen auch einige am Vitringa (1970) begangen haben, lieset man unter dem Sloane (1955). Zu denen, deren Bibliothecken im Feuer aufgegangen sind, ist Albrecht Thura (1963) zu zehlen. Von Gelehrten eines gleichen Zunamens findet man hier 3 Adame, 2 Addisone, 5 Adriane, 2 Blaeue, 2 Bocer, 5 Bode, 3 Bodine, 3 Böhmen, 5 Böhmer, 2 Boetiusse, 3 Böttiches, 7 Fischer, 2 Hermanne, 9 Mayer, 3 Melito, 11 Meyer, 2 Neuwalde, 2 Vitringa, 2 Vogel, 2 Vogte, 2 Zapfe. Hin und wieder werden auch seltene und in so fern merkwürdige Bücher angezeiget, davon man unter den Zahlen (1751. 1763. 1768. 1769. 1779. 1781. 1783. 1790. 1793. 1794. 1806. 1807. 1836. 1852. 1876. 1891. 1895. 1899. 1908. 1933. 1935. 1964. 1983.) nach Belieben nachsehen kann. Den auswärtigen gelehrten Männern, welche in

freund-

freundschaftlichen Handschreiben mich zur weitern Fortsetzung dieses Werks, nach der bisher getroffenen Ordnung, ermuntert haben, sage ich für die gütige Aufnahme meiner Bemühungen schuldigsten Dank. Ihre Aufmunterungen haben bei mir desto mehr vermocht, da sie selbst in der Litteratur keine Fremdlinge sind, und sich schon vorlängst durch ihre eigene Schriften gezeiget haben, darunter einige wichtig und ansehnlich genennet zu werden verdienen. Werden keine unvermeidliche Hindernisse im Wege stehen, so wird, wenn der Herr will, die Fortsetzung von mir in gleicher Ordnung besorget werden. Wulfen, den 1 Brachmonats 1756.



Histo-



Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergäntzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes Vierter Theil.

1751. Aberlin (Joachim).

Joachim Aberlin: Bibel oder heil. Geschrift, gsangsweyß in dry Lieder uffs kürzest zusammen verfaßet. Gedrukt zu Zürich bey Christ. Froschover. 1555. in 8. Diese Arbeit ist sehr rar. s. *Theoph. Sinceri* Sammlung von lauter alten und raren Büchern, 1733. A. S. 81. 82. Der erste Gesang enthält die Bücher des alten Bundes, den Psalter ausgenommen: der andere die Psalmen: der dritte alle Bücher des neuen Testaments. (s. des belesenen Herrn *Clement Bibliotheque curieuse* historique & critique ou Catalogue rai-

 sonné

sonné &c. 1 Th. S. 14. und des fleissigen und gelehrten Hrn. Melchior Ludwig Widekinds, eines Berlinischen Predigers, welcher neulichst mit Tode abgegangen ist, ausführliches Verzeichnis von raren Büchern u. s. w. I Stück, Berlin 1753, gr. 8. S. 6. 7.

1752. Adalbero. †.

Unter diesem Namen kommt auch ein Würzburgischer Bischof vor. In Hieron. *Pezii Scriptoribus rerum Austriacarum* & cet. Tom. II. 1725, fol. stehet, unter andern, a) des Würzburgischen Bischofs Adalberonis Leben, von einem Mönche zu Lambach beschrieben, welches erstlich zu Augspurg 1619 erschienen ist, nachgehends in Mabillons *Actis S. S. Bened.* Saec. VI. P. 2, und von Pezen abermals aus der Urschrift geliefert wird; b) Miraculorum Adalberonis liber; c) desselben vita metrica. s. *Acta Erud. lat.* Lips. 1725. Sept.

1753. S. Adalbertus. †.

In Lilienthals erläutertem Preussen, 14. St. Num. 3. stehen: Wahrscheinliche Gedanken über eine sehr alte und rare Münze mit dem Bildnis und Namen des ersten preussischen Apostels und Märtyrers S. Adalberts. Ein Bauer hatte diese kleine Silbermünze sammt einer Urne, darin sie unter andern gelegen, in der Posenschen Woywodschaft ausgepflüget, und Hr. D. Breyne verwahrete sie damals in seinem Münzkabinet zu Danzig. Sie ist in dem erläuterten Preussen in Kupfer zu sehen, und stellet auf dem Revers ein mit einem Scheine umgebenes Gesicht in einem viereckigtem Perlenkranze vor, mit der Beischrift: ADALBERTVS. Auf der andern Seite sitzet ein geharnischter und gekrönter Mann, dem ein breites Schwerd auf dem Schoosse lieget, mit dem Namen BULEZ LAUS. Hr. Prof. Seyler aus Elbingen zeigt an gedachtem Orte, daß diese Münze zur Zeit Boleslai Chrobry, Königs in Polen und grossen Gönners des Adalbert, gepräget, und weit älter sey, als diejenige, welche Dewerdeck in der *Silesia numismatica*

tica anführet. s. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1725. N. 10. S. 90.

1754. Aradoldus.

Muß im A. G. L. unter Adelbold gesuchet werden.

1755. Adam, oder Adami (Jakob).

Wir ersehen aus dem A. G. L. unter Michael Colet, daß gegenwärtiger Adam ein Prediger zu Danzig gewesen, es mit den Reformirten gehalten, und mit diesem Colet Streitschriften gewechselt habe. Hieher gehöret: Jak. Adami Antwort auf das Lästerbuch Mich. Colets, 1612 in 4; und Jak. Fabricii Refutationsschrift Mich. Colets, Oppenh. 1613, 4.

1756. Adam (Thomas). †.

Die engelländische Ausgabe seiner Werke ist von 1650.

1757. Adam, Adams (William).

Funfzehn Predigten desselben hat Heinrich Sacheverell 1716 zu Londen mit einer Vorrede herausgegeben.

1758. Adami (Johann Samuel). †.

Zur Erläuterung seines Lebens ist folgendes noch zu merken. Er war 1638 den 21 Weinmonats geboren, und ist 1713 den 13 Märzen im 51 Jahre seines Schul- und Predigtamts, verstorben. 1661 wurde er Regens auf der Kreuzschule, 1664 Magister von Wittenberg aus, 1667 substituirter Pfarrer zu Rabenau, 1672 Pfarrer zu Pretzschendorf, wo er auch 1680 die Pestseuche mit abgewartet. Er genoß einer dauerhaften Gesundheit, war in 59 Jahren nicht eine Stunde kranck, und durfte in 29 Jahren keine einzige Predigt, Unpäßlichkeit halber, versäumen. Sein Bildnis ist verschiedentlich im grossen und im kleinen entworfen worden, von denen Rothscholz verschiedene namhaft macht. Der angenommene Name Misander bedeutet so viel, als: M. Joh. Sam. Adami, *Neo-Dresd. Ecclesiast. Kabenau.* Siehe Hrn. Dietmanns Sächs. Priest. 1. Band. S. 548, 549, 550,

wo er auch meldet, daß das Lied: Welt, tobe, wie du wilt, und wüte ꝛc., welches im Bauzner Gesangbuche stehet, seine Arbeit sey. Seine Schriften sind erbaulich, wenigstens zum Theil; sie sind aber nicht sonderlich gründlich, und nicht nach dem heutigen gesundern Geschmacke. Im A. G. L. sind sie nicht vollständig verzeichnet; wenigstens vollständiger im Dietmannischen Werke, 1 Band. 1481 und 1482 Seite, und folgen also: (1) Deliciae dictorum biblicae V. & N. T. in 8. Dresden 1692, u. f. J. 25 Theile; das A. T. hat 16, das N. T. 8 Theile, und das Register macht auch einen Theil aus. (2) Der tröstende Priester im Beichtstuhle, Dresden 1694, 8. auch 1712 und 1723. Sein Bildnis stehet voran. (3) Die Kreuzigung des Fleisches, nach Anleitung der Sonn- und Festtagsevangelien. das. 1694, 4. und 1709, 4. (4) Bücherfreunde und Bücherfeinde, das. 1695, 8. 16. und ein halb. B. (5) Theatrum tragicum, oder eröfnete Schaubühne allerhand Trauerfälle, das. 1695, 8. (6) Historische Ergötzlichkeiten ꝛc. das. 1698, 8. (7) Deliciae euangelicae, oder Evangelische Ergötzlichkeiten, in 14 Theilen, von 1699 - 1711, 8. Dresden und Leipzig. Der 15 Theil machet das Register aus, und kam 1714 in 8. zum Vorschein. M. Hunger und Herr M. Woog haben an diesem Werke mitgearbeitet. (8) Cornu Copiae oder Vorraht allerhand Inventionen bei Leichen-Abdankungen und Predigten, 3 Theile, nebst einem Anhange. Dresd. 1701, 8. und 1716 - 1718, 8. (9) Der vertheidigte, beliebte und gelobte Postillenreuter, das. 1703, 8. 4 und ein halb. B. (10) Untersuchung, ob die Heiden- Juden- und Türcken-Kinder seelig werden? das. 1704, 8. (11) Florilegium Euangelico-Anglicanum, oder Erklärung der Evangelien, aus den Schriften der Engelländischen Gottesgelehrten zusammen getragen, Dresd. 1705, 4. 1714, 4. (12) Deliciae passionales, 5 Theile, in 8, Hamb. 1707 - 1710. (13.) Der wolgeplagte Priester, Dresd. u. Leipz. 1709, 8.

(14)

(14) Türcken-Juden-Tauf- und Trau-Reden, 1710, 8. (15) Deliciae Epistolicae, oder Epistolische Ergötzlichkeiten etc. 5 Theile in 8, Hamb. und Berlin, 1711. u. f. 1739. (16) Versüßte Todes-Bitterkeit, Leipz. 1712. und 1721. 8. (17) Deliciae poenitentiales, oder Buß-Ergötzlichkeiten, Hamb. 1713, 8. 1722, 8. Es sind 103 Betrachtungen über so viele Sprüche. (18) Tractat von der Polygamie oder Vielweiberei, Weissenfels 1715, 8. 16 B. (19) Deliciae dictorum, oder Ergötzlichkeiten über alle Sonn- und Festtags-Sprüche 6 Theile, in 8, Dresd. 1715-1717. (20) Wegweiser zum Christentume, Dresd. 1715, und 1738, 12. (21) Deliciae Sabbathicae, in 2 Th. Leipz. in 8, 1716, fast 3 Alph. Also zehlet diese seinen Schriften Hr. Dietmann S. 1482 bei; allein S. 551 bezeuget er, daß dieses Buch zwar 1716 zu Leipzig unter Misanders Namen herausgekommen, der Verfasser aber eigentlich M. Joseph Schmidt, ein Pfarrer zu Burkhardtsdorf, gewesen, welcher auch solche Delicias 1717 in 8, unter seinem Namen herausgegeben habe; folglich unrichtig Misandern zugeschrieben werden. Gewiß ist es, daß es unter der Aufschrift: „M. Joh. Sam. „Adami, alias Misanders, Deliciae Sabbathicae, ru„ris incolarum, das ist: Gottgeheiligte Sonn- und „Festtags-Ergötzlichkeiten, etc. 1716 in 8 zu Leipzig ans Licht getreten, mit vorangesetztem Bildnis Misanders; es ist aber 3 A. und gegen 7 B. stark, ohne die Vorrede. Und zwar ist es nur der erste Theil; denn der andere ist unter ebendesselben Namen zu Leipzig 1717 in 8 mit gleichem Titel erschienen, und beträget 2 A. 16 B. (22) Prüfung der Lehre der evangelischen und päbstlichen Kirche, Dresd. 1718, 8. Dieses kleine Buch war vorher unter dem Titel: Göttliche Wagschale, herausgekommen. (23) Fürbild heilsamer Lehre, oder Haus- und Frage-Postille über die jährlichen Evangelia, Dresd. 1726, 4. 9 und ein halb Alph. (24) Deliciae deliciarum, Dresd. 1727, 8, anderthalb Alph. Sie sind ein Auszug aus den

Biblischen Ergötzlichkeiten, welche der seel. M. Hermann Joachim Hahn herausgab. (25) Die exemplarische Priesterfrau, in 8. (26) Der Gott wohlgefällige Priester, in 8. (27) Der exemplarische Prediger, in 8. (28) Der gewissenhafte Beichtvater, in 8. (29) Das exemplarische Priesterkind, in 8. (30) Das obengedachte Lied. Ausser diesen Schriften finde ich noch: (31) Frage, ob man über gestohlne Sachen so genannte kluge Männer fragen solle? Dresd. 1703, 8. (32) Horae succisiuae, oder Spar- und Neben-Stunden, das. 1710, 8; (33) die vorhin beiläufig gemeldete Wagschale der lutherischen und päbstischen Lehre, das. 1703, 12. (34) Edles Kleeblatt des geseegneten Hausstandes, Chemnitz 1705, 12. (35) Vergnügter Priester, Dresd. 1710, 8. Daß also das Dietmannische Verzeichniß hiermit vermehret werden kann. Im A. G. L. stehet noch: (36) Anhang zu M. Joh. Christoph Heinens theatro prouidentiae, und (37) Herzspiegel wahrer Gottseligkeit.

1759. Addison (Joseph) †.

Nachricht von seinem Leben stehet auch in den Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sach. 1720, Num. 2. a. d. 9-12 S. ingleichen in Hrn. D. S. Jak. Baumgartens Sammlung von Lebensbeschreibungen berühmter Männer 1 Th. Halle 1754, gr. 8, welche Lebensbeschreibungen grösstentheils aus einem englischen Werke übersetzt sind, so seit 1747 in folio zu Londen unter dieser Aufschrift erschienen ist: *Biographia Britannica*, or the Lives of the most eminent Persons, who have flourished in Great-Britain and Ireland &c. woran unterschiedliche gearbeitet haben. Desgleichen in *The Lives of the Poets of Great Britain* and Ireland, to the Time of Dean Swift; Compiled from ample meterials scattered in a variety of Books, and especially from the MS. Notes of the late ingenious Mr. *Coxeter* and others, collected for this Design by Mr. *Cibber*, Londen 1753, 12, Vol. III. Von seinem Leben

ben und Schriften s. auch das I. St. der Brittischen Bibliothek, Leipz. 1756.

1760. Addison (Lancelot). †.

Sein Leben stehet in der *Biographia Britannica*, und im 1 Th. der Uebersetzung unter des Hrn. D. Baumgartens Namen. (1759 Zahl).

1761. Adelmann, oder Alemann. †.

Hier hat man noch zu bemerken: S. *Gaudentii*, Brixiae Episcopi, Sermones, qui extant; accesserunt *Ramperti* & *Adelmanni* Opuscula; recensuit & notis illustrauit Paulus *Galeardus*; Canonicus Brixianus, Patauii 1720, gr. 4, 2 A. 4 B. Hier sucht der Herausgeber bei Adelmanns Briefen den Lic. Siebern zu widerlegen, welcher ihn in seiner Schrift *de illustribus Alemannis* für einen Teutschen ausgegeben hat. Galeard wendet ein, er habe sich nicht *Alemannum*, sondern *Adelmannum* genennet, und schreibe an einem Orte: se inter teutonicas aures diu peregrinari. Diese Einwürfe aber sind unerheblich: denn Adelmann ist auch ein teutscher Name; und *peregrinari* heisset bei ihm nicht, ein Fremdling seyn, sondern, an einem Orte leben; zudem nennet sich Adelmann *Berengarii* collectaneum, dieser aber war ein *Francus*, und folglich ein Teutscher. s. *Act. Erud. Lat.* Lips. 1722. Octob. Leipz. gel. Zeit. 1722, 89 St. S. 869. 870. In dem zu Venedig um 1753 gedruckten 47 Theile von des P. Angelo *Calogiera* Raccolta d'Opuscoli scientifici e filologici, in 12, stehet Num. 1. eines ungenannten Brescischen Priesters Schreiben an einen seiner Landsleute von dem Sterbensiahre des Brescischen Bischofes Adelmanns, welches einige in das 1057, Ughelli aber in das 1061 Jahr, setzen, dagegen der ungenannte behauptet, daß er schon im J. 1053, oder noch eher, unter die Todten versetzet worden sey.

1762. Adolph, Adolphus, (Gottlob).

Aus der Lausitz gebürtig, hat als Magister und Vorsitzer, nebst Balth. Haydornen, diss. philol. de

psalmis filiorum Korah vertheidiget. Sie ist zu Leipzig 1706 in 4 auf drittehalb Bogen gedruckt.

1763. Adolphszoon (Joh.)

Mit diesem erdichteten Namen ist die Schrift, de waare Oorsprongk, Voort en Ondergang des Satans, 1695 in 8 zu Amsterdam gedruckt worden. s. Hrn. P. Johann Vogts *Catal. hist. crit. libror. rar.* Hamb. 1738, 8, S. 8, und Herrn P. Melch. Ludwig Widekinds Verzeichnis von raren Büchern rc. 26 S. allwo noch aus Herrn Clements *Catalogue raisonné* &c. S. 53 eine neuere Ausgabe von 1703 zu Workum in 8, und eine noch neuere, Amst. 1716 in 8, gemeldet werden; die gemeldete Ausgabe zu Amst. von 1659 in 8 kann nicht vorhanden seyn, und ist sonder zweifel 1659 ein Druckfehler, an statt 1695. Man hält dafür, daß Zacharias Webber, ein holländischer Mahler, der auch in dem A. G. L. stehet, unter dem Namen Adolphszoon verborgen liege, s. Herrn Vogten. Er vertheidiget Balth. Beckern, gehet auch noch weiter. M. Wilh. Heinr. Beckher in dem Schediasm. crit. litt, *de controversiis praecipuis Balthasari Bekkero - - quondam motis,* - - Regiom. ac Lips. 1721, 4, schreibet nur S. 43: „Quod in specie ad tentationem „Euae atque Christi attinet, ex professo in Belgio „Bekkerum defendit *Winckleroque* sese opposuit „ZACH. WEBBER, Mitglied von S. Michael in der „bescheidenen und gründlichen Antwort auf Joh. „Wincklers Predigt von der Versuchung Christi und „unserer ersten Eltern durch den Teuffel, Amst. 1695.

1764. Adriaensen (Cornelius).

Siehe Adrianus (Corn.) weiter unten. (1768 Zahl.)

1765. Adrianus I. †.

Hieher gehöret: De *Codice Canonum, quem Hadrianus I Carolo M. dono dedit*, Disquisitio, qua ad auspicia Professionis Jur. & Phil. extraord. oratione aditiali capienda invitat *Jo. Christoph Rudolph*, Erlangen 1754, 4, 2 B. Ein Auszug davon stehet in den

Erlang.

Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1754, 48 St. 381-384 S. folgenden Inhalts. Hadrian I. soll dem K. Karl dem grossen eine Sammlung von Canonen geschenket haben: man ist aber darüber nicht einerlei Meinung, zu welcher Zeit es geschehen, und was für ein Codex es gewesen. Nach einiger Meinung war es ein ganz neuer, nach anderer der Dionysianische Codex, welches leztere auch der Hr. V. behauptet. Er bemerket, daß etwan in der ersten Helfte des 8 Jahrhunderts der alte Dionysianische Codex mit den decretalbriefen einiger Päbste, die nach dem Dionysius gelebet, vermehret worden: ferner, daß von dar an bis auf Karln den grossen zu Rom ganz allein der vermehrte Dionysianische Codex gegolten: weiter, daß derselbe in Gallien vor dem J. 789 zwar auch schon eingeführet gewesen, doch nur der alte, nicht der vermehrte; daß man aber zu Hincmari Remensis Zeiten auch schon den leztern in Gallien gebrauchet habe, und keinen andern. Die Beweisgründe, daß das vorgedachte Geschenk der Dionysianische vermehrte Codex gewesen, sind diese. (I) Karl der grosse war sehr geneigt, die Römischen Anordnungen nachzuahmen, auch in Kirchensachen: folglich schicket sichs besser, hier einen zu Rom geltenden Codex zu verstehen, als einen ganz neuen. (II) Karl und der Pabst konnten keinen andern Endzweck haben, als diesen Codex statt einer Regel der Kirchenzucht einzuführen; auch konnte der Pabst einen neuen zu keinem andern Ende machen. Nun aber ist zu damaligen Zeiten weder zu Rom, noch in Gallien, ein anderer, ausser dem Dionysianischen, im Gebrauche gewesen. (III) Hincmar redet an einem Orte blos von dem vermehrten Codex des Dionysius, als einer zu seiner Zeit geltenden Sammlung, und meldet, ihre Vorfahren hätten selbigen von dem apostolischen Stuhle bekommen. Diese Vorfahren können vor dem J. 789 nicht gelebet haben: und von dar an bis auf Hincmaren ist Niemand bekannt, ausser Karl der grosse, der eine

solche Sammlung von Rom geholet hat. (IV) Man hat eine *Epitomen Canonum*, die in den Sammlungen der Concilien stehet, und selbst laut ihrer Ueberschrift ein Auszug derienigen Sammlung ist, die Hadrian an Karlen geschenket. Siehet man aber ihre Ordnung an, so folget sie der Dionysianischen Sammlung Schritt vor Schritt. (V) Man hat auch in Würzburg zwei Handschriften des Codicis, welchen Karl vom Hadrian erhalten hat. Beide sind mit Angelsächsischen Buchstaben geschrieben; und vor der einen Handschrift stehet: „Iste Codex est scriptus de illo „authentico, quem Domnus Hadrianus Apostolicus „dedit gloriosissimo Carolo Regi Francorum & Lon-„gobardorum ac Patricio Romanorum, quando fuit „Romae. Der Inhalt lehret wieder, daß es der vermehrte Dionysianische Codex sey. Also ist es vergeblich, einen vorgeblichen *Codicem Hadriani* aufzusuchen. Auf den Einwurf: der Dionysianische Codex sey schon vor Karls des grossen Zeit in Gallien eingeführet gewesen, folglich würde Karl ihn nicht erst vom Adrian geschenkt bekommen haben? wird geantwortet: ienes sey nur von der alten Sammlung des Dionysius wahr, von der vermehrten aber unerweislich; Karl habe nicht die alte, sondern vermehrte Sammlung zum Geschenke erhalten. Wenn man den Beweis, welcher von der *Epitome Canonum* genommen ist, nicht will gelten lassen, weil keine Auszüge von Decretalen dabei sind, die doch in des Dionysius Sammlung stehen: so antwortet man, Canisius, der erste Herausgeber, bezeuge, daß die Handschrift am Ende zerstückt gewesen: weil indessen die enthaltenen Auszüge nach der Ordnung des Dionysius sind, so ist solches auch von dem fehlenden Theile zu vermuthen. Doch kan daraus auch nicht geschlossen werden, daß die Auszüge eben aus der vermehrten Sammlung des Dionysius gemacht worden; sondern dieses folget nur, wenn man die übrige Beweise mit dem, welcher von der Epitome Canonum genommen wird, verbindet.

1766. Adrianus VI. †.

Er war von geringer Herkunft. Einige schreiben, sein Vater sey ein Weber gewesen, andere machen ihn zu einem Brauer, andere zu einem Schiffbauer. Das wahrscheinlichste ist, daß sein Vater Florus oder Florentius Boysen, geheissen, zu Dalfsen, einem Dorfe zwischen Hardenberg und Zwoll, gewohnet, und in Utrecht das Stuhldrehen und dergleichen Drechslerarbeit erlernet habe. Adrian wurde, ehe er nach Löwen kam, zu Zwoll vom Antonius Liber unterwiesen; hernach wurde er zu Löwen frei erhalten, und ferner unterwiesen. Einige schreiben ihm aus Irrtum das Buch de sermone latino, und modis latine loquendi, zu. (1767 Zahl). Ein mehrers findet man in der *Bibl. Brem.* Class. V. Fasc. I. pag. 123-128.

1767. Adrianus Castellensis. †.

Oder *Hadrianus de Castello*, oder *Hadrianus Cardinalis*. Von seinen 4 Büchern de vera philosophia, und zwar deren sehr raren Ausgabe zu Bononien, 1507 in 4, handelt Herr M. Friedrich Gotthelf Freytag in dem *Apparatu literario*, vbi libri partim antiqui, partim rari recensentur, &c. Er schreibet unter andern: Auctoribus, quos excitauimus, omnibus, ipsique Michaeli *Maittaire*, haec editio incognita, neque alia ab illis memorata, quam Coloniensis anni 1548. Man hat auch eine Cölnische unpaginirte Ausgabe, welche 1540 bei Melchior Novesiano unter folgender Aufschrift zum Vorschein gekommen ist: „*Hadriani Cardinalis* de vera philosophia libri IIII, ex „quatuor ecclesiae doctoribus conscripti, varia erudi„tione & multa pietate referti, suae integritati, qua „fieri potuit solertia, nunc primum restituti. Aus diesen letzten Worten kann man schliessen, daß die ersten Ausgaben dieses Buches, und also auch die Bononische, falsch, zerstümmelt, und verderbet abgedrucket gewesen seyn müssen, zumal da der Drucker,

Mel-

Melchior Novesianus, in seiner Zuschrift an D. *Tilemannum a Fossa*, einen Sekretär bei der Metropolitankirche zu Cöln, dieses noch mit folgenden Worten versichert: „Redeo ad Hadrianum meum, quem non injuria meum appello: per meos siquidem labores, iam mortuus, est resuscitatus, puluere situque multo obductus repurgatus. &cet. s. Hamb. Berichte von gel. Sach. 1753, 81 St. S. 648. Ich würde übrigens so wol die vorhergehende, als insonderheit den gegenwärtigen, besser und lieber unter dem Namen Hadrianus angeführet haben, wo nicht das A. G. L. bei dem Worte Hadrian auf Adrian hinwiese; daher ich mich, der Absicht meiner Arbeit gemäs, hiernach habe einrichten wollen. Die Cölnische Ausgabe der Bücher de vera philosophia von 1540 in 8 kommt auch in der Ludewigischen Bibliothek und deren Verzeichnisse a. d. 1306 S. vor: und ebenderselben Ausgabe zu Cöln, vom Jahre 1540, gedenket Josias Simler in der *epitome Biblioth. Gesn.* a. d. 69 Blate, woraus das vorhergehende bestärket wird; Augustinus Oldoinus aber im *Athenaeo Romano* S. 303 gedenket nur der Cölnischen von 1548, und das thun auch andere. Die auf dem Titel erwehnte vier Kirchenlehrer sind Augustinus, Hieronymus, Ambrosius, und Gregorius. Einen artigen Irrtum haben Hamelmann, Morhof, und andere, begangen, daß sie das Buch de Sermone latino, & modis latine loquendi, dem Pabst Adrian dem sechsten (1766 Zahl) als Verfasser zugeschrieben haben, vergl. Theod. von Hase in der *Bibl. Brem.* Class. V. fasc. I. p. 125, 126. Wenn aber T. von Hase schreibet: - - libros *de sermone Latino, & modis Latine loquendi,* quorum tamen &c. so ist zu merken, daß es nur ein Büchlein sey, und denselbigen zweifachen Titel habe; man müste denn etwan seine Zuschrift an Carolum, Principem Hispaniarum, unter dem erstern Ausdrucke verstehen wollen. Daher nennet auch das A. G. L. das Büchlein schlechthin: de modis latine loquendi, und so nennet es auch

Augu-

Augustin Oldoin. Daß es Richardi *Ketelii* scriptoribus selectis de elegantiori latinitate, welche zu Amst. 1713 in 4 herausgetreten sind, einverleibet worden, meldet das A. G. L. Unterdessen ist es auch mehrmalen besonders, mit einigen andern kleinen Werken desselben Verfassers, gemein gemacht worden, z. E. zu Cöln 1566, in 8. Ich besitze davon eine neuere Ausgabe; sie heisset: „*Hadriani*, T. T. S. Chrysogoni „Presbyteri Cardinalis, Botoien. Vtilissimus *Libellus*, „*de sermone latino, & modis latine loquendi*, denuo in „lucem productus, & ab innumeris mendis repurgatus. Cui accedit eiusdem *Venatio*, ad Ascanium „Cardinalem; Item, *Iter Julii III. Pontificis Romani*. „Nec non *Gasperis Scioppii observationes linguae latinae*. Noribergae, impensis Georgii Scheureri. „Typis Andreae Knorzii. Anno MDCLXXXI. in 12. Die Worte *Iulii III.* aber sind verdruckt, denn es soll *Iulii II.* heissen. Simon Bornmeister hat eine Vorrede dazu gemacht. Die Venatio und Iter Julii sind zwo kleine lateinische Gedichte. In dem A. G. L. fehlet unter seinen Schriften sein lateinisches Gedicht de laudibus virginis Mariae; ingleichen die poetische Beschreibung seines bei dem Vatican erbaueten Pallastes, dessen Oldoin mit mehrerem gedenket. Th. von Hase schreibet angez. Orts a. d. 126 Seite: „magis constat, quam, quis huius fuerit vitae exitus, „qui vbi peruenerit ab a. 1517. quo metu Leonis X. „clam Roma aufugerat, explorare nemo potuit. Oldoin im *Athenaeo Romano* p. 303. sagt. „Sub Leone contumax spoliatus est purpura & sacerdotiis, „quare necis metu perterritus, in Thraciam fugit, „vbique obscurus & latens diem clausit extremum, incertum quo mense vel anno. Joh. Pierius Valerianus *de infelicitate literator*. Lib. I. p. 20. schreibet: „Defuncto mox Iulio, eique Leone suffecto, prophanissimae in talem principem coniurationis conscius fuit, qua patefacta, veniaque ab humanissimo „principe impetrata, diplomateque absolutionis ac-

„cepto,

„cepto, suo stimulo conscientiae exulceratus, noctu
„fugam clam arripuit, neque quo abierit, neque vbi
„sit, quatuordecim iam anniorum spatio quisquam po-
„tuit explorare. Constans tamen opinio est, eum in-
„suto in interiorem thoracem auro oneratum, comi-
„tis famuli perfidia oppressum, auroque surrepto, ca-
„dauer in solitarium aliquem locum abiectum occul-
„tari. Nach dem A. G. L. ist er 1518 zu Constan-
tinopel gestorben.

1768. Adrianus (Cornelius). †.

Ein höchstschändliches Buch ist mit dem Titel erschienen: Historie van B. *Cornelis Adriaensen* van Dordrecht, Minnebroeder binnen de Stadt van Brugghe. Amsterdam by Cornelis Claess, 1592, in 8, 458 Seiten. Es ist etlichemal wieder aufgeleget, auch mit dem zweiten Theile vermehret worden, davon die Ausgabe von 1639 also heisset: Tweede deel ofte t'vervolgh der wonderbahren Sermonen, gedruckt binnen Brugge door Broer *Cornelis Adriaensen* van Dordrecht, minnebroeder tot Brugge. tot Deventer by Conraet Thomassen, 1639, in 8, von 494 Seiten. s. Hrn. Past. Vogts *Cat. libr. rar.* p. 307, Hamb. 1738, 8. Herr P. Widekind verspricht im I Stücke seines Verzeichnisses von raren Büchern, unter dem Namen Christian Reuter, davon zu handeln.

1769. Adrianus (Joh. Bapt.) †.

Oder Giovan-Battista Adriani. Seine Florentinische Geschichte, oder Istoria de suoi tempi, divisa in libri XXII. in Firenze presso i Giunti, 1583, fol. und in Venezia per i Giunti 1587, 3 Bände in 4, ist rar, sonderlich die erstere Ausgabe. s. *Haym* Notizia &c. S. 38. Vogt *Cat. lib. rar.* S. 8. 9. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 4 Band, Widekinds Verzeichnis von raren Büchern 1 St. S. 26, welcher noch aus Hayms und Clements Werken als selten anführet: Lettera a Giorgio Vasari Sopra gli antichi pittori nominati da Plinio, Florenz

1567.

1567, 4; ingleichen: Orazione fatta in latino nell' Essequie di *Cosmi de Medici* Gran Duca di Toscana, e tradotto in Fiorentino p. *Marcello* suo figlivolo, das. 1754, 4. und: Orazione nelle Essequie di Giovanna d' Austria Gran Duchessa di Toscana, fatta in latino, e tradotta in volgare, das. 1578, 4.

1770. Adrichomius (Christian). †.

Er hat Ierusalem, vt tempore Christi floruit, & suburbanorum, insigniorumque historiarum eius breuem descriptionem, 1584 in 8. zu Cöln herausgegeben, die 1588 aufgeleget worden, wovon auch eine spanische Uebersetzung 1603 und 1620 vorhanden ist. In dem theatro terrae sanctae, cum tabulis geographicis, in folio so nach seinem Tode ohne Meldung des Jahres herausgekommen, macht diese Schrift den zweiten Theil aus, indem der erste die Beschreibung von Palästina, und der dritte eine Chronik enthält. s. Hn. D. Baumgartens Vorrede zum XI Theil der Allg. Welthist. S. 13. 14. Es ist von der Beschreibung Jerusalems eine Ausgabe Colon. Agripp. ex off. Birkmannica sumtibus Arnold *Mylii*, 1592 in 8, vorhanden, welche wie die vorigen, selten sind; und das gilt auch von der italiänischen Uebersetzung, die Baldelli zu Florenz 1593 in 8 hat drucken lassen, welche Bayle, Moreri, Coronelli und Foppens nicht gewust haben. s. Widekinds Verz. von raren Büchern. 1 Th. 27 S. Das theatrum ist zu Cöln 1600 in fol. gedruckt.

1771. Bacmeister (Heinrich). †.

Es fehlet sein Sterbejahr. Er starb 1693 den 2 Jenners. s. Hn. Ernst Christian Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. a. d. 8 S. Man verstehet hier den jüngern H. Bacmeister.

1772. Bardili (Burkhard). †.

War zu Tübingen 1629 den 11 Oct. geboren, wurde 1655 ausserordentlicher Lehrer der Rechte daselbst, und

und starb den 10 Aprils 1692, laut der Leichpredigt s. Hrn. Haubers Beitrag rc. S. 8.

1773. Barter (Johann). †.

Er war 1557 zu Oldenburg am 30 Wintermonats geboren, wurde 1595 Lehrer der Rechte zu Helmstädt, und verließ die Welt am 3 Maimon. 1617. s. G. T. *Meieri* Monumenta Iulia. Hn. Haubers Beitrag rc. S. 8. Dieser Barter, oder Barther, hat mehr geschrieben, als das A. G. L. beniemet; z. E. diss. de pignoribus & hypothecis, Helmst. 1614, 4; diss. de stipulatione, das. 1613, 4.

1774. Berger (Christian Philipp). †.

Ist 1701 den 16 Jul. zu Bückeburg geboren gewesen. Aus den Worten des A. G. L. könnte man schliessen, als ob er, ausser der Uebersetzung Bions, Anmerkungen über denselben besonders herausgegeben hätte, desgleichen, daß bei seiner Uebersetzung Alexanders keine Anmerkungen befindlich wären; es sind aber beide Uebersetzungen völlig nach einem Muster verfasset, nemlich mit Anmerkungen begleitet. Von seinen Schriften ist noch hinzu zu thun: Dissert. inauguralis de aëris potentia in epidemicorum morborum generatione, Halle 1727; Vallisneri von der Zeugung übersetzt. Haubers Beitrag rc. 8 u. 9 S. Die letztere ist Anton Vallisneri Historie von der Erzeugung der Menschen und Thiere, mit Anmerkungen erläutert, und mit einigen Kupfern vermehret, Lemgo 1739, 8.

1775. Besold (Johann George). †.

Nach dem Inhalte der Leichpredigt, war er 1580 den 20 Christmon. zu Tübingen geboren, wurde vier Jahre vor seinem Ende akademischer Lehrer der Rechte daselbst, und starb 1625 den 6 Weinmon. s. Haubers Beitrag rc. 9 S.

1776. Blaeu (Johann). †.

So wol dem Sohne Johann Blaeu, als dem Vater Wilhelm, wird in dem A. G. L. Institutio astronomica

nomica de vsu globorum zugeschrieben, ohnerachtet sie in dem angeführten Benthem richtig nur unter des Vaters Schriften stehet. Der Blaeuische Atlas bestehet iezt nicht aus 6 Bänden, wie ebendaselbst gemeldet wird, sondern aus 11 Bänden. s. Haubers Beitrag ꝛc. 9 S.

1777. Blaeu (Wilhelm) †.

Oder Blaeuw, aber nicht Blaauw. Er hat von den Weltkugeln nicht lateinisch, sondern holländisch, unter der Aufschrift, Onderviis van de Globen, geschrieben, welches Werk *Martinus Hortensius* hernach ins Lateinische übersetzet hat. Der Unterricht von der Astronomie ist ebendasselbe und kein besonderes Buch. *Africae descriptio* ist nur eine Landkarte, die nicht mehr Recht, als iede andere, hat, angeführet zu werden. s. Haubers Beitrag ꝛc. 9 S. vergl noch David Clements *Bibliotheque curieuse* historique & critique &c. Tome IV. Hannover 1753, 4.

1778. Bocer (Heinrich). †.

Von den Lebensumständen dieses Tübingischen Rechtslehrers stehet im A. G. L. nichts. Er war zu Soltkot in Paderborn 1561 am Tage der Offenbarung Christi geboren, ward 1585 Doctor, und 1595 Professor der Rechte, starb aber 1630 am 5 Jul. s. Haubers Beitrag ꝛc. 10 S. Man hat auch von ihm: Commentarium in Institutiones, Libr. III. Tübingen, 1618, 4; Disputationes ad tres priores Pandectarum partes, das. 1588, 4; tr. de inuestitura feudi, das 1608, 8; tr. de iure & commodo senioris, siue domini, itemque vasalli, quod ipsis constituti & adquisiti feudi nomine competit. das. 1615. 8; tr. de praescriptione feudi, das. 1616, 8; commentarium in L. vn. C. de famos. libell. das. 1611, 8; tr. de modis amittendi feudum, das. 1626, 8; Synopsis iuris feudalis, das. 1597, 4.

1779. Bocer (Johann). †.

Er ist nicht 1516, wie das A. G. L. hat, sondern erst 1523 geboren. Sein Leben hat der verdiente Rector, Hr. Joh. Karl Opitz, zu Minden 1750 in einem Progr. herausgegeben. (Hr. M. J. C. Dommerich im Hamb. Briefwechsel 1751, 9 St. 141 u. 142 S.) Daß Hr. Opitz dieses vorgehabt, s. Hamb. Berichte 1747, 6 St. 10 St. 19 St. worauf es 1750 in etlichen Bogen in 4 erschienen ist. s. Hamb. Fr. Urt. 1750, 43 St. Beitr. zu den Erlang. gel. Anm. 1750, 27 Woche, 428 S. In dem Rostockischen Etwas, von 1739, kommt a. d. 638 und 703 S. verschiedenes von Bocern vor, und daselbst wird auch S. 695 - 703 von desselben Leben und Schriften gehandelt; und ob sein Heldengedicht, Francias genannt, wirklich gedruckt worden sey? davon s. Hamb. Vermisch. Bibl. 2 Band. 4 Th. 702 S. u. folgg. Was sein Leben, nach Hn. Opitzens Bericht, anbetrift, so ist sein wahrer Name Bödecker oder Böcker gewesen, an dessen statt er sich nach der Gewohnheit damaliger Zeit Bocerus genennet. Er war in der Stadt Hausbergen an der Weser geboren; und irret sich demnach Claudius Lyschander, wie auch andere, die ihn als einen Dänen, aus Wiburg, angeben; er war also auch kein Lübecker, wie George Fabricius gemeinet hat. Er war nicht 1510, wie die *Bibl. Hamb.* setzet, auch nicht 1516, wie im A. G. L. stehet, sondern, wie aus verschiedenen von seinen Gedichten geschlossen werden kann, 1523 am Weihnachtstage, geboren. Als er 9 Jahre alt war, besuchte er die Schule zu Minden; gieng 1541 auf die hohe Schule nach Wittenberg, wo er auch Magister ward; 1550 nach Leipzig; 1555 nach Frankfurt, wo man ihn zum Poeten krönete, 1558 nach Rostok, wo er Professor der Dichtkunst wurde, und des Pithopoeus Schwester und M. Samers Witwe ehelichte. Im J. 1561 wurde er Licentiat in beiden Rechten, 1564 Dekan der philosophischen Fakultät, und ist 1565 den 6 Oct. mit seinem Weibe und

seinen

seinen Kindern an der Pest gestorben. Er gab schöne Gedichte heraus, welche Herr Opiz namhaft machet; die Worte §. 1. aber sind also zu versetzen: „aliquamdiu „in vrbe Hamelensi Rectoris scholae officio functus, „Concionator euangelii Mindae in templo S. Marti„ni fuit, sed inde dimissus, atque anno 1557 &c. Hr. Opiz machet auch Hofnung zu den Fasciculis scriptorum *Boceri*, oder seine kleine Schriften wieder auflegen zu lassen, ausgenommen die Schrift, Breuis illustratio vrbis Hagensis, d. i. Stadthagen, weil der Herr Superintendent Dolle zu Stadthagen schon damals gewillet war, solche seiner *Bibliothecae historicae Schauenburgicae* ganz einzuschalten. s. Hamb. Ber. 1750, 48 St. S. 378. 379. 380. In des verdienten Herrn Joh. Christoph Dommerichs, Rectors zu Wolfenbüttel, auf 2 B. in 4 daselbst 1753 herausgegebener Einladungsschrift, darin er *Analecta ad historiam Schauenburgicam* ex bibliotheca Wolffenbuttelana liefert, findet man, unter andern, einen Beitrag zu Hrn. Opizens Schrift von Bocern, da er 7 Bocerische Schriften anführet. Solche sind: (1) Carmen de origine & progressu artis madicae, Viteb. 1557. (2) Epithalamia de coniugio doctissimi viri M. Bartholomaei *Clingii*, Mosellani, Profess. in acad. Rostoch. &c. scripta a Ioa. *Posselio*, Sim. *Pauli*, Ioh. *Wurzlero*, Nath. *Chytraeo*, Rostoch. 1560. (3) Θρῆνος de morte Alberti iun. Duc. Megaloburg. Rostoch. 1561. (4) Oratio metrica de legum dignitate, excellentia & fructu, ibid. 1563. (5) Epicedion in obitum Guilielmi, March. Brandenb. Regiom. 1563. (6) Panegyris de noua instauratione Academ. Rost. Rostoch, 1564. (7) Variorum encomia de Germania, per Nic. *Reusnerum* collecta, Vrsellis 1605. Da auch der Herr Sup. Dolle zu Stadthagen seiner *Biblioth. histor. Schauenburg.* dieses Joh. Bocers sehr rar gewordene Breuem illustrationem vrbis Hagiensis oder Stadthagens aus einer nicht gar zu richtigen Abschrift nunmehro gedruckt mitgetheilet hat: so hat Hr. Dom-

merich zugleich die Ausbesserungen mit beigebracht. s. Hamb. Ber. 1753, 80 St. 639 S. Von dieses Bocers Schriften sehe man auch Hn. David Clements 4 Th. seiner *Bibliotheque curieuse* historique & critique, où Catalogue raisonné &c. und Hrn. P. Widekinden.

1780. Bode. f.

Bei diesem Namen sagt das A. G. Lexicon: siehe Bodius und Bodinus. Man findet zwar in diesem Werke den Namen Bodinus, aber nicht Bodius.

1781. Bode, oder Bodius (Alexander).

Ist als ein Schottländer und Poete bekannt, doch kommt sein Werk selten vor, welches die Aufschrift führet: Epistolae heroides & hymni, ad Iacobum Regem, addita est eiusdem Literularum prima curia, Antwerpiae MDLXXXXII, in 8, von 186 Seiten. Man findet darinnen zu Anfange verschiedene nach Ovidianischer Art in elegiischen Versen abgefassete Heldenbriefe, als der Atalanta an den Meleager, der Clythia an den Phöbus, u. s. w. Im zweiten Buche stehen lauter Gesänge in heroischen Versen, darinnen allerhand Blumen, als die Rose, Lilie, Hyacinth, rc. beschrieben werden. Zulezt siehet man ein paar Duzend lateinische Briefe, mehrentheils historischen Inhalts, welche einige Begebenheiten damaliger Zeiten enthalten. Seine Verse sind etwas schwulstig, und seine ungebundene Schreibeart ist dunkel und gezwungen. Seine Epistolas Heroides und hymnos hat er dem Könige Jakob, und zwar iene in lateinischen, diese in griechischen Versen, zugeschrieben. Die erstere Zuschrift lautet:

Sideris arctoi nitor aureae, lumen auorum
Nobile, venturae posteritatis amor!
Primus in orbe Deus, qui iungis Pallada Marti,
Et facis vt titulis cedat vterque tuis.
Adspice, ni pigeat, teneri pigmenta poetae,
Difficilem facili carmine falle diem:

Nec

Nec mirare mei si frons macilenta libelli,
Agricolae tenui debile prodit olus.
At tu si fundum clementi afflaueris aura,
Agricolae domino nobile surget opus.

s. Hamb. Ber. 1753, 45 St. 357 und 358 Seite.

1782. Bode (Henning). †.

Mit diesem Namen ist ein Irrtum im A. G. L. vorgegangen, und der Mann heist Henning Göden, welcher auch selbst im A. G. L. noch einmal unter Göden stehet. Siehe weiter unten Göden (1856. Zahl).

1783. Bode (Hermann). †.

Von seiner raren Schrift handelt der verdiente Hr. David Clement in der *Bibliotheque curieuse historique & critique*, ou Catalogue raisonné de livres difficiles à trouver, Tome IV, Hannover 1753, 4.

1784. Bode (Matthias).

Anleitung zum gründlichen Verstande des Wechsel-Rechts, nebst Matthiä Bode diss. de cambiis, herausgegeben von Joh. Jak. Heidingern. Frankf. 1676, 4.

1785. Bode (Robert). †.

Das Werk ist 1652 zu Londen gedruckt, wie einige setzen; oder vielmehr zu Edenburg 1652, fol. zu Londen aber 1650, fol. Er starb zu Edenburg 1627. Daß er zu Edenburg geboren sey, setzet das A. G. L., aber Guil. *Crowaeus* im *Elencho scriptorum* in sacram scripturam &c. Lond. 1672, 8, schreibet a. d. 310 Seite: *Trocboregiae natus, illustri familia.*

1786. Bodenstein (Andreas). †.

Hieher gehöret noch Joh. Friedr. Mayers diss. *de Carolostadio*, Greifswald 1708, 4. Hrn M. Benjamin Bielers Gesammlete Nachrichten von Bodensteins Leben, in 8. Der fürtrefliche Herr D. Gerdes führet in seinem *Florilegio hist. crit. libror. rar.*, Gröningen 1747, aus Bodensteins oder Carlstads libello de canonicis scripturis, desselben Worte an, mit

welchen er D. Luthers Meinung von der Epistel des Jakobus widerleget, und hält für wahrscheinlich, daß dieses die vornehmste Ursache gewesen, weswegen sich Luther nachgehends demselben so sehr widersetzet habe. Man sehe auch des Herrn D. Gerdes *hist. euangelii renou.* Tom. I. p. 235 u. f. Bodenstein ist nicht 1502, wie das A. G. L. berichtet, sondern erst 1508, oder nachher, Professor zu Wittenberg geworden. Das A. G. L. setzet unter seine Schriften *Conclusiones theologicas*. Ich besitze die alte Ausgabe, auf 3. Blättern in 4, ohne einen besondern Titel, auch ohne Jahr, Ort, Seitenzahl, und das dritte Blat ist nur mit etlichen Zeilen bedruckt. Doch stehet gleich Anfangs, mit verschiedenen Abkürzungen, folgende Ueberschrift: *Conclusiones decem christianissimae*, per *Andraeam Bodenstein de Carolstat*, Theologiae & V. I. Doct. Wittenbergae disputatae. Hieraus siehet man, daß er nicht nur Doctor der Theologie, sondern auch, welches das A. G. L. nicht anmerket, Doctor in beiden Rechten gewesen. Noch besitze ich folgende Schrift: *Confutatio Andreae Carolostadii* edita aduersus defensiuam epistolam *Iohannis Eckii*, quam temere conscripsit, pro assertione deridiculae & anxiae inuentionis, qua dixit Lipsiae, dum acriter vrgeretur, Bonum opus est a deo totum, sed non totaliter. &c. Wittenbergae, apud Melchiorem Lottherum Iuniorem, Anno M.D.XX. gr. 4, 4 Bogen, ohne Seitenzahl. Possevinus hat, welches ungereimt ist, diesem Manne die *animaduersiones Carolinas contra imagines* beigeleget, s. *Bibl. Brem.* Class. VI. fasc. 3. p. 528. Wer viele Merkwürdigkeiten von Carlstads Leben und Schriften bei einander haben will, mag Hrn. D. Dan. Gerdes *Scrinium antiquarium siue Miscellanea Groningana noua*, Tom I. Part. I. Groningen und Bremen, in 4, S. 1. - 56 aufschlagen. Hier lieset man auch vorhingedachte *Conclusiones decem* &c. a. d. 39. und 40 Seite richtig; doch ist zu merken, daß in der alten Ausgabe unter jeder so

genann-

genannter Conclusion noch verschiedene Anmerkungen stehen.

1787. Bodeus (Stephan).

Desselben Commentarii in Institutiones sind zu Paris 1555 in fol. gedruckt worden.

1788. Bodinus (Elias).

Hat einen Bericht von der Lehrkunst geschrieben; er ist im J. 1621 in 4 hervorgekommen.

1789. Bodinus (Heinrich). †.

Von diesem und seinen Schriften mag man auch des berühmten Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises, II Th. 587 u. f. S. nachlesen.

1790. Bodinus (Johann). †.

Von dem Colloquio Heptaplomeres findet man etwas im Hamb. Briefwechsel der Gelehrten, Hamb. 1751, Vorrede, S. 11. Ingleichen in Clements *Bibliotheque curieuse* historique & critique, &c. Tom. IV.

1791. Böhlau (Christoph Dietrich von).

Hochfürstl. Coburgischer Hofmarschall, geheimer Hofraht, und Amtshauptmann zu Neustadt an der Heyde, welcher verschiedene schöne Gedichte geschrieben hat, und am 26 Febr. 1750 im 43 Jahre seines Alters gestorben ist. s. Frankf. gel. Zeit. 1750, 24 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 16 Woche. Man hat im Druck: Poetische Jugendfrüchte, bei verschiedenen Gelegenheiten gesammlet, mit Hrn. Dan. Wilh. Trillers Vorrede, u. s. f. Coburg und Leipzig. 1740, gr. 8.

1792. Böhm (George Dietrich).

Von Templin, aus der Ukermark, wurde 1699 Pfarrer zu Zwätzen und scheinet um das J. 1733 gestorben zu seyn. Im Drucke hat man von ihm einen Comment. von den Particulis und einigen andern Wörtern der teutschen und lateinischen Sprache, Frankf. am Main 1718, 8. Zwätzen gehöret zur Dioces

Eckartsberge. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band, 775 Seite.

1793. Böhm, Böhme (Jakob). †.

Von diesem schwärmerischen Schuster und Schriftsteller lieset man bereits verschiedenes im A. G. L. Es ist aber noch eines und anderes nachzuholen. Vor ein paar Jahren kam folgendes von neuem zum Vorschein: „*Sphaera sapientiae* in ostio aperto: Die Sphär „oder Cirkel der Weisheit in einer offenen Thür: in „welcher die bisher verborgenen Geheimnisse entde„cket und offenbaret werden, sowol in der heiligen „Schrift, als auch in der Natur, in der wahren Theo„logia und Philosophia, nach der heimlich verborge„nen Weisheit und Theosophia, zum rechten und wah„ren Erkenntnis der Obern und Untern, in rechter „gründlicher Gewißheit und Wahrheit. In sieben „unterschiedenen Capituleu dargezeiget, aufs kürzeste „durch des Geistes Darreichung, in welchem eitel „sonderbare Dinge gehandelt werden, davon man „sonst zwar nichts vernommen hat. Zum Lobe Got„tes, von welchem alle Weisheit kommt, und zu Lie„be den Jüngern der Weisheit und Wahrheit, und „zur Freude den Frommen. Frankf. und Leipz. 1753, in 8, 9 und ein halb B. s. Hamb. Ber. 1753, 97 St. S. 771 u. f. Hier wird auch S. 773 u. f. bemerket: daß sich der Verfasser Paulum rc. in der Gnade Gottes nenne: daß nurgedachte Schrift schon 1650 geschrieben sey, und derselben Urheber von 1628 an und in den folgenden Jahren die Morgenröhte der Weisheit, das *Mysterium magnum*, und eine *Theanthropologiam* herausgegeben habe: und daß, da diese Böhmens Schriften wären, auch gegenwärtiger Tractat in dem Verzeichnisse seiner Schriften, unter dem Titel, Eröfnete Thür der Weisheit, vorkomme, Böhme Verfasser sey, und ein Freund desselben den Schluß des dritten Kapitels gemacht habe, als woselbst er von Böhmen als einem andern rede. Es hat

aber

aber der Hamburgische berühmte Professor, Hr. Richey, angemerket, daß man zwar auch in der Zeinsischen Kirchenhistorie VI Th. 938 S. und im Jöcherischen Lexico, das *Mysterium magnum Theantr.* unter Böhmens Schriften finde, auch an dem letztern Orte die Schrift, Offene Pforte aller Heimlichkeiten, welche mit der vorhin gemeldeten *Sphaera* u. s. w. eine grosse Aehnlichkeit hat: daß aber der Verfasser, der sich Paul nennet, nicht Jakob Böhm, sondern sein Anhänger Paul Felgenhauer sey, welcher gewohnt gewesen, blos seinen Vornamen zu gebrauchen, um vielleicht desto apostolischer auszusehen. Man findet auch in Arnolds Ketzerhist. 2 Th. 56 S. unter Felgenhauers Schriften nicht nur die *sphaeram sapientiae*, sondern auch das *mysterium magnum*, und die *theanthropologiam*. s. Hamb. Ber. 1754, 56 St. 44 und 45 Seite. Hieraus ist denn auch das Allg. Gel. Lex. unter Paul Felgenhauern zu erläutern, unter dessen Schriften auch *Aurora* stehet, da *Aurora* bereits unter Jak. Böhmen gestanden hat. Man bemerke noch des Joh. Adam Calo *Diss. de vita Iacobi Boehmii*, Wittenb. 1707, 4. E. J. H. M. D. entlarvter Jacob Böhme, 1693, 4. *Idea theologiae christianae* iuxta principia *Iac. Boehmii*, Amsterdam 1687, 12, s. Altes und Neues rc. 1 Band, S. 247 = 250. Und von Böhmens Buche *de Signatura*, oder von der Geburt und Zeichnung aller Wesen, s. Altes und Neues rc. 1 Band S. 296 u. f. *The life of one Iacob Boehmen* ist zu London 1644, 4, gedruckt, dessen Verfasser Böhmen sehr günstig ist, s. Aug. Beiers *Memorias historico-criticas librorum rariorum*, *&c.* Dresd. und Leipz. 1734, 8. Aufmunterungs-Gründe zur Lesung Jak. Böhmens rc. sind zu Frankfurt 1731 gedruckt, s. Fortges. Samml. von A. und N. 1743, S. 703 = 705. verschiedene andere Schriftsteller ziehet Calo angez. Ortes an, die ich vorbeilasse: doch will ich Böhmens Schriften, wie sie Abraham von Frankenberg, und aus ihm Calo, nach der Jahrfolge herzehlet, nam-

Eckartsberge. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band, 775 Seite.

1793. Böhm, Böhme (Jakob). †.

Von diesem schwärmerischen Schuster und Schriftsteller lieset man bereits verschiedenes im A. G. L. Es ist aber noch eines und anderes nachzuholen. Vor ein paar Jahren kam folgendes von neuem zum Vorschein: „*Sphaera sapientiae* in ostio aperto: Die Sphär „oder Cirkel der Weisheit in einer offenen Thür: in „welcher die bisher verborgenen Geheimnisse entde„cket und offenbaret werden, sowol in der heiligen „Schrift, als auch in der Natur, in der wahren Theo„logia und Philosophia, nach der heimlich verborge„nen Weisheit und Theosophia, zum rechten und wah„ren Erkenntnis der Obern und Untern, in rechter „gründlicher Gewisheit und Wahrheit. In sieben „unterschiedenen Capitulen dargezeiget, aufs kürzeste „durch des Geistes Darreichung, in welchem eitel „sonderbare Dinge gehandelt werden, davon man „sonst zwar nichts vernommen hat. Zum Lobe Got„tes, von welchem alle Weisheit kommt, und zu Lie„be den Jüngern der Weisheit und Wahrheit, und „zur Freude den Frommen. Frankf. und Leipz. 1753. in 8, 9 und ein halb B. s. Hamb. Ber. 1753, 97 St. S. 771 u. f. Hier wird auch S. 773 u. f. bemerket: daß sich der Verfasser Paulum ꝛc. in der Gnade Gottes nenne: daß nur gedachte Schrift schon 1650 geschrieben sey, und derselben Urheber von 1628 an und in den folgenden Jahren die Morgenröhte der Weisheit, das *Mysterium magnum*, und eine *Theanthropologiam* herausgegeben habe: und daß, da diese Böhmens Schriften wären, auch gegenwärtiger Tractat in dem Verzeichnisse seiner Schriften, unter dem Titel, Eröfnete Thür der Weisheit, vorkomme, Böhme Verfasser sey, und ein Freund desselben den Schluß des dritten Kapitels gemacht habe, als woselbst er von Böhmen als einem andern rede. Es hat aber

aber der Hamburgische berühmte Professor, Hr. Richey, angemerket, daß man zwar auch in der Heinsischen Kirchenhistorie VI Th. 938 S. und im Jöcherischen Lexico, das *Mysterium magnum Theantr.* unter Böhmens Schriften finde, auch an dem letztern Orte die Schrift, Offene Pforte aller Heimlichkeiten, welche mit der vorhin gemeldeten *Sphaera* u. s. w. eine grosse Aehnlichkeit hat: daß aber der Verfasser, der sich Paul nennet, nicht Jakob Böhm, sondern sein Anhänger Paul Felgenhauer sey, welcher gewohnt gewesen, blos seinen Vornamen zu gebrauchen, um vielleicht desto apostolischer auszusehen. Man findet auch in Arnolds Ketzerhist. 2 Th. 56 S. unter Felgenhauers Schriften nicht nur die *sphaeram sapientiae*, sondern auch das *mysterium magnum*, und die *theanthropologiam*. s. Hamb. Ber. 1754, 56 St. 44 und 45 Seite. Hieraus ist denn auch das Allg. Gel. Lex. unter Paul Felgenhauern zu erläutern, unter dessen Schriften auch *Aurora* stehet, da *Aurora* bereits unter Jak. Böhmen gestanden hat. Man bemerke noch des Joh. Adam Calo *Diss. de vita Iacobi Boehmii*, Wittenb. 1707, 4. E. J. H. M. D. entlarvter Jacob Böhme, 1693, 4. *Idea theologiae christianae* iuxta principia *Iac. Boehmii*, Amsterdam 1687, 12, s. Altes und Neues ꝛc. 1 Band, S. 247 - 250. Und von Böhmens Buche *de Signatura*, oder von der Geburt und Zeichnung aller Wesen, s. Altes und Neues ꝛc. 1 Band S. 296 u. f. *The life of one Iacob Boehmen* ist zu Londen 1644, 4, gedruckt, dessen Verfasser Böhmen sehr günstig ist, s. Aug. Beiers *Memorias historico-criticas librorum rariorum, &c.* Dresd. und Leipz. 1734, 8. Aufmunterungs-Gründe zur Lesung Jak. Böhmens ꝛc. sind zu Frankfurt 1731 gedruckt, s. Fortges. Samml. von A. und N. 1743, S. 703 - 705. verschiedene andere Schriftsteller ziehet Calo anges. Ortes an, die ich vorbeilasse: doch will ich Böhmens Schriften, wie sie Abraham von Frankenberg, und aus ihm Calo, nach der Jahrfolge herzehlet, nam-

„und der Gottseligkeit, nach dem apostolischen Ge-
„zeugniß offenbaret werden. Theils aus des Aucto-
„ris eignen Originalien, theils aus den ersten und
„nachgesehenen besten Copien aufs fleissigste corrigi-
„ret, und in Beifügung etlicher Clavium, so vorhin
„noch nie gedruckt, nebst einem zweifachen Register
„den Liebhabern göttlicher und natürlicher Weisheit
„zum Besten an Tag gegeben, zu Amsterdam A. 1682.

1794. Böhme (Johann). †.

Der erstere dieses Vornamens im A. G. L. Aus seinem Buche de moribus &c. gentium L. II. c. 9, wo er von den Sitten der Scythen handelt, hat Peter Zorn in der *Bibl. antiq. exeget.* Tom. I, p. 761 und folgg. etwas beigebracht, und erläutert. Das Büchlein kommt nicht oft vor. Die Ausgabe von 1570 hat diesen völligen Titel: Mores, leges, & ritus omnium gentium a Ioanne *Boëmo* Aubano, Teutonico, ex multis clarissimis rerum scriptoribus collecti. Tribus libris absolutum opus, Aphricam, Asiam & Europam describentibus. Cum Indice locupletissimo. Excud. Franciscus Perrinus M. D. LXX. klein 12, 390 S. ausser dem Register. Ueber der Zuschrift stehet: Sigismundo *Grym*, Augustano, optimarum artium & medicinae eximio doctori, &c. Dieser Mann, welcher zu Augspurg eine eigene Druckerei hatte, kommt im A. G. L. unter dem Namen Sigismund Grimm vor. Auf den beiden letzten Seiten am Ende leget Andreas Paleosphyra Gundelfingius gepachtem Buche ein grosses Lob bei, wie man denn in der That in einer grossen Kürze viele Merkwürdigkeiten in demselben bei einander findet.

1795. Böhmer (Adam).

Ein evangelisch-lutherischer Prediger, eines Schneiders zu Görliz Sohn, 1659 geboren, war bis in sein siebentes Jahr, um welche Zeit er auch erst reden lernete, siech und elend, solte anfänglich das Schneider-

hand-

Handwerk erlernen, blieb aber hernach bei der Schule, zog 1679 nach Leipzig, von wannen er 1680 wegen der Pest wieder nach Hause gieng, begab sich aber 1681 nach Wittenberg, und 1682 abermals nach Leipzig. Er kam 1683 als Hauslehrer in des Oberconsistorial-Präsidenten Hans Ernst von Knochens Haus, dabei er auch eine Fräulein von Rumor, eine getaufte Mohrin, eine Zwärgin, und zwei türkische Mägdlein zu unterrichten hatte. Hernach ward er 1688 Diakon an der Jakobskirche zu Freiberg in Sachsen, und ehelichte 1689 M. Just Gottfried Rabeners, Rectors zu Freiberg, älteste Tochter, sahe aber von fünf Kindern nur eine einzige Tochter aufwachsen, Annen Dorotheen, die 1712 den Rector M. Theoph. Grabnern heirahtete. Im J. 1723 rührete ihn der Schlag zum ersten- und 1724 zum andernmal, auch 1725 den 2 Adventssonntag zum drittenmale, worauf 1726 den 9 Jenners sein Ende erfolgete. Er hat die Special-Priesterwitwen- und Waisenkasse in der Stadt Freiberg zuerst angegeben, in Ordnung gebracht, und solche viele Jahre lang zuerst verwaltet; war auch ein grosser Liebhaber der Grössenkunde, und verfertigte allerhand Maschinen, insonderheit Uhren. In den Druck gab er: (1) Schriftmässigen Unterricht von gotteslästerlichen Gedanken, als der schweresten geistlichen Anfechtung, Chemniz 1705, 8. (2) Christliche Anleitung zur Beichte und zum Abendmahle, 1707, 8. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 429 und 430 S.

1796. Böhmer (Karl August von). †.

Siehe auch des Herrn von Dreyhaupt Saalkreis im 2 Theile. Von den Consultationibus & decisionibus iuris seines Vaters, darüber er zum Theil Sorge getragen, siehe weiter unten unter Just Henning Böhmern. (1799 Zahl).

1797. Böhmer (Johann Beniamin).

Wurde 1754 ordentlicher Lehrer der Anatomie und Chirurgie an statt des Hofraths Günz, und Collegiat des Collegii zu U. L. F. starb aber schon wieder 1754 den 11 Märzen zu Leipzig. s. Leipz. gel. Zeit. 1754, Num. 22.

1798. Böhmer (Just Christoph). †.

Das A. G. L. setzet, (I) er wäre 1671 geboren: es muß 1670 den 1 Aug. heissen, und Hannover war sein Geburtsort; (II) er sey 1723 Abt zu Loccum geworden: man setze 1722. s. *Reuschii* orat. funebr. Haubers Beytrag rc. 10 S. Zu seinen Schriften, besonders seinen Reden, gehöret: Oratio sempiternae gloriae serenissimi Georgii Wilhelmi dicta, Helmst. 1705, fol. ferner: Oratio de felicitatibus Augustae domus Brunsuico-Luneb. 1706, folio. Sein Programma de rebus prosperis ac secundis augustae domus Brunsuicensis & Luneburgensis, ist 1716 in 4 zu Helmstädt gedruckt.

1799. Böhmer (Just Henning). †.

Zu denen, welche von seinem Leben und Schriften geschrieben, gehöret noch der Herr von Dreyhaupt im zweiten Theile der Beschreibung des Saalkreises, und Herr Schmersahl in den jüngstverstorb. Gel. 1 B. 4 St. Dieser Mann ist unter allen dieses Namens wol der berühmteste, und hat ungemein viel geschrieben; wie denn dieses Namens überhaupt viele berühmte Leute gelebet haben, und theils noch leben. Es hat schon Joach. Meier de Boiorum migrationibus & origine, nec non de claris Boehmeris, Diss. duas epistolicas zu Göttingen 1708 in 4 auf 14 B. herausgegeben, vergl. *Supplem. Act. Erud. Lips.* Tom. VI Sect. 2. num. 15. Ich will nur etwas weniges von des gegenwärtigen J. H. Böhmers Consultationibus &c. nachholen, welches, in Betrachtung der Zeit, von obgedachten Schriftstellern, und andern, noch nicht hat gemeldet werden können. Es wurden nemlich

lich seine Consultationes & decisiones dem Anfange nach schon bei seiner Lebenszeit gedruckt, und zwar durch Besorgung seines Sohnes Karl Augusts von Böhmer. So kamen denn, als er noch lebte, 4 Bände heraus, Tomus I, 2 Partes Tomi II, und Pars 1 Tomi III. Darüber starb gedachter Hr. Sohn 1748, und er selbst, der Vater, folgete ihm 1749 nach. Hierauf übernahm der älteste Sohn, nemlich der Hr. geheime Raht Böhmer zu Frankfurt an der Oder, dem es der Vater bereits aufgetragen hatte, die fernere Ausgabe des Werkes. Dieser gab 1752 Tomi III Partem 2, mit einer Vorrede heraus; s. Wöch. Hall. Anzeigen 1752, Num. 51. Endlich hat er auch Tomi III Partem 3, so der sechste und lezte Band ist, mit diesem Titel an das Licht gegeben: *Iusti Henningii Boehmeri*, ICti, potentiss. Regis Borussiae Consiliarii intimi, regiminis ducatus Magdeburg. Cancellarii, Academiae Fridericianae Directoris, eiusdemque Professoris iuris primarii, ac facultatis iuridicae Praesidis, *Consultationum & Decisionum iuris* Tomi III Pars III, iuris ciuilis ac criminalis argumenta selectiora, iuxta ordinem Digestorum a libro XXVII usque ad finem, exhibens. Ex schedis paternis collegit, conuenienti ordine digessit, conspectu argumentorum summariisque & indice rerum praecipuarum copiosissimo instruxit, praemissa praefatione, filius, *Io. Samuel Fridericus Boehmer*, I C. potentissimi Regis Borussiae a consiliis intimis, Academiae Viadrinae Director, facultatis iuridicae Ordinarius. Halae Magdeburgicae, impensis Orphanotrophei, M D CCLIV. in fol. 15 Alph. 2 und ein halb. B. Das Register gehet über die drei lezten Bände, oder den ganzen dritten Tomum, und ist fast 2 Alph. stark. In der Vorrede von 16 Bogen wird von einer jüdischen Ehescheidungssache gehandelt. Vergl. Gött. Anz. 1754, 50 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 22 Woche. In den Hällischen Beiträgen zu der iuristischen Gelehrten-Historie

1 Band, 3 St. steht ein vollständiges Verzeichnis der Böhmerischen Schriften, nach der Jahrordnung, mit kurzen Anmerkungen.

1800. Böhmer (Philipp Ludewig). †.

Er war Just Christophs (1798 Zahl) Bruder, und zu Hannover 1666 den 3 Aug. geboren. s. *Reuschii* orat. in fun. I. C. Boehmeri, Hrn. Haubers Beitrag rc. 10 Seite.

1801. Boel (Tobias).

Hat Henrici *Verdwyn* disquisit. de testamento atque hereditate Lazari bis mortui, aliorumque bis mortuorum, mit Vermehrungen zu Amst. 1705 in 8 herausgegeben.

1802. Böltcher (Otto).

Dieses kurfürstl. Brandenburgischen Leibarztes Leben hat der Hr. Rector George Gottfried Küster in *Marchiae litteratae Specimine I* beschrieben, auch stehet in den *Act. med. cor. Berol.* Decad. II. Vol. V. p. 4 eine kurze Lebensbeschreibung desselben. s. Berl. Bibl. 1 Band, 1 St. 1747, 8, 168 S.

1803. Boene (Konrad Thomas).

Hat 1624 zu Bremen Ant. *Garronis* commentarium de origine iuris in 12 herausgegeben.

1804. Boening (Joachim).

Hat comm. de patria Christi geschrieben, Zelle 1662, 12.

1805. Boerner (Christian Friederich).

Ein berühmter lutherischer Gottesgelehrter und akademischer Lehrer zu Leipzig, ist Johann George Börners, kön. Poln. und kurf. Sächs. Hof- und Consistorialrahts Sohn, und zu Dresden den 6 Nov. 1683 geboren gewesen. Zu Hauslehrer hatte er anfänglich M. Joh. Wilhelm Gellen, und hernach M. Joh. Gottl. Pfeiffern, nachmaligen D. und Prof. der Gottesgelehrtheit zu Leipzig. Im J. 1701 kam er nach Leipzig, und hörete Gottfried Olearen, Herrichen, Joh. Schmidten, D. Menken, J. Burch.

Men-

Menken, und Thom. Ittigen, wurde 1702 Baccalaur, und 1703 Magister, worauf er 1704 de altera graecarum litterarum ex Graecia in Italiam migratione disputirete. Am Ende dieses Jahres begab er sich nach Wittenberg, wo er mit Johann Wilhelm Bergern auf Reisen zugehen Anstalt machte: doch disputirete er noch vorher 1705 zu Leipzig, zu Erhaltung einer Stelle in der philosophischen Facultät, de exulibus Graeciae, iisdemque litterarum in Italia restauratoribus. Hierauf besuchten sie Halle, Helmstädt, Hannover, Hamburg, Bremen, Amsterdam, Leiden und Haag, wo ihn Berger verließ. Er besuchte noch Utrecht und Amsterdam, und schiffete nach Engelland, hielt sich Anfangs zu Londen, und nachher zu Oxford und Cambridge auf. Hierauf gieng er durch Ostfriesland und Groningen wieder nach Hamburg, und kam im Herbstmonat 1706 nach Leipzig zurück, wo er 1707 Lehrer der Sittenkunst ward, dafür er 1708 die griechische Profeßion bekam. Im J. 1709 ward er in dem kleinen Fürsten-Collegio Collegiat, und nach zween Jahren in dem grossen Fürsten-Collegio. Er wurde hierauf 1711 Vorsteher der Universitäts-Bibliothek, welches Amt er 1736 wieder niederlegte. Nachdem er 1708 die Doctorwürde angenommen hatte, erhielt er 1710 das Amt eines ausserordentlichen, und 1713 das Amt eines ordentlichen Lehrers der heiligen Wissenschaften: und 1723 wurde er erster Professor, auch Canonicus zu Meissen, und der Akademie Decemvir, bekam auch um eben diese Zeit das Amt eines Aufsehers über die kurfürstliche Stipendiaten. Sein Ableben erfolgte 1753 am 19 Wintermonats. Er hat 15 Streitschriften gehalten, 65 Einladungsschriften ausgefertiget, und 29 Reden aufgesetzt. (vergl. Leipz. gel. Zeit. 1754. 1 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 5 Woche, 77-79 S. Mosers Lex. der Theol. a. d. 91. 92. und 790 S.) Seine Schriften sind, so viel ich zusammen bringen kann, nachfolgende: (1) Diss. de altera graecarum litterarum ex Grae-

cia in Italiam migratione, Lipſ. 1704, 4. (2) Diſſ. de exulibus Graeciae, iisdemque litterarum in Italia restauratoribus, ib. 1705, 4. (3) Diſſ. de fide Iacobi in vtero, ex Hoſe. XII, 4. ib. 1708, 4. (4) Iac. le *Long* bibliotheca ſacra, ſiue ſyllabus omnium ſcripturae S. editionum ac verſionum, cum additamentis, Antwerpen, oder vielmehr Leipzig, 1709, 8. ſ. *Hiſt. Bibl. Fabric.* P. 6. p. 159. Leipz. gel. Zeit. 1721, S. 596. (5) Academiae Lipſienſis pietas in D. *Lutheri* memoriam, 50 diſſertationibus ab ordinis theologici Decanis ſeparatis temporibus publico nomine conſcriptis & nunc iunctim editis, ib. 1717, 8. (6) Diſſ. de impedimentis doctrinae euangelicae, ad 2 Cor. X, 5. ib. 1722, 4. (7) Diſſ. de colloquio Auguſtano *Lutheri* cum *Caietano*, Romani Pontificis legato, ib. 1722, 4. (8) Diſſ. de Pauli & Barnabae in Lycaonia rebus geſtis ex Act Apoſt. capite XIV, in academiae Lipſienſis ſolemni πανηγυρει doctorali die 8 Nov. 1708 exhibita, Lipſ. 4. (9) Diſſ. de atheis & religionis hoſtibus in Anglia & qui eos confutarunt, Lipſ. 1734, 4. (10) Diſſ. de concilio generali A. 1536 a Paulo III Pontifice Romano indicto, ib. 1736, 4. (11) Progr. de prouerbio, Deus ex machina, ad reformationem applicato, ib. 1737. vergl. *Act. hiſt. eccl.* Tom. 2. p. 1165. (12) Diſſ. de Ezechiele propheta eiusque vaticinio, ib. 4. (13) Comm. qua protoeuangelii Gen. III, 15, vera declaratur expoſitio, tum eiusdem ψευδερμηνεια ſpeciatimque Democriti redivivi & interpretis Wertheimenſis notantur deprauationes, ib. 1736, 4. (14) Comm. qua vera protoeuangelii Gen. III, 15, ſententia vberius enarratur & ab interpretis Wertheimenſis deprauatione vindicatur, ib. 1737, 4. (15) Comm. qua interpretis Wertheimenſis de arbitraria oraculi Gen. III. 15, aliorumque ad Chriſtum accommodatione ſententia confutatur, ib. 1737, 4. vergl. *Act. Acad.* 1737, S. 1. 230. 260. Tüb. gel. Zeit. 1737, S. 490. *Act. hiſt.*

eccl.

eccl. T. 2. p. 287, 289, 1006. (16) Progr. de infantum, quam imitari nos oportet, simplicitate, ib. 1739. (17) Progr. de historia reformationis A. 1532, ibid. 1732. (18) Progr. de reformatione, ad quam Saxoniae ducem Henricum inducere conatus est Misnensis praesul Ioannes *Maltitius*, 1739. (19) Oratio Panegyrica Friderico Augusto, Regi Poloniarum & Electori Saxoniae &c. habita, ib. 1733, fol. (20) Oratio de Socrate, ceu perfectissimo boni ethici exemplo. (21) Spiritus S. χρίσμα dictus, 1 Ioh. II, 20, & 27. ib. 1733, 4. (22) Praefatio M. C. *Wolfii* comm. de parenthesi sacra praemissa, ib. 1726, 4. (23) Die Bibel mit einer Vorrede, Dresd. 1730, 8. s. Theol. Annal. 1730, S. 790. (24) Das Wort des am Kreuze sterbenden Jesu; Es ist vollbracht, Joh. XIX, 30. daselbst 1736, 4. (25) hat er die Aufsicht bei der neuen Leipziger Auflage der Schriften Luthers gehabt, s. Leipz. gel. Zeit. 1728, S. 62. 744, auch 1729, S. 846, und 1732, S. 873. (26) Vorrede zu M. J. J. Greifs vollständigem Register über die 22 Leipziger Theile der sogenannten Schriften D. M. Luthers, Leipz. 1740, fol. (27) Die mit Christo gekreuzigten gläubigen Christen, eine Predigt aus Gal. II, 9. Leipz. 1743, 4. (28) Progr. de pietate theologi, Rom. XII, 3. ib. 1741. s. Gründl. Auszüge aus den Dispp. Leipz. 1741 in 8, 2 Th. (29) Progr. de dono prophetias in N. T. Lips. 1752, 4. (30) *Synesii* κατάστασις, in maximam barbarorum excursionem dicta. (31) *Basilii M.* de vtilitate ex graecorum scriptorum lectione capienda &c. (32) Bedenken der theol. Facultät zu Leipzig. (33) Isagoge breuis ad scripturam sacram. (34) Vitae suae descriptio. (35) Institutiones theologiae symbolicae, Lips. 1751, 8. (36) Diss. de Ioanne πρωτοβαπτιστῇ, ad Ioh. I, 25. ib. 1729. und andere mehr.

1806. Boeschenstein (Johann). †.

Von seinen raren Schriften s. Hrn. Clements Bibliotheque curieuse historique & critique &c. Tom. IV.

Von seiner hebräischen Grammatik s. Hn. D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 14 St.

1807. Boethius (Anicius Manlius Torqvatus Severinus). †.

Von seinen Schriften s. Clements gedachte *Bibliotheque* &c. Tom. IV. Die *Histoire de Boece*, Senateur Romain, avec l'analyse de tous ses ouvrages, des notes & des dissertations historiques & theologiques, ist zu Paris 1715 in 8, in 5 Bänden auf 2870 Seiten gedruckt, s. *Journal des Sçav.* 1716. Uber seine Schrift de consolatione philosophiae haben Albertus Magnus, Aqvinas, Trevet, Denis le Chartreux, und andere, geschrieben; sie ist auch in viele Sprachen übersetzet worden, in die hebräische, griechische, teutsche, spanische, englische, flämische, italiänische, französische. Nach der französischen Uebersetzung des Jean de *Meun*, mit dem Zunamen Clopinel, Lyon 1483, sind noch etliche andere herausgekommen, bis auf die Uebersetzung des Herrn von Francheville, die mit Anmerkungen 1744 zu Berlin heraus kam. Zur Nachahmung des Boethischen Buches hat Johann Gerson, ehemaliger Kanzler zu Paris, de consolatione theologica geschrieben. Vergl. *Journal Universel* Tom. IV. Jun. 1744. S. 225 u. f. und *Fabricii bibl. lat.* Lib. III. Ebendieselbe Bücher vom philosophischen Troste hat der Herr M. Joh. Gottfried Richter in einer neuen teutschen Uebersetzung, Leipz. 1753, in 8, 14 und ein halb B. geliefert, s. Leipz. gel. Zeit. 1753, Num. 87. In der Bibliothek des Kanzlers von Ludewig zu Halle waren folgende alte Ausgaben vorhanden: A. M. T. S. *Boethii* de consolatione philosophiae libri V, nunc denuo variis lectionibus & notis illustrati a Theodor. *Sitzmanno*, acc. Theodori *Pulmanni* de metris Boethianis libellus, Hanov. typ. Wechel. 1607, 8, ingleichen, cum commentario b. *Thomae*, Colon. 1493, 8, auch die Ausgabe zu Antwerpen ex offic. Plant. 1562, 12, und Lipsiae, oder

zu

zu Leipzig, impress. per Iac. Thanner, 1513, fol. Bei der erstern unter diesen Ausgaben hatte der verstorbene Herr Kanzler folgendes angemerket: „Exstat hic „Boethii liber in codice MSCto bibliothecae Mis„niensis gymnasii. Titulus libro licet desit, & alii „de membrana id nesciant, ipse ego vidi mensi De„cembri MDCXCI, cum elector Saxoniae Io. Georg. „III. Friburgi humaretur. Tanta cum cura indu„striaque impressa haec editio & adornata est, vt ne „minimum quidem erratum in textu, aut in litteris „vlla macula obseruari possit. P. 126. vnicum parui „momenti sphalma ipse typographus obseruauit in „fine libri: Putarem ego, post Aldum, vix codices „accuratiores emendatioresque atque Wechelorum „opera studioque prodiisse. Quamquam cautela opus „sit in diiudicandis Wechelorum editionibus, Multae „enim praeter nomen & signum, nihil cum iis com„mune habent. Quibus enim ipse Wechelus non „interfuit, &c. s. *Catal. bibl. Ludewig.* p. 1361, 1362. Wir wollen hier noch des neulich verstorbenen Wittenbergischen D. Joh. Friederich Weidlers disp. de characteribus numerorum & eorum aetatibus, vom Jahre 1727, gedenken, in welcher er die Meinung vorgetragen hatte, daß die so genannten arabischen Zahlen, von welchen man glaubet, daß sie allererst im eilften Jahrhundert in Europa bekannt geworden, vermuhtlich weit älter, und schon im sechsten Jahrhundert bekannt gewesen wären; worin er sich sonderlich auf die alten Handschriften der Geometrie des Boethius gegründet hatte. Hiegegen erinnert der verstorbene Kanzler von Wolf aus dem Wallis, daß die Zeichen der Zahlen bei dem Boethius nach dem eilften Jahrhundert untergeschoben worden wären, indem in andern Handschriften, an statt derselben, Römische Zahlen stünden. Weidler aber hat sich vertheidiget, und seine Schrift heisset: Spicilegium obseruationum ad historiam notarum numeralium pertinentium ad philosophiae & artis poeticae

candidatos, Witt. in 4, worinnen er, unter andern, alle vorhandene Nachrichten von den Handschriften der Geometrie des Boethius sammlet, in denen die den arabischen ähnliche Zahlenzeichen vorkommen: dergleichen sind die Altorfische, Venetianische, die des Glareans, des Is. Vossius, des Jo. G. Grävius, und Meads. Die Epytoma (mit einem y) Iohannis *de Muris* in Musicam *Boecii* ist vom Ambrosius *Lacher* de Merspurgk zu Frankfurt an der Oder 1508 herausgegeben worden. Ein mehreres siehe in den Erlang. gel. Anmerk. u. Nachr. 1755, 11 St. S. 81-83, in den Hamb. Ber. 1755, 29 St. S. 225-227, und Leipz. gel. Zeit. 1755, 16 St. 140-142 S.

1808. Boetius (Christoph).

Hat grosser Staatsminister Glücks und Unglücksfälle verfertiget, welche Schrift 1689 in 4 zu Frankfurt ans Licht gekommen ist.

1809. Boetius (Gellius).

Het godtzaligh Leeven ende gelukzälig Sterven van Wilhelm Frederich, Vorst tot Nassau, beschreven door *Gellius Boetius*. Leewarden 1665, fol.

1810. Boetticher Johann Gottlieb). †.

Ist zu zeitig in das A. G. L. gekommen, indem er noch 1753 als ältester Doctor der Arzneikunst zu Kopenhagen lebte, und vielleicht noch in diesem Jahre am Leben ist. Er ist 1677 zu Stargard geboren, hat auch eine Betrachtung über die Viehseuche geschrieben. s. Hn. Haubers Beitrag rc. 35 S.

1811. Boetticher (Otto).

Siehe Otto Botticher (1815 Zahl).

1812. Boetticher (Peter).

Ein ehemaliger Doctor in den Rechten und Kanzler des Bisstums Halberstadt. Friedr. Christ. Lesser gab zu Nordhausen 1747 in 4 eine kleine Schrift heraus, in welcher er Herrn Karl Friedr. von Ribbek

mit

mit diesem Bötticher vergleichet, und beider Leben beschreibet.

1813. Bogaert Abraham).

Hat Holländische Gedichte, welche zu Amsterdam 1723 in 4 gedruckt sind, verfertiget, und wird sonst Bogaart genennet. Vermuhtlich ist er der A. Bogaert, dessen Roomsche Monarchy, vertoont in de Leevens, Bedryven, Muntbeelden en Gedenkpenningen der Westersche en Oostersche Keizeren, van Iulius Cezar af tot op Karel den VI, zu Amst. 1716 in 8 auf 441 Seiten, als die andere verbesserte Ausgabe, indem die erstere 1697 ans Licht getreten war, herausgekommen ist. Das Werk ist aus dem Münzkabinet der Königin Christina verfertiget, s. *Maendelyke Uittreksels* rc. 1716, Decemb.

1814. Bording (Jakob). †.

Der erstere und ältere dieses Namens im A. G. L. Er starb nicht am 1, sondern am 5 Septembers, wie der Herr Prof. Moller in seinem 1752 zu Flensburg in 4 gedruckten Verzeichnisse der Skribenten, so von Christian dem dritten, Könige in Dännemark, handeln, anmerket. s. Haubers Beitrag rc. 10 S.

1815. Bottscher (Otto).

Sein Werk de origine Comitum de Hohenzollern war unter den Handschriften der Ludewigischen Bibliothek zu Halle.

1816. Brachmann (Johann). †.

Er ist nicht zu Jauer, wie in dem Allg. Gel. Lex. stehet, sondern zu Guhrau, Rector gewesen, welche beide Oerter öfters verwechselt werden. s. Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens 1739, Hrn. Haubers Beitrag rc. 10 S.

1817. Brecht (Johann Reinhard).

Herr Moser im Lex. der Theol. S. 69 setzet ihn unter die lebenden; er ist aber bereits um das Jahr 1722 mit Tode abgegangen. Als er auf dem Lande bei Straßburg als Prediger gestanden, soll er das

Unglück gehabt haben, daß sein ganzes Dorf auf einmal papistisch geworden, wodurch die Bauren grosse Freiheiten erlanget: und habe er also, weil er kein Amt mehr gehabt, und ein päpstlicher Pfarre gesetzet worden, sich nach Straßburg begeben, wo er Freiprediger, auch D. und Prof. der Theologie geworden. Man hat von ihm disp. theol. inaug. de spiritu prophetico ecclesiae N. T. promisso, Ioel. II, 28 seqq., so er 1711 als Vorsitzer zu Straßburg zu Erhaltung der Doctorwürde gehalten hat. s. Neubauers Nachr. von den Theologen, 28 u. 29 S.

1818. Breitschwerdt (Vitus). †.

Veit Breitschwerdt oder Braitschwerdt war zu Backnang 1565 den 13 Jun. geboren, reisete viel, und starb den 17 März 1631. s. Haubers Beitrag rc. 10 S.

1819. Buchwald (Johann von). †.

Er ward 1717 nicht Hofraht, wie in dem A. G. L. gesaget wird, sondern Justizraht, nachgehends 1728 Staatsraht, und starb 1738 den 24 Oct. s. Mollers dänische Bibliothek, Haubers Beitrag rc. 11 S. Von seinen Schriften fehlet diss. inaug. de pleuritide & peripneumonia, wie Hr. Hauber in einem geschriebenen Aufsatze anmerket.

1820. Bullaus (Anton). †.

Oder Bulle, war, laut der Leichpredigt, zu Minden im April 1589 geboren, ward 1614 Doctor der Rechte zu Tübingen und Mindischer Stiftsraht, und starb den 17 Febr. 1654 zu Hannover s. Haubers Beitrag rc. 11 S. Das A. G. L. führet an, daß er sich zu Rinteln aufgehalten habe; in den Personalien aber findet man davon keine Spur, wie Hr. Hauber schriftlich anmerket.

1821. Burchard (Janus). †.

Er wurde 1664 Prediger, und verstarb 1681. s. *Poulson* biographia episcop. Aarhusiens. Haubers Beitrag rc. 11 S.

1822. Cell (Erhard). †.

War 1546 zu Cell in der Pfalz geboren. Sein Geschlechtsname war Hoorn, und weil er in der Jugend zu Mainz mit einem andern gleiches Namens in eine Schule gieng, nennete man ihn, zum Unterschiede, von seinem Geburtsorte Celler, welchen Namen er hernach geführet hat. Anfangs war er Rector des Contubernii zu Tübingen, und 1568 ward er Professor, 1606 aber gieng er am andern Pfingsttage mit Tode ab. Zu seinen Schriften ist noch hinzu zu setzen: Eques auratus Anglo-Würtembergicus s. *Casp. Buchneri* Orat. in Wilhelmum Ernestum comitem in Waldeck, Tübingen 1600, 4.

1823. Celsus (P. Juventius). †.

Joh. Gottlieb Heineccius hat diss. de P. Iuventio Celso zu Frankfurt an der Oder 1727 in 4 geliefert. s. Haubers Beitrag 2c. 19 S.

1824. Chiomusus. †.

Das A. G. L. weiset bei diesem Namen auf Joh. Schneesing, welcher Artikel aber fehlet. s. Haubers Beitrag 2c. 11 S.

1825. Clausberg (Christian von). †.

Dieser Mann (I) hieß nicht Christian, sondern Christlieb, und ist (II) zu frühzeitig in das A. G. L. gekommen, indem er allererst 1751 gestorben ist. Er war 1659 den 27 Christmon. von jüdischen Eltern geboren, ward in Clausthal von Kaspar Calvören getauffet, und gab darauf zu Danzig im Hebräischen und der Rechnungskunst Unterricht, hielt sich 1709 in Leipzig 8 Monate lang auf, that 1730 eine Reise nach Hamburg und Lübek, kehrete aber seiner Rechenkunst wegen nach Leipzig zurük, kam darauf 1733 nach Kopenhagen, und ward anfänglich zum Lehrmeister des Kronprinzen, hernach aber zum Revisor der königlichen besondern Kasse und Staatsraht bestellet. Nach Christians des sechsten Hintrit ward er seiner Dienste entlassen, und starb 1751 den 6 Jun.

am Schlagflusse. Er war in allen Theilen der Grössenwissenschaft, insonderheit in der Buchstabenrechenkunst, sehr erfahren. Seine Schriften sind: (1) Licht und Recht der Kaufmannschaft in allerlei Tafeln, Danzig 1724, fol. (2) Hamburger Wechsel-Arbitragen-Manual, Hamb. 1730, lang 12, dawieder eine Schmähschrift Relation Mercurii heraus kam. Er vertheidigte sich (3) in der Erklärung der Multiplication, Hamb. 1731, 8. (4) Abweisung der von N. F. M. angemaßten Anzeige, Hamb. 1731, 8, wider Lampens Anzeige, daß Clausbergs Gedanken über das lübekische Problema falsch. (5) Demonstrative Rechenkunst, Leipz. 1732. und ohne des Verfassers Vorwissen 1749, 8; dawider G. A. Hofmann von Berechnung des Interusurii geschrieben. (6) Gespräche, die von Hamburg eingeführten Münzneuerungen betreffend, 1735 in 4, ohne Namen. s. Hrn. Haubers Beitrag 35 und 36 S.

1826. Coler (Anton). †.

De *Ant. Coleri* vita commentatio Henr. *Bangerti*, Lubecae 1662, 4. s. Haubers Beitrag rc. 11 S.

1827. Crell (Joachim). †.

War zu Sagard auf der Insel Rügen 1611 den 28 Jul. geboren, und wurde 1647 Professor zu Dörpt, s. Haubers Beitrag rc. 11 S.

1828. Danckwerth (Peter). †.

Ward 1610 Rector zu Husum, 1615 Diakon und 1618 Hauptprediger alda, und starb 1652. s. Laß Husumsche Nachrichten; Haubers Beitrag rc. 12 S.

1829. Deyling (Salomo).

Einer der berühmtesten evangelisch-lutherischen Gottesgelehrten zu Leipzig, dessen Leben Herr Moser im Beitrage zu einem Lex. ieztleb. Theol. S. 158 und 454 geliefert hat, aber so genau nicht; daher ich den Herrn Dietmann in seiner Sächs. Priest. 1 Th. 2 Band. S. 30 u. s. f. lieber nachgehen werde, und

und nur beiläufig anmerke, daß er auch in des Hrn. Göttens gel. Europa, im 2 Th. S. 33 u. f. und 3 Th. S. 799 beschrieben werde. Zu Weyda im Voigtlande war er 1677 am 7. des Herbstmonats geboren, wo sein Vater, Johann, ein Bürger und Färber, und seine Mutter Maria, geborne Fuchßin, lebte. Unter seinen Hauslehrern war Gottfried Böhme, welcher nachmals das Pfarramt zu Irfersgrün bekleidete. Er besuchte hiernächst die Stadtschule zu Zwickau, unter Müllern, Wintern und Freunden, bis 1697, da er seine akademische Studien in Wittenberg anfieng, daselbst die Magisterwürde annahm, und 1704 der Facultät der Weltweisen Beigeordneter wurde. Nach 1704 erhielt er den Ruf nach Plauen als Archidiakon, wo er bis 1708 blieb, da er, nach vorgängiger Licentiaten-Promotion 1707 den 15 Sept. in Wittenberg, zu Pegau als Superintendent anzog; 1710 die Doctorwürde in der Gottesgelehrtheit zu Wittenberg annahm, darauf aber 1716 als Generalsuperintendent und Vorsitzer des geistlichen Gerichts nach Eisleben kam. Nach Absterben des D. und Superint. Dornfelds zu Leipzig kam er 1721 hieher als Pastor an der Nikolaus-Kirche, und Superintendent des Leipziger Kirchensprengels; wozu ihm Ge. Ch. Götze mit einem lateinischen Sendschreiben Glück wünschete, darin er die Frage abhandelte: Ob ein Prediger sein zuvor gehabtes Amt aufgeben und zu einem andern gehen könne? Im J. 1721 den 17 Aug. wurde er, weil der damalige erste Professor Adam Rechenberg hohen Alters wegen nicht mehr dienen konnte und bald darauf starb, um dessen Stelle zu vertreten, zum ausserordentlichen Lehrer der heiligen Wissenschaft ernennet, welche Stelle er am 21 Aug. mit einer Rede de Romanae ecclesiae variatione in articulo de gratia diuina antrat. Im J. 1723 den 1 Aprils ward er des Domkapitels zu Meissen Domherr, und nach der Zeit zweiter, und zulezt oberster Professor der Theologie, des königl. Polnischen und kur=

Kurfürstl. Sächsischen Consistorii zu Leipzig Beisitzer, der Meißnischen Nation Senior, der Akademie Decemvir, und Senior; in welchen Würden er, auch als Pastor und Superintendent, 1755 den 5 Aug. Todes verblichen ist. s. Hn. Dietmannen angez. Ortes, und Leipz. gel. Zeit. 1755, 63 St. 568 S. Seine Schriften sind: (I) Lateinische: (1) Diss. de voce δικαιοῦν, Witt. 1702, 4. (2) Diss. de merito, ib. eod. (3) Diss. de Ascetis veterum, ib. 1703, 4. (4) De fletu super Thammutz ad Ezech. VIII, 14, ib. eod. pro Loco, zur philosophischen Adiunct. (5) De mente visu errante, ib. eod. (6) de iustificatione ex centro religionis christianae &c. ibid. 1707, seine Licentiaten-Disp. (7) Obseruationum sacrarum, in quibus multa scripturae V. & N. T. dubia vexata soluuntur, loca difficiliora ex antiquitate - - atque ab audacibus recentiorum criticorum deprauationibus vindicantur, Partes IV, in 4, alle in Leipzig gedruckt, der I Th. 1708, der II Th. 1711, der III Th. 1715, und 1720 und 1735 sind vermehrte Auflagen und der IV Th. erfolget. Durch die Critiker verstehet er den Clerc, Simon, Burnet, und andere. Die obgedachte Streitschriften, de ascetis veterum, und de voce δικαιοῦν, sind zu den Obss. die Anlage und der Anfang gewesen. s. Unsch. Nachr. 1709, S. 257. 1711, S. 735. 1715, S. 1037. (8) *Irenaeus* euangelicae veritatis confessor ac testis a Ren. *Massueti* prauis explicationibus vindicatus, Lips. 1717, 4, auch 1721. (9) Differt. de ὀρθοτομίᾳ τοῦ λόγου τῆς ἀληθείας, ad 2 Tim. II, 15 Lips. 1723, 4, 5 B. mit dem Resp. M. Karl Gottlob Stolle, von Reinsberg. (10) De chirographi & princip. legat. abolitione, ad Col. II, 14. 15. ibid. 1722, 4. Respondent war Hr. Ehrenfried Ebert, jetziger Sophienprediger in Dresden. (11) Differt. de Iesu Christi Ἐμφανισμῷ in conspectu dei, ad Ebr. IX, 24. ib. eod. 4. Resp. war M. Heinr. Konr. Hecker, nachmaliger Pfarrer in Meuselwitz.

Diese

Diese Schrift schrieb er pro loco in facult. theologica & pro iuribus Magist. Lips. obtinendis. (12) Das Programma zum Antrit seiner ordentlichen theologischen Profession 1722 den 21 Jenners, de angelo domini, Israelitarum per vastas Arabiae solitudines ductore; worauf er die Antritsrede am 14 Jenn. de recentiss. pacis inter Protestantes sanciendae consiliis gehalten. (13) Diss. qua S. *Cyrillus* Hierosol. a corruptelis Pontificils, quas Aug. *Touttaeus* &c. ib. 1726, 4. (14) Nouitas errorum Pontificiorum circa s. eucharistiam, sind 4 Disputationen, ib. 1728. 4. (15) Insigniores Romanae ecclesiae variationes circa s. eucharistiam. (16) Nouitas monarchici regiminis in ecclesiam vniuersam, sind 3 Disputationen, ib. 1729, 4. (17) Praefatio ad G. C. *Dachselii* biblia hebraica accentuata, 1729. (18) Diss. de odio dei aduersus Esauum, ad Gen. XXV, 23. & Rom. IX, 13. ib. (19) Auctoritas Augustanae Confessionis demonstrata, ib. 1730, 4. (20) Diss. theologica, Eusebianum doctrinae saluificae systema qua theses praecipuas considerans, Resp. und Verfasser, wie dabei stehet, M. Immanuel August Wenzel, ein Altenburger, Leipz. 1732, 4. 6 Bogen. (21) Diss. S. eucharistiae originem ex ritu & formula Iudaeorum paschali repetendam non esse, ib. 1734. 4. (22) Diss. de lucta Iacobi cum filio dei ad Gen. XXII, 4. ib. eod. (23) Diss. de corrupto Romanae curiae & ecclesiae statu ante Lutherum & Lutheri tempora, ib. eod. (24) Diss. de semine Christi victoris ad Ps. CX, 3. 4. ib. eod. s. Auszüge aus den theol. Disp. 3 Band. IV Th. (25) Diss. de vaticinio Esaiae de Tyro, cap. XXIII, 18. ib. 1735, 4. (26) Diss. de veritate resurrectionis Christi contra Iudaeos & empaectas, ib. eod. 4. (27) Diss. de effusione aquarum in die vltima festi tabernaculorum &c. ib. eod. 4. (28) Obseruationes exegeticae, plurima s. scripturae ac verbi inprimis prophetici loca illustraturae, Lips. 4. in den Jahren 1731 - 1735, in verschiedenen kleinen Theilen, welche Missus I, Missus II,

1831. Eichsfeld (Christian). †.

Er war von Döbeln in Meissen, und Prediger zu Leuben. Er hat auch eine Weyhnachtspredigt herausgegeben. s. Haubers Beitrag rc. 12 S. Hr Dietmann hat solches im 1 Bande unter Leuben nicht angemerket.

1832. Eisenberg (Elias). †.

Aus Kopenhagen, ward 1612 Professor und 1621 Probst auf der Insel Samsou. s. *Pontson* biographiam episcopor. Aarhusiens. Haubers Beitrag rc. 12 S.

1833. Engelhard (Leonhard). †.

Er war 1526 im December zu Hall in Schwaben gebohren, ward 1547 daselbst Schullehrer, im folgenden Jahre aber des Interims wegen abgesetzt. Im J. 1550 erhielt er den Schuldienst zu Eppingen in der Pfalz; weil er aber den Lehren der Reformirten nicht beipflichtete, entließ man ihn 1562, und er empfieng den Ruf zum Professorat an dem Pädagogio zu Tübingen. 1574 ward er Pädagogarch im Gymnasio zu Stutgard, und starb 1602, den 23 Aug. s. *Martin Crusi* Orationem funebrem, Hrn. Haubers Beitrag rc. 12 u. 13 S.

1834. Evensson (David).

Ein lutherischer schwedischer Gottesgelehrter, welcher den 29 Aug. 1699 in Schonen auf der Pfarre zu Riseberg das Licht der Welt erblickte, wo sein Vater Evenius Johannis dem Predigtamte vorstunde. Zuerst hatte er Hauslehrer; diese waren Peter Hulthen, nachmaliger Probst zu Iggelöha; Isaak Friz, nachheriger Fiscaladvocat in dem königlichen Commerciencollegio; Johann Dröscher, der nach der Zeit Pfarrer zu Nebbelöf wurde; und Sven Trägard, nachgehends Probst zu Helsingborg. Hierauf sendete man ihn zu dem Rector Joachim Wilborn, nach Landskron, und 1715 auf die Universität Lund, wo er Stritsbergen, Andreas Rhydeln, und Karl Papken, hörete; 1720 aber bezog er Rostok. Nach seiner Wieder-

kehr

kehr nach Lund vertheidigte er 1721 unter Karl Schultens ein Stück von desselben Uebersetzung aus dem Rabbi Jehudah Lebh, de portione pauperibus relinquenda. Im Mai 1723 disputirete er unter ebendemselben um die Magisterwürde zu erlangen, de aquis supracoelestibus: und unter Jakob Benzeln, der nachhero Erzbischof zu Upsal ward, vertheidigte er 1725 disp. de praedestinatione. Im J. 1725 ward er Hülfsprediger bei der Lundischen Domkirche: 1730 rief ihn der Graf Arved Horn, schwedischer Reichsraht und Präsident in dem Kanzelleicollegio, nach Stockholm zu seinem Beichtvater und Hofprediger, 1731 verordnete man ihn zum königlichen Hofprediger, und Pfarrer bei dem Leibtrabantenkorps. Den 28 Dec. 1734 erhielt er den Beruf zum Pfarramte in Norköping, welches er 1735 den 2 Märzmonats antrat: und den 7 Maimon. dieses Jahres wurde er Probst über Memmings- und Bråbo-District, wozu 1747 Lösings-District kam. Er ehelichte 1736 zu Karlstadt Margarethen Christinen, die älteste Tochter des Superintendenten D. Magnus Aurivillius, aus welcher Ehe bei seinem Absterben noch 7 Kinder sich am Leben befanden. Als Abgeordneter wohnete er den Reichstagen von 1740, 1741, 1742 und 1743 bei. Den 23 des Brachmonats 1743 predigte er auf dem Reichssaale, vor dem Rahte und den Ständen, als man damals den nunmehrigen König zum schwedischen Thronfolger erwehlete. Im J. 1744 wurde er Vorsitzer, als in der Zusammenkunft der Geistlichkeit zu Linköping de ecclesia disputiret wurde. Endlich starb er am 14 Hornungs 1750. Der Bischof zu Linköping, D. Andr. Olaus Rhyzel, that die Leichpredigt über Jerem. XVII, 14-17, welche zu Stokholm auf 4 B. in 4 erschien; und das von Heinrich Jakob Sivers beigefügte Elogium Euenssonianum enthält auf 3 B. sein Leben. s. Bartholomäi Beitrag zu den *Act. hist. eccl.* 2 Band 3 St. S. 359 u. f. Schmersahls jüngstverst. Gel. 2 B. 2 St.

1835. Fabricius (Vincenz). †.

Er ist 1666 nicht Bürgermeister zu Danzig, wie in dem A. G. L. stehet, sondern Rahtsherr, nach Anzeige der Leichpredigt, geworden. s. Haubers Beitrag rc. 13 S.

1836. Faust (Johann). †.

Der erstere dieses Namens in dem A. G. L. und der vermeinte Schwarzkünstler. Von demselben stehet eine Abhandlung des berühmten Hrn. D. Heumanns in des hochehrw. Hrn. D. Eberhard David Haubers *Bibliotheca magica*, im 27 Stücke, worin derselbe unter andern meinet, Fausts Vorname sey nicht Johann, sondern Georg gewesen. (s. Herrn Ernst Christian Haubers Beitrag rc. 13 S.) Ich werde diesen Artikel mit einigen Zusätzen erläutern. Tenzel in der Bibliothek 170., S. 761, berichtet, D. Faustens so genannter Geisterzwang solle zu Passau in 8 gedruckt seyn; ob aber diese Schrift vorhanden sey, zweifelt Friedrich Peter Tacke im Tractate von den Sünden der Menschen nach dem Tode, in der Vorrede zur andern Ausgabe, s. Hrn. Vogts *Catal. hist. crit. libr. rar.* 252 S. Daß indessen sein Geister- oder Höllen Zwang wenigstens geschrieben vorhanden sey, oder doch eine kleine Schrift von denen, die sie besitzen, dafür ausgegeben werde, daran ist weniger zu zweifeln. In der Disputation, *Supplementa historiae litterariae Goettingensis*, welche unter des Hn. D. Christ. Aug. Heumanns Vorsitze, Hr. Heinrich Philipp Stollberg, aus Göttingen, hieselbst 1755 vertheidiget hat, wird in den Corollarien unter andern behauptet, daß dieser Faust eine Zeitlang Rector zu Creuzenach in der Pfalz gewesen sey. Ioh. Conr. *Durrii*, Prof. Altorfini, Epistola ad Georg. Sigism. *Führerum* de *Io. Fausto*, stehet in des Hn. Schelhorn *Amoenit. lit.* Tom. V. p. 50 seqq. welcher die Erzehlung vor eine von den Mönchen erdichtete, und aus andern Zauberhistorien zusammen geflickte Fabel hält,

hält, auch meinet, man habe damit den alten Buchdrucker Joh. Fausten schwarz machen wollen. (vergl. Leipz. neue gel. Zeit. 1756. N. 56.) Neumanns Schrift hat diesen Titel: Disquisitio historica de *Fausto* praestigiatore, historische Untersuchung von dem Zauberer Fausten, quam in alma heuc Leucorea publico examini committunt Praeses M. Io. Georg. *Neumann* Belt. Saxo & Carolus Christianus *Kirchner* Prezs-Saxo Auctor Respondens &c. Witt. 1683, 4, und wieder von neuem Witt. 1746, 4, 4 B. Das erste Hauptstück handelt de variis auctorum sententiis. Hier gedenket er Georg Rudolph Widemanns, eines unbekannten Mannes, welcher Fausts Leben beschrieben hat, und dessen Crusius Part. III. *Annal. Sueu.* p. 269 kürzlich Erwehnung thut. Diese Lebensbeschreibung ist oft, und schon zu Neumanns Zeit, zu Nürnberg, mit Joh. Nik. Pfitzers, eines D. der Arzneiwissenschaft, neuen Erinnerungen, und D. Konr. Wolfg. Platzens Vorberichte von der Sünde der Zauberei, auch nach der Zeit, herausgekommen, z. E. Nürnb. 1695, 8, 1726, 8. Faustens gedenken auch Johann Manlius Collectan. Basel 1600, 38 S. (oder Jakob Manlius); Andreas Hondorff im *Promtuario exemplorum*; Joh. Wierus; Konrad Gesner; Phil. Camerarius *hor. succis.* Cent. 1. p. 314; George Draud; Drexel; Mart. Delrio; Meiger; Gabriel Naudäus. Einige halten den Namen Faust vor erdichtet: einige wollen damit auf den Namen Faustus Socinus gezielet wissen, welches aber wider die Zeitordnung streitet; auch irren diejenige, die ihn mit dem Johannes Teutonicus, einem Domherrn zu Halberstadt vermengen. Voetius, Thomasius, Freudius, Zeiler, und andere, erwehnen diesen Faust gleichfalls. Im 2 Kap. stehet examen vitae factorumque Fausti. Es sind in der That so viele handgreifliche Irrtümer in der Widemannischen Erzehlung, daß Widemann, von welchem man fast nichts weiß, wenigstens, wenn er alles im Ernste geschrieben, ein gut

unwissender und ein einfältiger Stümpfer gewesen seyn muß. z. E. Salzwedel soll im Fürstentume Anhalt liegen; Wittenberg und Würtemberg werden verwechselt; eine Geschichte, die eher den Tritheim angehet, wird Fausten zugeeignet, und dergleichen mehr Im 3 Kap. stehet vera historiae sententia. Neumann will nicht läugnen, daß ein gewisser Faust, den Manlius gekannt haben will, in der Welt gewesen, hält aber die Erzehlung von demselben für einen schlecht gerahtenen Roman. Auf ähnliche Weise urtheilet Hr. Brucker in der philosophischen Historie 2 Band. 3 B. 10 Kap. S. 62, und einige muhtmassen, man habe durch solche Erzehlung den Namen des Faust, des Erfinders der Buchdruckerei, wodurch einigen grosser Abbruch geschahe, verkleinern wollen.

1837. Felgenhauer (Paul). †.

Daß er Verfasser einiger Schriften sey, die man sonst Jakob Böhmen beileget, ist oben unter Böhmen (1793 Zahl) erinnert worden; wie denn selbst im A. G. L. so wol unter Böhmen als Felgenhauern das Buch *Aurora* gesetzet wird.

1838. Fels (Sebastian).

M. der Weltweisheit, Prediger, und Beisitzer des Consistorii zu Lindau, den 20 des Herbstmonats 1697 zu Kempten geboren, hatte Joh. Heinrich Felsen, dasigen Prediger, welcher am 23 Apr. 1704 verstorben ist, zum Vater. Nach seines Vaters Tode kam er zu seinem Grosvater Sebastian, der als Prediger und Beisitzer des Consistorii zu Lindau den 27 Maimonat 1709 verschied. Der Rector dasiger Schule, M. Konrad Riesch, brachte ihn so weit, daß er 1714 die Universität beziehen konnte: er reisete also nach Kempten zu seiner Mutter, Annen Dorotheen Raderin, und zog um Ostern nach Halle; um Michaelis aber wendete er sich nach Jena, wo er 4 Jahre lang studirete, und 1716 unter dem Bonaventura Riesch, seinem nachmaligen Collegen in Lindau,

dau, einige Theses in *Pfeifferi* Criticam sacram, die er selbst entworfen hatte, vertheidigte Im Herbste 1718 reisete er über Nürnberg, Altorf, Ulm, Augspurg, zurück nach Kempten; kam 1719 abermals nach Lindau; und gieng im April über Schafhausen, Basel, Straßburg, Durlach, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt am Main, nach Giessen, wo er eine Disp. de disharmonia Protestantium & Romano-Catholicorum in articulo de iustificatione drucken ließ, welche aber, weil der ältere Johann Heinrich Mai als bestimmter Vorsitzer inzwischen starb, nicht auf den Disputirstuhl gebracht wurde. Von Jena bekam er die Magisterwürde. Ueber Frankfurt am Main wendete er sich nach Darmstadt, wo er eine Gastpredigt ablegte. Zu Durlach ließ er sich von dem Consistorio prüfen, und in der Hofkirche hören: welches leztere auch zu Augustenberg vor der verwitweten Marggräfin Augusten Marien, und anderswo, geschahe. Im J. 1720 zog er nach Lindau, ward den 3 Horn. 1724 Lehrer in der dritten Klasse der lateinischen Schule; bekam bald hernach die Verrichtung des mündlichen Unterrichts durch Frage und Antwort des Sonnabends und Sonntags im Arbeitshause, hernach ebendergleichen Arbeit im Hospitale; ward den 19 Herbstm. 1731 Beigeordneter des Predigtamtes, und trat seine Geschäfte dieserwegen am 18 des Christmonats an; 1734 aber Pfarrer zu Eschach, dabei er anfangs die Montagspredigten in der Stadt versahe, und hernach vom 11 des Heumonats 1738 an die Freitagspredigten. Im J. 1740 wurde er dritter Stadtprediger, oder Beisitzer des Kirchen- und Schul-Rahts, ordentlicher Katechet und Sonntagsmittags- auch Dienstags-Prediger: und that seine Predigten, wegen Schwindels, in den letzten Jahren sitzend. Im Jahr 1732 heirahtete er Barbaren, eine Tochter des Bonaventura Riesch, eines Kaufmanns zu Lion, welche 1734 mit Tode abgieng: worauf er sich zum andern male mit Annen Katharinen, ältester Tochter Johann Michael Seu-

schreibungen, und vielen Kupferstichen, Leipzig 1725 in folio, kostet viel Geld wegen der schönen Kupfer, die kurzen Erklärungen aber haben wenig Nutzen, und das französische ist ziemlich unverständlich. Er hat auch vielerlei berühmte Gebäude der Römer vorbeigelassen: wie denn auch der Verfasser die Zeit nicht gehabt hat, die prächtige Kupfer dieses Werkes ausführlich zu beschreiben. s. Leipz gel. Zeit. 1724, Num. 50, 498 S. *Bibl. Françoise* Tom. IV. Part. 1. *Histoire literaire de l'Europe*, Haag im April 1726. Leipz. gel. Zeit. 1746, 64 und 819 S.

1843. Fischer (Leonhard).

Gab 1640 in 4 heraus: Sendschreiben von des kaiserlichen Beichtvaters Wilhelm Freiherrn von Vogt Uebergang zu der evangelischen Religion.

1844. Fischer (Salomo).

Von diesem hat man: 1) Unterrichteter Hausvater und kluger Gärtner, Hannover 1705, 12. 2) Oekonomische Schatzkammer, daselbst 1716, 8, auch Altenburg 1737, 8. Man hat auch von einem dieses Namens, Consilium pestilentiale, oder medicinisches Gutachten von der Pest, u. s. f. 1740, 8; doch weiß ich nicht gewiß, ob er ebenderselbige Verfasser sey.

1845. Fischer (Samuel). †.

Vergl. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band 742 u. 743 S. wiewol sonst nichts weiteres hieselbst vorkömmt.

1846. Fischer, oder Fisher, (Samuel). †.

Von seinem *Rustico* &c. s. Fortges. Samml. von A. und N. 1750, 3 Beitrag. Wo ich nicht irre, muß es heissen: *ad academicos*, nicht, *ad amicos*.

1847. Fossius (Matthias). †.

Oder Foß, geboren zu Lund 1627 den 12 des Wainmonats, ward 1648 Schulcollege daselbst, that nach zweien Jahren eine vierjährige Reise, nach deren Verlauf er zuförderst Rector in seiner Vaterstadt, 1660 dänischer Hofprediger, und 1667 Bischof zu

Aalburg wurde. s. *Thura* series episcoporum Aalburgens. Haubers Beitrag rc. 14 S.

1848. Freder (Heinrich). †.

War zu Danzig 160. den 13 Dec. geboren, ward 1628 Sekretär, 1631 Syndikus, 1645 Rahtsherr, 1647 Bürgermeister daselbst; und verschied 1654 am 19 Aug. Er hat auch Orationes de studio iuris geschrieben. s. Hn. Haubers Beitrag rc. 14 S. Auch wird noch hieher gehören: Dan. *Magiri* praelectiones ad postremos. II. ff. titulos, de verbor. significat. & regulis iuris, ex editione *Henr. Frederi*, Tübingen 1628, 8.

1849. Gabelcover (Oswald) †.

Oder Gabelkover. Er kam zu Memmingen 1539, den 3 Herbstmon. zur Welt, wurde 1563 zu Bologna Doctor, und in eben dem Jahre Stadtphysikus zu Göppingen, 1580 aber Hofarzt. s. Haubers Beitr. rc. 14 S.

1850. Geduldig (Peter).

Dieser Mann stehet im A. G. L. unter dem Namen Petrus Patiens, es ist aber weder von seiner Concordanz, noch von seiner Herkunft, indem er ein Anhaltiner gewesen, etwas bemerket worden. Siehe unten Petrus Patiens (1933 Zahl).

1851. Gerdes, oder Gerdessen, Johann). †.

Laut seiner Wismarischen Abschiedspredigt, ward er 1666 Prediger zu Stokholm, s. Haubers Beitrag rc. 14 S. Nach dem geschriebenen Aufsatze dieses Herrn Haubers, welchen er mir aus Kopenhagen übersendet hat, war er Prediger an der teutschen Kirchen zu Stokholm, aber nicht Vorsteher der teutschen Kirchen, wie man in dem A. G. L. lieset. Im Jahre 1655 wurde er Lehrer der Gottesgelehrsamkeit zu Greifswald, und 1656 Prediger zu Wismar s. Dähnerts Pommerische Bibliothek.

1852. Giannone (Pietro).

Ein Neapolitanischer Advocat. gab eine Geschichte von Neapel italiänisch heraus, in welcher viele dem römischen Hofe misfällige Stellen und Anmer-

und s. f. genennet werden. s. Gründliche Auszüge aus den Disp. vom J. 1733 und s. w. (29) Obseruationes miscellaneae &c. ib. 1736, 4. s. Frühaufgeles. Früch. 1736, S. 61. Leipz. gel. Zeit. 1736, 344 S. Hierinnen sind die mehresten Programmata, welche er im Namen der Akademie geschrieben, z. E. Recta S. S. interpretandae ratio, p. 725. Angelus domini Israelitarum per vastas &c. p. 743, wider den Toland. Christus cum suis beneficiis a prophetis praedictus & descriptus, wider den Collin, S. 761. In der Vorrede wird unter andern von der Beschaffenheit des Wertheimischen Bibelwerkes gehandelt. (30) Institutiones prudentiae pastoralis, ex genuinis fontibus haustae & variis obseruationibus &c. s. Fortg. Samml. 1734, S. 513. (31) Explicatio 1 Sam. VII, 12, & ad reformationem Lutheri adplicatio, ibid. 1738, 4. (32) Programma, quo reformat. academ. & ciuit. Lipsiensis ante 200 annos facta describitur, ib. 1739, 4. 2 B. (33) Das Weyhnachtsprogramma 1745 von 2 Bogen, ad Exod. III, von dem brennenden Busche als einer Abbildung der Erscheinung des Sohnes Gottes im Fleische. (34) Diss. de diuinae praedestinationis & gratiae cum dei & natura & verbo harmonia, Lips. 1746, 4. 12 B. Der Verfasser und Resp. war M. Christ. Fr. Krause aus Delizsch. (35) Das Osterprogr. 1746 von 2 B. von der Ausführung der Israeliten aus Aegypten und durch das rohte Meer, als einem Vorbilde auf Christi und unsere Auferstehung. (36) Das Pfingstprogr. 1746, 2 B. von der Meinung, ob der H. Geist bei der Consecration im heil. Abendmahle nohtwendig angerufen werden müsse? (37) Progr. de immaculata virginis Mariae conceptione, Lips. 1746, 4, 2 und ein halber B. worin er des Muratori, der unter dem Namen *Lamindus Pritanius* ein Buch de superstitione vitanda heraus gegeben hat, Meinung mit berühret, daß man in Erhebung der Vorzüge der Maria zu weit gehen, und in eine Ketzerei verfallen könne.

(38)

(38) Ein Progr. von 3 B. zur feierlichen Rede am Reformationsfeste 1748, worinnen von der unzeitigen Religionsvereinigung gehandelt wird. (39) Das Osterprogr. 1749, 2 und ein halb B. über Dan. IX, 24, von den 70 Wochen. (40) Das Pfingstprogr. 1749, 2 B. über Iesa VI, 1 - 8 (41) Progr. ad Levit. XXI, 16. s. Ausz. aus den Disp. 1741, I Th. (42) Diss. de Israele Iehouae dominio, ad Psalm. CXIV, 2. & Resp. M. Joh. Gottfr. Schmidt, Lips. 1723, 4. und andere kleine lateinische Schriften mehr. (II) Teutsche Schriften: (43) Ein dreifacher aufgerichteter Denk- Dank- und Bet-Altar ꝛc. 1708, 4. 3 und ein halb. B. Ist die Abschiedspredigt von Plauen. (44) Das Ende aller Dinge, 1721, 4. 4 B. Ist seine zu Leipzig gehaltene Gastpredigt. (45) Ein mit vielem Seegen geschmückter Lehrer ꝛc. Leipz. 1723, 4. Ist die Leichenpredigt auf den D. und Prof. Joh. Cyprian. (46) Ein weiser Baumeister, Leipz. 1730, 4, ist auch eine Predigt. (47) Ein Predigt-Jahrgang von 1734, welcher vorstellet: 1. eine herrliche Glaubenslehre, 2. eine nöthige Lebenspflicht, 3. einen süssen Glaubenstrost, Leipz. 1735, 8. (48) Die Vorrede zu Geiers Zeit und Ewigkeit, vor der Auflage von 1739. (49) Ob Moses ein Pantheist gewesen? in Melhorns Erklärung des A. T. 1 B. I Th. (50) Der wol unterrichtete und würdiglich zubereitete Communicant, mit seiner Vorrede, Leipz. 1726, 12. (51) Auch stehet seine lat. Abhandlung in den *Misc. Lips.* Tom. II. p. 517, wo er D. Löschers Meinung von Zehlung der Stunden bei dem Leiden des Heilandes angegriffen, worauf Löscher in den Unsch. Nachr. 1719, S. 862 geantwortet hat. Er hat auch noch andere kleinere teutsche Schriften bekannt gemacht.

1830. Dürcop (Heinrich). †.

War 1671 geboren, und starb 1731, den 8 Jul. s. *Pontoppidani* marmora danica, Haubers Beitrag ꝛc. 12 S.

1831. Eichsfeld (Christian). †.

Er war von Döbeln in Meissen, und Prediger zu Leuben. Er hat auch eine Weyhnachtspredigt herausgegeben. s. Haubers Beitrag rc. 12 S. Hr Dietmann hat solches im 1 Bande unser Leuben nicht angemerket.

1832. Eisenberg (Elias). †.

Aus Kopenhagen, ward 1612 Professor und 1621 Probst auf der Insel Samson. s. *Poulson* biographiam episcopor. Aarhusiensi. Haubers Beitrag rc. 12 S.

1833. Engelhard (Leonhard). †.

Er war 1526 im December zu Hall in Schwaben gebohren, ward 1547 daselbst Schullehrer, im folgenden Jahre aber des Interims wegen abgesetzt. Im J. 1550 erhielt er den Schuldienst zu Eppingen in der Pfalz; weil er aber den Lehren der Reformirten nicht beipflichtete, entließ man ihn 1562, und er empfieng den Ruf zum Professorat an dem Pädagogio zu Tübingen. 1574 ward er Pädagogarch im Gymnasio zu Stutgard, und starb 1602, den 23 Aug. s. *Martin Crußi* Orationem funebrem, Hrn. Haubers Beitrag rc. 12 u. 13 S.

1834. Evensson (David).

Ein lutherischer schwedischer Gottesgelehrter, welcher den 29 Aug. 1699 in Schonen auf der Pfarre zu Riseberg das Licht der Welt erblickte, wo sein Vater Evenius Johannis dem Predigtamte vorstunde. Zuerst hatte er Hauslehrer; diese waren Peter Hulthen, nachmaliger Probst zu Iggelöha; Isaak Friz, nachheriger Fiscaladvocat in dem königlichen Commerciencollegio; Johann Dröscher, der nach der Zeit Pfarrer zu Nebbelöf wurde; und Sven Trägard, nachgehends Probst zu Helsingborg. Hierauf sendete man ihn zu dem Rector Joachim Wilborn, nach Landskron, und 1715 auf die Universität Lund, wo er Streitsbergen, Andreas Rhydeln, und Karl Papken, hörete; 1720 aber bezog er Rostok. Nach seiner Wieder-

kehr

kehr nach Lund vertheidigte er 1721 unter Karl Schultens ein Stück von desselben Uebersetzung aus dem Rabbi Jehudah Lebh, de portione pauperibus relinquenda. Im Mai 1723 disputirete er unter ebendemselben um die Magisterwürde zu erlangen, de aquis supracoelestibus: und unter Jakob Benzeln, der nachhero Erzbischof zu Upsal ward, vertheidigte er 1725 disp. de praedestinatione. Im J. 1725 ward er Hülfprediger bei der Lundischen Domkirche: 1730 rief ihn der Graf Arved Horn, schwedischer Reichsraht und Präsident in dem Kanzelleicollegio, nach Stockholm zu seinem Beichtvater und Hofprediger, 1731 verordnete man ihn zum königlichen Hofprediger, und Pfarrer bei dem Leibtrabantenkorps. Den 28 Dec. 1734 erhielt er den Beruf zum Pfarramte in Norköping, welches er 1735 den 2 Märzmonats antrat: und den 7 Maimon. dieses Jahres wurde er Probst über Memmings- und Bråbo-District, wozu 1747 Lösings-District kam. Er ehelichte 1736 zu Karlstadt Margarethen Christinen, die älteste Tochter des Superintendenten D. Magnus Aurivillius, aus welcher Ehe bei seinem Absterben noch 7 Kinder sich am Leben befanden. Als Abgeordneter wohnete er den Reichstagen von 1740, 1741, 1742 und 1743 bei. Den 23 des Brachmonats 1743 predigte er auf dem Reichssaale, vor dem Rahte und den Ständen, als man damals den nunmehrigen König zum schwedischen Thronfolger erwehlete. Im J. 1744 wurde er Vorsitzer, als in der Zusammenkunft der Geistlichkeit zu Linköping de ecclesia disputiret wurde. Endlich starb er am 14 Hornungs 1750. Der Bischof zu Linköping, D. Andr. Olaus Rhyzel, that die Leichpredigt über Jerem. XVII; 14-17, welche zu Stokholm auf 4 B. in 4 erschien; und das von Heinrich Jakob Sivers beigefügte Elogium Euenssonianum enthält auf 3 B. sein Leben. s. Bartholomäi Beitrag zu den *Act. hist. eccl.* 2 Band 3 St. S. 359 u. f. Schmersahls jüngstverst. Gel. 2 B. 2 St.

1831. Eichsfeld (Christian). †.

Er war von Döbeln in Meissen, und Prediger zu Leuben. Er hat auch eine Weyhnachtspredigt herausgegeben. s. Haubers Beitrag rc. 12 S. Hr Dietmann hat solches im 1 Bande unter Leuben nicht angemerket.

1832. Eisenberg (Elias). †.

Aus Kopenhagen, ward 1612 Professor und 1621 Probst auf der Insel Samson. s. *Poulson* biographiam episcopor. Aarhusiens. Haubers Beitrag rc. 12 S.

1833. Engelhard (Leonhard). †.

Er war 1526 im December zu Hall in Schwaben gebohren, ward 1547 daselbst Schullehrer, im folgenden Jahre aber des Interims wegen abgesetzt. Im J. 1550 erhielt er den Schuldienst zu Eppingen in der Pfalz; weil er aber den Lehren der Reformirten nicht beipflichtete, entließ man ihn 1562, und er empfieng den Ruf zum Professorat an dem Pädagogio zu Tübingen. 1574 ward er Pädagogarch im Gymnasio zu Stutgard, und starb 1602 den 23 Aug. s. *Martin Crusii* Orationem funebrem, Hrn. Haubers Beitrag rc. 12 u. 13 S.

1834. Evensson (David).

Ein lutherischer schwedischer Gottesgelehrter, welcher den 29 Aug. 1699 in Schonen auf der Pfarre zu Riseberg das Licht der Welt erblickte, wo sein Vater Evenius Johannis dem Predigtamte vorstunde. Zu erst hatte er Hauslehrer; diese waren Peter Hulthen, nachmaliger Probst zu Jggelöha; Jsaak Friz, nachheriger Fiscaladvocat in dem königlichen Commerciencollegio; Johann Dröscher, der nach der Zeit Pfarrer zu Nebbelöf wurde; und Sven Trägard, nachgehends Probst zu Helsingborg. Hierauf sendete man ihn zu dem Rector Joachim Wilborn, nach Landskron, und 1715 auf die Universität Lund, wo er Stritsbergen, Andreas Rhydeln, und Karl Papken, hörete; 1720 aber bezog er Rostok. Nach seiner Wieder-

kehr nach Lund vertheidigte er 1721 unter Karl Schulten ein Stück von desselben Uebersetzung aus dem Rabbi Jehudah Lebh, de portione pauperibus relinquenda. Im Mai 1723 disputirete er unter ebendemselben um die Magisterwürde zu erlangen, de aquis supracoelestibus: und unter Jakob Benzeln, der nachhero Erzbischof zu Upsal ward, vertheidigte er 1725 disp. de praedestinatione. Im J. 1725 ward er Hülfsprediger bei der Lundischen Domkirche: 1730 rief ihn der Graf Arved Horn, schwedischer Reichsraht und Präsident in dem Kanzelleicollegio, nach Stockholm zu seinem Beichtvater und Hofprediger, 1731 verordnete man ihn zum königlichen Hofprediger, und Pfarrer bei dem Leibtrabantenkorps. Den 28 Dec. 1734 erhielt er den Beruf zum Pfarramte in Norköping, welches er 1735 den 2 Märzmonats antrat: und den 7 Maimon. dieses Jahres wurde er Probst über Memmings- und Bråbo-District, wozu 1747 Lösings-District kam. Er ehelichte 1736 zu Karlstadt Margarethen Christinen, die älteste Tochter des Superintendenten D. Magnus Aurivillius, aus welcher Ehe bei seinem Absterben noch 7 Kinder sich am Leben befanden. Als Abgeordneter wohnete er den Reichstagen von 1740, 1741, 1742 und 1743 bei. Den 23 des Brachmonats 1743 predigte er auf dem Reichssaale, vor dem Rahte und den Ständen, als man damals den nunmehrigen König zum schwedischen Thronfolger erwehlete. Im J. 1744 wurde er Vorsitzer, als in der Zusammenkunft der Geistlichkeit zu Linköping de ecclesia disputiret wurde. Endlich starb er am 14 Hornungs 1750. Der Bischof zu Linköping, D. Andr. Olaus Rhyzel, that die Leichpredigt über Jerem. XVII, 14-17, welche zu Stokholm auf 4 B. in 4 erschien; und das von Heinrich Jakob Sivers beigefügte Elogium Euenslonianum enthält auf 3 B. sein Leben. s. Bartholomäi Beitrag zu den *Act. hist. eccl.* 2 Band 3 St. S. 359 u. f. Schmersahls jüngstverst. Gel. 2 B. 2 St.

1835. Fabricius (Vincenz). †.

Er ist 1666 nicht Bürgermeister zu Danzig, wie in dem A. G. L. stehet, sondern Rahtsherr, nach Anzeige der Leichpredigt, geworden. s. Haubers Beitrag rc. 13 S.

1836. Faust (Johann). †.

Der erstere dieses Namens in dem A. G. L. und der vermeinte Schwarzkünstler. Von demselben stehet eine Abhandlung des berühmten Hrn. D. Heumanns in des hochehrw. Hrn. D. Eberhard David Haubers *Bibliotheca magica*, im 27 Stücke, worin derselbe unter andern meinet, Fausts Vorname sey nicht Johann, sondern Georg gewesen. (s. Herrn Ernst Christian Haubers Beitrag rc. 13 S.) Ich werde diesen Artikel mit einigen Zusätzen erläutern. Tenzel in der Bibliothek 170., S. 761, berichtet, D. Faustens so genannter Geisterzwang solle zu Passau in 8 gedruckt seyn; ob aber diese Schrift vorhanden sey, zweifelt Friedrich Peter Tacke im Tractate von den Sünden der Menschen nach dem Tode, in der Vorrede zur andern Ausgabe, s. Hrn. Vogts *Catal. hist. crit. libr. rar.* 252 S. Daß indessen sein Geister- oder Höllen Zwang wenigstens geschrieben vorhanden sey, oder doch eine kleine Schrift von denen, die sie besitzen, dafür ausgegeben werde, daran ist weniger zu zweifeln. In der Disputation, *Supplementa historiae litterariae Goettingensis*, welche unter des Hn. D. Christ. Aug. Heumanns Vorsitze, Hr. Heinrich Philipp Stollberg, aus Göttingen, hieselbst 1755 vertheidiget hat, wird in den Corollarien unter andern behauptet, daß dieser Faust eine Zeitlang Rector zu Creuzenach in der Pfalz gewesen sey. Ioh. Conr. *Durrii*, Prof. Altorfini, Epistola ad Georg. Sigism. *Führerum* de *Io. Fausto*, stehet in des Hn. Schelhorn *Amoenit. lit.* Tom. V. p. 50 seqq. welcher die Erzehlung vor eine von den Mönchen erdichtete, und aus andern Zauberhistorien zusammen geflickte Fabel

hält,

hält, auch meinet, man habe damit den alten Buchdrucker Joh. Fausten schwarz machen wollen. (vergl. Leipz. neue gel. Zeit. 1756. N. 56.) Neumanns Schrift hat diesen Titel: Disquisitio historica de *Fausto* praestigiatore, historische Untersuchung von dem Zauberer Fausten, quam in alma heuc Leucorea publico examini committunt Praeses M. Io. Georg. *Neumann* Belt. Saxo & Carolus Christianus *Kirchner* Prezs-Saxo Auctor Respondens &c. Witt. 1683, 4, und wieder von neuem Witt. 1746, 4, 4 B. Das erste Hauptstück handelt de variis auctorum sententiis. Hier gedenket er Georg Rudolph Widemanns, eines unbekannten Mannes, welcher Fausts Leben beschrieben hat, und dessen Crusius Part. III. *Annal. Sueu.* p. 269 kürzlich Erwehnung thut. Diese Lebensbeschreibung ist oft, und schon zu Neumanns Zeit, zu Nürnberg, mit Joh. Nik. Pfitzers, eines D. der Arzneiwissenschaft, neuen Erinnerungen, und D. Konr. Wolfg. Platzens Vorberichte von der Sünde der Zauberei, auch nach der Zeit, herausgekommen, z. E. Nürnb. 1695, 8, 1726, 8. Faustens gedenken auch Johann Manlius Collectan. Basel 1600, 38 S. (oder Jakob Manlius); Andreas Hondorff im *Promtuario exemplorum*; Joh. Wierus; Konrad Gesner; Phil. Camerarius *hor. succis.* Cent. 1. p. 314; George Draud; Drexel; Mart. Delrio; Meiger; Gabriel Naudäus. Einige halten den Namen Faust vor erdichtet: einige wollen damit auf den Namen Faustus Socinus gezielet wissen, welches aber wider die Zeitordnung streitet; auch irren diejenige, die ihn mit dem Johannes Teutonicus, einem Domherrn zu Halberstadt vermengen. Voetius, Thomasius, Freudius, Zeiler, und andere, erwehnen diesen Faust gleichfalls. Im 2 Kap. stehet examen vitae factorumque Fausti. Es sind in der That so viele handgreifliche Irrtümer in der Widemannischen Erzehlung, daß Widemann, von welchem man fast nichts weiß, wenigstens, wenn er alles im Ernste geschrieben, ein gar

unwissender und ein einfältiger Stümpfer gewesen seyn muß. z. E. Salzwedel soll im Fürstentume Anhalt liegen; Wittenberg und Würtemberg werden verwechselt; eine Geschichte, die eher den Tritheim angehet, wird Fausten zugeeignet, und dergleichen mehr. Im 3 Kap. stehet vera historiae sententia. Neumann will nicht längnen, daß ein gewisser Faust, den Manlius gekannt haben will, in der Welt gewesen, hält aber die Erzehlung von demselben für einen schlecht gerahtenen Roman. Auf ähnliche Weise urtheilet Hr. Brucker in der philosophischen Historie 2 Band. 3 B. 10 Kap. S. 62, und einige muhtmassen, man habe durch solche Erzehlung den Namen des Faust, des Erfinders der Buchdruckerei, wodurch einigen grosser Abbruch geschahe, verkleinern wollen.

1837. Felgenhauer (Paul). †.

Daß er Verfasser einiger Schriften sey, die man sonst Jakob Böhmen beileget, ist oben unter Böhmen (1793 Zahl) erinnert worden; wie denn selbst im A. G. L. so wol unter Böhmen als Felgenhauern das Buch *Aurora* gesetzet wird.

1838. Fels (Sebastian).

M. der Weltweisheit, Prediger, und Beisitzer des Consistorii zu Lindau, den 20 des Herbstmonats 1697 zu Kempten geboren, hatte Joh. Heinrich Felsen, dasigen Prediger, welcher am 23 Apr. 1704 verstorben ist, zum Vater. Nach seines Vaters Tode kam er zu seinem Grosvater Sebastian, der als Prediger und Beisitzer des Consistorii zu Lindau den 27 Maimonat 1709 verschied. Der Rector dasiger Schule, M. Konrad Riesch, brachte ihn so weit, daß er 1714 die Universität beziehen konnte: er reisete also nach Kempten zu seiner Mutter, Annen Doretheen Raderin, und zog um Ostern nach Halle; um Michaelis aber wendete er sich nach Jena, wo er 4 Jahre lang studirete, und 1716 unter dem Bonaventura Riesch, seinem nachmaligen Collegen in Lindau,

dau, einige Theses in *Pfeifferi* Criticam sacram, die er selbst entworfen hatte, vertheidigte Im Herbste 1718 reisete er über Nürnberg, Altorf, Ulm, Augspurg, zurück nach Kempten; kam 1719 abermals nach Lindau; und gieng im April über Schafhausen, Basel, Straßburg, Durlach, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt am Main, nach Giessen, wo er eine Disp. de disharmonia Protestantium & Romano-Catholicorum in articulo de iustificatione drucken ließ, welche aber, weil der ältere Johann Heinrich Mai als bestimmter Vorsitzer inzwischen starb, nicht auf den Disputirstuhl gebracht wurde. Von Jena bekam er die Magisterwürde. Ueber Frankfurt am Main wendete er sich nach Darmstadt, wo er eine Gastpredigt ablegte. Zu Durlach ließ er sich von dem Consistorio prüfen, und in der Hofkirche hören: welches leztere auch zu Augustenberg vor der verwitweten Marggräfin Augusten Marien, und anderswo, geschahe. Im J. 1720 zog er nach Lindau, ward den 3 Horn. 1724 Lehrer in der dritten Klasse der lateinischen Schule; bekam bald hernach die Verrichtung des mündlichen Unterrichts durch Frage und Antwort des Sonnabends und Sonntags im Arbeitshause, hernach ebendergleichen Arbeit im Hospitale; ward den 19 Herbstm. 1731 Beigeordneter des Predigtamtes, und trat seine Geschäfte dieserwegen am 18 des Christmonats an; 1734 aber Pfarrer zu Eschach, dabei er anfangs die Montagspredigten in der Stadt versahe, und hernach vom 11 des Heumonats 1738 an die Freitagspredigten. Im J. 1740 wurde er dritter Stadtprediger, oder Beisitzer des Kirchen- und Schul-Rahts, ordentlicher Katechet und Sonntagsmittags- auch Dienstags-Prediger: und that seine Predigten, wegen Schwindels, in den letzten Jahren sitzend. Im Jahr 1732 heirahtete er Barbaren, eine Tochter des Bonaventura Riesch, eines Kaufmanns zu Lion, welche 1734 mit Tode abgieng: worauf er sich zum andern male mit Annen Katharinen, ältester Tochter Johann Michael Seuters

schreibungen, und vielen Kupferstichen, Leipzig 1725 in folio, kostet viel Geld wegen der schönen Kupfer, die kurzen Erklärungen aber haben wenig Nutzen, und das französische ist ziemlich unverständlich. Er hat auch vielerlei berühmte Gebäude der Römer vorbeigelassen: wie denn auch der Verfasser die Zeit nicht gehabt hat, die prächtige Kupfer dieses Werkes ausführlich zu beschreiben. s. Leipz. gel. Zeit. 1724, Num. 50, 498 S. *Bibl. Françoise* Tom. IV. Part. I. *Histoire literaire de l'Europe*, Haag im April 1726. Leipz. gel. Zeit. 1746, 64 und 819 S.

1843. Fischer (Leonhard).

Gab 1640 in 4 heraus: Sendschreiben von des kaiserlichen Beichtvaters Wilhelm Freiherrn von Vogt Uebergang zu der evangelischen Religion.

1844. Fischer (Salomo).

Von diesem hat man: 1) Unterrichteter Hausvater und kluger Gärtner, Hannover 1705, 12. 2) Oekonomische Schatzkammer, daselbst 1716, 8, auch Altenburg 1737, 8. Man hat auch von einem dieses Namens, Consilium pestilentiale, oder medicinisches Gutachten von der Pest, u. s. f. 1740, 8; doch weiss ich nicht gewiss, ob er ebenderselbige Verfasser sey.

1845. Fischer (Samuel). †

Vergl. Dietmanns sächs. Priest. I Band 742 u. 743 S. wiewol sonst nichts weiteres hieselbst vorkömmt.

1846. Fischer, oder Fisher, (Samuel). †

Von seinem *Rustico* &c. s. Fortges. Samml. von A. und N. 1750, 3 Beitrag. Wo ich nicht irre, muss es heissen: *ad academicos*, nicht, *ad amicos*.

1847. Fossius (Matthias). †

Oder Foss, geboren zu Lund 1627 den 12 des Maimonats, ward 1648 Schulcollege daselbst, that nach zweien Jahren eine vierjährige Reise, nach deren Verlauf er zuförderst Rector in seiner Vaterstadt, 1660 dänischer Hofprediger, und 1667 Bischof zu

Aalburg wurde. s. *Thura* series episcoporum Aalburgens. Haubers Beitrag rc. 14 S.

1848. Freder (Heinrich). †.

War zu Danzig 160. den 13 Dec. geboren, ward 1628 Sekretär, 1631 Syndikus, 1645 Rahtsherr, 1647 Bürgermeister daselbst; und verschied 1654 am 19 Aug. Er hat auch Orationes de studio iuris geschrieben. s. Hn. Haubers Beitrag rc. 14 S. Auch wird noch hieher gehören: Dav. *Magiri* praelectiones ad postremos ll. ff. titulos, de verbor. significat. & regulis iuris, ex editione *Henr. Frederi*, Tübingen 1628, 8.

1849. Gabelcover (Oswald) †.

Oder Gabelkover. Er kam zu Memmingen 1539, den 3 Herbstmon. zur Welt, wurde 1563 zu Bologna Doctor, und in eben dem Jahre Stadtphysikus zu Göppingen, 1580 aber Hofarzt. s. Haubers Beitr. rc. 14 S.

1850. Gedultig (Peter).

Dieser Mann stehet im A. G. L. unter dem Namen Petrus Patiens, es ist aber weder von seiner Concordanz, noch von seiner Herkunft, indem er ein Anhaltiner gewesen, etwas bemerket worden. Siehe unten Petrus Patiens (1933 Zahl).

1851. Gerdes, oder Gerdessen, Johann). †.

Laut seiner Wismarischen Abschiedspredigt, ward er 1606 Prediger zu Stokholm, s. Haubers Beitrag rc. 14 S. Nach dem geschriebenen Aufsatze dieses Herrn Haubers, welchen er mir aus Kopenhagen übersendet hat, war er Prediger an der teutschen Kirchen zu Stokholm, aber nicht Vorsteher der teutschen Kirchen, wie man in dem A. G. L. lieset. Im Jahre 1655 wurde er Lehrer der Gottesgelahrsamkeit zu Greifswald, und 1656 Prediger zu Wismar s. Dähnerts Pommerische Bibliothek.

1852. Giannone (Pietro).

Ein Neapolitanischer Advocat, gab eine Geschichte von Neapel italiänisch heraus, in welcher viele dem römischen Hofe misfällige Stellen und Anmer-

kungen sich befanden, weswegen das Werk im Jahre 1723 auf das schärfste verboten wurde. Man gab vor, es wären in diesem Buche viele falsche, verwegne, ärgerliche, aufrührische, allen geistlichen Orden höchstschimpfliche, erdichtete, und der ganzen Hierarchie der Kirche, besonders dem apostolischen Stuhle, sehr nachtheilige, irrige, schismatische und gottlose, oder wenigstens ketzerische Sätze. Der Verfasser muste dieserwegen flüchtig werden, und wurde in den Bann gethan: er flohe nach Wien, weil er aber hier wegen einer andern Schrift einigen Ministern verhaßt wurde, gieng er nach Genf. Allein hier ließ ihn der König von Sardinien gefangen nehmen, da er denn auf verschiedenen Festungen bis an seinen Tod in Verwahrung behalten wurde, welcher in der Citadelle zu Turin den 17 des Märzen 1748 im 76 Jahre seines Alters erfolgte. Zehn Jahre vorher, nemlich 1738 den 4 des Aprilmon. hatte er in dieser Festung seine vorgegebene und ihm aufgebürdete Irrtümer abgeschworen, und seine ausgestreuete Schriften und darin enthaltene Lehrsätze bereuet, und wiederrufen, worauf er auch des Bannes erlassen ward. Einige haben vorgegeben, er wäre zu Genf ohne Bereuung gestorben. Es ist aber hierbey folgende Schrift zu merken, die dem Titel nach *in Colonia*, eigentlich aber zu Neapolis, aus der Presse gekommen ist: Osservazioni critiche di *Pietro* di *Paolo Prete*, intorno alla Polizia della Chiesa che si legge da' suoi primi tempi sino al presente ne' quattro Tomi della Storia civile del Regno di Napoli, scritta da *Pietro Giannone*, Advocato Napolitano, dedicate alla santità di Nostro Signore Benedetto P P. XIV, in 4, 3 A. 14 Bogen. Der Urheber dieser Schrift beweiset mit dem Zeugnisse seines Beichtvaters, daß er bis an sein Ende in seiner Bekehrung beharret und gut papistisch gestorben sey. In diesen critischen Anmerkungen selbst sind die gefährlichsten Stellen aus des Giannone Neapolitanischer Geschichte ausgezogen, und widerlegt. Der Verfasser hat sie in 5 Bücher abgetheilet: wovon das 1. von

der

der Policei der Kirche in den dreien ersten Jahrhunderten, das 2. von der äusserlichen Policei derselben zu den Zeiten Constantins des grossen bis auf Valentinian den dritten, das 3. bis auf Justin den zweiten, das 4. unter den Longobarden und griechischen Kaisern, das 5. vom achten Jahrhundert an bis ietzo, redet. Die Anmerkungen sind zuweilen sehr gelehrt, aber nicht allezeit gar zu gründlich. (s. Leipz. gel. Zeit. 1753, Num. 99. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 1 Woche, S. 12 u. 13.) Von des Pietro Giannone Werke, dell' istorie civile del regno di Napoli Tomi IV, ist die italiänische Ausgabe 1723 in 4, bei Nikol. Nasi, zu Neapel hervorgetreten; und es machte sich rar, weil es am römischen Hofe das oberwehnte Schicksaal hatte, s. *Biblioth. Mencken.* p. 576. Neue Zeit. von gel. Sach. 1724, 611 S. Der erste Theil wird in den *Act. Erud. Suppl.* Tom. IX. p. 194 beschrieben. (Hrn. P. Voigts *Catal. libr. rar.* Hamb. 1738, 8, a. d. 276 S.) Hieher gehören auch: *Eusebii Philopatri* Animaduersiones morales ac theologicae in historiam ciuilem regni Neapolitani, pluribus duum amicorum litteris publico expositae, Coloniae, eigentlich aber zu Rom, 1728 in 4, II Tomi. Unter diesem Namen lag Josephus Sanfelicius ein Jesuit verborgen, welcher in dieser Schrift die gräulichsten Lästerungen und Schmähungen wider Peter Giannone, als Verfasser der Neapolitanischen Geschichte, ausschüttet: und auch dieses Buch wurde verboten, der Verfasser aber muste aus den kaiserlichen Landen weichen. (*Act. Erud.* 1729, 423 u. 424 S. Vogt im angez. Buche, 458 u. 459 S.) Wir wollen hier noch der französischen Uebersetzung des Giannonischen Werks gedenken; sie heisset: L'Histoire civile du Royaume de Naples, traduite de l'Italien de *Pierre Giannone*, ICte & Avocat Napolitain, avec des nouvelles notes, reflexions & medailles fournies par l'auteur, & qui ne se trouvent point dans l'edition Italienne, im Haag, oder vielmehr

mehr zu Genf, 1742 in 4, in 4 Bänden, mit Kupfern, so wol auf gewöhnlichem als grösserem Pappre. Von dem Giannonischen Werke ist auch zu Amsterdam in 8 ein Auszug, unter dem Titel Anecdotes ecclesiastiques, zum Vorschein gebracht worden. Von dieser französischen Uebersetzung wird an vielen Orten weitere Nachricht gegeben. (s. Leipz. gel. Zeit. 1742, Num. 35. *Nouvelle Biblioth*. 1742, Iuill article 3. a. d. 344 S. u. folgg. *Biblioth. Françoise*, 1743, Tome XXXVI, Part. II, art. 8, S. 327 u. f. Vom 3 Bande *Bibl. raisonnée* Tom. XXXI, P. I. art. 9. p. 189 u. f. w. und von den beiden erstern Bänden in den vorigen Theilen, u. s. f.) Johann Friedrich Gaum, Buchhändler zu Ulm, ist gesonnen, eine teutsche Uebersezung zu liefern. Solche will der Herr von Lohenschiold, ordentlicher Geschichtslehrer zu Tübingen, veranstalten, und zwar unter kaiserlichem Freiheitsbriefe; er will Anmerkungen beifügen, um theils die Altertümer der mittlern Zeiten, die Giannone nicht gnugsam erkläret hat, zu erläutern, theils die vielfältigen Widersprüche, die wider die Wahrheit gedachter Geschichte in den Jahrbüchern des Muratori vorkommen, zu erläutern und zu vereinigen. Es sollen 4 Bände in 4 werden, ieder etwan 80 Bogen stark: die Kupfer und Münzen sollen denen in der Genfer Ausgabe befindlichen wenigstens gleich; Format, Druck und Pappr aber dieselben seyn, die bei der hällischen Ausgabe der Allgemeinen Welthistorie sich finden. Das Werk wird auf Vorschuß gedruckt, welcher auf den 1 Band bis Ostern 1756 hat angenommen werden sollen. (Leipz. gel. Zeit. 1756, Num. 3. S. 30. 31) Giannone hat sich auch um des Dominikus Aulisius, seines Lehrmeisters und alten Freundes, der 1717 gestorben ist, iuristische Arbeiten verdient gemacht; indem unter seiner Vorsorge, und mit Bemühung Oktav Ignaz Vitalians, herauskamen: *Dominici Aulisii*, I. C. clarissimi & in Neapolitano Gymnasio iuris civilis interpretis celeberrimi, commentarii

iuris

iuris ciuilis ad diuersos titulos Pandectarum, Tom. I. Neapoli 1719, 4, 2 Alph. 17 B. Tom. II. ibid. 1720, 4, 2 Alph. 17 B. (s. *Supplem. Act. Erud.* Tom. IX. Sect. 2. Leipz. gel. Zeit. 1726, Num. 86, S. 854 und 855).

1853. Gibel (Otto). †.

Ein sehr gelehrter Musikus, 1612 zu Borg auf der Insel Femern geboren, ward 1633 Cantor zu Stadthagen, 1642 Cantor und Subconrector zu Minden, und starb 1682. (Matthesons musikalische Ehrenpforte; *Hauberi* primitiae Schauenburgicae; Haubers Beitrag rc. 14 u. 15 S.)

1854 Ginanni (Joseph).

Ein italiänischer Graf, und Mitglied der vor ohngefehr dreien Jahren zu Ravenna zusammengetretenen gelehrten Gesellschaft, welcher um das Jahr 1753 gestorben ist. (Regensp. gel. Zeit. 1754, 16 St.) Nach seinem Tode hat zu Venedig der Baumeister Georg Fossati den 1 Theil der opere postume dieses Grafen ans Licht gestellet, mit der Aufschrift: Cento quatuordici piante che vegetano nel mare Adriatico da lui osservate e descritte. Die Erklärung bestehet aus 60, das Leben des Verfassers sammt der Zuschrift aus 32 Seiten; und die 114 Figuren stehen auf 57 Kupferplatten, und stellen 114 Pflanzen vor. Götting. Anz. 1755, 127 St.)

1855. Gloxin (David). †.

In Mollers *Cimbria litterata*, und des Herrn von Seelen Commentatione von ihm, Lubecae 1748, 4, stehet ausführlichere Nachricht, als in dem angeführten Witten. Haubers Beitrag rc. 15 S.) Ich gedenke hier noch Herm. *Nottelmanni* Progr. in funere D. *Dav. Gloxini*, Lubecae, typis heredum Schmalhertzianorum, und M. A. T. P. Abbildung seeliger Heimfahrt bei dem Leichenbegängnis H. Dav. Gloxin, woraus der verdiente Hr. D. und Prof. Callenberg zu Halle in den Wochentl. Hall. Anzeigen 1752,

Num. 49, folgendes beibringet. David Gloxin, dessen Tochter die Mutter des berühmten Frankens zu Halle gewesen, war 1597 geboren. Er war bis in das 70 Jahr seines Alters ältester Syndikus zu Lübek, und zugleich, bis er 65 Jahre alt geworden, gemeinschaftlicher Syndikus der Hansestädte, und machte sich bei verschiedenen Verschickungen, in Einrichtung der Commercien in ganz Europa, insonderheit in Wiederherstellung der zerfallenen Russischen Handlung, bei den Westphälischen Friedensgeschäften, und auf den Reichstagen, sehr verdient. In seiner Jugend bezeigete er eine Neigung zur Gottesgelehrtheit, und hatte schon unter dem Stettinischen Gottesgelehrten, D. Daniel Cramern, eine Streitschrift de iustificatione hominis coram deo vertheidiget, legte sich aber auf seines Vaters Befehl auf die Erlernung der Rechte. Unter seinen mütterlichen Vorfahren waren die adelichen Geschlechter von Hovenstein und von Eimerstein, die in den Niederlanden ansehnliche Güter besessen hatten, aber in den ersten spanischen Kriegen, zur Zeit des Herzogs von Alba, selbige zu verlassen gezwungen wurden. Er starb 1671 den 26 Hornungs; wofür das A. G. L. den 23 setzet. Seine Ehefrau war Anna, eine Tochter Jakob Schabbels, Burgermeisters der Stadt Wismar, welche er 1625 ehelichte; und N. Schabbel, der 12000 Thaler zu Stipendien vermacht, war sein Schwager.

1856. Goeden (Henning) †.

In dem A. G. L. ist unrichtig, daß er (I) nicht nur zweimal darin stehet, unter dem Namen Henning Bode, und Henning Goeden, sondern auch daß er (II) das eine mal Henning Bode genennet wird, wie aus dem ersten Bande 1156 S. zu ersehen ist. Denn er hieß nicht Bode, sondern Göden, und was unter Bode gemeldet wird, schicket sich alles auf Göden. Daher ist es auch ein Versehen, wenn Lipenius in der *bibliotheca iuridica*, nach Struvens Ausgabe,

gabe, einen Unterschied zwischen Henn. Goden und Henn. Goeden macht: wie denn auch Freher im *theatro viror. illustr.* S. 802 u. 865 Henn. Goden und Henn. Boden als zwei Männer ansiehet, und sie beide Havelberger nennet. Solchen Fehler begehet auch Joh. Joach. Mader, in der *centuria scriptorum insignium,* qui in academiis Lipliensi, Witteb. Francofordiana floruerunt, Num. 81. Daß (III) Göden um das Jahr 1509 sich nach Sachsen gewendet, und Rechtslehrer auch Probst zu Wittenberg worden, wie Motschmann meinet, und das A. G. L. als etwas vermuthliches setzet; kann deutlicher aus Johann Zangers *oratione saeculari* Wittenb. 1602 habita, bestimmet, und auf das Jahr 150 gesetzet werden, woselbst die hieher gehörige Worte lauten: „Vtque suam in ipsum (*Henningum,* nemlich Göden,) „clementissimae voluntatis affectionem modis omnibus faceret testatam Fridericus, illum huius templi „Praepositum esse voluit, quem ad modum in primo „consilio seipsum vocat praepositum Wittenbergensem, & anno 1508 in nouarum legum promulgatione cum aliis generalem academiae inspectorem & „reformatorem constituit. s. des berühmten Hn. Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung, S. 31 u. f. wo man auch Gödens Bildniß findet. Der Herr von Falkenstein nennet in *hist. critica & diplomatica ciuit. Erfurtensis* a. d. 521 S. schlechthin Henning, mit Weglassung des Zunamens, welches auch im Register geschiehet. Seine Schriften sind: (1) Consilia latino-germanica, welche wenigstens achtmal aufgeleget, und zu Wittenberg und Bauzen in folio gedruckt worden. Der Druck geschahe, wie Zanger bezeuget, auf des Kurfürsten von Sachsen Befehl: Melchior Kling trug sie nach den Materien zusammen, und gab sie nach des Verfassers Tode heraus. (2) Processus iudiciarius & de formandis libellis, so zu Wittenberg und Cöln in 8 herausgekommen, und viermal aufgeleget worden. (3) De electione Regis Ro-

Romanorum, Francof. 1614. fol. Ein mehreres kann man bei Hn. Kästern nachlesen, welcher unter andern auch meldet, daß in D. Luthers Tischreden dieses Mannes gedacht werde.

1857. Goehausen (Hermann). †.

Oder Herm. von Göhausen, war aus Brakel in Westphalen, und starb, nachdem er vorher die römischkatholischeLehre angenommen, 1632 am 27 Aprilmonats, noch nicht 40 Jahre alt. Zu seinen Schriften füge man noch seinen Proceß gegen Unholden hinzu. (s. Bierlings iubilaeum academ. Schauenb. Haubers Beitrag zc. 15 S.) Hiernach ist also das A. G. L. auszubessern, welches saget, er habe noch 1647 gelebt: denn solches ist vermuhtlich nur aus der zweiten Ausgabe seiner Periculorum academicorum in iure publico & priuato, Rinteln in 4 vom Jahre 1647, geschlossen worden. Sie sind vorher zu Rinteln 1624 in 4 gedruckt: der Processus iuridicus contra sagas & veneficos aber ist zu Rinteln 1630 in 4. erschienen.

1858. Goeckingk (Nikolaus). †.

Nach dem Inhalte der Leichpredigt, kam er zu Magdeburg 1608 den 29 Märzmon. auf die Welt, wo er auch 1620 bei dem kaiserlichen Schöppenstuhle Protokollist wurde. Bei der Eroberung 1631, da dreie seiner Geschwister umkamen, erhielt er nebst einem Bruder kümmerlich das Leben, und wandte sich mit dem kaiserlichen Heere nach Rothenburg ob der Tauber, alwo er advocirte, und vielfältig in Angelegenheiten der Stadt verschicket wurde. Im J. 1655 ward er geadelt, 1655 Bürgermeister, und starb 1679 im Hornung. Haubers Beitrag zc. 15 S.)

1859. Gonidus (Nikolaus). †.

Er war aus Hulst gebürtig. (Haubers Beitrag zc. 15 S.)

1860. Gothus (Matthäus). †.

War 1548 geboren, ward 1574 Rector zu Stolberg, 1579 Archidiakonus, 1608 Inspector, Hof- und Stadtprediger daselbst, und starb 1619, den 30 Dec. Das Allgemeine Gel. Lex. leget ihm syntagma theologicum bei; allein dieses hat nicht er selbst, sondern sein Sohn gleiches Namens, geschrieben. (Zeitfuchs in der stollbergischen Kirchenhistorie, Herr Hauber im Beitrage rc. 15 u. 16 S.) Dieses Syntagma ist zu Leipzig 1622 in 8 gedruckt.

1861. Gottschling (Kaspar). †.

Bei diesem Artikel könte noch Herr Götten angeführet werden. Nach den gelehrten Neuigkeiten Schlesiens soll sein Leben von seinem Sohne in dem *Theatro Europaeo* beschrieben worden seyn. s. Haubers Beitrag rc. 16 S.

1862. Hagelstein (David Thoman von). †.

Er könnte auch unter dem Namen Thoman angeführet werden, war 1624 den 26 Apr. zu Lindau geboren, ward um 1650 Hohenlohe-Neuensteinischer Hofraht, 1652 Rahtsconsulent zu Augspurg, und starb zu Regenspurg 1688, den 20 Jenners. Er hat verschiedenes ohne Namen herausgegeben. Seine disp. inauguralis de proxenetis, Argentor. 1650, ist der neuen Ausgabe des Collegii Argentoratensis einverleibet worden. (Haubers Beitrag rc. 16 S.) Im A. G. L. ist es ein Versehen, wenn gesagt wird, er habe 1692 die Acta publica monetaria herausgegeben; denn damals war er nicht mehr am Leben.

1863. Hartwitz (Bartholomäus von). †.

Die Worte des Allgemein. Gel. Lex. lauten also: „ein Theologus, hat 1672 theatrum concionum de „cognitione dei, de trinitate & in specie de tribus „dei personis, atque officio spiritus s. zu Basel in fol. ans Licht gegeben. In dieser Nachricht lieget ein vielfaches Versehen. Denn (I) dieser Mann stehet zwei-

mal im A. G. L., hier unter Hartwiz, und im ersten Bande unter Anhorn, und er ist in der That kein anderer, als Bartholomäus Anhorn der jüngere, obgleich unter Anhorn das *theatrum concionum* nicht angeführet wird. Von seinem Leben aber wird unter Anhorn Nachricht gegeben, wie ich denn auch im ersten Bande meiner hist. crit. Nachrichten noch einige Schriften desselben angezeigt habe. (II) Der Name Hartwiz ist nicht richtig: es muß von Hartwiß heissen; auch heisset er (III) nicht Barthol. von Hartwiß, sondern Barthol. Anhorn von Hartwiß oder *ab Hartwiss*. (IV) Daß er das *theatrum* in folio herausgegeben, ist wol schwerlich an dem, gewiß aber, daß es in quart herausgekommen sey. Auch ist (V) 1672 nicht das *theatrum* ganz, sondern nur desselben zweiter Theil zum Vorschein gebracht worden. Ferner ist (VI) im 1 Bande des A. G. L. unter Anhorn nicht richtig, daß er zu Appenzell, hernach zu Moßbach in der Pfalz, Prediger gewesen: denn er ist von Moßbach nach Appenzell gekommen, wie er selbst an ein paar Orten bezeuget, überdas Anton Klinglers Zeugnis vor dem 1 Theile des *theatri* nach der Ausgabe von 1691 auch dahin gehet, dessen eigene Worte sind: „*Bartholomaei Anhornii*, antehac Inspectoris Palatino-Mosbacensis, dein Pastoris „Episcopicellani, simulque reuerendae superioris Turgojae classis Decani. (VII) Daß er zu Schaffhausen Prediger gewesen, wird wol ebenfalls nicht richtig seyn: ich habe wenigstens davon keine Anzeige finden können, wol aber so viel gefunden, daß er, nachdem eine Zeitlang zu S. Gallen, und einige Monate hindurch zu Heidelberg geprediget, er zu Moßbach ins Amt gekommen, und von dar nach Appenzell, von hier aber nach Elsau ins Zürchische. Uebrigens gehöret er unter die merkwürdigsten reformirten Jubelprediger, indem er bis ins 66 Jahr Prediger gewesen, wie sein Grosvater 55 Jahre lang; Ob er nun gleich eigentlich Barthol. Anhorn von Hartwiß heisset, so

hat

hat er doch eine Zeitlang aus gewissen Ursachen sich Bartholomäus von Hartwiß auf eine verdecktere Weise genennet, wovon im folgenden. In den Zueignungsschriften und Vorreden vor den 9 Theilen seines theatri, sonderlich vor dem fünften und siebenten findet man verschiedene hieher gehörige Merkwürdigkeiten, denen man desto zuversichtlicher trauen darf, weil er sie selbst aufgezeichnet hat. Von seinem Namen will ich den Anfang machen, und sodann weiter gehen. Er hat nemlich die vier ersten Theile oder Bände des *theatri* unter dem Namen Bartholomäus *ab Hartwiss* unter die Presse gegeben, ohne des Namens Anhorn dabei zu gedenken: auf den Titeln der folgenden aber nennet er sich Barthol. Anhorn ab Hartwiß. Wolte iemand einwenden, er nenne sich allerdings Barthol. Anhorn ab Hartwiß auf dem Titel des ersten Theiles: so kann man zur Nachricht dienen, daß solches daselbst eigentlich nicht, sondern auf dem allgemeinen Titel des ganzen Werkes, welcher nebst einer neuen Zueignungsschrift und einigen andern Aufsätzen allererst 1691, bei Vollendung des ganzen Werkes, abgedrucket ist, geschehen sey. Damals nemlich, als die vier ersten Bände besorget wurden, hielt sich Anhorn im Turgow unter den Päbstlern auf, und verrichtete den Gottesdienst in einer Kirche, darin auch ein papistischer Geistlicher sein Amt versahe. Damit er nun wegen der mit den Päbstlern streitigen Lehrsätzen, die in ienen Theilen vorgetragen werden, keinen Verdruß bekommen möchte, ließ er den Namen Anhorn weg, und nennete sich Barth. *ab Hartwiss*, welcher sein uralter Geschlechtsname war, dessen aber er und seine Vorfahren sich fast seit 200 Jahren nicht mehr bedienet hatten. Daß aber er und seine Vorfahren, Anhorn genennet worden, ist auf folgende Weise entstanden. Um das Jahr 1400 kam ein gewisser von Adel, Martin von Hartwic oder Hartwiß, in das Graubünderland, und kaufte sich auf den Alpengebürgen ein Landgut, zu

Stürffis, wo er ein schönes Haus bauen und darneben einen Anhornbaum (wir sagen Ahornbaum) pflanzen ließ, welcher, da er in die Höhe wuchs und sich ausbreitete, an den Festtagen und zur heissen Sommerszeit den Nachbaren dazu dienete, daß sie sich unter dessen Schatten versammleten und lustig machten: von welcher Zeit an sie den Besitzer Martin Anhorn nenneten, welcher Name auch bei seinen Nachkommen geblieben ist. Sein Sohn, Huldrich, zog von Stürffis auf einen Ort bei Meyenfeld, und dieser unterschrieb sich Ulrich von Hartwiß, genennt Anhorn. Huldrichs Sohn, Christian, der im Jul. 1449 geboren war, und im Jul. 1549 gestorben ist, und also völlige 100 Jahre gelebet hat, war unter denen vom weltlichen Stande im Graubünderlande der erste, welcher die Kirchenreinigung daselbst beförderte, wie unser Barthol. Anhorn in seiner zu Chur 1680 herausgegebenen Reformationsgeschichte von Rhätien, und aus ihm der Herr D. Gerdes *hist. evang. renov.* Tom. II. p. 249 anführet. Gedachter Christian unterschrieb sich schlechthin Christen Anhorn. Christians Sohn hieß Ulrich; und dessen Sohn Bartholomäus, der ältere, der auch im A. G. L. stehet, kam 1566 auf die Welt, stunde dem Predigtamte an verschiedenen Orten 55 Jahr lang vor, und zeugete 1594 Daniel Anhornen, der in seinem 41 Jahre starb, und der Vater unseres Barthol. Anhorns von Hartwiß gewesen ist. Dieser letzte ist 1616 geboren. Es ist merkwürdig, daß 1634 im Herbstmonate zu Casa im Appenzellerlande, wo sein Grosvater das Predigtamt bekleidete, innerhalb 4 Tagen der Grosvater, Vater, und Sohn die Kanzel bestiegen und predigten. Er berichtet von seinem Grosvater aus einer alten Ueberlieferung seiner Vorfahren gehöret zu haben, daß einer ihrer Vorfahren, so in einem ansehnlichen geistlichen Amte gestanden, zu Zürich verstorben sey; und muhtmassete, es sey der Abt Hartwig gewesen, von dem, aus Aventino 5 B.

seiner

seiner Jahrbücher, die Magdeburgischen Centuriatores, Centur. X. p. 366 schreibet: „Tigurinam aedem „ab Vngaris vastatam, proceres quidam aliquot an„nos cum suis familiis, deficientibus monachis, in„coluerunt. Verum duo Ottones, Boiorum duces, Po„liticis inde migrare iussis, idem coenobium cum omni„bus praediis restituere monachis, quibus *Hartwicum* „quendam praefecerunt Abbatem anno 979. Unser Anhorn gedenket in der Zuschrift vor dem 7 Theile des *theatri*, vom J. 1689, seiner Kinder. Solche waren: Bartholomäus, sein ältester Sohn, Pfarrer zu Summern und Ammersfeld in obern Turgow; Silvester Samuel, D. in der Arzneikunst und Stadtphysikus zu Sanct Gallen; Johann Kaspar, ein Goldschmid; Jakob Christoph, ein Buchbinder. Unsers Anhorns Ehefrau war Sabina Spenglerin. Der allgemeine Titel des *Theatri*, welches aus 9 Quartanten bestehet, ist: *Theatrum concionum* sacrarum topicum super vniuersam Theologiam de Deo cognoscendo & colendo, in Partes IX distinctum, in quo topica sacra ecclesiastica theoretico-practica secundum omnia religionis christianae dogmata, &c. &c. a *Bartholomaeo Anhorn* ab Hartwiss, Pastore Ecclesiae Elsaugiensis in agro Tigurino. - - Impensis Ioh. Henrici Meieri, & Iacobi Christophori Anhorn, authoris generi & filii, MDCXCI, welcher allgemeine Titel allererst nach Vollendung des ganzen Abdrucks hinzugekommen ist. Der I Theil ist zu Basel 1670, der II daselbst 1672, der III 1675, der IV 1677, der V 1683, der VI 1686, der VII 1689, der VIII 1691, der IX auch 1691, alle zu Basel, gedruckt worden. Aus der Zuschrift vor dem III Theile ersiehet man, daß der Verfasser anfänglich nur 6 Theile habe herausgeben wollen.

1864. Hederich (Beniamin). †.

Sein Leben ist auch in den Leipz. Zeit. beschrieben worden, worin noch viele Umstände mehr vorkommen.

(Haubers Beitrag ꝛc. 17 S.) Unter Biedermanns acta scholastica sind die nova acta scholastica, 1 B. 11 St. zu verstehen.

1865. Henckel (Elias Heinrich von). †.

Er war ein Arzt zu Alfeld, und hat auch de philtris geschrieben. Im A. G. Lex. (I) heisset er von Henckel, man kann das von wegstreichen; (II) auch ist es irrig, wenn diesem Manne die lezte Stunden einiger seelig verstorbenen Personen beigeleget werden, deren Verfasser vielmehr der wegen seiner Gottesfurcht berühmte und 1752 den 1 Herbstmonats verstorbene Graf Erdmann Heinrich Henckel gewesen ist. (Haubers Beitrag ꝛc. 17 S.) Von verschiedenen andern Henckeln will ich künftighin Nachrichten geben.

1866. Hermann, Italus (Johann). †.

Bei diesem Absatze des A. G. L. hat Herr Hauber verschiedenes erinnert. Er sagt, es sey eine unwahrscheinliche Nachricht, daß derienige Johann Herrmann, welcher (I) eine Ermahnung in der Kirche Gottes nichts zu verändern geschrieben, der Johann Herrmann Senior Italus sey, dem einige den Gesang, Jesu nun sey gepreiset, beilegen. (II) Es sey irrig, daß man ihm eine Abmahnungsschrift und Trostschrift an seinen Sohn zuschreibe, welche von dem nachfolgenden Joh. Herrmann, oder, wie er sich selbst geschrieben, Heermann herrühren. (III) Der andere dieser Briefe heisset nicht, Trostschrift wider, sondern auf die Antwort seines Sohnes. Alle drei Schreiben sind zusammen gedruckt worden: der Sohn ist drei Jahre nach dieser Begebenheit gestorben, und der Vater hat drei Leichpredigten auf ihn drucken lassen. (IV) Hr. Hauber füget noch hinzu, es sey noch die Frage, ob iemals ein Johann Herrmann Senior Italus in der Welt gewesen, und nicht vielmehr dieser Name aus einem Irrtum entstanden sey? Wenigstens werde der Gesang, Jesu nun sey gepreist, welcher der einzige sey, der ihm eigentlich zugeschrieben

ben werde, von andern wahrscheinlicher für ein Werk des ollmützischen Kapellmeisters Jakob Hänel oder Gallus gehalten. (Haubers Beitrag 2c. 17 und 18 Seite.) Vergl. Joh. Mart. Schameln im Naumburg. Gesangbuche, 1 Th. 2 Ausgabe, Naumb. 1715, längl. 8. in dem angefügten historischen Register. In Andr. Sennerts *Athen's itemque inscript. Witteberg.* ed. 2. Witt. 1678, 4, kommt a. d. 65 S. bei dem Jahre 1562 unter den Rectoren der hohen Schule zu Wittenberg vor: *Iohannes Hermannus*, Norling. Phil. & Med. D. & Profess. und abermals S. 139 unter den ordentlichen Lehrern der Arzneiwissenschaft *Iohannes Hermannus*, Nordling. Dieser scheinet der Johann Hermann, Italus, gewesen zu seyn, der aber (V) kein Theologus gewesen, wie ihn das A. G. L. nennet. Sonst ist so viel richtig, daß gedachter Name in alten Gesangbüchern über dem Liede, Jesu nun sey gepreiset, stehe, unter andern in dem New-zugerichteten Gesangbüchlein, Leipz. 1638, 16, mit Jerem. Webers Vorrede, wo S. 49 über solchem Gesange stehet *Ioh. Hermanni, Itali Senior.* Ein mehreres findet man, so viel mir erinnerlich ist, von *Io. Hermanno*, Italo, in des Herrn D. und P. Friederich Börners Einladungsschrift, als der ersten über diese Materie, unter dem Titel: *Memoriae Professorum Medicinae in Academia Witembergensi*, inde a primis illius initiis renouatae, u. s. w. Witt. 1755, welche ich iezt nicht bei der Hand habe, da ich sonst das nöhtige daraus hier mit anbringen würde.

1867. Hermann (Johann). †.

Seinen Namen (I) schrieb er eigentlich Heermann nicht Hermann. (II) Das A. G. L. nennet ihn einen Prediger zu Köben und Brieg; es muß heissen: zu Köben in Brieg. (III) Die Abmahnungsschrift und Trostschrift, welche das A. G. L. dem vorhergehenden Joh. Hermann (1866) zueignet, gehöret eigentlich diesem zu. (Haubers Beitrag 2c. 18 S.)

1868. Herschel (Josua). †.

Dieser Mann (I) ist zu zeitig dem A. G. L. einverleibet worden, da er noch bis ietzo lebet; (II) und wenn es heisset, er wäre nach Verlassung des Judentums bei der Taufe Friedrich Albrecht August genennet worden, so muß es Augusti heissen. Ich beziehe mich hierbei auf den 4 Th. des 1 Bandes meiner Hist. crit. Nachr. (814 Zahl).

1869. Hertzberg (Joachim). †.

War 1600 den 8 des Hornungs geboren, und wurde 1628 Diakonus an der Marienkirche zu Wismar, 1636 aber daselbst Superintendent. (Haubers Beitrag rc. 18 S.

1870. Hertzog (Johann). †.

Geboren 1615 den 18 Jenners, ward 1641 Pfarrer zu Wesenstein, 1643 Diakon zu Dreßden. (Philanders Leichpredigten, Haubers Beitrag rc. 18 S.) Dietmann setzet das Jahr 1644, in welchem er nach Dreßden gekommen oder berufen worden, und seinen Tod auf den 23 Febr. 1657, dagegen das A. G. L. den 23 Nov. angiebt. Er führet auch eine Predigt desselben an, Dreßd. 1650 in 4, welche am Friedensfeste 1650 den 22 Jul. von ihm gehalten worden. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 1426 S.)

1871. Hippolytus, Bischof zu Aden. †.

De *Hippolyto* episcopo dissertatio, praeside *Heumanno* Gotting. 1737. (Haubers Beitrag rc. 18 S.) Der längst verstorbene berühmte Barathier ist willens gewesen, eine Abhandlung herauszugeben, worinnen er zeigen wollen, daß eine gewisse Schrift, die man einem andern Kirchenlehrer zuschreibet, von ihm herrühre. (s. Hrn. Sup. Rathlefs ietztleb. Gel. 2 Th. 572 u. f. S.) Die Werke sind zu Hamburg von 1716 bis 1718 herausgekommen. In einem Briefe des Fabricius an den berühmten la Croze, vom August 1716, stehen diese Worte: „Ab aliquo tempore a clarifs. *Montfaucono* & aliis viris egregiis plura *Hippoly-*

„tes monumenta accepi, quibus alterum adornare „volumen est animus, quod vbi euaserit praela, & „ipsum censurae tuae subiiciam. (s. *Thesaur. Epistol. La Croz.* Tom. I. p. 136.). Ein mehrers siehe ebendaselbst Tom. II. p. 47. 87. 101. 105. 110. 93.

1872. Hirel. †.

Zeiller *hist. chronol.* &c. Part. III. nennet ihn *Ioan. Hiretius*, und sagt, daß das Werk 1600 zu Anjou herausgekommen sey.

1873. Hochmann (Johann). †.

War Professor der Rechte zu Tübingen, ist 1528 in der Palmwoche zu Biberach geboren, und 1603 den 24 Jul. gestorben. (Henr. *Boceri* oratio funebris; Haubers Beitrag rc. 18 S.)

1874. Horroccius (Jeremias). †.

Aus Lancaster wolte Keplers tabulas rudolphinas verbessern, starb aber 1641, den 3 Jenners. Seine Venus in Sole visa ist Hevels Mercurio in Sole viso angedruckt, und in den operibus posthumis nicht befindlich. (I. *Wallisii* epistola ad Brounkerum operibus posthumis praemissa; Haubers Beitrag rc. 18 u. 19 S.)

1875. Hortensius (Martin). †.

Hat Blaeu de vsu globorum nicht nur herausgegeben, sondern von ihm rühret auch die lateinische Uebersetzung dieses in holländischer Sprache geschriebenen Buches her. (Haubers Beitrag rc. 19 S.) Es fehlet im A. G. L. seine diss. de studio mathematico recte instituendo, ad v. cl. Marcum Zuerium Boxhornium, man findet selbige in H. *Grotii* & aliorum dissertationibus de studiis instituendis, Amst. 1645, 12, num. 19. p. 585. seqq.

1876. Huitfeld (Harald). †.

Herr von Odisberg, 1549 geboren, ward im 26 Jahre dänischer Obersekretär, 1586 Reichsraht, 9 Jahre hernach Kanzler, gieng 1597 als Gesandter nach England und Holland, ward 1602 nach Bremen ver-

 schickt,

schickt und starb 1609 den 16 Dec. (Das A. G. L. setzet den 13 Dec.) zu Herlufsholm. (Tycho *Hofmann* portraits historiques des hommes illustres de Dannemarc, Haubers Beitrag rc. 19 S.) Im 2 Theile des Ryßelischen Bücherverzeichnisses a. d. 412 S. stehen bei Io. If. *Pontani* rerum danicarum historiae Libris X &c. Amst. 1631. fol. diese Worte: „*Pontani* „liber versio est latina historiae celeberrimi danici „scriptoris, *Huitfeldi*. Vnde liber iste *Huitfeldus* „appellatus est *latinus*, cuius prima pars, ad a. vsque „1448, tantum prodiit. Reliqua in bibliotheca regia hafniensi diligentius asseruantur. Arrild Huitfelds Dannemarkis Regis Kronicke ist zu Kopenhagen 1652 in 2 Folianten gedruckt. Harald (Widekind schreibt Haruldus) Huitfeld war der erste, welcher Aelnoths Schrift zu Kopenhagen 1602 in 8 herausgab, worauf die Ausgabe des Meursius ebendas. 1631 in 4, und wiederum 1657 in 4, gefolget ist. Die mittelste führet den Titel: *Aelnothus* Monach. Cantuar. de vita & passione S. *Canuthi* regis Daniae; item: *anonymus* de passione S. *Caroli* comitis Flandriae eius F. *Io. Meursius* ex cod. biblioth. hafniens. descripsit, edidit & notas addidit. Hafniae apud Io. Moltkenium, 1631, 4. 118 Seiten, welche Ausgabe selten ist. Du Pin hat sich geirret, wenn er sagt, daß dieses Buch zu Hanau 1631, und Struve nicht weniger, daß es zu Lübek 1657 gedruckt sey. Clements bibl. hist. crit. Tom. I. p. 61. Widekinds Verzeichniß von raren Büchern 1 B. 1 Th. 29 S.) Welche Nachricht durch das, was ich im 4 Th. des 1 B. der hist. crit. Nachr. (762 Zahl) unter Aelnoth angebracht habe, ergänzet werden kann.

1877. Johannis (Christian). †

Das A. G. Lexikon (I) hat zwei Männer, die Christian Johannis geheissen, mit einander vermenget, ob sie gleich in dem daselbst angeführten Moller richtig unterschieden sind. Derjenige, von welchem

im

im A. G. L. eigentlich die Rede ist, war seit 1602 Professor zu Kopenhagen, und ward 1610 Bischof zu Aalburg. Daß er aber (II) zu Odensee Rector gewesen, wie das A. G. L. besaget, ist unrichtig. s. Haubers Beitrag 2c. 19 S.

1878. Kestner (Heinrich Ernst) †.

Er ist 1671 den 23 Jenner geboren; hat auch Rintelium crescens & decrescens geschrieben. (s. Haubers Beitrag 2c. 20 S.) Jngleichen: diss. de naeuis quibusdam circa materiam de pactis, Rinteln 1707, 4; de iurisprudentia regis Dauidis in Psalm. XV, davon die zweite Ausgabe zu Jena 1730 in 4 erschien.

1879. Keyser (Reinhard). †.

(I) Nicht Keyser, wie das A. G. L. hat, sondern Keiser. Er war aus Sachsen, um 1673 geboren, kam um 1694 nach Hamburg, und starb hier 1739, den 12 Herbstmon. (II) Nicht richtig ist, daß er Joh. Matthesons Orchester herausgegeben habe; sondern es sind diesem Buche Anmerkungen von ihm beigefüget worden. Die eigentlichen Titel seiner Schriften sind: (1) Singgedichte oder Cantaten, nicht (III) Sinngedichte, wie im A. G. L. stehet; (2) Durchlauchtige Ergötzung; (3) Componimenti musicali oder Arien aus Almira und Octavia; (4) Arien aus la forza della virtù; (5) Sätze aus l'inganno fedele; (6) Musikalische Landlust; (7) Kaiserliche Friedenspost; (8) Soliloquia aus einer Passion; (9) Erlösungsgedanken aus einer Passion; (10) Der Anmerkungen zu Matthesons Orchester ist schon gedacht worden. (Matthesons Orchester und Musikalische Ehrenpforte, Haubers Beitrag 2c. 19 u. 20 S.)

1880. Kistmacher (George Nathanael).

Ein Magister, Lehrer der Beredtsamkeit und Dichtkunst zu Stettin, stand daselbst 24 Jahre lang im Amte, und gieng am 15 Weinmonats 1751 aus der Welt. Er hat noch 1751 eine Einladungsschrift auf 4 B. in fol. herausgehen lassen, und handelt darinnen

nen ab: Wie so unstreitige und von unserer Seele nicht anders zu gedenkende Wahrheiten, als daß zweimal zwei viere sind, zu der sichersten Richtschnur unseres Lebens und Verhaltens genommen werden müsten. Hamb. Ber. 1751, 97 St.

1881. Kitsch (Heinrich).

Aus Leipzig gebürtig, war bereits im J. 1600 Magister, und kam in diesem Jahre als Schulrector nach Dessau. Man siehet solches aus folgender kleinen Schrift, welche 1600 auf 2 Bogen in 4 gedruckt ist: Προπεμπτικα in discessum - - *Henrici Kitschii* Lipsiensis, opt. disciplin. Magistri atque medicinae Baccalaurei, ab illustrissimis Principibus Anhaltinis - - ad capessendum Rectoratum scholae Dessauiensis legitime vocati, ab amicis fausti ominis ergo modulata. Hieraus siehet man auch noch, daß er damals Baccalaur in der Arzneikunst gewesen. Seine Ehefrau Katharine Peilikin, ebenfalls aus Leipzig, ist am 3 Jenners 1561 geboren gewesen, und verstarb am 2 Wintermon. 1623, worauf sie am 6 d. M. zu Zerbst begraben worden. Solches beweisen die Carmina funebria, welche auf 4 B. in 4 zu Zerbst gedruckt sind. Es ist nemlich gedachter Kitsch eine Zeitlang Professor der Weltweisheit zu Zerbst gewesen. Ausserdem kommt er auch als Aufseher oder Director des Hochfürstlich Anhaltcöthnischen Schloßgartens zu des weil. Durchl. Fürsten Ludwigs Zeiten vor. Nähere Nachrichten kann ich von ihm nicht finden. Man hat von ihm: (1) Symbolologiam heroicam, Lipſ. 1608, 8. (2) Sonst meldet er in seiner also genannten postfatione ad Symbolol. heroicam, daß er Brotufs Werk von Anhalt ins lateinische unter folgender Aufschrift gebracht habe: Chronici Anhaltini translatio latina, prout illud in vernacula lingua ab Ernesto *Brotuffio* Martispyrgensi olim circa annum LVI, nouissime autem Ambergae Boiorum 1602 editum prostat, cum marginalibus, & indice perpetuo, ex eiusdem an-

ctoris recensione & Superiorum adminiculis. Diese Uebersetzung aber ist, so viel man weiß, nicht gedruckt. Er setzt hinzu: „modo bibliopolarum liberalitas & „promptitudo in re literaria promouenda suppetias „mihi tulerit. Auch hat er (3) auf Hochfürstl. Befehl einige Gesetze gedachten Hochfürstl. Gartens abgefasset, und in den Druck gegeben; die man sonst in Beckm. 2 Theile lieset. Ueberdas findet man (4) verschiedene kleine lateinische Gedichte bey gewissen Gelegenheiten; z. E. in der Sammlung von Gedichten in nuptias Io. *Coppenii*, Seru. 1612, 4; in dergleichen Sammlung in nuptias Cyriaci *Herdesiani*, Seru. 1616, 4.

1882. Kittel (Abraham).

Sein Elogium Silesiae ist zu Witt. 1661 gedruckt; es stehet aber auch in dieser Sammlung: Miscellanea Silesiaca variis hinc inde praesidibus adornata, collectore Theodoro *Crusio*, ducatuum Suidn. & Iaurau. Aduocato iurato, Lignitii & Lipf. 1722, 8.

1883. Kittelmann (Christian). †

Siehe auch von ihm den Dreyhauptischen Saalkreis im 2 Th. 649 S.

1884. Kitzkatz (Hieronymus).

Ein Leipziger, von welchem man eine Schrift in Versen im Drucke hat, mit der Aufschrift: Anzeigung und Erklerung, was sich vom 30 Sept. 1585 bis den 26 Mart. 1586 in diesen Landen mit schnellen Verenderungen zugetragen. Dresden 1586 in 4, 2 Bogen.

1885. Laubmair (Andreas). †

Geboren zu Stutgard 1538, ward 1559 Schulcollege daselbst, erhielt 1561 das Rectorat der Schule zu Tübingen, und ward im folgenden Jahre Lehrmeister des Prinzen, ferner 1574 ausserordentlicher und 1582 ordentlicher Lehrer der Rechte, und starb 1604, den 19 Aug. (A. *Bayeri* oratio funebris, Haubers Beitrag zc. 20 S.)

1886. Ledzelter (Jakob).†.

Er war 1562 im Jenner geboren, ward 1585 Doctor, und starb 1601 den 17 Jun. (s. Weinrichs Leichpredigten, im zweiten Theile; und Haubers Beitrag ꝛc. 20 S.)

1887. Leusden (Johann) †.

Unter seinen Schriften ist zwar Noui testamenti clauis hebraea angeführet, clauis graeca aber, so 1672 in 8 herausgekommen, fehlet. (Haubers Beitrag ꝛc. 20 S.)

1888. Masasius (Johann George).†.

Er ist 1617 den 17 März geboren. (Philanders Leichpredigten, Haubers Beitrag ꝛc. 21 S.)

1889. Magirus (David).†.

Ist 1566 den 6 Jenn. geboren, ward 1592 Professor der Rechte zu Tübingen, und 1615 durch einen Fall an einem Fusse lahm. Er starb 1635, den 13 Jun. (Haubers Beitrag ꝛc. 21 S.) *Dau. Magiri* praelectiones ad postremos II ff. titulos, de verbor. significat. & regulis iuris, ex edit. *Henr. Frideri* sind zu Tübingen 1628 in 8 gedruckt worden.

1890. Magnäus (Arnas).†.

Ein Isländer, geboren in der Landvogtei Dalen 1663 im Wintermonate, wurde 1694 Professor der Weltweisheit zu Kopenhagen, und 1697 königlicher Archivar. Er starb 1630 den 7 des Jenners, und hinterließ ansehnliche Vermächtnisse zur Unterhaltung isländischer Studenten. Er gab auch testamentum Magni regis Noruagiae 1719 heraus. (*Thura* idea historiae litterariae Danorum; *Pontoppidani* marmora danica; Haubers Beitrag ꝛc. 21 S.)

1891 Mayer, oder Maier (David).†.

Sein Iubilaeum euangelicum s. de statu ecclesiae ante Lutheri reformationem valde miserabili, Francof. 1617, 4. ist sehr rar; s. Joh. Andr. Schmiden *de propag. religion. per carmina*, §. 27; und Hrn. Vogts

Cat. libr. rar. p. 397, welcher ihn David Meyer nennet.

1892. Mayer (Gottfried David).†.

Man sehe die Leipz. gel. Zeit., 1720, Num. 61, 491 u. f. S.

1893. Mayer (Johann).†.

Es stehen vier Männer, die Johann Mayer geheissen haben, in dem A. G. L. Der fünfte Johann Mayer, ein Rechtsgelehrter, der Weltweisheit und beider Rechten Doctor, war öffentlicher Prof. Cod. zu Leipzig und der Universität Syndikus, hierauf sächsischer Appellationsraht, Beisitzer der iuristischen Fakultät zu Leipzig und derselben Senior, und starb zu Dresden 1629 den 2 Brachmonats in der Nacht um eilf Uhr plötzlich in der Appellationsstube. Der ältere Johann Ulrich Mayer (1897 Zahl) war sein Sohn.

1894. Mayer (Johann Ehrenfried).

Vor Johann Ulrich Mayers des ältern (1897 Zahl) achter Sohn, und 1660 den 31 des Märzen geboren. Im J. 1678 ward er Magister der Weltweisheit. (s. Joh. Ulr. Mayers in 4. zusammengedruckte Leichpredigten.) Unter dem Namen Joh. Ehrenfr. Mayers kömmt tract. de iure primariarum precum vor, zu Quedlinburg 1704 in 4 gedruckt.

1895. Mayer (Johann Friedrich).†.

Dieser Mann ist aus der erstaunlichen Menge seiner Schriften bekannt genug. Hr. Dietmann setzet sein Absterben auf den 30 Mai 1712, das A. G. L. aber auf den 30 März. Wegen seiner Streitigkeiten kann man unter andern Gundlings satyrische Schriften, und des Thomasius kleinere Schriften vergleichen. (vergl. Dietmanns sächs. Priestersch. 1 Band. 701 S. u. f.) Die *Bibliotheca Mayeriana* seu apparatus librarius *Io. Frid. Mayeri* &c. ist zu Berlin 1715 in 8 gedruckt, die Bücher aber sind 1716 zu Berlin verkauffet worden. Dieses Verzeichnis bestehet,

stehet, benebst dem nützlich eingerichteten Register aus 1004 Seiten, und vor demselben siehet man des ehemaligen Besitzers Bildnis. Dieses fürtrefliche Bücherverzeichnis hat der nunmehrige hochverdiente Hr. Generalsuperintendent von Balthasar zu Greifswalde damals in Ordnung gebracht. (vergl. die Greifswaldische gel. Zeit. 1752, und Hamb. gel. Ber. 1752, 76 St.) Das gegenwärtige Bücherverzeichnis wird insonderheit wegen der berüchtigten Handschrift *de tribus impostoribus*, oder eigentlich *de imposturis religionum*, welche iemand im Namen des Prinzen Eugens vor 80 Thaler erhandelte, in der gelehrten Geschichte gar oft erwehnet.

1896. Mayer (Johann Friedrich).

Das A. G. L. gedenket zwar eines Rechtsgelehrten Johann Friedrich Mayers, welcher des vorhergehenden Gottesgelehrten (1895 Zahl) Sohn gewesen: es kommt aber ein Rechtsgelehrter dieses Namens vor, der, dem Ansehen nach, eine andere Person gewesen. Er war beider Rechten Doctor, auch königl. preussischer Salzgräf zu Halle, und von Bitterfeld gebürtig. Zu Erfurt studirete er, und ward daselbst D. in den Rechten, nachdem er 1680 als Vorsitzer eine Streitschrift de refutatione feudi vertheidiget hatte. Nachmals begab er sich nach Halle, wo er practicirete, auch 1687 Beisitzer im Schöppenstuhle wurde, und nachgehends zugleich die Aufsicht über die Bergwerke zu Rothenburg und Wettin erhielt; worauf er 1707 Consistorialraht und Salzgräf, endlich auch Regierungsraht geworden, und 1723 den 2 Horn. verstorben ist. Er hatte sich zweimal verehelicht. Unter seinen Kindern waren Joh. Friedrich, der 1686 den 28 des Märzen geboren war, Auditeur des hochf. Anhalt. Regiments zu Fusse ward, und zu Berlin starb: und Joh. Gottfried, Pfarrer zu Dommitz und Dahlena, der auch bereits todt ist, und am 15 Apr. 1690 das Licht der Welt erblicket hatte. s.

Hrn.

Hrn. von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises II Th. 667 S.

1897. Mayer (Johann Ulrich). †

Der ältere dieses Vor- und Zunamens, Johanns (1893 Zahl) Sohn, und Johann Ehrenfrieds (1894 Zahl) auch Johann Friedrichs (1895 Zahl) Vater. Sein Lebenslauf, und zwar wie er ihn selbst aufgesetzet hatte, stehet, mit dem Zusatze von seinem Absterben, in des Superint. und D. Ge. Lehmanns auf ihn über Joh. XI, 11. gehaltenen und herausgegebenen Leichenpredigt, welche man auch in Joh. Ulrich Mayers in 4 zusammengedruckten Leichpredigten lieset. Auch findet man in dem lateinischen Progr. Rectoris Academiae, und kürzlich in Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 205 S. von ihm Nachricht. Ich will vorläufig zwei Fehler ausbessern. (I) Das A. G. L. bestimmet den 29 Märzmon. 1679; es ist aber unrichtig, und an dessen statt der 31 Tag anzugeben. Solches beweiset die Leichenpredigt, und die lateinische Einladungsschrift. Hr. Dietmann hat den letzten Tag d. M. richtig gesetzt. (II) Auf dem Titel der Lehmannischen Leichpredigt, nach vorgedachter Ausgabe, ist auch ein Irrtum, indem daselbst stehet, die Leichpredigt wäre den 6 des Märzen gehalten worden: da doch im Lebenslaufe gesaget wird, er sey vor 8 Tagen, und zwar den 31 Märzen, gestorben. Es soll also heissen: den 6 Aprils; wiewol die lateinische Einladungsschrift den 7 Aprils anzeiget, welches aber nicht so richtig zu seyn scheinet. Johann Ulrich Mayer, wurde zu Leipzig den 24 des Wintermonats 1616 geboren, und hatte Johann Mayern (1893 Zahl) zum Vater: zum Grosvater aber Ulrich Mayern, Rahtsherrn und Baumeister zu Leipzig, dessen Vorfahren länger als 200 Jahre zu Leipzig verschiedene Aemter verwaltet hatten. Unsers Mayers Mutter Sophie war eine Tochter Christoph Benckendorfs, brandenburgischen geheimen Rahts und

Nicolaisters, welcher als kurfürstlicher Abgesandter am 23 Horn. 1605 zu Warschau starb, dagegen das Ableben dieser seiner Tochter 1664 an dem 31 Heumonats erfolgte. Der mütterliche Grosvater Martin Benckendorf, ist Lic. der Rechten und des Marggrafen Johanns zu Brandenburg in Cüstrin Rath gewesen. Unser Mayer studirete zu Leipzig, wurde 1635 Baccalaur der Weltweisheit, 1637 Magister, disputirete als Magister öffentlich de virtute morali, brachte auch als Vorsitzer ein Collegium über ethicam Caselii (es wird Martin Caselius verstanden werden sollen) zu Ende; worauf er sich auf die Gottesgelehrtheit legte. Im J. 1640 am 22 Brachmon. berief man ihn zum Sonnabendsprediger an der Thomaskirche zu Leipzig: 1643 den 26 Aug. ließ er sich in dem Oberconsistorio zu Dresden prüfen, und in die Zahl der Anwartschafter einschreiben: 1645 wurde er zu Leipzig an gedachter Kirche Mittagsprediger, 1657 Vesperprediger, 1661 Archidiakon, 1667 Pastor, wozu ihn am 13 Decemb. der Kurfürst bestätigte, und 1669 (vielleicht soll es 1668 heissen) den 29 Aprils der Superintendent D. Elias Sigismund Reinhard einkleidete. Als er 1643 den 6 Heumonats Baccalaur der Gottesgelehrtheit geworden war, hielt er 1644 den 28 Märzmon. unter D. Christian Langens Vorsitze eine Streitschrift de statu & officio Christi: fieng auch 1659 als Vorsitzer ein Collegium über D. Menzers Augustanam Confessionem an. Ein geistlicher Licentiat wurde er am 28 Wintermon. 1661, bei welcher Gelegenheit er disp. de imagine dei homini primaeuo concreata aufführete: und als er 1668 den 1 Oct. den geistlichen Doctorhut bekam, arbeitete er die disp. de Nouatianismo aus. In die Ehe begab er sich zum erstenmal mit Ursulen Sabinen, einer hinterlassenen Tochter Johann Christoph Braunens auf Schönau und Groß-Miltiz Erbsassen, beider Rechten Doctors und schwedischen Generalauditeurs: mit welcher er 10 Kinder zeugete, davon 7 vor ihm

abstar-

abstarben, nemlich: 1) Joh. Christoph, geboren den 27 Oct. 1648, gestorben den 27 Horn. 1649. 2) Dorothee Sophie, geboren 1652 den 30 Weinmonats, gestorben den 27 Wintermon. d. J. 3) Johann Theodor, welcher am 28 Weinmon. 1654 zur Welt kam, und am 27 Christmon. 1668 mit Tode abgieng. 4) Johann Gottfried, 1656 den 15 Aug. geboren, gestorben aber den 30 Wintermon. d. J. 5) Johann Christian, 1658 den 8 Aug. geboren, und den 16 Aug. d. J. wieder verschieden. 6) Johann Sigismund, geb. den 25 Brachmon. 1662, gest. den 17 Heumon. desselb. J. 7) Dorothee Sabine, geb. den 27 Horn. 1664, verst. 1667, den 30 des Märzen. Hierauf starb seine Ehefrau selbst 1670 den 11 des Brachmon. Die 3 Söhne, welche er bei seinem Tode lebend hinterließ, waren: 1) Johann Ulrich, der jüngere (1898 Zahl), 2) Johann Friedrich, der ältere, (1895 Zahl) zum Unterschiede von dem im A. G. L. angeführten iüngern gleiches Namens, und 3) der achte Sohn, Johann Ehrenfried (1894 Zahl). Johann Ulrich Mayer trat zum andernmal mit Annen Justinen gebornen Schwendörferin, D. Hieron. Kromayers nachgelassener Witwe, in den Ehestand, hatte aber von ihr keine Kinder. Es gedenket Herr Dietmann angez. Ortes 4 besonders gedruckter Leichpredigten desselben Mayers, von welchem hier die Rede ist: (1) Heilbronn, aus welchem alle im Leiden und Sterben letzende und nach Freuden und Leben dürstende Seelen sich laben können, aus Hiob XIX, 25 - 27. so eine Leichenpr. auf Fr. Annen Sophien Bornin, geb. Moserin ist, Leipz. 1667, 4, 6 B. mit dem Lebenslaufe. (2) Priesterliches Ehrenkleid, aus Jes. XLI, Leichenpr. D. Bosens, Archidiak. Leipz. 1671, 4, 7 B. mit dem Lebenslaufe. (3) Der sichtbare Kirchenengel, nach seinem Liebesdienst, aus Joh. XXI, 15 - 17, Leichenpr. L. und Archidiak. Löffers, daselbst 1675 in 4, 6 und ein halb. B. ohne den Lebenslauf. (4) Der herzliche Liebhaber Gottes, aus

aus Psalm. LXXIII, 28, Leichenpr. der Fr. Bornin geb. Berin, ebendas. 1677, 4, von 7 Bogen. Es hat aber Herr Dietmann nicht angemerket, daß J. U. Mayers auserlesene Leichpredigten zusammen in 2 Theilen in 4 ans Licht getreten sind, wobei sich auch oben berührte Leichpredigt Lehmanns auf ihn selbst befindet. Die auserlesene Predigten, deren das A. G. L. Meldung thut, sind, wo ich nicht irre, von den auserlesenen Leichpredigten unterschieden.

1898. Mayer (Johann Ulrich). †.

Ein Rechtsgelehrter, dieses Namens der jüngere, des vorigen Johann Ulrichs (1897 Zahl) Sohn aus der erstern Ehe, und Bruder des ältern Johann Friedrichs (1895 Zahl), auch Johann Ehrenfrieds (1894 Zahl). Das A. G. L. meldet fast nichts von seinem Leben. Geboren war er zu Leipzig den 24 Aug. 1646. Baccalaur der Weltweisheit wurde er 1662 den 22 Wintermonats, worauf er nach Frankfurt an der Oder gieng, und allda über ein Jahr lang verblieb. Nach seiner Wiederkunft wurde er zu Leipzig 1665 den 26 des Jenners Magister, 1667 den 1 Aug. Baccalaur in der Rechtswissenschaft, 1668 am 14 Hornungs Licentiat in den Rechten, und am 22 Weinmonats d. J. darin Doctor. Er entschloß sich hernach, zu Dresden einen Rechtsbeistand abzugeben, und heirahtete den 20 Jenner 1673 Magdalenen Sibyllen, George Börners, welcher zu Dresden Syndikus gewesen, Tochter. Mit dieser zeugete er, vor dem Absterben seines Vaters (1897 Zahl) 2 Kinder, einen Sohn Johann Ulrich, und eine Tochter Magdalenen Sabinen, welche beide noch vor dem Tode seines gedachten Vaters wieder verstorben sind. (I. Lehmanns Leichenpredigt bei des ältern J. U. Mayers in 4 herausgegebenen Leichpredigten).

1899. Mayer, oder Maier, (Michael). †.

Seine meisten Schriften sind sehr rar. Die Symbola aureae mensae duodecim (nicht *duodecimi*,) wie

im

im Vogt stehet) natiorum &c. sind zu Frankfurt 1617 in 4, und wiederum 1620, gedruckt. Septimana philosophica, cet. das. 1620, 4. De circulo physico &c. Oppenheim 1616, 4. Arcana arcanissima cet. in 4, ohne Ort und Jahr. Lusus serius &c. Oppenheim 1619, 4. Iocus seuerus &c. Frankf. 1617, 4. Atalanta fugiens &c. Oppenh. 1617, 4. De volucri arborea &c. Frankf. 1619, 8. Tripus aureus &c. das. 1618, 4. (bei dem Hrn. Vogt stehet *Nuštoni* statt *Nortoni*). Viatorium &c. Oppenheim 1618, 8. Rouen 1651, 8. Themis aurea &c. Frankfurt 1618, 8. Silentium post clamores &c. das. 1624, 4. Die vollständige Titel stehen im Vogts *cat. libr. rar.* 367 bis 370 S.

1900. Meier (Jakob).

Im A. G. L. stehet Jakob Mayer ein Professor zu Basel, Jakob Mayer ein Prediger zu Winterthur und Jakob Meyer, ein niederländischer Geschichtschreiber; auch werde ich im folgenden noch eines Jakob Meyers (1914 Zahl) Erwehnung thun. Von allen diesen unterscheidet sich Jakob Meier, genannt zum Hirzen, der von 1530 an Burgermeister zu Basel gewesen, und 1541 in der Pest weggeraffet wurde. Man begrub seinen Leichnam neben den Leichstätten des Johann Oekolampadius und Simon Grynäus, und setzte auf den dreien Leichensteinen, unter denen sie lagen, nachstehende Worte:

Ehr, gut, kunst, helffend in Noth,
Wär keiner von disen dreyen tod.

Ein merkwürdiger teutscher Brief dieses Mannes, zu Basel den 7 Oct. 1536 an D. Mart. Luthern abgefertiget, findet sich in der *Biblioth. lit, Brem.* Class. IV. fascic. 5. p. 903 - 907, wo auch D. Mart. Luthers Antwort in teutscher Sprache S. 907 - 910 folget. Beide verdienen gelesen zu werden. Der Hr. D. Gerdes erwehnet eben dieses Mann, im 2 Bande seiner *hist. euang. renouati*, und nennet ihn Jakob Meyer.

Es wird das eine so recht seyn als das andere, wenn man nur nicht die Personen vervielfältiget.

1901. Meierotto (Heinrich).

Ist in der ersten Helfte dieses Jahrhunderts Rector der reformirten Schule zu Frankfurt an der Oder gewesen, und bereits vor vielen Jahren verstorben. Im Drucke hat man von ihm eine Trauerrede auf Elisabeth Rhodin, geborne Heidmannin, des D. und P. Michael Rhodens zu Frankfurt Ehegenossin, unter dem Titel: Die verblühete und abgefallene Rose, Frankf. 1707, fol. 3 B.

1902. Melito, ein Bischof.†.

De *Melitone* Sardium episcopo disputationes Car. Christ. *Woog*, Lipf. 1744. 1751. (Haubers Beitrag rc. 21 S.) (I) Die erstere Schrift, welche von seinem Leben, Verdiensten, u. s. w. handelt, ist als eine Disp. erschienen; die andere als eine Einladungsschrift, und handelt von desselben Mannes Schriften. (II) In den Vollständigen Nachrichten von dem ord. Inhalte der kleinen akad. Schriften, Leipz. auf das Jahr 1752, 9 St. 802 S. wird er ein Sardinischer Bischof genennet, an statt Sardischer. (III) Halloixius, Petrus Aureolus, Aeneas Sylvius, Philippus Bergomas, und Antiochus Brondus, irren sich, wenn sie vorgeben, als würde dieser Melito in der hohen Offenb. III, 1-6. durch den Engel der Sardischen Gemeinde verstanden, da er doch erst um die Helfte des andern Jahrhunderts, und nachhero, berühmt geworden ist. Auf griechisch heisset er Μελίτων; auf lateinisch wird er Melitus, welches nicht gar richtig ist, besser aber Meliton und Melito benennet. Es kommen viele andere dieses Namens vor, welche man mit dem gegenwärtigen nicht verwechseln muß. Ein Melito (1903 Zahl) hat de familiis Atheniensium geschrieben. Ein Melito (1904 Zahl) war zu Laodicea Bischof. Noch ein Melito ist Sulcischer oder Sulchischer Bischof in Sardinien gewe-

wesen: er war des Cagliarischen Bischofs Bonifacius Schüler, und ward ein Märtyrer; von welchem in den *Actis Sanctorum* mens. April. Tom. I. fol. 11. Nachricht stehet. Unter den Märtyrern zu Sebaste in Armenien kommt gleichfalls ein Melito vor, s. Theodorik Ruinarts *Acta primor. mart.* 521 S. Amst. 1713, fol. Noch findet sich ein berühmter Arzt mit Namen Melito, welchen Galen lobet, s. J. A. Fabricius *bibl. graec.* Vol. XIII. p. 329. Abermals ist ein Melitus (1905 Zahl) bekannt, anderer nicht zu gedenken. Wegen seiner Keuschheit bekam der Sardische Melito den Zunamen εὐνοῦχος. Wer mehr von seinen Umständen zu wissen begehret, kann die erstere Woogische Abhandlung, Leipz. 1744, 4, 7 B. nachlesen. Die andere ist 1751 auf 7 B. in 4 gedruckt, und handelt von den Schriften des Melito, ist also eine Fortsetzung. Zu seinen Schriften gehöret noch ein verloren gegangenes Buch περὶ φιλοξενίας, welches Eusebius *hist. eccl.* Lib. IV. c. 26 und Hieronymus *de scriptor. eccles.* anführen: ingleichen ein Buch περὶ σαρκώσεως Χριστοῦ, woraus Anastasius Sinaita mit dem Beinamen, in seinem Ὁδηγῷ oder *duce viae, adversus Acephalos*, so Jakob Gretser 1606 in 4 zu Ingolstadt griechisch und lateinisch herausgegeben, eine Stelle beibringet. In der *Bibl. Brem.* Class. VII. fasc. I. p. 1 seqq. stehet Canon f. scripturae secundum seriem seculorum n. testamenti collectus notisque illustratus a *Gerhardo von Mastricht*, da denn der Canon des Melito gleich zu Anfange stehet.

1903. Melito. †

Ein anderer dieses Namens, welchem ein Comm. de familiis Atheniensium beygeleget wird. Ausser Hofmannen und Königen, auf die das A. G. L. sich gründet, gedenket desselben Nikol. Lloyd im *Dictionario hist. geograph. poet.* Lond. 1668, und beziehet sich auf den Valerius Harpocration, welcher uns

das J. 360 gelebet, und ein griechisches Wörterbuch verfertiget hat, worin er bei dem Worte Κάθετος diesen Melito anführet. s. Woogs Disp. von 1744, 6 S.)

1904. Melito.

Dieses Mannes hätte billig im A. G. L. besonders gedacht werden sollen. Er war Bischof zu Laodicea, und ihm wird die Passio sancti Iohannis Euangelistae beigeleget, davon die Handschrift zu Oxford in der öffentlichen Bibliothek, wohin sie aus dem Vermächtnis des Thomas Bodlei gekommen, befindlich ist. Solche Schrift hat schon Joh. Maria Florentinius, vermuhtlich aus einer andern Handschrift, bei dem *Martyrologio vet.* St. *Hieronymi* herausgegeben, (so nennet ihn Hr. Woog; es wird aber Franc. Maria Florentinius heissen sollen, vergl. Vogts *cat. libr. rar.* p. 255,) und aus ihm Fabricius in dem *Codice Apocrypho* N. T. Part. III. p. 604. Joh. Ernst Grabius ist willens gewesen, nurgedachte Schrift aus der in Engelland befindlichen Handschrift in den Druck zu bringen, aber verstorben, ehe er sein Vorhaben ausgeführet hat. Von diesem Melito findet man etwas in des Fabricius *Cod. apocr. n. t.* 2 Th. 789 u. 790 S. und *biblioth. graec.* 5 Band. 185 S. (s. Hrn. Woogs Disp. von 1744, 5 S.)

1905. Melitus. †

Bei diesem Redner und Dichter, auch Ankläger des Sokrates, beziehet sich das A. G. L. auf den Suidas. Seiner gedenket auch Xenophon in der Schutzschrift für den Sokrates, Diog. Laertius im 2 Buche, Tatianus in der Rede an die Griechen, Aristophanes in den Βατράχοις, und Biset in den griechischen Anmerkungen zum Aristophanes, der ihn ebenfalls als einen elenden Poeten abbildet, Κωμῳδεῖται δὲ καὶ ὡς ψυχρὸς ἐν τῇ ποιήσει, καὶ ὡς πονηρὸς τὸν τρόπον. Suidas erwehnet seiner unter Μέλη-

τος

τος und Ἐκολία, durch welches letztere Wort eine gewisse Art von Gastpredigten, dergleichen Melitus oder Melitos verfertiget hatte, verstanden werden. (s. Hrn. Woogs Disp. vom J. 1744, 7 S.)

1906. Menius (Friedrich). †.

Von seinen Schriften ist noch Consensus hermetici mosaici zu gedenken. Sein Syntagma historicum de origine Livonorum ist noch ungedruckt. (Arnds Liefländische Chronik, Haubers Beitrag ꝛc. 21 S.) Herm. Christoph Engelken hat in der Vorrede zu Ola Hermelins *disquis. de origine Livonorum*, welche M. George Caspari 1717 in 8. zu Leipzig herausgegeben, unter den hieher gehörigen Schriftstellern des Menius nicht gedacht, obschon Salomon Henning, Balthasar Russow, Daniel Hartnack, Kelch, und Kasper von Ceumer, von ihm angeführet werden.

1907. Mestwert (Johann George). †.

Oder Meswerth. Daß er Prediger zu Bielefeld gewesen wäre, wie das Allgemeine Gelehrten Lexikon behauptet, ist nicht richtig. Er war aus Stadthagen, und ein Candidat der Gottesgelehrtheit und Schulmeister anfänglich zu Windheim, von 1673 aber zu Gehlenbeck in der Grafschaft Ravensberg, wo er 1691, ohne ins Predigtamt befördert zu werden, gestorben ist. Seine übrige Schriften sind: Denatus Christianus; Hierosolyma desolata; und Thränenquelle. Haubers Beitrag ꝛc. 21 und 22 Seite.)

1908. Meyer (Konrad).

Ein anderer ist Konrad Meier, ein Liefländer und Prediger zu Mietau. Der gegenwärtige ist zwar nur ein Mahler gewesen; weil er aber wegen der Originalzeichnungen des Todtentanzes, (davon Matth. Merians Abbildung Frankf. 1649. 4. als eine Seltenheit angeführet wird, s. Vogts *Cat. libr. rar.* a. d. 993 S.) die er bis auf 82 gebracht hat, berühmt ist, habe ich seiner hier gedenken wollen. Er war Dietrich Meyers, eines Mahlers in Zürich, Sohn, und

Rudolph Meyers (1917 Zahl) jüngerer Bruder. Im J. 1618 war er geboren. Bei dem Merian in Frankfurt übte er sich im radiren, und in der Mahlerei wehlete er sich den Bloemart, Jordan, und Sandrart, zu Mustern. Er mahlete auch al Fresco, mit besonderer Leichtigkeit, und man hat etliche hundert Kupfer von ihm. s. Geschichte und Abbildung der besten Mahler in der Schweiz, dritte Ausgabe (oder Lage), 2 und ein halb. B., Zürich in 8; und Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1756, 4 St. 38 S.

1909. Meyer (David).

s. David Mayer (1891 Zahl.)

1910. Meyer (George Friedrich).

Von diesem hat man: (1) Visierkunst, Basel 1691, 12. (2) Lehre von Messung der Triangeln, daselbst 1678, 12.

1911. Meyer (Gerhard). †.

Dieser reformirte Gottesgelehrte hätte auch unter Meier angebracht werden können. Es kommen etliche, so Gerhard Meier geheissen, in dem A. G. L. vor: nemlich Gerhard Meier, ein Bremischer Professor, der 1695 gestorben ist; Gerhard Meier, ein Bremischer Prediger, dessen Ableben 1703 erfolgte; Gerhard Meier, ein Bremischer Superintendent, dessen Tod in das Jahr 1723 fällt; Gerhard Meier, ein gekrönter Dichter im Anfange des 17 Jahrhunderts. Von allen diesen ist gegenwärtiger Gerhard Meyer, oder Meier zu unterscheiden. Die Worte des A. G. L. *vader bepaaldens* sind verdruckt, und liefern gar keinen Verstand; es muß *vader bepaald* heissen, die Sylbe *ens* aber wird so viel als *&c.* bedeuten sollen. Er war Hermann Meyers, eines Predigers im Gröningischen Bruder, selbst aber zuerst Pfarrer in dem Dorfe Lemmuntern, und nachgehends zu Beert oder Beerta, welche beide im Gröningischen liegen, an welchem letztern Orte er 1718 den 31 Märzmonats im 63 Jahre gestorben ist. Seine Schrif-

ken

ten sind: (1) Portaal des Heeren, of een Verhandelinge van de pligten der Ouderen, waar te neemen in de opvoeding van hunne Kinderen, om se daar door, onder Gods goedheid, uit den staat der nature, tot den staat der waare genade overtebrengen, Groning. 1700. (2) De onderwerpen van den heiligen Doop nader bepaald u. s. w. oder, wie der Titel weitläuftiger in der Bremischen Bibliothek lateinisch ausgedrucket ist: Subiecta sancti baptismi propius limitata: siue, Seria responsio ad grauem quaestionem: an infantes omnes, qui in ecclesia reformata ad baptismum offeruntur, atque admittuntur, iure baptismum recipiendi gaudeant? Et, an iidem a pastoribus, salua conscientia, baptizari queant? u. s. f. Utrecht 1720, 8. 28 B., und die Vorrede 14 B. Diese Schrift hat, nach des Verfassers Tode, Joh. Reinh. Keldermann, ein Prediger zu Utrecht, mit einer Vorrede und Anmerkungen an das Licht gestellet. Meyer hat auch als ungedruckt hinterlassen: (a) eine holländische Schrift wider Friedr. Leenhofs Hemel op Aerde; und (b) eine lateinische Exerc. de sensu mystico paradisi. s. *Biblioth. Bremens.* Class. IV. fasc. I. p. 167 - 175.

1912. Meyer (Gottlob Andreas).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, und Magister, war fünftehalb Jahr Prediger in Cranzahl, und kam 1702 als Pfarrer nach Jostadt, so auch Josephsstadt heisset, im Marienberger Kreise, Annabergischer Dioces, in Sachsen, wo er 1721 gestorben ist. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 154 S.) Hr. Dietmann führet keine von seinen Schriften an; doch hat man von ihm: (1) disp. de poculo soterio, moraliter bono & licito, Lips. 1694, 4. (2) disp. de sycomoro, ib. 1694, 4.

1913. Meyer (Heinrich) †.

Dieses Leipziger Gottesgelehrten Tod setzet das A. G. L. auf den 22 Jun. Dietmann aber 2 Band. 185 S. auf den 4 d. M. Sein Vater M. Barthol. Meyer

Meyer ist ebenfalls an selbiger Kirche Diakon gewesen. In den Beiträgen zu den *Act. hist. eccl.* 2 Th. Weimar 1747, kommt auch ein Heinrich Meyer vor, der als Oberpfarrer und Superintendent zu Seesen auf dem Harze 1670 verstorben ist. Noch ein anderer ist H. Mayer.

1914. Meyer (Jakob).

Ich habe bereits etliche Männer, welche Jakob Mayer, Meier, und Meyer heissen, oben (1900 Zahl) namhaft gemachet; von allen solchen scheinet der Verfasser folgender Schriften verschieden zu seyn: (1) Rechenkunst, Basel 1669, 12. (2) Arithmetica practica, daselbst 1666, 12. (3) Bericht vom Feldmessen und Feldtheilen, das. 1663, 12. (4) Handgrif des Zirkels und Lineals, das. 1676, 12.

1915. Meyer (Johann Friedrich).

Dieser ist von denen dreien andern, welche Johann Friedrich Mayer heissen, nohtwendig abzusondern. (1895 und 1896 Zahl). Er ward in der lezten Helfte oder gegen Ende des vorigen Jahrhunderts bekannt, war ein reformirter Gottesgelehrter, und nennet sich Prediger zu Wezflar. Er hat des Peter du Bose Geistreiche Schriften und Predigten, welche derselbe ehemals zu Caen und Rotterdam französisch gehalten, in die hochteutsche Sprache übergetragen, und D. Johann Melchiors (oder Melchioris, wie er sich eigentlich schreibet, auf teutsch aber Melchiors, und nicht Melchior, wie in dem A. G. L. geschirbet, da er bei dem Namen Melchioris auch Melchior genennet wird,) hat eine Vorrede dazu gemacht, und die Uebersetzung mit Fleis durchgesehen und verbessert. Sie sind 1690 in 4 zu Herborn aus der Presse getreten.

1916. Meyer (Matthias).

Da dieser Mann allem Vermuhten nach etwas an Schriften verfertiget hat, so sich mit der Zeit wird finden lassen, will ich ihn hiehersetzen. Er war aus Halle

Halle im Saalkreise, Doctor beider Rechten, und Canonikus des Stifts der h. Jungfrau Maria zu Erfurt. Nachmals ward er daselbst ordentlicher Lehrer des canonischen Rechts, und zugleich Domherr der hohen Stiftskirche zu Hildesheim und Archidiakon des Banni Schmedestete. Er kommt in dem Jahre 1506 als der 226 Rector Magnifikus zu Erfurt vor, und abermals im J. 1518 als der 250 Rector Magn. s. Hrn. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises 2 Th. 670 S.

1917. Meyer (Rudolph).

Konrad Meyers (1908 Zahl) älterer Bruder, 1605 zu Zürich geboren, lernete bei seinem Vater Dietrich Meyer das Mahlen, half darauf dem M. Merian zu Frankfurt, welchem er viele Portraite radirete; er verfertigte auch die 80 Sinnbilder die Dan. Cramer 1630 herausgegeben hat. In seinem Vaterlande hat er sich durch seine Arbeit in Murers *Helvetia sancta*, und andern Klosterhistorien der Helvetischen Heiligen und Märtyrer, berühmt gemacht, und ist schon 1638 in seinem 33 Jahre mit Tode abgegangen. s. Geschichte und Abbildung der besten Mahler in der Schweiz rc. Leipz. gel. Zeit. 1756, Num. 4. S. 38.

1918. Meyer (Wolfgang). f.

Die unter den Schriften dieses reformirten Predigers zu Basel angezeigte Historie des grossen englischen Wunderwerks der Erlösung Jakobs des I. von der Pulver-Conspiration, 1610 in 8, ist eigentlich eine von ihm verfertigte teutsche Uebersetzung. Unter seinen Schriften fehlet im A. G. L. seine teutsche Uebersetzung des Katechismus des Wilh. Perkins, zu Basel 1606 in 8 gedruckt. Daselbst, welches noch zur Verhütung der Verdoppelung ebenderselben Person zu merken ist, nennet er sich nicht Meyer, sondern Mayer; auch nicht Wolfgang, sondern Wolgang, wie ehedem auch der ältere Amling und

Crell

Crell (1 B. 1 Th. 1011 Zahl) gethan haben, und am Ende der Zueignungsschrift stehet auch *Wolgangus Mayerus.*

1919. Michelbach (Johann).†.

Von dem Leben desselben hat das A. G. L., worin er nur lutherischer Theologus genennet wird, nichts. Er war zu Rauschenberg in Hessen 1559 den 3 Maimonats geboren, ward im 18 Jahre Rector zu Kirchheim, im 21 zu Marburg Magister, im 24 Prediger daselbst, 1585 Pfarrer zu Rauschenberg, welchen Dienst er aber bei Einführung der reformirten Lehre verlor. Er kam hierauf 1605 als Hofprediger und Superintendent in die Grafschaft Schauenburg, und starb 1625 am 1 Christmonats. (E. D. Haubers primitiae Schauenburgicae; E. Chr. Haubers Beitrag rc. 22 S.)

1920. Miltiades, †.

De *Miltiade* diatribe Christ. Gottfr. *Derlingii*, Helmstädt 1746, 4. (Haubers Beitrag rc. 22 S.) Es ist eine diss. hist. crit. *de Miltiade perantiquo ecclesiarum Xto ac defensore*, von sechstehalb Bogen, welche Hr. Joh. Friedr. Jul. Mehlis unter ihm gehalten hat, und ein Auszug aus derselben wird in den Vollständigen Nachrichten von dem ordentlichen Inhalte der kleinen akademischen Schriften 2 B. 1 St. Leipz. 1747, in 8, 68 u. folgg. S S. angetroffen. Er war nicht so wol ein Theologus, wie das A. G. L. ihn nennet, obgleich dieser Name in Absicht auf seine Schriften ihm zukommen könnte, als vielmehr ein Sophist. Man darf ihn nicht mit einem andern Miltiades, einem Lehrer der Beredtsamkeit verwechseln: wie denn auch Miltiades ein Pabst, und verschiedene andere desselbigen Namens, in den Geschichten vorkommen. Hieronymus *de scriptor. eccles.* setzet ausdrücklich, er wäre zu den Zeiten des Markus Antoninus Commodus berühmt gewesen, ἀνθήσας ἐν τοῖς χρόνοις μάρκου ἀντωνίνου κομόδου, wie es

So.

Sophronius aus dem lateinischen ins griechische übersetzet, worin ihm Baronius gefolget: es ist aber wahrscheinlicher, daß er um das Jahr 160 nach C. G. bekannt gewesen. Eusebius und andere gedenken seiner mit mehrerem. Das A. G. L. gedenket unter seinen verloren gegangenen Schriften (1) der Apologie vor die Christen. Eusebius in der Kirchenhist. 5 Buch. 15 Hauptst. S. 66 nach der lateinischen Ausgabe zu Basel in fol. 1587, gedenket dieses Werks mit den Worten: „Deinde & ad mundi huius „principes pro philosophia sua quam exercebat, apolo„giam scripsit. Die griechische Worte lauten: ἔτι δὲ καὶ πρὸς τὲς κοσμικὲς ἄρχοντας ὑπὲρ ἧς μετήει φιλοσοφίας, πεποίηται ἀπολογίαν. Und das ist die Schutzschrift vor die christliche Religion. Valesius in den Anmerkungen zum Eusebius a. d. 99 S. meinet, es würden durch die κοσμικὲς ἄρχοντας, oder weltliche Fürsten, die Statthalter in den Provinzen, und nicht die Kaiser selbst verstanden: allein, es werden bei dem Nicephor. 3 B. 26 und 32 Kap. und anderswo mehr auch die Kaiser ἄρχοντες genennet. Dodwell *diss.* 4. und Herr D. Walch *hist. eccl. nov. test.* saec. 2. cap. I. pag. 604 halten dafür, er habe die Schutzschrift dem Markus Antoninus und Lucius Verus übergeben. Tritheim nennet dieses Buch *apologeticum pro nostra fide.* Die Worte des Hieronymus können, meines Erachtens, die κοσμικὲς ἄρχοντας ziemlich erläutern, wenn die Uebersetzung des Sophronius gelten dürfte. Denn in der Ausgabe des Epiphanius, Hieronymus, Gennadius u. s. w. Basel 1529 gr. 8. S. 103 schreibet zwar Hieronymus von dem Miltiades: „& *prin„cipibus* illius temporis apologeticum dedit; Sophronius aber, der griechische Uebersetzer, schreibet: ἐπέδωκε δὲ τῷ τηνικαῦτα βασιλεῖ ἀπολογητικόν. Das A. G. L. meldet (2) *or. ad Graecos*, oder viel-

vielmehr *contra Graecos*. Eusebius angez. Orte nennet es λόγον πρὸς ἕλληνας, und so auch Nicephorus 4 B. 24 Kap. Tritheim, Baronius, die Magdeburgischen Centurien, Dodwell, und andere, behaupten, als habe Miltiades in einem und denselbigen Buche wider die Griechen und wider die Juden geschrieben: solches streitet aber wider die Worte des Eusebius, der beide Bücher von einander unterscheidet. Hieronymus setzet: „& aduersus gentes Iudaeosque libros alios, &c. Demnach hat er auch (3) ein Buch wider die Juden geschrieben, welches von dem vorhergehenden billig unterschieden werden muß. Das vierte seiner Werke, welches Eusebius und Hieronymus voransetzen, ist (4) sein Werk wider die Montanisten. vergl. Niceph. 4 B. 24 K., dessen auch Irenäus, Epiphanius, Tertullianus, gedenken Eusebius K. H. 5 B. 15 K. gedenket dieses Miltiadischen Buches aus einem andern Schriftsteller, den er hierselbst nicht mit Namen anführet, indem er sich auf das vorhergehende beziehet. Einige meinen, er beziehe sich auf den Asterius Urbanus, andere, er sehe auf den Apollinaris: man siehet aber vielmehr aus dem 12 Kapitel, daß er den Rhoden meine. Hieronymus am besagten Orte schreibet ausdrücklich: „*Miltiades*, cuius *Rhodon* in opere suo quod aduersum Montanum, Priscillam, Maximillamque composuit, recordatur, scripsit contra eosdem volumen praecipuum. Sophronius giebt diese Worte auf griechisch also: Μιλτιάδης, οὗ τινος Ῥόδων ἐν τῷ ἰδίῳ συγγράμματι τῷ κατὰ Μοντανοῦ καὶ Πρισκίλλας καὶ Μαξιμίλλας συντεθέντι, μέμνηται, ἔγραψε κατ' αὐτῶν τεῦχος διάφορον. Im übrigen lehret der Augenschein, daß bei dem Eusebius im 5 B. 15 K. (oder 17 K. nach anderer Abtheilung) die Leseart Ἀλκιβιάδε falsch sey, und dafür Μιλτιάδε stehen müsse, vergl. Niceph. 4 B. 24 K.

1921. Moestlin (Michael). †.

War 1550 den 30 Herbstmon. geboren, ward 1576 Diakonus zu Backnang, und 1584 Professor der Mathematik zu Tübingen. Unter seinen Schülern ist der berühmte Kepler gewesen. (Haubers Beitrag rc. 22 S.)

1922. Müller (Veit). †.

War 1561 den 24 Jul. geboren, und hatte in seiner Kindheit und Jugend viele Beschwerlichkeiten, indem seine Stiefeltern, die Theurung, Armuht, und murrische Unverwandten sich seiner Lust zum Studiren entgegen setzten. Die grausame Begegnung eines ihm verwandten Tischers, bei dem er im Hause war, hatte ihn schon dahin gebracht, dem Studiren abzusagen, und sich zu desselben Handwerk zu beqvemen, als ihn die Fürsprache eines Schullehrers noch errettete: worauf er es in kurzer Zeit so weit brachte, daß er sich auf die hohe Schule zu Tübingen begeben konnte, wo er 1578, aber von allen Mitteln entblößet, anlangete. Deswegen sahe er sich genöhtiget, ein Famulat im Stipendio anzunehmen, welcher Stand zu damaliger Zeit mit unzehlichen Beschwerlichkeiten verknüpfet war; wie man ihn denn unter andern noch in eben der Stunde, da er zum Magister erkläret wurde, weil ihn die Reihe traf, ein ungeheures Stück Fleisch über die Gasse schleppen sahe. Dennoch fuhr er in seinem Studiren dergestalt fort, daß er nach einigen andern kleinen Ehrenämtern auch die Doctorwürde erhielt. Im J. 1586. ward er Prediger bei dem Freiherrn von Stain und zugleich Professor, und starb endlich 1626 im August. Der hebräischen Sprache war er so mächtig, daß er einsmals mit dem wegen seiner Kenntnis in Sprachen sehr berühmten Jesuiten M. Zanger in derselbigen disputirete, und ihn zum Stillschweigen brachte. Er widerlegete auch in einer 1610 gedruckten Schrift Joh. Cobers Buch wider Luthern. Sein Leben hat Zachar. Schäfer,

Prof. zu Tübingen, in einer Rede beschrieben. (s. Haubers Beitrag rc. 22 u. 23 S.)

1923. Musenius (Christian). †.

Das A. G. L. sagt: aus Dännemark oder Norwegen; er war aber eigentlich aus Norwegen. (Haubers Beitrag rc. 23 S.)

1924. Muthmann (Johann). †.

In dem A. G. L. stehet: Sein Hauptwerk aber war eine u. s. f. Daß aber diese Originalbibel sein Hauptwerk sey, lässet sich nicht wol sagen, indem er nur eine Vorrede zu diesem Werke gemacht hat, der Herr Pastor Steinbart aber der eigentliche Verfasser desselben ist. (Haubers Beitrag rc. 23 S.) In dem A. G. L. ist des hochberühmten Hn. Mosers Werk von den Theologen anzuführen vergessen worden. Unter dieses Mannes kleinern Schriften fehlet: 1) Herzliche Bemühung Jesu Christi um eine einzige Seele, eine Antritspredigt, Leipz. 1732, 12. 2) Des grossen Gottes englische Botschaft an die Menschen, Leipzig 1733, 12. 3) Die guten Gedanken des Herzens, auch eine Predigt, Saalfeld 1735, 12. u. s. w.

1925. Myconius (Friedrich). †.

Friderici Myconii memoria auctore Ioh. Gottl. *Bossek*, Lips. 1739, 4. (Haubers Beitrag rc. 23 S.) Es ist eine Glückwünschungsschrift an den hochehrw. Hn. Christian Weißen, von 3 Bogen, und wird dem Inhalt nach in den Gründlichen Auszügen aus denen neuesten Disp. a. d. J. 1740. Leipz. in 8. 3 St. S. 252 u. f. mitgetheilet. Die Worte des A. G. L. sonst Mecum beigenannt, könnten besser also ausgedruckt werden: sonst Mecum genannt; denn Mecum war nicht der Beiname, sondern der Name selbst, statt dessen er am gewöhnlichsten Myconius geheissen wird. Die Worte, legte sich auf die Erlernung eines Handwerks, u. s. f. werden wol nur dahin zu verstehen seyn, daß er sich mit dem Einbinden der Bücher und dergl. die Zeit vertrieben, daber

aber in seinem Kloster verblieben sey. Er war 1491 den 26 Christmon. zu Lichtenfels, einem Städtchen in dem Bambergischen Bischoftume am Main geboren, besuchte 6 Jahre lang die Schule zu Lichtenfels, und wurde da er 13 Jahre alt war, nach Annäberg in die Schule von seinen Eltern gesendet, wo ihn der Rector Staffelstein und M. Simeon Am unterwiesen. In dieser Schule hielt er sich über 6 Jahre auf, und begab sich in seinem 20 Jahre in das Franciskanerkloster, welches bei folgender Gelegenheit geschahe. Als Johann Tezel mit seinem Ablaskrame zu Annäberg war, und Myconius erst nicht wuste, was er davon halten solte, gab er endlich den Priestern Beifall, besonders weil er in der, von Leo dem X dem Tezel verliehenen Bulle die Worte las: pauperibus tamen (nemlich indulgentiae) dentur gratis propter deum. Er bat daher Tetzeln um Gottes Willen um die Absolution, Tetzel aber wolte nicht anders als um Geld; Geld aber wuste er nicht aufzubringen. Demnach tröstete er sich damit, daß Gott den Bußfertigen die Sünde umsonst vergebe, bat ihn um Vergebung seiner Sünde, und entschloß sich zum Klosterleben. Staffelstein rieht ihm das Franciskanerklöster an, gieng auch, damit er seinen Fürsatz nicht ändern möchte, mit ihm alsbald zu den Mönchen, welche ihm nicht erlauben wolten, die Sache vorher an seine Eltern zu berichten, sondern ihn lehreten, er müsse die Eltern gleichsam mit Füssen treten, und zu dem Kreuze Christi fliehen. Er begab sich also den 14 Jul. 1510 ins Kloster, um seiner Meinung nach Gott gefällig zu werden, und hatte in der ersten Nacht einen merkwürdigen Traum. Da er die Mängel des Klosterlebens merkte, legte er sich selbst mehr Lasten auf, nahm mehr Heilige zu Mittlern an, las den Bonaventura, Biel, Augustin, und andere, fleissig, wurde auch von den Mönchen zum Lector bei Tische gemacht, wo er sieben Jahre lang die Bibel mit des Lyra Auslegung las, daß er

 sie

sie fast auswendig wuste, ohne davon, wie er selbst gestehet, einen rechten Verstand zu haben. Dieweil er nun auch auf diese Weise sein Gemüht nicht beruhigen konnte, so verließ er das Studiren, band Bücher ein, drechselte, und verfertigte Tischerarbeit, empfand aber zu dieser Zeit solche Versuchungen, daß er fast in Verzweifelung gefallen wäre. Im J. 1516 weihete man ihn zu Weimar zum Priester, und er sang am Pfingstfeste die erste Messe, wobei die Herzoge zu Sachsen Johann und Johann Friedrich zugegen waren, die auch, welches damals zum leztenmal geschahe, die Unkosten darzu gaben. Man berief ihn noch in diesem Jahre ins Predigtamt zu Weimar, wo er etliche Jahre blieb, Luthers Lehre beipflichtete, aber auch von den dasigen Mönchen sehr verfolget wurde, welche ihn fünfmal in den Bann thaten, und ihn anderthalb Jahre lang so beobachteten, daß er mit Niemande reden, keinen Brief wegsenden, noch annehmen konnte, ihm auch mit dem Gefängnisse droheten und ihn dahin gebracht haben würden, wenn ihn der Herzog nicht gern predigen gehöret und geschützet hätte. Als Luther 1518 auf den Reichstag reisete und nach Weimar kam, wo er im Kloster übernachtete und eine Messe sang, sahe ihn Myconius zum erstenmale, durfte sich aber nicht unterstehen mit ihm zu sprechen, da der Vicar Joh. Kestner sich mit Luthern wegen der Religionsangelegenheit unterredete. Im J. 1523. hielt er auf Befehl der Herzoge zu Sachsen eine Predigt, worin er die Rechtfertigung durch den Glauben allein lehrete, worauf ihn die Mönche heftig verfolgten. Weil ihn die Weimarischen Mönche von einem Orte zum andern schickten, kam er 1524 nach Zwickau; da er aber merkte, daß er gefangen gesetzet werden solte, wandte er sich zu Martin Buschen einem Berghauptmann zu Buchholz bei Annaberg, wo er den 2 Heumon. von der Sünde, dem Glauben, der Hofnung und Liebe predigte. Ueber tausend Leute aus Annaberg waren zugegen,

und es fanden sich auch zwei Rahtsherren ein, welche merketen, wer von ihren Bürgern da sey. Die Buchholzer verlangeten ihn zu ihrem Prediger; aber Herzog Johann berief ihn nach Gotha. Ehe er weggieng, schrieb er noch einen teutschen Brief an die Annaberger, und vermahnete sie, sich nicht vor den Päbstlern zu fürchten, u. s. w. und kam also in diesem Jahre an Mariä Himmelfahrt nach Gotha, wo er 22 Jahre lang das Evangelium geprediget hat, und Heinr. Thilo, Joh. Golhart oder Mauritius, und George Merula, seine Mitarbeiter waren. Er brachte zu Gotha die Verwaltung der Kirchengüter in Ordnung, richtete in dem Augustinerkloster eine Schule auf, und bestimmete den Predigern Besoldungen, worin ihm der Herzog Beistand leistete. Nach dem Tode des sächsischen Kurfürsten Friedrichs des Weisen entstand 1525 der Bauernkrieg, der sonderlich in Thüringen auf Thomas Münzers Anstiften sich erhub: und damals verhinderte Myconius durch sein Bitten und Flehen, daß dergleichen Lärmen nicht zu Gotha angieng; auch bewegete er zu Ichtershausen eine Menge Bauern, welche das Schloß Gleichen, Mühlberg und Wachsenburg zerstören wolten, durch eine nachdrückliche Rede, daß sie ohne Unfug auseinander giengen. Im J. 1526 heirahtete er Margarethen, Barthol. Jäckens eines angesehenen Bürgers Tochter, mit welcher er 9 Kinder zeugete. Unter diesen studirete Friedrich zu Leipzig, Wittenberg und Jena, folgete aber frühzeitig seinem Vater im Tode nach. Eine Tochter Barbara verheirahtete sich nach des Vaters Tode an M. Cyriak Lindemann, welcher Schulrector zu Gotha war. Myconius that viele Reisen auf hohen Befehl. Dreimal reisete er mit Johann Friedrichen nach Holland, besahe Cöln, Jülich und Cleve, besuchte Braunschweig, Zelle, Soest, und andere Oerter in Westphalen, und predigte allenthalben das Evangelium. Als Johann Friedrich, wegen seiner nachmals zu

Torgau 1527 den 11 Brachmon. mit Sybillen Johanns des Herzogs zu Cleve bestätigten Vermählung, nach Cleve reisete, nahm er den Myconius mit sich, welcher täglich vor ihm predigte; und solches geschahe auch auf dem Schlosse, als der Herzog nach Düsseldorf kam. Der sich daselbst aufhaltende Franciskanermönch aus Cöln, Johann Korbach, schalt in einer Predigt den 17 Horn. auf die neue Prediger, ließ sich aber den 19 Horn. in ein Gespräche mit dem Myconius ein, und zwar in der Wohnung des Freiherrn Anarich, im Beiseyn des Herzogs zu Sachsen, seiner Rähte, vieler Bedienten des Herzogs zu Cleve, und vieler Gelehrten und Ungelehrten: wobei Korbach zu Anfange sehr heftig war, nachmals aber, als sich Myconius gnugsam erkläret hatte, ihm Beifall gab. Als 1527 die Kirchenvisitationen angiengen, verrichtete Myconius dergleichen in Thüringen. Im Jahr 1529 war er auf der Zusammenkunft der Gottesgelehrten zu Marburg. Als 1536 eine Versammlung zwischen lutherischen und reformirten Gottesgelehrten zu Jena angestellet werden solte, solche aber wegen Luthers Unpäßlichkeit erstlich nach Grimma, und hernach nach Wittenberg verleget wurde, kamen Wolfgang Capito, Martin Bucer, und Bonifacius Wolfhard, zum Myconius nach Gotha, den 17 Maimon. Er war 1537 zu Schmalkalden, und unterschrieb so wol Luthers Artikel, als auch die Schrift vom Pabstume. Nachdem Heinrich VIII. König in Engelland, schon 1535 mit dem Kurfürsten zu Sachsen und den Wittenbergischen Gottesgelehrten sich der Religion wegen eingelassen hatte, schickte der Kurfürst 1538 Franz Burkarden, Georgen von Boyneburg, und diesen Myconius, nach Engelland. Am Anfange des Jahres 1539 kam er von der Frankfurtischen Versammlung nach Leipzig, wo er 18 Monate verblieb, und die Reformation verrichten half. Hierauf gieng er mit den andern Visitatoren nach Oschatz, Lommatzsch, Hayn, Döbeln und andere

dere Orte an der Elbe, und richtete Schulen auf. Solches geschahe auf Begehren des Kurfürsten, welcher sich von dem Herzoge Heinrich den Myconius dazu ausbat. Im J. 1541 fiel er in eine schwere Krankheit, daß es schiene, als würde er an der Schwindsucht sterben. Luther schrieb einen Trostbrief an ihn, und Myconius lebte noch einige Zeit, ob er gleich etliche Jahre nicht hat reden können. Im J. 1546 nahm seine Krankheit zu, so daß er auf den Reichstag nach Worms, wie verlanget wurde, nicht gehen konnte, sondern den 7 Aprils entschlief. Eine griechische und lateinische Grabschrift, so Joh. Stigel, Professor zu Jena, verfertiget, wurde in einen Stein gehauen; und die lateinische lautet also:

Quo duce, Gotha, tibi monstrata est gratia Christi,
Hic pia Myconii contegit ossa lapis.
Doctrina & vitae tibi moribus ille reliquit
Exemplum, hoc ingens Gotha tuere decus.

(s. Hrn. M. Joh. Gottlieb Bosseck *memor. Frid. Myconii*, und Gründl. Auszüge, am angez. Orte.) Ich werde noch einiges anmerken. Die Nachricht von seinem merkwürdigen Traume 1510 findet man unter andern in des fürtreflichen Hrn D. Dan. Gerdes *hist. euang. renou.* Tom. I. p. 54-56, in welchem Werke auch an andern Orten des 1, 2, und 4 Bandes seiner gedacht wird. In dem A. G. L. sind die Worte: (I) Weimar, Gotha, Düsseldorf, Braunschweig, Zelle, Soest, Zwickau, nicht nach der Zeitfolge eingerichtet. Er predigte zu Zwickau, ehe er nach Gotha kam, u. s. w. wie aus dem vorhergehenden zu ersehen ist. Auch kommen (II) die Worte, und hielte darauf eine Kirchenvisitation in Thüringen, nicht mit der Ordnung der Zeit überein, welches nicht 1539 oder nachher, sondern über 10 Jahre vorher geschehen ist. Auch ist (III) unrichtig im A. G. L. daß er zu Cöln mit den Mönchen eine Disp. gehalten; denn es geschahe zu Düsseldorf, und zwar (IV) nicht mit den Mönchen, sondern mit einem

Mönch, nemlich dem Korbach, welcher aus Cöln gewesen. Seine Schriften sind: (1) Von der wohlriechenden und köstlichen Salbe 2c. wie im A. G. L. stehet: (2) Die Reformationsgeschichte. Die Ausgabe von 1715 in 8, deren das A. G. L. nicht Erwehnung thut, hat diese Aufschrift: „*Friderici Myconii* historia reformationis, vom Jahr Christi 1517 „bis 1542. Aus des Autoris autographo mitgetheilet, und in einer Vorrede erläutert von Ernst Salomon Cyprian D. Consistorial- und Kirchenrath „zum Friedenstein. Gotha, - - Anno 1715, in 8. 2 B. die Vorrede, und 8 B. das Werk selbst. Die andere Ausgabe erschien zu Leipzig 1718, in 8. (3) Epist. ad Vit. *Theodorum*, s. das A. G. L. (4) Seine Schrift an die Annaberger, darin er sie unter andern ermahnet, sich nicht für den Papisten zu fürchten, und anweiset, wie sie sich, wenn die Obrigkeit sie verfolgen möchte, verhalten solten. (5) Die Disputation mit Korbachen oder Corbachen zu Düsseldorf in der Wohnung des Freiherrn Anarich, oder Anarg Wildenfels, welche oben angeführet worden, aber nicht zu Cöln vorgegangen ist, wie ebenfalls bereits erwehnet ist. Solche ist gedruckt und zum andernmal 1585 in 8 herausgekommen, nebst zween andern Abhandlungen des Myconius, de consolatione aegrotorum, und de obsessis. (s. Hrn. von Seckendorf, und D. Dan Gerdes *hist. evang. ren.* oder *hist. reformationis* Tom. II. p. 185. welcher auch aus Cyprians *Catal.* MSS. *bibl. Gothanae* p. 113 anführet, daß die Acten derselben Disputation auf der Gothaischen Bibliothek verwahrlich aufbehalten würden; von derselbigen Disputation selbst aber S. 180 bis 185 mit mehrerem handelt, wie auch in der obgedachten Bosseckischen Abhandlung geschiehet. (6) Von Tröstung der Kranken, und (7) von den Besessenen, wie so eben angezeiget worden ist. (8) Querela de corrupto ecclesiae statu. Stehet in Hrn. D. Dan. Gerdes *hist. ev. renov.* Tom. I.

nemlich

nemlich unter den angefügten *Monumentis antiquitatis* &c. p. 25 - 28, und zwar aus des Hrn. von Seckendorf *Comment. hist. & apologet. de Lutheranismo* Lib. I. Sect. 2. §. 2. p. 4. Es ist aber wohl zu merken, daß es nur ein kurzes Stück aus der Myconischen teutschen Geschichte der Reformation sey, und besonders aus dem 1 Kapitel, welches ins lateinische übersetzet worden. Die Worte im Gerdesischen Werke aber *quam* (nemlich historiam reformationis) - - *compositam reliquit inde ab A.* 1524. *ad A.* 1541. müssen vielmehr heissen: *ab A.* 1517 *ad A.* 1542, welchen Zeitraum das Myconische Werk in sich fasset: und scheinet es mir fast, als wäre das Jahr 1524 daher entstanden, weil in der Vorrede die Worte stehen: ich Friederich Mecum dieser Zeit Anno 1524. bis ins 1541. Superattendens Pfarrherr zu Gotha, welche Worte aber deutlich auf sein Gothaisches Amt zielen. Am Ende des 1 Kap. heisset es: Aber hiervon ist gnug Bücher geschrieben, *ab anno* 1517. bis auf 1541 Jahr in welchem dieses Summarium geschrieben ist. Und das Werk selbst lehret, daß er von 1517 anfange. Nun saget er zwar selbst, er habe es 1541 geschrieben; allein, da er im 20 und 23 Kapitel Begebenheiten des J. 1542 meldet, so lehret die Sache, daß er noch 1542 etwas daran geschrieben haben muß. (9) Epistola ad *Paulam Eberum* de primordiis emendatae religionis. Dieser Brief ist zu Gotha vom 21 Horn. 1546. Paul Jenisch oder Jenisius hat denselben in seiner *historia Annabergae* mitgetheilet, aus ihm aber Gottfried Hecht in der *vita Tezelii quaestoris sacri*, Witt. 1717, 8. wieder beidrucken lassen; (welche Schrift das A. G. L. unter dem Gottfried Hecht unrichtig *vitam Tenzleii* nennet) und wiederum der Herr D. Gerdes *hist. euang. renou.* Tom. I. unter den *Monumentis antiquitatis* p. 28 - 46. In demselben erzehlet er unter andern seinen obgedachten Traum, und ist derselbe, nebst seiner Reformationsgeschichte, die fürnehmste

Quelle der Nachrichten von seinem Leben. (10) und (11) findet man 2 lateinische Briefe an den Just Jonas, von 1541 und 1542, in der *Biblioth. Brem.* Class. VII. fasc. 4. p. 729 - 733; in dem erstern unterschreibet er sich *Frid. Myconius*, in dem andern *Fridericus Mecum*, in beiden aber gedenket er seiner Schwindsucht. In dem zweiten Briefe lauten seine Worte unter andern: „Ihr wisset das Wörtlein *Mecum* ist „ein gut Wörtlein bey Christo. Hodie, inquit, Me„*cum* eris in paradiso. Item: Etiamsi ambulauero „in medio vmbrae mortis, non timebo mala, quan„do tu *Mecum* es, qui es vita resurrectionis & re„gni thesaurus. Und weiterhin: „Vides, mi Iona, „- me esse & manere *mecum*, & olim audies ex „me, magnificate Dominum *mecum* &c. Schließlich gedenke ich noch, daß eine Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulen-Staats im Herzogtume Gotha seit 1753 in 4 zu Gotha herausgekommen sey, und noch fortgesetzet werde; in derselben 1 St. findet man Num. 4. *Annales Myconianos*, oder umständliche Nachricht vom Friedr. Myconius, ersten evangelischen Pfarrherrn und Superintendenten zu Gotha. Daß Christian Schlegel im Willen gehabt habe, des Myconius Leben zu beschreiben, meldet Cyprian in der Vorrede vor der Myconischen Reformationshistorie; doch finde ich solche unter den Schriften desselben, die gedruckt worden sind, nicht. Unter den Schriften des Myconius habe ich auch die *Epist. ad Vitum Theodorum* mit gemeldet, weil das Allgemeine Gel. Lex. solches gethan hat: wo aber dieses Sendschreiben stehe, und ob es gedruckt oder ungedruckt sey, kann ich in den Urkunden, welche ich bei der Hand habe, im geringsten nicht finden, und möchte ich fast muhtmassen, als ob in diesem Stücke ein Versehen vorgegangen, und die *Epist. ad Paulum Eberum*, die das A. G. L. nicht benennet, gemeinet seyn dürfte; wiewol es gar wol seyn kann, daß er an Veit Dieterichen

[illegible] den Schreiben abgelassen. Es wird auch im A. G. L. unter des Myconius Schriften der Bericht von der *Form. concordiae Wittenbergensis an.* 1536, so Nic. Selnecker 1582. zu Leipzig in 4 herausgegeben hat, angezogen, welches an sich selbst richtig ist, wie denn auch im Bücherverzeichnisse des Vorrahts, welchen ehedem Johann Friedrich Mayer besessen hat, a. d. 178 S. stehet: „*Fr. Myconii* Bericht von der Formula Concordiae Wittenbergensi A. 1536, repet. a *Nic. Selneccero*, additis variis, ad „P. *Vlnerum* Abbatem Bergensem, Lips. 1582, 4: ob aber dieser Bericht, wie in dem A. G. L. stehet, mit der *historia reformationis* einerlei sey, kann ich nicht ausmachen, weil ich in der Cyprianischen Vorrede zu dieser Historie bei der Ausgabe von 1715 keine Anzeige finde, wohl aber dieses ersehe, daß die Ausgabe nach der eigenhändigen schriftlichen Urkunde ihres Verfassers veranstältet worden sey. In obgedachtem Mayerischen Bücherverzeichnisse a. d. 765 S. kommt unter den *autographis Lutheri & coaetaneorum* auch folgende Schrift vor: Handlung und Disp. Frid. Mecum mit einem Franciskaner-Münch Jo. Korbach zu Düsseldorf gehalten. Von dieser Unterredung mit Korbachen an sich selbst habe ich bereits oben gehandelt; und hoffe übrigens, daß diese Anmerkungen überhaupt den Liebhabern der Kirchenreinigungsgeschichte nicht unangenehm seyn werden, welche ich aus Mangel des Raums nicht erweitern darf. Doch will ich noch etwas anmerken. Ich habe seinen Aufenthalt zu Zwickau in das Jahr 1524 gesetzet, welches auch aus der Bossekischen Abhandlung in den Auszügen aus den Disp. geschiehet, mit dem Faden der Geschichte übereinstimmet, und selbst durch Mecums eigene Worte im Sendschreiben an Paul Ebern bestätiget wird, indem er darin schreibet: [illegible] *Cygneam* [illegible] *missus* [illegible], und es gewiß ist, daß er 1524 nach Gotha gekommen: [illegible] Werke S. 48 stehet

bei der Anführung derselbigen Worte das Jahr 1527, welches einen Zweifel erregen könnte. Es kann wol nicht anderst seyn; entweder muß Myconius sich selbst verschrieben, oder das Jahr 1527 sich durch einen Druckfehler eingeschlichen haben. Im A. G. L. wird unter Art. Probus desselben Schrift de Fridérico Myconio primo Thuringiae evangelista angeführet.

1926. Naucierus (Johann) †.

De Iohanne Nauclero disputatio Dan. Guil. Molleri, Altorf 1697. (Haubers Beitrag ꝛc. 24 S.)

1927. Nesen (Anton) †.

Geboren 1582, am Tage Nikolai, ward 1607 nach einer siebenjährigen Reise Prorector der Schule zu Lemgo, gieng 1609 als Hofmeister nach Leiden, und von dar nach Wittenberg, wo er drei Jahre lang juristische Vorlesungen hielt. Im J. 1612 ward er Professor der Rechte auf der schauenburgischen hohen Schule, 1624 Syndikus in Minden, 1627 Professor und 1630 Vicekanzler in Marburg. (f. E. D. Haubers *primitias Schauenburgicas*, die Leichpredigt, und E. E. Haubers Beitrag ꝛc. 24 S.) Wo er her gewesen, und wann er gestorben, stehet im A. G. L. Vom Wilhelm Nesen werde ich zu anderer Zeit handeln: auch verdienen Konrad Nesen und Michael Nesen, welche beide im A. G. L. fehlen, angemerket zu werden. Daß Anton Nesen disputationes herausgegeben habe, zeiget das A. G. L. an.

1928. Neuwald (Hermann) †.

Der erstere im A. G. L. ist des folgenden Hermann Neuwalds (1929 Zahl) Bruders Enkel gewesen, und müste also die Ordnung der beiden Neuwalde im A. G. L. umgekehret werden.

1929. Neuwald (Hermann) †.

Der leztere dieses Namens im A. G. L. ist (I) älter als die vorhergehende Hermann Neuwald (1928 Zahl), und hätte deswegen billig voranstehen sollen.

(II) Die

(ll) Die Worte, wurde aber denmoch von Guil. Adolph. Scribonio angegriffen, u. s. w. sind nicht richtig, indem Neuwald die Abhandlung de purgatione sagarum wider den Scribonius geschrieben, und also Scribonius in dem angeführten Buche nicht ihn angegriffen, sondern sich vertheidiget hat. Er war ein Patricius aus Lemgo, und wurde Professor der Arzneikunst zu Helmstädt, legte aber dieses Amt nach achtjähriger Verwaltung 1585 nieder. Nach der Zeit hielt er sich unter andern zu Hildesheim und Oldenburg auf, aus welchem leztern Orte ihn Fürst Ernst von Schauenburg bei der 1610 geschehenen Errichtung des Gymnasii zu Stadthagen zum Professor berief, wo er das Jahr darauf in einem ziemlichen Alter verstarb. Er hat noch geschrieben: Dissertationes X de studio physicae. (Hn. Haubers primitiae Schauenburgicae, und E. C. Haubers Beitrag ꝛc. 24 S.) Die Exegesis purgationis sive examinis sagarum super aquam frigidam proiectarum ist zu Helmstädt 1584 in 4 im Drucke erschienen.

1930. Olav (Johann). †.

Er wird in dem Allg. Gel. Lex. ein dänischer Poete und Pastor zu Randrus genennet: es muß aber Randers heissen. Im J. 1624 den 17 Herbstmon. war er zu Randers, wo sein Vater Probst war, geboren. Er wurde demselben 1660 im Amte beigeordnet, und lebte noch 1690. (Mollers dänische Bibliothek, Haubers Beitrag ꝛc. 25 S.)

1931. Oldecop (Johann Just). †.

Das A. G. L. sagt unter andern, er sey Pastor zu Neuburg gewesen, es muß aber Nienburg heissen: (Haubers Beitrag ꝛc. 25 S.) Solches wird daher entstanden seyn, weil im lateinischen *Neoburgum* stehen wird.

1932. Pape (Christian). †.

Dieser braunschweigische Rector, ist, laut der Leichpredigt 1641 den 1 des Märzen zu Wolfsburg gebo-

 ren.

ten. (Herrn Hambergers Beitrag 12. 27 S.). Weil er nun laut des A. G. Lexicons, den 9 Maimonats 1684 gestorben ist, so ist er nicht im 43 Jahre, wie auch daselbst stehet, sondern im 44 Jahre, mit Tode abgegangen.

1933. Patiens (Peter). †.

Dieser Mann hätte auch unter dem Namen Peter Gedultig können angeführet werden (1850 Zahl.) Daß das A. G. L. ihn auch Gedultius nennet, möchte wol unrichtig seyn, dagegen es gewiß ist, daß er sich Gedultig genennet habe, als welcher auch sein eigentlicher Name gewesen ist. Daß er aus Gerenroda oder Gernrode gebürtig gewesen, folglich unter die im Anhaltischen geborne Gelehrte gehöret, erhellet aus der Inschrift seiner Concordanz, welche mitgetheilet werden soll; und da ich gefunden, daß der erste Pfarrer nach der Kirchenreinigung in der Stadt Gernrode, und zwar insonderheit an der dasigen Stephanskirche, Matthias Patiens geheissen, welcher bei dem J. 1532, als Anne von Plauen Aebtissin gewesen, vorkommt: so ist Peter Patiens vermuthlich sein Sohn. Daß übrigens von den Gelehrten damaliger Zeit die Verwandelung der teutschen Namen in lateinische und griechische so sehr beliebet worden, ist mehr denn allzubekannt. Das A. G. L. redet von seinem Leben nicht viel; es nennet ihn nur einen Superintendenten in der Pfalz, der 1580 gestorben sey. Er war Pfarrer zu Landau, und M. Lienhart Brunners (des Verfassers der ersten teutschen Concordanz, welcher im A. G. L. fehlet, und von mir künftighin nachgeholet werden kann,) Amtsfolger. Vom Peter Patiens nennet das A. G. L. etliche Schriften, aber die teutsche Concordanz desselben fehlet, welche sehr rar und unbekannt ist, und vom seel. Heumann im *Catal. bibl.* vor des Konrad Agricola und Kankischens seiner hätte gesetzt werden können. Und zwar ist Gedultigs Concordanz

der

der Brunnerischen vorzuziehen, weil sie nach Luthers Uebersetzung eingerichtet ist. Der hochehrw. Herr Vogt *Cat. bist. crit. libr. rar.* 1738, 8, S. 147. und 148 führet dieselbe an als Besitzer eines Abdrucks, den vordem Hermann Hamelmann unter seinen Büchern gehabt hatte, und der Titel ist dieser: „Concordanz und Zeiger über die ganze Heilige Biblische Schrift des Alten und Neuen Testaments, darinnen ein jeglicher teutscher Leser, er sey gelehrt oder ungelehrt, nach Ordnung des Alphabets alle und jede Wörter, Nahmen, Historien 2c. zu ersuchen hat, und zu finden, alles auf die Dolmetschung D. M. Luthers seligen, und darzu nicht allein auf die Bücher und Capittel, sondern auch auf die Paragraphos, und Unterschiede derselben gerichtet, durch Petrum Gedultig, von Gerenroda. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn. 1571. fol. Seine *Resolutio* aliquot locorum scripturae s. ist zu Frankf. am M. 1577 in 8 erschienen. Die Warnung für dem päbstlichen Jubeliahr und Ablaß, ist zu Tübingen 1588 in 4 gedruckt. Der Bericht vom heiligen Abendmahl 1575, 4. In dem A. G. L. werden die Warnung vor dem päbstl. Ablaß, und *de anno iubilaeo papali* teutsch, als zwei verschiedene Schriften angesehen: ob dieses an dem sey, mögen die Besitzer der alten selten vorkommenden Schriften dieses Mannes entscheiden.

1934. Paulus Samosatenus. †.

De *Paulo* Samosateno dissertatio Ioh. Gottl. *Thilo*, Ienae 1680. (Haubers Beitrag 2c. 25 S. Ich vermuhte es werde hiermit die *diss. de Paulo Samosateno, Socinianorum patriarcha*, gemeinet seyn, welche sonst unter des Jenaischen D. und P. Joh. Wilhelm Baiers Namen angeführet wird. Noch will ich einige ganz neue Schriftsteller anzeigen. Hr. D. Walch hat eine *diss. de Samosatenis neotericis* zu Jena 1730 herausgegeben. Merkwürdig ist auch die *Diss. historico-ecclesiasti-*

sertion de haeresi Pauli Samosateni, e solis fragmentis scriptorum ipsius & testimoniis Patrum Antiochenorum &c. unter dem Vorsitze des hochehrw. Hrn. D. und Prof. Jacob Wilhelm Feuerlins (oder Feuerleins), nebst dem Resp. und Verf. Joh. George Christoph Schnizlin, aus Anspach, Göttingen 1741, 7 B. (vergl. Hamb. Ber. 1741, 44 St. 375 u. f. S. Gründliche Auszüge aus den neuesten theol. rc. Disput. Leipzig 1741, 5 St. S. 417-427.) Gegenwärtiger Paul war zu Samosata, der Hauptstadt der Provinz Comagene in Syrien geboren, daher sein Zuname oder Beiname kommt. Im J. n. C. G. 260 wurde er Bischof zu Antiochia in Syrien, ist aber mit einem ältern Antiochischen Paul nicht zu vermengen. Die Lehre von der heiligen Dreieinigkeit soll er der Zenobia, einer Königin im Orient, die der jüdischen Religion günstig war zu Gefallen verdrehet haben, welches insonderheit auch von seiner Lehre von Christo zu verstehen ist. Nachdem er bei andern Bischöfen irriger Lehre wegen in Verdacht kam, wurden wider ihn drei Versammlungen zu Antiochien angestellet: die erste um 265, bei welcher, wie es scheinet, Gregor von Neocäsarea oder Thaumaturges den Vorsitz geführet hat; bei der andern aber war Firmilian, ein Bischof von Cäsarien in Kappadocien; und Paul der seine Lehren wiederrief und läugnete, wurde von der Ketzerei frei gesprochen. In der dritten Versammlung aber im J. 270, von deren synodischen Schreiben Eusebius K. H. 7 B. 30 Kap., und Leontius im 3. B. wider den Nestorius, unterschiedenes anführen, wurde er insonderheit durch den Presbyter Malchion des Irrtums überwiesen, worauf die Absetzung von seinem Bistume erfolgete, und Domnus an seine Stelle kam. Hr. D. Feuerlein erreget indessen einen Zweifel wegen dieser Versammlungen, weil es schwer zu glauben sey, daß eine Versammlung der Bischöfe in der Stadt, wo er Bischof war, wider seinen Willen, da er viel Hochmuht besaß, und

die

die Königin Zenobia ihn unterstützete, angestellet worden wäre, und hält für wahrscheinlich, daß solches zu Antiochien in Pisidien geschehen sey, wie der Verfasser der Abhandlung wider die Griechen, aus dem 13 Jahrhundert, zu erkennen giebt. (Canis. *thesaur. monum. eccl.* T. IV.) Es scheinet ihm solches auch daraus zu erhellen, weil die versammleten Väter an den Paul, und dieser wiederum an iene, brieflich geschrieben. Seine Schriften sind; (1) Λόγοι πρὸς Σαβελλιανόν. (2) Ein Brief an den Alexandrinischen Dionysius, (3) Ein anderer Brief an ebendenselben, dessen Antwort noch vorhanden ist. (4) Ein Brief an die Antiochischen Väter, dessen Athanasius in dem Schreiben von den Synoden zu Arimino und Seleucia gedenket. (5) Psalmen, welche die Weiber ihm zu Ehren am Osterfeste in der Kirche gesungen, wie Haymon Kirch. Hist. 75 S. meldet. Es ist aber nicht glaublich, daß Paul die Lieder, so man Christo zu Ehren gesungen, abgeschaffet, und neue Gesänge eingeführet habe. Die Schriften dieses Pauls sind verloren gegangen, und davon nur Reste übrig geblieben. (1) Einige Ueberbleibsel hat man dem Byzantische Leontius lib. III. *contra Nestorianos & Eutychian.* zu danken, von welchen Büchern man nur eine lateinische Uebersetzung in des Canisius *lection. antiq. s. thesauro monum. eccl.* findet. Es hat aber der seel. D. Magnus Crusis den Hn. D. Feuerlein die hieher gehörige griechische Worte aus einer geschriebenen Urkunde der königlichen Parisischen Büchersammlung mitgetheilet, welche also lauten: Παύλου Σαμοσατέως. Ἄνθρωπος χρίεται, λόγος οὐ χρίεται· ὁ Ναζωραῖος χρίεται, ὁ κύριος (οὐ χρίεται.) Καὶ γὰρ ὁ λόγος μείζων ἦν καὶ τοῦ Χριστοῦ. Χριστὸς γὰρ διὰ σοφίας μέγας ἐγένετο. Λόγος μὲν γὰρ ἄνωθεν, Ἰησοῦς δὲ χριστὸς ἄνθρωπος ἐντεῦθεν. Μαρία τὸν λόγον οὐκ ἔτεκεν; οὐδὲ γὰρ

ἦν πρὸ αἰώνων Μαρίας, ὅτι ἔστι πρεσβύτερος τοῦ λόγου Μαρίας ἀλλ' ἄνθρωπον ἡμῖν ἴσον, κρείττονα δὲ κατὰ πάντα, ἐπειδὴ ἐκ πνεύματος ἁγίου u. s. w. (2) Die Worte dieses Pauls, welche in der Contestation an die Constantinopolitanische Geistliche in dem allgemeinen Ephesischen Concilio stehen, um die Uebereinstimmung des Nestorius, welcher vor 140 Jahren war verdammet worden, zu zeigen. Solche Worte findet man griechisch und lateinisch in der *Collectione Conciliorum Regia* Tom. V. p. 332. seq. ingleichen in der Labbischen und Baluzischen Sammlung der Concilien. (3) Ein Rest aus Pauls Schrift an den Sabeianus wird in des Cave *hist. lit. scriptor. eccles.* Tom. II. p. 32. gemeldet. Diesen Rest hatte der seel. D. Crusius, welcher solchen theils vom Mich. le Quien bekommen, theils aus einer Handschrift in dem Bücherschatze des Collegii zu Clermont richtig abgeschrieben hatte, dem Hn. D. Feuerlein mitgetheilet, welcher denselben ebenfalls griechisch hat abdrucken lassen. (4) Zehn Fragen des Samosatischen Pauls an den Alexandrinischen Bischof Dionysius, so nebst des Dionysius Widerlegung vom Franc. Turrianus herausgegeben worden sind. Wegen Pauls von Samosata und seiner Irrtümer sind noch folgende Schriften aus dem Alterthume zu merken. (a) Von den Antiochischen Vätern hat man noch zwei Confessionen, und einen Synodalbrief. 1. Die erste Confession, welche auch ein Brief aus dem Antiochischen Concilio genennet wird, ist zuerst griechisch und lateinisch vom Turrianus zu Rom 1608 herausgegeben worden; in den meisten Sammlungen der Concilien wird sie nur lateinisch gefunden. Die Urheber derselben stehen voran, nemlich: Hymenäus, Theophilus, Theotecnus, Maximus, Proclus, Bolanus. Es wollen du Pin und Basnage dieses Bekenntniß für untergeschoben halten, doch können ihre Gründe beantwortet werden. 2. Das

andere Antiochische Bekenntnis stehet lateinisch in den *Actis Concilii oecumenici III Ephesini*, und zwar in den *Actis*, die Peltan zu Ingolstadt 1576 in 4. herausgegeben, S. 864 u. f. Valesius und Sam. Basnage meinen, dieses Bekenntnis sey der Nicänischen Versammlung zu zuschreiben; ihre Zweifel aber lassen sich auch beantworten. 3. Der Brief der Antiochischen Väter, der an den Dionysius, den Bischof zu Rom, den Alexandrinischen Maximus, und andere Bischöfe, gesendet worden, ist, wie Hieronymus *de viris illustribus* c. 72 schreibet, von dem Presbyter Malchion im Namen der Versammlung abgefasset worden. Davon giebt Eusebius in der K. G. 7 B. 30 K. einen Auszug, was aber in Ansehung der Irrtümer daselbst mangelt, kann einigermassen aus dem oben genannten Leontius ersetzet werden. (b) Daß der Alexandrinische Dionysius in der Samosatischen Sache an die ganze Gemeinde zu Antiochien geschrieben, bezeugen die Antiochischen Väter in dem synodischen Schreiben bei dem Eusebius am genannten Orte. Hieronymus *de vir. illustr.* c. 69 meldet, daß man sich mit einem Briefe trage, den Dionysius wider den Samosatischen Paul kurz vor seinem Ende geschrieben, s. auch den Theodoritus *haereticar. fabul.* 2 B. 8 Kap. Es sind noch zwei Briefe unter des Dionysius Namen vorhanden, und stehen griechisch und lateinisch in dem *Auctario Ducaeano* Tom. I. Paris 1624, und in des Labbe *Conciliis* Tom. I. p. 846. Auf die Einwürfe des Vales, Basnage, du Pin, le Qvien, und Saligs, als wären diese Briefe untergeschoben, hat Hr. D. Feuerlein geantwortet. (c) Von des Antiochischen Presbyters Malchions Disputation findet man Ueberbleibsel bei dem Leontius lib. III. *contra Nestor. & Eutych.* p. 705, in der *Biblioth. Max. Patrum* Lugd. Tom. IX, und bei dem Petrus Diaconus *lib. de incarnatione & gratia Iesu Christi* c. 3. Ueberhaupt suchet der Herr D. Feuerlein zu erweisen, wenn es auf die Meinun-

gen dieses Pauls ankommt, daß derselbe den Irrtümern der Nestorianer sehr nahe komme, und daß das Geheimnis der Dreieinigkeit von ihm weder auf Photinianische, und Arianische, noch auf Sabellianische Weise bestritten worden sey. (Gründl. Auszüge angez. Orts.) Diese Paulische Meinungen zu erörtern, gehöret eigentlich in die Kirchenhistorie, und gedenke ich nur noch der Streitschrift *de erroribus Pauli Samosateni*, Leipzig 1745, 4 B. unter dem Vorsitze des Hn. M. Johann Gottlieb Ehrlichs, damaligen Vesperpredigers an der Universitätskirche in Leipzig, wobei Herr Christian Gotthelf Schier Respondent gewesen ist. Herr Ehrlich suchet, unter andern, den Hn. D. Feuerlein, welcher dafür hält, dieser Paul habe nur in der Lehre von der Vereinigung beider Naturen in Christo geirret, und sey im übrigen rechtlehrend gewesen, zu widerlegen; er selbst aber bringet die Irrtümer dieses Pauls auf folgende vier Säze: 1. Jesus sey von der Maria als ein blosser Mensch geboren worden; 2. der Sohn Gottes wäre nicht als eine besondere Person vom Vater gezeuget worden, sondern, als das Wort Gottes, wie ein Wort im Menschen verborgen gewesen; 3. daß dieses Wort sich hernach mit dem Menschen Jesu vereiniget habe, doch daß zwei Personen geblieben wären; 4. daß diese Vereinigung nur verhältnismässig, und nicht persönlich sey. s. Hamb. Ber. 1745, 88 St. 703 und 704 S. Weitläuftiger aber wird von des Herrn Ehrlichs Schrift in den Vollständigen Nachrichten von dem ord. Inhalte der akademischen Schriften, 2 Band. 5 St. Leipz. 1747, in 8 gehandelt. Daß übrigens von dem Samosatischen Paul in den Werken, die zur Kirchen- und Ketzer-Geschichte gehören, gehandelt werde, verstehet sich leicht von selbsten.

1935. Paulus Venetus (Markus) f.

Im A. G. L. stehen unter andern die Worte: Man hat ferner von ihm *Considerationem* [illegible]

f. con-

s. controversiae Pauli V pontificis cum republica Venetorum, so in *Goldasti Tomo III Monarchiae sacri imperii* vorkommt. Es wird aber solche Schrift (die auch der im A. G. L. angeführte Oudin diesem Paul nicht zueignet,) unrichtig dem **Markus Paulus** zugeeignet, indem derselbe im 13, der Pabst Paul der fünfte aber im 17 Jahrhundert gelebet hat. (Haubers Beitrag ꝛc. 25 S.) Der Ursprung des Irrtums ist blos die Vermengung zweier Männer, die Paulus Venetus heissen; der eine ist dieser **Markus Paulus** der andere ist Paul Sarpi (welcher auch Fra Paolo, Paulus Venetus, Paulus Servita, genennet wird,). Diesem leztern nun gehöret die *Consideratio &c.* zu, und wird selbst im A. G. L. unter Paul Sarpi, im 4 Bande in folgenden Worten angeführet: *Considerazioni sopra le Censure della Santitá di Papa Paolo V contra la serenissima republica di Venetia.* In dem 2 Th. des Kysselischen Bücherverzeichnisses, Witt. 1744, 8, siehet man den Titel des Werkes dieses **Markus Paulus**: „*Marci Paulli Veneti* de regionibus orientalibus Libri III, cum Cod. MS. Bibl. „Elect. Brandenb. collati, & adiectis inde notis illustrati. Acc. *Haithoni Armeni* Historia Orientalis, „quae et de Tartaris inscribitur; itemque *Andr.* „*Mulleri* de Chataja Disquisitio, ejusque in Venetum „Praefatio, & indices locupletiss. Coloniae Brandenb. „1671. 4. Ebendaselbst stehet diese Anmerkung: „Errant qui *Marc. Paull. Venetum* & *Paull. Venetum* „*Eremitam* pro eodem habent authore. Hic enim „longe posterior vixit A. C. 1420, ut philosophus „insignis, & ex ordine Eremitar. Augustiniens. nec „Venetus ortu, sed ita dictus, quod Venetiis educatus esset. Ille, *Paullus* noster, *Nicolai* filius, cum „patre orientem petiens (petens), peregrinando, aulae, literis ac mercaturae dedit operam. Redux „tandem, quicquid viderat, lingua vernacula, Italica, „descripsit, quod in latinum transtulit alius. &c. Der dritte Paulus Venetus ist, den man den Mitterun-

kerſcheiden muß, iſt derienige, welchen das A. G. L. im 3 Bande oder Theile unter dem Namen Paul Nicolettus beſchreibet. Der vierte Paulus Venetus iſt der Pabſt Paul II, den man gleichfalls im A. G. L. antrift. Das A. G. L. gedenket nicht, daß des Markus Paulus Werk auch ins Spaniſche überſetzet worden, auch ſcheinet Andreas Müller, aus Greifenhagen, der lateiniſche Herausgeber deſſelbigen Buches, davon keine Nachricht gehabt zu haben. ſ. Hn. Vogts *cat. libr. rar.* p. 451, wo der Titel alſo lautet: „Libro del famoſo *Marco Paulo*, Veneciano, de la co-„ſas maravilloſas que vido en las partes Orientales, „conviene ſaber en las Indias, Armenia, Arabia, Per-„ſia, e Tartaria, e del poder del Gran Can, y otras „Reys; con otro tratado de Micer *Pogio* Florentino „etrata de las meſmas tierras y islas. Sevilla 1520, fol. Reineri *Reineccii* Chronicon Ieruſolymitanum iſt in 2 Theilen zu Helmſt. 1584 und 1585 *in 4* erſchienen; bei dem 2 Theile befindet ſich des *M. P.* Itinerarium.

1936. Peterſen (Johann Chriſtian). †.

Er iſt zu zeitig ins A. G. L. gekommen, lebet noch, und iſt iezt Bürgermeiſter in Roſtok. (Hamb. gel. Neuigkeiten; Haubers Beitrag ꝛc. 37 S.)

1937. Petri (Chriſtian). †.

Iſt 1480 geboren, und hat auſſer den im A. G. L. angeführten Schriften noch mehrere in däniſcher Sprache herausgegeben. (Danske Magazin I Band; Haubers Beitrag ꝛc. 25 S.)

1938. Plebſt (Johann Jakob). †.

Zu Stuttgard 1576 den 26 Maimonats geboren, ward 1603 Profeſſor der Rechte in dem fürſtlichen Collegio zu Tübingen, und ſtarb am 20 des Maien 1615. (Haubers Beitrag ꝛc. 25 und 26 S.) Geſchrieben hat er auch: Ius feudale, X diſputationibus reſolutum, Tübingen 1608, 4.

1939. Probus (Anton). †.

Geboren 1537, ward 1572 Diakon, 1575 Archidiakon, darauf Pfarrer zu Eisleben, und 1588 Superintendent zu Weimar. (Zeitfuchs in der stollbergischen Kirchenhistorie; Haubers Beytrag rc. 26 S.)

1940. Prose (Ambrosius). †.

Hat noch geschrieben: Geistliche Concerte; Auszug des musikalischen Interim. (Matthesons musikalische Ehrenpforte; Haubers Beytrag rc. 26 S.)

1941. Redel (Karl Andreas). †.

Er ist zu Halle 1664 den 13 Jun. geboren, wurde 1692 zu Pegau, und 1707 zu Delitzsch Superintendent, endlich 1712 Generalsuperintendent zu Altenburg. (Altenburgisches Gesangbuch; Haubers Beytrag rc. 26 S.) Er ward 1700 Doctor der Gottesgelahrheit zu Wittenberg. Zu Delitzsch brachte er den Wittwenkasten in eine gute Ordnung. Andere Schriftsteller, welche kürzlich von ihm handeln, sind M. Friedrich Gottfried Kletsche, Diak. zu Zörbig [illegible], Topograph. Sorbig. Delitzsch 1731, 4. Herr von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. [illegible] Dietmann in seiner sächsischen Priesterschaft 2 Band 616 S. Dieser zuletzt genannte schreibet seinen Namen Radel. Von andern, so Nachricht geben, werde ich künftighin weiter handeln können. Unter den Karl Andreas Redels im G. L. angegebenen Schriften fehlen noch: 1) eine Abschiedspredigt. Delitzsch 1707, 4. 2) eine Anzugspredigt, ebend. 1707, 4. 3) diss. de potentia dei, Lips. 1690, 4. 4) diss. de iuramento exacto, Lips. 1688, 4. Die diss. de duellorum privatorum turpitudine morali, ist zu Leipzig 1691, 4; diss. de indefinibilitate dei, das. 1691, 4; diss. de defensione sui adversus aggressorem, ibid. 1688, 4; de defensione bonorum adversus aggressorem, ib. 1689, 4; diss. de obligatione iuramenti dolosi, ib. 1691, 4; diss. utrum electio magistratus me-

lior sit successione? ih. 1691, 4 gedruckt. Im A. G. L. stehet *melius* sit successione; es soll *melior* heissen.

1942. Reimarus (Samuel). †.

Er war 1661 am 22 Horn. zu Stolzenburg in Pommern geboren. Anfangs war er an der Schule zu Lunden in Dithmarschen, und ward 1684 Diakonus zur Heyde, u. s. w. Gestorben ist er 1727 den 10 Herbstmon. (Haubers Beitrag 2c. 26 S.)

1943. Rhoda (Paul von). †.

Vita *Pauli a Rhoda* delineata per M. T. *Eckhardum*, Blancoburgi 1730, 4. (Haubers Beitrag 2c. 26 S.)

1944. Ries (Franz Ulrich).

Ein reformirter Gottesgelehrter, D. und Prof. der heiligen Wissenschaft zu Marburg, ist den 25 Christmonats 1696 zu Breidenbach geboren, an welchem Orte sein Vater D. Johann Tobias Ries als Raht und Beamter stand. Als dieser 1702 Regierungsraht zu Cassel wurde, folgte ihm sein Sohn dahin, und fieng an in dem dasigen Pädagogio den Grund zum Studiren zu legen, bis er 1711 ins Carolinum kam. Nach Marburg zog er 1713, und hörete in den Sprachen, in der Weltweisheit, und Geschichtskunde, den Otto, Schrödern, Duisingen, Santoroc und Schminken; in der Gottesgelehrtheit aber Bernhard Duysingen, Kirchmeiern, Hottingern. Nach Heidelberg begab er sich 1716, und hier bedienete er sich der Vorlesungen Miegs und Johann Christian Kirchmeiers drei Jahre lang, bei welchem leztern er auch wohnete. Nachmals kehrete er 1719 wieder nach Cassel zurück, und blieb allda, bis er 1721 ordentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Marburg wurde, welches Amt er mit einer Rede de insania atheorum antrat. Gegen des 1725-sten Jahres Ende nahm er die Würde eines Licentiaten in der Gottesgelehrtheit an, und vertheidigte unter Joh. Christ. Kirchmeiern, der inzwischen von Heidelberg

nach Marburg gekommen war, die Abhandlung de sacerdotis summi in sanctum sanctorum cum sanguine expiatorio ingressu eiusque mysterio; und 1727 wurde ihm bei dem Marburgischen Jubelfeste der Universität von Kirchmeiern die geistliche Doctorwürde ertheilet. Im J. 1728 ward er ausserordentlicher, und nach D. Bernhard Duysings 1735 erfolgtem Absterben dritter ordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit. Von solcher Zeit an war er immer kränklich, so daß er seine Wohnung nie verlassen konnte, wartete aber dennoch seine Vorlesungen fleissig ab, bis er 1755 den 6 Wintermon. in die Ewigkeit gieng. Seine Ehegenossin war eine Tochter des gewesenen Professors, Rahts und Leibarztes, Jakobs van den Velde, Kinder aber hat er nicht hinterlassen. Seine herausgegebene Abhandlungen sind: (1) De Iesu Nazareno in vaticiniis V. T praedicto ad Matth. II, 23, 1722. (2) De ratione & vtriusque infallibilitate, 1723. (3) De deo spiritu ἀσωμάτῳ, 1724. (4) De morbo Pauli apostoli, ad 2 ad Cor. XII, 7, 1724. (5) De atheis eorumque stultitia, 1725. (6) De sacerdotis summi in sanctum sanctorum ingressu &c. 1725. (7) De dei existentia ex stupenda mentis cum corpore vnione demonstrata, 1726. (8) De vnitate dei ex rationis lumine demonstrata, 1726. (9) De vnctione Christi ad mortem praeparatoria, 1727. (10) De immutabilitate dei, 1727. (11) De religione naturali eiusque attributis, 1728. (12) De peccati originalis existentia, eiusque a parentibus ad liberos propagatione, 1729. (13) De visibili spiritus sancti e coelo ad modum columbae super Christum descensu, 1735. (14) De potestate ab vxore in capite agnoscenda propter angelos ad 1 ad Corinth. XI, 10, 1738. (15) Thesium theologicarum decades XXXIV. 1746. (16) De diuinitate Script. S. a variis atheorum, deistarum, & cet. cauillationibus vindicata, 1748. (17) De salute protoplastorum, 1750. (18) De natiuitate Iesu Christi variisque eius adiun-

tis & circumstantiis, 1751. (19) De arca foederis, eiusque fatis & significatione mystica, Partes II, 1752. (20) De iudice supremo & infallibili in rebus & controuersiis fidei, non Papa Romano vel concilio, sed Scriptura sacra, 1753. (21) De asylis, siue vrbibus refugii vet. test. 1753. (22) De terra Canaan & omnibus eius partibus, earumque antitypo, 1755. s. Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1756, 8 St. 66-68 S. Diese Schriften sind zu Marburg gedruckt.

1945. Rockyzan (Johann). †.

Hätte auch unter Rokyczana angeführet werden können. (Haubers Beitrag rc. 26 S.)

1946. Rostgaard (Friedrich). †.

Geboren zu Kraagerup unweit Helsingör 1671 den 30 Augustmonats, ward 1700 geheimer Archivar, 1702 geadelt und Justizraht, 1709 Beisitzer im höchsten Gerichte, 1712 Staatsraht, 1721 Obersekretär der dänischen Kanzlei, 1727 Amtmann zu Antvorschov und Korsör, 1730 Translateur an der Zollkammer zu Helsingör, in eben dem Jahre aber mit einem Gehalt seiner Dienste erlassen. Im J. 1735 erhielt er den Titel eines Conferenzrahts, und starb 1745, den 25 Aprilmon. Dieses weitläuftig gelehrten Mannes hinterlassene Handschriften werden in dem Büchersaale der Universität zu Kopenhagen verwahret. (Mollers dänische Bibliothek; Haubers Beitrag rc. 26 und 27 S.)

1947. Sacer (Gottfried Wilhelm). †.

Gottfr. Guil. Saceri memoria auctore Ioanne Arn. *Ballenstadt*, Helmstadii 1745, 4. (Haubers Beitrag rc. 27 S.)

1948. Sandhagen (Kaspar Hermann). †.

Hat keine lateinische, sondern eine teutsche Harmonie der Evangelisten geschrieben, mit der Aufschrift: Einleitung die Geschichte Jesu und der Apostel zu betrachten. (Haubers Beitrag rc. 27 S.) Sie ist

ist zu Berlin 1731 in 8 mit des J. F. Buddeus Vorrede gedruckt; vorher aber zu Lüneburg 1684, und 1688, auch zu Berlin 1702, 8.

1949. Scheubel (Johann). †.

Ward als Zwilling zu Kirchheim 1494 den 18 Aug. geboren, und starb am 20 Hornungs 1570. Er hat noch geschrieben: Compendium arithmeticae; Memoriale biblicum. Haubers Beitrag ꝛc. 27 S.)

1950. Scheurl (Heinrich Julius). †.

Ist 1600 den 19 Jenners zu Helmstädt geboren, und 1651 den 13 Christmon. gestorben. (Haubers Beitrag ꝛc. 27 S.) In einem schriftlichen Aufsatze gedenket Herr Hauber noch, daß er 1628 Professor geworden sey.

1951. Schopf (Abraham). †.

Besage der Leichpredigt fällt seine Geburt auf den 13 Märzmon. 1569. Er war zu Nürtingen geboren. Gestorben ist er 1631, den 30 Aug. (Hrn. Haubers Beitrag ꝛc. 28 S.)

1952. Seiffert, oder Seyffert, (Johann). †.

Er war aus Ulm, ward schwedischer Feldprediger, und schrieb auch Schmähschriften auf Horn und Hülsemannen. Das im A. G. L. gemeldete Gewissensbuch ist keine eigene Schrift desselben, sondern nur eine Uebersetzung der *cautio criminalis*. (Unschuldige Nachrichten; Haubers Beitrag ꝛc. 28 S.) Nemlich der *caut. crim.* des P. Spee, wie Hr. Hauber in der geschriebenen Nachricht anmerket.

1953. Semler (Christoph). †.

Die im A. G. L. von diesem Manne gegebene Nachricht ist nicht aus dem daselbst angeführten historischen Lexico, sondern aus dem Zedlerischen Universallexico genommen. (Haubers Beytrag ꝛc. 28 S.) Von seinem Leben und seinen Schriften siehe nach des Hrn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 719 und 720 S.

1954.

1954. Sithmann (Johann).

Ist 1602 den 3 Nov. zu Stettin gebohren, ward 1633 Advokat bei dem königlichen Gerichte, 1647 Professor am Pädagogio zu Stettin und starb 1659, an dem 23 Octob. Von seinen Schriften fehlen: Disputationes super institutiones Iustinian.; Nucleus Institutionum; Nucleus pandectarum &c. (*Programma*; Haubers Beitrag rc. 28 S.)

1955. Sloane (Hans).

Ein Ritter, oder Ritter-Baronet, von Killelagh in der Grafschaft Downe in Irrland gebürtig, bezeigte bereits in seiner Jugend eine grosse Begierde zu Erforschung der Wissenschaften, verlies deswegen zeitig seine Vaterstadt. Er hatte sonderlich ein grosses Vergnügen an Untersuchung der Pflanzen, und anderer Werke der Natur, und durchsuchte die Felder, Gärten und Kabinete fleissig. Als der Herzog von Albemarle zum Gouverneur von Jamaika ernennet wurde, so ersuchte er den Herrn Barwik, ihm einen Leibarzt für sich und seine Angehörige zu verschaffen, den er mitnehmen könnte. Da seine Wahl auf den D. Sloane fiel, nahm dieser solches Anerbieten an, nachdem man ihm einen hinlänglichen Gehalt zugestanden hatte: er gieng also an dem 12 des Herbstmon. 1687 zu Schiffe, besuchte die meisten Caribischen Eilande, und kam endlich glücklich in Jamaika an, wo er alle seine Nebenstunden auf Untersuchung der Werke der Natur wendete, und davon ein umständliches und richtiges Tagebuch hielte. Weil seine Absicht war, seine Entdeckungen dem gemeinen Wesen kund zu machen, so trocknete er die seltensten Pflanzen, die durch Austrocknung erhalten werden konnten; von andern aber, wo solches nicht angieng, ließ er die Abzeichnung nach dem Leben verfertigen. Solches that er auch bei den Fischen, Vögeln, Ungeziefern, und andern Naturalien dieses Landes. Doch blieb er nicht länger als ein Jahr und acht Monate aus, indem er, nach dem in Jamaika erfolgten Tode

des

des Herzogs von Albemarle, den 16 des Märzes 1689 die Rückreise antrat, und den 29 Maimon. wieder in Engelland ankam. In dieser Zeit hatte er über 800 Gewächse getrocknet und gezeichnet gesammlet, und zeigte dieselben den Liebhabern der Natur. Der Herr Arthur Rhoyne ergözte sich so sehr darüber, daß er seinen Gärtner nach Jamaika sandte, um alle diese Pflanzen frisch herüber zu bringen, und in seinem Garten zu Moyra in der Grafschaft Downe zu pflanzen, wo sie zwar die äuserste Vollkommenheiten erreichten, aber mehreren Theils mit der Zeit verdorben, so daß zulezt nur noch wenige erhalten worden sind. Nach seiner Wiederkunft trieb er mit gutem Fortgange die Ausübung seiner Arzneikunst, und erlangete wegen seiner Gelehrsamkeit, Aufrichtigkeit und grossen Einsichten, viele Hochachtung; ward Präsident von der königlichen Gesellschaft in dem Collegio der Naturkündiger zu London, erster Leibarzt Georgen des ersten, der ihn zum Baronet erklärete, ingleichen Georgen des andern, Königs in Engelland. Bald hernach wurde er zum Mitgliede der Akademien der Wissenschaften zu Paris, Madrit, und Berlin, auch zum Mitgliede des königlichen Collegii der Naturkunde zu Edimburg, aufgenommen, ingleichen als Doctor und Professor der Arzneilehre auf der Universität Dublin erwehlet. Des ietzigen Königs von Engelland Mai. sollen sein Kabinet vor 20000 Pf. Sterl. gekaufet haben. Er ist 1753 den 10 Jenn. (andere setzen den 11 Jenn.) zu Chelsea gestorben. (Tübing. Ber. 1753, 10 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 15 Woche, 237 u. 238 S.) Sein Lebenslauf stehet auch in den *Commentariis Acad. Scient. Gottingensis* Part. IV, Num. 13, 1758, in 4. vergl. Gött. gel. Anz. 1753, 12 St. Hamb. Ber. 1753, 10 St. 86 S. Er hinterließ zwei Töchter, davon die eine an den Lord Cadogan vermählet, und die andere des Herrn Stanley de Homm Witwe war. In seinem lezten Willen verordnete er, dem

Könige

Könige sein Raritäten-Kabinet für 20000 Pf. Sterlings anzubieten, welches ihm selber über 50000 gekostet hatte, die Stücke ungerechnet, die er geschenkt bekommen, und die man über 10000 Pf. Sterl. schätzte. Daferne es aber weder dem Könige noch dem Parlamente beliebte, dasselbe gegen die vorgeschriebene Summe zu haben: solte es der königlichen Gesellschaft zu London, dann dem Collegio zu Edimburg, ferner der Akademie der Wissenschaft zu Paris, hierauf der Petersburgischen, weiter der Madritschen, sodann der Berlinischen, um solchen Preis angeboten werden; und wenn diese alle dazu nicht geneigt wären, solte es öffentlich verkaufet werden. Er ist zu Chelsea in der Gruft seiner Familie begraben worden, und der Bischof von Bangor hielt ihm die Leichenrede. (Leipz. Zeit. 1753, 95 S.) Sloane gab 1697 ein Verzeichnis der auf seiner Reise 1687 gesammleten Pflanzen heraus. Plukenet hat am Sloane einen gelehrten Diebstahl begangen, und um ihn zu verbergen, das J. 1692 auf den Titel seiner *Phytographia* setzen lassen, da sie doch erst 1696 gedruckt worden; hernach aber im Supplement vorgegeben, Sloane habe ihm vieles abgeborget. Sonderbar ist auch das Betragen der Franzosen gegen Sloane gewesen. Herr von Tournefort schickte Gundelsheimern von Paris aus zu ihm, zu sehen, was er mit sich aus Jamaika gebracht habe. Sloane machte sich ein Vergnügen, ihm alles zu zeigen, was er besaß, übersendete auch dem von Tournefort 60 rare Arten von Farenkraut, die er doppelt besaß. Als man nun dieses Verzeichnis und diese Pflanzen zu Paris sahe, wolte man solche Ehre den Engeländern nicht gönnen, sondern schickte den P. Plumier nach Westindien, um derselben mehr zu entdecken, und Frankreich solche Ehre zuzueignen; wie der P. Labat in seiner Reise bei dem Jahre 1697 bezeuget. Folgendes Werk ist von Wichtigkeit: A Voyage to the Islands of Madera, Barbados, Nieves, St. Christopher's

pher's

pher's and Jamaica, with the natural History of the Herbs and Trees, four-footed Beasts, Fishes, Birds, Insects, Reptiles, &c. of the last of those Islands; To which is prefixed an Introduction, wherein is an Account of the Inhabitants, Air, Waters, Diseases, Trade &c. of that Place, with some Relations concerning the Neighbouring Continent and Islands of America. Illustrated with the Figures of the Things described, which have not heretofore been engraved in large Copper-Plates as big as the life. By *Hans Sloane*, M. D. Fellow of the College of Physicians, Secretary of the Royal Society. 2 Bände in fol., der erste 1707, der andere 1725, mit vielen Kupfern, zu London gedruckt. (s. *Bibliotheque Angloise* Tom. XIII. Part. 2. art. 3. Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1726, Num. 79, S. 714-718) Hans Sloane, hat auch, unter andern, eine gewisse Augenarznei lange als ein Geheimniß für sich besessen, entdeckte es aber auf einem dem Könige zugeeigneten Bogen, der folgende Aufschrift hat: An Account of a most efficacious Medicine for soreness, weakness, and several other distempers of the Eyes, by Sir *Hans Sloane*, Bart. Physician to his Majesty, &c. London. Printed for Dan. Browne, at the Black-Swan, without Temple-Bar. MDCCXLV. Diesen Bogen hat einer von der kaiserlichen Akademie der Naturforscher, welcher den Zunamen Menander II. führet, ins lateinische übergebracht, und es stehet dieser Aufsatz in dem *Appendice* des X. Volum der *Actor. ac. nat. curios.* 1753, S. 287 u. f. Solches Geheimniß rühret von dem D. Luke Rugeley her, nach dessen Tode es Sloane bekommen hat. Doch fand Sloane nach der Zeit, daß solche Augensalbe auch dem Theod. Mayerne bekannt gewesen; ingleichen, daß dieser ebenfalls nicht der Erfinder sey, sondern daß sie ihm Matthäus Lister, Mitglied des medicinischen Collegii gegeben habe. (s. Hamb. Correspond. 1754, Num. 137. 138. 139.)

1956. Speer (Daniel). †

War aus Breslau, und hat auch ein Choralbuch geschrieben. (Walthers musikalisches Lexicon; Haubers Beitrag ꝛc. 28 S.) Laut desselben geschriebenen Aufsatzes, hat Speer die Vorrede seines Choralbuches 1692 zu Waiblingen geschrieben.

1957. Spira (Franz). †

Ob er einen Plaz im A. G. L. verdiene, liesse sich streitig machen, da man von demselben keine Schriften hat. (Haubers Beytrag ꝛc. 28 S.) Des Spira Leben stehet auch im 3. Theile der zu Halle 1756 mit des Hrn. P. Adam Struensee Vorrede gedruckten Sammlung gründlicher und erbaulicher Schriften.

1958. Stegmann (Josua). †

In dem A. G. L. ist am Ende der Nachricht von demselben *Steuberi* für *Hauberi* durch einen Druckfehler eingeschlichen. (Haubers Beitrag ꝛc. 28 S.) Dieses Mannes Leben befindet sich auch in des hochehrw. Hrn. D. Karl Anton Dolle ausführlicher Lebensbeschreibung aller Professoren der Theologie, welche auf der Universität zu Rinteln ꝛc. 2 Th. Bückeburg 1752, in 8, wo auch etliche Briefe Stegmanns angefüget sind.

1959. Strube (Johann). †

Der zweite Johann Strube des A. G. L. ist 1606 zu Bockeln geboren, war in seiner Jugend eine Zeitlang Soldat, ward 1623 Rector zu Marienthal, darauf Conrector zu Braunschweig, endlich zu Hannover Rector, und starb 1638, den 9 Jun. Zu seinen Schriften gehöret noch: De oeconomia scholae Hannoueranae. (Haubers Beytrag ꝛc. 29 S.)

1960. Svaning (Johann). †

Der jüngere, und nach dem A. G. L. der zweite, war aus Horsens in Jütland. (Torkilii *Baden, series episcopor. Saelandiae.* Haubers Beitrag ꝛc. 29 S.) Oder Torchill Badens *Register over Biskoperen udi* Sel-

Seeland, wo sein Leben stehet. Siehe auch Hn. Pontoppidan in der Kirchenhistorie Dännemarks, und Zwerg *Siellandske Clerisie*. Er ist 1606 den 27 Märzmon. geboren, und ward 1646 Professor der Gottesgelehrtheit. (Hn. Haubers geschriebene Anmerkungen.)

1961. Tennhard (Johann). †.

In dem A. G. L. wird Tob. Elsners Denkmahl Johann Tennhards angeführet; man muß Eislers lesen. Er war eines Bauren Sohn, und 1661 den 2 Jun. zu Dobergast in Sachsen geboren. (Haubers Beitrag rc. 29 S.)

1962. Theil (Johann). †.

Oder Theile, der zweite dieses Namens im A. G. L., war zu Naumburg 1646 den 29 Jul. geboren, ward 1673 Kapellmeister in Gottorf, gieng aber bei den damaligen Unruhen von dar nach Hamburg, ward 1685 wolfenbüttelischer, und nach etlichen Jahren merseburgischer Kapellmeister, wo er bis an Christians des dritten Tod verblieb, und starb endlich in seiner Vaterstadt am Johannistage. Seine Schriften sind: 1) Eine Passion; 2) Opus musicalis compositionis I & II. (Matthesons Critica musica, und Musikalische Ehrenpforte; Haubers Beitrag rc. 29 S.)

1963. Thura (Albrecht).

Des in dem A. G. L. gemeldeten Lorenz Thura Sohn, ein um die gelehrte Geschichte seines Vaterlandes verdienter Mann, ist 1700 den 6 Weinmon. zu Kopenhagen geboren, erhielt 1723 den Rectordienst zu Koldingen in Jütland, ward 1726 Prediger in dem unweit davon gelegenen Dorfe Leirskov, und starb 1740 im Märzen. Etwas weniges von ihm findet man bei dem Moller. Seine Schriften sind: (1) Diss. de gradu baccalaureatus, Hafniae 1719. (2) Dissert. de collegiis Danorum 1721, und (3) de studii philologici cultu in Dania 1722, welche nur

Proben der darauf gefolgten. (4) Idea historiae literariae Danorum, Hamburgi 1723, 8. waren. (5) 100 Betänkninger paa Vers, Kiöbenhavn 1726, 4. (6) 150 Betänkninger paa Vers, daselbst 1728, 4. (7) Epistola ad populares, Hafn. 1728, 8. (8) Om Leirskov og Kiöbenhavns Ildebrand, Kiöb. 1730, 4. (9) Gynaeceum Daniae literatum Hamb. 1732, 8. (10) Tale til Kolding Skoles Indvielse, Kiöb. 1732, 4. (11) Om Jrslef Herreds Kirker, Kiöb. 1732, 8. (12) Series episcoporum dioeceseos Alburgensis, Hafniae 1733, 8. (13) Brevvexling paa Vers, Kiöb. 1734, 8. (14) Academiae Hafniensis infantia & pueritia, Flensb. & Altonae. 1734, 8. (15) Tanker over nogle Sprog af den hellige Schrift, Kiöb. 1736, 4. (16) Bökker i de syndagtige Christnes Orne, Kiöb. 1738, 4. (17) Conspectus Danorum qui de lingua romanae & graecae scriptoribus meruerunt, Hafn. 1740, 8. (Haubers Beitrag rc. 46 und 47 S.) Er hatte 1728 das Unglück, daß sein Haus mit Büchern und Handschriften verbrannte. (Hn. Haubers geschriebene Anmerk.)

1964. Torfäus (Thormod), f.

Er starb nicht um 1712, wie das A. G. L. setzet, sondern 1725 den 31 des Jenners. (Anchersen praefat. ad tabulas geographiae; Haubers Beitrag rc. 29 S. *Thormodi Torfaei*, S. R. M. Daniae rerum Noruegicarum Historiographi & in Colleg. Consistor. Assessoris, historia rerum Noruegicarum, Tomi IV, Hafniae ap. Ioach. Schmidgenium 1711, fol. 24 Alph. 15 B. wird in den *Supplem. Act. Erud.* T. VI. p. 10. u. f. beschrieben. Es sollen wenige Abdrucke gemacht worden seyn; etliche geben auch vor, daß in dem bekannten Brande zu Copenhagen die vorräthigen Abdrücke im Feuer aufgegangen wären. (von Ludewig in der Vorrede zur rechtlichen Erläuterung der Reichshistorie, 28 S. Vogts *cat. lib. rar.* 585 u. f. S.) Eine ausführliche Nachricht von *Torfaei* hist. rer. Nor-

neg. recht in D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkw. Büchern, 34 St. Und im 38 St. wird von desselben Orcadum historia geredet. Im A. G. L. fehlet des Torfäus diss. hist. chronologico-critica de tribus potentissimis Dan. regibus, Gormo Grandaevo, Haraldo Coerulidente, & Sueno furcatae barbae.

1965. Vaeck (Alard). †.

Aus der Grafschaft Lippe, ist 1591 geboren, ward 1624 zu Stadthagen und 1638 zu Jevern Superintendent und starb 1653 um Ostern. Von seinen Schriften vermisset man in dem A. G. L. folgende, (1) Disput. de primo fidei christianae principio. (2) Disputationes logicae XII. (3) Quibus mediis religionum dissensio aboleri possit; welche Schrift er hernach erweitert mit der Aufschrift (4) De vniendis Christianorum animis herausgegeben. (5) Sterbekunst. (6) Apologia contra Buscherum. (7) Compendium Metaphysices. (8) In symbolum apostolicum. (9) Vom Ziel menschlichen Lebens. (10) De libero arbitrio. (11) De praedestinationis natura. (12) Drei Leichpredigten. (Hn. D. Haubers *primitiae Schauenburgicae*; Hrn. Haubers Beitrag rc. 29 und 30 S.) Unter denen in dem A. G. L. angeführten ist tractatus de principio *primae* theologiae Iesuiticae, es soll *primo* heissen; diese Schrift ist zu Rinteln 1627 in 4 erschienen.

1966. Vaget (Johann). †.

Ioannis Vaget memoria per Ger. *Meier*, Hamburg, in 4. (Haubers Beitrag rc. 30 S.)

1967. Vastelabus (Hermann). †.

War Anfangs des Fürsten Ernsts zu Schauenburg Informator, darauf Professor der Rede- und Dichtkunst erstlich zu Stadthagen und hernach zu Rinteln, und sein Tod erfolgte 1622 am 17 Aprils. Verfertiget sind von ihm: (1) Notae ethicae ex *Theophrasto*. (2) *Erasmi* Rot. de institut. principis liber enchiridii forma restitutus. (3) De officiis liberorum & parentum liber olim a *Murmellio* sub titulo Enchi-

rdii Scholasticorum editus. Ingleichen ausser der in dem A. G. L. angeführten Rede noch viele andere orationes und carmina. (Hrn. Haubers *primitiae Schauenburgicae*; Hrn. Haubers Beitrag rc. 30 S.) Z. E. oratio de Scholarum initiis et progressibus, 1611, 4.

1968. Victor, Bischof zu Capua.†.

Er hat zu der alten Harmonie der Evangelien, die einige dem Ammonius, andere dem Tatianus zuschreiben, nicht nur eine Vorrede gemacht, sondern er ist auch der Verfasser der lateinischen Uebersetzung dieser Schrift, von welcher das griechische Original verloren gegangen ist. (Haubers Beitrag rc. 30 und 31 S.) Die von ihm übersetzte Harmonie stehet nicht blos in den Sammlungen der Väter, sondern ist auch 1524 von Michael Menker zu Mainz in 8 herausgegeben worden. (Haubers geschriebene Anm.)

1969. Vieta (Franz).†.

Desselben opera mathematica stehen in dem A. G. L. mitten unter seinen übrigen Schriften, es sind aber solche keine eigene Schrift desselben, sondern eine von F. v. Schooten lange nach seinem Tode zusammengetragene Sammlung aller seiner Schriften. (Haubers Beitrag rc. 31 S.) Zu Paris ist 1754 in 5 Bänden in 12 folgendes Werk herausgekommen: *Bibliotheque historique & critique de Poitou*, contenant les Vies des Sçavans de cette Province, depuis le troisiéme Siécle jusqu' à praesent; une Notice de leurs Ouvrages avec des Observations pour en juger; la Suite historique & chronologique des Comtes hereditaires & celle des Evêques de Poitiers depuis S. Nectaire; par Mr. *Dreux du Radier*, Avocat au Parlement. In dem 3 Bande solchen Werks wird unter andern vom Franz Vieta gehandelt.

1970. Vitringa (Campegius).†.

Es wird hier Comp. Vitringa der ältere gemeinet. In dem A. G. L. stehet zweimal 2000 Thaler, es muß

2000

2000 Gulden heissen. Von seinen hinterlassenen Schriften sind gedruckt worden: Verklaringe der miraculen van Iesus; Ad Deuteron. XXXII; Ad Zachariam; De brief aan de Galaten als mede aan Titum; Over de 8 eerste capitelen van de brief aan de Romeinen; die Geographia sacra bei der jenaischen Ausgabe seiner *Obseruationum sacrarum*; Comment. in 1 Corinth. XIII, 1. 2. in des seel. Hn. D. Jtens *Symbolis litterariis*. Sein Leben ist am vollständigsten beschrieben von dem Hn. M. Büsching vor dessen zusammengezogener Uebersezung der Vitringischen Auslegung des Jesaias. (Hn. Haubers Beitrag rc. 31 S.) Vergl. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1723, Num. 78, 753-756 S. *Bibl. Brem.* Class. VI. fasc. 4. p. 735 seqq. Class. VII. fasc. 1. p. 166. Noch bemerken wir: P. *Kenchenii* annotata in omnes noui test. libros, editio noua & altera parte nunquam edita auctior, cum praefatione Io. *Alberti*; accedunt ampl. Gisberti *Cuperi* & celeb. Campeg. *Vitringa epistolae ineditae*, Leiden, gr. 8, um das Jahr 1755. Ingleichen: Camp. Vitringa Auslegung der Weissagung Jes., aus dem lateinischen zusammengezogen, übersezt, und mit Anmerkungen begleitet von M. Anton Friedrich Büsching, mit einer Vorrede des nunmehr verstorbenen Hrn. Joh. Lorenz von Mosheim, Halle, gr. 4. I Th. 1749, II Th. 1751. Das lateinische Werk an sich selbst ist fürtreflich. Sonst bemerket der Hr. D. und P. Hofmann zu Witt. in dem Osterprogr. über Jes. XXVI, 14, Witt. 1742: „Huius (nemlich des Vitringa eruditissimas in Esaiae vaticinia commentationes plagiarii bene multi & inter hos viri non infimi ordinis, in suos vsus transferre solent. Iac. *Thomasii* de plagio literario dissertationem olim aucturi. Das teutsche Werk ist denen dienlich, welche des lateinischen, so kostbar ist, nicht habhaft werden können. Ein Fehler ist bei den meisten Schriftstellern, daß sie den Namen Vitringa decliniren, welcher unverändert stehen bleiben solte. Noch kann man

merken, daß die *Theologia Symbolica* des Vitringa, welche das A. G. L. auch unter die ungedruckten zehlet, schon 1726 in 8 auf 17 B. zu Utrecht an den Tag gekommen, wovon unter andern der 23 Th. der Auserles. theol. Bibl. nachzusehen ist. Das Werk von den Wunderwerken ist auch teutsch zu Frf. am M. 1727 herausgegeben worden.

1971. Vitringa (Horaz). †.

Er starb 1704 den 8 Octob. im 19 Jahre. (Herr Büsching in der Vorrede zum 2 Theile seines Vitringa S. 15. Hn. Haubers Beitrag rc. 31 S.) vermöge dieser Nachricht ist es im Allgem. Gel. Lex. fehlerhaft: (I) daß er 1696 gestorben, und daß solches (II) im 18 Jahre seines Alters geschehen sey. Auch solte (III) an statt Campegii Vitringä vielmehr Vitringa stehen, weil eigentlich dieser Name in allen Beugungen unverändert bleiben muß. Woher die Nachricht von dem Horaz Vitringa genommen sey, hat das A. G. L. nicht angezeiget; die ganze Nachricht aber finde ich in der *Biblioth. Bremens.* Class. VI. Fasc. 4. p. 740, in einer darunter gesetzten Anmerkung.

1972. Vlacq (Adrian). †.

Dieser war aus Gouda. (Haubers Beitrag rc. 31 S.) Die Tabellen der Sinuum tangentium und secantium von 1 bis 10000 sind auch zu Amst. 1689 in 8 gedruckt. Im 3 Theile des Ludewigischen Bücherverzeichnisses wird dem A. Vlac (vermuhtlich eben demselbigen) die Schrift: Regii sanguinis clamor ad coelum aduersus parricidas Anglicanos, Hagae Com. 1652, in 12, zugeschrieben. Vorgedachte Tabellen sind auch lateinisch zu Frankf. 1726, 8, erschienen. Noch eine Ausgabe zu Amst. 1721, 8.

1973. Ulefeld (Jakob). †.

Die Worte des A. G. L. schrieb eine Historie der Könige von Dännemark, welche nicht gedruckt worden, müssen geändert werden; weil diese in lateinischer Sprache geschriebene Historie ietzt nicht mehr

unge-

ausgedruckt ist, nachdem der Herr von Westphalen solche seinen *monumentis ineditis* einverleibet hat. Eine dänische Uebersetzung davon ist um 1752 zu Kopenhagen herausgekommen. (Haubers Beitrag. zu 31 und 32 S.)

1974. Ulrich (Johann). †.

Der erste Johann Ulrich des A. G. L., ein Rechtsgelehrter, ist zu Marienberg geboren, und 1592 den 30 Maymonats gestorben. (Weinrichs Leichpredigten 2 Theil; Haubers Beitrag zc. 32 S.)

1975. Vogel (David). †.

Kürzlich hat von ihm der berühmte Hr. Moser a. d. 714 Seite gehandelt, und ihn als einen noch lebenden betrachtet; er war aber damals schon gestorben. Rivius illustratus ist 1726 in 4 zu Königsberg gedruckt; es ist I. *Rivii* tr. de officio ministrorum ecclesiae in pagis, vorher, 1568 zu Meissen und 1617 zu Coburg gedruckt, welchen er mit Anmerkungen erläutert hat. f. Fortges. Samml. 1733, 768 S. (Hr. Moser.)

1976. Vogel (Jakob). †.

Die zulezt angeführte Schrift ist eine poetische Beschreibung der Ungarischen Schlacht Heinrichs des Voglers bei Merseburg; sie ist 1626 in 4 auf 19 B. zu Jena gedruckt.

1977. Vogelbusch (Joachim).

Aus Hamburg, B. R. D. lebte um 1701 zu Hamburg. Seine disp. inaug. de iure repressal. ist zu Leyden 1696 den 6 des Märzen von ihm gehalten worden. (s. *Hamburgum literatum* anni 1701. p. 29.)

1978. Vogelsang (George) †.

Alb. *Westphali*, *Georg. Vogelsangi*, & Barwerdi *Rhesi* apologetica, Hildes. 1618, 4. *Ge. Vogelsang* cyclus arithmeticus, Hildes. 1610, 8.

1979. Vogt (Franz Ernst). †.

Justizraht, Obersachwalter, erster Lehrer der Rechte und Vicecancellarius zu Kiel, starb 1736. den 23

Jun. am Blutspeien bei dem Gebrauche des Pyrmonter Brunnens. (Hamb. Berichte von gel. Sachen; Hn. Haubers Beitrag ꝛc. 32 S.) Man kann noch Hrn. Göttens gel. Europa 1 Th. 215 u. f. S. anmerken, woselbst von ihm und seinen Schriften geredet wird.

1980. Vogt (Johann Heinrich). †.

In Mollers *Cimbria litterata* wird ausführlich von ihm gehandelt. (Haubers Beitrag ꝛc. 32 S.

1981. Voidovius (Andreas).

Christoph. *Ostorrodi* & *Andr. Voidovii* apologia ad decretum ordinum foederati Belgii contra se editum, die 3 Sept. 1597; 1600, in 4.

1982. Voigt (Leonhard Ludwig).

Ein Dresdner. Man hat von ihm: (1) Beschreibung des königl. dänischen Elephantenordens, Bareuth, in 4, ohne Jahrzahl. (2) Oratio de domo Saxonica & Brandenburgica, earumque nexu & perpetui amoris tam in publicum, quam priuatum experto testimonio, nec non domus Wurtembergicae affinitate, quae cum vtraque domo Saxon. & Brandenburg. saepius est contracta, Baruthi 1673, in 4. 4 B.

1983. Voisin (Lancelot). †.

de la Popeliniere. Das Buch, *l'Amiral de France*, & par occasion de celui des autres nations tant vieilles, que nouvelles, á Paris 1584, 4, ist sehr rar. s. Vogts *Cat. lib. rar.* wo er unter Popelliniere angeführet ist.

1984. Voit (Albert). †.

Er gehöret, zum wenigsten in Ansehung seiner Bedienungen, unter die Anhältischen Gelehrten. Das A. G. L. meldet, er wäre (I) von Berenburg gebürtig gewesen. Es kann solches aber wol nicht richtig seyn; denn in einer zu Zerbst 1599 in 4 gedruckten Sammlung lateinischer Gedichte auf die Hochzeit Wolfgang Amlings des iüngern ist sein Name unter-

schrie-

schrieben: *Albertus Voitus Borussus*, und müste er demnach, vermöge der gewöhnlichen Bedeutung des Worts *Borussus*, aus Preussen gebürtig gewesen seyn; welches im folgenden noch gewisser bestimmet und erwiesen wird. (II) Daß er 1597 Rector der Schule zu Zerbst geworden sey, wie das A. G. L. ferner benachrichtiget, kann auch nicht seyn, und scheinet er vielmehr damals Conrector, und erst nachgehends das Rectoramt erlanget zu haben, vielleicht kurz vor seinem Tode. Zwar setzet Bekm. eben dasselbige, und in einer schriftlichen Urkunde, wovon im folgenden, wird er auch *Scholae Rector* genennet; gehe ich aber einigen gedruckten Urkunden nach, so finde ich noch in einem 1605, ja gar in einem 1606 gedruckten lateinischen Gedichte Voits, daß er sich *Conrector scholae Servestanae* unterschrieben habe, in welchem leztern Jahre er so gar verstorben ist. Es ist billig zu zweifeln, daß zwei Männer, Albert Voit mit Namen, damals an der Schule, der eine als Rector, der andere als Conrector, gestanden hätten, denn besagte Gedichte gehören dem hier gemeinten Albert Voit zu. Er muß demnach entweder nur Conrector gewesen seyn, und das Rectoramt etwan kurz vor seinem Tode überkommen haben, wenn er je Rector gewesen ist; oder müste sich aus gewissen Ursachen nur Conrector geschrieben; oder etwan beide Aemter zugleich versehen haben. (III) Daß er 1597 Professor am Gymnasio zu Zerbst geworden, wie gleichfalls das A. G. L. zu verstehen giebt, ist auch nicht richtig; denn er wurde allererst 1600 dazu angenommen, an die Stelle des Theod. Fabricius, welcher im December 1599 nach Bernburg als Superintendent gezogen ist, und behielt sein Amt an der Johannisschule dabei. Aus verschiedenen in damaligen Jahren zu Zerbst gedruckten lateinischen Gedichten Albert Voits ersehe ich noch diese Umstände: daß sein Vater David Voit geheissen; daß nach seinem 1606 erfolgten Absterben seine Witwe, Anna geborne Ulrichen, 1607

sich an den Hieron. Gumpert, einen Bürger zu Zerbst, verheirahtet; und daß er Magister gewesen sey. Ehe er 1592 Rector zu Bernburg ward, war er Lehrer der Dichtkunst zu Wittenberg, hat auch das Dekanat in der philosophischen Fakultät daselbst verwaltet, und einen Magisteractus gehalten, wozu ihm Amling damals einen P. Kubel emphal: nach des Kurfürsten Christians des ersten Absterben aber muste er sich von dar wegbegeben. In Andr. Sennerts *Athenis itemque inscriptionibus Wittenbergens.* 2 Ausgabe, Witt. 1678. 4. kommt er S. 126 bei dem Jahre 1591 als Dekan bei der Ordnung der Weltweisen vor, und wird dabei *Prussus* benamet, daher ich desto weniger zweifele, daß er ein Preusse gewesen sey. Ebendaselbst a. d. 142 S. finde ich, daß er 1588 die öffentliche Lehrstelle der Dichtkunst zu Wittenberg erhalten, die er folglich bis 1591 bekleidet hat. Ja, ich kann nunmehr bestimmen, daß er, da er sich bei einem lateinischen Gedichte *Davidis filium* nennet, ein Sohn des David Voit, der zu Wittenberg 1589 gestorben ist, gewesen sey, von welchem bei Sennerten S. 239 die Inschrift in der Pfarrkirche also lautet: VIR. REVERENDVS. ET. CLARISS. DN. DAVID. VOITVS. SS. THEOLOG. DOCTOR. ET. PROFESSOR. PVBLICVS. ECCLESIÆ. WITTEBERGENSIS. PASTOR. ET. ELECT. SAXON. SVPERINTENDENS; IN. DOMINO. OBDORMIVIT. ANNO. M.D.LXXXIX. DIE. XXVI. NOVEMBR. PAVLO. ANTE. HORAM. IV. MATVTIN. CVM. AD. COMPLENDVM. ÆTATIS. ANNVM. LX. MENSES. DVO. DEESSENT. Dieser David Voit, der in dem A. G. L. stehet, ist von 1558 bis 1573 in geistlichen Bedienungen zu Königsberg in Preussen, wo denn Albert Voit ohne Zweifel geboren ist, gewesen. Von seinen gedruckten Schriften sind im A. G. L. angeführet: (1) Synopsis logica. (2) Pericope doctrinarum examinis theologici D. Philippi *Melanchthonis*, so zu Zerbst 1602 in 8

gedruckt ist. (3) Dispp. dialecticae in fasciculum collectae. Es fehlen aber noch einige, als (4) Ingressus Wittebergam Friderici Wilhelmi, ducis Saxoniae, Witt. 1592, 2 Bogen, und (5) viele in kleinern Sammlungen gedruckte lateinische Gedichte bei unterschiedlichen Vorfällen. Ob die ganze Sammlung seiner Gedichte, welche fliessend und schön sind, iemals sey veranstaltet worden, ist mir nicht bekannt; daß aber iemand vor ohngefehr 100 Jahren dergleichen vorgehabt habe, bezeuget eine von mir in den Händen gehabte geschriebene Sammlung der Gedichte derselben, in 4, darauf iemand geschrieben hatte: Der General Titulus ist noch nicht verfertiget. Der Autor ist gewesen M. Albertus Voitus Anfenglich Professor Publicus Poeseos zu Wittenberg, von dannen Er nach Churfürst Christiani S. tod wegen der Religion abgezogenn vnd hernach alhier (nemlich zu Zerbst) Scholä Rector und Professor gewesen. Diese Sammlung, daferne sie noch nie im Drucke erschienen seyn solte, wäre so wol wegen der netten Poesie, als auch wegen der Geschichte damaliger Jahre, des Abdrucks würdig. Die Gedichte folgen in der alten Handschrift in dieser Ordnung: (1) Mauricius, sive carmen panegyricum, quo celebrantur beneficia filii dei, collata in ecclesiam, & politias, excitatis hoc nostro saeculo cum aliis germani sanguinis heroibus, tum praecipue illustrissimo duce MAVRICIO, principe Aurantio, &c. pietate, scientia rei militaris, virtute, auctoritate, felicitateque praedito & instructo, ad tyrannicos hostium pietatis, iustitiae & pacis, furores reprimendos, beinahe 2000 lateinische Hexameter, 15 B. in 4. (2) Quaestio quod seni etiam rempublicam administranti vxor sit ducenda, in honorem Io. *Troldeneri*, senioris, ... principis Anhaltin. Camerarii & Consiliarii, & Elizabethae Bonae &c. disceptata, 2 und ein halb. B. 4. in iambischen Versen. (3) In nuptias M. Dan. *Claepii* Caietani, ecclesiastae Cotenienſis, & Magdalenae, M.

Abelis

Abelis Magdeburgi, beati, viduae, 1 B. 4. (4) Nuptiis Iohannis *Fabricii*, senatui Seruestano a tabulis & libellis, cum virgine Maria, Georgii Horstii ciuis Seruestani filia, A. D. VI Cal. Decemb. Anno Christi M. D. I C. 1 B. 4. in Hexametern. (5) Epithalamion in nuptias eiusdem. (6) Ioanni *Grubio*, filio Friderici (Grubii) oeconomiae & administrationi in arce Seruestana praefecti, filio, sponso, & Charitati, Dn. M. Balth. *Kieswetteri*, ill. gymn. Seru. professoris & insp. f. sponsae, 2 Seiten, 4. Eine Elegie. (7) In nuptias Wolfg. *a Bergen*, & Magdalenae, eiusdem B. *Kieswetteri* fil. 3 Blätter in Hexametern. (8) In nuptias Petri Matthaei *Wesenbecii*, filii Matthaei Wesenbecii, & Sarae, filiae Bartholomaei Osterodii ciuis Seruestani: est Allegoria trium sartorum farinae fermentatae Gen. XVIII. 6. Matth. XIII. 33. Luc. XIII. 21. 1 Bogen, in Hexam. (9) In nuptias Valerii *Rüdingeri* Eckhartsbergensis, Rudolpho principi Anhaltino a secretis, & Dorotheae Mariae, Laurentii von Ende ciuis Seruestani filiae, drittehalb Bläter, 4. (10) In nuptias Wolfgangi *Amlingi*, I. V. D. & Gertrudis, filiae Reineri *Bacchofii*. 2 Blätter, in 4. Reiner Bachov von Echt kommt im A. G. L. vor, ingleichen Matthäus Wesenbec; und vom jüngern Wolfg. Amling habe ich im 2 Bande dieses Werks gehandelt. (11) Ἐυλογία προσωπικὴ περὶ τῆς θαυμαστῆς ἁγίων ἀγγέλων διακονίας, 1 B. in 4, in griechischen hexametrischen Versen. (12) Epitaphium nobili iuueni Eberhardo *a Reimen* Borusso, anderthalb Seiten, in 4. (13) Carmen consolatorium ad parentes in obitu Marthae Gregorii *Bersmanni* filiae vnicae, ein halber B. 4. Vom Gregor Bersmann s. den 1 Band meiner Nachrichten. (14) Ingressus Wittebergam illustrissimi principis ac domini, domini *Friderici Guilielmi*, ducis Saxoniae, &c. Administratorisque ducatus septemuiralis, accipiendo liomagio adornatus, A. D. IV Non. Martii, & carmine heroico celebratus, drittehalb B. 4, ist auch, wie

vor-

vorhin gedacht worden, besonders gedruckt. (15) Εὐφημία ad illustrissimum & fortissimum heroem ac D. D. *Christianum* principem Anhaltinum, cet. in patriam reducem, 5 Bogen und 1 Blat in 4. (16) Carmen in natalem XXX illustrissimi principis ac domini, dom. *Rudolphi* principis Anhaltini, cet. 2 Bogen; Herum. (17) Epithalamium in *Rudolphum* principem Anhalt. & principem ac dominam *Dorotheam Hedwigem*, principis *Henrici Iulii*, episcopi Halberstad. ducis Brunsu. & Luneb. filiam, nupt. celebr. Wolferbiti 29 Dec. 1605. sponsum domum ducentem A. D. Cal. Mart. 1606. 2 Bogen, 4. (18) Ἐπιτάφιος illustriss. ac fortiss. principi dom. *Ioanni Ernesto*, principi Anhalt. & cet. qui aduersus - - Turcam re praeclare ac strenue gesta, recuperataque Alba, vrbe illa Pannoniae regali, cum in Germaniam rediret, Viennae ardenti febre extinctus, castra cum astris commutauit A. D. XII. DeCeMbrIs (i. e. 1601) 4 B. 4. Herum. (19) Dies natalis illustricusque D. *Christiani*, Dn. Ioannis Georgii princ. Anhalt. filii II, idemque emortualis illustriss. princ. ac dominae, dn. *Dorotheae*, princ. Anhalt, comitis Mansfeldicae, matris, foetae & denatae A. D. VII. Cal. Martii 1694. 1 B. 1 Blat, Herum.

1985. Vosding (Goswin).

Teklenburga-Lengricensis, Prediger zu Lengerich, um die Mitte des abgewichenen Jahrhunderts. Er hat eine Leichenpredigt aus Psalm LXXIII, 25. 26. auf Cornelien Sybillen, gebornen Ledebaur, 1658 in 4 zu Rinteln herausgehen lassen. Ingleichen eine aus Jesa. LVII, 1. 2. auf den Junker Emerten Grotshaus, Rinteln 1650, 4. Dieser Edelmann hat sich eine gute Zeit zu Cöthen bei dem weiland Durchl. Fürsten Ludwig aufgehalten.

1986. Weller (Hieronymus). †.

Hieron. Wellers Leben von Christ. Friedr. Lämmel, Leipzig 1700, 4. (Haubers Beitrag ꝛc. 32 S.)

1987. Werckmeister (Andreas). †

Geboren zu Benneckenstein in der Grafschaft Hohenstein 1645, den 30 Wintermonats, ward 1664 zu Hasselfelde in Blankenburg, 1674 zu Elbingerode, 1675 zu Quedlinburg, 1696 zu Halberstadt Organist, und starb 170[illegible] den 26. Weinmonats. Der Nucleus musicus ist nicht gedruckt worden; dagegen aber noch: Organum Grüningense; Musikalische Privatlust; Der Musik Würde. (Walters musikalisches Lexicon; Haubers Beitrag rc. 32 und 33 S.) Unrichtig wird demzufolge in dem A. G. L. (I) sein Sterbejahr auf 1704 gesetzt, und (II) der nucleus musicus unter die gedruckte Schriften gezehlet.

1988. Worm (Christian). †

Zu Kopenhagen 1672 den 10 Brachmon. geboren, stand im Anfange bei der Schule daselbst, ward 1694 Professor, reisete darauf drei Jahre lang, und ward bei seiner Rükkunft zuerst Prediger an der Nikolaikirche, hernach Probst an der Frauenkirche und Professor der Gottesgelehrtheit, Bischof von Seeland wurde er 1711, und starb 1737, am 9 des Weinmon. Er hat auch geschrieben: De antiquitatum hebraicarum apud *Tacitum* & *Martialem* vestigiis; Cur delectatos humanis carnibus Christianos calumniati sint ethnici? Thura *idea historiae litterariae Danorum*; Raupach *de rei sacrae & litterariae in Dania statu*; Pontoppidans *marmora danica*; (Haubers Beitrag rc. 33 S.) Ingleichen Zwergs Siellandske Clerisie, worin man Nachrichten von dem Zustande der Wissenschaften in Dännemark findet. (Hrn. Haubers schriftliche Anmerkung). Die Worte des A. G. L., wurde 1710 Bischof von Seeland, sind also zu ändern, und ist dafür 1711 zu setzen. Die hist. Sabell. ist 1696, 8, und de corruptis antiquitatum &c. zu Kopenhagen 1693, 4, gedruckt.

1989. Yalden (Thomas).

Ein Engelländischer Dichter; Nachricht von ihm lieset man in dem 4 Bande des Werks: The Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, to the Time of Dean Swift, Compiled from ample materials scattered in a variety of Books, and especially from the MS. Notes of the late ingenious Mr. Coxter and others, collected for this Design by Mr. Cibber. In five Volumes. London, 1753, 12.

1990. Yam-Quam-Sien.

Ein Chineser, hat in der chinesischen Sprache ein Buch wider die Jesuiten geschrieben, darin er den Europäischen Missionarien verschiedene Vorwürfe der Grausamkeit, und dergleichen gemacht hat; wovon man bey dem Navarreta, und in des Prosper Innocentia *compendiosa narratione*, Rom 1671, Nachricht findet. s. *Bibl. Brem.* Class. V. fasc. 4. pag. 624.

1991. Yanez (Bartadorius.)

War Advocat in regio Vallisoletano praetorio, oder zu Valladolid in Spanien. Seine Opera iuridica sind zu Lyon 1678 in fol. herausgekommen.

1992. Yciar (Johann.) s.

Das A. G. L. sagt: siehe Iciar. Allein der Name Iciar fehlet im 2 Bande.

1993. Yepes (Anton von).

Antonii de Yepes chronicon generale ordinis S. Benedicti, ex hispanica in latinam linguam versum, & auctum a Thoma *Weiss*. Tomi II. Colon, 1650. 2 Voll. fol. Solches wird im A. G. L. unter Thomas Weisse angezeiget, obwol mit etwas veränderten Worten; denn es heisset: „übersetzte *Ant. Zepes* seu *Yepes* historia general de la orden de S. Benito, ins Latein, „und gab sie 1648 vermehrt zu Cöln in 2 Tom. in „folio heraus„. Der Anfang mit dem Drucke wird 1648 gemacht worden, oder der erste Theil 1648 gewesen seyn. Ob der Verfasser auch *Zepes* heisse, ist mir unbewusst.

1994.

1994. Ysarn (Peter).

Ein reformirter Prediger bei der Wallonischen Gemeinde zu Amsterdam seit 1688, ward 1712 den 27 Weinmon. Emeritus, und starb 1714 den 23 Maimonats. (*Bibl. Brem.* Class. II. fasc. 1, p. 207.) Ludou. *Wolfsogenii* apologia parentalis, auctore Petro *Ysarnio* ist in 8 zu Amsterdam 1693 gedruckt worden.

1995. Yversen (Volqvard).

Jürgen Andersen und Volqvard Yversen Orientalische Reisebeschreibung, Schleswig 1699, fol. Adam Olearius hat sie herausgegeben. Die besondere Bewandnis mit diesem Buche stehet im A. G. L. unter George Anderson.

1996. Zanger (Melchior).†

Er war Probst zu Ehingen, und ist um 1538 geboren. (I. *Schaefferi* oratio in funere V. Mülleri. Zaubers Beitrag rc. 33 S.) Das Examen versionis Lutheri in biblia ist zu Mainz 1605 in fol. gedruckt erschienen, die collatio orthodoxiae &c. aber zu Cöln, 1580 in 4 ans Licht getreten. Und hieraus wird man im A. G. L. geschlossen haben, daß er zwischen 1580 und 1606 im Leben gewesen sey.

1997. Zapf (Johann Adam).

Ist D. der Arzneiwissenschaft und fürstl. sächsischer Leib- und Hofarzt zu Weimar gegen Ende des abgewichenen Jahrhunderts gewesen. Er hat herausgegeben: „Kurze Beschreibung derer in einem Triangel nahe bei einander liegenden Gesundbrunnen, „welche bei der im Fürstentum Weimar unweit Buttstadt gelegenen Stadt Rassenburg neulich entsprungen, u. s. w. Jena 1696, 4, 3 B. Am Ende ist M. Wolfgang Heinrich Mylius, ehmaligen Pfarrers zu Rassenburg, Schreiben vom 10 Aug. 1646, auch ein Verzeichnis der 1696 besser gewordenen Kranken, beigedruckt worden. Hieher gehöret auch eine kleine Schrift mit dem Titel: „Wahrer Unterricht von „dem Gebrauch und Mißbrauch derer vor 50 Jahren

gewe-

„gewesenen, und im Junio dieses 1696 Jahres wie„der entsprungenen Gesundbrunnen bei der Stadt „Rastenburg, im Fürstentum Weimar, zu vieler „tausend Menschen Nutz, in Eil aufgesetzt von Einem „treuen Freunde„ 1 B. 4. ohne Meldung des Jahres und Ortes. Ingleichen noch diese: „Richtiges „Verzeichnis der hundert und neun und funfzig Per„sonen, so durch die allwirkende Kraft Gottes bei de„nen am 20 Junii des 1696sten Jahres neuentsprun„genen dreien Gesundbrunnen zu Rastenburg, im „Fürstentum Weimar gelegen, bis den 12 Septembr. „von unterschiedlichen Krankheiten gesund und heil „worden. Jena, 2 B. 4. ohne Meldung des Jahres, ohne Zweifel aber von 1696.

1998. Zapf (Karl Gottfried.)

Oder Zapfe, ein lutherischer Gottesgelehrter, dessen Vater kurfürstl. sächsischer Hofraht, und Leibarzt gewesen, 1686 zu Zeiz geboren, wurde 1702 zu Leipzig Magister, 1709 Gesandschaftsprediger, 1711 Pfarrer zu Prettin, nahm 1712 die Doctorwürde zu Wittenberg an, kam darauf 1713 nach Roßwein, einer Stadt in Sachsen in dem Freibergischen, als Pfarrer, und weiter 1724 nach Borna als Superintendent, wo er 1745 den 7 des Märzen entschlief. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 476 S. 2 Band. 505 S.) Im Druck hat man von ihm: (1) Historia Quesnelliana e gallico sermone transl. Freib. 1718, 4. (2) Diss. de Abaride, Lips. 1706, 4. (3) Salomonis königliche Anleitung zur wahren Klugheit, Dresden 1721, 8. Der beiden leztern Schriften hat Hr. Dietmann nicht gedacht.

1999. Zernecke (Johann Heinrich). †

Dies gewesenen Bürgermeisters zu Thoren Vorname ist Jakob Heinrich (Haubers Beitr. rc. 33 S.)

2000. Ziegler (Michael). †

Geboren 1563 den 1 Jun., ward zu Tübingen 1591 Professor der griechischen Sprache, 1595 der

Naturlehre, 1607 der Vernunftlehre; er ward auch vom Kaiser geadelt, und starb 1615 den 1 Octobr. Seine Schriften sind: (1) Oratio de vita G. *Liebleri*, 1601. (2) Oratio de vita G. *Burkhardi*, 1608. (3) Oratio monitrix, 1709. (Haubers Beitrag rc. 33 S.) In dem A. G. L. wird er (I) nicht genau Professor Medicinä genennet; und (II) statt *Giebleri* muß man *Liebleri* lesen. George Liebler wird im 2 Bande des A. G. L. beschrieben, die Zieglerische Rede aber ist daselbst nicht angezeiget worden.

Anhang

von Zusätzen und Anmerkungen zu den vier Theilen des Ersten Bandes, und zu den dreien erstern Theilen des Zweiten Bandes.

Vorläufige Anzeige der Druckfehler in dem zweiten Theile des zweiten Bandes.

S. bedeutet die Seite, Z. die Zeile.

S. 234. Z. 26. welche lies: welcher.
= 238. = 36. ruckt. = = druckt.
= 242. = 14. Trochillus. lies: Torchillus.
= 242. = 27. 1754. lies: 1755.
= 244. = 30. apocalyprica. lies: apocalyptico-
= 270. = 34. Vergleichnisse. = Verzeichnisse.
= 277. = 13. grossen. lies: grossem.

S. 281

S. 281. Z. 37. Rictorii, lies: zu *Ricforii*.
- 287. - 2. verstorben. - versterben.
- 291. - 27. dies. lies: dieses.
- 303. - 34. Fabrice. lies. Fabrice.
- 339. - 7. Hübner; setze hinzu: ehelichte.
- 344. - 3. 1530. lies: 1630.
- 345. - 32. 120. - 1729.
- 346. - 37. um 1745; ist entweder wegzustreichen, oder also zu verstehen, daß es vor 1745 geschehen sey.
- 348. - 37. Reichard. lies: Reinhard.
- 363. - 37. lies: scharfsichtige.
- 366. - 22. Sarganet. lies: Sarganek.

Was etwan an Druckfehlern sich in den dritten und vierten Theil eingeschlichen haben möchte, kann hier nicht angezeiget werden, weil man bei Verfertigung dieses Anhanges den Abdruck dieser beiden leztern Theile noch nicht in den Händen gehabt hat.

Anhang selbst.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 45. Banier (Anton).

Besiehe auch den Anhang des 2 Th. 1 Bandes, 333 S. Der daselbst gemeldete gelehrte Hr. Johann Adolph Schlegel ist bald hernach Pastor an der Dreifaltigkeitskirche zu Zerbst, und zugleich 1754. den 27. Nov. als Professor am Gymnasio eingeführet worden. Seine Oratio, qua demonstratur, superstitionem & profanam religionis neglectionem irrisionemque in perturbandis rebus humanis sibi inuicem successisse, womit er das leztere Amt angetreten, ist nachgehends auf 5 und einem halben Bogen in 4 zu Leipzig gedruckt worden.

Zu 69. Cantemir (Demetrius). †.

Die Jöcherische Nachricht ist aus dem V Bande des Zedlerischen Lexicons genommen, wo sie von gleicher Kürze aus den Leipz. Zeit. zusammengetragen ist. Sein Sterbetag ist der 25 Aug. gewesen, s. *Supplem. Act. Erud.* Tom. IX. S. 131. Sein Bildnis, welches dem 155 Theile der Europäischen Fama vorangesetzt worden, soll ihm gleichen, wie iemand, der einige Zeit um ihn gewesen ist, dem Frankfurtischen Professor Christian Gottfried Hofmann versichert hat, und von demselben in seinen Aufrichtigen und unparteiischen Gedanken über die Journale, Freyburg 1714, 8, 3 St. 232 S. angemerket wird. In dem Bücherverzeichnis der von dem Grafen Friedrich von Thoms, Barons von Ehrencron, hinterlassenen kostbaren Bibliothek, welches zu Leiden 1741 ans Licht getreten ist, findet sich des Cantemir Türkische Geschichte in der Handschrift unter folgendem Titel: *Demetrii Cantemiri* principis Moldauiae incrementa & decrementa imperii Ottomannici; dabei stehet die Anmerkung: „Opus absolutissimum ab auctore ex manuscriptis Magni Sultani bibliothecae, quae in Seraglia seruatur, excerptum, & a *Cantemiro* suo Secretario dictatum, manu Principis correctum, qui & ipse marginalia adscripsit. Opus in lingua latina, in qua auctor scripsit, nondum publicatum. Und ebendaselbst, S. 119. Num 816 wird noch eines andern von ihm ausgearbeiteten Werkes unter dieser Aufschrift gedacht: *Historiae Moldauicae* Partes 3 auctore *Demetrio Cantemir* Hospodar Heluetiae. Hospodar ist sonsten der gewöhnliche Ehrentitel der Fürsten von der Wallachei und Moldau, den ihnen die Türken zum Zeichen ihrer Unterthänigkeit unter die Ottomannische Pforte geben; nach anderer Meinung soll dieser Name einen Feldherrn anzeigen, s. Bekmanns *Syntag. dignit. illustr.* Diss. XI. (Hr. Wilkens.) Das Wort *Heluetiae* ist wol vermuhtlich ein Schreibe- oder Druckfehler, an statt *Moldauiae*, wie ich gemuhtmasset habe,

de, und der gelehrte Hr. Feldprediger Wilkens gleichfalls glaubet.

Zu 70. Cantemir (Antiochus).

1 s. auch den Anh. des 2 Th. des I Bandes 336 S. Eine ausführlichere Beschreibung von den Lebensumständen dieses Prinzen findet man im 4 Bande der Supplementen zu dem Zedlerischen Lexico. (Hr. Wilkens).

Zu 75. Cascoli (Lione).

Der berühmte Herr Director und M. Johann Andreas Fabricius, mein werthester Gönner, hat mir in einem Schreiben angezeiget, daß dieser Mann Pascoli heisse. Es ist auch wirklich an dem, und ein Druckfehler eines andern Buches, wo er Cascoli genennet wird, hat verursachet, daß ich seinen Namen gleich also geschrieben habe. Man findet denselben allbereits umständlicher, wenigstens den Schriften nach, im 3 Bande des A. G. L. unter Pascoli; es kann auch seyn, daß er 1744, nicht 1745 verstorben sey.

Zu 81. Clajus oder Klai (Johann).

Man sehe noch den Anhang des 2 Th. des 1 Bandes, 337 S. Ausser dem daselbst angeführten Schottel, s. Hn. Neumeisters *diss. de poet. germ.* p. 69. Biedermanns *Acta Scholast.* 4 Band. 333 S. Wezels *hymnopoeograph.* 2 Band. 42 S. (Hr. Marci.)

Zu 110. Elvius (Peter).

Siehe auch den Anhang des 2 Th. des 1 Bandes, 341 S. Verschiedene mathematische Abhandlungen desselben sind in den Abhandlungen der königlichen Akademie zu Stokholm mit eingerücket worden, z. B. Theorie von den Wassertreibungen, so mit den darüber angestellten Versuchen verglichen werden; Theorem, betreffend die Bewegung auf einem schiefen Plan u. s. f. (Hr. Wilkens.) Zu allen vorigen Nachrichten füge man noch die Lebensbeschreibung dieses Mannes in dem Stokholmischen Magazin, darin

kleine schwedische Schriften ꝛc. und zwar im 2 Theil. Stokholm 1755, 8.

Zu 111. Elvius (Peter).

Ein anderer dieses Namens. Noch folgende zwei Disputationen sind unter dem Peter Elvius, (nemlich dem gegenwärtigen, denn ein dritter ist mir nicht bekannt,) gehalten worden: Biblicae mensurae cubicae cum Suecicis collatae, Upsal 1702; 2) de veterum Sueo-Gothorum hiemali festo Iuliorum, Stokholm 1703, 8. Der Resp. der leztern heisset Swabius, und wird als Verfasser angegeben. (Hr. Wilkens.) In der leztern Schrift wird das sogenannte heidnische Jubelfest der mitternächtlichen Völker abgehandelt worden seyn, dessen Döderlein in seinen Nordgau. Altertüm. §. 36 gedenket. s. auch Hn. M. Christ. Aug. Kriegels, Abhandlung von dem nordischen Jubelfeste der alten, im 2 Theile der Sammlung einiger aufgesuchten Stücke der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig, Leipz. 1755, gr. 8.

Zu 155. Heyden (Johann Huldreich).

Siehe auch den Anhang des 2 Th. des 1 Bandes, und des 1 Th. des 2 Bandes. Zu seinen Schriften füge noch: 1) de autore suspiriorum enarrabilium, Resp. *Car. Sam. Dan. Heydens*, Meysenhemio-Bipontino, filio, Halae 1724, 4. 2) Als Feldprediger in Courtray schrieb er: Froliche Traurigkeit, 1692, 8, 9 Bogen. 3) Seine Inauguraldisputation, die er unter dem Vorsitze Johann Christian Kirchmeiers gehalten hat, handelt de religione, Heidelb. 1710, 4. 2 Bogen. (Hr. Wilkens.)

Zu 161. Hofmann (Daniel). †.

Und Anh. des 2 Th. des 1 Bandes. Ich besitze auch noch folgende Schrift: „Eine Predigt von der „heiligen Braut Jesu Christi herrlichen Frewde, her„lichen schmuck, vnd köstlicher fruchtbarkeit. Aus „dem 61 Capittel Esaie mit der falschgenanten Bey„ritischen Breute gedichter frewde, scheußlicher zirde

„und bösen früchten zusamen gehalten, vnd gethan,
„Bey einnehmung vnd bestetigung etlicher Kloster
„Jungfrawen zu Stetternburg im Fürstenthumb
„Braunschweig 1581. den 17 Julii. Durch Daniel
„Hoffman D. Helmstadt. Durch Jacobum Lucium.
1582, 4. 31 Bläter bedruckt, ohne Seitenzahl.

Zu 183. Mandeville (Bernhard). †.

Und Anh. des 4 Th. des Bandes, 721 S. Das kleine Gedicht von den Bienen kam 1706 absonderlich in englischer Sprache heraus, und 1714 fügte der Verfasser Anmerkungen bei. Darauf erschien die zweite Ausgabe 1723 zu London in 8 auf 428 Seiten, mit dem Titel: The Fable of the Bees; or private Vices, publick benefits. The second Edition, enlarged with many Additions. As also an Essay on Charity and Charity-Schools, and a Search into the nature of Society, darin der Commentarius stark vermehrt, und eine kurze Abhandlung von der Tugend vorgesetzet ist. (s. *Bibl. Angloise* Tom. XIII. P. I. art. 2. Leipz. gel. Zeit. 1725, Num. 87, 838 bis 843 S.) Dawider kam auch folgende Schrift eines Ungenannten heraus: An Enquiry, whether a general Practice of Virtue tends to the Wealth or Poverty, Benefit or Disadvantage of a People? In which the Pleas offered by the Author of the Fable of the Bees, or, Private Vices, publick Benefits, for the usefulness of Vice and Roguery, are considered. With some Thoughts concerning a Toleration of Publick Stews. London 1725, 8, 218 Seiten. (s. *Bibl. Angl.* Tom. XIII. P. I. art. 5. Leipz. gel. Zeit. 1725, Num. 88, Seite 847-850.) s. auch *Iourn. des Sav.* Amst. 1726, im April. Auch ist zu merken: An Inquiry inte the Original of our Ideas of Beauty and Virtues in two Treatises, in which the principles of the late Earl of *Shaftesbury*, against the Author of the *Fable of the Bees*, and the Ideas of Moral Good and Evil established according tho the sentiments of the ancient Moralists. With an Attempt to introduce a Mathematical

cal Calculation in subjects of Morality. London 1725, 8. Der Verfasser nennet sich nicht. s. le Clerc. *Bibl. anc. & moderne* Tom. XXIV. Part. 1. artic. 8.

Zu 186. Martiniere (Bruzen de la).

Siehe auch den Anh. des 2 Th. des 1 Bandes, 346 S. und Anh. des 3 Th. des 1 Bandes 547 und 548 S. wie auch Anh. des 1 Th. des 2 Bandes 214 S. und Anh. des 3 Th. des 2 Bandes. Der gelehrte Hr. Ernst Christian Hauber meldet in seinen geschriebenen Anmerkungen: es sey ihm unbewust, daß sich Martiniere auch Bruzen de la geschrieben: sein wahrhafter Vorname sey Augustin Bruzen la, wiewol derselbe den Namen Augustin insgemein ausgelassen habe; daß la Martiniere den 16 Jun. gestorben, sey in seinem gedruckten Beitrage nur ein Druckfehler; er habe auch des Rapin Toiras histoire d'Angleterre fortgesetzt; und nach seinem Tode sey von ihm ein Portefeuille historique & litteraire herausgekommen. (Hr. Hauber.) Statt des 16 Jun. ist im 1 Bande von mir S. 10. der 19 Jun. angezeiget werden. Was aber den Vornamen anbelanget, habe ich denselben im 1 Bande S. 547 auf dreierlei Weise, Bruzen de la, Bruzen la, Augustin Bruzen la, ausgedrucket, nicht, weil sich dieser Mann selbst de la geschrieben, welches vielleicht niemals geschehen ist, sondern, weil er von andern zuweilen de la genennet wird. Das zulezt genannte heisset: Nouveau Porte-Feuille historique & literaire, Ouvrage posthume de Mr. *Bruzen de la Martiniere*, &c. publié par M. R. D. M. A. D. S. P. Amsterdam 1755, 8. In dieser Sammlung sind, unter andern Stücken, die Abschilderungen der kaiserlichen Generale von 1690; die Character verschiedener französischer Minister; das Testament und Epitaphium Karls des vierten, Herzogs von Lothringen; ein prosaischer und metrischer Brief des Benserade an den Chevalier de Lorraine; ein anderer von demselben an den Cardinal le Camus

wegen

wegen seiner Promotion, und dessen Antwort; ein Brief des Kanzlers Daguesseau an Hn. de la Faille über die *Annales de Toulouse*; eines Vaters Schreiben an seinen Sohn von der Mahlerei, dessen Verfasser der berühmte Coypel der Vater ist; ein Preisgedicht des Hn. von Fontenelle, u. s. f. In dieser Sammlung findet man auch eine in der Sammlung der Reden der französischen Akademie vergessene Rede des Gilles Boileau, ältern Bruders des Despreaux, bei seiner Aufnahme 1659, da er nicht älter als 28 Jahre war. (*Iournal des Sçav.* Octobre, 1755. Allgemeine gel. Nachrichten zum Hamb. Correspond. 1756, 6 St.)

Zu 193. Mikovini (Samuel).

Vergl. den Anh. des 1 Th. des 2 B. 346 S. Er ist an dem Wienerischen Hofe in der Würde eines Hofkammerrahts und bei den Ungarischen Bergwerken bestellter Geometra gewesen. Zugleich war er ein Mitglied der Berlinischen Akademie der Wissenschaften. Zu merken ist noch des Sam. Mikovini Epistola ad D. Io Iac. *Marinonium*, Patricium Vtinensem, &c occasione quaestionis de quadratura circuli nuper perperam motae, & falso definitae a D. Ioseph. Ign. Car. *Leistnero*, Centurione Caesareo, qua diametri ad peripheriam ratio Leistneriana refellitur; genuina in seriebus infinitis exhibetur; deque theoriae cum praxi cognatione, & vtili ac necessaria connexione disseritur. Viennae Austriae. Prostat ap. Paulum Straub, typis Io. Petri von Ghelen, typogr. caes. 1739. fol. mai. c. fig. aen. (Hn. Wilkens.)

Zu 207. Nostradamus (Cäsar).

Was ich, als vermuhtlich, im 1 Bande gemeldet habe, daß der Sohn Michaels der Verfasser der histoire & chronique de Provence sey, ist eine gewisse Sache. Das Werk heisset: *Cesar de Nostradamus*, gentilhomme Provençal, histoire & chronique de Provence, ou passent de tems en tems, & en bel

ordre les anciens Poetes, Personnages, & Familles illustres qui ont fleuri depuis six - cens ans. Outre plusieurs races de France, d'Italie, d'Espagne, Languedoc, Dauphiné, & Piemont y rencontrées, avec celles qui depuis se sont diversement annoblies, à Lyon 1614, fol. Dieses Werk wird den seltenen Büchern beigezehlet, und der Verfasser ist 1629 verstorben. Geschrieben hinterließ er: Suite de chronique & l'histoire de Provence, s. Jak. le Long *biblioth. historique de France* Num. 15293. (Vogts *Cat. libr. rar.* 420 S.)

Zu 208. Occo (Adolph).

In M. Steuckards *Tentaminibus sacris* Part. IV. stehet: *Io. Adolphi Occonis* commentatio de pondere ac valore numismatum ad illustranda nonnulla loca scripturae sacrae. In dem *Catal. Bibl. Hasaeanae* Brem. 1732, 8, findet man S. 550 das Werk: Imperatorum Romanorum numismata a Pompeio M. ad Heraclitum, add. inscriptiones, arcus triumphales, &c. collecta ab *Ad. Occone*, Antw. ex offic. Plant. 1579, in 4. dabei stehen diese Worte: „Hoc exemplar ab ipso *Occone*, cuius manus & versus in prioribus pag. extant, donatum H. *Ranzonio*, cum *Occonis* annotatis propria manu scriptis.

Zu 212. Osterhausen (Christian von). †.

In der Ausgabe der von ihm zusammengetragenen Statuten, Ordnungen und Gebräuche des Johanniterordens von Jerusalem zu Maltha, Frankfurt am Main 1644, 8, in teutscher Sprache, werden seine Bedienungen bei dem Orden also beschrieben: Ritter des Maltheserordens, Locotenens des Gros-Balleyen von Teutschland, Castellan und Präsident des grossen Gerichts zu Maltha, und Commendator zu Tobel, Arnheim und Nimweghen. (Herr Wilkens.) Noch eine Ausgabe ist zu Frankfurt 1634 ans Licht gekommen, in 8.

Zu 232. Reuter (Christian).

Und Anh. des 2 Th. des 1 B. 348 S. und Anh. des 1 Th. des 2 B. 214 S. Einige setzen den 17 Jun. 1675 als seine Geburtszeit. Er starb 1744 den 6 Aprils s. Beitrag zu den *actis hist. eccl.* 1 Th. Weimar, 1746; Erlangische Einleitung in die Monatschriften der Teutschen, 1 Th. 22 S.

Zu 235. Ringwald (Bartholomäus).

Man schlage auch den Anh. des 3 Th. des 1 B. 548 S. den Anh. des 4 Th. des 1 B. 722 S. auf. Des Hn. M. Friedr. Wilhelm Sonnenkalbs historischcritische Abhandlung über einige merkwürdige Schriften weil. Barthol. Ringwalds ist noch würdig, hiesigen Orts angezogen zu werden; man lieset solche im 2 Theile der Sammlung einiger ausgesuchten Stücke der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig, Leipz. 1755, gr. 8.

Zu dem Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 260. Anhorn (Bartholomäus).†.

Im 1 Bande und dessen 1 Th. habe ich etliche im A. G. L. übergangene Schriften nachgeholet, und zu denselben setze man noch sein weitläuftiges theatrum Concionum in 9 Quartanten. Das Allgemeine Gelehrten-Lexicon ist in vielen ihn betreffenden Stücken unrichtig: denn es führet den Bartholomäus von Hartwitz als einen verschiedenen Mann an, da er doch Anhorn selbst ist: auch muß es Hartwiss heissen, nicht Hartwitz das theatrum ist weder 1672 ganz, noch in Folio, gedruckt: er ist nicht zu Appenzell, hernach zu Moßbach, Prediger gewesen, sondern von Moßbach nach Appenzell gekommen: zu Schaffhausen scheinet er nicht Prediger gewesen zu seyn. Dieses alles, nebst andern Umständen mehr, ist

ist in gegenwärtigem 4 Th. des 2 Bandes (1863 Zahl) weitläuftiger von mir bewiesen worden.

Zu 266. Aurogallus (Matthäus). †.

Daß er 1533 gestorben sey, stehet in Walthers Nachr. von den lezten fatis und Leb. Gesch. D. Luthers Kap. 5. S. 124. (Hr. Marci.) Es ist aber wohl nicht richtig, daß 1533 zu setzen sey, indem er noch 1540 bei der Ausbesserung der teutschen Bibelübersetzung D. Luthers zugegen gewesen, daher das 1543 Jahr richtiger angegeben seyn wird. Sennert in den *Athenis itemque inscript. Witt.*, Witt. 1678, 4, schreibt a. d. 149 Seite: *Matthaei Aurogalli* sub anno 1529 saepiuscule fit mentio a Iohan. *Mathesio* in vita b. Lutheri. Sonst aber stehet S. 62 des Sennertischen Buches bei dem Jahre 1542 Matthäus Aurogallus als Rector der Akademie zu Wittenberg; kann also auch um deswillen nicht 1533 gestorben seyn. Ich kenne noch einen lutherischen Prediger, M. Johann Aurigallus, dessen Name auch Aurogallus, und Goldhan, geschrieben wird. Er war seit 1611 Diakonus zu Aken an der Elbe im Magdeburgischen, und vorher Pfarrer in einem Dorfe dieses Herzogtums. Ob er aber mit dem Matth. Aurogallus verwandt gewesen weiß ich nicht.

Zu 281. Beckmann (Bernhard).

Er war aus Wesel, und ein Prediger. Ich besitze die droben im 1 Bande genannte Schrift, deren Aufschrift vollständiger also lautet: *Bernhardi Beckmanni* Vesalia-Cliuensis V. D. M. Methodus conciliandi, ac in vnitatem religionis christianae, concordiae & tolerantiae fraternae, inuitandi ecclesias Protestantium, omniumque verorum Christianorum, opinionibus licet discrepantium, in fundamento fidei tamen conuenientium. Francofurti ad Oderam typis Eichornianis. Anno 1663, 8. von 144 Seiten; Titel aber, Zueignungsschrift, und Vorrede machen anderthalb Bogen aus.

Zu 282. Beckmann (Lukas). †.

Siehe noch von ihm Beuthners Hamb. Staats- und Gel. Lex. 15 S. (Hr. Marci.)

Zu 294. Busch (Peter).

Daß er 1682 geboren sey, stehet in Wetzels anal. lect. hymn. 2 Th. 25 S. (Hr. Marci.)

Zu 296. Busch (Walther).

D. Walther Busch war kurfürstl. sächsischer Hofprediger zu Lichtenburg und Pfarrer zu Brettin. (Hr. Marci.)

Zu 297. Buscher (Anton).

Er war Magister, und um 1604 Conrector zu Stade. Jakob Dietmanns, Pred. zu Stade, Leichsermon auf Heinrich Buscher, gewesenen Schullehrer zu Stade, der 1660 nach 56jährigem Schulamte, im 82 Jahre gestorben, ist zu Bremen 1660 in 4 gedruckt; in derselben wird Anton Buscher, als Heinrichs Vetter erwehnet.

Zu 310. Cyriakus von Ankona. †.

Daß Laurentius Mehus 1743, oder 1742, zu Florenz in 8. eine Sammlung von Briefen dieses Mannes, nebst dem Itinerario, ans Licht gestellet habe, ist bekannt, auch in dem A. G. L. mit angebracht worden. Andere Briefe aber sind die, so Herr Mansi, unter der Aufschrift, *Cyriaci* Anconitani epistolae, & opuscula, aus einer Handschrift der Büchersammlung des verstorbenen Lucensischen Bischofs Felini Sandei, welche die Domherren iezt im Besitze haben, herausgegeben, und folgender Sammlung einverleibet hat: Io. Alb. *Fabricii*, Lipsiensis, S. Theol. inter suos D. & Prof. Publ. Bibliotheca Latina mediae & infimae aetatis, cum supplemento Christiani *Schoetgenii*, editio prima Italica, a P. Ioanne Dominico *Mansi*, Cler. regul. congregat. matris dei, Lucensi, e MSStis editisque codicibus correcta, illustrata, aucta. Accedunt in fine vetera plura monumenta, tum a Fabricio olim edita, tum his primo adiecta. Tom. I. 2 Alph. Tom. II.

1 Alph.

1 Alph. 6 Bogen. Tom. III. 1 A. 16 B. Tom. IV. 1 A. 14 B. Tom. V. 1 A. 17 B. Tom. VI. 2 A. 4. B. Das Werk ist zu Padua bei Joh. Manfre in 4 herausgetreten. s. Leipz. gel. Zeit. 1755, Num. 42, S. 369, 370. Hamb. F. U. 1755, 32 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1755, 22 Woche, 346 und 347 S.

Zu 320. Dorn (Johann Christoph).

Von seiner biblioth. theol. crit. s. Neue Bibliothek XI Band. 718 S. u. f. (Hr. Marci.) s. auch meinen Anh. des 4 Th. des 1 B. 723 und 724 S.

Zu 323. Eccard (Heinrich Martin). †.

Was das A. G. L. berichtet, daß ein reformirter Theologus gewesen wäre, befindet sich nicht also; er war lutherisch, und ist als Generalsuperintendent zu Alfeld in dem Stifte Hildesheim den 14 Aprilmonats 1669 in die Ewigkeit gegangen. s. Hrn. Dolkens droben von mir angeführtes Werk, 2 Th. 264 S. u. f. vergl. Hamb. Ber. 1755, 65 St. 520 S.

Zu 331. Fabricius (George). †.

Sein droben gemeldeter Vater George Schmied ist in der Eroberung der Stadt Magdeburg 1631 als Achtmann, Rahts- und Viertheilsherr mit niedergehauen worden. Dieser George Fabricius ist der Eltervater des durch viele gelehrte Werke berühmten Herrn Directors M. Johann Andreas Fabricius, zu Nordhausen, meines werthgeschätzten Gönners.

Zu 341. Gackenholz (Alexander Christian).

Setze noch zu seinen Schriften: Diss. de machina corporis humani per nullam artem humanam imitanda, Helmst. 1710, 4; de rebus medicis in S. S. occurrentibus, Helmst. 1705, 4. (Hr. Wilkens).

Zu 355. Häveker (Johann Heinrich).

s. auch den Anh. des I Th. des 2 Band. 216 u. 217 S. Er war aus Calbe an der Saale gebürtig, und erst Diakonus, hernach seit 1693 Pastor an der dasigen Kirche, wie auch Inspector etlicher anderer Kirchen im Holzkreise des Herzogtumes Magdeburg, und lebte

noch

noch um 1722 in dem 82 Jahre seines Alters und 56 seines Amtes, gehöret folglich unter die lutherischen Jubelprediger. Sein Vater Heinrich Häveker, aus Minden bürtig, war 40 Jahre Pfarrer zu Brumbey im Magdeburgischen. Johann Heinrich hatte um 1721 einen Sohn Gottfried Christian auf der Universität Halle. Von seinen Schriften sind annoch zu merken: Cedrus electoralis Brandenburgica, Magdeburg 1688, 4, 8 Bogen; Unverfängliche Friedensgedanken über die Vereinigung der protestirenden Religion, 10 B. in 8, unter dem Namen Irenäus Christophilus; Ferner: Neuerbauetes Lust- und Gartenhaus des keuschen Lilienordens, Nürnb. 1690, 12; Cynosura theologico-ethico-politico-grammatico-rhetorico-practica, 1680, 12; Die Grundveste evangelischer Wahrheit mit dem Anhange der Religionsprüfung; Commentarius practicus über die 2 Bücher der Könige, Leipz. 1709, 4; Lilium hieroglyphicum; Chriologia; Schulkleinod enthaltend 1. Symbolum Athanasii, 2. Catechismum Lutheri sammt der Summe iedes Hauptstücks, 3. Augsburgische Confession sammt summarischem Inhalt iedes Artikels, 4. Parallela epistolico-euangelica, 5. Morgen- und Abendseufzer, 6. Wettergebete. Noch ferner: Der von Gott geseegnete Kaufmann; Friedensgedanken; Katechismuspforte; Der geseegneten Rachel Kreiß- und Kreuzbette, Helmst. 1686, 12; Prüfung der Abendmahlsgänger; Erläuterung des Katechismi; Grundveste göttlicher Wahrheit, Dresden 1687, 4, welche vielleicht mit der vorhin benannten Grundveste evangelischer Wahrheit einerlei ist; Geistlich gesammlete Erstlinge und Dankzehend, über Gal. VI, 10, Helmst. 1691, 8. (Hr. Wilkens.) In den Leipz. gel. Zeit. vom J. 1721, Num. 55, findet man a. d. 439 und 440 S. ein Verzeichnis von Schriften, welche Häveker ans Licht zu stellen gesonnen gewesen, und zu denen er damals einen Verleger gesuchet hat; diese folgen also: a) Das vertheidigte evangelische

Luther-

Luthertum, wider das unkatholische Pabsttum, durch Veranlassung acht päbstlicher Fragen, zum klaren Beweis, daß die lutherische Lehre eine göttliche Wahrheit, und die päbstliche Religionskrämerei grossentheils heidnische Abgötterei und ketzerische Teuscherei sey; den einfältigen Laien im Pabsttume zum gründlichen Unterricht, und den evangelischen Christen im Luthertume zur Warnung für Abfall, im zweiten evangelischen Jubelfeste publiciret; 30 geschriebene Bogen. b) Euidenter detecta falsitas dogmatis: Christum Iesum cum iustis ante iudicii celebrationem visibiliter in terra regnaturum: facta demonstratione, quo pacto doctrina, de visibili Christi regno falsa, orta propagataque sit ex doctrina vera perperam intellecta; cum vera expositione XX capitis Ioannis Apocalypseos. 4 Bogen. c) Gottgeheiligte Gnadenpredigten, aus den gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Lectionen durch das ganze Jahr, mit anmuhtigen symbolischen Exordiis und Thematibus zur Ausübung des Christentumes ausgeführet. 50 Bogen. d) 300 zufällige Andachten, nebst einer Anweisung, wie dieselbigen in gewöhnlichen Sonn- und Festtagen erbaulich anzuwenden, 2 Alph. e) M. Scrivers Seelenschatz, in 45 erbaulichen Betrachtungen über die lehr und trostreiche Parabeln von der bußfertigen Sünderin und dem verlornen Sohne, Luk. VII. 36 - 50. XV. 11, 32, zur Einleitung in denselbigen, summarisch verfasset, nebst einer Jubelpredigt von den brennenden Lampen der Klugen, aus Matth. XXV, 1 u. f. auf Befehl Sr. kön. Mai. in Preussen gehalten. 24 Bogen. f) Paulinische Lehr- und Trostschule, in welcher bei allerlei vorfallenden sorglichen Umständen, erbauliche Lectionen von christlicher Vergnüglichkeit und Zufriedenheit aus Phil. IV, 11 - 13, vorgetragen werden. 16 Bogen. g) Noe Taube, mit friedgrünendem Oelblat einiger unverfänglichen Vorschläge und Bedenken zum längstgewünschten nicht unmöglichen Religions- und Kirchenfrieden zwischen Lutheranern und

Refor-

Reformirten. 6 Bogen. h) Pia soliloquia, gottseelige Selbst- und Seelengespräche, 12 Bogen. i) Censirte und approbirte Gesänge, aus den gewöhnlichen Sonn- und Festtäglichen Evangelien und Episteln durch das ganze Jahr; nebst andern auf allerlei Stände und Zeiten erbaulichen neuen Liedern, zur Hausandacht eingerichtet. 1 Alph. k) Gottgeheiligte Tischzucht der Kinder Gottes, vorstellend die nöhtigen Pflichten gesunder und kranker Beicht und Abendmahlsgänger. 6 Bogen. l) Die Ordnung des Heils im Bilde der Himmelsleiter des Erzvaters Jakob, bei Ausschmückung einer Kirchen, in Bildern und Sprüchen heiliger Schrift A. und N. Testaments, der Jugend und Einfalt zur Erbauung im Christentume vor Augen gestellet. 12 Bogen. m) Meditationes occasionales, tempore passionis & resurrectionis Iesu Christi. 12 Bogen. n) Katechetisches Licht und Recht in deutlicher Erklärung und thätlicher Bewährung des Katechismus D. M. Luthers. 40 Bogen. o) Das Wundervolle Naturbuch, Gott zu Lobe und Menschen zur Erbauung, durch Betrachtung des CIV Psalmes erkläret. 30 Bogen. p) Die wahren Kennzeichen und Eigenschaften der seeligen Kinder Gottes, aus Matth. V, 3-12 beschrieben, 8 Bogen.

Zu 366. Haverkamp (Sigebert).

s. Anh. des 3 Th. des 2 Band. Er hat auch das Münzkabinet der Königin Christina lateinisch beschrieben, Hagae, 1742, fol. zu merken ist auch desselben Sylloge scriptorum qui de linguae graecae pronuntiatione commentarios reliquerunt, Lugduni 1736, Sylloge altera 1740, in grossem 8. (Hr. Hauber.)

Zu 373. Jacobäus (Oliger). †.

Man sehe auch Neocori biblioth. libr. nou. 1697, 98 S. u. f. (H. Marci.)

Zu 377. Jägel (Abraham).

Oder besser Jagel, wie er auch in dem A. G. L. heisset, und im 1. Bande von mir angemerket ist. Wir haben nunmehr auch eine teutsche Uebersetzung von

desselben לקח טוב, die zu Braunschweig im Verlage der schröderischen Erben die Presse gesehen hat, und heisset: „Rabbi Abraham Jagels לקח טוב, „gute Lehre, oder philosophisches und theologisches „Gespräch eines Rabbi mit einem Schüler, in welchem die Haupt-Glaubens- und Sittenlehren der „Juden in der Kürze zusammengefaßt sind. Aus dem „rabbinischen Grundtexte übersetzt, und mit Anmerkungen, wie auch einer Vorrede, begleitet von Karl „Anton, der Weltweisheit Doctor und öffentlichem „Lehrer, 1756, 12 B. in 4. Vom Abr. Jagel und dessen לקח טוב handelt Wolf *bibl. ebr.* Tom. I. p. 54. u. folg. Tom. III. p. 34 u. f. Davon redet auch Hr. Anton in der Vorrede, und zeiget die verschiedene lateinische Uebersetzungen gedachten Buches: als eine von 1679 von Ludewig Compiegne de Veil, zu London in 8; eine von D. Johann Bened. Carpzov von 1681, in der Einleitung in die jüdische Theologie, so er Raymund Martins *pugioni fidei* vorgesetzet hat; eine von Lor. Odhelius zu Frankfurt von 1691 in seiner *synagoga bifronte*; und eine vom Probste von der Hardt von 1704: welche Uebersetzungen von einander abgehen. Eine teutsche war noch nicht vorhanden, welche aber nun Herr Anton liefert. Jagel hat das Christentum angenommen, jenes Buch aber noch vor seiner Bekehrung geschrieben, welches demnach ein kurzer Inbegrif der jüdischen Glaubens- und Sittenlehren ist. Hr. Anton widerleget in den vielen Anmerkungen die Irrtümer der Juden; wo aber etwas von den jüdischen Gebräuchen zu erinnern gewesen, hat er sich auf seine herausgegebene Gebräuche der Juden bezogen. s. Hamb. Ber. 1756, 23 St. 181-183 S.

Zu 382. Keyßler (Johann George).

s. auch den Anh. des 3 Th. des 1 Band. 550 S. Merke auch Exercit hist. philol. de dea Nehalennia, Cell. 1717, 4. s. Neue Bibliothek) 70 Th. 828 S. (H. Marci.) Umständlicher heisset diese Ausfertigung: Exercit. hist. philologica de dea Nehelannia numine

veterum Walchrorum topico; cui accedit conspectus operis edendi de Germania veteri gentili, seu de diis veterum Celtarum, gentiliumque septemtrionalium, auctore I. G. *Keyslero*, von 86 Seiten, in 4. s. auch davon le Clercs *bibl. ancienne & moderne* Tom. VIII. Part. 2. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1718, Num. 6. S. 46 und 47. Vergl. Hn. Wachters *glossar. germ.* in fol. Tom. II. col. 1131. Augustin Aldenbrücks *diss de religione Vbiorum* &c. *Walcher'sche Arcadia* 2c. *door* Matth. Gargon, Leiden 1715, 8. *Republyck der Geleerden* 1715, im Märzen und April. Diese Abgöttin wird Nehelannia, Nehalenia, Nehalennia, genennet. Wer sie gewesen, ist hier nicht der Ort zu zeigen; in den teutschen Altertümern aber muß davon geredet werden.

Zu 383. Korte (Jonas).

In der Vorrede zu seinen Reisen findet man von demselben noch mehrere Nachricht. (H. Hauber.)

Zu 384. Kunad (Andreas).

Das angegebene Jahr 1702, und zwar den 19 Weinmonats, ist in Ansehung der erlangeten Doctorwürde richtig, s. *Noua lit. Germ. Hamb.* 1703, 11 S. Es hat sich also Neubauer durch die Benennung des J. 1701 geirret. Andreas Kunad ist 1746 den 24 Aprils gestorben. Hr. Marti hat Chronodisticha darauf verfertiget, s. *Cur. Sax.* 1747, 168 S. 1749, 30. S. Ingleichen noch folgende:

1. paX VbI perpetVa & reqVIes optata LaborVM,
aeger VIr senIo LVCIDa regna petIt.
2. IanVa sIDereI tIbI nVnC aperItVr oLyMpI,
Interea LInqVIs, qVae VagVs orbIs habet.
3. heV! IaCet hIC graVItas, pIetas IaCet, InClyta VIrtVs,
paVLInae & LIngVae fVLmIna pressa IaCent.

Vergl. M. G. I. L. *Dienemanni* Isleb. Gymn. Rect. vita D. *Andr. Kunadi* Sup. Isleb., Eisleben 1746, fol. Falsch ist, was Neubauer berichtet, daß sein Bruder M. Polykarp. Kunad frühzeitig gestorben sey: denn dieser ist allererst 1724 den 6 Aprils zu Dresden als

Diakonus an der Kreuzkirche mit Tode abgegangen. (Hr. Marci.) Den lezten Umstand bestätiget auch Dietmanns Werk von der sächs. Priesters. 1 Band. 1427 S. Denn Polykarp Kunad ist nicht 1701 gestorben, sondern in diesem Jahre von Wittenberg nach Dresden berufen worden.

Zu 395. Löscher (Johann Kaspar).

Droben stehet, er sey um 1752 gestorben; es war 1751 den 12 Jul. (Hr. Marci.)

Zu 400. Maius (Johann Heinrich). †.

Weder der Herr D. Jöcher, noch der Hr. Prediger Schmersahl, haben angemerket, daß das zweite Specimen linguae Punicae ebenfalls gedruckt worden sey. Die Specimina II linguae Punicae in hodierna Melitensium superstitis stehen Vol. XV. des Thesauri antiquitatum & historiarum Siciliae - - cura & studio Io. Ge. *Graevii*, cum praefatione Petri *Burmanni*, Lugd. Bat, 1725. fol. wo das zweite Specimen zum erstenmal gedruckt erscheinet.

Zu 407. Masson (Johann Papirius) †.

Von ihm handelt auch der so genannte Clarmund in vit. clar. vir. Part. X. p. 104 seq. (Hr. Marci.)

Zu 442. Otter (Johann).

s. auch den Anhang des 1 Th. des 2 Bandes, 218 und 219 S. Otters Nachricht von der Einnahme von Afrika durch die Araber, und Bestärkung mit geographischen und historischen Beobachtungen aus arabischen Schriftstellern, befindet sich im 1 Th. des 21 Bandes der *Histoire de l'Académie Royale des Inscriptions & Belles-Lettres*, avec les Mémoires de Littérature tirés des registres de cette Académie, depuis l'Année 1747, jusques & compris l'Année 1748, Paris 1754 in 4, aus der königlichen Druckerei.

Zu 454. Roßal (Michael.)

Denen angeführten Schriften sind noch beizufügen: Disp. de orci portitore, Gröningen 1709, 4. 3 Bogen. 2) Oratio inauguralis de praestantia linguae graecae ad artium, quibus liberales doctrinae continentur,

tur, cognitionem adipiscendam; sie ist bei seiner Abhandlung de *Epicteto* abgedruckt. 3) Dissertatio ad locum insignem *Valerii Maximi*, in qua nonnulla, tum ad linguam graecam & latinam, tum ad antiquitatem sacram & profanam pertinentia, illustrantur; annexa est Eiusdem Epistola critica. Gröningen 1720, 8. 4) Disp. academica ad Matth. XXVIII. 1. daselbst 1725, 4. (Hr. Wilkens.)

Zu 455. Rüdiger (Johann Christoph). †.

In der Gelehrten Fama 4 Th. 299 S. stehet, er wäre 1711 gestorben. Grosschuf hat ihn unter dem Namen Bonifacius angegriffen in der *Noua librorum rariorum collectione* fasc. 1. p. 90, und in der *Epist. de vita & scriptis Adolphi Clarmundi*, welche in der Neuen Biblioth. 7 Th. 563 u. f. S. stehet. Zu seinen Irrungen gehöret z. E. wenn er sagt, zu Melanchthons Zeiten wäre die Buchdruckerkunst noch nicht erfunden worden, u. d. g. Sonsten hat auch der Herr M. C. G. Hofmann, ietziger D. der Theol. und hochverdienter Generalsuperint. zu Wittenberg, in der *diss. de pietate Caroli M.* p. 21 angezeiget, er habe auch die 1724 zu Leipzig herausgekommene Sächsische Merkwürdigkeiten geschrieben. (Hr. Marci.)

Zu 458. Sachse (Daniel). †.

s. auch Anh. des 3 Th. des 2 Bandes. Henning Witte *diar. biogr.* irret, wenn er das Jahr 1676 angiebt. (Hr. Marci.)

Zu 459. Sachs (Hans). †.

Gottfried Arnold setzt unrichtig 1567 als dessen Sterbeiahr, Kirch. und Ketzerhist. 2 Th. 16 B. 11 Kap. 33 § 130 Bl. Seiner gedenken auch Avenarius im Ev. Liederkatechismus, 120 S. Carpzov in den Liederpred. 26 S. Morhof im Unterricht von der teutschen Poesie, 374 S. Olearius im Liederschatze, 4 Th. 10 S. Omeis in der Einleit. zur teutschen Poesie, 21 S. Unrichtig ist es in Carpzovs Liederpr. bes. Orts, wenn seine Geburt ins J. 1486 gestellet wird. Sein Bildnis findet sich auch vor dem 28 Stücke der

Neuen Bibliothek, a. d. 646 S. Von dem Liede, Warum betrübst du dich mein Herz rc. könnte man noch anmerken, daß M. Mich. Julius, Superintendent zu Gotha, selbiges in 3 Predigten erkläret habe, Gotha 1558, 8, und Erfurt 1610, 4. Auch hat M. Leon. Ulr. Buronerus Inspector zu Salzwedel etliche Predigten darüber gehalten, und zu Salzwedel 1678, 4, drucken lassen, s. Serpilius Sing- und Frühstunden, 42 S. Die Römischkatholischen haben es 1715 dem Gesangbuche, welches zum Gebrauche der Römischkatholischen Gemeinde zu Leipzig in 12 gedruckt worden ist, S. 116 mit einverleibet. Daß einige einen besondern Gefallen an diesem Liede gehabt haben, davon s. Tob. Dama Leichpr. auf Heinrichen von Schönberg, Freiberg 1617, 4. Joh. Christoph Wagenseils *Comment. de sacri rom. imperii libera ciuitate Noribergensi* p. 518. Vergl. Gottlieb Wernsdorfs *disp. de prudentia in cantionibus ecclesiast. adhibenda*, Opp. Vol. I. p. 498. Von einer andern besondern Begebenheit mit diesem Liede, welche iemand dem ehemaligen Nürnbergischen Michael Dilherrn berichtet hat, s. Christholds *delic. mel.* S. 63, f. u. M. Paul Friedrich Sperlings *Zion querulans & Iehoua consolans*, 2 Th. 251 S. u. f. (Hr. Marci.) Des Mich. Julius Arbeit habe ich nach der vermehrten oder verbesserten Ausgabe, Erfurt 1610 in 4, 8 Bogen, bei der Hand; die Vorrede aber ist vom 10 Aug. 1602, daraus man unter andern ersiehet, daß er gedachte Predigten im J. 1587 gehalten habe, und daß sie 14 Jahre vor 1602, folglich 1588, (nicht 1558,) zum erstenmal in den Druck gekommen. Von dem Liede selbst wird im Anfange der ersten Predigt gemeldet, daß es von einem gottseeligen geistreichen Manne aus Gottes Wort in christliche Reimen verfasset sey.

Zu 465. Schlegel (Johann Elias).

Und Anh. des Th. des Band. 554 u. 555 S. Er übersetzte auch die Erzehlung Zartkinda und Tryphon aus dem französischen, und macht einen Vorbericht dazu. Nach dem 4 St. der Westphälischen Bemühun-

hungen wär er auch Verfasser des Buches ohne Namen, es stehet aber dahin. Eine Rede von ihm stehet in den Schriften der Leipziger Gesellschaft der freien Künste. (Hr. Zauber.)

Zu 478. Seidenbrecher (George Lorenz). †.

Er soll 1663 (1664 stehet in Grulichs *annal. eccl.* p 686.) zu Eisfeld gestorben seyn, s. Arnolds Kirchen- und Ketz. Hist. 4 Th. 839 Bl. Geboren ist er zu Coburg 1623 den 22 Horn. Von ihm handelt auch Funke im Entwurf der Lebensgeschichte der Görliz. Prediger, S. 56 u. f. und Weißmann *hist. eccl.* Tom. II. p. 1223. (Hr. Marci.)

Zu dem Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 502. Aeschard (Johann). †.

Einige setzen, er sey 1630 als Generalsuperintendent nach Eisleben gekommen. Man sehe auch von ihm Götzens Sendschreiben an einen 51 jährigen Prediger, 13 S. Grossens Lex. evangel. Jubelpriester 2 Th. 119 S. (Hr. Marci.) Der Hr. Prediger Marci hat verschiedenes von den Eislebischen Generalsuperintendenten zusammen getragen, und Hr. Dietmann wird dieses Aeschards eingedenk seyn.

Zu 506. Andreä (Laurentius). †.

Herr Marci hat auch einiges von ihm gesammlet, so noch ungedruckt ist. Daß er zu Plauen gestanden, sagt Hr. Dietmann nicht, sondern meldet, er wäre von der Weidaischen Superintendentur nach Zwickau gekommen, nachdem er am 23 Nov. 1626 die Probepredigt gethan, und am 14 Horn. 1627 abgeholet worden, worauf am Sonntage Reminisc. die Antritspredigt, und den 21 Horn. darauf die Investitur von dem Oberhofprediger D. Hoe geschehen. Nach Merseburg zog er 1632 den 9 Maimonats, und starb 1633 an der Pest. (Dietmanns sächs. Priest. 3 B. 1315 S.) Daß er nicht in Plauen gewesen, erhellet auch aus Dietmanns 3 Band. 1236 S.

Zu 507. Baratier (Johann Philipp). †.

Joachim Lange nennet ihn praecocis & excellentissimi ingenii ac multae eruditionis iuuenem, in der *Compellat. ep. ad Socinianos*, p. 8. (Hr. Marci.) Hr. Choffin hat zu Halle 1755 eine neue Auflage von dem Leben desselben durch den Berlinischen Hrn. Prof. Formey herausgegeben, und es ist ein Schreiben des Hn. Verfassers an den Hn. Herausgeber vorangesetzt.

Zu 509. Barth (Kaspar von). †.

s. auch den Anh. des 2 Th. des 2 Bandes. Unter die frühzeitige Gelehrten rechnet ihn Klefeker *bibliothec. erud. praecocium* p. 20. Von der ihm zugestossenen Lähmung durch einen Schlagfluß, s. Vogels Leipz. Annal. 694 Bl. Einige sagen gar von 50000 Gulden, deren seine Handschriften wehrt geschätzet worden, s. Novellen der gelehrten Welt, 2064 S. M. Christ. Henrici *vit. erud. vir.* 2 Th. 157 S. Von dem Besitze der Handschriften desselben, insonderheit der Aduersariorum, s. Menkens *orat acad.* p. 148. Unsch. Nachr. 1709, 383 S. und mit Wolfs droben angeführtem *Conspectu supellectilis* &c. vergl. C. Daums epist. apud. *Reines.* in *epist. ad C. Daumium*, ep. 89, p. 223. Der Raht von Berger, Lehrer der Beredsamkeit zu Wittenberg hatte die Handschriften zulezt, s. J. C. Wolfs *epist. ad Frid. Guil. Roloffium*, in der Potsdammer Quintessenz 1741. Num. 87. Zu seinen Lobsprüchen rechne man folgende: J. A. Bosius nennet ihn virum diffusissimae lectionis, in den Noten *ad praefat. Cornelii Nepotis*, §. 4. Joh. Jakob Claudius virum stupendae lectionis, in dem *opusculo de salutat. veterum*, p. 119. Thom. Crenius infinitae lectionis virum, in der Vorrede vor den *analect. philol. crit. hist.* p. 57. M. Gregorius Michaelis virum ad miraculum eruditum, in der Zueignungsschrift vor den *curios. inaud. Iac. Gaffarelli*. Hamb. 1678, 8. Dan. George Morhof virum vastissimi ingenii, *Polyb.* Lib. I. c. 9. p. 92. Petrus Müller criticum multis aetatibus incomparabilem, im *Sched. de osculo sancto*, p. 3. Johann Strauch

sum-

summum criticorum, in den *opusc. iurid. hist. philol.* p. 29. Von den Barthischen Soliloquiis macht der Hr. von Boineburg viel Rühmens, s. Struvs *acta liter* fasc. 3. p. 34 u. 49 vergl. eines Ungenannten *obseruat. miscell.* Tom. I. p. 560 u. 1023. Andere aber haben ihn deswegen zu einen Atheisten machen wollen, wie auch M. Tob. Schmidt dieselben omnium haeresium colluuiem genennet, s. Eccards Monatliche Auszüge 1702, im Jun. S. 38. Sonsten sagte auch Vincenz Fabricius einsmals, ipsum infinitas concacasse chartas, s. Thom. Reines. *ep. ad C. Daumium*, ep. 17. 54 S. Joh. Clericus schreibet *in arte crit.* P. I. c. 5. p. 100: Barthius pluris esset faciendus, si pauciora eaque meliora legisset & magis concoxisset. Hr. D. Heumann *Poecil.* Tom. III. L. 2. §. 7, p. 235 sagt: Solebat laudare MSCt. codices, vbi habebat nullos. Und Fabricius *biblioth. lat.* L. IV. c. 1. 676 S. laudabat veteres membranas, vbi libros impressos & vulgares legerat. Von dem Frauenzimmer, welches er in den Rhein soll haben stürzen lassen, so aber andere für eine Lästerung halten, s. Struvens *introd. in notit. rei lit.* c. 8. §. 14. p. 405. Buchners droben S. 379 angezogene Worte stehen ep. 3. p. 10. ep. 4. p. 11. Der Comm. über *Virgilii Cir.* ist 1608 zu Amberg gedruckt. Klefecker *biblioth. erud. praecoc.* p 20 nennet dieses Buch ebenfalls unbestimmt einen Comm. in Virgilium. (Hr. Marci) In des neulich verstorbenen Berlinischen reformirten Predigers Melchior Ludewig Widekinds Verzeichn. von raren Büch. kommen nachstehende vor: a) *Casp. Barthii* Aduersariorum Commentariorum libri LX. Quibus ex vniuersa antiquitatis serie, omnis generis, ad vicies octies centum auctorum plus 150000 loci obscuri, dubii, maculati illustrantur, constituuntur, emendantur. Francof. typis Wechelianis, apud Dan. & Dauid. Aubrios & Clementem Schleichium, 1624. fol. 3031 Seiten. Diese Ausgabe ist rar. Man findet auch Abdrücke, auf welchen stehet: sumtibus Io. Pressii 1648. Francof. fol. Es ist aber dieselbige Ausgabe, nur mit einem neuen Titel. b) *Eiusd.* Erotodidascalus, s. Nemo-

moralium libri V. ad hispanicum *Gasperis Gilli Poti*, c. fig. aen. Hanouiae typ. Wechel. ap. eosd. 1625, 8. 315 Seiten, auch selten, weil man nur diese einige lateinische Ausgabe hat. c) Pornodidascalus, (Pornoboscodidascalus, stehet bei Herrn Vogten *Cat. lib. rar.* p. 47. und so auch bei Widekinden 2 St. 323 S. aber a. d. 181 S. unter Aretin Pornodidascalus,) seu (wie der Titel bei dem Hn. Vogt vollständiger lautet,) colloquium muliebre de astu nefario, horrendisque dolis, quibus impudicae mulieres iuuentuti incautae insidiantur, dialogus ex italico in hisp. sermonem versus a Ferdinando Xuaresio Seuiliensi, de hispanico in latinum traducebat *Caspar Barthius*, Hanouiae 1623, 8. Diese Schrift kommt auch in *biblioth. Saltben.* S. 554. Num. 2785 vor, und rühret eigentlich vom Petrus Aretinus her. Davon unterscheidet Hr. Widekind die ebendaselbst vorkommende Schrift: Pornoboscodidascalus latinus ex hisp. traductus a *Casp. Barthio*, ib. 1624, 8, und sagt, beide wären sehr rar, aber heslich und der Finsternis wehrt. d) *Caspar. Barthii* opuscula varia, nunc primum edita. Ablegminum libri II. Leandridos libri III. Heroum infelicium lib. I. Zodiaci vitae lib. III. *Theognis* latinus. Fabularum Aesopicarum lib. III. Satirarum lib. I. *Cebetis* Thebani tabula. Hanou. typ. Willerianis 1612, 8. 242 Seiten. Sind auch selten. Einige Stücke dieser Sammlung sind in andern Büchern des Verfassers wiederum erneuert. s. George Pet. Schulzen *de claris marchicis diss. epistol.* II. ad Henr. Cocceium, Francof. 1706, 4. 23 S. Hrn. Clements *bibl. hist.* rc. (Widekind im 2 St. 322 u. 323 S. auch 181 und 182 S.)

Zu 519. Berger (Johann Heinrich von). †.

Die Oeconomia iuris desselben ist etlichemal wieder im Drucke erneuert worden. Wir bemerken sonderlich die neueste Ausgabe bei Lankischens Erben zu Leipzig: *Io. Henr.* Nob. Dom. *de Berger*, &c. Oeconomia iuris ad vsum hodiernum accommodati, accurante filio *Christoph. Henr.* Nob. Dom. *de Berger*, editio sexta nouis accessionibus ex nouiss. Sax. El. iure aucta & locupletata,

rata, cura Io. Augusti *Bachii*, I. V. D. & Prof. Publ. ac Regii Consist. Eccles. Lips. Adsess. 6 Alph. 15 Bog. in gr. 4. Herr D. Bach hat die neuern sächsische Verordnungen und Gesetze an den Orten des Buches angezogen, wo der Verfasser noch die alten vor sich gehabt, und darnach die Entscheidung eingerichtet hatte: solches war nöhtig, weil durch die neuere öfters die vorhergehenden aufgehoben worden sind. Auch hat Hr. Bach noch aus dem iure communi hinzugethan, was zu besserem Verstande an einigen Stellen nöthig schiene; überdem auch manche Auslegungen und Anmerkungen aus den besten Rechtsgelehrten hinzugethan. Die Druckfehler hat man sorgfältig vermieden. s. Hamb. Corresp. 1755. Num. 141.

Zu 530. Boetius (Sebastian).

s. noch des Heineccius Denkmahl der Reformat. zu Halle, 70 S. und des Olearius *Halygraph.* 454 S. (H. Marci.)

Zu 532. Brunnemann (Jakob).

Er ist um 1738 gestorben. (H. Hauber.)

Zu 551. Dolscius (Paulus). †.

Vergl. des Olearius *Halygraph.* 2 Th. 318 S. Kinzels *hist. poet. graec. germ.* 82 S. Droben ist S. 426 Placcius angeführet, nemlich *catal. pseudonymor.* p. 185 seq. Von dem, was unten a. d. 426 und oben auf d. 427 S. geschrieben worden, vergl. Saligs Hist. der augsburg. Confess. 4 B. 1 K. §. 19, S. 721, und Hn. Walchs *Introd. in libros ecclesiae luther. symbol.* L. 1. c 3. p. 209. (H. Marci.)

Zu 557 Froschel, Fröschel, (Sebastian). †.

Die Schrift vom Königreiche Christi Jesu, mit Fröschels Vorrede, ist lesenswehrt, indem sie viele sonderliche Bemerkungen enthält, die sich unter andern in Leipzig zugetragen haben, s. M. Joh. Jak. Vogels Leben Joh. Tetzels, 370 S. Seine Geburt setzen einige in das 1497 Jahr, als Martin Grulich *annal. eccl.* 295 S. und Elias Reusner im *diario hist.* 29 S. Der Tag der Geburt soll der 24 Febr. gewesen seyn.

Daß

Daß und wie er sich nach Wittenberg gewendet habe, nachdem er sich von Leipzig wegbegeben müssen, s. Heidenreichs *chron. Lips.* 100 S. Schneiders *chron. Lips.* 178 S. des Thomasius hist. Spruchbuch, Num. 161. 657 S. Die Rotzelin, seine Ehefrau, ist 1548 gestorben, s. Melanchthons *epist. ad Ioach. Camerar.* 608 S. Er selbst ist 1570 den 20 Dec. mit Tode abgegangen, Dressers sächs. Chron. Bl. 672, und Reusners *diar. hist.* 189 S. (Hr. Marci.)

Zu 564. Hoheisel (Friedrich).

Oder Daniel Friedrich. Das Leben desselben lieset man auch in der Preussischen Lieferung 1 Band. 4 St., und hieraus in den Hallischen Beiträgen zur jurist. Gel. Historie, im 2 St. zu Halle, um 1754.

Zu 570. Knaut (Christoph). †.

In des Segnier *bibl. botan.* 97 S. wird seine Geburtszeit zwei Jahre früher, als in dem A. G. L. geschiehet, angegeben, nemlich das Jahr 1636. (Herr Wilkens.)

Zu 571. Knaut (Christoph, oder Christian).

Er war des vorigen Christophs Sohn, und heisset nicht Christoph, sondern Christian. Methodus plantarum &c. ist auch zu Halle 1705 in 4 ans Licht getreten. s. Seguiers *bibl. botan.* 97 S. (Hr. Wilkens.) Christian Knaut war auch Willens, antiquitates gentilismi & christianismi principatus Anhaltini; chronologiam abbatum Nienburgensium; historiam ciuitatis Ascherslebiae; historiam Marchionum Brandenburg. e stirpe Ascaniensi oriundorum; historiam Electorum Saxoniae e stirpe Ascaniensi oriundorum; comment. in Casp. *Sagittarii* historiam Principum Anhaltin. cet. herauszugeben. Herm. Dieterich Meibom *orat. de font. hist. Germ.* p. 61 hat gewünschet, daß man von Anhältischen Sachen mehr von ihm hätte sehen können. (Hr. Marci.)

Zu 582. Ladislaus (Johann). †.

Vergl. des Olearius *Halygraph.* 298 S. Ludovici *hist. rector.* 1 Th. 142 S. (Hr. Marci.)

Zu

Zu 586. Lucht (Christoph).

Vergl. des Heineccius Denkmahl der Reformation zu Halle, 77 S. und des Olearius *Halygraph.* 82 Seite. (Hr. Marci.)

Zu 592. Meisterin (Anna Margaretha).

Sie wurde 1675 den 10 Aug. enthauptet. Siehe auch Schamels *hist. hymnop.* 51 S. (Hr. Marci.)

Zu 603. Olearius (Johann August).

Er starb 1746 den 14 Aprils. s. *Cur. Sax.* 1747, 90 S., ward am Sonntage Quasimodogeniti begraben, und der Archidiakon M. Finger hielt ihm die Leichpredigt, der Rector M. Medick aber parentirete. Hr. Marci verfertigte damals das Chronod.

DesIIt In terrIs IVtreboCI oLearIVs Ipse
VIVere, qVI Morbo LetIfero VstVs erat.

Es stehet in *Cur. Sax.* 1747, 166 S. Vergl. Eckhards königl. P. u K. sächs. Erbhuldig. Fest, 40 S. Noch zwei andere von der Feder des Hn. Pred. Marci lauten also; nemlich das eine:

soLLICItVDInIbVs graVIbVs ConseCtVs & annIs
In ChrIsto pLaCIDo fIne soLVtVs obIt.

Das andere aber:

sIC MorerIs VeneranDe seneX & & trIstIa LInqVIs
hospItIa atqVe Intras sVaVIa regna poLI.

Zu 640. Schmincke (Johann Hermann).

Er ist Raht, Bibliothekarius, und Geschichtschreiber zu Cassel gewesen, und 1743 den 17 Jul. gestorben. s. Hamb. Ber. 1744. und 1755, 65 St. 518 S.

Zu 642. Schurmannin (Anna Maria). †.

s. auch Anh. des 4 Th. des 1 Band. 733 S. Die Beschreibung ihres Lebens findet man nunmehr auch im 2 Bande folgenden Werkes: La vie des Peintres Flamands, Allemands & Hollandois, avec des portraits gravés en taille-douce, une indication de leurs principaux ouvrages & des reflexions sur leurs differentes manières, par Mr. I. B. *Descamps*, Peintre, Membre de l'Acad. Royale des Sciences &c. Paris 1754, 8.

Zu

Zu 647. Solbrig (David).

Im J. 1692 ward er Inspector zu Seehausen. Auch stehet in den *Miscellan. Berolin.* seine Abhandlung de scripturae oecumenicae methodo. (Hr. Hauber.)

Zu 662. Streso (Clemens). †.

In Grulichs *annal. eccl.* 941 S. stehet, er sey 1717 gestorben. (Hr. Marci.)

Zu 674. Thamer (Theobald). †.

Einige bisher wenig bekannte Seltenheiten von demselben lieset man in des Hrn. D. und P. Feuerlein *diss. de formula consensus Lubecensis* pro conseruanda puriori euangelii doctrina, a reuerendo ministerio ann. 1560 condita & subsignata, Göttingen 1755, 6 B. in 4, nebst dem Resp. Hn. J. H. Gerken, aus Lübek.

Zu 726. Ulrich (Abraham). †.

Sein Vater Hans Ulrich war zu Kranach ein Rahtsverwandter, und seine Mutter Margaretha, Hans Kaisers zu Kranach Tochter. Abrahams Ehefrau war Anna Erfurtin, Barthol. Erfurts Bürgermeisters und Stadtschreibers in Barby Tochter, welche in der Geburt eines Kindes gestorben, vorher aber mit ihm viele Kinder gezeuget hatte, von denen bei seinem Tode noch sechs am Leben waren. Unter diesen befand sich David, 1561 den 24 des Märzmon. geboren, ein kaiserlicher Notarius, dessen Sohn Daniel zu Cöthen Steuereinnehmer, und ein Vater zweier Prediger im Cöthnischen, Daniels, Pfarrers zu Märzin, und hernach zu Nienburg, und Friederichs, Pfarrers zu Prosigk, gewesen ist, von welchen mehr zu sagen hier der Ort nicht ist. Ein anderer Sohn Abrahams, nemlich Elias, lernete den Buchhandel, trieb zu Zerbst bürgerliche Nahrung, und hatte Marien, des Mich. Prätorius oder Schulzen, Pfarrers zu Kreuzberg in Thüringen, Tochter, zur Ehe; sie war der Brigitta Schulzin, der Mutter der beiden Brüder Karl und Daniel Sachsen, und des Andreas Prätorius, Professors der Gottesgelehrtheit zu Frankfurt an der Oder, Schwester; zuvor war sie Markus Heissens Diakons an der Barthol. Kirche

in Zerbst Ehefrau, und hernach ist sie an den Bürgermeister Jakob von Jena verheirahtet gewesen. Das Grabmahl Abraham Ulrichs war noch vor etlichen Jahren gegen Mitternacht an der Wand hinter der Kanzel mit Golde und Farben erleuchtet, nebst der Abbildung von Isaaks Opferung, in gedachter Kirche zu sehen, und ist vielleicht noch im Stande, und lautete auf diese Weise: Acrostichis in obitum Reuerendi, clarissimi Viri, M. ABRAHAMI VLRICI, orthodoxae fidei assertoris acerrimi, natione Franci, patria Cranacensis, nati 21 Februarii Anno 1526. pieque in Christo (praemissa prius ante mensem coniuge cum vtero) defuncti Anno 1577. pridie nonarum Octobris, ipsa die Fidei & 8. idus eiusdem in hoc templo vna cum filiolo Iusto trimulo sepulti, cum Pastorem egisset huius Ecclesiae annos circiter XX. susceptis vno thalamo Liberis vndecim: quorum sex adhuc supersunt, qui parentis optime meriti piis manibus gratitudinis suae declarandae studio monumentum hoc excitarunt.

A. spice talis erat quondam Diuinus Abraham,
B. landa qui Christi voce regebat oues.
R. ara Vir pietate, fide grauis, ore disertus,
A. rdenti flagrans totus amore Dei.
H. eu quibus aequipares exempla recentior aetas,
A. ut non crebra vides, aut minus aequa vides.
M. iris fortunae telis exercitus acer
V. irtute ingenii, pectore magnus erat.
S. ensit, sensit aper non instar arundinis actum,
U. lricum, illecebris cederet vtue minis.
L. ege sacra instructus Diuini Flaminis ense,
R. onchos disiecit flaccida tela Lupi.
I. ngenue Christum scriptis atque ore professus
C. ultor non fictae relligionis erat.
V. erum lustra decem cum sesqui peregit vt anno
S. eruierat que Domi, militiaeque Gregi.
P. atri, Christe, Tuo sic visum est, abstulit illum
A. lma dies Fidei non tamen absque fide.
S. ancta Anima in Coelis, Coniux & pignora quinque
T. e iam Christe canunt, terra habet ossa parens.

O. quan-

O quantum est! servire Deo vitaque fideque,
R. ex famulos Regni Christe tuere Tui.

Ausser Balth. Kiesewetters lateinischen Versen unter den vorigen, die ich weglassen will. Daß er nebst Jak. Andreä den Vergleich zu Magdeburg mit Heshusen habe stiften helfen, stehet in des Jakob Andreä Bericht von dem Synodo zu Zerbst, D. ij. b. Des Abr. Ulrichs so genannte Erinnerung an alle Fromme von Adel im Fürstentum Anhalt ist, so viel ich weiß, keine Leichpredigt, wie man aus den darauf folgenden Worten des A. G. L. und andere Leichenpredigten, etwan möchte schliessen wollen. Die andere, im A. G. L. zuerst genannte, Schrift, heisset näher also: Historie und Bericht vom christlichen Wandel und seel. Absterben Fr. Agnes, Fürst Joachim Ernsts Gemahlin, wie auch Fürst Bernhards, dessen Hrn. Bruders, und Franz Georgen F. Bernhards iungen Herrleins, Zerbst 1570, 8; und wieder aufgeleget durch Boltzen zu Berlin 1584, 8. Die erstere hohe Person hat M. Abr. Ulrich selbst, die andere und dritte M. Johann Gese beschrieben. Eine Leichpredigt Ulrichs auf G. von Dreskow, Witt. 1571 in 4, habe ich im 1 Bande angezeigt, welche Bekm. und Hr. D. Jöcher ausgelassen haben. Bei beiden fehlet auch eine Hochzeitpredigt, die ich in Händen gehabt habe; ihr Titel lautet: Eine Hochzeitpredigt uff dem christlichen Beylager des Wolgebornen vnd Edlen Herrn, Wolffgangs, Grauen vnd Herrn zu Barbi und Mülingen: vnd der Durchlauchten, Hochgebornen Fürstin vnd Frewlein, Frewlein Elisabeth, Gebornen Fürstin zu Anhalt, Greuin zu Ascanien, Freulein zu Zerbst vnd Bernburg rc. Mitwoch, den 19 Julij, *Anno Domini* 1570. Durch M. Abraham Vlrichen, von Cranach, Pfarherrn zu Zerbst rc. Wittemberg 1570, in 4. 4 und ein halb. Bog. Am Ende der an die benannte hohe Personen gerichteten Zueignungsschrift nennet er sich E. G. vnterteniger Diener im heiligen Catechismo M. Abraham Vlrich. Die Predigt ist über Psalm. XLV, Höre Tochter, - - immer und ewiglich.

Zu

Zu 727. Ulrich (Kaspar). †.

Oder Ulrici. Im A. G. L. sind noch zwei Versehen, denn daselbst stehet, er sei (I) 1608 gestorben; es muß 1611 heissen; (II) er starb nicht den 18 Dec., sondern den 28 Dec. Sein Vater hieß Niklas Ulrich, seine Mutter Magdalene Günthers, und beide sind zu Zerbst gestorben. Im 16 Jahre kam er Studirens wegen nach Zerbst, und unterrichtete dabei des Kanzlers Rosenau und des Predigers Clemens Streso Söhne. Nach Wittenberg begab er sich 1578, und blieb daselbst bis 1582, während welcher Zeit ihn Amsling dreimal mit sich genommen, nemlich 1. auf das Gespräch zu Herzberg, 2. auf die Unterredung mit Bucholcern, 3. bei einer Absendung an den Bischof zu Würzburg. Nachher ward er zu Zerbst Schullehrer in der dritten und vierten Classe, 1586 Conrector, und noch in diesem Jahre 1586 Diakon bei der Barthol. Kirche, blieb es 10 Jahre lang, und reisete inzwischen 1591 nebst Ge. Krügern, nachmaligen Cöthenischen Superintendenten, mit dem Fürsten Christian I. als Feldprediger, bei dem Feldzuge nach Frankreich und Strasburg. 1596 kam er nach Amsdorf, 1599 wieder nach Zerbst als Pastor an der Barthol. Kirche, ward auch Professor der Gottesgelehrsamkeit an dem Gymnasio, und 1608 den 23 März m. Superintendent. Er starb 1611 den 28 Dec. nachdem sein College Martin Zelius 14 Tage vorher vom Schlage auf der Kanzel gerühret und bald hernach verschieden war. Seine lezte Worte waren unter andern:

Mors tua, Christe, mihi vita est, victoria regnum,
Labe mea morior, sanguine viuo tuo.

Seine Ehefrau Anne Mörzin war des Kaspar Lusso, gewesenen Kirchenvorstehers an der Barthol. Kirche Wittwe. Seine übrige Umstände lieset man im 1 Bande, und seine Schriften im A. G. L. verzeichnet. Bei der disp. de theologia war M. Karl Sachse Respondent, welcher frühzeitig als Domprediger zu Berlin 1616 verstarb. Bei der disp. de s. scriptura respondirete M. Martin Vierthaler aus Cöthen. Die de trinitate vertheidigte unter ihm Johann Philo, scholae curialis hypo-

 dida-

O. quantum est! Servire Deo vitaque fideque,
R. ex famulos Regni Christe tuere Tui.

Ausser Balth. Kiesewetters lateinischen Versen unter den vorigen, die ich weglassen will. Daß er nebst Jak. Andreä den Vergleich zu Magdeburg mit Heshusen habe stiften helfen, stehet in des Jakob Andreä Bericht von dem Synodo zu Zerbst, D. ij. b. Des Abr. Ulrichs so genannte Erinnerung an alle Fromme von Adel im Fürstentum Anhalt ist, so viel ich weiß, keine Leichpredigt, wie man aus den darauf folgenden Worten des A. G. L. und andere Leichenpredigten, etwan möchte schliessen wollen. Die andere, im A. G. L. zuerst genannte, Schrift, heisset näher also: Historie und Bericht vom christlichen Wandel und seel. Absterben Fr. Agnes, Fürst Joachim Ernsts Gemahlin, wie auch Fürst Bernhards, dessen Hrn. Bruders, und Franz Georgen F. Bernhards jungen Herrleins, Zerbst 1570, 8, und wieder aufgeleget durch Holtzen zu Berlin 1584, 8. Die erstere hohe Person hat M. Abr. Ulrich selbst, die andere und dritte M. Johann Gese beschrieben. Eine Leichpredigt Ulrichs auf G. von Dreskow, Witt. 1571 in 4, habe ich im 1 Bande angezeigt, welche Bekm. und Hr. D. Jöcher ausgelassen haben. Bei beiden fehlet auch eine Hochzeitpredigt, die ich in Händen gehabt habe; ihr Titel lautet: Eine Hochzeitpredigt uff dem christlichen Beylager des Wolgebor[illegible] vnd Edlen Herrn, Wolffgangs, Grauen vnd Herrn zu Barbi vnd Mülingen: vnd der Durchlauchten, Hochgebornen Fürstin vnd Frewlein, Frewlein Elisabeth, Gebornen Fürstin zu Anhalt, Greuin zu Ascanien, Freulein zu Zerbst vnd Bernburg rc. Mitwoch, den 19 Julij, *Anno Domini* 1570. Durch M. Abraham Vlrichen, von Cranach, Pfarherrn zu Zerbst rc. Wittemberg 1570, in 4. 4 und ein halb. Bog. Am Ende der an die benannte hohe Personen gerichteten Zueignungsschrift nennet er sich E. G. vnterheniger Diener im heiligen Catechismo M. Abraham Vlrich. Die Predigt ist über Psalm. XLV, Höre Tochter, ... immer und ewiglich.

Zu

Zu 727. Ulrich (Kaspar). †.

Oder Ulrici. Im A. G. L. sind noch zwei Versehen, denn daselbst stehet, er sei (I) 1608 gestorben; es muß 1611 heissen; (II) er starb nicht den 18 Dec., sondern den 28 Dec. Sein Vater hieß Niklas Ulrich, seine Mutter Magdalene Günthers, und beide sind zu Zerbst gestorben. Im 16 Jahre kam er Studirens wegen nach Zerbst, und unterrichtete dabei des Kanzlers Rosenau und des Predigers Clemens Streso Söhne. Nach Wittenberg begab er sich 1578, und blieb daselbst bis 1582, während welcher Zeit ihn Amsling dreimal mit sich genommen, nemlich 1. auf das Gespräch zu Herzberg, 2. auf die Unterredung mit Bucholcern, 3. bei einer Absendung an den Bischof zu Würzburg. Nachher ward er zu Zerbst Schullehrer in der dritten und vierten Classe, 1586 Conrector, und noch in diesem Jahre 1586 Diakon bei der Barthol. Kirche, blieb es 10 Jahre lang, und reisete inzwischen 1591 nebst Ge. Krügern, nachmaligen Cöthenischen Superintendenten, mit dem Fürsten Christian I. als Feldprediger, bei dem Feldzuge nach Frankreich und Strasburg. 1596 kam er nach Amsdorf, 1599 wieder nach Zerbst als Pastor an der Barthol. Kirche, ward auch Professor der Gottesgelehrsamkeit an dem Gymnasio, und 1608 den 23 März m. Superintendent. Er starb 1611 den 28 Dec. nachdem sein College Martin Zelius 14 Tage vorher vom Schlage auf der Kanzel gerühret und bald hernach verschieden war. Seine lezte Worte waren unter andern:

Mors tua, Christe, mihi vita est, victoria regnum,
Labe mea morior, sanguine viuo tuo.

Seine Ehefrau Anne Mörzin war des Kaspar Lusso, gewesenen Kirchenvorstehers an der Barthol. Kirche Wittwe. Seine übrige Umstände lieset man im 1 Bande, und seine Schriften im A. G. L. verzeichnet. Bei der disp. de theologia war M. Karl Sachse Respondent, welcher frühzeitig als Domprediger zu Berlin 1616 verstarb. Bei der disp. de s. scriptura respondirete M. Martin Vierthaler aus Cöthen. Die de trinitate vertheidigte unter ihm Johann Philo, scholae curialis hypo-

 dida-

weitläuftige Nachricht von Charitons Liebesgeschichte des Chärea und der Callirrhoe, nach der Ausgabe des d'Orville; woselbst auch gemeldet wird, daß nach der Zeit eine italiänische Uebersetzung Charitons in 4 zum Vorschein gekommen sey.

Zu 908. Concanen (Matth.)

Das Leben dieses Mannes trift man in dem 5 Bande folgendes Werkes an: The Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, to the Time of Dean Swift. Compiled from ample materials scattered in a variety of Books, and especially from the MS. Notes of the late ingenious Mr. *Coxeter* and others, collected for this Design by Mr. *Cibber*. London, 1753, 5 Bände, in 12.

Zu 938. Lange (Karl Heinrich).

s. auch den Anh. des 1 Th. 2 Band. 227 S. und Anh. des 2 Th. des 2 Band. 388 S. Ich muß dieses Mannes noch einmal wegen eines besondern Umstandes erwehnen, welchen noch Niemand bemerket hat. Droben ist, unter desselbigen Abhandlungen, die Anmerkung von dem gelehrten Diebstahl, den der gnugsam bekannte Jesuit Andreas Schottus in seinen *Adagialibus sacris* an Joachim Zehners *Adagiis sacris* begangen hat, als welche in der Hamb. vermischten Bibliothek 1 B. 2 St stehet, angezeiget worden. Man würde sich aber irren, wenn man dafür hielte, als ob Lange zu allererst solche Entdeckung gemacht hätte. Solches beweise ich aus M. Joh. Christoph Gerstäckers so genantem Vorrahte von schönen Gleichnissen u. s. f. Dresd. 1706 in 4, wo Sam. Bened. Carpzov, kurfürstl. sächs. Oberhofprediger und Kirchenraht in der voranstehenden Vorrede a. d. 9 Seite schreibet: „Daher nicht übel gethan von gottseeligen Leuten, wenn sie aus Gottes Wort die Gleichnisse, so entweder darinnen wirklich enthalten, oder daraus erfunden werden können, mit Fleis angemerket, auch zum Theil ausgearbeitet, wie unter unsern Lehrern der gelehrte und wohlverdiente Mann, Herr Joachimus Zehnerus gethan in seinen *Similitudinibus Biblicis*, so er zuerst A. 1603 zu Leipzig drucken lassen,

Zu 874. Boas (Andreas).

s. auch den Anh. des 2 Th. des 2 Band. Er hatte Ambros. Gottfr. Limmers, eines Predigers zu Cöthen, Tochter zur Ehe. (Sachsens Leichpr. auf A. G. Limmern.)

Zu 883. Bremond (Franz von).

Daß er die Philosophical Transactions aus dem englischen ins lateinische übersetzt habe, ist droben 1 Band. 623 S., auf die Aussage einer französischen Monatsschrift geschrieben worden; es muß aber heissen: ins französische. Von den englischen Transactionen hat er nur einige Jahre übersetzt, so 1738 zu Paris in gr. 4, öhngefehr 2 Bänden, an das Licht getreten sind; der dritte Band aber ist Table des Memoires imprimés dans les Transactions &c. depuis 1665 jusques en 1735, à Paris, chez Piget, 1739, 4. (Hr. Wilkens.) Folgendes neuere Werk kann ich noch beifügen, welches Caveliers Witwe und Sohn zu Paris verleget haben: Experiences physico-mechaniques sur differens sujets, & principalement sur la Lumiere & l'Electricité produites par le frottement des Corps; Traduites de l'Anglois der Mr. *Hauksbée* par Mr. *de Bremond*, de l'Acad. Royale des Sciences; revuës & mises au jour, avec un Discours préliminaire, des Remarques & des Notes par Mr. *Desmarest* zu Paris, 2 Theile, in 12, mit Kupfern, 1754. (*Mémoir. de Trevoux* Mai. P. I. 1755. Allgemeine gelehrte Nachr. aus dem Reiche der Wiß. zum Hamb. Corresp. 1755, 32 St.

Zu 892. Calino (Cäsar).

Er war ein Jesuit. Man hat unter andern aus seiner Feder: Lezioni spirituali e morali sopra il primo libro de' Re, &c. in Venezia, 1717, 12, 5 Bände. In dem letzten Bande stehen auch desselben Lezioni Teologiche e morali sopra il giuoco. Auch gab er heraus: Discorsi scritturali e morali ad utile trattenimento delle Monache, e delle sacre Vergini, che si retiriano dal secolo, in 4 Theilen, in 12. (Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1719, N. 79.)

Zu 903. Chariton. f.

In dem neuen Parisischen Iournal Etranger, Paris 1755, Decemb. 2 Theil. zu Anfange, befindet sich eine

weitläuftige Nachricht von Charitons Liebesgeschichte des Chärea und der Callirrhoe, nach der Ausgabe des d'Orville; woselbst auch gemeldet wird, daß nach der Zeit eine italiänische Uebersetzung Charitons in 4 zum Vorschein gekommen sey.

Zu 908. Concanen (Matth.)

Das Leben dieses Mannes trift man in dem 5 Bande folgendes Werkes an: The Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, to the Time of Dean Swift. Compiled from ample materials scattered in a variety of Books, and especially from the MS. Notes of the late ingenious Mr. *Coxeter* and others, collected for this Design by Mr. *Cibber*. London, 1753, 5 Bände, in 12.

Zu 938. Lange (Karl Heinrich).

s. auch den Anh. des 1 Th. 2 Band. 227 S. und Anh. des 2 Th. des 2 Band. 388 S. Ich muß dieses Mannes noch einmal wegen eines besondern Umstandes erwehnen, welchen noch Niemand bemerket hat. Drorten ist, unter desselbigen Abhandlungen, die Anmerkung von dem gelehrten Diebstahl, den der gnugsam bekannte Jesuit Andreas Schottus in seinen *Adagialibus sacris* an Joachim Zehners *Adagiis sacris* begangen hat, als welche in der Hamb. vermischten Bibliothek 1 B. 2 St. stehet, angezeiget worden. Man würde sich aber irren, wenn man dafür hielte, als ob Lange zu allererst solche Entdeckung gemacht hätte. Solches beweise ich aus M. Joh. Christoph Gerstäckers so genantem Vorrahte von schönen Gleichnissen u. s. f. Dresd. 1706 in 4, wo Sam. Bened. Carpzov, kurfürstl. sächs. Oberhofprediger und Kirchenraht in der voranstehenden Vorrede a. d. 9 Seite schreibet: „Daher nicht übel gethan von gottseeligen Leuten, wenn sie aus Gottes Wort die Gleichnisse, so entweder darinnen wirklich enthalten, oder daraus erfunden werden können, mit Fleis angemerket, auch zum Theil ausgearbeitet, wie unter unsern Lehrern der gelehrte und wohlverdiente Mann, Herr „Joachimus Zehnerus gethan in seinen *Similitudinibus Biblicis*, so er zuerst A. 1603 zu Leipzig drucken lassen,

„sen, und darinnen er die in der Schrift enthaltene „Gleichnisse mit eben so grosser Gelehrsamkeit auch aus „andern Skribenten erkläret hat, als die Adagia und „Sprüchwörter, so in der lieben Bibel vorkommen, in „seinen *Adagiis sacris* oder Sprüchwörtern der Schrift „so er A. 1601 mit grossem apparatu eruditionis heraus„gegeben, mit dessen Kalbe *Martinus Del Rio* und *An„dreas Schottus* in ihren *Adagiis sacris* dergestalt ge„pflüget, daß, wo dieser arme Ketzer nicht hinter „der Thür stünde, gewiß an den meisten Orten ma„ger Zeug würde bei ihnen anzutreffen seyn. Es sey aber ferne von mir, zu urtheilen, daß K. H. Lange die Erfindung eines andern sich auf eine eitele Weise angemaasset haben solte: vielmehr lernet man auch aus diesem Beispiele, wie zwei Männer zu verschiedenen Zeiten, einerlei finden können, ohne daß der eine von des vorhergehenden Erfindung etwas weiß. Lange hat überdas den Diebstahl Schotts durch Beispiele erwiesen; von der Stelle Carpzovs aber muß er nichts gewust haben.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Man sehe auch den Anhang des 1 Th. des 2 Band. 227 u. 228 S. und Anh. des 2 Th. des 2 Band. 388 und 389 S. wie auch den Anh. des 3 Th. des 2 Bandes. Nun wollen wir noch folgendes aus den neuesten Nachrichten anfügen. Zu London ist gedruckt: An Essay upon the Life, writings and character of Dr. *Ionathan Swift* interspersed with some occasional animaduersions upon the remarks of a late critical Author, and upon the observations of an anonymous writer on those remarks; by Dean *Swift*, Esqr. to which is added the sketch of Dr. Swift's life, written by the Doctor himself, which was lately presented by the Author of this Essay to the University of Dublin, in 8, 1755. Der Verfasser ist ein Nevu Jonathan Swifts, und schreibt sehr eifrig wider Mylord Orrery, und dessen ungenannten Gegner, besonders darum, weil sie das Altertum des Schwiftischen Geschlechtes nicht mit gehöriger Hochachtung erkannt, den Dechant wegen der doppelten Grausamkeit gegen seine Schwester und Gattin getadelt haben, u. s. w.

Die übrigen angebrachten Nachrichten sind bereits in andern vorigen Schriften vorgetragen worden. Doch findet man hier einige abgerissene Stücke aus Swifts Briefen an seine Stella, von den Zeiten her, da er zum Vortheile der Minister der Königin Anna schrieb: besser aber wäre es gewesen, wenn man die Briefe ganz geliefert hätte. (*Journ. Britann.* Janv. & Fevrier, 1755; Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1755. 28 St.) Man hat iezt auch zu London eine doppelte neue Auflage aller Werke des Dr. Swift, eine von 6 Quartbänden, die andere von 12 Octavbänden veranstaltet. Vor beiden stehet seine Lebensbeschreibung, die aus verschiedenen seit kurzem herausgekommenen Schriften von diesem Dechant mit guter Wahl und Beurtheilungskraft zusammengesetzet worden ist. Seine Werke selbst stehen hier in besserer Ordnung, und sind richtiger gedruckt, als iemals. Der Herausgeber hat einige Anmerkungen dazu gemacht. Doch sind auch in diesen beiden Auflagen weder die Briefe Swifts an seine Stella zu finden, noch seine Abhandlungen von der Königin Anna; da man doch für Swifts Andenken nicht so viele Hochachtung gehabt hat, verschiedene andere Stücke zu unterdrücken, die ihm in seinen lezten Lebensiahren entfahren sind, und die er selbst gemisbilliget haben würde, wenn ihm die Schwäche seines Verstandes die Freiheit dazu gelassen hätte. (*Journ. Brit.* Mai. & Juin, 1755; Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1755, 41 St.) Sonst stehet auch sein Leben im 5 Bande von Cibbers zu London gedrucktem und vorhin gemeldetem Werke: *The Lives of the Poets of Great Britain and Ireland*, &c.

Zu 994. Titius (Kaspar).†

Von ihm hat auch neulich Hr. Joh. Ant. Trinius in der Geschichte ber. und verdienter Gottesgel. 2c. 4 Band. 4 St. gehandelt.

Ende des Anhanges.

Allge-

Allgemeines Verzeichnis der Gelehrten,

welche sammt ihren Schriften in den 1000 Absätzen aller Vier Theile dieses Zweiten Bandes und in den Anhängen, in so fern sie sich diese auf den Zweiten Band beziehen, beschrieben werden.

Die Römische Zahlen bedeuten den Theil; die kleinere den Absaz; das Zeichen † bedeutet eine Ausbesserung des Jöcherischen Aufsatzes, oder einen Zusatz dazu; und wo kein Zeichen ist, hat man einen ganz neuen Aufsaz; kommt iemand in den Anhängen wieder vor, so wird der Anhang ausdrücklich beniemet.

Die Seiten führe ich niemals an, weil es überflüssig seyn würde, und ich bei Lieferung dieses allgemeinen Verzeichnisses, der beiden leztern Theile Abdrücke noch nicht in Händen habe.

Aren-

Boqvi-

Car=

Haber-

Heshr.

Mylius

Quer-

Scheurl

T.

Vin-

Besonderes Verzeichnis
Der Gelehrten,

welche sich auf den Ersten Band beziehen, und in den Anhängen der Vier Theile dieses Zweiten Bandes vorkommen; die man also nicht in das vorige Allgemeine Verzeichnis hat bringen können.

Die Zahl 1. bedeutet den Anhang des 1 Th. des 2 Bandes. 2. bedeutet den Anh. des 2 Th. des 2 Bandes. Und so auch die Zahlen 3. und 4. den Anh des 3. und 4 Th. dieses 2 Bandes.

Mau-

E N D E.



